Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Fünfzehnter Jahrgang. (1871.)

Mit 8 lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 4½ Thlr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1871.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.

Inhalt [1]) des fünfzehnten Jahrgangs
der Berliner entomologischen Zeitschrift.

[1]) Heft I (S. 17—88, Taf. I, II) und IV (Monogr. der Passaliden S. 1—122, Taf. III—VII) sind im Januar 1871, Heft II und III (S. I—XII, 1—16, 89—292, Taf. VIII und Taf. III, letztere zu Jahrgang 1870) sind im Februar 1872 ausgegeben.

Inhalt [1]) des fünfzehnten Jahrgangs
der Berliner entomologischen Zeitschrift.

[1]) Heft I (S. 17—88, Taf. I, II) und IV (Monogr. der Passaliden S. 1—122, Taf. III—VII) sind im Januar 1871, Heft II und III (S. I—XII, 1—16, 89—292, Taf. VIII und Taf. III, letztere zu Jahrgang 1870) sind im Februar 1872 ausgegeben.

Vereinsangelegenheiten. 1871.

Wir hatten im verflossenen Jahre den Verlust mehrerer und ausgezeichneter Mitglieder des Vereins zu betrauern, über welche die folgenden Seiten kurzen Bericht erstatten.

Die freundlichen Beziehungen zu den französischen Entomologen scheinen sich leider langsamer wieder herzustellen, als von deutscher Seite gehofft werden durfte; bei der immer lebhafteren Entwickelung der Entomologie in Frankreich ist dies um so mehr zu bedauern; unsere französischen Collegen sollten überlegen, dafs aus ihrer Zurückhaltung hauptsächlich nur ein Schaden für die gemeinsame Lieblings-Wissenschaft erwächst, und im Interesse dieser ihre Animosität zu unterdrücken suchen. Unter den obwaltenden Umständen ist daher über einen kurzen Aufenthalt in der französischen Hauptstadt hier nur wenig zu berichten. Herrn Deyrolle's überraschende Erklärung: „je ne ferai pas le commerce ni avec vous, ni avec d'autres Allemands", de Bonvouloir's Befürchtung, mein Erscheinen in der französischen entomologischen Gesellschaft möchte die Streichung der deutschen Mitglieder zur Folge haben, zeigten mir, dafs die Entomologie noch zu wenig Oberhand über die Politik gewonnen hatte, um in Paris mit Erfolg für dieselbe thätig sein zu können.

In Wien hatte sich seit dem vorigen Jahre wenig verändert; auf dem K. K. Naturalien-Cabinet fand ich bei den Herren Redtenbacher, Ferrari, Mann, Rogenhofer die gewohnte freundliche Aufnahme; der erstere legte mir das fertige Manuscript zur dritten Auflage der Fauna austriaca vor, Graf Ferrari war noch mit dem Ordnen der Rüsselkäfer beschäftigt und wünschte seine Privat-Sammlung zu verkaufen (vergl. den Umschlag); durch H. Rogenhofer erfuhr ich erst jetzt, dafs Schiner's werthvolle Dipteren und die äufserst sauber gehaltenen Orthopteren des H. Türk für das Cabinet angekauft seien. Letzterer hatte inzwischen die Käfer-Sammlung des verstorbenen Lederer erworben und mit der seinigen verschmolzen; H. Dr. Hampe klagte über die Schwierigkeit seine reiche Sammlung weiter zu vermehren, ebenso H. Sartorius,

In einer Sitzung der zool. botan. Gesellschaft hatte ich zugleich Gelegenheit die Herren v. Frauenfeld, Mayr und Brauer zu begrüssen und die Bekanntschaft des H. Erber zu machen, welcher von seiner letzten italiänischen Reise eine ungewöhnliche Menge von Insekten mitgebracht hatte, die indessen erst zum Theil präparirt waren.

Jüngere Entomologen lernte ich in Wien diesmal nicht kennen, mehrere dagegen in Prag: Georg Stein (den Sohn des Prof. Stein, durch seine werthvollen Arbeiten über Infusorien rühmlichst und mir noch von Berlin her bekannt), einen eifrigen Sammelgenossen des jungen Lockey, auf welchen sich die Liebe zur Entomologie vom Vater vererbt hat. Eine sehr saubere Sammlung und freundlichstes Entgegenkommen fand ich bei unserem neuen Mitgliede H. Srnka, welcher mich mit H. Haury, Besitzer einer hübschen Caraben-Sammlung, bekannt machte. Zum ersten Mal hatte ich Gelegenheit die an exotischen Käfern und Schmetterlingen reiche Sammlung des verstorbenen Prof. Nickerl durchzusehen, welche sein Sohn, H. Dr. Nickerl, fortzusetzen beabsichtigt.

Herr Haaber, welcher sich hauptsächlich für Staphylinen interessirt, war nicht zu Haus anzutreffen, H. Moriz Schenck leider verreist.

Da mehrere dieser Herren noch nicht einmal mit dem nahen Dresden in regem Verkehr zu stehen schienen, so möchte ich um so mehr unsere Coleopterologen zu einem gelegentlichen Besuch ihrer Prager Collegen, namentlich des Herrn Srnka, auffordern. Dresden selbst gewinnt für die Entomologen einen neuen Anziehungspunkt durch die Versetzung unseres allgemein verehrten Mitgliedes, Geh. Reg.-Rath v. Kiesenwetter, dessen Sammlung zur Zeit meiner Anwesenheit leider noch nicht angelangt war. H. Müller wird gegenwärtig bei der Aufstellung seiner, namentlich an nordamerikanischen Käfern reichen Sammlung von H. Vogel unterstützt; H. Kirsch beschäftigt sich vorzugsweise mit den Curculionen; eine gesellige Vereinigung der Dresdener Entomologen findet Montag Abends statt.

Nach dieser gelegentlichen kurzen Abschweifung sei auch der Ausflüge der anderen Berliner Entomologen gedacht.

Herr Ribbe, vornehmlich durch die freundliche und reiche Unterstützung unseres geschätzten Vice-Präsidenten, H. Baron v. Türckheim, in den Stand gesetzt eine mehrmonatliche Excursion nach Andalusien zu unternehmen, ist von derselben wohlbehalten mit reichen Schätzen an Lepidopteren zurückgekehrt, welche nament-

lich in der Umgegend von Granada gesammelt wurden, und über die wir weitere Mittheilungen von H. Dr. Staudinger zu erwarten haben. Unter den Käfern befanden sich auch einige interessante Arten, z. B. eine neue *Oreina*, ebenso unter den Fliegen, über welche H. v. Roeder in der Zeitschrift berichten wird.

Herr Dr. Thieme brachte von einer vierwöchentlichen Excursion nach dem Monte Rosa manches Hübsche von Coleopteren mit, namentlich 2 Ex. des prächtigen *Aedilis Edmondi* Fairm., der bisher nur in Sicilien aufgefunden war.

Herr Stadtgerichtsrath Witte gelangte unter mannigfachen Schwierigkeiten nach Turin und hatte das Glück unter der Anleitung des Herrn Sella den seltenen *Carabus Olympiae* in einigen Ex. zu erbeuten.

H. Dr. Stein machte eine Excursion nach dem Altvater, um dort hauptsächlich Phryganiden zu sammeln; er hatte die Freude mit den Herren K. Letzner, E. Schwarz, Wocke und Söhne aus Breslau zusammen zu treffen.

Herr J. M. Hildebrandt ist im Begriff nach Zanzibar abzureisen, um dasselbe in botanischer und entomologischer Hinsicht einige Jahre hindurch zu exploriren; seine entomologische Ausbeute wird nach Berlin gesendet und von hier aus vertheilt werden; besondere Wünsche würden noch immer Berücksichtigung finden können, wenn sie an H. Professor Hildebrandt in Düsseldorf gerichtet werden.

H. Hiller von hier wird als deutscher Lehrer nach Japan gehen und hoffentlich Mufse zum Sammeln der dortigen Insekten finden.

Die freundliche Benachrichtigung von Seiten des Herrn Prof. v. Siebold, dafs am 4. August das 25jährige Doctor-Jubiläum unseres früheren mehrjährigen Mitgliedes Herrich-Schaeffer's sein würde, veranlafste den Unterzeichneten in der Sitzung am 3. August zu dem freudig aufgenommenen Vorschlage Herrn Dr. Herrich-Schäffer zum Ehren-Mitgliede zu ernennen und ihm die Mittheilung am folgenden Tage (dem des Jubiläums) telegraphisch zukommen zu lassen. Wenige Monate nachdem dies geschehen, gelangte zuerst durch H. Dr. Staudinger die traurige Nachricht nach Berlin, dafs Herrich-Schaeffer von einem wiederholten Schlaganfall getroffen sei; nach brieflicher Mittheilung des Sohnes, Dr. G. Herrich-Schaeffer, vom 2. November 1871, war zu dieser Zeit das körperliche Befinden H.'s verhältnifsmäfsig gut, Appetit gut, Kraft und Lust zu kleinen Spaziergängen vorhanden, sein Geist aber noch leider sehr umflort und seine Arbeitskraft total gebrochen.

Am 16ten Mai 1871 starb nach kurzem Leiden in Berlin Herr Kupferstecher Wagenschieber, welcher dem Vereine aus der ersten Zeit seiner Gründung angehörte und treu blieb, obwohl er in den letzten Jahren nur wenig Mufse zur Beschäftigung mit der Entomologie übrig hatte. Wagenschieber's entomologisch geübtes Auge verband sich bei der meisterhaften Ausführung seiner Kupferstichtafeln mit dem höchsten Grade von Routine, welche denselben bei grofser Genauigkeit zugleich den Reiz der gröfsten Sauberkeit und Glätte verlieh. Das wurde auch auf anderen dankbareren Gebieten schnell erkannt, und W. war stets mit Arbeiten überhäuft, welche er in den letzten Jahren kaum noch bewältigen konnte.

Ein zweites Berliner Mitglied verlor der Verein in der Person des Königl. Ober-Telegraphisten Neubauer, welcher früher den Sitzungen des Vereins fleifsig beiwohnte, als er weniger mit Amtsgeschäften überhäuft war.

Am 25sten October 1871 verschied in einem Alter von etwa 70 Jahren unser langjähriges Mitglied Herr Prof. Dr. Chr. Ratzeburg, welcher seit einigen Jahren seinen bekannten Wirkungskreis in Neustadt-Ebersw. mit Berlin vertauscht hatte. Ratzeburg's Arbeiten auf forstwirtschaftlich-entomologischem Gebiete, seine „Forstinsekten", „Waldverderber" und „Ichneumonen der Forstinsekten" sind so weltbekannt und durch mehrfache Auflagen so weit verbreitet, dafs hier kaum an sie erinnert werden darf. Um so schwerer wiegt der Verlust eines Mannes, welcher mit so grofsem Erfolge auf die Forstmänner ebensowohl einwirkte, als die Beobachtungen und Erfahrungen vieler Einzelner in belehrendster und nutzbringender Weise zur Geltung und Verwerthung zu bringen wufste.

Am 18ten December 1871 verschied unser Ehrenmitglied Herr Finanzrath H. v. Heinemann in Braunschweig. Derselbe hat sich namentlich durch sein gröfseres Werk „die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz" einen ehrenvollen Ruf unter den europäischen Lepidopterologen erworben; er hinterliefs das Manuscript zum zweiten Hefte des zweiten Bandes der 2ten Abtheilung dieses Werkes etwa bis auf ein Fünftheil vollendet, dessen Bearbeitung nunmehr Herr Dr. Wocke in Breslau übernehmen und so die ver-

dienstvolle Arbeit zu dem gewünschten Abschlusse bringen wird. v. Heinemann's Nachtrag zu den Bemerkungen über die Arten der Gattung *Nepticula* auf S. 209—223 dieses Jahrgangs war wohl die letzte Publikation des allgemein geschätzten Autors.

In Pesth verstarb Herr Dr. Emmerich von Frivaldszky, emeritirter Custos am National-Museum daselbst, Ungarns eifrigster und wohl ältester Coleopterologe, welcher unserem Vereine seit seiner Gründung angehörte. Frivaldszky war bis in sein spätes Alter eifrig auf die Vermehrung seiner, namentlich an Europäern reichen Insekten-Sammlung bedacht, welche schon bei seinen Lebzeiten in den Besitz des National-Museums in Pesth überging. Er war von Alters her ein thätiger Sammler, welcher durch geeignete Persönlichkeiten den Balkan, die Gegend um Constantinopel, Smyrna etc. mit Erfolg, namentlich nach Käfern, durchforschen liefs. Auf der Naturforscher-Versammlung zu Wien machte er die Entomologen zuerst mit einer schönen Suite ungarischer Höhlenkäfer (5 ansehnliche Arten) bekannt; er lud mich damals aufs Freundlichste zu einem mehrtägigen Besuche seiner herrlich gelegenen Villa und zur Besichtigung seiner schönen Sammlung ein, welche reich an interessanten und wenig bekannten Arten war.

Weiter verlor der Verein durch den Tod Herrn Victor de Gautard in Venay.

Nach brieflicher Mittheilung von H. Koltze verstarb in China unser Mitglied Herm. Bonne aus Hamburg.

Am 15ten November 1871 verstarb zu Luxeuil-les-Bains im Alter von 59 Jahren Guillaume Capiomont, Pharmacien principal de 1re Classe, Ritter der Ehrenlegion etc. Wenn derselbe auch nicht unserem Vereine angehörte, so dürfen wir hier doch nicht unterlassen seiner und der Verdienste zu gedenken, welche er sich in den letzten Jahren durch seine monographische Bearbeitung der schwierigen *Hyperiden* und der Gattungen *Lixus* und *Larinus* erworben hat, deren druckfertiges Manuscript von ihm muthmafslich zur Veröffentlichung in den Annales de la Société Entomologique de France hinterlassen ist.

Berlin im Februar 1872. G. Kraatz.

Zum Ehrenmitgliede wurde ernannt:

Herr Dr. Herrich-Schaeffer in Regensburg (vgl. oben S. VII).

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden ernannt:

Herr Dr. H. J. van Ankum in Rotterdam.
- Dr. Bethe in Stettin.
- A. Sartorius in Wien.
- E. Frei-Gefsner, gegenw. Custos und Conservator am Museum in Genf.

Durch den Tod verlor der Verein sein Ehrenmitglied

Herrn Finanzrath v. Heinemann in Braunschweig;

ferner die ordentlichen Mitglieder:

Herr Ogier de Baulny in Paris.
- Bonne in Hamburg.
- Dr. Emmerich v. Frivaldszky in Pesth.
- V. de Gautard in Vewey.
- Neubauer in Berlin.
- Prof. Ratzeburg in Berlin.
- Wagenschieber in Berlin.

(Vergl. die Necrologe auf S. VIII u. IX.)

Seit dem Januar dieses Jahres sind dem Vereine folgende neue Mitglieder beigetreten:

Herr C. Berg, wisschaftl. Lehrer und Conservator am Museum in Riga. (Lepidopt.)

Fräul. Marie v. Chauvin in Freiburg im Breisgau (Neuropt.).

Herr Claus, Graveur in Berlin, Stallschreiber-Str. 60. (Lep.)
- Theod. Compton in Winscombe near Weston $\frac{\text{uper}}{\text{Mare}}$ (England).
- S. Dempzok, Photograph in Hamburg, 1ste Elbstr. 33. (Lep.)
- Dr. E. Fischer, Oberlehrer am Friedr.-Gymnasium in Berlin.
- Fromholz in Berlin, Buchdruckerei-Besitzer. (Lep.)
- Getschman, Maler in Berlin. (Lep., Col.)
- H. Grofs, Drain-Inhaber in Bernstadt in Schlesien.
- Gust. Hälfsen in Hamburg, Catharinen-Str. 41. (Lep.)
- J. M. Hildebrandt in Düsseldorf. (Ins.)
- Wilh. Heuäcker, Kaufmann u. Fabrikbesitzer in Osterwieck (Reg.-Bez. Magdeburg.) (Lep.)
- C. Hostinsky, Verwalter in Csenej im Banat, Torontaler Comitat, per Gyertyamos.

Herr Robert Klement, Photograph in Hermannstadt (Siebenb.).
- Moeckel, Buchbindermeister in Berlin, Fischer-Str. 26./27. (Lepidopt.)
- Enrico Ragusa in Palermo. (Col.)
- W. H. Rolph, Stud. phil. in Berlin. (Col.)
- John Sahlberg in Helsingfors, Unionsgatan 7.
- Francis C. Sarg in Guatemala.
- E. Schmorl in Dresden, Wilsdruffer-Str. (Col.)
- Georg Stein in Prag, Garten-Gasse 1312 alt. (II.) (Col.)
- Rud. Türk in Wien, Lager-Gasse 1. (Col.)
- Max Wiscott, Fabrikbesitzer in Breslau, Graupen-Str. 16. (Lepidopt.)

Ihren Austritt aus dem Vereine erklärten:

Herr H. Gleifsner in Berlin.
- Jaennicke in Frankfurt a. M.
- Ober-Forstrath Judeich in Tharand.
- Schönberner in Berlin.
- Dr. Schiefferdecker in Königsberg in Pr.
- C. Seeger in Berlin.
- Semeleder in Wien, wegen Kränklichkeit.
- Gaston de Senneville in Paris.
- Wolff, Pfarrer in Dinckelsbühl.

Aus der Mitglieder-Liste wurden gestrichen wegen Rückständigkeit der Vereinsbeiträge:

Herr Bournot in Charlottenburg.
- Unverricht in Berlin.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Oberförster Eichhoff, gegenw. in Saarburg (Lothringen).
- v. Kiesenwetter, gegenw. Geh. Reg.-Rath in Dresden, Johannisplatz 10.
- Weise in Berlin, gegenw. Bartel-Str. 8.
- E. Schreiber, gegenw. Prof. am Staatsgymnasium in Salzburg.

Freundliche Bitte an die deutschen Lepidopterologen.

Im Begriff, ein populär-**wissenschaftliches** und doch **zugleich Kunstwerk über die Schmetterlinge Deutschlands und der angrenzenden Länder** herauszugeben, richte ich an alle Sammler und Züchter von Schmetterlingen die Bitte, zu Nutz und Frommen der Wissenschaft, mir neuere Beobachtungen, seltene Arten etc. gefälligst zukommen zu lassen, damit der Text die neuesten Errungenschaften der Lepidopterologie bringen kann; selbstverständlich wird der Name des Gewährsmannes genannt. Das erwähnte Werk und dessen Vertrieb hat die bekannte Firma von **Ernst Schotte & Comp.** in Berlin übernommen; es wird aus ohngefähr 25 bis 30 Heften bestehen, welche in der Zeit von 4 bis 6 Wochen aufeinander folgen werden. Der Preis pro Heft*) ist auf 27½ Sgr. festgesetzt, jedes Heft enthält 2 Tafeln und circa 2 Bogen Text.

Allen Schmetterlings-Sammlern, Züchtern und Freunden der schönsten Kinder der Insektenwelt meinen verbindlichsten Gruss!

Arnstadt in Thüringen. Gustav Ramann.

---

*) Die Tafeln des bereits ausgegebenen ersten Heftes (Taf. I. mit 15 Fig., Taf. II. mit 22 Fig.) in Folio, sowie eine Probetafel sind von seltener Schönheit und übertreffen hierin die meisten, wenn nicht alle bisher erschienenen. Es wäre daher sehr zu wünschen, dass die Besitzer grösserer Schmetterlings-Sammlungen seltene oder wenig bekannte Arten dem Herausgeber zur Abbildung anvertrauten; würden dieselben in einigen Supplementheften zusammengestellt, so würden diese dem Werke gewiss die Lepidopterologen von Fach als Käufer zuführen, welche weniger leicht geneigt sein dürften, für die, wenn auch sehr gelungenen Abbildungen der bekannten Macro-Lepidoptera gegen 24—30 Thlr. auszugeben. Den Sammlern und Besitzern lepidopterologischer Kupferwerke darf das Ramann'sche keinesfalls fehlen. G. Kraatz.

Statuten
des
Entomologischen Vereins in Berlin.

§. 1.

Der Zweck des Berliner Entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftlichen Kenntnisse der Entomologie zu fördern, und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu unterhalten.

Mit dem Erscheinen der Zeitschrift steht die Gründung einer entomologischen Bibliothek durch Schriftentausch, Bücherspenden von Seiten der Autoren, Ankauf geeigneter Werke etc. in inniger Verbindung. Die Benutzung der Bibliothek steht sämmtlichen Mitgliedern des Vereins frei.

Die Anlegung einer Vereins-Sammlung von Insecten findet nicht statt, da das Vorhandensein des Kgl. Museums und gröſserer Privat-Sammlungen dieselbe weniger nothwendig macht.

§. 2.

Mitglied des Vereins kann ein Jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt, und sich bereit erklärt, die Vereinsschrift zu halten.

Die Aufnahme Auswärtiger in den Verein geschieht, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben, und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne daſs sich ein begründeter Einspruch gegen ihre Aufnahme erhoben hat.

Als begründeter Einspruch ist derjenige anzusehen, welchen die Majorität der Versammlung als triftig anerkennt.

Bei der Aufnahme Einheimischer in den Verein ist es auſserdem nothwendig, daſs sie in einer der Monats-Sitzungen zum Mitgliede vorgeschlagen werden.

§. 3.

Der jährliche Beitrag der Mitglieder besteht in der Erlegung der Summe, welche als Preis der Vereinsschrift für die Mitglieder festgesetzt ist. Derselbe ist von den Auswärtigen für jedes nächste Jahr bereits am Schlusse des laufenden Jahres an den Rechnungsführer, incl. der Portogebühren *), franco einzusenden, weil die Absendung des ersten Vierteljahrheftes schon Anfangs Januar erfolgen soll.

Eine Quittung über den Empfang des jährlichen Beitrags wird nur auf ausdrücklichen Wunsch gegeben.

§. 4.

Den Vorstand des Vereins bilden:

der Vorsitzende,
der Stellvertreter des Vorsitzenden,
der Schriftführer,
der Rechnungsführer und der Bibliothekar.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen, beruft aufserordentliche Versammlungen, und kehrt überhaupt Alles vor, was er für das Gedeihen des Vereins nützlich erachtet. Er repräsentirt den Verein nach aufsen und den Behörden gegenüber.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden vertritt Letzteren in Abwesenheits- oder Verhinderungs-Fällen.

Der Schriftführer führt die Sitzungs-Protocolle, in welche die Anträge der Mitglieder, die eingegangenen Geschenke, die Aufnahme neuer, die Anwesenheit auswärtiger Mitglieder, der Stoff der gehaltenen Vorträge u. s. w. aufzunehmen sind, und unterstützt den Vorsitzenden in der Correspondenz.

Der Rechnungsführer besorgt die Geldangelegenheiten des Vereins unter der Controlle des Vorstandes, und erstattet jährlich Bericht über dieselben.

Der Bibliothekar sorgt für die Erhaltung der Bibliothek, führt den Nachweis über den Verbleib der Bücher und der Vereinsschriften, und besorgt zum Theil den Vertrieb der letzteren.

§. 5.

Die Redaction der Vereinsschriften leitet der Redacteur.

Für die Aufnahme oder Ablehnung der einlaufenden Artikel

*) Gegenwärtig zusammen 2¼ Thlr. für die deutschen, 2½ Thlr. für die meisten übrigen auswärtigen Mitglieder.

ist die Majorität einer Commission entscheidend, welche aus dem Redacteur und zweien womöglich in Berlin ansässigen Mitgliedern des Vereins besteht. Die Wahl der letzteren wird jedesmal mit der des Redacteurs erneuert.

§. 6.

Die Wahl der Vorstands-Mitglieder für das nächste Jahr findet alljährlich, die des Redacteurs alle zwei Jahre in der Monats-Sitzung des Octobers statt. Es entscheidet die absolute Majorität der in der Sitzung anwesenden oder vertretenen Mitglieder; auswärtige, in der Versammlung anwesende, stimmen auch hier und bei allen andern Gelegenheiten mit. Die Abstimmung kann mündlich oder schriftlich geschehen.

§. 7.

Versammlungen, welche den geselligen und wissenschaftlichen Verkehr der Berliner Mitglieder fördern sollen, finden an einem bestimmten Tage (Donnerstag) in jeder Woche statt.

Allgemeine Angelegenheiten werden hauptsächlich in den Monats-Sitzungen, d. h. in der ersten Versammlung in einem jeden Monate, abgehandelt und durch einfache Majorität der anwesenden Mitglieder entschieden; gröfsere Vorträge meist in der letzten Versammlung in jedem Monate gehalten.

Gäste können durch Mitglieder des Vereins eingeführt werden.

§. 8.

Abänderungen der Statuten können nur in Monatssitzungen vorgenommen werden, zu denen die in Berlin wohnhaften Mitglieder unter Angabe des Aenderungs-Antrags schriftlich eingeladen werden. — Es müssen sich für die Statuten-Aenderung mindestens zwei Drittel der in der betreffenden Sitzung anwesenden, oder durch Vollmacht vertretenen Mitglieder entscheiden.

§. 9.

Die Auflösung des Vereins geschieht, wenn sich mehr als drei Viertheile der in Berlin ansässigen Mitglieder dafür ausgesprochen haben. Eben dieselben entscheiden über die Verwendung der vorhandenen Geldmittel, Bücher und Vereinsschriften. Ausgeschiedene Mitglieder haben kein Anrecht auf die Vereins-Bibliothek.

Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins.
Herbst 1870.

Vorstand:

Vorsitzender:	Herr Dr. G. Kraatz, Zimmerstr. 94.
Stellvertreter:	- Baron v. Türckheim, Dorotheenstr. 52.
Schriftführer:	- Dr. Friedr. Stein, Köpnickerstr. 75.
Rechnungsführer:	- J. Sy, Jägerstr. 40.
Bibliothekar:	- Dr. Friedr. Stein, Köpnickerstr. 75.

Ehrenmitglieder.

Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha in Gotha.
Herr Prof. H. Hagen in Cambridge.
- v. Heinemann in Braunschweig.
- Regierungsrath v. Kiesenwetter in Bautzen.
- Prof. H. Loew in Guben.
- Dr. L. Redtenbacher, Director des K. K. Naturalien-Cabinets in Wien.
- Dr. O. Staudinger in Dresden.
- Prof. John Westwood in Oxford.

Berliner Vereins-Mitglieder.

Herr Blücher, F., Lehrer, Kurze-Str. 5. (Coleopteren.)
- Bronsart-Schellendorf, Baron v., Pensionair, Oranien-Str. 198. (Insecta omnia.)
- Bunge, Oscar, Kaufmann, Boien-Str. 1. (Coleopteren.)
- Burkhardt, G., Stud. phil., Bessel-St. 17. (Lepidopteren.)
- Burkhardt, A., Stud. med., Bessel-Str. 17. (Lepidopteren.)
- Calix, A., Instrumentenmacher, Schönhauser Allée 167c. (Col.)
- Calix, O., Kaufmann, Blumen-Str. 29. (Coleopteren.)
- Dittmar, Lehrer, Wilhelm-Str. 125. (Lepidopteren.)
- Fritsch, Dr. med., Louisen-Str. 59. (Coleopteren.)
- Fuchs, Waldemar, Rentier, Linden 8. (Coleopteren.)
- Gleifsner, H., Lehrer, Kurfürsten-Str. (Coleopteren.)
- Grimm, Hofstaats-Secretair, Charlotten-Str. 85. (Coleopt.)

Herr Habelmann, P., Kupferstecher, Dresdner-Str. 130. (Coleopt.)
- Hache, Kaufmann, Charlotten-Str. 37. (Lepidopteren.)
- Helfrich, A., Kanzlei-Rath, Frankfurter-Str. 51. (Lepidopt.)
- Henning, Bruno, Kaufmann, Louisen-Str. 22a. (Lepidopt.)
- Hensel, A., Lehrer, Neue Wilhelm-Str. 12. (Dipteren u. Hymenopteren.)
- Hiller, Reinh., Lehrer, Sophien-Str. 30—31. (Coleopt.)
- Kalisch, C., Gärtner, Thierarznei-Schulplatz 3. (Lep. u. Col.)
- Keitel, T., Naturalien-Händler, Nicolai-Kirchhof 9. (Ins. omn.)
- Kliewer, W., Kupferstecher, Prinzen-Str. 41. (Lepidopt.)
- Kothe, Alb., Graveur, Wilhelm-Str. 114. (Lepidopteren.)
- Kraatz, G., Dr. phil., Zimmer-Str. 94. (Coleopteren.)
- Kraatz, v., General-Major, Hohenzollern-Str. 4. (Coleopt.)
- Kricheldorff, Ad., Kaufmann, Prinzessinnen-Str. 26. (Lepid.)
- Krüger, A. F., Graveur, Stallschreiber-Str. 4. (Lepidopt.)
- Lohde, G., Stud. phil., Elisabeth-Ufer 55. (Lep., Col.)
- Ludy, F., Kupferstecher, Melchior-Str. 30. (Coleopteren.)
- Marchand, Stud. med., Köthner-Str. 33. (Coleopteren.)
- Mertens, Maschinenbauer, Alte Leipziger-Str. 13. (Lepidopt.)
- Neubauer, Ober-Telegraphist, Acker-Str. 49b. (Ins. omn.)
- Paasch, A., San.-Rath Dr. med., Stralauer-Brücke 4. (Ins. omn.)
- Pahle, G., Bildhauer, Puttkammer-Str. 10. (Lepidopteren.)
- Peters, W., Prof. Dr., Universität. (Insecta omnia.)
- Pfützner, Jul., Kaufmann, Alexandrinen-Str. 87. (Lepid.)
- Quedenfeldt, G., Oberst, Köthner-Str. 36. (Coleopteren.)
- Ratzeburg, J., Geh. Reg.-Rath, Prof. Dr., Ritter-Str. 64. (Insecta omnia.)
- Ribbe, Buchhalter, Johannis-Str. 8. (Lepidopteren.)
- Schieck, H., Optikus, Hallesche-Str. 15. (Coleopteren.)
- Schirmer, H. W. L., Canzlei-Rath, Schönhauser Allée 55. (Coleopteren.)
- Schoenberner, C., Commandanten-Str. 24. (Coleopteren.)
- Seeger, C., Lehrer, Alte Jakob-Str. 132.
- Stein, J. P. E. Frdr., Dr. phil., Köpenicker-Str. 75. (Ins omn.)
- Streckfufs, Ad., Literat, Linien-Str. 100. (Lepidopteren.)
- Strübing, F., Seminar-Lehrer, Louisen-Ufer 4. (Coleopt.)
- Sy, Eugène, Kaufmann, Jäger-Str. 40. (Coleopteren.)
- Thieme, Dr. phil., Krausnick-Str. 18. (Coleopteren.)
- Tieffenbach, H., Kupferstecher, Mariannen-Str. 1. (Col.)
- Türckheim, Baron v., Badenscher Gesandter, Dorotheen-Str. 52. (Lepidopteren.)

Herr Unverricht, Stadtgerichts-Secretair. Chaussée-Str. 98. (Lep.)
- Wagenschieber, Kupferstecher, Dragoner-Str. 43. (Col.)
- Walter, W., Glasermeister, Linien-Str. 18. (Lepidopt.)
- Wahlländer, Dr. med. (Coleopteren.)
- Weise, Jul., Lehrer, Rosenthaler-Str. 63. (Coleopt.)
- Wiesert, Maler, Kronen-Str. 23. (Lepidopteren.)
- Will, Tischler, Simeon-Str. 14.
- Witte, Stadtgerichts-Rath, Potsdamer-Str. 31. (Coleopt.)

Auswärtige Vereins-Mitglieder.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXIX von Reufs-Schleiz-Köstritz in Köstritz.
Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor zu Rauden und Corvey.
Se. Durchlaucht der Fürst Carl Egon von Fürstenberg zu Donaueschingen.
Se. Durchlaucht der Fürst Maximilian Egon von Fürstenberg in Prag und Lána.
Se. Durchlaucht der Fürst Clodwig von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst zu Schillingsfürst (Baiern).
Se. Durchlaucht der Herzog Hugo von Ujest, Fürst von Hohenlohe-Oehringen zu Oehringen und Slawenczitz.

Herr Dr. Robert Abendroth in Pirna. (Col.)
- Ernest Allard in Paris, chef de bureau au chemin de fer d'Orléans, rue Paradis-Poissonnière 1. (Col.)
- Dr. Baden, Zahnarzt in Altona. Blücherstr. 33. (Col. eur.)
- E. Ballion, Prof. am landwirthsch. Institut in St. Petersburg.
- Dr. Jos. Baly in London, 4 Francis Terrace, Kentish Town, Highathe Road (N. W.). (Col., Chrysomel. exot.)
- Dr. van Bambeke in Gent.
- F. Bates in Leicester, Stockdale Terrace. (Col.)
- H. W. Bates in London, 15 Whitehall place (S. W.) (Col.)
- Cavaliere Flaminio Baudi di Selve in Turin, Via Carlo Alberto 44. (Col.)
- Alex. Becker in Sarepta. (Ins.)
- Bellier de la Chavignerie in Paris, rue de Parme 9. (Col. et Lep. eur.)
- v. Bernuth, Kgl. Oberförster in Jägerhof bei Wolgast (Neuvorpommern). (Ins. German.)
- Dr. Stefano de Bertolini in Civezzano bei Trient. (Col.)
- Dr. med. Bethe in Stettin. (Col.)

Herr H. Beuthin in Hamburg, St. Georg, Alexander-Str. Terrasse 15. Haus 5. (Col.)
- Just. Bigot in Paris, rue de Luxembourg 27. (Diptera.)
- André Bischof-Ehinger, Kaufm. in Basel. (Col. eur. et exot.)
- Dr. C. Blessig, Mag. Zool. in Petersburg.
- E. v. Bodemeyer, Domainen-Inspector in Reindörfel bei Münsterberg in Schlesien. (Col.)
- Anatole Boieldieu, Attaché à la Chancellerie de la Légion d'honneur, Paris, Boulevard de la Contrescarpe 30. (Col. eur.)
- Herrm. Bonne in Hamburg.
- Vicomte Henry de Bonvouloir in Paris, rue de l'Université 15. (Col. eur., exot.)
- Dr. Fr. Chr. Bose in Ortenberg, Kr. Büdingen in Hessen. (Col.)
- Bournot, Lehrer in Wrietzen.
- K. Brancsik, Cand. med. in Graz.
- J. E. Braselmann, Hauptlehrer an der evangel. Freischule in Düsseldorf. (Col.)
- Dr. Fr. Brauer in Wien. (Diptera, Neuroptera.)
- Sigism. Brauns, Gymnasiallehrer in Schwerin (Mecklenburg).
- Brischke, Lehrer am Waisenhause in Danzig. (Hymenopt.)
- Charles Brisout de Barneville in Saint-Germain en Laye (Seine-et-Oise), rue de Pontoise 15. (Col. gall.)
- Edwin Brown in Bourton on Trent. (Col.)
- vom Bruck, Commerzienrath in Crefeld. (Col.)
- Dr. Buddeberg, Lehrer in Lippstadt in Westphalen. (Col.)
- Ed. Bugnion in Lausanne, Hermitage. (Col.)
- L. Buquet in Paris, rue St. Placide 50. (Faub. St. Germain.) (Col. eur. et alg.)
- Dr. H. Burmeister, Prof. in Buenos-Ayres.
- Dr. Candèze in Glain-lès-Liège (Belgien). (Lamellic., Longic., Larven der Käfer.)
- Baron Max. de Chaudoir in Jitomir. (Col., Carabic.)
- Aug. Chevrolat in Paris, rue Fontaine-Saint-Georges 25.
- Ach. Costa, Director des zool. Museums in Neapel, via Santa Antonio alla Vicaria 5. (Entomol. gen.)
- Georges Robert Crotch in Cambridge. (Col. Eur.)
- G. Czwalina, Gymnasiallehrer in Königsberg in Pr. (Col.)
- F. v. Daniels in Holteghard Maribo (Dänemark).
- F. Degenhardt, Oberbergamts-Secretair in Clausthal. (Col.)
- Desbrochers des Loges in Gannat (Allier). (Col.)
- G. Dieck, Landwirth in Merseburg a. S. (Col.)
- Carl Dietze, Kaufmann in Frankfurt a. M.

Herr Prof. Doebner in Aschaffenburg. (Col.)
- Dr. Henri Dor in Vevey. (Col. Eur.)
- J. W. Douglas in London, President of the Entom. Society.
- Ch. F. Dubois in Brüssel. (Lepidopt.)
- Wilh. Ehlers, Kaufmann in Cartagena. (Col.)
- W. Eichhoff, Oberförster zu Hoeven bei Montjoie, Reg.-Bezirk Aachen. (Col.)
- Eichler, Kgl. Obergärtner und Lehrer im neuen Garten bei Potsdam.
- H. L. Elditt, Lehrer in Königsberg in Pr. (Col.)
- Just. Emich, Edler von Emöke, K. K. Truchseſs, königl. ungar. Ministerial-Secretair im Handels-Minister. in Pesth.
- Dr. Eppelsheim, Arzt in Deidesheim. (Col.)
- v. Erdmannsdorff, Gutsbesitzer in Hermsdorf bei Görlitz.
- Nicolas Erschoff in St. Petersburg, Wassili-Ostrow 12te Linie No. 15. (Lepidopt.)
- Dr. L. Eyrich, Lehrer d. Naturwissenschaft in Mannheim.
- Léon Fairmaire in Paris, rue Guy-de-Labrosse 13. (Col., Hym., Hemipt.)
- Fedtschenko in Moskau, Président de la Soc. Imp. des Amis de la Nature.
- Eugen Felix, Kaufmann in Leipzig. (Col.)
- Dr. Franz Xaver Fieber in Chrudim. (Hemipt.)
- Dr. C. Fixsen in St. Petersburg.
- Dr. Gust. Flor, Prof. in Dorpat. (Hemipt.)
- Dr. Arnold Förster, Prof. an der Realschule in Aachen. (Col., Hymenopt.)
- Forweg, Schuldirector in Dresden. (Col.)
- Georg Ritter v. Frauenfeld, Custos-Adjunct am K. K. zool. Museum in Wien.
- Frei-Geſsner in Aarau.
- Dr. Wilh. v. Fricken, ordentl. Lehrer am Kgl. Gymnasium in Arnsberg.
- Prof. Fritsche in Freiberg an der Mulde (Sachsen). (Lep.)
- Dr. Emmerich v. Frivaldsky, emeritirter Custos am National-Museum in Pesth. (Allg. Entom., Coleopt.)
- Dr. Funk, Arzt in Bamberg.
- Fuſs, Kgl. Hypothekenbewahrer in Cleve. (Col.)
- Pablo Gagel in Malaga. (Col.)
- Victor de Gautard in Vevey. (Col.)
- Dr. Max Gemminger in München. (Col., Metamorph.)

Herr Graf Paul le Bègue de Germiny in Rouen (Seine-Inférieure), rue de l'Impératrice 74. (Col.)
- Prof. Giebel in Halle a. d. S. (Insect.)
- Prof. Gorsky in Wilna.
- Prof. Vincenz Gredler in Bozen. (Col., Hymenopt.)
- Dr. G. Haag-Rutenberg auf der Grüneburg bei Frankfurt a. M. (Col., Melasom.)
- v. Hagens, Landgerichtsrath in Cleve. (Col., Hymenopt.)
- H. Hahn, Lehrer in Magdeburg, Junkerstr. 17.
- Dr. Clemens Hampe, Fürstl. Leibarzt in Wien, Bauernmarkt 587. (Col.)
- Dr. C. J. E. Haglund in Norrköping.
- Harms, Collaborator, Lehrer in Einbeck in Hannover.
- Edgar Freiherr v. Harold, Hauptmann in München. (Col.)
- Dr. Robert Hartig, Docent in Neustadt-Eberswalde. (Col., Hymenopt.)
- Hartmann, Gutsbesitzer in Arnswalde. (Col., Dipt.)
- Dr. Hartwig in Valparaiso. (Col.)
- Dr. Oswald Heer, Prof. in Zürich. (Col.)
- v. Heldreich, Direct. d. Kgl. bot. Gartens in Athen. (Col.)
- W. Herwig, Kreis-Amtmann in Pyrmont.
- Lucas v. Heyden, Hauptmann a. D. in Frankfurt a. M. (Col.)
- C. F. Hoege in Hamburg. (Lepidopt.)
- Max v. Hopfgarten auf Mülverstedt bei Langensalza.
- Geyza von Horváth, Stud. med. in Wien, Alsergrund, Mariannen-Gasse No. 9, II.
- Jaennicke in Frankfurt a. M., Revisor an der Taunusbahn. (Col., Dipt.)
- Edw. Janson in London, 2 Alma road, Highate Hill (N.) (Col.)
- Javet, Kaufmann in Paris, rue Geoffroy-Marie 10. (Col.)
- Henri Jekel in Paris, naturaliste, rue de Lille 13. (Col. eur. et exot., Curculion.)
- Dr. G. Joseph in Breslau, Neue Antonien-Str. 6.
- Frdr. Judeich, Oberforstrath und Director d. Academie für Forst- und Landwirthschaft in Tharand. (Col.)
- Kawall, Pastor zu Pussen in Kurland. (Col., Hymen.)
- Chr. Keferstein, Gerichtsrath in Erfurt. (Lepidopt. eur.)
- A. Kellner, Forstrath in Gotha, (Col.)
- Hellm. v. Kiesenwetter, Reg.-Rath in Bautzen. (Col. eur.)
- Th. Kirsch, Apotheker in Dresden, gr. Plauensche Gasse 13. (Ins.)
- Prof. Kirschbaum in Wiesbaden. (Hemiptera.)

Herr Klette, Kreisrichter zu Schmiedeberg in Schlesien. (Col.)
- Dr. C. E. Klotz in Leipzig, Sidonien-Str. 16.
- Oscar Koechlin in Dornach (Haut-Rhin). (Col.)
- F. Th. Koeppen in St. Petersburg.
- W. Koeppen, Kaufmann in Stendal. (Col.)
- W. Koltze, Kaufmann in Hamburg, Gertraudenstr. 5. (Col. eur.)
- Ferd. Kowarz, kön. ung. Telegraphenbeamter in Asch in Böhmen. (Dipt.)
- Kramer, Rittergutsbesitzer auf Ludwigsdorf bei Gilgenburg in Ostpreufsen. (Col.)
- G. S. F. v. Krogh zu Hadersleben in Nord-Schleswig.
- Krone, Photograph in Dresden. (Col.)
- Dr. Krüper in Athen. (Col.)
- Dr. Frdr. Küchenmeister in Dresden, Medicinalrath.
- Dr. Alex. Laboulbène, Prof. in Paris, rue de Lille 35. (Col. gall., Anatom., Sitten der Insect.)
- Jules la Fontaine, Conservator am Museum der Universität in Gent.
- Prof. v. La Valette St. George, Freiherr in Bonn.
- Dr. John Le Conte in Philadelphia. (Col. Amer. sept.)
- Dr. L. Lentz, Oberlehrer in Königsberg in Pr. (Col.)
- Conrad Linck in Warschau. (Col.)
- E. Lockey, Custos-Adjunct am naturhistor. Museum in Prag, Brente Gasse 24./2. (Col.)
- Prof. Dr. Herm. Loew, Director a. D. in Guben. (Diptera.)
- Heinr. Lottermoser, Rechtsanwalt in Festenberg. (Col.)
- Dr. Luchs, Badearzt in Warmbrunn.
- K. Letzner, Hauptlehrer in Breslau, Nicolaistr. 63. (Col.)
- Frdr. Wilh. Mäklin, Prof. in Helsingfors. (Col.)
- Dr. Manke, Oberstabsarzt in Dresden. (Col.)
- Abbé de Marseul in Paris, rue Demours 24 aux Thernes Paris. (Col., Hister. exot.)
- G. v. Maschell, Hauptmann in Stadt Rawa im Gouv. Petrakow in Rufs. Polen. (Col.)
- Graf Matuschka, Königl. Forstinspector in Oppeln. (Col.)
- Mayer, Hofgärtner im Neuen Garten bei Potsdam. (Col. eur.)
- Prof. Dr. G. Mayr in Wien. (Hemipt., Hymen., Anat. Arthropod.)
- Francisco Martinez y Saez in Madrid, Rue Vergara 1—4°. (Coleopteren.)
- Dr. Aug. Metzger, Oberlehrer in Norden.
- Meyer, Prem.-Lieut. in Joch bei Cleve. (Col.)

Herr Michow, Lehrer in Hamburg.
- F. W. Milcke in Potsdam, Charlottenstr. 79. (Col.)
- Ludw. Miller, Beamter in Wien. (Col.)
- H. B. Möschler, Kron-Förstchen bei Bautzen. (Lepidopt.)
- Dr. August Morawitz in Petersburg, Wosnesensky-Prospect 33. (Insect.)
- Dr. med. F. Morawitz in Petersburg. (Col.)
- L. Mors., Ingenieur civil in Brüssel, place de la Senne 10.
- Dr. Ad. Morsbach in Dortmund. (Col.)
- Mühl, Oberförster in Födersdorf bei Mühlhausen in Ost-Preufsen. (Col.)
- Cl. Müller, Näh-Maschinen-Fabrikant in Dresden, Falken-Str. 2. (Col.)
- Jul. Müller, Fabrik-Buchhalter in Brünn.
- Jos. Müller, Zuckersiedemeister in Czepregh an der Oedenburg-Kaniszaër Bahn. (Lepidopt.)
- Dr. Muhlert, Oberlehrer in Göttingen. (Col.)
- Etienne Mulsant, Prof. am Lyceum und Bibliothekar in Lyon. (Col., Hemipt.)
- Dr. W. R. Mc Nab in London. (Dumfries.)
- Ernst Nawradt, Banquier in Dresden. (Col.)
- Neidhold, Director des Pestalozzi-Stifts in Leipzig.
- Dr. E. A. Nicolai, Rath in Arnstadt.
- Prof. Nowicky in Krakau.
- James Odier fils, Banquier in Genf, rue de la Cité 24.
- F. Ogier de Baulny in Coulommiers (Seine et Marne). (Col.)
- Basil Oschaninn in Moscau.
- Fr. Osterloff, Gutsbesitzer in Goclawck bei Warschau. (Col.)
- Dr. Palliardi, Medicinalrath in Franzensbad.
- J. P. Pascoë in London, palace Garden Villas, 7, Kinsington. (Col., Longic.)
- Paul, Maler in Stralsund. (Col.)
- Laureano Perez Arcas, Prof. d. Zoologie in Madrid, calle de la Huerta 14. (Col.)
- Ch. Piochard de la Brûlerie in Paris, rue du Dragon 27. (Col. eur.)
- Dr. Preller, Docent an der höh. landw. Lehranstalt in Preetz.
- C. H. Priebisch in Annaberg in Sachsen.
- J. Ch. Puls, Pharmaceut in Gent. (Dipt., Hymenopt.)
- Dr. med. A. Puton in Remiremont (Vosges). (Col., Hemipt. eur.)
- Ad. Raddatz, Gymnasiallehrer in Rostock. (Col.)

Herr Dr. L. Redtenbacher, Director des K. K. Naturalien-Cabinets in Wien.
- L. Reiche, Kaufmann in Paris, rue du 29 Juillet 10. (Col.)
- Reichenow, stud. phil. in Cöpenick. (Col.)
- Dr. Reinhard, Med.-Rath in Dresden, Johannisplatz 4. (Hym.)
- Edm. Reitter in Pascau in Mähren. (Col.)
- X. Richter, Kgl. Stiftsvicar und Lehrer in München, Schäffler-Gasse 22./3.
- Riehl, Rechnungsrath in Cassel. (Col.)
- Victor v. Roeder in Hoym (Anhalt-Dessau). (Col.)
- Al. Rogenhofer, Custos am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien. (Lepidopt.)
- Dr. med. Rohnert in Demmin. (Col.)
- v. Rottenberg, Gutsbesitzer auf Möhlgast per Raudten in Nieder-Schlesien. (Col.)
- Dr. med. Rud. Sachse in Leipzig. (Col.)
- Dr. phil. A. Sander in Hildesheim. (Col., Lepid.)
- Fél. de Saulcy in Metz (Moselle), rue Pont Moreau 6. (Col.)
- W. W. Saunders in London, 13 Copthall court Throgmorton. (Ent. gen.)
- H. de Saussure, licencié des sciences in Genf, Cité 24 und in Annemasse. (Ent. gen., Hymen.)
- C. Scheffler, K. K. Beamter in Wien. (Col.)
- Seb. Al. Scheidel in Frankfurt a. M., Unter Lindau. (Col.)
- Freiherr v. Schenk in Darmstadt.
- Prof. Dr. Schenck in Weilburg (Nassau). (Hymen.)
- Moritz Schenck, Comptoirist in Prag, Elisabeth-Str. 26. II. neu. (Col.)
- C. Schenkling, Lehrer in Laucha a. d. Unstrut.
- Dr. med. W. Schiefferdecker in Königsberg in Pr. (Col.)
- v. Schlieben, Rittergutsbesitzer auf Niederfriedersdorf.
- v. Schlieben, Hauptmann in Zittau (Sachsen).
- J. Schmeltz, Naturalienhändler in Hamburg, Custos am Museum Godeffroy.
- Prof. Schmidt-Goebel in Lemberg.
- Ed. Schmidt, Obergärtner der Flottbecker Baumschulen bei Hamburg. (Col., Curcul.)
- Schönbach, Oberförster in Forsthaus Reinwiese bei Hirniskretschen in Böhmen. (Col.)
- Dr. Egid Schreiber, Prof. an der K. K. Ober-Realschule in Görz (Illyrien). (Col.)

Herr Gottfr. Schreitter, Stiftsmitgl. zu Vorau bei Hartberg in Steiermark. (Col.)
- A. Schultze in Hannover, Hauptm. u. Comp.-Chef im 3. Westphäl. Inf.-Reg. No. 16. (Col.)
- Schwab, Apothekenbesitzer in Mistek in Mähren. (Col.)
- E. Schwarz, Candidat in Breslau. (Col.)
- W. Scriba, erster Stadt-Pfarrer und Decan in Wimpfen.
- Dr. Georg Seidlitz, Privat-Docent in Dorpat. (Col.)
- A. Semeleder in Wien.
- Gaston de Senneville in Paris, rue Jacob 3. (Col.)
- David Sharp in Thornhill in Schottland. (Col. angl.)
- Dr. Vict. Signoret in Paris. rue de Seine 51. (Hemipt.)
- Eug. Simon in Paris, rue Cassette 24. (Arachnid.)
- Simon v. Solsky, Hofrath in Petersburg, Wassiliewsky-Ostrow 2te Linie 19. (Col.)
- Prof. C. Stål in Stockholm. (Hemipt.)
- J. C. Stern, Kaufmann in Frankfurt a. M. (Col.)
- Dr. G. Stierlin in Schaffhausen. (Col.)
- Dr. med. Al. Strauch in Petersburg. (Col.)
- J. Stussiner in Laybach. (Col.)
- Fr. Szmolay in Temesvar.
- Dr. Taschenberg in Halle a. d. S. (Ins.)
- C. G. Thomson, Academie-Docent in Lund. (Col.)
- James Thomson in Paris, rue de l'Université 23. (Col., Longic.) in Saint-Germain en Laye, Villa Elderslie, rue Quinault.
- G. Thorey, Kaufmann in Hamburg, Altonaer-Str. 17. (Col.)
- Henry Tournier in Genf. (Col. eur.)
- Henry Ulke in Washington, Distr. of Columbia. (Col.)
- C. E. Venus, Einnehmer in Dresden. (Lep.)
- G. H. Verral in London.
- Ed. Vogel in Dresden.
- Zivko Vukasoviéff, Gymnasial-Director in Essek.
- Frdr. A. Wachtl, Forstbeamter in Sopotnia mata. Post Jelésnia in Galizien.
- Max Wahnschaffe, Lieutenant a. D. in Weferlingen bei Helmstädt. (Col. eur., Hemipt., Hymen. acul.)
- Jean Wancowicz in Minsk per Wilna (Rufsl.)
- George Waterhouse am British Museum in London. (Col.)
- Dr. Justus Websky, Gutsbesitzer auf Wüste-Giersdorf.
- Ernst Wehncke, Kaufmann in Harburg. (Col.)
- Dr. K. v. Weidenbach in Augsburg, Lit. D. No. 214.

Herr Weyers, Secrétaire de la Soc. entomol. Belge in Brüssel, 3 rue du Persil.
- C. F. Wiepken, Custos am Groſsherzogl. Naturalien-Cabinet in Oldenburg.
- Wilde, Justizrath in Weiſsenfels. (Col. eur.)
- C. Wilken, Gymnasiallehrer in Hildesheim. (Col. eur.)
- E. Winnertz, Kaufmann in Crefeld.
- Joh. Winnertz, Kaufmann in Crefeld. (Diptera.)
- Wolff, Pfarrer in Dinkelsbühl. (Col.)
- Vernon Wollaston in London. (Col.)
- Charles Zuber-Hofer in Dornach (Haut-Rhin). (Col.)

Correspondirende Mitglieder.

Herr Graf Ferrari in Wien.
- Dr. Herrich-Schäffer in Regensburg.
- Graf Hoffmannsegg in Dresden.
- Klingelhöffer, Oberst z. D. in Darmstadt.
- John Nietner in Rambodden auf Ceylan.
- Rostock, Lehrer in Dretschen in Sachsen. (Neuropt.)
- Dr. Ad. Speyer in Rhoden.
- August Speyer in Arolsen.
- F. de Vuillefroy-Cassini in Paris.
- Dr. Krüper in Athen.

Ausgeschiedene Mitglieder seit Januar 1867.

(Vergl. Jahrg. 1866 p. 432.)

Herr Apetz in Meuselwitz, gestrichen.
- Aubé in Paris, gestorben.
- Bach in Boppard, ausgetreten.
- Barbier Dickens in Paris, ausgetreten.
- Bakewell in London, gestorben.
- Boheman in Stockholm, gestorben.
- Cohen in Altona, gestrichen.
- Fischer in Berlin, ausgetreten.
- Frings in Uerdingen, ausgetreten.
- Gabillot in Lyon, ausgetreten.
- Grandin de l'Eprevier in Béziers, gestorben.
- Guichard in Lyon, gestrichen.
- Haliday in Lucca, gestorben.
- Hartogh Heyſs van de Lier in Delft, gestorben.

Herr **Heyer II.** in Darmstadt, gestrichen.
- **Janisch** in Danzig, gestrichen.
- **Ferd. Graf v. Kuënburg** in Bransdorf, gestorben.
- **Gandolph Graf v. Kuënburg** in Brünn, ausgetreten.
- **Imhoff** in Basel, gestorben.
- **Kumm** in Danzig, gestrichen.
- **Lacordaire** in Lüttich, gestorben.
- **Lederer** in Wien, gestorben.
- **Linder** in Nizza, gestorben.
- **Mefs** in München, ausgetreten.
- **v. Meiller** in Triest, ausgetreten.
- **Nickerl** in Prag, ausgetreten.
- **Scheffler** in Blankenburg, ausgetreten.
- **Schwarzschulz** in Wiazowna, gestrichen.
- **Seoane** in Madrid, gestrichen.
- **G. Schultz** in Hannover, gestorben.
- **Sichel** in Paris, gestorben.
- **Stachelhausen** in Barmen, ausgetreten.
- **Stange** in Rattmannsdorf, gestrichen.
- **Steinheil** in Schwabing, gestrichen.
- **Strube** in Berlin, gestorben.
- **Venetz** in Sion, ausgetreten.
- **Wailes** in Newcastle, ausgetreten.
- **Wencker** in Vesoul, gestrichen.
- **Zebe** in Kraenig, gestorben.

Verzeichnifs der wissenschaftlichen Anstalten mit denen der Verein in Schriftentausch oder Verbindung steht.*)

Berlin: Königliche Bibliothek.
— Bibliothek des Königl. Zoologischen Museums.
— Naturforschende Gesellschaft.
Basel: Naturforschende Gesellschaft.
Bautzen: Naturforschende Gesellschaft.
Bonn: Naturhist. Verein der Preufs. Rheinlande und Westphalens.
Boston: Society of natural history.

*) Ein Schriftentausch wird in der Regel nur mit denjenigen Gesellschaften eingeleitet, deren Schriften ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts sind.

Breslau: Verein für schlesische Insektenkunde.
Brüssel: Société entomologique Belge.
Caën: Société Linéenne de Normandie.
Chur: Naturf. Gesellschaft Graubündtens.
Düsseldorf: Verein für Insektenkunde am Niederrhein.
Florenz: Società Entomologica Italiana.
Frankfurt a. M.: Senckenberg'sche naturforschende Gesellschaft.
— — : Zoologischer Garten.
Graz: Academischer Leseverein.
Heidelberg: Universitäts-Bibliothek.
Hermannstadt: Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften.
Innsbruck: Ferdinandeum.
Leyden. Neederlandsche entomol. Vereeniging.
London: Bibliothek des British Museum.
— Entomological Society.
Lyon: Société Linéenne.
Lüttich: Société royale des sciences.
Manchester: Literary and Philosophical Society.
Moscau: Société Impériale des naturalistes.
— Société Imperiale des amis de la nature.
Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft.
Paris: Société entomologique de France.
Petersburg: Russische entomologische Gesellschaft.
Philadelphia: Academie of natural sciences.
Prag: Lotos, Naturh. Verein. Zeitschrift für Naturwissenschaften.
— Lesehalle der deutschen Studenten.
Schaffhausen: Schweizerische entomologische Gesellschaft.
Stettin: Entomologischer Verein.
Stuttgart: Würtembergs Verein für vaterländische Naturkunde.
Washington: Smithsonian Institution.
— : United States Patent Office.
Wien: K. K. Academie der Wissenschaften.
— : Zoologisch-botanische Gesellschaft.
— : Academischer Leseverein.
Wiesbaden: Verein f. Naturkunde im Herzogthum Nassau.

Ueber die Eier der Phasmiden,

von

Dr. *J. J. Kaup* in Darmstadt.

(Hierzu Tafel I.)

Bei der Präparation von *Phasmiden*-Exemplaren in Spiritus fiel mir die sonderbare und zum Theil wunderbar verzierte Gestalt der Eier auf, weshalb es mir nicht uninteressant schien, alle abzubilden, die ich direkt aus den Leibern der Weibchen entnahm. Erweicht man das trockene Insekt, so kann man mittelst einseitlicher Loslösung der Ringe des Abdomens leicht zu den Eiern gelangen, ohne das Exemplar zu beschädigen. Obgleich ich bis jetzt nur eine verschwindend kleine Zahl von Eiern untersuchen konnte, so glaube ich doch den Schlufs wagen zu dürfen, dafs verwandte Species auch ähnliche Eier besitzen, und dafs sehr abweichende Eier, wie z. B. *Platycrania edulis* und *Ophicrania striaticollis*, unbedingt eine Trennung veranlassen müssen.

Leider kenne ich Eier von nah verwandten Arten nur von *Aschispasma annulipes*, *catadromus* und *nebulosum* Westwood. Diese haben linsenförmige Eier und sehen sich täuschend ähnlich, allein *catadromus* unterscheidet sich auf den ersten Blick, dafs der Deckel des Eies gefurcht ist und dafs *nebulosum* von allen das kleinste ist. Vielleicht wird man später die Arten durch die Eier schneller unterscheiden lernen als durch die Thiere selbst, und wird man durch ihre nähere Kenntnifs möglicherweise veranlafst, getrennte Genera wieder zu vereinigen, oder an Arten sehr zahlreiche, wie *Necroscia*, in mehrere kleinere aufzulösen; jedenfalls ein weites und dankbares Feld für viele Naturforscher.

Zu den folgenden Abbildungen auf Taf. I. habe ich nur zu bemerken:

Fig. 1. Ei von **Bacillus Abdul** Westwood.

Durch Herrn Dr. Rüppel aus Abyssinien. Es ist 1¼ Lin. lang und 1 Lin. breit. Der Deckel in der Mitte vertieft, liegt wagerecht auf. Am Ende ist das Ei ausgeschnitten. Der busenartig vorspringende Wulst hat in der Mitte einen Reliefstreifen von einer Relieflinie umgeben.

Fig. 2. Ei von **Bacillus cuniculus** Westw. Von Ceylon.

Die Eier waren leider nicht reif, und über ihre Gestalt läfst sich nur soviel sagen, dafs sie dem Ei von *Abdul* ähnlicher sehen als der folgenden. [1])

Fig. 3. Ei von **Bacillus hyphereon** Westw.

Westwood hält es für wahrscheinlich, dafs *hyphereon* mit *cuniculus* identisch sei. Dagegen sprechen die Eier, und wenn noch so viele Uebergänge von der einen zur anderen Art vorhanden wären. Man wird doch sicher nicht annehmen wollen, dafs das freilich unreife Ei von dem gehörnten *cuniculus* die Gestalt der Eier von dem ungehörnten *hyphereon* annehmen könnte!! Das Ei ist lang, zeigt einen conischen Deckel, hat unten eine schippenförmige Figur und ist unten, von der Seite betrachtet, ausgeschnitten.

An beiden Arten wird es ersichtlich, die Eier zu vergleichen, wenn man zur positiven Gewifsheit gelangen will, ob man es mit wirklichen Arten oder nur Varietäten zu thun hat.

Fig. 4. Ei von **Pachymorpha Novae Guineae** Kaup. [2])

Es ist 2 Linien lang und 1¼ Linien breit, und fast kugelförmig. Der ovale Deckel ist etwas rauh und sein Zipfel an der Spitze rauh mit rundem Loch, das gedeckelt zu sein scheint. Auf der Mitte der Vorderseite ein breiter, schwarz begränzter Längswulst, der nach dem runden Ende zu sich gabelt.

Fig. 5. Ei von **Bacteria Sartoriana** Kaup.

Es ist von 2½ Linien Länge, weicht von allen übrigen durch seinen hohen, fingerhutähnlichen Deckel ab. Es ist mit glatten Tu-

---

[1]) Das Weibchen ist 3′ 9‴ lang. Kopf 2‴, Prothorax 2‴, Mesothorax 9‴, Metathorax 8‴, Abdomen 22‴. Der Kopf mit 2 kurzen, spitzen, divergirenden Hörnchen. Nach den zerknickten, weichen Füfsen war dieses Individuum noch nicht ausgewachsen, und quasi noch halb im Larvenzustand, daher die Eier unbefruchtet und nicht reif sein konnten.

[2]) Diese und die anderen von mir benannten Arten sind in dem folgenden Aufsatze beschrieben.

berkeln bedeckt und hat vorn einen Reliefländgswulst. Der Hals ist mit nadelstichgrofsen Grübchen versehen. Die Spitze des Deckels mit sternartigen, verschmolzenen Einschnitten.

Fig. 6. Ei von *Bacteria cacica* Kaup.

Fig. 7. Ei von *Lonchodes Duivenbodei* Kaup.

Dasselbe ist von etwa 1½ Lin. Länge und sehr niedlich sculptirt. Der Deckel deckt horizontal das Tönnchen, hat einen äusserst dünnen Hals, worauf sich ein sehr vergänglicher, scheibenartiger Knopf befindet. Der Hals ist grob punktirt. Wie bei *Haplopus Grayi* zeigt die Mitte eine blattförmige Figur, die in der Mitte mit einer reliefen Linie durchzogen wird. Von dieser Figur gehen 6 breite, reliefe, tiefe, punktirte Strahlen aus, von welchen der Endstrahl die ganze untere Spitze bedeckt. Die Zahl der Eier scheint eine sehr geringe zu sein.

Fig. 8. Ei von *Acanthoderus Hystrix* Kaup.

Es ist 2 Linien lang und fein granulirt. Das Ende ist schwach von der herzförmigen Figur an in die Höhe gebogen. Der flache, horizontale Deckel ist rauh granulirt und sein Diameter so breit als die Tönnchen selbst. Das herzförmige Blättchen zeigt in der Mitte ein schmäleres, rauhes, in der Mitte schwach reliefes Blättchen. Die Zahl der Eier ist eine geringe.

Fig. 9. Ei von *Acanthoderus occipitalis* Kaup.

Dasselbe ist 2 Lin. lang und 1½ Lin. breit. Die Form nähert sich der runden. Die Oberfläche fein granulirt und behaart. Deckel oval und granulirt. Die hufeisenförmige Verzierung und der Zwickel am unteren Ende ist bei unreifen, weifslichen Eiern deutlicher als an den dunklen, reifen. Die Zahl scheint eine geringe zu sein.

Fig. 10. Ei von *Anophelepis Xiphias* Westw.

Schmal und lang, oben breiter, unten zugespitzt. Mit flachem, granulirtem, fast rundem Deckel. Das ganze Ei mit geschlängelten und netzförmigen Relieflinien bedeckt. Vorn eine lanzenförmige Figur, deren Stiel bis ans Ende geht und von 2 Relieflinien begleitet wird.

Amboina, durch v. Rosenberg.

Fig. 11. Ei von *Cladoxerus hypharpax* G. R. Gray.

Es zeigt einen ovalen Deckel mit Hals und rundem Knopf, der oben eine Vertiefung hat. Das Tönnchen selbst ist mehr oval, oben von vorn und hinten mit 2 seitlichen Eindrücken. Zwischen diesen ein Längswulst bis zu der Schlüsselform, die am untern Theil ein erhabenes Knöpfchen hat. Der Stiel des Schlüssels geht um

das ganze hintere Ei herum, wie bei dem Kern einer Kirsche, bis zum Rand des Tönnchens. Wollte man annehmen, dafs meine Genus-Charaktere bis jetzt noch dürftig wären, so mufs man zugeben, dafs die Form und Verzierung des Eies eine von *Phibalosoma Lepeletieri* total verschiedene ist. Auch die Genitaltheile der Männchen wie Weibchen werden später Kennzeichen zur generischen Begränzung abgeben.

Fig. 11a. Ei von ***Phibalosoma Lepeletieri*** G. R. Gray.

Es ist stumpf, oval, glatt. Der Deckel ohne Knopf ist oval. schwach convex und mit Reliefstrahlen bedeckt, die netzartig zum rauheren Mittelpunkt gehen. Auf der Vorderseite ein länglicher Wulst, der mit einem schmalen, meist helleren Rand umgeben ist. Am Ende dieser Figur eine vertiefte oder erhabene Linie nach dem Ende hin. Es ist 2 Lin. lang und 1¼ Lin. breit. Die Zahl der Eier scheint eine mäfsige zu sein.

Fig. 12. Ei von ***Heteropteryx Rosenbergii*** Kaup.

Dieselben sind im Verhältnifs zu andern Arten sehr grofs und messen in der Länge 4, und in der Breite 2¼ Linien. Der Deckel liegt horizontal auf dem *Amphora*-ähnlichen Tönnchen, und hat in der Mitte ein einfaches, stumpf zugehendes Spitzchen. Auf der Vorderseite eine geschlängelte, Mähnliche, reliefe Figur. Das Ende zeigt, wie eine Citrone, eine kurze Spitze. Die Zahl der Eier ist eine sehr geringe und mag die Zahl 10 nicht überschreiten.

Fig. 12a. Ei von ***Eurycantha Rosenbergii*** Kaup.

Bei *Eurycantha* giebt Montrouzier nur von *horrida* eine Beschreibung der Eier. Er sagt: das Weibchen legt 80—100 oblonge Eier, die 9 Mm. (4¼ Lin.) lang und 5 Mm. (2⅓ Lin.) breit sind; sie sind an beiden Enden gewölbt, gleichen einem Tönnchen mit einer kalkigen Schale, zuweilen schwarz, oder grau mit Braun gefleckt. Die Eier waren demnach gröfser als bei der *Heteropteryx Rosenbergii*; da sie nicht mit der Lupe betrachtet sind, so ist es erklärlich, dafs der Beschreiber weder den Deckel, noch irgend eine Reliefzeichnung erwähnt, die sicher diese Eier besessen haben; ausser in dieser nicht gründlichen Beschreibung finde ich nirgends die Eier erwähnt.

Fig. 13. Ei von ***Haplopus Grayi*** Kaup.

Dieselben haben eine Länge von 3 Linien und sind rauh wie die Rinde einer Eiche. Der Deckel schliefst horizontal und hat einen Kranz von zackigen Erhabenheiten. Der Hals des Tönnchens mit groben, zackigen Tuberkeln. Auf der Vorderseite wie *Acan-*

thoderus Hystrix, *Lonchodes Duivenbodei* und *Anophelepis Xiphias* eine blattähnliche, reliefe Figur, die höckerig und eine zackige Längsspalte besitzt. Diese Figur wird rings mit kleinen Tuberkeln und kleinen, in der Mitte gespaltenen Reliefliniea verziert. Die Contur ist eine rauhzackige.

Die Zahl der Eier scheint eine mäfsige zu sein, wenn das Weib, welches ich untersuchte, nicht bereits seine meisten Eier abgelegt hatte.

Fig. 14. Ei von *Aschispasma catadromus* Westw.

Fig. 15. Ei von *Aschispasma annulipes* Haan.

Fig. 16. Ei von *Aschispasma nebulosum* Westw.

Von den 19 von Herrn Westwood aufgeführten Arten kenne ich leider nur die Eier von den genannten drei Arten, allein ich bin im Voraus überzeugt, dafs alle Arten von diesem natürlichen Genus ähnliche Eier besitzen, und dafs kein Ei sich finden wird, das nicht linsenförmig ist. *Catadromus* hat ein Ei, dessen Deckel von einem Ende zum andern eine Furche besitzt. Der Reliefwulst, in der Mitte chagrinirt, geht rings um das ganze Ei und ist nach unten hin etwas seitlich erweitert.

Annulipes zeigt ein gleichgrofses Ei, allein der Deckel ist nicht vertieft, sondern schwach concav und in der Mitte chagrinirt. Die Oberfläche fein behaart.

Nebulosum zeigt das kleinste Ei, der Deckel ist am schmälsten und mehr convex. Oberfläche fein behaart.

Fig. 17. Ei von *Cyphocrania gigas* Linn.

Hat die Form einer Flasche. Der Deckel sitzt horizontal auf, hat einen Hals mit Knopf, der oben eingedrückt ist. Das Tönnchen selbst mit einem Längswulst, der mit einer Relieflinie umgeben ist. Die punktirten Linien deuten die Figur an, wenn das Ei auf der Seite liegt.

Fig. 18. Ei von *Platycrania edulis* Licht.

Mehr bauchig, rauh. Deckel horizontal aufsitzend, convex, mit Tuberkeln. Eine schöne, kreuzähnliche Reliefigur nach vorn.

Fig. 19. Ei von *Ophicrania striaticollis* Kaup.

Dieses Ei ist das sonderbarste, welches ich kenne, und, trügt mich mein Schlufs nicht, dafs alle Eier von einem und demselben Genus sich in der allgemeinen Form ähnlich sehen müssen, so ist die Abtrennung der *striaticollis* von dem Genus *Platycrania* mit *total verschiedenem* Ei (s. Tab. I. Fig. 5.) gerechtfertigt.

Das Ei ist 4 Lin. lang, seitlich 2 Lin. und von vorn (*a*) 1 Lin.

breit. Von vorn ist es messerartig zugeschärft und am Anfang der Zuschärfung mit gegen 12 kleinen Grübchen. Der Deckel liegt horizontal auf, ist oval und zeigt am Rande Grübchen. Der Zipfel, welcher sich zuweilen umlegt, ist an dem Ende etwas dicker und rauher. Die breite, seitliche Ansicht, Fig. 6., zeigt 2 Längswülste, die bei reifen Eiern feine Querfältchen zeigen. Unten ist diese Ansicht ausgeschnitten und bildet daselbst zwei Vorsprünge. Der Rücken ist zu beiden Seiten scharfkantig, concav, in der Mitte gefurcht, und nächst der Furche längs der beiden Seiten mit unregelmäfsigen Grübchen. Oben wie unten ist der Rücken ausgeschnitten.

Fig. 20. Ei von *Acrophylla chronus* G. R. Gray.

Aehnelt *Cyphocrania* und *Cladoxerus*. Der Deckel von vorn ist oblong mit Hals und Knopf, und sitzt horizontal auf. Die Schippenfigur hat unten einen Höcker und trennt sich daselbst in zwei Spitzen.

Fig. 21. Ei von *Necroscia pallescens* Heyden jun.

Dasselbe zeigt im reifen Zustand eine wunderbare Form, und weicht von dem der *N. Westermanni* so total ab, dafs sicherlich beide schon wegen der Eier nicht in einem und demselben Genus bleiben können. Es ist länglich vierkantig, mit aufgestülpten Rändern; seitliche Fläche etwas gewölbt und durch erhabene Pünktchen rauh. Der vertieft liegende Deckel ist concav, zeigt eine ovale, reliefe Kreislinie und in der Mitte einen erhabenen Höcker; der äufsere wie innere Rand mit kleinen Strahlen. Der Boden des Tönnchens wie der Deckel tief concav. Zahl der Eier gegen 30. Unreife Eier gelblich, oval mit schwach convexem Deckel. Keine Aehnlichkeit mit den reifen.

Fig. 22. Ei von *Necroscia Westermanni* Westw.

So sehr das Ei der *pallescens* von *Westermanni* abweicht, so sehr ist auch die Gestalt der beiden Insekten verschieden. Ohne das ganze Genus, aus mehr als 80 Arten bestehend, untersucht zu haben, würde es nicht räthlich erscheinen, aus *Westermanni* und Verwandten ein eigenes Genus zu bilden. Es hiefse nur ein kleines Bröckchen von dem grofsen Felsen abschlagen. Um dieses grofse Genus zu bewältigen, müssen noch andere Körpertheile, wie Form des Kopfes, Thorax, Genitaltheile etc. zu Geschlechtscharakteren benutzt werden.

Der Deckel des Eies von *N. Westermanni* liegt, von oben gesehen, in sehr schiefer Richtung, ist nach unten spitz oval und

höckerig, namentlich längs der Mitte. Unter dem Deckel spaltet sich in der Mitte das Tönnchen und seine Seitentheile gehen divergirend auseinander, eine 3eckige, häutige Fläche begränzend. Im Profil 22a. sieht dieses Ei einer türkischen Thonpfeife ähnlich mit warzigen Verzierungen; der Bauch bei *a* ist glatt.

Fig. 23. Ei von *Dinelytron Neptunus* Kaup.

Dasselbe ist klein, oval, mit rundem, granulirtem Deckel, der schwach convex ist. Die Oberfläche ist rauh durch Längslinien und maschenartigen Verbindungen. Das Mittelschildchen hat einen erhaben Punkt in der Mitte, zuweilen gehen kleine Strahlen vom inneren Rand der Scheibe; diese stützt sich auf eine mehr oder minder lange Relieflinie. Länge 1¼, Breite 1 Lin. Die Zahl der Eier scheint keine sehr grofse zu sein.

Fig. 24. Ei von *Prisopus spiniceps* Burm.

Der Deckel bei *a*, welcher bei *N. Westermanni* bereits eine sehr schiefe Richtung angenommen hat, ist hier vollkommen senkrecht und kreisrund. Unter dem Deckel eine brillenförmige Figur; am Ende dieser eine Grube, die mit einer hufeisenförmigen Figur begränzt ist. Das Tönnchen selbst ist oben mehr als unten abgestumpft. Sie sind schwarzbraun, zuweilen gelblichgrau bunt.

Fig. 25. Ei von *Extatosoma tiaratum* Mac Leay.

Bei einem Weib von 5″ 5‴ Länge, das leider ausgestopft war, fanden sich glücklicherweise noch 2 Eier im Legerohr vor. Das Ei ist grün, rauh punktirt und seine ornamentale Längsverzierung gelblich grün. Der Knopf des Deckels zeigt eine krystallinische Anhäufung von kantigen Höckern und ist mit einem runden Kranz vom Hals getrennt. Der Deckel im Durchmesser fast rund; unter demselben ist der Hals des Tönnchens durch feinere Körnchen von dem Tönnchen unterschieden.

Das gelblichgrüne Ornament geht vom Anfang des Tönnchens bis zum Ende, ist oben und gegen das Ende fast erweitert. In der Mitte der untersten Erweiterung ein napfförmiger Ansatz. Längs den Seiten des Ornaments eine Reihe stumpfer Tuberkel. Das Ei ist 2¼ Lin. lang und fast 1½ Lin. breit.

Nach dem dicken Leib der Weiber zu schliefsen, mag die Zahl der Eier sich hoch, vielleicht auf 60—80, belaufen.

Erst bei der Untersuchung der Eier wird es sich mit Gewifsheit herausstellen, ob die angezogenen Varietäten von Neu-Guinea und Vandiemensland Arten oder Varietäten sind.

Fig. 26. Ei von *Phyllium siccifolium* Linn.

Es ist länglich vierkantig, mit Wirteln und Punktkörnern bedeckt. Von vorn eine lanzettförmige Figur, am Ende mit einer Querlinie und oben mit einer Längsfalte durchzogen. Der Deckel, horizontal aufliegend, ist rund. Es giebt Eier, die mit einem pelzigen Moos, namentlich auf dem Deckel, überzogen sind. Ich erinnere mich nicht mehr, ob solche vorn am Operculum oder mehr nach innen zu lagen, und weifs daher nicht, ob sie dem reifen oder unreifen Zustande angehört haben. Da man schon einige Mal dieses Insekt aus Eiern gezogen hat, so wird sich das leicht ermitteln lassen. Ob alle *Phyllium*-Arten ähnliche Eier haben?

Neue Phasmidae,

beschrieben von

Dr. *J. J. Kaup* in Darmstadt.

(Hierzu Tafel II.)

Durch die Güte meines Freundes Hermann v. Rosenberg erhielt die hiesige Sammlung zahlreiche Arten dieser interessanten Familie; einen kleineren Zuwachs brachte eine Sendung von Menado durch Hrn. van Duivenbode und von Gorontalo durch Hrn. Riedel; die mexicanischen Arten kamen durch Herrn Consul Leuthner aus Mexico in unsere Hände, und sind in der Nähe der Hacienda von Atencinga, südlich von Puebla, durch Herrn F. J. Becker gesammelt.

Durch die von HHr. Montrouzier, Newport, Westwood u. A. gemachte Entdeckung, dafs verlorene Füfse, wie bei den Krebsen, sich, allein sehr unvollkommen, reproduciren; nach meiner Erfahrung, dafs sich verlorene Endglieder von Antennen am Abbruch kolbig schliefsen, darf man vielleicht den Schlufs ziehen, dafs diese Familie unter den *Orthopteren* die Krebse repräsentirt. Zu diesen Repräsentations-Kennzeichen kommt noch die ganz abnorme Länge und die grofse Magerkeit, die in dieser Familie auftritt, was bei den Krebsen ebenfalls zu bemerken ist. Das Genus, worin weder bei Männern noch Weibern geflügelte Formen auftreten, die zugleich die magersten und proportionell die längsten Gestalten zeigen, könnte man als die Mittel- und Grundform der ganzen Familie betrachten. Wie ich die *Crustaceen* als die 3te Klasse der Insecten ansehen mufs, ebenso betrachte ich die *Phasmiden* als die 3te Familie der *Orthopteren*.

Wer mit diesen Ansichten sich vertraut macht, wird den *Grillidae*, als den streichenden Musikanten der Insectenwelt, und welche die beste Flieger enthalten, den 2ten, und den *Mantiden*, als Räubern, den 4ten Rang anweisen.

Die Stellung der *Forficulidae* an den Anfang und die *Blattidae* ans Ende, ergiebt sich von selbst.

Haben wir einmal die Grundformen in dieser Ordnung ermittelt und die Kennzeichen festgestellt, welche sie zu dem machen, was sie sind, dann erst können wir hoffen, den einzelnen Genera ihre feste und unabänderliche Stellung zu geben. Die jetzige Eintheilung, in der man von den ungeflügelten zu den geflügelten übergeht, hat zwar auch ihr Gutes, allein man kann und darf ihr den Vorwurf machen, dafs sie eine künstliche ist, die später wohl schwerlich bestehen kann.

Da unsere Sammlung erst einen kaum nennenswerthen Bruchtheil dieser Familie besitzt, so bin ich weit entfernt, sie reformiren zu wollen. Ich bin daher der Aufzählung gefolgt, die Herr Professor Westwood in dem vortrefflichen Catalog des Britischen Museums eingehalten hat.

Pachymorpha Nov. Guineae Kaup.

Kopf 3‴, Antennen 4½‴, mit 20 Gliedern, wovon das erste auf beiden Seiten ausgebreitet und das zweite kugelförmig und dicker als die folgenden ist, Prothorax 2½‴, Mesothorax 7‴, Breite 3½‴, Metathorax 5‴, Abdomen 15‴, Vorderbeinschenkel 7‴, Schiene 7‴, Mittelbeinschenkel 6‴, Schiene 5½‴, Hinterbeinsch. 8‴, Schiene 8½‴.

Ich kenne nur 2 Weibchen von 2″ 7‴, und es ist demnach diese Art mit *squalida* von gleicher Gröfse, allein nicht gleicher Breite, denn unsere messen am Mesothorax 3½‴, während *squalida* nur halb so breit ist. Der ganze Körper zeigt stumpfe Wärzchen und kurze Dörnchen. Ein sattelförmiger Vorsprung zwischen den Augen, der zu beiden Seiten in eine stumpfe Spitze endigt. Anfang des Prothorax mit 2 divergirenden Dörnchen in der Mitte. Aehnlich beginnt der Mesothorax. Ueber diesen, den Metathorax und den ersten und 2ten Bauchring zieht in der Mitte eine erhabene Linie, die aus 2 Reihen stumpfer Körner besteht. Der 1ste und 2te Bauchring, nächst der äufseren Kante zu, mit einem Stachel. Der vorletzte Ring am hinteren Rand auf der Firste mit einem nach hinten offenen, tutenförmigen Vorsprung. Der letzte Bauchring in der Mitte schwach carinirt, rauh, am Ende quer abgestutzt. Das Operculum, am drittletzten Ring beginnend, ist unbedeutend kürzer als das obere Ende, in der Mitte als gefalteter Rand zugeschärft. Im Legerohr befindet sich ein 2 Linien grofses, gelblichbraunes Ei. Schenkel des Mittel- und Hinterfufses auf der oberen Fläche mit kurzen Stacheln. Schienen derselben durch kurze Höcker rauh. Unten auf Meso- und Metathorax, sowie Abdomen mit 2 Reihen Stacheln.

Diapheromera.

Dieses Genus ist nicht genau von *Bacteria* geschieden, denn der Charakter, Abdomen kürzer als der Thorax, trifft bei *Sayi* nicht zu, bei der das Abdomen ohne Zange genau so lang ist als der ganze übrige Körper mit sammt dem Kopfe; auch bei vielen *Bacterien* ist das Abdomen so lang oder kürzer als der Thorax; auch der Character, dafs der Schenkel des Mittelfufses dicker sei, kann von keiner Bedeutung sein, indem die Dicke nur durch die häutigen Seitenränder hervorgebracht wird. Das einzige Kennzeichen, was sie vielleicht unterscheiden könnte; ist die Zange der Männchen, und dafs das letzte Segment des Abdomens rund und angeschwollen ist.

Eine nahe Verwandtin der nordamerikanischen *Sayi* ist

Diapheromera Beckeri Kaup. (Mexico.)

Länge 30‴, Kopf 1‴, Prothorax $1\frac{1}{4}$‴; Mesothorax 7‴; Metathorax 6‴; Abdomen 15‴.

Der runde Kopf, kürzer als der Prothorax, ist gelblich mit 2 kleinen, stumpfen Hörnchen. Der Hinterkopf zwischen den Hörnern und ein Streifen vom Auge ist dunkel olivengrün. Antennen, mit Ausnahme des ersten und zweiten Gliedes, dunkel olivengrün. Ausgestreckt mögen sie das Ende des 4ten Segments des Abdomens erreichen. Sämmtliche Schenkel und Schienen an den unteren Kanten durch feine Stacheln rauh. Die 4 Schenkel des mittleren und hinteren Fufspaares an der unteren Fläche convex, relief liniirt, gegen den Dorn hin und an den häutigen Rändern rauh. Der Dorn des Mittel- und Hinterschenkels gleich grofs und stark. Oben dunkelglänzend nufsbraun, vielleicht im Leben olivengrün, unten und an den Schienen und Füfsen heller.

Ist auf jeden Fall nahe verwandt mit *D. calcarata* Burm., bei der jedoch die Dornen der mittleren Schenkel stärker sein sollen; auch scheint der Kopf glatt bei dieser Art zu sein, da von den Hörnchen keine Rede ist.

Ich glaube, dafs man nach dem ganzen Totalhabitus einige *Bacterien*, unter anderen *Bact. tridens* Burm., hierher ziehen mufs, bei welchen die Männchen eine Zange mit 3 oder 2 Dornen zeigen. *Tridens* wird bezeichnet mit 4—5 Stacheln an den Schenkeln des Mittel- und Hinterfufses.

In die Nähe dieser Art zähle ich:

Diapheromera strigiceps Kaup. (Mexico.)

Länge 2″ 5‴, Kopf 1‴, Prothorax 1‴, Mesothorax 7‴, Metathorax 5‴, Abdomen 14‴;

Vorderbeinschenkel 10‴,	Schiene 11½‴,	erstes Fufsglied	2‴,
Mittelbeinschenkel 8‴,	- 9‴,	- -	1½‴,
Hinterbeinschenkel 9½‴,	- 10‴,	- -	2‴.

♂. Ohne jede Spur von Stacheln an den schlanken, dünnen Schenkeln des Mittel- und Hinterfufses. Die beiden Zangen zeigen, wie *tridens*, an jedem Ende 3 divergirende kleine Stacheln. Kopf länglich, ohne Hörner, vom Auge über den Prothorax ein dunkel olivengrüner Streifen, der von oben mit einem hellgrünen begleitet wird. Prothorax in der Mitte mit Längsfurche und aufgeworfenen Rändern; der dünne, lange Mesothorax mit gelblichen Körnchen bestreut, ebenso der Meso- und Metathorax mit hellgrünlichem Rande. Rücken derselben wie das Abdomen dunkel olivengrün. Die 3—4 letzten Glieder des Abdomens lichter, ebenso die Antennen und Füfse. Die Antennen erreichen fast das Ende des Abdomens.

Diapheromera bidens Kaup. (Mexico.)

Länge 25‴, Kopf 1‴, Prothorax 1‴, Mesothorax 6‴, Metathorax 5‴, Abdomen 12‴;

Vorderbeinschenkel 8½‴,	Schiene 9‴,		
Mittelbeinschenkel 6‴,	- 6‴,	erstes Fufsglied	1‴,
Hinterbeinschenkel 8‴,	- 8½‴,	- -	1½‴.

♂. Mit 2 kurzen, schwarzen, an der Wurzel zusammenstofsenden Hörnchen, die an der Spitze einen Sattel bilden und über den Augen stehen. Kopf mit breitem, dunklem Streifen vom Auge aus, der oben wie unten hell begränzt ist. Kopf, Pro-, Meso-, und Metathorax mit lichteren Körnchen unregelmäfsig bestreut. Abdomen glatt. Schenkel am unteren Rand mit kleinen Dörnchen; Schienen mit kurzen, feinen Dornen, wie Härchen. Alle Füfse grau gebändert. Ganzer Körper oben dunkler, unten licht olivengrün. Eine grob gebildete, häutige Zange mit 2 Hauptausschnitten an den Enden, die zuweilen nochmals fein ausgeschnitten sind.

Bacteria cacica Kaup. (Mexico.)

♀. Ganze Länge 43‴, Kopf 2‴, Prothorax 2‴, Mesothorax 9½‴, Metathorax 6½‴, Abdomen 23‴.

Gleicht der *mexicana* des G. Gray, allein weicht hauptsächlich

dadurch ab, dafs das Abdomen bedeutend länger als der Thorax ist. Ich besitze nur 2 Weiber, wovon das eine nicht völlig ausgewachsen ist. Die Färbung ist eine hell grasgrüne. Die Füfse sind relief gestreift, ohne jede Spur von Stacheln. Die Schenkel der Vorderfüfse (12‴) sind die längsten; die der beiden Hinterpaare (9‴) sind von gleicher Länge. Der Kopf zeigt auf der vorderen Hälfte zwischen den Antennen zwei erhabene Streifen, die nächst den Antennen nach der Stirn zu gebrochen sind und in dessen Mitte ein Tuberkel sich befindet. Zwischen diesen 2 Relieflinien zieht sich vom Rand des Hinterkopfs eine erhabene Linie hinein. Aufser diesen Linien sieht man noch 3 Punktreihen auf jeder Seite. Der Prothorax, in der Mitte quer genarbt, zeigt mehrere Reihen Punkte; der Mesothorax, Metathorax, wie einige Ringe des Abdomens zeigen Reihen spitzer Pünktchen und der Metathorax in der Mitte eine unbedeutende Längscarine. Die Bauchsegmente werden nach dem Ende mehr und mehr faltig gestreift, weniger an den 3 vorletzten verschmälerten Bauchringen. Die Analanhängsel, gerade ausgestreckt, sind schwarzbraun und ½‴ lang. Das Operculum ist klein, schmal und überreicht kaum den Anfang des letzten Ringes.

Bacteria Sartoriana Kaup et Heyden jun. (Mexico.)

Ganze Länge 8″, Kopf 4‴, Prothorax 3½‴, Mesothorax 24‴, Metathorax 14‴, Abdomen 4″ 4‴, Operculum 8½‴, bei *Aetolus* 15½‴.

Das ♀ ähnelt noch am meisten der *B. Aetolus* Westw. pl. 22. f. 3., die ebenfalls aus Mexico stammt, allein unterscheidet sich, dafs sie länger ist, dafs die Hinterfüfse keine Spur von Blattanhängen haben und dafs das Operculum fast nur die halbe Länge hat und nur 2 Linien unter dem letsten Körperring hervorragt. Der Kopf ist rauh, mit 2 dicken, blasigen, stumpf zugespitzten, kurzen Hörnchen über den Augen. Die mehr glatte Stirn mit einer herzförmigen Relieflinie umgeben. Ganzer Thorax mit ungleichen, spitzen, kurzen Dörnchen. Abdomen glatt; 6ter Ring wie bei *Aetolus* mit blattähnlichem Anhang. Vorderfüfse an den Schenkeln breiter als bei *Aetolus*. Mittelfufs am Anfang nach unten mit 2 Ausschnitten, weniger entwickelt als bei *Aetolus* Schienen am ersten Drittel oben mit blattähnlichen Anhängen. Hinterfüfse ohne Spur von Blattanhängen. Alle ersten Glieder der Füfse mit deutlicherem, senkrecht stehendem Blattansatz. Färbung schmutzig grün, dunkelbraun gefleckt. Antennen so lang als der Vorderkörper, fast schwarz.

Im Frankfurter Museum; durch Herrn Sartorius an den seeligen Senator v. Heyden gesandt.

Bacteria arampes (Heyden jun.) Kaup.

Ganze Länge 38‴, Kopf 1½‴, Prothorax 1½‴, Mesothorax 11½‴, Mesothorax 7‴, Abdomen 16‴;

Vorderbeinschenkel 12‴, Schiene 18½‴, erstes Fufsglied 1‴,
Mittelbeinschenkel 10½‴, - 14‴, - - ½‴,
Hinterbeinschenkel 12‴, - 19‴, - - ¼‴.

♂. Eine sehr schlanke und langbeinige, der *hastata* Burm. ähnliche Art, ohne jede Spur von Dornen an den Füfsen und ganzem Körper. Antennen fast so lang als der ganze Körper. Körper glatt. olivengrün. Untere Fläche des Meso- und Metathorax in der Mitte und Ränder mit gelben Längsstrichen und Fleckchen. Letztes Glied des Abdomens carinirt, an der Spitze und Seiten ausgeschnitten. Die 2 kurzen Appendices rauh punktirt. Antennen mit gelben Flecken an den Endgliedern. Einzelne gelbliche Fleckchen auf den relief liniirten Schenkeln.

Im Frankfurter Museum; aus Brasilien durch Freireifs.

Lonchodes Duivenbodei Kaup. Taf. II. Fig. 3.

Länge ♂ 2″ 4‴. ♀ 2″ 6‴. Die Antennen etwa 14‴ bei beiden Geschlechtern.

Kopf ♂ 2‴, ♀ 2¼‴, Prothorax ♂ 1½‴, ♀ 2‴, Mesothorax ♂ 7¼‴, ♀ 7½‴, Matathorax ♂ 6⅔‴. ♀ 6⅔‴, Abdomen ♂ 12‴, ♀ 11⅔‴.

Vorderbeinschenkel beim ♂ 7‴, Schiene 6½‴; beim ♀ 7‴, 6½‴.
Mittelbeinschenkel - ♂ 6‴, - 5½‴; - ♀ 6‴, 5½‴,
Hinterbeinschenkel - ♂ 7‴, - 7‴; - ♀ 7‴, 7‴.

Ich erhielt diese Art von Menado durch Herrn van Duivenbode in einem männlichen Exemplar und später von Gorontalo durch Herrn Riedel ein schön erhaltenes Weibchen. Das ♂ gleicht in der Gröfse nur *Lonchodes brevipes* G. R. Gray von Malabar, allein durch den Mangel kleiner Kopfhörner leicht davon zu unterscheiden. Von dem hier abgebildeten Weib weicht es durch etwas geringere Länge und durch schlankere Gestalt ab, namentlich ist das Abdomen cylindrisch und schwillt nur an den gewöhnlich gestalteten, hinteren Ringen etwas an. Die Zange des letzten Bauchrings ist gelblich, an der gekrümmten Spitze schwarz. Mit der Lupe betrachtet zeigt der innere Rand 4 schwarze Dörnchen. Die ganze Oberfläche des Körpers fein gekörnt. Färbung olivengrünlich, gegen das Körperende schwärzlich. Fühler schwärzlich, nach der Wurzel hin haben sie mehr die Färbung der helleren Kopffarbe. Das Ende

der Schenkel zeigt auf der unteren Seite 2 Dörnchen. Der Prothorax weniger deutlich gefurcht als beim ♀.

Das mehr gelblichgrüne Weibchen, unbedeutend gröfser, ist in allen Proportionen stärker gebaut und namentlich ist der Hinterleib vom 2ten bis 6ten Rang oval, schwach convex und alle Ringe zeigen auf der Mitte eine schwache Carine.

Phasma graniferum Westwood pl. III. fig. 4. (Manilla) halte ich für das Weib eines *Lonchodes*, der nicht sehr fern von *L. Duivenbodei* zu stehen scheint.

Ich habe diese interessante Art nach Herrn Renesant van Duivenbode in Menado genannt, der sich um meinen Freund v. Rosenberg und um unsere Sammlung bereits so verdient gemacht hat.

Acanthoderus occipitalis Kaup.

Ganze Länge ♂ 1″ 9⅓‴, ♀ 2″ 4‴, Breite ♂ 2⅓‴, ♀ 3—4‴, Kopf ♂ 2‴, ♀ 2½‴, Prothorax ♂ 1½‴, ♀ 2‴, Mesothorax ♂ 4⅔‴, ♀ 6‴, Metathorax ♂ 3‴, ♀ 3½‴, Abdomen ♂ 11‴, ♀ 13½‴.

Ganze Länge bei *coronatus* ♂ 2″, ♀ 2″, Breite ♂ 2⅓, ♀ 3½—4⅓‴, Mesothorax ♂ 6‴, ♀ 5½‴ [1]), Metathorax ♂ 4‴, ♀ 3⅓‴ [1]).

Das erste Fühlerglied ist breit gedrückt und am äufseren Rand mit 1—3 stumpfen Dörnchen versehen. Die Antennen sind an meinen weiblichen Exemplaren 5‴ lang und zeigen nur 18 Glieder (bei *coronatus* de Haan 27). Der Kopf zeigt eine doppelte Krone, deren aufsteigende Ränder gedornt sind. Von einem Auge zum andern rings des Hinterkopfs ein Kranz von Dornen. Prothorax bis Mesothorax von oben 4, von unten bei ♂ 2kantig, rauh und am Anfang und Ende mit gegabeltem Dorn auf der Mitte. Abdomen rauh, auf der Firste jedes Segments mit 2 divergirenden, kleinen Stacheln. 8tes Glied carinirt. Schenkel auf der oberen, inneren Seite und am Ende der unteren Seite gedornt. Alle Tarsenglieder von gleicher Länge wie bei den *Eurycanthen*. Das kleinere, zierlichere Männchen hat Meta- und Mesothorax sowie das Abdomen von unten scharf carinirt, die Bauchringe fast von gleicher Breite, und nur gegen das 8te Segment hin wird das Ende etwas breiter. Das Endglied carinirt und an der Spitze schwach ausgeschnitten. Das gröfsere Weib hat Meta- und Mesothorax stumpf gekielt. Die 4 vorderen Bauchringe angeschwollen und breiter als die folgenden,

---

[1]) Da alle Weiber stets gröfser sind, so ist es auffallend, dafs hier geringere Dimensionen auftreten sollen. Liegt hier ein Schreibfehler vielleicht zu Grunde, oder war das ♀ nicht ausgewachsen?

die scorpienenartig (wie *Eurycantha scorpionoides*) in die Höhe gerichtet sind. Das 8te Segment hat die *Crista* kammartig. Das Operculum ragt nicht vor, ist blasig gewölbt, mit scharfer, am Ende stumpfzahniger *Crista* und wie die obere Endschuppe an der Spitze schwach gegabelt. Es ist $4\frac{1}{2}'''$ lang.

Ich besitze 2 ♂ und 4 Weiber, alle von Celebes; nur ein ♂ angeblich von Neu-Guinea.

Diese Art mufs sehr nahe mit *coronatus* de Haan verwandt sein, allein alle meine ♀ zeigen die Antennen 8—9‴ lang mit 18 Gliedern, während bei *coronatus* die Antennen nur 5‴ lang mit 27 Gliedern versehen sind. Ueber die Dornen des ersten Fühlergliedes findet sich kein Wort in Westwood's Beschreibung.

Vergleiche ich *Acanthoderus Wallacei* und meinen damit verwandten *Hystrix*, so kann ich mich nicht des Glaubens erwehren, dafs *Acanthoderus* in seiner jetzigen Composition kein natürliches Genus genannt werden kann.

Acanthoderus scops Kaup.

Ganze Länge 2″ 5‴, Kopf 2‴, Prothorax $1\frac{3}{4}'''$, Mesothorax 8‴, Metathorax 5‴, Abdomen 13‴, Antennen 14‴.

Ich kenne nur ein Weib des Frankfurter Museums, durch Freireifs aus Brasilien, als *Oryx* Westwood bestimmt. Es ist lang, dünn und cylindrisch gestaltet mit schlanken, langen Füfsen ohne alle Spur von Dornen oder Blättchen. Antennen lang, etwas bunt, mit 18 Gliedern. Kopf mit vielen Tuberkeln, wovon 2 auf der Mitte gröfser sind. Prothorax in der Mitte quer eingedrückt mit Wärzchen. Der lange Mesothorax und der kürzere Metathorax längs der Mitte carinirt mit Tuberkeln und gebogenen Längsfältchen. Abdomen mit schwacher Carine, seitlich mit einer Längsfalte umschlossen. Nach den Seitenkanten eine 2te Längsfalte. Endsegment einfach carinirt, seitlich ausgeschnitten und überragt das Operculum, welches in der Mitte und seitlich carinirt ist. Erstes Tarsenglied etwas länger als das 2te. Färbung düster braun. Füfse lichter am Anfang und dunkler undeutlich gefleckt.

Acanthoderus (?) *Hystrix* Kaup. Tab. II. Fig. 4.

Länge des Männchens 2″ 2‴, Kopf $1\frac{1}{2}'''$, Antennen 1″ 10‴, Prothorax $1\frac{1}{2}'''$, Mesothorax 7‴, Metathorax 4‴, Abdomen 1″.

Länge des Weibchens 2″ 5‴—3″, Kopf 2″, Antennen 2″, Prothorax 2‴, Mesothorax $8\frac{1}{2}'''$, Metathorax $4\frac{1}{2}'''$, Abdomen 1″ 7‴.

Der nächste Verwandte ist *Acanthoderus Wallacei* Westw.

Cat. of orthopt. Ins. p. 181. pl. 40. fig. 7 ♂ und fig. 8 ♀; von der Insel Aru durch Wallace gesammelt.

Unsere Art, von der ich 3 Männchen und 6 Weibchen kenne, ist durch meinen Freund Hermann v. Rosenberg aus Neu-Guinea gesandt. Sie gleicht in der schlanken Gestalt, langen Fühlern, schlanken, fast dornenlosen Füfsen der *Wallacei*, allein weicht von dieser ab durch geringere Länge, namentlich der Weibchen, durch gröfsere Zahl von Stacheln und durch längere Füfse.

Das schlanke Männchen mit seinem dünnen Mesothorax zeigt am Ende des Kopfes und Anfang des Prothorax 2 Paare divergirender Dornen, und einen Dorn, wie *Wallacei*, nach dem Ende des Prothorax. Der Mesothorax ist nicht glatt, wie bei *Wallacei*, sondern zeigt 4—5 unregelmäfsig gestellte, divergirende Dornen; am hinteren Rand 3 Dornen, wovon der mittlere senkrecht und die seitlichen schief gestellt sind; seitlich, etwas nach vorn, wie *Wallacei*, ein Dörnchen. Auf dem hinteren Rand des Metathorax ein Kranz von 6 Stacheln, von welchen die seitlichen etwas vor- oder zurückstehen; hinter diesem Kranz ein isolirter Stachel, wie bei *Wallacei*. Die 5 vorderen Körperringe am Ende mit einem Stachel, der zuweilen auf dem 1sten, 2ten und 3ten Ring noch 2 kleinere, mehr waagerechte, besitzt. Das 6te Glied cylindrisch, ohne Stachel; die Endglieder am Rücken zugeschärft.

Das dickere Weibchen ist gröfser und schmutzig gelblichgrün, bunt, und der ganze Kopf und Körper granulirt. Die Zahl der Stacheln ist eine gröfsere; so hat der Mesothorax, der bei *Wallacei* nur rauh ist, ohne den Endkranz 8—10 gröfsere und kleinere Dornen. Die 5 vorderen Körperringe haben am hinteren Rand einen Kranz von 3 Dornen, wovon einige gegabelt sind; der 6ste und 7te Körperring hat einen *crista*-ähnlichen Dorn. Auch die Endglieder des Abdomens sind abweichend von *Wallacei* gestaltet, und namentlich ist das obere wie untere Endsegment anders gestaltet, kürzer, robuster und das obere ist nicht nach oben, sondern mehr nach unten gebogen.

Aufser diesen Merkmalen zeigt noch das Weibchen Spuren von Stacheln auf der Oberfläche der Schenkel, die, wie die übrigen Fufsglieder, Spuren von dunkleren Bändern zeigen. Seitlich auf den Ringen des Abdomens zeigen sich bei der Mehrzahl dreieckige, schwarze Flecke.

Da bei dieser Art, wie bei *Wallacei*, das erste Glied lang ist, und zwar so lang als die 3 folgenden Glieder, so können beide Arten

nicht im Genus *Acanthoderus* bleiben, sondern müssen mit mehreren andern in das Genus *Lonchodes*, vielleicht zu *Bacteria*, gebracht werden oder ein eigenes Genus bilden.

Ceroys capreolus Kaup.

Ganze Länge 18‴, Kopf 1‴, Prothorax 1‴, Mesothorax 4‴, Metathorax 3‴, Abdomen 9‴.

Kopf mit 2 kolbenartigen, stumpfen Hörnchen, die vorn nach der Wurzel hin einen kleinen Zacken haben. Die Fühler fadenförmig, von der Länge der ausgestreckten Vorderfüfse. [1]) Der Prothorax vorn und hinten höher und in der Mitte mit einer linienartigen Quervertiefung; vorn ist der Querrand körnig und hinten mit einem schwärzlichen Höcker, durch den die Mittellinie des Prothorax zieht. Mesothorax vorn schmäler mit leicht gefärbten, schwach reliefen Pünktchen. Metathorax glatt. Das 5te Segment des Abdomens (wie das 2te bei *rabdolus* Westw.) mit einer Grube auf der oberen Seite, die 3kantig und an den Rändern unregelmäfsig blattähnlich ausgebreitet ist. Vorderfüfse von normaler Bildung. Schenkel der hinteren 4 Füfse an der Wurzel mit 2 oberen und einem unteren blattähnlichen Ansatz. An ihren Enden mit 2 Blättchen.

Mexico. Ich besitze nur 2 Männer, von welchen das eine nicht ausgewachsen und defect ist.

Ich vermag das Genus *Ceroys* nicht von dem Genus *Pygirhynchus* zu unterscheiden.

Eurycantha Rosenbergii Kaup.

E. Rosenbergii: Länge 3″ 8‴, Kopf 4‴, Prothorax 5‴, Mesothorax 10‴, Metathorax 6‴, Abdomen 20‴, Antennen 18‴.

Bei der nahe verwandten *horrida:* Länge 4″ 6‴, Kopf 5‴, Prothorax 6‴, Mesothorax 12‴, Metathorax 6½‴, Abdomen 25‴.

Nahe mit *E. horrida* verwandt, allein kleiner. ♂. Der Kopf zeigt hinter den Antennen und am Hinterkopf 2 kleine Dornen und an der Seite eine Reihe von 3 gröfseren Dornen (*horrida* zeigt nach der Abbildung im Ganzen nur 4, zwei auf jeder Seite). Der Prothorax zeigt vorn eine Falte, in der Mitte mit 2 Dörnchen, hinter diesen 2 kleinere, seitlich 5 Dornen von ungleicher Länge. Der hintere Rand mit stumpfen Warzen. Der Mesothorax zeigt am vor-

---

[1]) Bei einem Männchen ist die eine Antenne kürzer und am Ende mit einem kolbigen Glied versehen. Das Endglied war sicher dem Thiere im Leben abgebrochen und reproducirte sich kolbig.

deren Rand 2 stärkere Stacheln in der Mitte, an den seitlichen Rändern 8—9 von ungleicher Länge und Stärke. Sonst ist seine Fläche durch unregelmäfsig gestellte Stacheln und Warzen rauh. Ueber die Mitte des Kopfes, Prothorax und Mesothorax geht eine feine, vertiefte Linie, die auf dem Abdomen relief wird. Der Metathorax zeigt kurze Stacheln, unregelmäfsige Wärzchen und seitlich nach vorn 3 ungleiche Dornen. Unter diesen vor dem Hinterschenkel 2 Reihen Dornen, wovon die obere Reihe die stärkere ist. Jeder Ring des Abdomens hat seitlich auf dem Rand eines häutigen Vorsprungs 3—4 Stacheln und ebenso viel quer am hinteren Rand. Die 3 ersten Ringe sind am Rücken abgerundet, allein vom 4ten bis ans Ende sind sie dachförmig zugeschärft. Das letzte Segment ist ähnlich wie *australis* ausgeschnitten, und beide runde, am inneren Rand fein gezahnte Lappen biegen sich nach unten und innen zu.

Alle Schenkel sind 4kantig, ebenso die Schienen. Die Schiene des Vorderfufses zeigt an den 2 unteren Kanten gegen 8 Stacheln, während die obere Fläche nur kanelirt ist. Der Schenkel zeigt an allen Kanten 2—4 Stacheln. Der Mittelfufs ist ähnlich dem Vorderfufs. Der Schenkel des Hinterfufses ist nicht angeschwollen, vierkantig, kaum $\frac{1}{3}$ so dick als bei *horrida*, zeigt kleine Dornen an den oberen Kanten und 2 nach unten vor der Schiene. Drei sehr starke Dornen entspringen aus der Mitte der unteren Fläche. Die Schiene zeigt an den 2 unteren Kanten an 8—10 ungleiche Dornen. Die dicken Antennen haben 30 Glieder. Die Farbe ist von oben schwarz, von unten mehr castanienbraun.

Neu-Guinea; durch Herrn v. Rosenberg.

Heteropteryx Rosenbergii Kaup. Taf. II. Fig. 2.

♀. Länge 3″ 5‴, Kopf 3‴, Prothorax 4‴, Mesothorax 7‴, Metathorax 6‴, Abdomen 1″ 8½‴, Tegmentum 8‴.

Gleicht in der Gröfse noch am meisten *Mülleri*, die jedoch auf dem Kopf 10 Dorne in 3 Reihen zeigt, während die hier abgebildete nur 8 in 2 Reihen zeigt. Die Krone am Ende des Mesothorax zeigt keine 6, sondern nur 4 Dornen. Von allen unterscheidet sie das letzte Glied des Abdomens, welches nicht einfach, wie bei *Mülleri*, nicht gezähnelt wie bei *Grayi* und *de Haanii*, sondern gegabelt ist. Die Fufsglieder sind weniger dornenreich als bei *Grayi* und *de Haanii*. Auch die unteren Theile zeigen kleine Dörnchen, und namentlich zeigt der Bauch 4 Reihen. Die Färbung ist eine braune, ins Schwarzbraune übergehend.

Von Java.

Haplopus Grayi Kaup. Taf. II. Fig. 1.

Ganze Länge 5'', Kopf 3½''', Prothorax 3½''', Mesothorax 9½''', Metathorax 8½''', Abdomen 35½''', Tegmentum 5''', Alae 2½''', Operculum 11'''.

Diese Art stammt aus den Molukken und wurde mit allen übrigen *Phasmiden* durch Hermann v. Rosenberg unserer Sammlung im Jahre 1863 geschenkt; alle übrigen Arten des Genus *Haplopus* gehören nach Süd-America, zu welchen ich noch die wenigen Arten von *Diaphorodes* bringe, die sich nicht von *Haplopus* unterscheiden lassen.

Beschreibung des ♀. Der Kopf zeigt auf dem steil aufsteigenden Hinterkopf 2 Hörnchen, wovon das rechte unbedeutend gröfser ist; auf der Stirn und hinter dem Hörnchen unbedeutende, kornartige Tuberkeln. Prothorax mit 2 gröfseren Spitzen auf seinem vorderen erhöhten Theile und einigen Wärzchen auf dem niederen Damensattel-ähnlichen hinteren Absatz. Mesothorax mit 2 Paar Dörnchen, auf dem vorderen Theil mit stumpfen, gröfseren und kleineren Warsen auf der Mitte, die, ohne Carine, flach convex sind; an den Seiten mit gegen 12 kleinen und am Rand mit vielen ungleich grofsen Stacheln. Auf der grünlich weifslichen Unterseite des ganzen Thorax Reihen von kurzen Stacheln. Der Metathorax glatt, nur der Rand wie der Mesothorax gedornt. Die Füfse an allen Kanten mehr oder minder fein gedornt, namentlich deutlich die Schenkel und Schienen der Hinterfüfse. Die Tegmina klein, allein noch kleiner die Flügel. Das Abdomen flach convex, die 4 schmäleren, letzten Ringe stark convex. Seitliche Streifung der breiteren Ringe nur angedeutet. Die obere Färbung ist eine grasgrüne, die Flügeldecken gelblich. Hinterfüfse mit etwas grau und dunkelbraun gebändert. Dafs diese Form keine Larve ist, sieht man an der ganzen Entwickelung aller Theile, während bei allen Larven alle Glieder welk, eingefallen und namentlich alle Bauchringe verschrumpft im trocknen Zustande sind.

Die Fühler waren an der Spitze nicht vollständig.

Ich nenne diese Art, als ein schwaches Zeichen der Hochachtung, nach Herrn G. R. Gray, der sich um die *Phasmiden* so grofse Verdienste erworben und zuerst Licht in diese Familie gebracht hat.

Phibalosoma

könnte man vor der Hand nur die Arten nennen, bei welchen das erste Glied der Tarse nicht gestreckt, sondern kurz und nur so lang als die 2 folgenden ist; der Typus dieser Abtheilung würde *Ph. Lepeletieri* sein.

Ich wage keine andere Arten, wie *ceratocephalus*, hierher zu ziehen, ehe ich die Eier derselben selbst gesehen habe; für diejenigen Arten, deren erstes Tarsenglied lang, schlank und länger als die übrigen Tarsenglieder, ja so lang als die übrige Tarse sind, wünschte ich den bereits angewandten Namen: *Cladoxerus.*

Ich zähle hierher:

Phibalosoma hypharpax G. R. Gray.

Ganze Länge 7″ 11‴, Kopf 5‴, Prothorax 4⅓‴, Mesothorax 18⅓‴, Metathorax 13⅓‴, Abdomen 4″ 6‴, Operculum 10‴.

Vorderbeinschenkel 25‴,	Schiene 26‴,	erstes Fufsglied	5‴,
Mittelbeinschenkel 14‴,	- 16‴,	- -	3‴,
Hinterbeinschenkel 23‴,	- 23‴,	- -	4‴,

Das Weibchen ist als solches nicht bei Westwood beschrieben. Die hellfarbigen Antennen, schwach behaart, sind 14 Linien lang und etwas kürzer als bei dem ♀ t. XIII. f. 3. Das erste, stärkere Antennenglied ist schwärzlich punktirt und gefleckt. Der Kopf ist nach hinten zu etwas faltig und die mittlere Falte des hinteren Randes etwas blasig aufgetrieben. Auf dem Meso- und Metathorax sowie bis zum 5ten Ring des Abdomens eine Spur von einer Carine, die auf den letzteren deutlicher wird. Das letzte Glied am Rand abgestutzt und doppelt ausgeschnitten. Ein ovales, kurzes Läppchen zu jeder Seite. Das Operculum botförmig, carinirt, überragt kaum das Ende, ebenso seine 2 in die Höhe gekrümmten Fäden.

Die vorderen Schenkel haben, namentlich an der unteren Hälfte, gröfsere, mehr sägezahnähnliche Ausschnitte, die beim Männchen mehr isolirte Dornen sind. An dem unteren Rand kleinere Dörnchen. Tibia ohne Dornen und nur Spuren von blattähnlichen Ansätzen. Das 3kantige erste Tarsenglied so lang als die übrige Tarse bis zu den 2 Krallen. Schenkel und Tibia des 2ten Paares mit Dörnchen. Der Schenkel ohne Dornen auf der oberen Seite; die Tibia an allen Kanten. Das erste Tarsenglied etwas kürzer. Der Schenkel des Hinterfufses oben glatt oder mit 2 entfernt stehenden Dörnchen, an den unteren Kanten mit Dörnchen. Tibia an allen Kanten mit Dörnchen. Erstes Glied der Tarse mehr geflügelt, nicht ganz so lang als das erste des Vorderfufses. Der mittlere Theil, wo die Füfse sich ansetzen, schmutzig hellfarbig, ebenso scheint das Abdomen und die Seiten des Thorax gefärbt gewesen zu sein. Die Füfse schwarz gebändert, namentlich deutlich auf den unteren Seiten.

Ich erhielt das ♀ von Ceylon durch das Frankfurter Museum.

Ophicrania Kaup.

Es sind *Platycranien* mit flachem, nicht gewölbtem Hinterkopf, langem, cylindrischem Thorax, langen, dünnen Füfsen, an welchen an den Vorderfüfsen das erste Glied so lang ist als alle übrigen mit dem Klauenglied. Der Körper ist cylindrisch und das Operculum mit seinen Fäden ragt nur unbedeutend über den letzten Körperring vor.

Ophicrania striatocollis Kaup.

Länge: Kopf ♂ 3‴, ♀ 5‴, Prothorax ♂ 2½‴, ♀ 3½‴, Mesothorax ♂ 6½‴, ♀ 10‴, Metathorax ♂ 5‴, ♀ 6‴, Abdomen ♂ 23‴, ♀ 34‴, Tegmentum ♂ 3½‴, ♀ 5‴, Alae ♂ 22‴, ♀ 21‴.

Der Kopf zeigt 6 Furchen und ist auf lichterem Grund dunkel gestreift. Ein schwarzer Fleck am vorderen Rand des Kopfes unter dem kleinen, ovalen Auge. Der Prothorax bildet ein oblonges Quadrat, in der Mitte quer gefurcht und vorn und an den Seiten etwas aufgestülpt. Der Mesothorax 3mal so lang als der Prothorax, ist in der Mitte der Länge nach gekielt und auf beiden Seiten etwas uneben, ohne gerade rauh zu sein. Die kurzen Oberflügel sind abgerundet mit gelblicher Carine. Die Costalparthie der Flügel graugrün mit unregelmäfsigen, gelblichen Flecken. Der weichere Theil des Flügels weifslich und transparent. Das Abdomen grünlich, unregelmäfsig schwärzlichbraun gefleckt. An den Schenkeln der 4 Hinterfüfse gegen das Ende hin mit feinen Dörnchen. Die Carine und die Ränder des Metathorax grünlich gelb.

Eine der Molukken? auch Neuholland.

Megacrania Kaup.

Die Arten *Platycrania Alpheus* und *Phelaus* Westwood tab. 4. fig. 2. und tab. 27. fig. 5. trenne ich mit ihren kürzeren und kräftigeren Füfsen, deren Tarsen gleichmäfsigere Glieder zeigen, und nenne sie *Megacrania*. Schon Westwood glaubt, dafs sie einer eigenen Section bedürften. Da beide Arten des Britischen Museums Weibchen sind, so lassen sich bei Erweichung des Abdomens leicht ein oder mehrere Eier aus dem Körper entnehmen, um zu sehen, dafs die Eier beider Arten sich ähnlich sehen, allein sicher bedeutend von *Platy*- und *Ophicrania* abweichen.

Cladoxerus insignis (Heyd.) Kaup.

Ganze Länge 6″ 8‴, Kopf 5‴, Prothorax 4‴, Mesothorax 16‴, Metathorax 10‴, Abdomen 4″.

Vorderbeinschenkel 2″,	Schiene 2″ 4½‴	erstes Fufsglied	4½‴,
Mittelbeinschenkel 1″ 4½‴,	- 1″ 4½‴,	- -	2½‴,
Hinterbeinschenkel 1″ 6½‴,	- 1″ 9‴,	- -	3‴.

Gleicht noch am meisten *Cl. hypharpax*, allein ist etwas weniger lang, und hat die seitlichen Kanten des Meso- und Metathorax gedornt. Mesothorax mit einer Spur von Carine und seitlich mit 2 Reihen weit auseinander stehender, stumpfer, sehr kleiner Wärzchen. Alle Kanten sämmtlicher Schenkel gedornt. Die oberen Kanten der Schienen rauh, alle unteren schwach gedornt. Die Ringe des Abdomen glatt, das letzte Glied halboval. Das Operculum (defect) scheint nicht vorgeragt zu haben. Die Färbung war ein schmutziges Grün mit lichterem Kopf und Prothorax.

Das Abdomen war ohne Spur von Eiern. In diese Gruppe gehört noch *Cl. Cantori*, *Tirachus*, *Pythonius* etc. Einer dritten Gruppe, der man den Namen *Cladomorphus* lassen könnte, wird der merkwürdige *Cl. phyllocephalus* zuzuzählen sein.

Zur Begründung dieser Gruppen sind vor allen Dingen die Eier nöthig, welche die Probe abgeben müssen, ob richtig oder falsch gerechnet ist.

Von Australien.

Necroscia Vipera Kaup.

♂. Kopf 1½‴, Prothorax 1½‴, Mesothorax 8‴, Metathorax 5‴, Flügelweite 18‴.

Gehört zu den schlanken, kleinen Arten, deren Kopf kleine Hörnchen zeigt. Unter diesen zeigt sie den längsten Mesothorax, in welchem der Prothorax fast 5 Mal enthalten ist. Der Kopf, ohne Nebenaugen, ist klein und hat zwischen den Augen zwei zusammenstofsende Sockel, wovon jeder mit einem kleinen Dorn versehen ist. Die sonstige Oberfläche des Kopfes zeigt kleine Wärzchen, namentlich der Rand des Hinterkopfs. Der Prothorax, in der Mitte eingebogen und in der Mitte der Länge nach gefurcht, ist uneben und vorn und an den Seiten etwas aufgestülpt. Der abnorme Mesothorax ist oben stumpf, unten scharf carinirt mit vielen Wärzchen. Der Mesothorax ist längs der Mitte carinirt. Die Tegmina sind klein, am hinteren Drittel höckerig. Die Costalpartie der Flügel ist bräunlichgrau mit gelblichem Hauptnerv, der weichere Theil

blafsgrau. Die Füfse sind schlank und lang, und das erste Tarsenglied der Vorderfüfse ist geflügelt. 2 Dörnchen an dem unteren Ende aller Schenkel. Antennen lang, dünn, das erste Glied am längsten und stärksten.

Ich kenne nur 2 Exemplare mit defectem Abdomen von *Celebes* (v. Rosenberg), die nach ihrer dünnen Gestalt Männchen sind.

Necroscia Rosenbergii Kaup.

Ich kenne nur ein Weibchen, das 2" 10''' lang ist und dessen Flügelweite 4" 7''' mifst.

Antennen 21''', Kopf 2''', Prothorax 2¾''', Mesothorax 3½''', Metathorax 6''', Abdomen 20½''', Tegmentum 4'''.

Gehört zu den Arten mit deutlichen, gelben Nebenaugen, langen, dünnen Antennen, ohne Dornen weder auf dem Kopfe noch Thorax, und bei welchen der Metathorax im Vergleich zum Prothorax sehr kurz ist.

Diese Art scheint mit *fumata* von 3 Zoll Länge verwandt zu sein, allein bei dieser ist der Mesothorax 3mal so lang als der Prothorax. Auch von der *sordida*, bei welcher der Prothorax 1¼ Linien und der Mesothorax 4 Linien lang ist, läfst sie sich leicht unterscheiden. Der Kopf mit sehr prononcirten Augen ist, namentlich um die Nebenaugen, rauhwarzig. Der flache Hinterkopf hellfarbig, mit 7 dunkleren Streifen, die ebenfalls rauh sind. Der breite Prothorax, an den Seiten und nach hinten aufgestülpt, ist warzig. Noch rauher, fast dornig an den Seitenrändern, ist der kurze Mesothorax, der unten in der Mitte eine Längscarine zeigt. Das Abdomen, ziemlich dick und cylindrisch, zeigt nur zwei kurze Appendices am Ende, und das Operculum, welches nicht vorragt, ist doppelt so lang als der letzte Abdomenring. Die Füfse sind schlank, schwärzlich, undeutlich, hier und da gelblichbraun gebändert. Die kurzen Tegminen sind am Ende abgestutzt. Die Costalarea gelb und deren Carine springt sehr eckig vor. Der härtere Theil der Flügel, grob genetzt, ist dunkelbraun mit einzelnen kleinen, graugelben, mehr transparenten Fleckchen, zum Theil in linienartigen Streifen. Der weichere Theil mit lichterem Braun und dunkleren Adern.

Wurde von Hermann v. Rosenberg von einer der Molukken gesandt.

Necroscia pallescens Heyden jun. (Mscr.)

Länge 3", Flügelbreite 3" 5"', Tegmentum 3"', Kopf 2"', Prothorax 2"', Mesothorax 7"', Metathorax 5½"', Abdomen 21"'.

Von Ceylon, ähnelt *panaetius* Westw. pl. 12. fig. 4. Ich kenne nur das Weibchen. Es ist hell grasgrün. Der Kopf einfarbig, ist ziemlich grofs und gestreckt, fast flach, in der Mitte gefurcht und seitlich am Hinterkopf mit einer Falte. Der Prothorax faltig und in der Mitte mit einer Kranzfurche. Der lange, glatte Mesothorax in der Mitte mit einer schwachen Längscarine. Metathorax mit drei Blasen, eine am Anfang, 2 an den Seiten. In der Mitte carinirt, mit einer Falte am Ende. Abdomen der Länge nach faltig; die Anhängsel ziemlich lang. Die schmalen Oberflügel, wie der härtere Theil der Flügel etwas dunkler als das Abdomen gefärbt, sind klein und oval mit schwachem Höcker. Der weichere Theil der Unterflügel hyalinisch mit grünen Adern. Die Füfse sehr schlank und lang. Das erste Tarsenglied des Vorderfufses etwas länger als alle übrigen Glieder, an dem Mittelfufs etwas kürzer und am Vorderfufs, so lang als die übrigen. Die Antennen lang und dünn, allein wegen der Zerbrechlichkeit ist es stets eine unsichere Aufgabe sie zu messen.

Dinelytron Neptunus Kaup.

Länge 2' 10"', Kopf 4"', Prothorax 3"', Mesothorax 5"', Abdomen 19"', Tegmentum 14"', Flügelweite 3" 4"'.

Hat dieselbe Länge und Flügelweite wie *M. Myrsilus* Westwood, von der sie sich durch den Mangel an spitzen Dornen auf dem Mesothorax leicht unterscheidet. Der schwach nach hinten aufsteigende Kopf ist durch spitze Wärzchen rauh, wovon eine ziemlich regelmäfsige Reihe über das Auge hinzieht. Vom Auge aus ein schmales, helleres Streifchen; am hinteren Rand ein Convolut von 3—4 Dornen, wovon der längste nach vorn geneigt ist. Metathorax rauh, an den Kanten mit ungleichen Dörnchen. Das Abdomen schwarzbraun, über dem Ventraltheil mit überhängenden Kanten; nach dem Ende werden die sonst glatten Körperringe rauher und faltiger, und haben in der Mitte eine stumpfe Carine, die auf den zwei letzten eine scharfkantig gebogene wird. Die Oberflügel sind rauh und faltig mit 2 Dornen ganz in der Nähe der Wurzel, nicht so weit von dieser entfernt und nicht so spitz als bei *M. Dictys* Westw. tab. 15. fig. 7. Die Unterflügel sind am härteren Theil grobnetzig und haben am inneren Rand in der

Mitte auf lichterem Grund einen dreieckigen Fleck. Der gröfsere, weichere Theil weifs, der auf jeder Zelle bräunlich begränzt wird, wodurch Binden von hellen Flecken entstehen, die in der Gröfse sehr variiren. Die Antennen einfach schmutziggrau, die Füfse schwarzbraun, mit Spuren von rostgelben Fleckchen, namentlich an den Rändern.

Brasilien. (Frankfurter Museum.)

Myrmecoris (Gorski) agilis Sahlb.

(Hierzu Tafel III. Fig. 8.)

Diese Wanze ist bisher vielleicht nur von wenigen Sammlern vollständig geflügelt angetroffen worden; auch Fieber scheint kein solches Stück vorgelegen zu haben. Die meisten Exemplare, welche gefunden worden, sind entweder ganz ungeflügelt, oder nur mit Flügelrudimenten versehen. Mir gelang es vor einigen Jahren, während des Spätsommers, im sogenannten Brieselang bei Spandow, ein geflügeltes Männchen zu finden, welches durch Herrn Tieffenbach's Abbildung a. a. O. im vergröfserten Maafsstabe sehr naturgetreu dargestellt wird.

J. P. E. Frdr. Stein.

Otiorhynchus (Tournieria) griseus (Stierl.) Kirsch n. sp.

Oblongo-ovatus, dense erecto-griseo-pilosus, niger, antennis, femorum basi, tibiis tarsisque obscure fuscis; rostro capite parum longiore, sulcato, medio carinulato, cum fronte paullo depressa longitudinaliter striolato; antennis gracilibus, articulo 1^mo funiculi compresso, 2^do illo dimidio breviore, sequentibus conicis; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus perparum rotundato, dense granulato. granulis umbilicatis; elytris subcancellato-striatis, interstitiis rugulosis; pectore granulato, abdomine basi transverse rugoso-punctato; femoribus anticis paullo magis incrassatis, omnibus spinoso-dentatis, tibiis anticis intus denticulatis. — — Long. 6—7½ Mill.

Patria: Graecia (colleg. Dr. Krüper).

Ganz von der Gröfse und Form des *asiaticus* Stierl., und dieser Art am nächsten stehend, jedoch von derselben wie von den übrigen nahestehenden Arten durch das abweichende Längenverhältnifs der ersten beiden Geifselglieder der Fühler sogleich zu unterscheiden. Der Rüssel ist gefurcht, die Furche ist seitlich von scharf erhabenen Kielen eingefafst und in der Mitte von einem feinen Längskielchen durchzogen, die Stirn etwas eingedrückt. Das Halsschild an den Seiten gerader als bei *asiaticus*, erst nahe der Basis schnell verengt, dicht mit genabelten Körnchen besetzt. Die Flügeldecken sind etwas tiefer gestreift und gleichmäfsig grau behaart, während bei *asiaticus* die Behaarung auf den Zwischenräumen dichter steht und daher Streifen bildet. Die Mittel- und Hinterschenkel haben ein deutliches Zähnchen, wovon sich bei genannter Art kaum eine Andeutung findet.

Th. Kirsch.

Eusomus armeniacus Kirsch n. sp.

Oblongus, niger, antennarum basi testacea, albido-squamosus, erecto-nigro-pilosus, prothoracis vitta laterali obsoleta elytrorumque sutura densius squamosis; rostro capite vix longiore, antice paullo angustiore, plano, subtilissime carinato; prothorace transverso, ruguloso-punctato; coleopteris dorso subplanis, apice acuminatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis coriaceis; femoribus valide dentatis. — Long. $5\frac{1}{4}$—6 Mill.

Patria: Transcaucasia (Erzerum, Malinovski). Ab amico Sartorio, Viennensi, benevole communicatus,

Schwarz, an den Fühlern der Schaft bis nahe zur Spitze und die Basis der unteren Geifselglieder röthlichgelb; mit weifslichen, hier und da röthlich oder silberglänzenden, auf Kopf und Halsschild schmalen, an den Seiten des letzteren zu einer undeutlichen Binde zusammengedrängten, auf den Flügeldecken mehr länglich runden, auf der Naht und dem 6ten Zwischenraume ziemlich dicht stehenden Schuppen bekleidet; die dunkle Behaarung auf Kopf und Halsschild sehr kurz, auf den Zwischenräumen der Flügeldekken lang, aufgerichtet, borstig, einreihig, ähnlich wie bei *furcillatus*. Der Rüssel kaum länger und an der Basis so breit als der Kopf, nach vorn ein wenig verschmälert, ähnlich dem des *taeniatus*, aber oben flach und längs der Mitte fein gekielt und wie Stirn und Scheitel dicht punktirt. Das Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, dicht runzlich-punktirt, mit angedeuteter glatter Mittellinie. Das Schildchen glatt, glänzendschwarz. Die Flügeldecken im Umrifs wie bei *ovulum*, aber auf der vorderen Hälfte mehr abgeflacht, hinten gemeinschaftlich zugespitzt, oben fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume lederartig gerunzelt, glänzend, eben und mit einer Reihe schwarzer, unbeschuppter Punkte besetzt, die namentlich auf der Naht und dem 6ten Zwischenraume, der dichteren Beschuppung wegen, deutlich bemerkbar sind. Der Schenkelzahn nicht dornig wie bei *ovulum*, sondern nach seiner Basis verbreitert.

E. piliferus Schh. aus Persien ist ebenfalls mit grauen, silberglänzenden Schuppen bekleidet, hat aber gewölbtere, längere Flügeldecken und leicht gewölbte, dicht behaarte Zwischenräume; *E. griseus* Hochh. ist unbehaart. Th. Kirsch.

Ueber die deutschen Molytes-Arten

von

Th. Kirsch in Dresden.

Molytes germanus L., *carinaerostris* Küst., *glabrirostris* Küst.

M. carinaerostris Küst. ist wohl namentlich deshalb aus den Catalogen fortgelassen, weil man annahm, dafs er mit *carinaerostris* Schönh. identisch, allein die Angaben Küster's: gröfser und schlanker als *germanus*, die Schultern der Flügeldecken stumpfeckig und die Beschreibung derselben liefern den Beweis, dafs K. eine von der Schönherr'schen verschiedene Art vor sich hatte; letztere scheint nur nach einem mit leicht gekieltem Rüssel und schwächerer Sculptur der Flügeldecken versehenen Stück des *germanus* aufgestellt zu sein. Zwar sind die für die ♂ beider Arten angegebenen Merkmale nicht ganz zutreffend, denn bei beiden Arten variirt die Form der Eindrücke sowohl auf den ersten beiden Segmenten als auch auf dem Analsegment; in den meisten Fällen ist auf dem Analsegment eine tiefe Grube vorhanden, doch kommen bei beiden Arten auch Stücke vor, die statt derer nur noch eine blofse Abplattung zeigen. *M. carinaerostris* Küst. ist durch seine schlankere Form leicht kenntlich und wohl allgemein bekannt; es möge genügen auf ein Paar constant erscheinende Merkmale aufmerksam zu machen.

Bei *germanus* springen die Schulterecken der Flügeldecken seitlich über die Hinterecken des Halsschildes scharfeckig vor, während sie bei *carinaerostris* ganz ausgeglichen oder sehr verrundet sind. Das zweite Tarsenglied der Hinterfüfse ist bei *germanus* wenig länger als breit, bei *carinaerostris* auffallend länger; in Folge dessen ist auch das Schwammpolster der Fufssohle bei *carinaero-*

stris länger gestreckt als bei ersterem, daher die glatte Stelle in der Mitte der Sohle bei *carinaerostris* in längerer Strecke gleichbreit als bei *germanus*; die Hakenplatte an der Spitze der Hinterschienen ist bei *germanus* am Endrand fast geradlinig, während sie bei *carinaerostris* an der Basis des Hakens einen einspringenden Winkel bildet und der Haken selbst in Folge dessen an der Basis schmäler ist; die gelbe Behaarung in und neben der Analgrube der Männchen ist bei *carinaerostris* länger als bei *germanus*; der Eindruck auf den ersten beiden Segmenten bei *germanus* gekörnt, bei *carinaerostris* mit Punkten versehen, die von hinten her eingestochen erscheinen und vorn erhaben gerandet sind. Die Sculptur der Flügeldecken ist zwar in der Regel bei *carinaerostis* feiner netzadrig, doch kommen auch bei *germanus* solche Exemplare vor; die Schenkel sind bei *germanus* meist mit einer zahnartigen Ecke versehen, doch finden sich nicht selten auch Stücke, die die Schenkelkeule genau so glatt und abgerundet zeigen, wie *carinaerostris*.

In der Beschreibung des *M. glabrirostris* Küst. findet sich kein Charakter, der ihn von *carinaerostris* schneidend trennte, denn es kommen unter letzterer Art häufig Exemplare vor, die nicht die Spur eines Kiels auf dem Rücken und die Seitenfurchen bald tiefer, bald seichter zeigen.

In den Catalogen ist hiernach neben *germanus* L. der *carinaerostris* Küst. (Käfer Europa's XV. 57.) aufzunehmen und zu demselben als synonym der *glabrirostris* Küst. (Käfer Eur. XVIII. 82.) zu stellen.

Molytes dirus Hrbst., *glabratus* Fab. und *laevigatus* Schh. Gyll.

Am Ende der Beschreibung des *laevigatus* spricht Schönherr in einer Note selbst Zweifel aus, ob diese drei „vere distinctae sint species vel non.“ Es wird wohl mit der Behauptung, dafs die genannten drei eine einzige Art bilden, nur constatirt, was schon längst die Ueberzeugung der meisten Coleopterologen ist. — Eine gröfsere Anzahl auf dem Riesengebirge zusammen gefangener *Molytes* enthielt sowohl Exemplare, die 7 deutliche Punktreihen und auf den Felderchen meist je einen kleineren Punkt zeigten, als auch solche, deren Sculptur viel feiner, so dafs die Punktreihen kaum bemerkbar waren. Auf letztere Form hat Schönherr wahrscheinlich den *glabratus* Fab. bezogen, wenigstens geht aus der von Gyllenhal beigefügten Notiz „puncto uno alterove impresso“

hervor, dafs die Flügeldecken nicht so absolut punktfrei sein sollen, wie es nach der Diagnose, die von der des *dirus* nur durch die bei letzterem hinzugefügten Worte „punctis majoribus seriatis" abweicht, scheint.

M. laevigatus Schönh. soll sich durch dichter punktirten und fast gekielten Rüssel, sowie fast gekieltes Halsschild und feinere Sculptur der Flügeldecken von *glabratus* unterscheiden. Unter dem Material aus Schlesien befinden sich Exemplare mit wenig gewölbtem und andere mit gekieltem, feiner, dichter und gröber punktirtem Rüssel; an einem Stück ist derselbe bei sehr schwacher Wölbung grob punktirt und auf der vorderen Hälfte längsrunzlig, ein Beweis, dafs die Wölbung mit der Tiefe der Punkte nicht im Zusammenhang steht. Das Halsschild hat immer eine glatte Mittellinie, die an solchen Exemplaren, wo sie vorn durch Punkte gestört ist, auf der Scheibe sich leicht über den Grund erhebt. Hiernach erscheint die Annahme, dafs auch *laevigatus* Schh. kein Species vere distincta, wohl nicht ungerechtfertigt.

Tychius crassirostris Kirsch n. sp.

Oblongus, convexus, niger, subtus dense albido- aut silaceo-squamosus, supra squamulis oblongis, laete brunneis sat dense vestitus; rostro valido, apice attenuato; antennis (clava excepta), rostro plus minusve, pedibus ferrugineis; prothorace lateribus leviter rotundato; elytris subtiliter punctato-striatis, striis pilis brevibus, remotis, decumbentibus, albidis; femoribus posticis obsolete dentatis, anticis ♂ squamoso-ciliatis. — Long. 2¼—2½ Mill.

Patria: Silesia. (Prope Liegnitz in Meliloto collegit Gerhardt.)

Eine zwischen *junceus* und *femoralis* stehende Art, die aber von beiden durch den viel dickeren Rüssel gut zu unterscheiden ist. In der Form mehr dem *femoralis* ähnlich, aber die Flügeldecken verhältnifsmäfsig länger, mehr und zeitiger nach hinten verschmälert. Der Rüssel ungefähr so dick wie bei dem viel gröfseren *striatellus* an der Basis, bis zur Einfügung der Fühler gleichdick, vor derselben zugespitzt, dicht beschuppt; die Fühler entweder nur an den ersten Gliedern oder bis nahe zur Keule röthlich. Das Halsschild fast so lang als an der Basis breit, an den Seiten gerundet, nach hinten wenig, nach vorn stark verengt, dicht mit hellbraunen Schuppen bedeckt, die Schuppen vor dem Schildchen, bisweilen auch in der Nähe der Hinterecken mehr weifslich. Die Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, doppelt so lang als an der Basis breit, fein punktirt-gestreift, dicht hellbraun (manchmal nach den Seiten hin weifslicher) beschuppt und die Streifen mit entfernt stehenden, kurzen, niederliegenden, weifslichen Schuppenhaaren besetzt, dieselben nach der Spitze hin etwas über das Schuppenkleid gehoben. Die Beine röthlich oder die äufserste Schenkelwurzel schwarz, die Vorderschenkel beim Männchen wie bei *femoralis*, wenn auch nicht ganz so lang, innen mit abstehenden Schuppen befranzt, die Mittelschenkel ohne diese Schuppenfranzen, wodurch die Art ebenfalls von *femoralis* verschieden ist.

Th. Kirsch.

Coleopterorum messis in insula Cypro et Asia minore ab Eugenio Truqui congregatae recensitio:

de Europaeis notis quibusdam additis.

Auctore

Flaminio Baudi a Selve.

Pars quarta.

(Augustae Taurinorum: mense Aprili anni 1870.)

ELATERIDAE.

Agrypnus judaicus Reiche, 1. Syria. [1])

Adelocera carbonaria Schrank, sat freq. Cypro.

Lacon pygmaeus m. (an *ovalis* Germ. var. *minor*?): *Oblongo-ovatus, rufo-testaceus, subnitidus, pilis squamiformibus flavis inaequaliter tectus; thorace transversim subquadrato, anterius convexo, postice deplanato lateribusque subangustato, angulis posticis rectis, parum crebre fortiter punctato; elytris brevibus, convexiusculis, punctato-substriatis, squamulis basi densioribus, sutura plagaque transversa pone medium nudis.* — Long. 1¼ lin.

L. ovalis Germ. D. Candèze descriptioni pluribus conveniens, hisce differre videtur: statura minor, squamulae piliformes flavescentes in capite thoraceque anterius minus densae, hujus dimidio postico densiores, spatio discoidali pone medium denudato parciusque punctato: thorax anterius fortiter convexus, postice deplanatus, lateribus ante medium rotundatis, a medio basin usque subrectis, margine laterali arguto, haud explanato, angulis posticis rectis, ex baseos interiore utrinque emarginatura subacutis: elytra basi thora-

---

[1]) *Agrypnus Notodonta* Latr. nuperrime prope Cairo in Aegypto a Prof. Bellardi lectus fuit.

cis latitudine. lateribus leviter, apice simul magis rotundata, earum latitudine medio thoracis anticae subaequali, vix striata, punctis vero sat profundis seriatim impressa, interstitiis fere planis, uniseriatim subtiliter punctatis; basi densius squamulata, sutura, plaga indeterminata ante medium in singulo fasciaque transversa pone medium communi denudatis. Thoracis inferne latera fossula suturae prosternali parallela tarsis recipiendis exculpta, alia insuper retrorsum obliqua, obovali, marginibus utrinque argutis, a limbo basali sat discreta pro coxis recipiendis profunde excavata; fossulae etiam minores pro tarsis mediis in metasterno incisae. Unum spec. Cypro.

Alaus Parreyssii Stev. Cypro et Syria haud frequens.

Tetrigus cyprius m.: Niger, subnitidus, subtilissime fusco-pubescens. elongato-ellipticus; thorace latitudine longiore, apicem versus convexiore et angustiore, crebre punctato, angulis posticis retrorsum productis, carinatis; elytris thoracis latitudine, subtiliter punctato-striatis, interstitiis crebre punctulatis, tertio basi latiore; antennis flabellatis pedibusque brunneis. — Long. ♂ 12, ♀ 15 lin.

T. paralleli et *atri* Cand. descriptionibus sat prope congruens, singulae speciei sat distinctis notis discretus. Corpus atrum, sub pube tenuissima. depressa, fusca sat nitidum, prorsus in foemina elongato-subparallelum, in mare leviter posterius attenuatum. Caput sat declive, crebre, apicem versus fortius punctatum, fronte planato-subimpressa, antice late subrecte, oblique utrinque truncata. margine carinaeformi, laevi, epistomate verticali, utpote labrum. transverso apiceque subrecte truncato, ambobus grosse punctatis; os inferum, mandibulis sat conspicuis, prope basin utrinque subangulatim curvatis et supra obtuse dentatis, apice simplicibus; palpis, maxillaribus praesertim, modice elongatis, articulis elongato-obconicis, ultimo praecedente sesqui fere longiore, apice in mare subrecte. in foemina subrotundatim truncato. Antennae breves, thoracis angulos posticos haud attingentes, in utroque sexu (in mare longius), flabellatae, articulo primo valido elongatoque, secundo et tertio brevibus, annuliformibus, quarto-decimo flabello sensim paullulum decrescente instructis. undecimo elongato, inferne emarginato.*) Thorax latitudine paulo longior, apicem versus sensim leviter attenuatus fortiusque convexus, lateribus anterius subverticalibus, postice

---

*) Inconsulto fortasse auctore antennarum articulus ultimus superne emarginatus in Cand. Mon. El. tomi 1. tab. 5. icone 5ᵉ. aere figuratus.

sensim subdepressus, basin secus utrinque transversim impressus, medio longitudinaliter subelevatus, angulis posticis retrorsum productis, acutis, fortiter carinatis, foeminae paullulum longioribus magisque divergentibus, margine laterali argute cariniformi, integro, ante basin leviter emarginato; crebre dorso punctatus, punctis anterius disco minus densis, lineae laevioris longitudinalis medio vestigio conspicuo. Scutellum declive, apice rotundato-attenuatum. Elytra basi thoracis latitudine, eodem duplo cum dimidio prope longiora, transversim modice convexa, apicem versus, in foemina praesertim. depressa, apice conjunctim rotundata, basi circa scutellum late profundeque foveaque orbiculari in singuli medio impressa, tenuiter punctis validiusculis substriata, interstitiis subtiliter dense punctatis, in mare deplanatis, in foemina convexiusculis, tertio basi latiore: carina marginali ad coxarum posticarum limbum anticum abbreviata. Latera thoracis inferne late longitudinaliter concava, crebre. prosternum parcius fortiter punctata; hoc antice mediocriter productum, ante apicem transverse bifariam plicatulum, spina postice longe acute producta, subrecta, suturis utrinque parum latis, laevibus, antice latius breviter impressis. Mesosternum declive, fossulae labiis subparallelis, sutura profunda a metasterno distinctum. Pedum posticorum coxae uti in memoratis speciebus descriptae, at earundem trochanteres (ex icone) validiores, margine interno magis rotundati, crassiusculi. Abdomen et metasternum aequaliter subtiliter punctata: pedes nigro-brunnei vel rufo-brunnei, trochanteribus tarsisque rufo-ferrugineis. Quatuor spec. Cypro.

Heteroderes crucifer Rossi, haud rarus.

Heteroderes grisescens Germ., 2 spec.

Drasterius bimaculatus Fabr. vulgaris; praesertim varietates *c.* et *d.* sec. Candèze, vivide depictae: variat interdum niger. macula thoracis postica magna utrinque, plagaque lata postice obliqua in singuli elytri basi rufis: rarius omnino niger, vel elytris summa tantum basi anguste rufescentibus.

Drasterius figuratus Germ., vulgaris Cypro et Beryto. variabili etiam pictura, totus interdum rufescens, capite fasciaque postica elytrorum indeterminate fuscis.

Elater pulcher m.: *Ater, nitidus, flavo-pubescens, capite thoraceque confertim punctatis, hoc obsolete canaliculato; elytris ultra medium parallelis, coccineis, quadrante postico nigris; antennis pedibusque piceis, tarsis dilutioribus.* — Long. 3½ lin.

Elatere balteato Lin. forma simillimus ejusque minoribus speciminibus statura subaequalis; antennis paulisper longioribus, arti-

culo secundo tertio dimidio fere breviore, thorace in utroque sexu regulariter anterius rotundatim angustato, crebrius quam in illo, disco praesertim, punctato, evidentius canaliculato, elytris laete coccineis, quadrante apicali determinate nigris praecipue distinctus. Niger, supra infraque pube flava vel fulvescente parum dense tectus, corpore subparallelo, modice convexo. Caput crebre punctatum, antennis tenuibus nigro-piceis, articulis secundo tertioque rufo-piceis. Thorax a medio apicem versus rotundatim angustatus, disco confertim, sat profunde, fortius crebriusque latera versus subrugose punctatus, medio subtiliter longitudinaliter canaliculatus, canalicula antrorsum obsoleta; angulis posticis fortiter carinatis. Elytra uti in citata specie extructa, striata atque punctata, coccinea, macula magna communi, ut plurimum anterius rotundata, determinata, apicis quadrantem occupante, atra signata. Infra thorax relative etiam crebrius punctatus, metasterno abdomineque subtilius, illo spatio longitudinali medio laevi. Pedes picei vel rufo-picei, trochanteribus tarsisque dilutioribus. 12 spec. Cypro.

Elater Megerlei Lacord. haud freq. Cypro: a nostratibus variat antennarum articulo tertio triangulariter dilatato, quarto parum minore; capite thoraceque interdum rufo-piceis: rarius statura sesqui fere minor, brunneus, thorace lateribus magis parallelo, a quadrante antico tantum apicem versus angustato, multo subtilius punctato.

Cryptohypnus alysidotus Kiesw. sat frequens Cypro: a nostratibus statura minore discedens, thorace nigro hirto, notisque aliis a D. Candèze (Mon. El. tom. 3. p. 83) de turcicis speciminibus allatis distinctus.

Cardiophorus syriacus Lin. 1 spec. Syria.

Cardiophorus cyanipennis Muls. 2 spec. Syria.

Cardiophorus aeratus Er. = *nigricornis* Baudi. Cypro frequens. [1])

Cardiophorus vestigialis Er. minus freq. Cypro.

Cardiophorus tenellus Reiche. 1 spec. id.

Cardiophorus dilutus Er. spec. duo Cypro, elytris thorace dilutioribus, macula fusiformi communi ad suturam indeterminata

---

[1]) *Cardiophori Argioli* nec non *ulcerosi* Gené centena specimina in Sardinia legi, praeter memoratas ab auctoribus varietates, *Argiolus* rarius thorace toto rufo occurrit, necdum vero penitus nigrum, uti *ulcerosus* interdum obvius, vidi.

fusca. *C. decori* Fald. faciem quasi referens, at alia thoracis structura unguiculisque simplicibus huc referendus. *)

Cardiophorus crassicollis Er. sat frequens Cypro videtur, varians plerumque capite thoraceque nigro-piceis, elytris obscure castaneis, his rarius testaceis; haud raro plus minusve dilute castaneus, antennis pedibusque rufo-testaceis; abdomine saepius rufo-limbato: omni corpore infra pube cinereo-sericante sat densa induto prae caeteris in thorace pubescentiae dispositionis causa allatae speciei referendum censeo.

Cardiophorus decorus Fald. 1 spec. Cypro.

Melanotus cuneiformis m.: Niger, nitidus, griseo-pubescens, thorace latitudine longiore, a medio apicem versus arcuatim angustato, disco parce, lateribus crebre fortiterque punctato, basi obsolete canaliculato; elytris apicem versus sensim attenuatis, profunde, apice subtilius punctato-striatis, interstitiis vage punctatis; pedibus obscure rufis. — Long 8 lin.

M. sulcicollis statura eique corporis nitore, thorace latitudine longiore elytrisque regulariter apicem versus attenuatis valde affinis videtur; thorace attamen obsolete subtiliter canaliculato praecipue distinctus. Corpus ut in *castanipede* elongato-attenuatum, verumtamen acutius, thorace longiore, regulariter arcuato, atrum, pubescentia minus subtili, grisea parum dense obtectum. Caput minus crebre fortiter punctatum, fronte medio foveolata: antennae graciliusculae, articulo tertio secundo sesqui longiore, quarto paulo breviore, obconico, serratae, nigrae, basi nigro-piceae. Thorax longitudinaliter parum convexus, latitudine tantisper longior, lateribus basi vix, arcuatim a triente apicem versus modice rotundatis, dorso parcius, antice lateribusque sensim crebrius fortiusque punctatus, punctis margines secus umbilicatis, angulis posticis carinatis; disco medio lineola tenui longitudinali, utrinque abbreviata impressus, obsolete postice canaliculatus. Scutellum latitudine parum longius, apice rotundatum, nitidum, obsolete parce punctatum. Elytra basi thoracis latitudine, eodem triplo fere longiora, apicem versus sensim, arcuatim postice attenuata, basi profunde punctato-striata,

---

*) *Cardiophorus incanus* Er., cujus exemplar a D. Frivaldszky ex Hungaria accepi, descriptioni speciminibusque tribus e Sardinia in collectione R. Musei Taurinensis nomine *inflatus* a Prof. Gené inscriptis apprime consonum, methodice inter *asperulum* e *rubripedem* meo judicio collocandus.

4

striis apicem versus sensim subtilioribus, uti et interstitiis a basi sensim minus convexis, vage punctulatis. Thorax inferne cum prosterno sat crebré punctatus, hoc spatio latiore longitudinali medio laevissimo: dispersa etiam et subtilissima metasterni abdominisque medio longitudinaliter punctura. Pedes obscure rufescentes. Octo specimina Cypro, antennis omnibus pubescentibus, haud villosis.

Melanotus rufipes ?Herbst. 1 spec. Corpore foemineis *rufipedis* speciminibus statura minore, posterius minus attenuato abdomineque evidenter subtilius punctulato: fronte subaequali, margine antico fortius elevata, thorace lateribus medio multo magis rotundato, ante angulos posticos magis emarginato, elytris ultra medium parallelis; dubium mihi, an unicum foemineum specimen ad *M. bajulum* Er. potius forte sit referendum.

Melanotus dichrous Er. sat frequens; variat ut plurimum thorace anterius latius quam in siculis et sardois speciminibus truncato, in mare subtilius, fortius in foemina punctato.

Melanotus fusciceps Er., minus freq.

Athous cyprius m.: Rufo-ferrugineus, fulvo-pubescens, fronte anterius bifoveolata, apice subarcuatim truncata, antennarum articulo tertio obconico quarto longiore; thorace latitudine paulo longiore, lateribus anterius rotundato, angulis posticis subdivaricatis, carinatis; elytris thoracis latitudine, postice subdilatatis, convexis, punctato-striatis, interstitiis subcarinatis: tarsorum articulis longitudine sensim descrescentibus. — Long. 7 lin.

Unum spec., foemina Cypro; tarsorum posticorum structura ad 2^m^. (Candèzei systematis) generis sectionem pertinet, antennarum forma ad subdivisionem secundam, congenerorum in hac maximus, rufo-ferrugineus, specimine tantisper detrito, parce fulvo-pubescens, oculis, frontis thoracisque margine antico nigris. Caput fortiter parum crebre punctatum, fronte ante apicem foveis duabus impressa, margine antico laevi, subelevato; antennae thoracis angulos posticos vix attingentes, articulis 2—3-elongato-obconicis, hoc illo sesqui, parum quarto longiore et tenuiore, quarto - decimo sensim minus serratis, pallide flavae. Thorax modice supra convexus, latitudine paulisper longior, lateribus rotundatis, ante basin utrinque emarginatis, angulis posticis mediocribus, divaricatis, argute sat longe carinatis, margine laterali etiam basi infero; dorso subtiliter parum crebre et parum profunde punctatus, punctis utrinque uti et marginis inflexi paulo densioribus, distinctis tamen et umbilicatis, prosterni simplicibus tenuioribusque. Scutellum oblongo-subquadratum, subtiliter punctulatum, longitudinaliter leviter elevatum. Elytra

thoracis latitudine, pone medium usque lateribus parallela, trientem apicalem versus subdilatata indeque apice sensim attenuata; modice convexa, posterius subdepressa, subtiliter, basi parum, apice profunde punctato-striata, interstitiis subtiliter punctulatis, longitudinaliter, basi praesertim, medio subelevatis. Metasternum et abdomen subtiliter punctata.

Ludius Guillebelli Muls., haud rarus mas Cypro videtur, multo minus frequens foemina, statura longe major, crassiuscula, thorace lateribus subparallelo, antice crasso, subtruncato, subinaequaliter punctato.

Agriotes corsicus Cand., 1 mas Cypro [4]), penitus rufotestaceus.

Agriotes meticulosus Cand., haud freq. Cypro. [5])

---

[4]) *Agriotes corsicus* et in Pedemontio, Alpibus maritimis Apenninisque Etruriae passim obvius, modo omnino niger, antennis apice femoribusque fuscis, illis basi, tibiis tarsisque testaceis, modo elytris obscure castaneis; saepius uti ab auctore depictus.

Ad *A. Grandinii* Cand., ni fallor, quatuor referenda specimina a me ipso in Sardinia reperta, quae, etsi statura minora (long. vix 3 lin.), coxarum posticarum structura, thorace oblongo, subparallelo, fere cylindrico, antennis pro statura brevibus, articulis mediis crassiusculis etc., auctoris descriptioni sat apte respondent: hoc in his notatu dignum observavi palporum maxillarium articulum ultimum eis non obtrigonum, sed oblongo-truncatum esse.

[5]) *Agriotes italicus m.*[*]): *Oblongus, subcylindricus, modice convexus, niger, subopacus, cinereo-pubescens, thorace subquadrato, antice crassulo, lateribus subparallelo, creberrime fortiter punctato; elytris modice convexis, pone medium usque parallelis, punctato-striatis, interstitiis granulatis; pedibus brunneis, antennis tarsisque ferrugineis.* — Long. 4 lin.

A. sordidi majoribus individuis statura et facie similis, lateribus equidem parallelus; at praecipue thorace anterius convexiore, subdilatato, crebrius, fere itidem ac in *obscuro*, punctato, sulcis basalibus longis, rectis, elytris longitudinaliter haud depressis discedit: *obscuro* etiam valde affinis, coxis posticis extus magis angustatis, thoracis structura elytrisque pone medium haud crassioribus distinctus. Corpus nigro-fuscum, pube densa grisescente obtectum,

[*]) v. Kiesenwetter glaubt, dafs der Käfer noch zum *sordidus* gehören könnte, welcher enorm variirt. G. Kraatz.

Ectinus Theseus Germ., haud rarus Cypro.
Silesis terminatus Er., sat freq. Cypro et Beryto.

---

subopacum, parallelo-subcylindricum. Caput et thorax ut in *obscuro* creberrime profunde punctata, mandibulis compressis; palpis antennisque ferrugineis. Thorax latitudine in mare vix, in foemina haud longior, in hac praesertim anterius crassiusculus et latior, lateribus antice citius rotundato-attenuatus, a triente antico basin usque parallelus, basi obsolete longitudinaliter medio impressus, angulis posticis haud divergentibus, carinatis, sulculis basalibus profundis, longiusculis, rectis. Scutellum densius pubescens. Elytra thoracis latitudine, ultra medium usque parallela, regulariter transversim convexa, itidem fere ac in *sordido* sat profunde punctato-striata, interstitiis planis, subtilius densiusque granulosis. Corpus infra dense pubescens, thoracis laterum punctura densa, substrigosa, prosterni minus crebra, fortiore, metasterni abdominisque subtilissima: coxae posticae ejusdem ac in *sordido* structurae, pedibus plus minusve obscure ferrugineis, tarsis, tum etiam tibiis interdum rufo-ferrugineis.

Ab *Agriote Laichartingi* Gredl. antennis, itidem pro genere tenuibus, articulo primo crassiore, elongato, sequentium duorum conjunctim longitudine subaequali, tertio tamen secundo paulisper breviore, quarto minore eique longitudine subaequali; thoracis sulculis basalibus longis, valde conspicuis, carinula marginali ejusdem prorsus integra praecipue discedere videtur.

Passim in Pedemontanis collibus; Ravennae etiam cum Cardiophoris *rufipede* et *Equiseti* in floribus Mespili pyracanthae legi.

Agriotes sordidus Ill. in australi Sardinia communis, siculis speciminibus plerumque minor (*rufipalpis* ?Brullé), nigro-piceus, thoracis margine antico saepius angulisque posticis, elytris etiam interdum, plus minusve dilute castaneis.

Sericosomus brunneus Lin. var. *sulcipennis*. In M. Rosa et Apenninis rarius mascula specimina occurrunt, statura minora et praecipue angustiora, thorace paulisper adpressius punctato, basi utrinque intra angulos posticos fortius emarginato, unde anguli ipsi acute angustiores fiunt; elytris apicem versus subaequaliter sensim attenuatis, eorumdem lateribus pone medium multo minus arcuatis, profunde striato-punctatis, interstitiis plus minusve crebre fortius granulatis dilutiusque testaceis.

DASCYLLIDAE.

Cyphon variabilis Thunberg. Cypro et Syria haud freq., variat plerumque (velut in sardois et siculis speciminibus) corpore paulisper angustiore atque elongatulo, capite plerumque rufescente; elytris saepius immaculatis, crebrius, subtilius punctatis densiusque pubescentibus.

Hydrocyphon australis Linder. Cypro haud rarus videtur.

MALACODERMATA.

Lampyris Raymondi Muls. = *lusitanica* Motsch. Duv. Syria.

Lampyris berytensis ?Fairm. Quodam quamvis cum dubio, ex paucis attamen, quoad hanc, ab auctore notis allatis, syriaca quaedam specimina ei referenda censeo. Corporis habitu atque pictura *L. Reichei* valde accedit, at paullo latior, thorace concolore, abdominis segmenti ventralis ultimi forma distincta. Antennae, pro genere, longiusculae, graciles atque parum compressae, rufo-testaceae, articulis mediis superne infuscatis, tertio quarto evidenter breviore, hoc crassitie sua plus quam duplo longiore, sequentibus sensim minoribus brevioribusque, ultimo praecedente sesqui fere longiore, extus apice emarginato, acuminato. Thorax structura similis, apice paulo latius rotundatus, angulis posticis quandoque etiam, ut in illa, extrorsum leviter prominulis, rufo-testaceus, plaga discoidali postica rosea vel pallescente, ibidem minus inaequaliter, plus minusve obsolete punctulatus. Elytra itidem fere exculpta atque depicta, lateribus postice magis adhuc dilatata, costulis saepius magis elevatis. Abdomen segmentis dorsalibus medio subelevato-carinatis, apice late emarginatis, angulis posticis longius productis, ultimo sat convexo obsoleteque late utrinque impresso, lateribus modice rotundato, ante apicem utrinque obsolete emarginato, medio apice perquam late rotundato; segmento ventrali ultimo dorsali exacte latitudine aequali, medio longitudinaliter obsolete canaliculato, apice modo late parum profunde emarginato, modo utrinque subsinuato medioque parum profunde exciso. Mares solummodo vidi.

Lampyris libani Lap. Cyprium specimen *L. Reichei* quoque nec non *berytensi* facie affine, ab utroque corpore paulisper angustiore thoraceque basi subtrisinuato primo intuito distinctum. Antennae pariter ac in praecedente longiusculae, at paulo minus tenues, articulo tertio quarto evidenter longiore, ultimo praecedente vix longiore, apice obsoletius emarginato, minus acuminato. Tho-

rax ejusdem fere structurae, paulisper angustior, crebrius subtiliusque, etiam in plaga postica leviter infuscata, punctatus, lateribus usque medium subrectis, anterius medio obsoletissime longitudinaliter carinatus posticeque canaliculatus, margine basali medio late magisque emarginato, angustius utrinque ante humeros; angulis posticis vix productis, subrectis. Elytra lateribus pone humeros apicemque versus modice dilatata, medio leviter angustiora, angustius apice attenuata, paulisper scabrosius quam in *Reichei* punctulata. costulis sat elevatis, uti in ea depicta. Abdomen segmentis dorsalibus lateribus paulo magis rotundatis, fortius apice emarginatis, angulis posticis magis prominulis, apice muticis, ultimo fere ut in illa constructo, equidem dorso apicem versus medio subcarinato, sat profunde minusque late utrinque impresso, apice vero longe obsoletius utrinque emarginato, lobo medio parum producto, late rotundato; ventrali ultimo longitudinaliter medio canaliculato, dorsali angustiore, lateribus modice rotundato, apice utrinque oblique emarginato, lobo medio triangulariter producto, latiusculo, apice mutico, simplici, pygidium vix excedente. Unicum; mas.

Lampyris syriaca m.: Elongata, angustula, flavescens, elytris basi fuscis; thorace semielyptico, postice canaliculato fusco-que-maculato; elytris crebre punctatis, leviter tricostatis; pygidio apice rotundato. Mas segmento ventrali ultimo medio acuminato-producto: foemina elytrorum rudimentis sat explicatis, margine laterali bisinuatis, apice acuminatis. — Long. 7 lin.

Haud frequens in Syria.

Mas corpore fere uti in *noctiluca* et *Lareynii* elongato, magis fere angustato, subparallelo, elytris crebre distinctius punctatis in primis ab affinibus distinctus; tenuiter fulvo-pubescens, flavo-testaceus, thoracis disci carinulis elytrisque basi infuscatis. Antennae paulisper, quam in praecedente, breviores et crassiusculae, structura caeterum atque pictura conformes. Thorax relative apice angustior, apice angustius rotundatus, fere attenuatus, basi longe obsoletius, quam in affinibus, emarginatus, fere recte truncatus, angulis posticis rectis; distincte crebreque punctatus, carinula apicali media usque pone medium producta, inde basin usque sat profunde canaliculatus, canaliculae marginibus elevatis, nitidulis. Elytra pone humeros vix thorace latiora, lateribus subparallela, vix pone medium angustata, apice acuminato-attenuata, distincte, minus subtiliter, sat crebre punctata, costis tribus parum elevatis marginibusque, laterali postice crassiusculo, laevibus. Abdominis segmenta dorsalia distinctius et minus subtiliter punctulata, fere ut in praecedente con-

structa, lateribus minus rotundata, ultimo fere semicirculari, equidem ac in illa dorso subcarinato atque impresso, apice medio subtruncato, utrinque vix sinuato, potius margine subelevato; ventrali ultimo praecedentibus nitidiore, vix canaliculato, apice utrinque fortiter emarginato, lobo medio triangulariter sat producto, apice angustato, pygidium excedente atque superne conspicabili.

Foemina (meo visu et qua ratione in Truquii capsellis collocata descripto mari tribuenda) statura longior, rufo-testacea, thorace flavescente, macula magna in disco postico transversim subquadrata rufescente, elytrorum rudimentis fuscis, margine laterali suturalique basi anguste pallidis. Antennae fere ut in mare constructae, compressae, articulis paulisper magis adpressis, tertio quarto paullulum longiore. Caput veluti in *L. Reichei* infuscens, fronte convexiore obsolete longitudinaliter canaliculata, antice vix transversim impressum, eo, quod antennae ab oculis remotius insertae, paullo magis porrectum; palpis maxillaribus validiusculis. Thorax latitudine fere longior, magis quam in mare summo apice quasi angulatus, basi quinquies sinuatus, fere ut in eo punctatus, apice breviter carinatus, latius disco postico longitudinaliter foveolatus, foveolae marginibus elevatis. Scutellum paulisper latius, oblongo-subquadratum, apice latum, rotundatum. Elytrorum rudimenta aeque ac in citata specie explicata, margine attamen interiore pone scutellum paullo magis rotundata, angustius ante apicem emarginata, laterali sat fortiter ad humeros rotundato, medium circa leviter emarginato, apicem versus denuo leviter rotundato, apice auctiuscula, intra marginem lateralem basi profundius, apicem versus obsoletius canaliculata, confuse punctulata. Abdominis segmenta supra infraque parum distincte roseo-varia, segmento dorsali ultimo elongatulo, utrinque rotundato, atque ante apicem obsolete emarginato, apice subrotundatim truncato; ventrali ultimo nitidulo, longiusculo, apicem versus sensim rotundatim attenuato, apice emarginato.

Thorace praesertim longitudine haud latiore, basi haud arcuato, angulis posticis retrorsum haud prominulis aliterque exculpto, nec non abdominis segmentorum apicalium structura a *maculicolli* Fairm. praecipue, tum etiam et statura insuper minore angustioreque ab *insigni* Ancey (Abeille t. 7. 1870. p. 86) distincta videtur.

Luciola maculithorax Gemminger = *maculicollis* Muls. Una et Syria.

Luc. lucifera Reiche. Unum spec.

Luc. suturalis Ménétr. Haud freq. Cypro.

Telephorus dimidiatipes Reiche. Syria.

Tel. marginiventris Reiche. Syria.

Tel. cyprius Mars. Cypro haud rarus.

Tel. lividus Lin. var. *melaspis* Chevr. Haud freq. Cypro.

Tel. tarsalis Reiche. Cypro rarus.

Rhagonycha (Armidia) Kiesenwetteri Mars. Haud rara Cypro: ob capitis thoracisque structuram *fossulatae* et *sulcicolli* proxime in systemate collocanda; pulcherrima species *Lepturae* faciem quandam exhibens, capite ante oculos sat porrecto, genis magnis, sutura profundiore ab epistomate distinctis, hoc magno, dorso aequaliter convexo, apice utrinque haud impresso, atque fortius rotundato: mas statura paulisper graciliore, capite pone oculos angustiore, his valde prominulis; unguiculis in utroque sexu edentatis, apice fissis, spinulis longitudine inaequalibus.

Rhagon. nigritarsis Br. Cypro et Syr. haud freq.

Rhagon. Chevrolati Mars. Cypro haud rara videtur: statura quamvis majore elytrisque apice nigro-maculatis, cum praecedente, ob thoracis praecipue structuram, majorem, quam cum *melanura* Ol., affinitatem in ea invenio.

Rhagon. straminea Kiesw. Unum in Syria specimen.

Rhagon. tripunctata Reiche. 1 ♂ thoracis macula media obsoleta, lateribus conspicuis.

Malthinus rubricollis Baudi. Quaedam specimina Cypro. Galliae meridionalis italicisque identica. Mas: abdominis segmento ventrali penultimo praecedentibus obscuriore atque crassiusculo, procul a basi (sat exserto) minus profunde rotundatim exciso, limbo posteriore omni crassulo, dense flavo-ciliato, ultimo flavo, apicem versus sat curvato convexoque, basi medio longitudinaliter canaliculato, a medio longitudinis suae fisso, vel a basi apicem prope usque membrana tenuissima solummodo juncto.

Variat interdum capite anterius rufescente pedibusque posticis multo minus infuscatis. Ex descriptione *M. syriacus* Mars. (Abeille 1868. p. 178) a *rubricolli* haud discedere videtur.

Malth. axillaris Kiesenw. Praecedente parum frequentior Cypro. Mas: thorace anterius minus ampliato, plerumque flavo, macula magna media integra, ramulum utrinque pone medium porrigente, atra notato, corpore infra flavo, metasterni triangulari plaga postica media, abdominis segmentis basi, femoribus tibiisque posticis basi late nigris: abdomine segmentis ventralibus fere uti in *M. flaveolo* Payk. constructis, penultimo medio breviter exserto, ultimo magno, cupuliformi, apice medio breviter fisso. Foemina ple-

rumque thoracis macula flava ad angulos anticos obsoleta, capite latius nigro.

Malthodes berytensis Reiche. Cypro etiam obvius. Mas: segmentis dorsalibus duobus ultimis parum elongatis, ultimo apicem versus leviter angustato, angulis apicalibus rotundatis, apice subrecte truncato, atris; ab iisdem inferne membrana valida, flava, apice fusca, declivis, apicem versus sensim attenuata forcipisque instar apice fissa leviterque incurva exoritur: ventrali penultimo subrotundatim profunde emarginato, lobis utrinque rotundatis, ultimo stylum validum, parum arcuatum, longitudine sua parallelum atque convexum, apice triangulariter excisum exhibente: setulae duo validiusculae, recurve ex ano interiore interdum conspicuae.

Variat foemina (*flavicollis* ipse in litt.) statura sesqui majore, thorace penitus flavo, dorso aequali, lateribus et basi utrinque fortius marginato, basi magis, fere biangulatim, rotundato.

Pone *prodigiosum*, ante *siculum* species systematice collocanda videtur.

DRILINI.

Malacogaster Truquii m.: Niger, parce fusco-pubescens, parum nitidus, antennis articulo primo rufo; palpis, pedibus anoque rufo-testaceis; capite profunde anterius impresso thoraceque transversim subquadrato crebre fortiterque punctatis; elytris crebre rugosis, subcostatis; oculis sat prominulis. — Long. 3¼ lin.

Caput vertice convexo, fronte verticali, late excavata, ad antennarum insertionem utrinque subcarinato-elevata, apice rotundatim utrinque, emarginatim medio truncata; crebre sat fortiter subaequaliter punctatum, oculis modice prominulis, subovatis; labro transversim conico, lateribus basi subrotundato, apice subtruncato, medio late impresso, pariter ac mandibulae medio, rufo; palpis maxillaribus flavis, longiusculis, filiformibus at validis, articulo tertio secundo dimidio, quarto paulo breviore, hoc apicem versus leviter attenuato, fusco, apice oblique truncato pallidoque: antennae validae, capite cum thorace sesqui longiores, serratae, nigrae, articulo primo rufo. Thorax transversim subquadratus, latitudine dimidio fere brevior, subrecte antice, subrotundatim basi truncatus, margine basali elevatulo, intra angulos posticos utrinque leviter sinuato-depresso, medio anguste emarginato; lateribus subrectus, margine laterali argute basin versus sensim elevatulo atque ad angulos posticos incrassato, antice fortiter declivi; basi parum, antice sat transversim convexus, dorso inaequalis, marginem basalem secus ob-

solete, ad angulos posticos et foveola longitudinali ante scutellum profundius impressus, crebre sat profunde, basin prope crebrius subrugose punctatus, niger, subnitidus. Scutellum triangulare, apice rotundatum, convexum, confertim punctatum, nigrum. Elytra summa basi thorace paulo latiora, ab humeris per longitudinis quadrantem sensim leviter ampliata, inde apicem versus modice attenuata, aliquantulum ad suturam dehiscentia, singulo apice anguste rotundato; thorace ultra quadruplum fere longiora, abdomine paullulum breviora, crebre rugosula, transverse quasi substrigosa, costula longitudinali obsoleta, medio magis conspicua instructa, basin versus eam inter et suturam obsoletissime costulata, parum nitida, nigra, tenuiter fusco-pubescentia. Corpus infra nigrum, nitidulum, sterno parce, abdomine crebrius punctulatis, sparsim pubescentibus; stigmata prothoracica tubuliformia, exserta; pedes validi, femoribus magis fere quam in *M. Passerinii* compressis et dilatatis, cum coxis laete rufo-testacei, tarsorum articulo ultimo fusco. Abdomen nigrum, segmento septimo anoque rufo-testaceis, illo margine apicali integro, medio leviter angulato, in denticulum quasi producto. Unico cyprio specimini, a citata specie plane distincto, atque relative angustiore longioreque, palpi labiales mortis angore inter mandibulas prehensi conspici nequeunt; hae valide medio intus dentatae.

Malacogaster rufipes m.: Niger, griseo-pubescens, subnitidus, palpis, pedibus anoque rufo-testaceis; capite profunde anterius impresso confertim, thorace transversim subquadrato crebre punctatis; elytris rugulosis, obsoletissime subcostatis; oculis valde prominulis. — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ lin.

Praecedenti facie simillimus, eo multo minor, oculis magis prominentibus, thorace nitidiore paulo minus profunde, minus crebre punctato palporumque maxillarium structura prae caeteris distinctus. Caput ut in illo constructum, fronte minus crebre punctata, margine antico recte truncata; labro brevi, transverso; oculis magis convexis, fortius prominulis, eorundem latere postico magis recto distinctius ovatis: palpis maxillaribus mediocribus, articulis secundo tertioque obconicis, hoc illo ultimoque sesqui breviore, ultimo obovato, apice acuminato, fuscis, tertio basi, quarto apice flavis; labialibus fuscis, parvulis, articulis duobus primis minutis, ultimo majore, ovato, acuminato: antennarum articulis duobus primis plus minusve piceis, sexto-decimo minus serratis, eorumdem angulo apicali minus producto. Thorax structura illi pariter consimilis, relative attamen brevior, basi subaequaliter et latius rotundatus, angulis posticis obtusis, subrotundatis; dorso inaequalis, obsoletius basi impressus,

punctura minus profunda, disco praesertim, nitidior. Scutellum triangulare, apice acutiusculum, leviter convexum, obsoletius punctulatum. Elytra structura aeque conformia, apice tantisper minus attenuata, crebre subtiliter rugulosa, obsoletissime costulata, parum nitida. Corpus superne griseo-fusco-pubescens, inferne nitidulum, parcius fusco-villosum; stigmatibus prothoracis plerumque conspicuis, minus exsertis: hisce pedibusque cum coxis laete rufo-testaceis, tarsis relative angustioribus, pro genere tenuiusculis, articulis tribus saltem ultimis fuscis: abdominis segmentum ventrale septimum cum ano rufo-testaceum, margine apicali leviter undulato, mutico. Sat frequens Cypro videtur.

Duobus hisce speciebus mandibulae quamvis, ab apice longe, fortiter intus dentatae adpareant. *Malacogastro* generi ob capitis fronte verticali, structuram, oculos plus minusve ovatos, elytra ad suturam dehiscentia, apicem versus attenuata abdomineque breviora tribuere non haerui: iisdem capite plerumque reclinato instrumenta interiora cibaria accurate perlustrare impar fui.

Drilus posticus Schauf. Cypro quaedam specimina.

Drilus rectus Schauf. Cypro rarus. Veluti *M. Truquii* et *rufipes* ab europaeo, cypriae hae duo species a nostratibus Drilis corpore magis elongato posticeque magis attenuato discedunt, in his vero elytra haud dehiscentia, abdomen totum tegentia. Palpi maxillares in *D. postico* et *recto* subcylindrici, in illo sat, in hoc valde elongati, articulo ultimo, latere interno excepto, circumcirca intersecto, ex duobus quasi conflato: labiales filiformes, in *recto* praesertim, tenuiusculi atque elongati.

Omnibus tarsorum articulus quartus superne cordiformis atque bilobus videtur, at inferne pellicula apice integra simplex, productus.

MELYRINI.

Apalochrus flavo-limbatus Muls. Duo spec. Cypro. *)

Malachius erythropterus Er. quaedam in Syria specimina.

Mal. coccineus Er. Cypro haud rarus.

Mal. carnifex Er. Minus freq. Variat mas elytris, macula scutellari excepta, flavo-testaceis: foemina iisdem, praeter scutellarem, marginali vitta minus angusta ab illa pone humeros proficiente, aequaliter apicem fere usque producta.

---

*) *Apalochrus flavo-limbatus* Muls. Sardiniae etiam et Siciliae incola.

Malachius ornatus Fald. Unicum specimen syriacum cum eo quod in Dejeaniana collectione extat, capitis praesertim structura congruit; variat attamen statura paulisper minore, elytrorum macula communi basi utrinque angusta, emarginatim citius suturam versus attenuata, inde trientem usque posticum subparallela, ad quadrantem ab apice triangulariter terminata; capite caeterum itidem ut in eo antennarumque articulis duobus primis constructis, secundo praesertim fortiter introrsum dilatato, tertio quartoque triangularibus, sequentibus sat fortiter serratis, longioribus, nigris, primis quatuor infra flavis.

Malachius flabellatus Friv. Cypro sat frequens.

Malachius fallaciosus m. Septem specimina Cypria, omnes foeminae, *M. bipustulato* statura et forma valde affinia, hisce discedunt: capite inter oculos lineola transversim impresso, fronte inter antennas sat profunde excavata (multo attamen minus quam in *ornato* Fald.), nigro-virescente colore angulatim antice producto atque oculos circa, ad eorundem etiam marginem anticum diffuso, labro haud maculato: antennis veluti in *australis* Muls. foemina ab auctore delineatis, articulis primis subtus vix maculatis: thorace pro sexu admodum nitido, macula utrinque magna transversa ad angulos anticos ornato: elytris apice latius rufo-maculatis, macula non totum solummodo apicem occupante, interdum etiam breviter marginem lateralem secus adscendente. Genis praecipue ante oculos prorsus nigris a *lusitanico* dignoscitur atque *graeco* Kr. accedere videtur, a quo antennarum articulis dilatatis discrepat: ab *australi* quocum canalicula anteriore frontis transversim recte, non uti in *bipustulato* arcuata, congruit, capitis reliqui forma thoracisque maculis magnis discedit. Quatuor, pariter foeminas, e Turcia olim D. Frivaldszky misit, unam Romae in viciniis lectam, in R. Musei collectione, cypriis adamussim conformes observavi.

Malachius faustus Er. Cypro haud freq.

Malachius cyprius m.: Aeneo-virescens, nitidus, capite antice, ore antennisque basi subtus flavis, elytris parum nitidis, apice flavo-maculatis, integris. — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Mas antennarum articulo primo incrassato, subquadrato, secundo-quarto triangularibus, paullulum sensim longioribus, quinto-septimo elongatis, angulo apicali interiore producto serratis; fronte inter antennas corniculo armata.

Statura parva, atque parallela, parum nitente *M. labiato* Br. quodammodo facie affinis, nigro-aeneus, virescens, capite thoraceque nitidulis, elytris subopacis, pilis longioribus atris, praesertim in mare,

superne sparsis, pube densiore sericante inferne tectus. Caput vertice obsolete longitudinaliter canaliculato, fronte inter oculos, in mare profundius, bifoveolata, ob antennas in eadem approximate insertas eas inter angustata, leviter in corniculum producta, ibidem in foemina latiuscula, subconvexa, longitudinaliter utrinque foveolata; antice usque ad antennarum insertionem (inter eas quoque et oculos in mare), flavum, clypeo inaequali medioque longitudinaliter sinuatim biplicato in mare, in foemina aequali; mandibulis apice palpisque plus minusve infuscatis. Antennae corporis dimidium in mare paulo superantes, illud in foemina vix attingentes, in hac simplices, nigrae, articulo primo maris supra aeneo, infra articulis quatuor primis flavis. Thorax transversim subquadratus, lateribus praesertim in foemina rectis, basin versus nonnihil in mare angustatus, transversim modice convexus, ad angulos posticos obsolete reflexus. Elytra in utroque sexu parallela, summo apice tantisper in mare attenuata, leviter in foemina rotundatim ampliata, in hac subnitida, in illo opaca evidentiusque rugulosa, macula apicali flava parva notata. Corpus infra cum pedibus nigro-virescens, epimeris concoloribus, prosterni margine antico, vesiculis abdominisque marginibus anguste rufo-flavescentibus.

Malachius assimilis Er.: *Viridis, vel caeruleus, epistomate, genis antennisque subtus flavis, thoracis macula ad angulos anticos elytrorumque apice rufis.* — Long. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *antennarum articulo primo incrassato, oblongo-quadrato.*

Ineditam verisimiliter, atque hoc nomine signatam in R. Musaei collectione Caucasicam speciem, in Syria et Cypro etiam sat obviam, examinavi.

M. sardoo Er. corporis, capitis praesertim, structura valde affinis, eodem paulo major, antennis relative longioribus thoraceque solo margine antico rufo distinctus. Caput ad antennarum insertionem usque utrinque, eas praeter medio late virescens, antice cum ore et genis ad oculorum usque marginem internum pone antennas utrinque flavum, epistomatis et mandibularum apice, labro basi palpisque totis atris. Antennae corporis dimidium in mare superantes, in foemina attingentes, simplices, huic articulis quarto-sexto praesertim validiusculis, primo in mare magno, inferne dilatato, oblongo-subquadrato, secundo subtriangulari, brevi, tertio hoc duplo longiore, obconico, quarto praecedente paulo breviore, eodem reliquis fere longioribus, apicem versus sensim gracilioribus, quarto-sexto inferne obsolete emarginatis atque cum duobus sequentibus apice, sensim minus, dentatis, omnibus inferne flavo-testaceis, ultimis tribus filiformibus fuscis; tribus primis tantummodo in foemina

flavescentibus. Orbitis antennariis in mare magis elevatis, fronte inter eas evidentius utrinque canaliculata, medio sat late deplanata, subrugosa; eadem in foemina inter oculos transversim sulcatula, late inter antennas deplanata, nitidula, subtiliter punctulata. Thorax ejusdem fere ac in *sardoo* structurae, ad angulos tantum anticos rufo-limbatus; elytris itidem apice rufo-maculatis, in utroque sexu integris. Pedes concolores, coxarum summo apice flavo.

In *sardoo* caput antice flavum, saepius rufum, immaculatum, spatio inter antennas et oculos atque genis ante horum marginem anticum nigro-aeneis; palpi plerumque flavi articulo ultimo atro; antennarum articulus primus in utroque sexu concolor.

Malachius maculiventris Chevrolat. Cypro rarus.

Mal. humeralis Reiche. Unicum e Syria.

Malachius iridicollis Mars.: *Viridis*, *ore*, *thoracis margine laterali elytrisque apice flavis*; *fronte antice emarginatim truncata.* — Long. $2\frac{1}{4}$ lin.

Cypro et Syria haud frequens.

Mas fronte anterius late rotundatim sat profunde emarginata, epistomate magno, subrugoso; antennarum articulis quatuor primis modice dilatatis; elytris apice retusis intrusisque, ad angulum interiorem late nigris, biplicatis.

Mal. marginello facie similis eodemque multo minor, virescens, capite antice cum genis, ore toto palpisque flavis, his articulo ultimo mandibulisque apice nigris: fronte in utroque sexu ultra antennas brevi, rotundatim in mare emarginata, unde epistoma valde detectum longitudinaliter rugulosum, in foemina lineola transversa, leviter arcuata terminata: antennae longiusculae, corporis dimidium in mare longe, in foemina tantisper superantes, articulis primo, tertio quartoque in illo obconicis (secundo brevi, subtriangulari), inferne parum incrassatis, sequentibus subcylindricis, simplicibus in foemina; nigro-virescentes in utroque sexu atque concolores. Thorax structura *marginello* consimilis, relative attamen paulisper brevior, limbo marginali, pone medium praecipue, angustiore. Elytra quoque breviora, maris apice retusa, latius flavescentia, intrusa, setulis destituta, sed ad angulum interiorem appendice atra, foliacea, biplicata munita; foeminae apice rotundata; in utroque sexu parallela. Corpus infra viridi-caerulescens, prosterno, abdomine longitudinaliter medio, ejus segmentorum marginibus anguste, tibiis anticis apice tarsisque anterioribus rufescentibus.

Speciem hanc nomine: *M. excisus* descripseram, at postinde

ab *iridicolli* Mars. haud vel vix differre mihi compertum: pro sexus distinctione nuper allata valeant.

Anthocomus sanguinolentus Fabr., rarus.

Anth. equestris Fabr., sat frequens Cypro; variat in omnibus antennis, foeminae praesertim, paulisper longioribus, elytris rufo-, saepius flavo-testaceis, macula communi infra medium plus minusve parva, interdum obliterata, solummodo notatis; pedibus e contra obscurioribus, tibiis mediis apice parum, femoribus anticis tibiisque iisdem dimidio apicali cum tarsis testaceis.

Anth. fasciatus Lin., rarus.

Anthocomus crassicornis m.: *Niger, subnitidus, fulvo-pubescens, elytris rufis, basi late sinuatim fasciaque transversa postica undulata nigris.* — Long $1\frac{1}{3}$ lin.

Mas antennarum articulis tertio-sexto leviter incrassatis, serratis, septimo magno, pariter ac duo sequentes subcylindrico, crassiusculo, superne ante apicem foveolato.

Anth. equestris statura, niger vel nigro-aeneus, fronte subdepressa lateque foveolata, epistomate labroque apice plus minusve obscure rufescentibus; antennae nigrae, maris articulis primo apice, secundo tertioque penitus, quarto basi infra flavescentibus, primo obconico, apice rotundato, secundo minore, obovato, tertio-sexto triangularibus, serratis, tertio quartoque crassioribus, septimo magno, subcylindrico, octavo-nono eo sensim minoribus, cylindricis, tribus hisce subcompressis, superne foveola excavatis, penultimo ultimoque filiformibus, hoc illo duplo longiore: foeminae in unica deficiunt. Thorax veluti in *equestri* constructus, paullulum longior. Elytra paulisper relative angustiora, maris parallela, foeminae apicem versus paullulum ampliata, rufa, basi omnino atque sinuatim, fascia pone medium lata, undulata nigra, apice rufa conjunctimque, in utroque sexu rotundata; pube brevi tenuique fulva obsita. Corpus infra nigro-subaeneum, griseo-villosum, mesosterni epimeris flavis, tibiis apice tarsisque piceis. Abdominis in mare segmentum dorsale ultimum apicem versus parum attenuatum, apice late rotundato-subtruncatum, foeminae apicem versus angustatum apiceque rotundatum.

Duo specimina e Syria.

Mas elytris apice integris, foemina thorace longiore, lateribus magis rectis a *fasciato* praeter picturam distinguitur.

Ebaeus flavobullatus Mars. Cypro et Beryto frequens, verisimiliter in tota Syria.

Hypebaeus scitulus Er. Cypro sat frequens.

Hypebaeus? cyanipennis m.: *Nigro-cyaneus, ore, antennis basi, pedibus pro parte thoraceque transversim subelliptico-rufo-testaceis, elytris subglobosis, cyaneis, subtiliter sat profunde crebreque punctatis.* — Long. $\frac{4}{5}$ lin. Syria.

Quodam cum dubio unicum foemineum specimen *Hypebaeo* referam, cui palporum maxillarium articulo ultimo attenuato-subtruncato, thoracis margine ad angulos posticos haud reflexo, corpore alato accedit, *H. flavicolli* potius quam *Ebaei* minoribus speciebus structura affinis, elytris veluti in *Charopo* postice ampliatis, valde convexis. Caput nigro-cyaneum, ore obscure rufescente, palporum articulo ultimo fusco: antennae moniliformes, fuscae, articulis quinque primis rufescentibus. Thorax transversim subellipticus, forma fere uti in *flavicolli*, evidenter vero brevior, basi cum angulis posticis aequalius rotundatus tenuissimeque marginatus, subtilissime punctulatus, flavo-rufescens, nitidus. Elytra basi thoracis prope latitudine, humeris leviter prominulis, a basi ipsa apicem versus sensim sat ampliata dorsoque convexa, subtiliter, sat crebre modiceque profunde punctata, laete nigro-cyanea. Pedes fusci, quatuor anteriorum genubus tibiisque rufo-testaceis; abdomen apice nigrum. Corporis pubescentia, specimine fortasse detrito, vix perspicua.

A *scitulo* et *flavicolli* elytris convexioribus minus dense et minus subtiliter punctatis prae caeteris discedit, quemadmodum elytrorum quoque minus subtili punctura ab *affini* Lucas distinctus videtur.

Hyp. (*Anthonomus*) *vesiculiger* Mars. Ex descriptione vix est quod de specie dubitem; descripto mare foemina paulo plerumque major, antennis aliquantulum gracilioribus, pedibus cum coxis anterioribus rufo-testaceis, posticorum femoribus basi tarsisque omnibus apice infuscatis; elytris apicem versus leniter ampliatis, intensius cyaneis, angulo apicali late rufo (in *tripartiti* foemina ea late flavo-marginata Auctor tradit). Illatione, ni fallor, speciem *Anthocomo* referendam a plaeclari Auctoris sententia dissentire liceat, corporis enimvero totius affinitatibus, palporum maxillarium articulo ultimo in mare latiusculo, subcompresso, apice truncato, foeminae haud acuminato, elytris in illo apice haud intrusis, callo apicali appendiceque parum dissimiliter ac in *flavicolli*, *scitulo* et *mylabrino* conformatis, thorace demum *flavicolli* forma consono *Hypebaeo* generi tribuendam potius dicerem. Mas segmento dorsali ultimo flavo, apice bifido.

Variat fronte anterius plus minusve rufescente. Cypro et Beryto haud rarus.

Hypebaeus mylabrinus m.: *Niger, vel nigro-virescens, pube subtili indutus, antennis basi pedibusque rufo-testaceis, elytris subtilissime punctatis, nigris, fascia undulata transversa apiceque flavis.* — Long. 1 lin. Cypro et Beryto sat frequens.

Mas subparallelus, antennis validiusculis, articulo primo nigro; palpis maxillaribus articulo apicali oblongo-ovato, subcompresso, apice truncato; elytris macula apicali pallida, oblongo-ovata ad trientem usque in singulo adscendente ornatis, ante apicem attenuatis, apice intra callum appendiculatis, appendice cochleariformi, reflexa; coxis femoribusque basi plus minusve infuscatis.

Foemina antennis dilutioribus; palpis maxillaribus articulo ultimo subovali, haud compresso, subtruncato; elytris apicem versus sensim modice ampliatis, angulo apicali in singulo rotundato, flavo; femoribus posticis basi leviter, anterioribus vix infuscatis. *H. flavicollis* statura eique structura summa affinitate proximus, subtilissime flavo-pubescens, niger, capite thoraceque leviter virescentibus, illo fronte deplanato, hoc disco subaequali leviterque convexo, nitidis, vix perspicue punctulatis. Os cum palpis fuscum. Thorax latitudine parum brevior, lateribus ante medium fortiter, apice minus rotundatus, basi media subrecte truncatus, utrinque cum angulis posticis in mare minus, in foemina latius rotundatus, basi lateribusque marginatus, margine elevatulo, ante scutellum plus minusve foveolatus. Elytra basi thorace paulisper latiora, humeris prominulis, suturam secus dorso longitudinaliter, evidentius in mare, subimpressa, subtiliter, sat dense, aeque fere ac in *flavicolli* punctata, nigra, fascia lata communi ante medium, anterius oblique, postice subrecte undulata, ad suturam interdum etiam interrupta, flava ornata, apice, uti dictum, plus minusve pallido- vel flavo-maculata. Corpus infra nigrum, pedibus testaceis, tarsis anticis in utroque sexu simplicibus, quinque-articulatis.

Charopus formicarius Reiche. Una e Syria foemina thoracis elytrorumque singulari forma insignis, capitis palporumque maxillarium structura, bis articulo ultimo acuminato ad hoc reapse genus propius conferre videtur; prosternum ei quam in affinibus magis explicatum.

Homoeodipnis obsoletus Er. Cypro frequens: variat capite thoraceque rufo-testaceis, illo vertice infuscato.

Troglops marginatus Waltl. Quaedam specimina Cypro.

Colotes (*Antidipnis* Mars.) *palpator* Mars. Tria specimina Cypro, ex quibus foemina, capite, thorace, antennis, apice excepto pedibusque rufo-testaceis, uti ab auctore species designata:

normalis porro in utroque sexu pictura videtur capitis vertice, thoracis vitta longitudinali lata antennarumque dimidio apicali nigris; femoribus medio, tibiis posticis basi tarsisque posterioribus apice fuscis. Mas palporum maxillarium articulo ultimo maximo, trigono fusco-que maculato insignis, at penultimo brevi, inferne retrorsum fortiter dilatato, dilatationis apice rotundato: foemina antennis paullulum brevioribus, palporum maxillarium articulo ultimo compresso, obovato, apicem versus leviter dilatato apiceque late truncato; elytris nigris, margine laterali tenui, apicali latiore, longe tamen brevius quam in mare, rufo-testaceis; abdominis segmento ultimo dorsali et ventrali oblongo-attenuatis, apice truncatis, flavis; tarsis anticis quinque-articulatis; iisdem in mare quadriarticulatis, articulis tribus primis longitudine sensim descrescentibus.

Colotes flavocinctus Mars. Cypro et Syria vulgaris videtur, plurimis, quae observavi, ab auctoris descriptione dilutiore pictura variat: flavo-testaceus, nempe, capite usque ad oculorum medium in mare, antennas usque in foemina atro, antennis vix apice infuscatis, thorace laete rufo-testaceo, litura lata media, distincta, atra; elytris macula magna basali communi, subtriangulari, aliaque pone medium subtransversa vel obovali majore minoreve in singulo ornatis, sutura, saltem anguste, margine laterali apiceque late maculam posticam circa in omnibus flavis. Corpus infra nigrum, thorace subtus, mesosterno pedibusque cum coxis anticis rufo-testaceis, femoribus posticis rarius leviter infuscatis.

Colotes anthicinus m.: Flavo-pubescens, niger, ore, antennarum basi, pedibus pro parte elytrorumque fascia media flavo-testaceis; elytris subtiliter, minus dense punctatis. — Long. $\frac{3}{4}$ lin. Cypro et Beryto haud rarus.

Mas capite utrinque sub antennis ante oculos valde excavato, oculis, inferne praesertim, fortiter prominulis, fronte anterius angugustata, subquadrata, convexiuscula, cum epistomate oreque toto flava; palporum maxillarium articulo secundo conico (tarsorum anticorum articuli primi longitudine), tertio magno, sphaerico, quarto ejusdem margini basali anteriori inserto, aeque magno, at sesqui longiore, basi crassulo recteque truncato, ab inde compresso, inferne plano, leviter supra excavato, apicem versus tenuiter attenuato, apice late rotundato: foemina capite ab oculis apicem versus sensim attenuato, atro, epistomate labroque fusco-testaceis; palporum maxillarium articulo ultimo elongato, subcompresso, apicem versus haud dilatato apiceque subtruncato, fusco. *C. maculato* minor, ei forma parum dissimilis; corpore in utroque sexu paulisper minus ampliato,

tamen haud recte parallelo, thoracis margine antico leviter producto, elytris longe subtilius minusque profunde punctatis, callo marginali tenuiore, palporum maxillarium structura praeter picturam distinctus. Caput uti in illo fere constructum, angustius in mare ultra oculos flavum, profundius utrinque ante eos excavatum, oculis inferne super genas angulatim prominulis; antennae articulo primo elongato, evidentius in mare subclaviformi, sequentibus tribus (quam in *maculato* relative brevioribus) conjunctim longitudine subaequali, eis pariter flavo-testaceo, reliquis fuscis. Thorax, uti caput, omnium subtilissime alutaceus, haud perspicue punctatus, transversim fere ellipticus, lateribus fortiter et late cum basi rotundatus, apice leviter utrinque, oblique medio, producto-subrotundatus, modice transversim convexus, lateribus posticeque tenuissime marginatus, concolor. Elytra humeris leviter prominulis, apicem versus tantisper ampliata, margine laterali tenuiter breviterque costulata, dorso longitudinaliter parum convexa, apice singulo late rotundato; subtiliter parum profunde et minus crebre, fere uti in *Antidipno galbula* punctata, punctis basi apiceque obsoletis, parum dense fulvo-pubescentia, nigra, fascia communi transversa in eorundem quadrante ante medium flava, integra, quandoque ad suturam interdum interrupta atque in triangulum transversum ab ea in singulo elytro recedente ornata. Corpus infra nigrum, coxis anterioribus pedibusque rufo- vel flavo-testaceis, femoribus anterioribus parum, posticis magis infuscatis: abdominis segmentis anguste testaceo-marginatis, dorsali ultimo in mare longiusculo, subparallelo, apice rotundatim truncato, in foemina breviore, apice medio leviter exciso.

A praecedente thoracis praecipue forma elytrisque subtilius et minus profunde punctatis praeter picturam nec non capitis in mare structuram distinctus.

Berge's Schmetterlingsbuch. Vierte Auflage. Gänzlich umgearbeitet und vermehrt von H. v. Heinemann. Stuttgart. Jul. Hoffmann (H. Thienemann's Verlag). 1870.

Dies vor Kurzem erschienene Buch ist in seiner Art so ausgezeichnet, dafs es nicht nur allen Anfängern der Schmetterlingskunde auf das Wärmste empfohlen werden kann, sondern es enthält auch für jeden älteren Sammler viel Lehrreiches, und sollte in keiner lepidopterologischen Bibliothek fehlen. Es bildet in gewissem Sinne eine Art von Supplement zu dem in den Händen der meisten deutschen Schmetterlingsammler befindlichen Werk: „Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, systematisch bearbeitet von H. v. Heinemann“, der auch dies Buch, ich möchte nicht sagen „gänzlich umgearbeitet“ sondern „ganz neu bearbeitet“ hat. In der That finden wir hier fast gar nichts mehr von dem vor, was in den ersten beiden Auflagen des Berge'schen Schmetterlings-Buches enthalten ist, da bereits in der guten dritten Auflage nicht nur der Text völlig geändert, sondern auch die meisten Tafeln ganz neu waren. Der in der lepidopterologischen Welt rühmlichst bekannte Name des jetzigen Bearbeiters, H. v. Heinemann, macht eigentlich eine Empfehlung dieses Buches ganz unnöthig, und will ich durch eine kurze Besprechung desselben nur darauf aufmerksam machen, dafs ein solches von vielen Seiten längst gewünschtes Buch erschienen ist. Dasselbe dürfte vielleicht mit einem Catalog und einer entomologischen Zeitschrift zusammen die ausschliefsliche lepidopterologische Litteratur vieler Schmetterlingsfreunde bilden, und in der That genügt es auch dazu bis zu einem gewissen Punkte völlig.

Das in grofs Quart-Format erschienene Buch zeigt in dem mir vorliegenden Exemplar nicht nur einen sehr guten Druck, sondern auch ein ausgezeichnetes Papier. Es hat, aufser Vorwort und Titel, 290 Seiten, während die dritte Auflage davon nur 194 enthält. Es führt gleichfalls 50 Tafeln mit 900 gut kolorirten Abbildungen von Schmetterlingen und Raupen, die zum Theil sogar ausgezeichnet genannt werden können, und fast ausnahmslos die Thiere auf den ersten Blick erkennen lassen. Jedenfalls sind diese Abbildungen meist eben so gut wie in manchen grofsen, sehr theuren Werken, öfters sogar bedeutend besser. Wie der Verleger ein solches Buch mit einer solchen Anzahl so gut kolorirter Tafeln für den überaus billigen Preis von 5 Thlr. 18 Sgr. liefern kann, ist kaum begreiflich,

und mufs er da jedenfalls auf einen starken Absatz rechnen, der auch nicht fehlen kann, wenn die Vorzüglichkeit des Werks erst in weiteren Kreisen bekannt wird.

In der Einleitung wird zunächst über die Stellung der Schmetterlinge im System, und über deren verschiedene Zustände, besonders über die Raupen und das vollkommene Insekt sehr klar und ausführlich gesprochen. Auch über die Lebensweise, Lebensdauer, Verbreitung, Nutzen und Schaden, Feinde und Krankheiten der Schmetterlinge und Raupen finden wir mehr oder minder ausführliche und belehrende Notizen. Dann folgen einige systematische Bemerkungen, so wie das Anführen der hauptsächlichsten lepidopterologischen Litteratur über die Arten Deutschlands und der Schweiz. Endlich haben wir noch auf 36 Seiten sehr ausführliche Besprechungen über Fang, Zucht, Zubereitung und Aufbewahrung der Schmetterlinge und Raupen, wonach selbst ein völlig isolirter Anfänger im Stande ist, sich mit Erfolg eine Schmetterlingssammlung anzulegen, und woraus selbst alte, bewährte Sammler, die nicht einseitig ihre Methode für die beste halten, manches Nützliche lernen können. Von Seite 62—83 wird eine Uebersicht der Familien, Gruppen und Gattungen gegeben, wo jede derselben kurz und deutlich diagnosirt wird, so dafs man sich über das Charakteristische derselben genau unterrichten kann, was den meisten Sammlern sehr erwünscht sein wird. Die Systematik ist im Wesentlichen die von Herrich-Schäffer mit Modifikationen nach Lederer, Speyer und andern neueren Autoren.

Endlich folgt nun von Seite 84—275 der specielle Theil, d. h. die Beschreibung der einzelnen Arten von den meisten Grofsschmetterlingen Deutschlands und der Schweiz, so wie einiger anderer hervorragender europäischer Arten. Die wenigen Kleinschmetterlinge, welche die früheren Auflagen dieses Buchs enthielten, sind lieber ganz fortgelassen worden, da sie auch nicht annähernd einen Begriff von dem Umfang derselben, oder eine Orientirung in dieser grofsen Gruppe geben konnten. Dafür sind die Grofsschmetterlinge desto ausführlicher behandelt, und finden wir bei jeder Art eine kurze, aber völlig ausreichende Beschreibung des Schmetterlings, so wie besonders auch der Raupe desselben, wo solche bekannt war, mit Angabe der Futterpflanze der letzteren, der Erscheinungszeit, der Fundorte u. s. w. Um nur ein Beispiel anzuführen, so sind in diesem Buch von der letzten Gattung, *Eupithecia*, 65 Arten aufgezählt und beschrieben, von denen bei 57 Arten Angaben über die Raupen vorhanden sind. Endlich folgt noch ein alphabetisches

Register der im Buch besprochenen Arten, so wie die Erklärung der Tafeln.

Möge dies für fast jeden Schmetterlingssammler nützliche Buch die Grundlage manches tüchtigen lepidopterologischen Forschers werden! Möge es für viele andere die Veranlassung sein, dafs sie ihre freie Zeit den schönen, leichtgeflügelten Geschöpfen in der herrlichen Natur widmen, statt dieselbe in dumpfen Räumen mit Biertrinken oder andern die Gesundheit und Moral noch mehr schädigenden Unterhaltungen zu verbringen! Das ist mein aufrichtiger Wunsch.

Dresden, 20. December 1870.

Dr. O. Staudinger.

Die mitteleuropäischen Gallen in Wort und Bild von Dr. Gustav L. Mayr. Erste Hälfte. Wien 1870. (C. Gerold's Sohn.) 34 S. 4 Taf.

Das sehr verdienstliche Werkchen hat sich, wie bereits der Titel angiebt, zur Aufgabe gestellt, Beschreibungen und Abbildungen der in Mitteleuropa vorkommenden Gallen zu geben. Die Gallen werden in Wurzel-, Rinden-, Knospen-, Blatt-, Staubblüten- und Frucht-Gallen eingetheilt und 45 Gallen aus den 3 ersten Abtheilungen in der vorliegenden ersten Hälfte (S. 6—34) beschrieben, und Tafel I—IV. recht charakteristisch abgebildet; davon sind 2 Wurzel-, 7 Rinden-, die übrigen Knospen-Gallen; die Abbildungen der beiden ersteren füllen Taf. I., die Knospen-Gallen Taf. II—IV. Jedenfalls ist das Studium der Gallen von besonderem Interesse und vorzugsweise geeignet den Beobachtungssinn jüngerer Entomologen zu wecken, und den jungen Sammler schnell und unbewufst zu einem tüchtigen Beobachter zu erziehen. Aber auch der Fachmann wird die sorgfältige Zusammenstellung des Materials mit grofsem Interesse verfolgen und so wenig entbehren können, dafs ein ausführlicheres Referat hier sehr wohl erspart werden kann. —

Brieflicher Mittheilung zufolge war der fleifsige Verfasser im Sommer 1870 mit einer Revision der Dufour'schen Belostomiden-Typen beschäftigt; eine Species war von Dufour als neu aufgestellt, weil das betreffende Stück ganz mit Schmutz bedeckt war!

Die Formicidae Novogranadenses sollen muthmafslich bereits die Presse verlassen haben.

Der Fortsetzung der *Synergus*-Arbeit stellen sich immer neue Schwierigkeiten entgegen.

G. Kraatz.

Beiträge zur Kenntnifs der Malacodermen-Fauna von Corsica, Sardinien und Sicilien

von

H. v. Kiesenwetter in Bautzen.

Die interessanten Notizen, welche Herr Baudi di Selve in diesen Blättern über die Coleopterenfauna von Cypern veröffentlicht, und in denen er auch zahlreiche und werthvolle Beiträge über italienische *Malacodermen* mitgetheilt hat, veranlassen mich, auch meinerseits in dem Nachfolgenden eine Aufzählung der neuen oder weniger bekannten, in meiner Sammlung enthaltenen Vertreter der Malacodermen-Gruppe von den in der Ueberschrift genannten grofsen italienischen Inseln zu geben. Von den neuen Arten werden hier nur die Diagnosen gegeben, die Beschreibungen sind in Küster's Käf. Europ. Heft XXIX. enthalten, welches im Frühjahr 1871 ausgegeben wird.

Die Fauna der Inseln, namentlich die von Sardinien, ist nicht nur sehr reich an ausgezeichneten Formen, sondern sie hat auch durch Gené's und Erichson's Arbeiten ein besonderes classisches Interesse. Ueberdem füllt die gegenwärtige kleine Arbeit mit den in dieser Zeitschrift bereits gegebenen Bearbeitungen der Griechischen und Spanischen Malacodermen eine in der entomologischen Kenntnifs Südeuropas noch gebliebene Lücke aus. Einzelne dem Süden Italiens angehörende Arten sind bei dieser Gelegenheit mit beschrieben worden, sowie, der Vergleichung wegen, einige der italienischen Fauna fremde Arten. Das Material haben vorzugsweise Raymond's erfolgreiche Sammlungen in Corsica und Sardinien geboten. Die Arten aus Corsica verdanke ich fast ohne Ausnahme der uneigennützigen Freigebigkeit der Herren Grenier und Bonvouloir. Es ist mir eine angenehme Pflicht, diesen, auch um die deutsche Entomologie vielfach verdienten Forschern dafür den wärmsten Dank auszusprechen.

Helodes Tournieri n. sp. (S. 88). Sardinien. (Raymond.)

Cyphon impressus: *Elongato-ovatus, subdepressus, griseo-pubescens, piceus, antennis basi, pedibus, prothoraceque testaceis, elytris minus dense fortius punctatis, aequaliter subconvexis, ad suturam longitudinaliter depressus.* — Long 2½—3 mill.

Femina: *ad suturam pone scutellum et ante apicem utrinque profunde oblique impressa, et subtilissime punctulata.*

Von Raymond in Sardinien gesammelt.

Cyphon variabilis. Einige ansehnliche Ex. von Sardinien.

Lampyris Lusitanica Jacq. Duv. Glan. ent. I. p. 11. fig. 4. ♂ ♀. Sardinien (Raymond).

Lampyris Lareynii J. Duv. eod. p. 12. ♂ ♀. Corsica, Sardinien (Raymond).

Malthinus armipes:[1]) *Testaceo-flavus, capite basi valde attenuato, macula magna frontali nigra; prothorace macula longitudinali ante apicem constricta nigra, vix transverso, antrorsum magis, postice parum angustato, lateribus leviter rotundatis; elytris apice sulphureo-guttatis, striato-punctatis, pedibus ferugineo-flavis.* — Long. 4—4½ mill.

Mas: *tibiis posticis medio curvatis, margine interno profunde erosis.*

Von Raymond auf Sardinien entdeckt.

Malthinus sordidus: *Testaceo-flavus, oculis nigris, elytris infuscatis, antennis tenuioribus, corporis dimidium superantibus, capite lato, basi modiçe attenuato; prothorace subquadrato, antrorsum magis, basin versus minus angustato, canaliculato.* — Long. 3—3½ millim.

Mas: *tibiis posticis margine interno apicem versus leviter angulato-dilatatis.*

Von Herrn vom Bruck in Toscana entdeckt.

---

[1]) Die flache Ausrandung des Innenrandes der Schenkel (nicht der Schienen) theilt *M. armipes* mit einer Art aus Algier:

Malthinus laesus: *Flavus, capite nigro, basi valde angustato, antice albido; prothorace subquadrato, antice angustato, vitta magna lata longitudinali nigra; elytris apice sulphureo-guttatis, circa scutellum, sutura et apicem versus infuscatis, striato-punctatis; pedibus subferrugineo-flavis.* — Long 3½ mill.

Mas: *femoribus posticis subtus late emarginatis, basin versus angulatis, tibiis posticis medio subcurvatis, leviter rotundato-emarginatis.*

Ein einzelnes Männchen aus Algerien, Constantine, von Herrn Henon mitgetheilt.

Malthinus filicornis. Von Raymond nicht selten in Sardinien gesammelt. Auch in Mittel- und Süditalien, sowie auf Sicilien verbreitet.

Malthinus Sicanus: Testaceo-flavus, capitis basi attenuati vertice prothoraceque lateribus testaceo, antennis apicem versus, geniculisque posterioribus nigris; elytris apice sulphureo-guttatis, sutura et ante apicem late infuscatis, obsolete punctulato-rugulosis, vix substriatis; prothorace longitudine vix latiore, antice angustato. — Long. 3½—4 mill.

Mas: *tibiis posticis medio leviter curvatis, margine interno vix emarginatis.*

Femina: *oculis minus prominulis, capite minus lato, fronte testacea, pedibus simplicibus etc. differt.*

Von Herrn von Rottenberg auf Sicilien endeckt.

Malthodes cruciatus. Auf Sardinien, wie es scheint, nicht gerade selten.

Malthodes Raymondi: Piceo-niger, subtiliter pubescens, ore prothoraceque testaceis, hoc macula fusca cruciato, transversim quadrato, nitidulo, elytris apice sulphureo-guttatis. — Long. 3—3½ mill.

Mas: *segmento dorsali ante-penultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, angulis anticis in laciniam rectam, apice subhamatam productis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato, emarginato, ultimo stylum longiorem, medio leviter curvatum, apice triangulariter excisum formante.*

Sardinien.

Malthodes tenax: Niger, subtilissime griseo-pubescens, prothorace testaceo, macula fusca cruciato, elytris livido-pellucidis, apice flavo-guttatis, antennis maris corpore subaequalibus. — Long. 3½ mill.

Mas: *segmentis dorsalibus ante-penultimo apice late rotundato-emarginato, angulis anticis in lobum linearem, apice rotundatum porrectis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato-emarginato, lobis lateralibus rotundatis, ultimo stylum leviter sinuato-curvatum, apice incrassatum, dilatatum et triangulariter excisum exhibente.*

Von Raymond auf Corsica gesammelt, von Perris freundlichst mitgetheilt.

Malthodes mendax: Subtiliter pubescens, antennis maris corpore longioribus, prothoracis margine basali et elytrorum gutta apicali sulphureis. — Long. 2½ lin.

Mas: *Segmentis ultimis dorsalibus modice elongatis, ultimo an-*

gustato, apice triangulariter inciso, lateribus dente deorsum vergente instructo; ventralibus penultimo profunde emarginato, lateribus lobato-producto, ultimo stylos duos, basi distantes, ad forcipis instar curvatos, exhibente.

Ein einziges, von Raymond auf Corsica gesammeltes, mir von Herrn von Bouvouloir gütigst mitgetheiltes Stück.

Malthodes bifurcatus Ksw. Mon. Sicilien von Schiödte gesammelt.

Malthodes discicollis Baudi Berliner ent. Zeitschr. 1859. p. 302 = *meridianus* Muls. Rey Col. Fr. Mollip. p. 402. 12.

Malthodes spectabilis: Testaceus, capite prothoracisque vitta media nigris, elytris griseis, apice sulphureis, prothorace quadrato, antennis validioribus, corpore parum brevioribus. — Long. 5 mill.

Mas: *segmento dorsali penultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, ultimo parvo simplici; ventrali penultimo emarginato, lobis lateralibus parum productis, ultimo stylum longiorem, valde curvatum, apice incrassatum, et emarginatum exhibente.*

Von Pirazzoli in Mittel-Italien gefunden und mir als *M. dispar*? mitgetheilt.

Malthodes manubriatus Ksw. Berl. ent. Zeitschr. 1863. p. 430. Scheint in Mittel-Italien nach Baudi's und Pirazzoli's Mittheilungen eine der häufigeren Arten.

Malthodes cordiger Ksw. eod. p. 429. Von Raymond in gröfserer Zahl in Sardinien gesammelt.

Malthodes facetus Ksw. eod. p. 429. Von Haliday bei Lucca gefunden.

Malthodes siculus Ksw. Mon. Sicilien; Schiödte.

Malthodes umbrosus: Niger, subtilissime pubescens, antennis corpore paulo longioribus, prothorace transverso. — Long. 2—2½ millim.

Mas: *segmentis ultimis dorsalibus elongatis, ultimo profundius fisso, furcato, laciniis apice rotundato-acuminatis; ventralibus penultimo emarginato, utrinque rotundato-lobato, ultimo furcam leviter sinuato-curvatam, laciniis apice rotundatis exhibente.*

Von Bruck in Toscana bei Valombrosa in Mehrzahl gesammelt, auch von den Brüdern Emery um Neapel aufgefunden.

Malthodes parthenias: Niger, subtilissime pubescens, antennis maris corpore vix brevioribus, prothorace transversim subquadrato. — Long. 2—3 lin.

Mas: *segmentis ultimis dorsalibus elongatis, ultimo profundius fisso, furcato, laciniis brevioribus, apice rotundato-acuminatis, ven-*

tralibus penultimo emarginato, utrinque in lobum oblongum apice subacuminatum producto, ultimo furcam basi tantum curvatam, laciniis apice rotundato-acuminatis exhibente.

Von den Brüdern Emery bei Neapel entdeckt und mir zur Untersuchung und Beschreibung freundlichst überlassen.

Malthodus laciniatus Ksw. Mon. Von Schiödte auf Sicilien gesammelt.

Malthodes pinnatus: Griseo-fuscus, subtilissime pubescens, antennarum basi, pedibusque anticis ex parte testaceis, prothoracis basi lineaque media longitudinali et elytrorum apice flavis, antennis maris corpore paulo brevioribus. — Long. 2 mill.

Mas: *segmentis dorsalibus duobus ultimis elongatis, ultimo furcato, laciniis apice truncatis; ventralibus penultimo utrinque in lobum triangularem producto, ultimo stylum sinuato-curvatum, sensim dilatatum, apice obtuse quadridentatum exhibente.*

Von Seidlitz in Sicilien, von Emery's in Neapel, von Bruck in Toscana gesammelt.

Malthodes corsicus: Niger, subtilissime griseo-pubescens, prothoracis margine antico et postico elytrorumque apice flavis, antennis maris corpore brevioribus. — Long. 2½—3 mill.

Mas: *segmentis duobus ultimis dorsalibus valde elongatis, angustatis, ultimo furcato, laciniis apicem versus sensim dilatatis, apice rotundato-acuminatis, ventralibus penultimo profunde emarginato, utrinque in lobum valde elongatum, apice angustatum et subacuminatum producto; ultimo stylum tenuiorem, curvatum, apicem versus sensim dilatatum, apice emarginato-truncatum, angulis acutissimis exhibente.*

Von Raymond auf Corsica gesammelt.

Malthodes hastulifer: Fusco-niger, subtiliter pubescens, antennis basi testaceis, maris corpori subaequalibus — Long. 2 mill.

Mas: *segmentis duobus ultimis dorsalibus valde elongatis, ultimo profunde fisso, furcato, ventrali penultimo profunde emarginato, utrinque in lobum elongatum acutum producto, ultimo stylum curvatum, furcatum, apice incrassatum, acute quadrispinosum exhibente.*

Ein einzelnes männliches Exemplar aus Sicilien.

Malthodes tetracanthus: Fusco-niger, subtiliter griseo-pubescens, elytris apice flavo-guttatis, antennis maris corpore brevioribus, pedibus piceis. — Long. 2½—3 mill.

Mas: *segmentis dorsalibus modice elongatis, ultimo minus profunde furcato, ventralibus penultimo profunde emarginato, utrinque*

lobato-producto, ultimo stylum curvatum apice incrassatum, angulato-fractum, bifidum exhibente. — Long.

Von Professor Schreiber zuerst bei Görz entdeckt, aber von H. v. Bruck auch in Toscana gefunden.

Malthodes insularis: Griseo-fuscus, subtilissime pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice sulphureo-guttatis, antennis maris corpore brevioribus. — Long. 2 mill.

Mas: *segmentis duobus ultimis dorsalibus elongatis, ultimo apice triangulariter inciso, subfurcato, laciniis acutis divergentibus; ventralibus penultimo utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum curvatum, apicem versus sensim incrassatum et furcatum exhibente.*

Von Raymond auf Corsica entdeckt und mir von den Herren Greuier und Perris freundlichst mitgetheilt.

Malthodes picticollis: Griseo-fuscus, subtiliter griseo-pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice obscure flavo-guttatis, vel concoloribus, antennis maris corpore brevioribus. — Long. 2½ lin.

Mas: *segmentis duobus ultimis dorsalibus modice elongatis, ultimo apice profunde emarginato, utrinque in lobum magnum subparallelum, apice rotundatum producto, ultimo stylum parum curvatum, apice dilatatum, minus profunde emarginatum exhibente.*

Malthodes ensifer: Griseo-fuscus, nitidulus, subtilissime griseo-pubescens; prothorace flavo-variegato, elytris apice sulphureo-guttatis, antennis maris corpore brevioribus. — Long. 2½ mill.

Mas: *segmentis duobus ultimis dorsalibus modice elongatis, penultimo apice late truncato, ultimo stylos duos, magnos, leviter curvatos, basi late distantes, apice subacuminatos exhibente; ventralibus penultimo utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum parum curvatum, apice dilatatum et emarginatum formante.*

Von Raymond auf Sardinien entdeckt und in Mehrzahl gesammelt.

Malthodes recurvus Baudi. Dieser von mir am M. Viso in gröfserer Anzahl aufgefundene und durch die Bildung des stark umgebogenen Bügels des letzten Bauchsegments beim Männchen sehr ausgezeichnete *Malthodes* ist inzwischen von Baudi auch weiterhin in Italien aufgefunden und in diesen Blättern unter obigem Namen beschrieben worden.

Malthodes ruralis: Elongatus, niger, pube subtilissima griseescens; antennis maris corpore aequalibus. — Long 2 mill.

Mas: *segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo apicem*

versus denticulo parvo deflexo armato, ultimo furcato, laciniis apice dilatatis, oblique truncatis, angulo externo acutis; ventralibus penultimo emarginato, utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum curvatum laciniis acuminatis exhibente.

Sicilien.

Malachius sardous. Auf Corsika und Sardinien häufig.

Malachius brevispina: *Viridis, vel coeruleo-viridis, clypeo labroque flavis, elytris apice coccineis, antennis articulo primo incrassato.* — Long. 4½—5 mill.

Mas: *elytris apice leviter intrusis, breviter unispinosis.*

Von Raymond auf Sardinien in Mehrzahl gesammelt.

Axinotarsus ruficollis Oliv. In ganz Italien und auf Sicilien verbreitet.

Axinotarsus rufithorax Ksw. Berl. ent. Zeitschr. 1859 p. 59. Diese von Schiödte auf Sicilien entdeckte und auf dieser Insel später mehrfach wieder aufgefundene Art findet sich auch in Central-Italien.

Axinotarsus longicornis Ksw. Berl. ent. Zeitschr. 1859. p. 34. Wie es scheint in den Sammlungen noch wenig verbreitet. Sicilien.

Anthodytes ovalis. Der Käfer scheint in Mittel-Italien häufig zu sein, ich habe ihn besonders aus Toscana durch Herrn vom Bruck und aus der Gegend von Imola durch Pirazzoli erhalten. Der in Südfrankreich und Spanien aufserordentlich verbreitete *A. cyanipennis* scheint bis nach Mittel-Italien nicht hinabzureichen, da er mir von dort nicht zugekommen ist, oder doch wenigstens selten vorzukommen.

Anthodytes longicollis Er. = *bicolor* Perris Ann. soc. ent. Fr. 1864. p. 288.

Weder Erichson noch Perris beschreiben das Männchen dieser Art und auch mir ist es nicht vorgekommen. Ich vermuthe, dafs es eine an der Spitze rothe, eingekniffene, mit zipfelförmigen Anhängen versehene Flügeldecken hat. — Von Raymond in Corsica gesammelt.

Anthodytes dispar Fairmaire (*Charopus dispar* Ann. soc. ent. Fr. 1859. p. 277). Das Weibchen häufig auf Sardinien gesammelt, das Männchen selten.

Attalus erythroderus Er. Sicilien.

Attalus luxurians Er. Nach Erichson auf Sardinien. Die Art ist mir unbekannt.

Attalus dalmatinus Er. Auch in Sicilien.

Attalus sicanus Er. Sicilien. Die Art scheint selten und ist in den deutschen Sammlungen vielfach mit *E. humilis* verwechselt.

Attalus lateralis Er. Eine der gemeinsten Arten in ganz Mittel- und Süditalien sowie auf den Inseln Sardinien und Sicilien.

Attalus aemulus Er. Nach Erichson auf Sardinien.

Da mir von *A. sericans* Exemplare mit einfarbig rothem Halsschilde vorliegen, auf welche sich Erichson's Beschreibung der gegenwärtigen Art ohne Zwang anwenden läfst, so ist es nicht unwahrscheinlich, dafs *aemulus* als Varietät mit *sericans* zu vereinigen ist.

Attalus sericans Er. Sardinien, Gené (nach Erichson), Corsica, Raymond.

Attalus parietariae Er. Die Art ist mir in Natur nicht bekannt, sie hat aber jedenfalls grofse Aehnlichkeit mit *A. Ulicis* und ist möglicherweise nicht einmal specifisch von ihr verschieden.

Attalus lobatus Er. In Mittel-Italien nicht selten. Von Pirazzoli mitgetheilt.

Attalus constrictus Er. Sicilien, Rottenberg; Sardinien, Gené, nach Erichson.

Attalus apicalis Perris Ann. soc. ent. Fr. 1864. p. 289. Corsica, Raymond.

Attalus labilis Er. Aus Sardinien, nach Erichson.

Die Art ist mir nicht mit Sicherheit bekannt. In meiner Sammlung befindet sich ein kleiner *Attalus* aus Dalmatien, auf welchem Erichson's Beschreibung ohne Zwang angewendet werden könnte, der aber gewifs als Varietät zu *A. lateralis* gehört.

Ebaeus thoracicus Ol. Aus Mittel-Italien.

Ebaeus humilis Er. Sardinien. Neuerdings von Raymond gesammelt.

Ebaeus collaris Er. Sicilien.

Hypebaeus flavicollis Er. Eine weit verbreitete, in Sardinien schon von Gené (nach Erichson) gesammelte und hier von Raymond wieder aufgefundene Art. Von den Brüdern Emery bei Neapel entdeckt.

Dasytes communimacula Costa. Ich habe Insekt. Deutschl. IV. p. 630. not. 1. ausgesprochen, dieser Käfer gehöre höchst wahrscheinlich als Varietät zu *D. quadripustulatus*. Nachdem ich durch die Güte Pirazzoli's eine grofse Zahl Exemplare habe vergleichen können, halte ich die Form doch für eine eigene Art. Sie stimmt zwar im Baue und den wesentlichsten Merkmalen aufserordentlich überein, allein die rothen Flecke auf der vorderen Hälfte der Flü-

geldecken fehlen constant und der Spitzenfleck färbt selbst da, wo er sehr klein wird, auch die Naht mit, reicht auch gewöhnlich bis zur Spitze, während er bei *quadripustulatus* auch da, wo er sich ungewöhnlich ausgebreitet hat, Nath und Flügelspitze dunkel läfst. Auch ist die Art im Allgemeinen etwas kleiner und schlanker.

Dasytes tibialis Muls. e. Rey Floric. Eine zierliche Art, die von Raymond in gröfserer Anzahl auf Corsica und Sardinien gesammelt ist. Sie steht der folgenden nahe, besonders gleichen ihr Stücke, wo die rothen Flecke sich in der Längsrichtung beträchtlich ausdehnen und zu bindenartigen Zeichnungen zusammenfliefsen, allein die Anlage der Zeichnung ist eine andere; bei *cinctus* ist die Längsbinde der Flügeldecken in ihrer ganzen Ausdehnung fast gleichbreit. indem sie nur nach der Schulter hin allmählig schmäler wird und in eine Spitze ausläuft, bei *tibialis*, wo die rothe Zeichnung übrigens nicht ganz soweit nach der Schulter hinauf reicht, ist unterhalb der Schulter stets ein viel weiter quer nach der Naht in die Grundfarbe der Flügeldecken hineinreichenden Fleck vorhanden, so dafs da, wo dieser und der Spitzenfleck bindenartig zusammenfliefsen, die Grundfarbe hinter dem Schildchen halsartig eingeschnürt erscheint.

Dasytes cinctus Gené. Der Käfer ist früher von Gené und von Handschuch auf Sardinien gesammelt worden, von Raymond habe ich ihn nicht erhalten.

Dasytes flavescens Gené. Häufig in Sardinien, Raymond.

Dasytes algiricus Luc. Von Handschuch, Staudinger, Raymond etc. auf Sardinien in Mehrzahl gesammelt.

Dasytes Grenieri: *Oblongus, nigro-aeneus, pube densa griseo-cinerascens, nigro-pilosus, elytris punctis nigris, glabris, subseriatis, tibiis tarsisque plus minusve testaceis.* — Long. 4 mill.

Mas: *modice elongatus, antennis filiformibus, leviter serratis, sublanuginosis, segmento ultimo abdominali apice triangulariter impresso.*

Fem.: *brevior, convexior, antennis brevioribus, moniliatis, tibiis tarsisque distincte testaceis.*

Von Raymond auf Corsica gesammelt und mir von Herrn D. Grenier in mehreren Exemplaren gütigst überlassen.

Dasytes aeneiventris Küst. (Käf. Europ. 21. 7.) *Dasytes elongatus, convexiusculus, supra nigro-aeneus, griseo-pubescens, nigro-hirtus; subtus, antennis pedibusque nigris, aeneo-micantibus.* — Long. 2 lin. Küster.

Mit *D. plumbeus* Müller verwandt. aber von ihm und den übri-

gen Arten der *plumbeus*-Gruppe (Subg. *Mesodasytes* Muls. et Rey, *Floricoles*) durch ganz schwarze Fühler und Beine sofort zu unterscheiden.

Dasytes plumbeus Müller (Ksw. Ins. Deutschl. IV. p. 638.) In Mittel-Italien, wie es scheint, nicht gerade häufig. — Muls. und Rey nennen diese Art *coxalis*, indem sie für meinen *Dasytes aerosus* (Berl. ent. Zeitschr. 1867. p. 116.) den Namen *plumbeus* Oliv. in Anwendung bringen. Ob Fourcroy's (ao. 1785) und Olivier's *plumbeus* wirklich diese Art ist, kann unerörtert bleiben, da Müller's Nomenclatur vom Jahre 1776 die ältere ist und seine Beschreibung sich offenbar auf die in Deutschland und Scandinavien gemeine Art bezieht. Da in den Ins. Deutschl. unter ausdrücklicher Angabe der Jahreszahl auf diese Priorität aufmerksam gemacht war, so hätte der Gemminger-Harold'sche Catalog nicht der irrigen Mulsant'schen Nomenclatur folgen sollen. — Die von Muls. und Rey als *D. flavipes* beschriebene Art ist mir bisher aus Deutschland noch nicht vorgekommen und ebensowenig habe ich sie aus Italien erhalten, wohl aber aus dem südlichen Frankreich.

Dasytes cruralis Muls. e. Rey, *Floricoles* p. 132. not. 1. — Eine von Raymond in gröfserer Zahl auf Corsica und namentlich Sardinien gesammelte Art beziehe ich, wenn auch nicht mit völliger Sicherheit, auf *D. cruralis*. Mulsant und Rey sagen von ihrer Art: neben *D. coxalis* ordnet sich eine ihm sehr ähnliche afrikanische Art ein. Das Halsschild ist ein wenig kürzer, ein wenig gewölbter, der Kopf des ♂ ist nicht viel breiter als der Vordertheil des Halsschildes; die Flügeldecken sind etwas stärker und runzliger punktirt. Alle Hüften und Trochanteren sind gelb, ebenso die Vorderschienen, mit Ausnahme der Spitze und die Basis der Mittel- und Hinterschienen. Die Oberseite des Körpers ist etwas länger behaart, und das 7te bis 9te Fühlerglied sind weniger linear und deutlich nach der Wurzel hin verdünnt. — Alles das pafst gut auf die Sardinische Art, welche sich übrigens auch durch etwas stärkeren Metallglanz und lebhaftere rothgelbe Färbung der Beine und der Fühlerbasis von *D. plumbeus* unterscheidet.

Haplocnemus pectinatus Küst. Käf. Eur. 19. 18. *D. oblongus, convexus, nitidus, supra obscure aereus, punctatus, pilis brevibus griseis minus dense vestitus, antennis nigris; infra pedibusque nigro-aeneus, subtilissime griseo-pubescens, tarsis rufo-piceis* — Long. 4½ mill.

Mas: *antennis longioribus, intus pectinatis.*

Fem.: *antennis brevibus serratis.* — Küster.

Auf Sardinien, wie es scheint, häufig.

Haplocn. crenicollis: *Oblongus, nitidulus, aeneus, antennis pedibusque nigris; prothorace subtilius, elytris crebre fortiter punctatis, his linea elevata submarginali ad apicem producta, prothoracis et elytrorum margine crenulato.* — Long. 4½ mill.

Kiesenw. Ins. Deutschl. IV. p. 654. not. 3.

Von Grohmann auf Sicilien gesammelt. Sardinische Stücke, von Raymond gesammelt, bilden möglicherweise eine besondere Art, *duplicatus mihi*, da sie einen nur undeutlich gekerbten Seitenrand des Halsschildes besitzen, während dieser bei den typischen Stücken zwar fein, aber recht scharf und dicht gezähnelt ist. — Die Art bildet mit *H. montivagus* und dem ebenfalls mit verdoppelter Seitenrandlinie versehenen *H. abietum* Ksw. eine recht natürliche, durch gekämmte Fühler der Männchen und starke Wölbung des Körpers ausgezeichnete kleine Gruppe.

Haplocn. cribricollis Muls. et Rey *Floricoles* p. 234. — Nach Muls. auf Corsica. Eine Art, die Raymond in Mehrzahl aus Sardinien mitgebracht hat, beziehe ich hierher: die kleine, schlanke Gestalt die vom 4ten Gliede ab scharf gesägten Fühler, die gelben Schienen und Tarsen, das ziemlich dicht und stark punktirte Halsschild stimmen genau überein. Nur die Weibchen haben eine mehr oder weniger deutlich röthliche Fühlerwurzel.

Haplocn. xanthopus: *Oblongus, convexiusculus, nitidus, rufescente-aeneus, elytrorum limbo, antennis pedibusque testaceis, fortius griseo-hirtus, antennis obtuse serratis, prothorace parcius subtilius, elytris parcius grosse profundeque punctatis.* — Long. 3¾ mill.

Von Raymond auf Corsica gesammelt, ich kenne nur ein Stück ♂, doch sind mir die Artrechte nicht zweifelhaft.

Dasytiscus pexus:[1]) *Aeneus, nitidulus pube densa flavescens, densius punctulatus, antennis basi tibiis tarsisque testaceis, prothorace latitudine haud breviore, lateribus leviter rotundato, antrorsum vix angustato, prothoracis pube medio lineam longitudinalem pilorum convergentium formante.* — Long. 2 mill.

Ein einzelnes Stück dieses interessanten Käfers wurde mir aus Sicilien (wenn ich nicht irre von v. Rottenberg) mitgetheilt.

---

[1]) Verwandt mit dieser Art ist:

Dasytiscus obesus: *Aeneus, nitidulus, pube densa virescens, densius punctulatus, antennis piceis, basi pedibusque ferrugineis, prothorace transverso, pube adpressa medio lineam longitudinalem pilorum convergentium formante.* — Long. 2 Mill.

Dem *D. pexus* durch die Art der Behaarung verwandt, aber leicht von ihm zu unterscheiden durch rothe Schenkel und sehr viel kürzeres Halsschild, sowie überhaupt durch kürzere Gestalt.

Danacaea Corsica: Nigro-aenea, squamulis griseis olivaceo-plumbea; antennis piceis, medio vix dilutioribus, femorum basi, tibiis tarsisque ferrugineis; prothorace latitudine longiore, antrorsum leviter angustato, lateribus inaequaliter rotundatis, squamulis ante medium radiatim convergentibus. — Long. 3—3½ mill.

Von Raymond auf Corsica gesammelt und mir von den Herren Grenier und Bonvouloir freundlichst mitgetheilt.

Danacaea imperialis Gené. Auf Sicilien nicht selten, auch auf Sardinien und wahrscheinlich auf Corsica einheimisch. — Die bunte Beschuppung der Flügeldecken, die bei typischen Stücken die gegenwärtige Art so sehr auszeichnet, wird oft sehr undeutlich und es giebt Exemplare, an denen kaum noch eine Spur davon wahrgenommen werden kann.

Danacaea picicornis Küster. — Sardinien, Sicilien.

Danacaea sardoa: Nigro-aenea, squamulis griseis flavescens, vel cinerascens, antennis palpisque piceis, pedibus ferrugineis, prothorace subquadrato, lateribus leviter angulato-dilatato, squamulis ante medium radiatim convergentibus, coleopteris prothorace sesqui latioribus. — Long. 3½ mill.

Von Raymond in Sardinien in Mehrzahl gesammelt.

Dasytiscus Beckeri: Aeneus, nitidulus, pube densa fortiore flavescens, punctulatus, antennis pedibusque piceis, illis basi ferrugineis, prothorace subtransverso antrorsum leviter angustato, pube in medio disco longitudinaliter, basi et latera versus oblique vel transversim disposito, elytris setulis suberectis, subseriatis. — Long. 3 mill.

Dasytiscus squamatus: Obscure aeneus, minus nitidus, pube minus densa, brevi, adpressa, subsquamata subvirescens, antennis pedibusque nigris, illis basi ferrugineis, prothorace subquadrato, antrorsum leviter angustato, pube medio lineam longitudinalem squamarum convergentium formante. — Long. 2 mill.

Von Lethierry in Algier gesammelt.

Uebersicht der europäischen Helodes-Arten

von

H. v. Kiesenwetter in Bautzen.

Da Tournier's Arbeit „Description des Dascillides du Bassin du Léman" in Deutschland wenig bekannt geworden zu sein scheint, so gebe ich hier eine Auseinandersetzung der europäischen *Helodes*-Arten meiner Sammlung unter Zugrundelegung der Tournier'schen Eintheilung:

1.	Letztes Bauchsegment des ♂ an der Spitze mit einem deutlichen Grübchen	2
	Desgl. ohne Grübchen	9
2.	Das Grübchen auf dem letzten Bauchsegm. sehr deutlich, länger als breit	3
	Desgl. flacher, weniger scharf begrenzt, breiter als lang	5
3.	Letztes Bauchsegment beim ♂ im Bogen ausgerandet	*minuta*
	Desgl. in d. Mitte scharf 3eckig eingeschnitten	4
4.	Flügeldecken fein und dicht punktirt, mit grober, greiser, seidenschimmernder Behaarung	*sericea*
	Flügeldecken stark und mäfsig dicht punktirt und greis behaart	*Genei*
5.	Halsschild, Flügeldecken und Beine einfarbig rothgelb, Bauch schwarz	6
	Desgl. mehr oder weniger angedunkelt, oder einfarbig rothgelb, aber dann auch der Bauch rothgelb	7
6.	Käfer ziemlich grofs, langgestreckt, Flügeldecken mit kaum gerundeten, parallelen Seiten	*elongata*
	Käfer klein, Flügeldecken, oval mit deutlich gerundeten Seiten	*Kiesenwetteri*

	Halsschild und Beine einfarbig rostgelb, Flügeldecken einfarbig pechschwarz . . .	*nigripennis*
	Flügeldecken rostgelb, oder doch nur theilweise angedunkelt	8
8.	Käfer grofs, Flügeldecken fein und dicht punktirt mit Spuren von Längsstreifen .	*scutellaris*
	Käfer klein, Flügeldecken ziemlich grob und minder dicht punktirt, ohne Spuren von Längsstreifen	*Tournieri* n. sp.
9.	Flügeldecken einfarbig schwarz oder pechschwarz	10
	Flügeldecken gelblich, mit mehr oder weniger dunkler Zeichnung	12
10.	Halsschild und Beine einfarbig rothgelb, drittes Fühlerglied sehr klein	*flavicollis*
	Halsschild u. Beine in gröfserer oder geringerer Ausdehnung dunkel, oder ganz schwarz	11
11.	Bauch nach der Basis zu in der Mitte gelb, letztes Bauchsegment des ♂ an der Spitze flach ausgerandet	*marginata* var.
	Bauch einfarbig schwarz, letztes Bauchsegment bei ♂ und ♀ einfach	*Gredleri*
12.	Flügeldecken fein und sehr dicht punktirt, letztes Bauchsegment des ♂ deutlich ausgerandet	*Hausmanni*
	Flügeldecken ziemlich grob, mäfsig dicht punktirt, letztes Bauchsegment des ♂ sehr flach ausgerandet	*marginata*

[1]) ***Helodes Tournieri:*** *Parva, oblongo-ovata, punctata, fortiter griseo-pubescens, fusco-nigra, prothorace elytrisque testaceis, illo interdum disco, his circa scutellum, sutura, apice margineque externo infuscatis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 mill.

Mas: *segmento ultimo ventrali apice leviter emarginato, et foveola semicirculari profundius impresso.*

Fem.: *latet.*

Sardinia: Raymond.

Europeae et circummediterraneae Faunae Dascillidum et Malacodermatum specierum,

quae Comes Dejean in suo Catalogo ed. 3ª consignavit, ex ejusdem collectione in R. Taurinensi Musaeo asservata, cum auctorum hodierne recepta denominatione, collatio.

Auctore

Flaminió Baudi a Selve.

I. DASCILLIDAE.

Atopa cervina Fabr. e Gall., Finlandia et Rossia boreali = *Dascillus cervinus* Lin. ♀.

Atopa cinerea Fabr. Gallia, Suecia, Volhynia et Austria = *Dascillus cervinus* Lin. ♂; var. *elongata* Fald. Persia occid. = *Dascillus cervinus* Lin. var. *elongatus* Fald. ♂.

Cyphon pallidus Fabr. = *melanurus* Schh. Gallia, Austria, Suecia = *Helodes minutus* Lin.

b) Austria = *Hel. minutus* Lin. var. *laetus* Panzer.

Cyphon limbatus Dej. = *marginatus* var. Gyll. Suecia = *Hel. marginatus* Fabr. ♂.

Cyphon flavicollis Dej. Gallia = *Hel. minutus* Lin. ♂ var. capite, antennis ab articulo quarto, elytrorum sutura, margine laterali apiceque fuscis, abdomine medio infuscato, segmento ventrali ultimo emarginato, fossula longiore exarato. (Et in Pedemontio.) Ab *Hel. flavicolli* Kiesw. antennarum articulo tertio brevissimo prae caeteris discedit. [1])

---

[1]) In R. Taurinensis Musaei collectione *H. minuti* Lin. conspicua prostat varietas nomine *Cyphon nigripennis* Gené e Sardinia, statura plerumque major, elytris penitus nigro-cyanescentibus, quae ex varietate *laetus* Panz. cum *H. minuto*, cujus praecipuos characteres prae se fert, nectitur. Ibidem etiam *H. Genei* Guér., varietas elytris flavis, concoloribus.

Cyphon marginatus Fabr. Gall. = *Microcara testacea* Lin. ♀.
b) Lappon. = *Helodes Hausmanni* Gredler ♂.
Cyphon lividus Fabr. Gall., Finland. = *M. testacea* Lin. ♂♀.
b) Suecia = *M. Bohemani*? Mann. ♀ praecedente minor, magis convexa; thorace subtilius, elytris paulo fortius punctatis, costis haud elevatis discedens.

Helodes Gredleri Ksw. pluribus speciminibus a D. Ghiliani in Valle Formazza (Alpes Lepontiae), loco paludoso inventus, variat mas thorace penitus atro, foemina eodem modo macula sola antica nigra, modo etiam disco postico plus minusve late fusco-umbrato. Iisdem locis super abietes plura etiam *H. Hausmanni* Ksw. specimina relata, normaliter juxta auctoris scripta depicta: variat porro in Pedemontio thorace in utroque sexu penitus testaceo.

Helodes flavicollis Kiesw.: *Ovalis*, *convexus*, *nitidus*, *fuscus*, *ore*, *antennarum basi*, *thorace pedibusque rufo-testaceis*; *illo parce subtilissime punctato elytrisque parum crebre punctatis*, *nigrocyaneis*, *fulvo-pubescentibus*. — Long. 1½ lin.

H. Gredleri facie similis, at brevior, crassior et convexior, capite subtiliter parum crebre punctato, nigro, antice cum oris partibus rufescente, antennis basi testaceis, vix dimidii corporis longitudine, articulo 3. minutissimo, quarto secundo vix ultra duplum, quinto parum, praesertim in mare longiore; thorace regulariter hemisphaerico, pro genere sat convexo, linea media longitudinali tenui exarato, angulis posticis rectis, lateribus a basi apicem versus curvatim attenuato, apice late rotundato, latius utrinque explanato obsoleteque impresso, basi sat profunde bisinuato, puncto profundiusculo, a basi discreto, ante sinuaturam utrinque notato, lobo medio parum producto, distincte emarginato marginatoque; parce subtilissime punctato, nitido, fulvo-pubescente, laete rufo-testaceo: scutello plus minusve obscure rufescente: elytris nigro-cyaneis, uti scutellum, multo minus dense quam in affinibus punctatis, convexioribus, lateribus magis rotundatis, impressione marginali pone humeros utrinque magis adhuc quam in *Gredleri* profunda; dorso aequalibus, striola juxta-suturali plus minusve conspicua impressis, margine laterali evidentius canaliculato-elevato, parcius tenuiterque fusco-pubescentibus. Thorace infra pedibusque rufo-testaceis, femoribus posticis infuscatis; pectore abdomineque fuscis, hoc in mare parcius quam in foemina punctato, plerumque solo apice, toto interdum rufescente. Mas statura paulisper minor, minusque crassus, antennarum articulis quinto et sequentibus quarto fere longitudine

Cyphon griseus Fabr. Suecia = *Cyphon nitidulus* Thoms. et *variabilis* Thunb. obscurior. [a])

b) Gallia = *C. fuscicornis* Thoms.

c) Gallia et Rossia = *C. coarctatus* Payk.

Cyphon pubescens Fabr. = *griseus* St. Rossia merid. = *C. variabilis* Thunb.

b) Suecia = *C. variabilis* et *fuscicornis* Thoms.

c) Austria = *C. variabilis*, *fuscicornis* et *coarctatus*.

d) id.? Gallia = *C. coarctatus*, *variabilis* et *Putoni* Bris.

e) id.? Dalmatia = *C. variabilis*, *pallidus* Bohm. et *tabidus* Ksw.

f) id.? = *varius* Besser, Austria = *C. variabilis*.

g) id.? = *Paykulli* Gallia = *C. variabilis*? minus maturum specimen, antennis penitus testaceis, vix elytris fortius punctatis differre videtur.

h) id.? Gall. merid. = *C. coarctatus* Payk. et *sulcicollis* Muls.

Obs. Plures etsi sedulus collector sub eodem nomine species commixtas, dubiose saepius, in capsellis suis composuerit, individua attamen in singula sectione ita disposita, ut ea, quae costulas elytrorum elevatas offerunt, pro masculis retinuisse praesumendum; praeludium ejus quod sagacissimus naturae investigator D. a. Kiesenwetter jam de *C. coarctato* et *fuscicorni* admonuit.

Cyphon padi Gyll. Suecia et Dalmatia = *padi* Lin.

---

aequalibus, hoc illis in foemina evidenter longiore: abdominis segmento ventrali ultimo in mare apice medio subtruncato, in foemina latius rotundato, medio subacuminatim producto.

In Sardinia D. Prof. Gené et ipse, tum in Liguria, in Pedemontio D. Ghiliani.

NB. Dieser Käfer ist zwar schon von mir, Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 404. und von Tournier, Dascillid. d. Bassin d. Léman, beschrieben, indessen nach unzureichendem Materiale, so dafs die genaue Baudi'sche Beschreibung nicht überflüssig erscheint. Die Bezeichnung der Flügeldecken als *nigro-cyanea* vermag ich aber an den mir vorliegenden Exemplaren nicht zu bestätigen, sie erscheinen mir tiefschwarz, oder braunschwarz mit kaum merkbarem bläulichen Schimmer. Wahrscheinlich tritt letzterer bei einzelnen Exemplaren deutlicher auf. Es liegen mir Exemplare aus Baudi's Händen vor; die Tournier'sche Beschreibung ist nach einem Turiner Stücke aus meiner Sammlung entworfen. v. Kiesw.

[a]) *Cyphon tabidus* Kiesw. et in Sardinia a Prof. Gené inventus, pariter ac *C. Putoni* Bris.

Cyphon pusillus Dej. Dalmatia = *padi* Lin. var. *pusillus* Dej., Guérin.

Cyphon nigricans Dej. Dalmat., Gall. mer. et Austr. = *Hydrocyphon deflexicollis* Müller.

Cyphon testaceus Dej. Gall. mer., Sardin. = *Prionocyphon serricornis* Müller.

Scyrtes hemisphaericus Fabr. = *Scyrtes* id. Lin. [1])

Scyrtes orbicularis Panzer = *Scyrtes* id.

Eubria palustris Gall. et Austr. = *Eubria palustris* Germ.

Nictaeus haemorrhous Ziegl. Austr., Gallia = *Eucinetus haemorrhoidalis* Germ.

Nictaeus hispanicus Dej. Hisp. = *Eubria meridionalis* Lap.

Nictaeus testaceus Dej. Lusitania = *Eubria meridionalis* var. *immatura.*

II. MALACODERMATA.

A. Lycini.

Lygistopterus sanguineus Fabr. Gall. etc. = *Dictyoptera sanguinea* Lin.

Dictyopterus Aurora Suecia = *Eros Aurora* Fabr.

b) Styria et Volhynia = *Eros Aurora* variat elytrorum reticulatione modo haud, modo regulari. Identica prostant specimina ex America boreali, Carolina et Georgia.

Dict. rubens Gall. mer., Croatia, Styria = *E. Aurora* Gyll.

Dict. affinis Styriae alpibus = *E. Aurora* Payk. Specimen hisce subjunctum, patria ignota, ab *affini* longe discedens, antennis crassioribus, 10-articulatis, articulo quarto magno atque elongato,

---

[1]) Sin species propria, pluribus attamen ab *hemisphaerico* distinctus *Sc. attenuatus* (varietas?): statura minor, nitidus tenuiterque pubescens, ovalis, antice rotundatus, postice angustius attenuatus; thorace basi utrinque angustius sinuato, elytra paulo magis amplectente; elytris postice fortius attenuato-acuminatis, subtilius pubescentibus, paulisper fortius punctatis, punctis apice asperatis; antennis basi, tibiis tarsisque piceo-testaceis: abdominis segmento ventrali ultimo in mare crassulo, apice rotundatim emarginato. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin. Hab. in Pedemontio.

Ich bin geneigt, diese Form als Varietät des *Scyrt. hemisphaericus* zu betrachten. v. Kiesw.

thorace minore, hemisphaerico, aliter exculpto, elytrorum interstitiis multo obsoletius reticulatis.

Dictyopterus erythropterus Dej. Rossia merid. = *Eros erythropterus* n. sp. Specimen unicum thorace abdomineque ab Anthrenis corrosis, ex quo super est, ab affinibus plane distinctum; niger, elytris sanguineis, antennarum articulo secundo minimo, tertio quartoque obconicis, hoc illo quadrante breviore; elytris vix pubescentibus, haud nitidis, quadricostatis, costis secunda quartaque apicem versus intus curvatis simulque ante apicem rotundatim conjunctis, prima tertiaque brevioribus, liberis; interstitiis planis, regulariter a carinulis transversis interruptis, quo areolae singulae prorsus quadratae efficiuntur; marginali apice rotundatim cum sutura conjuncta; carinulis costulisque longe quam in *E. Cosnardi* subtilioribus: eaedem ex descriptione in *alternato* Fairm. parum dissimiliter ab *affini* dispositae videntur.

Dict. minutus Suecia, Austria, Gall. = *Eros minutus* Fabr.

Dict. maculicollis Dej. Styria et Hungaria = *E. Cosnardi* Chevrolat.

Omalisus sanguinipennis Dej. Dalmatia = *Homalisus* id. Küster. [4])

---

[4]) Huic proxima peculiaris species Pedemontii incola a D. Bonelli in collectione *Homalisus taurinensis* designata; pro ejus a *sanguinipenni* et *suturali* distinctione, trium diagnoses tradere, quatenus mihi visum est, juvat.

Homalisus sanguinipennis Küster: *Elongatus, niger, nitidus, thorace transversim subquadrato, subdeplanato; parce punctato, lateris utrinque inflexi disco apice subtruncato; elytris punctato-striatis, coccineis, antennis pedibusque validiusculis.* — Long. 3½, lat. 1 lin. Hab. in Dalmatia.

Homalisus taurinensis: Elongatus, niger, subnitidus, thorace subquadrato, transversim convexo, profunde crebreque punctato, lateris utrinque inflexi disco apice anguste rotundato; elytris parallelis, punctato-striatis, coccineis; antennis pedibusque gracilibus. — Long. 3—3½, lat. ¾—⅘ lin. Hab. in Pedemontio.

Homalisus suturalis Fabr.: *Elongatus, niger, subnitidus, thorace transversim subquadrato, antice subconvexo, inaequaliter punctato, lateris utrinque inflexi disco apice late rotundato; elytris striato-punctatis, rufis, sutura late nigra; antennis pedibusque mediocribus.* — Long. 2½, lat. ¾ lin. Europa.

Hom. taurinensis affinibus duobus speciebus corpore simul an-

Omalisus suturalis Fabr. Gallia et Styria = *Hom. suturalis* Fabr. *)

---

gustiore atque magis parallelo, niger, capite haud raro antice thoraceque lateribus postice et basi rufescentibus, interdum penitus rufis, antennis atris, basi rarius rufis, ab illis praecipue thorace pro latitudine longiore, antice transversim convexiore, angulis anticis reclinatis, margine antico vix elevato, medio haud producto, crebre, profundius aeque ac caput punctato densiusque pubescente, antennis pedibusque longe gracilioribus discedit. Caput oblongum, inter oculos transversim late sat profunde impressum, ab inde apicem usque longitudinaliter anguste canaliculatum, crebre profundeque punctatum: antennis gracilibus, articulo primo obovato, secundo tertioque minutis, hoc illo minore, quarto tribus primis simul sumtis longitudine aequali, crassitie sua plus quam triplo longiore, uti sequentes, subcylindrico, ultimo praecedente vix longiore, apice acuminato. Thorax subquadratus, apicem versus paulisper attenuatus, lateribus subrectis, ante basin sinuatis, angulis posticis crassiusculis, extus prominulis, ad angulos anticos subrotundatus, hisce deflexis, margine antico crassiusculo, late rotundato; dorso antico modice convexus; margine laterali carinulaque longitudinali utrinque, uti in affinibus, modice argutis, non vero inter se libratis, illo hac inferiore; canalicula media longitudinali subintegra, antice in foveolam latiorem dilatata, foveis duabus magnis ante basin impressus; aequaliter crebre profundeque punctatus, sat conspicue rufescente-pubescens: thoracis latera inflexa disco subaequali, nitidissimo, sat fortiter retrorsum attenuata, sensim fere anterius utrinque cum apice ipso rotundatim ampliata, margine eorundem basali ante humeros obsolete emarginato: prosterno transversim subquadrato, lateribus leviter emarginato, obsolete transversim impresso, sat crebre punctato. Scutellum oblongum, crebre punctulatum. Elytra laete coccinea, valde elongata, angusta, lateribus in mare rectis, vix levissime pone medium in foemina sinuatis, seriebus decem e punctis validis striata, lateralibus quatuor parum minoribus, interstitio sexto integro, obsolete pone humeros sinuato, altius elevato; margine laterali crassiusculo, pone humeros modo breviter angusteque explanato. Pectus et abdomen fere aequaliter parum crebre sat fortiter punctata: pedes nigri, graciles, femoribus tibiisque sublinearibus, illis vix medio leviter incrassatis, his rectis, tarsorum articulis longitudine sensim valde descrescentibus.

Foemina plerumque paulo minor, antennis equidem gracilibus,

B. Lampyrini.

Lampyris noctiluca Suecia, Gallia, Gallia mer., Styria = *Lampyris noctiluca* Lin.

b) Pyrenais or. = *Lamp. noctiluca* var. *Bellieri* Reiche.

---

paullulum vero minus longis, vertice medio parcius punctato, nitidulo, thoracis foveis posticis latioribus, conniventibus, anteriore media obsoletiore, ejus spatio gibbulisque parcius, profunde equidem punctatis; pectore nitido, parcius obsoletiusque punctato; abdominis stylis analibus tenuibus, apicem versus attenuatis, superne curvatis: iidem in mare crassiusculi, invicem apicem versus incurvi, tertio conspicuo, recurvato. *)

Passim in Pedemontio, collibus praesertim Taurinis, Viburni lantanae foliis adpressum interdum D. Ghiliani et ipse legimus.

Homalisus sanguinipennis ex dalmaticis Dejeanianae collectionis speciminibus statura major atque latior, antennis crassioribus, articulo primo obconico, apicem versus dilatato, apice oblique truncato, secundo tertioque parvis, subaequalibus, quarto tribus primis simul sumtis longe breviore, crassitie sua vix ultra duplum longiore, una cum sequentibus, vix vel paulo longioribus, apicem versus incrassatulo, ultimo praecedente evidenter longiore: capite antice latius canaliculato, vertice punctis obsoletioribus impresso: thorace latitudine evidenter breviore, lateribus ante basin latius emarginato, angulis posticis extrorsum acute prominulis, margine antico elevato et rotundatim producto, dorso subdeplanato, angulis anticis nonnihil tantum deflexis, margine laterali cum carinula interiore aeque librato, dorso intra carinulas sparsim obsoleteque punctato, nitido, foveis parum profundis, posticis late discretis: thoracis lateribus inflexis latitudine parum longioribus, anterius subquadratis, basi minus angustis profundeque ante humeros emarginatis, prosternum secus subrectis, ibidem sat profunde foveolatis, paulo minus nitidis: prosterno transversim subquadrato, crassiusculo: elytris in utroque sexu, paulo fortius in foemina, leviter pone medium angustatis, carinula sexta ante apicem obsoleta, marginali anterius latius explanata longiusque extrorsum in canaliculam elevata: pedibus crassiusculis, femoribus superne evidentius arcuatis, tibiis flexuosis apicem versus magis incrassatis; pectore nitidulo parce obsoleteque punctato.

*) Ab *Hom. Victoris* Muls., mihi in natura haud cognito, capite thoraceque fortiter punctatis, minus tenuiter, sat dense pubescentibus differre praecipue videtur.

Lampyris noctiluca Italia ♀ = *L. soror* Schaum = *Zenkeri* Duval.

Hom. suturalis praecedentibus plerumque minor, antennis utroque brevioribus, fere uti in *sanguinipenni* validis, earundem articulis basi tenuioribus, octavum fere usque apicem versus magis incrassatulis; capite aeque fere ac in eo longitudinaliter sulcato atque grosse anterius punctato, punctis in vertice crebris, confuse oblongis; thorace fere itidem constructo, at margine antico minus producto, anterius leviter transversim convexo, angulis anticis leviter deflexis, foveis posticis plerumque conniventibus, obsoletissime medio punctato nitidoque: elytris praeter picturam aliam, minus regulariter plerumque punctatis, punctorum interstitiis transversis minus elevatis, quo paulo profundius striata videntur; lateribus pone medium circiter angustata, margine laterali subaequaliter tenui; thoracis lateribus inflexis fere uti in *sanguinipenni*, anterius attamen, potius quam subtruncatis, late rotundatis, prosternum secus leviter emarginatis; pectore nitidulo, pedibùs sat validis, tibiis sat conspicue basi atque dorso arcuatis, apicem versus haud incrassatis, tarsis relative crassioribus minusque elongatis.

Haud raro etiam in Pedemontio occurrit.

[5]) *Homaliso* affinis vivunt in meridionali Italia duae Lycidum formae, unica, in utraque specie sistentes ejus generis proinde pro subdivisionibus hucusque proprie considerandae: *Phaeopterus*, nempe, *unicolor* Costa *), cujus specimen in Sardinia lectum a D. Prof. Gené nom. *Hom. spinosus* in collectione inscriptum fuit: palpis maxillaribus articulo ultimo oblongo-ovato, apice acuminato, antennis articulis duobus primis subglobosis, secundo primo sesqui minore et breviore, tertio minuto praecedente adhuc longe minore, reliquis elongatis, subcylindricis, longius fulvo-hirtis, thorace carinulis dorsalibus rectis, parallelis, basi inter eas recte truncata, prosterno longitudinaliter medio carinato, elytris punctato-striatis, interstitio nullo cariniformi, femoribus trochanterum lateri apicali infixis, quapropter hi apice oblique truncati, statura denique minuta ab Homalisis discedit.

Altera pluribus speciminibus a D. Prof. Gené in Sardinia reperta atque nomine *Thilmanus obscurus* in collectione donata, statura adhuc minore cum praecedente palporum trochanterumque structura convenit: magni tamen momenti notis distincta.

*) Corrigendum in Cat. Stein nomen *Phloeopterus* in *Phoeopterus* = *fusca ala* sec. auctorem.

Lampyris noctiluca Sardinia = *L. Lareynii* Duval ♂♀.

Thilmanus fuscus: pubescens, capite thoraceque opacis, subrugosis, hoc conico-truncato, aequali; elytris ruguloso-punctatis, longitudinaliter subrugatis, fusco-testaceis, basi apiceque fuscis. — Long. 1¼—1½, lat. ½ lin.

Corpore fusco, tegumentis mollibus elytrisque membranaceis, uti et statura minuta atque subparallela *Malchini* faciem quamdam exhibet: capite veruntamen ante oculos tuberculis crassiusculis, carinula tenui divisis, quibus antennae insertae sunt, aucto, antice verticali, nec non femoribus trochanterum apici infixis abdomineque segmentis sex composito *Homalisis* accedens. Caput parvum, inter oculos sat profunde impressum, pariter ac thorax ruguloso-subpunctatum, opacum, nigrum atque fusco-pubescens, oculis modice prominulis, thoracis angulos anticos haud excedentibus: antennae corpore sesqui prope breviores, articulis duobus primis crassiusculis, oblongis, secundo primo paullulum breviore, tertio conico secundo valde angustiore et sesqui fere breviore, quarto-quinto elongatis, leviter obconicis, sequentibus cylindricis, nigrae, fusco-pubescentes. Palpi ut in *Phaeoptero*. Thorax latitudine baseos sesqui fere brevior, antrorsum angustatus, lateribus oblique subrectis, ante angulos anticos leviter rotundatis, ante angulos posticos in mare leviter emarginatis, in foemina rectis, angulis posticis in hac acutis, in illo tenuiter spiniformibus; antice subarcuatim truncatus, angulis anticis deflexis, basi medio subangulatus, utrinque oblique truncatus; dorso subaequalis, transversim plus minusve perspicue marginem anticum secus canaliculatus; margine inflexo equidem opaco. Scutellum nitidulum, oblongum, apice rotundatum (in *Phaeoptero* triangulare est). Elytra thorace ultra sextuplum longiora, abdomen omnino tegentia, dorso subplana, apicem versus sensim attenuata, singulo apice rotundato, subtiliter ruguloso-punctata, costularum longitudinalium rudimentis dorso medio conspicuis; nitidula, griseo-pubescentia, fusco-testacea, basin versus sensim infuscata, plaga apicali rotundata fusca. Corpus infra nitidulum, prosterno brevi, transverso; pedibus fusco-piceis, tarsorum articulis longitudine sensim decrescentibus, quarto leviter bilobo, femoribus, uti in praecedente, trochanterum lateri apicali infixis. Foeminae maribus paulisper majores minusque graciles, stylis duobus crassulis ano exsertis.

Ich besitze ein einzelnes, nicht ganz gut erhaltenes Stück eines Käfers aus Corsica, der jedenfalls zu dieser Gattung, wahrscheinlich auch zu derselben Art gehört. v. Kiesw.

Lampyris noctiluca Ross. mer. et Tauria = *L. noctiluca* var. thorace paulisper longiore, apice latius rotundato, pygidio utrinque paulo obsoletius sinuato.

Lamp. mauritanica Oliv. e pluribus Algiriae regionibus = *L. noctiluca* Lin.

Lamp. Zenkeri? Gall. mer. = *L. Reichei* Duv. ♂♀.

b) ead.? Corsica = *L. Lareynii* Duv. ♂♀.

c) ead.? Etruria = *L. soror* Schaum ♀.

d) ead.? Sicilia = *L. Ambigena* Duv.

e) Germ., Dalmat. Huc tria paria coadunata in collectione extant, quorum duo ad *ambigenam* Duval, etsi elytrorum rudimenta in foeminis paulo magis quam in sardois et siculis speciminibus explicata sint, spectare videntur. Tertium par solummodo verae *Zenkeri* Germ. referendum videtur, mas statura *lusitanicae* aequalis, *sorore* major, latior, thorace etiam relative latiore, macula magna fusca ante basin notato, ejus plaga parcius punctata, nitidiore, elytris fusco-testaceis, limbo omni tenui pallido; pygidio apicem versus sensim rotundatim attenuato, apice utrinque emarginato, lobo medio parum producto, subrotundato; segmento ventrali ultimo pygidio latitudine aequali, apicem versus leviter attenuato, angulis apicalibus fortiter rotundatis, medio triangulariter exciso, excisuram utrinque emarginato, proinde bilobo, dorso medio longitudinaliter canaliculato. Foemina *lusitanicae* etiam statura proxima, *ambigenae* Duv. primo visu summopere affinis, ab hac porro differt thorace minus angustato, subhemisphaerico, lateribus medium usque parallelis, inde cum apice rotundato; veluti in mare margine laterali parum, antico sensim altius elevato, margine basali parum sinuato, angulis posticis rectis, lunulis pellucidis minus quam in mare conspicuis, dorso longitudinaliter, fere recte, obsolete utrinque impresso, disco antico parum elevato, postice paulisper parcius punctato, plaga transversim quadrata, subrubescente, medio fusca: scutello atque elytrorum rudimentis conspicuis, liberis, fere uti in *ambigena* constructis; hisce verumtamen equidem longis, at perspicue latioribus, margine interiore fortiter rotundato, obsoletius apicem versus sinuato, extus ad humeros rotundatis, sensim apicem versus oblique attenuatis, obsolete longitudinaliter sub humeris canaliculatis ibidemque infuscatis, fusco-testaceis, crebre distincteque punctatis, costae mediae rudimento conspicuo. Elytrorum rudimenta in *ambigena* et *Reichei* extus subrecta vel obsolete rotundata sunt, fortius interne oblique sinuato-truncato, angulo apicali ad abdominis latera terminato; in nuper descripta angulus terminalis supernus est elytrisque

singuli ambitus prope cordis formam exhibet; pygidium apice late rotundatum, vix utrinque sinuatum; segmentum ventrale ultimum apice utrinque sinuato-attenuatum, medio late triangulariter excisum.

Lampyris Zenkeri? duo e Rossia mer. a DD. Falderm. et Ménétr. = *L. orientalis* Fald. ♂ specimini consona, quod in R. Musaei collectione, olim hoc nomine ex Armenia a D. Ménétriés missum, extat: *L. Raymondi* = *lusitanicae* Duv. proxima, corpore paullulum angustiore, apicem versus sensim magis attenuato discedit. Pygidium ejus a basi fere sensim apicem versus rotundato-attenuatum, apice late subrotundatim truncatum, utrinque proinde quasi angulatum; segmentum ventrale ultimum apice subemarginatim truncatum, lateribus parum arcuatum, angulis apicalibus utrinque rotundatis, ita porro latum, ut hi pygidii latera excedant atque sint superne conspicui. Thoracis forma *L. sorori* magis propinqua, eodem vero minus crebre, disco postico parcius adhuc, punctato, nitidiore, angulis posticis magis retrorsum productis. In *L. sorore* segmentum ventrale ultimum equidem quam in affinibus latius, pygidium attamen haud excedit: idem in *ambigena* longe angustius est.

Duo sequuntur e Caucaso a D. Steven specimina = *L. soror* Schaum.

Lamp. Zenkeri? Syria a D. Latreille = *Lamp. beritensis*? Fairm. ♂.

Lamp. splendidula Gall. mer. ♂♀ = *Lamprorhiza Delarouzei* Duv.

b) Gall. mer. ♂ = *L. Boieldieui* Duv.

c) Styria = *L. splendidula* Lin. ♂♀. *)

---

*) *Lamprorhiza foliacea* m.: *Elongata, subparallela, fusca, antennis, pedibus anoque luride testaceis, abdominis segmentis duobus penultimis albido-maculatis; thorace semicirculari, basi bisinuato, maculis duabus antice magnis, pellucidis; elytris tricostatis, costis subintegris rectis.* — Long. 4 lin.

Unicum marem e Sardinia D. Prof. Gené retulit.

Lamp. splendidula minor, angustior, subparallela, fusca, ore antennisque luride testaceis, his thoracis longitudine: thorax ejusdem fere ut in illa structurae, at paulisper brevior, apicem versus parum, apice latius, rotundato-attenuatus, basi aequidem bisinuatus, angulis posticis modice retrorsum productis, angulis ipsis evidentius, subtiliter, emarginato-denticulatis, disco utrinque magis deplanatus, margine laterali et antico tenuissime elevatulis, linea longitudinali media anterius tenui postice argute elevata notatus, pariter utrin-

Geopyris hemiptera = *Phosphaenus hemipterus* Geoffroy.

Colophotia mehadiensis Dahl. Hungariae Banato = *Luciola mingrelica* Mén. = *mehadiensis* Fald.

b) e Rossia mer. or. nom. *mingrelica* Mannh. a D. Ménétriés = *L. mingrelica* Mén. hisce additum spec. ♂ = *L. lusitanica* Charp.

Coloph. italica Gall. mer. = *L. lusitanica* Charp. ♂.

b) Corsica Rambur, Italia, Etruria Solier = *L. lusitanica* Charp.

c) ead.? Corfu, Caucas. Latreille, *Mingrelia* Mannh. = *L. mingrelica* Ménétr.

Coloph. pedemontana Bonelli, Italia a D. Bonelli = *L. italica* Lin.

b) Lombardia *italica* Gené = *L. italica* Lin. var. *minuta* Motsch. th. immaculato.

Coloph. illyrica Dej. Dalmatia (Cattaro) = *L. italica* var.? *illyrica* Küst. sec. Kiesw. Distincto digna nomine varietas eo quod ab *italica* thorace anterius paulo magis producto (minus tamen quam in *dispare* Fairm.) anterius medio profundius late impresso, canalicula media postice obsoleta; elytris sutura anguste, lateribus latius dilutioribus, costulis duabus primis multo magis elevatis; prosterno rufescente, concolore, abdominis segmento quinto apice vix emarginato discedat.

Colophotia bosphorana Dej. Byzantio = *L. dispar* Fairm.

---

que rugoso-punctatus, plaga triangulari baseos obscuriore, medio nitida atque laeviore, non autem juxta carinulam mediam, veluti conspicue in *splendidula* et *Delarouzei*, bituberculata; plagis duobus anticis pellucidis, transversim subquadratis, multo magis, quam in europaeis affinibus, margine interiore dilatatis, trientem usque ab apice ibidem productis atque valde approximatis; elytra lateribus parallela, magis adhuc quam in *Delarouzei* angustiora, obsolete rugoso-punctata, fusca, costulis tribus longitudinalibus subintegris, rectis, duobus extimis paulo magis elevatis ornata: pectus cum pedibus anoque luride testaceum, abdomine fusco-nigro, segmentis primis immaculatis, penultimis duobus albido-flavis, margine laterali fusco.

Thoracis structura *L. Mulsanti* accedit, at multo minor, corpore magis parallelo, thoracis nigredine antice medio minus producta, elytrorum costis rectis, aequidistantibus praecipue distincta. Abdominis plagae phosphorescentes majores in *foliacea*, quam in *Mulsanti* et *Boieldieui*, minores quam in *splendidula* et *Bourgeoisii*. *)

*) *L. Farinesi* Villa in natura non vidi, nihil hominus ex patria atque elytrorum descriptione haud longe ad *L. Delarouzei*, quae et in Pedemontio atque Etruscis Apenninis vivit, discedere videtur.

C. Thelephorini.

Podabrus alpinus Suecia, Finlandia et Styria = *Podabrus alpinus* Payk.

b) var. *annulatus* Kamschatska et Norvegia = *P. alpinus* var. *annularis* Mannh.

c) var. *thoracicus* Sibiria = *P. alpinus* var. *thoracicus* Fischer.

Pod. Schönherri Dej. = *P. lapponicus* Gyll. Suecia.

b) var. (*pilosus* var. *b*. Sch.) = *P. lapponicus* Gyll. Norvegia.

Pod. piniphilus Eschscholtz ins. Sitka.

Cantharis oculata Gebler Sibiria, Rossia mer. (Tauria) et Podolia = *Thelephorus oculatus* Gebler.

Canth. illyrica Dej. Dalmat. = *Thel. annularis* Ménétr. = *illyricus* Muls. = *pupillatus* Friv. ejusdem sunt etiam in coll. Musaei e Turcia et Smyrna specimina.

Canth. antica Märkel Gallia, Austria, Suecia, Ross. bor. et mer. = *Thel. fuscus* Lin.

Canth. hispanica Dej. Hispania = *Thel. Reichei* Muls.

Canth. fusca Dej. = *rustica* Schh. Gallia, Austria, Dalmat., Suecia = *Thel. rusticus* Fall.

Canth. varipes Dej. Gall. merid. (Perpignan) = *Thel. xanthoporpa* Ksw. ♀ var. major et latior, thorace transversim subellyptico, seu basi paulisper magis rotundato, macula disci paullulum magis utrinque dilatata.

Canth. dispar Fabr. Gall., Austr., Dalmat. = *Thel. lividus* Lin. var. *dispar* Fabr.

b) Rossia (Mosca) = *Thel. rusticus* Fallen var. th. immaculato.

c) Pyrenaeis occid. = *Thel. lividus* var. *rufipes* Herbst, capite rufo, immaculato.

Canth. pellucida Suecia, Germania, Styria, Dalmat. = *Thel. pellucidus* Fabr.

Canth. fuscipennis Dej. Dalmatia = *Thel. pellucidus* Fabr. ♂ var. minus maturus, rufo-testaceus, thoracis margine pallidiore, capite modo macula verticis atra, modo concolore, elytris pectoreque fuscis, hoc medio, illis basi dilutioribus. Corporis forma longe a *fuscipenni* Muls. discedit, a qua specie Dejeaniani catalogi nomen in synonymia delendum.

Canth. cyanipennis Ziegler, *violacea* Ullrich Austr. = *Thel.* (*Ancistronycha*) *violaceus* Payk. ♂.

b) Croatia = *Thel. longicollis* Ksw. ♀.

Cantharis elata Falderm. Persia = *Thel.* (*Anc.*) *violaceus* Payk. ♀ var. thorace transverse suborbiculato, lateribus ante angulos posticos sinuato-elevato, capitis macula magna in vertice triangulari; pedibus, tarsis exceptis, rufis.

b) Styria = *Thel. longicollis* Kiesw. ♀♂.

Canth. violacea Payk. Suec., Austr. = *Thel. violaceus* ♂♀.

Canth. collaris Dej. Ross. mer. = *Thel. cordicollis* Küst. ♂.

Canth. abdominalis Fabr. Gall. mer. et Austr. = *Thel. abdominalis* Fabr. et var. *Passerianus* Gredl.

Canth. tristis Fabr. Gallia, Austria, Helvetia, Italia mer. = *Thel. tristis*. Fabr.

Canth. nigricans Fabr. Suecia, Finlandia, Germania = *Thel. nigricans* Müller.

b) Rossia mer. (Tauria) = *Thel. xanthoporpa* Ksw.

c) Mosca = *Thel. nigricans* Müller var. elytrorum vitta in singulo medio pallida a basi medium usque producta: identicum specimen infra sub nom. *vittigera*? And. Dej. memorandum.

d) var. (*nigricans* St.) Germania = *Thel. nigricans* var. *hospes*? Rosenh. ♀ paulisper brevior et latior, thorace fere concolore, elytris crebrius rugulosis, pedibus dilutioribus.

e) var. *albomarginata* St. Germania, Italia = *Thel. albomarginatus* Märk. ♂♀.

f) var. ead. Pyren. or. = *Thel. xanthoporpa* Ksw. ♂ [1])

---

[1]) *Thel. xanthoporpae* Kiesw. proxima italica, meo visu, distincta species, cujus foemineum specimen in R. Musaei Taur. collectione ex Italia merid. Prof. Gené *versicoloris* nomine inscripsit, cujusque duo sexus in elevatioribus Apenninorum Etruriae jugis, haud procul a nive juxta abietinam sylvam humi et demissis herbis volitantem, etiam in copula, legi.

Thelephorus versicolor m.: Elongatus, niger, ore antennarum basi pedibusque ex parte rufo-testaceis; thorace subquadrato, postice canaliculato; elytris rugulosis, griseo-sericeo-pubescentibus; epistomate triangulariter elevato, apice acute bidentato, nigro-maculato. — Long. $4\frac{1}{2}$ lin.

Mas thorace nigro, limbo laterali medio dilatato, flavescente; foemina eodem rufo, nigro bimaculato; ille pictura et statura *pulicario* affinis, haec faciem *praecocis* et *fulvicollis* quodammodo referens; elytrorum sculptura fere veluti in *xanthoporpa*, ab omnibus praesertim epistomatis structura distinctus.

Corpus sat elongatum atque gracile, capite sat dense, thorace

Cantharis obscura Fabr. Gallia, Germania, Styria, Suecia = *Thel. obscurus* Lin.

---

parce, elytris inaequaliter densius cinereo-pubescentibus. Caput sat crebre subtiliter punctulatum, in mare pone oculos angustius, antice magis fere quam in *pulicario* constrictum, nec non inter oculos triangulariter impressum, parum nitidum, foeminae interdum vertice opaco; epistomate triangulariter elevato, profundius utrinque oblique impresso, margine ejus antico oblique utrinque recte truncato medioque anguste triangulariter exciso, acute bidentato, aeque ac caput in mare nigro, angustius in foemina disco margineque tenui antico nigro-maculato; antennarum orbitis, genis, mandibulis palpisque in utroque testaceis vel rufo-testaceis, his apice infuscatis. Antennae validiusculae, corporis quadrante, magis adhuc in foemina, breviores, articulo tertio secundo sesqui longiore quartoque paulo breviore, nigrae, articulis duobus primis, tertio etiam subtus interdum, rufis. Thorax transversus, quam in *xanthoporpa* brevior, caeterum itidem fere constructus, exculptus atque in mare depictus, basi attamen utrinque minus sinuatus, angulis posticis minus rotundatis, lineola longitudinali media longiore et profundius impressa, gibbulis distinctius circumscriptis, macula in mare atra paulo minore, anterius ad trientem angustiore, margine tenui antice posticeque testaceo relicto, apicem interdum invadente: in foemina rufo-testaceus, maculis duabus parvis in disco medio atris, iisdem in Italiae mer. specimine antice junctis lituraque brevi in canalicula media auctis. Scutellum nigrum. Elytra thorace ultra quadruplum fere longiora, obsoletius quam in *xanthoporpa* ruguloso-verrucosa, aequidem inaequaliter, at paulo minus dense sericeo-pubescentia, nigra. Corpus infra nigrum, griseo-sericeo pubescens, abdominis segmentis rufo-limbatis, penultimo fere toto, ano etiam superne, rufis: coxae apice pedesque rufi, trochanteribus, femoribus basi apiceque, posticis latius tarsisque plus minusve infuscatis: variat foemina interdum femoribus quatuor posterioribus summa basi et macula dorsali parva fuscis; mas femoribus posticis totis nigris, tibiis dorso nigro lineatis: unguiculi, uti in citata specie, in mare vero paulo fortius, dentati.

Singulari epistomatis structura, quod in plerisque congeneribus minus profunde utrinque impressum, atque apice rotundatim truncatum insignis; a *pulicario* praeterea et *xanthoporpa* thorace breviore, ab hoc, verisimiliter et ab *instabili* Ksw., corpore angustiore prae caeteris sat discedere videtur.

Cantharis obscura? Hispania = *Thel. pulicarius* Fabr. var. thoracis nigredine ad marginem anticum extensa.

Canth. discicollis Ziegl. Gallia, Austria, Dalmatia, Hispania = *Thel. pulicarius* Fabr.

b) Austria = *Thel. obscurus* Lin. ♀ var. dimidio minor, thoracis macula multo minore.

c) Hispania et Peloponneso = *Thel. pulicarius* F. thoracis macula atra penitus integra. Quaedam hisce adjecta hispanica specimina, quibus, ex unguiculorum structura peculiari *Thel. unguiculati* nomen tribuam. *Modice elongatus, niger, tenuiter griseo-pubescens, capite antico thoraceque flavis, hoc macula magna, antice posticeque dilatata, nigra, antennis basi pedibusque pro parte fusco-testaceis, elytris granulosis pube parum densa longiore indutis.* — Long. 3¼ lin.

Mas capite pone oculos leviter angustato, tarsorum unguiculo exteriore crassiusculo, apice bifido, spinulis approximatis, longitudine aequalibus (id est, sec. Marseul, unguiculis duplicibus, spinulis super positis), basi minute dentato: foemina paullulum major, capite pone oculos crassiore, tarsorum unguiculo exteriore basi edentulo, crassiore, ante apicem spinula breviore, divaricata munito: unguiculis interioribus in utroque simplicibus.

Caput nigrum, ante oculos cum ore flavo-ferrugineum, epistomate apice late rotundato, medio leviter exciso; basi plus minusve inter antennas, mandibulis palpisque apice infuscatum. Antennae nigrae, basi flavescentes, articulo tertio secundo triente longiore atque quarto paulo breviore. Thorax transversim orbiculatus, foeminae paullulum latior, basi apiceque modice, lateribus magis cum angulis omnibus rotundatus, basi media obsolete emarginatus, sat convexus, nitidus, gibbulis elevatulis fossula postica latiuscula divisis, niger, margine antico posticoque anguste, lateralibus late, ante apicem sensim latius flavo-testaceis; laterum margine pellucidus, tenuiter parceque flavo-pubescens. Scutellum elytraque nigra, haec thorace paullo latiora eodemque quadruplo longiora, basi excepta, sat

---

Die von dem Beschreiber hervorgehobene Bildung des Vorderkopfes findet sich, wenn auch nicht ganz so bestimmt ausgeprägt, auch bei *C. pulicaria*; doch ist die von Baudi beschriebene Art durch die sonst noch angegebenen Unterschiede, namentlich durch die auffallende Verschiedenheit beider Geschlechter, gut zu erkennen. *C. instabilis* hat ein ganz flaches, oder vielmehr in der Mitte eher etwas eingedrücktes Kopfschild. Kiesw.

fortiter parum crebre granulosa, pube griseo-flavescente longiuscula, parum densa, obtecta. Corpus infra cum abdomine pedibusque nigrum vel fusco-nigrum, coxarum apice, trochanterum posticorum basi, tibiis quatuor anterioribus intus, posticis summo apice fusco-testaceis; abdominis segmentis tenuissime fusco-testaceo marginatis, maris septimo apice rotundatim late, foeminae sexto utrinque anguste emarginatis, hujus eodem medio profunde angustissime inciso, incisurae labiis fere cariniformibus, apice productis.

A *Thel. pulicario* et affinibus, nec non *versicoloris* mare, quibus statura thoracisque pictura proximus; elytris fortius et multo minus crebre granulosis, haud verrucosis, thoracis angulis omnibus rotundatis praeter unguiculorum structuram discedit: hac porro *haemorrhoidali* Fabr. propinquus eumque pone in systemate collocandus.

Cantharis marginella Dej. Lusitania = *Rhagonycha quadricollis* Ksw. var. *marginella* Baudi.

Canth. affinis Dej. Hispan. = *Rhag. hesperica* Baudi. [8])

Canth. lateralis Fabr. Gallia, Austr., Hispan. = *Thel. ovalis* Germ. (*lateralis* Schrank sec. Mars.)

Canth. thoracica Gyll., *nivalis* Ullrich, Suecia, Austria = *Thel. thoracicus* Oliv. [9])

---

[8]) Anne hujus speciei varietas elytris testaceis, apice tenui fusco, pedibus nigris ad *R. oliveti* potius quam huc referenda in Berl. Ent. Ztchr. anno X. p. 252, D. Kiesenwetter valde dubitare videtur: pluribus denuo hujusce speciminibus accurate examinatis compertum mihi ea ab *hespericae* normaliter depictis specifice haud disjungi posse. Unicum attamen in R. Musaei collectione foemineum hispanicum prostat exemplar, nomine *nigriventris* a D. De-Brême inscriptum, quod thorace magis transverso, lateribus ante apicem magis dilatato, elytris paulisper densius punctato-rugosis et pubescentibus, testaceis potius quam luteis, apice definite infuscatis margineque concoloribus, corpore infra cum abdomine toto pedibusque intensius nigro, tibiis solis anticis basi apiceque rufis, ab ejusdem sexus *hespericae* varietate discrepat. In aliis omnibus, corpus etsi in quibusdam maribus leviter gracilius sit, forma attamen eadem permanet; vestigium imo distinctionis in elytrorum pictura duplex, eis nempe margo lateralis sat perspicue, basi praesertim, pallidior, nigredo apicalis minus quam in illa intensa, magis obsoletius dilatata; abdominis in foemina margo apicalis circumcirciter tenuiter rufescens.

[9]) *Thelephorus dichromus* Reiche etiam in Sardinia a Prof. Gené inventus.

Cantharis fulvicollis Fabr., *thoracica* Oliv. Dej. Cat. 2. Gallia = *Thel. fulvicollis* Fabr.

b) *fulvicollis* St., *nivalis* Germ. Germania = *Thel. fulvicollis* F. cui specimen *Thel. thoracici* Oliv. adjectum.

c) Austria et Volhynia = *Thel. fulvicollis* F.

d) Ross. mer. 1 ♂ = *Thel. edentulus m.*: *Thel. ovali* Germ. = *laterali* Schk. simillimus, ejusdem fere staturae atque structurae, itidem fere depictus; antennis vero relative longioribus, articulo tertio secundo duplo longiore, elytris concoloribus, paulisper obsoletius granulosis, tarsis fuscis, longe gracilioribus, filiformibus, eorundem unguiculis omnibus simplicibus, externis vix basi leniter crassiusculis. Etsi forma, thoracis praesertim, *ovali* valde affinis, ob antennarum tarsorumque structuram longe aliam illi pro varietate subjungere haereo. Thoracis unguiculorumque structura, uti fere consimili antennarum proportione *tarsali* Muls., ejus saltem tribus, quae prae oculis sunt, speciminibus etiam propinquus, at thorace immaculato, elytris concoloribus, multo obsoletius rugulosis, pedibus rufis tibiis posticis leviter medio tarsisque infuscatis, his longe gracilioribus distinctus aptenus videtur.

Canth. nitida Ramb. Hispania merid. = *Rhagonycha nitida* Baudi. Duobus Dejeanianae collectionis plurima accedunt a D. Ghiliani lecta specimina; mas variat interdum paulo minor, thorace lateribus ante medium leviter sinuatis; huic fortasse referenda *Rhag. Fairmairei* Marseul? Variat foemina capite modo toto rufo, modo obsolete vertice et pone oculos fusco, elytris sordide testaceis, margine laterali vel anguste vel latius apicem versus cum apice ipso confuse infuscatis; hisce verisimiliter referenda quae de *R. Fairmairei* varietate D. Kiesenwetter (Berl. Ent. Ztschr. X. p. 254) admonuit: mirum mihi insuper haud foret hisce *Rhag. heteronotam* Pandellé colligandam quoque esse.

Canth. flavilabris Gyll. Suecia et Pyren. or. = *Thel. flavilabris* Fallen.

Canth. ruficollis Fabr. Gall. bor. = *Silis ruficollis* Fabr. ♀.

Canth. distinguenda Dej. Patria ignota a D. Latreille = *Rhag. distinguenda* Baudi. [16]).

---

[16]) Alterum e speciminibus in collectione R. Musaei hisce adjunctis, veluti quaedam a D. Sella in Monte Rosa cum normalibus lecta benevoleque communicata, statura paulisper breviora et minus parallela, elytris nempe postice latioribus, antennis minus elongatis atque basi gracilibus, thorace tantisper breviore cum *R. laricico-*

Cantharis italica Dej. Italia = *Rhag. denticollis* Schummel varietas antennarum articulis duobus primis, tertio quartoque basi rufescentibus, elytris medio minus intense nigris. [11])

b) Gallia merid. = *Rhag. punctipennis* Kiesw. Variat elytris medio nigro-brunneis. [12])

Canth. laeta Fabr. Italia = *Rhag. laeta* Fabr. [13])

Canth. vittigera Andersh. Styria = *Thel. discoideus* Ahrens ♀

---

lae Kiesw. descriptione conferre videntur, characteristicis attamen nullis notis insignia nonnisi quam *distinguendae* pro varietate habenda.

Rhag. sicula Mars. quam prope Ariminum, in Apenninis Umbriae et Vulsinam prope legi, elytrorum punctura minuta, uniformi *Rhag. distinguendae* proxima, statura attamen minore, antennis late rufescentibus, thoracis structura elytrorumque punctuatione minus subtili, crebriore prorsus distincta.

[11]) Memoratae varietatis specimina in Pedemontio quandoque occurrunt, maxime vero (praesertim in Alpinis regionibus, super flores haud raro *Asclepiadis vincetoxicum*) normaliter depicta, antennis nigris, articulis duobus primis parce rufo-variis, palpis tarsisque plus minusve nigricantibus, mesosterno fere toto fusco. Elytra in hac specie paulisper fortius quam in *punctipenni*, minus quam in *laeta* punctata, quadrante terminali subtilius punctulato-rugosa.

[12]) ***Rhag. punctipennis*** Ksw. elytra paulo minus profunde, quam in praecedente, punctata, triente fere terminali longe subtilius obsoleteque ruguloso-punctulata, antennae basi latius rufo-testaceae, palpi tarsisque plerumque apice haud, vel laevissime infuscati.

[13]) ***Rhag. laeta*** Fabr. in Pedemontio sat frequens, variat non modo elytrorum nigredine antica posticaque plus minusve elytrorum medium versus diffusa, sed etiam haud raro elytris nigris plus minusve medio brunneis: in Italia media specimina insuper elytris penitus nigris legi, palpis tarsisque leviter apice infuscatis: maximam individua haecce cum *denticolli* similitudinem praebent, atque nonnisi accurata observatione distingui queunt; thoracis nempe angustioribus forma, elytrorum profundiore subregulari punctuatione; capite in maribus vertice et inter oculos plus minusve longitudinaliter canaliculato, foeminis subaequali; epistomate praecipue breviore, paulisper angustiore, minus elevato; mesosterno medio late testaceo.

Quibusdam hisce varietatibus mihi invisa *Rhag. planicollis* Ksw., ex descriptione, haud longe abesse videtur.

var. *vittiger*: major, *lividi* fere statura, vetustate forsam, sordide testaceus, capite confuse nigro-maculato, palpis nigris, extrorsum apice testaceis, antennarum articulis quintum usque apice nigro-annulatis; thorace subquadrato, angulis omnibus rotundatis, medio confuse nigrescente; elytris sutura apiceque late, lateribus, antice angustius, nigricantibus; femoribus dorso nigro-lineatis, tibiis mediis apice fuscis, unguiculis edentatis.

Cantharis vittigera? Parisiis = *Thel. nigricans* Müll. var. elytris plaga basali oblonga sordide flava.

Canth. coronata Schh. Hispania et Lusitania = *Thel. coronatus* Schh.

Canth. Menetriesii Dej., *femoralis* Ménétr. Rossia merid. (Caspico mare) = *Thel. lividus*? Linn., varietas verisimiliter: statura et forma, thoracis praesertim, haud dissimilis, pictura varietati *melaspis* Chevr. propius accedens; capite rufo, macula atra vertice sat magna, triangulariter inter oculos, sensim attenuata, producta, longitudinaliter late sat conspicue canaliculato; antennis basi testaceis: thorace basi minus recte truncato, subrotundato medioque leviter sinuato, latius transversim arcuato-elevato, gibbulis postice paulo magis convexis, disco punctis obsoletis dispersis impresso, medio macula transversa parva umbrato; elytris testaceis, scutello atro; corpore infra nigro, abdominis segmentorum marginibus anoque rufis; pedibus rufis, femoribus posticis et quatuor anteriorum dorso, tibiis mediis dimidio apicali, posticis totis tarsisque fuscis; unguiculi uti in *livido* dentatis. Ei licet thorax perspicue punctatus sit atque obsolete maculatus, ejus nihilhominus forma, corporeque magis elongato ad *coronatum* referri nequi censeo.

Canth. livida Fabr. Gallia mer., Rossia mer. et Caucaso, nom. *taurica* Sahlb., Parisiis, Hispania, Austria, Dalmatia, et nom. *taurica* Pallas, Sicilia = *Thel. lividus* Lin.

b) ead.? Dalmatia = *Thel. lividus* Lin. var. *Menetriesi* Fald. sec. Marseul.

Canth. translucida Dej., *livida* Ullrich. Styria, Illyria, Parisiis? = *Rhag. rufescens* Letzner.

Canth. rufa Lin. Gallia, Illyria, Austr., Germania, Ross. mer. et Caucaso (nom. *foetida* Ménétr.) nec non Mosca = *Thel. rufus* Lin. Caucasicum specimen a D. Ménétriés ipsomet nom. *foetida* inscriptum, nullomodo, meo visu, a *Thel. rufo* Lin. ♀ distinctum.

Canth. bicolor Fabr. Gallia, Germania, Suecia, Pyrenaeis or. = *Thel. bicolor* Panzer.

Canth. vicina Dej., *pallidipennis* Stev. Rossia mer. (Tauria)

= **Rhagonycha vicina**: *rufo-testacea, oculis, scutello basi pectoreque nigris; thorace subquadrato, antrorsum vix angustato, lateribus subrecto, disco postico parum elevato; elytris flavo-testaceis, subtiliter punctulatis, longitudinaliter bicostatis.* — Long. 5 lin. Foemina.

Rhag. nigricipitis Waltl statura eique elytrorum sculptura proxima, thoracis praecipue forma ab ea nec non a *rufescente* Letzner distincta. Caput oculis modice prominulis, pone eos haud attenuatum, fronte inter eosdem foveola obsoleta, marginibus utrinque subelevatis impressum, subtiliter punctulatum, parum nitidum, rufo-testaceum; oris partibus testaceis, mandibulis apice fuscis: antennae tenues, corpore triente breviores, articulo tertio secundo sesqui longiore, quarto parum breviore, rufae, articulis ultimis infuscatis. Thorax latitudine fere brevior, apicem versus levissime angustatus, apice late rotundatus, margine leniter elevato, angulis anticis distinctis, obtusis, lateribus quadrantem posticum usque rectis, inde basin versus levissime dilatatis obsoletiusque ante angulos posticos emarginatus, angulis subrectis, margine laterali vix elevato, basali arcuatim truncato, elevatulo; disco postico gibbulis parum elevatis, impressionibus omnibus parum profundis, unde thorax disco longe minus inaequalis quam in *rufescente* et affinibus, subnitidus, rufus. Scutellum basi nigrum. Elytra thorace quadruplo fere longiora, humeris subquadrata, supra deplanata, parallela, subtiliter, vix obsoletius basi, punctulata, interstitiis tenuiter rugosis, costulis duabus in singulo elevatulis, laeviusculis, rufo-testacea. Caput et prosternum rufa, pectus abdomenque nigra, illius epimeris hujusque segmentis apice inaequaliter rufo-variis, ano, pedibus cum coxis rufis; unguiculis pariter ac in *rufescente* fissis.

Cantharis unicolor Fald. Persia occidentali a D. Faldermann = *Rhag. unicolor* Fald. ♂ varietas? Ab ejusdem descriptione a D. Marseul tradita nonnisi quam thoracis canalicula media sat longa atque profunda, elytris testaceis concoloribus discedit. Corporis autem, thoracis praesertim, forma et unguiculorum structura *Rhagonychae* subdivisioni *Armidia* Muls. referenda *Rhag. sulcicolli* Br. propius accedens, a qua corpore rufo-testaceo, oculis tarsisque solis exceptis (antennarum articuli duo primi rufi, reliqui desunt); thoracis canalicula media minus lata, gibbulis eam secus minus elevatis elytrisque paulisper obsoletius granulosis discedit.

Canth. proxima Dej., *liturata* var. Rossia mer. a D. Ménétriés = *Rhag. vitticollis* Ménétr. ♂ var. immatura, thoracis macula discoidali vix adumbrata.

Cantharis binotata Dej. Germania et Finlandia = *Thelephorus figuratus* Mannh. varietates dilutiores, capitis vertice parum infuscato, thorace lituris duabus minutis vel etiam obsoletis signato, femoribus tantummodo posticis leviter fuscis.

Canth. humeralis Sturm Germania = *Thel. discoideus* Ahrens var. thorace immaculato.

b) var. *apicalis* Ziegler Austria = *Thel. discoideus* thorace lineolis duobus nigris signato.

c) var. *cincta* Megerle Styria = *Thel. discoideus* elytris apice solo infuscatis.

Canth. fumigata Ziegler, *signata* Germar = *Rhag. signata* Germar. Dalmatia.

Canth. praeusta Dej. Dalmatia et Styria = *Tel.* (*Ancistronycha*) *Erichsonii* Bach.

Canth. melanura Fabr. Parisiis, Gallia mer., Pyrenaeis, Dalmatia, Ross. mer., Suec., Austr., Helvetia, Tangeri = *Rhag. fulva* Scopoli = *melanura* Oliv.

Canth. consentanea Dej., *terminata* Dahl. Etruria = *Rhag. terminalis* Redt.

Canth. hilaris Dej. Algiria = *Rhag. fossulata* Lucas.

Canth. capitata Dej., *livida* Megerle. Styria = *Rhag. nigriceps* Waltl.

Canth. pilosa Payk. Finlandia, Suecia, Norvegia = *Thel.* (*Absidia*) *pilosus* Payk.

Canth. lapponica Gyll. Suecia = *Thel.* (*Absidia*) *prolixus* Märkel.

Canth. alpestris Dej., *bicolor* Ziegl. Styria alp. = *Rhag. nigriceps* Waltl; varietas capite antice antennarumque articulis duobus primis rufescentibus; thorace paullulum breviore, basi utrinque minus recte truncato, sordide rufescente; scutello femoribusque fuscis. (Ejusmodi specimina in Pedemontio haud rara, et ex Hungaria vidi.)

Canth. fuscicornis Oliv., *melanocephala* Panz. Gallia, Finlandia, Suecia et Styria = *Rhag. fuscicornis* Ol.

b) var. *praeusta* Ziegl. Dalmatia = *Rhag. fuscicornis*? Oliv. var.? *Märkeli* Kiesw. Statura aliquantulum majore, antennis totis fuscis, thorace apice, praesertim in foemina, longe minus arcuato, latiore, apicem versus minus attenuato, distinctius punctato discedit.[14])

---

[14]) *Rhagonycha fuscicornis* forma et statura poenes nos constans, variabilis admodum haud raro pictura; inter varietates ex-

Cantharis styriaca Dej. Styriae alpibus = *Rhag. nigriceps* Waltl ♂ var. capite antennisque penitus nigris, thorace basi utrinque minus recte truncato, scutello pedibusque fusco-testaceis. (Varietas haecce in Alpibus nostris frequentior.)

Canth. marginipennis Dej. Rossia mer. (Caucaso) 1 ♂ = *Thel. terminatus*? Fald. Speciei descriptioni ex auctore ipso a D. Marseul (Monogr. p. 63) allatae sat convenire videtur, illi non vero, quam ex collectionis Comitis Mniszech (ibid. p. XXXVII) typico exemplari traditur: inter duas dubius praecipuas, quas in Dejeaniano specimine notas observavi, transcribam. *Thel. nigricantis* Müll. statura paulo minor eique thoracis maculae discoidalis forma, elytrorum rugositate et pubescentia summopere affinis. Caput pone antennas nigrum, antice cum ore rufescens, mandibulis palpisque apice fuscis; antennae validiusculae, articulis secundo-quarto longitudine invicem fere quadrante adcrescentibus, rufae, apice fusculae. Thorax fere uti in illa constructus, paullulum basi latius apicemque versus attenuatus, angulis posticis minus rotundatis, margine basali medio latius emarginato, canalicula media sat longa atque profundiuscula, rufo-testaceus, macula magna discoidali ante medium utrinque angustata, margines anticum posticumque invadente. Scutellum atrum. Elytra rufo-testacea, margine suturali anguste, laterali cum parte inflexa basi late, apicem versus sensim obsoletius fuscis; apice late rotundata leviterque umbrata, sat crebre punctulato-rugulosa, pube flavo-sericea densa adspersa. Corpus infra nigrum, griseo-pubescens, abdominis segmentorum marginibus anoque late rufis; pedes cum coxis rufi, femoribus anticis dorso vix, mediis parum, posticis latius nigro-maculatis, tibiis posticis, apice excepto, nigris, tarsis rufis: unguiculis externis, uti in citata specie, dente valido armatis. Alterum huic subjunctum specimen a D. Stéven missum = *Thel. sudeticus* Letzner. [16])

---

trema insignis, *nubila m.*, memoratu digna, cui corpus nigrum, antennis basi, ore anoque luteis, thorace pedibusque laete flavo-rufescentibus, elytris modo nigris, modo fuscis utrinque late apiceque nigris, limbo externo plus minusve late pallido. Eadem in Liguriae montibus a D. Ghiliani, ad M. Rosa a D. Sella reperta fuit. Variat etiam (*Märkeli*? Kies.) foemina paulo major, thorace rufo, elytris laete testaceis, litura humerali sat longa apiceque late, distincte prorsus nigra.

[16]) Quibusdam pro speciebus in Catalogo Dejean enumeratis synonymiam inter ab auctoribus traditam atque observationes meas

Cantharis assimilis Gyll. Suecia, Rossia, Austria = *Thel. assimilis* Payk. Specimina pictura plus minusve variant, utpote a DD. Kiesenwetter et Marseul delineata.

Canth. nigricornis Megerle, Styria, Austria, Helvetia = *Thel. assimilis* Payk. varietates profundius coloratae (veluti quae fere solummodo in Alpibus nostris occurrunt), thoracis macula magna pedibusque fere in integrum nigris, elytris interdum apice subinfuscatis.

Canth. liturata Gyll. Suecia, Finlandia, Petropoli = *Thel. rufus* Lin. var. *lituratus* Fallen.

b) var. *c.* Gyll. = *Thel. figuratus* Mannh.

Canth. clypeata Ill., *nivea* Panz. Germania, Styria, Dalmatia = *Thel. haemorrhoidalis* Fabr.

b) Suecia = *Thel. figuratus* Mannh. var. *decipiens.* [16])

c) var. Styria et Caucaso = *Thel. sudeticus* Letzner.

Canth. sibirica Fald. Sibiria = *Thel. sudeticus* Letzn. varietas, nonnisi, meo visu, quam capitis nigredine inter antennas leviterque ad epistoma diffusa, thorace basi utrinque paulo minus ro-

---

aliquoties discrimen intercedit, ab inde verisimiliter petendum, quod auctoribus subjecta specimina non semper eis, quae in typica collectione adhuc servantur, identica, ab ea etenim, e pluribus affinibus sub eodem nomine a collectore conjunctis, minus frequentium specierum exempla quaedam dupleta distracta fuere: sane quidem duo sub eodem nomine distinctae huc species coadunatae, tertium abesse exemplar, quod in alii entomologi dominium transiit, evidenter adparet.

[16]) Varietatem, et in Pedemontio haud raram, hoc nomine indicavi, *Thel. haemorrhoidalis* faciem summopere exhibentem, quae thoracis macula majore, integra elytrisque paulisper crebrius granulatis ab ea praeter unguiculorum structuram discedit. A normaliter *Thel. figurati* depictis variat capite atro, ab antennarum insertione antice rufo-testaceo, genis infra, jugula medio, palpis mandibulisque testaceis: thorace rufo-testaceo, margine utrinque pallido, macula atra disci integra, postice latiore, biloba; pectore nigro; pedibus cum coxis rufo-testaceis, femoribus posticis paullulum dorso, tibiis iisdem interdum apice tarsisque omnibus fuscis.

Der Käfer ist eine von der echten *Canth. figurata* wesentlich verschiedene Art, welcher der Name *decipiens* verbleiben kann.

Kiesw.

tundato, angulis posticis leviter notatis, pedibus mediis paulisper magis infuscatis distincta. [17])

Cantharis daurica Dej. Dauria = *Thel. dauricus* Mannh a D. Marseul de hac relatis addere juvabit: mas tarsorum anticorum unguiculo externo interno breviore, apicem versus incrassatulo, apice extus fortiter dentato (medii desunt), posticorum fere edentato.

Canth. Ramburii Dej., *apicalis* Ramb. Hispan. mer. = *Rhagonycha gilvipennis* Rosenh. verisimiliter: auctoris descriptioni sat conveniens; corporis superne pictura uti a D. Marseul designata, thorace macula subtransversa, at minus dilatata, ornato; femoribus omnibus nigro-fuscis, tibiis posticis apice leviter, tarsis penitus fuscis; abdomine nigro, segmentorum marginibus anoque plus minusve late rufo-testaceis. Unguiculi omnes ei fissi, spinula interiore superna breviore: statura *testacea* et *pallida* major, *barbarae* Fabr. fere aequalis.

Canth. intermedia Dej. Styria = *R. Meisteri* Gredl. ♀ [18])

Canth. nigrifrons Dej. Una e Rossia mer. (Tauria) nom. *clypeata*? a D. Steven, altera absque patriae indicatione a D. Latreille = *Rhag. vitticollis*? Mén. ♀ an *melanoscelis*? Kolenati. Huic postremae, ex Marseulis (p. 65) relatione, statura, forma atque pictura in pluribus conveniens, ex quibusdam attamen diagnoses verbis dubiosus, quoad ei, veluti in *vitticolli*, thorax utrinque ante basin leniter ampliatus, margine vero laterali tenui, postico anguste elevato. Meo caeterum judicio sive *proxima* Dej., sive *nigrifrons* ad *Rhag. vitticollis* duo sexus referenda videntur, pictura equidem discedentia, forma vero valde consona: capitis thoracisque praesertim identica in utraque structura, illo magis quam in affinibus convexo, postice antennas usque atro vel fusco, anterius rufescente;

---

[17]) *Thel. sudetici* insignem varietatem in Pedemontio D. Ghiliani reperit, foeminam, statura validiore, capitis nigredine inter oculos anterius profunde medio sinuata, maculis thoracis magnis, disjunctis; elytris rufo-testaceis apice cum sutura sat late margineque laterali postice sensim latius nigris; quae in consociis rufo-testacea, in hac intensius rufa sunt.

[18]) *Rhag. Meisteri* var. *pedemontana*: frequentioris hujus paenes nos varietatis perperam auctoribus mentionem quaesivi: antennis pedibusque nigris, illarum articulis duobus primis, horum tibiis anticis et quatuor posteriorum basi plus minusve rufis, thorace rufescente, lateribus pallido, macula plerumque minuta media signato, specificis caeterum notis plane a *testacea* distincta.

thorace subquadrato, apicem versus haud attenuato, ante basin leniter dilatato, basi fere angustiore, gibbulis postice parum elevatis, impressione media obsoleta. lata disjunctis; scutello atro. Mas, licet immaturus, antennis rufis, concoloribus, corporis fere longitudine; foemina iisdem rufo-testaceis, articulis a quarto inde, basi excepta, fuscis, corpore triente brevioribus: pedibus in illo cum coxis rufo-testaceis, femoribus mediis in hac minus, posticis late fuscis, eorundem basi, coxis, genubus tibiisque omnibus rufo-testaceis; pectore abdomineque in utroque nigris vel fuscis, segmentis primis in mare rufo-marginatis, ultimis anoque rufis; omnibus in foemina apice tenuissime pallido limbatis; segmento penultimo in mare late aequaliterque rotundatim emarginato, ejus limbo nulla impressione signato.

Canth. testacea Fabr. Gallia, Helvetia, Suecia, Finlandia = *Rhag. testacea* Lin.

Canth. pallipes Fabr. Volhynia = *Rhag. pallida* Fabr. var. *pallipes* Fabr.

b) Germania = *Rhag. pallida* Fabr. var. femoribus dorso nigro-lituratis.

Canth. pallida Fabr. Gallia, Suecia et Finlandia = *Rhag pallida* Fabr.

Canth. sulcicollis Dej. Peloponneso a D. Solier = *Rhag. (Armidia) sulcicollis* Brullé.

Canth. algirica Dej. (in Catalogo haud consignata), Algiria a D. Mannh. = *Rhag. (Armidia) barbara* Fabr. ♂.

Canth. fugax Dej. (ut supra). Finlandia a D. Mannerheim = *Rhag. pallida* Fabr. ♂ varietas admodum insignis, majorum in specie statura, antennis nigris, articulis duobus primis flavis: thorace nitido, paullulum relative breviore; pedibus nigris, coxis apice, femorum summa basi, genubus tibiisque rufis, his apice plus minusve infuscatis, tarsis fuscis, basi dilutioribus: structura caeterum cum normalibus *pallidae* identica, thoracis praesertim forma sat longe a *barbara* abscedens, quapropter mihi dubium an recte huic in Catalogo Harold pro varietate subjuncta. (Identicum foemineum specimen e Pedemontio in R. Taur. Musaei collectione extat.)

Canth. femoralis Ziegler. Rossia mer., Dalmat., Gallia mer., Pyrenaeis, Hispania, Carniolia, Austria et Pedemontio nom. *tristis* Bonelli = *Rhag. femoralis* Brullé.

Canth. pallidipennis Dej. Gallia mer. et Germania = *R. nigripes* Redt.

Canth. atrata Dej. Gall. mer. (Lyon) = *Thel. paludosus* Fall.

Canth. opaca Dej. Lusitania = *Rhag. opaca* Muls. variat

etiam elytris dorso unicoloribus, limbo solo reflexo pallido, antennarum articulis primis subtus, genis apice mandibulisque flavis: mas capite pone oculos angustato, hisce magis prominentibus, antennis corpore parum brevioribus. Ab *elongata* thorace paullulum longiore, intra apicem profundius transversim impresso, margine apicali magis elevato, foveis utrinque uti et fossula longitudinali media profundioribus, lateribus pone angulos anticos evidentius emarginato praecipue distinguitur.

Cantharis elongata Gyll. Suecia, Finlandia, Germania = *Rhag. elongata* Fallen.

Canth. atra Fabr. Finlandia, Suecia = *Rhag. atra* Lin.

Canth. paludosa Gyll., *atra* Oliv. Suecia = *Thel. paludosus* Fallen.

b) Styria et Germania = *Rhag. atra* Lin.

Canth. rufitibia Oeskay. Hungaria occid. = *Rhag. elongata*? Fallen. Quatuor speciminа, etsi omnes foeminae, corpore relative angustiore antennisque valde elongatis; antennarum basi, femorum anticorum dimidio apicali, tibiisque penitus laete flavis; thorace magis quadrato, antice transversim minus convexo, foveis ibidem minus profundis. Localis attamen nonnisi varietas videtur.

Canth. varicollis Dej. (in Catalogo haud consignata), Algiria = *Rhag. barbara* Fabr. ♀ varietas thorace nigro rufoque vario.

Silis spinicollis Megerle ♂♀ Volhynia, ♂ Gallia et Austr. = *Silis nitidula* Fabr.

Sil. rubricollis Dej. Dalmatia, Dania et Parisiis = *Sil. ruficollis* Fabr.

Generis *Malthinus* (*Malthinus* et *Malthodes*) collationem jam in Berl. Ent. Zeitschr. a. III. p. 303 exposui: accuratius nuper speciminibus omnibus examinatis, eandem denuo majoribus numeris resumere et quaedam insuper animadvertere juvat.

Malthinus gratiosus Dej. Algiria (in collectione extans non vero in catalogo consignata species) = *M. signatus* Chevr.

Malth. flavus Latr., *flaveolus* Payk. Gallia et Suec. = *M. punctatus* Fourc., *flaveolus* Payk.

Malth. fasciatus Oliv. Gallia = *M. fasciatus* Fallen atque *glabellus* Kiesw.

b) Austr., *imperialis* Gysselen et Tergesto = *M. fasciatus* Fall.

c) Gallia merid. = *M. seriepunctatus* Kies.

e) Dalmatia = *M. fasciatus* Fall., *balteatus* Suffr. et *glabellus* Kiesw.

Malthinus angusticollis Dej. Pyren. or. = *M. cincticollis* Kiesw. videtur, minus maturum specimen, antennis pro genere breviusculis. [19]).

Malth. biguttulus Payk. Suec., Finland. = *M. biguttatus* Lin.

Malth. longicornis Oeskay. Hungaria = *Malthodes dispar* Germ.: specimen alterum ♀ *M. prodigioso* Kiesw. structura et pictura accedere videtur.

Malth. biguttatus Fabr. = *Malthodes dispar* Germ.

b) Austria = *Malthodes pellucidus* Kiesw.; duo insuper mares variant anali stylo breviore.

Malth. marginatus Latr. Gallia, Suecia, *minimus* Gyll. = *Malthodes marginatus* Latr.

b) Gallia mer. = *Malthodes sanguinolentus* Fall.

c) var. Dalmatia = *Malthodes subsericeus* Kiesw. Mas abdominis segmento dorsali penultimo apice modice elevato, late rotundatim truncato, ultimo styliformi, stylo a basi curvato, recte deinde posterius declivi, apicem versus sensim magis compresso apicemque prope verticaliter dilatato atque rotundato, inferne basin versus membrana sensim latiore medio pellucida, triangulari aucto; ventrali penultimo profunde rotundatim emarginato, lobis utrinque parvis, rotundatis, ultimo in triangulum elongatum producto, profunde, non vero a basi, fisso, laciniis haud divergentibus, superne apice leviter incurvis, singula dorso interiore membrana erecta hemisphaerica ante medium longitudinaliter munita. Eidem antennae paulisper quam in foemina longiores atque thorax angustior. [20])

Malth. rubricollis Dej. Gallia or. (Lyon) = *Malthodes rubricollis* Baudi. [21]).

Malth. sanguinicollis Schh. Gallia, *pallidicollis* Gyssélen Austria, Petropoli Mann., Suecia id nom. *maculicollis*, et Gyll. nom. *sanguinolentus* = *Malthodes sanguinolentus* Fall. et var. obscurior.

b) var.? Dalmatia = *Malthodes subsericeus* Ksw. ♀.

---

[19]) Cur, nescio, species haecce et Malthodes subductus Ksw. in Catalogo Stein omissa sint.

[20]) In Berl. Entom. Ztschr. III. p. 302 in fine quod scriptum „nom. *marginicollis* Dej.“ lege „*marginati* Latr.“

[21]) ibid. p. 303 in collationis tabula pone „*rubricollis* Dej.“ omissum et contra „*Malthinus*“ *rubricollis* n. sp. atque sequenti linea ante *sanguinolentus et varietates* nomen generis *Malthodes* addendum.

Malthinus cephalotes Dej. Dalmatia = *Malthodes cephalotes* Baudi. [22])

Malth. longiceps Dej. Gallia mer. = *Malthinus filicornis* Ksw. var. *scriptus* Ksw. [23]).

Malth. nigricollis Dej. Germania, Austr., Styria et Ross. mer. = *Malthodes dispar* Germ.

b) var. Dalmatia = *Malthodes nigricollis* Baudi. Duo hisce subjuncta specimina ex Insubria a D. Gené missa = *Malthodes subductus* Ksw. [24])

---

[22]) In Berl. Ent. Ztschr. III. p. 298 *Malthodes cephalotes* etc. Mas abdominis segmento ventrali, lege „dorsali".

[23]) *Malthini filicornis* pulcherrimam in meridionali Hispania varietatem D. Ghiliani reperit, foeminam corpore nigro, capite antice, antennarum articulis duobus primis subtus, thoracis lateribus margineque postico angusto lineolaque brevi in media basi rufescentibus: elytris, apice sulphureis, fuscis, plaga oblonga in singulo basin versus rufescente; coxis anterioribus, femoribus anticis subtus tibiisque apice flavo-rufescentibus.

[24]) *Malthodes subductus* Kiesw. in superiore et centrali Italia, Alpibus maritimis Apenninisque sat frequens, in floribus *Mespili oxyacanthae* interdum numerosus, variat interdum stylo anali membrana media scissa, fisso, ramulis leviter divergentibus: abdominis segmenti dorsalis penultimi appendice filiformi facillime caduca.

Equidem cum *M. hexacantho* apud nos *aemulus* et *cyphonurus* obvii, uti in Apenninis liguricis atque etruscis minus frequentes *spathifer* et *facetus*, vulgares in Sardinia *laciniatus* et *hamatus*, haud frequens ibidem in tamarisci floribus *M. cordiger*. Duas, minoribus hisce speciebus affines, in Alpibus maritimis repertas formas, describere auserim.

Malthodes setifer: Griseo-fuscus, sericeo-pubescens, antennarum basi, pedibus pro parte, thoracis limbo antico posticoque tenui rufo-testaceis, elytris pallidulis, basi apiceque infuscatis; thorace antice lateribusque pone medium recte, postice rotundatim truncato; antennis corporis prope longitudine. — Long. vix ultra lin.

Mas abdominis segmentis ultimis flavis, dorsali antepenultimo elevato, penultimo subquadrato, apice recte truncato, inferne utrinque appendice filiformi, unci instar apice antrorsum recurva munito, ultimo praecedente minore, latitudine sua paulisper longiore, apice emarginatim truncato, angulo singulo spinula tenuissima setiformi retrorsum porrecta, leviter recurva apiceque superne vergente in-

Malthinus nigricollis var. Styria = *Malthodes boicus* Ksw. unicum foemineum specimen, verisimiliter.

---

structo: ventrali penultimo profunde emarginato, lobis utrinque triangularibus, mediocribus, acuminatis, ultimo stylum tenuem, valde curvatum, pone curvaturam dilatatum, fissum atque ad angulum rectum fractum, ramulis dehiscentibus exhibente.

Malth. hexacanthi minoribus speciminibus statura pluribusque notis affinis; corpore attamen dilutiore, thorace minus intense nigro, breviusculo, marginibus antico posticoque plerumque magis elevatis dorsoque minus inaequali, nec non elytris medio pallidulis dignoscitur: antennarum articuli duo primi sunt ei, pedes antici fere in integrum rufescentes, posteriores flavo nigroque varii; pectoris abdominisque segmentorum basalium latera sulphureo saepe, flavo interdum maculata; ventralis styli forma in mare quodammodo illi quoque accedit, in hoc vero ubi fissus crassior est, ad angulum acutiorem fractus; dorsalium segmentorum plane structura inter affines insignis.

Malthinus recurvus: Niger, subnitidus, tenuiter fusco-pubescens, elytrorum apice flavo; thorace transverso, inaequali, angulis anticis subprominulis, posticis elevatulis; antennis in mare corporis longitudine. — Long. 1¼ lin.

Mas segmento dorsali penultimo elongato, subquadrato, angulis posticis rotundatis, ultimo reclinato, parum elongato, apicem versus, emarginatim utrinque, dilatato, apice triangulariter exciso, angulis utrinque acutiusculis, dorso medio longitudinaliter canaliculato; ventrali penultimo a basi rotundatim exciso, in lobum triangulariter acuminatum, modice elongatum, utrinque producto, ultimo stylum tenuem, sinuatum, ante apicem fortiter recurvum, basi crassulum, apice subito in clavam validam, apice bilobam, quasi bifoliatum, lobis rotundatis, invicem saepe convergentibus exhibente.

Malth. hexacantho facie quoque affinis, paulo minor, niger, antennis in mare corpore haud, in foemina eodem sat brevioribus: thorace transverso, basin versus paulisper angustiore, antice subrecte, ad angulos anticos late oblique truncato, hisce modice prominulis, basi subrotundatim truncato, angulis posticis obtusis, elevatulis, dorso inaequali, obsolete plerumque late longitudinaliter medio, angustius intra angulos omnes impresso: elytris fuscis, longitudinaliter obsolete striolatis, macula apicali flava: pedum geniculis tibiisque anticis fusco-testaceis; abdominis in mare segmentis ultimis apice styloque anali testaceis, dorsalibus fuscis, basi dilutioribus. Hujus

Malthinus marginicollis Dej. Dalmatia, et Tergesto nom. *laticollis* Schüppel = *Malchinus sinuatocollis* Ksw. [25])

Malth. discicollis Dej. Gallia mer. = *Malthodes discicollis* Baudi. Ab hoc haud longe *M. meridianus* Muls. discedere ex descriptione videtur: unico porro Dejeanianae collectionis mare prorsus fere destructo, nomen speciei a me impositum deleri magis consultum foret, quodque a recentiore gallico scriptore, icone suppeditatum, propositum fuit servari.

Malth. sulcifrons Dej. Styria et Suecia, *sanguinolentus* var. Gyll. = *Malthodes maurus* Redt.

---

structura *M. pulicario* aliquantulum accedit, in recurvo vero antepenultimum dorsale segmentum parum, penultimum e contra magis elongatum, hoc inerme, ultimum apicem versus sensim emarginato-dilatatum, excisurae apicalis lateribus extrorsum arcuatis: stylus analis integer, clavatus, segmenti penultimi lobis utrinque multo minus productis. Styli analis forma *cordigero* Ksw. etiam affinis, eodem vero apici propius fortiusque curvato, clavae apicalis lobis apice rotundatis praecipue discedit.

Specimen in Pedemontio, plura in Alpibus maritimis prope minus elevata quercana caedua inveni.

Sat frequens praeterea in Alpibus nostris, praesertim maritimis, *M. trifurcatus* Ksw., in borealibus, praecipue ad M. Rosa, saepius statura majore variat (var. *penninus*) non modo, sed singillatim abdominalium segmentorum in mare modificata forma; segmenti nempe dorsalis ultimi parte inflexa profundius fissa, laciniis magis curvatis, transversim compressis, apice rotundatis; ventralis ultimi laciniis interioribus magis elongatis, flexuosis. vix superne dentatis, apicem versus sensim attenuatis acuminatisque, externis e contra longe brevioribus.

Malth. hispanicus Baudi, cujus denuo plura in R. Musaei collectione specimina a D. Ghiliani in Hispania meridionali lecta examinare fas fuit, atque cum *validicorni* a D. Seidlitz donato comparare, antennarum praecipue structurae habita ratione, ab eo specifice sejungi nequit, uti recte D. Kiesw. (Berl. Ent. Ztschr. 1866. p. 260) admonet; sat vero pictura, verisimiliter constans ejusdem pro varietate habendus.

[25]) *Malchinus tunicatus* Kiesw. cujus plura in taurinensibus collectionibus specimina observavi, optime distincta species videtur; eam nonnisi quam oblivionis causa in Catalogo Stein omissam suspicor.

Malthinus atratus Dej. Pyrenaeis or. = *Malthodes atratus* Baudi. Ab omnibus, nuper etiam, descriptis plane distincta species.

Malth. pallipes Dej. Austr. et German. = *Malthinus frontalis* Marsham.

Malth. longipennis Dej. Germania, et Suecia Gyll. *minimus* var. *b.* = *Malthodes misellus* Ksw.

Malth. pusillus Duft. Austr. = *Malthodes pulicarius* Redt.

Malth. brevicollis Payk. Suec. et Finlandia = *Malthodes nigellus* Ksw.

b) Styria, Dalmatia et Gallia occidentali (Calvados), *pumilus* Brébisson = *Malthodes brevicollis* Payk.

c) var. Dalmatia = *Malthodes crassicornis* Mäklin = *helveticus* Kiesw.

d) var. Dalmatia = *Malthodes boicus*? Kiesw. cui specimen e Gallia merid. adjectum = *Malthodes aemulus* Kiesw.

C. Drilini.

Drilus flavescens Fabr. Parisiis, Gall. mer., Hispan., Dalmatia = *Drilus flavescens* Fabr. ♂♀.

Dril. fulvicollis Dej. Dalmat. = *Dril. fulvicollis* Audoin.

Dril. ater Dej. Germania, Styria, Dalmatia = *Dril. concolor* Ahrens.

Dril. fulvitarsis Stéven. Rossia mer. (Caucaso ab auctore) = *Drilus fulvitarsis* n. sp.: *Oblongus, niger, antennis serrato-subpectinatis apice tarsisque testaceis; thorace transversim subquadrato, convexo, disco aequali, angulis posticis rectis.* Long. 2¼ lin.

Dril. concolori Ahr. habitu et summa affinitate proximus, antennarum structura thoracisque convexioris angulis posticis rectis, nullomodo prominentibus praecipue distinctus: illius majorum speciminum statura, niger, fusco-pubescens. Caput parum convexum, inter oculos parum prominulos obsolete bifoveolatum, late inter antennas fronte impressum, nitidum, subtiliter, parum dense punctulatum; labrum et mandibulae apice rufa, palpi maxillares validiusculi, articulo tertio apice oblique truncato praecedente plus quam dimidio breviore, quarto tertio sesqui longiore, extrorsum arcuato intus oblique truncato, acuminato, extus, utpote in congeneribus cypriis quibusdam, in duos quasi insectato: antennae nigro-piceae, articulis tribus vel quatuor ultimis testaceis; articulo primo conico, secundo brevi, tertio quarto triangularibus, quinto-decimo fortiter serratis, angulo apicali in singulo apicem versus sensim magis te-

nuiusque longe anterius producto, ultimo elongato, extrorsum oblique truncato, ad truncaturae basin lacinia validiuscula, divergente, medio intus geniculata munito. Altera ex antennis appendice destituta, verisimiliter vetusto specimini fracta, ejus attamen cicatrix evidens. Thorax latitudine sesqui brevior, basi apiceque truncatus ejusdemque prope latitudinis, lateribus ante medium leviter rotundatus, ante angulos posticos leviter sinuatus, hisce callosis, granulosis, rectis, disco transversim sat convexus, utrinque ad angulos anticos declivis, latera et basin secus subcanaliculatus, intra angulos posticos fortius impressus, parce et minus fortiter punctatus, punctis latera versus et basi summa subtilioribus, rugulose condensatis. Scutellum pro genere latum, subtriangulare, lateribus rotundatum, subacuminatum, crebre punctulatum. Elytra sculptura, longitudine et pubescentia fere ut in *concolore*, paulisper attamen apicem versus angustiora, nigro-picea, capite thoraceque minus nitida. Corpus infra nigro-piceum, coxarum apice tarsisque totis testaceis: abdominis segmentum ventrale septimum apice medio leviter emarginatum, ano dilutiore.

Ctenidion thoracicum Dej. Sicilia = *Malacogaster Passerinii* Bassi.

Ctenid. nigripes Dej. (in Catalogo non consignatum.) Algiria (Oran) = *M. nigripes*? Schaufufs var.? A *M. Passerinii* equidem thorace anterius angustiore, angulis posticis reflexis, acutis, fortius plagis quibusdam punctato, scutello utrinque punctulato, pedibus, tarsis exceptis, nigris: cum dubio attamen specimina haecce *Malacogastere Passerinii* aliquantulum majora, *nigripedi* referam, quapropter eis thorax insuper ad medium circiter longitudinis et ante apicem denuo transversim leviter subconstrictus; tarsi basi fusci apicem versus sensim flavescentes. Palpi maxillares in hisce validi, fere ut in *M. Passerinii* constructi, articulo tamen ultimo paulisper longiore longiusque acuminato: mandibulae edentatae.

Specimen e Constantina praecedentibus subjunctum = *M. Passerinii* Bassi var. *thoracicus* Rossi, Redt.

III. MELYRIDAE.

Malachius rufus Fabr. Gallia mer., Algiria = *Malachius rufus* Oliv.

Mal. aeneus Fabr. Gallia, Austria, Styria, Dalmatia, Tauria, Rossia et Suecia = *M. aeneus* Lin.

Mal. ornatus Fald. et *Mal. Faldermanni* Dej., *dimidiatus* Fald. ab auctore e Persia occidentali = *M. ornatus* Fald. Ad ejus-

dem speciei duo sexus meo judicio spectant, praeter sexualia discrimina hisce ab *aeneo* discedentes: antennarum orbitis antennariis elevatis, corpore paulisper breviore, parallelo, laete cyanescente, thorace minus transverso, lateribus longiore, basi minus rotundato, apice utrinque obsoletius emarginato, angulis anticis elytrisque proparte coccineis, capite anterius, antennis subtus basi, tibiis anticis apice epimerisque mesosterni flavis. Mas: fronte inter oculos sat profunde impressa, puncto medio profundiore, orbitis antennariis sat elevatis, inter eas carinata, eas ante in mucronem transversum, validum, muticum, superne retrorsum bipartito-villosum, antice semicirculariter excavatum elevata, hanc pone arcuatim profunde impressa, nitida, glabra: epistomate lineari; labro in unico specimine retracto, mandibulis detectis, validis, intus subrectis: capitis colore obscuro inter antennas ad mucronis basin usque diffuso, mandibulis apice palpisque atris. Antennae articulo primo obconico, secundo brevi, infra subrotundatim sat, retrorsum fortius dilatato et subcompresso, illo subtus apice, hoc toto flavo, dorso nigro-maculato; reliqui desunt: thorace angulis anticis late rufo-maculatis; elytris rufis, macula magna triangulari communi, basin omnino per elytrorum longitudinis sextantem obtegente, inde suturam versus sinuatim, apice arcuatim attenuata, longitudinis dimidium haud excedente, nigro-cyanea notatis. Foemina (*Faldermanni* Dej. = *dimidiatus* Fald.): capite inter oculos puncto minore impresso, fronte inter antennas postice leviter, apicem versus sensim paulo fortius excavata, margine antico transversim subcarinato, huc usque nigro-cyanea; epistomate breviusculo, labro exserto, mandibulis apice palpisque fuscis: antennis modice elongatis, articulis quatuor primis validiusculis, infra rufo-testaceis: thorace lateribus ad angulos anticos anguste rufo-limbato: elytris cyaneis, limbo marginali, basi excepta, posticeque aequaliter rufis. [26])

Species, Syriae quoque incola, ab *erythroptero* Er. mucrone frontali simplici, fovea pone eum glabra antennarumque structura alia in mare discedit; foemina fronte latius foveolata, profundius inter antennas excavata; uterque elytris obsoletius corrugatis, basi nitidioribus.

---

[26]) Nomine *M. angustatus* Ménétr. masculum specimen e Rossia meridionali, ab auctore verisimiliter donatum, in collectione R. Musaei extat, quod corporis, capitis praecipue antennarumque structura ab *aeneo* nullomodo discrepat; ei tamen elytra cyaneo-virescentia, limbo marginali tenui, apice late rufa, coloribus apice recte limitatis, atque omnimodo definitis.

Malachius rubidus Ziegl. Gall. mer., Germ. = *M. rubidus* Er.

Mal. bipustulatus Fabr. Gall. mer., Illyria, German., Suec., Austria = *M. bipustulatus* Lin. [27])

Mal. geniculatus Dej. Gallia mer. = *M. parilis* Er.

b) Dalmatia, Styria (*calcar* et *setosus* Ziegl.), German. = *M. geniculatus* Germ.

Mal. armeniacus Fald. Persia occid. = *M. geniculatus* Germ. varietas: unicum mas facie, statura majoribus, thoracis praesertim structura conformis, postepistomate latius utrinque nigro (genuinis speciei aeque ac nostratibus flavum, in styriacis solummodo minus late nigrum observavi), palpis testaceis articulo ultimo apice infuscato; antennis articulo primo minus, basi nempe non magis quam apice, inferne dilatato, quarto quintoque multo obsoletius infra emarginatis, apice, pariter ac 6—7, parum productis; pedum quatuor anteriorum geniculis tibiisque apice latius tarsisque testaceis; elytris angustius apice retusis, parte apicali flexa longiore.

Mal. spinipennis Ziegl. Dalmat. = *M. spinipennis* Germ. [28])

b) Gallia mer. = *M. viridis* Fabr. ♀.

Mal. affinis Dej. Rossia mer. = *M. affinis* Ménétr. ♂, et *geniculatus* ♀ var. minor. [29])

---

[27]) *Malachius bipustulatus* Lin., saltem prout a D. Mulsant delineatus, in Italia deesse videtur; admodum e contra frequens *M. australis* Muls., *lusitanici* Er. meo judicio varietas; antennis, praesertim in mare, minus inter se distanter magisque ab oculis ante insertis, thorace plerumque concolore, raro admodum ad angulos anticos anguste rufo-limbato. Permulta ejus sive in Pedemontio, quam in Italia media et Sardinia, omnia conformia, legi: *lusitanici* Er. genuini unicum e Sardinia vidi.

[28]) *Malachius spinipennis* mas variat in Sardinia statura quandoque majore, elytris in plicula apicali interiore appendice setiformi admodum brevi munitis.

[29]) *Malachius affinis* Mén. in Sardinia et Sicilia variat interdum (*muticus m.*) elytrorum in mare structura, hisce nempe angustius apice intrusis, plicula simplici, haud appendiculata, neque nigro-limbata, angulo apicali rotundato: fronte cum postepistomate, labro, ore cum palpis atro, epistomate, mandibularum latere externo basi genisque anguste flavis; antennarum articulo primo fortiter incrassato, subquadrato, reliquis uti in *affini* genuino constructis, primis quatuor subtus omnino, sequentibus tribus apice flavis. Capite thoraceque nitidulis a *spinoso* prae caeteris discedit.

Malachius affinis Tauria Stéven nom. *elegans* var. = *M. viridis* Fabr. ♂.

id.? Podolia ♀ = *M. viridis* F. ♂. Hisce duo addita e Sibiria a. D. Gebler = *M. affinis* Ménétr.

Mal. spinosus Dej. Gall. mer. et Hisp. = *M. spinosus* Er.

Mal. macrocephalus Dej. ♂ Hisp. = *M. coeruleus* Er. — ♀ e Gallia mer. = *M. viridis* F. ♂.

Mal. elegans Oliv. Parisiis, Gall. mer., Styria et Ross. mer. = *elegans* Oliv.

Mal. viridis Fabr. Suecia, Germania, Austria, et var. *elegans* Gallia = *M. viridis* Fabr. et var. elytris apice concoloribus. Specimina hisce ex Austria et Rossia meridionali quaedam *M. affinis* Ménétr. ♀ intermixta.

Mal. dilaticornis Dej. Dalmat. = *M. dilaticornis* Germ.

Mal. dentifrons Dej. Gall. mer. = *M. dentifrons* Er.

Mal. cornutus Gebl. Sibiria et Caucaso = *M. cornutus* Gebl.

Mal. marginellus Fabr. Parisiis, Germania, Gall. mer., Hispania = *M. marginellus* Oliv.

Mal. immaculatus Dej. Pyren. or. = *M. viridis* Fabr. foemina, statura validiore, fronte inter oculos transversim evidentius canaliculata, elytris concoloribus, caeterum Galliae meridionalis majoribus speciminibus consentanea.

Mal. unicolor Dej. Pyr. or. = *M. inornatus* Küster.

Mal. gracilis Dej. Dalmat. = *Anthodytes ovalis* Lap. ♂ [20])

Mal. lepidus Dej. Gall. mer. et Lusitania = *Anth. cyanipennis* Er. ♂.

Mal. rotundipennis Dej., *collaris* Ziegler. Dalmat. = *Anth. ovalis* Lap. ♀ var. thorace obsoletius nigro-vittato.

Mal. rufilabris Dej. Gallia mer., Lusitania et Hispania = *Anth. cyanipennis* Er. ♀.

Mal. concinnus Dej. (sp. in Catalogo haud consignata) Algiria = *Anth. angusticollis* Lucas ♂ auctoris descriptioni non modo forma sed et iconi pictura admodum conveniens, cyanescens, thoracis margine laterali toto, anterius anguste, triente postico latius

---

[20]) *Anthodytes ovalis*, passim in Pedemontio obvius, variat interdum thorace macula discoidali confusa, vel minore in disco antico, margine postico transversim anguste punctisque duobus pone medium atris notato: macula e contra discoidali longe majore, postice valde dilatata, basin penitus obtegente in Italiae mediae speciminibus quibusdam variat.

flavo: ejusdem autem ob convexitamen margo lateralis anticus, insecto superne inspecto, conspici nequit. Antennae veluti in *flavilabri* Waltl (ex DD. Kiesenwetter et Kraatz Berl. Entom. Ztschr. VIII. p. 307. nec non e speciminibus ex Hispania a D. Ghiliani relatis) constructae atque depictae, articulo attamen quarto paullulum breviore profundiusque intus emarginato, quinto relative longiore, nigrae, articulis quatuor primis rufo-testaceis, primo secundoque supra maculatis, quarto dorso leviter infuscato, 5—8 inferne apice sensim minus rufescentibus. Caput nigro-cyaneum, ore toto fronteque usque pone antennas trisinuatim rufo-testaceis, pariter ac thorax minus nitens: hujus margines inflexi cum prosterno rufo-testacea. Elytra coerulescentia, macula apicali flava, villis atris erectis consparsa. Coxae apice tarsique quatuor anteriores rufo-testacei, postici medio fusci; vesciculis mesosternique epimeris flavis. Antennae etiamsi in *M. mauritanico* Luc. ex icone parum dissimiles videantur, species haecce tamen, praesertim ob thoracis formam ab *angusticolli* sat discedere mihi videtur.

Malachius Ramburii Dej. Corsica = *Anthodytes dispar* Fairm. ♀ [31]).

Mal. siculus Dej. Sicilia = *Attalus sicanus* Er.

Mal. rufitarsis Dej. Gallia merid. = *Attalus* (*Antholinus* Muls.) *distinctus* Muls.

Mal. pulicarius Fabr. Parisiis, Gallia mer., Austria = *Axinotarsus pulicarius* Fabr.

Mal. marginalis Megerle. Austria, Gallia, Dalmatia, Germania = *Axin. marginalis* Er.

Mal. rubricollis Gyll. Gallia, Austria, Illyria (Trieste) = *Axin. ruficollis* Oliv.

Mal. cyanipennis Dej. Hispan. = *Axin. rufithorax* Kiesw. ♂♀. Auctoris descriptioni sat apte respondere videtur, thorace praecipue transverso, breviore a *ruficolli* Oliv. distinctus.

Mal. lateralis Dej. Parisiis, Gallia mer., Dalmatia = *Attalus lateralis* Er.: Specimen e Pyrenaeis variat macula elytrorum marginali triangulariter suturam versus dilatata.

Mal. sanguinolentus Fabr. Parisiis, Styria, Illyria = *Anthocomus sanguinolentus* Fabr.

---

[31]) *Malachii* (*Anthodytis*) *longicollis* (Gené) Er. quaedam in R. Musaei collectione specimina vidi; variat thorace sat late basi transversim nigro-maculato, disco longitudinaliter medio obsolete umbrato. ♀.

Malachius equestris Fabr. Parisiis, Austria et Rossia mer. a D. Ménétr. nom. *pictus* = *Anth. equestris* Fabr.

Mal. fasciatus Fabr. Parisiis, Austria, Dalmatia = *Anth. fasciatus* Lin.

Mal. guttatus Dej. Hispania (Ciudad Rodrigo) = *Anth. fenestratus* Linder. ♂.

Mal. coeruleus Dej. Dalmat. = *Ebaeus coerulescens* Er.

Mal. cardiacae Fabr. Suecia = *Attalus cardiacae* Lin.

Mal. sanguinicollis Dej. Hispan. = *Ebaeus collaris* Er. ♀.

Mal. vicinus Dej. Hispan. = *Ebaeus collaris* Er. ♂.[32])

Mal. thoracicus Fabr. Parisiis, Gallia mer. et Hispania = *Ebaeus thoracicus* Oliv. Variat ex hisce mas elytrorum appendiculis penitus fuscis, foemina elytris subtiliter obsoleteque punctatis.

Mal. dalmatinus Dej. Dalmat. = *Attalus dalmatinus* Er.[33])

---

[32]) *Ebaeus collaris* variat in Sardinia (*flavifrons m.*) epistomate apice, ore cum labro palpisque, pedibus quatuor anterioribus in integrum, posticis cum trochanteribus, femoribus exceptis, nec non antennis rufo-testaceis, his apice leviter infuscatis; thorace latitudine sua vix sesqui, non dimidio, breviore; mas abdominis segmento dorsali ultimo apice profunde fisso, laciniis apicem versus attenuatis, fulvo-pilosis.

Unum par in R. Musaei collectione a Prof. Gené *Malachii Genei* Chevrolat nomine inscriptum fuit, at species ab *Attalo Genei* Küster plane discedit et praeter memoratas notas vix a *collari* distincta.

Ebaeus taeniatus Muls. in superiore et media Italia vere praesertim *Prunus spinosi* floribus sat frequens, in insula etiam Melita a D. Truqui repertus, *Attalo sicano* Er. facie affinis, reapse autem distinctus: mas elytris apicem versus sensim laevioribus, ad suturam ante apicem oblique excisis, in excisura appendicula obscure testacea pliculato, apice summo ligula compressa, subtus canaliculata, deorsum superne directa, concolore instructis; abdominis segmento dorsali ultimo triangulariter medio profunde exciso, furcato. Variat tibiis mediis apice pedibusque posticis totis nigris.

[33]) *Attalus dalmatinus* Er. Siciliae etiam incola videtur, statura paullulum minore varians, elytris paulo minus fortiter punctatis, margine laterali obsoletius costulato pedibusque rufis, femoribus superne leviter infuscatis: thorace rufo, concolore, ejusdem forma, elytris cyaneis, dorso vix suturam secus impressis, distincte, parum crebre punctatis a *sicano* discedit.

Malachius pedicularius Fabr. Gallia, Pyrenaeis, Austria, Illyria, Finlandia (*praeustus* Sahlb.), Volhynia = *Ebaeus pedicularius* Schrank.

Mal. flavipes Ziegler. Austria, *appendiculatus* Megerle, Illyria et Dalmatia = *Ebaeus flavicornis* Er.

Mal. praeustus Fabr., *productus* Oliv. Styria et Germania = *Hypebaeus flavipes* Fabr.

Attali luxuriantis nomine omnia sardoa specimina a Prof. Gené in collectione inscripta, sive thoracis vitta lata integraque atra notati, sive reliqui corporis forma nullas notas offerunt, quibus ea ab *A. sicano* Er. queant sejungi; omnibus pariter ac in Dejeaniano *siculo*, caeterisque a D. Ghiliani in Sicilia repertis, quae vidi, pedibus obscurius, quam ab Erichsonio designati fuere, depictis, nigris nempe, tibiis tarsisque quatuor anterioribus plus minusve rufescentibus; abdomine nigro, segmentis mediis rufis. Unicum e Sicilia ♂ variat thoracis macula minore brevique discoidali, tibiis tarsisque omnibus rufo-testaceis, elytris virescentibus, minus distincte punctatis subrugosis. Genuinum *luxuriantem*, veluti a DD. Erichson et Küster descriptus, *parallelum* et *Genei* Küster necdum vidi.

A. varitarsis Kr. in Hispania meridionali et a D. Ghiliani inventus, pariter ac *cyaneus* Rosh. et *gracilis* Ksw.

A. transfuga Ksw. in Italia etiam superiore, non vero frequens, repertur, maribus thorace ut plurimum limbo laterali pone medium posticoque tenuissime rufescente, elytris ad latera breviter flavo-marginatis, in foemina concoloribus. Ejusdem insignem varietatem, *palliatus m.*, Prof. Gené e Sardinia retulit. Mas: antennarum articulis quinque primis, thorace antice quadratim maculato, pedibus cum coxis rufo-testaceis; elytris margine laterali anguste, apice late flavis; foemina thoracis limbo tenui postico rufescente, elytris laterali a summa basi late apiceque latius flavis, antennis basi, tibiis quatuor anterioribus, geniculis posticis tarsisque omnibus rufescentibus: elytris in utroque sexu longitudinaliter suturam secus impressis, statura continentalibus minore.

A. analis Panzer in Alpibus nostris haud raro variat in utroque sexu elytrorum margine laterali minus anguste flavescente, femoribus omnibus medio nigris, horum interdum in mare posticis tantum fuscis, nec non antennarum articulis dorso nigro-maculatis, thoracis macula majore, anterius valde dilatata, fronte angustius flava: variat demum mas elytris immaculatis; statura nihilhominus, forma elytrorumque punctura parciore ab *A. labili* Er. discedens.

Malachius albifrons Fabr. Parisiis et Gall. occid. = *Hypebaeus albifrons* Oliv.

Mal. dispar Dej. Dalmatia, Gallia mer. et Tauria (*nodipennis* Stév.) = *Hyp. flavicollis* Er. Tam unico pari e Tauria, quam dalmaticis gallicoque nullum a nostratibus, sardois et siculis discrimen intercedere visum est, Dejeanii propterea nomen in synonimia a *nodipenni* Stév. (si distincta species est) sejungendum.

Mal. amoenus Dej. Dalmat. = *Homoeodipnis obsoletus* Er.

Mal. signaticollis Dahl., *sinuatus* Ziegler, Austria = *Attalus analis* Panz. ♀.

Mal. marginatus Dej. Gall. mer. = *Attalus analis* Panz. ♂.

b) Gall. or. et Pyren. or. = *Attalus amictus* Er. ♂.

Mal. venustus Jousselin, Gallia = *Anthocomus* (*Ceraphele*s) *terminatus* Mén. ♂.

Mal. ulicis Hoffmannsegg, *limbatus*? Fabr. var.? Lusitania = *Attalus ulicis* Er.

Mal. limbatus Fabr. Tangeri = *Attalus ulicis* Er. ♂ var. thorace penitus rufo, veluti in hispanicis quibusdam a D. Ghiliani relatis.

Mal. suturalis Dej. Gall. mer. = *Colotes maculatus* Lap.

b) Corsica = *Colotes maculatus* var. ♀ thorace penitus rufo.

Mal. pulchellus Dej. Gall. mer. et Dalmat. = *Colotes maculatus* Lap. var. *dorsalis* Bonelli: statura minor, thorace omnino nigro, obsoletius basi marginato, vix utrinque emarginato medioque truncato, basi tota fere simul late rotundata, medio minus elevata; elytris parcius minusque profunde punctatis, in mare apice saepius minus distincte flavo-maculatis. (In Alpibus maritimis etiam obvius.)

Mal. riparius Dej. Gall. mer. = *Anthidipnis punctatus* Er. ♀ thorace basi rufo-marginato.

Mal. pygmaeus Dej. Gall. mer. = *Anth. punctatus* Er. ♀ thorace basi media tantum tenuissime rufo-limbato.

Mal. graminicola Andersch etc. Styria, Austria, Suecia et Finlandia = *Charopus flavipes* Payk.

Mal. pallipes Oliv. Gall. boreali, orientali et meridionali = *Charopus pallipes* Oliv. [34])

---

[34]) *Charopo pallipedi* Ol. in Pedemontio sat raro, Liguria mediaque Italia frequentiore proximus: *Ch. varipes m.*: *Nigrovirescens, subnitidus, pube subtillima, in elytris apicem versus parciore indutus; thorace subrotundato, antennis basin versus, genubus, tibiis tarsisque flavis.* Long. ⅘ lin. Mas: elytris oblongis, apice

Malachius concolor Fabr. Dalmatia, Austria = *Charopus concolor* Fabr. **)

---

intrusis, laciniatis; tibiis posticis validis, nigris. Ad Trasimeni lacus circumjectos colles et Sardinia.

Corpus nigro-virescens, subnitidum, pube subtilissima brevi, albido-flavescente, mediocriter densa, in elytris, maris praesertim, apicem versus sensim una cum punctura obsoletiore parcioreque indutum. Caput cum oculis vix thorace latius, fronte late, plus minusve pro sexu profunde, impressa; antennis nigris, articulo primo apice tribusque sequentibus flavis. Thorax latitudine haud longior, lateribus fortiter atque cum angulis anticis apiceque rotundatus, basin versus leviter attenuatus, basi subtruncatus, ante basin plus minusve obsolete medio impressus. Elytra in mare elongata, apicem versus paullulum, in foemina paulo a basi inde sat rotundatim ampliata, in utroque concolora, subtilissime punctulata, punctis apicem versus in foemina obsoletis, in mare evanescentibus; apice in hoc intrusa, angulo superno suturali acuminatim producto, intus lacinia filiformi, longiuscula, testacea, apice hamata, appendice inferne insuper subsecuriformi apice late subrotundata instructa. Pedes nigri, coxis apice, genubus plus minusve late, tibiis tarsisque flavo-testaceis, unguiculis fuscis; tibiis posticis in mare fortiter arcuatis, crassioribus, nigris.

Iisdem collibus et prope Bononiam *Charopum docilem* Kiesw. inveni.

**) *Charopus apicalis* Ksw. etiam rarius in Sardinia repertur, elytris in mare equidem apice flavis et appendiculatis, minus attamen intrusis, declivibus tantum atque foveolatis, apice summo obtuse calloso productoque, lacinia flexuosa erecta suturam secus instructis.

Ab eodem *C. saginatus* Ksw. = *troglodytes* Gené in coll. statura majore corporeque minus nitido distinctus (*furcatipennis* Villa = *concolor* Fabr. ♂ ex typis): maribus elytra apice rufo-testacea vel flava, intrusa, singulo margine supero plus minusve bimucronato, intus lacinia atra apice setulae instar attenuata instructo, angulo suturali inferiore verticaliter folliculi instar flexo, apice rotundato: foeminis amplis, opacis, abdomine brevioribus: thorace in utroque sexu paulo minus convexo, basin versus minus attenuato.

Charop. saginato Ksw. quaedam *Anthodytis disparis* Fairm. sat in Sardinia vulgaris minora facie congruunt specimina; antennarum insertionis loco pluribusque notis verumtamen distincta,

Mal. angulatus Fabr. (♂ *cephalotes* Oliv.) Parisiis = ♂ *Troglops cephalotes* Oliv. (Muls.) ♀ *Troglops cruentus* Ksw. ♀.

b) Austr. et Gall. mer. = *Troglops albicans* Lin. ♂♀. [36])

Mal. femoralis Ziegl. Austria, *flavicornis* Stév. Rossia mer. = *Apalochrus femoralis* Er.

Mal. marginicollis Dej. Rossia mer. (Tauria, Stéven nom. *flavipes*) = *Charopus thoracicus* Moraw. ♀.

Mal. lobatus Oliv. Parisiis et Gall. mer. = *Attalus lobatus* Oliv.

Mal. venustulus Dej. Gall. mer. = *Attalus constrictus* Er. ♀.

Mal. pusillus Dej. Illyria = *Attalus coarctatus* Er.

Mal. hemipterus Dej. Gall. mer. = *Atelestus brevipennis* Lap.

---

elytrorum apice interiore in mare introrsum triangulariter explanato, acuminato. Illi quoque elytrorum apicali structura affinis quodammodo, ni fallor. *Charop. multicaudis* Ksw. in Hispania a D. Ghiliani lectus; iisdem vero ad intrusionis marginem longius mucronatis nigroque pilosis nec non corpore magis elongato nitidioreque prae caeteris discedens.

Charop. nitido Küst. unico sardoo foeminco specimini (quaedam ei in R. Musaei collectione subjuncta ad *Troglopem brevem* Er. ♀ spectant) ex structurae, nitoris tenuiorisque pubescentiae affinitate sardoum marem referre censui, qui allatis notis, thoracis structura elytrorumque appendicibus aliter dispositis a memoratis speciebus discedit: elytra elongata, subparallela, nitidula, subtilissime parce aequaliterque pubescentia, apice flava, intrusa, singulo superne bispinoso, intus lacinia flava, minus tenui, parum elongata, villo longiore arcuato minuta instructo, inferne rotundatim leviter recte producto.

[36]) *Troglops albicans* vere interdum in *Prunus spinosae* floribus apud nos repertur, thorace plerumque macula discoidali parva atra notato.

Troglops silo in Sardinia et Pedemontio frequentior, copiose saepius ad sericaria opificia exeunte primovere volitans; mas capite rufo, vertice plus minusve late nigro, anguste admodum in Sardois speciminibus interdum: hisce dubium mihi exortum, an *Malachius bicornis* Costa *Troglopis silo* fortasse in viciniis collocandus?

Neue exotische Tomiciden-Arten

diagnosticirt von

Oberförster *Eichhoff* in Hoeven.

Cryphalus Wapleri: Breviter-ovalis subdepressus, thorace semicirculari disco subnodosa granulis dispersis ornato. basi utrinque depresso et subtilissime punctato; elytris subdepressis a basi ad apicem rotundatis, latitudine tertia parte vix longioribus, stria suturali basi profunde impressa. caeteroquin (subtilissime) substriatis, interstitiis setarum serie distincte ornatis. — Long. 1,5 millim.

Patria: Australia.

Cryphalus inops: Breviter ovalis, subdepressus, hirtellus, thorace subovato, disco antice granulis dispersis ornato, postice subtilissime punctato; elytris lateribus leniter rotundatis. latitudine tertia parte fere longioribus, subtiliter subpunctato-striatis, interstitiis setarum serie ornatis, stria suturali basi non impressa. — Long. 2 millim.

Patria: Guadeloupe.

Cryphalus pallidus: Fusco-testaceus, subovalis, cylindricus, convexus, leviter squamulatus; thorace latitudine vix breviore a basi ad apicem leniter rotundatim angustato, apice granulis subacuminato, disco subnodoso, antice granulis dispersis exasperato, postice et lateribus subruguloso-punctato; elytris latitudine dimidio fere longioribus leviter striatis, interstitiis setis brevibus obtusis seriatim ornatis. — Long. 1,7 millim.

Patria: Madagascar.

Cryphalus robustus: Amplus, oblongus, cylindricus, hirtellus, piceus squamulis subtiliter adspersus, thorace semicirculari disco gibboso, antice granulis dispersis exasperato, postice et lateribus subtiliter dense punctato; elytris latitudine duplo fere longioribus fortiter punctato-striatis, punctis subquadratis, interstitiis subtilissime multipunctatis setisque elongatis subtilibus seriatim ornatis. — Long. 2—2,5 millim.

Patria: Amer. bor. (?)

Mentum subcordatum, palpi labiales articulo 1 longitudine sequentibus duobus consumtis majore.

Tibiae sublinearis, tarsi articulis 3 primis simplicibus, coxae approximatae.

Hylocurus elegans: Cylindricus brunneus, antennis testaceo-ferrugineis, thorace antice fortiter conferteque tuberculato, postice subtiliter granulato, lateribus punctato; elytris apicem versus leniter dilatatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis transversim rugosis, internis octo apicem versus carinatis et in spinulam setiferam productis, declivitate postica disciformi, perfecte circulari cum parte horizontali angulum rectum formante, sutura elevata granulorum serie ornata et infra in spinam communem validam producta, retusionis fundo subradiatim punctato, granulisque duobus a sutura aeque remotis ornato. — Long. 1,5 millim.

Patria: Teapa.

Xyloctonus (nov. gen. juxta *Cryphalum*).

Caput subglobosum, oculis bipartitis.

Antennae funiculo 6-articulato, capitulo imbricato circulari (suturis concentricis vix conspicuis).

Tibiae compressae, latae, extus rotundatae serratae, tarsi articulis 3 primis simplicibus.

Abdomen a basi versus apicem ascedens.

Maxillarum mala intus setis rigidis subhirtella.

Mentum oblongo-quadratum, palpi labiales articulo primo sequentibus duobus consumtis duplo majore.

Xyloctonus scolytoides: Ovalis piceus (elytris immaturis testaceo-pallidis) opacus, thorace semicirculari pulvinato, disco congerie tuberculorum exasperato margineque antico medio bimucronato, lateribus et basi rugoso-punctato; elytris postice parum declivibus subdepressis sulcis latis profundis reticulato-punctatis, interstitiis angustis costatis levibus, sutura basi impressa. — Long. 2,2—2,5 mill.

Patria: Port Natal.

Xylocleptes uncinatus: Elongatus cylindricus, thorace lateribus leniter rotundatis, versus apicem convergentibus, antice granulis exasperato, postice ruditer aciculato-punctato; elytris lineato-punctatis interstitiis subaeque seriato-punctatis postice abrupte retusis, retusionis margine laterali elevato, fundo fortiter punctato spinis utrinque binis supernis armato, spina secunda majore subrecurvata, sutura immuni. — Long. 2,5 millim.

Patria: Bogotà.

Pityophthorus infans: Oblongus piceo-brunneus, antennis ferrugineis, thorace breviter ovato basi leviter marginato, lateribus antrorsum convergentibus rotundato, ante medium constricto, disco antice granulis transversis exasperato, postice fortiter ruguloso-punctato, linea media levi; elytris subcylindricis subtiliter lineato-punctatis pilosisque, interstitiis punctorum serie ornatis; declivitate postica convexiuscula sublevi, integra, sutura vix elevata. — Long. 1,3 millim.

Patria: Amer. bor. (Civitat. unit.)

Pityophthorus corticalis: Elongatus, brunneus, thorace ovato, latitudine longiore, lateribus rotundatis retrorsum divergentibus, antice granulis concentricis exasperato, postice ruditer granulato, linea media levi; elytris cylindricis usque ad apicem fortiter punctato-striatis, punctis dilatatis, interstitiis transversim rugosis; declivitate postica planiuscula immuni, punctato-striata, sutura vix elevata. — Long. 2 millim.

Patria: Chili.

Pityophthorus lautus: Cylindricus ferrugineus, thorace lateribus antrorsum sensim convergentibus leniter rotundato, disco antice granulis concentricis exasperato, postice fortiter punctato, linea media levi; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis fortiter transversim rugulosis, declivitate retusa, interstitiis binis primis late sulcata. — Long. 1,3 millim.

Patria: Amer. bor.

Pityophthorus (?) *xylotrupes: Elongatus piceus, antennis pedibusque ferrugineis, thorace ovato lateribus, retrorsum sensim divergentibus, leniter rotundato, disco antice rugulis subimbricatis exasperato postice fortiter punctato, linea media basali levi; elytris lineato-punctatis, interstitiis basi punctis raris ornatis, stria suturali (a basi usque apicem) profundiore, retrorsum sensim sulcata, sutura postice vix elevata; fronte acute carinata.* — Long. 2 mill.

Patria: Bahia.

Die Art hat, abweichend von den übrigen *Phyophthorus*-Arten, auf beiden Flächen der Fühlerkeule nur eine, in starkem Bogen nach vorn gerundete Nath.

Pityophthorus alienus: Oblongo-ovalis, ferrugineus, thorace latitudine basali non longiore, lateribus a basi ad apicem leniter convergentibus rotundatisque, disco (omnino) granulato-exasperato; elytris rugulosis, lateribus rotundatis, ruditer striato-punctatis et setis squamulaeformibus seriatim adspersis, interstitiis for-

Mentum subcordatum, palpi labiales articulo 1 longitudine sequentibus duobus consumtis majore.

Tibiae sublinearis, tarsi articulis 3 primis simplicibus, coxae approximatae.

Hylocurus elegans: Cylindricus brunneus, antennis testaceo-ferrugineis, thorace antice fortiter conferteque tuberculato, postice subtiliter granulato, lateribus punctato; elytris apicem versus leniter dilatatis, fortiter punctato-striatis, interstitiis transversim rugosis, internis octo apicem versus carinatis et in spinulam setiferam productis, declivitate postica disciformi, perfecte circulari cum parte horizontali angulum rectum formante, sutura elevata granulorum serie ornata et infra in spinam communem validam producta, retusionis fundo subradiatim punctato, granulisque duobus a sutura aeque remotis ornato. — Long. 1,5 millim.

Patria: Teapa.

Xyloctonus (nov. gen. juxta *Cryphalum*).

Caput subglobosum, oculis bipartitis.

Antennae funiculo 6-articulato, capitulo imbricato circulari (suturis concentricis vix conspicuis).

Tibiae compressae, latae, extus rotundatae serratae, tarsi articulis 3 primis simplicibus.

Abdomen a basi versus apicem ascedens.

Maxillarum mala intus setis rigidis subhirtella.

Mentum oblongo-quadratum, palpi labiales articulo primo sequentibus duobus consumtis duplo majore.

Xyloctonus scolytoides: Ovalis piceus (elytris immaturis testaceo-pallidis) opacus, thorace semicirculari pulvinato, disco congerie tuberculorum exasperato margineque antico medio bimucronato, lateribus et basi rugoso-punctato; elytris postice parum declivibus subdepressis sulcis latis profundis reticulato-punctatis, interstitiis angustis costatis levibus, sutura basi impressa. — Long. 2,2—2,5 mill.

Patria: Port Natal.

Xylocleptes uncinatus: Elongatus cylindricus, thorace lateribus leniter rotundatis, versus apicem convergentibus, antice granulis exasperato, postice ruditer aciculato-punctato; elytris lineato-punctatis interstitiis subaeque seriato-punctatis postice abrupte retusis, retusionis margine laterali elevato, fundo fortiter punctato spinis utrinque binis supernis armato, spina secunda majore subrecurvata, sutura immuni. — Long. 2,5 millim.

Patria: Bogotà.

Pityophthorus infans: Oblongus piceo-brunneus, antennis ferrugineis, thorace breviter ovato basi leviter marginato, lateribus antrorsum convergentibus rotundato, ante medium constricto, disco antice granulis transversis exasperato, postice fortiter ruguloso-punctato, linea media levi; elytris subcylindricis subtiliter lineato-punctatis pilosisque. interstitiis punctorum serie ornatis; declivitate postica convexiuscula sublevi, integra, sutura vix elevata. — Long. 1,3 millim.

Patria: Amer. bor. (Civitat. unit.)

Pityophthorus corticalis: Elongatus, brunneus, thorace ovato, latitudine longiore, lateribus rotundatis retrorsum divergentibus, antice granulis concentricis exasperato, postice ruditer granulato, linea media levi; elytris cylindricis usque ad apicem fortiter punctato-striatis, punctis dilatatis, interstitiis transversim rugosis; declivitate postica planiuscula immuni, punctato-striata, sutura vix elevata. — Long. 2 millim.

Patria: Chili.

Pityophthorus lautus: Cylindricus ferrugineus, thorace lateribus antrorsum sensim convergentibus leniter rotundato, disco antice granulis concentricis exasperato, postice fortiter punctato, linea media levi; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis fortiter transversim rugulosis, declivitate retusa, interstitiis binis primis late sulcata. — Long. 1,3 millim.

Patria: Amer. bor.

Pityophthorus (?) xylotrupes: Elongatus piceus, antennis pedibusque ferrugineis, thorace ovato lateribus, retrorsum sensim divergentibus, leniter rotundato, disco antice rugulis subimbricatis exasperato postice fortiter punctato, linea media basali levi; elytris lineato-punctatis, interstitiis basi punctis raris ornatis, stria suturali (a basi usque apicem) profundiore, retrorsum sensim sulcata, sutura postice vix elevata; fronte acute carinata. — Long. 2 mill.

Patria: Bahia.

Die Art hat, abweichend von den übrigen *Phyophthorus*-Arten, auf beiden Flächen der Fühlerkeule nur eine, in starkem Bogen nach vorn gerundete Nath.

Pityophthorus alienus: Oblongo-ovalis, ferrugineus, thorace latitudine basali non longiore, lateribus a basi ad apicem leniter convergentibus rotundatisque, disco (omnino) granulato-exasperato; elytris rugulosis, lateribus rotundatis. ruditer striato-punctatis et setis squamulaeformibus seriatim adspersis, interstitiis for-

titer lineato-punctatis, stria suturali a medio versus apicem profunde sulcato. — Long. 1,7 mill.

Patria: Brasilia.

Dryocetes melaenus: Subelongatus, nigro-piceus, antennis pedibusque obscure ferrugineis; thorace ovato, confertim granulato punctato, linea media levi; elytris transversim subrugosis creberrime seriato-punctatis (interstitiorum punctis aeque profundis seriatisque); declivitate postica convexiuscula, interstitiis internis utrinque leviter impressis. — Long. 2 mill.

Patria: Brasilia.

Am nächsten wohl mit *Bost. affaber* Mann. verwandt, aber viel kleiner, von dunklerer Färbung, von anderer Form und besonders anderer Sculptur des Halsschildes.

Araptus (nov. gen.)

Tarsi articulis tribus primis simplicibus, tibiae lineares, apice truncatae.

Caput globosum, oculis (simplicibus) oblongis.

Antennae funiculo 5-articulato, capitulo maximo ovali, solido.

Mentum triangulare, ligula lanceolata acuminata apice summa subtilissime emarginata.

Maxillae mala intus setis rigidis ciliata.

Araptus rufopalliatus: Oblongus nitidus, glaber piceus, pedibus rufopiceis, antennis elytrisque pallide rufis, his margine externo scutelloque piceis; thorace, basi lateribusque marginato, oblongo, lateribus leniter rotundatis, versus apicem fortiter convergentibus, disco antice rugis subimbricatis asperato, pone medium subtiliter rarius punctato; elytris vage punctatis, apice rotundatis, declivitate sutura elevata externeque granulis et setis seriatis ornata, interstitio secundo subretoso. — Long. 3 mill. Patria: Nov. Granada.

Xyloterus unicolor: Elongatus, cylindricus, piceo-brunneus, antennis, pedibus elytrisque testaceo-subbrunneis; thorace disco transversim subcalloso, antice exasperato, postice subtilissime aciculato-granulato; elytris unicoloribus, subtilissime lineato-punctatis, interstitiis confuse (fere biseriatim) distincte punctatis; antennis capitulo circulari. — Long. 3 mill. Patria: Amer. bor. (Wisconsin.)

Die vorliegende Art paſst zu keiner der von Leconte (l. c. pag. 158 seq.) gegebenen Beschreibungen; höchstens könnte sie mit dem *X. politus* desselben Autors, von welcher Art mir keine Beschreibung vorliegt, zusammenfallen.

Ueber *Xyloterus lineatus* Erichs.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, dafs *Xyloterus bivittatus* Kirby, Mannerheim und *X. cavifrons* Mann. nicht nur (wie schon Leconte nachgewiesen hat) als verschiedene Geschlechter derselben Art angehören, sondern nach meinem Dafürhalten auch ganz identisch mit unserem *X. lineatus* Gyll. sind.

Ueber die Gattung *Pityophthorus sensu* Eichhoff.

Bei allen von mir zur Tomiciden-Gattung *Pityophthorus m.* gezählten Arten zeigen, ähnlich wie bei den *Cryphalus*-Arten, sowohl die vordere als auch die hintere Fläche der Fühlerkeule deutliche, durch Näthe abgetheilte Ringel, dabei aber 5gliedrige Fühlergeifsel und lineare, an beiden Vorderecken bedornte Schienen mit fast geradem, bedorntem Seitenrand. Aufserdem ist das Halsschild bei allen Arten an der Basis deutlich gerandet. Den beiden Arten *Tomicus bidens* F. und *chalcographus* L., welche Graf Ferrari (Borkenk. p. 34 Note 2) autore Thomson zur Gattung *Pityophthorus* gebracht haben will, fehlen diese Charaktere mit Ausnahme der Zahl der Geifselglieder und der Form der Schienen, weshalb diese Arten zunächst am besten da, wo sie bisher standen, unter *Tomicus* verbleiben mögen.

Leconte (Syn. of the Scolyt. of Amer. North of Mex. p. 153) rechnet ohne jede Rücksichtnahme auf die (von 1—5 abweichende) Zahl der Fühlergeifselglieder alle *Tomiciden* mit grofser, zusammengedrückter, auf beiden Seiten quer geringelter Fühlerkeule zu seiner Gattung *Cryphalus*, welche also mit der Erichson'schen Gattung gleichen Namens gar nichts gemein hat. Alle von mir zur Gattung *Pityophthorus* gerechneten Arten würden also zur Gattung *Cryphalus* Leconte gehören, doch glaube ich nach angestellter sorgfältiger Prüfung der von Leconte l. c. neu beschriebenen Arten, dafs mit alleiniger Ausnahme von *Cr. atratulus* Lec., welcher vielleicht mit dem früher von mir beschriebenen *Pityophthorus cribripennis* identisch sein dürfte, keine der von mir als neu beschriebenen Arten mit den Leconte'schen zusammenfalle.

Oberförster *Eichhoff* in Hoeven.

Zwei neue deutsche Tomicus-Arten

beschrieben von

Oberförster *Eichhoff* in Hoeven.

Tomicus amitinus: Elongatus, nitidus, thorace ovato lateribus versus apicem leniter convergentibus rotundatisque, postice profundius punctato, linea basali media levi; elytris fortiter lineato-punctatis, interstitiis planis, rugulosis punctorumque serie ornatis; declivitate postica oblique excavata, fundo nitido, profunde punctato, margine apicali prolongato, laterali utrinque 4-dentato, dente tertio majore, primo interstitium primum determinante. — Long. 4,3 millim.

Diese dem *T. typographus* und *cembrae* ähnliche Art fand sich unter Borkenkäfern, die ich vor Jahren in der Umgegend von Schleusingen im Thüringer Wald sammelte. Von den verwandten Arten unterscheidet sich die vorliegende durch die von hinten nach vorn gleichmäfsig gerundeten, merklich convergirenden Seiten des Brustschildes; die Näthe auf der Innenfläche des eiförmigen Fühlerknopfes sind wenig nach vorn gekrümmt, fast gerade, die Intervalle der Punktstreifen auf den Flügeldecken haben eine Reihe deutlicher Punkte, der Absturz ist glänzend, ziemlich tief punktirt mit stark verlängertem Spitzenrand; auf der Stirn befindet sich ein wenig in die Augen fallendes glattes, kahles Fleckchen.

Tomicus omissus: Cylindricus, thorace postice profundius punctato disco utrinque leniter oblique impresso; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis punctorum serie ornatis, postice abrupte truncato retusis, retusionis spatio circulari, margine crenulato dentibusque utrinque quaternis limitato; antennarum capitulum annulis primo et secundo longitudine aequalibus, tertio minuto. — Long. 3,5 millim.

Auch diese dem *T. laricis* äufserst nahe stehende Art gehört unserer deutschen Fauna an, und fand sich unter zahlreichen, bei

Neustadt-Eberswalde gesammelten Individuen des *T. laricis*, von dem sie sich durch etwas gedrungenere Form, durch die beiden allerdings schwachen Quereindrücke des Brustschildes. andere Gröfsenverhältnisse an den Ringeln der Fühlerkeule und besonders durch die Bezahnung des Flügelabsturzes unterscheidet. Während nämlich bei *laricis* aufser dem obersten kleinen Zähnchen der ersten Intervalle, beiderseits am Seitenrand constant, nur zwei grössere, etwas von dem gekerbten Seitenrand abgerückte Zähnchen sich befinden, stehen hier in dem gekerbten Seitenrand (also nicht davon abgerückt) beiderseits drei deutliche Zähnchen, indem der bei *T. laricis* leere Raum zwischen den beiden unteren Zähnen noch ein drittes Zähnchen trägt. Die Art sieht dadurch dem *T. proximus m.* und dem *T. rectangulus m.* sehr ähnlich. von denen sie jedoch in den Näthen der Fühlerkeule abweicht.

A n h a n g.

Bei dieser Gelegenheit will ich auf zwei neue europäische *Crypturgus*-Arten aufmerksam machen.

Crypturgus mediterraneus: Elongatus, cylindricus, subnitidus, niger, antennis et tarsis ferrugineis, thorace subelongato, basi truncato, lateribus rectis parallelis, dorso minus confertim subtilissime punctato, linea media levi; elytris fortiter punctato-striatis, punctis valde dilatatis, interstitiis angustis (subcarinato) elevatis punctorum serie vix conspicua ornatis. — Long. 1,4 millim.

Die Art ist in Mehrzahl bei St. Tropez, Hyères auf Pinus halepensis von Mr. Puton erbeutet, welcher auch bereits die vorstehende, von mir entworfene Diagnose in den Petites Nouv. Entom. No. 11. 1869 der Oeffentlichkeit übergeben hat.

Crypturgus dubius: Subelongatus, cylindricus. subnitidus, niger antennis pedibusque ferrugineis, thorace latitudine longiore, basi truncato, lateribus ultra medium rectis, dein rotundato angustatis, dorso minus confertim subtiliter punctato; elytris minus profunde sed late punctato-striatis, interstitiis planiusculis. — Long. 1,5 millim.

Patria: Pyrenaei.

Orthoperus Kluki Wankowitz,

in Deutschland nachgewiesen durch

P. Habelmann und *G. Kraatz.*

Die nachfolgende Beschreibung des *Orthoperus Kluki* Wank. (Ann. de la Soc. ent. de France 1865. p. 300) wurde mir von H. Habelmann übergeben, welcher die Art für unbeschrieben hielt.

Einige mir gleichzeitig zugestellte Ex. des Berliner Käfers zeigten grofse Uebereinstimmung mit meinen typischen Stücken des *Kluki* von Minsk. Der Autor sagt in seiner kurzen Beschreibung des *Kluki*: cette espèce ce distingue par l'absence de ponctuation [1]), qui est remplacée par des lignes extrêmement fines partant de la base et formant une petite reticulation très légère; de plus par la courbure presque régulière de la base, de son pronotum et la couleur sombre de ses pattes. — Sous les détritus végétaux.

Orthoperus Kluki (Wankow. loc. cit.): *Niger*, *nitidus*, *antennarum basi rufa*, *breviter convexus*, *parce obsoletissimeque punctatis*, *pedibus fuscis*. — Long. 0.9 mill.

Glänzend schwarz, mit flacher, weitläufiger, nur bei starker Vergröfserung bemerkbarer Punktirung der Flügeldecken; ziemlich gewölbt, vor der Mitte am breitesten, von hier nach hinten in schwachem Bogen zugerundet, in der Gestalt demnach kurzeiförmig, diese Form nur durch die einzeln abgerundeten Spitzen der Flügeldecken unterbrochen. Die zwei Wurzelglieder der Fühler sind roth, die vorderen Beine meist pechbraun.

Bei Berlin am Rande eines Wiesengrabens unter Laub von H. Fischer und mir gefunden.

Diese Art ist von dem ähnlichen, etwas kleineren *O. piceus* durch die tiefschwarz glänzende Farbe, die seitliche Abflachung in der Form der Flügeldecken und die Struktur derselben unterschieden. Auch ist die Lebensweise eine völlig andere. (Habelmann.)

G. Kraatz.

---

[1]) In der Diagnose heifst es jedoch: *elytris punctulis valde obsoletis, semilunaribus, irregularibus.*

Ueber die europäisch-deutschen Throscus-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Dr. Bethe, welcher zur genauen Kenntnifs unserer deutschen *Throscus*-Arten wesentlich beigetragen hat, war neuerdings so freundlich mein Material zu bestimmen; ich erlaube mir hier auf einige Fundorte der einzelnen Arten aufmerksam zu machen und zum Schlufs für unsere Leser eine kurze Uebersichts- und Bestimmungs-Tabelle derselben zu geben.

1. *Throscus brevicollis* Bonv. bisher in Deutschland nur bei Passau nach Bonvouloir aufgefunden, besitze ich in einigen Exemplaren aus Schlesien (Kelch und Roger), Serbien (Zebe); jedenfalls fehlt die Art in Oesterreich nicht.

2. *Throscus dermestoides* L. kommt nach Bonvouloir in ganz Europa vor, scheint aber im Süden sparsamer.

3. *Throscus carinifrons* Bonv. erhielt ich aufser aus Schlesien auch aus Deidesheim (Dr. Eppelsheim) und Hessen (Scriba). Aus der Berliner Gegend besitze ich 2 Exemplare, eins von mir, eins vom verstorbenen Ruthe gesammelt.

4. *Throscus elateroides* Heer, Redtenb., Bonv. besitze ich von Griechenland (Krüper), Madrid (selbst gesammelt), Andalusien (Staudinger), Fundorten, welche noch nicht angegeben sein dürften.

Von den von mir erwähnten Exemplaren von Ahrweiler und Thüringen (vergl. Bethe in der Stett. Entom. Zeitg. 1865. S. 236 Note) sind die Thüringer auf *Throscus carinifrons* zu beziehen, da nach Kellner's briefl. Mittheilung aufser dem gewöhnlichen *dermestoides* nur *carinifrons* und *obtusus*, letzterer selten, in Thüringen beobachtet wurde.

5. Von *Throscus exul* Bonv., auf den Möllenwiesen bei Stettin von Dr. Bethe aufgefunden (vergl. Stett. Ent. Ztg. 1870. S. 111), besitze ich ein Exemplar von Halle und zwei aus Ungarn; das von v. Heyden bei Frankfurt a. M. aufgefundene Stück (Berl. Entom. Zeitg. XI. 378) habe ich nicht gesehen.

6. ***Throscus Duvalii*** Bonv. besitze ich aus den Pyrenäen und Toscana (vom Bruck!).

7. ***Throscus obtusus*** Curt. (*pusillus* Heer, Redtb.) kommt nach Dr. Bethe in Nord- und Mitteldeutschland vor; eine nähere Angabe der Fundorte wäre in faunistischer Beziehung wünschenswerth; ich besitze aus Deutschland nur österreichische Stücke (Ullrich). In Andalusien sammelte Staudinger die Art in Mehrzahl, bei Toledo fand ich sie einzeln, in den Pyrenäen sammelte sie vom Bruck. Ein Stück aus dem Caucasus erhielt ich durch H. v. Maschell, ein anderes aus Egypten fand sich unter Käfern, welche Schaum daselbst erbeutet hatte.

Zu den vier im 4ten Bande der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. 1863 beschriebenen Arten sind also jetzt die übrigen europäischen hinzugetreten (*carinifrons*, *exul*), aufser *Duvalii*.

Die Arten lassen sich wohl zur Genüge kurz so übersehen:

Augen ungetheilt, Stirn zweikielig . . . . . *brevicollis* Bonv.
Augen bis zur Hälfte getheilt (gröfste Art) . . *dermestoides* L.
Augen ganz getheilt:

- Stirn
  - zweikielig, Kiele den Thorax
    - erreichend; Zwischenräume*) unregelmäfsig punktirt; grofs *carinifrons* Bonv.
    - nicht erreichend; Zwischenräume vorn zweireihig punktirt; mittelgrofs . . . . *elateroides* Heer.
  - ungekielt, Flügeldecken
    - schwarzbraun, Zwischenräume
      - kräftig punktirt; schlanke Art *exul* Bonv.
      - sehr fein punktirt; schlanke Art *Duvalii* Bonv.
    - rothbraun, Gestalt untersetzt kleinste Art. *obtusus* Curt. (*pusillus* Heer).

---

*) der Punktstreifen auf den Flügeldecken.

Uebersicht der deutschen Triplax-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr **Bedel**, ein eifriger und talentvoller junger Pariser Entomolog, hat im fünften Bande von de Marseul's Abeille (S. 1—50) eine Monographie der europäischen Erotylenen (Engiden und Triplaciden) gegeben, in welcher zwar nur wenige neue Species beschrieben werden (*Engis pontica*, *Triplax Marseuli*, *Aulacocheilus algerinus*), die Zahl der europäischen Arten indessen um einige vermehrt und die Synonymie sehr sorgfältig gelichtet ist.

Auf die ansehnliche und seltene *Engis sanguinicollis* wird eine neue Gattung *Combocerus* gegründet.

Die auf *Triplax bicolor* und *rufipes* von Thomson bereits 1863 im fünften Bande seiner Scandinav. Coleoptera errichtete Gattung *Platichna* ist von Bedel noch nicht in Betracht gezogen, dürfte aber bei näherer Prüfung kaum Bedel's Ausspruch: (S. 21) le genre Triplax est d'une parfait unité, erschüttern.

Von dieser Gattung zählen Zebe und Redtenbacher sechs deutsche Arten auf, mein Verzeichnifs der deutschen Käfer giebt sieben an, welche durch die nachfolgenden Bemerkungen auf neun anwachsen, so dafs von den 11 europäischen uns nur zwei fehlen.

Die *Triplax*-Species sind Muster-Arten für analytische Tabellen, weshalb es mir zweckmäfsig erschien, eine solche für die deutschen Arten am Schlufs zu geben; die Bedel'schen Namen der Autoren und seine Synonymie sind bei der kurzen Besprechung der einzelnen Arten benutzt, wo auch schliefslich die beiden nicht deutschen Erwähnung finden.

In der von mir gegebenen Tabelle habe ich zugleich die natürliche Reihenfolge der Arten berücksichtigt, bei welcher die ansehnliche *elongata* mit dem meisten Roth an der Spitze steht, dann folgt *Russica* mit schwarzer Brust, *ruficollis* mit schwarzer Brust und schwarzem Hinterleib, endlich *melanoceph.* mit schwarzem Kopf.

1. ***Triplax elongata*** Lac. — Von dieser Art scheinen bis jetzt nur österreichische Stücke bekannt zu sein.

2. ***Triplax Russica*** L. Europa. — Auffallend kleine Wiener Stücke, darunter ein unausgefärbtes mit röthlicher Brust erhielt ich vor Jahren von H. Türk.

3. ***Triplax ruficollis*** Lac. (nec Steph.) besitze ich aus Südfrankreich (vom Bruck), Lyon (Rey) so wie ein Ex. aus Oesterreich ohne nähere Angabe des Gebers.

4. ***Triplax melanocephala*** Latr. (nec Lacord.) = *ruficollis* Steph., = *nigriceps* Lac., Redt. — Nach Redtenbacher in Oesterreich sehr selten, in Zebe's Synopsis der deutschen Käfer noch nicht aufgeführt, ist von Herrn Fufs bei Ahrweiler gefunden worden.

5. ***Triplax aenea*** Schall. (1783), Payk. (1800). — Europa.

6. ***Triplax bicolor*** Gyll. (nec Marsh.) — In Oesterreich nach Redtenbacher sehr selten; von Zebe bei Glatz in Schwämmen selten gefunden; nach Bedel auch in Steiermark. Hierher als var. *scutellaris* Charp.

7. ***Triplax lepida*** Fald. — In den Sammlungen bisher wohl mit *rufipes* verwechselt, bei Paris häufig. Bedel führt noch keinen deutschen Fundort auf. Ich fand einige Exemplare des Käfers vor Jahren an Baumschwämmen im Forste bei Damms-Mühle, einige Meilen von Berlin, erhielt eine Anzahl Stücke aus Oesterreich, zwei aus Serbien (Zebe).

8. ***Triplax rufipes*** Fabr. (*clavata* Lac.) scheint mehr dem südlichen Frankreich anzugehören.

9. ***Triplax collaris*** Schall. (*capistrata* Lac.) wird von Redtenbacher noch nicht als österreichische Art aufgezählt, scheint aber gerade dort vorzugsweise vorzukommen; der Käfer ist übrigens zuerst vom Beschreiber bei Halle aufgefunden, dann bei Magdeburg, in Steiermark, Dalmatien, dem Banat.

Aufser diesen neun deutschen Arten sind nur noch zwei schwarzköpfige, schlanke Arten bekannt, von denen die eine in Spanien, Portugal und Algier einheimisch und durch die dunkelblauen Flügeldecken leicht kenntlich ist; es ist dies

10. ***Triplax cyanescens*** Bedel (*melanocephala* Lac.).

11. ***Triplax Marseuli*** Bedel aus Südfrankreich und Algier hat Kopf, Flügeldecken und Hinterleib, mit Ausnahme der Spitze, schwarz, rothe, dünnere Fühler als *melanocephalus*, starke, vorn wenig dicht stehende Punkte in den Punktstreifen, deren Zwischenräume sehr fein punktirt sind; Schildchen herzförmig, eben, Halsschild wenig gewölbt.

Analytische Uebersicht der deutschen *Triplax*-Arten.

- Körper
  - länglich, Flügeldecken
    - schwarz, Kopf
      - roth, Brust
        - und Hinterleib roth . . . *elongata* 1.
        - schwarz, Hinterleib
          - roth . . . *russica* 2.
          - schwarz . . . *ruficollis* 3.
      - schwarz . . . . . . *melanocephala* 4.
    - blau, Kopf und Unterseite roth . . *aenea* 5.
  - eiförmig, Kopf
    - roth, Schildchen
      - röthlich, Käfer nur mittelgrofs . . . . *bicolor* 6.
      - schwarz, Fühlerglied 3
        - nicht länger als 2 *lepida* 7.
        - viel länger als 2 *rufipes* 8.
    - schwarz . . . . *collaris* 9.

Während des Drucks geht mir durch H. Dr. Hampe eine durch ihre Kleinheit ausgezeichnete, neue deutsche Art aus Steiermark zu. Dieselbe ist den mittleren Stücken der *Engis humeralis* an Länge gleich, jedoch viel breiter, von der kurzeiförmigen Gestalt der *Tripl. rufipes* und *lepida*, nach vorn und hinten noch etwas mehr verschmälert, etwas gewölbter, eben so gefärbt wie diese Arten, also Kopf, Thorax und Beine roth, Hinterleib und Flügeldecken schwarz, diese mit sehr feinen Punktstreifen und zwischen denselben nur mit einer ziemlich regelmäfsigen Reihe feiner Punkte. An den Fühlern ist Glied 3 etwas feiner, kaum länger als 2, deutlich länger als 4. Der Kopf ist unregelmäfsig, weitläufig, fein punktirt, das Halsschild ähnlich, aber kräftiger, nach vorn mehr verengt als bei *lepida*. Das Schildchen zeigt einen Stich ins Rothbraune. Die Diagnose würde etwa lauten:

Triplax pygmaea nov. sp.: *Ovalis, nigra, antennis, capite, thorace pedibusque rufis, elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis subtilissime sub(uni)seriatim punctatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ lin.

Ueber einige deutsche Dorcatoma-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

---

1. *Dorcatoma serra* Panz., Muls. (Térédiles p. 349.)

Ich habe die Art, welche Mulsant [1]) (Térédiles pag. 349) als *Dorcatoma serra* Panz. (Faun. Germ. XXVI. Fig. 10.) in die französische Fauna einführt, noch nicht in mein Verzeichnifs der deutschen Käfer aufgenommen, weil Redtenbacher die *serra* Panz. zu seiner *dresdensis* zieht, während Sturm (Deutschlands Insekt. XII. S. 13) dieselbe unter seiner *Bovistae* citirt. Ersteres ist nur möglich, wenn man Gestalt und Gröfse, letzteres wenn man die Gestalt der Fühler in Panzer's Abbildung als falsch annimmt. Die sieben Worte der Panzer'schen Beschreibung unterstützen beide Hypothesen wenig.

Nachdem ich unter meinen deutschen Arten die *Dorc. serra* Muls. herausgefunden habe, mufs ich bemerken, dafs sie immer deutlich schlanker ist als der von Panzer abgebildete Käfer, so dafs dessen Abbildung eigentlich nur dazu dient, ein, wenigstens zum Theil falsches Bild des Käfers zu geben. Da indessen die Gestalt der Fühlerglieder so ziemlich zutrifft und der Käfer von Mulsant unter dem Panzer'schen Namen genau beschrieben ist, so will ich denselben gern acceptiren, und die früheren Bedenken gegen seine Annahme fallen lassen, nachdem ich die Mulsant'sche Art kenne. Dieselbe ist jedenfalls hauptsächlich mit der *chrysomelina* verwechselt worden, indessen bei einiger Aufmerksamkeit von ihr dadurch wohl zu unterscheiden, dafs die Flügeldecken glänzender und ziemlich gleichmäfsig punktirt sind, während sie bei der *chrysomelina*

---

[1]) Der Kürze halber citire ich Mulsant, während auf dem Titel Mulsant et Rey als Autoren figuriren, obwohl wahrscheinlich Rey, von dem die Abbildungen stammen, auch die ganze Arbeit geliefert hat.

matter, fein gerunzelt, dazwischen mit gröfseren, aber seichten Punkten besetzt erscheinen; ebenso ist die Unterseite des Hinterleibs bei der *serra* gleichmäfsig dicht punktirt, während dieselbe bei der *chrysomelina* (ähnlich wie bei der *flavicornis*) noch aufserdem mit einzelnen gröfseren Punkten besetzt ist. Die beiden vorletzten Glieder der Fühlerkeule sind noch kräftiger als bei der *chrysomelina* gebildet.

Die *serra* ist wahrscheinlich über ganz Deutschland verbreitet; ich besitze Exempl. von Berlin (aus Eichenschwämmen, Weise), Cassel (Riehl), Düsseldorf (Förster), Oesterreich (Sartorius) und anderen Localitäten.

Dorcatoma chrysomelina und *flavicornis* werden noch oft miteinander verwechselt.

Bei *Dorcatoma chrysomelina* giebt Sturm (Deutschl. Ins. XII. Taf. CCXLIV. Fig. A.) den schlankeren Bau und die viel gröfseren vorletzten Fühlerglieder, bei *Dorcat. flavicornis* (a. a. O. Taf. CCXLV. Fig. A.) die etwas kleinere, untersetztere Gestalt und die viel schwächeren vorletzten Fühlerglieder sehr gut wieder; bei der *chrysomelina* ist das letzte Glied viel, bei der *flavicornis* das letzte Glied wenig schmäler als das vorhergehende, alsdann ist diese viel kräftiger punktirt.

2. *Dorcatoma punctulata* Muls. (Térédiles p. 346.)

Nach weiblichen Exemplaren von der Grande-Chartreuse beschrieben; von der *dresdensis* hauptsächlich dadurch unterschieden, dafs nur der Hinterrand des zweiten Bauchsegments hinten in der Mitte ausgerandet ist, während bei der *dresdensis* dies auch beim dritten und vierten Segmente der Fall ist; ferner fehlt der *punctulata* das Rudiment des dritten Streifens an den Seiten der Flügeldecken, sie ist etwas länglicher, dichter und feiner punktirt, dichter behaart, die Stirn schmaler und convexer, die Augen etwas gröfser und vorspringender, die Vorderecken des Thorax spitzer, die Hinterecken stumpfer.

Ich besitze vier weibliche Stücke von Berlin und Wörlitz, welche viel gröfser als einige Exemplare von anderen Localitäten sind; bei diesen gröfseren Stücken ist der Hinterrand des dritten und vierten Segments kaum ausgerandet, bei den kleineren dagegen deutlich; die kleinere Form würde die *dresdensis* Muls. sein; zu derselben scheinen als Männchen noch kleinere Exemplare zu gehören, welche weniger tief schwarz, etwas weniger glänzend sind und die vorletzten Fühlerglieder in einen sehr langen Ast ausgezo-

gen zeigen. Es wäre zu wünschen, dafs die *dresdensis* der verschiedenen Sammlungen genauer untersucht würden.

Mulsant's *punctulata* zeigten keine Erhabenheit (aucun relief) in der Mitte der Basis des fünften Segments, welche bei einer von meinen *punctulata*? vorhanden ist. Während meine *punctulata* sämmtlich viel gröfser sind als meine *dresdensis* Muls., giebt Mulsant beiden Arten die gleiche Länge von $1\frac{1}{3}$ lin.

3. *Enneatoma subglobosa* Muls. (Téréd. p. 377.)

Diese in Deutschland noch nicht nachgewiesene Art kötscherte ich in einem Exemplare bei Berlin (Tegel) und erhielt sie aus Königsberg in Pr. als *Bovistae*; sie ist noch kleiner ($\frac{4}{5}$ Lin.) als *affinis* Sturm ($\frac{4}{5}$ Lin.). Die drei an den getheilten Augen leicht kenntlichen *Enneatoma*-Arten lassen sich nach Mulsant leicht so unterscheiden:

Flügeldecken	unregelmäfsig punktirt, Behaarung niederliegend, Seitenstreifen gerinnt	. . . .	*subalpina* Bon. (*bovistae* Ent. H.)
	fast reihenweise punktirt und behaart, Seitenstreifen	gerinnt .	*affinis* St.
		gefurcht .	*subglobosa* Muls.

Für Deutschland neue Homalota-Arten

von

Decan *W. Scriba* und Dr. *G. Kraatz.*

In den Transactions of the Entomological Society of London 1869, Part II. und III. ist von Herrn David Sharp eine Revision der britischen Arten der Gattung *Homalota* erschienen, in welcher der Herr Verfasser 157 englische Arten mit aufserordentlicher Schärfe und Genauigkeit beschrieben hat. Eine sorgfältige Untersuchung unseres Materials ergab sowohl für meinen Freund Scriba wie für mich, dafs eine Anzahl der von H. Sharp aufgeführten Arten auch in Deutschland vorkommen. Dieselben werden hier in der Sharp'schen Reihenfolge, unter zu Grundelegung seiner Beschreibungen, charakterisirt; am Schlusse der Beschreibung ist jedesmal angegeben, wer von uns die Art in die deutsche Fauna einführt.

Ich hatte nach Erhalt der Sharp'schen Arbeit demselben mehrere Hundert deutsche und andere *Homalota* (Typen etc.), welche von mir bei meiner Bearbeitung der deutschen Staphylinen grofsentheils noch nicht untersucht waren, zur Ansicht und Bestimmung eingeschickt. Leider ist diese Sendung auf dem Rückwege im Herbste vorigen Jahres verloren gegangen, so dafs nur wenig Hoffnung übrig bleibt sie noch zu erhalten; ist auch diese verschwunden, so werde ich eine Anzahl Bemerkungen an die Bestimmungsliste der verlorenen Arten anknüpfen.

Aus der Einleitung zu Sharp's Arbeit mag hervorgehoben werden, dafs derselbe Thomson's Eintheilungen nicht benutzen konnte; jedoch die Originalität, Schärfe und den Eifer hervorhebt, von dem seine Beschreibungen vielfach Zeugnifs ablegen. Von meiner Eintheilung sagt er a. a. O. S. 92: Kraatz hat ein Eintheilungs-System vorgeschlagen, welches sich im Ganzen als sehr brauchbar bewährt. Ich habe mich daher hauptsächlich daran gehalten, jedoch merkliche Vereinfachungen vorgenommen, deren es mir in mancher Beziehung fähig schien. K.'s Eintheilung des Genus in 2 Hauptgruppen — 1) Flügeldecken länger als Thorax, 2) Flügeldecken nicht länger als der Thorax — ist künstlich und nur von unbedeutendem wirklichen Nutzen, weil die erste Abtheilung 136 Species enthält, die zweite deren nur 6. Daher habe ich diese Eintheilung unbenutzt gelassen

und die wenigen Arten mit kurzen Flügeldecken unmittelbar bei ihren nächsten Verwandten eingereiht.

Kraatz stellt 13 Gruppen auf. Ich schlage vor einige derselben zusammenzuziehen und die Anzahl auf 8 zu reduciren. Ueberdiefs habe ich die Species der jedesmaligen Section in natürliche Gruppen gestellt in solchen Fällen, in denen ich charakteristische Merkmale für dieselben fand. Selbstverständlich indefs sind die Sectionen und Gruppen oft dem Anschein nach wenig natürlich oder charakteristisch mit Bezug auf gewisse eigenthümliche Arten; auch ist diese Praxis nur angenommen als Erleichterung zum Studium, denn wirkliche Trennungslinien bestehen nicht zwischen den verschiedenen Gruppen und Sectionen in der Natur. (Sharp.) G. Kraatz.

1. *Homalota delicatula* Sharp Revis. p. 107.

Linearis, depressa, fusca, elytris dilutioribus, antennis pedibusque testaceis, supra dense subtilissime punctata; antennis elongatis, apicem versus haud incrassatis; abdomine supra dense subtilissime aequaliter punctato. — Long. ½ lin.

Der *Hom. subtilissima* sehr ähnlich in Gröfse und Gestalt, aber am nächsten der *Hom. longula* verwandt, jedoch nur halb so grofs als diese; bräunlich mit helleren Flügeldecken, Fühler und Beine braun. Fühler fast so lang als Kopf, Halsschild und Flügeldecken, nach der Spitze nicht verdickt, die Glieder länger als breit, 2 länger als 3, 4 kürzer als 3, 5 bis 10 ziemlich gleich lang, 11 länglich, etwa um ein Drittel länger als das 10. Der Kopf fast quadratisch, kaum schmäler als das Halsschild, vorn sehr wenig schmäler, dicht und sehr fein punktirt. Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten wenig verengt, dicht und sehr undeutlich punktirt. Flügeldecken heller als Kopf und Halsschild, ein Drittel länger als dasselbe, sehr dicht und fein punktirt. Alle Hinterleibs-Segmente sind oben gleichmäfsig dicht und sehr fein punktirt. Beine hellbraun.

Es ist Sharp nicht gelungen das Männchen vom Weibchen zu unterscheiden; wahrscheinlich ist der Unterschied derselbe wie bei *Hom. longula*; bei einigen Exemplaren sind Kopf und Halsschild gefurcht, bei anderen nicht.

Die Art kann nur mit *Hom. subtilissima* oder mit *Hom. longula* Heer, Sharp (*thinobioides mihi*) verwechselt werden. Von ersterer unterscheidet sie sich leicht durch die langen Fühler und das dicht punktirte Halsschild; sie ist nur halb so grofs als *longula* Heer, viel heller und das Halsschild ist weniger dicht und fein punktirt.

Aeufserst selten. Von Sharp am Ufer des Nith, bei Thornhill, gefunden und von Herrn Crotch bei Rannoch.

Ich erhielt einzelne Exemplare aus Baiern, Thüringen, Hessen und mehrere von Jülich durch Herrn Oberförster Eichhoff.

G. Kraatz.

2. *Homalota londinensis* Sharp Revis. p. 118.

Linearis, nigra, antennarum basi, elytris, pedibus anoque rufo-testaceis, confertim subtiliter punctata; antennis sat tenuibus, articulo penultimo leviter transverso; capite medio canalicula brevi; thorace subquadrato, longitudine latitudine haud breviore; abdomine segmentis 2—4 *crebre subtiliter punctatis,* 5° *parce punctato,* 6° *fere laevigato.* — Long. 2 lin.

Mas: *abdomine segmento* 7° *ventrali producto, apicem versus angustato, apice ipso emarginato truncato.*

Fem.: *abdomine segmento* 7° *supra et infra apice rotundato.*

Var.: *rufo-testacea, capite abdomineque cingulo ante apicem fuscis.*

Sehr ähnlich einer grofsen und hell gefärbten *Hom. elongatula*, aber noch gröfser als die gröfsten Exemplare dieser Art. Fühler mäfsig lang und schlank, nach der Spitze zu wenig verdickt, pechbraun mit rothbraunen Grundgliedern; Glied 2 und 3 fast gleich lang, 4—10 allmählig etwas kürzer und breiter, 4 länger als breit, 10 nicht ganz so breit als lang; 11 mäfsig lang, nicht ganz so lang als 10. Taster und Mundtheile rothgelb. Kopf schmäler als Halsschild, abgerundet mit einer deutlichen, kurzen Furche auf dem Scheitel, fein aber nicht dicht punktirt. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, etwa so breit als lang, nach hinten nicht verschmälert, mit einer Längsfurche auf der Mitte; dicht und fein punktirt; schwarz gefärbt, gewöhnlich deutlich rothbraun. Flügeldecken etwa ein Drittel länger als das Halsschild, etwas länger als breit, von röthlicher oder braunröthlicher Farbe, dicht und fein punktirt; Hinterleib schwarz, die Spitze und die Hinterränder der Segmente mehr oder weniger deutlich rothgelb; Segment 2 und 4 dicht und fein punktirt, 5 weitläufiger, 6 beinah glatt. Beine rothgelb.

Bei dem Männchen ist die untere Platte des siebenten Hinterleibsegments vorgezogen und verschmälert, gegen die Spitze aber kaum nach oben gebogen; die Spitze selbst ist abgestutzt und ein wenig ausgerandet; der Hinterrand der oberen Platte ist durchaus nicht ausgerandet. Das Weibchen hat eine sanft abgerundete obere und untere Platte des siebenten Segmentes.

Die Stücke variiren bedeutend in der Färbung.

Hom. londinensis kann leicht verwechselt werden mit *luridipennis*, *elongatula*, oder *terminalis*. Von *luridipennis* unterscheidet sich dieselbe durch schmälere Gestalt, hellere Farbe, nicht transversales Halsschild und weniger ausgeprägte männliche Geschlechtsunterscheidungszeichen. Von *elongatula* durch die Gröfse, hellere Färbung, mehr transversales vorletztes Fühlerglied und männliche Charaktere (ähnlich wie *luridipennis*). Die Art ist ähnlich gefärbt wie *terminalis* (welche Art noch nicht in Grofsbritannien gefunden ist), hat aber schlankere und dunkler gefärbte Fühler; sie ist gröfser und die Geschlechtsauszeichnungen des ♂ sind anderer Art.

Nicht selten an sumpfigen Orten in der Nähe von London. Die Art kömmt nach Sharp zwar auch an anderen Orten vor, aber anscheinend seltener; er besitzt ein Exemplar von Inverness-shire und hat deren auch aus Deutschland gesehen; ich besitze nur ein von mir als Student bei Bonn gesammeltes Stück, auf welches ich keine eigene Art aufzustellen wagte.

G. Kraatz.

3. *Homalota subglabra* Sharp Revis. p. 149.

Nitidula, nigra, elytris pedibusque piceo-testaceis, subtiliter haud confertim punctata, subtiliter pubescens; antennis apicem versus leviter incrassatis, articulis 7—10 transversis; thorace transversim subquadrato; abdomine basi parce obsolete punctato, apice laevigato. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Mas.: *structura abdominali femina vix distinguitur.*

Etwas breiter als *Hom. palustris*, kräftiger gebaut und glänzender. Die Fühler sind schwarz, derb, im Verhältnifs zur Gröfse des Insekts aber wenig länger als Kopf und Halsschild, deutlich aber nicht stark nach der Spitze zu verdickt; die 3 Basalglieder etwas schlank und länglich, 2 länger als 3; 4 bis 10 allmählig deutlich breiter, 7 bis 10 transversal, 11 allmählig zugespitzt, mäfsig lang, etwa doppelt so lang als 10. Kopf schwarz und glänzend, schmäler als der Thorax, etwas schmäler hinter den Augen, welche ziemlich vorstehen; fein behaart und kaum punktirt. Das Halsschild ist schmäler als die Flügeldecken, gut ein Drittel breiter als lang, die Hinterecken sanft gerundet, die Seiten fast gerade, nach hinten nicht verengt, die Punktirung äufserst fein und nicht dicht, oben ohne Furche oder Grube. Flügeldecken dunkelbraun, am Grunde und an den Ecken dunkler, halb so lang als das Halsschild, glänzend, fein lederartig gerunzelt. Der Hinterleib ist schwarz und glänzend, die

Segmente am Grunde sparsam und undeutlich punktirt, diejenigen der Spitze nicht punktirt. Die Beine pechbraun.

Das Männchen ist kaum vom Weibchen zu unterscheiden, nur die obere und untere Platte des siebenten Hinterleibssegments ist schmäler beim Weibchen.

Ein Exemplar, welches Herr Crotch an Herrn Thomson sandte, wurde von diesem: „*umbonatae* affinis" bezettelt. Sharp glaubt indefs, dafs die Art besser neben *monticola* steht, da sie sich durch geringere Gröfse, feinere Punktirung und durch den Mangel der männlichen Geschlechtsunterschiede unterscheidet.

Diese seltene Art ist nur in den schottischen Gebirgen gefunden. Rannoch, Strath Cannich, Arran, Thornhill.

Mein einziges deutsches Exemplar, welches ich hierher ziehe, stammt von Cassel (Riehl). G. Kraatz.

4. *Homalota cavifrons* Sharp Revis. p. 177.

Nigra, thorace elytrisque piceis, antennis, ano pedibusque testaceis; capite subtriangulari; thorace basi foveolato; elytris thoracis longitudine; abdomine supra confertim subtiliter punctato, segmento 7° apice medio in utroque sexu triangulariter emarginato. — Long. vix 1 lin.

Mas: *capite medio late impresso, abdomine segmento 7° ventrali elongato.*

Den schmalen Exemplaren der *analis* so ähnlich, dafs es genügt die Charaktere hervorzuheben, welche sie von dieser Art unterscheiden; dieselben sind fast ausschliefslich Geschlechtsunterschiede. Die Oberseite des Kopfes vom Männchen ist breit und sehr deutlich eingedrückt, während sie bei allen Exemplaren der *Hom. analis* convex ist; beim Männchen von *Hom. cavifrons* ist die Bauchplatte des siebenten Hinterleibsegments bedeutend hervorragend (wie bei *Hom. soror*), und der Hinterrand ist in der Mitte mit einem Büschel von 5 oder 6 deutlich schwarzen Haaren versehen. Beim Weibchen von *Hom. cavifrons* ist die Ausbuchtung des siebenten Segments breiter und tiefer als bei Exemplaren der *Hom. analis* von derselben Gröfse; bei beiden Geschlechtern sind die Flügeldecken kürzer, da sie nur von der Länge des Halsschildes sind.

Sharp hat diese Art nur in den hügeligen Distrikten Schottlands in der Nähe von Edinburgh und Thornhill gefunden. Ich besitze ein von mir bei Berlin gefundenes Stück, welches ich früher nicht specifisch von der *analis* zu trennen wagte. G. Kraatz.

Eine zweite, der *Homalota analis*[1]) sehr nahe verwandte, wahrscheinlich auch nicht in Deutschland fehlende Art ist:

5. *Homalota simillima* Sharp Revis. p. 177.

Picea, antennis, ano pedibusque testaceis; capite subtriangulari; thorace basi obsolete foveolato; elytris hoc paulo longioribus; abdomine supra undique confertim punctato, segmento 7° *apice medio in utroque sexu emarginato.* — Long. vix 1 lin.

Mas: *capite impresso, abdom. segm.* 7° *ventrali elongato.*

Der *Hom. analis* sehr ähnlich, so grofs wie kleine Exemplare dieser Art, aber von parallelerer Gestalt, flacher, einfarbiger, feiner und dichter punktirt, deshalb weniger glänzend; das Brustschild ist flacher und transversaler, und am Grunde weniger deutlich eingedrückt.

Das Männchen ist vom Weibchen leicht zu unterscheiden; die Oberfläche des Kopfes ist stark eingedrückt und am Hinterleibe ist das siebente Segment deutlich vorragend, die Spitze mit 5 oder 6 deutlich schwarzen Haaren besetzt.

Auch der *Hom. cavifrons* sehr nahe stehend, mit ähnlichen Geschlechtscharakteren, aber einfarbiger, von parallelerer Gestalt, dichter und feiner punktirt, mit flacherem und querem Brustschild, die Flügeldecken länger als das Brustschild, an den Schultern nicht verengert.

Diese Art hat Sharp nur an den Ufern des Nith gefunden sowie an dessem Zuflufs, dem Cairn Water, in Gesellschaft mit *Scopaeus Erichsoni* unter Steinen. G. Kraatz.

6. *Homalota subaenea* Sharp Revis. p. 187.

Nigra, capite thoraceque subaeneis, antennarum articulo primo pedibusque testaceis, elytris sordide brunneis: thorace transverso, basi impresso; elytris confertim distinctius granuloso-punctatis; abdomine segmentis 2—4 parce punctatis, 5 et 6 fere laevigatis. — Long. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ lin.

Mas: *abdomine segm.* 7° *dorsali apice truncato et crenulato.*

---

[1]) Sharp's Diagnose der *Homalota analis* lautet:

Nigra, thorace elytrisque piceis, antennis, ano pedibusque testaceis; capite subtriangulari; thorace basi foveolato; abdomine supra confertim subtiliter punctato, segmento 7° *apice medio in utroque sexu triangulariter emarginato.* — Long. 1 lin.

Var. — *Major, colore obscuriore, antennis longioribus thorace magis transverso.*

Var. — *Thorace elytrisque rufis.*

Eine dunkel gefärbte, etwas breite Art, der Vorderleib matt, der Hinterleib glänzend. Fühler mäfsig lang, dünn, gegen die Spitze kaum dicker werdend, schwarz, an der Basis gelblich. Glied 2 und 3 etwas schlank, ungefähr gleich lang, 3 ein wenig länger als 2, 4 kürzer und dünner als 5, 5—10 beinahe einander gleich, alle etwas länger als breit, 11 länglich, zugespitzt, nicht ganz so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kopf schmäler als das Halsschild, schwärzlich mit etwas mattem metallischem Schimmer, fein und undeutlich punktirt. Das Halsschild von gleicher Farbe wie der Kopf, schmäler als die Flügeldecken, ungefähr um ein Drittel breiter als lang, die Seiten sanft gerundet, nach der Basis sehr wenig schmäler werdend, sehr fein und nicht dicht punktirt, und mit einem breiten, flachen Eindrucke in der Mitte. Die Flügeldecken sind ungefähr um ein Drittel länger als das Halsschild, von schmutzigbrauner oder gelblichbrauner Farbe, um das Schildchen etwas dunkler, dicht und deutlich punktirt. Die Sculptur besteht aus rauhen Erhebungen; die Behaarung ist niedergedrückt und sehr deutlich. Der Hinterleib ist schwarz und sehr glänzend; Segment 2—4 einzeln und deutlich punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind schmutzig bräunlichgelb.

Das 7te Segment ist beim Männchen oben abgestutzt und crenulirt, die Zähnchen sind etwas breit und ihre Zahl besteht aus ungefähr acht; die äufsersten an beiden Seiten sind die deutlichsten.

Diese Art unterscheidet sich von *H. merdaria* Thoms. durch kürzere Fühler mit kürzerem Endgliede, die dunkle Erzfarbe von Kopf und Halsschild und durch stark und rauh punktirte und dunkel gefärbte Flügeldecken.

Bei Elberfeld von H. Cornelius aufgefunden.

W. Scriba.

7. *Homalota ignobilis* Sharp. Revis. p. 200.

Sat convexa, nigra, elytris fuscis, pedibus piceis; thorace transverso; abdomine segmentis 2—4 *distincte haud crebre punctatis*, 5° *parce punctato*, 6° *fere laevigato*. — Long. ½ lin.

Mas: *abdomine segmento* 7° *dorsali apice truncato et obsolete crenulato; ventrali apicem versus paulo angustato, apice ipse rotundato.*

Fem.: *abdomine segmento* 7° *ventrali margine posteriore dense evidenter ciliato, medio sat profunde exciso.*

Der *Hom. fungicola* Thoms. aufserordentlich ähnlich, doch etwas gewölbter und dunkler gefärbt, besonders aber durch die Ge-

schlechtsauszeichnung bei beiden Geschlechtern bestimmt unterschieden. Diese sind bei *H. fungicola* folgende:

Mas: *antennis articulo 3° incrassato; abdomine segmento 7° dorsali apice truncato et crenulato; ventrali producto, apicem versus paulo angustato.*

Fem.: *abdomine segmento 7° ventrali haud producto, apice lato, leviter rotundato.*

Während also bei dem ♂ der *H. ignobilis* die obere Platte des 7ten Abdominalsegments ganz wie bei dem ♂ der *H. fungicola* gebildet ist, ist die untere Platte desselben Segments weniger vorgezogen und das dritte Glied der Fühler nicht verdickt. Beim ♀ von *H. ignobilis* ist die untere Platte des 7ten Segments am hinteren Rande mit dichten Börstchen befranzt und in der Mitte deutlich ausgeschnitten, während bei dem ♀ von *H. fungicola* dieses Segment nicht ausgeschnitten und nur mit ganz kurzen, feinen und hellgefärbten, kaum sichtbaren Börstchen befranzt ist.

Von dieser Art, welche gewifs bisher vielfach mit *H. fungicola* verwechselt worden ist, besitze ich von mir im Vogelsberg gesammelte Exemplare und solche, die von Cornelius in Elberfeld gefunden wurden; auch Dr. Eppelsheim hat den Käfer bei Deidesheim in der bayrischen Rheinpfalz gesammelt. W. Scriba.

8. *Homalota angusticollis* Thoms. Sharp. Revis. p. 210.

Nigra, elytris nigro-fuscis, pedibus fuscis; thorace subquadrato basi canaliculato; elytris hoc sesqui longioribus; abdomine supra segmentis 2—4 parce subtiliter punctatis, 5 et 6 fere laevigatis. — Long. 1¼ lin.

Mas: *antennis articulis haud vel vix transversis; abdomine segmento 7° dorsali apice obsoletissime emarginato.*

Fem.: *antennis articulis 7—10 leviter transversis; abdomine segmento 7° dorsali apice rotundato.*

Thoms. Ofv. Vet. Ac. Förh. 1856. p. 100. — Sk. Col. III. 87.

Mit *H. nigricornis* Thoms. sehr nahe verwandt, jedoch schmäler, glänzender, spärlicher behaart und mit schlankeren Fühlern; auch der *H. ravilla* Er. nahe stehend, aber glänzender mit durchaus gleichbreitem Hinterleib und mit viel kürzerem Endgliede der Fühler.

Der Kopf ist kaum schmäler als das Halsschild, beim Weibchen gewölbt, beim Männchen ziemlich flach, fein punktirt, glänzend. Die Fühler sind schwarz, Glied 2 und 3 gleichlang, die übrigen beim Männchen viel schlanker als beim Weibchen, das letzte

Glied kaum anderthalb Mal so lang als das vorhergehende. Das Halsschild ist um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, und die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte leicht gerundet mit stumpfen Hinterecken; oben etwas gewölbt, an der Basis in der Mitte mit einem deutlichen Grübchen, sehr fein punktirt, glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, braunschwarz, sehr fein punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit, oben Segment 2—4 nicht dicht und fein punktirt, 5 und 6 fast glatt.

Ich habe den Käfer einmal in Mehrzahl in einem Baumschwamm gesammelt. Im Berliner Catalog von 1868 ist diese Art als synonym mit *ravilla* Er. verbunden (vergl. Berliner Ztschr. III. p. 89) und auch zwischen *divisa* Märkel und *nigricornis* Thoms. eingeschaltet. Letzterer Name hat zu verbleiben und ersterer ist zu streichen. W. Scriba.

9. *Homalota indubia* Sharp. Revis. p. 230.

Nigra, sat nitida, tenuiter pubescens, parce punctata, pedibus piceis; antennis articulis 5—10 *minus fortiter transversis; thorace transverso; abdomine supra segmentis* 2—4 *parce subtiliter punctatis,* 5° *et* 6° *fere laevigatis.* — Long. ¾ lin.

Mas: *abdomine segmento* 7° *dorsali margine posteriore sat fortiter crenulato.*

Diese Art, welche im männlichen Geschlecht durch die mit sechs Zähnchen versehene obere Platte des siebenten Hinterleibssegments nicht zu verkennen ist, unterscheidet sich von *H. sericea* durch dunklere Färbung, stärkere und weniger dichte Punktirung, namentlich der Flügeldecken; die vorletzten Glieder der ganz schwarzen Fühler sind weniger transversal als bei *sericea*. Von *H. subtilis* durch stärkeren Glanz, kräftigere und einzelnere Punktirung unterschieden.

Ich habe einige Exemplare bei Wimpfen gefunden.

W. Scriba.

10. *Homalota atricolor* Sharp. Revis. p. 230.

Linearis, subdepressa; vix nitida, nigra, elytris pedibusque nigro-fuscis, confertim subtiliter punctata et tenuiter pubescens, thorace transverso, basin versus subangustato; abdomine supra segmentis 2—4 *crebre subtiliter punctatis,* 5° *parce punctato.* — Long. ¾ lin.

Var.: *Elytris pedibusque nigris, concoloribus.*

Mas: *abdomine segmento septimo dorsali apice truncato.*

Eine sehr kleine, schwarze, ziemlich parallele und flache Art mit dichter und feiner, aber deutlicher Punktirung und Pubescenz. Die Fühler sind schwarz, gegen die Spitze breiter werdend; Glied 2 und 3 kurz und kräftig, 2 etwas länger als 3, 4 fast quadratisch, 5—16 transversal, 11 fast so lang als die beiden vorletzten zusammengenommen. Der Kopf ist nur wenig schmäler als das Halsschild, beinahe quadratisch, eher länger als breit, die Augen ein wenig vorstehend, fein und dicht punktirt; die Punktirung besteht aus feinen Erhöhungen, so dafs die Oberfläche rauh erscheint; in der Mitte des Kopfes befindet sich ein deutlicher Eindruck. Das Halsschild ist wenig schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach hinten etwas verschmälert, fein und dicht punktirt. Die Flügeldecken sind schwarz oder pechschwarz, um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz und glänzend, Segment 2—4 dicht und fein, aber etwas rauh punktirt, 5 spärlich, 6 fast unpunktirt. Die Beine sind schwarz oder pechschwarz.

Bei dem Männchen ist der Hinterrand des siebenten oberen Abdominalsegments abgestutzt.

Diese Art steht in der Mitte zwischen *H. mortuorum* und *inquinula*, etwas kleiner und beträchtlich schmäler als die erstere und nicht so dicht and fein punktirt, so dafs sie weniger matt erscheint; sie ist viel gröfser als *H. inquinula* und viel dunkler. Die Punktirung ist dadurch eigenthümlich, dafs sie etwas rauh ist.

Ich habe das Käferchen bei Wimpfen an Aas gefunden.

W. Scriba.

11. *Homalota germana* Sharp. Revis. p. 235.

Nigra, vix nitida, pedibus fuscis, confertim evidenter punctata et tenuiter pubescens; thorace transverso; abdomine apicem versus subangustato, supra toto confertim punctato. — Long. $\frac{1}{4}$ lin.

Mas: *abdomine segmento 7° dorsali apice obsoletissime quadridentato.*

Kaum kleiner als *H. nigra*, aber im Verhältnifs deutlich breiter, mit einem kürzeren und mehr queren Halsschild und mit einer deutlicheren und rauheren Punktirung. Die Fühler sind wie bei *H. nigra* gebildet, nur etwas kürzer. Der Kopf ist schwarz, matt, spärlich aber deutlich und rauh punktirt; bei den Männchen besitzt er einen deutlichen Eindruck. Das Halsschild ist ein wenig schmäler als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, dicht und fein, aber deutlich punktirt, manchmal mit einem undeut-

lichen Längseindruck. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, etwas glänzend, dicht und fein, aber deutlich punktirt; die Punktirung nicht dichter, aber deutlicher als bei *H. nigra*. Die Beine sind pechfarbig.

Beim Männchen ist der hintere Rand der Rückenplatte des siebenten Abdominalsegments wie bei *H. nigra* mit vier schwachen Zähnchen versehen, doch sind dieselben noch undeutlicher, kaum zu unterscheiden.

Diese mit *H. nigra* häufig verwechselte Art wurde von mir bei Ober-Lais aufgefunden, von Oberförster Eichhoff bei Jülich und von Dr. Eppelsheim in der bayrischen Pfalz, und hat gewifs eine weitere Verbreitung in Deutschland. W. Scriba.

12. *Homalota setigera* Sharp. Revis. p. 251.

Nigra, nitidula, elytris nigro-piceis, crebre sat fortiter punctata; antennis apicem versus leviter incrassatis, articulis 7—10 *transversis; thorace leviter transverso, antice haud compresso; abdomine apicem versus subangustato, supra segmentis* 2—4 *sat parce punctatis, quinto pareius punctato, sexto fere laevigato.* Long. 1 lin.

Mas: *abdomine segmento* 7° *ventrali margine posteriore rotundato.*

Fem.: *abdomine segmento* 7° *ventrali apice medio exciso.*

Kleiner als *Hom. atramentaria*, der Vorderleib schwärzer und glänzender, die Fühler kürzer und gegen die Spitze mehr verdickt. Die Fühler sind schwarz, das erste Glied pechfarbig, sie sind deutlich gegen die Spitze dicker werdend und mit abstehenden Härchen bekleidet, wie bei *H. atramentaria*. Glied 2 und 3 ziemlich schlank, 3 kaum so lang als 2, von Glied 4—10 ist jedes ein wenig breiter als das vorhergehende. Die vorletzten deutlich transversal; Glied 11 so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Der Kopf ist mäfsig grofs, ein wenig schmäler als das Halsschild, ziemlich dicht und etwas rauh punktirt. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, ungefähr um ein Drittel breiter als lang; seine Seiten sind vorn sanft gerundet, nach hinten ist es leicht verschmälert, ziemlich dicht und stark punktirt, an den Seiten mit wenigen abstehenden Härchen besetzt. Die Flügeldecken sind ungefähr ein Drittel länger als das Halsschild, pechschwarz oder braun, ziemlich dicht und stark punktirt. Der Hinterleib ist schwarz und glänzend, gegen die Spitze etwas verschmälert. Segment 2—4 deutlich, aber nicht dicht, 5 spärlicher, 6 fast gar nicht

punktirt; die Seiten und die Spitze sind deutlich mit abstehenden Härchen besetzt. Die Beine sind pechfarbig, die 4 hinteren Schienen mit zwei feinen Börstchen versehen, welche sich auch bei den verwandten *H. atramentaria* und *parva* finden.

Bei dem Männchen ist die obere Platte des siebenten Abdominalsegments ohne besondere Auszeichnung, der hintere Rand der unteren Platte dieses Segments ist sanft gerundet, während beim Weibchen diese Platte in der Mitte deutlich ausgeschnitten und der hintere Rand beborstet ist.

Diese Art unterscheidet sich von *H. parva* durch die nach der Spitze zu verdickten Fühler, breiteren Kopf, weniger queres Halsschild, spärlichere Punktirung und durch die kürzeren Börstchen an den hinteren Schienen.

Ich besitze Ex., welche bei Travemünde gesammelt worden sind; auch ein Stück aus Kärnthen habe ich gesehen. W. Scriba.

13. *Homalota picipes* Thoms. Sharp. Rev. p. 145.

Nigra, antice alutacea, antennis elytrisque nigro-piceis, pedibus fusco-testaceis; antennis sat crassis, apicem versus vix incrassatis; thorace transversim subquadrato, basin versus haud angustato, postice foveolato; elytris hoc tertia parte longioribus; abdomine basi parce punctato, apice fere laevigato. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Mas: *antennis articulo 3° incrassato, abdomine segmento 7° dorsali, apice medio, late, fere triangulariter, emarginato, margine posteriore subtiliter incrassato, ventrali, paulo producto, apice rotundato.*

Fem.: *abdomine segmento 7° dorsali, apice medio triangulariter exciso ventrali, apice obtuse acuminato.*

Thoms. Ofv. Vet. Ac. Förh. 1856. p. 99. — Sk. Col. III. 81.

Zur Gruppe der *Homalota occulta*, *angustula* etc. gehörend. Die Fühler sind kurz und dick, ungefähr so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum dicker werdend, pechschwarz, an der Basis etwas heller; Glied 1 kräftig, 2 und 3 kurz, gleich lang, 4 ein wenig dünner als 5, so lang als breit, 5—10 unter sich wenig verschieden, deutlich transversal, 11 beinahe so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, matt, bei dem Männchen breit und flach niedergedrückt, bei dem Weibchen sehr wenig niedergedrückt. Das Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht schmäler, in der Mitte an der Basis mit einem kurzen Längseindruck, welcher bei dem Männchen deutlicher ist,

fein und sehr dicht punktirt, matt lederartig glänzend. Die Flügeldecken sind um ein Viertel länger als das Halsschild, ziemlich dicht und deutlich punktirt, wie das Halsschild mattglänzend. Der Hinterleib ist schwarz und glänzend, an der Spitze zuweilen bräunlich; Segment 2—4 sparsam punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind gelbbraun. — Beim Männchen ist das dritte Glied der Fühler etwas verdickt, der Kopf deutlich eingedrückt. Die obere Platte des 7ten Abdominalsegments hat den äufsern Rand ein wenig verdickt, in der Mitte ausgerandet; der Aufsenrand, der durch die Ausrandung gebildet wird, ist abgerundet. Die untere Platte desselben Segments tritt mehr hervor als beim Weibchen und ist an der Spitze gerundet. Beim Weibchen ist das 7te Segment oben deutlich dreieckig ausgerandet, der äufsere Rand der unteren Platte ist ein wenig zugespitzt.

Von Herrn Stark mehrere Ex. im Allgäu gesammelt und mir mitgetheilt. W. Scriba.

14. *Homalota muscorum* Bris. Sharp. Revis. p. 259.

Nigra, parum nitida, elytris nigro-fuscis, pedibus testaceis, femoribus obscurioribus, crebre subtiliter punctata; antennis articulis 7—10 *leviter transversis; thorace leviter transverso, convexiusculo, aequali; abdomine apicem versus angustato, supra crebre, apice vix parcius punctato.* — Long. 1 lin.

Brisout Ann. Soc. Ent. Fr. 1860. p. 344.

Die Fühler sind von mäfsiger Länge und Stärke, ein wenig gegen die Spitze verdickt; Glied 2 und 3 ziemlich schlank, fast gleich lang, 4 etwas kräftig, 4—6 ungefähr so lang als breit, 7—10 deutlich transversal, 11 so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, rundlich, gewölbt, fein und mäfsig dicht punktirt. Das Halsschild ist am Grunde etwas schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach vorn deutlich verschmälert, quer gewölbt, ohne Eindruck, dicht und sehr fein punktirt, zart behaart. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, von dunkelbrauner oder schwärzlicher Farbe, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist gegen die Spitze deutlich verschmälert, fein, dicht und gleichmäfsig punktirt, das siebente Segment etwas spärlicher. Die Behaarung ist lang, niederliegend und deutlich, die abstehenden Borsten an den Seiten und der Spitze von mittelmäfsiger Länge. Die Beine sind gelblich, die Schenkel bräunlich.

H. stercoracia Kraatz (*pilosiventris* Thoms.) ist kleiner, hat ein kürzeres Halsschild mit einem feinen Eindruck an der Basis, kürzere Fühler und einen kleineren Kopf.

Ich besitze Ex. von mir bei Ober-Lais und von v. Meiller bei Triest gesammelt; das Käferchen scheint demnach eine sehr weite Verbreitung zu haben. W. Scriba.

Eine neue deutsche Criocerinen-Art

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

Zeugophora rufo-testacea.

***Oblonga**, convexa, nitida, tenuiter pubescens, antennis, capite, thorace, elytris pedibusque rufo-testaceis, pectore abdomineque nigris seu piceo-nigris, thorace supra crebre minus fortiter punctato, tuberculo laterali magno, obtuso, angulis anticis subproductis, fere acutis, elytris minus crebre punctatis.* — Long. 1½—1¾ lin.

Mit Ausnahme von Brust und Hinterleib ganz röthlich gelbbraun, daher sehr leicht von den bisher bekannten Arten zu unterscheiden, durch den Bau des Halsschildes der *subspinosa* zunächst stehend, der seitliche Höcker noch stärker, die Vorderecken weniger herabgebogen, scharf rechtwinklig vortretend, die Oberseite weniger grob und dichter als bei den übrigen Arten punktirt, so dafs eine glatte Mittellinie nur theilweise deutlich hervortritt (namentlich beim ♂, dessen Punktirung überhaupt dichter ist). Die Behaarung auf den ebenfalls etwas dichter punktirten Flügeldecken ist etwas kräftiger als bei *subspinosa*; die Flügeldecken sind deutlich länger als bei dieser Art, der ganze Käfer ist schlanker. Fühler und Beine sind einfarbig röthlich gelb. Die schwarze Unterseite zeigt bisweilen einen Stich ins Pechbraune.

Die angegebenen Merkmale lassen in dem Käfer unzweifelhaft eine neue Art, nicht etwa unausgefärbte Exemplare von einer der 4 bisher aufgestellten deutschen Arten erkennen.

H. Rittergutsbesitzer Kramer fand die *Z. rufo-testacea* im Walde von Ludwigsdorf (bei Gilgenburg in Ostpreufsen) Anfangs Mai 1870 unter trockenem Laube auf einem kleinen Terrain von etwa 20 Quadratfufs; bei mehrtägigem fleifsigen Sammeln wurden im Ganzen 14 Stück erbeutet, von denen ich einige zur Beschreibung in unserer Zeitschrift erhielt.

Die Mittheilung von deutschen Stücken der:

Zeug. frontalis Suffr. (Stett. Ent. Ztg. 1840. S. 101) würde mir angenehm sein, um entscheiden zu können, ob der Käfer eigene Art oder Var. der *scutellaris* ist, bei welcher die Stirn bis zur Ausrandung der Augen und der ganze Oberkopf schwarz sind. Nach Thomson ist in Schweden bis jetzt nur *frontalis* aufgefunden.

Drei neue europäische Hydroporus

beschrieben von

E. Wehncke in Harburg.

Hydroporus corsicus: Oblongus, niger, nitidulus, dense punctatus, elytris parcius pubescentibus, antennarum basi pedibusque rufis. — Long. 1½ lin.

Dem *H. longulus* verwandt, aber etwas kleiner, durch dunklere Fühler und dichtere Punktirung unterschieden.

Kopf am Hinterrande röthlich, fein aber deutlich punktirt, Fühler bräunlich mit rother Basis. Halsschild nach vorn etwas verengt, überall dicht punktirt. Flügeldecken mit dem Halsschilde einen stumpfen Winkel bildend, in der Mitte ein wenig erweitert, dicht punktirt, mit zwei Reihen gröfserer Punkte durchzogen, dünn behaart. Unterseite schwarz, Beine roth, die Schenkel etwas bräunlich.

Corsica.

Hydroporus opacus: Oblongo-ovalis, niger, opacus, parcius punctulatus, elytris fuscis, antennis pedibusque ferrugineis. — Long. 1¾ lin.

Von Gestalt des *H. geniculatus*, aber etwas kleiner und durch die helleren Flügeldecken und Beine unterschieden.

Kopf pechbraun, sehr fein und sparsam punktirt, Fühler rothbraun. Halsschild schwarz, die Seiten fein und nicht sehr dicht, auf der Scheibe nur einzeln punktirt. Flügeldecken dunkelbraun, nach den Seiten zu heller fein punktirt. Beine rothbraun.

Lappland.

Hydroporus pyrenaeus: Oblongo-ovalis, niger, nitidulus, sparsim punctatus, elytris parce pubescentibus, antennarum basi pedibusque ferrugineis. — Long. 1½ lin.

H. nivalis ähnlich, durch die sparsamere Punktirung, namentlich durch die fast glatte Scheibe des Halsschildes unterschieden.

Kopf sehr fein und sparsam punktirt, Fühler bräunlich mit heller Basis. Halsschild nach vorn etwas verengt, an den Seiten sparsam punktirt, die Scheibe fast glatt. Die Flügeldecken ziemlich weitläufig punktirt, dünn behaart. Unterseite schwarz. Beine rothbraun.

Von Herrn vom Bruck in den Pyrenäen gesammelt.

Ilybius Badenii nov. spec.

beschrieben von

E. Wehncke in Harburg.

Oblongo-ovatus, convexus, supra piceo-aeneus, margine brunneo. — Long. 5 lin.

Zur Gruppe mit bogenförmigem Vorderrande der Hinterhüften, ziemlich breiten, fast dreieckigen Seitenflügeln des Metasternums gehörend und dem *I. subaeneus* am ähnlichsten, doch durch eine gewölbtere Form und die Farbe unterschieden. Die Oberseite ist dunkel erzfarben mit deutlichen Fensterflecken, der Seitenrand des Halsschildes der Flügeldecken sowie die ganze Unterseite mit den Beinen rothbraun.

Es liegen mir einige Exemplare aus der Umgegend von Hamburg vor, und erlaube ich mir die Art nach meinem Freunde Baden in Altona zu benennen.

Synonymische Bemerkungen über deutsche Hydroporus-Arten

von

E. Wehncke in Harburg.

Die nachfolgenden Bemerkungen stützen sich auf den sorgfältigen Vergleich typischer Exemplare, welche Herr Thomson und Herr Regierungsrath v. Kiesenwetter auf meine Bitte so freundlich waren mir zuzusenden.

Hydroporus nigrita Gyll., Thoms. = *pubescens* Aubé, Schaum. Ueber ganz Europa verbreitet.

Hydr. fuscipennis Schaum = *piceus* Er., Sturm. Die Art scheint selten zu sein; es liegen mir nur einige, von Erichson wohl bei Berlin gefangene Exemplare vor.

Hydr. pubescens Gyll., Thoms. = *discretus* Fairm., Schaum = *nigrita* Sturm, Redt. Ueber Schweden, Deutschland, Frankreich und Spanien verbreitet.

Hydr. acutangulus Thoms. = *brevis* Sahlb., Aubé, Schaum. Selten in Schweden und Finnland.

Hydr. brevis Thoms. = *nigrita* Fabr., Aubé, Er., Schaum = *nivalis* Redt. Ueber ganz Europa verbreitet; im Süden in Gebirgsgegenden.

Hydr. glabellus Thoms. Ueberall in Deutschland, in den Sammlungen unter der vorigen Art.

Hydr. melanocephalus Marsh., Gyll., Thoms. Mir nur aus dem Norden und dem Riesengebirge bekannt.

Hydr. glabriusculus Aubé scheint dasselbe Thier zu sein, da die Beschreibung gut auf ein von Thomson erhaltenes Stück paſst, während *melanocephalus* Aubé besser mit der folgenden Art stimmt. Was mir aus Finnland als *glabriusculus* zuging, war *melanocephalus* Marsh.

Hydr. geniculatus Thoms. Mir nur aus Lappland bekannt (ob mit *nigellus* Marsh. identisch, weiſs ich nicht), und nicht im Riesengebirge, wo nur die vorhergenannte Art vorkommt.

Anmerk. In Stein's Cat. Col. Europ. sind bei den Hydroporen einige Arten als zweifelhafte aufgeführt, davon ist

H. affinis Aubé bei *Sansi* Aubé, *H. striola* Gyll. bei *vittula* Er.,

H. 6-guttatus Aubé bei *varius* Aubé, *H. ferrugineus* bei *inaequalis* Fbr. einzuschalten.

Einige für Deutschland neue Wasserkäfer

besprochen von

Dr. G. Kraatz.

---

1. Eine von mir bisher unter dem Namen:

Ilybius Kiesenwetteri in litt. verschiedenen meiner Correspondenten mitgetheilte, von mir bei Berlin aufgefundene und auch in Ostpreufsen (ich habe nicht erfahren von wem) gesammelte, in Deutschland bisher noch unbekannte Art ist inzwischen nach brieflicher Mittheilung von H. Thomson in seinen Opuscula entomologica 1869 — 1870 als *Ilybius aenescens* Thoms. beschrieben.

Der Käfer steht dem *angustior* am nächsten, ist jedoch weniger metallisch glänzend (wenn auch nicht so schwarz als der merklich gröfsere *guttiger*), in der Regel etwas kleiner, stets an den einfarbig braunrothen Fühlern leicht zu erkennen.

Seine Diagnose würde etwa lauten:

Ilybius aenescens: Oblongo-ovalis, supra nigro-subaeneus, subtus piceus, ore antennisque ferrugineis; elytris guttulis duabus albidis. — Long. 3½ lin.

Ich fand den Käfer schon vor 20 Jahren bei Berlin am Rande des Grunewalds in der Nähe von Wilmersdorf im Frühjahr unter dem Moose in Erdlöchern. Aus dem Wasser habe ich ihn nie gekötschert. In Schaum's Sammlung steckte 1 Exemplar aus England, wo der *angustior* indessen viel häufiger zu sein scheint. Ein Exemplar aus Danzig aus Zebe's Sammlung stammt muthmafslich von H. v. Dommer. Der Käfer hat also eine weite geographische Verbreitung und ist bisher wohl immer mit *angustior* verwechselt worden. *Il. guttiger* ist gröfser und dunkler als die beiden besprochenen Arten und hat ebenfalls einfarbig braunrothe Fühler. Uebrigens sind beim *angustior* eigentlich nicht die Spitzen der Fühler, sondern nur der letzten Fühlerglieder schwärzlich.

2. *Agabus (Eriglenus) unguicularis* Thoms. (Scand. Col. IX. p. 101): *Oblongo-ovalis, aeneo-niger, supra leviter, aequaliter convexus, pedibus ferrugineis, femoribus subtus prothoracisque lateribus piceis; elytris lineolis 2 pellucidis, postice subtilissime parce punctatis.*

Mas: *unguiculo anteriori pedum anticorum dente valido acuto infra medium armato.*

Ab Erigl. femorali corpore magis oblongo, pedum colore, fe-

moribus anticis subtus haud longe ciliatis, elytris vix nisi postice obsolete et parce punctatis, lineolis 2 pellucidis unguiculisque anticis maris mox distinctus; Gaurodyti affini simillimus, sed corpore lateribus haud parallelis, prothorace lateribus piceis, apicem versus magis angustato, capite minori metasternique laciniis lateralibus angustioribus discedens. (Thoms. l. c.)

Agabus affinis Schaum Naturg. d. Ins. Deutschl. I. Zweite Hälfte S. 110.

Diese, dem *affinis* ähnliche, durch die angegebenen Merkmale von ihm zu unterscheidende Art ist bei Stettin in Mehrzahl und auch bei Danzig aufgefunden. Da die Exemplare des *affinis* der Schaum'schen Sammlung sämmtlich aus Stettin stammen, so ist, wie auch aus der Beschreibung hervorgeht [1]), der *Agabus affinis* Schaum-Kiesenwetter unzweifelhaft mit dem *Erigl. unguicularis* Thoms. identisch. Der echte *Agabus* (*Gaurodytes*) *affinis* Payk., Thoms., welcher gestreckter, glänzender etc. ist, wurde einzeln von mir bei Berlin, von Mink in Crefeld und, wenn ich nicht irre, auch von Gerhard in Schlesien in Mehrzahl gesammelt.

Der *unguicularis* hat als *Eriglenus*-Art: *metasterni laciniae laterales angustae, lineares*, der *affinis* als *Gaurodytes*-Art: *met. lac. lat. latae, subtriangulares.*

3. *Hydaticus cinereus* und *zonatus.*

Diese bekannten beiden deutschen Arten werden von v. Kiesenwetter (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. 2. S. 125) in den Diagnosen durch das einzige Wörtchen *sub* unterschieden:

H. cinereus: thorace fasciis 2 transversis marginalibus.

H. zonatus: - - - - *submarginalibus.*

Thomson (Scand. Col. II. p. 38 u. 39) nennt den *zonatus obovato ovalis, flavus*, den *cinereus subovalis, ferrugineus* [2]). Bis jetzt scheint noch nicht auf Stücke aufmerksam gemacht worden zu sein, welche zwischen beiden Arten gewissermafsen in der Mitte stehen, indem die vordere schwarze Binde den Vorderrand frei läfst, die hintere dagegen nicht; solcher Stücke liegen mir vier aus der Berliner Gegend vor; sie sind nach den bisherigen kurzen Beschreibungen allein nicht mit Sicherheit zu einer von beiden Arten zu stellen; meine Versuche, dies zu thun, scheiterten an der Möglich-

---

[1]) Schaum's Angabe, dafs jede Vorderklaue der ♂ unten mit einem Zahne versehen sei, beruht wohl auf einen Schreibfehler, da nur die äussere bewaffnet ist.

[2]) In der zweiten Zeile der Diagnose folgt das Wort *flavus*, welches vermuthlich irrthümlich stehen geblieben ist und wohl dem *ferrugineus* hat weichen sollen.

keit einen scharfen Unterschied in der Bindenzeichnung der beiden Species aufzufinden, obwohl dies anfänglich nicht schwer schien. Beim genaueren Vergleich der Binden des *zonatus* machte ich zuerst die Bemerkung, dafs die bisherigen Beschreibungen der Binden nicht immer vollständig zutreffen. Sollten die schwarzen Binden des *zonatus submarginales* sein, so müfste der Rand gelb sein. In der That ist aber der äufserste, namentlich Hinterrand nicht selten braun oder schwarz, und nur eine schmale Linie zwischen ihm und der schwarzen Binde gelb. Diese Linie ist am Hinterrande stets schmaler als am Vorderrande. Der äufserste Hinterrand kann auch gelblich sein, er ist es aber, wie erwähnt, sehr häufig nicht. Nimmt nun die schwarze Färbung mehr Ueberhand, so wird zunächst die gelbe Linie am Hinterrande verschwinden, später auch die am Vorderrande, d. h. der *zonatus* wird in einen *cinereus* verwandelt werden. [1])

Folgen wir dieser Annahme nicht, so müssen neue Grenzen zwischen beiden Arten gezogen werden, da die bisherigen nicht mehr genügen. Genauere Beobachtungen über das Vorkommen beider Arten sind daher wünschenswerth.

Jedenfalls sind mit *cinereus* noch oft die Weibchen des *austriacus* [2]) verwechselt und nur die kleinen ♂ des letzteren (an den nicht erweiterten drei ersten Glieder der Mittelfüfse leicht kenntlich) richtig bestimmt. Die echten *cinereus* ♀ werden eben die in Gesellschaft von *cinereus* ♂ gesammelten sein; sie sind grösser, glänzender und namentlich gewölbter als *austriacus* ♀.

Bei einzelnen sehr dunklen Stücken, deren Unterseite zum Theil bräunlich und pechbraun wird, können die Ränder des Halsschildes doch noch rothbraun durchschimmern und die Stellung zu *zonatus* bedingen; solche erhielt ich aus Lappland; eins auch aus Ostpreufsen (Gilgenburg, Kramer).

Hydaticus verrucifer, die auffallende angebliche Form des ♀ von *zonatus*, scheint noch immer nicht in Deutschland nachgewiesen zu sein.

---

[1]) Dabei bleibt jedoch auffallend, dafs Stücke, bei denen der Vorderrand allein gelb bleibt, so selten vorkommen.

[2]) bei Breslau von Dr. Schneider in Mehrzahl gesammelt.

Bagous nigritarsis Thoms. Scand. Col. VII. 191.

Zwei typische Stücke dieses Käfers wurden von mir Herrn Brisout de Barneville zur Ansicht mitgetheilt und von ihm für identisch mit *lutulentus* Gyll. erklärt. Ich vermag jedoch nach Thomson's Beschreibung den *nigritarsis* sicher aus einer gröfseren Zahl von Stücken herauszufinden, welche mir H. Brisout als *lutulentus* bestimmt hat. Diese *nigritarsis* variiren ähnlich in der Gröfse wie *lutulentus*, und stammen von Berlin, Crefeld, Schlesien, Mähren, Hessen.

Der *nigritarsis* unterscheidet sich vom *lutulentus* hauptsächlich: „*thorace paullo breviore, lateribus subdilatato, basi angustatis, angulis posticis obtusiusculis, disco fortius subrugoso-punctato, elytrorum striis alternis, minus evidenter elevatis, antennis tarsisque nigris, his articulo secundo subtransverso rostroque apice punctato.*"

Brisout citirt in seiner Monographie der *Bagous*-Arten (Ann. soc. ent. France 1863. pag. 513) unter *lutulentus* den *Collignensis* Herbst; da der letztere im Jahre 1797 beschrieben ist, der *lutulentus* aber erst 1820, so mufs nach den Prioritätsgesetzen dem Herbstschen Namen der Vorzug gegeben werden.

Sollte nicht die gröfsere Form des *lutulentus* mit schlankeren Tarsen eine eigene Art bilden?

Bagous muticus Thoms. Scand. Col. X. 184.

Typische Exemplare erklärte H. Brisout für eine, dem *frit* verwandte Art; ich finde dieselbe dem *subcarinatus* habituell recht ähnlich, jedoch sind die Tarsen deutlich kürzer; die Art dürfte in Deutschland kaum fehlen. G. Kraatz.

Als neue deutsche Rüsselkäfer-Art aus dem Elsafs ist zu beachten:

Gronops seminiger Allard (in v. Heyden Reise nach dem südl. Spanien S. 205; Révis. des Byrsopsides p. 23). Etwas schmaler als *lunatus*, die Flügeldecken schwarz mit einer weifslichen Querbinde vor dem abschüssigen Theile der Flügeldecken; die Spitze derselben ist weifslich, ebenso ein Querfleck in der Mitte jeder einzelnen, welcher an der Nath beginnt und nicht über die 2te Rippe hinausreicht. Kopf, Halsschild und Unterseite des Körpers grau beschuppt, ebenso die Beine, mit Ausnahme der Hinterschenkel, welche schwärzliche Ringe zeigen. Aus dem Elsafs; von Jekel mitgetheilt; a. a. O. von Allard beschrieben, mir unbekannt.

G. Kraatz.

Ueber die schlesischen Hypera-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nachdem Capiomont (Annal. de la Soc. Ent. de France 1867 et 1868) die Hyperiden monographisch bearbeitet hat, scheint es mir an der Zeit die ansehnlichen Arten aus unsern deutschen Gebirgen genauer als bisher zu untersuchen, wobei dem Nordländer die schlesischen am nächsten liegen dürften.

1. *Hypera oxalis* Herbst (♀ *Viennensis* Herbst). Cap. Ann. Fr. 1867. p. 512. Nachdem auch Capiomont das gegenwärtig mir gehörige typische Exemplar der *Hyp. monticola* Bach für ein ♂ des *oxalis* erklärt hat, ist das Vorkommen dieser Art auf dem Altvater mit Sicherheit constatirt; die bei Ratibor unter Moos und Gemülle von Kelch selten beobachtete *Hypera oxalis* (vgl. Roger der in Oberschlesien gefundenen Käferarten S. 98) könnte leicht falsch bestimmt gewesen und mit *comata* Boh. S. identisch sein.

2. *Hypera ovalis* Boh. S. Cap. Ann. Fr. 1867. pag. 515. Diese Art ist meines Wissens noch nicht als deutsche aufgeführt und mag bisweilen als *oxalis* bestimmt worden sein; ich besitze einige von Capiomont bestimmte Exemplare, welche ich früher in der Grafschaft Glatz gesammelt. Mit denselben stimmen genau eine Anzahl Stücke aus der Schneider'schen Sammlung überein, welche der frühere Besitzer im August 1859 bei Reinerz gesammelt. Ein von Schmidt aus Laybach stammendes Stück bestimmte Capiomont ebenfalls als *ovalis*: die grofsentheils abgeriebene Behaarung desselben ist grünlich grau, die der schlesischen Stücke in der Regel vorherrschend goldig kupferglänzend, mit einzelnen länglichen graugrünen und dunklen, fast nackten, mehr quadratischen Flecken.

Von *oxalis* unterscheidet sich *ovalis* nach Capiomont namentlich durch geringere Gröfse, kürzere Fühler, bei denen das vierte Glied stets kürzer als das dritte ist etc. Ich möchte hinzufügen, dafs *ovalis* dünner behaart ist als die verwandten Arten, wodurch namentlich das Halsschild einen eigenthümlichen leichten Fettglanz erhält, auch bei ganz frischen Stücken etwas abgerieben, erkennbar punktirt erscheint. Auf den Flügeldecken zeigen sich zahlreiche,

kleine, schwache Erhabenheiten, welche flacher als die bei *oxalis* vorhandenen Körnchen sind, bei *comata*, *palumbaria*, *velutina* fehlen. Der siebente Zwischenraum, welcher bei *oxalis* und *comata* mehr oder weniger deutlich schwielig hervortritt, zeigt sich bei *ovalis* kaum erhaben, wodurch die Flügeldecken hier an den Seiten mehr abgerundet erscheinen. Der fünfte Zwischenraum ist bei *ovalis* kaum, bei *comata* meist deutlich, nach der Spitze zu schwielig erhaben.

3. ***Hypera comata*** Boh. S. — Cap. Ann. Fr. 1867. p. 538. Von Schönherr nach einem männlichen Ex. beschrieben, nach Capiomont „an denselben Orten wie die vorherbeschriebene" *segnis* Cap. vorkommend. Da diese Art aber nur in Tyrol aufgefunden ist, so vermuthe ich, dafs Capiomont hat sagen wollen, an denselben Orten wie bei *palumbaria*, d. h. in Krain, Kärnthen, Istrien, Banat, Dalmatien.

Roger fand nach Angabe seines Verzeichnisses einige Exemplare im Altvater-Gebirge auf dem Peterstein unter Steinen. Die Bestimmung der Stücke rührte von mir her; sie fanden sich aber in seiner Sammlung nicht mehr vor und konnte in früherer Zeit auch *ovalis* von mir als *comata* bestimmt worden sein. Pfeil fand die Art nach Gerhard (Berl. Ent. Zeitg. X. 298) im Kreppelwalde von Landeshut.

Drei Exemplare der echten *comata* wurden von mir vor Jahren in der Grafschaft Glatz gesammelt, zwei davon an Capiomont zur Ansicht gesendet, welcher das wohlerhaltene für *comata*, das etwas abgeriebene für *ovalis* erklärte; jedenfalls ist die Bestimmung des guten Exemplares die richtige. Während die Flügeldecken bei *comata* kurz vor der Spitze gleichsam eingedrückt und dann deutlich etwas schwielig verdickt und vorgezogen erscheinen, ist dies bei *ovalis* fast gar nicht der Fall, so dafs die Flügeldecken bei dieser Art hinten deutlicher zugerundet sind; der Unterschied tritt sehr deutlich hervor, wenn man beide Arten nicht von oben, sondern von der Seite gesehen mit einander vergleicht.

Die Beine der *ovalis* sind länger und kräftiger, die einzelnen, längeren Haare an den Hinterschienen bei den Männchen mehr dornartig, bei *comata* merklich schwächer; ebenso sind die Dörnchen an der Spitze der Vorderschienen bei der *comata* feiner und gelblich, bei der *ovalis* stärker und bräunlich.

4. ***Hypera palumbaria*** Germ., Cap. Ann. Fr. 1867. p. 535, wurde von H. Pfeil im Lomnitz-Thal im Riesengebirge „zusammen mit *Oxalidis*" von Farrenkräutern gekötschert (Berl. Ent. Ztschr. X. p. 230).

Die Art ist durch ihre kurze, gedrungene Gestalt, breite Schultern und die abgeflachten, deutlich gefleckten, bis hinter die Mitte erweiterten, dann plötzlich verschmälerten Flügeldecken ziemlich auffallend, nach Redtenbacher in Gebirgsgegenden nicht selten, doch besitze ich bis jetzt nur wenige Stücke: eins aus der Sammlung des Herrn Grafen v. Ferrari als *Phyton. costulatus* Meg. typ. (Austria?) mitgetheilt, ein anderes von Dahl stammend, und von ihm als *Donus carinthiacus* eingesendet; ein von mir in der Grafschaft Glatz gefangenes Stück; einige von Märkel als *Phyt. elegans* mitgetheilte Exemplare aus der sächsischen Schweiz; in Folge irriger Bestimmung Märkel's ist der Käfer wahrscheinlich meist mit der sehr seltenen echten *elegans* aus dem Banat verwechselt worden.

5. *Hypera velutina* Boh. S., Cap. Ann. France 1867. p. 539. Nach Capiomont in einem grofsen Theile Deutschlands und Oesterreich, in Schlesien noch nicht nachgewiesen. Ich besitze nur wenige Stücke, welche ich nicht recht von *comata* zu unterscheiden vermag, und mufs daher auf Capiomont's Beschreibung verweisen.

Anhang.

Hypera intermedia Boh. S., Cap. Ann. Fr. 1867. p. 518. Meine drei von Capiomont bestimmten Exemplare stammen aus Piemont, Serbien und Steiermark; die Art ist also als deutsche aufzuführen, sie ist kleiner als *ovalis*, wenig kürzer als *comata*, aber merklich schmäler, das ♂ ungefähr von der Gestalt der *tessellata*, aber doppelt so grofs, das ♀ mit viel stärker bauchigen Flügeldecken.

Hypera marmorata Cap. Ann. France 1869. p. 590. Nach Capiomont in Krain (vom Bruck oder v. Heyden). Meine beiden Exemplare stammen aus Ungarn von Dahl, welcher sie als *budensis* Dahl bestimmte; vielleicht trägt diese Angabe zur schnelleren Erkennung von Exemplaren der nicht leicht zu bestimmenden Art in älteren Sammlungen bei; sie wird von Capiomont nur durch unbedeutende Merkmale von der *intermedia*, hauptsächlich durch die „couleur ardoisée de ses marbrures“ unterschieden. Ich vermag in meinen Stücken nur kräftige, schön behaarte Stücke der *intermedia* zu erkennen, deren feine Behaarung sich selten gut erhält.

Zur Kenntnifs der deutschen Hyperiden

von

Th. Kirsch in Dresden.

H. **Jekel** versuchte zuerst in seiner Classification naturelle des Curculionides die von Schönherr in der Gattung *Phytonomus* vereinigten Arten in mehrere Gattungen zu theilen. Er schied sie in zwei Gruppen: *Phytonomides* und *Hyperides*. Die *Phytonomides* brachte er in die Section der *Platygini homorhini*, deren wesentlicher Charakter darin besteht, dafs der Rüssel in beiden Geschlechtern ähnlich, bei dem ♂ etwas dünner und länger, bei dem ♀ etwas kürzer und dicker ist, und dafs die Fühler bei beiden Geschlechtern in gleichem Abstande von der Spitze sich befinden. Hierher stellte er unter die Gattung *Donus* die Arten: *philanthus*, *palumbarius*, *oxalis* etc., und unter die Gattung *Phytonomus* die Arten: *punctatus*, *isabellinus*, *fasciculatus* etc.

Die andere Gruppe, die *Hyperides*, stellte er unter seine *Platygini heterorhini*, bei denen der Rüssel in beiden Geschlechtern verschieden, beim ♂ kürzer und dicker, beim ♀ dünner und länger und deren Fühler beim ♀ entfernter von der Spitze des Rüssels eingefügt, als beim ♂. Hierher wurden *elongatus*, *arundinis*, *rumicis*, *suspiciosus* etc. gestellt.

Pafst nun auch auf die Gruppe des *punctatus* der Charakter der *Homorhini* und auf die des *pollux* und *rumicis* der der *Heterhorini*, so steht doch genau zwischen beiden die Gruppe des *philanthus*, *oxalis*, *fuscatus* etc., denn bei denselben ist der Rüssel bei ♂ und ♀ wenig verschieden, und doch ist der Theil desselben vor der Einfügung der Fühler beim ♀ entschieden länger als beim ♂, die Fühler also, wie bei den *Heterorhinis*, beim ♀ weiter von der Spitze entfernt als beim ♂. Es erscheint daher eine Trennung der Arten der Gattung *Hypera* in 2 Gruppen und Unterbringung derselben in 2 verschiedene Hauptsectionen eines Systems wohl kaum zulässig.

Auch die von Jekel vorgeschlagene Theilung der Gattung *Donus* in 2 Untergattungen: *Donus s. str.* und *Glanus*, auf die relative Länge des 2ten bis 4ten Abdominalsegments basirt, ist nicht durchführbar, wie eine Vergleichung von *oxalis* und *velutinus* und von *intermedius* und *cyrtus* beweist.

Lacordaire (Gen. d. Col. 401 Note 4) empfiehlt der Form des Mesosternums Aufmerksamkeit zu schenken, da es sehr verschieden gebildet sei. Es kann dasselbe jedoch auch nicht zur Trennung in Gruppen benutzt werden, da sich zwischen den vor den Hüften steil und zwischen den Hüften ganz schräg abfallenden Formen die mannigfaltigsten Uebergänge finden.

Capiomont hat in den Ann. d. l. Soc. ent. d. France 1867 et 1868 eine Monographie über die Hyperiden veröffentlicht, deren Verdienst gewifs von jedem Coleopterologen, der sich einmal mit dem Studium dieser so schwierigen Gattung beschäftigte, anerkannt wird. Es werden darin die von den älteren Autoren meist unzureichend beschriebenen Arten genauer charakterisirt und ein reiches Material an neuen Arten bekannt gemacht. Capiomont unterscheidet die Gattungen *Hypera* und *Phytonomus* folgendermafsen:

Hypera: Branches des épimères mésothoraciques formant à leur point de réunion un angle très-ouvert; femelles toujours ventrues.

Phytonomus: Br. des épim. mesoth. form. à l. p. de réun. un angle se rapprochant de l'angle droit; femelles plus developpées que les mâles, mais pas ventrues.

Es ist nun aber dieses von dem Epimerenwinkel hergenommene Merkmal nicht durchgreifend und daher wohl kaum recht brauchbar, da nicht allein bei nahe verwandten Arten der Winkel ein sehr verschiedener ist (*rumicis* und *pollux*), sondern auch bei *Phytonomus*-Arten stumpfer vorkommt als bei *Hypera*-Arten, z. B. bei *Phyton. punctatus* und *variabilis* stumpfer als bei *Hypera Cypris* und *Saulcyi*.

Es erscheint daher wohl am zweckmäfsigsten, die sämmtlichen Arten unter dem älteren Gattungsnamen *Hypera* Germ. zusammenzufassen und vielleicht die ungeflügelten Arten als Subgen. *Hypera*, die geflügelten als Subgen. *Phytonomus* zu bezeichnen.

Die nachstehende Tabelle ist nur entworfen worden, um den Coleopterologen das Erkennen der deutschen Arten zu erleichtern. Seit dem Erscheinen von Redtenbacher's Faun. austr., der es wohl hauptsächlich mit zu verdanken ist, dafs sich die Anzahl der Käfersammler in Deutschland so bedeutend vermehrt hat, sind meh-

rere neue Arten aufgefunden worden, und mufste deshalb eine andere Anordnung getroffen werden.

Ich hoffe, da ich aus eigener und den im Tausch gemachten Erfahrungen weifs, wie oft bei der Bestimmung der *Hypera*-Arten fehlgegriffen wird, mit dieser Arbeit den Coleopterologen eine willkommene Gabe zu bieten.

Uebersicht der *Hypera*-Arten.

A. Käfer ungeflügelt; die Flügeldecken mit kaum angedeutetem Schulterhöcker, an den Seiten mehr oder weniger stark gerundet. *Hypera s. str.*

a. Ohne abstehende Behaarung, das 1ste Geifselglied nicht länger als das 2te.

b. Die Flügeldecken mit einfachen Schuppenhaaren.

c. Umrifs kurz eiförmig.

d. Halsschild von der Seite gesehen vorn stark nach abwärts gebogen. . . . . 1. *cyrta* Germ.

dd. Halsschild v. d. S. ges. sehr wenig nach abwärts gewölbt.

e. Die Flügeldecken an den Seiten gleichmäfsig gerundet, in der Mitte am breitesten. . . . 2. *intermedia* Boh., Schh.

ee. Die Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten.

f. Die inneren Zwischenräume der Flügeldecken eben, die äusseren leicht gewölbt. . . . . . . 3. *palumbaria* Germ.

ff. Alle Zwischenräume d. Flügeld. gewölbt. 4. *elegans* Boh., Schh.

fff. Der Zwischenraum 3, 5 und 7 stark, die übrigen kaum gewölbt. . . . . 5. *segnis* Cap.

cc. Umrifs länglich eiförmig. [1])

g. Die Zwischenräume der Flügeldecken mit Querrunzeln, deren höchste Stellen als kleine schwarzglänzende Fleckchen zwischen den Schuppenhaaren hervorstehen. [2])
6. *oxalis-ovalis* Hrbst.

gg. Die Zwischenräume der Flügeldecken ohne Querrunzeln und nackte, schwarze Fleckchen.

---

[1]) Zwar scheinen die Weibchen mancher Arten dieser Gruppe auch ziemlich kurz eiförmig, doch ist das Halsschild im Verhältnifs zu den Flügeldecken immer schmäler als in der vorigen Gruppe, und erhalten die Thiere dadurch ein schlankeres Ansehen.

[2]) Unter allen mir bekannt gewordenen Exemplaren finde ich ein einziges ♀ von *oxalis*, bei dem diese Fleckchen auf den inneren Zwischenräumen bis zum 7ten fehlen.

h. Das Halsschild von der Basis bis zu ¼ der Länge gleichbreit, dann bis weit vor der Mitte beim ♂ weniger, beim ♀ stark erweitert. . . . . 7. *H. velutina* Boh., Schh.

hh. Das Halsschild von der Basis an bis vor die Mitte fast geradlinig u. äufserst wenig erweitert. 8. *comata* Boh., Schh.

bb. Die Flügeld. mit tief gespaltenen Schuppen. 9. *tessellata* Hrbst.

aa. Mit abstehender, langer Behaarung, das 1ste Geifselglied entschieden länger als das 2te. . . . . 10. *crinita* Boh., Schh.

B. Käfer geflügelt; die Flügeldecken mit deutlicher vorspringenden Schulterecken, an den Seiten weniger gerundet, mehr geradlinig. *Phytonomus* Schh.

α. Der Rüssel kurz u. dick, etwa 1½mal so lang als breit. 11. *punctata* Fab.

αα. Der Rüssel wenigstens doppelt so lang als breit.

β. Die Flügeld. mit einer schief von den Schulterecken nach der Nath gerichteten, helleren Binde. . . . 12. *fasciculata* Hrbst.

ββ. Ohne schiefe Binde von den Schultern nach der Nath.

γ. Die inneren Zwischenräume in ihrer ganzen Länge abwechselnd weifslich und schwarz beschuppt.

δ. Die hellen und dunkeln Streifen scharf abgegränzt, auch der 8te und 10te Zwischenraum scharf abgegränzt, schwarz; die Schuppen länglich, am Ende zweispitzig. 13. *Kunzei* Ahrens.

δδ. Die hellen u. dunkeln Streifen nicht scharf begränzt, namentl. die äufseren in d. Färbung wenig verschieden; die Schuppen länglich, an der Spitze ausgerandet. . . 14. *Julinii* Sahlb.

γγ. Keiner der inneren Zwischenräume in der ganzen Länge schwarz.

ε. Die Zwischenräume theilweise und scharf abgegränzt schwarz liniirt.

ζ. Die Vorderschienen am Innenrande in der Mitte nicht gezähnt. . . . . 15. *Rogenhoferi* Ferrari

ζζ. Die Vorderschienen am Innenrande in der Mitte gezähnt. 16. *polygoni* Fab.

εε. Die Zwischenräume ohne schwarze Linien.

η. Die Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, von der Basis bis über die Hälfte ihrer Länge reichenden, dunkleren Fleck auf der Nath. Die Schuppen gegabelt.

ϑ Das 1ste Geifselgl. der Fühler wenig länger als das 2te.

ι Das Halsschild um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, in der Mitte oder dicht hinter derselben am breitesten. . . . . . 17. *murina* Fab.

ι Das Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, in oder vor der Mitte am breitesten.
18. *variabilis* Hrbst.

θθ Das erste Geifselglied der Fühler doppelt so lang als das zweite. . . . . 19. *balteata* Chevr.

ηη Die Flügeldecken ohne gemeinschaftlichen dunkleren Fleck auf der vorderen Hälfte der Naht.

κ Die Flügeldecken mit einem braunen Fleck auf der hinteren Scheibe.

λ Das Halsschild über anderthalb Mal so breit als lang.
20. *plantaginis* de Geer.

λλ Das Halsschild wenig breiter als lang.
21. *trilineata* Marsh.

κκ Ohne einen braunen Fleck auf der hinteren Scheibe der Flügeldecken.

μ Das Halsschild auffallend schmal, von der Mitte nach hinten kaum verengt, beim ♂ so lang als breit, beim ♀ wenig breiter als lang.

ν Die Flügeldecken an den Schultern schmäler als hinter der Mitte. . . . . . 22. *arundinis* Fab.

νν Die Flügeldecken an den Schultern so breit als hinter der Mitte.

ξ Der Rüssel nach der Spitze zu nicht erweitert.
23. *pollux* Fab.

ξξ Der Rüssel nach der Spitze zu etwas erweitert, beim ♂ auffallender als beim ♀. 24. *rumicis* L.

μμ Das Halsschild selbst beim ♂ viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach der Basis zu deutlich verengt.

o Das Halsschild queroval, doppelt so breit als lang, an den Seiten sehr stark gerundet. [1])

π Das Halsschild vor der Mitte am breitesten, an den Seiten nach vorn sehr steil verengt, vor den Hinterecken leicht geschwungen. Die Schuppen länglich mit 2 kurzen Spitzen am Ende.
25. *contaminata* Hrbst.

ππ Das Halsschild in der Mitte am breitesten.

---

[1]) Bei den drei hierher gehörenden Arten ist der Rüssel lang, mindestens so lang als das Halsschild, und verhältnifsmäfsig weniger dick.

ϱ Die Flügeldecken mit zarten helleren Längslinien, stets ohne dunklere Flecken. Die Schuppen mit 2 langen klaffenden Haarspitzen. . . . . . 26. *striata* Boh. Schh.

ϱϱ Die Flügeldecken ohne hellere Längslinien, oder wenn dieselben auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen vorhanden sind, auch dunkler gefleckt. Die Schuppen von der Basis an in 2 lange Haarspitzen getheilt. . . . . 27. *meles* Fab.

oo Das Halsschild nur wenig breiter als lang, an den Seiten mäfsig gerundet, nach hinten deutlich verengt.

σ Das erste und zweite Geifselglied der Fühler an Länge wenig verschieden. [1])

τ Mit bis an die Basis gespaltenen Schuppen bedeckt, deren beide Aeste sehr fein haarförmig sind und auseinander klaffen. . . . . 28. *elongata* Payk.

ττ Mit länglichen, am Ende abgestutzten oder schwach ausgerandeten und jederseits in eine Haarspitze ausgezogenen Schuppen bedeckt. . . 29. *suspiciosa* Hrbst.

σσ Das 1ste Geifselglied doppelt so lang als das 2te. [2])

υ Die Schenkel und Schienen schwarz, die Tarsen pechbraun. . . . . 30. *viciae* Gyllh.

υυ Die ganzen Beine rostroth, die Schenkel bisweilen dunkel. . . . . 31. *nigritarsis* Fab.

1. *Hypera cyrta* Germ. 5—8 Mill. lang, 3—4½ Mill. breit. Dicht mit starken grauen Schuppenhaaren bedeckt, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume mehr oder weniger dunkel gefleckt. Das kurze Halsschild beim Weibchen nahe vor der Mitte, beim Männchen näher dem Vorderrande am breitesten, also bei letzterem steiler nach vorn verengt. Die Vorderschenkel nach der Basis hin wenig verdünnt, die Vorderschienen an der Aufsenseite geradlinig.

Illyrien.

---

[1]) Bei beiden hierher gehörenden Arten ist der Rüssel etwas kürzer als das Halsschild. Die Männchen sind auffallend schlanker als die Weibchen.

[2]) Männchen und Weibchen in der Form nicht sehr verschieden; Rüssel so lang als das Halsschild.

2. ***Hypera intermedia*** Boh., Schh. 6—10 Mill. lang, ♂ 2½—3, ♀ 3—4 Mill. breit. Dünn mit feinen grauen, feuerroth spiegelnden Schuppenhaaren bedeckt, die Flügeldecken verloschen und unregelmäfsig dunkler gefleckt. Das Halsschild vor der Mitte am breitesten und hier so breit als lang, nach hinten weniger, nach vorn mehr verschmälert, dicht hinter dem Vorderrande leicht eingeschnürt, gedrängt fein punktirt und an den Seiten entfernt gekörnelt, vor dem Schildchen eine seichte, kaum bis zur Mitte reichende Längslinie. Die Flügeldecken beim ♂ gröber und tiefer, beim ♀ feiner und seichter punktirt gestreift, daher die Zwischenräume beim ♂ leicht gewölbt, beim ♀ ziemlich eben. Die Vordertarsen des ♂ deutlich breiter als die Mitteltarsen.

Steiermark, Tyrol (Bozen Rosh., Passeier Gredler).

Hierher gehört auch *H. marmorata* Cap. Als Hauptunterschiede giebt Capiomont an: bedeutendere Gröfse, 9—10 Millim., an der Basis breiteres, an den Seiten weniger gerundetes Halsschild, relativ kürzere, breitere Flügeldecken mit seichteren Streifen und fast ebenen, breiteren Zwischenräumen in beiden Geschlechtern, nur beim ♂ die abwechselnden an der Basis und Spitze gewölbt.

Alle diese Merkmale aber erweisen sich an den mir vorliegenden 18 Exemplaren als variabel, ich kann daher in der *marmorata* Cap. nur eine etwas robustere Form der *intermedia* erkennen, die übrigens von Capiomont selbst bei Kraatz als *marmorata* und bei Kiesenwetter als *intermedia* bestimmt wurde. Dafs die Art sehr in der Gröfse variirt, beweisen 6 von Kiesenwetter in der Tatra gesammelte Exemplare von nur 6 Mill. Länge, die zwar etwas dünner beschuppt und daher glänzender sind, sich aber durch kein besonderes Merkmal abtrennen lassen.

Die Pl. 2. Fig. 8. von Capiomont gegebene Abbildung der *intermedia* entspricht der breiteren Form.

H. marmorata soll nach Capiomont's Angabe in Krain, nach Heyden's auch bei Meiningen vorkommen; die mir vorliegenden Exemplare stammen aus Ungarn und kamen unter Steinen vor, in deren Nähe eine Ranunculus-Art wuchs (Ksw. Berl. Ent. Ztschr. XIII. 312).

3. ***Hypera palumbaria*** Germ. 7—10 Mill. lang, ♂ 3—3½, ♀ 4½—5½ Mill. breit. Nicht sehr dicht mit bräunlich rothen oder bräunlich grauen Schuppenhaaren bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz und gelblich oder schwarz und grünlich gefleckt. Das Halsschild kaum auffallend vor der Mitte breiter als an der Basis, nach vorn verengt, mit einer feinen Längs-

linie über die Mitte. Die Flügeldecken auf dem Rücken flach, mäfsig tief punktirt gestreift.

Sächsische Schweiz, Riesengebirge (von Tussilago farfara geklopft, Schwab), Krain, Kärnthen, Tyrol (Rosh. und Gredler).

4. *Hypera elegans* Boh., Schh. 8—9 Mill. lang, ♂ 3, ♀ 4 Mill. breit. Auf dem Halsschilde mit gelblichen oder grauen, auf den Flügeldecken mit dunkleren Schuppenhaaren bekleidet, die letzteren mit unregelmäfsig vertheilten gelblichen oder grünlich grauen Flecken. Das Halsschild nach hinten etwas mehr verengt als beim vorigen, vor der Mitte am breitesten, die Mittellinie weniger deutlich, die Flügeldecken sehr grob und tief punktirt gestreift, der 3te, 5te und 7te Zwischenraum auf der vorderen Hälfte bemerkbar breiter und gewölbter als die zwischenliegenden.

Ungarn (Banat Kiesw.).

Die Art ist zwar in Deutschland noch nicht aufgefunden, aber der häufigen Verwechselung mit *palumbaria* wegen mit aufgeführt worden.

5. *Hypera segnis* Cap. 6 Mill. lang, 2½—3 Mill. breit. Ziemlich dicht mit grauen oder bräunlichen Schuppenhaaren bekleidet, die Flügeldecken auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen schwarz und grünlich grau gefleckt. Das Halsschild kürzer als bei den beiden vorigen, vor der Mitte breiter als lang, mit schwacher Mittellinie. Die Flügeldecken mit Punktstreifen, etwa von der Stärke wie bei *palumbaria*, der 3te und 7te Zwischenraum an der Basis schwielenartig verdickt, der 5te und 7te nach hinten kielartig erhöht.

Tyrol (Kiesw.).

6. *Hypera oxalis* Hrbst. Die gröfste Art der ganzen Gattung, bei welcher auch der Unterschied in der Form zwischen ♂ und ♀ am auffallendsten ist. 9—15 Mill. lang, ♂ 4, ♀ 5—5½ Mill. breit. Ziemlich dicht mit bräunlichen, hellkupferglänzenden oder auch grauen oder grünlich grauen Schuppenhaaren bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken häufig, vorzüglich auf der hinteren Hälfte, mit abwechselnd grauen und dunkleren Makeln. Das Halsschild vor der Mitte sehr wenig breiter als lang und von da aus nach hinten allmählig verschmälert, nach vorn in kurzem Bogen verengt und hinter dem Vorderrande jederseits sehr leicht eingeschnürt, mit seichter, meist nur

auf der hinteren Hälfte bemerkbarer Mittellinie. Die Flügeldecken beim Männchen lang, beim Weibchen kurz oval, $3\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, beim Weibchen fast anderthalb Mal so breit als beim Männchen, an den Seiten beim Männchen in flachem, aber fast ganz regelmäfsigem, beim Weibchen in stärkerem Bogen gerundet, die abwechselnden Zwischenräume oft etwas erhaben, namentlich die Vereinigungsstelle des 3ten und 9ten, von wo aus dann eine Schwiele nach der Spitze der Nath hinläuft und dadurch den 2ten Zwischenraum hinten abkürzt und die Spitze selbst meist vorgezogen erscheinen läfst.

Oesterreich, Schlesien, Cassel (Bach), Wetterau, Elsafs.

Hypera ovalis Schh. 8—12 Mill. lang, ♂ 3—$3\frac{1}{2}$, ♀ 4—5 Mill. breit. Ganz ebenso dicht wie der vorige mit Schuppenhaaren bekleidet und in der Färbung ebenso variirend. Das Halsschild des ♂ von der Basis an bis vor die Mitte, wie bei *oxalis*, allmählich verbreitert, von da an aber plötzlicher nach vorn verengt und hinter dem Vorderrande etwas deutlicher eingeschnürt, des ♀ von der gröfsten Breite an nach hinten zeitiger und mehr verengt, die Mittellinie gewöhnlich bis zum Vorderrande reichend. Die Flügeldecken relativ kürzer als bei *oxalis*, an der Spitze mehr abgerundet, an den Seiten beim ♂ hinter den Schultern zeitiger verbreitert, beim ♀ von der Form wie bei *intermedius*, hinter den Schultern weniger schnell, aber hinter der Mitte mehr verbreitert und bauchiger als bei *oxalis* ♀, die abwechselnden Zwischenräume selten etwas erhabener als die übrigen.

Schlesien (Kiesw., Kraatz), Vogesen.

H. oxalis und *ovalis* können nur durch relative Unterschiede auseinander gehalten werden. Das von Capiomont angegebene positive Unterscheidungsmerkmal, dafs das 4te Geifselglied bei *ovalis* breiter als lang und kürzer als das 3te sein soll, fällt wenig in die Augen, trifft auch nicht immer zu und bleibt wohl besser ganz unberücksichtigt.

7. ***Hypera velutina*** Boh., Schh. 8—11 Mill. lang, ♂ 3—$3\frac{1}{2}$, ♀ 4—5 Mill. breit. Dicht mit starken und ziemlich langen, röthlich gelben, grauen oder grünen, kupferroth oder goldglänzenden Schuppenhaaren bedeckt, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume bisweilen braun und grau gefleckt. Das Halsschild des ♂ fast so lang als breit, des ♀ anderthalb Mal so breit als lang, die seichte Mittellinie wenigstens in der hinteren Hälfte deutlich. Die Flügeldecken des ♂ fast von der Form wie bei *oxalis*, aber

nach der Spitze etwas breiter zugerundet, beim ♀ gleichmäfsig breit oval, die Zwischenräume leicht gewölbt, die abwechselnden etwas erhabener, vorzüglich der 5te und 7te nach hinten zu, die Nath an der Spitze stark aufgeworfen und etwas klaffend.

Von *comata*, mit welcher *velutina* oft grofse Aehnlichkeit hat, durch folgende Merkmale zu trennen: die Beschuppung dichter und länger, die Fühlerkeule verhältnifsmäfsig länger, das Halsschild im vordersten Drittheil breiter gerundet, die Flügeldecken beim Männchen kaum bemerkbar, beim Weibchen oft sehr deutlich hinter den Schultern und vor der Spitze von der Seite her seicht eingedrückt.

Capiomont hat die Art aus einem grofsen Theile von Deutschland gesehen, ich hatte nur einige Stücke aus Oesterreich, die übrigen aus Ungarn (Babia Gora auf Aconitum Napellus, Kiesw.) und der Schweiz (Kiesw.).

8. *Hypera comata* Boh., Schh. 7—9 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Ziemlich dicht mit feineren und kürzeren, seidenglänzenden, bräunlichen, grauen oder grünlichen Schuppenhaaren bekleidet, die Flügeldecken auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen weniger auffallend gefleckt, in der Regel nur auf dem 5ten und 7ten mit einigen helleren, grauen oder grünlichen Fleckchen, selten auch schwärzlich gefleckt. Das Halsschild mit kurzer Rinne vor dem Schildchen. Die Flügeldecken mit ebenen Zwischenräumen. An den rothen Fühlern nur die Basis der Keule schwarz.

Riesengebirge, Altvater, Roger (auf Rumex arifolius, Kolenati), Beskiden, Brünn, Darmstadt, München, Tyrol.

Anmerk. 1. Bei Beurtheilung der Convexität der Zwischenräume müssen dieselben in der Längsrichtung untersucht werden, da der Blick durch die heller beschuppten Stellen, z. B. am Ende des 5ten Zwischenraumes bei der Untersuchung von oben aufserordentlich leicht getäuscht wird.

Anmerk. 2. Was Capiomont bei der Beschreibung der Flügeldecken dieser Art mit dem Ausdrucke „medio subangulatim ampliatis" sagen will, ist mir nach dem von ihm selbst bestimmten Material nicht recht verständlich, eher wäre dieser Ausdruck für *velutina* ♀ passend.

9. *Hypera tessellata* Hrbst. 4—6 Mill. lang, 2½—3½ Mill. breit. Dicht mit dunkelgrauen Schuppen bekleidet, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz und weifslich gefleckt und auf der hinteren Hälfte mit zerstreuten, kurzen, nach hinten

niederliegenden, weifsen Börstchen besetzt. Das Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten beim Männchen wenig, beim Weibchen stärker gerundet, die gröfste Breite nahe vor der Mitte, die eingedrückte Mittellinie sehr variirend, bald kaum vor dem Schildchen angedeutet, bald durchlaufend. Die Flügeldecken $1\frac{1}{2}$ Mal so breit und $2\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, mäfsig tief punktirt gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt.

Oesterreich (auf Verbascum-Arten, Redt.), Olmütz (Klug), Thüringen (Kellner).

10. *Hypera crinita* Boh., Schh. 5—8 Mill. lang, ♂ $2\frac{1}{2}$, ♀ 3—$3\frac{1}{2}$ Millim. breit. Dicht mit länglichen, concaven, grauen oder bräunlichen Schuppen bekleidet und auf der ganzen Oberseite mit langen, abstehenden, je nach der Grundfarbe helleren oder dunkleren Borsten besetzt.

Nach Capiomont nur in den Mittelmeerländern, aber nach Fufs (Berl. Ent. Ztschr. IX. 412.) auch bei Andernach in mehreren Exemplaren gesammelt. Derselbe hatte während des Drucks dieser Arbeit die Freundlichkeit, mir 1 Exemplar seines *H. visnagae* zur Ansicht zu senden. Da diese Art nun nicht die *H. crinita* Schh. = *visnagae* Ol. i. litt., sondern *pastinacae* Rossi ist, auch wohl anzunehmen ist, dafs Zebe's Angabe sich auf diese Art bezieht, so mufs *crinita* in dem Catalog deutscher Käfer und in der Tabelle fortfallen. In letzterer ist:

H. pastinacae Rossi, $3\frac{1}{2}$—6 Mill. lang, $2\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$ Mill. breit, hinter *contaminata* Hrbst. einzureihen. Der Rüssel so lang als Kopf

---

H. Salviae Schrank ist im Verzeichnifs der Käfer Deutschlands von Kraatz wohl in Folge der Angabe Schönherr's aufgenommen worden. Da Capiomont aber nur italienische Stücke gesehen hat, und weder Redtenbacher noch der in der Feststellung der Käferfauna Tyrols so eifrige Gredler diese Art erwähnen, Dr. Bertolini in Trient auf meine deshalb an ihn gerichtete Anfrage versichert, dafs die Art dort nicht vorkomme, ist sie unter den vorstehenden nicht mit aufgenommen worden. Sie unterscheidet sich übrigens von allen anderen Arten leicht durch die in Form eines stumpfen Zahnes nach innen erweiterte Schenkelkeule.

H. oblonga Boh., Schh. ist aus dem deutschen Catalog zu streichen, da sie bisher nur in Sicilien aufgefunden und Zebe's Angabe, dafs sie am Rhein vorkomme, wohl in Folge eines Verkennens der Art gemacht worden ist.

und Halsschild, dieses über doppelt so breit als lang, vor der Mitte an den Seiten stark gerundet, die Schuppen auf den Flügeldecken länglich mit 2 Spitzen am Ende. Heller oder dunkeler bräunlich gelb oder grau beschuppt und mit sehr langen, abstehenden, auf den Zwischenräumen der Flügeldekken einreihigen Borsten besetzt, häufig die Nath und die abwechselnden Zwischenräume heller beschuppt und schwarz gefleckt. *H. tigrina* Schh., *sejugata* Schh., *Olivieri* Cap. und *albicans* Cap. halte ich nur für Varietäten von *pastinacae* Rossi.

Bei *H. tigrina* Schh. sind die Zwischenräume der Flügeldecken abwechselnd silberweifs und hellbraun, die Nath, der 3te, 5te und 7te Zwischenraum mit grofsen, scharf abgegränzten, fast viereckigen schwarzen Flecken, der 6te dunkler als der 2te und 4te, die hellen Zwischenräume an der Basis schwarz, die dunkleren weifslich. Die Beine pechschwarz. Sind die dunkleren Flecke nur nach der Spitze hin vorhanden und die Schienen und Fühler hellrostroth, so ist es *sejugata* Schh. Werden die dunkleren Flecke kleiner und verschwommener, stehen sie entfernter und sind die Schienen und der Rüssel, mit Ausnahme der Spitze, rostroth, so ist es *Olivieri* Cap. Einfarbig graue oder nur mit äufserst kleinen bräunlichen Flecken besetzte Exemplare bilden den *albicans* Cap.

11. *Hypera punctata* Fab. 7—10 Mill. lang, 3—5 Mill. breit. Eine allgemein bekannte und über ganz Deutschland verbreitete Art.

12. *Hypera fasciculata* Hrbst. 5—7 Mill. lang, $3\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{2}$ Mill. breit. Das Schuppenkleid besteht aus länglichen, vorn abgerundeten, oben ausgehöhlten, sich dachziegelartig deckenden Schuppen. Gut gezeichnete Exemplare dieser zwischen dunkelbraun, rehbraun und grau variirenden Art haben auf den Flügeldecken eine hellere, an der Basis den 4—6ten Zwischenraum einnehmende, schräg nach der Nath gerichtete Binde, und an den Seiten einen grofsen dreieckigen, mit der Spitze nach der Mitte der Nath gerichtete Fleck von gleicher hellerer Färbung, dessen dunkle Einfassung selbst bei solchen Exemplaren noch deutlich ist, die von der hellen Schrägbinde nur noch eine schwache Andeutung haben. Mir sind wenigstens unter allen deutschen Exemplaren noch keine ganz einfarbigen vorgekommen, wie sie Capiomont erwähnt. Die kleinen schwarzen Flecke an der Basis des 1sten und 3ten Zwischenraums, auf der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen, so wie un-

ten vor der Schulterecke verschwinden bisweilen ganz, die Nath und die Spitze des 5ten Zwischenraums sind meist heller gefärbt.

Durch ganz Deutschland (Roveredo Gredler, Hamburg Preller, Gilgenburg Kramer).

13. *Hypera Kunzei* Ahrens, 4½—7 Mill. lang, 3—4½ Mill. breit. Eine in ihrer Färbung sehr constante und leicht kenntliche Art. Das Halsschild auch beim Männchen breiter als lang, an den Seiten etwas vor der Mitte gerundet, hinter dem Vorderrande scharf eingeschnürt. Der 3te, 7te und 9te Zwischenraum der Flügeldecken fast reinweifs, der 5te entweder nur an der Basis oder auch bis zur Mitte von derselben Farbe, nach hinten sowie die ganze Nath bräunlich überflogen, die übrigen Zwischenräume scharf abgegränzt tiefschwarz. Die Borstenbekleidung ganz anliegend und zwischen den Schuppen kaum unterscheidbar.

Ich habe davon eine gröfsere Anzahl wohl in den 30ger Jahren bei Leipzig gefangene Exemplare gesehen, die constant dieselbe Färbung zeigten; seitdem ist die Art merkwürdiger Weise nicht wieder aufgefunden worden.

Durch die Güte des Herrn Dr. Sachse in Leipzig erhielt ich ein Paar Cocons zur Ansicht, in deren einem noch die Puppe vorhanden und die auf Blättern von Peucedanum offic. befestigt waren. Es ist also wohl anzunehmen, dafs diese Dolde die Nahrungspflanze der so seltenen Art ist.

14. *Hypera Julinii* Sahlb. 4—6 Mill. lang, 3 Mill. breit. In der Form mehr *pollux* als *Kunzei* gleichend. Das Halsschild beim Männchen fast cylindrisch, vor der Mitte kaum breiter als lang, von da nach der Basis äufserst wenig, nach vorn sehr steil verengt, beim Weibchen etwas kürzer und an den Seiten etwas mehr gerundet, bei beiden hinter dem Vorderrande kaum bemerkbar eingeschnürt. Die Flügeldecken 1¼ Mal breiter und 3 Mal so lang als das Halsschild, die Nath, der 8te und 10te Zwischenraum bräunlich gelb, der 3te, 7te und 9te weifslich, der 5te auf der vorderen Hälfte mehr weifslich, auf der hinteren mehr gelblich, der 2te, 4te und 6te dunkelbraun bis schwarz; auf diesen dunkleren Zwischenräumen oft, namentlich von der Seite her, hellere Schuppen eingemischt, daher die Begränzung keine so scharfe, wie bei *Kunzei*. Die Borstenbekleidung zwar sehr kurz und niederliegend, aber doch mit den Spitzen, wenigstens auf der hinteren Hälfte, über die Schuppen emporgehoben.

Soll nach Capiomont in ganz Mittel- und Nordeuropa vorkommen, wird also wohl auch in Deutschland nicht fehlen; nach Kraatz bei Berlin. Ich habe nur Exemplare aus Frankreich und England, wo die Art besonders häufig ist, vor mir.

15. *Hypera Rogenhoferi* Ferrari, 5½ Millm. lang, 2½ Millm. breit. Der Rüssel viel dünner als bei *polygoni*; das Halsschild vor der Mitte stark gerundet erweitert; die Flügeldecken um die Hälfte breiter und fast 3 Mal länger als das Halsschild. Nach Ferrari's Beschreibung (Verh. der Zool. bot. Ges. Wien 1866, 369) nach einem aus der Larve gezogenen Stück sind „die Flügeldecken schwarzbraun, die Mitte des ersten Zwischenraums auf dem hintersten Dritttheil, der 2te von der Basis bis über die Mitte, der 3te von der Spitze bis über die Mitte, der 4te nur eine kurze Strecke von der Basis aus, der 5te und 7te von dieser bis fast zur Spitze, der 9te sich mit dem 3ten kurz vor der Spitze verbindende ganz, sowie der umgeschlagene Seitenrand und die äufserste Flügeldeckenspitze gelblich fahl, auf dem 7ten und 9ten Zwischenraum etwas goldig schimmernd." Capiomont sagt, dafs die Färbung bis zum 5ten Zwischenraum ganz der von *polygoni*, in den äufseren Zwischenräumen der von *Kunzei* ähnlich sei; die Art ist also jedenfalls an dieser Färbung leicht zu erkennen.

Nieder-Oesterreich (Lunz, Rogenhofer, die Larve auf Daucus Carota).

16. *Hypera polygoni* Fab. 5—6 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Eine allgemein bekannte Art. Unter den vielen mir zur Ansicht gekommenen Exemplaren war ein einziges, bei dem die charakteristischen schwarzen Linien grau überlaufen waren. Die Schuppen sind aus breiter Basis lang gegabelt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet (unter wildem Beifufs Rosenhauer, die Larve auf verschiedenen Caryophyllaceen Cap.).

17. *Hypera murina* Fab. 4½—7 Mill. lang, 2½—3½ Mill. breit. Die Art variirt ebenso wie die folgende sowohl in der Farbe des allgemeinen Schuppenkleides in den Nuancen von Braun und Grau, als auch in den Zeichnungen; aufser dem dunklen Scutellarfleck, der zuweilen nur durch einen Schatten angedeutet ist, finden sich manchmal noch auf dem hinteren Theile der Nath und den abwechselnden Zwischenräumen dunklere Flecke, der 6te ist häufig in gröfserer oder geringerer Ausdehnung braun. Der Rüssel bei beiden Geschlechtern gleichlang, kürzer als das Halsschild; die Zwi-

schenräume der Flügeldecken leicht gewölbt, mit starken, langen, nach hinten gerichteten Borsten reihenweise besetzt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, die Larve auf Medicago sativa (Capiom.)

18. *Hypera variabilis* Hrbst. 4—5 Mill. lang, 2—3 Mill. breit. Nur mit kleinen Stücken des vorigen zu verwechseln, aber an dem kürzeren, nach der Spitze zu etwas dickeren Rüssel, dem schmäleren, nach hinten weniger verengten Halsschild, den flacheren Zwischenräumen der Flügeldecken und der verhältnifsmäfsig weniger gestreckten Form immer zu erkennen.

In ganz Deutschland (auf Medicago, Gredler).

19. *Hypera balteata* Chevr. 4½ Mill. lang, 2 Mill. breit. Der Rüssel beim Weibchen so lang als Kopf und Halsschild, beim Männchen etwas kürzer; das Halsschild ähnlich dem von *murinus*, viel kürzer als breit, an den Seiten in der Mitte gerundet. Die Flügeldecken stark punktirt gestreift, dicht mit bräunlich gelben Schuppen bekleidet, der Scutellarfleck dunkelbraun, die Nath hinten und die abwechselnden Zwischenräume weifs und dunkelbraun gefleckt, die dunkeln Flecke etwas entfernt stehend. Die in einer Reihe auf den Zwischenräumen stehenden Borsten lang und wenig nach hinten gebogen.

Tyrol (Judicarien, Gredler).

20. *Hypera plantaginis* de Geer, 3—4 Mill. lang, 1¾—2¼ Mill. breit. Mit tief gespaltenen Schuppen von bräunlicher, gelblicher, grauer oder grünlicher Färbung dicht bekleidet; das Halsschild vor der Mitte sehr stark gerundet erweitert; die Flügeldekken in der Regel mit einem grofsen, den 4ten bis 7ten Zwischenraum auf der hinteren Scheibe einnehmenden, nach der Schulter hin zugespitzten, nur behaarten, nicht beschuppten Fleck; Exemplare, bei denen auch dieser Raum mit der übrigen Oberfläche gleichfarbig beschuppt ist, sind durch den viel kürzeren Rüssel und das nach hinten bei Weitem mehr verengte Halsschild leicht von dem etwas ähnlichen *meles* zu trennen.

In ganz Deutschland (an Weidenbäumen, Rosh.).

21. *Hypera trilineata* Marsh. 2½—3¼ Mill. lang, 1⅓—1½ Mill. breit. Mit bis zur Basis gespaltenen, weifslichen, grauen oder bräunlich gelben Schuppen und ziemlich langen, niederliegenden,

auf den Zwischenräumen einreihigen Borsten besetzt. Das Halsschild an den Seiten schwach gerundet. Die Flügeldecken auf dem 4ten bis 6ten Zwischenraum hinter der Mitte mit einem unbeschuppten braunen Fleck, der sich auf dem 6ten Zwischenraum häufig nach der Schulter hin verlängert; nicht selten ist auch die Nath und der 3te Zwischenraum an der Basis braun. Die Beine rostroth.

In Mittel- und Süddeutschland.

22. ***Hypera arundinis*** Fab. 6—8 Mill. lang, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{4}$ Mill. breit. Dicht mit sehr kleinen, rundlichen, steingrauen, gelblichgrauen oder goldgelben Schuppen und wenig abstehenden, blassen, dünnen Börstchen reichlich und zerstreut besetzt. Die Färbung gewöhnlich auf der Nath und dem 4ten bis 7ten Zwischenraum etwas dunkler.

Mit Ausnahme der südlichsten Theile überall in Deutschland aufgefunden, aber von fast allen Faunisten als ziemlich selten angezeigt. Die Larve lebt auf Sium latifolium (Capiom.).

23. ***Hypera pollux*** Fab. 4—6 Mill. lang, 2—3 Mill. breit. Dicht mit rundlichen, verschieden grau und braun nüancirten Schuppen und kurzen, sehr zerstreuten Börstchen besetzt, die Schuppen gröfser, die Börstchen dicker als beim vorigen. Die Färbung ist meist braun oder grau mit einem schwarzen Fleck an der Basis, der den 2ten bis 4ten Zwischenraum einnimmt und vielen kleinen schwarzen Flecken auf allen Zwischenräumen, nur auf dem meist heller gefärbten 3ten etwas entfernter stehend; oft auch ist die Nath und der 4te bis 7te Zwischenraum grofsentheils so dunkel, dafs die schwarzen Fleckchen sich kaum noch davon abheben.

Der *H. histrio* Boh., Schh. ist von Capiomont als eine Varietät des *pollux*, deren Halsschild und Flügeldecken runzlig punktirt sind, erkannt worden.

In ganz Deutschland. Die Larve auf Cucubalus Behen und wahrscheinlich auch auf anderen Caryophyllaceen (Cap.). Die Berl. Ent. Ztschr. X. 299. gemachte Angabe des Vorkommens von *histrio* in Thüringen ist dahin zu berichtigen, dafs der dafür angesehene Käfer ein nicht gut erhaltenes Stück von *contaminata* ist.

24. ***Hypera rumicis*** L. 4—5 Mill. lang, 2—$2\frac{1}{2}$ Mill. breit. Dicht mit gröfseren, rundlichen, braunen oder grauen Schuppen und auf den Zwischenräumen der Flügeldecken fast einreihig stehenden kurzen Börstchen besetzt. Die Flügeldecken gewöhnlich um das

Schildchen herum und auf der inneren Scheibe, mit Ausnahme eines queren, den 2ten bis 4ten Zwischenraum einnehmenden Flecks hinter der Mitte, dunkler, die Nath immer, die Zwischenräume sehr häufig mit kleinen, schwarzen Flecken bestreut. Exemplare, bei denen der lichtere Fleck neben der Nath ganz fehlt, könnten nur mit gewissen Varietäten des *pollux* verwechselt werden, sind jedoch bei einer Vergleichung mit demselben durch den nach der Spitze zu deutlich breiteren Rüssel und die feinere Punktirung des Halsschildes zu erkennen.

Im nördlichen Deutschland häufiger als im südlichen, in Tyrol noch nicht aufgefunden. Die Larve lebt auf verschiedenen Rumex-Arten, namentlich R. Patientia (Cap.).

25. *Hypera contaminata* Hrbst. 4—6 Mill. lang, 2½—3½ Mill. breit. Dicht mit heller oder dunkler grauen oder bräunlich gelben Schuppen und kurzen niederliegenden, auf den Zwischenräumen einreihigen Borsten besetzt. Das Halsschild ohne deutliche hellere Zeichnungen, die Nath und die abwechselnden Zwischenräume schwarz gefleckt. Die Flügeldecken oval, um ein Drittheil breiter und mehr als 3 Mal so lang als das Halsschild. Die Beine bis auf die Klauen ganz schwarz.

Scheint in Deutschland nicht häufig zu sein, da er weder in den Käfern Tyrols, noch in der Käferfauna von Mähren und Schlesien, noch auch in den Käfern von Hamburg und Umgegend aufgeführt wird. Bach giebt Preufsen, Hanau, Cassel, Thüringen an, Redtenbacher Oesterreich. In der Lausitz von Kiesenwetter, bei Dresden von mir gesammelt.

26. *Hypera striata* Boh., Schh. 6 Mill. lang, 3—4 Mill. breit. Etwas gröfser als *meles* und in der Form dem *contaminatus* sehr ähnlich. Das Schuppenkleid hellbräunlich, in gewisser Richtung kupferglänzend, die Mittellinie und die Seiten des Halsschildes meist weifslich oder grünlich, auf den Flügeldecken die Nath, der 3te und 5te Zwischenraum hinten, der 2te, 4te und 6te an der Basis, der 7te ganz und die Ränder der Streifen mehr oder weniger weifslich, hellgrün oder goldgelb beschuppt.

Nach Redtenbacher bei Wien von Dr. Krakowitzer gesammelt.

27. *Hypera meles* Fab. 4—5 Mill. lang, 2—2½ Mill. breit. Durch die bis zur Basis getheilten Schuppen erscheint die Bedeckung weniger dicht; die Färbung in allen Nüancen von Braun und Grau,

bald einfarbig, bald die abwechselnden Zwischenräume heller, bald auch, namentlich auf der Naht, dem 5ten und 7ten Zwischenraum dunkel gefleckt; die auf den Zwischenräumen in einer Reihe stehenden, niederliegenden Borsten länger als beim vorigen. Das Halsschild meist mit einer hellen Mittellinie und jederseits einer hellen, wenigstens auf der hintern Hälfte angedeuteten Längsbinde. Die Flügeldecken kürzer und breiter als bei *contaminatus*. anderthalb Mal so breit und noch nicht 3 Mal so lang als das Halsschild. Die Beine entweder ganz röthlich oder die Schenkel bis zu den Knieen dunkel.

In ganz Deutschland. Die Larve auf Trifolium pratense (Capiom.).

28. *Hypera elongata* Payk. 5—7½ Mill. lg., 2½—3½ Mill. br. Die graue oder bräunliche Schuppenbekleidung zwar sehr dicht, aber wegen ihrer Feinheit die schwarze Färbung des Grundes wenig alterirend, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume häufig heller gefärbt und (namentlich auf der hintern Hälfte) schwarz gefleckt. Die Flügeldecken etwa 4 Mal so lang als das Halsschild, gewöhnlich beim ♀ hinten breiter gerundet als beim Folgenden, tief gestreift und in den Streifen stark punktirt, die Zwischenräume stark gewölbt, die Börstchen derselben häufig ganz zwischen dem Schuppenkleide versteckt und nur nach hinten zu deutlicher, auf dem 2ten, 4ten und 6ten Zwischenraum in einer Reihe, auf den übrigen zerstreut.

In den mittleren und nördlichen Theilen des Gebietes bis nach Ostpreufsen (Gilgenburg, Kramer).

29. *Hypera suspiciosa* Hbst. 4—7 Mill. lg., 2½—4 Mill. br. Dicht mit graulich weifsen, selten bräunlichen Schuppen bekleidet, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume schwarz gefleckt. Die Flügeldecken etwas mehr als 3 Mal so lang als das Halsschild, tief gestreift, in den Streifen feiner punktirt und die Zwischenräume weniger gewölbt als beim vorigen, die Börstchen derselben wie bei diesem.

In ganz Deutschland.

30. *Hypera viciae* Gyllh. 4—5 Mill. lg., 2 Mill. br. Dicht mit länglichen, am Ende zweispitzigen, grauen Schuppen und kurzen, niederliegenden, dicklichen, auf den Zwischenräumen einreihigen Börstchen bekleidet, die Naht und die abwechselnden Zwischenräume häufig mit rundlichen, dunkleren Flecken besetzt. Das Hals-

schild anderthalb Mal so breit als lang, an den Seiten kurz gerundet, die Flügeldecken von der Form wie bei *plantaginis*, fein punktirt-gestreift, mit fast ganz ebenen Zwischenräumen.

Im Gebiete weit verbreitet, aber selten. Die Larve ist von Perris auf Helosciadium nodiflorium gefunden worden (Capiom.).

31. *Hypera nigrirostris* Fab. 2—3 Mill. lang, $1\frac{1}{3}$—$1\frac{4}{5}$ Mill. breit. Dicht mit feinen bis an die Basis in 2 lange haarförmige, klaffende Aeste gespaltenen, grünen Schuppen und ziemlich langen Börstchen besetzt, die Nath und der Seitenrand der Flügeldecken häufig röthlich. Die häufig vorkommenden bräunlich gelben Stücke sind wohl nicht als Varietät, sondern als unreif anzusehen, da sie auf der Unterseite nie die dunkle Ausfärbung der Normalform haben.

Im ganzen Gebiet häufig. Auf Ononis-Arten und namentlich O. spinosa (Capiom.).

In *Hypera Stierlini* Cap. 3—$3\frac{1}{2}$ Mill. lang, $1\frac{1}{2}$—$1\frac{4}{5}$ Mill. breit kann ich nach einem mir von Herrn Dr. Stierlin gütigst zur Ansicht gesendeten Exemplare nur eine ein Wenig gröfsere Form des *nigrirostris* erkennen. Das Schuppenkleid ist ganz so wie bei nicht vollständig ausgefärbten Exemplaren des vorigen, durchaus nicht plus grossière, das Halsschild nur um so viel breiter als die Gröfse des Exemplars bedingt, auch nicht stärker punktirt, die Flügeldecken nicht stärker punktirt gestreift wie bei *nigrirostris*. Die einzige Abweichung von der Normalform besteht darin, dafs die Flügeldecken ein klein Wenig länger sind, eine Variation, die ja auch bei anderen Arten dieser Gattung vorkömmt.

Die Art wurde von Capiomont nach 3 von Stierlin bei Schaffhausen gesammelten Exemplaren aufgestellt; es könnte daher diese Form wohl in dem angrenzenden deutschen Gebiete vorkommen.

Rhynchites uncinatus Thoms. (Scand. Col. VII. p. 36).

Coerulescens, tenuissime pubescens, nano simillimus, tibiis apice uncinatis, fronte rostroque punctulatis, prothorace magis concinne punctulato, medio obsolete canaliculato mox distinctus.

Auf diese Art möchte ich ein von mir bei Berlin gesammeltes Exemplar (♂) beziehen, welches mir die tibiae praesertim anteriores apice unco armatae zu besitzen scheint. Beim *nanus* ♂ sind nur die Mittelschienen an der Spitze gekrümmt. Beim *nanus* ♀ ist der Rüssel nach Thomson etwas, beim *uncinatus* ♀ fast um die Hälfte länger als der Thorax. Die elytra des *uncinatus* werden sat regulariter punctato-striato, ihre interstitia nur beim *nanus* transversim substrigosa genannt. Eine genauere Untersuchung der deut schen *nanus* wäre wünschenswerth, da der *uncinatus* unter ihnen kaum fehlen dürfte.

Hister succicola Thoms. (Scand. Col. IV. p. 224).

Diese Art ist dem *cadaverinus* nahe verwandt, aber kleiner, die Mittelbrust vorn nicht sanft ausgerandet, sondern fast winkelig ausgeschnitten, das Pygidium dichter und feiner punktirt, die Stirnlinie nicht einfach, sondern doppelt gebogen, also in der Mitte einen einspringenden Winkel bildend; nach Thomson's meisterhafter Beschreibung eine sehr leicht zu erkennende Art, welche sich hauptsächlich oder ausschliefslich am ausfliefsenden Baumsafte findet.

Sämmtliche Stücke des *cadaverinus* der Roger'schen Sammlung (bei Rauden in Oberschlesien gesammelt) gehörten zum *succicola*; ebenso einige muthmafslich auch aus Schlesien stammende Exemplare der Kelch'schen Sammlung. Herr Szwalina hat (vergl. Lentz dritter Nachtrag zum Verzeichnifs der preufs. Käfer S. 8) den Käfer in Ost-Preufsen bei Schrombehnen an Eichen-Stubben gefunden. Der Käfer ist somit wahrscheinlich weit verbreitet. 2 Exemplare desselben steckten in der Germar-Schaum'schen Sammlung als *cadaverinus* var. *b. impressus* Fabr. Diese Art citirt auch Marseul unter *cadaverinus*, und sagt, dafs Fabricius Stücke des *cadaverinus* mit zwei kleinen Eindrücken auf dem Thorax *impressus* benannt habe. Fabricius spricht aber nicht nur in dem von Marseul citirten Syst. El. I. 85. 6. (1801), sondern auch in der Ent. Syst. Suppl. 37. 2—3 (1798) von zwei Eindrücken auf der Stirn. Wenn de Marseul den *impressus* Fabr. vom Jahre 1798—1801 mit Sicherheit auf den *cadaverinus* der Entomol. Hefte (1803) bezog, weshalb führte er denn für die Art nicht den älteren Fabricius'schen Namen ein?

G. Kraatz.

Ueber die Zahl und Benennung der deutschen Dorcadion-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da es mir leider mehr an Zeit als an Material fehlt eine monographische Bearbeitung der artreichen und zierlichen Bockkäfer-Gattung *Dorcadion* zu geben, so will ich wenigstens kurz auf die Geschichte unserer deutschen Arten zurückgehen, und auf einige nothwendige Aenderungen in der Benennung einzelner aufmerksam machen, auch meine Bedenken gegen die Haltbarkeit einiger bisher für selbstständig gehaltenen Arten aussprechen.

1. *Dorcadion fuliginator* (Fabr. Syst. El. II. p. 299., Spec. Ins. I. p. 222. (1775) ist von Linné nach Schönherr (Syn. Ins. III. p. 399.) zuerst im Syst. Natur. I. n. p. 629. 43. (= ed, XII.) beschrieben. Es findet sich aber bereits in der ed. XI. (einem Abdruck der ed. X., die ich nicht besitze) I. p. 393. No. 28. ein *Cer. fuliginator*, welcher unzweifelhaft der bekannte deutsche Käfer ist, dessen erste Beschreibung somit von 1758 datiren würde.

Dorcadion vittigerum [1]) Fabr. (Syst. El. II. 303. 1801.) aus dem südlichen Deutschland („elytra minus atra, sive fusca, margine vel potius vitta ante marginem aliaque media abbreviata albis; sutura albicat") ist jedenfalls auf die Form des *Dorc. fuliginator* Linné, mit zwei weifsen Längslinien auf den bräunlichen Flügeldecken, zu beziehen; es ist dies dieselbe, von der ich schon früher vermuthet habe, dafs sie zu der Angabe des Vorkommens des *lineatum* in Deutschland Anlafs gegeben haben könne.

Redtenbacher erwähnt nur die Form des *fuliginator* mit ganz weifsgrauen Flügeldecken. Die Varietäten des geographisch weit

---

[1]) Ueber *vittigerum* Panz. siehe unter *arenarium* Scop. S. 202.

verbreiteten Käfers habe ich zum Theil bereits besprochen (Berl. Ent. Zeitschr. VI. S. 351—55); meine längst gehegte Vermuthung, dafs das hauptsächlich [1]) im Harzgebirge und Thüringer Walde vorkommende *Dorc. atrum* (Ill.) Bach Käfer III. S. 32. nur eine Form des *fuliginator* sei, wird mir von Hrn. Forstrath Kellner brieflich folgendermafsen auf das Bestimmteste bestätigt. Derselbe sagt: „schon vor länger als 40 Jahren habe ich genau beobachtet, dafs die schwarzen Stücke (*atrum* Bach) nur mehr oder weniger abgeriebene Exemplare von *fuliginator* sind; ich habe von dieser Art, welche stellenweise durch ganz Thüringen vorkommt, Stücke, welche am Seitenrande oder auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken noch mehr oder weniger grau behaart waren, angetroffen; ebenso eine schöne Varietät mit dunkler grauen Flügeldecken und hellgrauen Streifen, welche auch von einem anderen Sammler in zwei ganz gleichen Stücken aufgefunden ist.“

Mit dieser Mittheilung, obwohl sie von einem unserer tüchtigsten Entomologen herrührt, scheint mir indessen der Gegenstand doch nicht ganz erledigt. Denn erstens ist es auffallend, dafs *Dorc. atrum* nicht auch anderwärts aufgefunden, sondern, um mich so auszudrücken, so gut wie ausschliefslich aus den genannten Berggegenden bezogen wird; zweitens scheinen die Mittelformen zwischen den behaarten und angeblich abgeriebenen Stücken doch sehr sparsam vorzukommen, sonst würde die Zusammengehörigkeit beider wohl schon eher erkannt und würden mir selbst auch wohl mehr solcher Stücke zugekommen sein. Ich besitze eigentlich nur ein einziges, und dieses zeigt eine so eigenthümliche Behaarung, dafs es eher ein behaartes *atrum* als ein abgeriebenes *fuliginator* genannt werden mufs. Die Stellen, wo beim *fuliginator* die heller weifsen Streifen stehen, sind bei dem erwähnten Exemplar unbehaart, abgerieben nach unserer gewöhnlichen Auffassung. Hieraus möchte ich nun folgende Schlüsse ziehen:

Dorc. atrum wird nicht aus abgeriebenen Exemplaren des *fuliginator* gebildet, sondern es besitzt die letztere Art die Eigenthümlichkeit, dafs sie auch fast oder ganz unbehaart vorkommen kann. —

Auch unter den behaarten Stücken kommen verschiedene Stärkegrade der Behaarung vor, und zwar ist die Behaarung bei den ganz gleichmäfsig weifslichen schwächer als bei den Exemplaren, bei wel-

---

[1]) Bei Niort von Ecoffet nach Mulsant (Longic. ed. II. p. 271) angeblich gefangen.

chen die weifse Behaarung einen bräunlichen Anflug zeigt; solche Stücke kommen gerade in Thüringen, wo das nackte *atrum* so häufig ist, nur sehr selten vor, während sie im südlichen Deutschland weniger selten sind; hier wird die weifse Behaarung häufig durch eine schwarze ersetzt und nur zwei Binden bleiben weifslich.

Eigenthümlich ist es, dafs in Deutschland noch nicht Stücke des *fuliginator* beobachtet zu sein scheinen, bei denen zwischen der weifslichen Schulter und Rückenlinie eine dritte ganz schmale Linie hervortritt; solche kommen einzeln um Paris vor, sind von Chevrolat *4-lineatum* getauft, von Mulsant jetzt zu seinem *mendax* gestellt worden, und finden sich nach Chevrolat erst gegen den Monat Mai hin, während *fuliginator* schon viel früher auftritt; in den Pyrenäen scheinen die 3 Streifen vorzuherrschen und verwandeln *fuliginator* in *pyrenaeum*. — Es wäre nun recht wünschenswerth genau zu constatiren, wo und wann *atrum* und *fuliginator* neben oder untereinander oder getrennt vorkommen, damit wir allmählich erkennen lernen, womit der Mangel der Behaarung im Zusammenhange steht? ob näher mit dem Orte oder der Zeit des Erscheinens etc.? „Des observations locales sont nécessaires pour résoudres la difficulté“ sagt Mulsant (Longicornes ed. II. p. 256 oben). Diese Schwierigkeit besteht bei ihm darin, dafs er in seiner Kritiklosigkeit so weit geht, eine neue Art in solchen Stücken zu vermuthen, deren Behaarung ni la teinte cendrée du fuliginator, ni la couleur foncée du mendax, sondern la couleur du chocolat au lait hat; zur Sicherheit wird die fragliche Species (p. 255 unten) *hypocrita* benannt; ähnlich gefärbte Stücke kommen auch in Deutschland vor und bilden eben die Mittelformen zwischen den weifs und schwarz behaarten *fuliginator*; ich glaube mit Sicherheit auf dieselben den schon 1776 von Sulzer (Abgek. Gesch. der Insekten Taf. V. Fig. 11.) abgebildeten *Cerambyx ovatus* aus dem Würtembergischen beziehen zu können, dessen Gröfse und Bindenzeichnung genau stimmt, dessen bräunliche Farbe nicht füglich viel anders angedeutet werden konnte, als in Sulzer's Abbildung geschieht. Schönherr (Syn. Ins. III. p. 399) deutet den Käfer fraglich auf *D. lineatum* Fabr., auf den wir allgemein eine ungarische Art beziehen, deren angebliches Vorkommen in Süddeutschland wohl jedenfalls auf falschen Bestimmungen beruht. (Vergl. auch S. 204.)

Der Bearbeiter der Coléoptères de France unterscheidet neben *fuliginator* nicht nur die früheren *mendax*, *navaricum*, *monticola*, *meridionale*, *pyrenaeum*, sondern er fügt noch eine sechste, *striola* (Longic. ed. II. p. 258) hinzu, welche nichts als eine unbedeutende

Varietät des *meridionale* mit kürzeren Streifen ist, insofern von Interesse, als sie ein deutliches Verbindungsglied zwischen ihm und dem *fuliginator* bildet.

Eine aufmerksame Betrachtung lehrt uns nämlich, dafs die Behaarung des *fuliginator* nach dem Süden zu sich auf das Halsschild ausdehnen kann; am stärksten ist dies der Fall beim *meridionale*, bei welchem daher auch die weifsen Streifen auf den Flügeldecken hinten am stärksten und längsten werden, so dafs sie sich mit dem Randstreifen verbinden. Beim *striola* nun, mit dem prothorax garni d'un duvet moins long et moins épais, bleibt die Schulterlinie kürzer etc. Die neue Art ist nach einem Stück aus den Pyrenäen beschrieben, gefangen bei Narbonne, gesehen in 1 Exemplar bei Chevrolat, der auch, wie gewöhnlich, einen eigenen Namen *striola* Dej. für dasselbe zur Hand gehabt hat.

Dafs übrigens noch in unseren Tagen von einem Mulsant eine solche Artfabrikation getrieben werden kann, ist eigentlich unglaublich. Ich habe geglaubt mir diese Abschweifung um so mehr erlauben zu müssen, weil ich die übrigen Varietäten des *fuliginator* bereits in dieser Zeitschrift besprochen habe, *striola* aber noch nicht; auch handelt es sich hier ja hauptsächlich darum, die Variationsfähigkeit des *fuliginator* weiter zu prüfen. Es ist dies die einzige Art, welche vom mittleren Deutschland bis zum nördlichen hinauf und bis zum südlichen Frankreich hinabgeht, während die meisten *Dorcadion* nur einen mehr oder minder beschränkten Verbreitungsbezirk zu besitzen scheinen.

Das österreichische *fulvum* ist nur einmal im Departement Lozère (vergl. Mulsant Longic. ed. II. p. 269) aufgefunden worden, *aethiops* in Frankreich noch nie.

2. ***Dorcadion pedestre*** Poda (non Fabr.), *rufipes* Fabr.

Dorcadion pedestre Fabr. Syst. El. II. p. 302. 115. ist nach Schönherr (Syn. Ins. III. p. 400.) zuerst von Poda (Ins. Mus. Graec. p. 34.) als *Cerambyx pedestris* beschrieben, Poda's Beschreibung aber nicht von Schönherr verglichen worden. Aus den cursiv gedruckten Angaben Poda's: „*Antennae basi rubrae. Elytra ad apicem lineola alba. Pedes rubri,*" geht unzweifelhaft hervor, dafs Poda nicht das *Dorc. pedestre* Fabr., sondern die Art beschrieben hat, die wir gegenwärtig *rufipes* Fabr. benennen. Da nun die Beschreibung Poda's 1761 erschienen ist, während Fabricius erst im Jahre 1775 überhaupt zu publiciren anfing, so sind wir gezwungen fortan für *Dorc. rufipes* Fabr. den Namen *pedestre* Poda einzuführen.

Hätte Schönherr seiner Zeit Poda vergleichen können, so würde er wahrscheinlich nicht Scopoli's Citat wiedergegeben, sondern das Richtige erkannt haben.

Cerambyx pedestris Linné wird in Schaum's Catalog citirt, aber erst im Syst. nat. ed. XII. (1766) beschrieben, und ist eine spanisch-französische Art, deren sichere Bestimmung insofern nicht möglich ist, da in Frankreich kein schwarzes *Dorcadion* mit einer linea alba ab apice capitis per suturas elytrorum ad anum excurrens und einem weifsen Aufsenrand der Flügeldecken vorkommt.

Dafs das Weibchen des in Oesterreich so häufigen *rufipes* Fabr. in der zweiten Auflage von Redtenbacher's Fauna austr. S. 863 als eine eigene Art unter *molitor* Fabr.? figurirt, sei hier nur beiläufig wieder erwähnt; es zeigt in der Regel zwei deutliche graue Längsstreifen (eine Schulter- und eine Rückenbinde) auf den Flügeldecken.

3. **Dorcadion arenarium** Scopoli, *pedestre* Fabr., *pedestre* Linn.

Welcher Name hat nun für die Art einzutreten, die wir bisher *Dorc. pedestre* Linn. genannt haben?

Zwei Jahre später als Poda, also bereits 1763, beschreibt Scopoli (Entom. Carn. p. 53) einen *Cerambyx arenarius*, welcher auch Fig. 168. abgebildet ist. [1]) Schönherr (Syn. Ins. III. p. 401) citirt var. 1. dieses Käfers richtig unter *rufipes* Fabr., var. 2. richtig (l. c. p. 400) unter *pedestris* Fabr. Da nun Scopoli in der Art-Diagnose allein *Dorc. pedestre* Fabr. ins Auge fafst, so mufs für die Art, die wir bisher *pedestre* Linné genannt haben, der Name *arenarium* Scop. eintreten.

Scopoli bemerkt ausdrücklich: *Ceramb. apterus* Linn. in litt. quem ex Hispania et Gallia habui, apud nos non visus. Dieser *Ceramb. apterus* Linn. in litt. ist aber wohl nicht der *Ceramb. arenarius* Linn. Syst. El. ed. XIII. Gmel. I. IV. p. 1863, unter welchem der *arenarius* Scop. citirt wird, sondern der *Cer. pedestris* Linn. ed. XII. (p. 631) aus Hisp. und Gallia.

Im Folgenden werde ich mich noch des bisherigen Namens *pedestre* für diese Art bedienen, da es die Darstellung vereinfacht.

Dorc. abruptum Germ. (Faun. Ins. Eur. XXI. 18.) ist neuer-

---

[1]) Da nur wenige Ex. des *Scopoli* mit Kupfern existiren, so dürfte dies Citat von Interesse sein; Fig. 169. ist *Dorc. aethiops* Scop., Fig. 170. *fulvum* Scop. Meines Wissens sind die Citate der Figuren noch nirgends gegeben.

dings als fragliche Varietät des *pedestre* aufgeführt worden, ich glaube zuerst auf Anregung von Schaum. Die meisten deutschen Sammlungen besitzen als *abruptum* Germ. die kleine, von Kahr in Steiermark gesammelte Form des *pedestre* mit einer hinten getheilten weifslichen Schultermakel auf dem ersten Drittel der Flügeldecken; dieselbe ist jedenfalls eine Varietät des *Dorc. pedestre* und dem *abruptum* Germ. am nächsten verwandt, nur bleibt sie in der Regel merklich kleiner und der Fleck an der Schulter etwas kürzer; männliche Stücke, bei denen sich der hinten getheilte Fleck in zwei bis zur Spitze verlaufende Binden verlängert, sind mir aus Steiermark nicht zugekommen; über die ♀ vergl. weiter hinten.

Küster (Käf. Eur. V. 91.) beschreibt das echte *abruptum* Germ. sehr ausführlich und giebt an, dafs es in ganz Dalmatien, aber überall nur einzeln vorkomme; dasselbe ist ebenfalls nur eine Varietät des *pedestre*. —

Die meisten Weibchen des *pedestre* vom Karst sind in der Färbung den Männchen ähnlich, und zeigen nur, wie gewöhnlich, eine breitere Gestalt, kürzere Fühler etc. Während bei den Männchen in der Regel ein weifses Schulterfleckchen vorhanden ist, findet sich bei ihnen mehr der Anfang zu einer grauen Schulterbinde angedeutet.

Auf dem Karst kommen unter vielen männlichen *pedestre* mit kleiner weifslicher Schultermakel einzelne mit gröfserer (wie beim *abruptum* von Kahr), noch seltener solche vor, welche mit den dalmatiner *abruptum* übereinstimmen, noch seltener (ich besitze nur eins) solche, bei denen die hinten getheilte Makel sich in zwei Binden auflöst, von denen die äufsere fast bis zur Spitze der Flügeldecken verläuft, die innere deutlich bis über die Mitte hinaus.

Bei den Weibchen vom Karst findet sich die eben geschilderte Zeichnung ebenso selten als bei den Männchen, ja die Binden verlöschen in der Mitte fast ganz.

In den erwähnten Exemplaren vom Karst mit zwei deutlichen Längsbinden erkennen wir unzweifelhaft das

Dorcadion lemniscatum Küst.,

von dem mir auch typische Exemplare vorgelegen haben. Dasselbe kommt aufser bei Trient nach Küster auch bei Fiume in Istrien und oberen Dalmatien vor, und wird an den letztgenannten Localitäten häufiger als auf dem Karst sein, da es als eine südliche climatische Varietät zu betrachten ist.

Von dem unter *lemniscatum* Küst. citirten *axillare* Sturm Cat. besitze ich ein typisches Stück, welches ein Weibchen mit bräunlichem Anfluge ist, bei welchem die äufsere Binde bis zur Spitze

verläuft, die innere etwas kürzer bleibt; die Binden sind nicht scharf, sondern mehr leicht angedeutet.

Mit den bis jetzt besprochenen *Dorcadion abruptum* und *lemniscatum* ist aber die Reihe der beschriebenen Varietäten des *pedestre* noch nicht erledigt, da die Variationsfähigkeit des Weibchens dieser Art bisher viel zu wenig Beachtung gefunden hat. Wir haben unter den Weibchen etwa folgende Formen zu unterscheiden:

Dorc. pedestre ♀ var. *A.*

Die oben besprochenen Weibchen vom Karst, dem Männchen ganz ähnlich gefärbt, selten ohne, meist mit einem kleinen grauen Fleckchen an der Schulter, ohne Binden.

Dorc. pedestre ♀ var. *B.*

Auf dem dunklen Grunde schimmert eine breitere Schulter- und innerhalb derselben eine schmalere, kürzere Binde mehr oder weniger deutlich bräunlich durch; ist ersteres der Fall, so haben wir die Weibchen des *lemniscatum* Küst. vor uns; die anderen Stücke schildert Küster als „schlecht gefärbte weibliche Exemplare des *lemniscatum*, bei denen die beiden weifsgrauen Längsstreifen, die bei *pedestre* fehlen, fast erloschen sind." Betrachtet man sie als *pedestre* mit allmählig hervortretenden Streifen, so kommt man nicht zur Aufstellung des ganz unhaltbaren *lemniscatum*. Diese Form ist auf dem Karst jedenfalls viel seltener als in Dalmatien etc., von wo mir aber nur wenig Material vorliegt.

Dorc. pedestre var. *abruptum* ♀.

Die Weibchen des *abruptum* in Dalmatien haben entweder

a) einen Schulterfleck, der dem des Männchen ganz ähnlich ist, d. h. hinten vor der Mitte getheilt und dann plötzlich fast ganz verschwindend, oder

b) zwei Binden, welche sich mehr oder weniger deutlich bis zur Spitze verfolgen lassen; dies ist im Allgemeinen um so mehr der Fall, je mehr die schwärzliche Grundfarbe der Flügeldecken (d. h. die Behaarung derselben) in eine bräunliche übergeht.

Dorc. pedestre ♀ var. *C.*

Während die *pedestre* ♂ aus Ober-Italien kaum eine andere Verschiedenheit von denen vom Karst zeigen, als dafs sie im Allgemeinen etwas kleiner, und meist ohne deutliches graues Schulterfleckchen sind, haben die Weibchen von dort fast ohne Ausnahme eine schmalere, gleichbreitere, flachere Gestalt, nicht schwärzliche, sondern mehr graubraune Flügeldecken, auf welchen zwei graue Streifen deutlich bemerkbar, nicht durchschimmernd sind, breiter als bei der var. *B*, der äufsere von einer deutlicheren Kante begränzt, welche bei den Exemplaren vom Karst fast gar nicht her-

vortritt. Hätte man nur Weibchen vom Karst und Weibchen von Ober-Italien vor sich, so könnte man leicht versucht sein, dieselben für zwei verschiedene Arten zu halten, während die angeführten Unterschiede auf das bessere Gedeihen der Art auf dem Karst und locale Einflüsse zurückgeführt werden müssen.

Ein eigenthümliches Ansehen erhalten die ober-italiänischen *pedestre* ♀ aufserdem noch dadurch, dafs namentlich neben der Nath, aber auch auf dem übrigen Theile der Flügeldecken schwarzsammetne Flecken hervortreten, welche auch beim illyrischen *pedestre* ♀ namentlich an der Nath nicht fehlen, aber auf dem schwärzlichen Grunde kaum bemerkbar hervortreten. Der weifse Streifen auf dem Halsschilde ist bei den ober-italiänischen Stücken meist deutlich breiter.

Die bisher beschriebenen Formen sind in den Sammlungen noch meist als Weibchen des *pedestre* erkannt worden, dagegen sind die folgenden meist unbestimmt geblieben, oder von den Autoren völlig verkannt worden.

Dorc. pedestre ♀ var. ***D.***

Supra umbrino-tomentosum, elytris juxta suturam nigro-maculatis vitta humerali grisea vix ulla.

Dorc. seductor (Dahl.) Dej. Cat. ed. III. p. 373.
Dorc. dispar (Ziegl.) Dej. Cat. ed. III. p. 373.

Diese Form des Weibchens entsteht dadurch, dafs der Toment auf Halsschild und Flügeldecken eine umbrabraune Färbung annimmt, welche bald mehr ins Röthliche, bald mehr ins Graue sticht, ohne dafs eine graue Bindenzeichnung deutlich hervortritt.

Stücke aus Dalmatien aus älteren Sammlungen unter dem angegebenen Namen. Ein hierher zu ziehendes Stück erhielt ich von Rovigno und dürfte die Form bei Triest nicht ganz fehlen. Ober-italiänische Stücke würden hierher zu ziehen sein, wenn die Flügeldecken umbrabraun und die Binden undeutlich werden.

Dorc. pedestre ♀ var. ***E.***

Supra dilutius umbrino-tomentosum, thorace fusco linea media alba lateribusque exceptis, elytris juxta suturam nigro-maculatis, sutura vitta marginali, humerali, dorsalique albis.

Dorc. cinerarium Küster ♀.

Das Umbrabraun meist heller als bei var. *D*, der umgeschlagene Seitenrand der Flügeldecken mit einer deutlichen weifsen Binde, eine breitere Schulterbinde und eine schmalere Rückenlinie weifsgrau, scharf gezeichnet; neben der Nath eine Reihe schwarzer Sammetflecken. Diese Form beschreibt Küster unverkennbar als

cinerarium ♀, von dem mir seine typischen Stücke vorgelegen haben, und giebt an, sie komme selten bei Dalmatien, Spalato, Makarska und Ragusa vor, lauter Localitäten wo *pedestre* nicht selten sein dürfte. Für denjenigen, der sich mit den *Dorcadion*-Arten eingehend beschäftigt hat, ist nicht der geringste Zweifel, dafs wir es hier mit *pedestre* ♀ zu thun haben. Erschwert wird das Erkennen der Zusammengehörigkeit dadurch, dafs deutliche Zwischenformen zwischen var. *D* und *E* selten sind. Dies hat indessen nichts Auffallendes, wenn wir das unter *axillare* Küster ♀ weiterhin Gesagte vergleichen.

Küster war weit davon entfernt in dieser Form das Weibchen von *pedestre* zu vermuthen, vielmehr stempelte er, getäuscht durch die Aehnlichkeit in der Zeichnung, zu Männchen derselben südrussische Weibchen des *decipiens* (Böb.) Germ. (welche in älteren Sammlungen als *vittatum* Böb. stecken); letztere haben nicht selten rothbraune Beine etc., daher hat *cinerarium* Küster ♂ die Beine und das erste Fühlerglied roth, während sie beim ♀ ausdrücklich gelblich erdgrau, resp. schwarz genannt werden. Dafs diese Deutung die richtige ist, wurde mir durch typische Exemplare von Küster bestätigt. Die *decipiens* ♀ sind zwar dem *pedestre* ♀ var. *D*. recht ähnlich gezeichnet, aber von merklich flacherer Gestalt als der dalmatiner Käfer, mehr gleichbreit etc., da ja *decipiens* überhaupt eine schmalere Art ist.

Ob Küster das *decipiens* ♀ (sein *cinerarium* ♂) mit Recht auf die *Lamia cineraria* Fabr. bezieht, ist schwer zu entscheiden; Fabricius's Beschreibung derselben (Ent. Syst. I. II. p. 286) lautet: thorace spinoso, cinerascens, antennis brevibus, praecedente (fuliginatore) duplo minor et tota cinerascens; habitat in Russia meridionali, Dom. Hybner. Dazu sind Pallas Icones Tab. F. Fig. 11. citirt, wo ein Käfer mit Streifen dargestellt ist. Küster's Deutung empfiehlt sich daher in mancher Beziehung, nur mufs dann *decipiens* (Böb.) Germ., Küst. als ♂ zum *cinerarium* Fabr. gestellt werden; ich habe *cinerarium* Fabr. (Berl. Ent. Ztschr. XII. S. 421) als muthmafsliches *pusillum* gedeutet, weil mir die Gröfse besser zu passen schien. Die ♀ von *decip.* und *pus.* sind sich übrigens sehr ähnlich, Schaum hat sie mit Unrecht zusammengezogen (Catal. Col. Europ. ed. I.). *Cinerarium* Küst. ♀ (= *pedestre* ♀ var.) kann unmöglich auf *cinerarium* Fabr. bezogen werden, da Fabricius einen südrussischen Käfer beschreibt. Thomson giebt statt Rufsland Dalmatien, Constantinopel, Amasia als Vaterland des *cinerarium* an, doch ist seinen Angaben weiter kein Werth beizulegen.

Dorc. pedestre ♀ var. *F.*

Supra dilutius umbrino-griseo-tomentosum, thorace concolore, elytris juxta suturam nigro-maculatis, sutura, vitta marginali, humerali dorsalique albis, antennarum basi pedibusque rufescentibus.

Lamia vittigera Panz. Faun. Ins. Germ. XLVIII. 24. — Krit. Rev. d. Ins. Fn. I. p. 111.

Frische Stücke mit hellen Beinen etc., bei denen die Umbrafarbe in ein lichtes Graubraun übergeht; nach einem solchen ist unzweifelhaft die *Lamia vittigera* Panz. beschrieben, welche von Schönherr Syn. Ins. III. p. 309 als Varietät des *lineatum* aufgeführt wird, ebenso von Thomson Physis I. 69, der sich indessen meist begnügt, Schönherr's Citate wiederzugeben. Ich habe bereits früher (Berl. Ent. Ztschr. XII. S. 421) angegeben, dafs *vittigerum* Panz. das ♀ von *abruptum* sei, halte es aber jetzt für noch correcter, es als eine besondere, dem *abruptum* ♀ nebengeordnete Varietät zu betrachten, ausgezeichnet durch scharf gezeichnete Binden und die lichte Färbung der Oberseite, welche das typische *abruptum*, von welchem allerdings nur das ♂ beschrieben ist, nicht zeigt. An welchen Orten var. *F.* in Deutschland vorkommt, bleibt noch näher zu ermitteln, meine Exemplare stammen muthmafslich aus Dalmatien (vgl. var. *E. minor*).

Dorc. pedestre var. *A. minor.*

Dorc. neapolitanum Dej. Cat. ed. III. p. 372. (?)

Während die *pedestre* vom Karst und aus Dalmatien in der Regel 6—7 lin. lang zu sein pflegen und nur ausnahmsweise fünf, sind sie an anderen Orten nur 5—6 lin. lang und ausnahmsweise 7 lin., so z. B. bei Neapel. Diese kleinen Exemplare erscheinen zugleich flacher, und vielleicht ist nach ihnen das *neapolitanum* Dej. benannt; Stenz hat solche kleine Exemplare unter diesem Namen versendet, Herr vom Bruck hat *pedestre* bei Neapel gesammelt.

Dorc. pedestre var. *E. minor.*

Die bereits unter *abruptum* erwähnten Exemplare des *pedestre* aus Steiermark, welche dem dalmatiner *abruptum* zunächst stehen, sind in der Regel nur 5 lin. lang; die Weibchen nehmen hier fast nie die Färbung der ober-italiänischen (var. *C.*) an, wohl aber die von var. *E.* und *F.*, und zwar sind die der var. *E.* entsprechenden die häufigeren.

Dorc. pedestre var.

Antennarum basi pedibusque rufulis, elytris macula humerali minuta alba.

Dorc. axillare Küster Käf. Eur. VIII. 88. Balkan.

Ich vermag in dem auf dem Balkan vorkommenden, dem *pedestre* äufserst ähnlichen und von ihm nur durch meist röthliche Fühlerwurzel und Beine [1]) verschiedenen *axillare* Küst. nur eine östliche Raçe des *pedestre* zu erkennen, welche durchschnittlich die Gröfse der mittleren Stücke dieser Art hat, etwas flacher, sonst aber ganz ähnlich ist.

Varietäten finden sich bei den Männchen sehr schwach ausgesprochen; die gröfseren Exemplare haben meist ein kleines, weifses Schulterfleckchen, die kleineren oft nicht. Dagegen kommt das Weibchen in zwei Formen vor, zwischen denen Uebergänge fast vollständig fehlen. Die eine ist dem Männchen in der Färbung ganz ähnlich und zeigt nur bisweilen eine ganz schwach durchschimmernde bräunliche Schulter- und Rückenlinie, die andere ist oben bräunlichgrau mit scharf gezeichneter Schulter- und Rückenbinde und einer breiten weifslichen Seitenrandlinie, welche bisweilen auf der hinteren Hälfte den ganzen Seitenrand bis zur Rückenbinde einnimmt; längs der Nath eine Reihe von schwärzlichen Sammetflecken. Obwohl ich eine grofse Anzahl von Exemplaren verglichen habe und auswählen konnte, ist es mir nicht möglich gewesen Uebergangsformen, d. h. andromorphe Weibchen zu finden, bei denen die Bindenzeichnungen allmählig stärker wurden; die andromorphen Weibchen mit schwach durchscheinenden Binden und die graubraunen Weibchen mit scharf gezeichneten weifslichen Binden stehen unvermittelt nebeneinander.

Lederer hat die graubrauen Weibchen, welche den Weibchen des *decipiens* ungemein ähnlich sehen, aber etwas kürzer und gewölbter sind, an einige Correspondenten als *ottomanum* versendet.

Die scheinbare Verschiedenheit beider Formen wird noch dadurch erhöht, dafs die Schulterkante bei den andromorphen wenig ins Auge fällt, wodurch sie gewölbter erscheinen, während bei den hellen Weibchen die braune Schulterkante zwischen der weifslichen Schulter- und Seitenrandbinde sich scharf markirt und die

---

[1]) Stücke mit ähnlich und noch heller gefärbten Beinen sind z. B. in Steiermark bei der dem *abruptum* ähnlichen Raçe nicht selten.

hellen Weibchen breiter und flacher erscheinen läfst, obwohl sie ganz so gebaut sind wie die dunklen.

Meine Ansicht, dafs beide Formen des Weibchens sicher zu *axillare* gehören, findet ihre sichere Stütze darin, dafs die Thiere in Menge nebeneinander vorkommen und keine irgendwie ähnliche Art mit ihnen zugleich auftritt. Bei anderen *Dorcadion*-Arten können die Weibchen noch viel verschiedener untereinander sein, aber die Uebergänge fehlen dann nicht so gänzlich wie hier. Ein helles Weibchen von Stenz, dem der Kopf eines Männchens eingesetzt war, ersetzte bei einem Bekannten die Stelle des fehlenden ähnlichen Männchens scheinbar ganz vortrefflich.

Ueber die Verbreitung des *pedestre* in Ungarn fehlen mir noch zuverlässige Angaben; dagegen kommt es sicher bei Rom vor (vom Bruck!, Dr. Thieme) und weiter bis nach Sicilien, auch besitze ich ansehnliche Exemplare von dort, welche von Dahl als *humerale* Dahl (? *pedestre*) eingesendet sind.

4. 5. ***Dorcadion aethiops*** Scop. (*morio* Fabr.) und ***fulvum*** Scop. (*canaliculatum* Fisch.) sind so bekannte und gewöhnliche österreichische Käfer, dafs Weiteres über dieselben hier nicht zu sagen ist.

6. ***Dorcadion Scopoli*** Herbst, ***lineatum*** Fabr.

Bereits Schönherr (Syn. Ins. I. III. p. 399.) citirt unter seiner *Lamia lineata* Fabr. den *Cerambyx Scopoli* Herbst in Füefsly Archiv Heft 5. (1784.) p. 91. 12. t. 25. f. 11. Mulsant citirt diesen Käfer nur fragweise unter seinem *lineatum* Fabr., indessen wird von Herbst ganz unzweifelhaft der ungarische Käfer, der gegenwärtig allgemein *lineatum* Fabr. benannt wird, beschrieben, während umgekehrt Fabricius' Beschreibung auf die ungarische Art nur gezwungen gedeutet werden kann, insofern als Fabricius eine deutsche Art als *lineatum* beschreibt. Herbst giebt ausdrücklich an, seinen Käfer aus Ungarn erhalten zu haben, und Abbildung und Beschreibung passen in jedem Punkt auf die ungarische Art.

Die Herbst'sche Beschreibung vom Jahre 1784 verdient demnach in jeder Beziehung den Vorzug vor der Fabricius'schen vom Jahre 1787, auf welche im Laufe der Zeit die verschiedensten Arten als Synonyme oder Varietäten bezogen sind.

Dafs *Scopoli* in Deutschland vorkomme, bezweifele ich nach wie vor eben so sehr, als mir andererseits Fabricius Beschreibung

auf die ungarische Art bezogen können zu werden scheint; auch Panzer bildet unverkennbar die ungarische Species ab.

Auf die Autorität des scharfsichtigen Illiger hin (Magazin für Insektenk. V. S. 238) werden von Schönherr *Lamia vittigera* Panz., *holosericea* (Meg.), *striata* Lepech., *decipiens* (Böb.), *viatica* (Böb.), *vittata* (Böb.) mit *lineata* specifisch vereinigt. Aus der Zusammenziehung der erwähnten Arten geht aber mit Sicherheit hervor, dafs Illiger das Weib des *decipiens* (Böb.) Germ. für *lineatum* Fabr. gehalten hat; für die Richtigkeit dieser Bestimmung spricht aber weder Fabricius Beschreibung noch der Usus, nach welchem bis jetzt allgemein die ungarische Art mit zwei scharfen weifsen Linien in beiden Geschlechtern auf *lineatum* bezogen wurde.

Küster hat das *lineatum* Ill. (= *decipiens* Germ. ♀) als Männchen seines *cinerarium* beschrieben.

Dorc. lineatum wird von Mulsant als französischer Käfer aufgeführt, weil die Art nach Herrn Ecoffet um Béziers vorkommen soll. Das scheint mir äufserst zweifelhaft, und Prof. Mulsant hätte sich in einem solchen Falle wohl ein Exemplar zur Ansicht schicken lassen sollen.

7. *Dorcadion molitor* Fabr. (*lineola* Ill., Muls.)

Bach (Käfer-Fauna der Rheinprovinz III. p. 32. 5.) führt diese Art als eine südliche auf. Darin hat er gewifs Recht, wenn er das südliche Europa im Auge hat; im südlichen Deutschland dürfte der Käfer sicher fehlen.

Die besprochenen Arten sind also, soweit sie als deutsche zu betrachten, übersichtlich dargestellt, folgende:

aethiops Scop.	*arenarium* Scop.
morio Fabr.	*pedestre* Fabr.
fulvum Scop.	v. *lemniscatum* Küst.
canaliculatum Fisch.	v. *abruptum* Germ.
pedestre Poda.	♀ v. *cinerarium* Küst. ♀
rufipes Fabr.	♀ v. *vittigerum* Panz.
♀ var. *molitor* Redtenb.	
fuliginator Linn.	*Scopoli* Herbst.
vittigerum Fabr.	*lineatum* Fabr.
v. *ovatum* Sulz.	(?? deutsche Art).
hypocrita Muls.	
v. *atrum* Bach.	

Synonymische Bemerkungen.

Hydroporus ferrugineus Luc. (*hyphydroides* Perris) ist mit dem in Afrika weit verbreiteten *turgidus* Er. identisch.

E. Wehncke in Harburg.

Die sehr sorgfältig von H. John Sahlberg neuerdings beschriebene Käfergattung *Othismopteryx carinatus* von Ylänc (pag. 441—444. tab. I. fig. 9.) ist mit *Bitoma*? *Jelskii* Wancowicz (Ann. de la Soc. Ent. de France 1867. p. 248) identisch, für welche Wancowicz a. a. O. bereits den Gattungsnamen *Lado* vorgeschlagen hat. Der Käfer sieht einer hellbraunen *Bitoma* ähnlich, weicht aber durch dreigliedrige Fühlerkeule und in anderen Punkten erheblich ab.

G. Kraatz.

Strophosomus baeticus Schaufuſs (Sitzb. d. Isis 1861, 50.) ist gleich *Mylacus Rhinolophus* Seidlitz (Otiorh. s. str. 1868, 22.). Obgleich Schaufuſs die Gattung verfehlt hat und obgleich es um den dem Thiere von Seidlitz beigelegten, so kennzeichnenden Namen schade ist, so wird doch wohl der ältere Name *baeticus* dem Thiere verbleiben müssen, wenn er sich auch nicht auf eine die Art genau charakterisirende Beschreibung stützt.

Th. Kirsch.

In der Uebersichts-Tabelle über die europäischen und algierschen *Baridius*, welche Henry Brisout in seiner verdienstvollen Monographie dieser Gattung giebt (bis jetzt ist nur der erste Theil Annal. Soc. Ent. de France 1870. I. S. 31—66 erschienen), wird unter No. 24. der *Baridius opiparis* Duval aufgeführt. Diese Art wurde in den Annal. de France 1852. p. 715 nach südfranzösischen Ex. aufgestellt; ich erhielt sie auch in Mehrzahl aus Tanger; sie ist bereits 1848 im zweiten Theile des Ménétriés'schen Catalogue des Insectes recueillis par feu Lehmann als *Baridius picturatus* (Schönh.) ausführlich nach einem einzelnen Ex. von Batkak-Koum beschrieben und auf Taf. V. fig. 13. sehr hübsch abgebildet.

G. Kraatz.

Notoxus impexus Ksw. (in v. Heyden Reise S. 148) scheint nicht von *Not. lobicornis* Reiche (Ann. France 1864. p. 244) aus Algier verschieden zu sein.

v. Solsky in Petersburg (briefl. Mittheilung.)

Hylastes glabratus Zetterst. (Faun. Ins. Lapp. p. 343. 5.) ist bereits im Jahre 1828, *Hyl. decumanus* Erichs. (Wiegm. Archiv) erst 1836 beschrieben, folglich gebührt dem ersteren die Priorität, und nicht dem letzteren, wie in neueren Catalogen angegeben.

J. Sahlberg (briefl. Mittheilung).

Purpuricenus Haussknechti,

eine neue Bockkäfer-Art

beschrieben von

Stadtgerichts-Rath *Witte* in Berlin.

Niger, nitidus; prothorax subglobosus, lateribus quasi inermis, rufus, limbo antico et postico nigro angusto; elytra elongata, prothorace in medio haud latiora, duplo latitudinis longiora, apice rotundata, quarta parte anteriore versus suturam descendente, tertia posteriore versus suturam ascendente nigra, media rufa, fortiter punctata. — Long. 14—16 mill., Lat. 4½ mill.

Patria: Kurdistan.

Dieser schöne Käfer zeichnet sich vor seinen Gattungsgenossen der Mediterranfauna zunächst durch sein ganz rothes Halsschild aus, dessen Vorder- und Hinterrand schmal schwarz umrändert sind. Der Vorderrand ist gleichmäfsig breit; auf dem Hinterrande zeigen sich in der Mitte eine feine schwarze Ausstrahlung nach oben und an jeder Seite zwei kleine rundliche schwarze Flecken. Die Seiten des Halsschildes erweitern sich zwar, haben aber keine dornförmige Spitze. Die Flügeldecken sind im obern, fast ein Viertel ihrer Länge betragenden Theile von den Schultern an schwarz; ebenso ist der untere dritte Theil schwarz, in ähnlicher Ausdehnung und von gleichem seidenartigen Schimmer wie beim *P. Desfontainei*. Der umgeschlagene Rand an den Vorderecken ist roth. Der Hinterrand der oberen und der obere Rand der unteren schwarzen Fläche erweitern sich nach der Nath zu herunter resp. aufwärts, ohne sich zu berühren. Die Nath in dem mittleren rothen Theile ist an zwei Exemplaren schwarz, an einem roth. Das Halsschild und die obere Hälfte der Flügeldecken sind stark runzelig punktirt. — Im Uebrigen sind keine Besonderheiten wahrnehmbar.

Der Käfer ist zu Ehren seines Entdeckers, des Herrn Professor

Haussknecht in Weimar, benannt, dessen reger wissenschaftlicher Eifer zunächst auf die Botanik gerichtet ist, welcher sich indessen auf meine Veranlassung auch der Entomologie zugewendet hat; er brachte von seiner Reise durch den Kaukasus, Armenien und Persien zwar nur wenige, aber darunter einige höchst interessante Insekten mit, welche jedenfalls die Reichhaltigkeit der dortigen Fauna und die grofsen Schätze andeuten, die eine sachverständige Ausbeutung daselbst haben müfste. Vielleicht komme ich noch auf einige von ihm mitgebrachte Sachen in diesen Blättern zurück.

Purp. Haussknechti var. *aleppensis.*

Unverkennbare Aehnlichkeit mit dem eben beschriebenen Käfer hat ein *Purpuricenus*, den Herr Bischoff in Augsburg aus der Umgegend von Aleppo erhielt und mir überliefs. Doch sind bei diesem die schwarzen Ränder des Halsschildes und eine schwarze Mittellinie auf demselben dermaafsen erweitert, dafs von der rothen Farbe nur zwei oblonge Flecken hervortreten. Ferner zieht sich die schwarze Binde auf dem oberen Theile der Flügeldecken an der Nath so weit herunter, dafs sie mit der etwas spitz nach oben ausstrahlenden hinteren schwarzen Binde sich vereinigt. In Berücksichtigung der grofsen Veränderlichkeit der Ausdehnung der schwarzen Flecke auf dem Halsschilde und den Flügeldecken der *Purpuricenus* möchte ich dies Exemplar, ein ♂ (die drei mir zugestellten Stücke des *P. Haussknechti* sind sämmtlich ♀), zu der oben beschriebenen Art vorläufig zählen. Näheres mufs bis zur Einsicht eines gröfseren Materials vorbehalten bleiben. — Weil besonders ausgezeichnet, mag ihm indessen auch ein besonderer Name verliehen sein.

Nachtrag zu den Bemerkungen über die Arten der Gattung Nepticula
(Wiener entom. Monatsschrift VI. p. 237)

von

H. v. Heinemann, Finanzrath in Braunschweig.

Seit der Publication des in der Ueberschrift erwähnten Aufsatzes habe ich den Neptikeln auch ferner meine Aufmerksamkeit geschenkt und einige neue Arten gefunden, welche ich zur Vervollständigung jener früheren Arbeit publicire, indem ich zugleich einige Berichtigungen und weitere Beobachtungen nachtrage.

Zu den Arten, welche nur in einer Generation vorkommen, gehören aufser den l. c. p. 237. aufgeführten sicher noch *Aucupariae*, *Paradoxa*, *Pomella*, *Sorbi*, *Argentipedella*, *Turbidella*, *Argyropeza*, *Pulverosella* und *Arcuatella*. Die Raupen von *Aucupariae*, *Paradoxa*, *Sorbi* und *Pulverosella* leben im Juli und geben die Falter im nächsten Frühjahr. Die Raupen der übrigen Arten finden sich im October, die Schmetterlinge kommen erst spät im Frühjahr, wohl nicht vor dem Juni aus der Puppe, und nie fand ich Raupen von einer Sommergeneration, obgleich dieselben im Herbste bisweilen sehr häufig waren, *Aceris* hat so zu sagen fast eine fortlaufende Generation, man findet die Raupen vom Juni an bis zum October, und so mag es kommen, dafs besetzte Minen im Verhältnifs zu der grofsen Anzahl leerer Minen im Herbste, die von dem ganzen Sommer herstammen, so selten gefunden werden. Von *Oxyacanthella*, von welcher ich früher nur eine Generation vermuthete, habe ich auch im Juli die Raupen gefunden, aber viel seltener.

Die Raupe von *Prunetorum* kommt einzeln auch an Crataegus oxyacantha, die der *Gratiosella* an Sorbus aucuparia und die der *Malella* an Prunus spinosa vor.

Gruppe I.

Nepticula Stettinensis n. sp. (?)

Capillis atris, penicillis et antennarum conchula albis; alis anterioribus nitidis, aeneo-plumbeis, apice violaceis, ciliis alisque posterioribus griseis. — Long. 3 lin.

In den weifsen Nackenschöpfen mit *Samiatella* übereinstimmend und auch im Uebrigen dieser Art sehr ähnlich. Kleiner, die Kopfhaare auch im Gesicht rein schwarz, während sie bei *Samiatella* über dem Munde mehr oder weniger rostgelb sind, die Vorderflügel sehr glänzend, bleigrau, schwach in Grün ziehend, gegen die Spitze braun und dann schwach violettblau, die Franzen an der Spitze hellgrau. Die Hinterflügel reiner hellgrau (bei *Samiatella* mehr bräunlich). Auch die Unterseite der Flügel ist reiner und heller grau als bei der letzteren Art. Gleichfalls der *Tiliella* ähnlich, von dieser durch kleinere Augendeckel, breitere Vorderflügel, die weniger erzgrün und vor der Spitze nicht lichter sind, unterschieden.

Dr. Schleich erzog ein ♀ aus Blättern des wilden Apfelbaumes

Nepticula uniformis n. sp. (?)

Capillis ferrugineis, penicillis et antennarum conchula luteoalbidis; alis anterioribus nitidis, obscure olivaceis, apice brunneis, ciliis apice alisque posterioribus griseis, tibiis mediis lutescentibus. — Long. 2¼ lin.

Der *Ruficapitella* äufserst ähnlich, ich kann nur folgende Unterschiede finden. Die Vorderflügel sind glatter und glänzender, weniger erzfarben, mehr dunkel olivengrün mit hellerem gelblichen Schimmer, die Spitze fast ohne Violett, purpurbraun. Die Hinterflügel und die Unterseite aller Flügel reiner grau, die Schienen und Füfse der Mittelbeine sind entschieden lehmgelb, bei *Ruficapitella* hellgrau. Das letztere Merkmal unterscheidet sie auch von *Aeneella*, mit der sie in dem Glanze und der Farbe der Vorderflügel übereinstimmt, nur dafs die Farbe reiner grün ist.

Die Raupe fand Dr. Schleich an Salix caprea.

Gruppe II.

In diese Gruppe gehören *Rhamnella* H.-S., *Sanguisorbae* Wck., *Viscerella* St., *Paradoxa* Fr., *Pyri* Gl.

Nepticula Rhamnella H.-S.

Capillis ferrugineis, penicillis antennarumque conchulis ochraceo-albidis, alis anterioribus grosse squamatis, nitidulis, olivaceo-griseis, apice perparum violaceis, ciliis griseis. — Long. $1\frac{5}{6}$—2 lin.

Herrich-Schäffer Corresp.-Blatt 1860. p. 60.

Die Vorderflügel grau, schwach in Olivengrün ziehend, ziemlich trüb, nur in gewisser Richtung schwach glänzend, mit kaum merklichem violetten Schimmer, der nur in der Spitze etwas stärker wird, die Franzen hellgrau, an der Wurzel mit einigen dunklen Schuppen, die aber keine zusammenhängende Linie bilden, auch die Hinterflügel mit ihren Franzen hellgrau, die Kopfhaare rostgelb, bei dem ♂ vorn in der Mitte etwas trüber, die Nackenschöpfe und Augendeckel gelblich weifs, die ersteren etwas trüber. Die Fühler bei dem Weibe halb so lang wie die Vorderflügel, bei dem Manne etwas länger. Der Leib oben schwarzgrün, unten mit den Beinen silbergrau, die Füfse weifslich, der After nicht lichter.

Kleiner als *Ruficapitella* und *Pomella*, mit kürzeren Fühlern, von ihnen sowie von allen ähnlichen Arten durch die stark in Grün ziehende Farbe der Vorderflügel verschieden. *Aucupariae* hat glänzendere, mehr in Erzgrün ziehende, in der Spitze stärker violette, feinschuppige Vorderflügel, auch sind die Fühler etwas kürzer.

Näher steht *Sanguisorbae* (Wocke Entom. Zeit. 1865. p. 269) der *Rhamnella*, sie unterscheidet sich durch dunklere braungraue Vorderflügel, die auf der ganzen Fläche einen gleichmäfsigen schwachen erzfarbenen oder bläulich violetten Schimmer haben.

Bei Regensburg, Breslau, Braunschweig gefunden, die Raupe in den Blättern von Rhamnus catharticus, die Mine ist von dem breiten Kothstreif fast ganz ausgefüllt und bildet durch ihre starken Krümmungen gewöhnlich einen zusammenhängenden Fleck am Rande.

Nepticula Paradoxa Fr. (Intell. IX. p. 14.)

Ich habe diese Art in einigen Stücken erzogen. Die Raupe findet sich in der ersten Hälfte des Juli an Crataegus oxyacantha in Wäldern, der Schmetterling erscheint aber erst in dem folgenden Mai. Die Mine ist blatterartig, mit angehäuftem dunklen Koth in der Mitte, sie liegt regelmäfsig am Blattrande. Der Schmetter-

ling ist von *Anomalella* kaum zu unterscheiden. Im Allgemeinen sind die Vorderflügel bis zur Wurzel glänzender und heller, messinggrün, die Aufhellung vor der Spitze, welche aber bei *Anomalella* auch oft schon sehr wenig merklich ist, fehlt, in gewisser Richtung erscheint die ganze Fläche mehr oder weniger rothgolden angelaufen. Die Spitze ist purpurbraun, oft stahlblau schimmernd. Die Hinterfüfse, bei *Anomalella* weifslich, sind bei *Paradoxa* grau, kaum lichter als der übrige Theil des Beines.

Nylandriella Tngstr. (No. 7. l. c.)

Herr Glitz hat die Raupen dieser Art bei Hannover in den Blättern von Sorbus aucuparia gefunden.

Gruppe IV.

Nepticula Aeneofasciella H.-Sch. (No. 10. l. c.)

Ich habe die Art auch aus Raupen erzogen, welche in den Blättern von Tormentilla erecta lebten. Dieselben verzehren das Chorophyll des Blattes vollständig, so dafs die Mine von der der *Occultella* nicht zu unterscheiden ist. Die Raupe ist bernsteingelb und war sowohl an jener Pflanze als an Agrimonia eupatoria nur im October zu finden, alles Suchen nach ihr im Sommer war vergeblich. Obgleich dies auf nur eine Generation hinzudeuten scheint, so steht doch mit einer solchen der Umstand in Widerspruch, dafs der Schmetterling schon sehr zeitig im Frühjahre sich entwickelt.

Nepticula Fragariella Heyd. (No. 11.)

Die Farbe der Kopfhaare ist bei beiden Geschlechtern nicht beständig, ich habe Männer und Weiber erzogen, bei denen sie rostroth und nur im Nacken etwas verdunkelt ist. Bei andern ist sie nur zum Theil, besonders im Gesicht, heller oder dunkler rostfarben. Der Wurzeltheil der Vorderflügel ist bisweilen schwach goldbraun angelaufen, doch bleibt der grünlich gelbe Grund deutlich sichtbar.

Ich fand die Raupe auch bei Braunschweig, Harzburg, Lutter am Barenberge u. s. w., aber meist nur einzeln und an solchen Stellen, wo die Futterpflanze im Schatten unter Buschwerk steht.

Einige ganz gleiche Raupen in ähnlicher Mine fand ich an Geum urbanum bei Wolfenbüttel nahe bei dem Orte, wo die Raupe an Erdbeeren vorkommt. Ich erhielt daraus nur einen Falter, der der gewöhnlichen braunköpfigen *Fragariella* sehr ähnlich ist. Der ein-

zige Unterschied, den ich sehe, besteht darin, dafs die Wurzel der Vorderflügel bis an die dunkle Mittelbinde nicht grünlich, sondern trüb rothgolden und die Flügelspitze nebst der dunklen Mittelbinde bläulich schwarz ist; aufserdem ist die Metallbinde so breit, wie keine meiner *Fragariella* sie hat. Das Cocon ist nicht, wie bei dieser, bräunlich gelb, sondern blafs olivengrün. Vorläufig ziehe ich dies Stück noch zu *Fragariella*, da die abweichende Farbe des Cocons in der verschiedenen Futterpflanze ihren Grund haben kann. Bei *Gei* Wck. (Catal. p. 336 No. 3005) ist die Wurzel der Vorderflügel sehr glänzend, nitidissima aurea, bei meinem Thiere dagegen stark getrübt und röthlich angelaufen; auf die Farbe der Kopfhaare lege ich weniger Werth, da diese bei der nächst verwandten *Fragariella* auch abändert.

Nepticula tormentillella H.-S.

Capillis nigris, antennarum conchula argentea; alis anterioribus viridi-orichalceis, ante et post fasciam argenteam valde posticam olivaceo- vel purpureo-brunneis, ciliis apice griseis; pedibus mediis cinereis. — Long. 2 lin.

Herr.-Schäffer Corresp.-Bl. 1860. p. 60.

Die Kopfhaare tief schwarz, die Nackenschöpfe nicht lichter. Die Vorderflügel schmal und lang, fast noch gestreckter als bei *Fragariella*, vollkommen gleichbreit, von einer grünlichen Messingfarbe, stark glänzend, wie polirt, von der Mitte bis zur Binde purpurbraun oder olivenbraun verdunkelt, das dadurch entstehende Band aber wenig abstechend, schmal und vorn verwaschen. Die Binde steht weit nach hinten, zwischen $\frac{2}{3}$ und $\frac{3}{4}$, vertikal, sie ist nicht sehr breit, silberglänzend, bisweilen mit mattem Goldschimmer, ihr Glanz ist matter als bei *Fragariella*. Die Flügelspitze bis in die Franzen hinein ist wieder purpur- oder olivenbraun; die letzteren geben allmählig in Grau über. Die Hinterflügel hellgrau, die Franzen an der Flügelspitze dunkelgrau. Der Hinterleib glänzend dunkelgrau, der Afterbusch bei dem ♂ etwas lichter; die Mittelbeine viel heller als die übrigen Beine, hellgrau. Die männlichen Fühler sind sehr lang, sie reichen fast über die Metallbinde hinaus.

Der *N. Fragariella* nahe, diese hat aber nicht so tief schwarze, sondern braune oder rostfarbene Kopfhaare, mehr trüben, nicht polirten Grund, das Band vor der Metallbinde und die Flügelspitze sind dunkler und stechen mehr ab, die Metallbinde steht ein klein wenig schräger und glänzt stärker, die Fühler sind kürzer u. s. w.

Bisher nur bei Regensburg gefunden, wo die Raupe in dichten

Fichtenwaldungen in Tormentilla erecta minirt. Vielleicht gehören die von mir auf dem Oberharze gefundenen, bei *N. occultella* erwähnten Minen hierher.

Gruppe V.

Nepticula Ulmivora Fr. (No. 12.)

Das Ex. von Frey, welches der Beschreibung zum Grunde gelegen, hat besonders schmale und sehr wenig lebhaft gefärbte Vorderflügel. Gewöhnlich haben die letzteren bis zur Binde einen ziemlich glänzenden, rothgoldenen, fast kupferröthlichen Grund, der schwach, am Vorderrande stärker veilchenroth oder veilchenblau angeflogen ist, die Binde ist mäfsig breit, sehr glänzend silbern, bisweilen schwach goldig, mitunter aber auch verloschen; die Flügelspitze dunkelbraun, mit veilchenblauem Anfluge. Die Franzen an der Wurzel dunkelgrau, am Ende hellgrau, auch die Hinterflügel haben eher die letztere Farbe.

Auch bei Breslau, Prag, Wiesbaden, auf der Insel Oesal.

Nepticula Marginicolella St.

Ich besitze zwei gezogene Männer, bei denen die Augendeckel in ihrem hinteren Theile, doch nicht in gleicher Weise, schwarz sind. Bei dem einen Stücke ist die vordere Hälfte bis über die Stelle hinaus, wo die Geifsel ihren Anfang nimmt, weifs, die hintere Hälfte blauschwarz, bei dem andern ist das Weifs auf den vordern Rand beschränkt. Aufserdem sind beide Stücke auf den Vorderflügeln etwas trüber, die Silberbinde schmaler und unbestimmter, gewissermafsen verschleiert. In allem Uebrigen stimmen sie mit der gewöhnlichen *Marginicolella* überein, von der ich sie besonders deshalb nicht trenne, weil die Vertheilung der Farbe der Augendeckel bei beiden Stücken nicht gleichmäfsig ist.

Gruppe VI.

Acetosae St. und *Poterii* St. gehören in diese Gruppe.

Nepticula Alnetella St. — *Rubescens.*

Meine *Alnetella* ist nicht die gleichnamige Art Stainton's, ich nenne sie deshalb jetzt *Rubescens.* Die wahre *Alnetella* St. und Fr. habe ich von Herrn Prof. Fritschke in Freiberg und Herrn Baron Nolcken auf Oesal in gezogenen Stücken erhalten, nach welchen ich Diagnose und Beschreibung gebe.

Nepticula Alnetella St.

Capillis ferrugineis, antennarum conchula albida; alis anterioribus basi nitidulis orichalceis, deinde purpureo-brunneis, apice atro purpureis, fascia post medium argentea, nitidissima, ciliis apice cinereis. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Die Kopfhaare rostgelb, die Augendeckel klein, matt silberweiſs, die Fühler kurz, bei dem ♂ nur wenig über die Mitte des Vorderrandes reichend, lichte Nackenschöpfe sehe ich nicht. Die Vorderflügel schmal, nach hinten etwas erweitert, zwischen der Falte und dem Innenrande bis in die Mitte des letzteren goldig olivengrün, darüber und dahinter bis an die Binde ziemlich gleichmäſsig purpurbraun bedeckt und in gewisser Richtung mit schwachem veilchenblauen Schimmer, hinter der Mitte dunkler, gleichfalls mit veilchenblauem Schimmer. Der Grund ist trüb, nur an der lichten Stelle an der Wurzel des Innenrandes etwas glänzender. Die Binde steht lothrecht, merklich hinter der Mitte, ist rein silbern und äuſserst stark glänzend (wie Stainton mit Recht sagt: extremely brilliant). Die Franzen haben an der Basis die Farbe der Flügelspitze, an ihrem Ende sind sie hellgrau, in gewisser Richtung fast weiſslich. Die Hinterflügel mit den Franzen mäusegrau. Der Hinterleib mit dem After und die Beine schwärzlich grau, die Mittelschienen oben und die Fuſsspitzen hellgrau.

Im Glanz der Binde mit *dulcella* und *continuella* übereinstimmend, aber kleiner, schmalflügliger und von anderer Färbung der Vorderflügel, auſserdem aber von beiden noch dadurch verschieden, daſs die Silberbinde weiter nach hinten steht und der Grund vor derselben nicht bindenartig verdunkelt und an der Wurzelfläche des Innenrandes aufgehellt irt. Alle andern ähnlichen Arten haben die Binde viel weniger glänzend.

In England, bei Freiberg in Sachsen, bei Zürich, auf der Insel Oesal.

Nepticula Occultella.

Capillis ferrugineis, antennarum conchula albida; alis anterioribus obscuro-violaceis, aeneo-micantibus, apice brunnescentibus, fascia valde postica, lata, dilute aurea, nitida, ciliis apice cinereis. — Long. $1\frac{1}{3}$—2 lin.

Der *betulicola* nahe und in der Grundfarbe der Vorderflügel bisweilen ganz mit dieser übereinstimmend, meist indessen von mehr grünlicher Färbung. Die Binde steht eben so weit nach hin-

ten, ist oben breiter und goldiger; die Kopfhaare sind bei dem ♂ nicht so hell, meist dunkler als bei dem Weibe.

In der Gröfse sehr wechselnd. Die Kopfhaare rostgelb oder hell rostroth, mitunter bräunlich verdunkelt, besonders bei dem ♂, die Nackenschöpfe wenig lichter als der Thorax, die Augendeckel klein, matt silbern, die Fühler etwas länger als bei *betulicola*, doch nicht so lang wie bei *plagicolella*. Der Grund der Vorderflügel hat mäfsigen Glanz und ist ziemlich dunkel erzfarbig, mehr oder weniger in Olivengrün übergehend, selten mit schwachem veilchenrothen Schimmer, die Spitze mehr braun, ohne violetten Glanz. Die Binde steht hinter zwei Drittel des Flügels, ganz lothrecht, sie ist breit und blafs golden, selten in Silber ziehend, mit ziemlich lebhaftem Glanze. Die Franzen dunkelgrau, mit hellgrauer Spitze. Die Hinterflügel sind gegen die Wurzel hellgrau, nach aufsen dunkler, mit dunkelgrauen Franzen. Der Hinterleib schwarzgrau mit Erzschimmer, die Beine dunkelgrau, in gewisser Richtung lichtgrau.

Die Raupe minirt in den Blättern von Tormentilla erecta an schattigen Waldstellen im October und ist bei Braunschweig und Wolfenbüttel beobachtet. Aehnliche Minen, die ich auf dem Oberharze unter Fichten fand, waren bereits verlassen, und es ist daher ungewifs, ob sie hierher oder zu *N. tormentillella* oder *aeneofasciella* gehören. Die Raupe ist grünlichweifs mit grünem Rückenstreif. Die Mine beginnt als eine feine Linie mit dunklem Kothstreif, die am Rande des Blattes läuft, später ist das ganze Blatt ausgefressen und von den Kothstreifen unregelmäfsig durchzogen. Eine Sommergeneration habe ich nicht gefunden.

Gruppe IX.

Nepticula Sorbi St.

Capillis pallide ochraceis, conchula parva, albida; alis anterioribus fusco-griseis, apice parum violaceis, fascia post medium lata recta albida, sericeo-micante, ciliis griseis. — Long. 2½—3 lin.

Die Kopfhaare blafs ockergelb, bei dem ♂ in der Mitte bräunlich verdunkelt, die Nackenschöpfe klein, noch blasser und von der Farbe des Thorax wenig abstechend. Die Fühler des Männchens bis ⅘, bei dem Weibchen bis in die Mitte des Vorderrands reichend, die Augendeckel klein, weifs. Die Vorderflügel sind ziemlich gestreckt, bei dem Manne etwas breiter, die Grundfarbe ist wie bei *Argentipedella* braungrau mit einem Stich in Olivenfarbe, aber bleicher als bei jener Art, die Fläche ziemlich glatt, etwas glänzend,

mit äufserst schwachem violetten Schimmer, vor der Binde nicht verdunkelt. Diese steht deutlich hinter der Mitte, nicht oder nur ganz wenig schräg, sie ist breit, von Farbe matt weifs, mit schwachem Glanze. Die Flügelspitze ist wenig dunkler als die übrige Fläche, mit etwas stärkerem, doch immer noch schwachem violettem Schimmer. Die Franzen hellgrau. nur an der Wurzel schmal dunkler. Die Hinterflügel mit den Franzen hellgrau. Der Körper hat die Farbe der Vorderflügel, Bauch und Beine sind silbergrau.

Diese Art unterscheidet sich von *Argentipedella* durch schmalere und etwas lichtere, sowie glattere Vorderflügel, durch die breitere, hinter der Mitte stehende Binde, hellere Hinterflügel und durch die längeren Fühler des Mannes, von *Turicella* und *Hemargyrella* durch bedeutendere Gröfse, die vor der Binde nicht verdunkelten Vorderflügel, die breitere und nicht so schräge Binde, von ersterer auch durch hellere, von letzterer durch dunklere Grundfarbe. Die Arten der Gruppe XIII. haben gröbere Bestäubung und eine mehr oder weniger deutliche Theilungslinie oder eine scharf abgeschnittene dunkle Wurzelhälfte der Franzen, während bei *Sorbi* die dunklere Farbe der Wurzel allmählig und ohne deutliche Grenze in die lichtere Färbung der Spitze übergeht. Am ähnlichsten ist unserer Art *N. Lapponica* Wok. (Ent. Ztschr. 1862. p. 251), diese unterscheidet sich aber durch noch bleichere Färbung, gröbere Beschuppung, die schmalere und schrägere Binde, sowie durch die schwache, aber deutliche Theilungslinie der Franzen.

Die Raupe minirt die Blätter von Sorbus aucuparia. Die Mine zieht anfänglich meist an den Rändern, nach der letzten Häutung erweitert sie sich zu einem grofsen rundlichen Fleck, in welchem der Koth eine Wolke bildet, in ähnlicher Weise wie bei *plagicollella*. Die Raupe ist grünlich weifs mit grüner Rückenlinie und etwas dunklerem Kopfe. Sie verpuppt sich in einem gelbbraunen ovalen Cocon. Es kommt nur eine Generation vor, wovon die Raupe im Juli zu finden ist. Die Erziehung ist äufserst schwierig, der Falter ist im Herbste schon völlig ausgebildet, erscheint aber erst im Frühjahr und vertrocknet sehr leicht.

Zuerst in Schottland aufgefunden. Ich traf die Raupe im Sommer 1861 in Menge auf dem Oberharze, ohne den Falter zu ziehen, 1862 trug ich an 500 Minen ein und erhielt einige Schmetterlinge, in den beiden folgenden Jahren war die Raupe seltener, ich fand sie meist todt in halber Gröfse, wahrscheinlich in Folge der kalten Witterung. Späterhin im Sommer fand ich auch zwei Stück bei Braunschweig in der Ebene. Frey hat im Engadin auch Raupen

auf Sorbus aucuparia gefunden, die muthmaſslich hierher gehören, den Falter aber nicht erzogen.

Nepticula Argentipedella Zell.

Die Raupe ist bisweilen im Spätherbst in groſser Menge vorhanden. Sie lebt an Birken in blatterförmigen, gelbbräunlichen Minen, die in der Mitte durch angehäuften Koth fleckig verdunkelt sind, mit dem After bleibt sie immer an derselben Stelle und friſst so im Kreise um dieselbe herum. Der Falter ist ziemlich schwer zu ziehen, ich habe ihn erst einmal in Mehrzahl erhalten. Gezogene Stücke haben eine schwärzliche, veilchenblau angeflogene Farbe, die hinter der Binde ins Stahlblaue zieht und gegen die Wurzel einen etwas bräunlichen Schimmer hat. Die Binde ist silberweiſs, schwach glänzend, und in ihrer Form veränderlich, bisweilen grade und gleichbreit, öfters an den Gegenrändern wurzelwärts etwas erweitert, so daſs sie auf der Wurzelseite schwach concav wird, oder es tritt auf der Saumseite dicht über der Mitte die Grundfarbe eckig hinein, bisweilen die Binde völlig unterbrochen und in zwei Gegenflecke zerlegt. Auch in der Breite und Deutlichkeit ändert die Binde ab, bisweilen ist sie sehr schmal und so getrübt, daſs sie kaum noch zu sehen ist.

Ein bei Vorsfelde in einer sumpfigen Gegend am 17. Juli gefangenes männliches Stück läſst mich in Zweifel, ob es zu dieser Art gehört, die Vorderflügel sind merklich gestreckter und schmaler, bräunlich schwarz, ohne blauen Schimmer, die Binde steht etwas weiter saumwärts, ist schmal aber deutlich, nicht so glänzend wie bei gezogenen Stücken der *Argentipedella*; der Kopf schwärzlich, die Augendeckel weiſs.

Nepticula Helianthemella H.-S.

Capillis nigro-fuscis, antennarum conchula parva, albida, alis anterioribus griseo-olivaceis, albido pulverosis, fascia post medium albida, ciliis pallidis. — Long. 2 lin.

Herr.-Schäffer Corresp.-Bl. 1860. p. 60.

Klein, die Kopfhaare schwärzlich olivenbraun, die Fühler des ♂ lang, ziemlich bis $\frac{2}{3}$ des Vorderrands der Vorderflügel reichend, die Augendeckel klein, schmutzig weiſs, an der Wurzel dunkler. Die Vorderflügel sind kurz, ziemlich breit, hinten eher etwas zugespitzt als abgerundet, ihr Grund graulich olivenfarben, überall mit länglichen weiſsen Schuppen bestreut, die sich hinter der Mitte zu einer weiſslichen, von grade abgeschnittenen, hinten meist etwas

concaven lothrechten Binde häufen; die Flügelspitze hat zahlreichere weifse Schuppen als der Theil bis zur Binde. Die Fläche ist äusserst schwach seidenglänzend, in der Binde etwas stärker, dabei aber nicht rauh. die Schuppen sind schmaler und länger als bei den übrigen grobschuppigen Arten. Die Franzen haben keine Theilungslinie, sie sind hell gelblichgrau, an der Wurzel mit weifsen feinen Haarschuppen gemischt, die kaum dicker sind als die einzelnen Franzenfasern. Der Hinterleib und der obere Theil der Beine dunkelgrau, die Schienen gegen das Ende und die Füfse silbergrau. Leicht kenntlich an den eingesprengten weifsen Schuppen.

Die Raupe in den Blättern von Helianthenum vulgare im September. Bei Regensburg, Prag, Blankenburg am Harz.

Gruppe XV.

Nepticula Sericopeza Zll.—*Nepticula Decentella* H.-S.

Zu der Beschreibung Zeller's in der Linn. entom. III. 325. füge ich nur hinzu, dafs Binde und Gegenflecke in Breite und Gröfse sehr variiren. So besitze ich ein Stück, bei welchem die Binde schmal ist und am Innenrande einen schmalen Streifen bis an den Innenrandsfleck sendet, letzterer ist sehr klein und durch eine schwache Erweiterung des Streifs am Innenrande kaum angedeutet, der Vorderrandsfleck fehlt ganz.

Die Raupe lebt an Acer pseudo-platanus und platanoides, und zwar nach einer Herrn Stainton aus Frankreich gewordenen Mittheilung an den Früchten. Diese Angabe wurde von dem Prof. Hartig in Neustadt-Eberswalde bestätigt, von welchem ich halbreife Früchte mit den dunklen Minen erhielt, nebst den Cocons und den daraus erschienenen Schmetterlingen. Die besetzten Früchte waren vor der Zeit abgefallen. Ich habe bis jetzt vergeblich nach solchen Früchten gesucht. Dagegen fand ich im Anfang Mai und im Juli die Cocons an den Stämmen jener Bäume, und zog daraus den Schmetterling. Die Cocons waren oval, in der Regel gelbbraun, sie variirten aber sehr in der Farbe und es kamen einzelne vor, die fast rein weifs, andere die schön rosenroth waren. Bei mehreren war durch das noch dünne Gespinnst die Raupe deutlich zu erkennen, eine Raupe fand ich Mitte Mai, die eben erst wenige Fäden gezogen hatte. Sie war lebhaft bernsteingelb. Ich liefs sie sitzen, um sie nicht zu stören, als ich nach einigen Tagen wieder nachsah, hatte sie ein eingetretener heftiger Regen getödtet. Wocke hat die Cocons im Herbste gesucht und daraus den Falter erhalten, auch

ich hatte im Spätherbst doch nur wenige davon gefunden, ohne einen Falter daraus zu bekommen. Wocke fand die Cocons auch an Stämmen von Acer campestris, und zog daraus auffallend kleine, sonst aber nicht verschiedene Schmetterlinge, sie kommen aber einzeln eben so klein aus Gespinnsten von Acer pseudoplatanus.

An jenen Ahornbäumen finden sich auch die Cocons einer andern Art, nämlich der *Decentella* Herrich-Schäff. (Syst. Bearb. 5. 358. fig. 815.), und zwar gehörten zu dieser im Allgemeinen die aus den gesammelten Cocons zuletzt, gegen Ende Mai, ausgekommenen Stücke. Die Cocons waren gelbbraun und den gleichfarbigen der *Sericopeza* ganz gleich. Combinirt man alle die vorhin erwähnten Thatsachen, so ist es möglich, dafs die Raupe der *Sericopeza* schon im Herbste sich einspinnt, während die der *Decentella*, die im Herbst auch schon ausgewachsen sein mufs, erst im Frühjahr ihr Cocon anfertigt. Auf welche Weise letztere den Winter zubringt und sich gegen die Witterung schützt, vermag ich nicht anzugeben, in den Blättern oder Früchten kann sie so lange nicht bleiben, denn die Bäume, an denen ich die Cocons fand, stehen auf der hiesigen Promenade mindestens 25 Fufs vom Rasen oder andern Pflanzen entfernt, und die abgefallenen Blätter u. s. w. werden täglich beseitigt, so dafs der Boden darunter stets rein bleibt. Es drängt sich dabei der Gedanke auf, ob *Decentella* nicht blofs eine, vielleicht durch die spätere Verwandlung bewirkte Abänderung der *Sericopeza* ist. Ihre Zeichnung läfst sich auf die der letzteren zurückführen, die helle Farbe ist bei ihr ausgedehnter und verbindet am Innenrande die lichte Wurzel mit der breiten Binde, so dafs das Schwarz im Wurzelfelde nur als ein schräger Vorderrandsfleck übrig bleibt, die Gegenflecke sind breiter und der am Innenrande insbesondere tritt weiter in die Franzen am Innenwinkel hinaus. Gegen die Vereinigung scheint mir besonders die Bezeichnung der Franzen und die Farbe des Körpers zu sprechen. Die Franzen sind an ihrer Spitze breiter und reiner weifs, in der Mitte gegen die dunklern Schuppen bestimmter abgesetzt, Kopf und Halskragen sind tief schwarz (ersterer bei *Sericopeza* rostfarben mit lichteren Nackenschöpfen), der Thorax von derselben Farbe wie die lichten Stellen der Vorderflügel, weifs, etwas ins Fleischroth ziehend, die Hinterflügel und der Hinterleib heller grau, die Unterseite silbergrau, die Schenkel und Schienen aufsen nur wenig dunkelgrau (bei *Sericopeza* ist die Unterseite nebst den Beinen dunkelgrau und nur die Innenseite der letzteren und die Füfse sind lichter).

Gruppe XVI.

Nepticula Quinquella (Ins. Britt. 301.) gehört wegen der kurzen Fühler in diese Gruppe. Sie ist von Stainton l. c. gut und vollkommen kenntlich beschrieben, und unterscheidet sich von den übrigen Arten der Gruppe durch die stark silberglänzenden Flecke und Franzen der Vorderflügel.

Gruppe XVII.

Ob *Apicella* und *Argyropeza* St. verschiedene Arten sind, ist mir zweifelhaft. Nach der Beschreibung und Abbildung des Falters der letzteren Art in der Nat. hist. of the Tineina VII. p. 190. taf. 9. fig. 2. sollte man annehmen, dafs der bei dieser der Wurzel näher stehende Vorderrandsfleck der Vorderflügel ein gutes Merkmal sei, um die Art von *Apicella*, bei welcher beide Gegenflecke hinter der Mitte und einander gerade gegenüber stehen, zu unterscheiden. Meine Bedenken entstehen aus der Gleichheit der Raupen beider Arten und der Veränderlichkeit der *Apicella*. Ich habe diese öfters in Mehrzahl aus einer Raupe erzogen, welche mit Stainton's Raupe der *Argyropeza* genau übereinstimmt, dieselbe Futterpflanze und dieselbe Lebensweise hat. Die daraus gezogenen Thiere, obgleich sie in der Gröfse und Deutlichkeit der Flecke sehr variiren, gehören alle zu *Apicella*, und es ist kein Stück darunter, welches mit der Abbildung der *Argyropeza* bei Stainton übereinstimmt, indem der Vorderrandsfleck nie, wie bei dieser, in der Mitte des Vorderrands, sondern immer etwas, wenn auch bisweilen nur wenig dahinter liegt. Die Flecke sind in der Regel von gleicher Gröfse, doch kommen Stücke vor, bei denen der Vorderrandsfleck kleiner ist als der Fleck am Innenrande, und wenn dies dadurch entsteht, dafs der Theil des Flecks gegen die Spitze verschwindet, der gegen die Wurzel aber bleibt, so scheint es, dafs der Fleck weiter wurzelwärts gerückt ist als der am Innenrande. Ueberdies liegen bisweilen beide Flecke, bisweilen nur der Vorderrandsfleck etwas schräg, und wenn dies mit der Verengerung des letzteren zusammentrifft, so entsteht eine Form, auf welche die Beschreibung Stainton's vollkommen pafst, wogegen die Abbildung dadurch abweicht, dafs der Vorderrandsfleck fast eben so grofs ist als der Innenrandsfleck, und doch noch etwas weiter wurzelwärts liegt als bei den erwähnten Stücken. Ein gefangenes Stück meiner Sammlung gleicht dem Bilde Stainton's vollkommen, doch sind die Flecke etwas kleiner und nicht so scharf begränzt.

Die Entscheidung der Frage über die Verschiedenheit beider Arten wird davon abhängen, ob beide Formen bei einer gröſseren Anzahl erzogener Stücke sich beständig erweisen.

Stainton hat Stücke der von mir von Espen gezogenen Art gesehen und sie für seine *Apicella* erklärt. In Deutschland hat man sie unter dem Zeller'schen Namen *Argyropeza*. Wocke in der neuen Auflage des Staudinger-Wocke'schen Catalogs führt *Apicella* St. als eine ihm unbekannte Art auf. Zeller's Beschreibung in der Linnaea Entomologica III. p. 321. var. *a.* läſst sich auch auf die Stainton-sche *Argyropeza* deuten, indem er sagt, daſs der vordere Fleck in der Mitte des Vorderrandes liegt.

Nepticula Albifasciella n. sp.

Capillis ferrugineis, penicillis pallide ochraceis, antennarum conchula alba; alis anterioribus rotundatis, grosse squamulis, griseo-nigricantibus, fascia pone medium obliqua albida, in dorso dilatata, ciliis post lineam nigram albidis. — Long. 2¼—2¾ lin. (♀)

Vom Aussehen der *Apicella*, die Vorderflügel von derselben breiten, an der Spitze gerundeten Form, mit eben so groben, an ihrer Basis lichten, am Ende schwarzgrauen Schuppen, vor der Spitze sehr schwach blau schimmernd. Die Binde weiſslich, matt seidenglänzend, sie besteht eigentlich aus zwei Gegenflecken, von denen der am Vorderrande noch fast vor der Mitte steht, schmal und gegen den Innenwinkel gerichtet ist, am Vorderrande selbst zieht er sich etwas wurzelwärts, der Fleck am Innenrande steht weiter hinten, am Anfange der Franzen, ist dreieckig und reicht bis in die Mitte der Flügelbreite, wo er mit dem Vorderrandsfleck zusammenstöſst, in der Weise, daſs der hintere Rand beider Flecke eine schräge, ziemlich gerade Linie, der vordere Rand einen, gegen die Wurzel schwach concaven Bogen oder einen wurzelwärts offenen Winkel bildet. Die Franzen sind bis zur Mitte bläulich hellgrau mit schwarzen Schuppenenden, die eine ziemlich deutliche Theilungslinie bilden, dahinter weiſslich, am Innenwinkel grau. Die Kopfhaare sind lebhafter rostgelb als bei dem ♀ von *Apicella*, die Nackenschöpfe blaſs oder gelb, alles andere wie bei dieser Art.

Ich zog zwei Weiber aus Eichenraupen, die ich nicht näher beachtet hatte, auch Dr. Schleich hat von Eichen ein Stück erzogen. Dies widerspricht einer Verbindung mit *Argyropeza* St., auch hat diese in der Abbildung schmalere Vorderflügel und den Vorderrandsfleck gröſser. *Subbimaculella*, an welche man wegen der Nahrungspflanze denken könnte, hat gleichmäſsiger schwarze Vor-

derflügel, die Flecke derselben glänzender und gelblicher, schärfer, der Vorderrandsfleck steht der Wurzel näher. Auch sind mir von dieser Art nie Stücke vorgekommen, denen die weifsliche Wurzel gefehlt hätte, wie dies bei *Albifasciella* der Fall ist.

Gruppe XVIII.

Nepticula Wockeella.

Capillis rufis, antennarum conchula pallide flavida, alis anterioribus rotundatis, dense et grosse nigro-squamatis, basin versus paullo dilutioribus, ciliis flavescentibus, in angulo posteriore griseis, linea e squamis obscuris composita divisis. — Long. 2—2¼ lin.

Der *Cryptella* sehr ähnlich, die Vorderflügel kürzer und nach hinten breiter, ihre Spitze mehr gerundet. Die Fühler (bei zwei Weibchen) kürzer, nur bis zur Mitte des Vorderrands reichend, die Augendeckel gelblich weifs, ziemlich klein, lichte Nackenschöpfe sind nicht vorhanden. Die Vorderflügel etwas heller als bei *Cryptella*, besonders gegen die Wurzel, grau mit lehmgelblichem Schimmer, von bläulich schwarzbraunen Schuppen dicht bedeckt, besonders gegen die Spitze, die Franzen bleich graugelb, am Innenwinkel dunkler grau, an ihrer Wurzel mit dunklen Schuppen, die eine deutliche gebogene Theilungslinie in der Mitte bilden. Die Hinterflügel mit den Franzen hellgrau, mit ganz schwachem gelblichen Schimmer, die letzteren um die Flügelspitze dunkler grau, die Hinterschienen mit sparsamen Borstenhaaren.

Cryptella hat längere Fühler, weifsere Augendeckel, längere, mehr gleich breitere, nicht so abgerundete Vorderflügel, die Farbe der letztern ist gleichmäfsig dunkler, wurzelwärts nicht lichter, die Franzen sind an der Spitze mehr weifslich und haben keine so deutliche Theilungslinie; die Hinterschienen mit zahlreicheren und längeren Borstenhaaren auf der Rückseite.

Die Raupe im Herbst auf Salix alba, die Mine und Raupe der der *Salicis* ganz gleich, das Cocon eiförmig, weifslich schwefelgelb.

Von Wocke bei Breslau aufgefunden.

Sammelbericht vom Karst.

Marolia variegata F. Diese seltene Gattung klopfte ich im Tarnowanerwalde (nördl. Karst) einige Male von Fichten.

Stenoria apicalis Latr. Ein einzelnes Ex. vor einigen Jahren im Hochsommer auf Eryngium amethystinum L. gefangen.

Bruchus perparvulus Schh. Auf Blüthen allenthalben nicht s.

Brachycerus undatus F. Ein Stück in der Nähe des Lustschlosses Miramare bei Triest.

Brachycerus lutosus Schh. Selten um Görz; das Fragezeichen im Kraatz'schen Verzeichnifs kann also wegfallen.

Caustrophus Delarouzei Fairm. Diese dem Süden Europas angehörende Art findet sich im ersten Frühjahr nicht selten auf eben ausschlagenden, jungen Eichen; doch trifft man das Thier auch im Winter unter Eichenrinde.

Anisorhynchus monachus Germ. ist im südlichen Karst unter Steinen nicht besonders selten.

Otiorhynchus alutaceus Germ. im nördl. Karst auf Gesträuchen, a. s.

Lixus sanguineus Rossi findet sich auf sonnigen Wegen kriechend besonders im ersten Frühjahr eben nicht sehr selten.

Larinus ferrugatus Schh. Im nördl. Karste auf den Blüthenköpfen von Centaurea rupestris L.

Larinus crinitus Schh. Diese niedliche Art findet man im Hochsommer in den durch die Bahnarbeiten entstandenen Materialgräben auf Buphthalmum salicifolium L.

Chaerorhinus squalidus Fairm. Unter der Rinde verschiedener Laubhölzer besonders im Winter und ersten Frühjahr nicht selten.

Amorphocephalus coronatus Germ. war vor einigen Jahren im Stadtwäldchen von Triest nicht sehr selten; ich selbst besitze ein Paar von dieser Localität. Das Fragezeichen im Kraatz'schen Verzeichnifs ist demnach zu streichen.

Hammaticherus Welensii Küst. Ziemlich selten um Görz und auch um Triest.

Gracilia fasciolata Kryn. 1 Ex. bei Görz auf einem Holzlager.

Phytoecia rufipes Ol. Um Görz, namentlich im nördl. Karst, auf Ferulago galbanifera Koch nicht selten.

Xylosteus Spinolae Friv. Von diesem äufserst seltenen Thier erhielt ich 3 ♂ aus dem nördl. Karst. Eins klopfte ich von blühendem Unterholz, zwei fing ich im Grase kriechend. Das einzige ♀ meiner Sammlung wurde von einem meiner Bekannten ähnlich in Kärnthen gefangen.

Crioceris paracenthesis L. Um Görz, besonders in den nördl. Isonzoschluchten, auf Asparagus acutifolius L. sehr häufig.

Timarcha niceensis Villa. Nicht selten in den südlichen Ausläufen der julischen Alpen.

Hispa testacea L. kommt um Trient vor; Grimmer versicherte mir den Käfer wiederholt in Steiermark gefangen zu haben.

Coptocephala chalybea Germ. Auf trockenen Grasplätzen im nördlichen Karste häufig.

Prof. Schreiber gegenw. in Salzburg.

Beiträge zur Coleopteren-Fauna von Sicilien

von

A. Baron *v. Rottenberg.*

(Drittes Stück.)

(Hierzu Tafel VIII.)

Othiorhynchus Rhacusensis Germ. Unterhalb Nicol. auf Eichengesträuch z. s.

Othiorh. aurifer Boh. S. In der Favorita bei Pal. am Fuſs und unter der Rinde von Eichen im Winterquartier. Unterhalb Nicol. mit vorigem.

Othiorh. affaber Boh. S. bei Pal. und Cat. einzeln auf lehmigen Triften unter Steinen.

Othiorhynchus phasma m.: Elongatus, ferrugineus, parce aureo-pilosus, rostro minus crasso impressione longitudinali parum forti, capite subtiliter ruguloso-punctato, oculis minutis, prothorace latitudini aequilongo, fortiter umbilicato-punctato, elytris longis, triplici fere prothoracis longitudine, depressiusculis, lateribus subparallelis, umbilicato-punctato-striatis, interstitiis subtiliter setosis, pilis hinc inde maculose conformatis, ano abdominisque segmentis fortiter punctatis, femoribus debilibus, edentatis. — Long. 7 Mill. Tab. VIII. Fig. 1. und 1 a.

Von sehr gestreckter und zugleich flacher Gestalt; rostbraun, matt, mit kurzer und spärlicher, gelber Behaarung. Die Fühler nicht sehr lang und mäſsig kräftig. Das zweite Glied der Geiſsel etwas länger als das erste, die folgenden fünf perlschnurartig. Der Fühlerknopf klein, länglich-oval, zugespitzt. Der Rüssel mit starken Pterygien, oben vor den Fühlern breit eingedrückt, mit flacher und breiter Längsfurche, welche beiderseits durch schwache Seitenkiele begrenzt ist. Die Augen ziemlich weit nach oben gerückt, sehr klein und flach, mit einer spiegelnden, nach vorn abwärts an das

Auge anschliefsenden Fläche. Zwischen den Augen ein Stirngrübchen. Der Rüssel ist ziemlich grob runzelig-, der Kopf feiner punktirt. Das Halsschild ist so breit als lang, von der Länge des Rüssels und Kopfes zusammen, oben etwas abgeflacht, an den Seiten gerundet, nach vorn mehr als nach hinten verengt, die gröfste Breite hinter der Mitte liegend, mit groben, nach den Rändern zu kleineren Nabelpunkten dicht bedeckt. Die Decken sind mehr als ein halb Mal so breit als das Halsschild, lang gestreckt, abgeflacht, an den Seiten sehr wenig erweitert, mit zehn von grofsen, ziemlich flachen, dicht stehenden Augenpunkten gebildeten Streifen, deren dritter sich mit dem sechsten verbindet. Die Zwischenräume der Punktstreifen sind sehr wenig gewölbt und tragen nach hinten kurze, gelbliche Borstenreihen. Aufserdem zeigen die Decken einige schwache, aus etwas schüppchenartigen Börstchen gebildete, gelbliche Makeln. Die Hinterleibs-, zumal das After-Segment grob punktirt. Die Schenkel sind schwach und ungezähnt. Die Schienen gerade.

Diese interessante Species scheint mir das verwandtschaftliche Band von *Troglorhynchus* und *Othiorhynchus* noch enger zu knüpfen, und dürfte vielleicht mit für die Aufhebung des ersten Genus plaidiren, besonders wenn, woran ich nicht zweifele, noch andere Bindeglieder aus der mediterranischen Fauna aufgefunden werden sollten. Der in der Beschreibung erwähnte Spiegelfleck scheint mir durch die Verkümmerung des Auges bedingt, welches auch dadurch noch eine morphologische Eigenthümlichkeit erhält, dafs der äufserste Rand desselben zum Theil nicht facettirt und ein wenig wulstig erhöht ist. Es würde diese Augenbildung mithin einen Uebergang zu dem nur durch einen Spiegelfleck repräsentirten Auge der Troglorhynchen bilden, zu welchen der Käfer auch noch durch seine sehr schlanke Gestalt, die rostrothe Färbung und eine gewisse Pellucidität des Hautskelettes äufserliche Beziehungen erhält. Nach dem Stierlin'schen Clavis würde der Käfer in die Gruppe des *perdix* Germ. fallen, mit dem er aber natürliche Verwandtschaft gar nicht besitzt. Ich fand nur 1 Ex. in der Höhlung am Fufse einer alten Eiche am Etna oberhalb Nicol.

Othiorhynchus heteromorphus m.: *Piceo-niger, elongatus, planiusculus, subtiliter sparsimque flavo-setosus, capite punctato, prothorace longitudine modice latiore, fortiter denseque umbilicato-punctato, elytris elongatis, sat fortiter umbilicato-punctato-striatis, interstitiis seriatim setosis. femoribus clavatis, posticis dentiferis, abdominis segmentis rude punctatis.* — Long. 6½ Mill.

Der Käfer würde in die 18te Stierlin'sche Rotte fallen (*picipes* Fabr.), in welcher er jedoch keine natürliche Verwandten findet. Er hat einige Aehnlichkeit in der gestreckten und flachen Gestalt mit *affaber* Boh. S., von dem er aber schon durch das genabelt-punktirte, nicht körnige Halsschild bedeutend abweicht. Pechschwarz, ziemlich matt, gestreckt und etwas niedergedrückt, mit kurzen, wenig dichten, gelblichen Börstchen. Der Rüssel kurz, auf der Oberseite kaum vertieft, Pterygien breit vortretend. Die Fühler kräftig und kurz. Der Schaft etwas gebogen. Das zweite Glied der Geifsel etwas länger als das erste. Der Knopf mäfsig stark, lang eiförmig. Die ganzen Fühler ziemlich stark beborstet. Die Augen etwas nach oben gerückt, klein und wenig gewölbt. Der Kopf ziemlich fein runzelig punktirt. Das Halsschild ungefähr so lang als breit, an den Seiten gerundet, am Vorder- und Hinterrand gleich breit, die gröfste Breite etwas hinter der Mitte liegend, mit groben und dichten Nabelpunkten. Die Decken gestreckt, zwei ein halb Mal so lang als das Halsschild, ein halb Mal so breit als dieses, abgeflacht, mit starken Streifen aus ziemlich grofsen Augenpunkten, die Zwischenräume schmal, etwas gewölbt und mit Reihen gelber, rückwärts gekrümmter Börstchen besetzt. Dieselben stehen an einigen Stellen zahlreicher und dichter und bilden einige schwache Spuren von Makeln. Die Schenkel sind kräftig, die hinteren deutlich gezähnt, die vorderen eckig ausgeschnitten. Alle Schienen etwas geschwungen. Die Abdominalsegmente kräftig-, das letzte dicht punktirt.

Unter einem Steine am Fufs einer Eiche oberhalb Nicol. 1 Ex.

Othiorh. armatus Boh. S. Unterhalb Nicol. auf Eichengesträuch in stark beschuppten Stücken, während sich bei Neapel und Rom nur die var. γ Stierlin's fand.

Othiorh. lugens Germ. Bei Catan. an Ackerrändern unter Steinen n. s. Eine kleinere gedrungenere Form fand sich bei Nicol. auf dem Gesträuch der Genista aetnensis.

Othiorh. cribricollis Schh. N. s. unter Rinde besonders der Oelbäume. In der Gröfse und Sculptur des Kopfes und Halsschildes sehr variabel. Von $6\frac{1}{2}$—9 Mill. Länge.

Othiorh. pulchellus Stierl. Bei Mondello und bei Cat. im Dünensande.

Peritelus exiguus Stierl. S. h. auf dem M. Pellegrino an der Unterseite von Steinen, zusammen mit *Ptinus*-Arten.

Perit. Pfisteri Stierl. Nur 2 Ex. in der Umgebung von Pal., das eine unter Oelbaumrinde.

Barypeithes maurulus m.: *Ovatus, niger, nitidus, subtiliter griseo-pilosiusculus, capite prothoraceque longitudine latiore, fortiter punctatis, elytris ovatis, postice acuminatis, subtiliter punctato-striatis, striarum interstitiis planis, femoribus edentulis, tibiis rectis.* — Long. 2¼—3 Mill.

Schwarz, glänzend mit etwas Bleischimmer, sehr kurz und spärlich grauweifs behaart. Der Rüssel ist viel schmäler als der Kopf, seiner Länge nach ein wenig gebogen. Die Fühler mittelständig, die Fühlergruben weit, nach oben scharf, nach unten undeutlich begrenzt und nicht sehr entschieden nach unten gekrümmt. Stirngrübchen stark. Kopf mit Rüssel so lang als das Halsschild, stark und dicht punktirt. Das Halsschild bedeutend breiter als lang, in der Mitte stark erweitert, nach vorn mehr als nach hinten verengt, seine Punktirung gleichfalls stark und dicht. Die Flügeldecken schlank eiförmig, nach hinten ziemlich zugespitzt, über die Mitte am breitesten, sehr fein punktirt-gestreift, mit breiten, ganz flachen Zwischenräumen.

Bei Pal. 2 Ex. am Oreto im Angeschwemmten.

Cneorhinus? Siculus m.: *Globoso-ovatus, brunneus, squamulis confertis albescentibus undique obtectus, rostro modice attenuato, capiti continuo, oculis prominulis prothorace longitudine dimidia parte latiore, lateribus ampliatis, elytris latitudine sat longioribus prothoracis plus dupla longitudine, subtiliter punctato-striatis.* — Long. 5—7½ Mill. Tab. VIII. Fig. 2, 2a, 2b, 2c.

Von rostbräunlicher Färbung, die aber wegen des dichten Schuppenkleides nur an den Extremitäten oder an abgeriebenen Stellen hervortritt. Oval, hoch gewölbt. Der Rüssel ist fast nur halb so breit als der Kopf, nach vorn ein wenig verschmälert, oben ganz eben, vom Kopf durch keinen Eindruck getrennt, die Seitenkanten stumpf. Die Augen sind mäfsig grofs und wenig hervorspringend. Die Fühler ziemlich dünn und schlank. Der Schaft gut bis zur Mitte des Auges reichend. Die Geifsel und der Knopf ziemlich locker gegliedert. Die Fühlerfurchen kurz, eng, stark gekrümmt, mit dem untern Ende die unteren Vorderecken des Auges nicht erreichend. Das Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn bedeutend mehr als nach hinten verengt. Die Flügeldecken oval, hoch gewölbt mit ganz abgerundeten Schultern, ein halb Mal so lang als breit, ihre gröfste Breite fast die doppelte des Halsschildes, etwas vor der Mitte liegend, mit feinen und scharfen Punktstreifen. Die Schenkel sind ziemlich kurz und dick, besonders die hinteren. Die Vorderschienen schlank, alle Klauen bis

fast zur Spitze verwachsen. Die graulichweifse Beschuppung ist besonders auf der Oberseite ganz dicht und auf dem Rücken der Decken etwas ins Bräunliche gehend und mit einigen undeutlichen helleren und dunkleren Sprenkeln melirt. Dieser Käfer, den ich in einiger Anzahl auf den Dünen von Catania am Pflanzenwurzeln im Sande fand, wird ein eigenes Genus bilden müssen, mit dessen Aufstellung aber die Trennung der Gattung *Cneorhinus* Schh. in zwei Gattungen Hand in Hand gehen müfste. Da zur erschöpfenden Auseinandersetzung der beiden aus *Cneorhinus* zu bildenden Gattungen das mir vorliegende Material nicht ausreicht, so unterlasse ich auch vorläufig die Aufstellung einer neuen Gattung für *Cneorhinus Siculus m.*, und begnüge mich, auf die Unterschiede der drei zukünftigen Genera aufmerksam zu machen. Sieht man als Typus der einen der beiden in *Cneorhinus aut. ceter.* vorhandenen Gattungen den *geminatus* Fabr., als den der anderen den *prodigus* Fabr. an, so zeigt sich bei beiden Species eine sehr verschiedene Bildung der Fühlerfurche, die bei *geminatus* kurz, stark gekrümmt unter das Auge zieht und in bedeutender Entfernung von demselben endet, bei *prodigus* länger, in sanfter Krümmung fast an den Vorderrand des Auges anstöfst; bei ersterem ist das Auge kreisrund, stark convex, bei letzterem flach oval. Der stark sculptirte Kopf des *prodigus* trägt eine sehr tiefe, kurze Längsfurche, während der des *geminatus* bis auf den auch bei *prodigus* vorhandenen Quereindruck vor den Augen eben ist. Die charakteristische Bildung der Fühlerfurche und des Auges des *geminatus* zeigen auch die beiden anderen mir vorliegenden Arten von kurzem, plumpem Körper und Extremitäten, nämlich *dispar* Graëlls und *exaratus* Marsh., während *piriformis* Boh. S., *ludificator* Gyll., *Barcelonicus* Gyll. eine dem *prodigus* gleiche oder sehr ähnliche Bildung der Fühlerfurche, des Auges und der Oberseite des Kopfes zeigen. *Cneorhinus Siculus* würde nun generisch vor Allem durch die Fühlerfurche von jenen beiden Gruppen abweichen. Dieselben sind kurz und wie bei *geminatus* und Verwandten unter das Auge gekrümmt, aber ihre Ränder sind abgerundet und nach ihrem Ende zu erscheint sie offen, während bei jenem die Ränder scharf und sie selbst in ihrem Verlauf fast gleichmäfsig tief eingesenkt ist. Die Augen des *Siculus* sind ganz flach und nähert sich darin der Käfer dem *prodigus* und Verwandten, so weicht er durch ganz ebene Oberseite des Kopfes und Rüssels ab, die nicht einmal einen beide scheidenden Quereindruck zeigt. Charakteristisch scheint auch die Bildung der Vorderschienen zu sein, welche dünn und an ihrem Ende plötzlich nach

innen und aufsen, spornartig erweitert und vorn gerade abgeschnitten sind, und ein entschieden generisches Merkmal liegt in der Stellung der Mittelhüften, die sich fast berühren und nur einen äufserst schmalen, tief versenkten Fortsatz der Mittelbrust erkennen lassen, während sie bei *prodigus* durch einen mäfsig breiten, bei *geminatus* durch einen schmalen, aber immerhin deutlichen Fortsatz getrennt sind, der mit ihnen bei beiden Arten in gleichem Niveau liegt. (Hierzu Taf. VIII. Fig. 2, d, e, f, g, h, i.)

Strophosomus hispidus Boh. S. Auf dem M. Pellegrino s. s.

Sciaphilus Siculus Boh. S. Zwischen den Blättern einer Scilla-Art recht h., besonders bei Pal.

Sciaphilus procerus m.: *Elongatus niger, antennis, tibiis pedibusque piceis, griseo puberulus, rostro capite modice longiore, vage ruguloso-punctato, plano, capite convexo, subtiliter punctulato, prothorace globoso, longitudine latiore, punctato subtilissimeque ruguloso-punctulato, carina mediana subtili, elytris elongatis, sat fortiter punctato-striatis, griseo maculosis nigrisque setis obsitis, femoribus omnibus validis, dentatis.* — Long. 7 Mill.

Von *Siculus* Boh. S. durch viel gestreckteren Bau, das kugelige Halsschild und die gezähnten Schenkel bedeutend abweichend. Von schmaler und gestreckter Gestalt. Schwarz, wenig glänzend, mit feiner, niederliegender, grauer Behaarung. Die Fühler roth, die Schienen und Füfse pechbraun. Der Rüssel etwas länger als der Kopf, ganz eben, unregelmäfsig und etwas rissig punktirt. Der Kopf gewölbt, feiner als der Rüssel punktirt. Das Halsschild kugelig gewölbt, breiter als lang, über die Mitte am breitesten, am Vorder- und Hinterrand gleich breit, unregelmäfsig, ziemlich grob punktirt und zwischen den Punktstreifen mit ganz feiner, etwas runzliger Punktirung; matt. Die Decken gestreckt, am Grunde wenig breiter als die Basis des Halsschildes, nach der Mitte erweitert, über 2½ Mal so lang als das Halsschild, ziemlich kräftig punktirt gestreift, mit etwas gewölbten Zwischenräumen. Die graue Behaarung ist unregelmäfsig und etwas verwischt schwarz gewürfelt. Die Beine, besonders die vorderen, sind lang und kräftig, alle Schenkel kräftig —, die hinteren etwas stumpf-gezähnt.

1 Exemplar am Oreto bei Pal.

Sitones gressorius Fabr. Nicol., Cat., Pal.

Sit. griseus Fabr. Pal.

Sit. setulifer Fabr. S. Pal. an Mauern sitzend.

Sit. flavescens Marsh. Girg.

Sit. ambulans Gyll. S. Pal.

Metallites modestus Stierl. Selten auf Eichengesträuch unterhalb Nicol.

Polydrusus frater m.: *Niger, antennis pedibusque flavo-ferrugineis, subtus squamulis laete viridibus obtectus, rostro capite dimidio angustiore, oculis prominentibus, prothorace longitudine paullo latiore, lateribus rotundatis, antice posticeque angustato, fortiter punctato, elytris elongatis punctato-striatis, femoribus anticis integris.* — Long. $6\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{4}$ Mill.

Dem *sericeus* Schall. so ähnlich, dafs es genügen wird die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben. Der Rüssel ist schmäler, als bei *sericeus*, die Augen, besonders beim Männchen, viel convexer, das kräftiger punktirte Halsschild etwas kürzer als bei jenem, an den Seiten stärker gerundet und nach hinten entschieden, bei *sericeus* sehr schwach, oder gar nicht verengt. Dasselbe zeigt keine Spur einer erhöhten Mittellinie, die bei *sericeus* mitunter deutlich, immer aber vorhanden ist. Die Beine des *frater* sind etwas länger. Die Vorderschenkel sind ohne Ausschnitt verdickt, bei *sericeus* hingegen derart ausgekehlt, dafs die Auskehlung fast ein kleines Zähnchen bildet. Der Käfer ist im Durchschnitt etwas gröfser als *sericeus*.

Mit vorigem bei Nicol.

Polydrusus Kahrii Kirsch. Bei Catan. auf Eichen.

Thanymecus griseus m.: *Elongatus, subparallelus, niger, antennis piceis, squamulis minutis griseis obductus, rostro brevi, lato, medio subtiliter carinato, oculis prominulis, prothorace deplanato, latitudine longiore, lateribus paullo rotundatis, confertim granuloso-punctato, elytris longis depressiusculis, lateribus subparallelis, punctato-striatis, griseo-squamosis et maculosis.* — Long. 5 — $6\frac{3}{4}$ Mill.

Von schlanker, gleichbreiter und niedergedrückter Gestalt, schwarz mit kleinen, grauen Schüppchen durchgehends bekleidet. Fühler röthlichbraun. Der Rüssel ist kürzer als der Kopf, breit, mit einem feinen bis ziemlich zwischen die Augen reichenden Mittelkiel. Die Augen grofs und stark vortretend. Kopf und Rüssel gleichmäfsig, körnig gerunzelt. Das Halsschild ganz dicht körnig punktirt, länger als breit, an den Seiten wenig gerundet, mit etwas herabgedrückten Vorderecken, die gröfste Breite am Ende des ersten Drittels der Länge liegend. Der Hinterrand etwas breiter als der vordere. Die Decken flach, gestreckt, mit ziemlich vortretenden Schultern und graden und parallel bis zum letzten Viertheil der Länge verlaufenden Seiten, ziemlich stark punktirt-gestreift, mit

mit grauer, stellenweis dünnerer und darum fleckig erscheinender Beschuppung, die um das Schildchen und auf den Schultern am dichtesten ist, und äufserst kurzen, bräunlichen Börstchen. Die für das Genus charakteristischen, vom Vorderrand des Halsschildes nach den Augen gerichteten Wimperhaare sind bei der vorliegenden Species kurz und nur in der Zahl von 4—5 vorhanden.

Der Käfer fand sich selten bei Cat. am Fufs von Weifspappeln.

Brachycerus albidentatus Gyll. S. Catan., Pal., Girg., Syrac. auf Wegen und an Mauern.

Brachyc. Mauritanicus Oliv. Wie der vorige.

Brachyc. Siculus Gyll. S. Catan., Syrac., Mess. einzeln.

Brachyc. Algirus Fabr. S. Catan., Girg., Ficarazzi bei Pal.

Minyops scrobiculatus Boh. S. Bei Syrac. auf einer Trift unter Steinen.

Anisorhynchus barbarus Boh. S. Bei Girg. und Pal. einzeln unter Steinen.

Anisorh. monachus Germ. Auf der Acracina bei Syr. 1 Ex.

Liosomus scrobifer m.: *Niger, nitidus, pedibus antennisque piceis, oblongus, angustus, rostro longo, curvato, punctulato, capite minus crebre punctato, prothorace latitudini fere aequilongo, lateribus paullo rotundatis, antice angustato, grosse punctato, elytris angustis, latitudinem duplo fere superante longitudine, humeris prothorace vix, postice paullo latioribus, ad apicem acuminatis, striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis subtiliter vix seriatim inter punctatis.* — Long. 3¼ Mill.

Die schlankeste der mir bekannten Arten des Genus: schwarz, glänzend, von gestreckter und ziemlich gleichbreiter Gestalt. Fühler und Beine pechbraun. Der Rüssel ist lang und stark gekrümmt, oberhalb der Einlenkungsstelle der Fühler etwas beulig verdickt, mäfsig fein und dicht, der Kopf stärker und weitläufiger punktirt. Das Halsschild eher etwas länger als breit, an den Seiten wenig gerundet, der Hinterrand nach den Decken zu ausgerundet, viel breiter als der Vorderrand, die Oberfläche mäfsig dicht, grob und grübchenartig punktirt, mit der Andeutung einer erhöhten Mittellinie. Die Decken an den Schultern kaum breiter als die Basis des Halsschildes und an dieses anschliefsend, gestreckt oblong, über doppelt so lang als das Halsschild, nach hinten sehr wenig erweitert und nach ihrem Ende gemeinsam zugespitzt. Die schwachen Streifen mit groben Punkten besetzt. Die Zwischenräume ein wenig gewölbt und mit wenigen, sehr feinen, kaum gereihten Punkten. Die

Oberseite mit kurzen, äufserst spärlichen, gelblichen Härchen. Alle Schenkel ungezähnt.

1 Ex. beim Kloster St. Martino bei Pal. am Fufs eines Nufsbaumes.

Hypera philanthus Ol. Nirgends s.

Hyp. lunata Woll. Cat., Pal. N. s. am Fufs alter Eichen oberhalb Nicol.

Hyp. Visnagae Ol. = *porcellus* Schh. Pal., Cat.

Hyp. murina Fabr. Pal.

Limobius dissimilis Hrbst. Unter Ahorn- und Oelbaumrinde n. s. bei Pal.

Coniatus Tamaricis Fabr. Bei Mondello, Syrac., Girg., Mess. h. auf Tamarix.

Cleonus morbillosus Fabr. S. Cat., Pal.

Cleon. ocularis Fabr. Syr., Pal., Cat. an Wegen.

Cleon. scutellatus Boh. S. An Disteln bei Syr.

Cleon. obliquus Fabr. Ueberall.

Cleon. cinereus Schrank. Cat., Pal., Girg.

Cleon. caenobita Fairm. Bei Cat. und Syr. je 1 Ex.

Cleon. Siculus Fab. S. Girg., Pal. s.

Cleon. flavicans Fabr. S. In den Salzsümpfen bei Syr.

Cleon. mendicus Gyll. S. Wenige Ex. bei Syr. und Girg.

Cleon. segnis Fab. S. Mess., Girg., Pal. einzeln.

Rhinocyllus Olivieri Gyll. S. Auf der Acradina bei Syr. auf Disteln, sonst auch unter Rinden.

Rhinoc. Lareynii Duv. Cat. unter Rinden.

Larinus buccinator Ol. Cat.

Lar. Scolymi Ol. Cat., Girg, unter Rinden und Steinen.

Lar. flavescens Germ. Girg., Cat., Lentini.

Lar. Jaceae Fabr. Bei Syr. auf Disteln.

Lar. Genei Boh. S. Syr., Cat.

Lixus Iridis Ol. Lentini, Syr.

Lix. mucronatus Ol. Bei Syr. auf Dolden an einem Wassergraben s. h.

Lix. anguinus L. Allenthalben an trockenen Stellen um Grasbüschel und Pflanzenwurzeln.

Lix. Ascanii L. Syr., Girg, Cat.

Lix. angustatus Fabr. Auf einem Rumex allenthalben.

Lix. cribricollis Boh. S. Wie voriger bei Syr., Adernó.

Lix. bicolor Ol. An fast allen berührten Punkten einzeln.

Lix. pollinosus Germ. Auf d. Acradina bei Syr. auf e. Distel.

Lixus rufitarsis Boh. S. Auf der Acradina bei Syr. h. auf einer Centaurea.

Lix. scolopax Boh. S. Cat. s.

Lix. Bardanae Fabr. Syr, Girg., Cat. sehr einzeln.

Hylobius fatuus Rossi. Bei Cat. am Fufs von Weiden u. Weifspappeln z. s.

Erirrhinus vorax Fabr. An Pappeln in der Fiumare von Ficarazzi bei Pal.

Mecinus setosus Kiesw. Pal.

Mec. circulatus Marsh. Girg.

Bagous lutulentus Gyll. und *lutulosus* Gyll. Cat.

Balaninus glandium Marsh. Cat., auf Eichen 2 Ex.

Bal. turbatus Gyll. S. Mit vorigem h., auch bei Nicol.

Anthonomus ornatus Reiche. Scheint hauptsächlich auf Mandelbäumen zu leben. In gröfserer Zahl fand ich den Käfer in einer grottenartigen Felsspalte bei Girg., wohin derselbe wahrscheinlich vor einem Regen geflüchtet war.

Tychius squamulatus Gyll. Cat.

Tych. thoracicus Boh. S. Lentini.

Tych. amplicollis Aubé. Ich fand das schöne Thier in einer Anzahl von Ex. in einer lehmigen Lache im Bett des Fiume Drago unterhalb Girg. schwimmend. Der eigentliche Aufenthalt konnte nicht entdeckt werden.

Tych. bicolor Bris. Syrac.

Tych. Schaumii Stierl. M. Pellegrino 1 Ex.

Tychius gentilis m.: *Niger, antennis pedibusque ferrugineis, densissime brunneo squamosus, linea mediana prothoracis ad marginem posteriorem ter albo-signati dilutiore, elytrorum sutura, ac scutello pectoreque albescentibus; rostro longo curvato, subcarinato, ad basin punctulato et dilute longitudinaliter striolato, ad apicem nitido, rufescenti, prothorace longitudine latiore, lateribus fortiter rotundatis, basi bisinuata, elytris prothoracis latitudine ejusque plus dupla longitudine, lateribus rectis, femoribus dentatis.* — Long. 4 Mill.

Schwarz, mit röthlichen Beinen, Fühlern und Rüsselspitze und ganz dichtem Schuppenkleid. Der Rüssel länger als Kopf und Halsschild, ziemlich gleichstark, nach dem Ende glänzend und fein —, nach der Basis zu stärker punktirt, ein wenig längsgestrichelt und mit einem wenig scharfen Mittelkiel. Das Halsschild viel breiter als lang, die Seitenränder stark, nach vorn mehr, gerundet. Der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, die Hinterecken stumpfwinklig

abgerundet. Die Decken nicht breiter als das Halsschild, etwas mehr als von seiner doppelten Länge, ihr Seitenrand grade verlaufend, körnig punktirt und mit schwach punktirten Streifen. Die dichte, braune, durch kurze, gelbliche, überstehende Härchen etwas rauh erscheinende Beschuppung zeigt am Hinterrande des Halsschildes drei weifsliche Flecken, von denen aus auf demselben drei hellere Binden verlaufen, von denen die mittlere besonders hervorsticht. Aufserdem ist das Schildchen, die Nath, und von der Unterseite die Brust mit weifslichen Schuppen bekleidet. Auf der zweiten Hälfte der Decken finden sich einzelne, etwas gröfsere, nach hinten häufiger werdende, eingesprengte, weifsliche Schuppen. Alle Schenkel sind ziemlich kräftig gezähnt. Das Aftersegment trägt ein tiefes, fast halbkreisförmiges Grübchen.

1 Ex. dieser schönen Art vom M. Pellegrino.

Tychius argentatus Chevr. Pal., Cat.

Tych. Hordei Brull. Cat., Syr., Girg.

Tych. picirostris Fabr. Cat.

Sibynia Attalica Gyll. S. Bei Cat. im Sande 1 Ex.

Sib. primita Hrbst. Mess.

Sib. sellata Luc. Dieser schöne, für die europäische Fauna neue, von Lucas Expl. d'Alger. tom. II. p. 450. beschriebene und recht kenntlich, nur mit etwas zu grellen Farben abgebildete Käfer wurde bei Pal. in 1 Ex. unter einem Stein gefunden, in einem andern in den Salzsümpfen bei Syr. von einem Scirpus geklopft.

Cionus hortulanus Marsh. Bei Cat. und Nicol. auf einer Scrophularia.

Cion. Blattariae Fabr. Mit vorigem in einer Var. mit schwacher Pubescenz und schwindendem Sammetfleck, welche im Süden verbreitet zu sein scheint, da ich ähnliche Stücke aus Andalusien bei Herrn v. Kiesenwetter sah.

Nanophyes globiformis Kiesw. Lentini auf Sumpfpflanzen.

Nanoph. Chevrierii Boh. Sch. Bei Belvedere bei Syr. an Wasserleitungen auf einem Lythrum.

Nanoph. pallidus Cl. Syr.; wie alle folgenden Arten auf Tamarix.

Nanoph. Tamaricis Gyll. Sch. Mess.

Nanoph. languidus Boh. Sch. Syrac., Mess.

Nanophyes tristigma m.: *Ovatus, pallide testaceus, capite, rostro tarsis obscurioribus, unguiculis nigratis, plerumque sutura postice rufula elytrorumque ejusdem coloris macula apicem versus, antennarum funiculo quinque articulato, unguiculis liberis, femoribus anticis unospinosis.* — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{2}{4}$ Mill.

Länglich-oval, mit hochgewölbten, etwas gestreckten Decken, mit sehr geringer weifslicher Behaarung, hellgelb, Rüssel, Kopf und Tarsen dunkler, Klauen schwärzlich. Der Rüssel an der Basis kaum gestrichelt und undeutlich punktirt. Das Halsschild stark conisch, vorn gerade abgeschnitten, am Hinterrand etwas ausgeschweift, mit sehr undeutlicher Punktirung. Die Decken länglich-oval, gestreift, mit gewölbten Zwischenräumen. Meist ist der hintere Theil der Nath und je ein Längswisch gegen die Spitzen der Decken hell ziegelröthlich. Doch verschwindet (vielleicht bei älteren Exemplaren) diese Färbung bisweilen, und es findet sich dann die Nath vorn etwas gebräunt, oder ein dunkles Pünktchen auf der Mitte jeder Decke. Die Fühlergeifsel ist fünfgliedrig. Die Klauen ganz frei. Die Vorderschenkel verdickt mit einem sehr dünnen, spitzen Zähnchen. Girg., Mess., Syr.

Nanophyes pallidulus Grav. Syr.

Gymnetron villosulus Gyll. Sch. Syr., auf Sumpfpflanzen.

Gymn. spilotus Germ. Catan., Syrac., Nicol. n. s. auf einer Scrophularia.

Gymnetron depressus m.: *Depressiusculus, niger, griseosetosus, rostro perbrevi, curvato, basi punctato, apice nitido, subglabro, prothorace longitudine duplo latiore, lateribus rotundatis, linea mediana elevatula, elytris prothorace paullo latioribus, punctato-striatis, apice singulatim rotundatis, segmentum anale detegentibus, femoribus omnibus edentulis.* — Long. 4 Mill.

Durch die niedergedrückte Gestalt leicht kenntlich. Schwarz, mit dichter, langer und etwas zottiger, weifsgrauer Behaarung, die auf dem Halsschilde nach der Mittellinie zu convergirt. Der Rüssel des einzigen Exemplars ist sehr kurz, gekrümmt, gleich stark, am Grunde punktirt, nach der Spitze zu glänzend und fast glatt. Das wenig gewölbte Halsschild ist doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, an den Seiten stark gerundet, mit abgerundeten Ecken und einer schwach erhabenen Mittellinie. Die flachen Decken punktirt-gestreift, etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gar nicht erweitert, hinten einzeln abgerundet und die Afterdecke frei lassend. Die Schenkel sind ungezähnt und nur mäfsig verdickt.

1 Ex. bei Cat. vom Meere angespült.

Acalles variegatus Boh. Sch. Beim Kloster S. Martino bei Pal. am Fufs von Nufsbäumen.

Acall. Diocletianus Germ. In gröfserer Zahl auf dem M. Pellegrino um die jungen Stauden einer Distelart.

Acall. fasciculatus Boh. Sch. 1 Ex. mit *variegatus*.

Mononychus Salviae Germ. Bei Syr. n. s. in den Blüthen einer gelben Composite.

Coeliodes pudicus m.: *Niger, vel rufo-piceus, pedibus antennisque piceis, rostro, capite, elytrorum sutura pectoreque nigro, prothoracis lateribus elytrorumque tribus vittis dilutis transversis, pectore abdomineque albido-squamosis, rostro forti, longo, punctato, prothorace latitudini aequilongo, conico, antice coarctato, utrinque unotuberculato, margine anteriore elevato, posteriore utrinque admodum sinuato, elytris latitudine longioribus humeris prominentibus, tibiis omnibus extus unaspinosis.* — Long. 3—3¼ Mill.

Länglich, von veränderlicher Färbung. Kopf und Rüssel, Mittel- und Hinterbrust, so wie die Nath immer schwarz. Fühler, Beine, Vorderbrust und Abdomen immer röthlichbraun. Die Oberseite des Halsschildes bald ganz roth, bald am Hinterrand, bald über und über geschwärzt. Die Decken ganz röthlich mit schwarzer Nath, oder noch die Schildchen- und Schultergegend schwärzlich oder ganz schwärzlich, mit röthlichen Seiten- und Hinterrändern und auf der hinteren Hüfte mit einigen helleren, verwaschenen, vom Rand auf die Scheibe ziehenden Querbinden. Der Rüssel ist lang und kräftig und ziemlich stark punktirt, das Halsschild wenigstens so lang als breit, nach vorn stark verengt. Hinter dem ein wenig aufgebogenen und oben vorgezogenen Vorderrand zusammengezogen, vor der Mitte jederseits mit einem seitwärts stehenden, ziemlich scharfen Höckerchen. Die Oberseite mit starken Punkten und einer weiten und flachen Mittelrinne. Der Hinterrand jederseits kräftig einwärts geschwungen, in der Mitte gegen das Schildchen vorspringend. Die Decken über die vortretenden Schultern am breitesten, länger als breit, nach hinten ein wenig verschmälert, einzeln abgerundet, scharf gestreift und in den Streifen dicht punktirt. Die Zwischenräume flach, matt und dicht gekörnt. Die ganze Unterseite, die Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken, so wie zwei oder drei unbestimmte, vom Seitenrand etwas schräg nach hinten auf die Scheibe ziehende Binden weifslich beschuppt. Letztere treten nur bei den Exemplaren mit dunkleren Decken deutlich hervor. Alle Schienen tragen am Aufsenrand nach ihrer Spitze zu einen ziemlich kräftigen Zahn und von diesem bis zur Spitze kräftige Borsten.

In einiger Zahl bei Catan. von Eichen geklopft.

Ceuthorhynchus nanus Gyll. Sch. Girg. an Cruciferen.

Ceuthorh. Eschii Fab. Cat., Pal.

Ceuthorh. trimaculatus Fabr. Syr., Pal.

Ceuthorhynchus melanosticius Marsh. Girg., Lentini.
Ceuthorh. picitarsis Gyll. Sch. Pal.
Ceuthorh. sulcicollis Gyll. Sch. Girg., Syr. h. an Cruciferen.
Ceuthorh. aeneicollis Germ. Girg., ebenso.

Ceuthorhynchus vocifer m.: Niger, opacus, squamulis albidis infra haud dense obsitus, rostro longo, curvato, basi trilineato et rugoso apicem versus punctato, antennis gracilibus, longis, primo secundoque funiculi articulis subaequali longitudine, capite postice carinato prothoraceque grosse punctato, hoc conice, antice coarctato, longitudinem latitudine paullo superante, canaliculato, canalicula antice posticeque profundiore, utrinque elevatione lateraria; elytris elongatulis, humeris subrotundatis, punctato-striatis, interstitiis planis, subtiliter granulosis, tribus lateralibus, elytrorumque apice tuberculiferis, femoribus omnibus denticulatis, pygidio impressione profunda verticali, ciliata, segmento anali impresso. — Long. 4—5½ Mill.

Eine ansehnliche Art, fast von der Gröfse des *Echii* Fab. Schwarz, ganz matt, auf der Unterseite wenig dicht mit schmalen, weifsen Schüppchen bekleidet. Die Oberseite mit sehr sparsamen, anliegenden, bräunlichen Härchen besetzt. Der Rüssel lang, gekrümmt und bei beiden Geschlechtern wenig verschieden. Vom Grund bis zur Einlenkung der Fühler mit einem kräftigen Mittel- und zwei schwächeren Seitenkielen, zwischen diesen gerunzelt. Von der Einlenkungsstelle an punktirt. Die Fühler lang und dünn, das zweite Glied der Geifsel kaum länger als das erste. Die Glieder vom zweiten an an Länge abnehmend. Der Knopf gestreckt, spitz oval. Die Augen vortretend, mit erhobenem Oberrand. Die Stirn darum etwas eingesenkt, längsrunzlig punktirt. Der Kopf kräftig punktirt und nach hinten mit einem deutlichen Längskiel. Das Halsschild nicht viel breiter als lang, nach vorn von der Mitte ab schnell verengt und hinter dem Vorderrand eingeschnürt. Dieser mäfsig aufgebogen. Die seitlich stehenden Höckerchen sind stumpf. Die Mittelfurche ziemlich weit, durchgehend und am vorderen und hinteren Ende ziemlich stark vertieft. Der Hinterrand des Halsschildes etwas wulstig, beiderseits einwärts geschwungen, in der Mitte nach dem Schildchen stark und etwas spitz vortretend. Die Decken viel länger als breit, nach hinten allmählig verschmälert, die Schultern mäfsig vorspringend und ziemlich abgerundet. Die Punktstreifen scharf, dicht punktirt. Die Zwischenräume flach, dicht und fein gekörnt. Die drei äufsern so wie die Spitzen der Decken tragen glänzende, scharfe, nach hinten ein wenig stachlige Höckerchen. Die Beine sind mäfsig stark und ziemlich lang. Alle

Schenkel tragen ein wenig kräftiges Zähnchen. Die Afterdecke des einen Geschlechts, wie ich annehme des ♀, ist der Länge nach breit und sehr tief eingedrückt, fast getheilt. Die Ränder des Eindrucks hell gewimpert. Das letzte Abdominalsegment trägt eine runde Grube. Beim ♂ ist die Afterdecke leicht eingesenkt, das letzte Abdominalsegment mit einem Längsstrichel versehen. Bei beiden Geschlechtern ist der Zusammenstofs der oberen und unteren Halbringe der Abdominalsegmente durch eine glänzende Kante markirt, welche sich besonders kenntlich und wulstartig auf den Oberrand der Afterdecke fortsetzt.

Ich fand diesen Käfer bei Nicol. und Cat. zusammen mit *Psylliodes Napi* E. H. auf einer Thlaspis- oder Draba-Art, nachdem ich ihn im Juli des vorhergehenden Jahres auf derselben Pflanze in Gesellschaft des *Psylliodes Thlaspis* Foudr. bei Sion im Wallis entdeckt hatte. Das Thier zeichnet sich noch dadurch aus, dafs es beunruhigt ein ziemlich starkes und helles Geräusch, gleich den *Lema*-Arten hören läfst, welches es vermuthlich durch Reiben der Hinterränder der Decken an der Kante der Afterplatte hervorbringt.

Rhinoncus topiarius Germ. Cat., an einem Echium.

Amalus horridus Fabr. Syr. an Disteln.

Am. terminatus Hrbst. Cat.

Baridius nitens Fabr. An einer Malvenart, allenthalben h.

Barid. spoliatus Boh. S. Auf einer Trift bei Cat. s.

Barid. opiparis Duval. Cat. und besonders bei Girg. an Cruciferen.

Barid. Siculus Boh. S. Selten, bei Girg. an Cruciferen.

Barid. chlorodius Boh. S. Girg., Cat., Syr.

Sphenophorus piceus Pall. Cat. u. Syr. ziemlich zahlreich auf Triften unter Steinen.

Sphenoph. abbreviatus Fabr. Einzeln bei Cat., Syr., Pal. Variirt in der Gröfse von 11—16 Mill.

Sphenoph. meridionalis Sch. 4 Ex. auf den Dünen von Cat. vom Meere angespült. Von 2 französischen Ex., die ich vor mir habe, weichen dieselben durch feinere Punktirung auf dem Halsschild und besonders auf den Decken, noch mehr aber durch abwechselnd breitere und dann sparsamer punktirte Zwischenräume der Punktstreifen nicht unerheblich ab. 1 Exemplar hat gelbbraune Decken.

Calandra Oryzae L. An Korspeichen in Pal. in ungeheurer Zahl.

Choerorhinus squalidus Fairm. Catan., Pal. im morschen Feigenholz.

Crypharis Rosaliae m.: *Elongata, fulva, subopaca, parce aureo-pilosiuscula, rostro forti, incurvo, carinato, ruguloso-punctato, capite subtilius punctato, prothorace latitudine longiore, antice attenuato, lateribus ampliato, undique granulato, elytris catenulato-striatis, interstitiis planis, granulatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$—3 Mill.

Von gestreckter, oben etwas abgeflachter Gestalt, röthlich gelb, ziemlich matt. Der Rüssel gekrümmt, kräftig, mit einem starken Mittelkiel, runzelig — nach der Spitze zu sparsamer —, der Kopf etwas feiner, ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild länger als breit, nach vorn mehr als nach hinten zusammengezogen, die Seiten gerundet, die gröfste Breite etwas hinter der Mitte. Die Oberseite gleichmäfsig, flach gekörnt. Die Decken an den Seiten wenig erweitert, mit wenig tiefen und schmalen Kerbstreifen, von denen der neben der Nath stärker eingedrückt ist. Die Zwischenräume flach granulirt. Jeder mit einer Reihe sehr feiner, kurzer, gelblicher Härchen, die sich sparsam auch auf Kopf und Halsschild finden.

3 Ex. dieses Käfers sammelte ich auf dem M. Pellegrino in der Nähe des Heiligthums der St. Rosalia, an der Unterseite eines Kalkblockes sitzend. Von den beiden mir vorliegenden sardinischen Arten (*Raymondi* und *planidorsis* Perris) durch Gröfse und ganz andere Punktirung unterschieden.

Raymondia Sicula m.: *Elongata, rufula, glabra, nitidissima, rostro recto, longitudinaliter striato, fronte sublaevi, prothorace latitudine longiore, deplanatulo, minus fortiter punctato, linea mediana laevi, lateribus rotundatis, angulis anticis subrectis, posticis nullis, elytris elongato-ovatis, seriepunctatis, interstitiis latis, subplanis, striarum punctis ad apicem subevanescentibus.* — Long. 2 Mill.

Röthlich, stark glänzend, von schlanker Gestalt. Der grade Rüssel der Länge nach regelmäfsig gestrichelt. Die Stirn mit nur wenigen und sehr schwachen Pünktchen. Das Halsschild wohl um die Hälfte länger als breit. An den Seiten ziemlich sanft gerundet, nach vorn etwas stärker zusammengezogen. Die Hinterwinkel ganz abgerundet, die vorderen stumpf. Die Oberseite ist bis auf die glatte Mittellinie mäfsig stark, nicht tief und nicht dicht punktirt. Die Mittellinie ist jederseits durch reihenartig gestellte Punkte abgegrenzt; nach den Seiten zu stehen die Punkte etwas dichter. Die Decken sind gestreckt-, regelmäfsig-oval, mit etwas weit stehenden Punktreihen und ziemlich flachen Zwischenräumen; die Punkte der Reihen sind mäfsig grofs, wenig tief und ziemlich zahlreich; die der drei Dorsalreihen verschwinden beinahe gegen die Spitze zu.

An einem lehmigen Abhang am Oreto bei Pal. unter einem Stein 1 Ex.

Rhyncolus reflexus Oliv. Nicol.; *gracilis* Rosh. Syr., Pal.

Apion Pomonae Fabr. Nicol. von Eichen.

Ap. Carduorum Kirby. Syrac. auf Disteln.

Ap. Stolidum Germ. Pal.

Ap. croceifemoratum Gyll. S. Cat. von Eichen.

Ap. aeneum Fabr. Cat.; *Astragali* Payk. Nicol.; *Trifolii* L. Cat.; *Pisi* Fabr. Girg.; *gracilicolle* Gyll. S. Cat.; *vorax* Hrbst. Cat., Nicol. von Eichen; *Malvae* Fabr. Cat.; *violaceum* Kirby. Syr.

Phloeotribus Oleae Fabr. Nicol.

Hypoborus Ficus Er. Pal., in altem Feigenholz.

Thamnurgus Euphorbiae Küst. Syr., auf Disteln.

Attelabus atricornis Muls. et Guill. Häufig bei Nic. auf Eichen.

Rhynchites ruber Fairm. Am M. Corvo bei Girg. von blühendem Crataegus.

Rhynch. sericeus Hrbst. Bei Nic. von Eichengesträuch.

Callidium variabile L. Cat. Das Ex. ist schwarz mit gelben Decken und röthlicher Scheibe des Halsschildes.

Clytus speciosus Adam v. *scalaris* Brull. Syr., Girg.

Cl. Rhamni Germ. Messina.

Cartallum ebulinum L. Vom April ab häufig auf Cruciferen und Syngenesisten.

Deilus fugax Fabr. Cat., auf einer blühenden Genista.

Parmena Solieri Muls. Auf dem M. Pellegrino unter Steinen, bei Cat. unter Oelbaumrinde, bei Syrac. im Gemülle am Fuſs von Bäumen u. s.

Morimus lugubris Fabr. An Eichen oberhalb Nic., an Pappeln bei Syr. und Messina.

Morimus funereus Muls. An Ackerrändern unter Steinen bei Cat. und Syr.

Agapanthia irrorata Fabr. Bei Lentini auf Schilf.

Agap. acutipennis Muls. Auf der Acradina bei Syr. u. s. auf Disteln.

Agap. Cardui L. Syr., Girg. auf Disteln und Cruciferen.

Agap. micans Panz. Girg., Nicol.

Phytoecia virgula Charp. Cat., Girg., Lentini.

Phyt. rufimana Schrank. Girg. an Cruciferen.

Phyt. virescens Fabr. Girg., Lentini.

Calamobius gracilis Creutz. Cat.

Dolocerus Reichei Muls. Bei Belvedere bei Syr. zahlreich auf einem blühenden Obstbaum.

Grammoptera praeusta Fabr. Oberhalb Nicol. von einer blühenden Eiche.

Urodon conformis Suffr. Bei Girg. h. auf Cruciferen.

Spermophagus Cardui Gyll. S. Girg., Syr., Cat.

Bruchus variegatus Germ. Syr.

Bruch. dispar Germ., Syr.; *inspergatus* Gyll. S. Cat.

Bruch. basalis Gyll. S. Syr., Pal.; *uniformis* Bris. Cat.

Bruch. nanus Germ. Cat.; *tibialis* Boh. S. Cat.

Bruch. Pisi L. Cat. Pal.

Bruch. rufimanus Boh. S. Girg., Pal., Cat., Messina.

Bruch. tristis Boh. S. Cat., Girg., Syr.

Bruch. longicornis Germ. Bei Cat., auf blühenden Erbsen und Taraxacum.

Bruch. meleagrinus Gené. Auf Taraxacumblüthe bei Cat.

Bruch. murinus Boh. S. Syr., Cat.

Donacia linearis Hoppe. Syr.

Lema melanopa L. Cat.

Crioceris merdigera L. Cat.

Crioc. 12punctata L. v. *dodecastigma* Suffr. Cat.

Crioc. Dahlii Luc. Cat.; *campestris* L. Cat.

Clythra taxicornis Fabr. Lentini, Syr., Girg., Nicol.

Clyth. ruficollis Fabr. Cat., Nic.; *dispar* Luc. Cat.

Clyth. tripunctata Fabr. Syr., Cat., Girg., Nicol.

Clyth. concolor Fabr. Lentini, Syr.

Pachnephorus villosus Duft. Cat.; *impressus* Rosh. Syr.

Pachneph. cylindricus Küst. Pal., Cat., Syr., auf Triften mit schwerem Lehmboden h.

Colaspidea sphaeroides Fairm. Cat.

Cryptocephalus rugicollis Oliv., von dem *virgatus* Suffr. jedenfalls nur Varietät. Allenthalben h., mitunter ganz schwarz, oder schwarz mit gelber Spitze der Decken.

Cryptoceph. Ilicis Ol. Cat., Nic., von Eichen.

Cryptoceph. alboscutellatus Suffr. Bei Cat. mit vorigem; die ♀ meist ganz gelb.

Cryptoceph. Pistaciae Suffr. Nic., von Eichen.

Crypthoceph. signaticollis Suffr. Cat.; *macellus* Suffr., Nic.

Cryptoceph. politus Suffr. Mess.; *geminus* Gyll. Lentini.

Cryptoceph. scapularis Suffr. Lentini.

Pachybrachys hieroglyphicus Fabr. Nic., von Eichengesträuch.

Stylosomus Tamaricis Suffr. Syrac., Messina, Lentini, von Tamarix.

Timarcha pimelioides H.-Sch. Im Winter allenthalben gemein.

Tim. Prunneri H.-Sch. Auf Casteldaccio bei Pal., 1 Ex.

Chrysomela atra H.-Sch. Cat., Lentini, Pal., Girg., einzeln.

Chrysom. Sparshalli Curtis. Pal., Girg., s. h. oberhalb Nic. um alte Eichen.

Chrysom. bicolor Fabr. Girg. s.

Chrysom. Banksii Fabr. Allenthalben h.

Chrysom. Schottii Suffr. Lentini, Syr., Girg. h.

Chrysomela dierythra m.: *Ovata, obscure-viridi-aenea, antennarum tribus articulis basalibus elytrisque rufescentibus, prothorace dupla longitudinis latitudine, lateribus rotundatis, antice angustato, in disco subtiliter- et parce- ad latera fortiter-punctato, punctis fortioribus marginem lateralem elevatulum a disco separantibus, elytris elongatulis, prothorace latioribus, punctorumque seriebus irregularibus alternis approximatis, ad apicem confusis, subtilibusque.* — Long. 7½ Mill.

In Gestalt und Punktirung der *marginata* L. verwandt, ziemlich gestreckt, nur mäfsig glänzend, erzgrün. Die ersten drei Fühlerglieder dunkler-, die Decken heller-, etwas verwaschen-röthlich, letztere mit angedunkelter Nath. Der Kopf und die Scheibe des Halsschildes fein und sparsam punktirt, letzteres kurz, wenigstens doppelt so breit als lang, nach vorn nicht unbedeutend verengt, an den Seiten gerundet, am Hinterrand stark auswärts gebuchtet. Die Vorderecken bilden mäfsig spitze Winkel; diese selbst sind abgestumpft, die hinteren sind etwas kleiner als rechte Winkel und scharf. Die parallel dem Seitenrand ziehende Punktirung ist stark, setzt denselben etwas wulstig ab und entspringt jederseits an der Basis aus einem Eindruck, der durch besonders grobe Punkte markirt ist. Die Decken sind gestreckt, an den Schultern breiter als die Halsschildbasis, über drei Mal so lang als das Halsschild. Sie tragen unregelmäfsige, aus kräftigen, nicht zahlreichen Punkten bestehende Reihen, die paarweise einander genähert und von viel feineren Punkten begleitet sind. Hinter der Mitte werden sie viel unregelmäfsiger und schwächer.

Ein Ex. fand ich am Etna oberhalb Nicol. am Fufs einer alten Eiche.

Chrysom. fucata Fabr. Syr., Cat.; *graminis* L. Syr.

Chrysom. viridana Küst. Messina, Syrac., Girg.

Chrysom. grossa Fabr. Allenthalben h.

Chrysom. chloromaura Charp. Messina, Syr.

Lina Populi L. Syr., Nic.

Plagiodera Armoraciae L. Lentini.

Prasocuris marginicollis Suffr. Bei Syrac. sehr zahlreich auf Wasserpflanzen.

Prasoc. vicina Luc. Bei Syr. in der Blüthe eines Ranunculus auf einer sumpfigen Trift 3 Ex.

Adimonia florentina Redt. Syr., Girg., Cat., Pal.

Rhaphidopalpa abdominalis Fabr. Cat.

Malacosoma Lusitanicum L. Häufig um Syr. und Girg.

Luperus aetnensis m.: *Niger, elytris viridibus, antennarum tribus articulis primis, pedibus, prothoraceque testaceis, capite in mare quam prothorace paullo latiore, carinato, carina depressa, prothorace longitudine latiore, angulis acutiusculis, lateribus subrectis, subglabro, postice paullulo angustato, elytris prothorace latioribus, longis, crebre punctatis, ♂ antennis corpori aequilongis, ♀ brevioribus, in utroque sexu articulo tertio quam secundo longiore.* — Long. $3\frac{1}{4}$—4 Mill.

Die Art steht dem *viridipennis* Germ. äufserst nahe, und es wird genügen die unterscheidenden Merkmale anzuführen: der Kopf ist mit den Augen beim ♂ etwas breiter als das Halsschild; der Kiel auf der Vorderseite des Kopfes ist abgeplattet, hinter demselben findet sich nur ein schmales Grübchen; das Halsschild ist gröser als bei *viridipennis:* sowohl im Verhältnifs zu den Decken breiter als auch etwas länger; dasselbe ist an den Seiten noch grader, nach hinten vor den spitzen und etwas ausspringenden Hinterecken ein wenig eingezogen, und darum hinten etwas schmäler als vorn. Die Decken sind feiner als bei *viridipennis* punktirt.

Oberhalb Nicol. von Eichen geklopft.

Haltica Coryli All. Nicol. 1 Ex.

Halt. ampelophaga Guér. Syr., auf Wasserpflanzen.

Halt. Carduorum Guér. Auf der Acradina bei Syr. auf Disteln.

Halt. impressa Fabr. Lentini.

Halt. semirufa Küst. Syrac., Lentini.

Halt. fuscicornis L. Allenthalben auf Malven.

Halt. obscurella Kutsch. Pal.; *procera* Redt. Cat., Pal.

Halt. flaviceps All. Pal.; *semicyanea* All. Syr., auf einer Iris.

Halt. venustula Kutsch. Cat.

Longitarsus Echii E. H. Pal.

Longit. strangulatus Foudr. Pal.; *Verbasci* Panz. Syr.

Longit. juncicola Foudr. Syr.; *ochroleucus* Marsh. Girg.

Plectroscelis chlorophana Dnft. Bei Pal. einige Mal an Mauern.

Plectrosc. aridella Payk. Pal.

Psylliodes chalcomerus Ill. Bei Syr. auf Disteln.

Psyll. Hyoscyami L. Pal.

Psyll. nuceus Ill. Girg. s. an Cruciferen.

Psylliodes Catinensis m.: *Elongato-ovatus, convexus, nitidus, capite, prothorace, elytris, pectore obscure viridi-aeneis, antennis, ore, pedibus abdomineque piceis, fronte antice sublaevi, postice sparsim subtiliter punctato, prothorace subtiliter-, crebre-punctato, margine laterali anguloso, angulis posticis subrectis, elytris elongatis, sat fortiter punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis, tibiis posticis subrectis, spina terminali debili.* — Long. 3¼—4½ Mill.

Dem *chrysocephalus* L. verwandt, doch durch convexere, gestrecktere Gestalt, die stark winkligen Seiten des Halsschildes, andere Punktirung u. s. w. unterschieden. Glänzend, gestreckt eiförmig, stark gewölbt. Der Kopf nach hinten, das Halsschild, die Decken, die ganze Brust und die ersten Hinterleibssegmente düster erzgrün. Die nach dem Ende zu dunkleren Fühler, der Mund und vordere Theil des Kopfes, die Beine und die letzten Segmente röthlich pechbraun. Die Hinterschenkel etwas angedunkelt. Die Decken bei dem einen der beiden Ex. nach dem Ende zu und auf den Schultern pechbraun durchschimmernd. Der Kopf ist vorn fast glatt, rückwärts fein und sparsam punktirt. Das Halsschild nach vorn mäfsig verengt, etwas breiter als lang, convex, der Hinterrand stark herausgebuchtet, der Seitenrand fein, leistenartig abgesetzt, am ersten Drittel seines Verlaufs einen wohlmarkirten stumpfen Winkel bildend und bis dahin etwas wulstig aufgebogen. Die Oberfläche fein und dicht, nach den Seiten zu stärker und ein wenig runzelig punktirt. Das Schildchen äufserst fein punktirt. Die gewölbten Decken sind gestreckt, ziemlich stark, regelmäfsig punktirt gestreift, die Punktreihen nach hinten schwächer werdend, mit äufserst fein punktirten, ein wenig gewölbten Zwischenräumen. Die Hinterschienen sind fast grade. Der Enddorn ist kurz und schwach. Die Schienenfurche an beiden Rändern mit kurzen Stachelborsten besetzt. Das erste Tarsenglied etwas länger als die übrigen zusammen mit der Klaue.

Zwei Ex. sammelte ich bei Cat. auf einer Trift.

Psylliod. Thlaspis Foudr. Girg., Syr. auf Cruciferen.

Psylliod. Napi E. H. Nic. ebenfalls.

Psylliod. laticollis Kutsch. Syr. auf Disteln.

Psylliod. fusiformis Ill. Bei Girg. h. an Cruciferen.

Psylliod. pyritosus Kutsch. Wie voriger bei Girg., Cat., Pal.

Psylliodes marcidus Ill. Auf den Dünen von Mondello.

Psylliod. pallidipennis Rosh. Auf den Dünen von Cat.

Psylliod. gibbosus All. Pal.

Psylliodes ventricosus m.: *Ovato-globosus, obscuro-aeneus, capite non obtecto, ore antennis pedibus ferrugineis, femoribus posticis nigratis, capite inter antennas foveolato, fronte fortiter haud crebre punctato, prothorace valde convexo, conico, antice fortiter angustato, medio subtiliter-, latera versus fortius-punctato, margine laterali angustato, elytris globosis, punctato-striatis, interstitiis latiusculis, planis, punctatis, tibiis posticis modice curvatis, spina finali parva, canali marginibus crenulatis, setulosis.* — Long. 2¼—2¾ Mill.

Von der hochgewölbten Gestalt des *glaber* Duft., aber an den Seiten noch etwas gerundeter. Von dunkler Erzfarbe, glänzend, Mund, Fühler und Beine rostroth, die Hinterschenkel dunkel. Der vom Halsschild nicht bedeckte Kopf stark und etwas weitläufig punktirt mit einem deutlichen Grübchen zwischen den Fühlern und jederseits mit einem undeutlichen hart an deren Ursprung. Das Halsschild mit stark heruntergebogenen Seiten, der Vorderrand viel schmäler als der hintere, die Seitenränder vor der Mitte stark winklig, mit dem Hinterrand in flachem Winkel zusammenstofsend. Oben ist dasselbe ziemlich fein, nach den Seiten zu viel stärker punktirt. Die oval-kugeligen Decken erweitern sich sofort von ihrer Basis und sind hier schon breiter als das Halsschild, welches im Verhältnifs klein ist. Die Punktstreifen der Decken sind mäfsig fein. Die Zwischenräume vorn breit, flach und ziemlich deutlich punktirt. Die Hinterschenkel sind sehr verdickt, die Hinterschienen nicht stark gebogen; der Enddorn klein; die Ränder der Rinne beiderseits crenulirt und nach dem Ende zu mit Börstchen besetzt.

Wenige Ex. bei Syr. und Cat. auf jungen Disteln.

Sphaeroderma rubidum Graells. Girg., Cat., Nicol., einzeln.

Triplax ruficollis Steph. In der Favorita bei Pal.

Ancylopus melanocephalus Ol. Cat. auf den Dünen.

Lycoperdina Bovistae Fabr. Cat., unter einem Stein.

Coccinella mutabilis Scriba. Cat., Adernó.

Coccin. bipunctata L., Girg.; *impustulata* L., Pal., Mess.

Coccin. 11*punctata* L., Nicol.; 7*punctata* L., Cat.

Halyzia 22*punctata* L. Syr.; *conglobata* L., Syr. Cat.

Micraspis phalerata Luc. In grofser Zahl bei Cat.

Chilocorus bipustulatus L. Allenthalben h.

Exochomus 4*pustulatus* L. Ebenfalls.

Hyperaspis Hoffmannseggii Muls. Girg.
Epilachna chrysomelina Fabr. Taormina, Cat., Girg.
Platynaspis villosa Foucr. Pal., Cat.
Scymnus Apetzii Muls. Pal., Girg.
Scymn. marginalis Rossi. Nirgends selten.
Scymn. discoideus Ill. Cat., Pal.
Scymn. Kiesenwetteri Muls., Syr., Girg.; *minimus* Payk. Pal.
Scymn. capitatus Fabr. Cat.; *pygmaeus* Fourc. Cat.
Rhizobius discimacula Muls. Pal., Cat., Girg., Syr.
Sacium discedens Duval. Cat.
Moronillus ruficollis Duval. Pal.

Nachzutragen wäre noch:
Nebria complanata L. Auf den Dünen von Mondello.
Amara anthobia Villa. 1 Ex. oberhalb Nicol.

Synonymische Bemerkungen

von

A. Baron v. *Rottenberg.*

Pogonus fulvus Baudi Berl. Ent. Ztschr. 1864 S. 206 = *Cardiaderus chloroticus* Fisch. nach zwei von Baudi eingesandten Ex. die nur etwas kleiner sind, als sicilianische.

Tachys dilatatus Rottenb. Berl. Ent. Ztschr. 1870 S. 18 = *Tachys Algiricus* Luc.

Malthinus Sicanus Ksw. Berl. Ent. Ztschr. 1871 S. 77 = *Malthinus dryocoetes* Rottenb. Berl. Ent. Ztschr. 1870 S. 232.

Dasytiscus pexus Ksw. Berl. E. Ztschr. 1871 S. 85 = *Dasytiscus medius* Rottenb. Berl. Ent. Ztschr. 1870 S. 244.

Cryptocephalus princeps n. sp.

beschrieben von

A. Baron v. *Kottenberg.*

Longulus, niger, nitidus, antennarum corpori sub aequilongarum primis articulis 4, tibiis pedibusque anticis ferrugineis, prothorace longitudine latiore nitidissimo, subtilissime sparsim punctulato, antice modice angustato, lateribus paullo rotundatis, marginibus lateralibus determinatis, acutis, elytris subparallelis, irregulariter punctatis et transversim rugulosis, cum humerali, prope marginem lateralem atque apicali arcuata macula utroque sulfurea. — Long. 6 Mill. Tab. VIII. Fig. 4.

Eine stattliche, durch lange Fühler ausgezeichnete Art. Glänzend, ziemlich gestreckt und gleichbreit, schwarz, die vier ersten Fühlerglieder, Vorderschienen und -Füfse röthlichgelb. Auf jeder Decke eine schmale, seitliche, auf der Schulterbeule beginnende und noch nicht bis zur Hälfte reichende, etwas aufwärts ziehende, und eine breitere, gebogene, übrigens nirgends den Rand der Decken berührende Makel an der Spitze schwefelgelb. Die Stirn ist runzelig punktirt, zwischen den Augen mit einer Mittelfurche. Die Fühler des einzigen Exemplars, jedenfalls ♂, von der Länge des Körpers, dünn, Glied 8, 9, 10 sehr schief abgeschnitten, Glied 2 knopfförmig, 4 ein wenig länger als 3. Das convexe, sehr stark glänzende Halsschild breiter als lang, nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten schwach gerundet. Die Seitenränder scharf abgesetzt und nach hinten zu etwas breiter werdend. Oben ist es äufserst fein und zerstreut, nach den Seiten, besonders nach den Vorderwinkeln zu etwas deutlicher punktirt. Diese sind scharf rechtwinklig, die hinteren stumpf, aber nicht abgerundet. Der Hinterrand ist jederseits ziemlich stark gebuchtet. Das Schildchen ist glatt. Die Decken sind wenig breiter als das Halsschild, ziemlich gestreckt und ziemlich gleichbreit, am Ende einzeln in flachem Bogen abgerundet. Die Punktirung ist kräftig, nach hinten etwas schwächer, zeigt eine geringe Neigung zur Reihenbildung und fliefst besonders auf der vorderen Hälfte in Querrunzeln zusammen.

Ein Ex. dieser schönen Art klopfte ich bei Cava im Neapolitanischen von Eichengesträuch.

Beiträge zur Kenntnifs einiger coprophagen Lamellicornien

von

E. v. Harold in München.

(Siebentes Stück.)

Die lange Unterbrechung, welche diese Beiträge erfahren haben (das letzte Stück datirt aus dem Jahrgange 1866 dieser Zeitschrift), entsprang nicht nur aus meinen vielen anderweitigen Beschäftigungen, sondern zum guten Theile auch aus dem Umstande, dafs mit der Zunahme meines Materials in vielen Fällen die Schwierigkeiten der Artenunterscheidung eher um ein Erhebliches sich gesteigert als abgemindert fanden. Ich kam wiederholt in die Lage Unterscheidungsmerkmale, die mir bei Prüfung von nur wenigen Individuen als ganz vorzügliche und unzweifelhafte erschienen waren, gerade da wieder sich entwerthen zu sehen, wo ich durch Zuhilfenahme einer gröfseren Stückzahl eher eine Bestätigung als eine Abschwächung meiner Trennungskennzeichen erwarten durfte.

Wenn ich gegenwärtig diese lang unterbrochenen Beiträge fortsetze, so geschieht dies nicht, weil mir alle Zweifel jetzt endgiltig beseitigt erscheinen, sondern es veranlafst mich hierzu die Ueberzeugung, mit längerem Zuwarten doch nichts zu gewinnen, ebenso auch der Wunsch, die einmal begonnene Revision sämmtlicher *Aphodius*-Arten zu Ende zu führen. Bevor ich jedoch in der Aufzählung der noch zu erörternden Arten fortfahre, gebe ich einige

Zusätze und Bemerkungen

über schon früher abgehandelte *Aphodius*-Arten. Die synonymischen Emendationen, die inzwischen in meinem Cataloge oder in den Coleopterologischen Heften veröffentlicht wurden, sind hier übergangen.

Aphodius Howitti Hope. (No. 1.) Mit dieser Art fällt als Weibchen der habituell sehr verschiedene *A. Tasmaniae* zusammen. Das Männchen unterscheidet sich durch viel breiteres Halsschild sowie durch schmälere Vorderschienen, deren Enddorn ziemlich breit und am Ende abgestutzt ist. *A. Australasiae* Blanch. ist ebenfalls nur auf das Männchen gegründet, welches aufserdem als *dilaticollis* Dupont in den Sammlungen erscheint.

In die Gruppe der Aphodien mit frei auslaufenden, am Ende unter sich nicht verbundenen Längestreifen der Flügeldecken (No. 14—24.) gehört noch nachstehende kleine Art, die mir jetzt erst bekannt geworden und auch von Dr. Gustav Fritsch aus Südafrika mitgebracht wurde.

A. nigrita Fabr.: *Leviter convexus, subparallelus, nitidus, piceus vel rufo-piceus; capite dense at subtilissime punctulato, fronte in ♂ trituberculata, tuberculis lateralibus parum conspicuis, clypeo rotundato medio subtruncato, genis rotundatis; thorace fortiter parum dense punctato, lateribus sublaevi, basi non marginato; elytris profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus, convexis; corpore subtus cum pedibus rufo-piceo, metatarso articulis sequentibus duobus simul sumtis longiore.* — Long. 4 Mill.

A. nigrita Fabr. Syst. El. I. p. 73. — Klug. Abhandl. d. Berl. Acad. 1832. I. p. 164.
A. tenebrosus Dej. Cat. 3. ed. p. 162.

Die kleinste Art dieser Gruppe, einem *A. granarius* nicht unähnlich, doch minder gewölbt, glänzend, ziemlich gleichbreit, pechschwarz oder pechbraun, die Flügeldecken zuweilen gegen die Spitze rothbraun. Der Kopf dicht aber äufserst fein punktirt, die Stirn beim Männchen deutlich gehöckert, die Nebenhöcker jedoch klein; das Kopfschild abgerundet, von schwach abgestutzt, von oben besehen leicht ausgerandet, vor den Wangen sehr seicht ausgebuchtet, diese abgerundet und nur wenig markirt. Das Halsschild mit leicht gerundeten Seiten, hier fast glatt, auf der Scheibe mit ziemlich groben Punkten weitläufig besetzt; die Randlinie setzt sich noch um die stumpf abgerundeten Hinterecken fort und erlischt

dann. Das Schildchen klein, länglich, zugespitzt. Die Flügeldecken ziemlich geradseitig, tief gekerbt-gestreift, nur der 8te und 9te Streif vor der Spitze abgekürzt, die Zwischenräume leicht gewölbt, glatt. Taster und Fühler rothgelb. Die Unterseite rothbraun, die Beine kastanienbraun; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne mit ein paar stumpfen Kerbungen; das erste Glied der Hinterfüfse länger wie die Enddornen und wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; der Hinterleib punktirt und abstehend gelb behaart; die Borstenkränze der Hinterfüfse aus gleichlangen Härchen gebildet.

Vaterland: Südafrika, Kuruman, auch in Madagascar und auf Ile de France.

Die Art steht in nächster Verwandtschaft mit *A. discolor* und *A. impurus*; aufser ihrer viel geringeren Körpergröfse unterscheidet sie sich von ersterem leicht durch das nicht gezahnte Kopfschild, von letzterem durch das mehr kugelige, an den Seiten stärker gerundete Halsschild und das kaum ausgebuchtete Kopfschild.

A. capicola Harold (No. 46.) ist weiter nichts als ein hellgefärbter *A. rufipes* mit falscher Vaterlandsangabe, den Schätzen des Hrn. Tarnier in Dijon entstammend.

Neben *A. costalis* (*A. sibiricus* Har.), also in die Gruppe der Arten mit hinten schräg abgestutzten Halsschildecken, ist folgende neue Art einzuschalten:

A. Solskyi: Convexus, nitidus, niger, elytris plerumque brunneo-testaceis, sutura plagaque laterali infuscatis; capite punctato, fronte trituberculata, vertice medio transversim obsolete rugato, clypeo leviter emarginato utrinque rotundato; thorace irregulariter fortiter punctato, linea marginali baseos ad angulum posteriorem interiorem interrupta; elytris profunde crenato-striatis, interstitiis laevibus vix convexis; antennis piceis; corpore subtus cum pedibus piceo, tarsis rufescentibus. — Long. 6—7 Mill.

Vom Ansehen des *A. scybalarius*, aber von schmalerer Gestalt, etwas flacher gewölbt, glänzend, schwarz, die Flügeldecken entweder ganz schwarz, oder bräunlichgelb mit einem schwarzen Wisch, der an der Schulter beginnt und allmählig breiter werdend schräg gegen die Naht hinzieht ohne diese zu erreichen, die Naht selbst, besonders im letzten Drittel ihrer Länge rothbraun oder schwärzlich. Der Kopf punktirt, die Stirn deutlich gehöckert, vor dem mittleren Höcker auf dem Scheitel eine mitunter undeutliche Querwulst; der Aufsenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Wangen abgerundet, jedoch etwas deutlicher vortretend als bei *A. scy-*

balarius. Das Halsschild wie bei diesem mit groben Punkten unregelmäfsig und weitläufig besetzt, der Seitenrand mehr gerade, die Hinterecken schief abgestutzt, das äufsere dieser beiden Ecken stumpfer als bei *A. scybalarius*, das innere abgerundet und dadurch ausgezeichnet, dafs die Randlinie hier den Schultern gegenüber unterbrochen ist. Das Schildchen schwarz, glatt. Die Flügeldecken gekerbt-gestreift, die Streifen weniger tief als bei *A. scybalarius*, die glatten Zwischenräume kaum gewölbt. Die Fühler schwarzbraun mit schwarzgrau behaarter Keule; die Unterseite sammt den Beinen schwarz, die Füfse röthlich, das erste Glied der Hinterfüfse so lang wie die folgenden drei zusammengenommen; die Metasternalplatte glatt.

Vaterland: Japan und das östliche Amurgebiet.

Diese von Dr. Grünwald gesammelte Art wurde mir von Hrn. v. Solsky freundlichst mitgetheilt, dem zu Ehren ich sie hiermit benenne. Ihr nächster Verwandter ist der *A. costalis*; dieser hat aber tiefer gestreifte Flügeldecken mit deutlich gewölbten Zwischenräumen, die namentlich gegen die Spitze sehr kenntlich punktirt sind, ihre Färbung ist ein helleres Gelb, der schwarze Fleck nimmt den Aufsenrand ein, und zwar gerade da, wo bei *A. Solskyi* das Schwarz gegen die Scheibe der Flügeldecken sich wendet; aufserdem weicht sie von ihm wie von allen Gruppenverwandten durch die sehr eigenthümliche Unterbrechung der Halsschildrandlinie ab, die den Schultern gegenüber unterbrochen ist, so dafs der innere der beiden durch die schiefe Abstutzung der Hinterecken erzeugte Winkel ungerandet bleibt.

A. azteca Har. (No. 82.) Bei dem Männchen dieser Art, welches einem schwarzgefärbten *A. foetidus* ungemein ähnlich ist, sind die beiden Ecken neben der mittleren Ausbuchtung des Kopfschildes abgerundet und nicht winkelig gestaltet, wie beim anderen Geschlechte. Ich habe die Art auch unter dem Namen *A. coracinus* Klug erhalten und von Deyrolle als den *A. encaustus* seiner Cataloge bekommen.

Neben *A. granarius* (No. 63.) ist der von mir erst kürzlich (Berl. Ent. Ztschr. 1870. Beih. p. 113) beschriebene *A. Perezi* einzuschalten. Bei Benutzung der synoptischen Tabelle (Berl. Ztschr. 1863. p. 332) kommt man bis zu No. 60, wo man aber in Zweifel bleibt, wohin weiter diese Art unterzubringen, da das Längenverhältnifs des ersten Tarsengliedes der Hinterfüfse genau in die Mitte zwischen die beiden dort aufgestellten Gegensätze fällt. Es ist näm-

lich der Metatarsus bei *A. Perezi* fast gerade so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, er weicht also hierdurch sowohl von *A. granarius* und *A. trucidatus* ab, bei denen dieses Glied immer merklich kürzer ist, als auch von den folgenden, wie *A. constans* u. s. w., bei welchen dasselbe immer länger ist. Diese Art scheint noch weiter im Gebiete des Mittelländischen Meeres verbreitet zu sein, denn ich habe auch sicilianische und syrische Stücke vor mir. Offenbar wird sie bisher mit *A. granarius* vermengt worden sein, der sich doch, aufser dem schon erwähnten Längenverhältnisse des Metatarsus, noch leicht an dem blankeren, viel weitläufiger punktirten Halsschilde, dem minder runzligen Kopfe und den geradseitigen, im letzten Drittel ihrer Länge kaum erweiterten, daher nicht verkehrt-eiförmigen Flügeldecken unterscheiden läfst. Der ebenfalls nicht unähnliche *A. constans* ist immer leicht an seinem trüben Schildchen zu erkennen, welches viel minderen Glanz als die übrige Oberseite zeigt.

A. trucidatus Har. (No. 64.) Auch diese Art, die ich damals nach einem einzelnen Exemplare aus Kurdistan beschrieben habe, hat einen weiten Verbreitungsbezirk; Hr. Baudi weist sie (Berl. Zeitschr. 1870. p. 66) aus Kleinasien und von der Insel Cyprus aus; Dieck hat sie in Andalusien gesammelt und ich habe sie seither auch aus Syrien und Algier erhalten. Sie steht dem *A. granarius* ungemein nahe, das Halsschild ist aber mit grofsen und kleinen Punkten viel dichter besetzt, die feine Punktirung auf den Zwischenräumen der Flügeldeckenstreifen ist deutlich, der Metatarsus ist noch kürzer als bei *A. granarius*, die Enddornen sind etwas geschwungen, besonders der obere in der Mitte verdickt und dann wieder zugespitzt. Der *A. rutilipennis* Helfer i. litt., den Erichson als Angehörigen seiner Divis. *F.* erwähnt (Nat. Ins. III. p. 808.), fällt mit dieser Art zusammen.

Neben *A. nitidulus* (No. 102.) kommt der mir damals noch unbekannte *A. lucidus* Klug zu stehen, von dem ich hier eine neue Beschreibung gebe:

A. lucidus Klug: *Convexus, elongatulus, subcylindricus, nitidus, obscure rufo-piceus, elytris testaceis, sutura cum primo interstitio margineque anguste infuscatis; capite punctato, fronte bene tuberculata, clypeo antice truncato, utrinque obtusato, genis parum prominulis; thorace lateribus rotundatis parce inaequaliter punctato; scutello rufo-piceo, laevi; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis omnino planis, subtilissime punctulatis; palpis antennisque*

rufo-testaceis; corpore subtus cum pedibus rufo-castaneo, metasterno medio laevi. — Long. 5—5½ Mill.

A. lucidus Klug Symbol. phys. V. No. 2. t. 42. f. 1. (1845).

A. taeniatus Wollast. Cat. Canar. Col. 1864. p. 189; Col. Atlant. 1865. p. 177.

A. conformis Dejean i. litt.

Vom Körperbau des *A. nitidulus*, gewölbt, länglich und ziemlich schmal, glänzend, schwarzbraun oder dunkler rothbraun, die Halsschildseiten, besonders die Vorderecken röthlich, die Flügeldecken strohgelb, die Naht bis zum ersten Längsstreif und der Aufsenrand, letzterer aber nur sehr schmal, dunkelbraun oder rothbraun. Der Kopf hinten fein, vorn gröber punktirt, die Stirn deutlich gehöckert, besonders der mittlere Höcker markirt und auch nach vorn gegen die Scheitelmitte etwas fortgesetzt; das Kopfschild vorn abgestutzt und in der Mitte sanft ausgerandet, jederseits am Rande etwas röthlich durchscheinend, die Wangen abgerundet, nicht nach aufsen gerichtet. Das Halsschild mit gerundeten Seiten, die Vorderecken noch deutlich gerandet, da sich die Seitenrandlinie um dieselben fortsetzt, gleichmäfsig wenig dicht punktirt, neben den gröfseren Punkten eine sehr feine Zwischenpunktirung. Das Schildchen glatt, dunkelbraun. Die Flügeldecken hinter der Mitte nur schwach erweitert, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, äufserst fein punktirt. Die Taster und Fühler gelb. Die Unterseite sammt den Beinen kastanienbraun, die Metasternalplatte glatt, das erste Glied der Hinterfüfse länger wie die Enddornen und reichlich so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, der obere Enddorn unmerklich gekrümmt.

Vaterland: Die afrikanische Nordküste, Algier, Tunis; östlich bis nach Arabien, westlich bis über die canarischen Inseln verbreitet.

Ich habe die Klug'schen Typen im Berliner Museum verglichen und auch von H. Wollaston seinen *A. taeniatus* erhalten, aufserdem durch H. Poupillier die Art aus Algier bekommen. Sie steht dem *A. nitidulus* in der Körpergestalt recht nah, in der Färbung aber gleicht sie mehr einem grofsen *A. merdarius*; von ersterem unterscheidet sie sich leicht durch die vollkommen flachen, höchst fein punktirten Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen, von letzterem durch das hellere Gelb der Flügeldecken, die gehöckerte Stirn, das weitläufiger punktirte Halsschild und die gleichlangen Randborsten der hinteren Schienen. Eine täuschende Aehnlichkeit im Farbenkleide, wenn auch sonst eine geringere Verwandtschaft, bietet ein capensi-

scher *Aphodius*, von dem ich hier unten [1]) eine kurze Beschreibung gebe, da derselbe erst in einer später folgenden Abtheilung seinen Platz findet. Derselbe ist ganz so gefärbt wie *A. lucidus*, nur ist die braune Färbung auf die eigentliche Naht beschränkt und füllt also nicht den ganzen ersten Zwischenraum aus; seine Wangen sind viel spitzer, die Hinterschenkel sind scheibenartig erweitert, die längeren und mehr wolligen Borsten am hinteren Schienenrande sind von ungleicher Länge.

In die nämliche Gruppe wie die vorige Art, nämlich zu den Aphodien von gelber, rother oder rothbrauner Grundfarbe, die in meiner Synopsis durch die No. 80—96 zusammengefafst sind, gehört auch noch der von mir in der Abeille beschriebene *A. sordescens*, von dem ich hier, da die genannte Zeitschrift wohl nur wenig verbreitet ist, nochmals eine kurze Beschreibung mittheile.

A. sordescens Har.: *Simillimus A. sordido et omnino ut ille coloratus, at angustior thoracisque linea basali minus distincta dignoscendus. Nitidus, elongato-ovalis, capite punctulato, fronte obsolete tuberculata, clypeo truncato vix emarginato; thorace subtiliter punctato, angulis posticis obtuse rotundatis; elytris punctato-striatis, interstitiis convexis, dorso laevibus, lateribus juxta strias subseriatim punctatis; mesosterno non carinato, abdomine luteotestaceo, tibiis anticis margine superiore serrulato.* — Long. 5—6 mill.

A. sordescens Harold Abeille V. 1869. p. 431.

Ganz wie *A. sordidus* gefärbt, aber schmäler wie dieser, dabei nach hinten etwas bauchiger erweitert, in der Körpergestalt also mehr einem kleinen *A. lugens* oder dem *A. Wollastoni* vergleichbar. Von *A. sordidus* unterscheidet er sich durch das breitere Kopfschild, da die Seitenränder minder nach vorn convergiren, die Wangen

---

[1]) *A. buxeipennis*: *Convexus, nitidus, piceus vel obscure rufopiceus, thoracis angulis anticis et interdum lateribus rufescentibus, elytris testaceis, sutura infuscata; capite dense punctato, sutura frontali subelevata, non tuberculata, clypeo subtruncato, genis prominulis; thorace subtiliter, lateribus fortius punctato, basi marginato; scutello basi punctato; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, laevibus; palpis antennisque rufo-testaceis; corpore subtus cum pedibus castaneo, femoribus posticis rufo-testaceis, dilatatis, metatarso calcaribus breviore, mesosterno non carinato.* — Long. 5½ mill.

A. buxeipennis Germar i. litt.

Patria: Cap bon. spei.

sind etwas spitzer, die Punktirung des Halsschildes ist feiner, die Punkte sind an Gröfse unter sich wenig verschieden, die Hinterecken sind stumpfer, die Randlinie der Basis minder deutlich, der Spitzenrand der Flügeldecken ist nicht lederartig matt, die Streifen sind schmal und bilden keine Rinnen. Die gröfseren und ausgefärbten Stücke des *A. lugens* unterscheiden sich leicht durch ihre Färbung, bei den kleineren, unreifen Exemplaren aber ist eine Verwechslung eher möglich. Bei *A. sordescens* ist aber das Kopfschild vorn kaum ausgebuchtet, besonders vor den Wangen nicht geschweift, diese daher nach vorn viel minder abgesetzt, die Vorderschienen zeigen oberhalb der Randzähne einen sehr deutlich gesägten Rand, der bei *A. lugens* ungezahnt ist. *A. Wollastoni* weicht durch seine charakteristischen langen Endborsten an den Hinterbeinen ab, auch ist bei ihm die Punktirung des Kopfes viel gröber und die der Flügeldecken auf den viel flacheren Zwischenräumen deutlicher, endlich ist die Mittelbrust bei ihm recht deutlich gekielt.

Vaterland: Kjachta.

A. immundus (No. 98.) Eine merkwürdige Abänderung dieser Art theilte mir Herr Bates von der Insel Jesso mit.

Sie ist etwas dunkler gefärbt als unsere europäischen Stücke, aufserdem zeigt sich auf der Scheibe jeder Flügeldecke ein schwärzlicher Längswisch.

A. lineellus Harold (No. 93.) = *strigilatus* Roth. Da Roth seine Art der Divis I. von Erichson zuweist, wonach sie ein an der Basis ungerandetes Halsschild haben müfste, hatte ich sie bei Bearbeitung meiner Gruppe nicht mit in Betracht gezogen. Das Halsschild ist zwar fein, jedoch recht deutlich an der ganzen Wurzel gerandet. Vielleicht ist Erichson's *A. flagrans* dieselbe Art.

Indem ich jetzt zur Fortsetzung der synoptischen Artenaufzählung übergehe, bemerke ich, dafs der Rest der noch nicht behandelten Arten schon gegensätzlich zu den bisher erörterten ausgeschieden ist (Berl. Zeitschr. 1863. p. 330.) und dafs wir es daher nur mehr mit solchen zu thun haben, deren Borstenkränze an den hinteren Schienen aus langen und kurzen Borsten, zuweilen aber auch aus gleichlangen Borsten gebildet sind, in welchem Falle aber die Halsschildwurzel ungerandet bleibt. Heute soll uns nur die letztere, weitaus kleinere Abtheilung beschäftigen; anknüpfend an die im Jahrgange 1866 dieser Zeitschrift abgebrochene analytische Tabelle, fahre ich in der Artenunterscheidung wie folgt, fort:

97. Setae apicales tibiarum posticarum longitudine aequales, thorax basi non marginatus . . . 98
Setae apicales longitudine inaequales, thorax basi marginatus vel non marginatus . . . 118
98. Clypeus angulatus vel dentatus 99
Clypeus angulis utrinque rotundatis 100
99. Corpus rufum, caput rugose punctatum . . *rutilus*
Corpus piceum . . . . *armiger*
100. Corpus piceum, nigrum vel elytris ex nigro rubris 101
Corpus testaceum vel rufum 109
101. Mesosternum carinatum 102
Mesosternum non carinatum 107
102. Ovatus, scutello triangulari . . . . *oleosus*
Cylindricus, scutello basi angustato 103
103. Frons tuberculata 104
Frons mutica 105
104. Nigro-brunneus, stria 5 cum 6, et 8 cum 9 longe ante apicem connexis . . . . . . *tetricus*
Niger, striis apice irregulariter terminatis . . *varians*.
105. Corpus parallelum, elytra sat profunde striata *Kraatzi*
Corpus cylindricum. postice subampliatum, elytra subtiliter striata 106
106. Metatarsus calcari apicali tibiarum posticarum longitudine aequalis . . . . *plagiatus*
Metatarsus calcari apicali longior, metasternum laeve vel subtilissime punctulatum . . . *niger*
107. Scutellum basi angustatum, thorax remote punctatus 108
Scutellum triangulare, thorax dense punctatus *alpinus*
108. Elytra interstitiis planis, striis minus profundis *innexus*
Elytra interstitiis convexis, striis profundis, corpus parvulum . . . . *cuniculus*
109. Tarsorum anticorum articulus primus sequenti longior . . . . *brasiliensis*
Corpus minutum, tarsorum anticorum articulus primus sequenti brevior 110
110. Frons distincte tuberculata 111
Frons mutica vel obsoletissime tuberculata . 115
111. Totus rufus vel ferrugineus 112
Elytris testaceis 113

112. Scutellum triangulare . . . . *ferrugineus*
Scutellum angustatum . . . . *calidus*
113. Tibiae anticae calcari apicali in ♂ apice truncato et hamato . . . . *digitatus*
Calcari apicali in utroque sexu sensim acuminato 114
114. Scutellum angustatum, metatarsus calcari apicali longitudine aequalis . . . . *lividus*
Scutellum triangulare, metatarsus calcari apicali longior . . . . *dolosus*
115. Metatarsus calcari apicali tibiarum posticarum brevior . . . . *fallax*
Metatarsus calcari apicali longior 116
116. Elytra interstitiis distincte convexis . . . . *vitellinus*
Elytra interstitiis omnino planis 117
117. Metatarsus tibiarum posticarum articulis tribus sequentibus simul sumtis longitudine aequalis. thorax basi distincte non marginatus . *Sturmi*
Metatarsus articulis tribus sequentibus simul sumtis brevior, thorax basi submarginatus . *brunneus*

104. *A. rutilus* Klug: *Elongatus, subangustatus, nitidus, obscure rufus, elytris rufo-testaceis, sutura interdum infuscata; capite irregulariter, antice subrugose punctato, sutura frontali distincta non tuberculata, vertice medio leviter gibbulo, clypeo medio emarginato utrinque acute dentato; thorace fortiter punctato, medio baseos immarginato; scutello angustato, laevi; elytris punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, laevibus; corpore subtus cum pedibus rufo, mesosterno carinulato.* — Long. 4 Mill.

A. rutilus Klug Symb. phys. V. t. 42. f. 9. (1845).
A. puncticollis Waltl i. litt.

Von länglicher und schmaler Gestalt, mäfsig gewölbt, glänzend, bräunlichroth, die Flügeldecken gelblichroth, die Naht zuweilen etwas angedunkelt. Der Kopf hinten mit gröfseren Punkten mäfsig dicht besetzt, vorn etwas uneben und mit fast runzliger Punktirung, die Stirnnaht deutlich, ungehöckert, der Scheitel in der Mitte eine kleine Beule bildend, das Kopfschild ausgerandet, die Ecken daneben mit einem kurzen, aber scharfen Zähnchen, die Wangen deutlich auch vorn vom Kopfschilde abgesetzt. Das Halsschild kurz, breiter als lang, mit groben Punkten ziemlich dicht besetzt, die

Seitenrandlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken noch fort, erlischt aber dann. Das Schildchen schmal, glatt, meist gelbroth mit dunkleren Rändern. Die Flügeldecken nach hinten sehr leicht erweitert, mäfsig tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume leicht gewölbt, glatt. Taster und Fühler rothgelb. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler bräunlichroth, die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften fein gekielt, die Metasternalplatte glatt, beim Männchen leicht eingedrückt; der Hinterleib gegen die Spitze mehr gelblich; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, der Metatarsus der Hinterfüfse etwas länger wie der obere Enddorn und so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Nubien, Aegypten und Arabien.

Mit den typischen Stücken im Berliner Museum verglichen, unter dem Namen *A. puncticollis* von Dr. Waltl vor mehreren Jahren erhalten. Diese Art ist in den Sammlungen selten, sie ist sehr leicht an den kleinen aber spitzen Zähnchen des Clypeus zu erkennen. Erichson erwähnt sie in seiner Note zur Divis. *K.* (Nat. d. Ins. Deutschl. III. p. 832), und ich folge ihm darin, dafs ich die Borstenkränze der hinteren Schienen als gleichkurz betrachte; an den mittleren Füfsen sind dieselben jedoch entschieden von ungleicher Länge, auch am hintersten Paare stehen an der Aufsenecke einzelne längere Haare.

105. *A. armiger*: *Elongatus, angustatus, sublinearis, parum convexus, nitidus, obscure rufo-piceus; capite dense, antice subrugose punctulato, sutura frontali utrinque juxta oculos obsolete transversim tuberculata, vertice medio leviter subgibbulo, clypeo emarginato utrinque acute dentato, genis rotundatis; thorace parum dense punctato, medio baseos immarginato; scutello parvulo, cordato, basi obsolete punctulato; elytris sat profunde punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, laevibus; palpis antennisque luteo-testaceis; corpore subtus cum pedibus rufo-castaneo, mesosterno carinato, abdomine longe luteo-piloso.* — Long. 5 Mill.

Von verlängerter, schmaler und fast paralleler Gestalt, nur wenig gewölbt, glänzend, sehr dunkel röthlichbraun. Der Kopf hinten fein und dicht, vorn gröber und etwas runzlig punktirt, die Stirnnaht deutlich, jederseits neben den Augen der Quere nach etwas erhaben, der Scheitel in der Mitte etwas beulig, das Kopfschild vorn ausgebuchtet, daneben jederseits scharf gezahnt, von da bis zu den abgerundeten und nach vorn nicht abgesetzten Wangen leicht

bogig gerundet. Das Halsschild viel breiter als lang, mit ziemlich gleich grofsen Punkten mäfsig besetzt; die Seitenrandlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken noch eine Strecke weit fort und erlischt dann. Das kleine Schildchen herzförmig, an der Wurzel einzeln sehr fein punktirt. Die Flügeldecken fast geradseitig, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen sehr fein und die Ränder der Zwischenräume nicht angreifend, diese leicht gewölbt, glatt; der erste Zwischenraum bis zum letzten Drittel seiner Länge fast gleichbreit, dann ziemlich schnell verengt. Die Taster und Fühler bräunlichgelb. Die Unterseite sammt den Beinen hell kastanienbraun; die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften gekielt; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, der Metatarsus der Hinterfüfse etwas länger wie der obere Enddorn und auch wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; die Borsten am Schienenrande der Hinterfüfse deutlich von gleicher Länge; die Hinterleibsspitze mit langen gelblichen Haaren.

Vaterland: Griechenland.

Von der vorigen Art, mit der sie die Zahnung des Kopfschildes gemein hat, weicht sie durch die Färbung, den längeren Metatarsus und die vorn vom Kopfschilde nicht abgesetzten Wangen ab. Wahrscheinlich stehen die von Herrn Reiche in den Ann. Soc. ent. de Fr. 1856. p. 394—96 beschriebenen, mir übrigens unbekannten *A. linearis* und *A. cylindricus* in naher Verwandtschaft damit; da jedoch die Borstenkränze der Hinterschienen dort ausdrücklich als von ungleich langen Borsten gebildet erwähnt werden, so scheinen sie einer anderen Abtheilung anzugehören.

106. *A. oleosus: Statura A. brasiliensis, at aliter coloratus et mesosterno carinato valde distinctus. Convexus, ovatus, fusco-piceus, clypeo rufescente, subopacus; capite subtilissime punctulato, fronte obtuse trituberculata, tuberculo medio cum verticis gibbositate connexo, clypeo margine deplanato et subreflexo, medio emarginato, genis prominulis, obtusis; thorace parce subtilissime, basi lateribusque distinctius punctato, basi medio obtuse sublobato; scutello triangulari, laevi; elytris postice dilatatis, crenato-striatis, striis apice multo profundioribus, vix inter se connexis, interstitiis laevibus, planis, apice autem angustatis et convexis; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus rufo-piceo, metasterno laevi.* — Long. 8 Mill.

Ganz vom Körperbau des *A. brasiliensis*, ziemlich gewölbt, verkehrt-eiförmig, schwarzbraun, der Kopf am Aufsenrande und auch

die Vorderecken des Halsschildes mehr röthlich, nur wenig glänzend, mit fettigem Oelscheine. Der Kopf mäfsig dicht aber äufserst fein punktirt, die Stirn mit drei kleinen Beulen, von denen die mittlere mit der Scheitelbeule zusammenhängt, der Aufserrand vorn flach abgesetzt und etwas aufgebogen, in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Ecken daneben im stumpfen Winkel abgerundet, die Wangen bei den Augen vorspringend, nach vorn aber vom Kopfschilde kaum abgesetzt. Das Halsschild flachgewölbt, äufserst fein punktirt, an den Seiten und hinten mit etwas gröfseren Punkten, die Seitenrandlinie erlischt gleich hinter den abgerundeten Ecken, die Basis in der Mitte gegen das Schildchen etwas vorgezogen, daneben jederseits leicht ausgebuchtet. Das Schildchen herzförmig, nur an der Wurzel fein punktirt. Die Flügeldecken nach hinten etwas bauchig erweitert, gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze allmählich tiefer werdend und zuletzt furchenartig erweitert, die Punkte in ihnen an der Basis gedrängt, von da allmählich gegen das Ende weitläufiger und seichter, die Zwischenräume flach, im letzten Drittel ihrer Länge aber verengt und gewölbt, der 6te und der 8te etwas kürzer wie die übrigen. Die Taster und Fühler rostroth, letztere mit gelblich behaarter Keule. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel rothbraun; die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften sehr deutlich gekielt, die Hinterbrust mit glatter Fläche; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, der Metatarsus so lang wie der obere Enddorn und fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Mexico.

Von Herrn Dr. Haag in Frankfurt mir freundlichst aus seiner Sammlung überlassen. Durch seinen trüben Fettglanz erinnert dieser *Aphodius* sogleich an seine mexicanischen Verwandten *A. pinguescens*, *fuliginosus* und *gravidus*, in nächster Beziehung steht er jedoch zu *A. brasiliensis*, der dieselbe Gröfse, Gestalt, Kopfbildung und auch ein sehr ähnliches Streifensystem auf den Flügeldecken zeigt. Die brasilianische Art kann aber selbst in ganz dunklen Varietäten mit der gegenwärtigen nicht verwechselt werden, weil bei ihr das Schildchen an der Basis viel schmäler und die Mittelbrust ungekielt ist; auch sind die Längsstreifen der Flügeldecken gleichmäfsig tief, von der Wurzel bis zum Ende, das erste Glied der Vordertarsen bedeutend länger als das zweite, während es bei der mexikanischen Art umgekehrt kürzer ist; endlich hat diese glatte, *A. brasiliensis* dagegen punktirte Vorderschienen.

107. *A.* varians Duft.: ***Leviter convexus, elongatus, parallelus, nitidus, niger, elytris interdum macula humerali magna rufa; capite dense, antice subrugose punctato. fronte in utroque sexu distincte tuberculata, vertice medio obsolete tumidulo, clypeo antice emarginato, angulis utrinque obtuse rotundatis, genis rotundatis vix prominulis; thorace punctis majoribus irregulariter, lateribus nonnihil densius adsperso, immixtis punctis minimis; scutello basi angustato; elytris sat profunde crenato-striatis, interstitiis planis, postice convexis, vix perspicue vage punctulatis; antennis rufo-testaceis, clava nigro-cinerea; corpore subtus cum pedibus piceo vel rufo-piceo, metatarso articulis sequentibus duobus simul sumtis longitudine aequali.*** — Long. 4½—5½ Mill.

A. varians Duftschm. Faun. Austr. I. p. 93. (1805).
Scarab. bimaculatus Fabr. Mantiss. 1787. p. 3. — Oliv. Ent. I. 3. p. 85. t. 9. f. 72. a. b. — Panz. Naturf. XXIV. pag. 3. t. 1. f. 2.
A. terrestris var. *β.* Illig. Käf. Preuss. p. 24.
A. bimaculatus Sturm Verz. p. 51. — Fabr. Syst. El. I. p. 71. — Erichs. Nat. Ins. III. p. 832. — Thoms. Skand. Col. V. pag. 53.
A. niger Sturm Faun. I. p. 127.

Vaterland: Ganz Europa, von Schweden bis Italien und von Frankreich bis Rufsland und Vorderasien; aufserdem auf der Nordküste Afrikas.

Eine ausführliche Beschreibung dieser bekannten und auch leicht kenntlichen Art halte ich für unnöthig. Sie findet sich bei uns und zwar schon frühzeitig am liebsten unter Aas, besonders wo solches an sandigen oder kiesigen Flufsufern aufliegt; zu vielen Tausenden traf ich einmal diesen *Aphodius* in Straubing an der Donau unter einem gestrandeten Fischcadaver, unter gleichen Umständen am Rheinufer bei Strafsburg. Im Mist dagegen findet er sich seltener, doch erscheint er darin um Lyon nach Mulsant's Angabe. Die rothgefleckte Form kommt minder häufig vor als die einfarbig schwarze.

Was die Benennung der Art betrifft, so habe ich schon im Münchener Cataloge (p. 1062) den Duftschmid'schen Namen anstatt des Fabricius'schen *bimaculatus* eingeführt, da schon lange vorher von Laxmann in den Nov. Comment. Petrop. 1770 ein *Aphodius bimaculatus* beschrieben war, derselbe, welcher später von Pallas *coccinelloides* und von Fabricius *bipunctatus* benannt wurde.

108. *A. tetricus: Elongatus, parallelus, leviter convexus, nitidus, brunneo-piceus vel obscure rufo-piceus; capite postice subtiliter, medio et antice fortius punctato, fronte trituberculata, clypeo leviter emarginato, angulis utrinque rotundatis, genis rotundatis sat prominulis; thorace irregulariter parum dense punctato, lateribus praecipue angulis anticis rufescentibus; scutello laevi, basi angustato; elytris crenato-striatis, stria 5 et 6 longe ante apicem confluentibus a 4 et 7, item apice ipso connexis, inclusis, interstitiis planis, laevibus; corpore subtus cum pedibus obscure castaneo, tibiis anticis margine superiore serrulato.* — Long. 7 Mill.

Von der verlängerten, geradseitigen und leichtgewölbten Gestalt des *A. varians*, pechbraun oder dunkel röthlichbraun glänzend. Der Kopf hinten fein, vorn gröber und fast runzlig punktirt, die Stirn in beiden Geschlechtern mit drei deutlichen Stirnhöckern, der mittlere beim Männchen nach vorn etwas gegen den Scheitel erweitert, der Aufsenrand fein aufgebogen, in der Mitte sehr sanft ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen als stumpfe Läppchen vortretend, auch nach vorn vom Kopfschilde abgesetzt. Das Halsschild mit gröfseren Punkten zerstreut und unregelmäfsig besetzt, ohne feinere Zwischenpunktirung, der Seitenrand und besonders die Vorderecken dunkel rothbraun, die Seitenrandlinie erlischt sehr bestimmt den Schultern gegenüber. Das Schildchen hinter der Basis eingeschnürt, glatt, nur an der Wurzel undeutlich punktirt. Die Flügeldecken hinter der Mitte kaum erweitert, mäfsig tief gekerbt-gestreift, die Streifen verlaufen sehr regelmäfsig auf folgende Weise: 1 mit dem 10ten oder Randstreifen in der Spitze der Flügeldecke vereinigt, 2 und 3 hart vor der Spitze vereint, 4 und 6 etwas weiter davon entfernt, ebenfalls vereint und in sich die viel früher vereinten 4 und 5 einschliefsend, 8 mit 9 ebenfalls weit vor der Spitze zusammenlaufend; die Zwischenräume flach, glatt. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel kastanienbraun, die Mittelbrust fein und wenig scharf gekielt, die Metasternalplatte glatt; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, so dafs fast ein allerdings sehr kleines viertes Randzähnchen entsteht; der Metatarsus länger wie der obere Enddorn und auch länger wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Abyssinien.

Von Herrn Reiche und aus der Sammlung des Jardin des plantes. Von dem in der Gestalt nahverwandten *A. varians* durch die

Färbung, den längeren Metatarsus und durch die eigenthümliche und sehr constante Verbindung der Längsstreifen leicht zu unterscheiden.

109. *A.* **plagiatus** L.: *Elongatus, subcylindricus, nitidus, niger, interdum leviter subaeneus, rarius elytris obscure rubroplagiatis; capite leviter convexo, punctulato, praecipue lateribus ante genas, fronte mutica, vertice medio tumidulo, clypeo medio subemarginato, utrinque rotundato, genis rotundatis leviter prominulis; thorace punctis majoribus et minimis, lateribus sat dense adsperso; elytris subtiliter subcrenato-striatis, interstitiis planis, laevibus vel vix perspicue punctulatis; antennis piceo-rufis, clava infuscata; corpore subtus piceo, pedibus rufo-piceis, metatarso calcari apicali superiore longitudine aequali.* — Long. 4—5½ Mill.

Mas: *Metasterno medio leviter impresso, distincte dense punctato et pubescente.*

Fem.: *Metasterno plano, parcius punctulato, brevissime visque perspicue pubescente.*

Scarab. plagiatus L. Syst. Nat. Ed. XII. p. 559. 55. (1767). — Fabr. Syst. Ent. p. 19. 71. (1775). — Oliv. Ent. I. 3. p. 93. t. 25. f. 215. (1789).

A. plagiatus Fabr. Syst. El. I. p. 79. (1801). — Sturm Faun. I. p. 152. (1805). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 835. (1848). — Thoms. Skand. Col. V. p. 52. (1863).

A. longulus Ménétr. Mém. Ac. Petr. VI. p. 60. t. 2. f. 11. (1849).

Von länglicher, etwas walzig gewölbter Gestalt, nach hinten aber doch leicht erweitert, glänzend, schwarz, zuweilen mit recht deutlichem Erzglanze, selten auf den Flügeldecken mit einem unbestimmten, dunkelrothen Längswisch. Der Kopf leicht gewölbt, mehr oder minder stark punktirt, die Punkte aber immer jederseits vor den Wangen gedrängter, keine Stirnhöcker, die Scheitelmitte aber zu einer kleinen Beule aufgetrieben, der Aufsenrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen als kleine runde Läppchen auch nach vorn vom Kopfschilde abgesetzt. Das Halsschild mit ziemlich grofsen Punkten mäfsig dicht, an den Seiten aber gedrängter punktirt, dazwischen äufserst feine, mitunter schwer wahrnehmbare Pünktchen; die Seitenrandlinie setzt sich noch um die Hinterecken herum fort und erlischt dann allmählich. Das schmale Schildchen an der Wurzel punktirt. Die Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen mit eben so feinen Punkten, welche die Ränder der Zwischenräume kaum angreifen, diese flach, kaum

wahrnehmbar oder gar nicht punktirt; der Saum des Aufsenrandes meist röthlich durchscheinend. Die Fühlhörner rothbraun mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite pechschwarz, die Beine dunkel röthlichbraun mit helleren Füfsen; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt; das erste Glied der Hinterfüfse so lang wie der obere Enddorn und wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen; die Hinterbrust in der Mitte bei beiden Geschlechtern deutlich punktirt.

Bei dem Männchen ist das Halsschild etwas weitläufiger und feiner punktirt; die Metasternalplatte ist leicht concav, mit vertiefter, besonders oben deutlicher Längslinie, dicht punktirt, sehr deutlich gelblich behaart.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild gröber und dichter punktirt, die Metasternalplatte ist eben, höchstens an der Wurzel mit einer leicht eingegrabenen Längslinie, sie ist fein punktirt, aber auch diese Punkte tragen ein äufserst feines, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbares Härchen.

Vaterland: Ganz Europa, aufserdem in Vorderasien und bis ins östliche Sibirien verbreitet, von wo mir Herr v. Motschulsky ein Stück einsandte.

In hiesiger Gegend ziemlich häufig, ich habe ihn aber nie in Mist, sondern fast immer im Fluge erhascht, wenn er an schönen Tagen im Mai oder Anfangs Juni Nachmittags und gegen Abend über Wiesengründe schwärmt. Die rothgefleckte Form scheint recht selten und findet sich unter fünfzig Stücken kaum erst eines.

Die höchst kritischen Unterscheidungsmerkmale, welche diesen *Aphodius* von dem folgenden *A. niger* trennen, erörtere ich bei diesem; hier bemerke ich nur noch, dafs *A. plagiatus*, wie schon aus der Gröfsenangabe hervorgeht, in mehrfacher Beziehung etwas veränderlich ist; der leichte Erzglanz, besonders der Flügeldecken, ist mitunter nicht vorhanden, so namentlich nicht bei auffallend grofsen Stücken, die ich Herrn Dommer verdanke und die derselbe auf Corsica gesammelt hat; sehr merklich ist er dagegen bei auffallend kleinen Exemplaren, wie ich sie von Professor Schaum aus Griechenland erhielt; diese sind zugleich feiner gestreift, die Zwischenräume der Deckenstreifen entschieden glatt und vollkommen flach, die Punktirung der Metasternalplatte sowie die Behaarung ist schon beim Männchen sehr subtil, beim Weibchen fast nicht mehr wahrzunehmen.

110. *A. niger* Panz.: *Praecedenti simillimus, magis cylindricus, postice vix ampliatus, niger, nunquam aeneo-micans nec rubro-plagiatus; thorace subtilius punctato, punctis magnitudine minus inaequalibus; elytris forsan nonnihil fortius striatis; metasterno in utroque sexu laevi et metatarso longiore quam calcar apicale praecipue dignoscendus.* — Long. 4½—5½ Mill.

Scarab. niger Panz. Faun. Germ. 37. 1. (1796).
Scarab. terrestris Payk. Faun. Suec. I. p. 22.
A. niger Illig. Käf. Preuss. p. 24. (1798). — Gyll. Ins. Suec. I. p. 30. — Erichs. Nat. Ins. III. p. 833. — Redtb. Faun. Austr. 2. ed. p. 429. — Thoms. Skand. Col. V. p. 52.
A. limnophilus Motsch. i. litt.

Vaterland: Bei der Schwierigkeit der Unterscheidung dieser Art von der vorhergehenden, beschränke ich mich hier auf die Angabe jener Localitäten, wo ihr Vorkommen unzweifelhaft nachgewiesen ist. In Deutschland: Braunschweig und Baiern, wo ich sie selbst bei München und Straubing gesammelt habe; Oesterreich, Wien (Ulrich, Schäffler!), Schweden (Gyllenhal, Thomson!), Rufsland, St. Petersburg (Motschulsky!).

Eine besondere Beschreibung dieses *Aphodius* zu geben, halte ich für überflüssig, da er dem *A. plagiatus* täuschend gleicht und es daher genügen wird, die Unterscheidungsmerkmale hervorzuheben, welche die Selbstständigkeit der Art zu begründen scheinen. Zu diesem Vergleiche steht mir von *A. plagiatus* eine grofse Reihe von mehr als 60 Stücken zu Gebote, von *A. niger* glaube ich nur 5 Stücke mit Bestimmtheit als solche ansprechen zu können, die übrigens wieder unter sich ziemlich differiren.

Als das hauptsächlichste, ja vielleicht als das einzige sichere Kennzeichen, an dem sich beide Arten unterscheiden lassen, mufs ich die Verschiedenheit im Längenverhältnisse des ersten Tarsengliedes der Hinterfüfse zum oberen Enddorn der Schienen bezeichnen. Auf diesen kostbaren, den früheren Beobachtern gänzlich unbemerkt gebliebenen Unterschied hat zuerst der scharfsichtige Thomson in seinen Skand. Col. V. aufmerksam gemacht, eine Arbeit, die überhaupt reich an neuen, selbstständigen und grofsentheils glücklichen Beobachtungen ist. Es ist nämlich bei *A. niger* der Metatarsus entschieden länger als der obere oder äufsere Enddorn der Schienen, bei *A. plagiatus* dagegen ist er höchstens eben so lang, ohne dafs ich gerade mit Thomson mich zu behaupten getraute, er sei kürzer als dieser Enddorn. Da man beim Vergleichen dieser Längenverhältnisse, wozu man die Loupe gebrauchen

muſs, leicht je nach der Lage und der Richtung der Objekte in Täuschung verfällt, so empfiehlt es sich, das Hinterbein mit Schienen und Tarsen zwischen zwei Glasblättchen zu legen, um den Dorn und den Metatarsus möglichst in eine Ebene und in parallele Richtung zu bringen. Da ich nun diesen Unterschied in der Länge des Metatarsus — meine 5 *A. niger* zeigen dieses Glied deutlich länger als der Enddorn, die sämmtlichen *A. plagiatus* dagegen eben so deutlich nur gerade so lang — unmöglich auf Kosten individueller Verschiedenheit oder gar als Geschlechtsunterschied deuten kann (ich habe wenigstens von *A. plagiatus* ganz bestimmt beide Geschlechter vor mir), so bleibt nichts übrig, als die Gültigkeit der Art anzuerkennen, wenn auch alle anderen Unterscheidungsmerkmale, deren sich noch mehrere zu bieten scheinen, beim Vergleiche zahlreicher Exemplare als unverläsig sich erweisen, wie ich jetzt ausführen will.

Erichson, der die beiden Arten a. a. O. sehr sorgfältig beschreibt und ohne Zweifel auch wirklich vor sich hatte, ist doch in der Begründung der Unterschiede nicht recht glücklich gewesen, denn fürs Erste läſst sich schon einmal der von der Gröſse abgeleitete Charakter nicht aufrecht halten. Von meinen 5 Exemplaren des *A. niger* ist allerdings eines, welches ich überhaupt für ein ganz typisches halte, gröſser als die Mehrzahl meiner *A. plagiatus*, aber unter diesen finden sich besonders die Stücke aus Corsica mit stark punktirter und dicht haariger Metasternalplatte, also ächte *plagiatus* auch im Erichson'schen Sinne, die noch um ein Kenntliches gröſser als dieser *A. niger* sind. Von den übrigen 4 Stücken meines *A. niger* sinkt allerdings keines bis zu dem Minimalmaaſs herunter, welches die griechischen *plagiatus* zeigen, die ich von Prof. Schaum habe. Die dichtere Punktirung des Kopfes, die Erichson für den *A. niger* beansprucht, kann ich wieder nicht festhalten, da die schon erwähnten Stücke aus Corsica bei überhaupt derberer Sculptur, auch einen merklicher punktirten Kopf zeigen, als mein *A. niger*. Den Unterschied in der Wangenbildung endlich, wonach dem *A. plagiatus* deutlicher vorspringende Wangen zukämen, kann ich wieder nicht bestätigen, da ich diese bei allen meinen Stücken von beiden Arten durchaus gleichgeformt finde. Wichtiger scheint der ferner von Erichson in der Punktirung des Halsschildes wahrgenommene Unterschied zu sein, welches bei *A. niger* feiner punktirt sein soll, indem namentlich die gröſseren Punkte kleiner als die entsprechenden bei *A. plagiatus* sein sollen. Es paſst dies allerdings recht gut auf meinen groſsen *A. niger*, bei dem

der Thorax wirklich mit nur auffallend feinen Punkten ziemlich spärlich besetst ist, aber schon das nächste, gleichfalls in München gefangene Stück, welches, wie ich wiederholt erwähne, wegen seines entschieden längeren Metatarsus, ebenfalls für einen typischen *A. niger* zu erachten ist, zeigt genau dieselbe Punktirung, was die Gröfse und Dichtigkeit der Punktirung betrifft, wie die Mehrzahl von *A. plagiatus*. Wenn Erichson endlich von der leicht metallischen Färbung spricht, die beiden Arten gemeinsam sein soll, so glaube ich dem widersprechen zu müssen, indem meine *plagiatus* zwar mehr oder minder erzfarben, meine *niger* dagegen entschieden ohne Metallschein sind, was auch Thomson's Ansicht ist, der vom *A. niger* „haud aeneo-micans" sagt.

Ein wichtiges Moment scheint noch die Metasternalplatte abzugeben, nämlich die Punktirung und Behaarung derselben. Hier mufs ich vorerst bemerken, dafs ich mit Erichson nicht übereinstimmen kann, wenn er diese Platte beim Weibchen des *A. plagiatus* unbehaart nennt. Bei sehr ausgebildeten Stücken meiner *A. plagiatus*, nicht nur bei den grofsen corsischen, sondern auch bei Wiener und Münchener Exemplaren, sieht man in den allerdings feinen Punkten der flachen weiblichen Platte äufserst kurze Härchen, entweder mit Zuhülfenahme stärkerer Vergröfserung, oder auch mittelst einer gewöhnlichen Loupe, wenn nur die Platte in eine so schiefe Lage gebracht ist, dafs der Grund im Schatten bleibt, die Härchen dagegen vom Lichte gestreift werden, wo sie sich dann als helle Pünktchen deutlich abheben. Diese Metasternalplatte soll nun sowohl nach Erichson als auch nach Thomson bei *A. plagiatus* dicht und deutlich, bei *A. niger* dagegen nur fein und sehr subtil punktirt sein. Ich würde sogar, angenommen, dafs ich z. B. nur meine corsischen Stücke des *A. plagiatus* mit zweien meiner Münchener Exemplare des *A. niger* vergliche, noch weiter gehen können, und sagen, die Platte ist bei *A. plagiatus* dicht, bei *A. niger* dagegen gar nicht punktirt, sondern vollkommen blank. Gegen eine solche Definition sprechen aber nicht nur kleinere, namentlich griechische *A. plagiatus*, sondern auch die beiden anderen Stücke meines *A. niger*, eines aus Wien, das andere aus Straubing. Bei ihnen ist nämlich die Hinterbrustplatte zwar fein, aber doch deutlich punktirt, gerade so beschaffen also, wie bei den kleinsten erwähnten Weibchen des *plagiatus*, wo die Punktirung nur mühsam zu erkennen ist. Es wird also, aufser dem relativen Unterschiede zwischen einer stärkeren Punktirung bei *plagiatus*, die bis zu einer gewissen Dichtigkeit gelangen kann, und einer im Allge-

meinen viel schwächeren bei *A. niger*, die bis zur absoluten Glätte schwinden kann, ein bestimmterer Nutzen für die Unterscheidung aus diesem Merkmale nicht abzuleiten sein.

Ich erwähne noch, dafs meine *A. niger*, wie auch schon Thomsen hervorhebt, etwas dunklere Beine zu haben scheinen, auch eine markirtere Sculptur der Flügeldecken, namentlich tiefere Längsstreifen aufzuweisen scheinen, ein recht durchgreifendes Merkmal liegt aber auch in diesen Nüancen nicht, so dafs der längere Metatarsus des *A. niger* vorläufig als das beste und sicherste Kennzeichen gegenüber dem *A. plagiatus* betrachtet werden mufs.

Was das Vorkommen der Art betrifft, so erwähnt Erichson, dafs Herr Ulrich einmal dieselbe zu Millionen im Frühjahr im Grase herumkriechend angetroffen habe. Nach Redtenbacher soll er um Wien häufig sein. Meine beiden Stücke traf ich hier und in Straubing unter ganz gleichen Umständen, bei Sonnenuntergang über Wiesen schwärmend; mit ihnen aber gleichzeitig flog auch *A. plagiatus*. Herr v. Motschulsky sandte mir vor Jahren ein Exemplar, welches in St. Petersburg gefunden worden war, unter dem Namen *A. limnophilus* Motsch.

111. *A. Kraatzi* Har.: *Elongatus, parallelus, leviter convexus, nitidus, niger vel nigro-piceus; capite punctulato, fronte mutica, vertice medio tumidulo, clypeo obscure rufescente, apice subtruncato et late leviter emarginato; thorace sat dense punctato; scutello angustato, laevi; elytris punctato-striatis, interstitiis laevibus, leviter subconvexis, antennis testaceis, clava subcinerea; corpore subtus piceo, pedibus rufo-piceis, metatarso calcari superiore et articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 4—5 Mill.

A. Kraatzi Harold Col. Heft. III. p. 84. (1868).
A. Heegi Becker i. litt.
Liothorax graecus Motsch i. litt.

Ganz vom Körperbau eines kleinen *A. varians*, pechschwarz oder schwarzbraun, glänzend, sehr leicht gewölbt, parallel. Der Kopf fein und ziemlich dicht punktirt, keine Stirnhöcker, die Scheitelmitte beulig, der Aufsenrand sehr fein aufgebogen, schwach röthlich durchscheinend, in der Mitte abgestutzt und sehr sanft ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen nur schwach vortretend. Das Halsschild mit mäfsig grofsen Punkten ziemlich dicht, besonders an den Seiten, besetzt; am Seitenrande gegen die Vorderecken hin zuweilen etwas röthlich durchscheinend; das Schildchen schmal und glatt; die Flügeldecken geradseitig, hinter der Mitte durchaus

nicht erweitert, mäfsig tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, sehr leicht gewölbt. Taster und Fühler gelb, letztere mit grau behaarter Keule. Die Unterseite dunkelrothbraun, die Beine heller; der Metatarsus länger als der obere Enddorn und fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Es liegen mir Stücke aus Kreta, Griechenland, Sarepta und den jonischen Inseln vor.

Den *A. Haagi* habe ich im Münchener Cataloge als Synonym zu *A. granarius* gestellt, weil ein von Becker an Herrn v. Heyden eingesendetes und mir von diesem mitgetheiltes Stück einfach ein *granarius* war. Unterdefs habe ich bei Dr. Haag in Frankfurt, ebenfalls von Becker eingeschickte Exemplare gesehen, die meinem *A. Kraatzi* entsprechen, den Becker wohl auch gemeint und nur gelegentlich den *A. granarius* damit verwechselt haben wird. Der genannte *Aphodius* entfernt sich aber bedeutend durch sein an der Basis gerandetes Halsschild, seine gehöckerte Stirn und den viel kürzeren Metatarsus. Die nächsten Verwandten der gegenwärtigen Art sind *A. varians* und *niger*, zwischen welchen er so genau in der Mitte steht, dafs Liebhaber von Bastarden sich daran vergnügen können, ihn für einen solchen zu halten. Mit dem *A. varians* hat er die gestreckte und gleichseitige Gestalt gemein, er ist aber noch schmäler wie dieser, von geringerer Gröfse, und kann wegen der ungehöckerten Stirn nicht damit verwechselt werden. Von *A. niger* weicht er auf den ersten Blick durch die nicht cylindrische, parallele und hinten nicht bauchig erweiterte Gestalt, ferner durch die tiefer gestreiften Flügeldecken und den längeren Metatarsus ab.

112. *A. innexus* Say: *Subelongatus, parallelus, leviter convexus, nitidus, piceus, thorace lateribus antice rufescente, elytris humeris, margine et apice latius luteis; capite laevi, ad marginem tantum punctato, fronte obsolete trituberculata, vertice medio transversim gibbulo, clypeo medio leviter emarginato, utrinque rotundato, genis minutis vix prominulis; thorace parce punctato, disco laevi; scutello laevi; elytris parum profunde crenato-striatis, interstitiis planis, laevibus; palpis antennisque fusco-luteis; corpore subtus cum pedibus piceo-rufo, metatarso articulis sequentibus tribus simul sumtis longitudine fere aequali.* — Long. 5—6 Mill.

A. innexus Say Bost. Journ. I. p. 177. (1837).
A. flavocinctus Har. Ann. Soc. France 1860. p. 614.
A. circumcinctus Germar i. litt.

Von länglicher, nur leichtgewölbter, fast geradseitiger Gestalt,

glänzend, schwarz oder schwarzbraun, die Halsschildseiten und besonders die Vorderecken heller oder dunkler rothbraun, die Flügeldecken meist schwarzbraun, die Schultern. der Aufsenrand und die Spitze, letztere in ziemlicher Ausdehnung röthlichgelb, unter der Schulterbeule, ganz am Aufsenrande, im zehnten Zwischenraume, meist noch ein dunkles Fleckchen. Der Kopf glatt, nur am Rande, hier aber leicht runzlig punktirt, die Stirn mit drei flachen, wenig erhabenen Höckerchen, vor der schwach gewölbten Scheitelmitte eine Querwulst; der Aufsenrand flach abgesetzt, röthlich durchscheinend, in der Mitte leicht ausgebuchtet, daneben abgerundet, die Wangen klein, vom Kopfschilde nach vorn kaum abgesetzt. Das Halsschild zerstreut und regelmäfsig punktirt, auf der Scheibe fast glatt, die Seitenrandlinie setzt sich noch um die Hinterecken herum fort und erlischt den Schultern gegenüber. Die Flügeldecken etwas breiter wie das Halsschild, mäfsig tief gekerbt-gestreift, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume leicht an, diese flach, glatt, nur der Spitzenrand etwas punktirt. Die Taster und Fühler röthlich gelb oder bräunlich gelb. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler röthlichbraun, die Metasternalplatte glatt, beim Männchen der Länge nach leicht vertieft; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt, der Metatarsus reichlich so lang wie der obere Enddorn und fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Mexico.

Von den Herren Bonvouloir und Sallé. Eine an ihrer Färbung sehr leicht kenntliche Art.

113. *A. cuniculus* Chevr.: *Convexus, abbreviato-cylindricus, nitidus, piceus vel rufo-piceus; capite subtiliter punctulato, postice medio leviter impresso, fronte trituberculata, tuberculis lateralibus transversis, vertice antice transversim elevato, clypeo antice leviter emarginato, utrinque rotundato, genis parum prominulis, impressis; thorace punctis majoribus remote adsperso, lateribus fere laevi; scutello basi angustato, laevi; elytris thorace vix duplo longioribus, fortiter striatis, striis basi densius, apice obsoletius punctatis, interstitiis convexis, laevibus; corpore subtus cum pedibus obscure ferrugineo; metatarso calcari apicali et articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 4 Mill.

A. cuniculus Chevrol. Ann. Soc. Ent. France 1864. p. 411.

Von gewölbter, kurz walzenförmiger Gestalt, glänzend, heller

oder dunkler rothbraun, mitunter schwarzbraun. Der Kopf am Hinterrande in der Mitte leicht eingedrückt, fein und nur oberflächlich punktirt, die Stirn mit drei kleinen Höckerchen, die seitlichen etwas in die Quere gezogen, vor der Scheitelmitte eine leichte Quererhöhung, das Kopfschild vorn leicht ausgebuchtet, daneben abgerundet; die Wangen als runde Läppchen nur wenig vortretend, napfförmig um die Augen herum vertieft. Das Halsschild mit etwas heller röthlichen Seiten, ziemlich grob aber nur wenig dicht punktirt, an den Seiten fast glatt. Das Schildchen glatt, an der Basis eingeengt. Die Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang wie das Halsschild, tief gestreift, in den Streifen dicht, gegen die Spitze aber nur seicht punktirt, die Zwischenräume gewölbt, glatt. Die Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel rostfarben; der Metatarsus länger wie der obere Enddorn und auch wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Cuba, Santo Domingo.

Von Herrn Chevrolat und auch von Herrn Sallé erhalten. In der Körpergestalt, aber nicht in der Färbung, ist dieser *Aphodius* einem kleinen *A. lividus* nicht unähnlich. Chevrolat hat a. a. O. die Stellung desselben neben *A. alpinus* richtig erkannt, bezeichnet aber in der Beschreibung den vollkommen an der Wurzel ungerandeten Thorax als étroitement sillоné à la base; auch die Gröfsenangabe zu 5 Mill. ist irrig; meine Stücke und die ich bei Chevrolat selbst gesehen sind höchstens 4 Mill. lang.

114. *A. alpinus* Scop.: *Leviter obovatus, convexus, nitidus, niger, elytris vel nigris vel rubris; capite dense, rugose punctato, fronte trituberculata, clypeo margine reflexo, antice leviter tantum subemarginato, auriculis prominulis, obtuse rotundatis; thorace inaequaliter dense punctato, antice leviter subangustato; scutello punctato apice laevi; elytris crenato-striatis, striis 5 et 6 longe ante apicem connexis, interstitiis punctulatis, planiusculis; corpore subtus cum pedibus piceo, tarsis posticis, articulo primo basi obscuriore excepto, ferrugineis; metatarso calcari apicali longiore; metasterno lateribus ciliato.* — Long. 6—7 Mill.

Var.: *Elytris interdum indistincte maculatis, striis subtilioribus, interstitiis plus minusve dense punctulatis.*

Scarab alpinus Scop. Ent. Carn. p. 9. 21. (1763).
A. alpinus Erichs. Nat. Ins. III. p. 829. (1848).
A. rubens Muls. Col. Lamell. pag. 189. (1842). — Dej. Catal. 3. ed. p. 160.

A. rubens Schmidt Germ. Ztschr. II. p. 104. (1840).
A. constans Schmidt l. c. p. — Heer Faun. Helv. I. p. 515.
A. dilatatus Schmidt l. c. p. 105. — Heer l. c. p. 514.
A. rhenonum Zetterst. Faun. Lapp. p. 114. — Harold Berl. Ent. Ztschr. 1863. p. 371.
A. Schmidti Heer l. c. p. 514.

Von leicht verkehrt-eiförmiger Gestalt, gewölbt, glänzend-schwarz, das Halsschild nur selten mit röthlich scheinender Randbeule, die Flügeldecken ganz schwarz oder ganz roth, hier und da schwärzliche Flecke oder ein unbestimmter Längsfleck auf rothem Grunde, oder die Seiten und die Spitze röthlich bei schwarzem Grunde. Der Kopf dicht, vorn runzlig punktirt, die Stirn gehöckert, der Aufsenrand flach abgesetzt und fein aufgebogen, in der Mitte nur schwach ausgebuchtet, die Wangen vortretend, der Augenwinkel stumpf abgerundet. Das Halsschild dicht punktirt, die Punkte von ungleicher Gröfse, der Seitenrand zuweilen vor den Hinterecken sehr leicht ausgebuchtet. Das Schildchen punktirt, nur die Spitze glatt. Die Flügeldecken mäfsig tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume flach, mehr oder weniger deutlich fein punktirt, die Punktirung am Spitzenrande immer kräftiger, der 5te mit dem 6ten Längsstreif weit vor der Spitze vereint. Die Fühler heller oder dunkler braun, mit schwarzer Keule. Die Unterseite pechschwarz, ebenso die Beine, die Schienen mitunter dunkel rothbraun, die Füfse immer hell braunroth oder gelbroth, der Metatarsus aber immer an der Wurzel noch dunkler gefärbt; er ist länger als der obere Enddorn und auch länger als die beiden folgenden zusammengenommen; an den Vorderschienen zeigt die untere Leiste in der Mitte ein kleines, spitzes Zähnchen; die Metasternalplatte an den Rändern mit haartragenden Punkten.

Bei dem Männchen ist das Halsschild etwas feiner punktirt und nach vorn minder verschmälert, der Enddorn der Vorderschienen ist etwas kräftiger, aber ebenso spitz wie beim Weibchen, die Metasternalplatte ist leicht concav.

Vaterland: Ein Gebirgskäfer, der die ganze Alpenkette bewohnt, aufserdem in Schottland, Lappland und Island, aber auch in den Apenninen, den Pyrenäen und den Bergen von Asturien; von letzterer Localität, Kloster Santas Albas, theilte mir Herr v. Heyden ein einzelnes Weibchen zur Ansicht mit.

Wie manche Gebirgsformen, z. B. *A. ater*, *depressus*, *mixtus*, *montanus* u. s. w. variirt auch diese Art in der Färbung und in der feineren oder gröberen Sculptur der Flügeldecken, deren Streifen

bald mehr oder minder tief sind, wobei die Zwischenräume feiner oder stärker punktirt sein können. Immer ist sie aber leicht kenntlich an dem verhältnifsmäfsig langen Metatarsus, der an der Wurzel dunkel, gegen die Spitze heller gefärbt ist, während die übrigen Fufsglieder auffallend hell, zuweilen ganz gelb sind. Der rothbraune Punkt am Halsschilde, den Schmidt a. a. O. bei Beschreibung seines *rubens* angiebt, ist sehr unmerklich, in der Regel gar nicht vorhanden, mir wenigstens noch bei keinem Stücke aufgefallen. Schmidt hat diesen *Aphodius* unter drei verschiedenen Namen, jedesmal unverkennbar beschrieben. Die im Berliner Museum als *A. rhenonum* Zetterst. bestimmten Exemplare gehören allerdings nicht zu dieser Art, sondern zu *A. lapponum*; die Gründe aber, die mich veranlassen, nach wie vor, die Zetterstedt'sche Art hierher zu ziehen, habe ich in dieser Zeitschrift a. a. O. (man sehe auch 1866. p. 127) erörtert.

115. *A. brasiliensis* Cast.: *Oblongus, convexus, nitidulus, rufo-testaceus, elytris luteo-testaceis, disco leviter infuscatis, ante apicem indeterminate fusco-maculatis; capite sublaevi, sutura frontali postice arcuata, fronte leviter trituberculata, clypeo rotundato vix emarginato, genis prominulis; thorace parce, lateribus nonnihil densius punctatis, ad angulos posticos oblique truncato; scutello laevi, elongato-triangulari, apice subelevato; elytris profunde striatis, striis leviter, basi distinctius punctatis, interstitiis leviter convexis, laevibus; corpore subtus cum pedibus luteo-testaceo vel brunneo-testaceo; mesosterno non carinato, metatarso elongato.* — Long. 7—8 Mill.

A. brasiliensis Casteln. Hist. nat. II. p. 95. (1840).
A. caliginosus Dej. Cat. 3. ed. p. 161.
A. nubilus Illig. i. litt.
A. submaculatus Sturm Cat. 1843. p. 110.

Von gewölbter, länglich ovaler Gestalt, nicht ganz voll glänzend, namentlich die Flügeldecken zuweilen etwas mattscheinend, bräunlich roth, die Halsschildränder heller roth, die Flügeldecken bräunlichgelb, fast die ganze Scheibe dunkel braun, so dafs nur der erste Zwischenraum und die Wurzel des zweiten so wie des dritten heller bleiben; dieser dunkle Wisch endigt hinter der Mitte, und zwar so, dafs im dritten und vierten Zwischenraum, dann etwas weiter unten im fünften und sechsten eine unbestimmte dunklere Makel entsteht, auf welche im zweiten und dritten vor der Spitze wieder eine sehr verwaschene folgt, so dafs die gelbe Grund-

farbe hier ziemlich fleckenartig begränzt ist. Der Kopf fast glatt, die Stirnnaht winkelig gegen die Mitte des Hinterkopfes gebogen, vor diesem Winkel und jederseits neben und vor den Augen deutliche, aber wenig erhabene Höckerchen, der Aufsenrand abgesetzt und aufgebogen, in der Mitte kaum ausgebuchtet, die Wangen als abgerundete Läppchen recht deutlich vorspringend. Das Halsschild auf der Scheibe besonders beim Männchen fast glatt, an den Seiten punktirt, an den Hinterecken sehr leicht schief abgestutzt, die Basis in der Mitte sehr deutlich gegen das Schildchen vortretend, daneben jederseits leicht ausgebuchtet. Das Schildchen glatt, länglich-dreieckig, leicht convex, besonders gegen die Spitze. Die Flügeldecken in der Mitte leicht erweitert, tief gestreift, die Streifen nur schwach punktirt, besonders an der Spitze fast glatt, ihre Vereinigung hier ziemlich unregelmäfsig, doch der siebente immer länger als seine Nachbarn, die Zwischenräume gewölbt, glatt. Taster und Fühler rothgelb oder bräunlichgelb. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler gelbbraun, die Schenkel meist heller röthlichgelb; die Mittelbrust zwischen den Vorderhüften sehr schmal, aber ungekielt; die Metasternalplatte glatt; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne fein gekerbt, auch ihre untere Längsleiste fein gekerbt ohne gröfseres Zähnchen; an den Vordertarsen das erste Glied zugleich das längste, so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen; der Metatarsus viel länger wie der obere Enddorn und auch noch länger wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen; die Oberseite der Vorderschienen fein punktirt.

Das Männchen hat ein auf der Scheibe glattes, dabei vorn leicht der Quere nach eingedrücktes Halsschild; der Enddorn der Vorderschienen ist ziemlich dick, mit stumpfer Spitze, die Metasternalplatte leicht concav.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild dichter punktirt, die Flügeldecken sind mehr bauchig erweitert; der Enddorn der Vorderschienen ist allmählig zugespitzt, die Metasternalplatte flach.

Vaterland: Brasilien; unteres Gebiet des Amazonenstromes, Parà (Bates!).

Nach den Sammlungen zu schliefsen, eine sehr häufige Art, die leicht kenntlich ist und auch vorläufig keinen näheren Verwandten hat, mit dem sie verwechselt werden könnte. Das erste Glied der Vordertarsen, bei der weitaus gröfsten Mehrzahl der Aphodien sehr kurz und höchstens eben so lang wie das folgende zweite, ist hier das längste und fast so lang wie der Enddorn. Es kommen auch

ziemlich dunkel gefärbte Varietäten vor, die dann zugleich einen trüberen Glanz der Flügeldecken zeigen.

116. *A. ferrugineus* Muls.: *Elongatulus, cylindricus, nitidus, totus ferrugineus; capite postice subtilius, antice rugose punctato, fronte trituberculata, vertice antice usque ad clypei marginem leviter longitudinaliter impresso, clypeo subemarginato, genis rotundatis, parum prominulis; thorace globoso, parce punctato, ad callum lateralem laevi; scutello basi punctata; elytris leviter punctato-striatis, interstitiis planis, subtilissime vixque perspicue punctulatis; mesosterno leviter carinulato, metasterno laevi; metatarso calcari apicali breviore.* — Long. 5—6 Mill.

A. ferrugineus Muls. Col. Fr. Lamell. p. 243. — Dej. Catal. 3. ed. p. 161.

A. cognatus Fairm. Ann. Soc. Ent. Fr. 1860. p 172. (pars.)

Von länglicher, stark gewölbter und cylindrischer Gestalt, glänzend, einfarbig heller oder dunkler rothbraun, die Naht zuweilen etwas angedunkelt. Der Kopf hinten ziemlich fein, vorn runzlig punktirt, die Stirn mit drei recht deutlichen Höckerchen, der Scheitel vor dem mittleren sehr schwach beulig, dann mit einer mehr oder minder deutlichen Längsrinne, die bis zum Aufsenrande reicht, das Kopfschild vorn sehr sanft ausgebuchtet, die abgerundeten Wangen nur wenig vortretend. Das Halsschild stark, fast kugelig gewölbt, ungleich und spärlich punktirt, doch die Punktirung vorn neben den Vorderecken etwas dichter, auf der Seitenrandbeule dagegen gänzlich fehlend; die Randlinie setzt sich nicht nur um die Hinterecken fort, sondern sie ist mitunter auch deutlich, wenngleich sehr fein, längs des ganzen Hinterrandes zu erkennen. Das Schildchen länglich dreieckig, mit gerundeten Seiten, an der Wurzel punktirt. Die Flügeldecken fein gestreift, eben so fein punktirt in den Streifen, die Zwischenräume flach, äufserst fein und nur schwer erkennbar punktirt. Taster und Fühler rothgelb, letztere mit weifslich gelber Keule. Die Mittelbrust zwischen den Vorderhüften gekielt, die Metasternalplatte glatt, mit vertiefter Längslinie. Die Hinterschenkel breit, ihr Vorderrand fein goldgelb gewimpert; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne stumpf gekerbt; die Enddornen der Hinterschienen fast gleichlang, dabei etwas geschwungen; der Metatarsus kürzer als der obere Enddorn und nur wenig länger wie das folgende zweite Glied.

Vaterland: Südfrankreich: Montpellier; Spanien: Andalusien und Madrid; Algier.

Mulsant beschreibt a. a. O. diesen *Aphodius* sehr genau und sehr richtig, nur sind die beiden Anfangsworte seiner Diagnose: — *Court, faiblement convexe* — wenn auch noch so relativ aufgefafst, doch sehr unglücklich gewählt und vielleicht die Ursache, warum diese Art in den Sammlungen meist unbestimmt oder gar als *A. brunneus* Klug verzeichnet ist. In der analytischen Tabelle, die ich am Schlusse meiner Arbeit bringe, werde ich übrigens diesen *Aphodius*, der eine zwar sehr feine, aber doch erkennbare Randlinie an der Thoraxbasis hat, aus dieser Abtheilung weg und neben *A. granarius* stellen, mit dem er in der That im Körperbau, in der Sculptur, ja selbst in der eigenthümlichen Verkürzung des Metatarsus die gröfste Aehnlichkeit hat. Einfach roth gefärbte Stücke des *A. granarius*, wie sie übrigens nur höchst selten vorkommen, unterscheiden sich nur bei genauester Betrachtung durch die deutlichere Querwulst des Kopfschildes, den Mangel der feinen Zwischenpunktirung auf dem Halsschilde, dessen viel tiefere Basallinie und die stärkere Punktirung der Längsstreifen. Die kleine, schon erwähnte Längsvertiefung auf dem Kopfschilde, die zuweilen sogar die schwach angedeutete Scheitelbeule halbirt, ist nicht immer ganz deutlich, sie scheint übrigens für die Art charakteristisch zu sein. Als *A. cognatus* habe ich in Fairmaire's eigener Sammlung Weibchen dieser Art mit *A. brunneus* Klug vermengt getroffen; die Beschreibung pafst natürlich auf beide.

117. *A. calidus*: *Simillimus A. ferrugineo, a quo praecipue distinctus scutello angustato. Ferrugineus, elongatus, subparallelus, nitidus; capite punctato, fronte trituberculata, tuberculo medio cum verticis tumore connexo, clypeo medio laevi, subemarginato, genis rotundatis leviter prominulis; thorace punctis majoribus irregulariter adsperso, basi media non marginata; scutello angustulo, basi longitudinaliter impresso; elytris crenato-striatis, interstitiis subplanis, vix perspicue punctulatis; metatarso calcari apicali longitudine aequali.* — Long. 5 Mill.

Ganz vom Aussehen des *A. ferrugineus* und eben so gefärbt wie dieser, doch etwas leichter gewölbt und schmaler. Der Kopf hinten punktirt, die Stirn deutlich gehöckert, die Seitenhöcker aber mehr Quererhabenheiten, der mittlere Höcker dagegen mit der Scheitelbeule vereint eine merkliche Längserhabenheit bildend, das Kopfschild unmittelbar vor derselben glatt, überhaupt nur leicht punktirt, in der Mitte sanft ausgebuchtet, die abgerundeten Wangen nur leicht vortretend. Das Halsschild mit gröfseren Punkten wenig

dicht besetzt, ohne feinere Zwischenpunktirung, die Seitenrandlinie setzt sich um die Hinterecken noch fort und erlischt dann allmählig. Das Schildchen lang und schmal, an der Basis mit einem leichten Längseindruck, wie er sich oft bei *A. lividus* zeigt. Die Flügeldecken leicht gekerbt-gestreift, die Zwischenräume äufserst fein und kaum wahrnehmbar zerstreut-punktirt, die Zwischenräume sehr leicht gewölbt. Taster und Fühler sowie die ganze Unterseite hell rothbraun; die Mittelbrust fein gekielt, die Hinterbrustplatte glatt, mit vertiefter Längslinie; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne nicht gekerbt, der Metatarsus so lang wie der obere Enddorn, aber doch kürzer als die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Senegal.

Von Herrn Grandin erhalten, zwei Stücke. Bei aller Aehnlichkeit mit *A. ferrugineus* unterscheidet sich die Art doch leicht durch die Längsbeule des Kopfes, das hinten in der Mitte ungerandete Halsschild, die tiefer gestreiften Flügeldecken, den etwas längeren Metatarsus und das längliche, verschmälerte Schildchen. In letzterer Beziehung nähert sie sich dem *A. lividus*, der aber, abgesehen von der ganz verschiedenen Färbung einen spitzen Stirnhöcker, gerunzeltes Kopfschild, längere Flügeldecken und hinten frei auslaufende Längsstreifen hat, während bei *A. calidus* schon der 5te mit dem 6ten vor der Spitze zusammenlaufen.

118. *A. digitatus: Affinis A. livido, obscure ferrugineus, capitis parte anteriore, thoracisque margine laterali et basali, elytrisque rufo-testaceis, his sutura leviter infuscata; capite leviter punctulato, ad marginem anticum punctis majoribus et confluentibus, fronte trituberculata, tuberculis lateralibus obsoletis, medio cum verticis tumore connexo, clypeo emarginato, genis rotundatis parum prominulis; thorace subtilissime punctulato, immixtis punctis majoribus versus latera; scutello angustato; elytris leviter crenato-striatis, interstitiis planis, sat dense subtiliter punctulatis; pedibus anticis insuper rufo-piceis, subtus cum femoribus posticorm rufo-testaceis; calcari tibiarum anticarum valido, lato, apice truncato et intus angulato.* (♂). — Long. 5 Mill.

Vom Aussehen des *A. lividus*, wie dieser mäfsig gewölbt, ziemlich geradseitig und glänzend; dunkel rothbraun, der Vordertheil des Kopfes, das Halsschild rothgelb mit einem braunen Fleck, der herzförmig mit der Spitze gegen das Schildchen herantritt, die Flügeldecken rothgelb, der Nahtsaum etwas angedunkelt. Der Kopf hinten sehr fein punktirt, die Punktirung nach vorn etwas gröber,

die Stirnnaht deutlich, mit drei Höckerchen, von denen aber die seitlichen nur schwach angedeutet sind; der mittlere ist mit der Scheitelbeule vereint und bildet mit dieser eine Längserhabenheit; das Kopfschild vorn deutlich ausgerandet, die Wangen gerundet und nur schwach vortretend. Das Halsschild äufserst fein punktirt, mit eingestreuten, an den Seiten etwas dichteren, gröfseren aber wenig tiefen Punkten. Das Schildchen schmal, an der Basis leicht der Länge nach eingedrückt, gelbbraun mit dunkleren Rändern. Die Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, der 7te und 8te Streif vor der Spitze vereinigt, die Zwischenräume sehr fein, aber recht deutlich und ziemlich dicht punktirt. Taster und Fühler gelb, letztere mit dunkel behaarter Keule. Die Unterseite sammt den Beinen bräunlichgelb, die Vorderbeine jedoch auf der Oberseite dunkel rothbraun, auch die Hinterschienen mehr röthlichbraun; der Metatarsus so lang wie der obere Enddorn; der Enddorn der Vorderschienen beim Männchen sehr kräftig, an der Spitze abgeschnitten und hackenförmig nach innen verlängert.

Vaterland: Aegypten.

Ich habe nur ein einzelnes Männchen von dieser ausgezeichneten Art, das ich vor mehreren Jahren von einem Insektenhändler erstanden, wo es sich unter *A. lividus* vermengt fand. Es unterscheidet sich aber dieser *Aphodius* bei aller Aehnlichkeit mit der genannten Art doch leicht durch den vorn ganz rothen Kopf, die feine Zwischenpunktirung des Halsschildes, die recht deutliche auf den Flügeldecken und die eigenthümliche Form des Enddorns der Vorderschienen, der bei den Männchen von *A. lividus* einfach zugespitzt ist.

119. *A. lividus* Oliv.: *Subelongatus, convexus, nitidus; capite punctulato, fronte trituberculata, clypeo subemarginato, genis rotundatis vix prominulis; obscure ferrugineo, utrinque antice rufo-maculato; thorace punctis majoribus vage et irregulariter, lateribus nonnihil densius adsperso, immixtis punctis minimis vix discernendis; rufo-testaceo, plaga magna postice plerumque acuminata obscure rufa; scutello angustato, basi longitudinaliter leviter impresso, rufo-testaceo, marginibus fuscis; elytris fortiter crenato-striatis, interstitiis fere planis, vix perspicue obsolete punctulatis; rufo-testaceis, interstitio primo cum sutura praecipue postice plagaque discoidali infuscatis; metasterno laevi, metatarso tibiarum posticarum calcari apicali et articulis duobus sequentibus simul sumtis longitudine fere aequali.* — Long. 4—6 Mill.

Scarab. lividus Oliv. Ent. I. 3. p. 86. t. 26. f. 222. (1789).
A. anachoreta Fabr. Syst. El. I. p. 74. (1801).
(Synonymia ex Cat. Monach. p. 1051. constat.)

Vaterland: Ueber alle Welttheile verbreitet, aber doch mehr in den wärmeren Ländern zu Hause und wahrscheinlich nicht dorthin von Europa aus eingeschleppt, sondern umgekehrt, vielleicht aus Aegypten, wo er sehr häufig ist, zu uns gekommen. In Deutschland ist nur Schlesien, dann Berlin und Wien als Fundort nachgewiesen; ich habe das Thier hier nicht auffinden können, obwohl es Gemminger in seinem Verzeichnifs aufführt. Nach Creutzer fliegt er im Frühjahr bei Sonnenuntergang über Haufen alter Gerberlohe am Donauufer bei Wien. Am zahlreichsten erhielt ich ihn aus Aegypten und Südafrika.

Eine neue Beschreibung dieser Art glaube ich nicht geben zu müssen, da sie sehr bekannt und trotz ihrer ungeheueren Verbreitung doch sehr beständig in ihrer Färbung ist. Der *A. scutellaris* Roth, von dem ich die Typen vor mir habe, ist auf sehr kräftig gebaute Individuen gegründet, die Furche an der Wurzel des Schildchens ist natürlich etwas deutlicher als bei kleineren Stücken. Die von Erichson erwähnte hellere Abänderung besitze ich ebenfalls aus Aegypten, der dunkle Fleck der Flügeldecken fehlt vollständig, die Naht ist aber immer angedunkelt und auch der erste Zwischenraum gegen die Spitze allmählig dunkler.

Für die Synonymie verweise ich auf den Münchener Katalog p. 1051.

120. *A. dolosus: Simillimus A. livido, at nonnihil latior et scutello triangulari, non angustato, bene distinctus; capite punctulato, fronte tuberculis tribus transversis, vertice medio obsolete gibbulo, clypeo antice medio leviter impresso, vix emarginato, genis rotundatis parum prominulis; obscure ferrugineo, utrinque lateraliter rufo-maculato; thorace obsolete et vix perspicue subtiliter punctulato, punctis majoribus raris, lateribus nonnihil densius adsperso; obscure rufo, lateribus basique rufo-testaceo; scutello triangulari, basi non angustato, laevi, rufo-piceo; elytris luteo-testaceis, sutura anguste infuscatis, crenato-striatis, interstitiis planis, vix perspicue punctulatis; corpore subtus cum pedibus luteo-testaceo, metatarso calcari apicali multo longiore, sequentibus articulis tribus simul sumtis longitudine fere aequali.* — Long. 5 Mill.

Dem *A. lividus* höchst ähnlich, der Kopf dunkelbraun mit zwei rothen Makeln jederseits, das Halsschild dunkel rothbraun, die Sei-

ten und die Wurzel rothgelb, die Flügeldecken röthlichgelb, die Naht rothbraun. Der Kopf fein punktirt, vorn nicht runzlig, die Stirn mit drei Höckerchen, sämmtliche etwas in die Quere gezogen, der Scheitel in der Mitte leicht beulig, der Aufsenrand vor dieser Beule vertieft, in der Mitte sehr schwach ausgebuchtet, die abgerundeten Wangen nur wenig, aber doch deutlicher als bei *A. lividus* ausspringend. Das Halsschild äufserst fein und kaum wahrnehmbar, beim Weibchen jedoch etwas deutlicher punktirt, mit gröfseren Punkten spärlich, längs der Seiten etwas dichter besetzt. Das Schildchen dunkel rothbraun, dreieckig, an der Basis nicht verschmälert, glatt, an der Wurzel mit einzelnen Pünktchen. Die Flügeldecken etwas feiner gekerbt-gestreift als bei *A. lividus*, die Zwischenräume flach, kaum wahrnehmbar punktirt. Taster und Fühler rothgelb, letztere mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite sammt den Beinen rothgelb oder lehmgelb; die Metasternalplatte glatt, mit vertiefter Längslinie; der Enddorn der Vorderschienen in beiden Geschlechtern zugespitzt, der Metatarsus bedeutend länger als der obere Enddorn und so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Südafrika.

Unter einer gröfseren Anzahl von *A. lividus*, die ich seinerzeit von Graf Castelnau erhielt, befanden sich vier Stücke dieser Art, die sich recht leicht an ihrem breiteren Schildchen, und namentlich an dem auffallend langen Metatarsus erkennen läfst.

121. *A. fallax: Elongato-ovatus, parum convexus, nitidus, ferrugineus, elytris rufo-testaceis; capite dense punctulato, sutura frontali elevata at non tuberculata, vertice medio leviter tumidulo, clypeo sat profunde emarginato, utrinque rotundato, genis obtuse rotundatis sat prominulis; thorace brevi, aequaliter dense punctulato, lateribus ciliato; scutello triangulari laevi; elytris leviter crenato-striatis, interstitiis convexis, obsolete punctulatis, versus marginem pubescentibus; mesosterno non carinato, metasterno medio vage punctato, metatarso calcari apicali nonnihil breviore.* — Long. 5 Mill.

A. fallax Germar i. litt.

Von flachgewölbter, länglicher, nach hinten leicht erweiterter Gestalt, glänzend, gelbroth, die Flügeldecken mehr rothgelb. Der Kopf dicht und fein punktirt, die Stirnnaht fein leistenartig erhaben, aber ohne Höcker, die Scheitelmitte schwach beulig, der Aufsenrand vorn merklich ausgebuchtet, daneben gerundet, die Wangen stumpfwinkelig abgerundet, ziemlich vortretend, mit einem Wim-

pernbüschel. Das Halsschild kurz, gleichmäfsig fein und ziemlich dicht punktirt, der Seitenrand mit gelben Wimperhaaren, die Basis gegen das Schildchen etwas vorgezogen. Dieses von dreieckiger Gestalt, an der Wurzel fein punktirt. Die Flügeldecken am Aussenrande und auch an den Seiten fein gelb behaart, die Längsstreifen wenig tief, sehr fein gekerbt-punktirt, die Zwischenräume gewölbt, fein punktirt, die Punkte theilweise neben den Streifen in Reihen geordnet. Taster und Fühler gelb. Die Unterseite sammt den Beinen rothgelb; die Mittelbrust zwischen den Hüften ungekielt, die Metasternalplatte mit einzelnen haartragenden Punkten und einer vertieften Längslinie, die gegen das Ende ein leichtes Grübchen bildet; die Hinterschenkel mit borstentragenden Punkten, der Metatarsus etwas kürzer als der obere Enddorn, aber länger wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Cap der guten Hoffnung.

Aus der Germar'schen Sammlung, auch von Thorey in Hamburg erhalten. Von den übrigen roth gefärbten Arten ohne Stirnhöcker durch das kürzere erste Tarsenglied und die feine, gleichmäfsige Punktirung des Halsschildes leicht zu unterscheiden.

122. *A. vitellinus* Klug: *E minimis, leviter convexus, elongato-ovalis, nitidus; capite rufo-piceo, aequaliter subtiliter punctato, vertice convexo, clypeo antice leviter parum late emarginato, genis distinctis, at oculos non superantibus; thorace rufo-testaceo, dorso leviter infuscato, subtiliter sat dense punctulato, basi fere recte truncato; scutello triangulari, laevi, rufo-testaceo, marginibus fuscis; elytris rufo-testaceis, leviter striatis, striis vix punctatis, interstitiis leviter convexis, seriatim juxta strias punctulatis; metatarso calcari apicali longiore at articulis tribus sequentibus simul sumtis breviore.* — Long. 3—3½ Mill.

A. vitellinus Klug Symbol. phys. V. t. 42. f. 7. (1845).

Eine der kleinsten Arten, von länglich-ovaler Gestalt, nur mässig gewölbt, glänzend, röthlichgelb, der Kopf jedoch dunkler rothbraun, auch die Mitte des Halsschildes etwas kräftiger roth, zuweilen noch die Naht etwas angedunkelt. Der Kopf nur wenig breiter als lang und namentlich deshalb schmal aussehend, weil er bei den Augen, die ziemlich grofs sind, auch am breitesten ist, denn die Wangen überragen dieselben durchaus nicht, sondern sie bilden nur unmittelbar vor den Augen einen kleinen Winkel, von dem an sich das Kopfschild sogleich verschmälert; sehr fein und gleichmässig, vorn also nicht runzlig punktirt, die Stirnnaht deutlich, keine

eigentliche Scheitelbeule, wohl ist aber die ganze Kopfmitte leicht gewölbt; das Kopfschild vorn leicht ausgebuchtet, die Ausbuchtung ist aber schmal, und sieht, von oben besehen, mehr wie ein Einschnitt zwischen zwei abgerundete Lappen aus. Das Halsschild sehr fein, ziemlich dicht und gleichmäfsig, höchstens auf der Scheibe etwas spärlicher punktirt, hinten fast gerade abgeschnitten. Das Schildchen dreieckig, glatt, rothgelb, die Ränder braun. Die Flügeldecken mäfsig tief gestreift, die Streifen fast glatt, die Zwischenräume leicht gewölbt, neben den Streifen fein reihenweise punktirt. Taster und Fühler gelb. Die Unterseite sammt den Beinen röthlich gelb, die Schienen, besonders der Vorderfüfse, dunkler rothbraun; der Metatarsus länger als die kurzen Enddornen, aber kürzer als die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Aegypten und Südfrankreich.

Von Dr. Waltl und von Jacquelin Duval erhalten, daher in Südeuropa wahrscheinlich noch weiter verbreitet, aber wegen seiner unansehnlichen Gröfse wohl bisher übersehen oder mit *A. Sturmi* verwechselt. Er unterscheidet sich aber von diesem leicht durch gewölbtere, minder flache Gestalt, den längeren Kopf, an dem die Wangen durchaus nicht die Augen überragen, die fast unpunktirten Längsstreifen der Flügeldecken und deren deutlich gewölbte Zwischenräume.

123. *A. Sturmi* Har.: *Parum convexus, parallelus, nitidus, ferrugineus, capite postice infuscato, interdum autem omnino cum thorace piceo-rufo; capite pone suturam frontalem subtilissime dense punctulato, antice sublaevi, vertice medio distincte tumidulo, clypeo late leviter emarginato, genis obtuse rotundatis, oculos distincte superantibus; thorace dense, disco nonnihil parcius punctulato; scutello triangulari, basi punctulato; elytris leviter crenato-striatis, interstitiis planis, subtilissime et vix perspicue punctulatis; mesosterno carinulato, metasterno subtilissime punctulato; femoribus posticis angustis, metatarso calcari apicali longiore, articulis tribus sequentibus simul sumtis longitudine aequali.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 Mill.

A. Sturmi Har. Colept. Hefte VI. p. 106. (1870).

A. rufus Sturm Faun. I. p. 144. (1805). — Redt. Faun. Austr. p. 429. (1858).

A. rufus Illig. (non Fabr.) Mag. II. p. 195. (1803.) — Duft. Faun. Austr. I. p. 127. (1805). — Schmidt Germ. Ztschr. II. p. 142. (1840). — Erichs. Nat. Ins. III. p. 838. (1848).

A. vinaceus Sturm Cat. 1826. p. 96.

A. ferrugineus Dahl i. litt.

Von schwachgewölbter, ziemlich geradseitiger Gestalt, glänzend, heller oder dunkler rothbraun, der Kopf meist dunkler, zuweilen auch die Scheibe des Halsschildes, mitunter aber auch fast ganz bräunlich. Der Kopf hinter der deutlichen Stirnnaht, dicht aber äufserst fein punktirt, vorn fast glatt, nur mehr neben der deutlichen Scheitelbeule jederseits dichter punktirt; der Aufsenrand vorn leicht abgestutzt, sehr flach ausgerandet, die Wangen als kleine abgerundete Läppchen ausspringend, die Augen also merklich überragend. Das Halsschild fein aber ziemlich dicht punktirt, unter den gröfseren Punkten äufserst feine eingestreut. Das Schildchen dreieckig, an der Wurzel einzeln punktirt, meist rothbraun gefärbt. Die Flügeldecken mäfsig tief gestreift, in den Streifen eng punktirt, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume leicht an, diese flach, äufserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt; der Spitzenrand meist deutlicher, wenngleich höchst fein punktirt, hier der 2te Längsstreif mit dem 3ten, und der 4te mit dem 7ten vereint, letztere beide die vereinigten 5 und 6 in sich einschliefsend. Taster und Fühler röthlich gelb. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler kastanienbraun, die Mittelbrust zwischen den Hüften gekielt, die Metasternalplatte höchst fein zerstreut punktirt, mit vertiefter Mittellinie; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne stumpf gekerbt; die Hinterschenkel verhältnifsmäfsig schmal; der Metatarsus viel länger als die kurzen, unter sich an Länge fast gleichen Enddornen, so lang wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen.

Vaterland: Wien (Duftschmid! Dahl! Redtenbacher!); Tyrol: Nago in der Nähe von Torbole (Rosenhauer!); Gries bei Bozen (Hausmann!); Corsika (Dommer!); Algier (Puton!); Insel Sardinien (Raymond!); Griechenland (Krüper!); Portugal (Hoffmannsegg!).

Von kleineren Stücken des *A. brunneus*, durch die mehr winkelig ausspringenden Wangen, die dichte Punktirung des Hinterkopfes, die gekerbt-punktirten Längsstreifen der Flügeldecken, von denen der zweite vor der Spitze regelmäfsig mit dem dritten vereint ist, so wie durch den viel längeren Metatarsus leicht zu unterscheiden. Von *A. vitellinus* entfernt er sich durch kürzeren Kopf, deutlichere Wangen, vollkommen flache, nicht reihenweise neben den Längsstreifen punktirte Zwischenräume.

Was die Benennung der Art betrifft, so ist die Bezeichnung *rufus* Illig., wie sie noch im Stein'schen Catalog von 1868 sich findet, ganz unzulässig, da Illiger auf den *A. rufus* Fabr. verweist,

der bekanntlich eine Art der Gattung *Aegialia* ist; es müfste daher wenigstens *rufus* Sturm citirt werden, der seine Art selbstständig beschreibt, zufällig dabei den nämlichen Speciesnamen gebrauchend. Es kann aber dieser Name *rufus* in der Gattung *Aphodius* nicht mehr gebraucht werden, nachdem schon im Jahre 1782 Moll in Füssly's Neuem Magazin I. 2. p. 372. unter diesem Namen den später (1801) von Fabricius als *rufescens* beschriebenen *Aphodius* sehr kenntlich publicirt hat.

124. *A. brunneus* Klug: *Elongatus, subconvexus, nitidus, totus rufescens vel rufo-testaceus, capite plerumque ad marginem posticum et thorace disco leviter infuscatis; capite angusto, subtilissime obsolete punctulato, vertice medio leviter tumidulo, clypeo antice emarginato, genis vix angulatis, oculos extus non superantibus; thorace subtilissime parum dense punctulato, margine basali acuto, ita ut marginatus appareat; scutello elongato-triangulari, basi punctulato: elytris longis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis, plus minusve distincte subtiliter punctulatis; corpore subtus cum pedibus rufo-testaceo, metatarso calcari apicali longiore, at articulis duobus simul sumtis breviore.* — Long. 5—6 Mill.

A. brunneus Klug Symbol. phys. V. t. 42. f. 6. (1845).
A. unicolor Luc. Explor. Alg. Ent. p. 264. (1849).
A. cognatus Fairm. Ann. Soc. Ent. France 1860. p. 172. (pars). — Dej. Cat. 3. ed. p. 161.
A. politus Klug i. litt.

Von schmaler und gestreckter Gestalt, nur wenig gewölbt, glänzend, rothbraun oder rothgelb, meistens der Hinterrand des Kopfes dunkler, zuweilen auch das Halsschild und die Naht. Der Kopf viel schmaler als das Halsschild, äufserst fein punktirt, die Stirnnaht deutlich, in der Mitte winkelig nach hinten gebogen, die Scheitelmitte zu einer sehr flachen Beule aufgetrieben, das Kopfschild vorn abgestutzt und merklich ausgerandet, daneben gerundet, die sehr kleinen Wangen gerundet und hinten bei den Augen nicht über dieselben hervortretend. Das Halsschild äufserst fein, an den Seiten etwas dichter punktirt, aber ohne gröfsere Punkte; der Hinterrand kantig, daher scheinbar gerandet. Das Schildchen länglich dreieckig, an der Wurzel fein punktirt, meist mit etwas dunkleren Rändern. Die Flügeldecken fast dreimal so lang wie das Halsschild, sehr fein gestreift, die Streifen eben so fein punktirt, die Zwischenräume vollkommen flach, sehr fein, zuweilen ziemlich dicht

punktirt. Taster und Fühler gelb. Die Unterseite sammt den Beinen rothgelb; die Mittelbrust gekielt, die Metasternalplatte äufserst fein punktirt, mit vertiefter Mittellinie; die Vorderschienen oberhalb der Randzähne gekerbt; der Metatarsus kürzer als die an Länge unter sich wenig verschiedenen Enddornen, aber kaum so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen.

Bei einzelnen Stücken aus Aegypten sind die Flügeldecken ziemlich dicht und sehr deutlich punktirt.

Vaterland: Das Küstengebiet des mittelländischen Meeres; Portugal, Andalusien (Rosenhauer! Dieck!), Syrien, Türkei, Algier; Arabien und Aegypten.

Diese Art, die mehr als irgend eine andere in den Sammlungen unter irrigen Bestimmungen, meist als *A. ferrugineus*, figurirt, variirt etwas in der Gröfse, der helleren oder dunkleren Färbung, so wie in der mehr oder minder deutlichen Punktirung der Flügeldecken. Sie läfst sich aber leicht an den langen Hinterfüfsen erkennen, bei denen jedoch das erste Glied kaum so lang wie die beiden folgenden zusammengenommen ist. In der Kopfbildung erinnert sie sehr an *A. vitellinus*, indem der Aufsenrand der verhältnifsmäfsig grofsen Augen auch zugleich der Aufsenrand des Kopfumrisses ist, da die Wangenecken dieselben nicht überragen. Erichson hat diesen *Aphodius* unter seiner Division *H.* aufgeführt, indem er die Halsschildbasis als gerandet betrachtete; eine eigentliche vertiefte Randlinie kann ich jedoch nicht annehmen, da die Basis scharfkantig abgesetzt ist, wodurch nur eine scheinbare Schattenlinie unmittelbar vor derselben entsteht.

Die eben abgehandelte Gruppe entspricht den Abtheilungen *J* und *K* der Erichson'schen Eintheilung, wobei jedoch aus letzterer schon sämmtliche Arten früher ausgeschieden wurden, welche frei auslaufende, am Spitzenrande nicht unter sich verbundene Längsstreifen aufweisen. *Aphodius corvinus*, den Erichson neben *A. alpinus* in seine Abtheilung *J* bringt, gehört zur Gattung *Ammoecius*; er hat mit einigen Arten dieser Gattung die eigenthümliche Verflachung der Trochanteren der Hinterbeine im männlichen Geschlechte gemein. *A. angustatus* Klug gehört nach Erichson ebenfalls in die Gruppe *K*; mir ist derselbe unbekannt geblieben; doch vermuthe ich, dafs er neben meinem *A. armiger* zu stehen kommt, mit dem er sogar vielleicht identisch ist. Nach meinen Notizen ist auch *A. adustus* Klug in diese Abtheilung zu bringen, und zwar zu den Arten mit gezähnten Kopfschilddecken; ich habe denselben

jedoch nicht in natura vor mir, und kann ihn daher von den nächstverwandten Arten nicht analytisch differenziren. Die von Boheman beschriebenen *A. lucidulus* und *consimilis* (Ins. Caffr. II. pag. 340—341.) gehören höchst wahrscheinlich ebenfalls hierher, und der eine oder der andere fällt vielleicht mit meinem *A. dolosus* zusammen; ich kann aber mit Boheman's Beschreibungen unmöglich zurecht kommen. Die Insecta Caffrariae, die ich öfter als irgend ein anderes Buch consultirt habe, mufste ich noch allemal unbefriedigt aus den Händen legen. *A. rhinoceros* Reiche (*armatus* Roth), den Boheman zu Erichson's Division *K* bringt, wonach er gleich lange Borsten am hinteren Schienenende haben sollte, zeigt dieselben höchst deutlich von ungleicher Länge und gehört daher zu Division *M*.

Zwei Worte über das Tödten der Insekten

von

Waldemar Fuchs.

Seit geraumer Zeit tödte ich die von mir gesammelten Insekten (Käfer) schnell, sicher und sauber dadurch, dafs ich die Papierstreifchen im Sammelfläschchen mit etwa 6 Tropfen starken Spiritus anfeuchte. Die Wirkung dieses Spiritus ist viel stärker als die Meisten vermuthen dürften; die Käfer sterben schnell und erwachen ebensowenig als bei der Anwendung von Aether oder Chloroform. Cyankalium bleibt immerhin ein gefährliches Mittel.

Das Tödten der Insekten mit Benzin, vorzugsweise in Frankreich in Gebrauch, verwerfe ich ganz. Abgesehen davon, dafs Benzin unangenehm riecht, macht es bekanntlich die Insekten auch spröde.

Neuere Literatur.

Catalog der europäischen Cicadinen, nach Originalien mit Benutzung der neuesten Literatur, von Dr. F. X. Fieber. Wien 1872 bei C. Gerold's Sohn. 8. 20 S.

Der auf dem Gebiete der Hemipterologie ausgezeichnete und feine Beobachter hat unter obigem Titel ein Verzeichnifs der bis jetzt beschriebenen Homopteren herausgegeben, welches Allen, die sich mit dieser Insektenordnung beschäftigen, von grofsem Nutzen sein dürfte.

Wenn man im Allgemeinen mit der Gliederung des Stoffes nur einverstanden sein kann, so scheinen doch einige Bezeichnungen der Familien nicht ganz richtig; z. B. die *Penthimiae*, *Tettigoniae*, *Typhlocybae* —, welche nur den Plural der gleichnamigen Gattungen bilden, keineswegs aber z. B. mit *Bythoscopidae*, *Errhomenidae* etc. gleichwerthig zu betrachten sind. Dafs bei den *Delphacini* und *Delphacidae* unter den ersteren die Gattung *Delphacinus* Fieb. fehlt, ist auffallend; es würde zweifelsohne die Familie *Delphacidae* ausreichend sein. *Kelisia* Fieb., *Kormus* Fieb. und *Kybus* Fieb. contrastiren eigenthümlich gegen *Conosimus* Muls. und *Conomelas* Fieb. Statt *Dictyophara* lies *-phora* Germ., statt Bohemann (mehrmals) Boheman.

Im Uebrigen ist anzuerkennen, dafs Fieber's Gattungsnamen fast immer der griechischen Sprache richtig nachgebildet sind, im Gegensatz zu den leidigen Stål'schen Buchstaben-Compositionen.

J. P. E. Frdr. Stein.

Die Zeitschrift des Ferdinandeum für Tyrol und Vorarlberg, dritte Folge, Heft XV. S. 293—330 enthält:

Beiträge zur Kenntnifs der Hymenopteren-Fauna Tyrols von Valentin v. Aichinger, welche aus einem Verzeichnifs der vom Autor, seinen Freunden und anderweit gesammelten Tenthrediniden, Uroceriden und *Spheciformes* Dahlb. nebst *Heterogyna* Klug bestehen; am Schlusse sind *Crabro* (*Thyreopus*) *rhaeticus* und *Tachytes rufipes* als neue Arten beschrieben.

G. Kraatz.

Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken nebst der Beschreibung von 22 neuen Arten. Von Dr. Otto Mohnike, dirigirendem Sanitäts-Officier der ersten Klasse in der Niederländisch-Ostindischen Armee a. D. Mit 3 Tafeln. Berlin 1872. (Separat-Abdruck aus dem Archiv für Naturgeschichte 1871.) Preis 1 Thlr. 10 Sgr., mit col. Tafeln 1 Thlr. 20 Sgr. *)

Da das Archiv für Naturgeschichte nur von wenigen unserer Leser gehalten werden dürfte, wollen wir dieselben auf die Uebersicht der Cetoniden besonders aufmerksam machen. Dieselbe enthält auf 96 Seiten im Ganzen 174 Arten, von denen die 22 neuen auf 3 Tafeln sorgfältig und charakteristisch abgebildet sind. Der Autor besitzt die meisten Arten selbst, viele in Mehrzahl, hat die öffentlichen Sammlungen in Leiden und Amsterdam sorgfältig verglichen, vieles von Wallace Gesammelte durchgesehen und mit ihm persönlich verkehrt. Die Arbeit bildet um so mehr einen werthvollen Beitrag zur Kenntnifs der herrlichen Cetoniden aus jenen Gegenden, als viele zweifelhafte einer kritischen Untersuchung unterworfen sind, und es ist interessant mit dem Verfasser die typischen Varietäten einzelner Arten zu verfolgen, welche über verschiedene Inselgruppen weit verbreitet und zum Theil bisher noch als verschiedene Species aufgefafst sind.

An Berichtigungen falscher Vaterlandsangaben u. s. w. fehlt es nicht. G. Kraatz.

*) Exemplare der Arbeit sind beim Vereine deponirt und werden gegen Einsendung des Betrages unseren deutschen Mitgliedern franco zugesendet; auswärtige haben das geringe Kreuzband-Porto für etwa 7 Bogen praenumerando zu vergüten.

Bei J. C. Frenckell & Son in Helsingfors ist 1871 erschienen:

Öfversigt af Finlands och den Skandinaviska halföns Cicadariae af John Reinhold Sahlberg. Pars I. med 2 taflor. 8. p. 155. Pars II.

*) Exemplare à 1½ Thlr. sind vom Autor beim Verein deponirt und auch von ihm direkt zu beziehen.

Anteckningar till Lapplands Coleopter-Fauna af John Sahlberg. Helsingfors 1870. 8. 52 Seiten. *)

Eine wichtige und sehr sorgfältige Aufzählung lappländischer Käfer in lateinischer Sprache mit exacten Beschreibungen von neuen Arten: *Argutor boreellus* (neben *strenuus*), *Gaurodytes Thomsoni* (zwischen *confinis* Gyll. und *Lapponicus* Kraatz), *G. angusticollis* (neben *Wasastjernae*), *boreellus* (neben *affinis*), *Stenus bilineatus* (neben *longitarsis*), *St. ripaecola* (neben *proditor*), *Calodera lapponica* (neben *uliginosa*), *Atheta* (*Hom*) *nivicola* (neben *circellaris*), *Tachyporus centrimaculatus* (neben *chrysomelinus*), *Lordithon Mäklini* (neben *piceum*), *Arpedium brunnescens*, *Anthobium granulipenne* (neben *lapponicum*), *Omalium lagopinum* (neben *caesum*), *Catops brunneipennis* (neben *tristis*), *Ernobius microtomus* (neben *nigrinus*), *Podabrus obscuripes* (neben *nigrinus*), *Donacia viridula* (neben *linearis*). G. Kraatz.

*) Exemplare von dieser und den folgenden Arbeiten sind durch den Verein zu beziehen.

Entomologiska anteckningar från en resa i sydöstra Karelen sommaren 1866 af John Sahlberg. II. Coleoptera. Helsingfors 1870. 8. 56 p.

Eine wichtige Aufzählung von 557 Arten (lateinisch), unter denen 4 neue: *Stenus fasciculatus* (neben *argentellus*), *Ilyocara* (*Calod.*) *laticollis* Thoms. n. sp. (neben *rubens*), *Corticaria latipennis* (neben *fuscula*), *Cantharis angularis* (neben *pilosa*). — Am Schlusse sind die häufigeren Arten besonders zusammengestellt.

G. Kraatz.

Othismopteryx, ett nytt genus bland Finlands Coleoptera at familjen Colydiidae bescrifvet af John Sahlberg. 8. 4 pag. 1 tab.

Hemiptera Heteroptera samlade under an resa i ryska Karelen sommaren 1869 af John Sahlberg. Helsingfors 1870. 8. 29 pag. 1 tab.

190 Arten, darunter eine nicht unbedeutende Anzahl neuer.

G. Kraatz.

In Laakmann's Verlag in Dorpat 1872 erschien:

Fauna Baltica. Die Käfer der Ostseeprovinzen Russlands von Dr. G. Seidlitz.

Lieferung 1. enthält die Käfer (*Carabicidae*, *Dytiscidae*. *Gyrinidae*, *Palpicornia*, *Heteroceridae*, *Parnidae*, *Georyssidae*, *Lucanidae*, *Scarabaeidae*, *Buprestidae*, *Eucnemidae*, *Elateridae*, *Dermestidae*) der Ostseeprovinzen Russlands, mit Hinzuziehung sämmtlicher im Faunengebiet des Ostseebeckens und in Nord-Europa vorkommenden Arten, nach synthetischer Methode (in Thesen und Antithesen) bearbeitet. Das Werk hat, neben der Feststellung der inländischen Fauna, den Zweck, den nordischen Entomologen ein ähnliches Handbuch zu sein, wie die Fauna austriaca von Dr. Redtenbacher für Mitteleuropa, und zugleich Anfänger ins Studium der Insektenkunde einzuführen. Um den Umfang und den Preis möglichst zu beschränken, ist der Druck mit Abkürzungen ausgeführt.

1. Lieferung p. 1—24 u. 1—128. 130 Cop. = 40 Sgr. (Für die Subscribenten 100 Cop. = 30 Sgr., bei Empfang zahlbar.)

Die 2. Lief. (circa 10 Bogen) wird die 14.—45. Fam. enthalten und erscheint bis Ostern 1872.

Die 3. Lief. (circa 10 Bogen) enthält die 46.—59. Fam., eine Tabelle zur Bestimmung aller in Europa vertretenen Familien, eine kurze Erörterung der äufseren Körpertheile der Käfer und eine hierauf Bezug habende lithographirte Tafel; erscheint bis zum Sommer 1872.

Subscriptionen direct bei der Verlagshandlung oder bei den Entomolog. Vereinen zu St. Petersburg, zu Berlin und zu Stettin (zu 10 Cop. = 3 Sgr. pr. Bogen) werden bis zum Erscheinen der 2. Lieferung entgegengenommen. G. Kraatz.

Die Theilnahme, welche die Kleine'sche Uebersetzung und Bearbeitung der Neuen Beobachtungen an den Bienen von Franz Huber nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande gefunden hat, wofür die verschiedenen günstigen Beurtheilungen und Uebertragungen in fremde Sprachen genugsam Zeugniss ablegen, verpflichtete die unterzeichnete Verlagshandlung, das Werk durch eine zweite Auflage auf den Standpunkt zu erheben, den die wissenschaftliche Bienenzucht im Verlaufe der Zeit, seit welcher die erste Auflage erschienen ist, gewonnen hat.

Der Uebersetzer und Bearbeiter des Huber'schen Werkes, unterzeichneter Pastor G. Kleine zu Lüethorst, hat diese Verpflichtung ebenfalls

erkannt und darum eine strenge Durchsicht und Weiterführung seiner Anmerkungen gern übernommen und die grössere Brauchbarkeit des Ganzen durch Hinzufügung eines sorgfältig bearbeiteten und ausführlichen Registers vermehrt.

Huber's Beobachtungen sind seit langem schon als die Grundlage der wissenschaftlichen Untersuchungen des Bienenlebens angesehen worden, und gewiss mit vollem Rechte. Es sollte billig in keines strebsamen Bienenzüchters Hand fehlen.

Wenn wir den Urtheilen Glauben beilegen dürfen, die allseitig über Uebersetzung und Bearbeitung der Huber'schen Beobachtung gefällt sind, so kann vielleicht kein anderes Werk mehr als der Huber in seiner deutschen Bearbeitung empfohlen werden, um seinen Zweck, eine tiefere Einsicht in das geheimnissvolle Bienenleben zu verschaffen, zu erfüllen.

G. Kleine, Pastor zu Lüethorst. — H. Ehlers, Verleger zu Einbeck.

Berge's Schmetterlingsbuch. 4. Aufl. Gänzlich umgearbeitet und vermehrt von H. v. Heinemann. 50 prachtvoll colorirte Tafeln mit 900 Abbildungen. Gr. Quart. Preis: eleg. cart. 5 Thlr., in Prachtband 6 Thlr.*)

Der einleitende Theil beginnt mit der allgemeinen Naturgeschichte der Schmetterlinge und behandelt das Leben, die Entwickelung, die wunderbaren Metamorphosen (Ei, Raupe, Puppe) und die Verbreitung derselben. Ausführlich werden sodann behandelt wesentliche für den Sammler wichtige Dinge: Einsammeln von Raupen, Puppen und Schmetterlingen — Raupenzucht — Puppenaufbewahrung — Tödten, Spannen und Aufbewahren der Schmetterlinge etc. — Der specielle Theil, welchem eine Charakteristik der vielen in Mittel-Europa heimischen Schmetterlinge (mit Ausnahme der Kleinschmetterlinge) nebst Uebersicht der Familien und Gattungen vorausgehen wird, giebt eine Beschreibung der Raupe, Angabe der Futterpflanze und Flugzeit des Falters. Die Zahl der beschriebenen Arten beläuft sich auf circa Eintausend zweihundert.

Ueber den Werth dieses ausgezeichneten Werkes spricht sich Herr Dr. O. Staudinger auf pag. 72 und 73 dieser Zeitung aus und erlaubt sich die Verlagshandlung hiermit auf die glänzende Recension aufmerksam zu machen.

Stuttgart. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag).

*) Auch durch den Verein zu beziehen.

Von der

Revision der europäischen Meligethes-Arten von **Edm. Reitter** (Separat-Abdruck aus dem IX. Bande der Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn) Brünn 1871. 135 S. gr. 8. und 6 Taf. können Exemplare durch den Verein (Preis 2 Thlr.) bezogen werden. Es sind 99 Arten, darunter viele neue, ausführlich beschrieben.

G. Kraatz.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Monographie

der

Passaliden

von

Dr. J. J. Kaup
in Darmstadt.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit gründet sich auf den in v. Harold's Coleopterologischen Heften publicirten *Prodromus*, der hier vollständig umgearbeitet, mit neuen Arten versehen, dem entomologischen Publikum zur Prüfung vorgelegt wird.

Schon im *Prodromus* neigte ich zur Fünfzahl in der Annahme von 5 Subfamilien, ohne diese Zahl durch alle Abtheilungen durchführen zu wollen; bei vielfacher Revision kam ich indessen nach und nach zu der Ueberzeugung, dafs alle Unterabtheilungen sich in 5 auflösen lassen. Im Laufe weiterer Untersuchungen stellte es sich heraus, dafs die Unterfamilien I., III. und V. sich in 5 Gattungen, jede mit 5 Arten, auflösen, und dafs die zahlreicheren Unterfamilien II und IV in Gruppen, jede mit 5 Gattungen, sich zertheilen lassen.

Wer ohne Vorurtheil meine Untersuchungen prüfen will, wird mir das Zeugnifs nicht versagen können, dafs ich keiner Art, Gattung oder Gruppe, noch Unterfamilie Gewalt angethan habe, sich meiner Idee zu fügen.

Nach meinen Untersuchungen müfste die Familie der Passaliden aus 325 Arten bestehen, von denen 171 Arten beschrieben sind; es fehlen demnach noch 154 Arten. Von diesen befinden sich sicherlich noch einige Dutzend in europäischen Sammlungen und Magazinen von Naturalienhändlern, die sich ein grofses Verdienst um die Wissenschaft erwerben könnten, wenn sie mir alles fragliche Material zukommen lassen wollten, denn es handelt sich um eine mich lebhaft interessirende Frage, deren Tragweite nicht zu berechnen ist. Natürlich werden, sobald das Material zu dieser Familie sich vermehren wird, mancherlei Modifikationen in meinen Uebersichten eintreten müssen.

Meinen lieben Freunden, die so grofsmüthig mir das Material zu dieser Arbeit theils geschenkt, theils geliehen haben, zolle ich meinen innigsten Dank. Den Herren H. Deyrolle, van Duivenbode, Dr. Haack, Dr. Hagen, Hille, Mr. Janson in London, Kirsch, Graf Mniszech, Moore, Major Parry, v. Rosenberg (dem berühmten Reisenden), Leo Stein, Thorey, sowie dem Brittischen, Dubliner, Münchener und Oxforder Museum bin ich zum gröfsten Dank verpflichtet.

Der Verfasser.

Einleitung.

Burmeister's Charakteristik des Genus *Passalus* ist noch immer so vortrefflich, daſs nur Unbedeutendes zuzufügen ist. Wer daher über diese scharf begränzte Familie eine weitere Belehrung wünscht, muſs diese in dem Handbuch V. Band, p. 443—460 suchen. Da bei einigen Gattungen die Zähne des Kiefers verwendet sind, so muſs bemerkt werden, daſs die Zähne an der Spitze — End- oder Vorderzähne genannt sind. Es sind deren 3, wovon der 1ste der gröſsere, und der folgende nach hinten und am oberen Rande an Gröſse abnehmen, so einige Gattungen der *Aulacocyclinae*; bei andern ist der 3te Zahn am untern Rande nach den Mundtheilen herabgesunken und die schlanke Kieferspitze zeigt nur 2 Zähne, wie alle (*Aulacocyclinae* ausgenommen) Gattungen der östlichen und mehrere der westlichen Halbkugel. Bei der Mehrzahl der amerikanischen Gattungen stehen die drei Zähne in einer Ebene untereinander; nur der *Ptichopus angulatus* weicht dadurch ab, daſs die 2 Endzähne in eine Spitze verschmolzen sind. Unter diesen Endzähnen steht vor dem beweglichen ein 4ter Zahn (Mittelzahn). Der bewegliche Zahn ist der Schrotzahn, und der folgende groſse, mit deutlichen Querhöckern, der Kauzahn genannt. Ob letzterer und der Schrotzahn Charaktere in der Folge darbieten werden, um Gattungen danach unterscheiden zu können, kann aus Mangel an Präparaten weder verneint noch bejaht werden. Bei vielen Arten ist am Ende der Stirnleiste und der innern Wand der Augen eine mehr oder minder entwickelte Querleiste, welche die Brücke genannt ist.

Was die Systematik der Passaliden betrifft, so stimme ich mit Burmeister vollkommen überein, daſs die Arten der östlichen von der westlichen Halbkugel zu trennen sind; nur muſs man sich wundern, daſs Burmeister 5 Arten der östlichen Halbkugel an den Schluſs seiner amerikanischen Formen gestellt hat. Es ist möglich, daſs er diesen Fehler gegen seine eigene Ansicht beging, weil er nicht wuſste, wohin er dieselbe bringen sollte.

Eine gewisse Aehnlichkeit zwischen diesen 5 angehängten (*Aulacocyclinae*) und den eigentlichen *Passalinae* (*distinctus*, *striatopunctatus* etc.) ist nicht zu läugnen, und stellt man nach den richtigen Grundsätzen von Mac Leay die 5 Subfamilien der Passaliden in einen Kreis zusammen, so berühren sich die *Aulacocyclinae* und

Passalinae. Dabei kann jedoch nicht behauptet werden, dafs die *Aucalocyclinae* die nächsten Verwandten der *Passalinae* sind. Durch die vollständige Randfurche des Prothorax, durch den in der Mitte versteckten Prosternalstiel und durch die cylindrische Gestalt erinnern die *Aulacoclyclinae* an manche *Lucaniden*. Diese, obgleich sie als Säftesauger ein anderes Princip darstellen, sind unstreitbar höher organisirte Formen, und da mit diesen die *Aulacocyclinae* einige Analogien aufzuweisen haben, so gehören die *Aulacocyclinae* nicht an das Ende, sondern an die Spitze der Passaliden.

Burmeister sagt p. 461 in einer Note: „Alle *Passali* der östlichen Halbkugel haben nur 2 Endzähne am Oberkiefer und einen 3ten, mehr zurückgezogenen, vor der Spitze; bei den *Passalis* der westlichen Halbkugel bilden 3 kleinere stumpfere Zähne den Endrand. Hiernach liefsen sich ebenfalls Hauptgruppen in den Gattungen feststellen; indefs da der Bau des Vorderrückens augenfälliger ist, so habe ich ihm bei der Gruppirung den Vorrang eingeräumt."

Diese Charakteristik leidet an mehreren Unrichtigkeiten, denn bei den östlichen Gattungen *Aulacocyclus* (*edentulus*, *teres* etc.), *Taenioceros* und *Caulifer* sind die Zähne der Kieferspitze von vorn nach oben und hinten gerichtet, und nehmen nach hinten zu an Gröfse ab. Bei *Ceracupes fronticornis* (*bihastatus*) stehen die 3 Zähne untereinander und der mittlere ist der gröfste und längste; bei *Comacupes basalis* ist der breite Kiefer nach innen ausgebuchtet und gerichtet, und der 3te Zahn, kürzer als der mittlere, ist der kräftigste; dafs diese 3 Zähne fast in gleicher Ebene endigen, ist eine Aehnlichkeit mit denen der westlichen Halbkugel.

Obiger Charakter von Burmeister pafst nur auf die zweite Subfamilie *Eriocneminae*, allein er ist kein Unterscheidungsmerkmal, indem die amerikanische Gattung *Proculus*, von welcher Burmeister den *Pr. Goryi* kannte, exakt die nämliche Stellung der Zähne wie *tridens* und *grandis* zeigt. Alle *Proculejus* zeigen 3 Spitzen am Kieferende, allein bei *Pr. Sartorii* ist als Art das Kieferende wie bei *Proculus Goryi*, *tridens* und *grandis* gestaltet. *Publius crassus* variirt mit 2 und 3 Zäckchen an dem Ende des Kiefers. *Mitrorhinus punctifrons* (*cajor seu cayor*) zeigt ebenfalls nur 2 Spitzen am Ende des Kiefers, wie die der alten Welt, und bei *Ptichopus* sind die 2 Spitzen in eine verschmolzen.

Was nun die Mittelfurche des Vorderrückens betrifft, so ist diese, ob vorhanden als tiefe Furche oder als Nadelritz, oder als gar nicht vorhanden, ein äufserst verwerfliches Kennzeichen, indem durch die An- oder Abwesenheit dieser Mittelfurche die Arten auf

die unnatürlichste Weise getrennt werden, weil dasselbe kein Gruppenmerkmal, sondern nur ein Artkennzeichen ist. Ein Vergleich von *Eriocnemis tridens* und *Mniszechi*, *Mastachilus polyphyllus* und *australasicus* etc. zeigt dies zur Evidenz. Bei dem Anfang der amerikanischen Arten giebt Burmeister noch einen Charakter, von der Gestalt der Stirnleisten hergenommen, der ebenfalls ohne alle Bedeutung ist.

Burmeister stellt an die Spitze, sowohl bei denen der östlichen als westlichen Halbkugel. die gröfseren Formen, was fast alle Systematiker in fast allen Klassen des Thierreichs sehr häufig gethan haben, ohne sich Rechenschaft zu geben, warum die gröfseren Formen die vollkommeneren Gestalten sein sollten. Es war einmal hergebracht und so bequem. Consequenz ist jedoch bei dieser Maxime nicht zu finden, sonst hätte man dem Elephanten die Ehre angethan, ihn an die Spitze der Säugethiere zu stellen.

Obgleich ich als Monographist und mit gröfserem Material einem unserer gröfsten Entomologen nicht beistimmen kann, so gestehe ich offen, dafs ich bis jetzt kein festes Kennzeichen aufgefunden habe, welches die amerikanischen Formen auf den ersten Blick unterscheidet; folgende Kennzeichen können nur schützen vor Verwechselung:

1) Keine amerikanische Form zeigt eine Furche am Vorderrand des Prothorax, die bis zur Mittelfurche geht, wie bei *Aulacocyclinae* und *Solenocyclus*.
2) Der Prothorax ist niemals glatt oder mit nadelritzartiger Mittelfurche, sondern diese ist stets tief und theilt den Prothorax in 2 gleiche Hälften.
3) Keine Asymmetrie am Clypeus, weder auf der rechten noch linken Seite.
4) Keine 6 zählbare Läppchen an der Fahne.
5) Auf der Mitte der Unterlippe kein durch Furchen abgegränztes Schild oder Schildchen.
6) Die Mehrzahl der Amerikaner haben die 3 Endzähne des Kiefers senkrecht untereinander stehend, während bei denen der alten Welt (*Aulacocyclinae* ausgenommen) die gestrecktere Kieferspitze nur 2 Endzähne zeigt.
7) Viele Amerikaner zeigen Dornen an den Mittel- und Hinterschienen, während keine Art (*Aulacocyclinae* und *Leptaulax timoriensis* ausgenommen) der alten Welt Dornen an diesen zeigt.
8) Kein Amerikaner zeigt so ausgebildete Querstäbchen in den so

breiten Furchen der seitlichen Flügeldecken, wie wir sie bei *tridens*, *Mniszechi* und *Cancrus* sehen.

9) Bei keiner Form der östlichen Halbkugel kommt ein so enormer Prothorax und ein solcher eiförmiger und verkürzter Hinterkörper vor, wie wir namentlich bei *Proculus Goryi* etc. sehen.

Gröfse und Körpermasse können niemals ein Zeichen ersten Ranges sein. Es ist stets ein Merkmal des dritten Ranges, was am deutlichsten durch die Rangordnung der 5 Klassen des 1sten und 2ten Unterreichs der Thiere wird. Die *Radiata* als 3tes Unterreich können füglich unberücksichtigt bleiben. Obgleich Systeme, nach naturphilosophischen Grundsätzen aufgebaut, namentlich durch Oken [1]) einen harten Stofs erlitten, so kann meinen Lesern doch nicht erspart werden, sich zu fragen, welches anatomische System, welches Sinnesorgan, welche Körperregion die Klassen zu dem machen, was sie sind:

I. Unterreich.

I.	Die Säugethiere	sind:	Nerven-,	Augen- und Kopfthiere.
II.	- Vögel	-	Athmungs-,	Ohr- und Brustthiere.
III.	- Amphibien	-	Knochen-,	Nase- und Rumpfthiere.
IV.	- Fische	-	Muskel-,	Zungen- und Bauchthiere.
V.	- Mollusken	-	Haut-,	Sexual- und Beckenthiere.

II. Unterreich.

I.	Die Spinnen	sind:	Nerven-,	Augen- und Kopfthiere.
II.	- Insekten	-	Athmungs-,	Ohr- und Brustthiere.
III.	- Krebse	-	Knochen-,	Nase- und Rumpfthiere.
IV.	- Würmer	-	Muskel-,	Zungen- und Bauchthiere.
V.	- Rankenfüfser	-	Haut-,	Sexual- und Beckenthiere.

Stellt man sich jede der 5 Klassen in eine Reihe, so zeigen sich die Verwandtschaften, die ich die überspringenden genannt habe.

I. Säugethiere, II. Vögel, III. Amphibien, IV. Fische, V. Mollusken,

durch das Auge der Cephalopoden, das, was Vollkommenheit betrifft, nur mit dem der Säugethiere sich vergleichen läfst.

---

[1]) Oken fehlte, dafs er alle Klassen der 3 Unterreiche der Thiere unter einen Hut bringen wollte, und diese in Nerven-, Respirations-, Knochen-, Muskel- und Hautthiere eintheilte.

I. Spinnen, II. Insekten, III. Krebse, IV. Würmer, V. Rankerfüfser.

Wollte man nach dem Muster der Cuvier-Latreille'schen Anordnung der Insekten:

I. Rankenfüfser[1]), II. Würmer, III. Krebse, IV. Spinnen, V. Insekten den höberen Thieren parallel stellen, so würde folgende Rangordnung zum Vorschein kommen, die confuser nicht gedacht werden kann.

I. Insekten, II. Fische, III. Amphibien, IV. Säugethiere, V. Vögel. Nur die Klasse der Krebse correspondirt mit der der Amphibien.

Die Klassen der zwei Unterreiche zeigen niemals Verwandtschaften, sondern nur Analogien. Die Insekten könnten richtig geordnet werden, wenn auch aufser dem ordnenden Menschen kein Glied des ersten Unterreichs existiren würde.

Vergleichen wir alle Klassen der zwei Unterreiche — wahre Thiere und Insekten —, so werden wir finden, dafs nur die dritte Klasse der Amphibien und die dritte Klasse der Krebse, was Körpermasse und Länge betrifft, sich auszeichnen. Nach der Körpermasse, dem enormen Knochengebäude und der grofsen Zahl rippentragender Wirbel haben wir bei den Säugethieren den *Elephantidae* als Familie und durch sie der Ordnung den 3ten Rang gegeben; ebenso bei den Vögeln den *Brevipennes* durch die *Dinorniden* und *Struthio*.

Es liegt demnach sehr nahe, bei den Spinnen den grofsen krustenhäutigen Scorpioniden den 3ten Rang, als den Repräsentanten der Krebse, zu geben; ebenso den längsten, vielgliederigen und vielfüfsigen Scolopendern den 3ten Rang als Ordnung, den Phasmen als 3te Familie der Orthopteren etc. Bei letzteren um so mehr, als bei den Phasmen und bei den Scolopendern Körpertheile, wie bei den Krebsen und einigen Amphibien, sich reproduciren.

Die Crustaceen, welche, wie die Amphibien, amphibischer Natur sind, stellen in ihrem zweiten Unterreiche die Giganten vor, die, wie die Amphibien im ersten Unterreiche, die gröfsten und längsten Formen repräsentiren.

Die von den Crustaceen abstrahirten Kennzeichen sind: ungewöhnliche Körpermasse und Länge, und enorm entwickelte Antennen als Geruchsorgane. Wenden wir diese Kennzeichen auf die

---

[1]) Sechste Ordnung der Mollusken; obgleich Burmeister sie zu den Crustaceen herüber zu ziehen sucht, wogegen aber doch ihre übrige Aehnlichkeit mit den Bivalven spricht.

Anmerk. d. Uebers. Voigt.

Familie der Passaliden an, so werden wir keine andere Gattung finden, als die Gattung *Proculus*, auf welche diese Charaktere passen. Wir sehen in der Art *Proculus Goryi* den gröfsten aller bekannten Passaliden mit langen Antennen, die sehr verlängerte Endläppchen an der Fahne besitzen.

Wie die Crustaceen als Klasse nur den 3ten Rang einnehmen können, ebenso müssen die *Proculi* das Centrum der Passaliden bilden; d. h. *Proculus Goryi* ist die 3te Art der Gattung *Proculus*, und *Proculus* ist die 3te Gattung der 3ten Unterfamilie *Proculinae*. *Proculus Goryi* ist demnach einer der fünf Grundformen der Familie *Passalidae*. Man kann wohl dieser Behauptung entgegenstellen, dafs sie eine willkürliche sei, und dafs es wohl Arten geben könne, sowohl auf der östlichen als westlichen Halbkugel unserer Erde, die an Länge und Masse dem *Proculus Goryi* übertreffen können. Wer in den Geist meiner Schemas eingedrungen ist, wird jedoch eine Ahnung, zuweilen besser als halbe Gewifsheit, erhalten, dafs in keiner Unterfamilie der Passaliden eine massenhaftere Form als *Pr. Goryi* auftreten kann.

Die von *Proculus Goryi* abstrahirten Merkmale, um andern Gruppen, Gattungen und Arten den 3ten Rang zu geben, sind folgende: 1) enorme Körpermasse und Länge; 2) ungewöhnlich breiter Kopf mit zugeschärftem Clypeus und wenig entwickelten Stirnleisten; 3) lange Antennen mit langen Läppchen der Fahne; 4) sehr grofser Prothorax, in keinem Verhältnifs zum kürzeren eiförmigen Hinterkörper stehend; 5) feine Punktirung der Rippen und Furchen der Seiten der Flügeldecke, die öfters ganz oder nur theilweis behaart sind.

Wo eine kleinere oder gröfsere Summe von genannten Kennzeichen auftritt, erhalten die Gruppen, Genera und Arten den 3ten Rang, wie *Proculus Goryi* als Art, Genus und Subfamilie.

Die Natur liebt die augenfälligsten Gegensätze, und stellte die Klasse der Vögel, als Respirations-, Ohr- und Brustthiere, zwischen Säugethiere und Amphibien. Aus gleichem Grunde ordnete dieselbe die Insekten, als Respirations-, Ohr- und Brustthiere, zwischen Spinnen und Krebse.

Die Vögel, verglichen mit Säugethieren und Amphibien, darf man im Ganzen klein nennen, ebenso die Insekten, verglichen mit Spinnen und Krebsen.

Wie enorme Gröfse und Masse ein Merkmal des 3ten Ranges ist, so giebt auffallende Kleinheit ein sicheres Kennzeichen des 2ten Ranges ab.

Durch die Uebergangsform ***Solenocyclus exaratus*** Klug haben die ***Eriocneminae*** als Subfamilie den 2ten Rang erhalten. In dieser Subfamilie sind offenbar die ***Leptaulaceae*** die kleinsten, weshalb diesen als Gruppe der 2te Rang gegeben ist. Nur wenige, wie ***quadrifrons***, ***timoriensis*** und ***Palinii***, machen eine Ausnahme, indem sie mittelgrofs sind und den 3ten Typus in ihren Gattungen vorstellen.

Bei den Leptaulaceen ist ***Didimus punctipectus*** die 2te Stelle gegeben. Die von dieser Art und von den Leptaulaceen abstrahirten Kennzeichen sind folgende: 1) ungewöhnliche Kleinheit, 2) deprimirte Gestalt, 3) aufgerichtete Stacheln am Rande des Clypeus, 4) Kreispunkte auf den Kopfflächen, 5) Punkte auf der Metasternalplatte, 6) ausgeprägte Sculptur des Prothorax und Flügeldecke, 7) dürftige Behaarung.

Am augenfälligsten ist dieser Typus bei den Amerikanern in der Gattung ***Mitrorhinus punctifrons*** (***Passalus cayor seu cajor***) ausgeprägt. Diese Art wiederholt der ***Didimus laevis*** Klug so frappant, dafs ein geübtes Auge dazu gehört, beide Arten, geographisch so weit von einander getrennt, von einander auf den ersten Blick zu unterscheiden.

Den ***Aulacocyclinae*** ist aus angegebenen Gründen der erste Rang als Subfamilie gegeben. Vergleicht man die 5 Gattungen derselben: I. ***Aulacocyclus***, II. ***Ceracupes fronticornis*** (***bihastatus***), III. ***Comacupes***, IV. ***Taenioceros***, V. ***Caulifer***, so kann man nur ***Aulacocyclus*** mit den 5 Arten ***edentulus***, ***perlatus***, ***teres***, ***Parryi*** und ***Rosenbergii*** den ersten Rang geben, weil die übrigen Genera mehr oder weniger deutlich niedere Typen wiederholen. Unter diesen gebe ich dem mittelgrofsen ***A. edentulus*** Mac Leay den ersten Rang. Die von diesem abstrahirten Kennzeichen sind folgende: 1) gerader, durch eine Furche abgetrennter Rand des Clypeus, 2) glatte, flache Stirn ohne Stirnleisten, 3) hohes, an der Wurzel breites, weit nach hinten gerichtetes Kopfhorn, welches nach der Spitze umgebogen, am Rücken gefurcht und an der Spitze gegabelt ist und keine Nebenhöcker besitzt, 4) hohe Augenwände, 5) stark behaarte Unterlippe mit undeutlichen Narben, 6) vollständige Ringfurche am vorderen Rand des Prothorax und kleiner Narbe, 7) dicke Taille ohne Narbe, 8) geringe Sculptur der Flügeldecken, 9) mittelgrofse cylindrische Körperform und dürftige Behaarung.

Am augenfälligsten zeigt ***Ragonoceros armatus*** Perty in der 4ten Subfamilie ***Neleinae***, 5te Gruppe, den ***Aulacocyclinen***-Typus, durch das auf dem Rücken gefurchte, an der Spitze gegabelte Kopf-

horn. In der 5ten Subfamilie ist das Kopfhorn von *Passalus* mehr wie bei *Comacupes basalis* gebildet. Die abweichendste Form unter allen 60 Arten der 4ten Subfamilie *Neleinae* ist unstreitig *Ptichopus angulatus* Perch. Dafs die zwei oberen Endzähne in eine Spitze verschmolzen sind, findet sich bei keiner anderen Art, und scheint demnach Genus-Charakter zu sein. Die ihm eigenthümlichen breiten Vorderschienen mit gerunzelten Sohlen ohne Mittelcarine wiederholen sich jedoch sehr deutlich in *Taenioceros platypus* Kaup der *Aulacocyclinae*, wo die Vorderschienen noch breiter und am äufseren Rand die Zähnelung einen stärkeren Bogen bilden.

In der 5ten und letzten Subfamilie *Passalinae*, welche, im Kreise aufgestellt, sich an die *Aulacocyclinae* anschliefsen, halte ich die *Verres furcilabris* für die Grundform der *Passalinae*. Ein Hauptkennzeichen der Subfamilie *Passalinae* ist die Kürze der Fahnenläppchen. *Verres furcilabris* Esch. zeigt noch als Gattung folgende Kennzeichen: 1) breiter Kopf, tief ausgeschnittene Oberlippe, 3fach gezähnelter Mittelzahn, 2) abfallende Stirn und dem Clypeusrand parallel laufende Stirnleisten etc. Wo sich ein Theil dieser Charaktere zeigt, stellt sich die Art, Gattung und Gruppe an die 5te Stelle.

Bei der Stellung der fünf Unterfamilien bin ich Burmeister im Ganzen gefolgt, nur dafs ich dem Anhang der *Passalinae*, nämlich den *Aulacocyclinae*, den ersten Rang gab. [1])

I. *Aulacocyclinae*, II. *Eriocneminae*, III. *Proculinae*, IV. *Neleinae*, V. *Passalinae*.

I. III. und V. stehen in überspringender Verwandtschaft und lösen sich jede in 5 Gattungen auf.

II. und IV., *Eriocneminae* und *Neleinae*, an Arten fast gleich reich, zerfallen jede in 5 Gruppen und diese in 5 Gattungen.

II. *Eriocneminae*: 1. *Solenocycleae*, 2. *Leptaulaceae*, 3. *Eriocneminae*, 4. *Macrolinae*, 5. *Aceraiae*.

2 und 4 stehen ebenfalls in überspringender Verwandtschaft zu einander.

Aehnliches tritt bei der Subfamilie *Neleinae* auf.

1. *Pseudocantheae*, 2. *Stephanocephaleae*, 3. *Neleae*, 4. *Pertinaceae*, 5. *Phoroneae*.

---

[1]) Die Rangordnung der Gruppen in der 2ten Subfamilie mufste jedoch, durch *Solenocyclus* (*exaratus*) bedingt, eine andere werden.

Bei allen Subfamilien, Gruppen, Gattungen und Arten ist nach bestem Wissen das Gesetz im Auge behalten, nicht die scheinbar nah verwandten Formen beisammen zu lassen, sondern sie durch weniger verwandte Formen zu unterbrechen.

So sind die *Aulacocyclinae* durch die *Eriocneminae* von den *Proculinae* und diese von den *Passalinae* durch die *Neleinae* unterbrochen etc.

Es liegt dieser Anordnung ein tiefer Gedanke der Schöpfung zu Grunde, die im grofsen Ganzen niemals das scheinbar Verwandte zusammenstellt, sondern alle Klassen durch wahre Dissonanzen unterbricht. Unsere Urzoologen stellten die meist vierfüfsigen Mammalien nächst den meist vierfüfsigen Amphibien auf, und handelten die Vögel, mit Hinzuziehung der Chiropteren, von diesen isolirt ab. Erst spätere Zoologen versetzten diese Dissonanz, Vögel genannt, auf 2 Füfsen aufgerichtet und meist fliegend, richtig und der Natur gemäfs zwischen Mammalien und Amphibien.

Die zweite Dissonanz ist die Klasse der Fische, die in überspringender Verwandtschaft zur Klasse der Vögel steht. Diese unterbricht die Klasse der Amphibien und Mollusken.

Wie lange es noch währen wird, die Mollusken nicht als Unterreich, sondern als tiefstehendste Klasse des ersten Unterreichs zu betrachten, das allein wissen die Götter!

Erst wenn der Glaube, dafs die Cirripeden keine Mollusken sind, durchgegriffen hat, sondern das nämliche Princip (Anfänge ihres Unterreichs) bei den Insekten darstellen, was die Mollusken bei dem Wirbelthiere sind. Gilt denn das primitive Knorpelskelett der Cephalopoden und das vollkommene Auge derselben gar nichts, was Systematik betrifft?

Schliefslich darf wohl bemerkt werden, dafs es die allerleichteste Aufgabe ist, der hier gegebenen Fünfzahl den Stab zu brechen und diese Fünfzahl in das Reich der Phantasie zurückzuwerfen, wenn irgend ein Entomolog eine 6te Species in einem der 15 vollzähligen Gattungen auffinden wird. Da es mir nur um Wahrheit zu thun ist, will ich der Erste sein, das Quinarysystem umzustofsen, wenn dieser Fall eintreten sollte. Nur um Eins mufs dringend gebeten werden, dafs man keine Lokalvarietät oder zufällige Zwergform für eine ächte, wahre Art ausgiebt.

Zu den von Burmeister citirten Autoren kommen noch folgende:

1847. **Erichson** hat in Wiegm. Arch. in seiner Fauna peruana 4 Arten beschrieben, wovon 3 neu sind.

1852. **Fr. Smith** Cat. of the brit. Mus. (*Passalidae.*) In diesem sind einige von Truqui und mir übersehene Arten beschrieben.

1857. **Truqui** Énum. des esp. mex. du Genre *Passalus*. Mag. d. Zool. 2. Série. Tom. IX. p. 258 u. 308. 26 Arten werden erwähnt und beschrieben, von welchen 12 neu sind.

1857. **Thomson** in seinem Arch. ent. Vol. I. p. 420. pl. 21. f. 4. hat den *Proculus opacipennis* beschrieben und vortrefflich abgebildet.

1867. **Redtenbacher** in d. Reise d. Nov. Zool. p. 49 hat den *Passalus nicobaricus* beschrieben. Die Diagnose ist leider zu kurz. Zu *Macrolinus* gehört er nicht, wie Herr v. Harold meint, aber in die Nähe von *Cantori*.

1868. **Kaup's** *Prodromus* zu einer Monographie der Passaliden in den Coleopterol. Heften von E. v. Harold III. Heft und folgende.

A. Arten der östlichen Halbkugel.

Erste Unterfamilie: **Aulacocyclinae.**

Clypeus mit geradem, glattem oder granulirtem gefurchtem Rand. Prosternalstiel zwischen den Hüften der Vorderfüfse versteckt mit verkümmerten vorderen und hinteren Scheiben. Prothorax mit vollständiger Randfurche. Fahne mit 3 kurzen Läppchen. Vorderschienen zuweilen sehr breit; an den Mittel- und Hinterschienen mit kurzen Dornen. Körperform cylindrisch.

Sie gehören dem östlichen Asien, seinem Archipel und Neuholland an, und zerfallen in 5 Gattungen:

I. *Aulacocyclus*,	II. *Ceracupes*,	III. *Comacupes*,	IV. *Taenioceros*,	V. *Caulifer*.
1) *edentulus.*	....	*cylindraceus.*	*Deyrollei.*	....
2) *perlatus*	....	*tricuspis.*	*pygmaeus.*	....
3) *teres.*	*fronticornis.*	*basalis.*	*bicanthatus.*	*Mac Leayi.*
4) *Parryi.*	....	....	*platypus.*	....
5) *Rosenbergii.*	....	*cavicornis.*	*bicuspis.*	....

16 Arten.

I., III. und V., sowie II. und IV. stehen in überspringender Verwandtschaft.

Erste Gattung. **Aulacocyclus.**

Die drei Zäckchen des Kiefers nehmen von vorn nach hinten und oben an Länge ab. Kopfhorn cylindrisch, hoch, weit nach hinten gelegen, hängt hinten schwach, vorn stärker über; sein Rücken ist gefurcht und seine beiden Leisten divergiren vorn und bilden eine kleine Gabel. Kopfflächen glatt und glänzend. Prothorax glatt mit schmälerer Bucht und kleiner Narbe. Flügeldecke mit schwachen Furchen und Punkten. Behaarung dürftig.

1. *Aulacocyclus edentulus* Mac Leay. In Kings narr. T. II. 439. — Perch. suppl. 39. — Burm. 515. Kp. 9.

Pass. cylindraceus Perch. Monogr. 103. pl. 7. f. 8.
Pass. furcicornis Boisd. Astr. 242.

Major; lobis antennarum brevibus. — Long. 27—30 Mm.

Breite zwischen den Augen 7, Breite des Prothorax und Schulterdecke 9—10, Länge der Flügeldecke 16½—18 Mm. Diese Art zeigt einen breiteren Kopf. Die Läppchen der Oberlippe springen seitlich etwas vor, allein nicht so outrirt als bei *teres.* Die Rand-

leiste des Clypeus ist granulirt; Narbe des Prothorax deutlich, halbmondförmig und punktirt. Prothorax und Flügeldecke convexer als bei *teres* und letztere deutlicher gefurcht und punktirt. Auch die Hinterschienen mit sichtbarem Dorn.

Neuholland. Sehr gemein in Sammlungen.

2. *Aulacocyclus perlatus* Kp. *Prodr.* 7.

Minutus; cornu breve, crassum et abruptum; lobis antennarum elongatis; elytrorum striis fortius punctatis. — Long. 21 Mm.

Augenbreite [1]) $5\frac{1}{2}$, Breite des Prothorax und Schultern 7; Länge der Flügeldecke 14 Mm.

Die kleinste und kürzeste Art; gleicht noch am meisten *Rosenbergii*, allein unterscheidet sich dadurch, dafs das Kopfhorn höher, kräftiger, die Endspitzen knolliger und mehr überhängend sind. Oberlippe schwach bogig mit wenig vorspringenden äufseren Läppchen. Die Läppchen der Fahne etwas länger. Clypeusleiste schwach bogig und glatt. Mitte der Unterlippe glatt, glänzend, convex, hinten breit, vorn zugespitzt. Vordere Prothoraxecke mehr abgerundet mit punktirtem Furchenrand bis zur Mittelfurche. Narbe tiefer und entwickelter. Alle Furchen der Flügeldecken deutlich punktirt; die der Seiten hängen wie Perlschnüre zusammen. Bei günstigem Licht sieht man bei einigen Punkten der Seiten feine Kreischen um dieselbe, was an *Phileurus* erinnert. Mittel- und Hinterschiene mit Dörnchen.

Neu Guinea. Mniszech's Sammlung.

3. *Aulacocyclus teres* Perch. suppl. 39. — Burm. 515. Kp. *Prodr.* 9.

Maximus; cornu gracili, apice adunco. — Long. 39—43 Mm.

Augenbreite 9, Breite des Prothorax und Schultern 13, Länge der Flügeldecke 25 Mm.

Bis jetzt die gröfste Art unter allen *Aulacocyclinae*. Oberlippe ausgeschnitten und die Seiten ungewöhnlich vorstehend. Läppchen der Fahne kurz. Der Mittelzahn ungewöhnlich entwickelt und zackig. Randleiste des Clypeus wie bei *edentulus* granulirt. Das nach hinten geneigte Kopfhorn zeigt vorn die breiteste Gabel. Narbe des Prothorax auffallend klein und glatt, und der Prothorax selbst nicht so stark gewölbt als bei *edentulus*. Die flachere Flügeldecke mit seichten, fast punktlosen Furchen. Hinterschiene ohne

---

[1]) Augenbreite nenne ich die Entfernung von einem Auge zum andern.

oder nur mit der Spur eines Dorns. Behaarung etwas stärker; licht auf den Schultern.

Neuholland. Etwas weniger gemein als *edentulus*.

4. ***Aulacocyclus Parryi*** Kp. *Prodr.* 8.

Medius; cornu mediocri superpendente; lobis antennarum gracillimis aequalibus. — Long. 26 Mm.

Augenbreite 6, Breite des Prothorax und der Schultern 8, Länge der Flügeldecken 15 Mm.

Aehnelt *Rosenbergii*, allein die Läppchen der Fahne sind merklich länger. Clypeusrand glatter und weniger scharf ausgeprägt. Kopfhorn höher, hängt vorn wie hinten stärker über, und die Spitze ist sogar etwas hakig herabgebogen. Vordere Ecke des gewölbteren Prothorax etwas mehr abgerundet und die Bucht etwas stärker und tiefer. Narbe klein, halbmondförmig und punktirt. Flügeldecke mit deutlich punktirten Furchen, allein weniger deutlich als bei *perlatus*. Mittel- und Hinterschienen mit Dorn.

Ceram (? Neuholland), durch Herm. v. Rosenberg.

5. ***Aulacocyclus Rosenbergii*** Kp. *Prodr.* 7.
(***Percheronii*** Kp. *Prodr.* 8.)

Gracilis, leptocephalus; lobis antennarum elongatis; striis intermediis elytrorum impunctatis. — Long. 24—25½ Mm.

Augenbreite 5, Breite des Prothorax und Schultern 8, Länge der Flügeldecken 15—16½ Mm.

Clypeusleiste fein granulirt. Das steile Kopfhorn ist kürzer und hängt am wenigsten über, wodurch die Stirn, von oben gesehen, viel breiter erscheint. Augenwand mit hoher Spitze. Vordere Ecke des Prothorax spitzer, Bucht weniger tief; Narbe schief nach vorn gerichtet und punktirt. Flügeldecke nur mit Spuren von Punkten an den Seiten. Mittel- und Hinterschiene gedornt.

Niasinsel durch v. Rosenberg; Neuholland durch Deyrolle.

Zweite Gattung. **Ceracupes.**

Die Spitze der Kiefern ist nach innen gerichtet und zeigt in gleicher Ebene übereinander 3 Spitzen, wovon die mittlere die längere. Der Mittelzahn mit 2 Spitzen. Der hintere obere Zahn an der Wurzel gedreht und lanzenförmig, fast so hoch als das Kopfhorn. Oberlippe schmal, fast quadratisch, vorn gerade und sperrig behaart. Das hohe Kopfhorn nimmt die Längsbasis des Kopfes ein, steigt von hinten schief, vorn steil

in die Höhe und ist von vorn nach hinten flach gedrückt. Auf der Hinterseite granulirt mit 2 Leisten, die an der Spitze gabelig sind. Auf der Vorderseite quer gerippt mit glatten Spitzen. Clypeus fast null. Sculptur und Punktirung der Flügeldecken grob und deutlich. Mittelschiene mit 2—3 Dornen.

Ceracupes fronticornis Westw. 1842. Ent. Mag. und in Hope's Coll.

Pass. bihastatus Perch. 2. suppl. pl. 135. — Burm. 571. — Kaup 5.
Pass. tricornis Burm. Msc.

Länge 23 Mm. oder 10 Lin. Der Clypeus geht von der zackigen Aufsenkante des Kopfhorns in etwas geschwungener Linie nach hinten zum Auge hin, wo er einen kleinen Vorsprung bildet. Die niedrige, kurze Augenwand bildet nach hinten zu eine Spitze. Prothorax ungewöhnlich convex, zeigt vorn eine runde, vorspringende Ecke, tiefe Bucht, die wie der Furchenrand punktirt ist. Narbe grofs, schief nach vorn gerichtet und punktirt; vor ihr 1 bis 2 Punkte. Schildchen fast glatt. Taille punktirt. Flügeldecken tief gefurcht und grob punktirt. Vorderschiene breit, mittlere mit 2—3 Dornen, hintere ohne Dornen. Behaarung dürftig.

Ich habe kein Stück von 13‴ gesehen, wie Burmeister angiebt.

Thibet. Gemein in englischen Sammlungen.

Diese Art steht in überspringender Verwandtschaft mit *T. bicanthatus*, bei der ebenfalls der Rücken des Kopfhorns granulirt ist.

In dieser Gattung werden sich die kleinsten Arten finden.

Dritte Gattung. **Comacupes.**

Die kräftigen Kiefern zeigen 3 starke Zähne, die mehr nach vorn und innen gerichtet sind, und durch ihre Stellung mehr an die Arten der westlichen Halbkugel erinnern. Die Zähne am Mittelzahn stehen nicht unter-, sondern nebeneinander. Das Kopfhorn hängt hinten schwach, und vorn wie bei *Aulacocyclus* stärker über. Prothorax mit unbedeutender Narbe. Kopfflächen und Thäler meist rauh punktirt und kurz behaart. Der obere Theil der Rippen an den Seiten der Flügeldecken ist meist fein punktirt und behaart; überhaupt die Behaarung stärker als bei allen übrigen. Mittel- und Hinterschiene bedornt.

Man kennt 4 Arten; die Art, welche mit *tricuspis* in überspringender Verwandtschaft stehen würde, fehlt bis jetzt.

1. *Comacupes cylindraceus* Perty obs. in col. ind. or. pl. 36. f. 3. — Burm. 516. — Perch. suppl. 40. t. 79. f. 4. Kp. *Prodr.* 4.

Pass. punctifrons Hope Cat. of. Lac. 29.

Magus; capite fortiter punctato et breviter hirsuto. — L. 27 Mm. Augenbreite 7, Prothorax 9, Flügeldecken 25½ Mm. lang.

Der Clypeus ist wulstig, ohne abgränzende Furche. Kopf und Seitenflächen des Kopfhorns rauh punktirt und kurz behaart. Kopfhorn variirt. Die gewöhnliche Form ist eine schneidende Leiste, die hinten wie vorn überhängt und vorn abgestutzt ist. Die 2te Form zeigt auf dem schneidendem Sockel des Kopfhorns eine an den Seiten überhängende Walze, die an der Spitze abwärts gebogen ist. Die grofse, in die Länge gezogene Unterlippe hat in der Mitte eine scharfe Carine und ist mit den kurzen Seitenlappen dicht behaart. Prothorax vorn stark abgerundet mit breiter, punktirter Randfurche und tiefer Bucht. Vor der mäfsig rundlichen Narbe ein Punkt. Schildchen und Taille grob punktirt; letztere behaart. Flügeldecken fein punktirt, nur die Schultern und der obere Theil der äufseren Rippen punktirt und kurz behaart. Seitlicher Theil der Bauchringe grob punktirt und kurz behaart.

Malacca. Germar. Coll. Geschenke von Deyrolle. Die Angabe Molukken ist irrig.

2. *Comacupes tricuspis* Kp. *Prodr* 7.

Minor; Cornu tricuspidato. — Long. 23—25 Mm. Augenbreite 6, Prothorax 8, Flügeldecken 14 Mm. lang.

Das kurze Kopfhorn mit 2 kurzen divergirenden Leisten, die als Knötchen endigen und zwischen welchen eine dreieckige Spitze herabhängt. Von der vordern Seite des Kopfhorns eine feine Querleiste, die zum Rand der innern Augenwand geht. Die sehr schmale Clypeusleiste wie die Kopfflächen glatt. Die Mitte der Unterlippe springt als oblonges, gekerbtes Knötchen vor. Der stark gewölbte Prothorax vorn mit spitzeren Ecken (wie *T. pygmaeus*), mit schmaler, unregelmäfsiger Bucht und feinen Pünktchen auf der Oberfläche. Flügeldecken stark gewölbt, deutlich punktirt. Schildchen glatt. Taille nächst dem Schildchen zerstreut punktirt. Behaarung mäfsig; an den Schultern licht behaart.

Neu Caledonia. Geschenke des Grafen Mniszech.

3. *Comacupes basalis* Fr. Smith Cat. of. Pass. p. 18. pl. 1. f. 5.
Aulacocyclus comatus Kp. *Prodr.* 9.

Maximus; Cornu rotundato apice adunco; capite fortiter punctato et breviter hirsuto. — Long. 30—37 Mm.

Augenbreite 9, Prothorax 12, Flügeldecken 21 Mm. lang.

Clypeusrand sehr wulstig; auf der Mitte der Stirn mit glänzender Warze, sonst grob punktirt nnd kurz behaart. Das Kopfhorn variirt wie bei *cylindraceus*. Es zeigt entweder eine einfache Spitze, oder diese zeigt eine feine Furchung, in die sich die Spitze einsetzt. Unterlippe weniger lang als bei *cylindraceus*, mit scharfer Carine in der Mitte. Prothorax wie bei *cylindraceus* gestaltet. Schildchen und Taille grob punktirt. Schultern, Rippen der Flügeldecken am obern Theil wie die Furchen am Ende fein punktirt nnd behaart. Rücken und Flügeldecken ohne deutliche Punktirung. Bauchringe seitlich punktirt.

Philippinen. Nicht selten.

No. 4., welche Art in überspringender Verwandtschaft zu No. 2., *Comacupes tricuspis*, stehen würde — fehlt bis jetzt.

5. *Comacupes cavicornis* Burm. Germ. Collectio.
(*laevicornis* Kp. *Prodr.* 6.)

Gracilis; verticis tuberculo oblongo, bicarinato, inter carinas laevi, apice adunco. — Long. 26—29 Mm.

Augenbreite 6, Prothorax 9, Flügeldecken 17 Mm. lang.

Clypeus sehr dick und wulstig. Kopffläche glatt (*laevicornis*) oder punktirt (*cavicornis*). Die 2 langen Leisten des Kopfhorns vereinigen sich hinten und steigen als kleiner Höcker etwas in die Höhe; vorn bilden sie 2 Höcker, zwischen welchen sich wie bei *tricuspis* eine abwärts geneigte Spitze ansetzt. Der Augenrand bildet eine gerade niedere Leiste, wie bei *cylindraceus*, die vorn wie hinten in einem Winkel abfällt. Unterlippe in der Mitte mit zugeschärftem Höcker und dichter Behaarung wie *cylindraceus*. Oberfläche des Prothorax äufserst fein punktirt mit tieferer Bucht als *cylindraceus*. Schildchen und Taille grob punktirt. Flügeldecken deutlich punktirt. Behaaruug wie *cylindraceus*. Variirt etwas in der Breite der Flügeldecken.

Malacca-Penang. Nicht selten.

Denkt man sich die Arten in einem Kreis aufgestellt, so schliefst sich diese Art zunächst dem *cylindraceus* an.

Vierte Gattung. Taeniocerus.

Zähne des Kiefers wie bei *Caulifer* und *Aulacocyclus*. Das Kopfhorn sehr niedrig und kräftig, mit 2 fast horizontal liegenden Leisten, die vorn sich zu kurzen Spitzen erheben, steil abfallen und hinten hufeisenförmig sich vereinigen. Prothorax sehr convex, mit meist grofser. punktirter Seitennarbe, die häufig nach vorn zu verästelt ist. Vorderschiene breit; mittlere mit scharfem Dorn, selten einer an der hintern. Flügeldecken deutlich gefurcht und punktirt. Behaarung dürftig.

1. *Taeniocerus Deyrollei* Kp. *Prodr.* 7.

Gracilis; *prothoraci fossulis minutissimis*. — Long. 24—26 Mm. Augenbreite 5, Prothorax 8, Flügeldecken 15 Mm. lang.

Oberlippe bogig ausgeschnitten mit abgerundeten, etwas vorspringenden Seiten. Clypeusrand gerade und fein granulirt. Stirn glatt oder fein punktirt. Das an der Wurzel starke und kurze Kopfhorn mit 2 stumpfen Leisten und Spitzen, von welchen seitwärts abfallend eine feine Kante zur vorderen Ecke der Augenwand zieht; letztere zeigt vorn eine stumpfe Spitze und biegt sich hinter dem Kopfhorn nach innen; an sie schliefst sich die runde Augenblase an. Hinter den Augen punktirt und hinter dem Kopfhorn eine kleine glatte Fläche. Die Unterlippe in der Mitte mit kleinem, gekerbtem Schildchen und flachen, undeutlichen Narben in den behaarten Seitenlappen. Prothorax mit mäfsig stumpfen vordern Ecken, schwacher Bucht und kleiner Narbe. Hintere Platte des Prosternalstiels lederartig, in der Mitte vertieft und vierkantig, mit sehr schlanker Spitze. Flügeldecken nur an den Seiten unregelmäfsig gefurcht und theilweise punktirt; Rücken derselben ohne Punkte; Mittelschiene mit spitzem Dorn. Variirt in gestreckteren und kürzeren Formen.

St. Denis. Mehrere Ex. als Geschenke von H. Deyrolle.

Diese Art repräsentirt *Aulacocyclus Rosenbergii*.

2. *Taeniocerus pygmaeus* Kp. *Prodr.* 5.

Minimus. — Long. 16 Mm. Augenbreite 3, Prothorax 5, Flügeldecken 10 Mm. lang.

Die kleinste Art. Clypeusleiste sehr schmal, geht am Ende in kurzem, aufspringendem Bogen in die Höhe und verbindet sich mit dem Kiel der niedrigen Augenwand; diese auf der Mitte mit schwacher Erhöhung. Stirn und Kopfflächen granulirt. Mitte der Unter-

lippe glänzend, walzenförmig mit reliefen Seitenrändern. Prothorax fein punktirt, vorn mit grofser Bucht, breitem Furchenrand und langer, nach vorn gerichteter Narbe. Schildchen glatt. Mittelschiene mit Dorn.

Malacca. Geschenk von Hrn. Deyrolle.

3. *Taeniocerus bicanthatus* Guér. in Perch. suppl. 41. pl. 79. 5. — Burm. 516. — Kp. *Prodr.* 6.

Maximus; verticis tuberculo crasso, bicarinato, inter carinas punctato. — Long. 29 Mm.

Augenbreite 7, Prothorax 9, Länge der Flügeld. 17 Mm.

Die gröfste Art mit schmalem Clypeus, der sich an den Enden verflacht und erweitert, und in einem Haken aufwärts steigt. Augenwand in der Mitte mit einer Spitze. Zwischen Kopfhorn und Augenblase schrunnig. Unterlippe nach vorn concav mit einer Spitze, die mit den Conturen der Seitenlappen einen Winkel bildet. Prothorax vorn mit ziemlich scharfen Ecken, mäfsig breiter Randfurche, bedeutender Bucht und nach vorn gerichteter grofser Narbe, die am Grunde punktirt ist. Schildchen an den Seiten punktirt. Mesosternum der Länge nach vertieft. Ueber und unter der Nath grob punktirt. Furchen der Flügeldecken seicht, jedoch deutlich punktirt.

Malacca. Gemein.

4. *Taeniocerus platypus* Kp. *Prodr.* 5.

Medius; tibiis anticis extus rotundatis et spatulato-dilatatis. — Long. 21 Mm. Augenbr. 5, Proth. 7, Länge d. Flügeld. 13 Mm.

Clypeusleiste ziemlich breit und granulirt. Stirn mit Querrunzeln. Die stumpfen Leisten des niedern Kopfhorns bilden ein breites, glattes Thal. Prothorax mit wulstigem Rand, tiefer Bucht und sehr grofser, punktirter Narbe, die fast bis zur Bucht des vorderen Randes reicht. Schildchen glatt. Flügeldecken mit deutlichen Furchen und feinen Punkten.

Borneo. Geschenk von Hrn. Thorey; 19 Ex. im britt. Museum, demnach gemein.

5. *Taeniocerus bicuspis* Kp. *Prodr.* 5.

Pass. Hardwickii Hope Oxforder Museum.

Medius; cornu carinis bidentatis. — Long. 21 Mm.

Augenbreite 4, Prothorax 6, Länge der Flügeld. 13 Mm.

Am nächsten mit *platypus* verwandt. Oberlippe weniger ausgeschnitten und seitlich nicht so stark vorspringend. Die schwach

bogige Clypeusleiste springt in der Mitte etwas vor. Die beiden Leisten des Kopfhorns erheben sich am Ende zu deutlichen Spitzen, ehe sie steil abfallen. Prothorax mit starker Bucht und grofser verästelter Narbe. Furchen der Flügeldecken tief und grob punktirt. Die Vorderschienen nicht so breit und weniger bogenförmig als bei *platypus*. Mittelschiene mit scharfem Dorn, hintere ohne oder nur mit der Spitze eines Dorns.

Assam und Malacca. Ex. aus der Germar'schen Sammlung und Geschenke von Hrn. Deyrolle.

Fünfte Gattung. Caulifer.

Die Zähne der Kiefernspitze verjüngen sich von vorn nach oben und hinten zu wie bei *Aulacocyclus*. Die Augenwände umgeben den ganzen Hinterkopf, und in der Mitte, wo sie sich vereinigen, bilden sie eine nach vorn gerichtete Spitze. Unter dieser, mitten auf der vertieften Stirn ein an der Wurzel breites, dickes, rundes, langes, vorn kolbiges, nach unten geneigtes Horn, welches über den Clypeusrand hinausragt. Dieses Horn läfst sich nur mit der Stirnwarze von *Comacupes basalis* und *Veturius cephalotes* vergleichen.

Caulifer Mac Leayi Kp. n. sp.

Länge 27 Mm. Augenbreite 6, Prothorax 9, Flügeldecken 17 Mm. lang. Clypeusleiste granulirt, die stark vertiefte Stirn glatt. Hinter den Augen und am Rand des Hinterkopfes punktirt. Nur hinter der Spitze der Augenwände nach vorn in der Mitte vorspringend mit behaarten Punkten. Prothorax vorn abgerundet, mit schmaler, unregelmäfsiger Bucht, und schmaler, schief nach vorn gerichteter punktirter Narbe. Schildchen und Taille glatt. Flügeldecken, namentlich an den Seiten, deutlich punktirt. Vorderschiene mäfsig breit. Mittel- und Hinterschiene gedornt. Behaarung dürftig.

Sidney. Geschenk meines grofsmüthigen Freundes Major Parry. Nach diesem war diese seltene Art wenigstens 15 Jahre in dem Magazin des Herrn Stevens.

Zweite Unterfamilie: **Eriocneminae.**

Uebersicht der Gruppen, Gattungen und Arten.

I. Solenocycleae.

Gatt. I. **Solenocyclus.**	Gatt. II. **Pleurostylus.**	Gatt. III. **Erionomus.**	Gatt. IV. **Pleurarius.**	Gatt. V. **Semicyclus.**
1. *exaratus.*	1. *trapezoides.*	1. *planiceps.*	1. *pilipes.*	1. *Grayi.*

II. Leptaulaceae.

Ciceronius.	**Didimus.**	**Trichostigmus.**	**Leptaulax.**	**Pentalobus.**
1. *morbillosus.*	1. *laevis.*	1. *Thoreyi.*	1. *approximatus.*	1. *barbatus.*
	2. *puntipectus.*		2. *Eschscholtzii.*	2. *Savagei.*
	3. *quadrifrons.*		3. *timoriensis.*	3. *Palinii.*
	4. *parastictus.*		4. *bicolor.*	
	5. *Klugii.*		5. *dentatus.*	

III. Eriocnemiae.

Vellejus.	**Pelops.**	**Labienus.**	**Plesthenus.**	**Eriocnemis.**
1. *moluccanus.*	1. *australis.*	1. *Ptox.*	1. *quadricornis.*	1. *monticulosus.*
2. *compergus.*	2. *Salomonis.*			2. *dorsalis.*
3. *gigas.*				3. *Mniszechi.*
4.				4. *Burmeisteri.*
5. *crassus.*				5. *tridens.*

IV. Macrolineae.

. . . .	. . . .	**Macrobius.**	**Episphenus.**	**Mastachilus.**
. . . .	. . . .	1. *Duivenbodei.*	1. *Moorei.*	1. . . . .
. . . .	. . . .	2. *latipennis.*		2. *dilatatus.*
. . . .	. . . .	3. *Waterhousei.*		3. *polyphyllus.*
. . . .	. . . .	4. *Weberi.*		4. *politus.*
. . . .	. . . .	5. *rotudifrons.*		5. *australasicus.*

V. Aceraiae.

Laches.	**Gonatas.**	**Aceraius.**	**Cetejus.**	**Basilianus.**
1. *infantilis.*	1. *naviculator.*	1. *borneanus.*	1. *virginalis.*	1. *neelgheriensis.*
2. *puerilis.*	2. *pumilio.*	2. *Kaupii.*	2. *peltostictus.*	2. *inaequalis.*
3. *Comptonii.*	3. *Germari.*	3. *grandis.*	3. *Halmaheirae.*	3. *cancrus.*
			4. *sodalis.*	4. . . . .
				5. *Cantori.*

60 Arten.

Der Prosternalstiel deutlich zwischen den Hüften der Vorderfüfse als scharfe Leiste vorragend; vordere und hintere Endscheibe entwickelt. Das Ende des Kiefers mit 2 Zäckchen; das untere 3te nach dem Mittelzahn hin zurücktretend. In dieser Unterfamilie sehen wir 3, 4, 5 und 6 entwickelte Läppchen an der Fahne auftreten; der Clypeus ist niemals am Rande so glatt wie es bei den *Aulacocyclinae* der Fall ist. Nur in dieser Unterfamilie sehen wir einen asymmetrischen Clypeus, der entweder auf der linken oder rechten Seite mehr entwickelt ist. Stirnleisten, die bei den Aulacocyclinen nur angedeutet waren, kommen zum Vorschein und endigen meist in einem aufspringenden Knötchen. Ein an der Spitze gegabeltes Kopfhorn ist bis jetzt bei keiner Art gefunden. Auf der Unterlippe sehen wir bei manchen Arten in der Mitte ein Schildchen, das von den Seitenlippen durch eine Furche getrennt ist. Narben längs der Nath treten auf der Taille auf, ebenso tiefe Punkte an den hinteren Ecken der Sternalplatte. Der Prothorax steht im Verhältnifs zum hinteren Körper, welcher die Flügeldecken bedeckt. Bei einigen Arten fehlt die mittlere Längsfurche des Prothorax, oder ist als Nadelritz mit bewaffnetem Auge und bei günstiger Beleuchtung nur erkennbar. Dornen an den Mittel- und Hinterschienen gehören zu den Ausnahmen, und 1—2 Dörnchen an der Mittelschiene sind Seltenheiten.

Die zahlreichen Arten finden sich nur in den heifsen Zonen von Afrika, Asien und Neuholland und deren Inseln.

Erste Gruppe. Solenocycleae.

Mehr convexe Formen, die einen symmetrischen Clypeus besitzen, dessen Ränder ohne stark vorspringende Stacheln sind. Ihre Fahne zeigt nur 3 entwickelte Läppchen.

Erste Gattung. Solenocyclus Kp.

Pronoti sulco anteriori perfecto. Clypeo 6-dentato, verticis tuberculo mucronato.

Der kleine Kopf mit geradem Clypeus und 6 kurzen Zacken, wovon 4 über der Oberlippe sich befinden. Die seitliche Zacke entfernter stehend, ist mit einer Leiste verbunden, die vor der inneren Augenwand abfällt. Das an der Wurzel gefurchte Kopfhorn steigt sehr schief aufwärts und ist an der Spitze frei. Seitlich mit 2 unregelmäfsigen Querhügeln begränzt. Stirnleisten kaum an

der vorderen Wurzel des Kopfhorns angedeutet. Unterlippe nach vorn in der Mitte vorspringend, wie die langen Seitenlappen grob punktirt und dicht behaart, wodurch die Narben undeutlich werden. Zunge schmal, mit 4 punktirten Streifen und etwas verbreitertem Ende, mit 3 Zäckchen. Ohne Behaarung an der Schulterecke; keine Dornen an den Mittel- und Hinterschienen. Durch die Randfurche des Prothorax, welche vorn bis zur completten Mittelfurche reicht, erinnert diese Form an die *Aulacocyclinae*, weshalb ich sie an die Spitze der 2ten Familie stelle. Man kennt leider nur eine Art bis jetzt.

Solenocyclus exaratus Klug Ins. von Madagascar 117. — Perch. 1. Suppl. 18. 28. — Burm. 472. — Kp. 10. — Manouffi, Perch. 62. 24. pl. 4. f. 7.

Länge 30—37 Mm. Oberlippe dick, punktirt, am vorderen Rand schwach bogig ausgeschnitten. Fahne mit 3 mittelkurzen dikken Läppchen; 2tes und 3tes Glied mit kurzen, stumpfen Spitzen. Prothorax ziemlich gewölbt und äufserst fein punktirt, an der vorderen Ecke abgerundet. Furchenrand punktirt mit schwacher Bucht Narbe mäfsig punktirt mit einzelnen Punkten um dieselbe. Schildchen flach, herzförmig, nach hinten zugespitzt, an den Seitenrändern etwas gekrempt mit punktirtem Mittelstreifen. Auf der Mitte der Taille ein flaches Längsband, welches seitlich mit einem granulirten Streifen begränzt wird, der oben tiefer und breiter ist. An diesen schliefst sich die lange Narbe an und bildet einen Haken. Flügeldecken an den Schultern etwas knopfartig vorspringend und namentlich an den Seiten grob punktirt. An der hinteren Ecke der Sternalplatte grob punktirt. Narben der Bauchringe granulirt; letzterer vollständig. Behaarung, namentlich auf der Unterlippe so wie auf den Vorderhüften sehr stark, allein kurz.

Madagascar. Aus der Germar'schen Sammlung; bis jetzt noch selten.

Zweite Gattung. Pleurostylus Kp.

Der Clypeusrand gerade, glatt, von der Mitte seitlich etwas abfallend, ohne Vorsprung am Rand der Oberlippe.

Ovale, kleine Narben an der Unterlippe.

Narbe des Prothorax kaum durch einen Eindruck angedeutet.

Unterer Rand desselben mit vorstehendem, dünnem Haarkranz.

Obere Schulterecke nicht behaart.

Pleurostylus trapezoides Kp. n. sp.

Länge 37 Mm. Gleicht *Erionomus planiceps*, allein der Hinterkörper ist weniger gestreckt. Oberlippe stumpfwinkelig, am vorderen Rand ausgeschnitten, grob punktirt und grob am Rande behaart. Das nicht freie Kopfhorn an der Wurzel gewölbt und punktirt und nach der Spitze zu seitlich comprimirt; von seiner Spitze gehen im starkem Winkel die geraden Stirnleisten; an diese schliefst sich eine kurze Leiste in gerader Richtung an, die sich vor dem Clypeus als stumpfer Dorn erhebt. Zwischen diesen ein unregelmäfsiger Höcker mit einer Furche am Ende. Wo beide Leisten sich verbinden, geht eine scharf ausgeprägte Querleiste zur Augenleiste, die am vorderen abfallendem Ende gefurcht ist. Kopffläche glänzend glatt, äufserst fein punktirt.

Unterlippe in der Mitte gewölbt, mit kleinen, schiefgestellten, ovalen Narben.

Prosternalstiel am hinteren Ende trapezoidförmig abfallend, am Ende mit einem Längswulst, der in der Mitte gespalten ist.

Taille in der Mitte punktirt, seitlich stark behaart, so dafs an der Nath keine Narbe sichtbar ist. Sternalschild ohne Punkte an den hinterm Ecken, Seiten jedoch fein punktirt und behaart.

Schildchen gestrichelt, an den Ecken glatt.

Furchen der Flügeldecken nur an den Seiten deutlich punktirt.

Mittel- und Hinterschienen behaart; erstere mit 2 kurzen Dörnchen.

?Afrika. Britisch Museum.

Dritte Gattung. **Erionomus.**

Der wulstige, rauhe, zuweilen aufgestülpte Clypeusrand ohne alle Zähne oder mit einem mittleren Vorsprung, der ausgezakt ist. Die flach liegenden Stirnleisten erheben sich am Ende zu stumpfen Höckern und die von ihnen fortgesetzten Leisten erheben sich vor oder in dem Clypeusrand zu stumpfen Erhöhungen. Zwischen den Stirnleisten unregelmäfsige Längsstreifen. Das flach anliegende Kopfhorn mit der Spur einer Spitze hat seitlich undeutliche Nebenhökker. Der obere äufsere Schulterflügelrand fein punktirt und behaart.

Man kennt bis jetzt nur eine Art von der Goldküste.

Erionomus planiceps Esch. Diss. No. 11. — Perch. I. suppl. 78. f. 3.

Pass. dasypleurus Imh. Verhandl. d. nat. Ges. zu Basel V. 171. — Burm. 471.

Pass. humeralis Fr. Smith Nom. of the Brit. Mus. p. 19. pl. I. f. 6.

Long. 32—40 Mm. Fächer mit 3 kurzen Läppchen. Oberlippe gerade, punktirt, am vorderen Rand kurz behaart. Kopffläche mehr oder weniger uneben. Die äufsere Ecke des Clypeus steigt aufwärts und verbindet sich mit der inneren Wand der vorn abgestutzten Augenwand. Diese wird nach hinten zu einem dicken Wulst, der sich mit einer feinen Furche verbindet, welche in 2 kleinen Bogen das breite Kopfhorn umgiebt. Die Unterlippe fast glänzend, zeigt grobe Punkte und grofse und tiefe Narben. Ende des Prosternalstiels lederartig, der Länge nach concav, zuweilen punktirt mit glänzendem Endrand; Prothorax an der vorderen Ecke abgerundet mit schmaler Bucht, die bis zu dem Augenwulst hineinreicht; hinter der Bucht mit einigen Punkten. Narbe klein nnd punktirt. Schildchen glatt. Taille nächst der Nath mit einer Vertiefung, ohne eine Narbe zu bilden. Mesosternalseiten fein punktirt und behaart. Hintere Ecke der Platte ohne Punkte. Flügeldecken nur an den Seiten deutlich punktirt.

Variirt in der Gröfse. Nach Burmeister soll sie 2″ lang werden.

Germar's Coll. Geschenke von H. Deyrolle.

Vierte Gattung. **Pleurarius.**

Pronoti sulco anteriori imperfecto. Clypeo exciso bidentato.

Der gröfsere Kopf mit bogig ausgeschnittenem Clypeus zeigt einen Vorsprung über dem Rand der Oberlippe. Diese ist am vorderen Rand schwach ausgeschnitten. Das hinten flache, an der Wurzel gefurchte Kopfhorn hat 2 breite, quere, etwas herabgehende Seitenhügel, steigt schief auf und zeigt eine stumpfe Spitze. Von dieser gehen im kleinen Bogen die Stirnleisten, die sich am Ende vor den Vorsprüngen des Clypeus zu einem Knötchen erheben und sich mit diesem verbinden. Die schiefe, unebene Stirn hat im Winkel eine flache Convexität. Von beiden Höckern geht eine breite, hinten rund abfallende Brücke zur inneren Augenwand. Diese ist vorn breit gefurcht und hat auf der Mitte ein Dörnchen. Hintere Kopffläche fein punktirt. Unterlippe in der Mitte eingebuchtet, rauh, grubig ohne Narben. Seitenlappen so lang wie die Zunge; diese längs der Mitte scharf gekielt, mit scharfen Rändern, oben breiter und abgestutzt.

Prothorax mit abgerundeten vorderen Ecken, und die Randfurche geht vorn nur bis zum Augenwulst. Narbe grofs, schief nach oben und vorn gerichtet.

Taille ohne Narbe, concav, in der Mitte mit einem Wulst gegen die Hüften hin.

Schildchen in der Mitte und an der Spitze glatt, sonst gestrichelt.

Flügeldecken an den Schultern knopfartig vorspringend, mit schwach punktirten Furchen; sie sind etwas convexer als *planiceps*. Unterer Rand des Prothorax, die Metasternalseiten, Mittel- und Hinterschienen, namentlich die mittleren, dicht behaart. Letztere ungewöhnlich lang und fahnenartig.

Pleurarius pilipes Kp. *Prodr.* Tab. I. p. 1.

Long. 24, Elytr. 26 Mm. Beschreibung: siehe das Genus. Erst, wenn mehr Arten gefunden sind, können sich die Species-Kennzeichen herausstellen.

Fort Mangala; Sumatra. Unicum des Münchener Museums.

Fünfte Gattung. **Semicyclus.**

Pronoti sulco imperfecto; clypeo bidentato; verticis tuberculo mucronato.

Der Clypeus fast gerade, mit 2 kleinen stumpfen, etwas aufgerichteten Spitzen. Kopfhorn grofs, schief aufsteigend, vorn frei; seine Querhügel schief aufsteigend und zugeschärft. Unterlippe flach convex mit grofsen Seitengruben. Zunge und Seitenlappen grob punktirt, erstere oben erweitert.

Semicyclus Grayi Kp.

Länge 39 Mm. Gröfser und breiter als *exaratus.* Oberlippe halbmondförmig, dick und fein punktirt. Clypeus und Stirn vorn und seitlich glänzend, mit groben Punkten. Keine Spur von Stirnleisten. Augenrand vorn grubig, hinten abgerundet. Prothorax mit kleiner Narbe. Seiten der Elytren schwach punktirt; auf dem Rücken fast punktlos.

Vaterland? Britisch Museum.

Zweite Gruppe. **Leptaulaceae.**

Ohne freies Kopfhorn, von dessen Ende die kurzen Stirnleisten entspringen. Antennen meist mit 3, seltener mit 4 und 5 Läppchen an der Fahne. Clypeusrand mit Stacheln, die etwas aufgerichtet sind. Es sind meist flache Formen. In Südamerika wer-

den sie bis jetzt durch die Genera *Mitrorhinus* (*punctifrons*) und *Stephceanophalus* (*hostilis* und *stellaris*) repräsentirt.

Erste Gattung. **Ciceronius.**

Von den Knötchen der Stirnleisten gehen die Leisten des Clypeus, welche als lange, glänzende Spitzen weit über den Rand des Clypeus hinaus reichen und einen tiefen, runden Ausschnitt bilden. die einen glatten, wulstigen Rand zeigen. An dem abfallenden Theil über den Kiefern und nächst der Augenwand 2 kleine, feine Dörnchen. Auf der Mitte der Stirn eine runde Warze. Mitte der Unterlippe convex und punktirt mit eckigen Narben.

1. *Ciceronius morbillosus* Klug Ins. v. Madagascar 87. 119. — Perch. suppl. 18. pl. 77. f. 6. — Burm. 474. — Kp. 11.

Clypei margine argute bidentato.

Long. 24—26, Elytren 15 Mm. Eine schlanke Form mit gestreckterem Prothorax und glänzenden Kopfflächen. Hinter den Augen dicht behaart.

Der Prosternalstiel fällt stumpfwinkelig ab und seine hintere Platte ist flach, grob, grabscheidförmig mit reliefen Rändern. Narbe der Taille grofs, grob punktirt, nach oben erweitert.

Sternalschild schrunnig, an den Ecken punktirt.

Prothorax, namentlich die Seiten, grob punktirt, mit grofser Narbe und Bucht, die bis zur Mitte des Augenwandwulstes reicht. Flügeldecken punktirt, an den Seiten mit sehr kleinen Querleisten. Die 2 letzten Bauchringe chagrinirt.

Madagascar.

Zweite Gattung. **Didimus.**

Von der Spitze des Kopfhorns geht eine kurze Leiste herab, die sich am Ende gabelt und die Stirnleiste mit Knötchen bildet. Von diesem geht die Leiste zum Hauptdorn des Clypeus. Zwischen beiden Dornen 2, selten 1 kleiner Tuberkel oder Spitze. Im Winkel der Stirn weder Warze noch Leiste. Ueber den Kiefern ein niedrig stehender Dorn. Sie haben demnach 6 Vorsprünge, selten 5 am Rand des Clypeus. An den Seiten der Flügeldecken haben sie eher Querleistchen in den Furchen, als Punkte.

Es sind lauter afrikanische Formen.

1. ***Didimus laevis*** Klug Atl. Erman's Reise 39. 105. — Burm. 474. — Kp. 12.

Prothorace laevi.

Long. 21—24, Flügeldecken 12 Mm. Kopffläche glatt und glänzend, mit wenigen grofsen Kreispünktchen. Die Stirnleisten divergiren und die Leiste zum Hauptdorn ist undeutlich. Die 2 kleinen Höcker auf der Mitte des Clypeusrandes springen etwas vor. Der ganze Prothorax ist vollständig glatt mit kleiner, glatter Narbe. Taille mit grofser Narbe, deren äufserer Rand einen Zirkelabschnitt bildet. Sternalschild mit der hinteren Ecke glatt. 1—2 Dörnchen an der Mittelschiene. Zeigt täuschende Aehnlichkeit mit *Mitrorhinus punctifrons* Dej. (*cayor seu cajor*) aus Brasilien.

Von Isle de Prince.

2. ***Didimus punctipectus*** Kp. *Prodr.* 11.

Prothoracis limbo externo punctato. — Long. 19 Mm.

Flügeldecken 12 lang, 6 Millm. breit. Kopffläche mehr mit Punkten bestreut. Der kleinere und gewölbtere Prothorax an der vorderen Ecke vorspringend. Die ganze Sternalplatte und die hinteren Ecken zerstreut punktirt. Die hintere Platte des Prosternalstiels lederfarbig, fast viereckig mit schwachen Rändern. An der Mittelschiene mit der Spur eines Dörnchens.

Guinea. Geschenke des Grafen Mniszech.

3. ***Didimus quadrifrons*** Perch. Mon. 64. pl. 4. f. 8. — Burm. 472.

Convexiusculus, laevis; vertice tuberculo brevi, abrupte elevato duobusque parvis lateralibus; carinis frontis, e medio tuberculo procedentibus, circumflexis, mox parallelis; clypeo valde punctato, dentibus quatuor parvis mediis approximatis; elytris fortiter punctatis. — Long. 33 Mm.

Cap. Pariser Museum. Ich konnte diese Art bis jetzt nicht erhalten.

4. ***Didimus parastictus*** Imh. Verhandl. der naturf. Ges. zu Basel V. 171. 2. — Burm. 476. — Kp. *Prodr.* 11.

Pass. africanus Perch. 2. suppl. pl. 135. f. 2.

Prothoracis limbo externo punctato. — Long. 22—24 Mm.

Flügeldecken 13 lang, 7 Millm. breit. Gleicht dem *punctipectus*, allein er ist gröfser und breiter. Die Clypeusdornen sind schärfer ausgeprägt, die Leisten zu den Clypeusdornen sind gerader und

die Kopffläche ist reicher punktirt. Nur das Ende des Metasternalschildes und die hinteren Ecken punktirt.

Guinea. Germar's Sammlung.

5. *Didimus Klugii* Kp. *Prodr.* 12.

Prothorace punctato. — Long. 24 Mm.

Flügeldecken 14 lang, 8 Mm. breit. Die Kopffläche rauh, die hintere mit einzelnen Härchen. Der Clypeus zeigt nur 5 Spitzen, indem die Leisten des Clypeus in der Mitte in einem stumpfen Winkel zusammenstofsen und eine höchst unbedeutende Spitze bilden. Die Stirnleisten divergiren und die Leiste von dem Knötchen zum Clypeusdorn geht etwas schief. Der total mit Punkten bestreute Prothorax gröfser und convexer als gewöhnlich. Hintere Platte des Prosternalstiels flach löffelförmig mit reliefem Rand, der mit einem tiefer liegenden, zackigen, wulstigen Rand umgeben ist. Metasternalschild glatt, nur am Ende mit einigen Punkten; hintere Ecken glatt.

? Westafrika. Geschenk vom Major Parry.

Dritte Gattung. **Trichostigmus.**

Der Clypeus mit 4 Dornen; die mittleren stehen sehr weit auseinander, während die seitlichen, die Hauptdornen, sehr nahe stehen und etwas tiefer gestellt sind. In der Mitte des Clypeus zeigt sich kaum eine Andeutung eines Vorsprungs. Die Stirnleisten divergiren sehr und laufen mit dem Clypeusrand fast parallel. Die Narbe der Taille ist doppelt, indem eine schmale Zunge der Taille in sie hineinzieht. Die 3 unteren seitlichen Rippen der Flügeldecken fein punktirt und kurz und licht behaart.

Trichostigmus Thoreyi Kp. *Prodr.* 13.

Long. 25, Flügeld. 15 Mm. Eine schlanke Form. Stirn breit, mit wenigen tiefen Strichpunkten. Kopfthäler glänzend, grob punktirt. Prothorax mit grofser punktirter und behaarter Narbe; über und hinter ihr, sowie an der vorderen Ecke Gruppen von Punkten. Bucht klein, bis zum vorderen Rand des Augenwulstes reichend. Unterlippe in der Mitte lang, vorn schwach vorspringend, hinten flach abfallend mit unregelmäfsigen punktirten Narben. Vordere Platte des Prosternalstiels zugespitzt mit Spuren von Rippchen, hintere schief abfallend, glänzend, oben gefurcht, nach unten zerrissen gestreift. Rand des Sternalschildes grob punktirt. Bauchringe glatt, nur die äufsersten Ecken chagrinirt. Schienen sperrig u. licht behaart.

Philippinen. Geschenk von Hrn. Thorey, welchem ich so viele Arten verdanke.

Vierte Gattung. **Leptaulax.**

Clypeus mit 5 Dornen, indem die Leiste auf der Mitte der Stirn als kleiner Dorn vortritt. Antennen mit 3 Läppchen. Rippen der Flügeldeckenseite ohne Punkte noch Härchen. Durch die 5 Clypeusdornen mit einer Längsleiste auf der Mitte der Stirn unterscheiden sie sich von *Ciceronius*. Durch die Leiste auf der Mitte der Stirn, und dafs die Mitte des Clypeusrandes nie 2 kleine Spitzen zeigt, sind sie von *Didimus* zu trennen.

Von *Pentalobus*, welchem sie am nächsten kommen, unterscheiden sie sich leicht durch die 3 Läppchen der Fahne. Von *Trichostigmus* trennt sie die Punktirung und Behaarung der seitlichen Flügeldeckenrippen.

Die Arten kommen in Afrika, Asien und Neuholland vor. Arten wie *timoriensis*, *bicolor* und *dentatus* haben eine sehr weite Verbreitung.

1. *Leptaulax approximatus* Klug Ins. v. Madag. 86. 13. — Perch. 2. suppl. 16. 29. pl. 72. f. 2. — Burm. 477. — Kp. 13.

Metasterni medio alutaceo. — Long. 28—30 Mm.

Flügeldecken 16 Mm. lang. Ganze Figur mäfsig convex. Oberlippe schwach bogenförmig ausgeschnitten. Läppchen der Fahne mäfsig lang. Kopffläche schrunnig und uneben, namentlich die Brücke. Von der Spitze des niedrigen Kopfhorns gehen bogig divergirend die Stirnleisten. Von den Endknötchen derselben gehen in fast gerader Richtung die Leisten zu den Hauptdornen des Clypeus. Der Prothorax seitlich grob punktirt. Prothoraxstiel lederfarbig, grabscheidförmig, in der Mitte schwach convex. Die seitliche Punktirung der Flügeldecken hält die Mitte zwischen Punkte und Querstäbchen. Ohne Dornen an den Mittel- und Hinterschienen. Behaarung dürftig. Quernarben der Bauchringe rauh; letztere chagrinirt.

Madagascar. Germar's Sammlung.

2. *Leptaulax Eschscholtzii* Kp. *Prodr.* 14.

Depressus, nitidus; prothorace laevi; elytrorum striis punctatis. — Long. 25 Mm.

Prothorax 6, Flügeld. 14 Mm. lang. Noch flacher als der gleich grofse *dentatus*. Oberlippe winkelig ausgeschnitten. Vom Kopfhorn geht eine kurze Leiste, an der sich die sehr divergirenden Stirnleisten anschliefsen. Von den Knötchen derselben gehen fast gerade die Leisten zu den starken Clypeusdornen; von der mittleren Stirn-

leisten fällt die Stirn zu beiden Seiten etwas dachförmig ab. Stirn und zwischen Stirnleiste und Hinterkopf vertiefte Strichpunkte. Brücke concav und glatt. Prothorax sehr flach, wenige Punkte über der Narbe und an der vorderen Ecke. An den Schultern der Flügeldecken wenige Härchen. Weder Dornen an den Mittel- noch Hinterschienen. Quernarben an den Bauchringen kaum angedeutet. An dem letzten und vorletzten Härchen an den äufseren Rändern.

Insel Nias; durch H. v. Rosenberg.

3. *Leptaulax timoriensis* Perch. 1. suppl. 19. 32. pl. 78. f. 1. — Burm. 473.

Antennarum lobis elongatis. — Long. 28—35 Mm.

Die gröfste Art dieser Gattung. Oberlippe schwach bogenförmig ausgeschnitten. Die Stirnleisten kommen von der Spitze des Kopfhorns und divergiren sehr. Ganze Kopffläche mit runden Punkten. Prothorax sehr flach; seitlich mehr oder weniger reich punktirt. Seitenfurchen der Elytren mit Querstäbchen. Mittelschiene mit Dörnchen.

Festland von Asien, Timor und Neuholland.

4. *Leptaulax bicolor* Fbr. S. E. II. 256. 6. etc.

Minor, depressus; elytrorum striis punctatis seu crenatis; foliis antennarum brevibus. — Long. 14—25 Mm.

Von den undeutlichen Querleisten des Kopfhorns geht aus ihrer Mitte eine kurze Leiste, an die sich die sehr divergirenden Stirnleisten ansetzen und hierdurch eine breitere Stirn und Clypeus als bei *dentatus* zu Wege bringen. Seiten des Prothorax mit reicherer oder ärmerer Punktirung. Seitenfurchen der Flügeldecken meist punktirt. Mittelschiene mit Dorn.

Steht in überspringender Verwandtschaft zu *Eschscholtzi*.

Vicinus seu inocuus sind weiter nichts als die Zwergformen dieser Art, die im reifen Zustand wie alle übrigen schwarz sind.

5. *Leptaulax dentatus* Fbr. S. E. 256. 5. etc.

Minor, depressus; elytrorum striis crenatis; antennarum flabello elongato. — Long. 21—26 [1]) Mm.

Die Stirnleisten beginnen von der Spitze des Kopfhorns, divergiren weniger, und bilden deshalb eine weniger breite Stirn.

---

[1]) Burmeister giebt ihr eine Länge von 33 Mm. (14 Lin.), und ich mufs glauben, dafs er bei diesem Maafs einen *timoriensis* vor sich hatte.

Die Läppchen der Fahne etwas, jedoch kaum meſsbar länger als bei *bicolor*.

Sie hat die nämliche Verbreitung über das Festland von Asien, Sundainseln und Philippinen.

Fünfte Gattung. **Pentalobus.**

Sehr flach gedrückte Formen mit 4—5 langen Läppchen an der Fahne.

Sie scheinen auf Westafrika beschränkt zu sein.

1. *Pentalobus barbatus* Fbr. S. El. II. 256. 4. — Perch. pl. 2. f. 8. — Burm. 475. — Kp. *Prodr.* 18.

Capite punctatissimo, clypei margine 6-dentato; antennarum flabello pentaphyllo. — Long. 23—32 Mm.

Die Läppchen der Fahne von fast gleicher Länge, nur ist das 2te unbedeutend kürzer als die übrigen. Die Stirnleisten divergiren weniger als bei der folgenden Art und haben auf der Mitte der Stirn eine Längsleiste, die vor sich 2 eng beisammenstehende, kleine, stumpfe Zähnchen zeigt. Hinter der Brücke, nächst den Endknötchen der Stirnleisten, ist die Kopffläche versenkt. Der Wulst der Augenwand geht im Bogen fast bis zu den Querhöckern des Kopfhorns. Unterlippe in der Mitte breit und flach mit kreisrunden Narben und wenigen Punkten auf den Seitenlappen. Seiten des Prothorax reicher punktirt als bei den folgenden. Die 5 seitlichen Furchen der Flügeldecken mit Querleistchen. Narbe der Taille nach oben erweitert. Hintere Ecke des Sternalschildes punktirt. Behaarung am Prothorax, Schultern und Mittelschiene wie bei *Palinii*.

Eine in Guinea sehr gemeine Art.

2. *Pentalobus Savagei* Perch. 2. suppl. 6. 11. a. pl. 134. f. 4. — Burm. 476.

Capite punctatissimo, clypei margine 5-dentato; antennarum flabello pentaphyllo. — Long. 19 Mm.

Gleicht *barbatus* in allen Stücken, allein unterscheidet sich durch seine geringe Gröſse. Bis jetzt hat man noch keine vermittelnde Individuen gefunden, um mit Sicherheit sagen zu können, daſs es Zwergformen von *barbatus* seien.

1 Ex. Geschenk des Grafen Mniszech. In Sammlungen noch selten.

3. ***Pentalobus Palinii*** Perch. 2. suppl. p. 8. pl. 135. f. 1. — Burm. 475. — Kp. *Prodr.* 18.

Antennarum flabello tetraphyllo; clypeo quadridentato.

Länge 38 Mm. Antennen mit 4 langen Läppchen; die 2 ersten sehr verkürzt. Die 4 Zähne des Clypeus sind gleich weit von einander entfernt. Die Stirnleisten mehr divergirend und die Stirn mit einer kleinen Warze auf der Mitte. Kopfflächen nicht punktirt, sondern schrunnig und sehr uneben. Unterlippe mit verflossenen Narben und gröber punktirten Lappen. Seiten des Prothorax feiner und weniger dicht punktirt. Narbe der Taille schmal und fast von gleicher Breite. Die Seiten der Flügeldecken grob punktirt. Die Furchen des Rückens ohne Punkte, wie *barbatus*. In der Behaarung und sonstigen Kennzeichen wie *barbatus*.

Guinea. Weniger gemein in Sammlungen als *barbatus*.

Nach Analogien von andern Genera fehlen hier die convexeren Formen.

Dritte Gruppe. Eriocnemiae.

Sie zeigen 6 Läppchen an der Fahne, wovon die 3 bis 4 oberen die längeren sind. Rechter Clypeusvorsprung asymmetrisch, jedoch nicht immer so auffallend als bei den *Aceraiae*. Die ganze Mitte der Unterlippe nimmt ein Schild auf, das von den Seitenlappen durch eine deutliche Furche getrennt ist. Ohne Dorn an der Mittelschiene, wie alle nun folgenden Gruppen der östlichen Halbkugel.

Es sind meist grofse, selten mittelgrofse Formen, und gehören meist dem indischen Archipel und Australien an.

Man kennt 13 Arten.

Erste Gattung. Vellejus.

Meist grofse, stark gewölbte Formen, deren Flügeldecken breite Rippen und schmale punktirte Furchen besitzen. Die Läppchen der Fahne von normaler Länge; die 3 oberen die längsten. Clypeus fast symmetrisch, dessen Vorsprünge nicht als einfache, verlängerte Lappen vorstehen. Schildchen auf der Mitte der Unterlippe breit und walzenförmig. Prothorax mit sehr kurzen vorderen Randfurchen und kleiner normaler, nicht behaarter Narbe. Behaarung sehr stark, namentlich am untern Rand des Prothorax. Bei allen eine mehr oder minder entwickelte Mittelfurche auf dem Prothorax.

Inselbewohner. Neu-Guinea und seine Inseln. Seltener auf den Molukken.

1. *Vellejus moluccanus* Guér. Perch. 31. pl. 2. f. 7. — Burm. 470. — Kp. *Prodr.* 23.

Länge 51, Flügeldecken 29 Mm. Die Oberlippe grob punktirt und beborstet, ist am vorderen Rand höchst schwach ausgeschnitten. Das Kopfhorn erhebt sich schief aus den breiten, flügelförmigen Nebenhöckern, ist seitlich zusammengedrückt und fällt vorn schief ab. Die Stirnleisten undeutlich mit Endknötchen, die durch eine Querleiste verbunden sind. Von diesen geht in schiefer Richtung eine scharfe Leiste zu den Vorsprüngen des Clypeus. Von der Spitze derselben geht eine Leiste rückwärts und seitlich zu der breiten vorderen Augenwand, die vorn schief abfällt und mit 2 groben Leisten begränzt wird. Die äufsere Leiste hat nach hinten zu auf ihrem höchsten Punkt ein Höckerchen. Kopfflächen ziemlich glatt. Die Mittelfurche des Prothorax geht nicht mit voller Deutlichkeit bis an den vorderen Rand. Narbe weniger deutlich als bei *compergus*. Hintere Ecke des Metasternalschildes ohne Punkte.

Meine Ex. waren alle durch Herm. v. Rosenberg mit Neu-Guinea bezeichnet. In andern Sammlungen wird Amboina und Ceram angegeben.

2. *Vellejus compergus* Boisd. Astrol. 244. — Burm. 519 et 530. — Kp. *Prodr.* 24.

Prothoracis linea media integra. — Long. 35 Mm.

Flügeldecken 21 Mm. Die kleinste Art. Das Kopfhorn ist auf dem Rücken deutlicher gefurcht als bei voriger. Die Stirnleisten an der Wurzel des Kopfhorns deutlicher und divergirend. Der linke wie rechte Clypeusvorsprung gabelt sich vorn in 2 Leistchen, wovon die innere nach dem mittleren schmalen und halbkreisförmigen Clypeusrand geht, die bei *moluccanus* breiter, schiefer und mehr zugeschärft ist. Die Leiste, welche nach der Augenwand vom Clypeusvorsprung rückwärts zieht, hilft eine Vertiefung begränzen, die auf der linken Seite bestimmter als auf der rechten Seite ist. Diese Vertiefung erinnert an die Arten der folgenden Gattung, bei der sie noch tiefer und abgeschlossen ist. Das Dörnchen auf der Höhe der deutlicher punktirten Augenwand ist nicht so hoch als bei *moluccanus*. Die Leiste des Auges ist länger, an beiden Enden spitzer und in der Mitte carinirt. Die Mittelfurche des Prothorax vollständig, mäfsig vertieft, ohne die seitlichen Theile zu sich herabzuziehen. Hintere Ecke des Metasternalschildes wie bei voriger, glatt.

Neu-Guinea. Hafen von Dorey, durch Herm. v. Rosenberg. Von demselben Ort waren die Exemplare, welche Hr. Boisduval so ungenügend beschrieben hat.

3. *Vellejus gigas* Kp. *Prodr.* 23.

Mesosterno bifoveolato. — Long. 66 Mm.

Oberlippe winkelig, am vorderen Rand etwas ausgeschnitten, mit etwas längerem linken Lappen. Kopfhorn wie bei vorigem. Die undeutlichen Stirnleisten mit Querleiste verbinden sich mit einem Wulst, der zum vorderen Ende der Augenwand geht. Am rechten Vorsprung des Clypeus mit 3 Höckern, am linken mit einem längeren, spitzen, mehr aufgeschwungenen Dorn. Prothorax mit tiefer Mittelfurche, die vorn wie bei *moluccanus* zum Nadelritz wird. Narbe der Taille sehr deutlich, divergirend, klein, länglich oval und rauh. Rücken der Flügeldecke mehr concav als bei *crassus.* Behaarung eher ockergelb als braunroth.

Ternate. Mniszech'sche Collection.

4. *Vellejus* . . . .

Diese Art würde, wenn bekannt, *compergus* entsprechen.

5. *Vellejus crassus* Kp. *Prodr.* 23.

Mesosterno laevi. — Long. 57—63 Mm.

Oberlippe am äufseren vorderen Rand herzförmig ausgeschnitten. Gleicht *moluccanus* und *gigas*, allein nicht blos die Stirn, sondern auch die Querleiste ist sehr undeutlich. Linker wie rechter Vorsprung des Clypeus mit 3 Dornen, wovon der hochgelegene der Enddorn der Stirnleiste ist. Der äufsere rechte vordere Dorn des Clypeus fällt steil und schief abwärts, und geht von da im Winkel zum inneren Theil der Augenwand. Auf der linken Seite ist die Leiste, zur Augenwand gehend, bedeutend länger. Prothorax mit tiefer Furche, die die Seiten mit herabzieht und vorn in einen Nadelritz ausläuft. Taille ohne Narbe. Hintere Ecke der Metasternalplatte punktirt. Prothorax wie Flügeldecken noch stärker gewölbt als *moluccanus.*

Batchian. Geschenk des Hrn. Grafen Mniszech.

1. *moluccanus*, 3. *gigas*, 5. *crassus* stehen in überspringender Verwandtschaft und haben keine gleichmäfsige Mittelfurche; 2. und die unbekannte 4. werden gleichmäfsige zeigen.

Zweite Gattung. Pelops.

Sie zeigen gestrecktere Kiefern mit einem sehr kleinen Mittelzahn, der zuweilen mit dem unteren Vorderzahn ganz verschmolzen und in diesem Fall auf der rechten Seite noch zu erkennen ist. Die beiden Clypeusvorsprünge bilden mehr einfache, von oben

nach unten zusammengedrückte Dornen. Die Leisten, welche von ihnen zur inneren Augenwand gehen, bilden mit der Wand, welche sich von dem Ende der Stirnleiste erstreckt, eine tiefe Grube, die auf der linken Seite stärker entwickelt ist. Flügeldecken mit feinen Furchen und deutlichen Pünktchen. Die Läppchen der Fahne kurz. Behaarung mäfsig. Der vorstehende Haarwulst am unteren Rand des Prothorax fehlt.

1. *Pelops australis* Boisd. Astrol. 246. pl. 6. f. 21. (schlecht). — Burm. 519 et 531. — Kp. *Prodr*. 24.

Long. 30—38. Prothorax 7—8, lat. 10—12, Flügeldecken 18—22 Mm.

Oberlippe etwas dachförmig, tief winklig ausgeschnitten, grob punktirt, am Rand licht behaart; linker Lappen etwas länger. Aus der Mitte der stark entwickelten Querhügel entspringt das schiefe, nach vorn comprimirte Kopfhorn, welches vorn schief abfällt. Am vorderen Fufs des Kopfhorns ein Querwulst, der mit der Clypeusfläche und der Brücke verschmilzt. Vor diesem Wulst zuweilen eine bogenförmige Leiste mit den Spuren von Knötchen am Ende. Zwischen den Clypeusvorsprüngen fällt die Stirn schief abwärts. Die Kopfthäler sind uneben und höckerig. Das grofse Mittelschildchen der Unterlippe ist vorn abgestutzt und bildet nach hinten einen Halbkreis. Die Seitenlappen grob punktirt mit einzelnen Borsthaaren. Der stark gewölbte Prothorax hat eine punktirte Randfurche; seine Narbe ist schmal, tief, schief nach vorn gerichtet, punktirt oder glatt. Zuweilen mit einigen Punkten nach hinten zu. Viele Ex. zeigen die Seiten des Prothorax mit unregelmäfsigen Eindrücken. Das stark gewölbte Schildchen in der Mitte nach oben vertieft und punktirt, und kurz behaart. Narbe und Taille hoch gelegen und deutlich. Der Prosternalstiel fällt nach hinten steil ab, bildet eine divergirende Gabel, breitet sich aus und ist am Ende abgestutzt. Sternalschild scharf getrennt mit groben Punkten an den hinteren Ecken. Vorderschienen schlank. Behaarung dürftig, nur die Mittelschienen deutlich behaart.

Nur mit Mühe konnte ich diese Art nach der Beschreibung von Boisduval erkennen. Herrn Burmeister erging es nicht besser mit dieser Art wie bei *compergus*.

Viele Exemplare. Geschenke von Rosenberg. Gemein in der Nähe des Hafens von Dorey, woher auch die Stücke stammen, welche Boisduval beschrieben hat.

2. *Pelops Salomonis* Kp.

Oberlippe wie bei der vorigen Art. Der linke Vorsprung ist an der Spitze flach und abgestutzt, während der rechte einen stumpfen Dorn bildet. Hinter diesem die bei *australis* beschriebenen Gruben. Das Kopfhorn steigt steil auf- und abwärts. Die Stirnleisten sind nur durch die Endknötchen erkennbar. Vor der Querleiste fällt die Stirn steil abwärts. Der Prothorax wie bei voriger mit nadelritzartiger Mittelfurche; Narbe schief nach vorn in die Höhe gerichtet mit einzelnen Punkten in einer Reihe. Das Schildchen auf der Unterlippe in der Mitte mehr oder weniger convex und zu beiden Seiten nach unten narbenartig vertieft. Narbe der Taille nächst der Nath ist oval, jedoch undeutlich. Die Furchen der Flügeldecken gröber als bei *moluccanus* punktirt. Flügeldecken auf dem Rücken flacher als bei *australis.*

Salomons-Inseln. 3 Ex. im britt. Mus., 1 Ex. in Janson's Coll.

Zu dieser Beschreibung fehlte mir die Vergleichung von *australis*, und sie ist deshalb ungenügend.

Dritte Gattung. **Labienus.**

Die Fahne zeigt 4 lange, schmale Läppchen. Die Narbe des Prothorax steht weit nach hinten, ist ungewöhnlich grofs, flach, fein punktirt und behaart. Die Furchen der Flügeldecken ohne Punkte.

Labienus Ptox Kp. *Prodr.* 25.

Länge 53 Mm. Oberlippe breit, vorn schwach ausgeschnitten. Die Stirnleisten von der Spitze des Kopfhorns sind als divergirende Furchen angedeutet, in die sich eine breite pfeilförmige Figur mit langer Spitze hineinzieht. Die Querleiste bildet einen Bogen mit einem Knötchen an den Enden. Von diesen geht eine Leiste sehr divergirend zum rechten Clypeusvorsprung, der, vorn abgestutzt, zuweilen 2 Knötchen zeigt und als breite Brücke zur innern Augenwand geht. Auf der linken Seite ist die Leiste kürzer, mehr gerade, ebenfalls abgestutzt mit 2 Dornen. Schildchen auf der Mitte der Unterlippe vorn bogig ausgeschnitten, in der Mitte convex mit groben, behaarten Punkten. Narbe der Taille schwer erkennbar, zeigt zuweilen längs der Mitte einige grobe Punkte. Hintere Ecke der Sternalplatte mit einzelnen groben Punkten.

Aru-Inseln. Mniszech's, Haag's und Brittische Collection.

Erinnert etwas an *Proculus* der westlichen Halbkugel.

Vierte Gattung. **Plesthenus.**

Fächer von gewöhnlicher Bildung. Die rechte Kopfhälfte sehr asymmetrisch, indem namentlich der rechte Clypeusvorsprung als flacher, abgestutzter Dorn weit über den sehr verkürzten linken vorragt. Die Furchen der Flügeldecken kaum angedeutet und zuweilen unter sich verschmolzen.

Plesthenus quadricornis Kp. *Prodr.* 46.

Länge 51 Mm. Oberlippe ausgeschnitten. Kopfhorn bildet ein kleines Knötchen, ohne Spur von Querhöckern. Von dem Kopfhorn gehen die undeutlichen Stirnleisten, die an den Enden als Dornen erkennbar sind und sich mit einer starken Querleiste verbinden. Von dem rechten Dorn der Stirnleiste geht zum Clypeusvorsprung eine schwache divergirende Leiste.

Neuholland.

In der Mniszech'schen Sammlung unter dem Namen *Passalus Lottinii* Boisd. Astrol. 243. 4. Von diesem wird gesagt, dafs die Flügeldecken tief gefurcht sind. Nach der zu kurzen Beschreibung ist es unmöglich zu sagen, ob *quadricornis* identisch mit *Lottinii* ist oder nicht; auf jeden Fall hätte die abnorme Kopfbildung beschrieben sein müssen. Burmeister, der ihn in Dupont's Sammlung gesehen haben mufs, giebt die Länge von 2 Zoll (55 Mm.) an.

Fünfte Gattung. **Eriocnemis.**

Oberlippe am vorderen Rand schwach ausgeschnitten mit einem kleinen Zäckchen auf der linken Hälfte. Der rechte Vorsprung des Clypeus zeigt einen Complex von 3—4 Dornen, wovon der hinterste den Stirnleisten angehört. Der linke Vorsprung ist schmäler und weniger complicirt. Das Unterlippenschild ist klein, schwach convex, vorn breiter, am Ende schmäler und unregelmäfsig vierseitig. Auf der rechten Seite fehlt der Mittelzahn, während das 3te Zähnchen und die Endzähne sehr entwickelt sind; auf der linken Seite ist der 3te mit dem kleinen Mittelzahn an der Wurzel verschmolzen und nicht gröfser als dieser. Es sind meist Inselbewohner und stets grofse Formen.

Die Unterscheidung der Arten beruht namentlich auf der Sculptur des Prothorax und den Seiten der Flügeldecken.

1. *Eriocnemis monticulosus* Fr. Smith Cat. of *Passalidae.*
Prothorace linea media distincta.

Ist stets etwas kleiner als *tridens*, der die mittlere Furche auf dem Prothorax nur als Nadelritz auf dem hinteren Theile zeigt. Die 3 oberen Furchen der Flügeldecken sind schmäler und mit kürzeren Querstäbchen versehen.

Borneo. Das brittische Museum besitzt durch Mr. Bowring 15 Exemplare, und es scheint demnach, dafs diese Art daselbst sehr gemein ist.

2. *Eriocnemis dorsalis* Kp. nov. spec.
Medius; fossulis dorsalibus punctulatis.

Länge 35, Flügeldecken 26 Mm. Die kleinste Art. Das kurze, flache und breite, vorn und hinten zugespitzte Kopfhorn ist nicht mit den Seitenhöckern verschmolzen, sondern ist diesen gleichsam aufgesetzt. Die Stirn fällt nicht steil, sondern schief ab, und die Enddornen der Stirnleisten zeigen zwischen sich keine Querleiste. Prothorax auf der Mitte kaum die Spur eines Nadelritzes. Alle Furchen der Flügeldecken punktirt, die Seiten natürlich stärker. Die Schulterecke etwas knolliger. Hintere Ecke des Mesosternalschildes glatt, ohne Punkte.

Java, durch Herm. v. Rosenberg.

3. *Eriocnemis Mniszechi* Kp. *Prodr.* 22.
Prothorace profunde sulcato; elytrorum striis lateralibus crenatis.

Länge 50, Flügeldecken 29 Mm. Von der scharfen Querleiste fällt der Clypeus steil ab. Das Kopfhorn steigt unbedeutend aus dem Querhügel vor, ohne geschieden zu sein. Die Mittelfurche des Prothorax sehr tief, und zieht bis auf einen kleinen vordern Theil die benachbarten Ränder des Prothorax zu sich herab. Die 4 oberen seitlichen breiten Furchen mit Querstäbchen. Ecke des Mesosternalschildes grob punktirt.

Insel Nias. Ein Exemplar durch Herm. v. Rosenberg; vielleicht auch auf Sumatra.

4. *Eriocnemis Burmeisteri* Kp. *Prodr.* 22.
Prothorace laevissimo; elytrorum striis lateralibus punctulatis. — Long. 45—46 Mm.

Kopf schmäler als bei *Mniszechi* und *tridens* (11½ Mm.). Prothorax weniger breit und lang als bei diesen. Mittelfurche kaum

als Nadelritz angedeutet. Seiten und Flügeldecken punktirt, auf dem Rücken kaum angedeutet.

Java, durch Herm. v. Rosenberg.

5. *Eriocnemis tridens* Wied. Mag. II. 1. 109. 168. etc.

Prothorace laevissimo; elytrorum striis lateralibus crenatis. — Long. 42—97 Mm.

Nur bei günstigem Licht erkennt man auf der Mitte des Prothorax die Spur eines Nadelritzes. Nur die 3 oberen seitlichen Furchen der Flügeldecken mit deutlichen Querstäbchen. Diese Stäbchen sind am deutlichsten bei Exemplaren von Java, während sie bei Individuen von Siam und Malacca es weniger sind.

1. *monticulosus*, 3. *Mniszechi* und 5. *tridens* stehen durch Querstäbchen der breiten Furchen der Flügeldecken, wie 2. *dorsalis* und 4. *Burmeisteri* durch die punktirten Flügeldecken in überspringender Verwandtschaft.

Nach Analogien von andern Gattungen zu schliefsen wird *Mniszechi* noch gröfsere Individuen später zeigen, als *tridens*.

Vierte Gruppe. Macrolineae.

Clypeus symmetrisch. Antennen mit 6 zählbaren, deutlichen, meist langen Läppchen. Ohne Dörnchen an den Mittel- und Hinterschienen. Taille mit Narbe und Ecke des Metasternalschildes fast stets punktirt.

Die Mehrzahl sind Inselbewohner.

Man kennt bis jetzt erst 10—11 Arten.

Dritte Gattung. Macrolinus.

Keine Querleiste zwischen den Stirnleisten und ohne Schildchen zwischen Unterlippe und Zunge. Die etwas vorspringende Schulterecke der Flügeldecken mit Haarbüscheln.

Es sind Formen von mittlerer Gröfse mit kleinem, rauh punktirtem Kopf [1]). Das Kopfhorn ist meist klein, selten an der Spitze frei. Von seiner Spitze gehen die Stirnleisten und endigen als Knötchen am Rand des Clypeus. Bei *M. Duivenbodei* und *Weberi* sind diese erloschen oder kaum angedeutet.

Es sind meist Inselbewohner des indischen Archipels; alle 5 Arten sind nun vorhanden.

---

[1]) Spuren von sehr kurzen Härchen auf den Kopfflächen; vielleicht bei frisch entwickelten Individuen stärker.

1. *Macrolinus Duivenbodei* Kp. *Prodr.* 19.

Verticis tuberculo libero. — Long. 29 Mm.

Die Fahnenläppchen wie bei *Waterhousei* und *rotundifrons* sind kürzer, namentlich die 2 unteren. Kopfhorn an der Wurzel grob punktirt und zerrissen gestreift, mit 2 unbedeutenden Spitzen als Nebenhügel. Die Stirnleisten nächst dem Kopfhorn kaum angedeutet. Der mittlere Clypeusrand schwach bogig mit knollig glänzenden, seitlichen Vorsprüngen, die aus der Verschmelzung des Vorsprungs des Clypeus mit dem Endhöcker der Stirnleiste entstanden sind. Prothorax mit deutlicher, jedoch unvollständiger Mittelfurche und grofser punktirter, kurz behaarter Narbe, welche die hintere Hälfte der Seite einnimmt, was an *Labienus Ptox* erinnert.

Es ist eine etwas breitere Form als alle übrigen, *Waterhousei* ausgenommen.

Celebes. Geschenk des Hrn. Renesant van Duivenbode. Darmstädter und Mniszech'sche Collection.

2. *Macrolinus latipennis* Perch. 1. suppl. 8. 10. pl. 77. f. 3. — Burm. 464. — Kp. 19.

Antennarum lobis longissimis aequalibus; carinis frontis angustis, acutis. — Long. 26—28 Mm.

Die Läppchen der Fahne von gleicher Länge und schmal. Das kurze unfreie Kopfhorn entspringt aus der Mitte der Querhöcker. Von seiner Spitze gehen im Bogen die scharfen Stirnleisten zu dem Clypeus, der in der Mitte etwas vorspringt. Am Ende der Stirnleiste verbindet sich diese mit dem äufseren Vorsprung des Clypeus. Prothorax an der vorderen Ecke und vor der grofsen Narbe mit Punktgruppen und einer Mittelfurche, die in der Mitte kaum angedeutet ist. Die Rippen des seitlichen Theils der Flügeldecken mit schwachen Querfältchen.

Aehnelt am meisten *M. Weberi*, mit dem er in überspringender Verwandtschaft steht.

Java und Malacca.

3. *Macrolinus Waterhousei* Kp. nov. spec.

Long. 35, Elytren 21, lat. 11 Mm. Die gröfste Art. Die Fahnenläppchen kurz, namentlich die 3 unteren. Das Kopfhorn erhebt sich aus den schief liegenden, grob punktirten Querhügeln. Von seinem Ende gehen die Stirnleisten im spitzen Winkel bis zur Stirn, wo sie stark divergiren und dann in gerader Linie zum Clypeus

gehen, wo sie sich als Dorn erheben. Von letzterem eine Leiste zum äufseren Vorsprung des Clypeus, der in seiner Mitte fast gerade ist. Die Kopfthäler zwar zerstreut punktirt, sind am wenigstens rauh und uneben. Prothorax mit completter Mittelfurche, glatt, ohne Seitenpunkte, mit kleiner Narbe, die nur auf den Grund etwas schrunnig ist. Rücken der Flügeldecken seicht gefurcht, kaum punktirt.

Ceylon. Germar'sche Collection ohne Angabe woher. Einige Exemplare im brittischen Museum.

Steht durch die Mittelfurche des Prothorax und durch die kürzeren Fahnenläppchen in überspringender Verwandtschaft mit *M. Duivenbodei* und *rotundifrons*.

Diese Art ist nach Herrn Waterhouse jun. genannt, welcher durch seine Gefälligkeiten sich allen Zoologen zu verbinden versteht.

4. *Macrolinus Weberi* Kp. *Prodr.* 19.

Pronoto subconvexo laevissimo. — Long. 28 Mm.

Die Läppchen der Fahne wie bei *latipennis*, nur sind die unteren etwas kürzer. Sämmtliche Kopfleisten und der Clypeus wie bei *latipennis*, nur stumpfer. Prothorax etwas gröfser und gewölbter, und kaum mit der Spur einer Mittelfurche. Die Punkte von der Narbe erstrecken sich nach vorn und hinten wie bei *latipennis* in der Randfurche fort. Ueber der Narbe und an der vorderen Ecke wie bei *latipennis* eine Gruppe von Punkten. Die hintere Ecke des Metasternalschildes ohne Punkte.

Philippinen. Geschenk des Hrn. Thorey.

5. *Macrolinus rotundifrons* Kp. nov. spec.

Carinis frontis in orbem sinuatis.

Länge 31—32, Flügeldecken 18 lang, 9 Mm. breit. Zierlicher und schlanker als *M. Waterhousei*. Die Läppchen der Fahne kürzer als bei *Weberi* und *latipennis*, und ähnlich wie bei *Waterhousei* und *Duivenbodei*. Die sämmtlichen Kopfleisten sehr bestimmt ausgebildet, und die der Stirn bilden mit dem aufgestülpten Clypeusrand einen kleinen Kreis. Die Kopfflächen und Thäler sind gröber punktirt als bei *Waterhousei*. Prothorax mit vollständiger deutlicher Mittelfurche und Gruppen von Punkten, an der oberen Ecke mit deutlicher Bucht und um die grob punktirte grofse Narbe. Mittelschiene stärker und fahnig behaart.

M. Duivenbodei, *Waterhousei* und *rotundifrons* stehen durch kürzere Fahnenläppchen und durch deutliche Mittelfurche des Pro-

thorax in überspringender Verwandtschaft; ebenso *latipennis* und *Weberi* durch kürzere Fahnenläppchen und undeutliche oder gänzlich fehlende Mittelfurche auf dem Prothorax.

Diese Andeutungen jedoch benutzen zu wollen, um zwei Sectionen in dieser Gattung zu begründen, würde den Beweis liefern, dafs meine Anordnung nicht verstanden worden ist.

Ceylon. Geschenk des Hrn. Moore. China, nach Dr. Cantor im brittischen Museum.

Vierte Gattung. **Episphenus.**

Der deutliche, breite, schief aufsteigende Querhügel des Kopfhorns verbinden sich mit den ziemlich scharfen Wülsten der Augenwände. In ihrer Mitte ist das flach convexe Kopfhorn eingesetzt und durch Furchen getrennt. Von seiner Spitze gehen im spitzen Winkel die kurzen Stirnleisten herab, die an ihren Knötchen mit einer Querleiste, wie *Mastachilus*, verbunden sind. Von den Knötchen der Stirnleiste geht eine Leiste in schiefer Richtung nach aufsen zu den kleinen Knötchen des Clypeus. Unterlippe punktirt, in der Mitte nach vorn etwas vorspringend, ohne Schildchen und Narben. Läppchen der Fahne von mäfsiger Länge. Ecke der Flügeldecken ohne Haarbüschel, wie *Mastachilus*.

Episphenus Moorei Kp. nov. spec.

Pronoto laevissimo, linea media impressa.

Länge 36, Flügeldecken 21 Mm. Oberlippe am vorderen Rand fast gerade. Die Stirn und Clypeus fällt vom Kopfhorn schief ab. Stirn und Clypeus runzelig, die übrigen Kopfflächen fast glatt mit wenigen Punkten. Nächst der Leiste, zum Dorn des Clypeus führend, eine Furche, zuweilen die Stirnleisten durchfurchend. Prothorax mit deutlicher Narbe, um diese zuweilen wenige Punkte. Auf der Mitte eine vollständige deutliche Längsfurche. Seiten der Flügeldecken etwas gröber, Rücken feiner punktirt.

Ceylon. Geschenke des Cambridger Museum und Hrn. Moore.

Fünfte Gruppe. **Mastachilus.**

Clypeusrand bogig ausgeschnitten. Kopfhorn niedrig, unfrei, seitlich comprimirt; von seiner Spitze gehen, äufserst divergirend, die Stirnleisten abwärts und endigen als Knötchen, die durch eine Querleiste, eine äufserst schmale Stirn abschneidend, verbunden sind. Unterlippe in der Mitte mit ei-

kurze, anliegende Zäckchen auftreten, die als Läppchen gar nicht gezählt werden können. Wenn auch in dieser Gruppe Schildchen auf dem obern Rand der Unterlippe auftreten, so findet sich jedoch keine Art, wo dieses die ganze Mitte derselben durchsetzt, wie es bei den *Eriocnemiae* der Fall ist.

In dieser Gruppe tritt wie bei den *Eriocnemiae* kein freies Kopfhorn auf, denn dieses ist kurz, wenig vorstehend und entspringt aus der Mitte von zwei queren, niedrigen Seitenhügeln, die sehr bestimmt und scharf entwickelt sind. An seiner vordern Spitze beginnen die Stirnleisten, die im Verlauf divergiren und als Dörnchen sich erheben. Vor diesen beginnen die Clypeusfortsätze, zwischen welchen der mittlere Theil steil abfällt.

Wie bei der *Eriocnemiae* zeigt keine Art auch nicht die Spur von einem Dorn an der Mittelschiene, die jedoch wie die hintere mehr oder weniger behaart ist. Die Mehrzahl der Arten ist klein.

Sie sind auf Asien und seine Inseln und Neuholland beschränkt.

Erste Gattung. Laches.

Der Clypeus und die Oberlippe sind am wenigsten asymmetrisch. Der vordere Theil der Augenwand ist zugeschärft und der linke Clypeusvorsprung ist nicht auf die schmale Kante gestellt; zwischen Zunge und Mitte der Unterlippe ein Höcker oder queres Schildchen. Die Seitenlappen grob punktirt, ohne Spur von Narben. Prothorax mit erkennbarer Mittelfurche. Seiten der Flügeldecken fein punktirt, nicht behaart.

1. *Laches infantilis* Kp. *Prodr.* 4.

Prothorace lateribus laevis. — Long. 27 Mm.

Die schmale Unterlippe springt in der Mitte vor und zeigt zwischen sich und der Zunge vertieft liegende Körner. Prothorax mit deutlicher Mittelfurche. Narbe der Taille grofs, lang, breit und vertieft; von oben begränzt sie eine Spitze, welche von der Mitte der Taille längs der Nath hinzieht. Hintere Ecke und Seiten der Sternalplatte grubig punktirt, Inseln bildend.

Vanicoro. Mniszech's Sammlung.

2. *Laches puerilis* Kp. *Prodr.* 6.

Prothorace lateribus punctatis. — Long. 23 Mm.

Das kleine Kopfhorn springt etwas aus den breiten, zugeschärften Querhügeln vor und fällt vorn schief ab. An der Spitze setzen

sich die höchst undeutlichen Stirnleisten, ohne deutliche Endknoten zu bilden; an diese setzen sich zwei grobe Höcker, zwischen denen sich eine grobe Querleiste zeigt. Von dem linken Dorn der Augenwand geht eine scharfe Leiste zum linken Clypeusvorsprung, der schief von vorn nach innen gerichtet und kräftiger als der rechte ist. Zwischen der schmalen 3leistigen Zunge und der Mitte der Unterlippe 2 gebogene Leistchen, und nächst diesen ein Schildchen. Die ganze Unterlippe grob punktirt mit einer Quernath. Prothorax mit weit nach hinten liegender Narbe und Punktgruppen an den Seiten. Schildchen mit glattem Mittelkiel und Punkten an den Seiten. Narbe der Taille grofs und deutlich; Sternalschild bestimmt geschieden, mit Punkten an den Ecken. Behaarung dürftig.

Aru-Insel. Geschenk von Herm. v. Rosenberg. Darmstädter und Mniszech's Collection.

3. *Laches Comptonii* Kp. *Prodr.* 28.

Maximus; capite dense punctato. — Long. 29—40 Mm.

Das ziemlich kräftige Kopfhorn erhebt sich aus 2 niedrigen, scharfkantigen Seitenhügeln, die fast den ganzen breiten Hinterkopf einnehmen, und fällt vorn ziemlich steil ab. Von seiner Spitze beginnen die Stirnleisten, die im Anfang spitzwinklig sind, alle nach vorn sehr stark divergiren und am Ende mit einem Knötchen versehen sind. Zwischen diesen eine feine Querleiste, die eine sehr schmale Stirn einschliefst. Von den Knötchen der Stirnleiste geht eine Leiste zu den sich erhebenden Clypeusvorsprüngen. Die linke ist etwas kräftiger als die rechte. Zwischen diesen der breite, grob granulirte, schwach behaarte Clypeusrand. Die Oberlippe in der Mitte deutlich ausgeschnitten. Die Augenwand zeigt über dem Auge eine stumpfe, kurze Spitze, und von dieser ist der vordere Theil zugeschärft, eine stumpfe Spitze am Ende bildend. Der hintere Augenwandwulst fällt nach innen steil ab und ist nur nach aufsen etwas gewölbt. Hinter diesem grob punktirt und behaart. Vor und hinter den Querhügeln des Kopfhorns Punkte mit kurzen Härchen. Die Seitenlappen, durch eine Furche getrennt, endigen nächst diesem Vorsprung als runde Knöpfe. Zwischen diesen Leisten ist die Zunge mit scharf gerandeten Punkten. Vorn ist dieselbe abgestutzt. Prothorax mit unvollständigem Nadelritz als Mittelfurche. Narbe schief und zuweilen punktirt; über und vor ihr mit zerstreuten Punkten, die an den oberen Ecken zuweilen ganz fehlen. Der Prosternalstiel, zwischen den Hüften behaart, auf der Firste gefurcht, breitet schwach convex sich aus, zeigt gerade Seitenränder und ist

am Ende abgestutzt; er ist lederfarbig. Schildchen glatt, äufserst fein gestrichelt mit schwachem Längseindruck in der Mitte. Narbe der Taille flach längs der ganzen Nath. Flügeldecken an den Schultern mit wenigen Härchen. Furchen fein mit deutlichen Pünktchen. Sternalplatte scharf begränzt, an den hinteren Ecken mehr oder minder stark punktirt. Behaarung an den Mittel- und Hinterschienen; unterer Rand des Prothorax stärker als gewöhnlich.

Ceylon. Germar's Samml. und Geschenke von Hrn. Major Parry.

Scheint auf Ceylon nicht selten zu sein. Ich habe die Art nach Hrn. Theodor Compton genannt, dessen Güte ich alle meine Zeichnungen verdanke.

Zweite Gattung. **Gonatas.**

Der linke Kiefer ist gestreckter und der Mittelzahn nicht, oder sehr unbedeutend entwickelt. Die Oberlippe meist tief ausgeschnitten. Die Augenwand vorn abgestutzt mit seitlichen Leistchen, die in gleicher Ebene liegen und in ihrer Mitte eine kleine Vertiefung begränzen. Die Unterlippe lang, breit und flach; die untere Contur bildet mit der Furche, die sie seitlich von den Nebenlappen trennt, ein lateinisches ω. Prothorax mit deutlicher Mittelfurche. Behaarung dürftig. Punkte an der hinteren Ecke der scharf geschiedenen Sternalplatte.

1. *Gonatas pumilio* Kp. *Prodr.* 6.

Prothorace lateribus punctatis. — Long. 20—22 Mm.

Die kleinste Art. Kiefern kürzer und mehr gebogen. Oberlippe bogig ausgeschnitten mit abgerundeten seitlichen Läppchen. Der linke Clypeusvorsprung bildet einen stumpfen Dorn, während der rechte spitzer ist. Die Enddörnchen der Stirnleisten wenig erkennbar und ziemlich weit auseinanderstehend. Von der scharfen Querleiste fällt der Clypeus schief ab. Die seitlichen Furchen der Unterlippe mondförmig vertieft, wodurch die Mitte eine kelchförmige Gestalt erhält. Prothorax mit grofser, rauher Narbe und Punktgruppen über ihr und an der vorderen Ecke.

Amboina. 3 Exemplare durch Herm. v. Rosenberg.

2. *Gonatas naviculator* Perch. 2. suppl. 1. 2. pl. 134. f. 1. — Burm. 467. — Kp. *Prodr.* 31.

Mandibula sinistra porrecta. — Long. 26 Mm.

Zeigt den linken Kiefer am meisten gestreckt. Oberlippe dachförmig gewölbt, tief am vorderen Rand ausgeschnitten mit linken

Läppchen, das schmäler, länger und mehr zugespitzt ist. Der linke Clypeusvorsprung, nach innen gerichtet, steht auf der schmalen Kante und ist an der vorderen abgestutzten Kante ausgeschnitten. Der rechte bildet einen mehr einfacheren Dorn. Das Kopfhorn entspringt aus der Mitte der flachen, schief aufgerichteten, vorn zugeschärften, breiten Querbügel. An der Spitze des Kopfhorns setzen sich die divergirenden Stirnleisten an, die in der Mitte in gerader Richtung nach vorn gehen und hier in aufgerichteten Dörnchen endigen. Zwischen diesen eine Querleiste, von welcher aus der Clypeus steil abfällt. Auf der Mitte der Stirn eine mehr oder weniger entwickelte Längscarine. Die Mitte der Unterlippe sehr grofs, sehr flach, und zieht sich seitlich sehr tief herab, so dafs der Ausschnitt für die Kehle ein viel tieferer und schmälerer wird. Die eigentliche Mitte der Unterlippe schwach relief und an dem unteren Rand nächst den Seitenlappen stark vertieft. Prothorax glatt oder mit 2 oder mehreren Punkten an der Ecke.

Meine Ex. kommen von Amboina. Da diese Art mit mehreren Arten verwechselt wird, so ist die vermeintliche weite Verbreitung dieser Art zu beschränken.

3. *Gonatas Germari* Kp. *Prodr.* 30.

Antennarum lobis longissimis aequalibus. — Long. 27—30 Mm.

Der linke Kiefer ist weniger gestreckt und mehr gekrümmt als bei *naviculator*, von dem er sich wesentlich durch schlankere und längere Läppchen der Fahne unterscheidet. Die Oberlippe ist am vordern Rand mehr rund als winklig ausgeschnitten, und beide Läppchen mehr symmetrisch gestaltet. Der linke Vorsprung des Clypeus ist weniger lang und grader. Sonst ist die Kopfbildung ziemlich dieselbe wie bei *naviculator*. Das Schild, welches die Mitte der Unterlippe bildet, ist nicht so ausgedehnt als bei *naviculator*, und bildet mehr an seinen Conturen ein lateinisches W. Prothorax glatt; zuweilen ein Punkt über der Narbe und einer oder mehrere an der obern Ecke. Die Behaarung scheint stärker als bei *naviculator* zu sein.

Nach dem britt. Museum kommt sie auf den Lizards-Inseln vor.

Dritte Gattung. **Aceraius.**

Die Rippen der seitlichen Flügeldecken sind punktirt und licht behaart; die Furchen meist ohne Punkte. Der Rücken der Flügeldecken etwas flach. Das Kopfhorn fällt vorn als schneidende Leiste schief ab und an seinem Ende setzen sich die divergirenden Stirn-

leisten mehr in der Form von Furchen an. Der linke Clypeusvorsprung neigt sich als Dorn oder auf der Kante stehender Lappen nach innen. Die Kopfflächen sind punktirt und kurz behaart. Unterlippe in der Mitte glatt, etwas nach vorn vorspringend mit punktirten Seitenlappen ohne Spur von Narben. Prothorax mit behaarter Narbe.

Variiren meist sehr in der Gröfse und kommen meist von Java und Borneo.

1. *Aceraius borneanus* Kp. nov. sp.

Prothorace linea media distincta. — Long. 29 Mm.

Linke Augenwand vorn abgestutzt und gefurcht. Prothorax mit deutlicher Mittelfurche.

Borneo. Das brittische Museum besitzt durch Mr. Bowring 15 Ex., und es scheint demnach, dafs derselbe auf Borneo sehr gemein ist. Er repräsentirt in seiner Gattung *Eriocnemis monticulosus* Fr. Smith, der ebenfalls von Borneo kommt.

2. *Aceraius Kaupii* Kirsch nov. sp.

Antennarum lobis longissimis aequalibus. — Long. 27 Mm.

Linke Augenwand vorn abgestutzt mit 2 einfachen Leistchen; linker Clypeusvorsprung kurz, knollig, nach innen gerichtet und mit der Spitze in die Höhe gebogen; rechter Clypeusvorsprung kürzer und knollig. Stirn- und Querleisten am Kopfhorn unbestimmter als bei *Percheronii*. Die Läppchen der Fahne lang, schmal und von gleicher Länge. Der Prothorax mit grofser Narbe und punktirten Seiten, die bis zum Ende der vorderen Furchenwand reichen, und in welche nur ein glatter, gewölbter Theil des Prothorax hineinragt. Mittellinie als Nadelritz. Die Furchen der Flügeldecken fein und deutlich punktirt. Behaarung am vordern und hintern Theil am deutlichsten.

Java. Ein Ex., Geschenk von Herrn Apotheker Kirsch.

3. *Aceraius grandis* Burm. 463., *emarginatus* Perch. 21. pl. II. f. 1.

Superciliis elongatis. — Long. 35—62 Mm.

Oberlippe tief und abgerundet ausgeschnitten, mit längerem linken Lappen. Läppchen der Antennen kurz, namentlich die 3 unteren. Die äufsere Leiste der sonst abgestutzten vorderen Augenwand dornförmig verlängert. Der linke Dornvorsprung des Clypeus nach innen gerichtet, mehr auf die schmale

Kante gestellt und abgestutzt. Rechter Clypeusvorsprung klein und kurz, nicht entwickelter als der Enddorn der Stirnleiste. Von der grofsen Narbe ist nur die breite Randfurche des Prothorax punktirt und behaart. Mit und ohne nadelritzartige Mittelfurche.

Mit dem *Proculus Goryi*, der gleiche Stellung einnimmt, die behaarteste Form unter allen Passaliden.

Java, daselbst sehr gemein; variirt sehr in der Gröfse.

4. ***Aceraius Percheronii*** Kp. nov. spec.

Antennarum lobis longissimis inaequalibus. — Long. 25 Mm.

Linke Augenwand vorn abgestutzt; linker Clypeusvorsprung lang gestreckt und in die Höhe gerichtet. Rechter länger als der Dorn der Stirnleiste. Diese wie alle übrigen bestimmter als bei *Ac. Kaupii.* Die 3 oberen Läppchen der Antennen lang und schmal; die 3 unteren kürzer; das 2te kürzer als das 1ste und 3te. Prothorax wie bei No. 2., allein mit durchgehender feiner Mittelfurche. Behaarung dürftig.

Java; durch Herm. v. Rosenberg.

5. ***Aceraius emarginatus*** Weber obs. 81. — Burm. 463. — Kp. *Prodr.* 27. etc.

Antennarum lobis brevissimis inaequalibus, superciliis obtusis. — Long. 30—49 Mm.

Zeigt den schmälsten Kopf. Oberlippe am vordern Rand fast gerade. Vorderer Theil der Augenwand abgestutzt. Linker Vorsprung des Clypeus mehr dornartig und gerade, mit einem Höcker nach innen, zunächst der Spitze. Rechter bildet einen kurzen Dorn, durch eine Wand mit dem Dorn der Augenleiste verbunden. Antennen-Läppchen kurz, namentlich die 3 unteren. Prothorax wie bei *grandis*, allein die Mittelfurche deutlicher. Behaarung stark, allein doch geringer als bei *grandis.*

Java und Malacca. Gemein.

A. borneanus, grandis und *emarginatus*, ebenso 2. *Kaupii* und 4. *Percheronii* stehen in überspringender Verwandtschaft.

Vierte Gattung. **Cetejus.**

Der vordere Theil der Augenwand abgestutzt und gefurcht. Mittelzahn klein, jedoch deutlich. Schildchen zwischen der Mitte der Unterlippe und der Zunge; deutliche Narben nächst den Seitenlappen. Weder Kopfflächen, noch die Narbe des Prothorax oder die Rippen der Flügeldecken behaart.

Es sind Inselbewohner.

1. *Cetejus virginalis* Kp. *Prodr.* 5.

Metasterno laevi; Mesosterno bifoveolato. — Long. 25 Mm.

Gleicht der vorigen Art, allein alle Kopfleisten sind deutlicher und die Kopfflächen fast glatt; auch ist die Oberlippe tiefer ausgeschnitten und die Läppchen der Fahne sind etwas länger. Der Prothorax zeigt über der Narbe und an der vordern Ecke Gruppen von wenigen Punkten. Schildchen in der Mitte gefurcht. Taille mit hochsitzender deutlicher Narbe. Sternalplatte ohne Punkte, allein an den Ecken punktirt. Flügeldecken, namentlich an den Seiten, gröber punktirt.

Südsee. 1 Ex. Geschenk von Hrn. Thorey.

2. *Cetejus peltostictus* Kp. *Prodr.* 5.

Prothoracis lateribus punctatis, mesosterno laevi.

Länge 23, Flügeldecken 14 Mm. Gestreckter als der folgende und weniger breit am Prothorax und den Flügeldecken. Das Kopfhorn fällt vorn schief ab und spaltet sich in einem spitzen Winkel um die Stirnleisten zu bilden; nach vorn divergiren sie und bilden 2 Höcker mit undeutlicher Querleiste. Der linke Vorsprung ist an der vordern Spitze abgestutzt und geht mit einer langen Leiste zu dem vordern Rand der Augenwand. Der rechte ist spitzer, mit kürzerer Seitenleiste. Von dem Dorn der Stirnleiste geht eine Leiste quer zur innern Augenwand und bildet mit der Leiste des Clypeusvorsprung ein Thal. Kopfflächen uneben, nach hinten rauh punktirt. Prothorax an den Seiten grob punktirt. Schildchen in der Mitte nach oben mit einigen Strichpunkten. Taille ohne erkennbare Narbe. Auf dem hinteren Theil des Sternalschildes, sowie an den Ecken Punkte. Flügeldecken punktirt. Behaarung dürftig, jedoch unter dem Rand des Prothorax vorragend.

Aru-Insel. Geschenk von Herm. von Rosenberg.

3. *Cetejus Halmaheirae* Kp.

Länge 30, Flügeldecken 20 Mm. Oberlippe vorn fast gerade, glatt chagrinirt, etwas gewölbt und rothgelb behaart. Die Kopfflächen bilden drei Etagen. Aus den gewölbten Querhügeln, die vorn scharf abfallen, entspringt das kurze Kopfhorn; von seiner Wurzel entspringen im spitzen Winkel die Stirnleisten, die mit einer granulirten Querleiste sich abschliefsen. Vor dieser der bogige Clypeus mit einem Höcker an jeder Seite. Der rechte ist einfach, allein der linke zeigt eine wulstige Falte nach der Augenwand hin. Letztere vorn mit stumpfem Höcker. Narbe der Taille kommafür-

mig, tief und rauh. Schildchen convex und glatt. Ecke des Sternalschildes wie gewöhnlich grob punktirt. Prothorax nächst der Bucht mit einer Gruppe grober Punkte. Flügeldecken an den Seiten grob punktirt. Behaarung dürftig.

Oxford Collection, durch das Leydener Museum.

4. *Cetejus sodalis* Kp. *Prodr.* 5 et 29.

Metasterno punctato. — Long. 28, Elytren 17 Mm.

Oberlippe gerade, an den Ecken abgerundet. Die Querleiste der Stirn springt in der Mitte als kleine Spitze vor, die nach hinten als Carine abfällt. Zwischen der Stirn und den Querhügeln einzelne grobe Punkte. Narbe der Taille oval, flach und hochgelegen. Von unten ziehen sich im spitzen Winkel zwei Reihen Punkte ähnlich wie bei *peltostictus*, in die Sternalplatte hinein, die an der Ecke grob punktirt ist. Die Bucht am Prothorax hat einen geschwollenen Vorderrand, der bis zum hinteren Rand des Augenwulstes geht.

Ternate. In der Haag'schen Sammlung unter dem Namen *sodalis* von Hrn. E. Deyrolle.

Fünfte Gattung. **Basilianus.**

Der vordere Theil der Augenwand ist abgestutzt, gefurcht, mit 2 Kanten versehen. Die Unterlippe ist in der Mitte schmal und zeigt weder Höcker noch Schildchen zwischen sich und der Zunge, noch zeigt sie Narben auf den Seitenlappen. Ein kurzer Haarwulst ragt am untern Rand des Prothorax vor. Keine dichte Behaarung auf den Seiten der Flügeldecken.

Sie gehören dem Festland von Indien an.

1. *Basilianus neelgheriensis* Guér. in Perch. 1. suppl. 4. pl. 77. f. 1. — Burm. 469. — Kp. *Prodr.* 30.

Antennarum flabello tetraphyllo; prothorace subconvexo laevissimo. — Long. 28—35 Mm.

Der Kopf klein, zwischen den Augen 7 Mm. breit. Die Läppchen der Fahne sind mäfsig lang, die zwei unteren sehr kurz, namentlich der 1ste. Die Clypeusvorsprünge sind kurz, und namentlich der rechte. Sonst gleicht der Kopf der folgenden Art, nur dafs das Kopfhörnchen unbedeutend höher ist. Der Prothorax ist jedoch gewölbter und verhältnifsmäfsig kleiner und nach hinten mehr abgerundet. Er ist glatt mit deutlicher Mittelfurche, punktirter Narbe, über der einige wenige Punkte stehen. Schildchen in der Mitte

schwach gefurcht, nach oben seitlich punktirt. Narbe der Taille klein und quer stehend. Flügeldecken seitlich schwach punktirt und mit Querfältchen. Sternalschild an der hintern Ecke mit Punkten. Das Metasternum nächst den Flügeln rauh chagrinirt. Weniger behaart als der folgende *inaequalis*.

Malabar. Ein Ex., Geschenk des Grafen Mniszech.

2. *Basilianus inaequalis* Burm. 468. — *Pass. oroleius* Fr. Smith Passalidae of the British Mus.

Antennarum flabello tetraphyllo. — Long. 28 Mm.

Die vier oberen Läppchen des Fächers von mäfsiger Länge; die zwei ersteren sehr kurz, und, da sie häufig anliegen, kaum zu erkennen, was namentlich vom ersten gilt. Das breite, kurze, flache Kopfhorn ist durch eine Furche von den Seitenhöckern geschieden (was an *Episphenus Moorei* erinnert) und ragt wenig in die Höhe. Von seiner Spitze gehen im Bogen die Stirnleisten bis zu der Querleiste, wo sie am höchsten sind. Zwischen den Stirnleisten ist die Stirn concav vertieft. Der linke Clypeusvorsprung ist an der Wurzel gefurcht und schief nach innen gerichtet, und an dem inneren Rand sehr schief abgestutzt; der rechte Vorsprung ist kürzer, spitzer, mehr flach und breiter an der Wurzel. Die Oberlippe ist zu beiden Seiten ausgeschnitten, so dafs die Contur derselben halbmondförmig sich gestaltet; sie zeigt ungewöhnlich lange Borsten. Die Unterlippe ragt in der Mitte nach der Zunge etwas vor; Seitenlappen kurz, mit wenigen groben Punkten. Prothorax wenig gewölbt mit grofser, rauher Narbe und Punktgruppen über ihr und an den vorderen Ecken. Längs der Nath der Taille eine deutlich lange, schiefstehende Narbe. Schildchen nächst den glatten Mittelstreifen mit Punktstrichen. Schultern der Flügeldecken mit sperrigen Haaren und auf dem Mesosternum nächst dem Flügeldeckenrand. Seitliche Punkte der Oberflügel halten das Mittel zwischen Querstäbchen und Punkten. Zeigt Aehnlichkeit mit *Gonatas naviculator*.

Singapore (nicht Molukken). 1 Ex. kam von Penang, im britt. Mus.

3. *Basilianus cancrus* Perch. 2. suppl. 4. pl. 134. f. 3. — Burm. *Elytrorum striis lateralibus latissimis et crenatis.* Long. 38—43 Mm.

Die gröfste Art der Gattung. Fahne mit 3 langen Läppchen; die drei unteren nehmen an Länge ab. Die Oberlippe am vorderen Rand ausgeschnitten. Das Kopfhorn erhebt sich aus den undeutlichen Querhügeln; von seiner vorderen, schief abfallenden Spitze

gehen im spitzen Winkel die stumpfen Stirnleisten und erheben sich zu starken Höckern, die mit einer scharfen Leiste die schmale Stirn begränzen. Vor dieser fällt der glatte Clypeus steil ab, der am Rand über der Oberlippe eine schmale, glatte Leiste zeigt. Von den Dornen der Stirnleiste geht eine Kante zu den Clypeusvorsprüngen, die eine abfallende Wand nach der Oberlippe hin bilden. Diese Dornen bilden mit den Dornen der Stirnleisten einen regelmäfsigen Kreisabschnitt, und stehen ungewöhnlich entfernt auseinander. Der linke Vorsprung ist etwas kräftiger als der flachere linke, was die einzige Asymmetrie ist. Die Kopffläche ist schrunnig und faltig. Prothorax vollkommen glatt, ohne Spur von Mittelfurche und glatter Narbe. Das Schildchen glatt. Die dicke Taille ohne Narbe; wenige Punkte an der hinteren Ecke des Sternalschildes. Mesosternum chagrinirt und kurz behaart. Die 5 seitlichen breiten Furchen der Flügeldecken mit Querleisten. Behaarung unter dem Prothorax und Schienen ziemlich stark.

Nepaul. Germar's Sammlung. Nicht selten. Erinnert durch die Stäbchen der breiten Flügeldeckenfurchen an *Eriocnemis monticulosus*, *Mniszechi* und *tridens*.

5. *Basilianus Cantori* Perch. 2. suppl. 3. pl. 134. f. 2. — Burm. 468. — Kp. *Prodr.* 28.

Elytrorum striis lateralibus impunctatis. — Long. 35—39 Mm.

Oberlippe am vorderen Rand fast gerade. Antennen wie bei *canorus*, allein kürzer. Kopf ähnlich wie *neelgheriensis*, allein die Dornvorsprünge des Clypeus entwickelter und spitzer. Prothorax glatt, nur mit der Spur einer Mittelfurche und fein behaarter Narbe. Schildchen glatt mit schwacher Längsfurche. Keine Narbe auf der dicken Taille und ohne Punkte an der hinteren Ecke der Sternalplatte. Flügeldecken in den Furchen ohne Punkte.

Malacca, Assam, Cambodje. Gemein.

Möglich, dafs *nicobarius* Redtb. Reise d. Novara Zool. II. p. 49. in die Nähe gehört. Die Diagnose ist jedoch leider zu kurz, um Gewifsheit zu haben.

B. Arten der westlichen Halbkugel.

Dritte Unterfamilie: **Proculinae.**

Der Prothorax tritt ungewöhnlich entwickelt auf, während der Hinterkörper mit den Flügeldecken mehr verkürzt und mehr oder weniger eiförmig ist. In dieser Unterfamilie finden sich Gattungen, die nur zwei Zähnchen an der Spitze des Kiefers haben, allein es giebt auch Arten, die 3 oder 2 besitzen. In dem *Proculus Goryi* ist unter allen Passaliden die gröfste Körpermasse entwickelt.

Sie scheinen auf Mexico, Guatemala, Ecuador und Chili beschränkt zu sein. Sobald diese Länder genauer durchforscht sein werden, wird sich die Zahl der Arten bedeutend vermehren, denn die Mehrzahl der Gattungen sind noch sehr dürftig an Arten.

I. **Oileus.**	II. **Proculejus.**	III. **Proculus.**	IV. **Oxygea.**	V. **Publius.**
1.	*brevis*	. . . .	*laevissimus*	*crassus*
2. *sagittarius*	*hirtus*	. . . .	*laevior*	. . . . . .
3.	*Truquii*	*Goryi*	. . . .	. . . . . .
4.	*quitensis*	*Mniszechi*	. . . .	. . . . . .
5. *heros*	*Sartorii*	*opacipennis*	. . . .	. . . . . .
		13 Arten.		

Erste Gattung. **Oileus.**

Fahne mit drei langen Läppchen. Kiefer mit drei Spitzen. Mittelzahn lang, nicht breit, mit drei stumpfen Zacken, von welchen der untere sehr kurz. Clypeusrand durch zwei bogige Leisten, gebildet, die in der Mitte zusammenstofsen und an den Enden als Knötchen sich erheben. Das grofse Kopfhorn biegt sich plötzlich nach vorn und reicht mit seiner freien Spitze bis zur Leiste des Clypeus; seine Querhügel tiefliegend und wenig entwickelt. Die Stirnleisten angedeutet oder ganz fehlend. Rücken der Flügeldecken flacher und weniger eiförmig; Rippen ohne Punkte und Härchen. Furchen seicht mit feinen Punktreihen. Behaarung dicht und kurz.

5. *Oileus heros* Truq. Rev. de Zool. 1857. 262.

Long. 42—50 Mm.

Bei einer Länge von 42 Mm. ist die Entfernung von einem Auge zum andern (Augenbreite) 10½, Prothorax 11 lang und 14 breit, Flügeldecken 23 lang und 15 Mm. breit.

Oberlippe vorgestreckt, tief ausgeschnitten, concav in der Mitte, convex an den Lappen und mit kantiger Leiste an den innern Rändern; sie ist grob punktirt und zeigt namentlich an den Rändern grobe, lichtstehende Borsten. Den Clypeusrand bilden 2 nach aufsen gebogene Leisten, die an der Mitte zusammenstofsen, einen tiefen Querschnitt bilden und an den Enden als Knötchen sich erheben, das auf einem Wulst sitzt, der sich auf der breiten, wulstigen Brücke zur innern Augenwand befindet. Die Augenwand vorn mit 3 unbedeutenden Höckern, hinten mit dickem Wulst bis zu den tiefliegenden Spuren von Nebenhöckern des Kopfhorns. Dieses ist stark, krümmt sich von der Wurzel an und neigt sich mit der freien Spitze nach unten. Vom Hinterkopf ist es durch ein tiefes Thal getrennt. Stirnleisten durch undeutliche Wülste angedeutet. Von unten bildet sich an der Oberlippe in der Mitte eine glatte Fläche, die sich oben gabelförmig theilt. Beide Endlappen convex. Längs den Rändern der glatten Mitte kurz und gelblich behaart. Unterlippe nach vorn in der Mitte vorspringend mit offenen Narben und grob punktirten Seitenlappen. Prothorax mit sehr schmaler Randfurche, die vorn nur bis zum vordern Rand des Augenwulstes geht. Narbe sehr klein und glatt, vielleicht zuweilen mit einigen Punkten in ihrer Nähe. Der Prosternalstiel geht im stumpfen Winkel nach dem hintern, in der Mitte convexen Lappen. Das Schildchen in der Mitte glatt, am Ende gefurcht, an den Seiten punktirt mit glattem Rand. Nächst der Nath der Taille eine längliche, schwache Narbe. Das runde Sternalschild an den Seiten und nach hinten zu mit einigen Punkten; die hintere Ecke stark und grob punktirt. Vierter Bauchring mit schiefgestellten Runzeln. Behaarung dürftig; nur am untern Rand des Prothorax und auf der Mittelschiene deutlich. Letztere wie die hintere mit kurzem kräftigen Dorn. Die Flügeldecken zeigen breite Rippen nnd feine Furchen mit Reihen von sehr feinen Pünktchen (*striis impunctatis* Truq.). Die dritte Rippe von der Mitte endigt entfernt vom hinteren Rand, und wird von der 2ten und 4ten umgeben. Noch kürzer ist die 6te, welche von der 5ten und 7ten umschlossen wird. Die 2te und 4te, sowie die 5te und 7te verschmelzen und gehen weiter nach dem Ende hin.

Hr. Truqui fand sein Ex. bei Huauchinango im Monat März. Aufser diesem sah derselbe Exemplare in den Sammlungen der Herren Glennie und Craveri. Mein Ex. ist ein Geschenk des Herrn Janson in London, welcher mehrere Exemplare dieser seltenen Art besitzt.

2. *Oileus sagittarius* Fr. Smith Cat. Brit. Mus. p. 14. t. 1. f. 3. 1852. — *Pass. rimator* Truq. Rev. zool. 266. 1867. — Kp. *Prodr.* p. 3.

Long. 34 Mm.

Augenbreite 8½, Prothorax 9 lang und 12 breit, Flügeldecken 18—19 lang, 12 Mm. breit.

Ist kleiner, hat einen kürzeren Prothorax und flacheren Rücken; die etwas gestreckteren Flügeldecken sind stärker behaart, hat mehr gekrümmte Kiefern; die Oberlippe nur schwach ausgeschnitten und zugeschärft, der Rand des Clypeus zeigt einen schwächeren Bogen und ist deshalb in der Mitte weniger tief ausgeschnitten. Das Kopfhorn ist schlanker und gestreckter, und weniger tief an der freien Spitze herabgebogen. Unterlippe stark behaart, nur die Mitte glatt, punktirt und vorspringend. Prothorax am untern Rand stärker behaart. Nur die Mitte des hinteren Lappens des Prosternalstiels mit glänzendem Höckerchen. Schildchen flach und glatt. Die Taille zeigt zwischen der Nath und der glänzenden Mitte eine grofse punktirte und kurz behaarte Fläche, die bei *heros* glatt und matt gefärbt ist. Flügeldecken an den Schultern fein behaart, sonst fein gefurcht mit feinen Punktreihen. Die 3te und 6te Rippe geht weiter nach dem hintern Rand zu. Seiten des Metasternums dicht und fein behaart. Sternalplatte ziemlich scharf begränzt, zeigt an den hinteren Ecken nächst dem Rand der Platte nur wenige Punkte. Schenkel und Tibien der hinteren Füfse behaart. Mittlere mit einem Dorn, hintere mit und ohne Dorn. Sechster Bauchring nach der Mitte hin mit einigen Längsfältchen.

Mexico und Columbien. Truqui fand ihn bei Huauchinango, Sallé bei Orizaba. Mein Exemplar ist ein Geschenk des Hrn. Grafen Mniszech.

Zwischen beiden fehlen vermittelnde Arten.

Zweite Gattung. **Proculejus.**

Fächer mit kurzen Läppchen. Linker Mittelzahn mit 2 Zäckchen. Der gefurchte Clypeusrand ist gerade mit einem aufgerichteten Endhöcker. Das nicht freie Kopfhorn fällt vorn steil ab mit divergirenden, scharfen Stirnleisten und einem Knötchen am Ende. Flügeldeckenrippen an den Seiten fein punktirt und behaart und die Furchen grob punktirt.

Mittelgrofse Formen auf Mexico und Ecuador beschränkt.

1. *Proculejus brevis* Truq. Rev. zool. 263. — Kp. *Prodr.* 18.

Elytris ovatis, fortiter striatis striisque punctatis, interstitiis binis externo omnino; tertio partim, caeterisque apice dense punctatis et rufo-hirtis.

Länge 30—33, Augenbreite 7½, Prothorax 9, Breite 12, Flügeldecken 17, Breite 11—12 Mm.

Kiefern mit 3 Zäckchen an der Spitze. Oberlippe am vorderen Rand schwach bogig ausgeschnitten und im Ganzen dicht behaart. Der Clypeus zeigt 2 Leisten, wovon die erste sich an den Rändern der Oberlippe nach unten zieht, die 2te am Ende nach oben mit einem Höckerchen sich erhebt und von der Stirn durch eine tiefe Furche getrennt ist. Das Kopfhorn erhebt sich als eine Leiste schief aus den flügelartigen Querhügeln und fällt vorn schief ab; an seine Wurzel setzen sich die kurzen Stirnleisten mit einem Knötchen am Ende an. Von letzterem geht eine stumpfe Leiste zu dem Dörnchen des Clypeus und der Brücke zur Augenwand. Auf der Stirn zwischen den Stirnleisten die Spur einer Warze. Hinter dem Kopfhorn und Hinterkopf ein tiefes Thal. Alle Kopfflächen etwas runzelig. Augenwand niedrig, vorn gefurcht, nach hinten mit ungleichem Wulst. Prothorax grofs, gewölbt, vorn stumpfeckig mit kurzer Bucht, die nur bis zum äufsern Rand des Augenwulstes geht. Narbe grofs, grob punktirt mit feinen Pünktchen und Härchen nach der Randfurche zu. Mein Exemplar von Miradore zeigt auf der vorderen Hälfte auf beiden Seiten der mittleren Furche eine runde Narbe; beide sind zu regelmäfsig gestellt, als dafs ich glauben könnte, dafs sie zufällig sind. Der Prosternalstiel zeigt vor der vorderen Platte eine Gabel und zwischen dieser ein Fältchen. Zwischen den Hüften ausgeprägte Gabelleisten, welche die in der Mitte convexe Platte halb begränzen und dann im stumpfen Winkel zum Ende hinziehen. Das Schildchen zeigt in der Mitte eine stumpfe Furche und an den Seiten undeutliche Punkte. Die Taille nächst der Nath zeigt eine deutliche Narbe, die oben erweitert und hakenförmig wird und fast zur Mitte der Taille sich hinzieht. Die Flügeldecken sind bei meinem Exemplar seitlich hinter den Schultern scharf eingezogen, zeigen tiefe Furchen und grobe Punkte. Ueber dem glatten Rand sind die 2 äufseren Rippen durchaus punktirt und behaart; die dritte Rippe nur bis zum Einbug, die übrigen nur gegen das Ende hin. Die 2te Rippe (von innen gezählt) geht nicht zum Ende und ihre Spitze wird von der 1sten

und 3ten umgeben. Die 5te ist von der 6ten und 7ten umgränzt. Die Sternalplatte verschwommen, ohne Punkte an der hintern Ecke, nur hinter den Mittelhüften punktirt. Behaarung auf den Schultern kurz, unter dem Prothoraxrand etwas vorragend. Mittelschiene 1—2, hintere mit 0—1—2 Dörnchen.

1 Ex. Geschenk von Hrn. Sartorius in Miradore.

2. *Proculejus hirtus* Truq. Rev. Zool. 264. — Kp. *Prodr.* 18.

Elytris ovalis, fortiter striatis striisque punctatis, interstitiis quatuor externis omnino, quinto partim internorumque parte postica, dense punctatis et rufo-hirtis.

Länge 26—28, Prothorax 8, Flügeldecken 14—15 Mm.

Gleicht *Truquii* am meisten, allein die Knöpfe der Stirnleisten sind von denen des Clypeus deutlicher getrennt. Die Randfurche des Prothorax steht etwas über dem Kopfrand tiefer, als der übrige vordere Rand. Das Schildchen aufser dem glatten Mittelstreifen und dem Rand grob punktirt. Erste bis sechste Rippe des Oberflügels punktirt und behaart, wie das Ende aller Rippen. Zwei tiefe Narben auf dem Ende des Sternalschildes. Mittel- und Hinterschienen mit zwei deutlichen Dornen. Der Kiefer zeigt zwei Zähnchen mit der schwachen Spur eines dritten.

Mexico. Ein Exemplar durch Herrn Truqui in der Sammlung des Grafen Mniszech, bei Huauchinango gesammelt.

3. *Proculejus Truquii* Kp. *Prodr.* 16.

Elytris ovalis, fortiter striatis striisque punctatis, interstitiis quatuor externis dense punctatis et rufo-hirtis.

Länge 30, Prothorax 9, Flügeldecken 18 Mm.

Das Kopfhorn steigt sehr schief aufwärts und ist an der Wurzel des Rückens gefurcht, nach der unfreien Spitze zusammengedrückt und an der Spitze schief abfallend. An der Wurzel dieser Spitze die bogigen sehr divergirenden Stirnleisten, die vor ihrem Ende zu einem starken Knötchen sich erheben, das mit der scharfen Clypeusleiste verbunden ist und mit einer kurzen, seitenlaufenden Leiste mit dem äufseren Knötchen des Clypeus sich verbindet. Die breite Stirn ist rauh und hat in der Mitte einen Querwulst, hinter welchem die Stirn nach dem Winkel hin schwach vertieft ist. Vor der Leiste des Clypeus fällt dieser schief ab und fällt nächst der schwach ausgeschnittenen Oberlippe abwärts. Von den Höckern der Stirnleisten und des Clypeus geht eine faltige Brücke zur Augenkante. Diese ist nach vorn abfallend und gefurcht, hat auf der Mitte der Firste

einen stumpfen Höcker, der auf der Mitte eines kurzen und breiten Augenwulstes endigt. Die Unterlippe, in der Mitte gekerbt, vorspringend, hat grofse offene Narben, die wie die Seitenlappen grob punktirt sind; die Zunge ist kurz, tief concav mit 2 sehr vorspringenden Ecken nach vorn.

Prothorax mit schmaler Furchenkante, die ohne Bucht zum vorderen Rand des Augenwulstes geht. Die Punkte der Narbe sehr fein und gehen bis in den Furchenrand hinein. Das Schildchen breit, schwach concav und glatt. Narbe der Taille deutlich, lang und schmal und oben in eine runde Vertiefung sich schliefsend.

Prosternalstiel an der vorderen Platte gerippt, zwischen den Hüften spitzwinkelig gespalten und auf der convexen Mitte der Länge nach mit zwei unregelmäfsigen, grubigen Vertiefungen.

Sternalplatte stumpf geschieden mit drei unregelmäfsigen Eindrücken nach dem hinteren Rand zu. Flügeldecken grob gefurcht und punktirt: zweite, dritte und vierte seitliche Rippe punktirt und theilweise wie die Schultern dünn behaart; die übrigen Rippen nur gegen das Ende zu punktirt. Mittelschiene mit zwei, hintere mit einem Dorn. Behaarung unter dem Prothorax, an der Mittelschiene und dem Anusring rothbraun und nicht sehr reich. Auch bei dieser Art zeigen die Kiefern nur zwei Zähnchen.

Mexico. Unicum der Mniszech'schen Sammlung.

Ich habe diese Art aus Hochachtung nach einem Gelehrten genannt, welcher so vieles für die mexicanische Fauna gethan hat.

4. *Proculejus quitensis* Kp. nov. sp.

Mesosterno punctulato.

Mit 3 Zäckchen an der Spitze des Kiefers; Oberlippe am vorderen Rand gerade, grob punktirt und behaart. Das kurze Kopfhorn steigt schief aufwärts und fällt vorn steil ab; zu beiden Seiten wie *Sartorii* zwei knollige Querhügel. Von der Wurzel des Kopfhorns die sehr divergirenden Stirnleisten, die als Knötchen endigen, die entfernt von den Knötchen des Clypeus stehen. Zwischen den Stirnleisten ist die Stirn sehr grubig, uneben, und eine Furche bis zum Rand des Clypeus theilt sie in 2 Theile. Die übrigen Kopfthäler sind glatter. Die Unterlippe bildet in der Mitte einen bogigen Vorsprung, ist convex, zeigt 2—3 Punkte zu jeder Seite mit kleinen, undeutlichen Narben. Der Prosternalstiel hat an der vorderen Platte nur Spuren von Einschnitten, zwischen den Schenkeln der Vorderfüfse 2 Haarbüschel; sein Ende ist relief und dornartig. Narbe der Taille matt gefärbt, lang, und von der

Naht durch eine Längsfalte getrennt. Prothorax mit kleiner Narbe und starker punktirter Bucht, die bis zur Mitte des Augenwulstes geht. Flügeldecke tief gefurcht und punktirt, namentlich an den Seiten. Mitte der Metasternalplatte punktirt und am Ende mit 2 grofsen Narben. Die Ecken derselben punktirt. An Mittel- und Hinterschienen ein kleiner Dorn.

Zwei Ex. von Quito im Brittischen Museum.

Steht *Truquii* am nächsten.

5. ***Proculejus Sartorii*** Kp. *Prodr.* 17.

Prothorace et dorso elytrorum depresso.

Länge 30, Augenbreite 7, Prothorax 8 lang, 11 breit, Flügeldecken 17 lang, 10—11 Mm. breit.

Die Kiefern zeigen nur 2 Zäckchen an der Spitze Der Clypeus zeigt 2 durch eine Furche getrennte Leisten, wovon die vordere an ihrem Ende sich an den Rändern der Oberlippe herabbiegt; die zweite, breitere, endigt als aufgerichtetes Knötchen vor dem Knötchen der Stirnleiste auf der Brücke zur innern Augenwand. Das Kopfhorn erhebt sich ziemlich hoch aus 2 kugligen Seitenhöckern, und fällt vorn steil ab; an seine Wurzel setzen sich in weitem Bogen die Stirnleisten an, die in einem Knötchen endigen. Zwischen diesen eine Querleiste, die durch eine breite, unebene Furche von der oberen Clypeusleiste getrennt ist. Die Augenwand ist vorn gefurcht und von den Kiefern durch ein Leistchen abgegränzt, welches von der stumpfen Augenleiste heraufzieht. Das Kopfhorn ist von dem Hinterkopf durch ein Thal getrennt, welches tiefer und schmäler als bei *brevis* in den Hinterkopf hineinzieht. Die hinteren Thäler sind wenig uneben und glänzend. Unterlippe in der Mitte glatt, springt nach vorn mehr vor, als bei *brevis*. Prothorax weniger gewölbt, etwas schmäler und kürzer und an der vorderen Ecke mehr abgerundet. Der vordere Furchenrand schmäler und reicht nur bis zum vorderen Rand des Augenwulstes. Die Narbe feiner punktirt und behaart. Prosternalstiel mit undeutlicher Gabel an der vorderen breiteren Platte; auf dem hinteren reliefen Theil eine kleine Narbe. Schildchen glatt mit der Spur einer Mittelfurche. Auf der Taille längs der Nath eine schmale gerade Narbe. Flügeldecken auf dem Rücken flacher. Ueber der glatten Randrippe ist die 2te, 3te und 4te Rippe durchaus punktirt und behaart; die übrigen Furchen weniger tief als bei *brevis*. Die Sternalplatte zeigt am Endrand einen queren Eindruck, ist verschwommen und zeigt an den hinteren Ecken keine Punkte. Be-

haarung fast wie bei *brevis*, nur am unteren Rand etwas vollständiger. An der Mittelschiene eine Spur von einem Dörnchen.

Ich habe diese Art nach meinem alten Freunde und Lehrer Sartorius genannt, der sie auf Miradore gesammelt und seinem Oheim Höpfner gesandt hat.

Dritte Gattung. Proculus.

Die abgestutzte Spitze des Kiefers mit 2 Zähnchen, wie die der alten Welt. Der Fächer besteht aus 5 Gliedern, wovon die 3 ersten sehr lang und die 2 folgenden kurz und spitz sind; das 6te hat kaum einen Ansatz zu einer Spitze. Alle Glieder des Fächers sind lang und behaart. Oberlippe schwach ausgeschnitten, chagrinartig, mit Borsten. Oberer hinterer Zahn des Kiefers grofs und spitz. Clypeus gerade mit nach unten gerichteten Endspitzen. Stirn schief abfallend mit undeutlichen Stirnleisten, deren Enden einen deutlichen Höcker haben. Unter diesen eine geschwungene Leiste, die in einem Bogen zur wulstigen Augenkante geht. Diese zieht in einem Bogen zum Hinterkopf. Das Kopfhorn, von hinten schief aufsteigend, erhebt sich zu einer kleinen Spitze. Augen sehr klein durch die entwickelten, nach aufsen zugespitzten Querleisten, welche sie gröfstentheils durchziehen.

Unterlippe in der Mitte vorspringend, ist grob punktirt wie die kurzen Seitenlappen; alle Theile der Unterlippe mit Borstenhärchen. Keine Narben. Das zweite Tasterglied schmal und lang, am Ende verdickt und lang behaart; es ist fast doppelt so lang als das dritte. Die tiefliegende, versteckte Zunge ist höckerig, behaart und vorn mit einer geraden, tiefer liegenden Querkante.

Prothorax mit sehr schmaler Furchenkante, die vorn zur Augenkante und hinten fast zur Mitte des bogig ausgeschnittenen Randes geht. Narbe klein und glatt. Untere Seite vorstehend behaart. Prosternalstiel hoch, Vorderlappen stumpf gerippt, hinten steil abfallend, flach, vierkantig und zugespitzt. Taille ohne Narben. Flügeldecken mit seichten, kaum punktirten Furchen, breiten, flachen Rippen, die seitlich mehr oder weniger punktirt und behaart sind.

Vorderschienen mit 5—7 Randzähnen. Mittel- und Hinterschienen mit kleinen Dornen.

Bis jetzt nur 3 Arten aus Guatemala, die zu den gröfsten Seltenheiten gehören. Bei näherer Kenntnifs dieses reichen Landes werden sich noch andere Arten vorfinden.

3. **Proculus Goryi** Melly. — *Pass. Goryi* Melly Guér. Mag. III. pl. 56. — Perch. Suppl. p. 47. — Burm. p. 480. — Kp. *Prodr.* 9.

Verticis tuberculo erecto, conoideo et acuto; limbo toto rufo-hirto.

Die gröfste Art der ganzen Familie der Passaliden. Der abfallende glatte Rand des Clypeus hat in der Mitte einen kleinen Ausschnitt und seine äufseren Ecken am Rand der Oberlippe sind abwärts gebogen.

Stirnleisten undeutlich und nur durch die Endhöcker erkennbar. Von diesen geht eine Brücke zum vorderen Theil der Augenkante, die nach aufsen durch einen bogigen Wulst begränzt wird und nach hinten als Wand abfällt. Vor dem stumpfen Höcker der Augenkante spitzwinkelige Leisten, wovon die vordere in einem Bogen die Augenleiste begleitet, welche die länglich ovalen Augen von gelbbrauner Farbe zur Hälfte durchschneidet. Die kleinere Leiste geht zum äufseren Rand der Brücke.

Das Kopfhorn ist an der Wurzel breit und gewölbt und erhebt sich schief zu einer kleinen, deutlichen, mefsbaren Spitze in die Höhe, die vorn steil abfällt. Das breite, bogige Thal springt in der Mitte etwas vor und geht bis zum hinteren Augenwulst. Nur die Thalflächen nächst dem Augenwulste und nächst dem Hinterkopfe sind etwas rauh und schrunnig. Die Oberlippe ist in der Mitte etwas ausgeschnitten, hat vorn grobe und hinten feinere Punkte mit Borstenhaaren. Die Unterlippe in der Mitte etwas vorspringend und punktlos. Die Seitenlappen von normaler Bildung. Der gigantische Prothorax hat stumpfe Ecken und ist an den Narben etwas vorspringend. Die schwachen Narben sind fein punktirt und kurz behaart. Der Furchenrand, obgleich deutlich, ist sehr schmal und geht vorn, ohne eine Bucht zu bilden, zur Mitte des Augenwulstes.

Der Prosternalstiel ist an der vorderen Platte ungleich gerippt, mit seitlichen Querfältchen; der schmale Stiel seitlich dicht behaart. Sein Ende ist lanzenförmig, in der Mitte convex, runzlig, seitlich mit einer Leiste und endigt als flache runzlige Warze.

Das Schildchen ist oben und an den Seiten der glatten Mitte fein punktirt und behaart, die seitlichen Ecken glatt.

Die Flügeldecken sind oben am queren abfallenden Theil, nach dem Prothorax hin, chagrinartig punktirt und dünn behaart. Die erste und dritte Rippe, weniger die zweite, ist dicht punktirt und durchaus behaart. Die fünfte und siebente Rippe

am Ende punktirt und behaart. Alle Furchen deutlich und fein punktirt.

Die Taille ist in der Mitte schwach convex und glatt, seitlich unter der Nath grob punktirt und lang behaart; über der Nath fein punktirt, kurz und dichter behaart. Die Sternalplatte vorn spitz, bildet eine kleine unebene Scheibe mit schwach erhabenem Rand. Die Metasternalseiten punktirt und behaart. Die Bauchringe seitlich dünn behaart. Die schiefen Eindrücke deutlicher als bei den folgenden. Vorderschienen mit 5—6 Randzähnen (Burmeister zählte 7 am nämlichen Individuum). Mittelschiene mit 3, hintere mit 1—2 Dornen. Sämmtliche Schienen mit dünner, sperriger Behaarung.

Guatemala. Unicum des Genfer Museum's, durch den seeligen Melly.

Französische und amerikanische Entomologen verwechselten diese Art mit der folgenden, weil Herr Melly diese Art in den Pariser Exemplaren als seinen *Goryi* erkannte. Da Herr Melly nur die generischen Kennzeichen im Gedächtnifs hatte, so gab mir dies keinen endgültigen Grund ab, die folgende Art, die sich in mehreren Sammlungen in Paris befindet, als eine neue Art, wesentlich von *Goryi* verschieden, zu betrachten.

Obgleich die Abbildung in Guérin's Magazin vortrefflich ist, so schrieb ich dennoch an Herrn Professor Pictet in Genf, mir sein Unicum zur Beschreibung und Abbildung zu leihen, was derselbe mit der gröfsten Bereitwilligkeit gethan hat und wofür ich demselben meinen tiefsten Dank zolle.

Burmeister's Beschreibung, nach der Natur entworfen, ist im Ganzen sehr genau, nur eins frappirte mich, dafs er nämlich bei den unteren Seitenlappen der Lippen sagt, d a f s s i e v o n g e w ö h n l i c h e r B i l d u n g s e i e n. Da alle Passaliden einerlei Bildung in diesen Seitenlappen zeigen und nur der einzige *P. Mniszechi* abnorm gebildet ist, so war seine Bemerkung eine wahre prophetische, um mit diesem Kennzeichen augenblicklich *Goryi* von *Mniszechi* zu unterscheiden.

4. *Proculus Mniszechi* Kp. *Prodr.* 11.

Pass. Goryi Thoms. Arch. Ent. 421.

Verticis tuberculo brevissimo; *elytrorum humeris fulvo-hirtis.*

Unterscheidet sich leicht von dem vorigen und dem folgenden durch das kurze Kopfhorn, glänzende Flügeldecken, die nur quer am obern Schulterrand behaart sind. Von allen bekannten Passaliden weicht

diese Art in den Seitenlappen der Unterlippe ab, die an der Spitze nach unten gekrümmt sind. Die Läppchen der Fahne etwas kürzer und der hintere obere Zahn des Kiefers etwas spitzer. Oberlippe tiefer ausgeschnitten; das Endknötchen der Stirnleisten deutlicher. Die winkelige Leiste über der vorderen Augenkante fehlt, während die Augenleiste des kleinen Auges spitzer ist. Narbe des Prothorax ohne Haare. Der Haarwulst am unteren Rand des Prothorax, der weniger convex ist, steht weniger vor. Schildchen in der Mitte glatt, seitlich mit Punktritzen. Prosternalstiel am bogigen schmalen Theil weniger behaart, und am hinteren Ende convex mit gefurchter Spitze. Taille glänzend, glatt, convex, nach den Hüften punktirt. Die Metasternalplatte vorn mit erhöhtem Wulst und 2 Punktnarben, hinten mit gefurchtem Rand. Sie ist verhältnifsmäfsig sehr kurz und viel breiter als lang, und dabei wenig von den Metasternalseiten geschieden; sie scheint auf Kosten der starken Taille mifsbildet zu sein. Flügeldecken feiner gefurcht und punktirt als *Goryi*. Mittelschiene mit 3, hintere mit 2 Dörnchen.

1 Exemplar. Geschenk des Grafen Mniszech.

Diese schöne und interessante Art ist nach meinem Freund und Gönner, dem Grafen Mniszech genannt, durch dessen reiche Sammlung es mir allein möglich wurde, meiner Arbeit die möglichst gröfste Vollständigkeit zu geben.

Diese Art befindet sich bereits in vielen Hauptsammlungen.

5. *Proculus opacipennis* Thoms. Arch. Vol. I. p. 420. pl. 21. f. 4. (vortreffliche Abbildung). — Kp. *Prodr.* 13.

Minor; elytris opacis.

Der kleinste; gleicht mehr *Goryi* als *Mniszechi*, und sehr leicht durch die glanzlosen Flügeldecken zu erkennen. Oberlippe an beiden Seiten schwach bogig vorspringend, wodurch die Mitte schwach ausgeschnitten wird. Der obere Zahn des Kiefers und die Ecke der Augenleiste spitzer. Das Kopfhorn und die Stirnleisten deutlicher als *Mniszechi*. Von den Endhöckern der Stirnleisten geht eine schrunnige Brücke zum vorderen Theil der Augenwand, die nach vorn mit einem bogigen Wulst begränzt ist. Dieser Wulst spaltet sich in einem spitzen Winkel vor dem aufsteigenden der Augenkante; der eine kürzere Schenkel begränzt; die Brücke und der andere geht zu der Augenleiste, welche das Auge theilt. Der Prosternalstiel ist weniger convex an der hinteren Platte. Behaarung wie *Goryi*. Schildchen mit feinen Punkten und Ritzen längs der glatten Mitte. Flügeldecken an den 3 ersten Rippen durchaus behaart, am dichte-

sten nach den Schultern zu, wo auch die 4te und 5te noch Härchen zeigen. Die Furchen derselben deutlich, allein die Punktirung durch die matte Färbung weniger. 2—4 Dornen an den Mittel-, 3—5 an den Hinterschienen.

	Goryi	*Mniszechi*	*opacipennis*
Länge	76	60—65	50—58 Mm.
Breite in der Nähe der hinteren Hüften	30	24	19—20 -
Länge des Prothorax	20	17	14½ - -
Breite - -	28	23	19 -
Flügeldecken	39	35	28 -
Höhe am Metasternalschild . . .	21	18	15 -

In mehreren gröfseren Sammlungen, wie die von Mniszech, Thomson, Paris, London etc.

Nach Analogien zu schliefsen, fehlt hier eine kleinere Art mit längerem Kopfhorn, ähnlich wie *Oileus heros* und *sagittarius*.

Die Stellung der Arten ist eine problematische, die erst dann richtig werden kann, wenn die fehlenden Arten gefunden sind. Das Nehmliche gilt von vielen Gattungen, die leider noch zu lückenhaft erscheinen und bei denen kein Versuch gemacht werden konnte — sie richtig zu stellen.

Vierte Gattung. **Ogyges.**

Fächer mit 3 langen Läppchen. Oberlippe gerade. Clypeusleiste in der Mitte schwach ausgeschnitten. Kopfhorn steil abfallend, ohne überhängende Spitze. An seiner vordere Wurzel beginnen die mehr oder weniger deutlichen Stirnleisten, die am Clypeus endigen. Rükken der Flügeldecken flach, meist mit Furchen, die nur als punktirte Nadelritze erscheinen. Seiten derselben ohne Spur von Härchen. Dorn an der Mittel- und Hinterschiene. Durch die seichten Furchen der Flügeldecken erinnern sie an *Proculus*; von *Proculejus* unterscheiden sie sich durch die seichten Flügeldeckenfurchen und Mangel der Haare an den Seiten. Von *Oileus* unterscheidet sie der Mangel eines freien Kopfhorns. Von *Publius* trennen sie sich durch die Clypeusleiste, seichte Furchen der Flügeldecken, und kurze Läppchen der Fahne.

1. *Ogyges laevissimus* Kp. *Prodr.*

Long. 38 Mm.

Länge 30, Prothorax 7, Breite 10, Flügeldecken 16 Mm. lang. Das grofse Kopfhorn steigt schief aufwärts und fällt vorn steil ab.

Die breiten, jedoch undeutlichen Stirnleisten endigen vor den Höckern des Clypeus. Stirn und Kopfthäler runzelig. Narbe der Taille beilförmig. Flügeldecken glatt und glänzend. Furchen nächst der Mittelnath sehr tief, die übrigen nadelritzartig und äufserst fein punktirt. An den Seiten sind die 3 ersten Rippen sehr tief gefurcht mit sehr ungleichen Rippen und Querfältchen. Unterer Rand des Prothorax rothbraun behaart. Mittelschiene grob punktirt mit kurzer Haarleiste und einem groben Dorn wie die Hinterschiene.

2. ***Ogyges laevior*** Kp. ***Prodr.***

Länge 30, Prothorax 7, Breite 10, Flügeldecken 16 Mm. Kopfhorn hinten breit, mit seitlich zusammengedrücktem Ende, an dieses schliefsen sich die Stirnleisten an, welche mit einem Knötchen am Rand des Clypeus endigen. Von der Leiste des Clypeus und dem Knötchen der Stirnleiste geht eine Brücke zum vorderen inneren Theil der Augenwand. Narbe der Taille hoch gelegen. Flügeldecken etwas flach mit glatten Furchen ohne Punkte. Schlanker und zierlicher als erstere Art.

Beide wahrscheinlich aus Guatemala oder Columbien durch Herrn Moritz Wagner. Münchner Museum.

Fünfte Gattung. **Publius.**

Die Fahne mit 3 kurzen Läppchen. Kiefern mit 2—3 Zäckchen. Der Mittelzahn vor dem Schrotzahn mit 2 Zäckchen. Clypeusrand zugeschärft, in der Mitte schwach ausgeschnitten, ohne Leiste, an den Enden abwärts gebogen. Das seitlich zusammengedrückte Kopfhorn erhebt sich schief in die Höhe und fällt vorn steil ab, ohne eine freie Spitze zu bilden. Die Stirnleisten sind stumpf und erheben sich vor dem Clypeusrand als Höcker; vor diesem eine ziemlich scharfe Leiste als Brücke zur inneren Augenwand. Flügeldecken mit breiten regelmäfsigen Rippen und feinen Furchen, die an den Seiten mit sehr feinen Punktreihen versehen sind; sie zeigen keine Behaarung.

1. ***Publius crassus*** F. Smith Cat. of. the Brit. Mus. — ***Pass. concretus*** Perch. in Mniszech's Coll. — Kp. ***Prodr.*** 14. T. V. f. 8.

Länge 42—49, zwischen den Augen 12, Prothorax 12—14 lang, 18 breit, Flügeldecken 22½—27 Mm. lang.

Die Kopfthäler glatt. Die Seitenhöcker des Kopfhorns sind schwache, tief liegende, kurze Leisten. An der Brücke fällt die

vordere Fläche steil ab. Mitte der Unterlippe flach convex, am vorderen Rand gerade nach hinten abfallend. Prothorax groſs, vorn mit abgerundeten Ecken und einer Bucht, die nur zum Augenwulst geht. Narbe durch einen kleineren oder gröſseren Eindruck gebildet. Am unteren Rand kurz vorstehend behaart. Prosternalstiel im flachen Bogen, zeigt die lederartigen hinteren Lappen mit glänzendem Knötchen am Ende. Das flache Schildchen mit wenigen Pünktchen stülpt sich an der Spitze in die Höhe. Taille theilweise matt gefärbt am obern Theil, und ohne Narbe. Flügeldecken mit breiten Rippen und äuſserst feinen Punktreihen in den Furchen, die nach der Mitte hin verschwinden. Die 3te Rippe kürzer als die 5te und 6te, die zuweilen zusammenstoſsen. Mittelschiene mit 2 Haarleisten, hintere sperrig behaart. Beide ohne Spur von einem Dorn, wodurch sich diese Art von allen Proculinen unterscheidet. Das Sternalschild verschwommen abgegränzt, zeigt am hinteren Rand einige unregelmäſsige Vertiefungen und keine Punkte an den hinteren Ecken.

Die Individuen dieser Art sind mehr oder weniger convex.

Columbia. Mein Exemplar ist ein Geschenk des Hrn. Major Parry. Britisch Museum. Graf Mniszech's Collection.

Vierte Unterfamilie: **Neleinae.**

Uebersicht der Gruppen, Gattungen und Arten.

I. Pseudacantheae.

Gatt. I. **Pseudacanthus.**	Gatt. II. **Spurius.**	Gatt. III.	Gatt. IV. **Popilius.**	Gatt. V. **Vindex.**
1. *mexicanus.*	1. *bicornis.*	....	1. *Tau.*	1. *agnoscendus.*
2. *laticornis.*	2.	....	2. *marginatus.*	2. ....
3. *aztecus.*	3.	....	3. *Klingelhöferi.*	3. ....
4.	4.	....	4. *expositus.*	4. ....
5.	5.	....	5. *gibbosus.*	5. ....

II. Stephanocephaleae.

Stephanocephalus.	**Mitrorhinus.**	**Paxillus.**	....	**Spasalus.**
1. *stellaris.*	1. *punctifrons.*	1. *Leachii.*	....	1. *robustus.*
2. *hostilis.*	2.	2. *pentaphyllus.*	....	2. *crenatus.*
3.	3.	3.	....	3. ....
4.	4.	4.	....	4. ....
5.	5.	5.	....	5. ....

III. Neleae.

Vatinius.	**Petrejus.**	**Neleus.**	**Neleides.**	**Ninus.**
1. *aculeatus.*	1. *mucronatus.*	1. *unicornis.*	1. *incertus.*	1. *punctatissimus.*
2.	2. *gracilis.*	2. *punctiger.*	2. *punctulatus.*	2. *interstitialis.*
3. *toriferus.*	3. *sicatus.*	3. *interruptus.*	3. *affinis.*	3. ....
4. *plicatus.*	4. *curtus.*	4.	4. *anguliferus.*	4. ....
5. *nasutus.*	5. *pugionatus.*	5. *coniferus.*	5.	5. ....

IV. Pertinaceae.

....	**Rhodocanthopus.**	**Pertinax.**	**Ptichopus.**	....
....	1. *Maillei.*	1. *latifrons.*	1. *angulatus.*	....
....	2. *caelatus.*	2. *mancus.*	2.	....
....	3. *morio.*	3. *convexus.*	3.	....
....	4. *guatemalensis.*	4.	4.	....
....	5. *punctatostriatus.*	5. *Pertyi.*	5.	....

V. Phoroneae.

Rhagonocerus.	**Epiphanus.**	**Phoroneus.**	**Eumelus.**	**Undulifer.**
1. *armatus.*	1. *glaberrimus.*	1. *rugifrons.*	1. *spinifer.*	1. *incisus.*
2.	2. *paxilloides.*	2. *aduncus.*	2. *lunaris.*	2. ....
3.	3. *binominatus.*	3. *rusticus.*	3.	3. ....
4.	4. *perplexus.*	4. *quadricollis.*	4.	4. ....
5.	5. *abortivus.*	5. *denticollis.*	5.	5. ....

60 Arten — 65 fehlen.

Sie unterscheidet sich von der 1sten Unterfamilie, *Aulacocyclinae*, dadurch, dafs die Randfurche am vorderen Theil des Prothorax niemals die Mittelfurche erreicht und defshalb unvollständig bleibt.

Von der 2ten Unterfamilie, *Eriocneminae*, durch die 3 Zäckchen (selten 2) an der Spitze des Kiefers. Nur bei *Ptichopus* verschmelzen die Vorderzähne in eine gekrümmte Spitze. Niemals tritt Asymmetrie am Clypeus und niemals 6 zählbare Läppchen an der Fahne auf.

Von der 3ten Unterfamilie, *Proculinae*, sind sie unterschieden dadurch, dafs der Prothorax im Verhältnifs zu den Flügeldecken steht, und dafs diese mit dem Hinterkörper nicht die Eiform erhalten.

Von der 5ten und letzten Unterfamilie lassen sie sich durch die Länge der Fahnenläppchen leicht unterscheiden.

Diese Unterfamilie zerfällt in 5 Gruppen wie die 2te.

Erste Gruppe. **Pseudacantheae.**

Sie zeigen, wie die *Aulacocyclinae*, einen geraden, glatten Clypeusrand, der durch eine Leiste oder Furche von der Stirn getrennt ist, und dessen Enden als Dörnchen sich erheben.

Diese Gruppe ist noch sehr lückenhaft; 15 Arten fehlen.

Erste Gattung. **Pseudacanthus.**

Clypeus mit 4 Dornen. Kopfhorn an der Wurzel breit, gewölbt, an der Spitze frei; der Querhügel kurz, jedoch deutlich und flügelartig nach vorn gebogen; an diese schliefsen sich die abgerundeten, unregelmäfsig gestalteten Stirnleisten an, die, ohne Knötchen zu bilden, zu dem Dorn des Clypeus über den Rand der Oberlippe führen. Von dem äufseren Dorn des Clypeus geht eine Leiste zur inneren Seite der Augenwand; eine ähnliche geht von der Mitte der Stirnleiste schief über den Augenwulst nach dem hinteren Winkel des Auges hin. Durch beide Leisten entsteht eine Grube, die namentlich auf der linken Seite sehr deutlich ist. Läppchen der Fahne ziemlich kurz.

1. *Pseudacanthus mexicanus* Truq. p. 315. — Kp. *Prodr.* 9. — *Pass. laticornis* Kp. p. 23.

Länge 31, Prothorax 9 lang, 11 breit, Flügeldecken 17—18 lang, 10 Mm. breit.

Oberlippe vorn rundlich ausgeschnitten. Das Kopfhorn, die Stirnleisten im schwachen Bogen und die gerade Clypeusleiste begränzen eine grofse, glatte, schief abfallende Stirn. Das Kopfhorn

wird vom Hinterkopf durch ein Thal begränzt, das im schwachen Bogen von einem Augenwulst zum andern zieht, Unterlippe in der Mitte breit, schwach convex, mit wenigen Punkten. Narben auf den kurzen Seitenlappen offen und wie diese rauh punktirt. Prothorax glatt, fein punktirt mit kurzer Bucht und kleiner Narbe; zuweilen mit einem Punkt über ihr. Der Haarwulst etwas vorstehend. Der Prosternalstiel vorn mit lederartiger, zugespitzter Platte; der hintere in der Mitte convex und am Ende abgestutzt. Narbe der Taille schmal und lang. Schildchen an den Seiten der glatten gefurchten Mitte punktirt. Furchen der Flügeldecken an den Seiten fein punktirt, auf dem Rücken fast glatt. Die 2zeilig behaarte Mittelschiene wie die sperrig behaarte Hinterschiene ohne Dornen. Sternalplatte glatt und wenig geschieden. Letzter Leibesring kurz behaart.

Mexico. Selten. Zwei Exemplare sind Geschenke des Herrn Leo Stein in Veracruz.

2. *Pseudacanthus laticornis* Truq. l. c. 316.

Tuberculo verticis porrecto, triangulari, apice libero, basi dilatato, tuberculis basalibus minutis; frontis carinis obsoletis; tibiis posticis obsolete denticulatis.

Long. 29, Elytren 16, lat. 10 Mm.

Mexico. Sallé's Collection.

3. *Pseudacanthus aztecus* Truq. 314. — Kp. *Prodr.* 9.

Ich kenne diese Art bis jetzt noch nicht, und gebe die Beschreibung von Truqui.

Depressiusculus, labro, pronoti limbo infero, tibiis intermediis pectoreque dense fulvo-hirtis; clypeo laevi, antice laevissime arcuato, fortiter marginato, quadridentato, dentibus intermediis paulo magis inter se quam a dentibus mandibularibus distantibus; tuberculo verticis brevi, porrecto, leviter adunco, subtriangulari, apice libero, basi dilatato, tuberculis basalibus adnatis et carinatis; frontis carinis inter se basi distantibus, apice cum canthi frontalis rugositatibus confusis; spatio inter carinas laevissime et parce punctulato, nitido; cantho frontali trituberculato, tuberculo infero dentem externum efformante; dente oculari obtuso; fossulis frontalibus parce et grosse rugatis; sulculo occipitali margine postico fortiter impresso; pronoto subtilissime parce punctulato, utrinque pone medium impresso, sulculo marginali antico interius dilatato; elytris basi leviter conjunctim sinuatis, striis omnibus, externisque

fortius punctatis; tibiis intermediis et posticis edentatis. — Long. 23, Elytr. long. 14, lat. 8½ Mm.

Mexico. Gleicht in den Dimensionen sehr dem *agnoscendus*, von dem er sich durch das freie Kopfhorn unterscheidet.

Zweite Gattung. **Spurius.**

Ohne Kopfhorn, allein die 2 Seitenhöcker bilden 2 Dörnchen, die durch eine Querleiste, sattelförmig vertieft, verbunden sind. Die flache Stirn etwas rauh, zeigt nur schwache Andeutungen von Stirnleisten. Der Clypeus ist durch eine äufserst feine Leiste von der Stirn getrennt, die am Ende ein sehr kleines Dörnchen zeigt.

Spurius bicornis Truq. 317. — Kp. *Prodr.* 20.

Länge 18, Augenbreite 4, Flügeldecken 11, Breite an den Schultern 6 Mm.

Etwas kleiner und zierlicher als *recticornis*. Der kleine 4kantige Prothorax an den Schultern mit knolligem Vorsprung; vor und hinter diesem eine grofse, dreieckige, vertiefte Bucht. Narbe grofs, mit Punkten über dieser. Schildchen convex mit zerstreuten feinen Pünktchen. Narbe auf der Taille. Metasternum glatt ohne begränztes Schild. Mittelschiene mit Haarkamm ohne Dorn.

Mexico. Ein Ex. Geschenk des Herrn Oberst Klingelhöfer.

Vierte Gattung. **Popilius.**

Mit breitem, schief abfallendem Clypeus, der durch eine feine Querleiste von der Stirn getrennt ist und mit einem feinen aufgerichteten Dörnchen endigt. Kein zweiter Dorn zwischen diesem und der Augenwand, wie bei *Pseudacanthus* und *Vindex*. Das Kopfhörnchen entspringt aus der Mitte von 2 vorn scharf abfallenden Querhügeln, und ragt über diese wenig vor, ohne eine freie, nach vorn geneigte Spitze zu bilden. An der Wurzel des abfallenden Kopfhorns beginnen die kurzen Stirnleisten, welche mit einem deutlichen Höckerchen schief vor dem Clypeusdorn endigen. Im Winkel der Stirn eine kurze Längsleiste. Wie alle Glieder dieser Gruppe mit convexem, glattem Metasternum.

1. *Popilius Tau* Kp. *Prodr.* 26.

Long. 22, Elytren 13, lat. 7—7½ Mm.

Eine etwas schlankere Form als *marginatus*. Das flach rundliche Kopfhorn ist auf dem Rücken nach der Wurzel zu gefurcht

und an der sich etwas erhebenden Spitze plötzlich zugeschärft. Seine scharf entwickelten Querhügel endigen mit einer Spitze. An der Wurzel des Kopfhorns die scharfen Stirnleisten, die in schwachem Bogen sehr divergiren. Die reliefe Clypeusleiste durch eine Furche von der Stirn getrennt. Auf der Mitte der Stirn eine Leiste, an der sich nach vorn eine Querleiste aufsetzt und ein lat. T bildet. Zwischen diesen Leisten ist auf beiden Seiten die Stirn vertieft. Das Thal zwischen Augenwand und Kopfhorn und Stirnleisten fein punktirt, sonst glatt an den übrigen Kopfflächen. Prothorax mit Gruppen von Punkten über der Narbe und an der vorderen abgerundeten Ecke. Die kleine, nach hinten erweiterte Bucht wie der Furchenrand punktirt. Seitlicher Rand des Metasternum fein chagrinirt ohne Haare; letztere überhaupt dürftig. Mittel- und Hinterschiene mit 2 feinen Dörnchen.

Columbien. Ein Ex. in der Mniszech'schen Sammlung.

2. *Popilius Klingelhöferi* Kp. *Prodr.* 5.

Oberlippe fast gerade, an den Seiten abgerundet. Der etwas breitere Clypeus und der vordere Rand der Stirn steil und glatt abfallend. Die Stirnleisten bilden einen gröfseren, das heifst breiteren Bogen mit dem Anfang einer Längsleiste im Winkel. Der etwas flachere Prothorax vorn an der Ecke etwas ausgeschnitten mit fein punktirter, schmaler Bucht; Narbe fein punktirt, mit zerstreuten Punkten über derselben. Schildchen in der Mitte grob punktirt. Mesosternum durchaus glatt, nur an der hinteren Ecke mit Spuren von Punkten. 1—2 Dörnchen an der Mittelschiene. Zeigt die nämlichen Dimensionen wie die vorigen.

Mexico. Ein Exemplar durch die Güte meines Freundes Oberst Klingelhöfer.

3. *Popilius gibbosus* Burm. 507. — Kp. *Prodr.* 24.
Pass. elongatus Dej. Cat. 195.

Long. 26—28, Elytren 16, lat. 9—10 Mm.

Oberlippe schwach, am vorderen Rand ausgeschnitten. Der Clypeus scharf begränzt durch seine feine Leiste und die durch sie nach hinten entstehende Furche. Die Stirn fällt zwischen den bogigen Stirnleisten nach hinten zu ab und hat eine Leiste in der Mitte, die nach hinten zu gegabelt ist. Das kleine Kopfhorn erhebt sich kaum über die breiten Seitenhügel, die in den Seitenthälern des Kopfes sich allmälig verlaufen. Der glatte Prothorax vorn ausgeschnitten und mit glatter, sehr schmaler Bucht. Narbe punk-

tirt. Die ganzen Seiten des Metasternum fein punktirt und behaart. Mittelschiene mit einer Haarleiste und Dorn. Taille auf der Mitte mit runder vertiefter Narbe und hinter dieser, nach dem Metasternum zu, gestrichelt.

Columbien. Geschenk des Grafen Mniszech.

4. *Popilius marginatus* Perch. 89. pl. 7. f. 1. — Burm. 507. — Kp. *Prodr.* 26.

Gröfse der vorigen, mit kaum mefsbaren, breiteren Flügeldekken (7½—8 Mm.). Unterscheidet sich durch weniger scharf geschiedenen Clypeus, durch mehr bogenförmige Stirnleisten, an welchen die Stirn vertieft ist, durch den Mangel der Längsleiste auf der Mitte der Stirn, durch kleineres Kopfhorn und durch feine Härchen in den Thälern. Der Furchenrand des Prothorax und seine wenig erweiterte Bucht ist glatt. Punktirung der Seiten weniger reich. Seiten des Metasternum mit langen, licht besetzten Härchen. Spuren von Punkten an der hinteren Ecke. Wahrscheinlich ohne Dornen an den Schienen.

Columbien. Ein Ex. der Germar'schen Sammlung.

5. *Popilius expositus* Kp. *Prodr.* 4.

Clypeusrand schwach wulstig, gerade, an den Ecken mit 2 in die Höhe gehenden Höckern. Das kurze Kopfhorn erhebt sich aus 2 gewölbten Seitenhöckern. Von seiner kurzen Spitze gehen im spitzen Winkel die kurzen Stirnleisten abwärts und endigen in einen deutlichen Höcker, der weit vom Clypeus entfernt steht. Von diesem Höcker geht schief nach aufsen eine Leiste zum Höcker des Clypeus, der mit einer schmalen Brücke die Augenwand mit dem vorderen Theil verbindet. Zwischen den Höckern der Stirnleisten ist die Stirn vertieft, wodurch eine stumpfe Querleiste entsteht. Die Unterlippe ist in der Mitte gewölbt, glatt, schwach nach vorn vorspringend, zeigt kleine, geschlossene Narben, kurze, grob punktirte Seitenlappen und wenige Borstenhärchen; Prothorax mit kleiner, punktirter Narbe, ohne Punkte über ihr. Bucht tiefer und punktirt, und reicht bis zum Ende des Augenwulstes. Narbe der Taille nach oben erweitert. Die Mitte der Taille vorn gefurcht, nach hinten erweitert und gestrichelt. Schildchen convex und glatt, ohne alle Punkte. Sternalschild mit stumpfen Kanten und wenigen Punkten an den hinteren Ecken. Ein oder 2 Dörnchen an der Mittelschiene. Dimensionen wie vorige.

Ich habe ihn muthmafslich nach Mexico versetzt.

Fünfte Gattung. **Vindex.**

Mit anliegendem Kopfhorn, von dessen Spitze die divergirenden scharfen Stirnleisten zu den mitleren Dornen des Clypeus herabgehen. Die kleineren äufseren Dornen sind durch eine Grube von den inneren getrennt. Prothorax mit sehr kurzer, vorderer Bucht und glatter Narbe.

Vindex agnoscendus Perch. 1. suppl. 22. pl. 78. f. 2. — Burm. 500. — Truq. 310. — Kp. *Prodr.* 9.

Länge 24—25, Flügeldecken 14 lang, 8 Mm. breit.

Prothorax gewölbt; Flügeldecken flach gewölbt. Zwischen den mittleren Dornen des Clypeus ist letzterer mit einer Leiste versehen, die durch eine feine Furche von der vertieften Stirn getrennt ist. Kopfthäler glatt. Das kleine, hinten breitere Kopfhorn liegt flach auf dem ebenfalls flachen Nebenhöcker auf und zieht sich in einen runden Ausschnitt des Hinterkopfs hinein, der nach vorn von den nach innen gebogenen Augenwülsten begrenzt wird. Prothorax vorn abgerundet mit punktirtem Furchenrand, der vorn sehr kurz ist und nur zu dem vorderen Rand des Augenwulstes reicht. Metasternum licht behaart, ohne Punkte an der hinteren Ecke der verflossenen Platte. Flügeldecken grob punktirt, namentlich an den Seiten. Mittelschiene mit der Spur eines Dorns.

Mexico. (Nicht selten.) Nach Truqui lebt er unter der Rinde von Tannen.

Zweite Gruppe. **Stephanocephaleae.**

Der Clypeus zeigt 4—6 Zähnchen, wovon der äufsere durch die innere oder äufsere Leiste der abgestutzten vorderen Augenwand gebildet wird. 3—5 Läppchen an der Fahne. Durch ihre Kleinheit und aufgerichteten Tuberkeln des Clypeus und der Stirnleisten erinnern sie lebhaft an die *Leptaulaceae*.

Erste Gattung. **Stephanocephalus.**

Die 4 Dornen des Clypeus richten sich wie bei *Leptaulax* schief in die Höhe. Zwischen den mittleren Hauptdornen ist der wulstige Rand unregelmäfsig gekerbt, ohne eigentliche Zähne zu bilden. Von der Spitze des anliegenden Kopfhorns die scharfen Stirnleisten, die in Knötchen endigen, welche durch eine mehr oder minder deutliche Leiste mit den Hauptdornen verbunden sind. Drei Läppchen an der Fahne.

1. ***Stephanocephalus stellaris*** Kp. *Prodr.* 8.

Pronoto punctato.

Länge 24, Flügeldecken 14, Breite 8—9 Mm. Bedeutend kleiner. In der Kopfbildung wie folgender, allein mit einer Warze auf der Stirn und die Furche der Augenwand erstreckt sich nach hinten tief in den Augenwulst hinein. Prothorax stark gewölbt und die ganze Seite mit unzähligen Punkten bestreut, die vereinzelt über den Rücken sich erstrecken. Die vordere Ecke spitz mit schmaler, punktirter Bucht bis zur Mitte des Augenwulstes. Der hintere Lappen des Prosternalstiels verbogen, faltig und höchst uneben. Metasternum glatt, nur auf dem Schilde hier und da punktirt. Behaarung dürftig, selbst an der Mittelschiene; diese wie die hintere mit der Spur eines Dorns.

Mexico. Mniszech'sche Sammlung. (Selten.)

2. ***Stephanocephalus hostilis*** Perch. 1. suppl. 14. pl. 77. 4. — Burm. 433 u. 518. — Kp. *Prodr.* 8.

Pronoto laevi.

Länge 33—35, Flügeldecken 19, Breite 10½—12 Mm. Oberlippe etwas winkelig ausgeschnitten, in der Mitte mit kleiner Kerbe. Zwischen den mittleren Clypeusdörnchen 3 kleine Zäckchen. Auf der Mitte der vertieften Stirn eine Längsfalte. Kopfhorn kurz mit 2 deutlichen Nebenhöckern. Kopfthäler fein chagrinirt und matt gefärbt. Unterlippe am mittleren Theil etwas vorspringend und gekerbt. Narben deutlich. Seitenlappen am Ende glatt. Prothorax ziemlich flach, glatt, vorn mit abgerundeten Ecken und tief hineinziehender Bucht. Narbe grofs und behaart; am unteren Rand, nach hinten zu, dicht und vorstehend behaart. Hinterer Lappen des Prosternalstiels ungewöhnlich breit mit geradem wulstigen Rand. Narbe der Taille deutlich und rauh. Flügeldecken auf dem Rücken flach, an den Seiten deutlich punktirt. Metasternalplatte an den Seiten verschwommen, äufserste Seite fein punktirt und behaart; hintere Ecke punktirt. Schenkel der 2 Vorderfüfse und die Mittel- und Hinterschiene sperrig behaart.

Brasilien. Mniszech'sche Sammlung. (Selten.)

Zweite Gattung. **Mitrorhinus.**

Die Kiefern sind kurz, stark gekrümmt, mit 2 Zäckchen an der Spitze und einem tiefer stehenden 3ten, wie die der östlichen Halbkugel. Der Mittelzahn ist grofs und lang, an der Spitze gekerbt. Der Clypeusrand zeigt 5—6 kurze Dörnchen, wovon der

äufsere eine Fortsetzung der inneren Leiste der vorderen Augenwand ist. Der Clypeus zeigt deren 6, wenn der mittlere Dorn sich in 2 spaltet. Das Kopfhorn ist ein unbedeutender Tuberkel, der aus der Mitte von 2 deutlichen Querhügeln vorragt. An seine vorn schief abfallende Spitze setzen sich die kurzen divergirenden Stirnleisten an, die mit einem Knötchen endigen, der weit vom Clypeus entfernt steht. Drei Läppchen an der Fahne.

Man kennt bis jetzt nur eine Art, die zum Verwechseln dem *Didimus laevis* ähnlich ist.

Mitrorhinus punctifrons Dej. Cat. 195. — *Pass. cajor* [1]) Perch. 67. pl. 5. f. 2. — Burm. 500. — Kp. *Prodr.* 20.

Länge 21—23 Mm. Die Kopfflächen glatt mit grofsen Kreispunkten bestreut. Unterlippe in der Mitte etwas convex, punktirt oder glatt mit Mittelfurche. Narben klein oder fehlend. Prothorax glatt, vorn mit scharfer Ecke, kleiner, schmaler, punktirter Bucht und kleiner glatter Narbe. Schildchen glatt. Hinterer Lappen des Prosternalstiels convex mit ungewöhnlich breitem Endrand. Narbe der Taille oval, am Grunde fein punktirt. Furchen der Flügeldecken tief, an den Seiten deutlich punktirt. Mit und ohne Dörnchen an der Mittelschiene. Behaarung dürftig, feine Härchen auf der Schulterecke.

Brasilien. Nicht selten.

Dritte Gattung. Paxillus.

Sehr deprimirte Formen mit 5 Läppchen an der Fahne. Clypeus breit, in der Mitte schwach ausgeschnitten, ohne Zähnchen zu bilden. Schulterecke der Flügeldecken dicht behaart.

1. *Paxillus Leachii* Mac Leay Hor. ent. I. p. 106. — Perch. 37. pl. 3. f. 2. — Burm. 494. — Truq. 317. — Kp. *Prodr.* 30.
Pass. brasiliensis Guér. Dict. d'hist. nat. 13. 90.
Pass. depressus Drap. An. gén. d. sc. phys. 1. 50. pl. 4. f. 4.

Long. 22, Elytr. 13, lat. 6 Mm. Prothorax wie Flügeldecken sehr flach. Stirnleisten glatt oder zackig. Brücke schmal, allein sehr bestimmt ausgebildet. Stirn mit einigen Punkten und kleinen Wärzchen im Winkel. Prothorax mit scharfen Ecken am vorderen

---

[1]) *Cajor seu cayor* hat keine Bedeutung, weshalb der bezeichnende Name von Dejean vorgezogen ist. Burmeister zieht zu seinem *cayor* den *sulcatulus* Dej., der zu *anguliferus* gehört.

Rand und unbedeutendem Furchenrand, der nur zum vorderen Rand des Augenwulstes geht. Die schmale äufsere Seite des Prothorax grob punktirt. Die grofse Metasternalplatte längs dem ganzen Seitenrand grob punktirt. Narbe der Taille klein und hoch gelegen. 0—1 Dörnchen an der sperrig behaarten Mittelschiene.

Brasilien. Sehr gemein.

2. *Paxillus pentaphyllus* P. Beauv. etc.

Long. 27, Elytr. 15, lat. 8 Mm. Unterscheidet sich durch seine Gröfse, und dafs sich in die grofse Narbe der Taille eine kleine Spitze hineinzieht, wodurch sie am Anfang doppelt erscheint. Exemplare von 9‴=21 Mm. (Burm.) habe ich keine gesehen, und halte defshalb diese Angabe für irrig.

Süd-Staaten. Columbien und Antillen.

Fünfte Gattung. **Spasalus.**

Ebenfalls kleine, mehr convexe Formen mit 5 Läppchen an der Fahne und unbehaarter Schulter der Flügeldecken. Die Dornen der Stirnleisten stehen freier und sind nicht mit den Dornen des Clypeus verbunden. Die Bucht am vorderen Rande des Prothorax mehr entwickelt als bei *Paxillus*, mit denen sie in Verwandtschaft stehen.

1. *Spasalus robustus* Perch. 35. pl. 3. f. 1. — Burm. 495. — Kp. *Prodr.* 28.

Pass. nigritius Dej. Cat. 195.

Antennarum lobis longissimis aequalibus.

Etwas gröfser als die folgenden Art. Länge 20, Flügeldecken 12, Breite 6 Mm. Prothorax und Flügeldecken gewölbter. Die Läppchen der Fahne wie bei *latipennis*, lang und gleichmäfsig. Die Metasternalplatte ohne Punkte und nur an der hinteren Ecke punktirt. Mittelschiene mit 1—3 Dörnchen.

Brasilien, Cayenne, Nord-Amerika, Westindien.

2. *Spasalus crenatus* Esch.[1]) p. 12. — Mac Leay Hor. ent. I. p. 106. — Perch. 38. t. 3. f. 3. — Burm. 496. — Kp. *Prodr.* 28.

Pass. puncticollis Serv. Enc. meth. X. p. 21.

Pass. crenulatus Dej. Cat. 195.

Antennarum lobis inaequalibus.

Länge 16, Flügeldecken 10, Breite 5 Mm. Stets kleiner und

---

[1]) Eschscholtz's Beschreibung seines *tetraphyllus* enthält eine Angabe:

weniger convex, namentlich am Prothorax. Zeigt am Ende des Metasternalschildes, und zwar auf der Mitte, Punkte. Mittelschiene mit 2 Dörnchen.

Brasilien. Sehr gemein.

Dritte Gruppe. Neleae.

Sie zeigen 3 Zäckchen an der Spitze des Kiefers. Nur 3 zählbare Läppchen an den Antennen. Rand des seitlichen Theils der Flügeldecken von den Schultern an mehr oder minder stark behaart. Sie repräsentiren in ihrer Unterfamilie die *Aceraiae* der östlichen Halbkugel, bei welchen ebenfalls die stärkste Behaarung auftritt.

Erste Gattung. Vatinius.

Der schief abfallende Clypeus springt in der Mitte etwas vor, ist an der Spitze getheilt und bildet 2 stumpfe Zähne. Das am Hinterkopf entspringende Kopfhorn steigt mehr oder weniger steil auf und zeigt eine mehr oder minder freie Spitze.

1. *Vatinius aculeatus* Perch. 52. pl. 4. f. 1. — Burm. 488 — Kp. *Prodr.* 35.

Major; clypeo lunulis valde impressis; verticis tuberculo medio elevato, porrecto, acuminato, longe libero.

Länge 24—26, Flügeldecken 15 lang, breit 8 Mm. Die Kreispunkte des Clypeus zeigen einen Punkt in der Mitte. Das lange Kopfhorn ist an der Spitze drathrund mit stumpfem Ende. Die Stirnleisten kurz, bogig mit einem Knötchen am Ende, das entfernt von dem Clypeusdorn steht. Prothorax an der vorderen Ecke etwas ausgeschnitten, mit einer etwas erweiterten, punktirten Bucht, die bis zur Hälfte des Augenwulstes reicht. An den Seiten Gruppen grober Punkte. Hintere Ecke der Metasternalplatte zerstreut punktirt. Mittelschiene mit kleinem Dörnchen.

Brasilien. Geschenk von Mniszech.

Vorderrücken um die Hälfte breiter als lang, die irrig sein mufs, weil bei allen Passaliden kein solches Verhältnifs besteht. Es ist höchstens $\frac{1}{4}$ breiter. Eschscholtz giebt eine Länge von 8 Lin. (nicht 9¼ Lin. Burm.) an. Zu *abortivus* kann *tetraphyllus* nicht gezogen werden, der 31 Mm. erreicht (12—13 Lin.); er bleibt bis jetzt eine sehr zweifelhafte Art.

3. *Vatinius toriferus* Esch. 17. — Burm. 518 u. 531. — Kp. *Prodr.* 36.

Pass. villosus Perch. 56. pl. 4. f. 3. — Burm. 487.

Pass. subarmatus Dej. Cat. 195.

Maximus; clypeo laevi, in medio obtuse bidentato; verticis tuberculo lato, breviter porrecto.

Länge 33—37, Flügeldecken 19 lang, breit 11 Mm. Das kurze Kopfhorn ist hinten convex, steigt sehr schief auf und hat eine sehr kurze, freie Spitze; die Seitenhöcker sind klein und rundlich. Die Stirnleisten sind dick und wulstig und ihre Endhöcker stehen schief, nahe den Clypeusvorsprüngen. Die lange Stirn fällt wenig ab, ist uneben, mit wenigen Punkten. Eine schmale Brücke geht von dem Endhöcker der Stirnleiste zur inneren vorderen Augenwand; diese zeigt an der Aufsenwand der Furche einen kleinen Aufsprung. Prothorax an der vorderen Ecke etwas ausgeschnitten und vorspringend mit grob punktirter, schmaler Bucht. Seiten grob punktirt. Narbe der Taille lang, punktirt, mit einzelnen Härchen. Hintere Ecke der Metasternalplatte grob grubig. Mittel- und Hinterschiene mit 1—2 Dörnchen, häufig nur fühlbar. Behaarung etwas stärker als bei *aculeatus*; allein weniger convex.

Brasilien.

4. *Vatinius plicatus* Perch. 54. pl. 4. f. 2. — Burm. 486. — Kp. *Prodr.* 35.

Capite rugoloso, verticis tuberculo medio porrecto, subincurvo, lateralibus minimis; carinis divergentibus curvatis, semicircularibus; Clypei margine recto, edentato, medio vix sinuato. Pronoti sulco marginali juxta caput dilatato, lateribus laevibus. — Long. 26 Mm.

?Brasilien. Chevrolat's Coll.

5. *Vatinius nasutus* Perch. 90. pl. 6. f. 8. — Burm. 490. — Kp. *Prodr.* 35.

Depressiusculus; clypeo lato, integro, lunulis impresso, cruribus elevatis, curvatis, in dentes abeuntibus, verticis tuberculo elevato, porrecto, acuminato, longe libero, lateralibus minutis; pronoti lateribus juxta foveam punctatis, sulco marginali post caput dilatato, valde punctato. — Long. 26.

Brasilien. Gory's Sammlung.

Zweite Gattung. **Petrejus.**[1])

Kleine Formen, deren langes, liegendes, vorn freies Kopfhorn weit nach vorn hin gerückt ist, und, von oben gesehen, bis zu dem Rand des Clypeus reicht. Die kurzen Stirnleisten endigen mit Knötchen, divergiren sehr und stehen weit vom äufseren Dorn des Clypeus ab. Dieser zeigt 4 Dornen oder schwache Vorsprünge, wovon die mittleren sehr nah beisammenstehen. Prothorax seitlich punktirt. Furchen der Flügeldecken deutlich punktirt. Behaarung dürftig, nur an der oberen Schulterecke.

1. *Petrejus mucronatus* Burm. 488. — Kp. *Prodr.* 37.

Major, convexiusculus. Clypeo intermedio dentato.

Länge 26, Flügeldecken 15 lang, 8 Mm. breit. Die 2 mittleren Zähne des Clypeus deutlich. Das Kopfhorn ist in der Mitte breiter als hinten und vorn und seine äufserst kleinen Nebenhöckern liegen sehr tief. Das Thal, worin diese liegen, zieht wie bei allen tief in den Hinterkopf hinein. Prothorax seitlich grob punktirt. Schildchen glatt, gefurcht, mit oberem punktirtem Zwickel. Sternalplatte kantig mit wenigen Punkten an der hinteren Ecke. Mittelschiene mit 0—3 Spuren von Stacheln.

Columbien. 1 Ex. Geschenk des Herrn Thorey.

2. *Petrejus gracilis* Kp. *Prodr.* 38.

Minimus, depressus; Clypeo intermedio exciso.

Länge 21, Flügeldecken 13 lang, breit 6. Die kleinste, schlankste und flachste Art. Der fein wulstige Clypeusrand ist in der Mitte schwach ausgeschnitten. Das lange Kopfhorn ist an der Wurzel gefurcht und zeigt seitlich 2 oblonge spitze Nebenhöcker. Prothorax vorn eckig mit schmaler punktirter Bucht. Narbe und Seiten grob punktirt. Schildchen glatt, oben als kleiner Zwickel in der Mitte punktirt. Metasternalplatte am hinteren Rand reich punktirt.

Columbien. 1 Ex. Geschenk des Grafen Mniszech.

3. *Petrejus sicatus* Burm. 489. — Kp. *Prodr.* 37.

Convexiusculus; clypeo laevi, obtuse 4-dentato; cruribus elevatis, posticis juxta tuberculum verticis conspicuis, hoc valido, alto, antice

---

[1]) Von Burmeister bereits bei *mucronatus* angedeutet, indem er sagt: diese kleine Art bildet mit *pugionatus* und *sicatus* eine besondere Form-Differenz.

libero, acuminato, decurvo, lateralibus minutis; pronoti lateribus supra foveam punctatis, pectoris lateribus glaberrimis. — Long. 32 Mm. = 13½ Lin.

Zeigt viel Aehnliches mit *mucronatus.*

Brasilien. Burmeister's Coll.

4. **Petrejus curtus** Kp. *Prodr.* 38.

Clypeo intermedio exciso. — Long. 26 Mm.

Gleicht *mucronatus*, allein der mittlere Einschnitt des Clypeus bildet keine Zähne. Der Prothorax etwas breiter, seitlich fein punktirt. Die breitere, aber kürzere Stirn zeigt Tuberkeln. Das Schildchen glatt; 2, zuweilen 3 Dörnchen an der Mittelschiene.

Columbien. Mniszech'sche Sammlung.

5. **Petrejus pugionatus** Burm. 486. — Kp. *Prodr.* 37.

Convexiusculus; clypeo laevi in margine 4-dentato, dentibus 2 mediis approximatis; cruribus juxta clypeum nullis; fronte cornuta: cornu porrecto, acuto, basi tuberculis duobus parvis acutis comitato; pronoti lateribus punctatis, pectoris lateribus laevibus, postice punctatis. — Long. 30 Mm. = 12¾ Lin.

Columbien. Burmeister's Coll.

Dritte Gattung. **Neleus.**

Grofse Arten, deren schiefes Kopfhorn mehr oder weniger über die sehr divergirenden Stirnleisten vorragt und mehr oder weniger lang und zugespitzt ist. Der gerade Clypeus fällt mit der Stirn steil ab und zeigt 4 stumpfe Zähne; über den äufseren stehen die Endtuberkeln der Stirnleisten. Der Rücken der Flügeldecken ist flach. Mittel- und Hinterschiene mit Dörnchen. Die Punktirung, namentlich der Seiten, schwach.

1. **Neleus unicornis** Enc. X. 20. — Perch. 57. pl. 4. f. 4. — Burm. 487. — Kp. *Prodr.* 31.

Pass. occipitalis Esch. 9. — Burm. 485, 518, 532.

Pass. suturalis Burm. 485.

Foveis mesosternalibus oblongis et profundis; tuberculo verticis in apice erecto et oblongo.

Länge 42—46, Flügeldecken 23 Mm. Zeigt ein längeres und mehr gerades Horn als *coniferus*, von dem es sich leicht durch die Narbe der Taille unterscheidet, die lang, schmal und vertieft ist. Nach Serville sind die 4 seitlichen Rippen bis ans Ende be-

haart, während bei andern die Behaarung nur von den Schultern bis zur Hälfte der äufseren Rippen geht.

Guadeloupe, Brasilien, Columbien.

2. *Neleus punctiger* Serv. Enc. 20. — Burm. 483. — Kp. *Prodr.* 31.

Pass. Tlascala Perch. 47. pl. 3. f. 6. et pl. 3. f. 5. — Burm. 482. (Nach Truqui p. 264.)

Pass. striolatus Esch. 5. 3.

Serville citirt Dalman in Schönherr's Syn.

Foveis mesosternalibus elongatis et rugulosis; *clypeo punctato.* — Long. 31—40 Mm.

Bei einer Länge von 35 sind die Flügeldecken 21 lang und 11 Mm. breit. Das kürzere und stumpfe Kopfhorn ragt nur etwas über die schwach gezähnelten Stirnleisten vor. Prothorax seitlich mit mehr oder weniger Punkten. Narbe der Taille lang, vertieft, von fast gleicher Breite und auf dem Grunde etwas rauh.

Mexico, Guatemala, Columbien, Brasilien. (Ueberall gemein.)

3. *Neleus interruptus* Linn. Syst. I. 2. p. 560 etc.

Maximus; *tuberculo verticis in apice erecto, vix libero; pronoto laevi.* — Long. 44—62 Mm.

Bei einer Länge von 51 sind die Flügeldecken 30 lang und 16 Mm. breit. Aehnelt durch das kurze Kopfhorn *punctiger* und unterscheidet sich leicht von allen durch seine Gröfse und vollkommen glatten Prothorax, der nur selten einen Punkt über der Narbe zeigt. Die Stirnleisten sind stumpf gezähnelt und die Stirn selbst zeigt eine mehr oder minder deutliche Querleiste. Die Narbe der Taille am oberen Ende meistens etwas erweitert.

Südamerika. In allen Sammlungen und sehr gemein.

5. *Neleus coniferus* Esch. 16. — Burm. 488. — Kp. *Prodr.* 31.

Pass. coarctatus Perch. 49. pl. 3. f. 7.

Pass. torpidus Er. Wiegm. Arch. 1847. 112.

Foveis mesosternalibus punctatis et pilosis.

Länge 37—42, Flügeldecken 22—23, Breite 12 Mm. Das längere oder kürzere Kopfhorn hängt an der verjüngten Spitze etwas über, und erreicht zuweilen, von oben gesehen, den Rand des Clypeus. Prothorax glatt mit kleiner, glatter Narbe, oder diese ist punktirt mit einem Streifen grober Punkte über ihr. Metasternum behaart, nächst der Platte mit verflossenen groben Punkten.

Brasilien, Peru.

Vierte Gattung. **Neleides.** [1])

Der *Pertinax* ähnliche Clypeusrand fast gerade, zeigt in der Mitte kaum einen Einschnitt, um die Spuren von 2 Zähnchen zuweilen zu bilden. Das Kopfhorn ist kurz, nicht vorgestreckt noch überhängend, und von seiner Spitze gehen die scharfen, zackigen Stirnleisten herab, die mit einem Knötchen vor dem Dorn des Clypeus endigen.

1. *Neleides incertus* Perch. 1. suppl. 27. pl. 78. f. 4. — Burm. 492. — Kp. *Prodr.* 34.

N. multispinosus Kp. *Prodr.* 34.

Pronoto parvo, lateribus fortiter punctatis.

Länge 23, Prothorax lang 5, breit 6½, Flügeldecken lang 15, breit 7 Mm. Eine schmale und gestreckte Form. Clypeus mit schwachem Einschnitt in der Mitte, ohne Zähne zu bilden. Das hinten abgeflachte Kopfhorn ist vorn zugeschärft mit 2 spitzen Seitenhöckern. Die Stirnleisten zeigen scharfe Endknötchen, die schief vor dem Clypeusdorn sitzen. Die Brücke zur Augenwand punktirt. Der Prothorax ist an der vordern Ecke mit schmaler Leiste im stumpfen Winkel abgestutzt und zeigt nach innen eine grob punktirte Bucht mit wulstigem Vorderrand. Gruben von groben Punkten an den Seiten. Narbe der Taille tief und lang. Metasternalplatte verschwommen, glatt, oder mit wenigen Punkten an der hinteren Ecke. Mittelschiene mit 3—4 Dörnchen, nicht immer gleichmäfsig entwickelt.

Columbien. Geschenk des Grafen Mniszech.

2. *Neleides punctulatus* Kp. *Prodr.* 35.

Pronoto parvo, lateribus fortiter punctatis.

Länge 19, Prothorax lang 4½, breit 6, Flügeldecken lang 12, breit 6 Mm. Gleicht der vorigen Art, allein ist bedeutend kleiner. Die Stirnleisten divergiren mehr und sind bogig. Die Seitenhöcker des kürzeren, allein stärkeren Kopfhorns sind mehr quere Knöllchen. Metasternalschild wie die hintere Ecke punktirt. Mittelschiene mit 2 kaum fühlbaren Dörnchen.

Panama. Germar'sche Sammlung.

---

[1]) Burmeister's 10te Section ohne Veränderung.

3. *Neleides affinis* Perch. 72. pl. 5. f. 5. — Burm. 491. — Kp. *Prodr.* 33.

Maximus; pronoto parce punctato. — Long. 42—45 Mm.

Die Stirn mit kleinen, gedrängt stehenden Kreispünktchen; der Einschnitt in der Mitte des Clypeus bildet 2 äufserst kurze, leicht übersehbare Zähnchen. Die bogigen, sehr divergirenden Stirnleisten endigen mit einem Knötchen, das sich über den Clypeusdorn aufsetzt und mit diesem fast verschmilzt. Das kurze, hinten gewölbte und breite Kopfhorn mit 2 kleinen anhängenden Knötchen als Querhöcker. Prothorax glatt, fein punktirt mit rauher Narbe, die wenige Punkte über sich zeigt. Narbe der Taille nach oben beilförmig. Metasternalplatte scharf geschieden, an den hinteren Ecken grob punktirt. Mittel- und Hinterschiene mit 2 nah oder von einander entfernt stehenden Dörnchen.

St. Domingo. Germar'sche Sammlung.

4. *Neleides anguliferus* Perch. 75. pl. 5. f. 7. — Burm. 492. — Kp. *Prodr.* 34.

Pass. mundus Klug in Germ. Samml.

Intermedius; pronoto parce punctato.

Länge 24, Prothorax lang 6½, breit 8, Flügeldecken 14 lang, 8 Mm. breit. Die Stirn rauh mit einem Wärzchen im Winkel. Die Knötchen der Stirnleiste entfernt von dem Clypeusdorn stehend. Querhöcker des Kopfhorns tiefliegend und etwas flügelartig. Von der Mitte der Stirnleiste fällt eine Falte zum Thal herab, welche mit der Brücke eine kleine Grube bildet. Hintere Ecke der scharf geschiedenen Metasternalplatte punktirt. Mittelschiene mit 2, hintere mit 1 kurzen Dörnchen.

Brasilien. Germar's Sammlung.

Ob der *geometricus* in Gory's Sammlung, der gleiche Gröfse mit *affinis* zeigt, eine eigene Art ist, konnte ich nicht ermitteln. Die ihr zugeschriebene Querleiste auf der Stirn findet sich auch bei *affinis*; seine Diagnose ist:

Clypei margine recto, in medio parum depresso, subtiliter ruguloso; carinis frontis altis, subcrenulatis, in apice parum curvatis; verticis tuberculo parum elevato, antice subcarinato, in basi dilatato, integro; metasterni lateribus carinatis, fortiter punctatis. — Long. 41 Mm.

Brasilia.

Fünfte Gattung. Ninus.

4 deutliche Zähnchen am geraden Clypeusrand, wovon die mittleren weit auseinander stehen. Von der Spitze des kurzen, nicht freien Kopfhorns gehen im Winkel die Stirnleisten, welche über dem äufseren Clypeusdorn endigen und mit diesem durch eine kurze Leiste verbunden sind.

1. *Ninus punctatissimus* Esch. 19. — Perch. 51. pl. 3. f. 8. — Burm. 485. — Kp. *Prodr.* 32.

Pass. laborator Kp. *Prodr.* 32.

Clypeo parve dentato.

Länge 26—34, Flügeldecken 16—20 Mm. Die Zähnchen des Clypeus sind kürzer als bei *interstitialis* und die mittleren stehen weiter auseinander. Die Stirnleisten, öfters gezähnelt, divergiren mehr und bilden mehr einen flachen Bogen. Alle meine Ex. haben die Seiten des Prothorax grob punktirt und eine runzelige Stirn.

Ecuador, Columbien, Brasilien.

2. *Ninus interstitialis* Esch. 18. etc.

Pass. acuminatus Esch. 19. Nach Burmeister kleinere Raçe.

Pass. compar Er. in Wiegm. Arch. 1847. p. 112. Länge 28 Mm.

Clypeo argute dentato. — Long. 27—36 Mm.

Bei einer Länge von 27 sind die Flügeldecken 15, bei 36, 20 Mm. lang. Die Zähne des Clypeus sind länger und spitzer und die Stirnleisten bilden nach dem Kopfhorn zu einen spitzen Winkel, öfters mit einer Warze in demselben. Kopfhorn und Seitenhöcker mehr abgeflacht. Prothorax seitlich mit groben Punkten, jedoch giebt es Individuen, die keine oder nur 1—2 Punkte über der Narbe zeigen. Die Behaarung der Flügeldecken geht seitlich tiefer nach hinten herab.

Cuba, Mexico, Peru. Ueberall sehr gemein.

Vierte Gruppe. Pertinaceae.

Mit 3 Läppchen an den Antennen. Der breite Clypeus zeigt keine durch eine Furche abgegränzte gerade Leiste, sondern ist einfach abgestutzt und gerade, oder gering in der Mitte vorspringend, mit und ohne Einschnitt. Letzterer jedoch so unbedeutend, dafs er keine eigentlichen Zähnchen bildet, wie bei den *Phoroneae.* Das Kopfhorn ist kurz, niemals frei und überhängend; von seiner Spitze gehen die Stirnleisten, die vor dem äufseren Dorn des Clypeus als Knötchen endigen. In dieser Abtheilung tritt die gröfste Zahl von

scharfen Dornen an den Mittel- und Hinterschienen auf. In dem Genus *Paxillus* findet sich Behaarung an den Schultern der Flügeldecken als Artkennzeichen.

Zweite Gattung. Rhodocanthopus.

Kleine Formen, deren fast gerade Clypeusmitte mehr oder weniger ausgeschnitten ist, ohne jedoch 2 deutliche Zähnchen zu bilden; über den Rand der Oberlippe mit deutlichem Dornvorsprung. Von der Spitze des liegenden Kopfhorns die Stirnleisten, die mit ihrem Knötchen mit dem äufseren Clypeusdorn sich meist mit einer Leiste verbinden. Im Winkel eine mehr oder weniger deutliche Warze. Die Augenwand springt vorn an ihrem gefurchten Theil als mehr oder weniger deutliches Dörnchen vor. Der Prothorax mit spitzen Vorderecken, schmaler Seitenfurche, punktirter Narbe, über welcher sich mehr oder weniger Punkte befinden, die meist die ganze Seite des Prothorax bedecken. Narbe der Taille deutlich, allein hoch gelegen. Flügeldecken tief gefurcht und durchaus grob punktirt, an den Seiten Leistchen bildend. Hintere Ecke der Sternalplatte punktirt. In diesem Genus tritt die gröfste Zahl von Dornen an den Mittel- und Hinterschienen auf.

1. *Rhodocanthopus Maillei* Perch. Suppl. 31. pl. 78 f. 6. — Burm. 497. — Kp. *Prodr.* 16.
Pass. cognatus Truq. 309.
Tibiis intermediis 4—5 denticulatis.

Long. 23—26 [1]), Elytr. 14, lat. 8 Mm. Die Clypeusleiste in der Mitte etwas vorspringend und ziemlich deutlich ausgeschnitten, an den Seiten, dem äufseren Dorn zu, etwas bogig ausgeschnitten. Dörnchen an der vorderen Augenwand nach aufsen gerichtet. Seiten des Prothorax dicht mit Punkten, die theils zusammenfliefsen. Die Bucht am vorderen Rand ist punktirt und geht nur zum vorderen Rand des Augenwulstes. Mittelschiene mit 4—5 Stacheln, hintere mit 2—4, welche fast den ganzen Rand, und von vorn nach hinten an Dicke und Länge zunehmen.

Mexico, Columbien und Nicaragua. Gemein.

---

[1]) Percheron's Messung von 8—10 Millim. Länge beruht auf einem Schreibfehler, denn von solcher Länge giebt es keinen *Passalus*. Möglich, dafs es 8 Linien bedeuten sollte, und dafs Percheron es vergafs, diese in Millimètres zu übersetzen. 15 sollte wohl 25 heifsen.

2. ***Rhodocanthopus caelatus*** Er. Wiegm. Archiv 1847. p. 112. — Kp. *Prodr.* p. 16.

Tibiis intermediis et posticis tridenticulatis.

Long. 19, Elytr. 11, lat. 6 Mm. Clypeusrand fast gerade, mit rauh granulirter Stirn. Prothorax gewölbter, mit sehr schmalem, punktirtem Furchenrand. Seiten äufserst dicht punktirt; zerstreute Punkte über den ganzen Rücken des Prothorax. An den Mittel- und Hinterschienen nur 3 Dornen, die länger und spitzer sind, als an voriger Art.

Peru.

3. ***Rhodocanthopus morio*** Perch. 83. pl. 6. f. 4. — Burm. 506. — Kp. *Prodr.* 22. — Dej. Cat. 195.

Pass. longulus Perch. suppl. 35. pl. 79. f. 3. — Burm. 505.

Pass. inops Truq. p. 268.

Maximus; *tibiis intermediis* 1—3 *minutissime denticulatis.*

Länge 24—33, bei einer Länge von 30 sind die Flügeldecken 10 breit und 17½ Mm. lang. Der Clypeusrand mit und ohne Leiste; zwischen beiden Formverschiedenheiten giebt es allmälige Uebergänge. Die Stirn ist rauh und faltig und zeigt vorn einen Einschnitt, und zwar am deutlichsten bei den Individuen mit Leisten. Im Winkel mit einer Warze. Kopfhorn schief aufsteigend mit deutlichen Nebenhöckern und seitlich zusammengedrückter kurzer Spitze. Die Stirnleisten divergiren und endigen mit einem Tuberkel, der häufig durch eine Leiste mit dem äufseren Dorn des Clypeus verbunden ist. Zuweilen sind die Stirnleisten, gewöhnlich glatt, etwas zackig. Der Clypeusdorn verbindet sich mit einer schief nach hinten gerichteten Leiste mit der inneren Wand der Furche an der vorderen Augenwand. Die äufsere Wand der Furche zeigt am Ende einen kleinen dornähnlichen Aufsprung. Die glatte Mitte der Unterlippe springt nach vorn etwas vor und zeigt seitlich meist grofse, offene Narben. Der glatte Prothorax, häufig seitlich grob punktirt, ist am vorderen Rand doppelt ausgeschnitten, zeigt eine ziemlich tiefe punktirte Bucht, deren vorderer Rand wulstig ist. Die Narbe ist ein unregelmäfsiger Eindruck mit und ohne Punkte. Ueber derselben höchst selten mit einigen Punkten. Die matt gefärbte hintere Platte des Prosternalstiels schwach convex mit glänzender Spitze, zuweilen Knötchen. Narbe der Taille flach, meist undeutlich. Die schwach geschiedene convexe Sternalplatte an den hintersten Ecken mit wenigen Punkten. An der Mittelschiene 1—3 Stacheln. Bei einem mexicanischem Ex. auf der stets bevorzugten rechten Seite 3,

auf der linken 2. 0—1 an den Hinterschienen.[1]) Alle Stacheln bedeutend schwächer als bei vorigen. Behaarung dürftig.

Variirt wie sein nächster Verwandter, der *R. punctatostriatus*, in der Form der Flügeldecken. Aus denen mit schmäleren Flügeldecken hat man den *Pass. longulus* gebildet.

Mexico, Guyana, Surinam, Brasilien. Gemein. Zu meiner Beschreibung dienten 12—15 Stücke, wovon 6 unsere Sammlung besitzt.

4. *Rhodocanthopus guatemalensis* Kp.

O. guatemalensis Kp. *Prodr.*

Minutus; tibiis intermediis et posticis 0—2 *minutissime denticulatis.*

Long. 19—22, Elytr. 11—12, Breite 6—7 Mm. Gleicht sehr der folgenden, allein die Stirnleisten divergiren mehr, wodurch die Stirn schmäler wird. Der Prothorax ist glatter, glänzender, mit wenigen zerstreuten Punkten längs den Seiten. Die Bucht sehr schmal, allein die vordere Ecke gewölbter, so dafs die obere Furchenkante, von oben gesehen, verdeckt wird. Spuren von 0—2 Dörnchen an den Mittelschienen; 0—1 an den Hinterschienen. Manche Individuen zeigen wenige Härchen auf dem inneren Rand der Schultern der Flügeldecken. Steht in dem nehmlichen Grad von Verwandtschaft zu *punctatostriatus*, wie *caelatus* zu *Maillei*, und variirt wie *punctatostriatus* in der Form, indem es schlankere und gestauchtere Formen giebt; auch die Gestalt des Clypeusrandes bleibt sich nicht immer gleich; bei einigen bildet sie eine glatte Leiste, bei andern ist der Rand fein oder grobkörnig. Zuweilen zeigen auch die Stirnleisten kleine Zäckchen.

Von dieser Art, wie von der vorigen sind mehrere Dutzend Individuen in unserer Sammlung.

5. *Rhodocanthopus punctatostriatus* et *contractus*

Perch. 78. pl. 6. f. 1. suppl. 34. pl. 78. f. 2. — Burm. 497-498. — Truq. 308. — Kp. *Prodr.* 18.

Intermedius; tibiis intermediis et posticis minutissime denticulatis.

Die Läppchen der Fahne etwas länger als bei *Maillei* (Truqui). Der Clypeus springt in der Mitte weniger vor und die Seiten sind

[1]) *Tibiis intermediis tridenticulatis, posticis denticulo minutissimo tantum armatis* (Truqui).

weniger tief ausgeschnitten. Die Knötchen der Stirnleisten stehen dem äufseren Clypeusdorn näher und die Warze im Winkel der Stirnleisten ist deutlicher. Die Bucht des Prothorax ist gröfser und geht fast bis in die Mitte des Augenwulstes. Die Seiten des Prothorax zeigen mehr oder weniger Punkte, was bei *R. morio* nicht immer der Fall ist. Was diese Art jedoch auf den ersten Blick von *Maillei* unterscheidet, ist, dafs die geringere Zahl von Stacheln an den Mittelschienen nie die Stärke, auch nur entfernt, erreichen.

Von mehreren Dutzend Individuen habe ich nur 1 Exemplar, das auf der rechten Seite 4 kleine Stacheln besitzt, während die linke nur 3 zeigt; die hintere Schiene hat nur einen Stachel. Es gehört zu denen mit kürzeren und breiteren Flügeldecken. Andere zeigen nur 3 an der mittleren Schiene oder stumpfe Ansätze zu Dornen. Auch giebt es Indiv. mit 2 und 1 Stachel. An allen meinen Ex. finde ich an der Hinterschiene nur 0—1 Stachel, während bei *Maillei* und *caelatus* 3—4 sehr entwickelte vorhanden sind.

Aufser dieser Variation in den Stacheln der Mittel- und Hinterschienen giebt es Individuen, die kürzer und compacter erscheinen und verhältnifsmäfsig breitere Flügeldecken haben; es sind solche, welche Percheron *contractus* genannt hat.

Länge der normalen Form ist 26—28, Elytr. 15—16, br. 9 Mm.
„ „ abnormen „ „ 26, Elytr. 13, breit 8 Mm.

Zwischen diesen giebt es jedoch eine solche Menge Uebergänge, dafs man *contractus* nicht Varietät nennen kann. Manche Exemplare zeigen Spuren von Härchen auf dem inneren Rand der Schultern der Flügeldecken.

Mexico und Guatemala. Sehr gemein.

Dritte Gattung. **Pertinax.**

Der Mittelzahn des linken Kiefers ungewöhnlich lang, mit zwei Zäckchen. Mit geradem oder schwach gebogenem Clypeus, der in der Mitte einen schwachen Einschnitt zeigt, ohne Zähnchen zu bilden und an den Enden ein mehr oder weniger aufgerichtetes Dörnchen hat. Das Kopfhorn ist niedrig, und von seiner nicht freien Spitze gehen die divergirenden Stirnleisten, welche den Clypeusdorn nicht erreichen und schief vor denselben mit einem kleinen Höcker endigen. Die Mitte der Unterlippe springt etwas vor und zeigt an den Seiten nach aufsen offene Narben. Prothorax gewölbt, glatt, mit kleiner Narbe, ziemlich starker, nach hinten gerichteter Bucht. Keine Narbe an der Taille. Schienen ohne oder mit sehr kurzen Dörnchen. Furchen der Flügeldecken seicht, meist schwach punktirt.

1. ***Pertinax latifrons*** Perch. 1. suppl. 32. pl. 79. f. 1. — Burm. 504. — Kp. *Prodr.* 23.

Medius; convexus, pronoti limbo subtus vix hirsuto.

Long. 30 [1]), Elytren 17, lat. 10 Mm. Die Clypeusleiste in der Mitte etwas vorgestreckt, mit einer Längsfurche mit erhabenen Leisten, die in die unebene Stirn hinaufzieht. Kopfhorn kurz, flach gewölbt, mit 2 tiefer liegenden Seitenhöckern. Seitenleisten sehr divergirend, kurz, mit einem deutlichen Knötchen. Von diesem eine geschwungene Leiste, welche mit einer Leiste, die vom äufseren Clypeusdorn heraufzieht, auf der schmalen Brücke einen spitzen Winkel bildet, der auf der linken Seite sehr deutlich ist. Unterlippe in der Mitte nach oben und vorn knollig vorspringend, in der Mitte gefurcht und nach hinten punktirt und behaart. Prothorax sehr gewölbt, mit deutlicher Bucht, punktirter Narbe nnd abgerundeten Ecken. Sternalplatte mit einigen Punkten an der hinteren Ecke. Vorderschienen breiter als bei *mancus*; mittlere mit 1—2 Dörnchen. Behaarung dürftig. Möglich, dafs auch bei dieser Art schlankere Individuen existiren.

Guyana. 1 Ex. in der Mniszech'schen, 1 Ex. in der Darmst. Sammlung.

2. ***Pertinax mancus*** Burm. 506. — Kp. *Prodr.* 25.

Minor, convexiusculus; pronoti limbo parum hirto.

Länge 25, Flügeldecken 15 lang, 8 Mm. breit. Eine schlankere Form als *latifrons*. Clypeus mit schmaler, etwas ungleich laufender Leiste. Stirn fast glatt und eben, mit wenigen Pünktchen. Die Stirnleisten bilden einen spitzeren Winkel, ohne Knötchen im Winkel. Die Leiste vom Knötchen zum äufseren Vorsprung des Clypeus ist auf der rechten Seite deutlicher als auf der linken. Mitte der Unterlippe wenig geschieden, vorn fein ausgeschnitten, nach hinten punktirt. Prothorax am vorderen Rand ziemlich eckig mit ziemlich grofser Bucht, die punktirt ist und nach vorn einen wulstigen Rand hat. Narbe klein und punktirt. Taille längs der Mitte mit nadelritzartigem Eindruck; nach hinten zu gestrichelt, keine seitlichen Narben. Metasternum an den Seiten punktirt, kurz und licht behaart. Punktirung der Flügeldecken grob. Behaarung der Mittelschiene dürftig. Metasternum nächst den Flügeldecken dünn behaart. Mittel- und Hinterschiene mit kurzem Dörnchen.

Brasilien. 1 Ex. aus Germar's Sammlung.

---

[1]) Burmeister's Angabe, 18 Lin., ist irrig.

3. **Pertinax convexus** Dalm. in Schönh. Syn. — Perch. 86. pl. 6 f. 6. — Burm. 503. — Kp. Prodr. 21.

Pass. pelliculatus Perty del. 55. t. 11. f. 16.

Maximus; convexus, pronoti limbo subtus hirsutissimo.

Länge 42—44, Flügeldecken 24—25 lang, 13 Mm. breit. Clypeusrand wulstig, in der Mitte zuweilen aus- oder eingeschnitten, mit und ohne Fältchen am Rande. Zuweilen durch einen stufigen Absatz sehr bestimmt von der Stirn getrennt. Querhöcker des Kopfhorns abgerundet, meist sehr undeutlich. Das Kopfhorn selbst kurz, schief aufsteigend, seitlich an der wenig aufragenden Spitze zusammengedrückt. Die Stirnleisten sehr divergirend und in dem Winkel ein mehr oder weniger entwickeltes Wärzchen. Stirnfläche uneben, die übrigen Thäler ziemlich glatt. Prothorax stark gewölbt, glatt, mit schmalem, wenig punktirtem Furchenrand; am vorderen Rand mit abgerundeten Ecken und tiefer, nach hinten reichender, grofser Bucht, die auf dem Grunde etwas rauh ist. Narbe schief oder gerade aufgerichtet, mit wenigen groben Punkten. Flügeldecken stark gewölbt; an der hinteren Ecke der Sternalplatte wenige Pünktchen. Unterer Rand des Prothorax mit starkem Haarwulst, Leiste der Mittelschiene mit Haarfahne. Mittel- und Hinterschienen selten mit Spuren von einem Dörnchen.

Brasilien und Chili.

5. **Pertinax Pertyi** Kp.

Pass. pelliculatus Perch. 77. pl. 5. f. 8. — Burm. 504. — Kp. *Prodr.* 22.

Maximus; convexiusculus, pronoti limbo subtus parum hirto. — Long. 42—44 Mm.

Die Dornen des Clypeus stehen näher beisammen als bei *convexus*. Die Stirn ist abfallend und am punktirten Theil etwas gewölbt; nach dem Winkel der Stirnleisten glatt. Diese sind niedrig und meist ohne deutliches Knötchen. Die Querhöcker am Kopfhorn etwas deutlicher. Die Bucht des Prothorax weniger stark entwickelt, ebenso der Pelzwulst am unteren Rand. Im Ganzen ist der Prothorax flacher und nicht so convex als bei *convexus*, ebenso die Flügeldecken. Auf der Mitte des Schildchens einige unregelmäfsige Punktreihen. Narbe der Taille angedeutet. Hintere Ecke des Sternalschildes mit vielen Punkten. Dörnchen an Mittel- und Hinterschienen, zuweilen 2 an den Mittelschienen.

Meist eine ebenso kräftige und convexe Form als die vorige; nur das Exemplar in Germar's Sammlung ist etwas gestreckter, schlanker und mit flacherem Rücken.

Cuba. Nicht selten in Sammlungen.

Zwischen dieser Art und dem *convexus* fehlt, nach Analogien zu urtheilen, eine Art, die in überspringender Verwandtschaft zu *mancus* steht, und deſshalb in der Gröſse die Mitte zwischen *Pertyi* und *convexus* halten wird.

Vierte Gattung. Ptichopus.

Die Läppchen der Antennen sind dick und ungewöhnlich lang. Der dicke, stark gebogene Kiefer hat keine 3 Spitzen am Ende, sondern die 2 vorderen sind in eine kräftige Spitze verschmolzen; er ist mehr als gewöhnlich nach innen concav. Die Seitenhügel des Kopfhorns bilden einen runden Hügel, über dessen Mitte als schmale Leiste das Kopfhorn hinläuft. Von seiner Spitze laufen die sehr divergirenden Stirnleisten, die gegen das Endknötchen nach vorn sich in gerader Richtung wenden. Das Endknötchen ist durch eine Leiste mit dem seitlichen Endknötchen des Clypeus verbunden. Die Stirn und der Clypeus fallen in einer Ebene ab; letzterer mit tiefem Ausschnitt in der Mitte. Die Oberlippe kurz, breit, halbmond-sichelförmig an dem Rand sich nach vorn erstreckend. Der nicht stark convexe Prothorax sehr glatt, vorn wellig, mit der Mittelnath etwas vorgezogen, und mit weit nach hinten gerückter punktirter Narbe. Seiten der Flügeldecken mit, der flachere Rücken ohne Punkte. Die Unterlippe in der Mitte sehr breit, nach vorn vorspringend, an den gestreckten seitlichen Enden mit Narben. Die Seitenlappen nach innen und dem Ende glatt, am Rand punktirt. Die Zunge bildet ein flaches, unregelmäſsig grubiges, vorn erweitertes Schildchen mit 3 Stacheln am vorderen Rand, wovon der mittlere der längste. Prosternalstiel vorn und hinten steil abfallend. Ganze untere Ansicht convex, glatt, ohne alle Punkte. Narbe der Taille angedeutet. Vorderschienen nach vorn ungewöhnlich breit, auf der Sohlenfläche mit Querrunzeln, ohne Spur einer mittleren Längscarine.

Ptichopus angulatus Perch. 84. pl. 6. f. 5. — Burm. 505. — Trulq. 267. — Kp. *Prodr.* 27.

Pass. thoracicus Smith Cat. Br. Mus. 15. pl. 1. f. 3.

Pass. nodus Apetz Mittheil. aus d. Osterl. I. Bd. S. 56. 1837.

Long. 22—40 Mm. Alle Kopftheile sind wie aufgeschwollen und rauh granulirt. Die Bucht des vorn eckigen Prothorax nicht stark entwickelt, geht nicht über den Augenwulst hinaus. Die Mitelschienen haben an der Auſsenseite eine scharfe Kante, die 1—2 dornähnliche Vorsprünge zeigt. Hintere zuweilen mit der

Spur eines Dörnchens. Zeigt so wenige und kurze Härchen, dafs man sie fast nackt nennen kann. Es ist eine merkwürdige und von allen abweichende, d. h. typische, dabei häfsliche Art, welche dem Systematiker noch viel zu schaffen machen wird, sie ganz richtig zu stellen. Es giebt Individuen, welche den Kiefer zur Hälfte abgenutzt haben, und nach diesem zu schliefsen, mufs es eine sehr zerstörende und gefräfsige Form sein. Leider existirt auch nicht die geringste Notiz über die Lebensart dieser interessanten Art.

Mexico. Sehr gemein.

Fünfte Gruppe. Phoroneae.

Der Clypeus springt in der Mitte vor und diese bildet eine einfache Spitze, oder sie theilt sich in 2 stumpfe Zähne. Nur 3 zählbare Läppchen an den Antennen.

Erste Gattung. Rhagonocerus.

Clypeus mit 4 stumpfen Zähnen. Das weit vorgeschobene Kopfhorn ist hoch, nach vorn übergebogen und an der Spitze gegabelt. Prothorax und Flügeldecken flach.

Rhagonocerus armatus Perty del. anim. art. 54. t. 11. f. 14. — Perch. 1. suppl. 46. pl. 79. 6. (Copie nach Perty.) — Burm. 502.

Länge 51 Mm. (Burm.) Kopfschild kurz, wegen des weit vortretenden Hornes. Die Mittelzähne des Clypeus dicht an einander gerückt; die hintere Fläche erhöht. Seitliche Augenwände sehr hoch, stark nach vorn divergirend, scharfkantig vortretend. Prothorax polsterartig, aber die Mitte abgeplattet; die Vorderecken scharf, die Randfurche fein, die Enden hinter dem Kopf stark nach innen gezogen, aber wenig erweitert; der untere Saum über den Schenkeln mit einem rothbraunen Haarbusch. Flügeldecken flach, fast gleichmäfsig gestreift. Unterlippe mit einigen groben Punkten in der Mitte der Lappen und verflossene Gruben. Zunge und Taster mit starken Borstengruppen. Taille mit flacher, matter Narbe. Metasternum in der Mitte sehr verflacht mit groben Punkten an der hinteren Ecke. Läppchen der Fahne sehr lang. Mittelschienen am oberen Rand dicht und lang behaart (Burm).

Das 44 Mm. lange Exemplar des Münchener Museums existirt nicht mehr in demselben; nach der Abbildung ist es 46½ Mm. lang (wie *rusticus*).

Guyana und nördl. Brasilien. (Sehr selten.)

Diese Art wiederholt bei den *Phoroneen* sogar durch das nach vorn gebogene, gefurchte, an der Spitze gegabelte Kopfhorn den *Aulacocyclinen*-Typus.

Zweite Gattung. **Epiphanus.**

Clypeus in der Mitte mit 2 deutlichen Zähnchen. Von der Spize des liegenden Kopfhorns gehen die scharfen Stirnleisten im Winkel und endigen als Knötchen vor oder sehr nahe dem äufseren Vorsprung des Clypeus.

1. *Epiphanus glaberrimus* Esch. 20. — Perch. 81. t. 6. f. 3. — Burm. 499. — Kp. *Prodr.* 20.

Pass. bidentatus Dej. Cat. 195.

Clypeo acute quadridentato. — Long. 22, Elytr. 13 Mm.

Die etwas zackigen Stirnleisten endigen als Knötchen etwas vor dem äufseren Zahn des Clypeus und haben im Winkel eine kleine Warze. Narben und Seiten des Prothorax grob punktirt. Narbe der Taille commaförmig, nicht immer sehr deutlich. Seiten des Sternalschildes grob zerstreut punktirt. Mittelschiene mit 1—2 Dörnchen.

Brasilien. Gemein.

2. *Epiphanus paxilloides* Kp. *Prodr.* 19.

Minimus. — Long. 19, Elytr. 12 Mm.

Die kleinste Art. Die Stirnleisten endigen über dem äufseren Zahn des Clypeus. Stirn und Clypeusrand uneben, mit wenigen Punkten und ohne Warze im Winkel. Narben und Seiten des Prothorax grob punktirt. Narbe der Taille deutlich und hochgelegen. Seiten des Sternalschildes punktirt. Mittelschiene mit 1—2 Dörnchen.

Brasilien. Germar'sche Sammlung.

3. *Epiphanus binominatus* Perch. suppl. 23. — Ej. Monogr. 80. pl. 6. f. 2. als *Pass. occipitalis.* — Burm. 500. — Kp. *Prodr.* 15.

Pass. erosus Truq. 268. — Kp. *Prodr.* 17.

Frontis carinis argutis dentatis (Burm., Perch.).

Carinis frontis argutis, medio subtuberculatis (Truqui).

Long. 33—35, Elytr. 20, lat. 11—12 Mm.

Die gröfste Art in diesem Genus, und zeigt unter dem Prothorax, Seiten des Metasternums, Schultern der Flügeldecken, sowie an den Mittelschienen die deutlichste und stärkste Behaarung. Die Oberlippe, wie bei *abortivus*, fast gerade. Das Kopfhorn an der

Wurzel dicker, Seitenhöcker höher und deutlicher. Die Stirnleisten scharf, gezähnelt, reichen bis vor die Vorsprünge des Clypeus. Rand des Clypeus glatt, etwas wulstig; hinter dem mittleren etwas vertieft, sonst höckerig mit einer kleinen Warze im Winkel. Der glatte, fein punktirte, schwächer gewölbte Prothorax mit einer schmalen, punktirten Bucht, die zur Mitte des Augenwulstes reicht. Narbe klein, glatt, mit Spuren von Härchen. Narbe an der Taille fehlt. Hintere Ecke der Sternalplatte mit wenigen Punkten. Mittelschiene mit 2 Dörnchen, und, wie die hinteren, mit langen, dünn gestellten Härchen.

Cuba, Mexico, Brasilien. Ein Ex. durch das Cambridger Mus.

4. ***Epiphanus perplexus*** Kp.

Pass. perplexus Dej. cat. 195. Kp. 16.

Frontis transversis rugis.

Long. 27, Elytr. 16, lat. 8—10 Mm. Bedeutend gröfser als *glaberrimus* und *paxilloides*. Oberlippe nach innen zu schwach bogenförmig am Vorderrand ausgeschnitten. Clypeusrand mehr oder weniger dick und wulstig. Stirnleisten uneben, endigen noch vor dem Vorsprung des Clypeus. Stirn vorn mit 2—3 Querrunzeln. Winkel ohne Warze, oder nur mit einer Spur. Der ziemlich flache Prothorax glatt mit kleiner Narbe, die wenige Punkte zeigt. An den vorderen Ecke 1—2 Punkte. Narbe der Taille deutlich. Hintere Ecke der Sternalplatte mit wenigen Punkten. Mittelschiene mit 1—2 Dörnchen.

Brasilien. Ein Exemplar in der Mniszech'schen und Darmstädter Sammlung.

5. ***Epiphanus abortivus*** Perch. 87. pl. 6. f. 7. — Burm. 499. — Kp. *Prodr.* 18.

Verticis tuberculo longo et carinato.

Long. 31, Elytr. 18, lat. 10—11 Mm. Fast so grofs wie *binominatus*. Die Oberlippe am Vorderrand schwach ausgeschnitten. Der Clypeusrand mit den Zähnen flach und punktirt. Die Kopfflächen uneben. Das schief liegende Kopfhorn bildet eine scharfe Carine; seine Stirnleisten glatt, kurz, mit einem Tuberkel am Ende, der entfernt von dem äufseren Clypeusdorn steht. Winkel mit einer kleinen Warze. Der glatte, gewölbte Prothorax zeigt eine tief eingehende Bucht; sie ist wie der breite Furchenrand punktirt. Die hohe Narbe mit groben Punkten. Narbe der Taille lang, allein flach und undeutlich. Hintere

Ecke der Sternalplatte dicht und grob punktirt. Das Metasternum zeigt in der Nähe der Schultern Spuren von Härchen. Mittelschiene mit 1—2, hintere mit 1 Dörnchen.

Antillen. Ein Ex. durch das Cambridger Museum.

Dritte Gattung. **Phoroneus.**

Der Clypeus springt in der Mitte etwas vor und zeigt daselbst 2 mehr oder weniger deutliche stumpfe Zähne, die nahe beisammen stehen; von den seitlichen Vorsprüngen sind sie weiter entfernt. Das Kopfhorn ist entwickelter als bei *Epiphanus* und *Eumelus* und ragt mehr oder weniger als freie Spitze über die Stirn; selten bildet dasselbe einen knolligen, schief nach hinten gerichteten Vorsprung. Unter der Spitze beginnen die mehr oder weniger deutlichen Stirnleisten, die niemals die seitlichen Vorsprünge des Clypeus erreichen. Die Antennen, namentlich die langen Fahnenläppchen, kurz und ziemlich dicht behaart. Prothorax ziemlich gewölbt und glatt. Flügeldecken, auf dem Rücken abgeflacht, sind in den Furchen grob punktirt. Mittel- und Hinterschiene mit Dornen. Es sind meist mittelgroſse Formen. Ihre Unterscheidungsmerkmale liegen in der Kopfbildung.

1. *Phoroneus rugifrons* Kp. *Prodr.* 15.

Cornu brevi tuberoso. Clypei dentibus intermediis vix prominentibus; frontis carinis argutis, clypeo variolose punctato.

Long. 33, Elytr. 19, lat. 11—12 Mm.

Eine etwas breitere Form. Das Kopfhorn ist ein kurzer, schief nach hinten aufgerichteter Knollen, der nach vorn zu abgerundet ist. Unter seiner Spitze entstehen die divergirenden, bogig geschweiften Stirnleisten, die, entfernt von dem Clypeusdorn, mit einem deutlichen Höcker endigen. Zwischen den Stirnleisten ist die Stirn vertieft. Diese mit feinen, der höhere Clypeus mit gröberen Kreispünktchen. Seitlich von der Mitte der Stirnleisten geht eine Falte ins Thal. Hinter dem Augenwulst auf dem Prothorax eine breite, nach hinten gebogene Bucht, die rauh granulirt ist; über der punktirten Narbe eine Reihe grober Punkte. Narbe der Taille lang, tief und deutlich. Hintere Ecke des Sternalschildes grob punktirt. Mittelschiene mit 2—3, Hinterschiene mit 1 Dörnchen. Behaarung fast wie *aduncus*.

Brasilien. Geschenk meines Freundes Thorey.

2. ***Phoroneus aduncus*** Er. in Wiegm. Arch. 1847. p. 112.
Ph. obtusidens Kp. *Prodr.* p. 14.
Clypei dentibus intermediis fortius prominentibus, basi coallatis; cornu incumbente (Erichs.).

Long. 28—30, Elytr. 18, lat. 10—11 Mm.

Das Kopfhorn an der Wurzel schmäler, in der Mitte breiter, geht in einem Bogen zur weit überhängenden Spitze. Die Nebenhügel bilden 2 kleine, tief liegende, spitze Höckerchen. Die Stirnleisten undeutlich. Stirn unter dem Kopfhorn vertieft; der übrige vordere Theil flach und uneben mit 4 stumpfen Zähnchen. Zwischen den mittleren mit Einschnitt nach der Stirn zu; wie bei allen ein Dörnchen an der Aufsenseite der Furche am vorderen Theil der abfallenden Augenwand. Prothorax glatt; am vorderen Rand etwas ausgeschnitten, mit punktirter Bucht nach hinten zu. Furchenrand breit. Narbe punktirt mit und ohne Punkte in ihrer Nähe. Narbe der Taille flach und undeutlich. Metasternum glatt. Unterer Rand des Prothorax, äufserster Rand des Metasternums, Schultern der Flügeldecken und Mittelschiene kurz behaart. Letztere mit stumpfem Dorn.

Peru (Erichs.), Bras. (Thorey). Ein Ex. Geschenk des Herrn Thorey.

3. ***Phoroneus rusticus*** Perch. 61. pl. 4. f. 6. — Burm. 502. — Kp. *Prodr.* 13.

Long. 42—46, Elytr. 26, lat. 15—17 Mm.

Die gröfste und plumpste Art des Genus. Kopffläche ähnlich wie *aduncus*, glatt und uneben, allein mit einer Längsleiste am Anfang der Stirn, die nach den Mittelzähnen verläuft. Das Kopfhorn ist fast walzenförmig und ragt seitlich über den Sockel etwas hinaus. Vorn springt es als stumpfe Spitze etwas vor. Die Stirnleisten divergiren in schwachem Bogen und endigen mit einem Tuberkel. Die Furche an der vorderen Augenwand geht nach innen abfallend weit nach hinten und verläuft sich in den Augenwulst. Prothorax flacher, mit rauher Bucht, schmalem, punktirtem Furchenrand und kleiner Narbe; über dieser wenige oder keine Punkte. Narbe der Taille flach und matt gefärbt. Reich punktirt an der hinteren Ecke des Sternalschildes. Mittelschiene mit kleinem, hintere mit kaum sichtbarem Dorn. Punktirung sehr grob. Behaarung dürftig.

Brasilien. 1 Ex. aus der Germar'schen Sammlung. (Selten.)

4. ***Phoroneus quadricollis*** Esch. 21. — Perch. 59. t. 4 u. 5. — Burm. 501. — Kp. *Prodr.* 14.

Clypei dentibus intermediis vix prominentibus, cornu vix incumbente.

Länge 33—35, Flügeldecken 20, Breite 12—13 Mm. Das mittlere Zähnchen des Clypeus gespalten. Stirn mit queren und Längsfältchen. Das walzige Kopfhorn läuft fast horizontal und hat eine kurze freie Spitze. Die Stirnleisten divergiren in schwachem Bogen mit Tuberkeln am Ende. Prothorax am obern Ende mit ziemlich scharfer Ecke und mit mehr oder weniger ausgebildeter Bucht. Narbe punktirt, mit mehr oder weniger Punkten über ihr. Narbe der Taille seicht und matter gefärbt. Hintere Ecke des Metasternalschildes dicht punktirt. 2, selten 3 Dörnchen an den Mittel-, 0—1 Dörnchen an den Hinterschienen.

Brasilien. (Gemein.)

5. ***Phoroneus denticollis*** Kp. *Prodr.* 11.

Prothoracis lateribus unidentatis.

Länge 35, Flügeldecken 20, Breite 12—13 Mm. Oberlippe ausgeschnitten, hinterer Zahn des Kiefers nach dem Auge zu entwickelter als gewöhnlich. Der mittlere Vorsprung des Clypeus ragt wie bei *spinifer* vor, allein die Spitze ist fein getheilt. Die Stirn uneben durch Querrunzeln. Kopfhorn ähnlich wie bei *aduncus*. Prothorax springt am oberen schmalen Furchenrand eckig vor (einzig bei dieser Familie). Nächst der punktirten Bucht knollig vorspringend. Narbe punktirt; über ihr einzelne Punkte. Narbe der Taille flach, sammetartig gefärbt und undeutlich. Hintere Ecke des Mittelschildes punktirt. 3 Dörnchen an der Mittel-, eins an der Hinterschiene. Behaarung wie vorige.

Brasilien. Unter obigem Namen in der Mniszech'schen Sammlung als Unicum; von Herrn Dupont.

Vierte Gattung. **Eumelus.**

Der Clypeus springt in der Mitte als ungetheilte Spitze vor; das Kopfhorn ist kurz, anliegend und nicht frei. Von seiner Spitze gehen die scharfen Stirnleisten bis zu den Vorsprüngen des Clypeus oder bis in deren Nähe. Im Winkel der Stirn eine Warze.

1. *Eumelus spinifer* Perch. Suppl. 29. pl. 78. 5. — Burm. 498. — Kp. *Prodr.* 12.

Clypei punctati margine antico spina unica media.

Länge 25, Flügeldecken 15, Breite 9—10 Mm. Die durch Punkte abgegränzte Leiste des Clypeus springt in der Mitte als sehr kurzer Dorn vor; der übrige Rand fast gerade, mit kleinem Dorn über dem Rand der Oberlippe. Das kurze Kopfhorn mit 2 Querhöckern. Die Stirnleiste mit der Spur eines Knötchens. Stirnfläche mit runden Punkten und einer Warze im Winkel. Die hintern Thäler uneben. Prothorax mit tief eingehender Bucht und langer, punktirter Narbe, die über sich viele Punkte zeigt; sonst noch zerstreute Punkte an der ganzen Seite. Schildchen punktirt, längs der Mitte glatt. Narbe der Taille hoch gelegen, tief und oval. Metasternalschild mit wenigen Punkten; hintere Ecke reich punktirt. Mittel- und Hinterschiene mit Dörnchen.

Brasilien. Mniszech'sche Sammlung. (Selten.)

2. *Eumelus lunaris* Kp. *Prodr.* 13.

Clypei laevi margine antico spina unica media obtusa.

Der Clypeus springt in der Mitte als stumpfe Spitze vor und ist auf beiden Seiten bogig ausgeschnitten, eine halbe Mondfigur bildend. Die Stirnleisten gehen bis über die Vorsprünge des Clypeus, auf welchen sie aufsitzen. Im Winkel der Stirn eine runde Warze. Prothorax mit kurzer Bucht; Narbe rauh, zerstreute Punkte längs den Seiten. Schildchen glatt. Narbe der Taille lang. Längs den Seiten der scharf begränzten Metasternalplatte ein Streifen grober Punkte, keine in den Ecken. 2—3 Dörnchen an der Mittelschiene. Behaarung dürftig, nur an der Mittelschiene deutlich. Flügeldecken am Rücken flach. Punktirung, namentlich an den Seiten, grob.

Brasilien. Geschenk des Herrn Thorey. (Selten.)

Fünfte Gattung. Undulifer.

Der Clypeusrand ist relief und besteht aus 3 Bogen, wovon der mittlere etwas vorsteht. Das schief aufsteigende Kopfhorn ist an der Wurzel des Rückens tief gefurcht, an der Spitze frei. Die ganze Kopffläche runzelig, kaum mit Spuren von Seitenhöckern des Kopfhorns und Stirnleisten.

Man kennt bis jetzt nur eine Art aus Mexico.

Undulifer incisus Reiche (Truq.) 266. — Kp. *Prodr.* 7.

Länge 30—33, Flügeldecken 17—18 Mm. Oberlippe schmal, schwach, am vorderen Rand ausgeschnitten, gelbröthlich behaart. Der äufsere Bogen des Clypeus bildet in der Mitte einen stumpfen Winkel und geht als Leiste zur inneren Augenwand. Die Augenwand, mit stumpfem Dorn, fällt vorn als Furche ab. Unterlippe in der Mitte gewölbt, nach vorn vorspringend, mit behaarten, offnen Narben und grob punktirten Seitenlappen. Zunge schmal, vorn erweitert, mit einer mittleren und 2 Seitenspitzen. Prothorax gewölbt, an der vorderen Ecke abgerundet und nach innen zu etwas ausgeschnitten, mit tiefer, nach hinten erweiterter, glatter Bucht, die bis zu dem Augenwandwulst reicht. Narbe deutlich, mit groben Punkten über und hinter derselben. Stiel des Prothorax an der vorderen Platte nicht gerippt, zwischen den Vorderfüfsen behaart, nach hinten gefurcht und dann als unregelmäfsiges Trapezoid sich erweiternd und als abgestutzte Spitze endigend. Die schwach convexe Mitte ist matt gefärbt, mit einer gefurchten Längscarine in der Mitte. Schildchen in der Mitte glatt, sonst punktirt mit glatten Rändern. Narbe der Taille nicht vorhanden, allein längs der Nath eine grofse, fein punktirte und behaarte Fläche. Fast das ganze Metasternum mit der Platte fein punktirt und kurz behaart. Unter dem Rand des Prothorax mit Pelzring, der jedoch wenig vorragt. Alle Furchen der Flügeldecken deutlich punktirt, namentlich die Seiten, was stets der Fall ist. Mittelschienen behaart, weniger die hinteren. Erstere mit 2—3, letztere mit 1—2 Dörnchen. Eine durch die Behaarung der Sternalplatte sehr ausgezeichnete Art.

Mniszech's und Darmstädter Sammlung; durch Herrn Thorey geschenkt.

Fünfte Unterfamilie: **Passalinae.**

Die drei Läppchen an der Fahne sehr kurz, etwa doppelt so lang als das Glied, dem sie anhängen. Stets 3 Zähne an der Spitze des Kiefers, die senkrecht übereinander stehen. Clypeus meist gerade, in der Mitte zuweilen etwas ausgekerbt, oder einen Vorsprung bildend (*striatopunctatus*), niemals mit Zacken oder Dörnchen versehen. Der Prothorax, im Verhältnifs zum Hinterkörper, springt in der Mitte am vorderen Rand etwas vor, zeigt eine schwache Narbe, über welcher sich selten einige Pünktchen befinden; niemals ist die Seite desselben zerrissen und grob punktirt. Die Flügeldecken zeigen seichte Furchen, feine Punkte und flache Rippen; niemals zeigt sich der obere Schulterrand behaart. Narbe der Taille fehlt oder ist sehr undeutlich. Hintere Ecke des Sternalschildes meist glatt. Behaarung mäfsig, am stärksten an der Mittelschiene. Dörnchen an dieser fehlen meistens.

	I. **Passalus.**	II. **Soranus.**	III. **Veturius.**	IV. **Sertorius.**	V. **Verres.**
1.	*striatopunctatus*	*Haagii*	*Heydenii*	*Agassizi*	*corticola*
2.	*zodiacus*	*recticornis*	*assimilis*	.....	....
3.	*cuspidatus*	*eclipticus*	*platyrhinus*	.....	*intermedius*
4.	....	*Wagneri*	*cephalotes*	.....	*Hageni*
5.	*distinctus*	*tropicus*	*transversus*	.....	*furcilabris*

19 Arten. [1])

Im Ganzen sind beschrieben:

von der östlichen Halbkugel 16 Arten *Aulacocyclinae* und 63 Arten *Eriocneminae*,

von der westlichen Halbkugel 13 Arten *Proculinae*, 60 Arten *Neleinae* und 19 Arten *Passalinae*;

also im Ganzen 171 Arten.

Erste Gattung. **Passalus.**

Der linke Kiefer am Mittelzahn mit 2 Zäckchen. Clypeus durch eine tiefe Furche von der Stirn getrennt. Das Kopfhorn grofs und kräftig, ist nach vorn umgebogen und endet als freie Spitze; keine Nebenhöcker. Stirnleisten wulstig, oder nur als Eckkanten der Stirn und Kopfseiten erkennbar.

---

[1]) Burmeister kannte 9 Arten, Truqui fügte 4 weitere bei.

1. *Passalus striatopunctatus* Perch. 101. t. 7. f. 7. — Burm. 510. — Trnq. 311. — Kp. *Prodr.* 1.

Clypeo laevi, margine medio producto acuminato.

Länge 25—30, Augenbreite 7, Proth. lang 7, breit 11, Flügeldecken lang 18, breit 10 Mm. Unterscheidet sich leicht von allen Arten durch die vorspringende Ecke auf der Mitte des Clypeus, die in die behaarte Oberlippe, bogig ausgeschnitten, hineingeht. Variirt in der Form des Kopfhorns, Stirnleisten, Gestalt der Kopfthäler, Zahl der Punkte über der Prothoraxnarbe. Zuweilen zeigt auch die obere Ecke des Prothorax einige Punkte. An der Mittelschiene 1, selten 2, hintere mit und ohne Dorn.

Die gemeinste Art in Mexico.

2. *Passalus zodiacus* Truq. Rev. zool. 312. — Kp.

Frontis carinis brevibus, tuberculo minuto terminatis. — L. 33 Mm. Prothorax 9 lang, 11 breit, Elytr. 19 Mm. lang. Das Kopfhorn, von oben gesehen, geht bis zum Clypeus. Von der Wurzel des Kopfhorns die undeutlichen Stirnleisten, die kleine Endtuberkel haben. Beide sind durch eine stufige Querleiste verbunden, welche ein längliches Thal unter dem Kopfhorn begränzt. Clypeusrand wulstig, mit 2 Ausläufern am Ende, wovon der eine am Rand der Oberlippe abwärts, der andere aufwärts zur inneren Brücke der Augenwand steigt. Das Thal zwischen Kopfhorn und Augenwand rauh. Der hintere Höcker der Augenwand geht als Falte zum hinteren Augenwinkel wie bei *striatopunctatus.* Ueber der punktirten Narbe des Prothorax einige zum Theil verschmolzene Punkte. Schildchen an den Seiten nadelritzartig punktirt. Mittel- und zuweilen Hinterschiene mit 1 Dorn.

Mexico. Truqui's und Mniszech's Collection.

3. *Passalus cuspidatus* Truq. Rev. zool. 1857. p. 313. — Kp. *Prodr.* 2.

Frontis carinis brevibus, tuberculo minuto terminatis.

Long. 39, Elytr. 22, lat. 13 Mm. breit. Stirnleiste kurz, mit Tuberkeln. Augenwand mit 3 Tuberkeln, wovon der vordere einen Zahn bildet. Stirngegend rauh. Mittelschiene mit 1 Dorn.

Mexico. Truqui's Coll.

5. *Passalus distinctus* Web. *seu cornutus* Fbr. etc.

Labro profunde sinuato.

Länge 38, Breite zwischen den Augen 9, Länge des Prothorax 10, Breite 12, Flügeldecken 21 lang, 12½ Mm. breit. Der Cly-

pens springt in der Mitte etwas vor, ohne jedoch eine spitze Ecke, wie bei *striatopunctatus*, zu bilden. Die Stirnleisten sind nur durch die Kanten der Stirn und Kopfseiten angedeutet. Das sehr kräftige Kopfhorn breitet sich nach der Spitze zu seitlich aus. Narbe des Prothorax glatt, ohne Punkte über ihr. Mittel- und Hinterschiene zuweilen mit einem Dörnchen. Die Oberlippe fast so tief wie *furcilabris* ausgeschnitten. Bei kleinen Individuen ist auch das Kopfhorn sehr wenig entwickelt und seitlich nicht ausgeschnitten.

Nord-Amerika. Sehr gemein. Seltner in Mexico, Texas und Californien.

Zweite Gattung. **Soranus.**

Kopf schmäler. Oberlippe schwach bogig ausgeschnitten. Linker Mittelzahn mit 2 Zäckchen. Kopfhorn aus den hohen Querhügeln mit zugeschärften Kanten, mehr oder weniger aufspringend, selten als freies, kleines Horn nach vorn geneigt. Vor der Wurzel des Kopfhorns die stets deutlichen, divergirenden Stirnleisten mit einem Knötchen endigend. Clypeusrand durch eine tiefe Furche von der Stirn getrennt, und endigt mit einem aufsteigenden Knötchen. Prothorax mit ziemlich scharfen, vorderen Ecken, deutlicher Narbe, mit einigen Punkten über derselben. Flügeldecken mit tiefen Furchen und deutlichen Punkten. Mittelschiene mit 1—2 Dornen, hintere mit und ohne Dornen.

Die Arten kommen aus Mexico und Central-Amerika.

1. *Soranus Haagii* Kp. *Prodr.*

Medius, verticis tuberculo non porrecto. — Long. 22, Elytr. 18 Mm.

Eine compacte, breitere Form. Clypeusrand breit, abfallend, schwach convex gebogen und in der Mitte schwach ausgeschnitten. Kopfhorn an der Wurzel breit, gewölbt, mit breiten 3eckigen Seitenhöckern. Von den Knötchen der Stirnleisten und des Clypeus geht eine Brücke zur inneren Seite der Augenwand. Prothorax mit stumpfen vorderen Ecken und schwach ausgeschnitten. Vor der vorderen Ecke und um die grob punktirte Narbe Gruppen von groben Punkten. Schildchen grob punktirt mit glattem Mittelstreifen. Narbe der Taille undeutlich. Metasternalplatte verflossen, ohne Punkte an den hinteren Ecken. Flügeldecken an den Seiten mit kleinen Leistchen. Zwei kleine Dörnchen an den Mittelschienen, 1 an der hinteren.

Mexico. 1 Ex. in der Sammlung des Herrn Dr. Haag, nach welchem eifrigen Sammler ich diese Art genannt habe.

2. *Soranus recticornis* Klug in Burm. 508. — Truq. 316. — Kp. *Prodr.* 21.

Minimus, verticis tuberculo mucronato, porrecto.

Länge 19—20, Flügeldecken 12 Mm. Die kleinste Art. Clypeusrand flach abfallend und glatt, mit einem Knötchen am Ende. Stirnleisten sehr divergirend, mit einem Knötchen am Ende, das sich auf der Brücke ansetzt. Zwischen beiden Knötchen eine Querleiste, die in der Mitte mit einem kurzen Leistchen mit den Stirnleisten verbunden ist. Prothorax am vorderen Rand etwas ausgeschnitten und vor der Randfurche etwas knollig vorspringend. Längs den Seiten punktirt. Schildchen punktirt. Narbe der Taille lang und schmal. Mittelschiene mit kurzem Dörnchen.

Mexico. Nicht selten. 1 Ex. aus Germar's Sammlung.

3. *Soranus eclipticus* Truq. p. 311. — Kp. *Prodr.* 23.

Maximus. — Long. 33 Mm. *Metasterno laevi.*

Länge 33—34, Augenbreite 8, Länge des Prothorax 8, Breite 11, Länge der Flügeldecken 19, Breite 11 Mm. Die Läppchen der Fahne etwas länger als bei *tropicus.* Im Ganzen eine stärkere Form als letztgenannte. Der Clypeusrand ist in der Mitte eingebogen, und die Nath, welche ihn von der Stirn trennt, bildet 2 höchst flache Bogen, die in der Mitte zusammenstofsen. Die Seitenhügel des Kopfhorns sind auf der Firste gefurcht und mit ihren seitlichen Enden nach hinten gebogen, oder gerade. Das Kopfhorn liegt auf diesen Seitenhügeln auf, erhebt sich wenig über diesen und fällt vorn steil ab. An dem Ende desselben beginnen die sehr divergirenden Stirnleisten, zwischen welchen die Stirn nach hinten abfallend vertieft ist. Das Thal zwischen Augenwand und Seitenhöckern des Kopfhorns rauh punktirt, zuweilen mit Härchen. Der Prothorax ist gewölbter als bei *tropicus*, mit wenigen Punkten um die Narbe. Schildchen gewölbt, mit zerstreuten Pünktchen. Metasternum glatt. Mittelschiene mit 1—2 Dörnchen, hintere mit 1. Behaarung deutlich; auf der Schultergegend vereinzelte Härchen.

Mexico. Mniszech's Collection. Ein Ex. Geschenk aus letzterer; 1 Ex. Geschenk des Herrn Carl Stein.

4. *Soranus Wagneri* Kp. *Prodr.* 30.

Minor; clypeo leviter curvato; vertice mucronato, porrecto; pronoto punctulato.

Länge 22—23, Augenbreite 5½, Prothorax 6 lang, 8 breit, Flügeldecken 13 lang, 8 Mm breit. Steht in der Gröfse dem *recti-*

cornis am nächsten, allein von viel derberer und gestreckterer Gestalt. Die Leiste des Clypeus ist nicht gerade, sondern bildet einen schwachen Bogen. Das Kopfhorn ist an der Wurzel sehr breit gewölbt und wie aufgesetzt auf den unbedeutenden Querhügeln, die gegen die Ränder hin abfallen; seine freie Spitze ragt mehr vor, als selbst bei den größeren Arten. Die Stirnleisten sind kurz, divergiren im Bogen und endigen mit einem Knötchen. Der Prothorax hat vorn spitze Ecken, breite, punktirte Randfurche, die vorn bis in den Augenwulst hinein geht. Die Seiten sind wie bei *recticornis*, namentlich über der punktirten Narbe, reich punktirt. Schildchen gewölbt, mit wenigen Punkten. Taille ohne Narbe. Metasternalschild an den hinteren Ecken stärker wie bei *tropicus* punktirt. Mittel- und Hinterschiene mit Dorn. Mittelschiene mit 2 Haarzeilen.

2 Ex. Eins von Nicaragua durch Herrn Thorey, das andre von Chontales durch Herrn Janson in London geschenkt; in der Sammlung des Letzteren viele Exemplare.

5. *Soranus tropicus* Perch. 79. t. 7. f. 4. — Burm. 509. — Tr. 312. — Kp. *Prodr.* 22.

Pass. subcornutus Hope nach Truqui.

Intermedius. — Long. 30 Mm. *Metasterno punctulato.*

Länge 30, Augenbreite 7, Länge des Prothorax 8, Breite 10, Länge der Flügeldecken 17, Breite 10 Mm. Es ist eine schlankere Art als die vorige und wesentlich von ihr verschieden. Der Clypeusrand ist nicht in der Mitte eingebogen, sondern ist wulstig und bildet einen kleinen Bogen. Die Stirn ist mehr flach. Der Prothorax ist flacher und die punktirte Furche am vorderen Theil geht tiefer bis zur Mitte des Augenwulstes. Die hintere Ecke des Metasternalschildes zeigt Punkte. Mittelschiene mit 1, hintere mit 0—2 Dörnchen.

Es giebt 3 Varietäten bei dieser Art:

a) Das kurze Kopfhörnchen springt vor, allein die Stirnleisten fehlen und sind nur durch die Wand der Stirn und der Seiten dargestellt. Diese Varietät beschreibt Burmeister.

b) Das kurze Köpfhörnchen springt vor, mit 2 deutlichen, kurzen, bogigen Stirnleisten.

c) Das Kopfhörnchen springt nicht als Spitze vor, sondern legt sich als Wulst um und steigt als solcher zu den Stirnleisten herab.

Truqui sagt bereits: Cette corne varie beaucoup en longueur, et elle est quelquefois réduite à une carène longitudinale.

Ich vermuthe, daſs auch bei *eclipticus* ähnliche Varietäten auftreten.

Mexico. Sehr gemein.

Dritte Gattung. **Veturius.**

Es sind meist groſse Arten mit breitem, flachem Kopf, kurzem, spitzem Kopfhorn, niedrigen Querhöckern und Stirnleisten und meist zugeschärftem Clypeusrand. Der linke Mittelzahn mit 2 Zäckchen. Oberlippe lang und schmal, an dem vorderen Rand schwach winkelig ausgeschnitten. Prothorax mit verdecktem, schmalem, seitlichem Furchenrand, der wenig tief vorn an der abgerundeten Ecke einwärts zieht; er ist ziemlich breit, nicht stark gewölbt, vollständig glatt, mit äuſserst schwachem Eindruck als Narbe. Flügeldecken seicht gefurcht mit feinen Punktreihen. Metasternum glatt, mit verschwommenem Schild und nächst den Flügeldecken fein punktirt und behaart. Taille ohne Narbe. Behaarung unter dem Prothorax und der Mittelschiene stark. Ohne und mit Dornen an den Mittel- und Hinterschienen. Durch ihre Gröſse in ihrer Unterfamilie, durch ihren breiten Kopf, geringe Entwickelung des Kopfhorns, Stirnleisten, Querhöcker, zugeschärften Clypeusrand, Mangel der Taillennarben, glattes Metasternum, feine Furchen der Flügeldecken und noch feinere Punktirung und durch Behaarung erinnern sie sehr lebhaft an *Proculus*, 3te Gattung der *Proculinae*, weſshalb die Gattung *Veturius* den nehmlichen Rang in der Unterfamilie *Passalinae* einnehmen muſs.

Süd- und Mittelamerika.

1. *Veturius Heydenii* Kp. *Prodr.* 27.

Medius; verticis tuberculo apice parum libero.

Länge 37, Augenbreite 10, Prothorax lang 11, Breite 13½, Flügeldecken lang 20, breit 12 Mm. Unterscheidet sich durch das lange, schief aufsteigende Kopfhorn, das an der Spitze etwas frei wird, durch den flacheren, breiten Prothorax, der vorn in der Mitte weniger vorspringt, als bei gleich groſsen *cephalotes*. Von oben gesehen wird die äuſsere Furchenkante seitlich nicht durch den Prothorax verdeckt, was bei allen übrigen der Fall ist. Die Behaarung unter dem Prothorax ist nicht so stark als bei den übrigen gröſseren Arten. Keine Dornen an den Mittel- und Hinterschienen.

Ich habe diese Art nach meinem lieben Freunde, dem Herrn Hauptmann v. Heyden, genannt, der so freundlich alle Gelehrten mit seiner groſsen Bibliothek unterstützt.

Mexico. Mniszech's, Darmstädter und Janson's Collection. In letzterer viele Ex.

2. *Veturius assimilis* Web. obs. 81. 3. — Perch. 96. tab. 7. f. 5. — Burm. 511. — Kp. *Prodr.* 26.

Pass. semicylindricus Esch. 15. — Burm. 511, 518. et 532. — Perch. suppl. 45.

Minor. — Long. 27—32 Mm. *Metasterni disco in medio laevi.*

Bei einer Länge von 28 Mm. ist die Augenbreite 7, Prothorax lang 7, breit 8, Flügeldecken lang 16, breit 8 Mm. Ist die kleinste Art mit dem schmälsten Kopf und der geringsten Behaarung. Von der Spitze des kleinen Kopfhorns gehen die mehr oder weniger deutlichen Stirnleisten herab und endigen als Knötchen vor dem Clypeus. Im spitzen Winkel der Stirn eine Warze. Am Grund des Kopfhorns gehen flügelartig als gekrümmte Leisten die Seitenhöcker. Der Prothorax zeigt einen etwas breiteren Furchenrand. Das gewölbte Schildchen zeigt auf den Seiten der glatten Mitte Reihen von Strichpünktchen. Die Flügeldecken zeigen etwas tiefere Furchen und deutlichere Pünktchen. Vorderschiene mit 2—3 Stacheln. Mittel- und Hinterschiene keine. Kann nur mit Zwergformen des *cephalotes* verwechselt werden.

Rio-Janeiro, Guyana, Cayenne. Ein Ex. Geschenk des Herrn Kirsch. In Sammlungen selten. Steht in überspringender Verwandtschaft zu *cephalotes*, bei der ebenfalls die Stirnleisten zuweilen fast erloschen sind.

3. *Veturius platyrhinus* Reiche in Hope's Cat. of. Luc. 1845. — Kp. *Prodr.* 28.

Pass. validus Burm. 513 et 518.

Maximus; pronoti limbo infero, tibiis mediis, metasternisque lateribus fortiter hirtis. Metasterni disco in medio longitudinaliter sulcato.

Länge 46—51 Mm. Bei einer Länge von 51 ist die Augenbreite 13, der Prothorax 13 lang, 17 breit, die Flügeldecken lang 28, breit 16½ Mm. Unterscheidet sich leicht durch seine bedeutende Gröfse und sehr starke Behaarung; von dem schlankeren *transversus* unterscheidet ihn der Mangel von Dörnchen an Mittel- und Hinterschiene. Von dem gerad aufgerichteten, kurzen Kopfhorn gehen die Stirnleisten herab, die sehr divergiren und am Ende sich zu Knötchen erheben. Die Stirn ist uneben und der Clypeus in der Mitte schwach gekerbt. Die Brücke bildet eine breitere, stumpfere,

mehr faltige Leiste. Die vordere Mitte am Prothorax springt etwas mehr vor und die Seitenfurche wird, von oben gesehen, durch den Prothorax selbst verdeckt. Der gefurchte, glatte Mittelstreifen des Schildchens ist seitlich grob punktirt. Die ganze Taille ist gröfstentheils matt schwärzlich gefärbt. Flügeldecken mit seichten Furchen und breiten, etwas quer gefalteten Rippen; nur an den Seiten feine Punktreihen.

Columbien. Nicht sehr selten.

4. *Veturius cephalotes* Dej. Serv. Enc. X. p. 20. — Burm. 512. — Kp. *Prodr.* 27.

Pass. sinuatus Esch. No. 16.

Intermedius; vertice tuberculo erecto; pronoto convexiusculo, elytris nec elongatis; metasterni disco laevi.

Diese Art variirt in der Gröfse sehr, und es giebt Individuen von der Länge des *assimilis.* Solche Zwergformen zeigen jedoch stets einen breiteren Kopf und überhaupt breitere Verhältnisse. Ein Individuum von 30 Mm. (13‴) zeigt eine Augenbreite von 8, einen Prothorax von 7 Länge und 10 Mm. Breite, Flügeldecken sind oben 10 breit und 17 Mm. lang. Vergleicht man diese Dimensionen mit denen von *assimilis*, so wird man aufser der Breite wenig Verschiedenheit finden. Von der Länge von 30 giebt es jedoch noch Zwischenstufen bis zu 47 Mm. ((13—20‴). Bei 47 Mm. Länge ist die Augenbreite 11½, Prothorax lang 11½, breit 15, Flügeldecken lang 26, breit 14 Mm. Wie die Gröfse variirt, so sind auch die einzelnen Kopftheile der Variation unterworfen. So giebt es Exemplare, die einen wulstigen, etwas vorspringenden Clypeusrand haben, der durch eine stumpfe Furche von der Stirn getrennt ist; bei andern ist der Clypeus schief abfallend zugeschärft und wie gewöhnlich in der Mitte schwach gekerbt, andere zeigen eine feine Leiste am Rand, oder letzterer ist flach, am Ende gespalten, der obere Theil der Spalte zu dem Dörnchen der Stirnleiste führend. Auch die Stirnleisten variiren, allein es hilft nicht zur Erkennung dieser gemeinen Art, wenn man sie als *carinis obsoletis* beschreibt, denn nur bei sehr grofsen Individuen sind die Leisten stumpf oder erloschen. Bei der gröfseren Mehrzahl von mittelgrofsen Exemplaren sind die Stirnleisten scharf ausgeprägt. Von dem Dorn derselben fällt vorn wie nach hinten eine Querleiste zur inneren Wand der Augen ab, die ein schwach vertieftes Thal bilden hilft. Im Winkel der Stirnleisten eine mehr oder weniger entwickelte Warze; selten ist jedoch die Stirn vollkommen glatt. Durch die Warze meiner Zwergform

geht eine Querleiste. Das einzige stabile Kennzeichen der Kopffläche ist das Kopfhorn, welches kurz und aufgerichtet ist und von dessen Spitze vorn die Stirnleisten herabgehen. Durch dieses Kennzeichen unterscheidet sich *cephalotes* von dem mexicanischen *Heydenii*, wo das Kopfhorn etwas länger und mehr vorsteht und die Stirnleisten an der vorderen Wurzel beginnen. Der Prothorax zeigt keine wesentlichen Variationen, wohl aber das Schildchen. Dieses ist bald dicht, bald licht punktirt; zuweilen mit einem glatten Streifen in der Mitte und 1 Randstreifen mit Punkten zur Seite. Zuweilen sind die Pünktchen behaart. Taille nächst der Naht dicht behaart; gewöhnlich haben die Mittel- und Hinterschienen keinen Dorn, allein es giebt Individuen genug, wo Mittel- und Hinterschienen einen, ja sogar 2 deutliche Dornen haben, wie bei *transversus*. In der Regel ist die Schulter der Flügeldecken nackt, allein es giebt Exempl., die ein Büschchen Haare daselbst zeigen. Nimmt man auf den Totaleindruck keine Rücksicht, so kann man unter diesen Varietäten eine Menge von neuen, freilich Nominalspecies unterscheiden. Ist man jedoch in der Lage, dafs man sich die Arten 1. *Heydenii*, 2. *assimilis*, 3. *platyrhinus*, 4. *cephalotes*, 5. *transversus* neben einander stecken kann, so wird man finden, dafs No. I., III. und V. gröfsere Formen darstellen als II. und IV. II. mit IV. verglichen zeigt die kleinsten Gestalten.

Cephalotes ist in Brasilien, Guyana und Surinam eine sehr häufige Art, und etwa 100 Stücke dienten zu meinen Notizen. In Mexico scheint sie durch *Heydenii* und in Columbien durch *platyrhinus* vertreten zu sein.

5. *Veturius transversus* Dalm. in Schönh. Syn. I. app. 443. 197. — Perch. 94. t. 7. f. 3. — Burm. 511. — Kp. *Prodr*.

Pass. trituberculatus Esch. 26.

Pass. intermedius et bifoveolatus Dup. (Mscr.)

Elongatus. Metasterni disco biimpresso; tibiis uni- vel bispinosis.

Länge 40—48, Augenbreite 10—12, Prothorax 10—11 lang, 14—16 breit, Flügeldecken 14—15 breit, 24—28 Mm. lang. Gleicht in dem kurzen, aufgerichteten Kopfhorn den übrigen, mit Ausnahme von *Heydenii*. Die Stirnleisten divergiren etwas mehr als bei *platyrhinus*. Sein Hauptkennzeichen bleibt seine gestrecktere Form, was namentlich durch etwas schmälere Flügeldecken bedingt wird. Der Prothorax erscheint ein wenig gewölbter. Das Metasternalschild zeigt vor dem hinteren Rand zwei schwache Eindrücke. An

den Mittelschienen mit 1—2, an den Hinterschienen mit 0—1 Dörnchen. Behaarung nicht so stark als bei *platyrhinus*.

Kann leicht mit Exemplaren von *cephalotes* verwechselt werden, die Dörnchen an den Mittelschienen haben, wenn nicht die breiteren und kürzeren Flügeldecken vor Verwechselung schützten.

Brasilien. Nicht so gemein als *cephalotes*.

Vierte Gattung. Sertorius.

Der linke Mittelzahn, vor dem Schrotzahn, wie bei den vorigen mit 2 Zäckchen. Oberlippe am vorderen Rand schmal bogig ausgeschnitten. Clypeus weder durch eine Furche begränzt, noch glatt und zugeschärft, sondern dick und wulstig und am Ende schwach gebogen. Das lange, unfreie, schief aufsteigende Kopfhorn reicht weit in die Stirn hinein. Von seiner Spitze gehen in schwachem Bogen die kurzen Stirnleisten herab, die sehr divergiren, mit einem Knötchen am Ende; an diese gränzt unmittelbar die Brücke; von der Wurzel des Kopfhorns eine Leiste zur Mitte des Clypeus. Die Querhöcker des Kopfhorns als schmale Leistchen kaum angedeutet und sehr tiefliegend. Prothorax mit deutlicherer Narbe als *Veturius*. Keine Narbe an der Taille.

1. *Sertorius Agassizi* nov. spec.

Länge 32, Augenbreite 7, Prothorax 8 lang, 10 breit, Flügeldecken lang 19, breit 10 Mm. Von der Mitte des Clypeus, zuweilen ausgeschnitten, geht eine mehr oder weniger deutliche Leiste über die schiefe Stirn zur Wurzel des Kopfhorns. Die Kopfthäler sind uneben und mehr oder weniger runzelig; und dabei tiefer als bei *Veturius*. Der Prothorax äufserst fein punktirt mit abgerundeten vorderen Ecken und einer Randfurche, die bis zum äufseren Rand des Augenwulstes geht. Schildchen punktirt, mit schwach reliefem Mittelstreif. Metasternum glatt und nächst den Flügeldecken licht behaart. Nächst der Nath an der Taille glatt, ohne Haare. Flügeldecken an den Seiten stärker, auf dem flachen Rücken sehr fein punktirt. Rippen mehr oder weniger quer gefaltet. Behaarung sehr dürftig.

Guatemala. Zwei Ex. durch Herrn Professor Agassiz geschenkt.

Fünfte Gattung. Verres.

Der linke Mittelzahn vor dem Schrotzahn mit 3 Zäckchen, von welchen der mittlere der längere. Oberlippe mehr oder weniger tief ausgeschnitten. Der Clypeus fällt

mit der Stirn steil ab, ist, wie *Veturius*, zugeschärft und in der Mitte schwach ausgeschnitten und am Ende mit einem aufspringenden Knötchen versehen. Das Kopfhorn ist mit den mäfsigen Querhöckern innig verschmolzen, steigt als plumper Hügel oder Kegel schief in die Höhe und erhebt sich mehr oder weniger über diese. Die Stirnleisten beginnen unter der vorderen Spitze des Kopfhorns und divergiren mehr oder weniger. Punktirung der Flügeldecken deutlich. Ecken des Metasternums mit wenigen Punkten, Seiten punktirt, dünn behaart. Behaarung mäfsiger als bei *Veturius*. Keine Dornen an den Mittelschienen.

1. *Verres corticola* Truq. Rev. zool. p. 310. — Kp. *Prodr.* 24.
Frontis carina angulosa et obtusa.

Länge 35—38, Augenbreite 9, Prothorax lang 9, breit 12, Flügeldecken 12 breit, 21 Mm. lang. Oberlippe ausgeschnitten und in der Mitte zugeschärft. Clypeus im schwachen Bogen ausgeschnitten, mit einem vorstehenden stumpfen Dorn am Ende; zwischen ihm und der Stirn etwas quer vertieft. Das ziemlich weit nach vorn gerückte Kopfhorn bildet mit den Seitenhöckern einen derben Hügel, aus dessen Mitte die kurze Spitze sich erhebt. Zuweilen erheben sich auch die Enden der Seitenhöcker zu kurzen Spitzen. Bucht an der abgerundeten vorderen Ecke des Prothorax schmäler und weniger vertieft als bei *furcilabris*; 2—3 Punkte nächst dem hinteren Rand der Metasternalplatte. Schildchen punktirt, längs der Mitte glatt.

Mexico. Geschenke von Herrn Dr. Hille in Marburg.

2. *Verres intermedius* nov. sp.
Labro profunde sinuato nec acuto.

Länge 48, Flügeldecken 25 Mm. Das Kopfhorn bildet mit den Seitenhöckern einen dicken, schief aufsteigenden Höcker mit vorragender Mittelspitze. Die Seitenhöcker verlängern sich nach vorn hin, und da unter dem Kopfhorn ein Längshöcker sich befindet, so entstehen zu beiden Seiten kleine Vertiefungen. Seitenhöcker und Längshöcker verfliefsen auf einer abgerundeten Querleiste, von welcher aus die Stirn abfällt. Auf beiden Seiten des etwas bogigen, glatten Clypeus ein Höckerchen. Clypeus nach den Stirnleisten zu vertieft und uneben. Schildchen punktirt, in der Mitte längs geritzt. An der hinteren Ecke der Metasternalplatte wenige Punkte.

Mexico. Britisches Museum.

3. ***Verres Hagenii*** nov. sp.

Labro profunde sinuato; frontis carina transversa. — Long. 36—39 Mm.

Augenbreite 9; Länge des Prothorax 9, Breite 12, Länge der Flügeldecken 21, Breite 11 Mm. Kleiner und zierlicher als der folgende *furcilabris,* mit weniger tief ausgeschnittener, allein zugeschärfter Oberlippe. Seitenhöcker des Kopfhorns etwas nach vorn gerichtet, selten an den Ecken Spitzen bildend. Die Stirnleisten bilden eine quere, wellige Leiste mit einem kleinen Höcker am Ende, der mit der schmalen Brücke verfliefst, die bis an die innere Seite der Augenwand geht. Der breite, steil abfallende Clypeus in der Mitte ausgeschnitten; seine Endhöcker am Rand der Oberlippe nach unten gerichtet. Die Bucht am abgerundeten Vorderrand des Prothorax tief, allein weniger breit als bei *furcilabris.* Schildchen punktirt, ohne oder mit einem glatten Mittelstreifen, zuweilen carinirt. An den hinteren Ecken am Rand mehr oder weniger Punkte, meist in einer Reihe.

Guatemala. Viele Ex. durch Herrn Professor Agassiz.

4. ***Verres furcilabris*** Esch. p. 25. — Perch. 92. t. 7. f. 2. — Burm. 513. — Kp. *Prodr.* 25.

Labro profunde sinuato et acuto; frontis carina transversa. — Long. 42—51 Mm.

Das Kopfhorn mehr zugespitzt und an der Spitze freier, ist gänzlich mit den Seitenhöckern verschmolzen und bildet einen kurzen, spitzen Kegel. Die kurzen, queren Stirnleisten bilden zusammen einen Bogen mit einem grofsen, spitzen Höcker am Ende, von welchem die Brücke steil abfällt. Der Clypeus wie bei *Hageni* gestaltet. Die kurze Bucht an der abgerundeten vorderen Ecke des Prothorax ist tief und breit. Schildchen ebenfalls punktirt, mit weniger punktirtem Mittelstreifen. Hintere Ecke des Sternalschildes mit mehr Punkten.

Brasilien und Guyana. Nicht sehr selten.

Erster Nachtrag
zur
Monographie der Passaliden
von

Dr. *J. J. Kaup* in Darmstadt.

Zu den Kennzeichen der Unterfamilie *Proculinae* füge man folgendes, höchst wichtige Merkmal: Flügeldecken an der Mittelnath verwachsen [1]); Unter- oder eigentlicher Flügel sehr unvollkommen, einen schmalen, langen Streifen ohne Nathfeld bildend. Da der Prothorax gleichzeitig unverhältnifsmäfsig entwickelt, hingegen der Hinterkörper verkürzt und öfters mehr eiförmig gestaltet ist, werden sich die *Proculinae* stets von den übrigen Unterfamilien leicht unterscheiden lassen. Die Unterflügel der verschiedenen Gattungen, als *Oileus, Proculus* (*Ogyges*) und *Publius* unterscheiden sich wenig.

Von *Ogyges laevior* und *laevissimus* (des Münchener Museums) habe ich die Unterflügel nicht untersucht, allein es kann keinem Zweifel unterliegen, dafs sie eine ähnliche Flügelbildung, etwa wie *Proculejus*, besitzen.

Nach einer Revision dieser Unterfamilie mufs die Art *sagittarius* Smith seu *rimator* Truq. aus dieser und aus der Gattung *Oileus* entfernt werden, denn sie besitzt getrennte Flügeldecken und sehr entwickelte, normal gebildete Unter- oder eigentliche Flügel.

Oileus, in welche Gattung bis jetzt nur *Pass. heros* Truq. zu zählen ist, zeigt einen Flügel, dessen Randvene einen flachen Bo-

---

[1]) Nur bei sehr grober Verletzung, wie durch einen Schlag, kann sich die vordere Hälfte der Nath spalten; das abfallende Ende ist jedoch durch keine Gewalt trennbar.

gen bildet; er ist 20 Mm. lang und 3 Mm. breit. Die Cubitalvene erreicht etwa ⅓ der Flügellänge. Das schwarzbraun gefärbte Ende zeigt eine Andeutung zum Umschlag.

Proculejus, von welchen ich *Truquii*, *Sartorii* und *brevis* untersuchte, zeigen ähnliche Flügel, allein sie sind etwas mehr transparent und haben die Enden bräunlich angeflogen.

Proculus, von welchem ich nur *Mniszechi* in 15 Exemplaren [1]) in Händen habe, zeigt den schmalsten Flügel, ohne Spur einer Cubitalvene. Derselbe ist an der Wurzel sehr schmal und nur gegen das Ende etwas breiter. Die Randvene ist nach dem Ende zu etwas aufgeschwungen und umgiebt den unteren Rand bis dahin, wo das Ende sich aufschwingt. Der ganze Flügel hat die dunkelste Färbung; bei einem 60 Mm. langen Exemplare ist derselbe 30 Mm. lang und am breitesten Theil 3 Mm. breit, also wahrscheinlich der unvollkommenste unter allen Passaliden.

Proculus Goryi, von dem ich in Europa das zweite, ganz herrliche Exemplar durch Herrn Francis Sarg besitze, wird eine ähnliche Flügelbildung zeigen.

Ogyges mit den Arten *laevior* und *laevissimus* des Münchener Museum habe ich, wie bereits bemerkt, nicht untersucht.

Publius (*crassus* Smith) zeigt am Flügel den unteren Rand mit der Cubitalvene begränzt, und am deutlichsten das Gelenk zum Umschlag des Endes. Der ganze Flügel hat einen lichtbräunlichen Anflug und ist 25 Mm. lang und 5 Mm. breit.

Es ist unter allen Proculinen die Gattung mit der vollkommensten Flügelbildung.

---

[1]) Die hiesige Sammlung erhielt dieselben durch die Güte des Hrn. Fr. Sarg; bei meiner Beschreibung hatte ich nur kleine und mittelgrofse Exemplare, während sich unter den letztgenannten einzelne befinden, die an Gröfse dem *Pr. Goryi* fast gleich kommen. Ich vermuthe, dafs es Exemplare geben kann, die *Goryi* an Länge übertreffen; die meinigen schwanken bis jetzt zwischen 58—71 Mm. Nach den Notizen des H. Sarg gehört *Goryi* in Guatemala zu den allergröfsten Seltenheiten; *Mniszechi* in mittelgrofsen und kleinen Individuen treten häufiger auf; *opacipennis* scheint keine grofse Seltenheit zu sein, ich sah denselben in mehreren Exemplaren in Herrn Janson's Collectionen.

Rimor nov. gen.

Wie bereits bemerkt, gehört *sagittarius* Smith seu *rimator* Truq. nicht in die Gattung *Oileus*; ich hatte ihn dahin versetzt, weil ich mich durch analoge Merkmale täuschen liefs; er bildet mit einer neuen Art aus Guatemala eine eigene Gattung, die ich *Rimor* genannt habe.

Die schmale Clypeusrandleiste ist bei derselben quer sehr breit, und in der Mitte schwach nach Innen eingezogen; an jedem Ende befindet sich ein in die Höhe gerichtetes Dörnchen. Kein Dorn zwischen diesem und der Augenwand wie *Pseudacanthus*. Kopfhorn bedeutend nach vorn gebogen mit frei überhängender Spitze. Die Seitenhöcker, kaum angedeutet, sind tief gehende Relieflinien. Keine Stirnleisten. Schultern und Seiten der Sternalplatte längs dem Flügelrand behaart.

Zwei Arten aus Mexiko und Guatemala.

Rimor gehört in die 4te Subfamilie *Neleinae* und in die erste Gruppe *Pseudacantheae*, welche sich von allen Gruppen durch den geraden, durch eine Furche abgegränzten Clypeusrand unterscheidet, der einen Tuberkel an jedem Ende besitzt.

Diese Gruppe ist, was die Zahl der Arten betrifft, noch sehr mangelhaft. Ich glaube, dafs man die Gattungen einstweilen wie folgt stellen kann: 1. *Vindex* (*agnoscendus*), 2. *Spurius* (*bicornis*), 3. *Rimor Sargii* und *sagittarius*, 4) *Popilius marginatus*, *Klingelhöferi*, *gibbosus*, *Tau*, *expositus*, 5. *Pseudacanthus mexicanus*, *aztecus* und *laticornis*.

1. *Rimor Sargii* Kp.

Labro vix sinuato.

Länge 30—32, Flügeldecken lang 18, breit 11 Mm.

Die Läppchen der Fahne so lang als bei *sagittarius*. Oberlippe schwach ausgeschnitten, allein in der Mitte konkav zugeschärft. Das Kopfhorn ist an der Wurzel halbkugelförmig, nach vorn plötzlich zugespitzt und abwärts geneigt. Von oben gesehen erreicht die Spitze nicht die Randleiste des Clypeus. Auf dem Rücken des Kopfhorns, wo es aufsteigt, eine kleine Narbe. Mit bewaffnetem Auge zeigt sich die Oberfläche punktirt. Die Seitenhöcker sind tiefliegende, herabziehende, schwache Relieflinien, die in einem nach hinten gerichteten Bogen sich mit dem verschmälerten, ebenfalls gebogenen Ende des Augenwulstes verbinden.

Der Prothorax ist gewölbter und kleiner als bei *sagittarius*. Das Schildchen auf der oberen Hälfte vertieft gestrichelt. Die Taille

zeigt eine hoch gelegene, rundliche Narbe, sie ist von der Nath an nach der Mitte zu zwar uneben, allein vollkommen glatt, und zeigt daselbst weder Punkte noch Härchen, was *sagittarius* so sehr auszeichnet.

Der Oberflügel etwas schmäler und gewölbter und alle Furchen deutlich punktirt. Die Behaarung der Schultern deutlicher als wie bei *sagittarius*. Wie bei diesem zeigt die mittlere Schiene zwei Haarleisten und einen kurzen Dorn.

Ich habe diese Art zu Ehren meines jungen Freundes, Herrn Francis Sarg, benannt, von dem die Wissenschaft als Naturforscher und höchst talentvollem Zeichner und Maler noch Vieles erwarten kann.

2. ***Rimor sagittarius*** Smith Brit. Mus. (*Pass. rimator* Truq.)

Gröfser, mit tief ausgeschnittener Oberlippe, langem, schlankem Kopfhorn, das, von oben gesehen, bis zum Rand des Clypeus reicht. Die Taille ist unter der Nath, nach der Mitte hin punktirt und behaart.

Erklärung der zur Passaliden-Monographie gehörigen Tafeln.

Taf. III. Erste Unterfamilie: **Aulacocyclinae.**

Fig. 1. *Aulacocyclus teres* Perch. Doppelt vergröfsert.
Fig. 1*a*. Kopf im Profil, um die Steigung des Kopfhorns zu sehen. Die nicht bezeichnete Figur ist die Oberlippe mit den stark vorragenden Seitenlappen.

Fig. 2. *Ceracupes fronticornis* Westw. Dreifach vergröfsert.
Fig. 2*a*. Kopfprofil, um die Steigung des Kopfhorns und die lanzenförmige Entwicklung des hinteren Zahns des Kiefers zu sehen. Die nicht bezeichnete Figur zeigt die Kieferngspitze mit den 3 Zäckchen, wovon das mittlere das längste ist. 6mal vergröfsert.

Fig. 3*a*. *Comacupes basalis* Fr. Gröfse $\frac{1}{1}$. Fig. 3*a*. $\frac{2}{1}$. Fig. 3*b*. zeigt die Variation des Kopfhorns. Die linke Figur zeigt das Kopfhorn mit eingesetzter Spitze, während rechts dasselbe die einfache Spitze zeigt.

Fig. 4. *Comacupes cylindraceus* Perty. $\frac{2}{1}$. Zeigt die Variation des Kopfhorns.

Fig. 5. *Comacupes tricuspis* Kp. $\frac{2}{1}$. 5*a*. Kopf im Profil.

Fig. 6. *Taenioceros bicanthatus* Guér. $\frac{2}{1}$.

Fig. 7. *Caulifer Mac Leayi* Kp. $\frac{2}{1}$.

Taf. IV. Zweite Unterfamilie: **Eriocneminae.**

Fig. 1. *Pleurarius pilipes* Kp. Fig. 1*a*. $\frac{2}{1}$.

Fig. 2. *Labienus Ptox* Kp.

Fig. 3. *Eriocnemis Mniszechi* Kp. 3*a*. $\frac{2}{1}$. Untere Ansicht des Kopfes, um das eckige Schildchen auf der Mitte der Unterlippe zu zeigen.

Fig. 4. *Plesthenus quadricornis* Kp. 4*a*. untere Ansicht des Kopfes, um das in die Quere gezogene Lippenschild zu sehen. $\frac{2}{1}$.

Fig. 5. *Laches Comptonii* Kp. 5*a*. $\frac{2}{1}$.

Fig. 6. *Macrolinus Duivenbodei* Kp. $\frac{2}{1}$.

Taf. V. Dritte Unterfamilie: **Proculinae.**

Fig. 1. *Proculus Goryi* Melly.
Fig. 2. - *Mniszechi* Kp.
Fig. 3. - *opacipennis* Thoms.

Taf. VI. Vierte Unterfamilie: **Neleinae.**

Fig. 1. *Pseudacanthus mexicanus* Truq. Fig. 2. *Spurius bicornis* Truq. Fig. 3. (4.) *Mitrorhinus punctifrons* Dej. Fig. 4. *Eumelus lunaris* Kp. Fig. 5. *Phoroneus rugifrons* Kp. Fig. 6. *Ph. denticollis* Kp. Fig. 7. *Epiphanus abortivus* Perch. Fig. 8. *E. glaberrimus* Esch. Fig. 9. *Paxillus pentaphyllus* P. Beauv. $\frac{1}{1}$. Fig. 10. *Pertinax Pertyi* Kp. Fig. 11. *Neleides affinis* Perch. Fig. 12. *N. incertus* Perch. $\frac{1}{1}$.

Alle in doppelter Größe, mit Ausnahme von Fig. 3, 9 u. 12.

Taf. VII. Fünfte Unterfamilie: **Passalinae.**

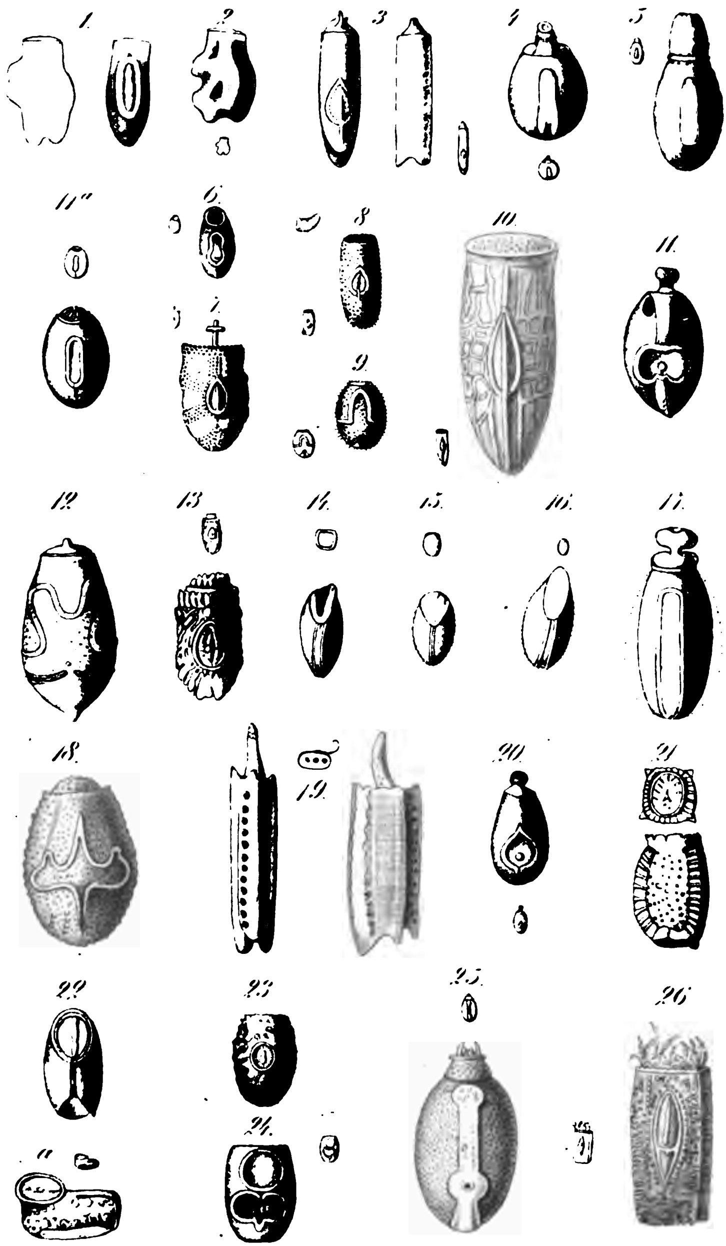
Fig. 1. *Passalus distinctus* Web. seu *cornutus* Fbr. $\frac{1}{1}$.
Fig. 2. *Soranus Wagneri* Kp. $\frac{1}{1}$
Fig. 3. - *recticornis* Klug. $\frac{1}{1}$.
Fig. 4. *Veturius platyrhinus* Reiche. 4*a* $\frac{1}{1}$.
Fig. 5. - *cephalotes* Dej. $\frac{1}{1}$.
Fig. 6. - *transversus* Dalm. $\frac{1}{1}$.
Fig. 7. *Verres corticola* Truq. $\frac{1}{1}$.
Fig. 8. - *furcilabris* Esch. $\frac{1}{1}$, bei *a* zeigt der Mittelzahn drei Zäckchen.

Sämmtliche Abbildungen sind nach Zeichnungen meines geschätzten jungen Freundes, H. Th. Compton, entworfen.

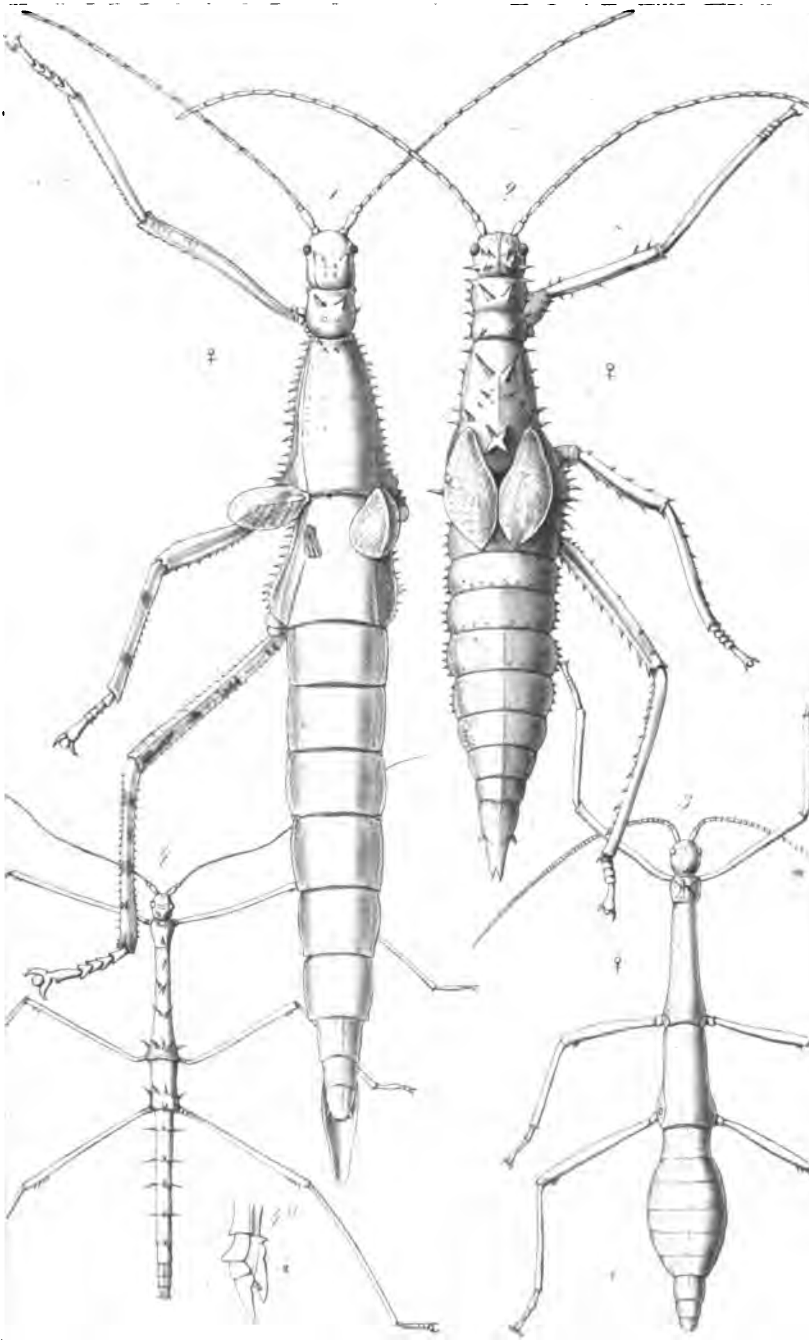
Dr. J. J. Kaup.

Register.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

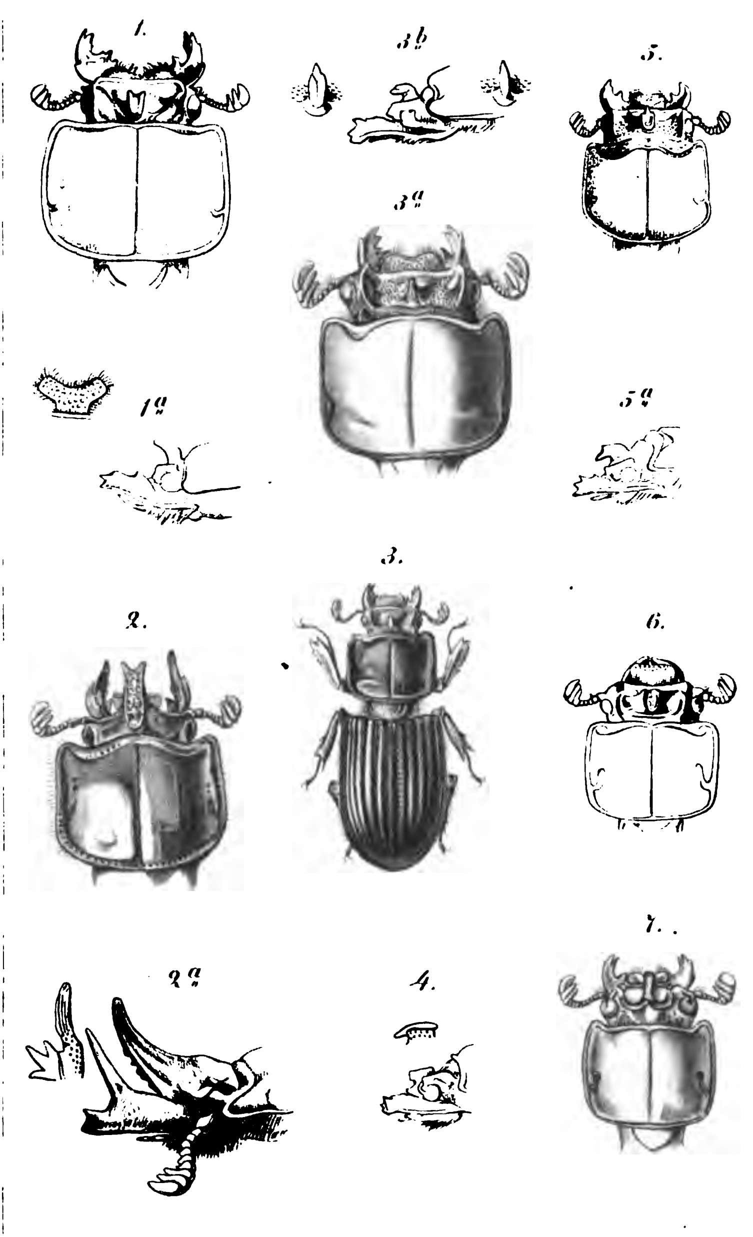


Autor del. W. A. Meyn lith.

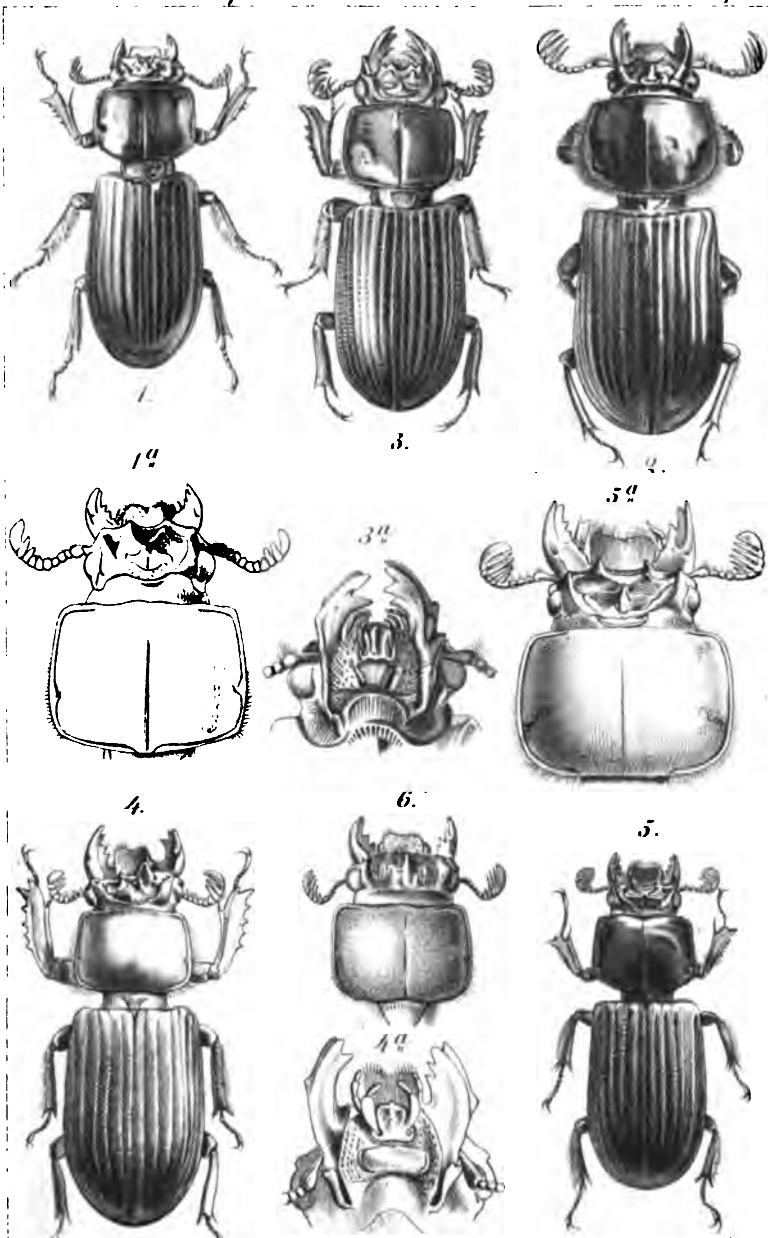


Autor del.

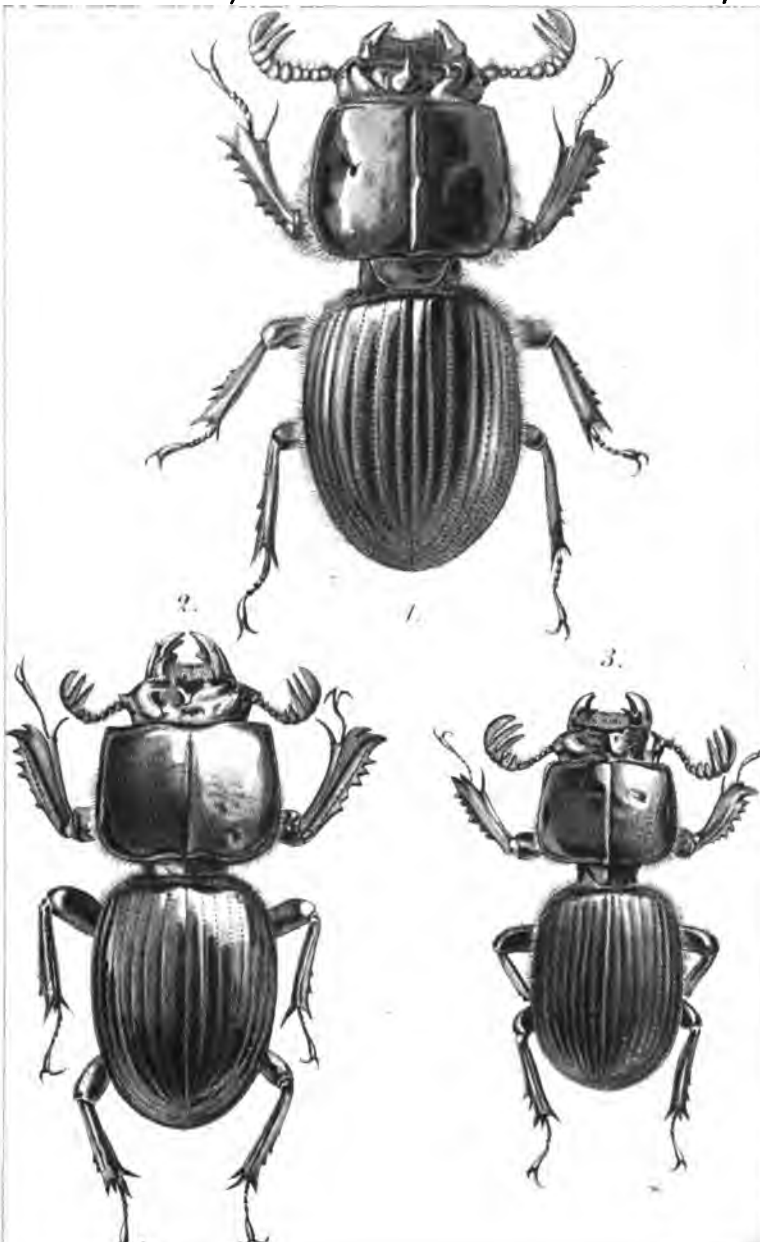
W. A. Meyn



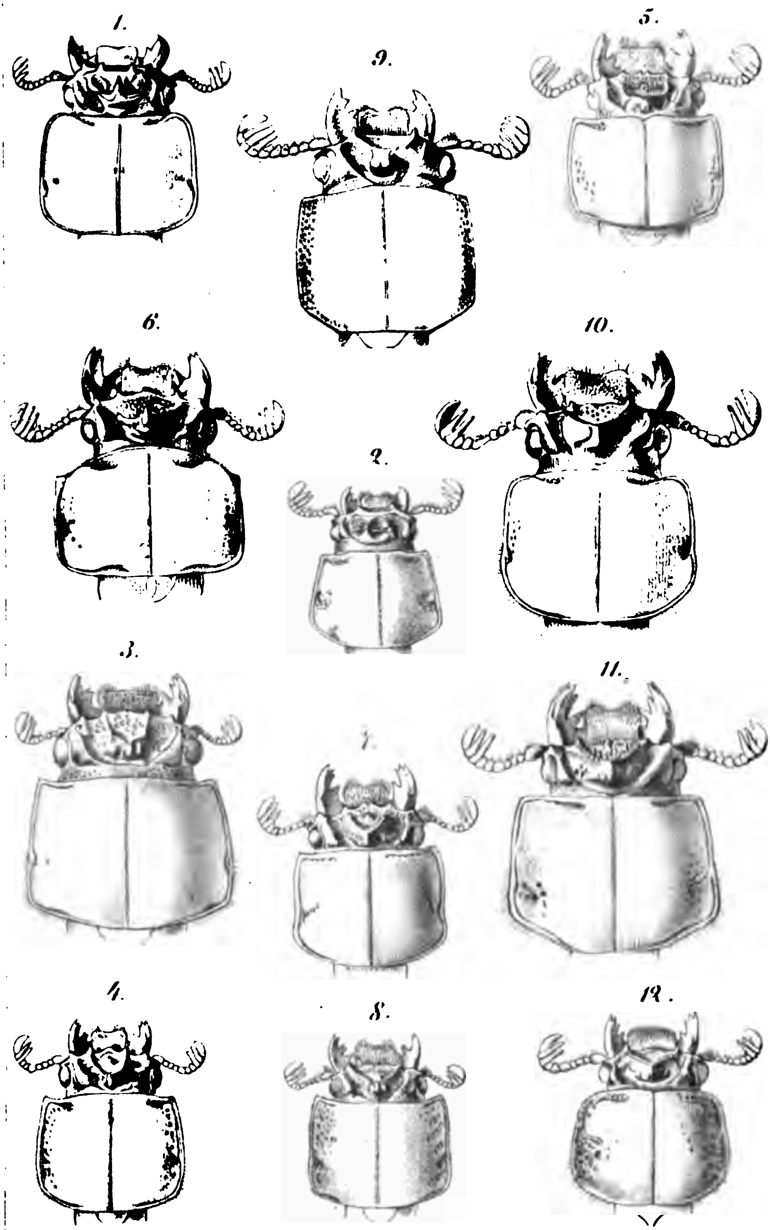
Th. Compton del. W. A. Meyn lith.



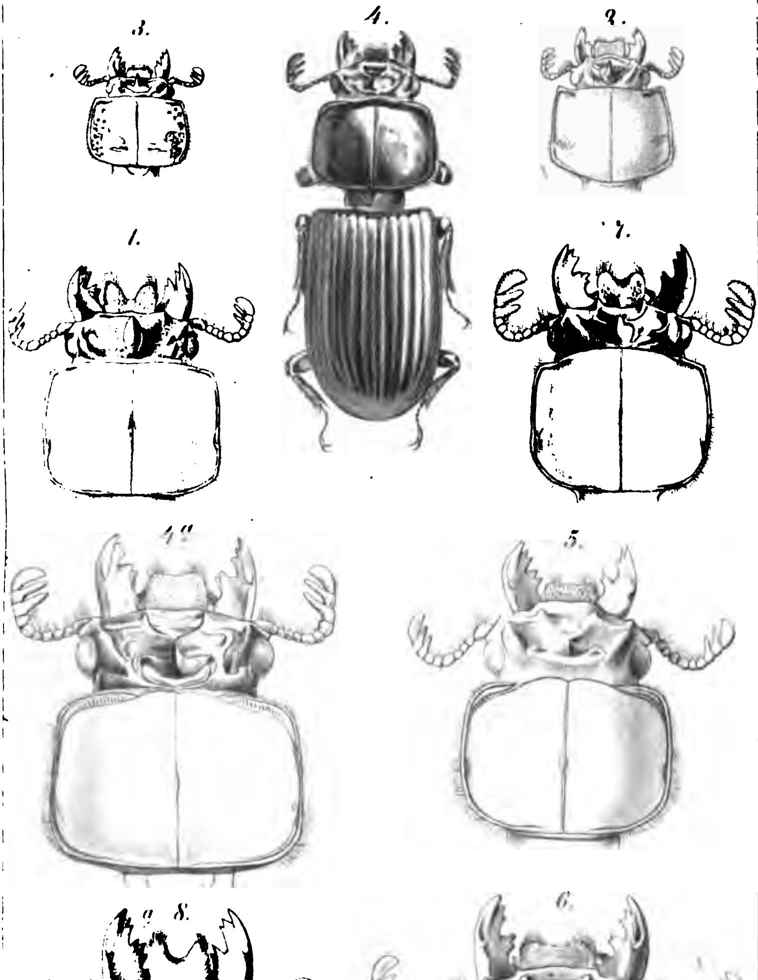
Th. Compton del. W. A. Meyn lith.



Th. Compton del. W. A. Meyn ...



Th. Compton del. W. A. Meyn lith



Th. Compton del. W. A. Meyn

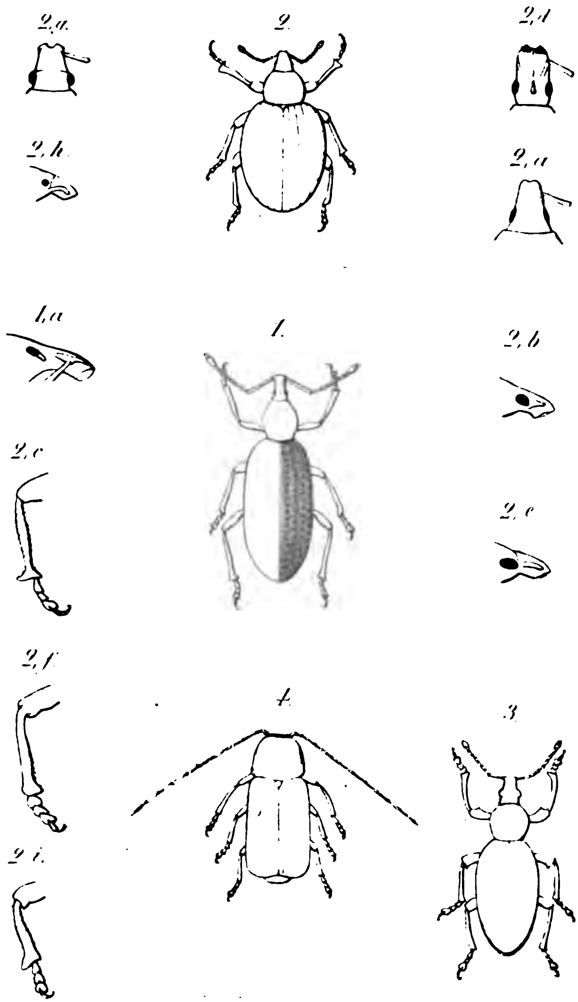
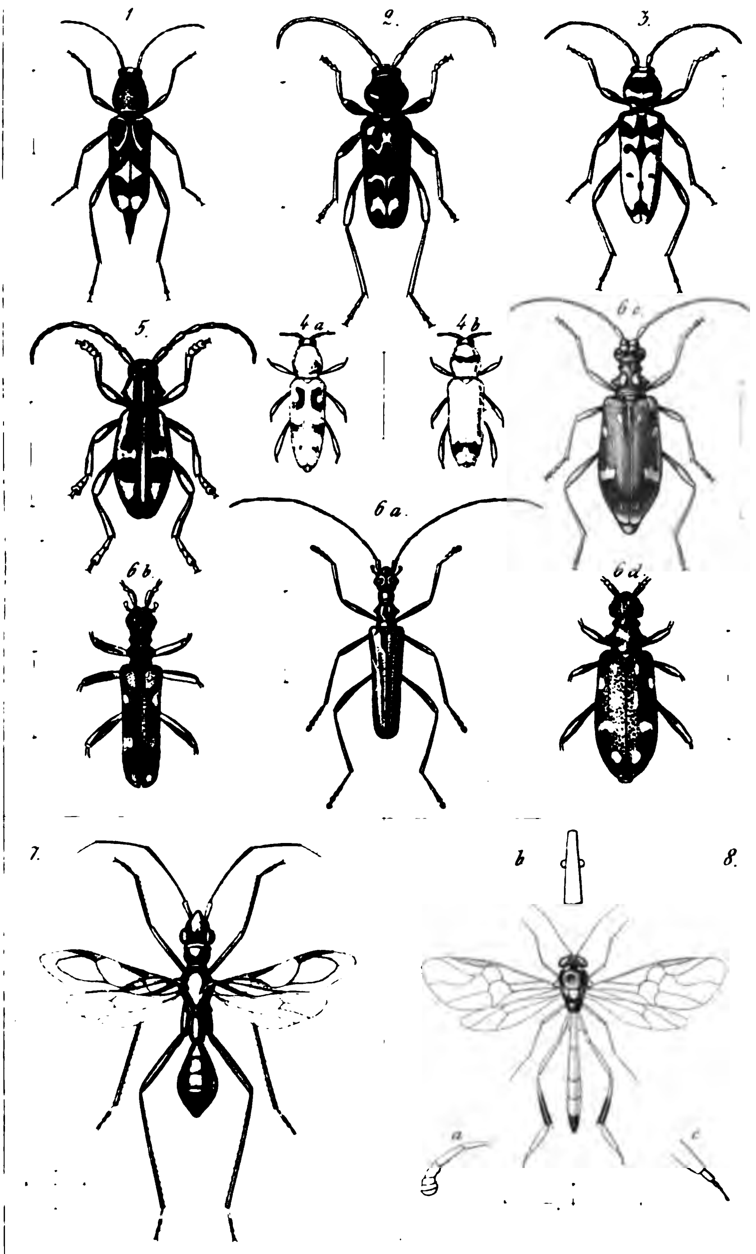


Fig. 1. Othiorhynchus phasma Rottenb. a.
Fig. 2 a, b, c Cneorhinus Siculus Rottenb.
Fig. 2 d, e, f. Cneorh. prodigus Fabr.
Fig. 2 g, h, i Cneorh. geminatus Fabr.
Fig. 3 Sciaphilus procerus Rottenb. Fig. 4 Cryptocephalus princeps Rottenb.



Tieffenbach pxt et sc

Berliner
Entomologische Zeitschrift.

Herausgegeben

von dem

Entomologischen Vereine in Berlin.

Sechzehnter Jahrgang. (1872.)

Mit 7 lithographirten Tafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 4 Thlr.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1872.

In Commission der Nicolai'schen Verlags-Buchhandlung.

Bericht über die Naturforscher-Versammlung zu Leipzig vom Jahre 1872.

Die diesjährige Naturforscher-Versammlung wurde in Leipzig, anstatt zu der gewöhnlichen Zeit, der Messe wegen, in den Tagen vom 11. bis 17. August abgehalten, wobei die Frage, ob diese frühere Jahreszeit nicht überhaupt die passendere und daher für die Zukunft als Regel anzunehmen sei, mit mancherlei Gründen für und wider erwogen wurde. Die Beantwortung konnte indessen noch vertagt werden, da bei der nächsten Versammlung, für welche Wiesbaden gewählt ist, schon der örtlichen Verhältnisse wegen die alte statutenmäfsige Versammlungszeit in Geltung bleiben soll.

Jedenfalls schien diesmal die aufsergewöhnliche Zeit nicht günstig gewirkt zu haben, da die Zahl der Mitglieder und Theilnehmer (etwa 1400) unter den Erwartungen, die man von einem Versammlungsorte wie Leipzig gehegt hatte, zurückgeblieben war. Ganz spärlich waren insbesondere die Entomologen vertreten. Nächst dem in Leipzig wohnenden Herrn Dr. R. Sachse, dem Nestor der sächsischen Entomologen, der namentlich als gediegener Staphylinenkenner bekannt ist, und Apotheker Andritzschky, mit einer recht reichhaltigen, alle Insekten-Ordnungen umfassenden Sammlung sind zu nennen: die Herren Dr. Abendroth aus Dresden, durch die vom Pozuzu in Südamerika zurückgebrachten reichen Insektenschätze um die Entomologie wohlverdient, Dr. Brauer, der gegenwärtige Berichterstatter über die wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie, Dieck aus Zöschen bei Merseburg, den Lesern dieser Zeitschrift durch seine entomologischen Reisen wohlbekannt, Professor Fritsche (Lepidopterolog) aus Freiberg, v. Kiesenwetter aus Dresden, Hofrath Köppen aus Petersburg, Dr. Kriechbaumer aus München, Oberstabsarzt Manke aus Dresden, Geheimer Medicinalrath, Präsident Dr. Reinhard aus Dresden, Custos Rogenhofer aus Wien, Dr. Schneider aus Dresden (Coleopterolog), Dr. Seidlitz aus Dorpat etc.

Die Verhandlungen der zoologischen Section boten eine Fülle gehaltvoller Vorträge, von Stein, Leuckart, Claus u. A., über Anatomie, Physiologie und Entwickelungsgeschichte der niederen thierischen Organismen; aber nur wenig aus dem speciellen Gebiete der Entomologie. Doch legte Rogenhofer die zahlreichen, schön ausgeführten Abbildungen zu dem lepidopterologischen Theile des Werkes über die Novara-Expedition mit den nöthigen Erläuterungen vor, besprach auch einige interessante exotische Schmetterlingsraupen (zur Ophiasen- und zur Saturnien-Gruppe gehörend), auf welche Prof. Leuckart, als er in anregender und zuvorkommender Weise den Führer durch die Räume des zoologischen Laboratoriums und der zoologischen Sammlungen der Universität machte, die Aufmerksamkeit gelenkt hatte. Dr. Kriechbaumer zeigte einen Zwitter von *Xylocopa violacea* vor, bei welchem abwechselnd die eine und die andere Seite des Körpers männlich und weiblich sind, dergestalt, dafs z. B. die Fühler in der Zahl der Glieder differiren. Leuckart erinnerte hierbei an die merkwürdigen Bienenstöcke, in welchen, nicht als einzelne Ausnahme, sondern in grosser Zahl Zwitter erzeugt werden. Die Zwitterbildung tritt hier in sehr verschiedenen Modificationen auf, theils so, dafs das Thier im Allgemeinen eine Zwischenform zwischen männlicher und weiblicher Bildung darstellt, theils so, dafs männlich oder weiblich gebildete Körpertheile räumlich getrennt an demselben Individuum vorhanden sind. Interessant ist es, dafs eine so abnorme Eigenschaft, wie das Hervorbringen zahlreicher Zwittergeschöpfe seitens einer Bienenkönigin, vererbt werden kann. Nachdem die zwitterbrütige Königin eines solchen Stockes zu Grunde gegangen und durch eine neue ersetzt worden war, hat sich letztere ebenfalls als zwitterbrütig erwiesen.

Diese Mittheilung, sowie die höchst interessanten biologischen Verhältnisse einiger Crustaceen-Formen (*Branchipus* und *Apus*), über welche Dr. Claus und Dr. Brauer berichteten, lenkten die Aufmerksamkeit auf die mehrfach zur Sprache kommenden Erscheinungen der Parthenogenesis, so dafs eine von Dr. Seidlitz verfafste und der Naturforscher-Versammlung zu ihrem 50jährigen Bestehen gewidmete Schrift „Die Parthenogenesis und ihr Verhältnifs zu den übrigen Zeugungsarten im Thierreiche“ als eine besonders zeitgemäfse Gabe anzusehen war. Die Brochure stellt in sehr übersichtlicher Weise und eben so kurz als klar die verschiedenen, nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, namentlich nach Siebold's und v. Bär's neueren Arbeiten anzunehmenden Fortpflan-

zungsarten, namentlich die parthenogenetischen zusammen, ist aber, eben ihrer prägnanten Kürze wegen, eines Auszugs nicht wohl fähig.

Eine höchst dankenswerthe Neuerung bei der diesjährigen Naturforscher-Versammlung war eine Ausstellung naturwissenschaftlicher und medicinisch-chirurgischer Gegenstände (im Saale der Buchhändlerbörse). Neben zahlreichen literarischen und künstlerischen Verlagswerken waren specieller für den Entomologen mikroskopische Photographieen, Schmetterlings-Sammlungen, Apparate zum Fangen und Präpariren von Insekten von Interesse. War auch in letzterer Beziehung die Ausstellung noch wenig genügend, so scheint die Sache doch gerade in dieser Richtung entwickelungsfähig. Zum Beispiel unter den Entomologen sind wirklich zweckmäfsige Sammel- und Präparir-Apparate noch keineswegs allgemein, und eine von sachverständigen Sammlern veranstaltete Zusammenstellung von Sammel-Instrumenten etc. würde wahrscheinlich, nach dem Satze: „Prüfet Alles und das Beste behaltet", von grofsem praktischen Nutzen sein, da der Erfolg der Excursionen ja zum Theil von zweckmäfsiger Ausrüstung des Sammlers abhängt.

Mit dankbarer Anerkennung sei endlich hier noch der Gastfreundschaft der Stadt Leipzig und ihrer Bewohner gedacht. Es war den versammelten Naturforschern durch Veranstaltung von vorzüglichen Concerten, durch eine Festvorstellung im Theater, durch ein Gartenfest mit Ball im Schützenhause und eine Landpartie nach Grimma eine Ueberfülle von künstlerischen und geselligen Genüssen dargeboten.

v. Kiesenwetter.

Neuere Literatur.

Die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten von J. H. Kaltenbach. I. Abtheilung. Stuttgart bei Julius Hofmann. 288 S. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. 20 Xr. rh.

Der geschätzte Verfasser des vorliegenden Werkes hat bekanntlich bereits seit dem Jahre 1856 in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der Rheinlande eine Reihe von Arbeiten über „die deutschen *Phytophagen* aus der Klasse der Insekten (oder Versuch einer Zusammenstellung der auf Deutschlands Pflanzen beobachteten Bewohner und ihrer Feinde)" veröffentlicht. Diese Vorarbeiten kommen natürlich seinen „Pflanzenfeinden" in hohem Grade zu Gute, welche unter den Entomologen namentlich den Biologen, im Uebrigen für Botaniker, Oekonomen, Forstleute, Obstzüchter, Gartenfreunde etc. von Wichtigkeit und Interesse sein müssen, da das betreffende Material bisher nirgends in ähnlich umfassender Weise handlich zusammengestellt wurde. Während der Oeconom durch dieses Werk die nöthigen Aufschlüsse über Lebens- und Zerstörungsweise der Insekten erhält, werden auch dem Insektensammler vielfache Fingerzeige zum Auffinden der einzelnen Arten und damit nicht selten indirect zur Bestimmung derselben gegeben. Dadurch, dafs jede Pflanzenfamilie durch einen hübschen Holzschnitt repräsentirt ist, wird es dem Entomologen, welcher nicht Botaniker ist, sehr erleichtert, sich die nothwendigsten botanischen Kenntnisse anzueignen, die ihm nur zu oft fehlen.

In der ersten Abtheilung sind die Feinde der 33 ersten Familien der *Dicotyledonen* bis zur Umbelliferen-Gattung *Daucus* abgehandelt, indem nacheinander die Käfer, Schmetterlinge etc. aufgeführt werden, welche den einzelnen Pflanzengattungen und Arten schädlich sind. Die Zahl der beschriebenen Larven ist grofs; die Angaben über ihr Vorkommen etc. sind oft ausführlich, nicht aphoristisch; dabei wird, wo es von Interesse ist, auf die Quellen verwiesen, wo ausführlichere Angaben über Lebensweise oder genaue Beschreibungen der Larven gegeben sind.

Eine klare und bequeme Uebersicht über das ganze behandelte Material wird allerdings erst das Inhaltsverzeichnifs geben können, welches in der dritten Abtheilung des Werkes erfolgen soll.

G. Kraatz.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Inhalt[1]) des sechzehnten Jahrgangs
der Berliner entomologischen Zeitschrift.

[1]) Heft I. (S. 17—176, Taf. I—III. u. VII.) sind im März 1872, Heft II. bis IV. (S. 1—IV, 1—16, 177—396, Taf. IV—VI.) im November 1872 ausgegeben; Preis von Heft I. für Nichtmitglieder 1⅔ Thlr., von Heft II—IV. 2⅓ Thlr., also des ganzen Jahrgangs 4 Thlr.

Vereinsangelegenheiten. 1872.

Der sechzehnte Jahrgang konnte bereits einige Monate vor dem Ablauf des Jahres 1872 ausgegeben und mit 7 Tafeln ausgestattet werden. Wir dürfen uns indessen nicht verhehlen, dafs es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, unserer Berliner entomologischen Zeitschrift die für sie wünschenswerthe Ausstattung zu geben, da erst wieder im letzten Jahre der Preis für den Druckbogen um 25 pCt. erhöht ist, Künstler, Buchbinder etc. neuerdings ebenfalls bedeutend höhere Ansprüche machen als bisher. Möchten daher vor allen Dingen unsere wohlhabenderen inländischen Mitglieder sich erinnern, dafs sie den Jahrgang 1871 für 2⅓ Thlr. franco erhielten, obwohl sich dessen Buchhändlerpreis auf 4⅓ Thlr. stellt, der des Jahrgangs 1872 auf 4 Thlr., und möchten sie den Verein durch Einsendung eines etwas erhöhten Beitrags (etwa von 3—4 Thlr.) in Stand setzen, eine deutsche Zeitschrift mehr und mehr auf eine ihrem Inhalte würdige Weise auszustatten. Ueber eine Erhöhung des Jahresbeitrags auf 4 Thlr. wäre es von Interesse, gelegentlich die Ansichten der auswärtigen Herren Mitglieder zu vernehmen.

Glücklicher Weise war das Jahr 1872 nicht so reich an Mitglieder-Verlusten als das vorhergehende, indessen hatten wir immerhin den Tod von 4 Mitgliedern lebhaft zu bedauern, nämlich des bekannten Hemipterologen

Dr. X. Fieber in Chrudim († 23. Februar),

des Herrn Ed. Vogel in Dresden, welcher noch kurz vor seinem Tode eine gröfsere Arbeit über südafrikanische Chysomelinen veröffentlicht hatte,

des Herrn Hauptlehrer Braselmann in Düsseldorf, welcher namentlich die Käfer seiner Gegend mit Eifer sammelte,

des Herrn A. Calix in Berlin, welcher am 31. October im Alter von 75 Jahren sanft verschied, und als eifriger Coleopterolog dem Verein seit seiner Gründung angehörte.

Die zoologischen Forschungen in Afrika, welche seit zwei Jahrzehnten in für die Wissenschaft sehr erspriefslicher Weise besonders von deutschen Gelehrten betrieben wurden, haben die westlichen Theile dieses Erdtheils im Verhältnifs zu anderen Gegenden desselben arg vernachlässigt; insbesondere ist Ober-Guinea, freilich aus gewichtigen Gründen, zoologisch noch wenig untersucht. Um diese Lücken ausfüllen zu helfen, hat in diesem Frühjahr ein Mitglied unseres Vereins, Herr Dr. Reichenow aus Charlottenburg, in Gemeinschaft mit den Herren Dr. Buchholz und Dr. Lühder aus Greifswald eine Forschungsreise nach dem Camerun-Gebirge (Guinea-Bucht) angetreten. Die Reisenden gedenken zunächst nach der Goldküste (Accra) zu fahren, werden dort voraussichtlich einige Monate sammeln, um sodann nach Camerun weiter zu gehen. Da Westafrika dem Reisenden durch sein für Europäer sehr unzuträgliches Klima grofse Schwierigkeiten bereitet, so lassen sich specielle Pläne nicht wohl im Voraus fassen; doch ist es die vorläufige Absicht, vom Camerun-Gebirge nordwärts gegen den Binuë ins Innere vorzudringen und diese zum Theil auch geographisch noch unbekannten Gegenden zu durchforschen.

Von dem nach Zanzibar abgereisten H. Hildebrand sind noch keine entomologische Nachrichten beim Verein eingetroffen.

Herr Ribbe von hier ist nach Dr. Staudinger's Mittheilung in Panama angelangt, wo er hauptsächlich Lepidopteren zu sammeln beabsichtigt.

Herr Dr. Thieme (Berlin) unternahm eine nicht unergiebige Excursion nach dem Monte Rosa und traf dabei mit Herrn Szwalina (Königsberg) zusammen; über die interessanteren Arten wird in unserer Zeitschrift berichtet werden.

Herr Dr. Staudinger kehrte von einer Excursion nach Norwegen nicht unbefriedigt heim; ebenso H. Keitel aus Lappland.

Excursionen anderer auswärtiger Mitglieder nach Tyrol, den Karpathen etc. waren von keinem besonderen Erfolge begünstigt.

Ein viermonatliches Krankenlager verhinderte den Unterzeichneten fast an jedem persönlichen Verkehr mit auswärtigen Entomologen und leider auch am Besuch der Naturforscher-Versammlung in Leipzig; nach brieflicher Mittheilung von H. v. Kiesenwetter waren die Entomologen dort nur schwach vertreten, ebenso entomologische Vorträge.

Herr Baron v. Chaudoir theilte bei seinem längeren freundlichen Besuche mit, dafs er in den letzten Jahren wieder mehrere gröfsere Arbeiten über Carabicinen vollendet und stellte eine Revision der *Cymindis*-Arten für die Zeitschrift in Aussicht.

Durch den Tod verlor der Verein:

Herrn Hauptlehrer J. G. Braselmann in Düsseldorf.
- A. Calix in Berlin.
- Dr. X. Fieber in Chrudim.
- Ed. Vogel in Dresden.

(Vergl. oben S. I.)

Seit dem März dieses Jahres sind dem Verein folgende neue Mitglieder beigetreten:

Herr Bartels, Ober-Staatsanwalt in Marienwerder. (Col.)
- Anton Fleischer, Stud. med. in Prag. (Col.)
- Prof. Dr. Jäger, Docent am Polytechnicum in Stuttgard.
- Siegm. Leyfert, Lehrer in Graz. (Col.)
- Alb. Sam. Mortonson in Göteborg-Majorna.
- Ed. Muhlenbeck in Ste. Marie-Aux-Mines im Elsafs. (Col.)
- Dr. Richter in Allenberg per Wehlau in Ostpreufsen. (Col.)
- Serafin de Uhagon in Madrid, Calle del Sordo 27.
- Ludw. Weber in Cassel. (Col.)

Ihren Austritt aus dem Verein erklärten:

Herr Felix in Leipzig.
- Dr. Signoret in Paris.
- G. Waterhouse in London.

Aus der Mitgliederliste wurden gestrichen wegen rückständiger Vereinsbeiträge:

Herr Pablo Gagel in Malaga.
- Metzger in Norden.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr Bellier de la Chavignerie jetzt in Evreux, rue St. Louis 26.
- Dr. Buddeberg, jetzt Director der Realschule in Nassau an der Lahn.
- Waldemar Fuchs, jetzt in Frankf. a. M., Ginheimer Weg 17.
- G. Lohde, gegenwärtig in Leipzig.
- F. A. Wachtl, gegenw. erzherzogl. Forstverwalter in Saybusch (Galizien).

Im Mitglieder-Verzeichnisse sind nachzutragen:

Herr Gerhardt, Lehrer in Liegnitz. (Col.)
- Ant. Srnka, Kgl. Böhm. Landesbeamte in Prag. (Col.)

Schriftentausch wurde eingeleitet mit:

1) der asiatischen Gesellschaft von Bengalen, nachdem von derselben durch ihren Secretair Ferd. Stoliczka in Calcutta darauf angetragen war. Gegen den naturhistorischen Theil des Journals der genannten Gesellschaft von 1865 giebt der Verein in Folge besonderen Vereinsbeschlusses Jahrgang 1865 der Berliner entom. Zeitschrift u. flg.

2) der Kgl. Schwedischen Akademie der Wissenschaften.

3) der Peabody Academie of Science in Salem auf Antrag ihres Secretairs H. S. A. Packard.

Um freundliche Einsendung ihrer Photographie für das Vereins-Album werden alle Herren Mitglieder, welche dieselbe bisher unterlassen, wiederholt ersucht; auch ist der Unterzeichnete gern zum Umtausch bereit.

Von der Kgl. schwedischen Academie der Wissenschaften gingen in letzter Zeit folgende Separata entomologischer Aufsätze aus der Öfversigt af Kongl. Vetenskaps-Academiens Förhandlingar 1869 und 1870 im Tausch gegen neuere Jahrgänge der Berliner entomol. Zeitschrift ein:

J. A. Wahlberg: *Coleoptera* Caffrariae (*Heteromera*). — Öfv. 1870. No. 4. p. 243—358.

A. W. Malm: Om twa nya Amfipod-Species från Bohuslan etc. — Öfv. 1870. No. 6. p. 543—548. cum tab. (V.)

J. C. Neuman: Vestergöthlands Hydrachnider. — Öfv. 1870. No. 2. p. 105—110.

O. v. Porath: Zoologisk resa i Skåne och Blekinge. — Öfv. 1869. No. 6. p. 631—653.

Ders.: Om några Myriopoder från Azorerna. — Öfv. 1870. No. 7. p. 813—824. cum tab. (X.)

O. M. Reuter: Öfversigt af Sveriges Berytidae. — Öfv. 1870, No. 6. p. 597—603.

C. Stål: Bidrag till Membracidernas kännedom. — Öfv. 1869. No. 3. p. 231—299.

Ders.: Hemiptera insularum Philippinarum. — Öfv. 1870. No. 7. p. 607—776. cum 3 tab. (VII—IX.)

Ders.: Orthoptera quaedam africana. — Öfv. 1871. No. 3. p. 375—401.

A. Stuxberg: Bidrag till Scandinav. Myriopodologie. I. Sveriges Chilodognather. Öfv. 1870. No. 8. p. 891—916.

T. Thorell: Araneae nonnullae Novae Hollandiae. — Öfv. 1870. No. 4. p. 367—390.

J. Wallengren: Anteckningar i Entomologi. — Öfv. 1870. No. 3 p. 145—182. (*Neuropt.*, *Dipt.*, *Hemipt.*)

G. Kraatz.

Verzeichnifs der Bücher des Entomologischen Vereins.

Zweiter Nachtrag. Mai 1872.

Aus diesem Nachtrage zu den Verzeichnissen von 1866 u. 68 werden die Mitglieder des entomologischen Vereins entnehmen, dafs der Verein, trotz seiner beschränkten Mittel, es sich angelegen sein läfst, seine Bibliothek auf allen Gebieten der Entomologie durch literarische Hülfsmittel, sowohl durch Werke der Neuzeit, als auch durch ältere Werke zu vermehren. Bei den Werken, die der Verein durch Geschenk erhalten hat, ist, wie in früheren Verzeichnissen, der Name des Gebers in Parenthese beigefügt. Mag der Verein durch die geschätzten Mitglieder und Gesellschaften auch fernerhin Unterstützung finden. F. Blücher.

A. Vereins- und Zeitschriften.

Aufser den laufenden Jahrgängen der schon in den vorigen Verzeichnissen angeführten Schriften sind folgende neue hinzugekommen, resp. ältere Jahrgänge ergänzt:

Berlin. Sitzungsber. der K. Acad. der Wissensch. LVII., 5. 1868. (April und Mai.)

Boston. Proceedings of the Boston soc. of natur. histor. Vol. XII. p. 1—272. 1868.

— Histor. Notes on the Earthquakes of New England, 1638—1869. By Will. T. Brigham. 1869.

Christiania. Nyt magazin for naturoidenskaberne. Udgives af den physiographiske forening. Bd. VII. 4. 1853.

Königsberg. Schriften der Königl. physik.-öconom. Gesellschaft, 10. Jahrg., 1. u. 2. 1869. (Gesch.)

Manchester. Memoirs of the Literary and Philos. Soc. of Manchester 1868, third Ser., third Vol.

— Proceed. of the Literary etc., V—VII. 1866—68.

New Haven. Transactions of the Connect. Acad. of Arts and Sciences. Vol. II. 1. 1870.

Salem. The American Naturalist, a popular illustrated Magazine of Nat. Hist. Vol. II., 1—12. 1868 u. 1869.

— Peabody Academy of Science. 1869. (Gesch. d. Aut.).

Daraus: *a.* Karte des nordamerican. Territoriums ohne Namen.

b. Notes on the stridulation of some New-England Orthoptera, by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

c. Supplement to a list of the Butterflies of New-England, by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

d. Entomological Notes I u. II., by Sam. H. Scudder. Boston 1868. (Sep.)

e. Revision of the large, stylated, fossorial Crickets by S. H. Scudder 1869. (G. d. A.)

— Bull. of the Essex Inst. II. 1—12. 1870.

— Record of Americ. Entomol. for the year 1869. Edit. by A. S. Packard. 1870.

Turin. Bull. della soc. entom. ital. II u. III. 1870 u. 71.

Wien. Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwissenschaftl. Kenntnisse. II—VIII. (1862—68.)

B. Einzel-Werke.

Abhandl. v. d. Wickelraupe nebst einigen Vorschlägen zu derselben Vertilgung. Berlin u. Leipzig 1779.

Aichinger, Valentin v., Beiträge z. Hymenopteren-Fauna Tyrols. Innsbruck 1870. (G. d. A.)

Ankum, H. J. van, Note sur la nidification de Vespa Germanica Fabr. (Sep. a. Archives Néerland. V. 1870.)

— — Inlandsche sociale Wespen. Gröningen 1870. (Gesch. d. Aut.)

Baudi, Flam. et Eugen. Truqui, Studi entomol., publicati per cura di B. etc. Fasc. I—III.

Blankaart, Steph., Schauplatz der Raupen, Würmer, Maden und fliegenden Thierchen etc., aus dem Niederländischen übers. durch J. Ch. Rodochs. Leipzig 1690.

Boisduval, Dr., Icones historiques des Lépidoptères nouveaux ou peu connus. T. I et II. Paris 1832.

Brauer, Frdr., Cephenomyia Ullrichii, die Rachenbremse d. Elennthiers. Sep. Abdr. Wien 1862. (G. d. A.)

Brefeld, Dr. Oscar, Untersuchungen über die Entwicklung der Empusa Muscae und Empusa radicans, und die durch sie verursachten Epidemieen der Stubenfliegen u. Raupen. Halle 1871.

Bülow-Rieth, v., Neue Beobacht. üb. d. Kieferspinner (Phalaena bombyx pini) etc. Stettin 1828.
Burmeister, Herm., De insectorum systemate naturali. Diss. inaugur. Halis Saxonum 1829.
Candèze, Dr. E. M., Notices sur Th. Lacordaire. Bruxelles 1872. (Gesch. d. Aut.)
Charpentier, Verzeichnifs d. europ. Schmetterlinge (ohne Angabe des Autornamens). Breslau 1818.
—, Toussaint de, Horae entom., adjectis tabulis novem coloratis. Wratislaviae 1825.
Chevrier, Fréd., description de deux Chrysides du bassin du Léman. 1869. Sep. (Gesch. d. Aut.)
Dahlbom, Gust., conspectus Tenthredinum, Siricidum et Oryssinorum Scandinaviae. Havniae 1835.
— —, examen historico-naturale de Crabronibus Scandinavicis. Lundae 1839—40.
—, A. G., dispositio methodica specierum Scandin. ad familias Hymenopt. naturales pertinentium. I. Sphex in sensu Linnaeano. Lundae 1842.
Dejean, Catalogue de la collection des Coléoptères. Paris 1821.
Dupont, Monographie des Trachydérides. Paris 1836.
Eiselt, Dr. Joh. Nepom., Geschichte, Systematik und Literatur der Insectenkunde, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Leipzig 1836.
Erichson, Dr., systematische Auseinandersetzung der Familie der Borkenkäfer, *Bostrychidae.* 1836.
Fairmaire, Léon et le Dr. A. Laboulbène, faune ent. franç. ou description des insectes, qui se trouvent en France. Tom. I. Coléoptères. Paris 1856.
Ferté-Sénectère, M. F. de la, monographie des Anthicus et genres voisins, Coléopt. hétéromères de la tribu des Trachélides. Paris 1848.
Fischer de Waldheim, Orthopt. de la Russie. Nouv. Mém. de la soc. imp. des nat. de Moscou. T. VIII. 1846.
Frauenfeld, Ritter v., offenes Sendschreiben an Hrn. Franz Maurer wegen Nicobariana. 1868. (Gesch. d. Aut.)
— —, die Pflege der Jungen bei den Thieren. Wien 1871.
— —, *a.* Der Vogelschutz (Verh. d. Zool. bot. Ges. Wien 1871).
b. Die Grundlagen des Vogelschutz-Gesetzes. Wien 1871.
Frisch, Joh. Leonh., Beschreibung von allerlei Insecten in Teutschland etc. Berlin 1720—32.

Fuessly, Joh. Casper, Archiv d. Insectengeschichte. Zürich u. Winterthur 1781.

— —, Verzeichnifs der ihm bekannten schweizerischen Insecten. Zürich u. Winterthur 1775.

Fufs, Carl, Drei neue *Otiorhynchus*-Arten. 1868. Sep. (Geschenk d. Aut.)

Garbiglietti, Antonio, M. D., Catalogus methodicus et synonymicus Hemipterorum heteropterorum Italiae indigenarum, accedit descriptio aliquot specierum vel minus vel nondum cognitorum. Florentiae 1869. (Gesch. d. Aut.)

— —, Additamenta et emendationes ad catalogum methodicum et synonymicum Hemipter. heteropterorum Ital. indigenar. 1870.

Gemminger, Dr. et B. de Harold, auctoribus, catalogus coleopterorum hucusque descriptorum synonymicus et systematicus. III—VIII. Monachii 1869, 1870.

Germar, E. F., Zeitschr. für die Entomologie. I—V.

Goldfufs, Fridericus, Symbolae ad Orthopterorum quorundam oeconomiam. Diss. inaug. Bonnae 1843.

Grote, A. R., List of the Lepidopt. of North America. T. Robinson. I. Philadelphia 1868.

Guérin-Mèneville, Species et Iconographie générique des animaux articulés ou représentation des genres etc. Pars I. Insectes Coléoptères. Paris 1843.

Harold, E. v., Coleopterol. Hefte, herausgegeb. unter Mitwirkung mehrerer Fachgenossen, No. V—VIII. München 1871.

Harris, M. D., Thaddaeus Will., Entomological Correspondence, edited by Sam. H. Scudder. Boston 1869.

Hasskarl, Car., Commelinaceae Indicae, imprimis archipelagi Indici, adjectis nonnullis hisce terris alienis. Vindobonae 1870.

Heeger, E., Beiträge zur Schmetterlingskunde oder Abbild. u. Beschreibungen neuer Sicilianischer Schmetterlinge. Wien 1838.

Heinemann, H. v., Die Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz, systemat. bearbeitet. 2. Abtheil.: Kleinschmetterlinge. Bd. II.: Die Motten u. Federmotten. Heft 1. 1870.

Herbst, Joh. Frdr. Wilh., Natursystem d. ungeflügelten Insecten, 1—4. Heft. Berlin 1797—1800.

— —, Kurze Einleitung zur Kenntnifs der Insekten, für Ungeübte und Anfänger. Berlin 1784.

Heyden, L., Hauptmann a. D., Entomologische Excurs. auf dem „Hohen Vogelsberge 1867". Offenbach a. M. 1872. (G. d. A.)

Higginson, Thom. Wentworth, memoir of Thaddeus William Harris. Boston 1869.

Hope, W. F., A catalogue of Hemiptera in the collection of the Rev. London 1837.

— —, a catalogue of the Lucanoid Coleoptera in the collection of the Rev. London 1845.

Hoppe, D. H., Entom. Taschenbuch für die Anfänger u. Liebhaber dieser Wissenschaft, auf das Jahr 1796 u. 1797.

Horváth, Geyza v., Beiträge z. Kenntnifs der Hemipteren-Fauna Ungarns. Pest 1871. (Gesch. d. Aut.)

Hübner, Jacob, Verz. bekannt. Schmetterlinge. Augsb. 1816.

Jacquelin du Val (M. Camille), Glanures entomologiques. Cah. 1—2. Paris 1859—60.

Jacquelin du Val, Gen. d. Coléopt. d'Europe. T. III et IV.

Joseph, Dr. G., Zwei Flugblätter. 1869.

a. Lathrobium Krniense.

b. Leptodirus Hohenwarthi v. *Robicii.*

(Gesch. d. Aut.)

Jung, Conr. Christoph, alphabetisches Verzeichnifs der bisher bekannten Schmetterlinge aus allen Welttheilen, mit ihren Synonymen. I u. II. Marktbreit 1791.

Kawall, J. H., Enneas Ichneumonidarum Curoniae, quas descripsit novas; 1869, 18. Mai, Jubelschrift auf das Jubiläum des Dr. Ed. Eichwald. (Gesch. d. Aut.)

Kirby, Will., Apum Angliae monogr., I u. II. Ipswich 1802.

Kirschbaum, Dr. C. L., Die Cicadinen der Gegend von Wiesbaden und Frankfurt a. M. 1868. (Gesch. d. Aut.)

Knoch, Aug. Wilh., Beiträge zur Insectengesch. 1. u. 2. Stück. Leipzig 1781 u. 82.

Kolenati, Friedr. Ant., Gen. et species Trichopterorum. I. Heteropalpoidea. Pragae 1848.

Kollar, v., Beitr. zur Entwicklungsgesch. eines neuen blattlausartigen Insects. *Acanthochermes Quercus.* Sep.-Abdr. Wien 1848.

— —, Beitr. zur Kenntnifs des Haushalts und d. geogr. Verbreitung einiger in öconomischer u. technischer Hinsicht wichtiger Insecten. Sep.-Abdr. Wien 1849.

Kölliker, Albert, Observationes de prima insect. generi, adjecta articulatorum evolutionis cum vertebratorum comparatione. Diss. inaugur. Turici 1842.

Künstler, Gustav, Die unseren Kulturpflanzen schädl. Insekten. Herausgeg. von der k. k. zool. bot. Ges. Wien 1871.

Lesser, Frdr. Chr., Insecto-Theologia. Frankf. u. Leipz. 1738.
Letzner, K., die entom. Section der Schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur in ihrem 50jährigen Bestehen. Breslau 21. Dec. 1858.
— —, *a. Bostrychus stenographus* Duft. mufs *B. 6-dentatus* Boemer heifsen.
— —, *b.* zur Geschichte des *Ptinus bidens* Oliv.
— —, *c.* zwei Necrologe schlesischer Entomologen.
— —, Beiträge zur Verwandlungsgeschichte d. Coccinellen. Breslau 1858. (Gesch. d. Aut.)
Linnaei, Caroli, Amoenitates academicae 1749. (G. d. H. Blücher.)
— —, Fauna Suecica etc. Edit. altera. Holmiae 1761.
Loew, H., Die europ. Bohrfliegen (*Trypetidae*). Erläutert durch photograph. Flügel-Abbild. Wien 1862.
Mac Lachlan, 16 Sep. seiner Neuropteren-Arbeiten: (G. d. A.)
a. Neuroptères de Mingrélie. 1869.
b. Descr. of a new Neuropt. Ins., belong. to the genus Corydalis Latr. 1866.
c. Charact. of new spec. of exotic Trichoptera, also of one new spec. inhab. Britain. 1862.
d. On the types of Phryganidae descr. by Fabricius from the Banksian collect. 1863.
e. New genera and spec. of Psocidae. 1866.
f. Contribut. to a Knowledge of Europ. Trichoptera. 1868.
g. Descript. of new or little-kunon gen. and spec. of exotic Trichoptera, with observat. on certain spec. descr. by Mr. F. Walker. 1865.
h. Synopsis of the spec. of Panorpa occurr. in Europe and the adjoining countris; with a descr. of a singular new spec. from Java. 1869.
i. Note an Boreus hyemalis and B. Westwoodii. 1869.
k. Considerations on the Neuropterous genus Chauliodes and its allies; with notes and descriptions. 1869.
l. Bemerkungen über europ. Phryganiden, nebst Beschreibung einiger neuer Genera und Species.
m. A monograph of the british Neuroptera-Planipennia. 1868.
n. New genera and spec. etc. of Neuropterous ins.; and a revision of Mr. F. Walker's British Museum. Catalogue of Neuroptera, II., 1853, as far as the end of the genus Myrmeleon. 1867.
Macleay, W. S., Esq. Illustrations of the Annulosa of south Africa. London 1838.

Mäklin, F. W., *a.* Bemerkungen über einige von Fabricius beschriebene *Helops*-Arten. Sep. 1863.
— —, *b.* Die Gattung *Praogena* u. deren Repräsentanten. 1863.
— —, *c.* Mexicanische Arten der Gattung *Statira* Latr. 1863. (*a*—*c.* Gesch. des Hrn. Dr. C. A. Dohrn.)
— —, Monographie der Gattung *Strongylium* Kirby, Lac. und der damit zunächst verwandten Formen. 1869. (Gesch. d. Aut.)
Meigen, Joh. Wilh., System. Beschreibung d. bekannten europ. zweiflügligen Insecten, Th. VIII u. IX. od. Supplementb. II u. III. Beschr. eur. Dipteren, bearb. v. H. Loew. I u. II. Halle 1869 u. 71.
Möller, C. H., Lexicon entomol. oder entomol. Wörterbuch etc. Erfurt 1795.
Motschoulsky, Victor, genres et espèces d'insectes publiés dans ses différents ouvrages. Suppl. au Vol. VI. des Hor. ross. Petersbourg 1869.
Mulsant, M. E., Hist. nat. des Coléoptères de France. 1. livr., Longicornes. Lyon 1840.
— —, Monographie des Coccinellides. I. Paris 1856.
Mulsant, E. et Cl. Rey, histoire nat. des coléoptères de France, Piluliformes. 1869.
Murray, Andrew, notice of the Leaf-Insect (Phyllium Scythe), lately bred in the Royal Bot. Gard. of Edinburgh etc. Edinburgh 1856.
Nagel, G., Versuch einer lepid. Encyclopädie f. angehende deutsche Schmetterlingssammler. Helmstädt 1808.
Neilreich, Dr. A., die Vegetations-Verhältnisse in Croatien. (Sep. Verh. d. Zool. Bot. Ver. Wien 1868.)
— —, Diagnosen der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten Gefäfspflanzen. 1867.
Notes on Chalcidiae. Part IV—VI. By Francis Walker. (G. d. A.)
Nowicki, Pr. D. Max, Ueber die Weizenverwüsterin *Chlorops taeniopus* Mg. und die Mittel zu ihrer Bekämpfung. Wien 1871. (Gesch. d. Aut.)
Packard, A. S., Cataloge of the Phalaenidae of California. 1870.
— —, On Insects inhabiting Salt Water. 1871.
— —, Bristle-Tails and Spring-Tails. 1871.
— —, List of Ins. coll. at Pebas, Equador, and presented by Prof. James Orton. 1869. (Lepidoptera.)
— —, On the Embryology of Limulus Polyphemus. 1870.
— —, a guide to the study of insects being a popular introduction to the study of entomology.

Palliardi, Ant., Beschreibung zweier Decaden neuer und wenig bekannter Carabicinen. Wien 1825.

Panzer, G. W. F., Deutschlands Insecten-Fauna oder entom. Taschenbuch f. d. J. 1795. Nürnberg.

— —, Kritische Revision der Insecten-Fauna Deutschlands, nach d. System bearbeitet. Nürnberg 1805.

Paul de l'Orza, Les lépidoptères Japonais à la grande exposition internationale de 1867; catalogue raisonné des espèces qui y ont figuré avec la description des espèces nouvelles. (Gesch. d. Hrn. Kricheldorf.)

Paykull, Gust. de, monogr. Staphylin. Sueciae. Upsaliae 1789.

Petagna, Vinc., Specimen Insect. ulterioris Calabriae. Ed. nova cum XXXVIII. icon. ad nat. color. Lipsiae 1820.

Planchon, J. E. et J. Lichtenstein, Le Phylloxera et la nouvelle maladie de la vigne par Mr. Vialla, et des notes entomologiques sur le Phylloxera vastatrix. Montpellier et Paris 1869. (Gesch. d. Aut.)

Plateau, Felix, recherches sur les crustacés d'eau douce de Belgique. Ser. 2 et 3. 1869.

— —, Réflexions et expériences sur le vol des coléoptères. 1869.

— —, Rech. phys. chimiques sur les articulés aquatiques pars I. Bruxelles 1870.

— —, Materiaux pour la faune Belge. Crustacées, Isopodes terrestres. 1870.

— —, Rech. expériment. sur la position du centre de gravité chez les insectes. Genève 1872. (Gesch. d. Aut.)

Pictet, François Jules, Recherches pour servir à l'histoire et à l'anatomie des Phryganides. Genève 1834.

Perty, Maxim. Dr., Observationes nonnullae in Coleoptera Indiae orientalis. Monachii 1831.

Prestel, Dr. M. A. F., Das Gesetz der Winde, abgeleitet aus dem Auftreten derselben über Nordwest-Europa. Kleine Schriften der naturf. Gesellsch. in Emden. Bd. XIV. 1868.

Preud'homme de Borre, A., Considérations sur la classification et la distribution géograph. de la fam. d. Cicindélètes. (Extr. des Ann. de la Soc. Ent. de Belg. XIII. (Gesch. d. Aut.)

Prunner, Leon. di, Lepidopt. Pedemonta illustr., Augusta Taurinorum 1798.

Puton, Dr. A., Catalogue des Hémiptères Hétéroptères d'Europe, 1869. (Gesch. d. Aut.)

Reich, Godofr. Christ., Mantissae Insect. iconibus illustr. Fasc. I. Erlangae 1797.

Reiche, L. et F. de Saulcy, Coléopt. nouveaux ou peu connus rec. en Orient (Extr. Ann. Soc. Ent. Fr.). Paris 1855—58.

Reitter, Edm., Revision der europ. *Meligethes*-Arten. Sep.-Abdr. Brünn 1871.

Runde, Gust. Herm., Brachelytrorum species agri Halensis. Halae 1835.

Ruthe, J. Fr., Leben, Leiden und Widerwärtigkeiten eines Niedersachsen, von ihm selbst beschrieben. Berlin 1841. (Gesch. d. Hrn. Blücher.)

Sahlberg, C. R., Periculum entomographicum, spec. insect. nondum descriptas proponens. Diss. I—V. Aboe 1823.

Sahlberg, Reinh. Ferd., In faunam insect. Rossicam symbola, novas ad Ochotsk lectas Carabicor. spec. continens. Helsingf. 1844.

— —, Nova species generis Phytocoris. Fall. 1842.

— —, Cicadae tres novae Fennicae. Fall. 1842.

— —, Några Amerkningar om Xylophagus maculatus. Fall. 1842.

— —, Coleoptera diebus XV—XXVII decembris anni 1839 ad Rio Janeiro lecta. Helsingf. 1844.

— —, monographia Geocorisarum Fenniae. Helsingf. 1848.

— —, Dissertatio academ. novas Coleopt. Fennicorum spec. sistens. Helsingfors 1834.

Sahlberg, John Reinhold, Oefversigt af Finlands och den Skandinaviska halfoens Cicadariae. I. Helsingfors 1871.

— —, Hemiptera Heteroptera samlade under en resa i ryska Karelen, sommaren 1869. Helsingfors 1870.

— —, Anteckningar till Lapplands Coleopt. Fauna. Helsingf. 1870.

— —, Entomologiska anteckningar från en resa i sydöstra Karelen sommaren 1866. II. Coleoptera. Helsingsfors 1870.

— —, Othismopteryx, ett nytt genus bland Finlands Coleopt. of fam. Colydiidae.

Sars, Michael, Mémoires pour servir à la connaissance des Crinoïdes vivants avec planches. Christiania 1868.

— —, Bidrag til Kundskab om Christiania-Fjordens-Fauna. Christiania 1868.

— — Undersøgelser over Christiana-Fjordens Dybrands-Fauna, anstillede paa en i Sommeren 1868 forelagen zoologisk Reise. Christiania 1869.

— —, Fortsatte Bemaerkninger over det dyriske livs udbredning i Havets Dybder, 1868. (Sep.)

Sars, Michael, Om individuelle Variationes hos Rorhvalerne og de deraf betingede Uligheder i den ydre og indre Byning. 1868. (Sep.) (Geschenke d. Aut.)

Saussure, H. de, Blattarum novarum species aliquot. Extrait de la revue et magazin de Zoologie. 1869. (Gesch. d. Aut.)

— —, Myriapoda nova Americana. Extrait de la revue etc. 1869. (Gesch. d. Aut.)

Schaeffer, J. Ch., Abhandl. v. Insect. I—II. Bd. Regensb. 1764.

— —, Elementa entom., oder Einleitung in die Insectenkenntnifs. Regensburg 1766.

Schmiedlein, G. B., Taschenbuch für Insectenfreunde od. Grundrifs eines encyklopädischen Insectencabinets etc. Leipzig 1784. (Gesch. des Hrn. Blücher.)

Schneider, Dr. W. G., Bericht über die Thätigkeit der entomol. Section d. Schlesischen Gesellsch. im Jahre 1866.

Schrenck, Leop. v., Dr., Reisen u. Forschungen im Amur-Lande, in den Jahren 1854—56 herausgeg. Bd. 2. 2te Lief. Coleopteren. St. Petersburg 1860.

Schwarz, Dr. Eugen, Bericht über eine in Begleitung von Hrn. Baron v. Rottenberg unternommene coleopt. Excursion nach dem Glatzer Schneeberge 1869. (Gesch. d. Aut.)

Scudder, Sam. H., on the embryonic Larvae of Butterflies. Boston 1871.

— —, Smithson: Miscellaneous Coll. Cat. of the Orthopt. of North America. Washington 1868. (Siehe ferner S. 2.)

Seidlitz, G., die Otiorhynchiden s. str. nach den morpholog. Verwandtschaftsverh. ihres Hautscelets vergleich. dargest. Berl. 1868.

—, **Dr. Georg**, Fauna Baltica. Die Käfer der Ostseeprovinzen Rufslands. Heft I. Dorpat 1872. (Gesch. d. Aut.)

Siebold, C. Th. v., Ueber Parthenogenesis bei Polistes gallica und über Pädogenesis der Strepsipteren. 1869. (Gesch. d. Aut.)

Snellen, P. C. T., De Vlinders v. Nederland, Macrolepidoptera. sytem. beschreven. 'S Gravenhage 1867.

— —, Schetsen ten gebruike bij de Studie der Hymenopt. 1) Ichneumoniden. 1868. 2) Braconiden. 1869.

Spence, on the Insects wich attak the Elm. (Sep.-Abdr.) Lond. 1836.

Sprengel, Curtii, Commentarius de partibus quibus insecta spiritus ducunt. Tab. III. Lipsiae 1815.

Stainton, H, T., The Tineina of Southern Europe. Lond. 1869.

Stål, Dr. C., Hemiptera Fabriciana 1—2. Sep. a. Kongl. Svenska Ventenskaps-Academiens Handlingar. Bd. VII. No. 11. (Gesch.)

Sturm, Jac. et Jac. Hagenbach, insecta coleoptrata, quae in itineribus suis, praesertim alpinis, collegerunt David Henric. Hoppe, Dr. et Fridericus Hornschuh; cum notis et descriptionibus.

Swammerdam, Historia insectorum gener. etc. Edit. nova. Lugd. Batav. 1733.

Sulzer, Dr., Abgekürzte Gesch. d. Ins. nach dem Linn. Systeme. I u. II. Winterthur 1776.

Targioni-Tozzetti, Prof. Ad., discorso inaugur. letto nella prima Adunanza publica della soc. entom. Italia dal Presidente.

Taschenberg, Dr. E. L., „Was das kriecht und fliegt", Bilder aus dem Insektenleben. Berlin 1861.

Taschenbuch für Schmetterlings-Sammler. Berlin 1836.

Walker, Francis, Notes on Chalcidae. I. u. II. Eurytomidae. London 1871. III. Torymidae and Chalcididae. (G. d. A.)

— —, a list of Hymenoptera collected by J. K. Lord, Esq. in Egypt.; in the Neighbourhood of the Red Sea; and in Arabia. With descript. of the new species. Lond. 1871. (G. d. Aut.)

— —, characters of undescribred Lepidoptera heterocera. London 1869. (Gesch. d. Aut.)

Wesmaël, C., Monographie des Braconides de Belgique.

Wiedemann, Dr. C. R. W., Zool. Mag. Bd. 1. 1. Stück. Kiel 1817.

Wiegmann, Zur syst. Kenntnifs d. Insectenlarven; 1. Beitrag, die Larven d. Coleopteren (Arch. f. Naturg. Jahrg. VII. Bd. 1.).

Wittmack, Dr. L., Mittheil. üb. d. weitere Entwickelung u. die Erwerbungen d. K. landwirthsch. Museums in Berlin. 1870.

Wollaston, T. Vernon, Insecta Maderensia; being and account of the insects of the islands of the Madeiran Group. Lond. 1854.

Wulfen, Xaverii, Descriptiones quorundam Capensium insectorum. Erlangae 1786.

Zeller, P. C., Chilonidarum et Crambidarum genera et species. 1863.

Zetterstedt, Joh. W. Ch., Orthoptera Sueciae; disposita et descripta. Lundae 1821.

Zimmermann, Dr. C., Synonym. Notes on Coleoptera of the United-States, from the Mss. of the late, ed. by John Le Conte. Philadelphia 1869. (Gesch. d. Aut.)

Zink, B. J., Allgem. Historie d. Natur nach allen ihren besonderen Theilen abgehandelt; nebst einer Beschreibung der Naturalienkammer Sr. M. des Königs von Frankreich. Mit einer Vorrede des Hrn. Dr. Albr. v. Haller. I. 1750. und II. 1752. (G. d. H. Blücher.)

Anhang zum Bibliotheks-Verzeichnifs.

Baudi, Flaminio, Osservazioni sulle specie Italiane del genere *Limnebius* Leach. Torino 1871.

Bonvouloir, Henry de, Monographie de la famille des *Eucnemides*. Paris 1871. Pars I. II. (Partie supplémentaire des Annales etc.)

Candèze, Notice sur J. Théod. Lacordaire, associé de l'Academie. Bruxelles 1872.

Holmgren, A. E., Bidrag till kännedomen om Beeren Eilands och Spetsbergens Insect-Fauna (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1869. vol. VIII. No. 5.). 4. 55 p.

Isis. Herausgegeben von L. Oken. Band 1817—1825. (I.—IX.) 1829—1834.

Loew, Bemerk. über Zweiflügler-Gattungen in der Posener Gegend 1840.

—, dipterologische Beiträge I. 1845.

Oschanin, Catalogus Hemipterorum Mosquensium. Moscau 1870.

—, Hemiptera Sibiriae. Moscau 1870.

—, Species novae Hemipterorum. Moscau 1870.

—, Hemiptera Sarafschanensia. Moscau 1871.

Scudder, Sam. H., a systematic revision of some of the American Butterflies etc. Salem 1872.

Seidlitz, Dr. Georg, die Parthenogenesis und ihr Verhältnifs zu den übrigen Zeugungsarten im Thierreich. Leipzig 1872.

Smith, Frederik, Catal. of Brit. *Hymenoptera* in the collection of the British Museum. Part I. Apidae—Bees. Lond. 1855.

Stainton, H. T., the Entomologist's Annual. London 1855—56. 1858—61.

Stål, C., Hemiptera Fabriciana II. (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1868. VIII. No. 1.) 130 p.

— —, Enumeratia Hemipterorum I. (loc. cit. 1870. vol. IX. No. 1.) 232 p. (Gesch. d. Verf.)

Walker, Fr., Characters of undescribed *Lepidoptera heterocera*. London 1869.

Wallengren, H. D. J., Scadinaviens Neuroptera. (Kon. Sv. Vet. Ac. Handl. 1870. vol. IX. No. 8.) 4. 76 p.

Insectenepidemien,
welche durch Pilze hervorgerufen werden.

Von

Georg Lohde.

(Hierzu Tafel I—III.)

Als ich am 22. December 1870 im entomologischen Vereine zu Berlin einen Vortrag über „Insektenpilze" hielt, erregte dieser Gegenstand ein so allgemeines Interesse, dafs mich mehrere Mitglieder aufforderten, doch meinen Vortrag in der Vereinsschrift abdrucken zu lassen. Ich komme diesem Wunsche mit so gröfserer Bereitwilligkeit nach, als es mich sehr freudig überraschte, bei Entomologen ein so grofses Interesse für einen Gegenstand zu finden, der fast mehr auf botanischem als auf entomologischem Gebiete liegt. Es ist nun seitdem in dieser angegebenen Richtung wieder so viel Neues und Wichtiges geliefert worden — ich will nur auf Brefeld's vortreffliche Schrift über Empusa muscae und Empusa radicans [1]) hinweisen — dafs ich meinen Vortrag nicht nur theilweise völlig umarbeiten, sondern auch um ein Bedeutendes erweitern mufste. Hoffentlich findet er in dieser neuen Form eine ebenso freundliche Aufnahme wie in seiner ersten.

---

[1]) Untersuchungen über die Entwickelung der Empusa muscae und Empusa radicans und die durch sie verursachten Epidemien der Fliegen und Raupen von Dr. O. Brefeld. Halle 1871.

Sowohl unsere Berliner entomologische Zeitschrift [1]) als auch die Stettiner entomol. Zeitung [2]) lenkte schon vor einigen Jahren die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die verheerende Epidemie unter den Insecten hin, welche durch Pilze hervorgerufen werden. Der Zweck dieser Abhandlungen war hauptsächlich der, in den Entomologen ein dauerndes Interesse für die ihnen so feindlichen Parasiten wachzurufen, damit sie im Bunde mit den Mycologen sowohl den Verlauf der Epidemieen als auch die äufseren Bedingungen, denen dieselben unterworfen sind, eingehender beobachteten und erforschten. Dies mufs natürlich dem Entomologen viel leichter werden als dem Botaniker, der weder die Lebensweise der von den Pilzen befallenen Insecten kennt, noch die Localitäten, in denen dieselben sich vorzugsweise aufhalten. Desgleichen giebt die Zucht der Insecten dem Entomologen öftere gute Gelegenheit, die Epidemie zu beobachten und ihren äufseren Verlauf zu verfolgen. Wichtig wäre auch eine Zusammenstellung derjenigen Insecten, welche besonders unter der Epidemie zu leiden haben. Man könnte dann vielleicht, indem man die Lebensweise derselben unter einander vergliche, diejenigen Umstände ausfindig machen, welche eine Pilzepidemie begünstigen. Während z. B. die haarigen Raupen der Euprepien und Gastropachen, die nackten der Noctuen und Geometren besonders häufig von Pilzen befallen werden, scheinen die Dornenraupen der *Vanessa*- und *Limenitis*-Arten völlig von einer derartigen Epidemie verschont zu bleiben. Ebenso ist bis jetzt keine Gattung aus der ganzen Klasse der Neuropteren bekannt, welche den Pilzen zum Opfer fielen. Mit Hülfe der Entomologen liefse sich vielleicht doch eine Epidemie unter ihnen constatiren, welche möglicherweise durch einen noch unbekannten Pilz hervorgerufen würde.

Die Botaniker haben besonders in den letzten Jahren den Insectenpilzen ihr Interesse zugewandt, und sowohl die schwierig zu verfolgende Entwickelungsgeschichte derselben als auch ihren zerstörenden Einflufs auf den Organismus der befallenen Insecten völlig aufgeklärt. Dafs sie so wenig von den Entomologen unterstützt wurden, lag wohl hauptsächlich daran, dafs Letztere kranke oder gestorbene Thiere aus der Zucht entfernen, ohne sich weiter um die Ursache der Erkrankung zu kümmern. Und doch sollten sie als wahre Forscher ein gleiches Interesse für ihre kranken, wie für

---

[1]) Bd. II.: Ueber die gegenwärtig herrschende Krankheit des Insects der Seide von Prof. Dr. Lebert.

[2]) Z. p. 455. Ueber Epidemien der Insekten durch Pilze von Dr. Bail.

ihre gesunden Lieblinge hegen, schon deſshalb, um in der Folgezeit Alles, was eine Epidemie begünstigen könnte, zu vermeiden. Wenn wir jetzt in der vegetativen Entwicklung der Hauptformen der Insektenpilze die Krankheit des befallenen Insekts selbst zu schildern versuchen, so werden wir nicht unterlassen, die Momente hervorzuheben, welche der Epidemie besonders günstig und förderlich sind.

Man hat bis jetzt stets vermieden, den Entomologen die Art und Weise zu veranschaulichen, mit der der Pilz sich allmählig zum Herrn seines Opfers macht, indem man von der Ansicht ausging, daſs dies in das Fach der Botaniker, aber nicht in das der Entomologen schlage. Wir sind jedoch der Meinung, daſs gerade die genaue Beschreibung des Verlaufs der Krankheit, sowohl wie sie sich innerlich als auch äuſserlich an dem Thiere vollzieht, wohl Anspruch auf das Interesse eines jeden wahren Entomologen machen darf. Ein solcher wird sich nicht mit dem Namen und der Ursache der Krankheit begnügen, sondern wird vielmehr bemüht sein, die Krankheit selbst gründlich kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke muſs er jedoch sich mit dem Bau und der Entwickelungsgeschichte der einfachsten Pilzformen bekannt machen. Sowohl um das Verständniſs des Folgenden wesentlich zu erleichtern, als auch um uns wiederholte Erklärungen zu ersparen, wollen wir die Geschichte der einfachsten Pilzformen jetzt in aller Kürze folgen lassen.

Die einfachste Form des Pilzes ist ein einfacher oder verzweigter Zellfaden, der aus einer oder mehreren Zellen bestehen kann, die Hyphe. Vereinigen sich mehrere solcher Hyphen zu einem Filze oder zu locker oder fester verbundenen Strängen, so entsteht ein Mycelium. Die Fortpflanzung der Pilze geschieht entweder durch ein Zerfallen der Hyphe, indem dann jeder Theil ein selbstständiges Individuum bildet, oder durch Sporen, d. h. durch Zellen, die sich aus dem Mycelium in verschiedener Weise entwickeln. Sie können sich nämlich an dem Ende eines Hyphenfadens einfach abgliedern und so bei wiederholter Abgliederung eine Sporen- oder Conidienkette aus ihm machen, oder sie sprossen aus dem Faden hervor, lassen ihn unverändert und werden bei vollendeter Entwickelung von ihm abgeschnürt. Von ihnen sind wesentlich verschieden die Ascosporen. Diese werden nämlich im Innern einer schlauchartig angeschwollenen Endzelle eines Hyphenzweiges (einem Ascus) durch Entstehung freier Tochterzellen im Zellinhalte (dem Protoplasma) gebildet. Perithecium nennt man einen rundlichen Behälter, der von dicht verschlungenen Pilzfäden gebildet wird, und

in dem eine Anzahl Asci eingebettet sind. Oft geht aus dem Mycelium ein fester, fleischiger Fruchtträger hervor, welcher von vielen fest mit einander verwachsenen Hyphen gebildet wird, und auf oder in dem dann die Fructification erfolgt. — Die Sporen sind ein- oder mehrzellig und von sehr verschiedener Form, gewöhnlich rund, oval oder cylindrisch Aus ihnen entwickeln sich bei der Keimung eine, mehrere oder sehr viele Hyphen zum neuen Pilze, der dann denselben Kreislauf wieder vollendet.

Die bekannteste von allen Pilzkrankheiten der Insekten ist wohl die Muskardine der Seidenraupen, welche in der Mitte dieses Jahrhunderts zuerst im südlichen Frankreich in gröfserem Maafsstabe auftrat und dort in den Zuchten fürchterliche Verheerungen anrichtete. Sie nahm von Jahr zu Jahr an Umfang und Stärke zu, verbreitete sich über das ganze südliche Europa und lähmte einen Industriezweig, welcher Tausende von Menschen ernährte. Diese Krankheit wird durch den Pilz Botrytis Bassiana hervorgerufen; ein Pilz, der nicht nur den Seidenraupen allein, sondern auch den verschiedensten Raupen und Larven unserer einheimischen Fauna gefährlich wird. So hat man in der Natur häufig die Raupen von *Gastropacha Pini*, *G. Rubi*. *Sphinx Pinastri*, *Panolis Piniperda* und *Fidonia Pinaria* von diesem Pilze heimgesucht gefunden. Desgleichen wurden Hymenopteren, Hemipteren und Coleopteren von ihnen befallen, unter den letzteren besonders die Maikäfer [1]), deren Engerlinge nach Bail [2]) einer Pilzepizootie ebenso unterliegen, wie das vollkommene Insekt. Prof. de Bary [3]) in Halle hat durch Aussäen der Sporen auf lebende Insekten constatirt, dafs die Botrytis auch in den Raupen von *Gastropacha Quercus*, *Euprepia Caia*, *Sphinx Euphorbiae* und in den Larven des *Tenebrio molitor*, den Mehlwürmern, sich frisch entwickelt. Zugleich bewies er, indem er die Sporen dieses Pilzes auf todten Raupen nicht zur Keimung bringen konnte, dafs der Pilz die Ursache, nicht aber die Folge einer tödtlichen Krankheit der Insekten sein müsse; eine Behauptung, deren Richtigkeit erst er durch viele glückliche Experi-

---

[1]) Prof. de Bary: Zur Kenntnifs insektentödtender Pilze. Bot. Zeitung S. 604. Leipzig 1869.

[2]) Dr. Bail: Auszug aus seiner Rede: Ueber Pilzkrankheiten der Insekten, gehalten in der 43. Versammlung deutscher Naturforscher zu Insbruck am 21. Sept. 1869. Botan. Zeitung 1869. S. 711.

[3]) Prof. de Bary: Zur Kenntnifs insektentödtender Pilze. Bot. Zeitung 1867.

mente evident bewies. Derselbe scharfsinnige Forscher hat auch die Keimung und Entwickelung des Pilzes im Innern der lebenden Raupen beobachtet und zugleich die vernichtende Wirkung, welche der Pilz auf die Organe des Thieres ausübt, festgestellt. Zu diesem Zwecke mufste er sich natürlich einer Raupe bedienen, die eine möglichst durchsichtige Haut besitzt, damit er den Weg, den die Keimschläuche der Sporen in die Haut nehmen, deutlich verfolgen konnte. Die Raupe der *Sphinx Euphorbiae* genügt dieser Anforderung. Die grofsen, gelben Flecke nämlich, welche dieses schöne Thier zu beiden Seiten zieren, sind nicht etwa gefärbte Stellen der Haut, sondern es sind Stellen der Haut, die, an sich völlig durchsichtig, ein gelbes Pigment, das die Hypodermis an dieser Stelle enthält, durchscheinen läfst. Die Haut selbst besteht aus einer Hauptmasse und einer $\frac{1}{10}$ Mm. dicken Chitimembran, welche wiederum mit einem festen, dünnen Ueberzug bekleidet ist. De Bary beobachtete nun, wie die Keimschläuche der Conidien zuerst horizontal auf den glashellen Hautstellen sich ausbreiteten, dann senkrecht in dieselbe eindrangen und, während sie aufsen abstarben, von ihrem Eintrittspunkte aus sich strahlig nach allen Richtungen in der Haut verbreiteten. Die Spitzen der Aeste traten dann allmählig in die Theile ein, welche sich unter der Haut befinden, also in die Hypodermis und zwischen die Muskelbündel und die Läppchen des Fettkörpers. Diese Theile zerfielen vollkommen unter der Einwirkung des Pilzes, während die Haut zuerst eigenthümlich blasse, dann braune Flecken zeigte, die dadurch entstanden waren, dafs die Haut sich um die Hyphen des Pilzes braun färbte, so dafs diese wie helle, durchsichtige Röhrchen in einer dunklen Scheide verliefen. Diese Flecken waren anfänglich nur mit der Lupe zu erkennen, später aber schon mit blofsem Auge sichtbar. Sobald nun die Pilzfäden die Theile unter der Haut durchwucherten, begannen sie Conidien von cylindrischer Gestalt abzuschnüren (Taf. I. Fig. 1.), die sofort in die Blutflüssigkeit gelangten, welche den ganzen Körper der Raupe durchspühlt. Hier schnürten diese Conidien neue Conidien ab, diese wieder neue, und so ging es mehrere Generationen hindurch fort, bis die Blutmasse von ihnen ganz erfüllt und getrübt erschien. Schliefslich hörte die Conidienbildung auf, und aus den Conidien entwickelten sich nun Myceliumfäden, die den ganzen Körper der Raupe durchwucherten und zuletzt seinen einzigen Inhalt ausmachten.

Während nun Prof. de Bary die Vorgänge, die sich im Innern der Raupe vollzogen, beobachtete, vergafs er nicht auch die Erschei-

nungen, welche sich an den Raupen bemerkbar machten, aufzuzeichnen. Er hielt die Raupen in vollkommener trockener Umgebung, sorgte hauptsächlich auch dafür, dafs sie das Futter stets trocken erhielten.

Während nun die Pilzsporen im Wasser verhältnifsmäfsig rasch keimten, zeigte es sich, dafs sie auf der Raupe nicht vor dem dritten Tage ihre Keimschläuche trieben. Die Feuchtigkeit übt überhaupt einen grofsen Einflufs auf die Entwickelung des Pilzes aus. So beobachtete de Bary bei feuchter Umgebung das Erscheinen der braunen Flecke schon am vierten Tage nach der Infection, während sie bei trockener Umgebung erst am achten oder neunten Tage aufzutreten pflegten. Es ist dies ein Wink für die Entomologen durch Trockenheit im Raupenkasten der Verbreitung des Pilzes möglichst Eintrag zu thun.

Die ersten braunen Flecke wurden von keinerlei Veränderung im Appetite oder im Wachsthum der Raupen begleitet. Erst mit der Vergröfserung der Flecke vom 8ten bis 11ten Tage nach der Aussaat der Sporen wurden die Thiere träge und hörten auf zu fressen, bis sie endlich regungslos am Boden lagen, nur bei der Berührung zuckende Bewegung zeigten und statt der normalen Excremente eine schmierige, mifsfarbene Materie durch den After aussonderten. Der Tod trat am 12ten, spätestens 14ten Tage ein. De Bary fand, indem er in den verschiedenen Stadien den kranken Thieren Blut entzog und dasselbe mikroskopisch untersuchte, dafs die Conidienbildung an den eingedrungenen Fadenenden begann, sobald die braunen Flecke auf der Haut mit blofsem Auge zu erkennen waren. 1 bis 2 Tage vor dem Tode der Raupe war das Blut ganz mit Conidien erfüllt; ihr Auswachsen zum Mycelium begann kurz vor dem Tode der Raupe.

Aus dem Umstande, dafs der Körper der Raupe nach dem Erscheinen der braunen Flecke immer schlaffer und weicher wurde, mufs geschlossen werden, dafs die Conidienvermehrung auf Kosten des Blutes geschah. Unmittelbar nach dem Tode war der Körper am schlaffsten, aber 24 Stunden darauf besafs er schon wieder seine völlige Rundung, indem nämlich das Pilzmycelium sich zu entwickeln begonnen und in dieser kurzen Zeit das ganze Innere der Raupe mit Ausschlufs des Darmkanals erfüllt hatte. Interessant ist es, dafs der Darmkanal allein von dem Mycelium frei blieb, wozu noch die Erfahrung tritt, dafs Raupen ohne Schaden Blätter, die mit Pilzsporen bestreut sind, fressen können. Nur auf der äufseren Haut keimen die Sporen. Dafs jedoch nicht immer der Darmkanal

von den Pilzen verschont bleibt, beweist eine Stelle in dem Aufsatz des Professor Lebert: „Ueber die gegenwärtig herrschende Krankheit des Insekts der Seide" [1]), in dem er von 10 verschiedenen niederen Pflanzen spricht, welche ein Naturforscher zu Philadelphia, Leidy, im Darmkanal amerikanischer *Julus*-Arten und eines Käfers, *Passalus cornutus*, häufig beobachtet habe. [2]) Auch Lebert selbst fand ähnliche Parasiten in dem Darmkanal eines *Julus* vor, eine Entdeckung. die später Robin und Monlinié durch neue Arten aus den Darmkanälen der verschiedensten Käfer erweiterte.

Am Massenhaftesten entwickelten sich die Pilzzweige in dem Fettkörper, der völlig durch ein Gewirr von Pilzfäden ersetzt wurde. Seine Bestandtheile schienen direct von dem Mycelium aufgenommen worden zu sein, denn de Bary beobachtete in den Fäden glänzende, zusammenhängende Fettmassen. Die wässrige Flüssigkeit. die im Innern der Raupe enthalten ist, wurde von dem Pilze aufgesogen. Zerbricht man den Leichnam, der nach der Entwickelung des Pilzmyceliums hart und fest wird, so bemerkt man in seinem Innern eine schmutzig-weifse oder schmutzig-röthliche oder auch grünliche, bröckliche Masse, das Pilzmycelium, das, wenn man den Leichnam feucht hält, die Haut desselben durchbricht und Fruchtträger entwickelt, die dann Conidien zu neuen Raupenepidemien in die Welt senden. Hält man dagegen den Leichnam trocken, so schrumpft er zu einer Mumie zusammen. ohne dafs aber das Leben des Pilzes gestört würde; denn noch nach Monaten vermag derselbe bei Wiederbefeuchtung Conidienträger zu entwickeln.

Was nun die Entwickelung des Pilzes auf den todten Raupen anlangt, so bilden dieselben auf den verschiedenen Wirthen verschiedene Formen und haben auch meistentheils verschiedene Färbung. Auf den Seidenraupen zeigen sie sich z. B. als ein dichtes, kurzfilsiges, graues Hyphengeflecht. dessen einzelne Fäden Conidien bilden (Taf. I. Fig. 2 und 3.), während sie auf *Gastropacha Rubi* und *G. Quercus* gewöhnlich als grofse, keulenförmige, ästige Träger (Taf. I. Fig. 4.) auftreten, die von orangenrother Färbung sind und an der Spitze conidientragende Zweige ausbreiten. Man hat erstere Form Botrytis Bassiana, letztere Isaria farinosa genannt. Ein dritter Pilz ist Cordyceps militaris, ein Pilz, der sich von den beiden eben genannten durch orangenrothe, fleischige Perithecien-

[1]) S. Seite 18. Anm.

[2]) Smithsonians contributions to knowledge Vol. II.

träger (Taf. I. Fig. 5 und 6.) unterscheidet, aber in seiner ganzen Entwickelungsgeschichte sehr viel Aehnlichkeit mit ihnen hat. De Bary glaubt sie deshalb auf einen Pilz zurückführen zu können, der je nach der Verschiedenheit des Substrats verschiedene Fructificationsformen anzunehmen vermag. Die Cordyceps ist nur die vollkommenste Fruchtform der Torrubia, einer Pilzgattung, deren weniger hoch entwickelte Fruchtform die Isaria ist. — Was jedoch die Botrytis viel gefährlicher macht als die Isaria, ist der Umstand, dafs die Sporen des ersten Pilzes in jede Stelle der Haut des Thieres seine Keimschläuche senden kann, während die Sporen des letzten nur dann keimen und dem befallenen Thiere gefährlich werden, wenn sie in die Tracheenöffnungen desselben gelangen [1]), was auf eine Verschiedenheit beider Pilze hinzudeuten scheint.

Erwähnen will ich noch, dafs die genannten Pilze in und auf der Puppe, ja selbst in und auf dem vollkommenen Insekt ebenfalls zur Entwickelung kommen können, sollten sie Raupen befallen haben, welche der Verpuppung schon nahe sind.

Dafs man in der Natur fast nur solche Raupen von Pilzen heimgesucht findet, welche überwintern, erklärt sich dadurch, dafs der feuchte Boden, auf dem sie unter Laub und Moos ruhen, unter diesen Raupen eine Pilzepidemie besonders begünstigt. Wie wir schon oben sahen, keimen die Pilzsporen viel eher und leichter in feuchter als in trockener Luft. Aufserdem setzen sich die am Boden lebenden Raupen ungleich mehr der Infection durch Sporen aus, weil sie mehr mit den Pilzen, welche auf den durch sie getödteten Insekten fructificiren, in Berührung kommen, als die Raupen, welche Bäume oder höhere Sträucher bewohnen. So können wir uns auch erklären, weshalb die Raupen der Tagfalter von den bisher genannten Pilzen fast ganz verschont bleiben. Erstens leben dieselben zum gröfsten Theil in einer Jahreszeit, wo die Temperatur eine anhaltende Feuchtigkeit nicht aufkommen läfst, und zweitens meistentheils auf höheren Gewächsen, auf denen die Pilzsporen sie nicht in der Anzahl und mit der Sicherheit erreichen, wie dies bei den in ihrer Nähe lebenden Insekten der Fall ist. Wenn die Lepidopterologen so wenig überwinternde Raupen in der Zucht durchbringen, so sind hauptsächlich die Isarienpilze daran Schuld. So starben de Bary von vier *Gastropacha Rubi* zwei an diesen Parasiten. Wenn auch die Raupen, besonders wenn sie im Frühjahr eingesammelt werden, wie dies bei *Gastr. Rubi* zu geschehen

[1]) Botan. Zeitung 1869, S. 593 u. 604.

pflegt, zum Theil schon die Keime zu der tödtlichen Krankheit an und in sich tragen, so kann man doch durch möglichst trockene Umgebung der Raupen in der Zucht dem Umsichgreifen einer Pilzepidemie vorbeugen. Das beste und sicherste Mittel ist jedenfalls, sobald man die Erkrankung einer Raupe in der Zucht bemerkt hat, sofort die noch gesunden übrigen in einen neuen Raupenkasten zu bringen. Das Entfernen der Erkrankten allein giebt nicht genügende Sicherheit. Leunis giebt in seiner Synopsis (Zoologie §. 407. S. 538) als Mittel eine Räucherung mit Schwefelsäure und Chlor an, welche die Sporen der Botrytis zerstört, ohne den Raupen zu schaden. Dies Mittel wäre nur da anzurathen, wo gröfsere Zuchten eine Dislocation der gesunden Raupen unmöglich machen.

Ein kaltes, nasses Frühjahr, das die Raupen lange in ihren Winterquartieren zurückhält, befördert die Verbreitung des Pilzes ungemein, der überhaupt in dem Haushalt der Natur eine gröfsere Rolle spielt, als man denkt. Von den Verheerungen, welche die Pilze unter den Insekten anrichten können, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt [1]), dafs im Jahre 1869 in dem Revier der Oberförsterei Balster, Regierungs-Bezirk Köslin, 68 pCt. Raupen der *Gastropacha Pini* durch die Cordyceps militaris ihren Tod fanden. In demselben Jahre starben bei Neustadt-Eberswalde 69 pCt. derselben Raupen an derselben Krankheit. Doch hat man nach Bail durch statistische Zahlen ermittelt, dafs dieses Verhältnifs unter gleichen Umständen nicht immer dasselbe ist, dafs trotz der Menge der Raupen, trotz eines nassen Frühjahrs nur sehr wenige Thiere an den Schmarotzern sterben können. So wütheten in dem letzten, gewifs doch recht kalten und nassen Frühjahre die *Gastropacha Pini*- und *Panolis Piniperda*-Raupen in den Theilen des Cöpnicker Forstes, welche den Müggelsee bekränzen, so ungeheuer, dafs dieser Lieblingsort der Berliner völlig abgeholzt werden mufs. Die Forstverwaltung kann also nicht die Ausrottung der forstschädlichen Insekten allein den Pilzen überlassen, wie man zuerst wohl hoffen konnte.

[1]) Dr. Bail: Ueber Pilzepizootieen der forstverheerenden Raupen. Danzig 1869. Von demselben: Ueber Krankheiten der Insekten durch Pilze. Posen.

Wir gehen jetzt zu einer neuen Pilzform über, die erst im vergangenen Jahre von Professor Cohn in Breslau genauer beschrieben worden ist.[1]) Er entdeckte sie in den Raupen der *Agrotis segetum*, welche im September 1869 in Schlesien so massenhaft auftraten, dafs sie auf den jungen Roggenfeldern schwarze Flecke von 3 bis 4 Quadratruthen bildeten. Aehnlich wütheten sie unter dem jungen Raps. Mitte Oktober gingen die Raupen, um zu überwintern, in die Erde. An mehreren der ihm übersandten Raupen bemerkte nun Professor Cohn Krankheitserscheinungen, die er auf eine neue Pilzepidemie zurückführte. Er bemerkte nämlich, wie die von Natur grauen Raupen vom Kopfe aus allmählig schwarz zu werden anfingen, wie der Kopf und die Beine eine glänzende Ebenholzfarbe annahmen, und der Körper immer mehr zusammenfiel. bis er zuletzt zu einer völlig schwarzen Mumie eingetrocknet war, die gewöhnlich eine sichelförmige Gestalt annahm. Als er darauf den Körper zerbrach, fand er in ihm eine kohlschwarze, zunderartige, trockene Masse, die aufser dem Darmkanal und den Tracheensträngen das ganze Innere der Raupe anfüllte. Unter dem Mikroskop zeigte sich ihm dieselbe als eine Unmasse grofser dunkelbrauner Pilzsporen, deren oberste Haut faltig gewellt und sehr dick war. Sie lagen besonders dicht um den zusammengeschrumpften Fettkörper gelagert, dessen Bestandtheile sie in Form von Fetttröpfchen aufgenommen hatten. Das Pilzmycelium selbst fand sich nur noch in kleinen Theilchen vor. Er nannte diese Epidemie im Gegensatz zu der Epidemie der Seidenraupen die schwarze Muskardine, während der Pilz von ihm den Namen Tarrichium megaspermum erhielt. Die Entwickelung des Pilzes geschah so, dafs sich aus den Keimschläuchen der Sporen, die durch die Haut in den Körper eingedrungen waren, durch Theilung runde Zellen bildeten, die als Conidien frei im Blute herumschwammen und, während sie dasselbe zersetzten, neue Keimschläuche trieben, welche sich verästelten und zu einem Mycelium in einander verwirrten. Das Mycelium entwickelte sich gleich nach dem Tode des Wirthes. Die Fadenenden füllten sich darauf dicht mit Protoplasma und schnürten dann an einem dünneren Stielchen die eigentlichen Dauersporen ab, die eine zweite innere Haut und eine dunkelbraune Farbe erhielten.

Interessant für den Entomologen sind die Veränderungen, welche dieser Pilz im Blute der kranken Raupe hervorruft. Die Krankheit macht sich, wie schon oben gesagt wurde, zunächst durch die

---

[1]) Prof. Cohn: Beiträge zur Biologie der Pflanzen. Breslau 1870.

Schwarzfärbung des Blutes bemerkbar, indem nämlich an die Stelle der Blutkörperchen schwarze Pünktchen auftreten, die dem ursprünglich geblichenen Blute der Raupe die Farbe der chinesischen Tusche geben. Später zeigt sich im Verlauf der Krankheit ein schwarzes Pigment im Blute. Zugleich treten verschiedene Krystalle auf, theils Raphidenbündel, theils klinorhombische Säulen mit ausgebildeten Endflächen. Aufserdem scheiden sich noch Octaeder von oxalsaurem Kalke aus.

Aufser diesem Pilse, der sich sowohl in seiner Entwickelung und Form der Sporen, als auch in den Krankheitserscheinungen, welche er an und in dem befallenen Insekt hervorruft, sehr auffallend von den früher beschriebenen unterscheidet, giebt es noch zwei andere Tarrichium-Species, von denen die eine schon im Jahre 1856 als die Feindin der Raupe der *Pieris Brassicae*, des Kohlweifslings, entdeckt worden ist und die sich von der eben beschriebenen durch bedeutend kleinere Sporen unterscheidet. Sie wurde von Fresenius als Entomophtora sphaerospernum beschrieben, während die dritte nach ihrem Wirthe Entomophtora aphidis von Demselben benannt wurde. Letztere vegetirt nämlich in der Blattlaus des Strauches Cornus sanguinea. Cohn änderte den Gattungsnamen der beiden Pilze, Entomophtora in Tarrichium um, weil schon Fresenius in seiner Monographie der Entomophtoren [1]) zugiebt, dafs diese beiden Pilze auffällig sich von den anderen, von ihm beschriebenen Entomophtoren dadurch unterscheiden, dafs sie in der geschlossenen Leibeshöhle des befallenen Insekts zur Sporenentwickelung gelangen. während die anderen Entomophtoren mit der Spitze ihrer fructificirenden Zellen an die Oberfläche traten und daselbst die Sporen abschnüren. Er hält es deshalb für billig, wenn sie später einer anderen Pilzgattung zugeordnet würden.

Wir kommen nun auf eine dritte Pilzgattung zu sprechen, welche wohl deshalb das Interesse Aller im höchsten Grade verdient, weil sie das Ueberhandnehmen von Insekten verhindert, welche zu den widerwärtigsten Stubenbewohnern gehören. Einem jeden meiner Leser wird wohl schon die in den Herbstmonaten stets wiederkehrende Krankheit an der Stubenfliege (*Musca domestica*)

---

[1]) Dr. G. Fresenius: Ueber die Pilzgattung Entomophtora. Abhandlungen der Senkenberg'schen naturforschenden Gesellschaft Band II. 2te Abtheilung S. 201.

aufgefallen sein, wie dieses Thier mit krampfhaft ausgesperrten Beinen an den Wänden und an den Gardinen des Zimmers sich anklammert, während die Flügel weit ausgebreitet sind, und der dick aufgeschwollene Hinterleib eine weifsliche Farbe zeigt. Die Segmente desselben erscheinen wie drei weifse Gürtel. — Einige Zeit nach dem Tode findet man das Thier mit einem Staubhofe umgeben. Schon Goethe [1]) hat „dieses Naturereignifs" beschrieben, aber seinen Grund noch nicht gekannt. Er schreibt die Krankheit einer Verstäubung des Insekts zu, die aus den Seitenporen des Hinterleibes vor sich gehe. Erst Professor Cohn gab eine genauere Erklärung und Beschreibung davon. [2]) Er nannte den Pilz, der diese Krankheitserscheinung hervorruft, Empusa muscae. Da er aber die Sporen dieses Pilzes auf lebenden Fliegen nicht zur Keimung bringen, also seine Geschichte nicht von Anfang an verfolgen konnte, so enthält seine Schrift einige Irrthümer, die erst kürzlich Dr. O. Brefeld [3]) ausführlich berichtigt hat. Derselbe säte die Pilzsporen (Taf. II. Fig. 1.) auf der weifslichen Unterseite des Fliegenleibes aus (auf der bepanzerten Oberseite konnte auch er die Infection nicht mit Erfolg durchführen) und hatte die Befriedigung, die Pilzsporen keimen zu sehen. Er beobachtete, wie der kurze, runde Keimschlauch (Taf. II. Fig. 3.) gleich senkrecht in den Fliegenleib eindrang und wie dann derselbe die Mutterzelle von vielen kleinen Tochterzellen wurde (Taf. II. Fig. 3.), die nach allen Seiten aus ihm heraussprofsten, zuletzt abgeschnürt wurden und nun als selbstständige Individuen sich auf dem nahegelegenen Fettkörper ansiedelten. Cohn, der die Entstehung dieser kleinen Zellen im Körper der Fliege nicht hatte beobachten können, läfst sie durch freie Zellbildung entstehen, spricht aber zugleich die Vermuthung aus, dafs sie auch möglicherweise durch Theilung aus den Keimschläuchen hervorgegangen sein könnten, eine Ansicht, die dem wahren Sachverhalt sehr nahe kommt. — Die Tochterzellen werden nun im Fettkörper die Mutterzellen von unzählig vielen neuen Zellen (Taf. II. Fig. 4.), welche ebenfalls durch Sprossung aus ihnen hervorgehen, so dafs der Fettkörper schliefslich von unzähligen Colonien dieser Pilzzellen durchsetzt ist. Nach einem bestimmten Zeitpunkt beginnt

---

[1]) Hefte zur Morphologie I. Goethe's Werke vollständige Ausgabe letzter Hand 1842. Bd. 58. S. 175.

[2]) Prof. Cohn: *Empusa Muscae* und die Krankheit der Stubenfliege. Breslau 1855.

[3]) S. Seite 17. Anm.

nun eine jede von diesen Zellen schlauchartig auszuwachsen, und zwar kann dies sowohl nach einer Seite hin wie nach beiden Seiten zugleich erfolgen. Auf diese Weise wird allmählig der ganze Fliegenleib von einem verworrenen Pilzmycelium durchwuchert. Die einzelligen Fäden desselben besitzen Aussackungen, kurze, dicke Fortsätze, sind überhaupt selten regelmäfsig. Das enorme Wachsthum des Myceliums spannt die Segmente des Hinterleibs bis zum Platzen aus. Indem nun die Enden der einzelnen Fäden keulenförmig anschwellen, durchbrechen sie die Segmente und beginnen jetzt auf der Fliege ihre Fructification (Taf. II. Fig. 5.). Dieselbe geschieht so, dafs die äufsersten Enden der dicht und gerade an einander gereihten Pilzschläuche, während sie sich mit feinkörnigem Protoplasma und Fetttröpfchen anfüllen, zu einer mit einer Spitze gezierten Kugel anschwellen (Taf. II. Fig. 6). Diese trennt sich durch eine einfache Wand vom Schlauche und wird zur Spore (Taf. II. Fig. 7.) Cohn vergleicht einen solchen mit einer Spore gekrönten Schlauch sehr anschaulich mit einem Spielkegel.

Sehr interessant ist nun die Art und Weise, wie eine solche Spore in die Welt gesandt wird. Gleich nach der Ausstülpung der Sporen treten nämlich Wassertheile in dem unteren Theile des Schlauches auf, die sich vergröfsern und in Form einer grofsen Wasserblase das Protoplasma des Schlauches gegen die Scheidewand der Spore drängen. Die Macht dieses Druckes wird endlich so grofs, dafs der Protoplasmaklumpen aus dem Schlauche oben herausgeschnellt wird und die Spore mit sich reifst. Der entleerte Schlauch sinkt zusammen und wird sogleich durch einen neuen ersetzt, der in derselben Weise eine Spore von sich schleudert. Dieses Bombardement mit Pilzsporen dauert ununterbrochen fast drei Tage lang. Von der Kraft, mit der die Spore fortgeschleudert wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man den Staubhof, der die Fliege umgiebt und der nichts anderes als die von den Sporen bedeckte Fläche ist, mifst. Derselbe hat gewöhnlich einen Durchmesser von einem Zoll, während die fortgeschleuderte Spore selbst höchstens nur 0,0231 Mm. lang und 0,0107 Mm. breit ist. Die Blase, welche nach Cohn noch die Spore umgeben soll, ist nichts weiter als das geronnene Protoplasma, welches aus dem Schlauche herausgetrieben wurde und die Spore mit sich rifs. Sie dient dazu, die Spore leichter haften zu lassen. Hiermit wären wir zugleich bei der Frage angelangt: wie pflanzt sich diese Epidemie unter den Fliegen fort? — Da die Sporen nur an dem Unterleibe einer Fliege keimen können, so mufs dieselbe gerade in

dem Augenblicke über die verendete Schwester hinwegschreiten, wo auf derselben das Sporenbombardement vor sich geht. Da Letzteres aber nur von verhältnifsmäfsig kurzer Dauer ist, so würde die Verbreitung der Krankheit nur in sehr geringem Maafse stattfinden; aber auch dafür ist gesorgt: jede Pilzspore treibt nämlich bei genügend feuchter Luft einen Keimschlauch, der in seinem oberen Ende zu einer neuen Spore (Taf. II. Fig. 2.) anschwillt, die auf die bekannte Weise fortgeschleudert wird. Dadurch wird natürlich die Möglichkeit der Verbreitung der Epidemie bedeutend vergröfsert. Bedenkt man ferner, dafs die todten Thiere durch die scheinbar lebende Haltung ihres Körpers andere Fliegen täuschen, zur Begattung herbeiziehen und sie so in den Bereich der feindlichen Sporen bringen, so wird man sich die weite Verbreitung einer Epidemie erklären können. Dafs man die Weibchen hauptsächlich an dem Pilze gestorben findet, erklärt sich dadurch, dafs bei ihnen die Fläche des Unterleibs bedeutend gröfser ist als bei den Männchen, sie also dem Pilzsporen eine weit gröfsere Zielscheibe bieten als diese. Aufserdem findet der Pilz, wie wir gesehen haben, seine Nahrung hauptsächlich im Fettkörper, der bei den Männchen zu wenig entwickelt ist, um den Pilz zur Fructification gelangen zu lassen. Die Männchen sterben wohl auch an der Epidemie, die Todesursache ist aber an ihnen weniger auffallend und ersichtlich als an den Weibchen. — Da die Sporen schon nach vierzehn Tagen ihre Keimfähigkeit verlieren, so entsteht eine zweite Frage: wie kann die Epidemie im Herbste des folgenden Jahres wieder auftreten, wenn ihre Erzeuger, die Sporen, fehlen? — Da die Sporen ihre Keimfähigkeit in so verhältnifsmäfsig kurzer Zeit verlieren, so mufs die Krankheit das ganze Jahr unter den Fliegen grassiren. Wenn wir sie im Winter und Frühjahr nicht bemerken, so liegt dies daran, dafs die überwinternden Fliegen sowohl durch ihre geringe Anzahl, als auch durch ihren Aufenthalt sich unserer Beobachtung entziehen.

Mit dieser Erklärung Brefeld's stimmt völlig ein Fall, den ich Anfang Juni d. J. zu beobachten Gelegenheit hatte. In der dunkeln Ecke eines Zimmers fand ich eine Fliege, auf der so eben die Entwickelung der Sporen begann. Im Sommer bemerken wir die Epidemie deshalb so wenig, weil die Dürre desselben sie nicht so um sich greifen läfst, wie ihr dies der kalte und feuchte Herbst gestattet. Die Vermuthung, dafs der Pilz vielleicht in den Maden und Puppen fortlebt und in den Fliegen zur völligen Entwickelung gelangt, mufs deshalb von der Hand gewiesen werden, weil Brefeld

die Sporen auf Fliegenlarven trotz der verschiedensten Versuche nicht zur Keimung bringen konnte.

Nahe verwandt mit der Empusa muscae, sehr verschieden von den anderen schon genannten Insektenpilzen ist die Empusa radicans, ein Pilz, welchen Dr. O. Brefeld in Halle als ein Hauptfeind des Kohlweifslings, der *Pieris Brassicae*, entdeckte und dessen Entwickelungsgeschichte er eingehend beschrieb. [1]) Die Symptome der Krankheit werden von ihm so klar und anschaulich geschildert, dafs ich im Interesse meiner Leser zu handeln glaube, wenn ich die betreffende Stelle [2]) hier wörtlich wiedergebe: „Kaum durch irgend ein äufserliches Zeichen verräth die vom Pilze befallene Raupe den Keim der tödtlichen Krankheit, den sie an sich trägt. Regungslos, als ob sie nach vollendeter Mahlzeit ausruhe, sitzt sie langgestreckt an den Nerven eines Kohlblattes, und die trägen Bewegungen, welche äufsere Berührung hervorruft, können ebenso gut als Ausdruck des Unbehagens über die Ruhestörung wie als Zeichen sinkender Lebenskraft gedeutet werden. In dieser Haltung ereilt der Tod sie bald nachher, anscheinend plötzlich. Erst die eingetretene Starre überzeugt uns, dafs sie nicht mehr lebt, so natürlich wie im Leben ist ihre Stellung. Auch der Körper hat sein volles Volumen (Taf. III. Fig. 1a.), sogar ein straffes, gesundes Aussehen. Doch noch innerhalb des Todestages bricht wie mit einem Zauberschlage der Pilz aus allen Theilen des Körpers der Raupe hervor. Bald ist sie wie von einem grünlich weifsen Schimmel eingehüllt (Taf. III. Fig. 1b.), der schon in wenigen Stunden abblüht und sie völlig unkenntlich in Form einer braunen verschrumpften Haut zurückläfst, in unmittelbarer Nähe umgeben von ganzen Haufen weifser Sporen, den abgeworfenen Samen des verblühten und wieder verschwundenen Pilzes." (Taf. III. Fig. 1c.) — Diese Sporen benutzte nun Brefeld zur künstlichen Infection gesunder Raupen. Er tauchte letztere ganz in Wasser, welches zahlreiche frische Pilzsporen enthielt, so dafs er eine gründliche Infection aller Theile der Raupe erwarten konnte. Schon nach zwei Tagen bemerkte er eine auffallende Veränderung im Wesen der Raupen. Während sie vorher munter und frefslustig gewesen waren, begannen sie jetzt unruhig an den Wänden des Glascylinders, in dem sie aufbewahrt wurden, hinauf und hinunter zu laufen. Als Brefeld sie öffnete und die Haut mikroskopisch untersuchte, fand er an allen Stellen derselben gekeimte Sporen, welche in gerader oder

[1]) S. Seite 17. Anm.

[2]) l. c. p. 24.

schräger Richtung dicke Keimschläuche in die Haut getrieben hatten. Der Weg, den der Schlauch genommen hatte, war um so leichter zu erkennen, als sich unter seinem zersetzenden Einflufs die Haut in seiner Nähe gebräunt hatte. Die Untersuchung ergab ferner, dafs am dritten Tage nach der Infection die allein mit Protoplasma gefüllte Endzelle des zwei- oder mehrzelligen Schlauches den Fettkörper erreicht, in dem nun der Pilz seine eigentliche Thätigkeit beginnt. Mit rapider Schnelligkeit nimmt er an Gröfse zu, verästelt sich und füllt zuletzt den ganzen Raum des Fettkörpers aus, mit dessen Bestandtheilen er sein enormes Wachsthum bestritt. Trotz dieses furchtbaren Feindes, der schon von einem beträchtlichen Theil ihres Leibes Besitz ergriffen hat, lebt die Raupe weiter. Sie bewegt sich noch vorwärts, wenn auch steif und schwerfällig; bald aber tritt ein Zustand der Ruhe ein, der nur durch den Tod seinen Abschlufs finden soll. Die Fadenenden des Pilzes sind allmählig in die Blutflüssigkeit gelangt, welche im Innern des Thieres circulirt. Die rasche Bewegung derselben reifst die in das Blut hineinragenden Zweige der Pilzfäden mit sich, welche darauf als Zellen von der verschiedensten Gröfse und Gestalt in Menge frei im Blute herumschwimmen, um alsdann zu grofsen Schläuchen auszuwachsen, die Bestandtheile des Blutes in sich aufnehmend. Je mehr der Pilz sich im Blute ausbreitet, desto näher ist das Thier seinem Ende. Endlich erstarrt es, der Körper wird aufgetrieben und streckt sich lang aus. So liegt der Leichnam, mit Ausnahme des Darmkanals, der Muskeln und Tracheen völlig vom Pilze erfüllt, etwa einen halben Tag; da brechen zwischen den Beinen glänzend weifse Hyphenmassen hervor, welche das Thier fest auf seine Unterlage heften (Taf. III. Fig. 1a.). Sie gehen der Fructification des Pilzes vorher; denn sobald sie ausgewachsen sind, durchbricht der Pilz die Oberseite der Raupe in zahllosen feinen Fäden, welche sich verästeln, in einander wirren und zusehends ihr Opfer mit einem undurchsichtigen weifsen Schleier bedecken (Tafel III. Fig. 2.). Die letzten Zweige eines jeden Fadens trennen sich nun durch eine Membran vom Hauptfaden ab, füllen sich reichlich mit Protoplasma und treiben dann an ihrer äufsersten Spitze einen feinen Fortsatz, welcher zu einer spindelförmigen Spore ausgestülpt wird (Taf. III. Fig. 3.). Dieselbe trennt sich durch eine Membran von der Stielzelle und wird darauf in derselben Weise in die Welt hinein geschossen, wie dies oben ausführlich bei der Empusa Muscae beschrieben wurde. Während nun bei letzterer nach diesem Vorgange der ganze Faden zusammenfiel und zu einer neuen Fructifica-

tion nicht mehr gelangen konnte, sinken bei der Empusa radicans nur die Stielzellen der Sporen zusammen, während der Hauptfaden je nach seinem Reichthum an Protoplasma im Stande ist, von Neuem Zweige und Sporen zu treiben. Die Fructification des Pilzes geschah in der Regel am fünften Tage nach der Infection. Schon nach wenigen Stunden war der Protoplasmagehalt der Fäden zur Sporenbildung verbraucht, die Fäden sanken zusammen, und mit ihnen der Raupenkörper, der nur durch sie in seiner natürlichen Rundung erhalten wurde. In Form einer braunen unkenntlichen Haut bleibt er zurück. Die Fructification des Pilzes unterblieb bei zu trockener oder zu feuchter Luft. In beiden Fällen verjauchte die Raupe. Ebenso wie bei Empusa muscae vermag die Spore von Empusa radicans bei genügend feuchter Luft eine Secundärspore zu treiben, welche ebenso wie die Primärspore durch Ejaculation fortgeschleudert wird.

Mit Empusa radicans-Sporen bestreute Blätter konnten die Raupen ohne Schaden für sich fressen; es starben allerdings einige von ihnen, doch nur in Folge der äufseren Infection, welche beim Fressen durch die Berührung der Blätter mit der Haut erfolgte. — Während die Sporen von Empusa muscae auf Raupen nicht keimen wollten, keimten die Sporen von Empusa radicans sowohl auf den Raupen von *Mamestra Brassicae* als auch auf den Unterleib der Stubenfliege und führten den Tod dieser Insekten mit derselben Schnelligkeit herbei, wie sie es bei den inficirten Raupen an *Pieris Brassicae* thaten. Brefeld glaubt deshalb annehmen zu müssen, dafs die Empusa muscae allein auf Fliegen lebt; ein Punkt, auf den wir später noch einmal zurückkommen werden.

Bei einigen Raupen, welche Brefeld mit den Sporen der Empusa radicans inficirte, bemerkte er nicht die Symptome der Krankheit, welche sich nach der Infection einzustellen pflegten. Er brachte dieselben vorsichtig in einen anderen Behälter und beobachtete nun, wie alle diese Raupen von den Larven des *Pteromalus puparum* einer Hymenoptere bewohnt wurden. Erst wenn diese thierischen Parasiten die Raupen verlassen hatten, konnte sich der Pilz weiter entwickeln und kam zur Fructification, je nachdem ihm seine animalischen Nebenbuhler Nahrungsstoff genug in seiner lebenden Behausung zurückgelassen hatten oder nicht. Dasselbe hat de Bary an inficirten Wolfsmilchschwärmerraupen beobachtet, welche Larven aus der Gattung *Tachina*, einer Diptere, in sich beherbergten. Durch die mikroskopische Untersuchung des Blutes kam Brefeld bald dahin, gesunde Raupen von solchen, die von Lar-

ven bewohnt wurden, zu unterscheiden. Bei den letzteren sind die weifsen Blutkörperchen in dem ersten Stadium der Larvenkrankheit in die Länge gezogen und fein zugespitzt; später schwellen sie durch Wassereinlagerung stark an und erhalten kugelige Gestalt; ihr Plasma ist geronnen und enthält grofse Vacuolen. Durch sie wird das Blut getrübt, so dafs man es von dem gesunden, hellen, leicht unterscheiden kann. Die feinen Nadelstiche, mit denen man den zu untersuchenden Raupen Blut entzieht, schaden den Thieren in ihrer Entwickelung in keiner Weise. Mit Hülfe eines Mikroskops könnte also ein jeder Lepidopterologe das Vorhandensein von Parasiten in einer Raupe mit Sicherheit, und ohne die Raupen opfern zu brauchen, constatiren.

Dafs die Empusa radicans gänzlich verschieden von den oben geschilderten Raupenpilzen ist, sagt uns nicht nur ihre Fructification, welche mit der von Botrytis, Isaria, Cordyceps und Tarrichium gar nichts gemein hat, sondern auch der Verlauf der Krankheit an der Raupe selbst. Bei Botrytis und den anderen Pilzen wird die Raupe schlaff, um erst nach ihrem Tode von den sich im Blute entwickelnden Pilzfäden wieder aufgetrieben zu werden, bei der Empusa behält die Raupe in allen Stadien der Krankheit ihren normalen Turgor. Dies erklärt sich dadurch, dafs die Pilze Botrytis, Isaria, Cordyceps und Tarrichium, den Hauptsitz ihrer Vegetation im Blute haben, während die Empusa hauptsächlich sich im Fettkörper entwickelt, und erst, nachdem sie diesen völlig verdrängt hat, dadurch in das Blut gelangt, dafs durch die Cirkulation desselben die äufsersten Zweige der Pilzfäden abgerissen werden. Sie entsendet nicht wie die anderen Raupenpilze Conidien in das Blut. Die an den drei zuerst beschriebenen Pilzen gestorbenen Raupen trocknen zu Mumien ein, aus denen der Pilz noch nach Monaten bei Wiederbefeuchtung hervorbrechen kann, um auf ihnen die Fructification zu beginnen, während die Raupen, welche an der Empusa radicans zu Grunde gegangen sind, schon nach 5 Tagen völlig unkenntlich in Form einer zusammengefallenen, braunen Haut von dem Pilze zurückgelassen werden, der nach erfolgter Fructification selbst verschwindet. Die von den Tarrichium-Pilzen befallenen Insekten trocknen zwar auch nach ihrem Tode zu Mumien ein, erhalten aber in ihrem Innern kein Pilzmycelium, sondern unzählige runde, ziemlich grofse Sporen, welche sofort die Art der Insektenkrankheit erkennen lassen. Diese kurzen, charakteristischen Kennzeichen der einzelnen Raupenkrankheiten, welche durch Pilze hervorgerufen werden, genügen, um sie sogleich von einander unterscheiden zu können.

Ich habe deshalb die Beschreibung der Empusa radicans gleich der von Empusa muscae folgen lassen, und nicht erst vorher die in der Natur beobachteten, durch Empusa muscae hervorgerufenen Epidemien gegeben, erstens weil ich die Verschiedenheit beider Pilze dem Leser recht nahe rücken wollte, und zweitens weil die Botaniker, welche solche Empusa-Epidemien in ihren Schriften anführen, in ihren Beschreibungen oft nicht recht erkennen lassen, welchen der beiden Pilze sie vor sich gehabt haben. Sie nennen ihn oft einfach nur Empusa und geben dem Leser die Species anheim.

Während Dr. Brefeld annimmt, dafs die Empusa muscae nur Fliegen befällt, werden meine Leser bald Raupen-Epidemien kennen lernen, welche nach den Autoren von der Empusa muscae hervorgerufen waren. Da nach Dr. Brefeld die sich so zahlreich entwickelnden Sporen der Empusa radicans so aufserordentlich leicht sowohl auf Raupen wie auf Fliegen keimen, so wäre es doch wunderbar, wenn die bisher verzeichneten Empusa-Epidemien der Raupen allein durch Empusa muscae hervorgerufen sein sollten. Weil man bis vor einem Jahre die Empusa radicans nicht kannte, so hat man sie sicherlich oft mit der Empusa muscae verwechselt. Die Mycologen, welche solche Epidemien beobachteten, führen wohl die Symptome der Krankheit an, beschreiben wohl das Aussehen der Raupen, setzen aber den Pilz selbst als bekannt voraus. Auf diese Weise wird es sehr schwierig, ja fast unmöglich, zu entscheiden, von welchem der beiden Pilze die beobachteten Epidemien hervorgerufen waren.

Ein Hauptunterschied zwischen beiden ist der, dafs die Hyphe der Empusa radicans mehrzellig und verzweigt, die von Empusa muscae dagegen einzellig und unverzweigt ist. Aufserdem sind bei der letzteren die Sporen glockenförmig, während die ersteren spindelförmige Sporen entwickeln. Ein weniger sicheres Merkzeichen für die Empusa radicans ist das Zusammenfallen und Unkenntlichwerden des Raupenkörpers nach der Fructification des Pilzes. Bei der Empusa muscae bleiben die Schläuche mit noch einigem Protoplasmagehalt in dem Körper zurück, bewahren denselben vor einem Zusammenfallen und trocknen mit ihm zu einer Mumie ein. Wo wir mit Sicherheit in der folgenden Aufzählung der bisher beobachteten Empusa-Epidemien einen der beiden Pilze zu erkennen glauben, werden wir nicht unterlassen, unsere Gründe anzugeben.

Dafs die Krankheit der Fliegen nicht nur im Zimmer, sondern

auch im Freien auftritt, hat Bail [1]) in Danzig im Jahre 1866 an der gelbbehaarten Dungfliege Scatophaga stercoraria beobachtet. Er fand dieses Thier in Unmasse Ende Mai an den Grashalmen todt angeklammert mit den Empusaringen um den Leib. In demselben Jahre beobachtete er auch das Auftreten dieser Epidemie an der Diptere *Pollenia rudis*, an verschiedenen, nicht näher von ihm bestimmten Eulen- und Spannerraupen und an den Raupen der *Orgyia antiqua*. Derselbe wies im Jahre 1868 die Empusa (spec.?) als Retter der Forstkulturen nach, indem er nämlich in der Tuchler Haide auf Tausenden von Morgen die Raupe von *Panolis piniperda* durch diesen Pilz gänzlich vernichtet fand. Die todten Raupen waren grauweifs bestäubt und enthielten in ihrem eingetrockneten Innern als Hauptbestandtheil die Ueberreste der Pilzfäden. Die Haut war schwarzbraun.

Eine Empusa-Epidemie beobachtete auch Cohn an der Zwergcicade, Jassus sexnotatus. Vor ihnen hatte diese Krankheit schon Ritter v. Frauenfeld an den Raupen der Tagfalter *Argynnis Aglaia*, *Melitaea Cinxia*, *M. Athalia* und endlich an den Raupen von *Euprepia Aulica* beschrieben. Letztere bekamen durch das massenhafte Hervorbrechen der Pilze aus dem Leibe und durch das Haften der Sporen an den Haaren ein weifses Aussehen. Die Epidemie wüthete so unter den Raupen, dafs seit der Zeit *Euprepia Aulica* in dieser Gegend selten wurde.

Meine Leser werden sich nun auch einen Vorfall erklären können, der sich in der Zucht des Herrn P. Mertens in Berlin im Frühjahr 1868 zutrug und unter den dortigen Lepidopterologen einiges Aufsehen erregte. Herr Mertens züchtete in einem ziemlich kleinen und dunkeln Raupenkasten 200 Raupen der *Euprepia Villica*, die er sich aus ihren Winterquartieren in der Jungfernheide geholt hatte. Er entdeckte nun eines Tages, wie einige der bis dahin scheinbar gesunden Raupen unruhig hin und her liefen, nach einiger Zeit lang ausgestreckt auf dem Boden lagen, und als er bald darauf den Kasten wieder besichtigte, stark aufgedunsen waren und statt ihrer natürlichen schwarzen eine schneeweifse Farbe zeigten. Was ihn aber fast noch mehr in Erstaunen setzte, war der Umstand, dafs die noch lebenden schwarzen Raupen die todten weissen verzehrten, nach dieser curiosen Mahlzeit ebenfalls unruhig im

---

[1]) S. Seite 25. Anm.

Aufserdem: Mittheilungen über das Vorkommen und die Entwickelung einiger Pilzformen. Danzig 1867.

Kasten herumliefen, um darauf wie ihre Schwester ein weifses Leichengewand anzulegen. Dreifsig von den Thieren, die noch keine Symptome der Epidemie zeigten, nahm er noch bei Zeiten aus dem Kasten und zog von ihnen 20 gesunde und normale Schmetterlinge. Bis auf das Verzehren der todten Raupen durch die noch lebenden wäre wohl Alles klar: wir haben es hier mit einer Empusa-Epidemie zu thun. Dafür bürgt uns die Analogie mit der von Ritter v. Frauenfeld an *Euprepia Aulica* beschriebenen. Das unruhige Umherlaufen der Raupen bemerkte auch Brefeld nach der Infection an seinen Raupen von *Pieris Brassicae*. Dafs die noch lebenden Raupen auf dieselbe Weise umkamen, wie die schon gestorbenen, erklärt sich aus ihrer Berührung mit den von fructificirenden Pilzen bedeckten Leichnamen. Nur auffallend und neu ist das Verzehren der todten Raupen durch die noch gesunden. Trotz meiner vielen ungläubigen Einwürfe blieb Herr Mertens bei der Behauptung stehen, er hätte es deutlich gesehen. Wenn auch die Raupe der *Euprepia Villica* mancherlei Pflanzen zur Nahrung benutzt, so wird sie doch keinesfalls Pilze fressen, die jedes nährenden Chlorophylls entbehren! Andererseits wäre es doch etwas zu viel Instinct, wenn die lebenden Raupen die todten gefressen hätten, um den Pilz an seiner Fructification zu hindern oder seine Sporen unschädlich zu machen.

Ohne der Wahrheitsliebe des Herrn Mertens nun nahe treten zu wollen, wage ich doch diesen Vorgang dahin zu erklären, dafs die Raupen nach vollendeter Fructification des Pilzes so in sich zusammenfielen, wie dies Dr. Brefeld an seinen Raupen von *Pieris Brassicae* beschreibt, die von der Empusa radicans nach wenigen Stunden in Form einer unkenntlichen braunen Haut zurückgelassen wurden. Dafs wir es hier mit einer Empusa radicans-Epidemie zu thun haben, glaube ich auch aus dem raschen Verlauf der Krankheit und aus dem plötzlichen Hervorbrechen der Pilzfäden aus dem Körper der Raupe schliefsen zu können. Herr Mertens wird sich nun eine so grofse auffallende Veränderung in Gestalt und Farbe an seinen noch kurz vorher grofsen und weifsen Raupen nicht anders zu erklären gewufst haben, als dafs die noch lebenden Raupen, die er vielleicht gerade zufällig um die todten dicht gelagert fand, wie dies bei der grofsen Anzahl der Raupen in dem engen Kasten sehr leicht möglich war, die todten gefressen hätten. Ich für meinen Theil kann mich eher zu dieser Annahme entschliefsen, als zu dem Glauben an die Raupenmahlzeit, die meines Wissens bis jetzt allein dasteht. Bevor nicht ein zweiter analoger Fall ihr

schützend zur Seite tritt, mufs ich meine Annahme als wahrscheinlicher aufrecht erhalten.

Im Oktober des vorigen Jahres hatte ich Gelegenheit, auf dem Sophienkirchhofe zu Berlin die verheerende Wirksamkeit der Empusa kennen zu lernen. Von Herrn Woltemade aufmerksam gemacht, besuchte ich genannten Kirchhof und fand die Raupen der *Euprepia fuliginosa* zu Hunderten an den Sträuchen und Gräsern todt angeklammert. Die lang ausgestreckten Raupen waren von normaler Rundung, hatten aber statt der natürlichen braunen eine gelblich weifse Farbe. Dieselbe wurde von unzählig vielen zusammengesunkenen Pilzfäden hervorgerufen, welche die Haut bedeckten. Die Haare der Raupen waren schon stark ausgefallen; die noch vorhandenen safsen nur lose in der degenerirten Haut. Zerbrach man die festen Raupen, so sah man in ihrem Innern eine weifsliche Masse, die sich unter dem Mikroskop als ein Gewirr von dicken, unregelmäfsigen, einzelligen, unverzweigten Empusafäden erkennen liefs. Leider fand ich nur Raupen, auf denen die Fructification des Pilzes schon vor sich gegangen war, so dafs ich eine Infection und Cultur desselben an gesunden Raupen nicht vornehmen konnte. Doch glaube ich, bürgt schon allein die Einzelligkeit der Fäden dafür, dafs diese Raupenepidemie durch Empusa muscae hervorgerufen worden war. Brefeld's Annahme, dafs die Empusa muscae nur Fliegen befiele, liefse sich daher wohl kaum aufrecht erhalten.

Die Reihe der von der Empusa heimgesuchten Euprepien bereichert Dr. Bail [1]) durch die *Euprepia Caia*, deren Raupen er bei Meve in Preufsen bis zur Höhe von 4 Fufs auf Eichen, Birken und Kiefern vom Pilze getödtet in derselben Weise sitzen sah, wie ich dies so eben an *Euprepia fuliginosa* beschrieben habe. Die Raupen hatten wohl in der Todesangst diese Bäume, die sonst nicht zu ihren gewöhnlichen Nährpflanzen gehören, erstiegen.

Eine gleiche Pilzepidemie beobachtete Herr Kalisch zu Berlin unter den Raupen der *Euprepia* Hebe. Zugleich theilte derselbe mir auch mit, dafs man diese Raupen nur dann mit Erfolg ziehen könne, wenn man sie soviel wie möglich dem Sonnenlichte aussetze. Ein anderer Lepidopterologe erzählte mir, dafs er aus denselben Raupen erst dann Schmetterlinge erhalten habe, als er den Raupenkasten auf den warmen Ofen stellte; vorher wären sie ihm zum gröfsten Theil an Pilzen zu Grunde gegangen. Damit ist uns der thatsächliche Beweis geliefert, dafs ein Vertreiben der Feuch-

---

[1]) S. Seite 20. Anm. 2.

tigkeit aus dem Raupenkasten (in den eben angeführten Fällen geschah dies durch Wärme) dem Umsichgreifen einer Pilzepidemie in der Zucht vorbeugt. Wenn auch die Feuchtigkeit aus dem Raupenkasten nicht ganz entfernt werden darf, um die überwinternden Raupen vor dem Eintrocknen zu bewahren, und den in der Entwickelung begriffenen das Häuten zu erleichtern, so kann dieselbe doch auf das nothdürftigste Maafs beschränkt werden. Jedenfalls lohnte es sich für die Lepidopterologen, durch Versuche die Richtigkeit des obigen Schlusses praktisch zu beweisen.

Meinen Lesern wird es nicht entgangen sein, dafs die Euprepien (wir haben deren fünf aufgezählt) besonders von der Empusa heimgesucht werden, während die Gastropachen fast einzig und allein durch die Botrytis, Isaria und Cordyceps zu leiden haben. Eine Euprepie, welche in der Natur von letzteren Pilzen befallen wurde, ist mir bis jetzt noch nicht bekannt. Ich hebe dieses Verhältnifs hervor, welches um so auffallender ist, als die Lebensweise der Euprepien derjenigen der Gastropachen sehr ähnlich ist. Die Raupen der ebengenannten Euprepien überwintern gleich den Raupen von *Gastropacha Pini* und *Gastropacha Rubi* und fallen doch nicht den Isarien zum Opfer. Mit Hülfe der Entomologen liefse sich die Frage, ob die verschiedenen Raupenpilze in der Natur auf verschiedene Raupenklassen angewiesen seien, leicht beantworten. Dieselben haben beim Sammeln der Insekten so oft gute Gelegenheit, Pilzepidemien in der Natur zu beobachten, dafs ihnen eine Statistik der beobachteten Fälle mit Berücksichtigung der einzelnen Pilzformen und der von ihnen heimgesuchten Insekten nicht schwer werden kann.

Fresenius [1]) will den Namen Empusa in Entomophtora umgeändert wissen, weil der erstere Name schon für eine Heuschreckengattung und ein Orchideengenus vergeben sei, und deshalb Verwechselungen entstehen könnten; jedoch hat der von Prof. Cohn zuerst vorgeschlagene Name Empusa trotz dieser Einwände sein Anciennitätsrecht behauptet. In seiner Monographie der Entomophtoren [2]) beschreibt Fresenius nun aufser der Entomophtora muscae noch drei andere Entomophtoren, die sich von dieser hauptsächlich durch die verschiedene Gröfse und Form der Sporen unterscheiden.

---

[1]) S. Botan. Zeitg. 1856. S. 882.

[2]) S. Seite 27. Anm.

So erhielt er von Herrn v. Heyden einige Heuschrecken, welche auf ihrem Körper unzählige birnenförmige Sporen trugen, deren Stielzellen im Körper der Heuschrecken safsen. Er nannte diesen Pilz Entomophtora Grylli. Seine Entomophtora Tenthredinis befällt epidemisch die Larven einer *Tenthredo*, welche auf Alnus glutinosa lebt. Sie ist die gröfste seiner Entomophtoren; ihre Sporen sind rundlich. Ein Pilz, den Herr v. Heyden auf einer gröfseren Tipula fand, nannte Fresenius Entomophtora Tipulae. Sie zeichnet sich vor den übrigen durch schlanke lange Pilzfäden und ovale Sporen aus. Ein Diminutivum zu der Entomophtora (Empusa) muscae bildet die E. culicis, welche Prof. A. Braun als Empusa culicis beschrieben hat. Derselbe fand sie auf der gewöhnlichen Mücke. Was ihm bei ihrer Entdeckung auffiel, war der Umstand, dafs die Mücke schon bei ihrem Ausschlüpfen aus der Puppe den Pilz im Leibe hatte. Da die Sporen der Empusen im Wasser keimen und die Larven der Culices im Wasser leben, so mufs die Larve gerade in dem Augenblick von den Sporen getroffen worden sein, als sie, um Athem zu schöpfen, an die Oberfläche des Wassers kam. — Von der Entomophtora sphaerospernum und Entomophtora aphidis ist schon oben [1]) gesprochen worden.

Die Aufzählung der insektentödtenden Pilze schliefse ich mit der Bestätigung der Aussage Bail's, dafs auch der gemeinste aller Schimmelpilze, Penicillium glaucum, den Raupen und Larven gefährlich wird. Von 12 Puppen der *Bryophilla Raptricula* fand ich vier von dem grünlichen Mycelium dieses Pilzes völlig angefüllt. Die Fructification desselben geht im Innern der Puppe vor sich. Die feinen Hyphen des Pilzes tragen an ihren Enden Büschel von Zweigen, die Conidien in Ketten abschnüren. So viel mir bekannt, ist bis jetzt eine künstliche Infection von Insekten mit den Sporen dieses Pilzes noch nicht vorgenommen, seine Entwickelung in seinem Wirthe demnach noch nicht beobachtet worden.

Wir haben im Vorstehenden einen mikroskopischen Organismus kennen gelernt, dessen Bedeutung für die Entomologen wir nicht unterschätzen dürfen. Während Letztere ihm aus rein menschlichen Rücksichten danken werden, dafs er ihnen so dreiste Plagegeister, wie die Fliegen und Mücken decimirt, welche selbst vor einem Entomologen nicht den geringsten Respekt zeigen, werden

[1]) S. Seite 27.

sie aus entomologischem Interesse ihm ihre Freundschaft aufsagen, wenn er ihre Lieblinge, die Raupen und Larven selbst bis in den Raupenkasten verfolgt und ihnen durch die Vernichtung derselben den Lohn für mühsame Excursionen und für mancherlei Sorgen raubt; ganz im Gegensatz zum Forst- und Landmann, welche die Insektenpilze als ihre Freunde und Gehülfen preisen, weil sie die Wälder und Saaten nicht selten vor einer Verheerung bewahren. Die Kräfte der Natur walten eben ohne Rücksicht auf die Interessen der Menschen. Unsere Aufgabe ist aber, sich ihrer zu unserem Nutzen zu bedienen, oder doch wenigstens ihre schädliche Wirkung möglichst zu beschränken. Die Rolle, welche unsere Pilze im Haushalte der Natur spielen, ist keine geringe. Sie sollen das Ueberhandnehmen von Insekten verhindern, welche durch ihre schnelle und zahlreiche Vermehrung leicht die Existenz eines anderen Organismus gefährden könnten. Unterstützen wir sie deshalb da, wo ihre vernichtende Thätigkeit uns Nutzen bringt und schneiden wir ihnen da, wo sie unseren Interessen entgegentreten, durch geeignete Vorkehrungen die Möglichkeit eines Bestehens ab. Die Epidemie der Stubenfliege können wir z. B. dadurch verbreiten helfen, dafs wir die Pilzfliegen ungestört ihre Sporen werfen lassen und durch eine feuchte Atmosphäre die Bildung von Secundärsporen begünstigen, während wir im Raupenkasten durch Licht und Wärme eine allzu grofse Feuchtigkeit vermeiden, dadurch den Pilz in seiner Entwickelung hindern und unsere Zucht vor einer Epidemie bewahren.

Aber noch aus einem anderen Grunde verdienen die Insektenpilze das eifrige Interesse und Studium der Entomologen. — Während es von der Diphteritis und dem Kopfgrind erwiesen ist, dafs sie von Pilzen hervorgerufen werden, ist es bis jetzt nur noch eine Hypothese, dafs die Cholera und der Typhus aus der Vergiftung des Blutes durch Pilze entstünden. Was bei den Menschen sich noch nicht hat beweisen lassen, ist bei den Insekten eine Thatsache: die Epidemieen unter ihnen werden durch das Vergiften des Blutes durch Pilze hervorgerufen. Durch Analogien ist schon manche wichtige Entdeckung gemacht worden. Schon in der Einleitung hoben wir hervor, wie den Entomologen nicht nur das Sammeln der Insekten in der Natur, sondern auch die Zucht derselben oft gute Gelegenheit giebt, das Erscheinen und die Verbreitung einer Insektenepidemie zu beobachten. Aber nicht nur die Epidemie selbst mufs ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, sondern auch der Ort, die Klimaverhältnisse und die Lebensweise der

erkrankten Raupen. Selbst die kleinste Notiz, die scheinbar unwichtigste Neuigkeit kann im Verein mit dem schon Bekannten dazu dienen, das geheimnifsvolle Wesen eines Organismus zu enthüllen, der nicht nur den Insekten, sondern auch den Menschen gefährlich wird.

Heidelberg, im September 1871.

Nachtrag zu Seite 24 Zeile 16 von oben.

Die sogenannte „vegetirende oder zoophitische Fliege", welche Torrubia, ein spanischer Naturforscher, schon 1754 beschreibt [1]), ist nichts weiter als eine Wespe der Antillen, aus deren Körper der beschriebene Pilz (der auch den Namen jenes Naturforschers erhalten hat) mit 5 Ctm. und darüber langen Perithecienträger hervorgewachsen ist. Man hielt dieses Thier lange Zeit für eine Uebergangsform aus dem Thier- zum Pflanzenreiche, und bewunderte es deshalb nicht wenig. Einige Jahre später entdeckte ein dänischer Naturforscher, Holmskiold, auch auf dänischen Insekten ähnliche Pilze [2]). Tutasne's vortreffliches Werk „Selecta fungorum carpologia" enthält [3]) eine ganze Reihe von Abbildungen solcher mit Pilzen bewachsenen Insekten. Man findet dort Schmetterlinge, Wespen und Ameisen, denen die spitzen oder keulenförmigen Pilzstiele ein sehr sonderbares Aussehen geben. Während sie den Wespen und Ameisen aus dem Nacken hervorwachsen, sprossen sie den Schmetterlingen aus allen Theilen des Körpers hervor, sogar aus den Flügelrändern.

[1]) Apparato paro la historia natural da Espagna. Madrid 1754. Tom. I.
[2]) Otia beata variis fungis danicis impensi. Hafn 1790.
[3]) Selecta fungorum carpologia. Paris 1865. Tom. III.

Nachschrift.

Notizen über Insektenepidemien wird die Redaction jeder Zeit gern entgegen nehmen und in der Berliner entomologischen Zeitschrift, womöglich unter Mitwirkung von Herrn Lohde, veröffentlichen lassen, so weit dieselben irgend von allgemeinem Interesse sind.

Dr. G. Kraatz,
Berlin, Zimmer-Str. 94.

Erklärung der Abbildungen auf Tafel I—III.

Tafel I.

Botrytis Bassiana, Isaria farinosa, Cordyceps militaris.

Fig. 1. Enden von Fäden der Botrytis Bassiana aus der inneren Hautlage der Raupe. *c.* Conidien. Bei *d* Abschnürung secundärer Conidien auf den noch ansitzenden primären 390mal vergröfsert.

Fig. 2. Stücke conidientragender Fäden von Botrytis Bassiana (auf dem Objectträger in Wasser gezogen). *c.* Conidien. 390mal vergröfsert.

Fig. 3. Stücke conidientragender Fäden von Botrytis Bassiana von einer Raupe genommen. *c.* Conidien. 700mal vergröfsert.

Fig. 4. Fruchtträger von Isaria farinosa auf der Puppe von *Gastropacha Quercus.* Natürliche Gröfse.

Fig. 5. Perithecienträger der Cordyceps militaris auf einer vom Autor nicht näher bezeichneten Raupe. Natürliche Gröfse. *a.* Ausgänge der Perithecien. *b.* Fehlgeschlagene Perithecienträger.

Fig. 6. Längsdurchschnitt durch einen Perithecienträger. *p.* Perithecien, in denen die sporenenthaltenden Asci sich befinden. *a.* Ausgänge der Perithecien. 6mal vergröfsert.

Fig. 1—4. Nach de Barry (Botan. Zeitg. 1867).

Fig. 5—6. Nach Tulasne (Selecta Carpologia fungorum).

Tafel II.

Empusa Muscae.

Fig. 1. Eine Spore, von dem Protoplasma des Schlauches umgeben. 630mal vergröfsert.

Fig. 2. Bildung einer Secundärspore. 300mal vergröfsert.

Fig. 3. Theil einer frei präparirten Fliegenhaut, von aufsen gesehen, mit durchgedrungenem Keimschlauche, dessen Endzelle im Leibe der Fliege bereits in der Vermehrung durch Sprossung begriffen ist. 600mal vergröfsert.

Fig. 4. Colonie von Empusazellen aus dem Fettkörper einer weiblichen Fliege. 400mal vergrößert.

Fig. 5. Hyphen, welche an ihrer Spitze Sporen entwickeln. 300mal vergrößert.

Fig. 6. Stück eines Fliegenkörpers mit fructificirenden Empusaschläuchen. An den Haaren hängen abgeworfene, durch das Protoplasma des Schlauches angeklebte Sporen, die zum Theil Secundärsporen gebildet haben. 80mal vergrößert.

Fig. 7. Schlauchspitze mit reifer Spore. 360mal vergrößert.

Tafel III.

Empusa radicans.

Fig. 1. Ansichten von Raupen der *Pieris Brassicae*, welche von der Empusa radicans getödtet worden sind. Natürliche Gröfse.

a. Eine Raupe, aus der nur erst die Heftorgane des Pilzes zwischen den Beinen hervorgebrochen sind.

b. Eine Raupe, auf welcher der Pilz fructificirt.

c. Ueberreste einer Raupe, von den Sporen des Pilzes umgeben.

Fig. 2. Querschnitt einer pilzerfüllten Raupe, auf der aufsen der Pilz zu fructificiren beginnt. Der Körper ist bis auf den Darm in seiner Mitte, einige Tracheen und Muskelcontouren ganz vom Pilzmycelium eingenommen. Im Darm die unverletzten Bissen der Raupe aus dem Kohlblatte, in deren Zellen das Chlorophyll noch unverändert geblieben. Aus Rücksicht für den Raum ist nur ein Theil des auf der Raupe fructificirenden Pilzes in der Figur wiedergegeben. 40mal vergrößert.

Fig. 3. Spitzen fructificirender Hyphen. *s.* Sporen. 300mal vergrößert.

Die Figuren auf Tafel II. und III. nach Brefeld (Untersuchungen über Empusa muscae und Empusa radicans etc.).

Ueber die Arten der Gattung Coniatus

von

Th. Kirsch in Dresden.

Die 12 von Capiomont aufgeführten *Coniatus*-Arten sind durch überaus schwankende, auf leichte Modificationen in Form und Farbe hinauskommende Merkmale begründet. In Rücksicht auf die grofse Variabilität der Coniaten, die bei dem massenweisen Vorkommen derselben leicht zu constatiren ist, wäre die Aufstellung neuer Arten wohl besser unterblieben.

1. Schon im Jahre 1864 (Berl. Ent. Ztschr. VIII. 268) ist von Kiesenwetter ausgesprochen worden, dafs *C. Mimonti* Boield. nicht von *tamarisci* zu trennen ist; Capiomont hat zwar Boield.'s Art als Species anerkannt, aber nur durch bedeutendere Gröfse und verwischtere Zeichnungen, also durch ungenügende Merkmale von *tamarisci* unterschieden.

2. Ebenso wenig ist eine zwischen *Mimonti* und *tamarisci* gestellte neue Art, *Deyrollei* Cap., aus Andalusien und Südfrankreich von *tamarisci* zu unterscheiden, denn wer eine gröfsere Anzahl von Exemplaren dieser Art vergleicht, wird nicht nur Stücke mit bald schärfer begränzten, bald mehr verwaschenen Zeichnungen, sondern auch leicht weibliche Stücke finden, deren Halsschild den auf pl. XI. fig. 30. gezeichneten Umrifs zeigt.

3. Von Wencker erhaltene Exemplare des nach *repandus* Fab. eingeschalteten *C. Wenckeri* Cap. vermag ich von diesem nicht zu trennen. Er soll sich durch gestrecktere Form, schmäleres Halsschild, nur an der Spitze rothen Rüssel, braunrothe Fühler, mit Ausnahme der Knie- und Schienenspitzen schwarze Beine und ein leuchtenderes Weifs der Zeichnungen von *repandus* unterscheiden. Die ersten beiden Merkmale sind aber kaum auffallend und die anderen nur Farbenabänderungen, wie sie an den erwähnten Organen häufig vorkommen.

4. *C. Saulcyi* Cap. und *aegyptiacus* Cap., beide aus Egypten, müssen kleinen Exemplaren von *tamarisci* aufserordentlich ähnlich sein; der Hauptunterschied scheint in der Kürze des Rüssels zu liegen, der bei *tamarisci* so lang als der Kopf, bei den genannten beiden Arten aber kürzer sein soll. Bei *Saulcyi* ist die Farbe der Schuppen mehr blaugrün, bei *aegyptiacus* glänzend grün, die Beine sind bei *Saulcyi*, mit Ausnahme der Kniee, Basis und Spitze der Schienen, schwarz, bei *aegyptiacus*, mit Ausnahme der äufsersten Schienenspitze, ganz schwarz.

5. *C. caspicus* Schh., vom südlichen Ufer des Caspischen Meeres, weicht von den bisher genannten durch breitere Stirn, von allen Arten aber durch längere, zierlichere Beine ab.

6. *C. suavis* Schh. aus dem Mittelmeergebiet und *splendidulus* Fab. aus Rufsland und Griechenland (v. Kiesenw.) sind bekannte Arten.

C. Steveni Cap. soll den grauen Stücken von *splendidulus* sehr ähnlich sein, aber etwas kürzer, gedrungener, der Rüssel etwas kürzer und gekrümmter, das Halsschild breiter und gerundeter, der Vorderrand oben etwas erhaben, an der Kehle tief dreieckig ausgeschnitten, die Flügeldecken an der Spitze stumpfer. Capiomont spricht zwar selbst die Vermuthung aus, dafs dieses einzige, aus Schönherr's Sammlung vorliegende Weibchen une simple modification des *splendidulus* sei, will jedoch die Art provisorisch beibehalten sehen.

7. *C. jonicus* Cap. und *laetus* Mill., beide aus Corfu, halte ich für Farbenvarietäten derselben Art. Capiomont sucht es zwar wahrscheinlich zu machen, dafs *laetus* Mill. zu *suavis* gehöre, es stimmt indefs *laetus* in der Bildung des Halsschildes mehr mit *splendidulus*, als mit *suavis* überein. Der 2 Jahre ältere Name *laetus* Mill. mufs wohl der Art verbleiben.

Schliefslich will ich nur noch erwähnen, dafs die Schuppen bei *tamarisci* und *repandus* länglich, bei *suavis*, *splendidulus* und *laetus* breit gerundet sind.

Ueber andalusische Nanophyes-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich habe meinen Correspondenten in den letzten Jahren einige andalusische Arten der Rüsselkäfer-Gattung *Nanophyes* unter demselben Namen mitgetheilt, welche mir ein befreundeter Entomologe gegeben hatte, der sich besonders für diese Gattung interessirte. Nachdem nunmehr eine vortreffliche Monographie der genannten Gattung von Henry Brisout de Barneville in de Marseul's Abeille erschienen ist, halte ich es für meine Pflicht, einige der früheren Namen hier zu verbessern.

1. Als *Nan. languidus* vergab ich röthliche Stücke des *Tamarisci*; als *languidus* Boh. wird aber von Brisout die Art von Sarepta angesprochen, welche Becker in den letzten Jahren als *vestitus* Kiesw. versendete; v. Kiesenwetter erhielt dieselbe auch aus Syrien und Mesopotamien; der typische *languidus* Bohem. (in Schönh.) ist nach sicilianischen Stücken beschrieben.

2. Als *Nan. nitidulus* vergab ich eine Varietät des *tetrastigma* Aubé, bei welcher die beiden dunklen Flecke auf dem Halsschilde ganz verschwunden sind; dieselbe war bei Jaen selten; Stücke des typischen *tetrastigma* (mit zwei deutlichen schwärzlichen Punkten auf dem Halsschilde [1]) fehlten dort so gut wie ganz. Brisout führt den *nitidulus* Gyll. unter den Varietäten des *Chevrieri* auf.

3. Meinen *Nan. liliputanus* in litt. spricht Brisout als eine Varietät des *pallidulus* Boh. an, obwohl derselbe viel kleiner als die

---

[1]) Zwei schwarze Punkte (und zwei schwärzliche Linien, nicht röthliche Fleckchen, auf den Flügeldecken) zeigt ebenfalls der viel grössere N. *4-virgatus* Costa (*6-punctatus* Ksw.); derselbe findet sich einzeln unter den dalmatinischen *pallidus*, welche Kahr versendet.

Stammform des *pallidus*, und durch den grofsen schwarzen Fleck auf der Mitte jeder Flügeldecke, welcher sich bisweilen bis zur Basis derselben verlängert etc., sehr ausgezeichnet ist. Der Umstand, dafs die erwähnte Zeichnung stets mit der geringeren Gröfse verbunden ist, läfst im *liliputanus* eine Varietät des männlichen Geschlechts vermuthen. Mir ist aus Brisout's Beschreibung nicht recht ersichtlich, warum mein *liliputanus* nicht auf den *minutissimus* ♂ bezogen werden konnte, welcher nach Brisout ebenfalls bei Jaen vorkommt.

Das starke Hervortreten der schwarzen Zeichnung bei meinem *liliputanus* macht es mir zweifelhaft, ob der algierisch-ägyptische *maculatus* Tournier, von dem Brisout nur das typische Stück gesehen hat, sicher vom *minutissimus* specifisch unterschieden ist, „von dem er hauptsächlich durch die Zeichnung abweicht"; Tournier erhielt *minutissimus* und *maculatus* von Sétif (Algier).

Aufser den erwähnten Arten (*Tamarisci*, *tetrastigma*, *liliputanus*, *minutissimus*) klopfte ich bei Jaen von Tamarix den *pallidulus* sehr häufig, *posticus* selten, *pallidus*, *hemisphaericus* und *spretus* sehr einzeln; aus anderen Theilen Andalusiens erhielt ich einige *transversus*, *siculus* und einen *geniculatus* (durch Staudinger).

Rosenhauser führt nur 5 Arten auf, von denen der *rubricus* von mir noch nicht erwähnt, der *niger* Waltl = *siculus*, die Bestimmung des *nitidulus* (= *Lythri* var. nach Brisout) wohl fraglich ist; ich erhielt *Lythri* noch nicht aus Andalusien. Hiernach beläuft sich die Zahl der andalusischen Arten bereits etwa auf zwölf.

Diptera Americae septentrionalis indigena.

Descripsit

H. Loew.

Centuria decima.

1. *Dixa venosa.*
2. *Tipula praecisa.*
3. *Ctenophora angustipennis.*
4. *Odontomyia arcuata.*
5. - *plebeja.*
6. - *nigerrima.*
7. *Stratiomyia insignis.*
8. - *constans.*
9. *Clitellaria lata.*
10. *Nemotelus glaber.*
11. *Hermetia chrysopila.*
12. *Chrysops gigantulus.*
13. *Atherix varicornis.*
14. *Chrysopila modesta.*
15. *Triptotricha lauta.*
16. *Leptis incisa.*
17. *Oncodes melampus.*
18. - *eugonatus.*
19. *Eulonchus tristis.*
20. *Midas tenuipes.*
21. *Dioctria resplendens.*
22. *Echthopoda formosa.*
23. *Leptogaster brevicornis.*
24. *Blax bellus.*
25. *Pygostolus aemulator.*
26. *Diogmites symmachus.*
27. *Microstylum morosum.*
28. *Stenopogon breviusculus.*
29. - *univittatus.*
30. - *obscuriventris.*
31. - *gratus.*
32. *Callinicus calcaneus.*
33. *Heteropogon phoenicurus.*
34. - *lautus.*
35. *Discocephala calva.*
36. *Thereua melanoneura.*
37. - *fucata.*
38. *Xestomyza planiceps.*
39. *Aphoebantus cervinus.*
40. *Leptochilus modestus.*
41. *Bombylius semirufus.*
42. - *albicapillus.*
43. *Sparnopolius brevicornis.*
44. *Ploas atratula.*
45. - *nigripennis.*
46. - *obesula.*
47. *Phthiria egerminans.*
48. *Allocotus Edwardsii.*
49. *Spilomyia longicornis.*
50. *Brachypalpus frontosus.*
51. - *cyanogaster.*
52. *Mytolepta nigra.*

53. Myiolepta aerea.
54. - strigilata.
55. Helophilus polygrammus.
56. Microdon baliopterus.
57. Ceria tridens.
58. Pipunculus subvirescens.
59. - fasciatus.
60. Drapetis unipila.
61. - gilvipes.
62. - divergens.
63. Paraclius pumilio.
64. Pelastoneurus furcifer.
65. Hydrophorus cerutias.
66. Gymnosoma filiola.
67. Blepharopeza adusta.
68. Homalomyia femorata.
69. - tetracantha.
70. Coenosia nivea.
71. - calopyga.
72. - modesta.
73. Schoenomyza dorsalis.
74. Cordylura vittipes.
75. - lutea.
76. - fulvibarba.
77. Cordylura capillata.
78. Blepharoptera discolor.
79. - pectinata.
80. Sciomyza tenuipes.
81. - trabeculata.
82. Sapromyza macula.
83. Lauxania eucephala.
84. Notiphila pulchrifrons.
85. Drosophila obesa.
86. - sigmoides.
87. Hippelates pusio.
88. - eulophus.
89. Crassiseta cunota.
90. Opetiophora straminea.
91. Siphonella latifrons.
92. Chlorops procera.
93. - Gundlachi.
94. - confluens.
95. - microcera.
96. - pulchripes.
97. - alternata.
98. - nigricans.
99. - maculosa.
100. - mellea.

---

1. Dixa venosa, nov. sp. ♂. — Nigra, rostro, thoracis dorso praeter vittas tres confluentes nigras pleurarumque vittâ superâ flavis; alae immaculatae, cinereae, venis validiusculis fuscis et cellulae submarginalis secundae basi quam in affinibus latiore. — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput nigrum, antennis palpisque concoloribus, rostro dilute flavo. Thoracis dorsum subnudum, opacum, praeter vittas tres ordinarias nigras flavum; scutellum nigrum; pleurae vittâ fusco-nigrâ pictae, superne late flavae, infra sordide fuscae vel subfuscae. Abdomen totum nigrum. Femora lutescentia, antica apicem versus magis fusca, apex omnium niger; tibiarum color praeter apicem nigrum ex luteo in subfuscum vergens; tarsi fusco-nigri. Halterum capitulum nigro-fuscum. Alae plane immaculatae, cinereae, venis fuscis quam in speciebus similibus validioribus et cellulâ submarginali secundâ adversus basim solito latiore. — (Texas; Belfrage.)

2. ***Tipula praecisa***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea, thoracis vittis dorsalibus subfuscis, mediâ divisâ, omnibus saturatius marginatis, abdominis vittâ fuscâ, angustâ sed aequali; alae subfuscae, fasciâ lunatâ ante stigma sitâ et per cellulae discoidalis basim usque in cellulam posteriorem quartam pertinente albido-hyalinâ.*

♂. *hypopygium mediocre concolor, clausum, lamellis rotundatis non prominentibus.*

♀. *terebrae lamellae superae apicem versus non attenuatae, oblique truncatae et leviter emarginatae.*

Long. corp. ♂ $6\frac{3}{4}$—$6\frac{5}{6}$, ♀ cum terebrâ 9 lin., long. al. ♂ $7\frac{5}{6}$—8, ♀ $8\frac{5}{6}$—9 lin.

Lutea. Caput concolor, occipite et fronte pleurumque cinerascentibus. Palpi lutei, adversus apicem fusco-nigri. Antennae simplices; scapus luteus; flagellum nigrum, articulis primis praeter basim singulorum paulo crassiorem ex luteo fuscis, rarius luteis, primo haud raro toto luteo. Thoracis dorsum plerumque cinerascens, vittis distinctissimis cinereo fuscis, omnibus undique colore saturatiore marginatis et mediâ per lineam lutescentem dimidiatâ. Abdominis vitta media fusca, angusta sed aequalis, inde a basi abdominis usque ad marginem posticum segmenti septimi pertinens; abdominis vittae laterales obsoletiores et dilutius fuscae, in mare angustiores et plerumque subintegrae, in foeminâ latiores sed valde interruptae, ita ut plerumque tantum maculae obsoletae, late inter se distantes conspiciantur. Hypopygium maris concolor, mediocre, clausum, lamellis rotundatis non prominentibus. Terebra foeminae fusca vel luteofusca, lamellis inferis longiusculis et modice obtusis, superis modice latis, adversus apicem non attenuatis, apice ipso oblique truncato et leviter emarginato. Pedes ex luteo subfusci, femoribus tibiisque in apice paulo saturatius tinctis. Halterum capitulum fuscum, pedunculus lutescens. Alae dilute subfuscae, stigmate fusco; ante stigma fascia lunata albido-hyalina inde a costâ usque in cellulam posteriorem quartam pertinens conspicitur. — (California; H. Edwards.)

3. ***Ctenophora angustipennis***, nov. sp. ♂. — *Antennis quadrifariam pectinatis instructa, rufa, capite, dorsi marginibus lateralibus, scutello angulis lateralibus exceptis, pleuris praeter vittam luteam, metanoto abdominisque vittâ nigris; pedes luteo-rufi femorum tibiarumque apice et tarsis anterioribus nigris, tarsis posticis laete vitellinis inde ab articuli tertii apice nigris.* — Long. corp. $7\frac{1}{4}$ lin., long. al. 7 lin.

Ctenophorae vittatae Meig. proxima. Caput totum nigrum. Palpi laete lutei, articulo terminali fusco. Antennae radiis modice longis et subaequalibus quadrifariam pectinatae. Scapi articulus primus niger, secundus luteus, adversus basim nigro-fuscus; articulus primus flagelli luteus; infra prope basim lobo majusculo, prope apicem radiis duobus brevioribus, illo et his adversus apicem infuscatis instructus; reliqui flagelli articuli fusco-nigri. Collare praeter latera nigra laete luteum; thoracis dorsum rufum, callo humerali luteo, marginibus lateralibus et maculâ oblongâ, ab incisurâ usque ad marginem posticum pertinente nigris. Scutellum nigrum, angulis lateralibus luteis. Pleurae praeter vittam luteam et metanotum totum nigra. Abdomen rufum, vittâ integrâ nigrâ, in segmentorum singulorum margine postico valde dilatatâ pictum; venter concolor, segmentorum singulorum marginibus posticis flavis. Hypopygium similiter atque in *Ctenophorâ vittatâ* constructum, rufum, lamellis lateralibus majusculis luteo-rufis, lamellâ superâ fuscâ, profunde excisâ, ita ut utrinque in dentem compressum producta sit. Pedes ex luteo rufi, femorum tibiarumque apice tarsisque anterioribus nigris, primo horum articulo basim versus fusco, tarsis posticis laete vitellinis, inde ab articuli tertii apice nigris; femora postica non incrassata. Halteres lutei. Alae angustae, ex luteo subfuscae, stigmate parvo fusco. — (California.)

4. *Odontomyia arcuata*, nov. sp. ♀. — *Viridi-flava, occipite praeter orbitam, vertice, frontis fasciâ inaequali, antennis praeter basim, thoracis dorso abdomineque nigris, maculis lateralibus hujus in medio abdomine fere coëuntibus et ventre toto flavis; pedes lutei; alarum cellulae submarginales duae, posteriores quatuor.* — Long. corp. 5¼ lin., long. al. 4¼—4½ lin.

Caput pallide flavum, facie obtusâ immaculatâ. Occiput praeter orbitam nigrum. Triens supremus frontis niger, in margine postico obsolete luteo-bipunctatus; praeterea in fronte fascia inaequalis nigra, e maculis duabus magnis et interjectâ iiturâ composita conspicitur. Antennae nigrae, basi ex rufo badiâ. Thoracis dorsum praeter callos humerales et praeter angulos posticos nigrum, tomento aureo, adversus latera confertiore vestitum. Scutellum flavum, basi nigrâ, dentibus apicalibus parvis, subapproximatis, apicem versus nigris. Pleurae totae immaculatae, viridi-flavae, in vivâ sine dubio virides. Abdomen nigrum; segmenta secundum, tertium et quartum singula utrinque maculâ triangulâ flavâ, vel viridi-flavâ, antice concavâ et angulo acuto usque ad medium fere abdomen pertinente

ornata; margines laterales et posticus segmenti quinti flavi, liturâ tamen transversâ nigrâ huic plerumque inscriptâ; segmentum sextum flavum. Venter totus flavo-viridis vel viridis, immaculatus. Pedes lutei, tarsis inde ab articuli primi apice fusco-nigris. Alae pure hyalinae, venis validioribus ochraceis, longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente. — (California; H. Edwards.)

5. ***Odontomyia plebeja***, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite scutelloque praeter extremum apicem et dentes concoloribus, abdomine viridi, vittâ latâ atrâ picto, pedibus totis luteis; antennae ex rufo fuscae; alae pure hyalinae, venis validioribus luteis, cellulis posterioribus quatuor, submarginalibus duabus.* — Long. corp. $4\frac{1}{12}$ lin., long. al. $3\frac{1}{2}$ lin.

Nigra. Caput totum concolor, facie ante oculos vix prominente. Antennae ex rufo fuscae; lateribus adversis magis in rufum vergentibus. Thorax plane immaculatus, dorso pilis dilute luteis vestito, pleuris praeter marginem superum albido-pilosis. Scutellum nigrum, extremo apice dentibusque luteis. Abdomen laete viride, vittâ latâ et subaequali atrâ, fere ad posticum usque segmenti quinti marginem pertinente pictum. Pedes toti lutei, apice tarsorum non obscuriore. Halterum capitulum viride. Alae pure hyalinae, venis validioribus luteis, venâ longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente, quarum anterior prope basim valde obsoleta est. — (Connecticut; Norton.)

6. ***Odontomyia nigerrima***, nov. sp. ♀. — *Atra, nudiuscula, scutelli dentibus, femorum tibiarumque apice, basi denique tibiarum et tarsorum testaceis, segmentorum abdominalium secundi, tertii et quarti marginibus posticis adversus latera et quinti toto lutescentibus; facies tumida, mire prominens; primus antennarum articulus quam secundus satis longior; alarum venae validiores fuscae, cellulae posteriores quatuor et submarginales duae.* — Long. corp. 4 lin., long. al. $3\frac{1}{2}$ lin.

Atra, nitida, nudiuscula, breviter albo-pubescens. Caput concolor, fossulâ longitudinali frontis utrinque testaceo-marginatâ. Facies mire prominens, tumida, obtusa, marginibus lateralibus oris valde dilatatis. Proboscis nigra, stipite tenui, capitulo longo et crassissimo. Antennae tenues, nigrae, articulo primo sesquialteram secundi longitudinem aequiparante. Scutellum totum nigrum, dentibus ex fusco testaceis. Margines postici segmentorum abdomina-

lium secundi, tertii et quarti adversus latera abdominis colore lutescente tinctae, ita ut fasciae tres angustae, latissime interruptae conspiciantur; margo posticus segmenti quinti totus lutescit. Venter ater, disco latissime, inaequaliter et sordide lutescente. Hanc abdominis picturam in speciminibus vivis totam viridem esse suspicor. Pedes nigri, femorum apice, tibiarum basi et extremo apice primoque tarsorum articulo praeter apicem fuscum luteo-testaceis. Alae hyalinae, venis validioribus nigro-fuscis, costali tamen et longitudinali tertiâ adversus apicem subfuscis, venâ longitudinali tertiâ ramulo instructâ, cellulâ discoidali venas duas emittente. — (Middle States.)

7. *Stratiomyia insignis*, nov. sp. ♂. — *Nigra, luteo-pilosa, scutelli dimidio apicali segmentorumque abdominalium secundi, tertii et quarti maculis lateralibus flavis, secundi integris, tertii et quarti vittâ obliquâ nigrâ in maculam triangularem et in strigam obliquam dissectis; praeterea margo posticus segmenti quarti puncto flavo et segmentum quintum vittulâ flavâ ornantur.* — Long. corp. $5\frac{1}{3}$—6 lin., long. al. $4\frac{1}{3}$—5 lin.

Nigra, capite toto scutellique dimidio basali concoloribus. Pubes in abdominis disco nigra, in reliquo corpore lutea. Secundum abdominis segmentum utrinque maculam majusculam triangularem flavam gerit; segmentorum tertii et quarti maculae laterales flavae, majores quam segmenti primi et minus triangulares, non integrae, sed vittâ obliquâ nigrâ dissectae, ita ut praeter angulum anticum segmenti striga obliqua, arcuatim ex angulo postico adversus marginem anticum ascendens colore flavo picta sit, quae in segmento tertio adversus finem satis dilatatur; margo posticus segmenti quarti puncto flavo, segmentum quintum vittulâ angustâ flavâ notantur. Segmentum ventrale secundum praeter maculam basalem nigram totum flavum; segmentum tertium et quartum nigra, fasciâ apicali utriusque flavâ, latiusculâ, latera versus usque ad marginem anticum segmenti dilatatâ; segmentum quintum nigrum, tenuiter flavo-marginatum. Pedes lutei, femoribus tamen praeter apicem nigris, tibiis annulo angusto nigro-fusco cinctis, tarsis apicem versus fuscis. Alae infuscatae. — (California; H. Edwards.)

Nota. Propter similem abdominis picturam *Stratiomyiam insignem* marem *Stratiomyiae maculosae* (Cent. VII. 19.) esse persuasum haberem, nisi facies et scutellum hujus tota flava essent.

8. *Stratiomyia constans*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Stratiomyiae mutabili* Fbr. *proxima*, *sed antennarum apex minus acuminatus; maris abdomen superne argenteo-tomentosum*; *segmenta abdominalia foeminae secundum utrinque flavo-maculatum*, *tertium quam in Stratiomyiâ mutabili multo latius flavo-marginatum*, *quartum vero postice multo angustius flavum*. — Long. corp. ♂ 4—4$\frac{1}{2}$, ♀ 4$\frac{5}{6}$—5 lin., long. al. ♂ 3$\frac{7}{12}$—3$\frac{2}{3}$, ♀ 4—4$\frac{1}{12}$ lin.

Corporis formâ ac figurâ antennarumque fabricâ *Stratiomyiae mutabili* Fabr. simillima, apice tamen antennarum minus acuminato. Thoracis dorsum in mare pube albâ, in foeminâ tomento tenui albido aspersum. Margo lateralis dorsi in mare flavo-trimaculatus, maculâ primâ in humero, secundâ in suturae initio laterali et tertiâ in angulo postico sitis; in foeminâ maculae prima et secunda in vittam latam ab humero usque ad suturam pertinentem confluunt. Scutellum semper totum flavum. Abdomen maris totum tomento niveo, argenteo-micante vestitum, nigrum, undique anguste flavo-marginatum; segmentum secundum postice fasciâ late interruptâ flavâ, adversus latera abdominis latiore ornatum; segmentum tertium fasciâ simili, sed minus late interruptâ pictum. Abdomen foeminae nigrum, tomento lutescente obsolete aspersum, anguste flavo-marginatum; segmentum secundum utrinque in angulo postico maculâ transversali flavâ pictum; segmenta tertium et quartum singula postice fasciâ latiusculâ flavâ cinguntur, fasciâ tamen segmenti tertii quam in foeminâ Stratiomyiae mutabilis multo latiore, fasciâ quarti vero quam in hac multo angustiore. Venter utriusque sexus niger, segmentis singulis postice flavo-marginatis, colore flavo in segmentis duobus primis valde dilatato. Pedes ex rufo-lutei. Halterum capitulum laete viride. Alarum forma, venae et color a Stratiomyiâ mutabili vix differunt. — (Texas; Belfrage.)

Nota. In maribus vivis abdomen colore non flavo, sed laete viridi pictum esse persuasum habeo; reliquam maris picturam et picturam foeminae in vitâ etiam viridem esse suspicor.

9. *Clitellaria lata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lata, nigra, scutelli dentibus adversus apicem halteribusque albidis*, *thorace et scutello maris oculisque utriusque sexus nigro-pilosis*; *antennae breves, articulo tertio obscure rufo-ferrugineo*, *stylo terminali subnudo*. — Long. corp. 4$\frac{11}{12}$—5 lin., long. al. 4—4$\frac{1}{12}$ lin.

Lata, nigra, opaca. Oculi maris contigui, confertim nigro-pilosi; frontis triangulum anticum polline pallido obtectum; pili menti pilique plerique faciei nigri, reliqui faciei pili pallidi. Oculi foemi-

nae fronte latâ disjuncti, brevius nigro-pilosi; reliquum caput praeter pilos nigros, qui in mediâ fronte, in vertice et in mento exstant, pilis brevibus albis tomentosum; orbita postica oculorum lata, tomento subargenteo vestita. Antennae utriusque sexus breves, nigrae; articuli duo primi nigro-pilosi; articulus tertius crassus, sordide rufo-ferrugineus, apicem versus obscurior; stylus terminalis pilis nigris, paucis et brevibus aspersus. Thorax maris nigro-pilosus; dorsum tomento dilute lutescente leviter aspersum, sed ita ut vitta media utrinque valde attenuata et vittae laterales e maculis binis compositae omni tomento destitutae sint. Pleurae foeminae breviter nigro-pilosae; dorsum thoracis pilis nigris plane nullis, sed praeter vittas tomento confertiore albo vestitum. Scutellum maris nigro-pilosum, latera versus tomento dilute lutescente obsolete aspersum, foeminae totum albo-tomentosum; dentes scutelli in utroque sexu adversus apicem albicant. Abdominis segmenta secundum et tertium latera versus, quartum adversus latera et marginem posticum, quintum praeter marginem anticum tomento albido vestita. Pedes toti nigri. Halteres albidi. Alae maris dilute nigricantes, foeminae cinereae vel nigro-cinereae, venis et stigmate nigris. — (California; H. Edwards.)

10. *Nemotelus glaber*, nov. sp. ♀. — *Nudus, nitidus, ater, thoracis dorso et scutello obsolete virescentibus, fronte immaculatâ, laterali thoracis lineâ tenuissimâ albicante, femoribus tibiisque atris, tarsis albis, anticorum articulis duobus ultimis posteriorumque ultimo fuscis, halterum capitulo superne nigro.* — Long. corp. $1\frac{2}{3}$ — $1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ — $1\frac{2}{3}$ lin.

Nudus, nitidus, ater. Frons lata, immaculata. Antennae fusconigrae, adversus basim sordide rufescentes. Facies in conum majusculum acutum producta. Thoracis dorsum et scutellum ex atro obsolete virescentia; linea lateralis thoracis tenuissima, exalbida. Pedes atri, genibus tantum extremis sordide albicantibus tarsisque albis, articulis tamen duobus ultimis anticorum reliquorumque articulo ultimo fuscis. Halteres albidi, capitulo superne nigro. Alae albicantes, venis validioribus pallidissimis, reliquis omnino decoloribus. — (Texas; Belfrage.)

11. *Hermetia chrysopila*, nov. sp. ♀. — *Nigra, subopaca, antennis adversus basim latissime rufis, maculâ frontis utrinque laterali, vertice, scutelli dimidio apicali, extremo femorum apice, tibiis tarsisque totis laete luteis; thoracis vittula media postica ab-*

breviata, margines laterales et posticus, scutelli dimidium apicale, pleurarum fascia, abdomen denique praeter segmentorum singulorum margines anticos tomento aureo ornata; alae ferrugineae, dimidio posteriore et apice nigro-fuscis. — Long. corp. 4¼ — 5 lin., long. al. 4¼ lin.

Nigra, subopaca. Caput concolor, pube pallidâ vestitum. Antennae nigrae, dimidio basali fere toto rufo. Vertex praeter tuberculum ocellare totus luteus; in anteriore frontis parte utrinque macula lateralis lutea. Humerus uterque maculâ parvâ rotundatâ exalbidâ notatus. In dorso thoracis praeter vittulam mediam postice admodum abbreviatam margines laterales inde a scapulis usque ad basim alarum et margo posticus totus, in pleuris fascia normaliter demissa tomento conferto aureo teguntur. Scutelli dimidium basale nigrum, apicale laete luteum et tomento aureo vestitum. Abdomen praeter segmentorum singulorum angulos posticos et marginem basalem aureo-tomentosum, tomento adversus segmentorum margines posticos longiore et confertiore. Pedes laete lutei, femoribus tamen apice excepto nigris. Alarum dimidium costale inde a basi usque ad ultimum alae trientem ferrugineum; reliqua ala nigro-fusca, adversus incisuram axillarem multo dilutior. — (Texas; Belfrage.)

12. *Chrysops gigantulus*, nov. sp. ♀. — *Ochraceus, thorace cinereo, polline subochraceo et pilis lutescentibus vestito, callis frontis et faciei, tertio antennarum articulo praeter imam basim, proboscide, genibus, extremo tibiarum apice tarsisque praeter basim nigris; alae immaculatae, ex subfusco cinereae, costae limbo et imâ basi luteis.* — Long. corp. $5\frac{1}{12}$ lin., long. al. 4⅙ lin.

Caput laete ochraceum; calli ordinarii capitis atri et nitidi, frontalis rotundus, verticalis triangularis, faciales mediocres et fasciolâ atrâ inter se conjuncti. Antennae saturate luteae; articulus secundus brevior quam in congeneribus plerisque, ita ut trientem articuli primi vix excedat; articulus tertius quam duo primi simul sumti longior, ater, imâ basi saturate luteâ. Proboscis nigra, palpi saturate lutei. Thoracis dorsum et scutellum obscure cinerea, polline subochraceo, in vittarum dorsalium interstitiis confertiore aspersa et pilis lutescentibus vestita. Pleurae laetius cinereae, polline albido adversus pleurarum marginem superum in ochraceum mutato instructae et luteo-pilosae. Abdomen praeter segmenti primi basim cineream ochraceum, ventre toto concolore. Pili abdominis plerique nigri, in marginibus lateralibus magnâ ex parte lutei. Venter luteo-pilosus, segmentis tamen tertio et sequentibus in medio abdomine

nigro-pilosis. Pedes lutei, genibus, extremo tibiarum apice tarsisque nigris, basi harum exceptâ. Alae immaculatae, ex subfusco cinereae, cellulâ costali et stigmate luteis; in alarum basi venae omnes luteae sunt; praeterea venae auxiliaris et longitudinalis prima totae, longitudinalium secundae et quintae segmenta prima sextaeque initium colore luteo tincta sunt; venae reliquae nigrae; cellula submarginalis secunda appendiculata, qualis in *Haematopotis* et in *Tabanis* quibusdam reperitur. — (California; H. Edwards.)

13. *Atherix varicornis*, nov. sp. ♀. — *Nigra, cinereo-pollinosa, primo articulo antennarum, palpis, pedibus halteribusque luteis, alis aequaliter nigro-cinereis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. $2\frac{1}{6}$ lin.

Nigra, cinereo-pollinosa, opaca. Caput concolor, superne pilis nigris, infra pilis pallidis instructum; primus antennarum articulus mediocriter incrassatus, saturate luteus, superne paulo obscurior; articuli sequentes atri; palpi lutei, nigro-pilosi. Thoracis dorsum et scutellum nigro-pilosa; pleurarum pili pallidi. Abdomen superne nigro-pilosum, imâ tamen basi et lateribus pallide pilosis. Coxae nigrae, pallide pilosae. Pedes obscure lutei, femoribus anticis prope basim superne nigro-lituratis tarsisque omnibus adversus apicem nigris. Halteres lutei. Alae aequaliter nigro-cinereae, stigmate fusco. — (California; H. Edwards.)

14. *Chrysopila modesta*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lurida, superne tomento dilute flavescente vestita; pedes pallidi, femorum posticorum dimidio apicali tarsisque omnibus adversus apicem infuscatis; alae subhyalinae, stigmate nigro-fusco, lato, sed brevi.* — Long. corp. ♂ $2\frac{1}{3}$, ♀ 3 lin., long. al. $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{7}{12}$ lin.

Caput cinereum, pallide pilosum, fronte foeminae fusco-maculatâ. Palpi breves, non recurvi, fusco-nigri, albido-pilosuli. Antennae lutescentes vel ex luteo subfuscae, articulo primo plerumque nigro-fusco et ultimi apice infuscato. Thorax luridus, thoracis vittis, pleurarum maculis confluentibus et scutello praeter marginem fuscis. Pili et tomentum thoracis dilutissime flavicant. Abdomen maris nigricans, segmentorum singulorum margine apicali, segmenti secundi dimidio basali et segmento primo toto luteis; abdomen foeminae ex luteo luridum, segmentorum singulorum margine postico dilutius luteo, segmentis ultimis praeter marginem posticum nigro-fuscis. Coxae luridae vel fuscae, pallide pilosae. Pedes dilute lutescentes, dimidio apicali femorum posticorum subfusco vel fusco, tarsis om-

nibus adversus apicem fuscis. Halterum capitulum nigro-fuscum. Alae hyalinae, vix levissime cinerascentes, umbrâ paulo distinctius cinerascente inter stigma et cellulae submarginalis secundae basim; venae fuscae, longitudinalis secundae apex valde recurvus; stigma fusco-nigrum, majusculum, sed breve. — (Texas; Belfrage.)

15. *Triptotricha lauta*, nov. sp. ♀. — *Lutea vel subbadia; alis ex luteo subfuscis, venis colore nigricante non limbatis.* — Long. corp. 6¼ lin., long. al. 5¼ lin.

Triptotrichae rufithoraci Say simillima. Lutea vel subbadia, colore thoracis saturatiore. Caput nigrum, fronte et facie cinereo-pollinosis, antennis luteis, tertio tamen harum articulo atro. Abdomen macularum nigrarum serie ornatum. Alae ex luteo subfuscae, basim versus saturatius lutescentes, limbis nigricantibus venarum nullis. — (California; H. Edwards.)

Nota. *Leptidarum* genus, cui *Triptotrichae* nomen imposui, a *Leptide*, cui proximum est, corpore glabro, thorace minore, abdomine latiore et cellulâ posteriore quartâ ante marginem alae clausâ distinguitur.

16. *Leptis incisa*, nov. sp. ♀. — *Nigricans, palpis, antennis coxisque concoloribus, segmentis abdominalibus singulis postice anguste luteo-marginatis, pedibus fusco et luteo variegatis, alis nigro-cinereis.* — Long. corp. 3¼ lin., long. al. 3⅜ lin.

Nigricans. Caput concolor, occipite cinereo-pollinoso, fronte et facie polline subfusco aspersis. Pili rigidi in supremo occipitis triente frontisque pili plerique nigri; reliqui capitis pili pallidi; antennae totae nigrae; palpi nigri et nigro-pilosi. Thorax polline cinereo aspersus, opacus; vittae dorsales nigricantes, intermedia lineâ cinereâ divisa; dorsum thoracis et scutellum pilis longiusculis nigris vestita; pilorum pallidorum fasciculus ante halteres. Abdomen nigrum, pallide pilosum, segmentis singulis postice tenuiter luteo-marginatis. Coxae nigrae, cinereo-pollinosae, pallide pilosae. Femora antica nigro-fusca, basi latius et apice angustius luteis; femora posteriora lutea et fusco-liturata; tibiae sordide luteae, adversus apicem subfuscae; tarsi fusco-nigri, adversus basim sordide lutei vel subfusci. Halteres lutei. Alae aequaliter nigro-cinereae, adversus basim obsolete et sordide sublutescentes, stigmate fusco. — (California; H. Edwards.)

17. *Oncodes melampus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, humeris, tegularum margine, pedibus totis alarumque venis concoloribus, segmentis abdominalibus postice albo-limbatis, segmentis ventralibus albis, singulis fasciâ basali nigrâ ornatis.* — Long. corp. $2\frac{2}{3}$ lin., long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Niger, pilis exalbidis, nonnihil sublutescentibus vestitus. Humeri cum reliquo thorace concolores. Abdominis segmenta singula postice albo-limbata, limbo segmenti primi angustissimo, limbis secundi et tertii angustis et aequalibus, segmentorum sequentium modice latioribus et minus aequalibus; venter albus, segmento primo praeter basim nigro, fasciis basalibus segmentorum reliquorum nigris, latera versus latioribus et prope abdominis marginem subito dilatatis. Pedes toti nigri. Halteres fusco-nigri; tegulae exalbidae, nigro-marginatae. Alae hyalinae, levissime cinerascentes, venis omnibus nigris. — (California; H. Edwards.)

18. *Oncodes eugonatus*, nov. sp. ♂. — *Niger, segmentis abdominalibus postice albo-limbatis, pedibus piceo-nigris, femorum tibiarumque apice harumque parte inferâ melleis, alis hyalinis, venis costali longitudinalibusque duabus primis nigris, reliquis pallidis.* — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ lin.

Niger, pilis exalbidis, nonnihil sublutescentibus vestitus. Humeri cum reliquo thorace concolores. Abdominis segmenta singula postice latius albo-marginata; venter albus segmento primo praeter basim nigro, segmentorum reliquorum imâ basi nigrâ, colore tamen nigro prope abdominis marginem subito valde dilatato. Pedes piceo-nigri; femorum apex melleus; tibiae superne piceo-nigrae, infra melleae, apice toto melleo; primus tarsorum articulus praeter apicem nigrum melleus. Halteres nigri; tegulae exalbidae, nigro-marginatae. Alae pure hyalinae, quam in specie praecedente pro portione breviores, venis costali longitudinalibusque duabus primis minus validis, fusco-nigris, venis reliquis pallidis. — (Texas; Belfrage.)

19. *Eulonchus tristis*, nov. sp. ♂. — *Viridis, scutello abdomineque sordide purpureis, antennis et proboscide totis nigris, pedibus nigro et albo variegatis.* — Long. corp. $4\frac{1}{2}$ lin., long. al. $3\frac{5}{6}$ lin,

Caput viride, nitidum, antennis totis et proboscide nigris, palpis fusco-nigris, tuberculo ocellifero quam in *Euloncho smaragdino* Gerst. etiam majore, cyaneo-nigro. Thorax aeneo-viridis, pleurarum dimidio inferiore coxisque cyaneis, colore dorsi prope scutellum

in violaceo-purpureum vergente. Scutelli et abdominis color violaceo-purpureus modice nitens, ventris ex chalybeo viridis et nitidior. Pedes nigri, femoribus in apice, tibiis in basi late et superne fere ad apicem usque albidis. Tegulae albidae; halteres dilutissime flavescentes. Corpus pilis confertis lutescentibus, in abdomine rarioribus, brevioribus dilutioribusque instructum. Alae hyalinae, colore subfusco dilutissime tinctae. — (California; H. Edwards.)

20. *Midas tenuipes*, nov. sp. ♂. — *Ater, nitidus, pilis capitis, thoracis et segmenti abdominalis primi flavis, hypopygio, pedum anteriorum tibiis et tarsis rufis, posticorum ex rufo fuscis; tibiae posticae non calcaratae; alae nigricantes, venis longitudinalibus quartâ in primam et nullâ nisi ultimâ in marginem posticum excurrentibus.* — Long. corp. 8¼ lin., long. al. 5¾ lin.

Niger, nitens. Caput pilis erectis flavis hirtum. Proboscis brevis, labellis non incrassatis. Antennae mediocres, nigrae, articulis duobus primis nigro-pilosis. Thoracis dorsum subopacum, flavo-pilosum, pilis in specimine descripto praeter humeros, vittas quatuor valde abbreviatas et marginem posticum detritis. Pleurae nitidissimae, prope coxas anticas et infra alas flavo-pilosae. Abdomen nitidum, margine postico segmentorum singulorum nigro-piceo; segmentum primum confertius flavo-pilosum; segmenta reliqua pilis raris aspersa, in abdominis lateribus et in ventre maximâ ex parte flavis, in reliquo abdomine plerisque et in ultimis segmentis omnibus nigris. Hypopygium ex badio rufum, nigro-pilosum. Femora nigra, apice rufo-testaceo, postica non incrassata, infra spinis rarioribus armata. Tibiae anteriores cum tarsis rufae, tibiae posticae non calcaratae et leviter arcuatae, rufo-fuscae vel fuscae, imâ basi et extremo apice dilutioribus; tarsi postici fusco-rufi. Halteres nigri. Alae nigricantes, basim versus dilutiores; venae nigrae, in basi alarum testaceae, ipsâ tamen costâ exceptâ; vena longitudinalis quarta in venae longitudinalis primae apicem excurrit, ita ut cellula posterior prima ante marginem alae clausa sit; cellulae posteriores secunda et quarta confluunt, ita ut praeter longitudinalem ultimam vena nulla in marginem posteriorem alae excurrat. — (California; H. Edwards.)

Nota 1. A. *Midâ venoso*, cui affinis, fasciis flavis abdominis nullis, alis obscurioribus et cellulâ posteriore primâ clausâ facillime distinguitur.

Nota 2. Si rationem probamus, quâ *Midas* genus a peritissimo Gerstaeckero in minora genera dissolutum est, haec nostra species

secundum totam corporis formam nulli alii quam *Leptomidae* inseri potest; discrepat tamen leviter venarum in alis decursu, qui talis est, quali *Cephalocera* utitur. Ex iis speciebus, quas in Cent. VII proposui, *Midas venosus* jure ad *Leptomidam* numeratur, reliquae in proprio *Midae* genere sunt retinendae.

21. *Dioctria resplendens*, nov. sp. ♂. — *Nigro-viridis splendida, mystace confertiore rufo, alis nigris.* — Long. corp. 2¼ lin. — long. al. 2¼ lin.

Nigro-viridis, nitens, pilis rufis vestita, pilis tamen ventris et pedum colore ex rufo in ochraceum vergente tinctis. Mystax rufus, quam in congeneribus plerisque confertior. *Echthopodam* simulat, sed femora postica setis nullis instructa *Dioctriam* produnt. Thoracis dorsum non vittatum, totum aequaliter splendens. Alae pro genere latiusculae, nigrae. — (California; H. Edwards.)

22. *Echthopoda formosa*, nov. sp. ♂. — *Nigra, mystace fulvo, palpis et hypopygio majusculo nigro-pilosis, tibiis praeter trientem ultimum luteis.* — Long. corp. 8½ lin, long. al. 6¼ lin.

Nigra, tibiis fulvo-luteis, anteriorum triente apicali posticarumque apice etiam latius nigris. Mystax et frontis occipitisque pili fulvi, menti et proboscidis flavescentes, palporum nigri. Antennae tenues, nigrae, articulis duobus primis pilos ex fulvo fuscescentes gerentibus. Facies pro portione angustior quam in *Echthopodâ puberâ*, fulvo-tomentosa. Thoracis dorsum tomento et pilis fulvis vestitum. Scutellum fulvo-pilosum. Pleurae praeter pilos luteos maculis aliquot luteo-pollinosis instructae. Pili abdominis nitentis perbreves, in lateribus fulvi, in dorso nigri. Hypopygium quam *Echthopodae puberae* majus, nigrum et nigro-pilosum. Femora nigra, luteo-pilosa, antica inermia, posteriora in latere antico spinis nigris praedita. Tibiae ex fulvo luteae, anteriorum triente apicali posticarumque apice latius nigris; spinae in tibiarum parte nigrâ omnes, in luteâ pleraeque nigrae. Tarsi nigri, pilis spinisque nigris instructi. Halteres sordide lutei vel subfusci. Alae nigro-cinereae, adversus angulum posticum albae; venae nigrae inde a basi usque ad mediam alam anguste nigro-limbatae. — (Pennsylvania; Auxer.)

23. *Leptogaster brevicornis*, nov. sp. ♀. — *Opacus, thorace ex latericio fusco, abdomine fusco, segmentis secundo, tertio et quarto luteo-annulatis; antennae luteo-testaceae, articulo tertio ovato, quam stylus terminalis paulo breviore; pedes luteo-testacei,*

annulo femorum posticorum subapicali tibiisque posticis praeter trientem basalem fuscis, annulo tamen harum subapicali luteo-testaceo; alae subhyalinae, colore lutescenti-cinereo leviter tinctae, cellulis submarginali secundâ et posteriore secundâ mire elongatis, posteriore quartâ sessili vel subsessili. — Long. corp. 5 lin., long. al. 3¼ lin.

Facies ex stramineo albicans; setae mystacis paucae, albae. Antennae luteo-testaceae, articulo tertio quam in speciebus plerisque breviore, ovato, stylo terminali quam articulus ipse paulo longiore. Thorax ex latericio fuscus, vittis tamen dorsalibus obscurioribus, polline exalbido aspersus. Abdomen fuscum, subnitidum, adversus basim polline cinerascente opacum; segmenta secundum, tertium et quartum singula annulo subapicali luteo ornata; praeterea annuli obsoletiores sordide lutei et in abdominis dorso interrupti in segmentorum tertii, quarti et quinti basi conspiciuntur; in segmento secundo annuli medii vestigium obsoletum observatur. Pedes ex luteo testacei; femora postica ante apicem annulo fusco magis conspicuo, femora reliqua obsoletiore et minus perfecto cinguntur; triens basalis tibiarum posticarum pallidus, utrinque lineâ fuscâ pictus, quae adversus mediam tibiarum partem, quam paulo transgreditur, valde dilatatur; trientis secundi et tertii color luteo-testaceus, in rufum vergens, annulo tamen subapicali latissimo, plerumque incompleto, fusco. Alae subhyalinae, colore ex cinereo lutescente leviter tinctae; venae fusco-nigrae, transversalis media reliquis validior; cellulae submarginalis secunda et posterior secunda mire elongatae, ita ut illa triplicem pedunculi longitudinem excedat vel quadruplicem fere attingat et hujus basis a cellulae discoidalis apice intervallo duplo latiore quam a venâ transversali mediâ disjuncta sit; cellula posterior quarta sessilis vel subsessilis; cellula analis apicem versus nec angustata, nec dilatata. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Leptogaster brevicornis* colore et picturâ corporis venarumque in alis dispositione ad *Leptogastrum favillaceum* (Cent. II. 12) proxime accedit, sed articulus tertius antennarum illius ovatus et quam stylus paulo brevior, hujus vero longe acuminatus et stylo longior est; praeterea cellulae submarginalis secunda et posterior secunda in illo etiam longiores sunt.

24. ***Blax bellus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Fuscus, opacus, abdomine rufo et nitido; pedes rufi, femoribus, tibiis tarsorumque articulis singulis adversus apicem nigro-fuscis.*

♂. *facies et frons candidissimae et thoracis dorsum antice maculis duabus candido-pollinosis ornatum; alae nigro-fuscae, ante apicem maculâ parvâ elutâ, costae contiguâ notatae.*

♀. *facies et frons fusco-pollinosae, illa tamen adversus margines polline exalbido aspersa; thoracis dorsum totum fuscum; alae nigro-fuscae, maculâ parvâ, ante apicem costae contiguâ cellularumque singularum disco elutis.*

Long. corp. $2\frac{1}{12}$ — $3\frac{7}{12}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{5}{6}$ lin.

Mas: Frons et facies polline candidissimo, fere argenteo-micante confertim tectae, illa nuda, haec pilis perpaucis tenuissimisque albis aspersa; mystax simplex, exalbidus. Antennae totae nigrae, articulis duobus primis aequalibus, tertio fusiformi praecedentibus simul sumtis paulo longiore, stylo terminali lineari, acuto, articulis duobus primis simul sumtis breviore. Thorax fuscus, opacus, dorso vittis tribus nigro-fuscis et antice maculis duabus magnis candido-pollinosis ornato. Pleurae polline ex ochraceo subfusco aspersae, polline tamen vittae mediae et coxarum anticarum posticarumque albicante. Abdomen totum aequilatum, modice convexum, laevigatum, rufum, marginibus lateralibus segmentorum singulorum albo-pollinosis. Hypopygium parvum, rufum vel ex rufo badium. Pedes rufi; femora anteriora adversus apicem latissime, postica minus late nigro-fusca; tibiae anteriores adversus apicem fuscae, posticae nigro-fuscae; articuli singuli tarsorum omnium adversus apicem nigro-fusci. Pedes postici elongati, tibiis subclavatis tarsisque validissimis. Halteres magni, flavi. Alae nigro-fuscae, adversus angulum axillarem paulo dilutiores, maculâ parvâ elutâ, inter costam et basim cellulae submarginalis secundae sitâ; cellula posterior quarta apicem versus valde angustata et cellula analis clausa.

Foemina: Frons fusco-pollinosa; facies albido-pollinosa, in disco tamen polline subfusco instructa. Thoracis dorsum maculis candido-pollinosis, quibus mas ornatur, plane destitutum. Alae ut in mare nigro-fuscae, sed colore nigro-fusco, quae in alis maris conspicitur, in cellularum singularum disco late eluto. In reliquis mari simillima. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Ex illis Americae septentrionalis *Dasypogoninis*, quibus apex tibiarum anticarum spinâ armatus est et omnes alarum cellulae posteriores apertae sunt, tria genera constituantur necesse est. Ac primum eorum *Dioctria octopunctata* Say format. Schinerus quidem in Annalibus societ. zool. et botan. Vindobon. (Schriften d. Wiener zool. bot. Gesellsch. XVI. 1846) me arguit hanc speciem, quae jure ad *Dioctrias* referatur, *Dioctriam* esse injuriâ negavisse; at vir doctissimus, si minus leviter rem examinasset, hoc affirmare non esset ausus; scilicet diligentius inspectis Musei Wiedemanniani exemplis tibias anticas spinâ terminali muniri certo vidisset. *Taracticus* igitur

hoc genus nominetur, cujus civis ipsa ista *Dioctria octopunctata* est. Has autem generis notas maxime insignes habemus: 1) apicem tibiarum anticarum spinâ armatum; 2) universam capitis formam *Dioctriis* similem, praesertim mystacis, proboscidis, antennarum; 3) abdomen valde convexum ubique setis destitutum, pilis brevissimis obsitum et punctatum; 4) tibiarum posticarum apicem incrassatum et tarsos posticos robustissimos; 5) cellulas alarum posteriores omnes late apertas.

Alterum horum *Dasypogoninorum* genus illud est, quod in Cent. VII. *Pygostoli* nomine condidi et notis breviter indicatis firmavi. Quum, quod Schinerus recte vidit, in nomine fingendo neglexerim ab Halidajo jam Hymenopterorum genus *Pygostolum* esse appellatum, pro meo *Pygostolo* „*Nicocles*" ponendum est, quo nomine Jaennickeus jam speciem quandam Mexicanam descripsit. Hoc genus a Macquarti *Brachyrhopalâ* (Dipt. exot. Suppl. II.) non differre Schinerus opinatur. At in eo mire errat. Nam quum *Brachyrhopalae* abdomen breviter clavatum i. e. sub apicem undique ambitu auctum sit, in *Pygostolis* s. *Nicoclibus* abdomen sensim et distincte quidem latescit, sed ubique planissimum manet, quam conformationem quis unquam clavatam dicet? Videtur Schinerus descriptionem *Brachyrhopalae* apud Macquartum non ad finem usque perlegisse; aliter enim videre debebat, *Brachyrhopalae* abdomen breviter clavatum (abdomen à courte massue) adsignari, quale *Pygostolus* plane non habet; quid quod ipsum *Brachyrhopalae* nomen hanc naturam abdominis denotat? Et quam causam habuerit Schinerus perpetuo „*Brachyrhopola*" scribendi, explicent alii. Macquartus praeterea de facie nudâ, mystace simplici, antennarum stylo subobsoleto, venulâ transversâ in primo cellulae discoidalis triente positâ loquitur. Num potuisset ita describere *Pygostoli* (*Nicoclis*) totam faciem pilosam, mystacem ideo non simplicem, stylum antennarum distinctissimum, venulam transversam in ultimo cellulae discoidalis triente vel adeo ultra collocatam? Denique *Brachyrhopalae* tarsi antici robustissimi sunt, pedes postici non elongati; *Pygostolus* pedes posticos habet elongatos cum tarsis mire robustis, quum pedum anticorum conformatio sit ordinaria. Tanta discriminum series *Brachyrhopalam* et *Pygostolum* in unum genus conjungi certissime vetat!

Tertium horum *Dasypogoninorum* genus id est, quod *Blax* mihi audit. A *Taractico* praeter caput latius depressiusque distinguitur antennarum brevitate et formâ longe aliâ, quippe quarum articulus primus non sit secundo multo longior, sed eâdem cum eo

longitudine, et tertius non sit linearis, sed fusiformis cum stylo non incrassato et obtuso, sed lineari et acuminato. His notis adde thoracem gibbosiorem, abdomen paulo planius et punctis destitutum, venam denique transversam mediam insigniter adversus cellulae discoidalis finem promotam. Quem venae transversae locum *Blax* cum *Pygostolo* communem habet; atque antennarum ratione magis inter se congruunt quam cum *Taractico*. Ne vero *Blax* cum *Pygostolo* confundatur, abdominum formam comparare satis est; *Blacis* enim abdomen prorsus eâdem ubique latitudine manet multoque minus est deplanatum.

25. *Pygostolus aemulator*, nov. sp. ♂. — *Niger, segmentis abdominalibus duobus ultimis candido-pollinosis, paenultimo bis latiore quam longiore; alae pulchre nigro-variegatae, triente basali hyalino; tertius antennarum articulus duplicem styli longitudinem vix aequiparans.* — Long. corp $4\frac{7}{12}$ lin., long. al. 4 lin.

Pygostolo diviti (Cent. VII. 29) simillimus sed abdomine longiore et adversus apicem minus dilatato distinctus, ita ut segmentum paenultimum hujus duplo, illius fere quadruplo latius quam longius sit. Praeterea mystax confertior, longior et multo obscurior quam *Pygostoli divitis* est. A *Pygostolo picto* (Cent. VII. 30) tertio antennarum articulo minus tenui et stylo terminali longiore differt. — (California; H. Edwards.)

Nota. Cur pro *Pygostolo* in posterum nomen *Nicoclis* usurpandum sit, in verbis ad speciem praecedentem scriptis declaravi. Hic vero ut *Pygostoli* nomine pergerem, eâ re impulsus sum, quod, si aliter facerem, consensus cum nominibus earum specierum, quas in Cent. III. descripsi, turbaretur.

26. *Diogmites symmachus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Diogmitae bilineato mire similis, sed minor et alis minus latis facile distinctus.* — Long. corp. 8 — 9 lin., long. al. $6\frac{1}{4}$ — $7\frac{1}{4}$ lin.

A *Diogmite bilineato* (Cent. VII. 40) difficillime distingueretur, nisi minor esset et alas minus latas aliterque colore cinereo pictas haberet. Hic color in *Diogmitae bilineati* alis cellulam submarginalem totam, cellulam posteriorem primam inde ab alae margine usque ad basim cellulae submarginalis secundae cellulasque posteriores secundam et tertiam praeter imam basim totas explet; in hac nostrâ specie color cinereus in cellulâ submarginali secundâ marginem posticum, in cellulis posterioribus primâ et secundâ utrumque marginem non attinget nisi prope alae marginem, in cellulâ vero posteriore tertiâ

a marginibus omnibus limbo hyalino separatur; in *Diogmitae bilineati* cellulâ posteriore quartâ macula cuneata, cum margine apicali subcohaerens, in *Diogmitae symmachi* litura oblonga a marginibus omnibus limbis hyalinis aequaliter separata conspicitur; in illius cellulâ posteriore quintâ macula magna trigona, cum margine alae cohaerens, in hujus eâdem cellulâ macula trigona ab alae margine limbo hyalino separata observatur; angulus axillaris *Diogmitae bilineati* vestigium picturae cinereae nullum, *Diogmitae symmachi* lituram cum margine alae parallelam ostendit. Cellula posterior tertia *Diogmitae symmachi* propter alas minus latas minus lata est quam *Diogmitae bilineati*. — (Texas; Belfrage.)

27. ***Microstylum morosum***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atrum, alis pedibusque concoloribus, capite thoraceque exalbido-pollinosis, polline tamen in dorso thoracis praeter margines rarissimo, barbâ, mystace, setis in posticis thoracis angulis et in coxis exalbidis, setis reliquis omnibus nigris.*

♂ *abdomine toto nigro.*

♀ *segmentis abdominalibus tertio, quarto et quinto praeter latera, sexto adversus basim rufis.*

Long. corp. 17¼ — 18¼ lin., long. al. 13¼ — 14 lin.

Mas: Totus niger, subopacus, pedibus totis alisque concoloribus. Caput albido-pollinosum, occipitis polline praeter orbitas rariore; palpi, duo primi antennarum articuli, frons et dimidium superius occipitis pilis setisque nigris instructa; reliqui occipitis pili et mystax albidi. Thorax albido-pollinosus, polline dorsi praeter margines multo rariore; prothorax superne nigro-setosus, infra exalbido-pilosus; mesothoracis dorsum subnudum, pilis brevissimis nigris instructum, sed in angulis posticis pube confertiore exalbidâ vestitum; setae dorsi rarae et pro portione breves, angulorum posticorum albidae, reliquae nigrae. Setae marginales scutelli nigrae; setarum series, quae ante halteres conspicitur, exalbida. Abdomen levissime albido-pollinosum, adversus basim et margines laterales polline modice confertiore adspersum; pili abdominis perbreves nigri, adversus latera abdominis albidi; latera segmenti primi setis nigris et pallidis armata, reliquum abdomen setis destitutum; Hypopygium nigrum et nigro-pilosum. Coxae albido-pollinosae et albido-pilosae. Pedes brevissime nigro-pilosi, femoribus tamen posticis fere totis intermediisque magnâ ex parte albido-pilosis; setae pedum pro portione breves, nigrae. Pulvilli fusco-nigri. Halteres dilute lutescentes. Alae totae aequaliter

nigrae, cellulâ posteriore primâ ante marginem alae clausâ et ibi breviter pedunculatâ.

Foemina: A mare, cui simillima, differt capitis, thoracis coxarumque polline dilute sublutescente, segmentis abdominalibus tertio, quarto et quinto praeter latera et sexto adversus basim rufis, quatuor ultimis denique non pollinosis, sed nitidis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Maxima haec est species inter *Asilidas* intra Faunae Americae septentrionalis fines adhuc detectos. Quam si cum *Microstylo galactode* (Cent. VII. 94) excipis, nulla alia ibi e genere *Microstylorum* inventa est. Schinerus quidem imperii Mexicani cives: *Dasypogonem Lucasi* Bell., *quadrimaculatum* Bell. et *spathulatum* Bell. inter *Microstyla* ponendos esse censet (Schriften der Wien. zool. bot. Gesellsch. XVI. 702). Sed in eo fallitur; nam primi duo ad genus *Dizoniam*, tertius ad *Ospriocerum* pertinet, et ne unus quidem eorum affinitate arctiore cum *Microstylis* conjungitur. *Microst. galactodes* et *morosum* viciniora sunt *Microstylis* orbem antiquum incolentibus quam illae species, quarum alteram ex Brasiliâ apportatam Macquartus *Microstyli longipedis* nomine, alteram ex eâdem regione oriundam Walkerus *Dasypogonis* (Microst.) *magnifici* nomine descripsit.

28. *Stenopogon breviusculus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Capite et thorace fuscis, ochraceo-pollinosis, corpore toto pilis setisque luteis vel lutescentibus instructo; antennae nigrae, articulo primo rufo; abdomen et pedes ex luteo rufa, vittâ illius femoribusque omnibus superne nigris; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. $7\frac{1}{4}$ — 8 lin., long. al. $4\frac{3}{4}$ — $5\frac{1}{4}$ lin.

Capitis thoracisque color nigro-fuscus, praeter vittas dorsales thoracis polline ochraceo obtectus; primus antennarum articulus et calli humerales rufi, articulus secundus illarum et pleurae ex rufo fuscescentes. Abdomen maris totum opacum, foeminae apicem versus nitens, vittâ rufâ in foeminâ latiore quam in mare, in utroque sexu adversus basim abdominis in segmentis singulis magis dilatatâ; venter et hypopygium tota rufa. Pedes rufi, femoribus superne, apice tamen excepto, nigris; foeminae tibiae posticae plerumque in latere externo praeter basim nigricantes. Pili totius corporis lutei; setae omnes concolores. Alae hyalinae, venis fuscis, maris vix levissime, foeminae distincte cinerascentes.

(California; H. Edwards.)

29. **Stenopogon univittatus**, nov. sp. ♀. — *Niger, capite thoraceque polline subfusco aspersis, abdominis vittâ latâ, ventre pedibusque rufis, femoribus anticis posticisque praeter apicem et tibiarum posticarum apice nigris; mystax luteus; frons nigro-pilosa; thoracis dorsum praeter latera pilis et setis nigris vestitum; reliqui corporis pili et setae dilute lutescentes; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. 8¼ lin., long. al. 6⅙ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline fusco-ochraceo vel subfusco instructis; hujus vitta intermedia duplex et nigra, vittae laterales obsoletae. Abdomen nitidum, vittâ latâ, paulo ante marginem posticum segmenti secundi incipiente et ad anum usque pertinente ventreque toto rufis. Pedes rufi, coxis omnibus, femoribus anticis posticisque praeter apicem et tibiarum posticarum apice nigris; femora intermedia superne interdum liturâ nigricante notata. Frons nigro-pilosa; thoracis dorsum praeter latera antice pilis confertis nigris, postice setis confertis nigris vestitum; reliqui corporis pili et setae omnes lutescentes; mystax paulo saturatius luteus. Alae cinereae, fere fusco-cinereae, adversus angulum posticum dilutiores; venae alarum nigrae. — (California; H. Edwards.)

30. **Stenopogon obscuriventris**, nov. sp. ♀. — *Niger, ventre concolore, capitis thoracisque polline lutescente, abdominis cinereo; mystax luteus; pili in vertice et in thoracis dorso praeter latera et praeter marginem posticum nigri; corpus reliquum pilis setisque lutescentibus instructum; pedes nigri, femorum anteriorum apice, tibiarum basi tarsisque omnibus rufis, singulis horum articulis apicem versus nigris; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. 9⅔ lin., long. al. 6$\frac{1}{12}$ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline ex subfusco ochraceo vel fere dilute subfusco, abdomine polline magis cinereo et adversus anum valde raro aspersis. Venter totus niger. Pedes nigri, femorum anteriorum apice, tibiarum anteriorum dimidio basali posticarumque triente primo rufis, tarsis ex badio rufis, articulorum singulorum apice obscuriore. Thoracis vittae dorsales fusco-nigrae, laterales subobsoletae, intermedia postice abbreviata, pilis setisque nigris instructa. Reliqui corporis pili lutei setaeque omnes concolores. Alae cinereo-hyalinae, venis nigris. — (California; H. Edwards.)

31. **Stenopogon gratus**, nov. sp. ♂. — *Niger, polline thoracis fusco-ochraceo, mystace, pilis setisque totius corporis vulpinis,*

dorsi tamen dimidio anteriore praeter latera nigro-piloso; vitta lata abdominis rufa; pedes rufi vel ex luteo rufi, femoribus anticis posticisque praeter apicem, liturâ femorum intermediorum tibiarumque posticarum dimidio apicali nigris; alae nigricantes, triente basali praeter limbum costae albo. — Long. corp. 10 lin., long. al. $6\frac{1}{12}$ — $6\frac{3}{4}$ lin.

Niger, antennis totis concoloribus, capite thoraceque polline ex fusco ochraceo aspersis, sed ita ut vitta intermedia thoracis praeter lineam mediam polline dilutiore omni destituta, atra et opaca sit et vittae laterales minus confertim pollinosae fusco-nigrae appareant. Abdomen totum nitidum, vittâ latâ, in segmento secundo incipiente et ventre fere toto rufis. Hypopygium nigrum vel piceo-nigrum. Pedes rufi vel ex luteo rufi, coxis omnibus, femoribus anticis posticisque praeter apicem, femorum intermediorum liturâ superâ tibiarumque posticarum dimidio apicali fere toto nigris. Pili frontis et forcipis analis nigro-fusci; thoracis vitta intermedia cum interstitiis, quibus a vittis lateralibus distinguitur, pilis nigris instructa; mystax ex fusco vulpinus; pili reliqui corporis laetius vulpini, setae concolores. Alae nigricantes, venis fusco-nigris, triente basali praeter limbum costae albo. — (California; H. Edwards.)

32. *Callinicus calcaneus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufus, nitidus, thoracis abdominisque colore magis in laete badium vergente, polline capitis, humerorum pleurarumque laete ochraceo. vittis thoracis nigris; alae fuscae, lumine certo violaceo-micantes, adversus costam saturate sed sordide luteae.* — Long. corp. $6\frac{3}{4}$ — $9\frac{1}{4}$ lin., long. al. $5\frac{1}{2}$ — 8 lin.

Ex badio rufus, thorace modice, abdomine laetius nitente. Caput praeter callum ocellos ferentem polline laete aureo-ochraceo vestitum. Antennae ex luteo rufae, articulo tertio nigro, infra et in imâ basi plerumque luteo-rufo; stylus terminalis mediocris, crassus, niger, articulo terminali perparvo, subulato. Proboscis cum palpis nigra. Thoracis vittae dorsales nigrae, in exemplis illaesis omnes polline cinereo aspersae, intermedia duplex; humeri polline aureo-ochraceo confertim obtecti, margines laterales dorsi obsoletius ochraceo-pollinosi. Pleurae nigro-maculatae, inaequaliter ochraceo-pollinosae. Metanotum nigrum, callis tamen lateralibus confertim et laete ochraceo-pollinosis. Basis segmenti abdominalis primi semper nigra; segmentorum reliquorum margines postici plerumque colore nigro vel nigricante limbati, margines laterales semper paulo latius nigri; anguli postici segmenti primi laete ochraceo-pollinosi; margines po-

stici segmentorum secundi, tertii et quarti latera versus albo-pollinosi. Venter nitidus rufus, segmentis singulis fasciâ basali pallido-pollinosâ et fasciâ alterâ apicali fusco-nigrâ, in medio abdomine maculam pallide pollinosam gerente ornatis. Pedes toti rufi vel luteo-rufi; metatarsus posticus varus, latere interiore concavo, exteriore convexo. Pili totius corporis breves, in thoracis dorso et in abdomine brevissimi, ochracei; setarum color in vulpinum vergens. Alae fuscae, adversus costam et in imâ basi sordide luteae, ubi fuscae sunt certo lumine violaceo-micantes; venae nigro-fuscae, prope costam sordide luteae, in imâ basi purius luteae. — (California; H. Edwards.)

Nota. *Callinicus*, novum *Dasypogoninorum* genus, corporis figurâ *Diogmitae* similis, a quo tibiis anticis non calcaratis facillime distinguitur. Caput modice latum, facie latâ, totâ leviter convexâ, mystace rigido, usque ad antennarum basim pertinente, prope oris aperturam longiore; antennae mediocres, articulo tertio primis duobus simul sumtis paulo longiore, stylum mediocrem crassiusculum gerente. Thorax mediocris, convexus, dorso pilis brevissimis, adversus marginem posticum setis validioribus instructo. Abdomen apicem versus non attenuatum, modice convexum. Pedes longiusculi, validi, leviter pilosi, tibiis posticis adversus apicem non crassioribus. Alarum cellulae posteriores prima et quarta late apertae.

33. *Heteropogon phoenicurus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, abdominis apice rufo, tibiis tarsisque badiis vel ex rufo badiis, alarum dimidio basali praeter imam basim hyalino, apicali nigro* — Long. corp. $4\frac{1}{3}$ — $5\frac{3}{4}$ lin., long. al. $4\frac{1}{3}$ — $5\frac{5}{12}$ lin.

Mas: Niger, segmenti abdominalis quinti margine postico, segmentis sequentibus totis et hypopygio saturate rufis, tibiis tarsisque badiis vel ex rufo badiis, his adversus apicem fusco-nigris vel nigris. Frons polline fusco-cinereo aspersa, opaca, nigro-pilosa. Antennae nigrae, quam in speciebus europaeis etiam tenuiores et stylo longiore instructae. Facies polline cinereo opaca; pars inferior mystacis omnino nigra, superior e pilis nigris et exalbidis mixta, his adversus basim interdum dilute sublutescentibus. Palpi nigri et nigro-pilosi. Orbitae occipitalis setae longae, nigrae; occiput totum cum mento et cum proboscidis basi pilis perlongis albis confertissime vestitum. Thoracis dorsum subopacum, praeter vittas tres ordinarias latissimas polline dilute lutescente, interdum fere exalbido aspersum, totum albo-pilosum, setis tamen scapularibus setisque supra alarum basim nigris. Pleurae et scutellum albo pilosa; margo hujus utrinque setâ

unicâ nigrâ, raro albâ instructus. Pili in abdominis dorso brevissimi, nigri, inde a margine postico segmenti quinti fulvo-rufi, in hypopygio majusculo longiores et dilutiores; margines laterales abdominis pilis longis albis vel dilutissime sublutescentibus vestiuntur, qui adversus apicem abdominis valde decrescunt et colorem pallidum in rufo-fulvum mutant. Venter cinereus, pilis longis albidis vestitus. Femora atra, breviter nigro-pilosa, in basi utrinque, infra tamen latius pilis longis albis hirta, nigro-setosa, intermedia infra prope apicem pilis confertis nigris barbata. Tibiae badiae vel rufo-badiae, extremo apice omnium modice saturatius tincto; anticae breviter albo-pilosae et nigro-setosae, setis tamen, quas in latere postico gerunt, omnibus albis; tibiae intermediae albo-pilosae, ante medium infra fasciculo conferto pilorum nigrorum instructae et ibi undique nigro-pilosae, in latere postico setis albis, in antico nigris, vel nigris et albis armatae; setae tibiarum posticarum omnes, pili maximâ ex parte nigri sunt. Tarsi badii vel rufo-badii, extremo articulorum singulorum apice fusco-nigro, articulis ultimis fere totis nigris; setae tarsorum nigrae, metatarsi antici ex parte albae; pili tarsorum nigri, metatarso tamen antico superne pilis albis confertim vestito. Halteres lutei. Alarum dimidium prius hyalinum, imâ basi usque ad venulam humeralem nigrâ; dimidium apicale nigrum, basi cellulae submarginalis primae, apice basalis primae et cellulis discoidali et posterioribus quartâ et quintâ dilute subfuscis; venulae transversales venarumque anastomoses colore saturatius nigro circumfusae.

Foemina: Mari simillima, sed diversa pilis totius corporis modice brevioribus, femoribus intermediis infra prope apicem non nigro-barbatis, tibiis intermediis fasciculo pilorum nigrorum carentibus et totis aequaliter albo-pilosis, pilis albis metatarsi antici denique brevioribus et multo rarioribus. — (Texas; Belfrage.)

34. *Heteropogon lautus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, thorace cinereo, tibiis tarsisque rufis vel rufo badiis.*

♂. *alae totae pure hyalinae; tarsi antici superne confertim albo-pilosi.*

♀. *alae pure hyalinae, imâ basi usque ad venulam humeralem nigrâ, venis transversalibus venarumque anastomosibus colore nigricante anguste marginatis.*

Long. corp. $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{4}$ lin., long. al. $4\frac{5}{12}$ — $5\frac{1}{12}$ lin.

Niger, tibiis tarsisque rufis vel ex rufo badiis, apice illarum et articulis singulis horum adversus apicem paulo saturatius tinctis. Caput polline conferto exalbido obtectum, opacum, pilis albis setisque

albidis vestitum, setis tamen inferis mystacis, pilis palporum omnibus antennarumque plerisque, setâ denique validâ, quâ antennarum articulus secundus infra instructus est, nigris. Thorax totus polline conferto opacus et cinereus, pleurarum scapularumque colore magis in albidum, reliqui dorsi et scutelli magis in fusco-cinereum vergente. Pili thoracis omnes albi, setae nigrae, in postico dorsi margine et in margine scutelli exalbidae. Abdominis segmenta sex prima nigra, nitida, brevissime nigro-pilosa, singulorum margine postico angulisque posticis polline albido-cinereo adspersis et brevissime pallide pilosis; segmenta duo ultima et hypopygium parvum ex rufo badia; adversus basim abdominis segmentorum latera pilis longis albis instructa. Venter cinereus, pilis longis albis vestitus. Femora superne fere tota breviter nigro-pilosa, pilis reliquis albis, adversus femorum basim multo longioribus; setae femorum pleraeque nigrae, paucae albidae. Tibiae albo-pilosae setisque nigris et albidis armatae. Tarsi antici toti superne confertim candido-pilosi, intermedii et postici nigro-pilosi, illi adversus imam basim, hi paulo latius pilis albis parce aspersi; tarsorum setae nigrae, metatarsi antici pleraeque exalbidae. Halteres lutei. Alae totae purissime hyalinae, imâ tantum basi usque ad venulam axillarem cinerascente.

Foemina: Mari similis, sed pollen frontis, faciei, dorsi et scutelli in fuscum vergit; setae marginales scutelli nigrae sunt; abdomen plerumque totum nigrum rarius adversus apicem ex nigro obsolete rufescit; margo posticus segmentorum singulorum pollinis cinerascentis pilorumque pallidorum vestigium vix ostendit; tarsi antici superne pilis confertis candidis nullis instructi sunt; alarum hyalinarum ima basis ad venulam humeralem usque nigra est et venulae transversales venarumque anastomoses colore nigricante anguste adumbrantur. — (Texas; Belfrage.)

35. ***Discocephala calva***, nov. sp. ♀. — *Fusca, cinereo-varia, abdomine clavato, pedibus badiis, femoribus, tibiis tarsorumque articulis singulis adversus apicem nigris, alis angustis aequaliter nigro-fuscis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. 2⅔ lin.

Caput nigro-fuscum, opacum; facies polline albo levissime aspersa, antico tamen oris margine polline confertiore sublutescente vestito; pili mystacini prope oris marginem perpauci, albi; occiput cum genis confertim albo-pollinosum pilisque albis hirtum. Antennae et proboscis nigrae; palpi rufo-badii, pilis exalbidis instructi. Thoracis dorsum nudum, opacum, fuscum, vittis ordinariis male determinatis nigro-fuscis, maculâ utrinque laterali maculisque pluribus prope mar-

ginem posticum sitis polline albo laete cinereis. Pleurae, metanotum et scutellum albo-pollinosa, basi tamen hujus fuscâ. Abdomen clavatum, nudum, subopacum, nigro-fuscum, segmentorum singulorum margine postico angustissime angulisque posticis latius albido-pollinosis. Coxae nigro-fuscae, polline albido cinereae. Pedes ex rufo badii, femoribus adversus apicem superne, tibiarum apice toto tarsorumque articulis singulis praeter basim nigris. Pili et setae pedum rariores, albicantes, in tibiarum posticarum apice et in tarsis ex parte fuscescentes. Alae angustae, aequaliter nigro-fuscae. — (Texas; Belfrage.)

36. *Thereua melanoneura*, nov. sp. ♂. — *Nigra, albo-pollinosa, pilisque albis vestita, primis duobus antennarum articulis superne, fronte lateribusque faciei nigro-pilosis, thoracis dorso praeter albos pilis nigris instructo, alis hyalinis, stigmate tamen venisque omnibus totis nigris.* — Long. corp. 3¼ lin. — long. al. 2¾ lin.

Psilocephalae variegatae Lw. similis. Nigra, polline albo adspersa pilisque albis vestita. Vertex, frons et latera faciei nigropilosa; facies, genae et occiput confertim albo-pilosa. Antennae nigrae; articuli duo primi polline minus conferto cinerei, superne nigro-pilosi, infra albo-villosi setisque aliquot nigris instructi. Thoracis vittae dorsales latissimae, polline rariore quam interstitia vestitae, nigro-cinereae. Pili in thoracis dorso ex parte nigri, setae ordinariae omnes nigrae. Abdomen polline confertissimo candido ornatum pilisque candidis vestitum, segmento secundo postice anguste, duobus sequentibus angustissime albo-marginatis. Venter concolor, polline tamen minus candido segmentorumque secundi sequentiumque marginibus posticis latius exalbidis. Pedes nigri, tibiis praeter apicem tarsorumque basi ex luteo rufis; femora albo-villosa; setulae pedum omnes nigrae. Halteres nigri, pedunculo subfusco. Alae hyalinae, stigmate venisque omnibus usque ad imam alarum basim nigris, venulis transversis colore nigro peranguste limbatis, cellulâ posteriore quartâ in ipso alarum margine clausâ vel angustissime apertâ. — (California; H. Edwards.)

Nota. Mas, quem supra descripsi, anteriorem venae tertiae ramulum in utrâque alâ simili modo, atque in *Haematopotis* observatur, appendiculatum habet.

37. *Thereua fucata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Thoracis vittae dorsales nigrae et nitidae, vittarum interstitia ochraceo-pollinosa; segmentorum abdominalium singulorum apex, venter totus pedèsque colore ex luteo in badium vergente tincti; alae praeter limbum co-*

stalem fuscum fasciis tribus arcuatis nigro-fuscis ornatae. — Long. corp. 4 lin., long. al. 3½ lin.

Caput nigrum, polline ochraceo, in facie dilutiore et in occipitis dimidio inferiore in cinereum vergente obtectum; callus frontalis foeminae ater, nitidus, cordatus, utrinque frontis marginem attingens et superne ad ocellos usque pertinens. Pili capitis ochracei, in fronte foeminae fere omnes, in fronte maris prope oculos nigri; setae occipitis nigrae. Antennae mediocres, ex melleo subbadiae, articulo tamen tertio praeter imam basim nigro; articuli duo primi pilis setisque nigris hirti; articulus primus cylindricus, non incrassatus, tertio subaequalis. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, nigro-pilosum, vittarum tamen interstitiis marginibusque lateralibus polline ochraceo confertim obtectis, his et antico dorsi margine ochraceo-pilosis. Scutellum ochraceo-pollinosum et pilis ochraceis aspersum. Setae ordinariae thoracis et scutelli nigrae. Pleurae polline albescente cinereae, pallide pilosae. Abdomen foeminae nigrum, nitidum, segmentis singulis, primo ultimoque exceptis, postice fasciâ obscure luteâ, latera versus dilatatâ marginatis. Abdomen maris fasciis similibus, sed latioribus pictum, adversus apicem totum obscure luteum. Venter utriusque sexus luteus. Coxae nigrae, polline exalbido cinerascentes, pilis pallidis setisque nigris hirtae. Pedes ex luteo subbadii, tarsis adversus apicem nigris; femora postica maris superne nigra, anteriora prope basim nigro-liturata. Halterum pedunculus luteus, capitulum nigro-fuscum. Alae subhyalinae, costâ fusco-marginatâ, venulis transversis venarumque longitudinalium apicibus colore nigro-fusco late limbatis, ita ut fasciae tres inaequales, arcuatae et antice abbreviatae appareant; stigma nigro-fuscum; cellula posterior quarta clausa. — (California; H. Edwards.)

38. *Xestomyza planiceps*, nov. sp. ♀. — *Nigricans, cinereo-pollinosa, opaca, tibiis tarsorumque basi lutescentibus, alarum costâ colore nigricante, venulis transversis colore nigro limbatis.* — Long. corp. 5 lin., long. al. 3½ lin.

Nigricans, cinereo-pollinosa, opaca. Caput concolor, depressum, infra albo-pollinosum et pilis albis vestitum. Frons lata, plana, antice modice prominens, nigro-pilosa; occiput setulis nigris pilisque albidis instructum. Antennae nigrae; articulus primus cylindricus, elongatus, modice crassus, setis pilisque plerisque nigris, pilis reliquis albicantibus hirtus; articulus secundus minutus, globosus, nigro-setosulus; articulus tertius perbrevis, conicus, stylo terminali crasso et obtuso praeditus. Thoracis dorsum et scutellum pilis longioribus

setisque tenuibus nigris et pilis brevioribus pallidis vestita; pleurae albido-pilosae. Abdomen breviter nigro-pilosum, segmento tamen primo fere toto segmentorumque secundi et tertii lateribus pallide pilosulis; margo posticus segmenti abdominalis secundi albus; segmentum octavum polline destitutum, atrum et nitidum. Venter totus cinereo-pollinosus et opacus, segmentorum singulorum margine postico lutescente; pili in ventris dimidio anteriore albidi, in posteriore nigri. Pedes nigri, tibiis praeter apicem tarsorumque basi lutescentibus. Halterum pedunculus luteus, capitulum nigro-fuscum. Alae subhyalinae, venis nigris, transversalibus omnibus anguste nigrolimbatis, costâ colore fusco-nigro latius limbatâ; stigma nigrum; cellula posterior quarta late aperta; cellula posterior prima venulâ transversali adventiciâ in partes duas dividitur, quarum prior alterius longitudinem excedit; prope ultra hanc venulam e venâ longitudinali tertiâ ramulus brevis in cellulam posteriorem primam demittitur; hic ramulus et vena adventicia ipsa similiter ac venae transversales ordinariae colore nigro adumbrantur; num hac venulae adventiciae in omnibus *Xestomyzae planicipitis* speciminibus adsint ex unico specimine non liquet. — (California; H. Edwards.)

39. *Aphoebantus cervinus*, nov. sp. ♀. — *Superne tomento cervino, infra albo vestitus; alae cinereo-hyalinae, cellulâ subcostali inde a cellulae submarginalis primae basi subfuscâ.* — Long. corp. $3\frac{2}{3}$ lin., long. al. $3\frac{1}{3}$ lin.

Caput magnum, globosum. Frons modice lata, adversus verticem angustior, nigro-pilosa. Facies albo-pilosa. Antennae breves, nigrae, articulis duobus primis superne breviter nigro-pilosis, articulo tertio e basi globosâ subito attenuato et stylum brevem acutumque ferente. Thoracis dorsum et scutellum tomento cervino confertim vestita; setae dorsi nigrae, laterales tamen ante alas cervinae; margo denudatus scutelli niger, setis numerosis nigris instructus. Pleurae albo-pollinosae et candido-tomentosae. Abdomen tomento conferto cervino obtectum, segmento tamen primo pilis erectis pallidioribus hirtum; segmenta reliqua pilis nigris parce aspersa, in margine postico singulorum longioribus et minus raris. Venter albo-tomentosus. Femora nigra, tomento albo, apicem versus per luteum in cervinum mutato vestita; tibiae anteriores luteae, posticae subfuscae, omnes cervino-tomentosae; tarsi fusci, primis anteriorum articulis praeter apicem luteis; femora infra et tibiae undique setis rarioribus, luteis vel fuscis instructa; apex metatarsi postici setâ pro portione longâ armatus. Halteres dilute lutescentes. Alae longae, modice latae,

cinereo-hyalinae, cellulâ subcostali inde a cellulae submarginalis primae basi ad apicem usque subfuscâ; venae nigrae; vena transversalis media in cellulam discoidalem mediam inserta; prope cellulae posterioris tertiae basim appendicula brevis in cellulam discoidalem excurrit. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Aphoebantus*, novum *Bombylidarum* genus, ab *Argyramoebis Hespero* Rss., *Letoi* Wied. similibusque, quibuscum corporis figurâ et vestitu congruit, tertio antennarum articulo stylum brevem et acutum gerente discrepat; vena longitudinalis secunda tertiam *Bombylinorum* more prope basim emittit, non tertia longius a basi secundam, ut in *Anthracinis* esse solet; venula transversalis media a cellulae discoidalis basi longius romota est quam in *Argyramoebis*, cum quibus cellulâ submarginali secundâ appendiculatâ pulvillisque distinctis convenit.

40. *Leptochilus modestus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, albopilosus, tibiis luteis; tomentum corporis maximâ ex parte album, in disco thoracis et in scutello cervinum, in abdomine nigro-, cervino- et albo-variegatum; alae hyalinae.* — Long. corp. 3 — 3⅓ lin., long. al. 2⅓ — 3 lin.

Niger, opacus. Caput concolor, margine tamen oris nitente, exalbido vel lutescente. Oculi maris ante ocellos contigui; vertex nigro-pilosus; frontis pars antica magnâ, convexa, albo-pilosa. Frons foeminae lata, pilis nigris, adversus antennas albis instructa; tomentum frontis album, adversus verticem in cervinum vergens. Antennae latius inter se distantes, breves, nigrae; articuli duo primi albo-pilosi, tertius e basi bulbiformi subito attenuatus et stylo brevi acutissimoque instructus. Facies modice projecta, albo-pilosa, pilis ori proximis plerumque saturatius tinctis, in foeminâ non raro ferrugineis vel fuscis, interdum nigris. Proboscis nigra, palpis concoloribus. Thoracis tomentum album, in disco dorsi et in scutello cervinum; pili thoracis albi, in thoracis dorso praeter marginem anticum magnâ ex parte fusci, vel fusco-nigri; setae dorsi pleraeque luteae. Scutellum tumidum, margine obtusissimo, atro et nitido, in apice scutelli valde impresso. Abdomen maris pilis longioribus albis, foeminae brevioribus vestitum, segmenti ultimi margine postico in mare praeterea pilis longis fusco-nigris instructo; tomentum abdominis in foeminâ nigro-, cervino- et albo-varium, in mare minus conspicuum et praeter segmentorum singulorum margines posticos, ubi album est, fere totum nigrum fuisse videtur. Hypopygium maris subtumidum, clausum, albo-pilosum. Femora nigra; tibiae luteae vel ex

luteo testaceae; tarsi fusci, adversus basim luteo-testacei. Femorum tibiarumque setae rarae, sordide luteae. Halterum pedunculus pallidus, capitulum superne nigro-fuscum. Alae pure hyalinae, venis fusco-nigris. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Leptochilus* ab *Aphoebanto*, cui corporis formâ proximus, distinguitur facie adversus oris marginem magis prominente, aperturâ oris multo longiore, proboscide elongatâ labellis tenuibus instructâ, cellulâ submarginali secundâ non appendiculatâ et pulvillis omnino nullis. Diversam scutelli formam notam potius speciei quam generis esse suspicor. Antennarum situs et figura alarumque venae, appendiculâ cellulae submarginalis secundae exceptâ, in ambobus generibus non differunt.

41. ***Bombylius semirufus***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Ater, atropilosus, pedibus, halteribus teguliisque concoloribus, abdominis lateribus inde a segmenti secundi margine laterali medio, apice inde a segmenti quinti limbo postico rufo-pilosis; alae cinereo-hyalinae, basi atrâ.*** — Long. corp. 4¼ — 5 lin., long. al. 5¼ — 5½ lin.

Bombylio haemorrhoico Lw. similis et affinis. Ater, antennis, proboscide, pedibus, halteribus, tegulis alarumque cinereo-hyalinarum basi concoloribus. Pili capitis et thoracis atri, breves. Scutellum fusco-nigrum, atro-pilosum. Abdomen atro-pilosum, lateribus tamen inde a segmento secundo medio et disco inde a segmenti quinti limbo postico confertim rufo-pilosis; vittula media abdominis tomento raro rufo aspersa, in mare valde obsoleta, in speciminibus detritis omnino nulla. Color abdominis, ubi pilis rufis instructum est, in sordide latericium abit. — (Hayti; P. R. Uhler.)

42. ***Bombylius albicapillus***, nov. sp. ♂ et ♀. — ***Ater, opacus, tertio antennarum articulo adversus basim dilatato, occipite pilis longiusculis albis instructo, reliquo corpore pilis albis, subfuscis et nigris vestito; pedes testacei, femoribus anticis adversus basim, reliquis infra nigris; alae cinereo-hyalinae, triente antico maculisque septem nigris.*** — Long. corp. 3⅚ — 4 lin., long. al. 4¾ — 5 lin.

Bombylio fraterculo Wied. affinis, picturâ alarum *Bombylio pygmaeo* Fbr. similis. Ater, opacus. Oculi maris contigui, foeminae late remoti. Frons tomento ex luteo subfusco pilisque nigris instructa. Antennae nigrae, articulis duobus primis longe nigro-pilosis, tertii dimidio basali modice dilatato. Facies conica, nigro-pilosa, pilis tamen prope oris aperturam fere omnibus subfuscis. Proboscis nigra, thorace et abdomine simul sumtis paulo brevior. Mentum

albo-pilosum. Occipitis dimidium superius pilis longiusculis, in mare candidis, in foemina exalbidis confertim vestitum. Pili in thoracis dorso dilute lutescentes certo lumine albi, ante alas et in thoracis angulis posticis vere candidi apparent; inter humeros et alas vitta, super alas fasciculus pilorum nigrorum conspiciuntur; praeterea in posteriore thoracis dimidio et in scutello praeter pilos dilute lutescentes pili aliquot longiores nigri exstant. Pleurarum et pectoris pili albidi. Tomentum abdominis subfuscum; pili longiores in segmentorum singulorum margine postico nigri, in angulis posticis segmentorum tertii quartique et in abdominis apice multo confertiores; latera segmentorum primi cum angulis anticis secundi et quinti cum angulis anticis sexti albo-pilosa; reliqui abdominis pili lutescentes, in medio abdomine in subfuscum vergentes, certo lumine albo-micantes. Pedes testacei; femora nigro-pilosa, antica in dimidio priore, reliqua infra nigra. Halteres nigri. Tegulae nigro-marginatae et albido-ciliatae. Alae cinereo-hyalinae, triente antico et maculis septem nigris. — (California; H. Edwards.)

43. *Sparnopolius brevicornis*, nov. sp. ♀. — *Totus niger, luteo-pilosus et tomento subfulvo vestitus, fronte, duobus primis antennarum articulis segmentorumque abdominalium ultimorum marginibus posticis nigro-pilosis, facie opacâ.* — Long. corp. 2½ lin., long. al. 2¼ lin.

Totus niger, opacus, pilis luteis et tomento subfulvo vestitus. Caput concolor. Antennae nigrae, quam Sparnopolii fulvi Wied. breviores crassioresque, articulis duobus primis pilis longis nigris confertim hirtis, articulo tertio breviter lanceolato. Facies polline cinerascente leviter aspersa, opaca, praeter pilos paucos luteos marginum lateralium omnino nuda. Proboscis cum palpis nigra. Segmentorum abdominalium trium vel quatuor, raro duorum ultimorum margines postici pilis longioribus validioribusque nigris obsiti. Halteres dilute lutei. Alae cinereo-hyalinae, venis fuscis, prope basim lutescentibus, auxiliari totâ lutescente. — (Texas; Belfrage.)

44. *Ploas atratula*, nov. sp. ♀. — *Nigra, corpore toto praeter scutellum nitidum opaco, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.* — Long. corp. 2¼ lin., long. al. 2¼ lin.

Parva, nigra, opaca, ventre concolore, pilis longioribus nigris brevioribusque exalbidis vestita. Pili frontis et antennarum omnes nigri. Scutellum atrum nitidum, apice non impresso. Pedes toti nigri. Halteres lutei, capitulo infra subinfuscato. Alae nigrae, ad-

versus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres, ut in **Ploadibus** plerisque. — (California; H. Edwards.)

45. ***Ploas nigripennis***, nov. sp. ♀. — *Nigra, abdomine tamen praeter basim et vittam e maculis triangulis segmentorum singulorum compositam laevigato et nitido, halteribus luteis, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.* — Long. corp. $4\frac{2}{3}$ — $4\frac{5}{6}$ lin., long. al. $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{5}{12}$ lin.

Nigra, opaca, pilis nigris et dilute flavescente-cinereis vestita. Scutellum opacum, apice vix levissime impresso, in detritâ nitido. Primum abdominis segmentum totum opacum; in segmento secundo utrinque macula transversalis laevigata et nitida, margini postico contigua conspicitur; in segmentis sequentibus hae maculae valde dilatantur, ita ut nihil opacum sit nisi segmentorum singulorum limbus anticus, in medio abdomine in maculam magnam triangularem dilatatus. Venter cinereus et cinereo-pilosus. Pedes toti nigri. Halteres lutei, capitulo infra fusco. Alae nigrae, adversus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres. — (California; H. Edwards.)

46. ***Ploas obesula***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, opaca, abdomine adversus apicem nigro-viridi et nitido, halteribus nigris, alis nigris adversus marginem posticum dilutioribus.* — Long. corp. $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{3}$ lin., long. al. $3\frac{7}{12}$ — $3\frac{3}{4}$ lin.

Nigra, opaca. Abdomen adversus apicem nigro-viride, et nitidum; in speciminibus detritis interdum basis sola vel segmenta duo prima reliquorumque singulorum basis et macula media triangula opaca sunt, ita ut suspicer in speciminibus illaesis fortasse abdomen totum polline atro aspersum et opacum esse. Antennae nigrae, articulo primo valde incrassato, nigro-piloso; caput reliquum pilis longis nigris vestitum, superiore tamen occipitis dimidio, praeter pilos nigros in posticâ oculorum orbitâ, pilis luteis vel fulvescentibus instructo. Thoracis dorsum luteo- vel fulvescente-pilosum, margine tamen laterali pleurisque nigro-pilosis. Abdomen superne pilis lutescentibus, in margine laterali et in ventre nigro pilis longis nigris hirtum. Pedes toti nigri, coxis confertius, femoribus parcius nigro-pilosis. Alae nigrae, adversus apicem et marginem posticum dilutiores; cellulae submarginales tres. — (California; H. Edwards.)

47. ***Phthiria egerminans***, nov. sp. ♂. — *Ex luteo fusca, opaca, thoracis vittis abdomineque nigris, hujus segmentorum singulorum margine postico luteo; alae maculis nigris, parvis et deformibus*

variegatae, venis longitudinalibus quartâ et quintâ prope marginem alae furcatis. — Long. corp. $2\frac{5}{12}$ — $2\frac{1}{2}$ lin., long. al. $2\frac{7}{12}$ lin.

Color corporis niger polline conferto in luteo-fuscum mutatur. Pili totius corporis albidi, vix dilute lutescentes, in facie, fronte et vertice subrufescentes. Caput lutescens, triangulo ocellari, frontis dimidio antico occipitisque disco nigricantibus; antennae nigrae, articulo tertio lato et superne pilosulo. Proboscis nigra; palpi tenues concolores. Thoracis vittae dorsales latae, nigrae, opacae, omnes antice modice abbreviatae, intermedia lineâ tenui subfuscâ divisa et postice eximie abbreviata. Abdomen nigrum, opacum, segmentis singulis postice anguste et aequaliter luteo-marginatis. Pedes ex luteo subfusci, femoribus maximâ ex parte, tibiarum apice tarsisque totis nigris. Halteres albidi. Alae hyalinae, totae maculis parvis deformibus nigro-fuscis variegatae; venae praeter basim alarum, ubi pallescunt, nigrae; vena longitudinalis secunda leviter undulata, venae tertiae ramulus anterior prope basim appendice recurrente instructus; venae longitudinales quarta et quinta prope marginem alae furcatae, interjectâ tamen venâ intercalari simplici; vena, quâ cellula discoidalis a cellulâ posteriore quartâ distinguitur, venulam appendiciam in illam emittit. — (California; H. Edwards.)

48. *Allocotus Edwardsii*, nov. sp. ♀. — *Niger, abdomine macularum albarum serie ornato, pedibus fuscis, alis hyalinis.* — Long. corp. 3 lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ lin.

Niger, nitens. Caput totum concolor; occiput albo-pollinosum; frons praeter trientem anticum et verticem polline exalbido aspersa et pilis brevibus nigricantibus instructa; in facie utrinque macula minuta candido-pollinosa. Thoracis dorsum subopacum; vittae tres obscuriores, latae, integrae, obsoletissime cinereo-pollinosae; vittarum interstitia angusta, confertim albo-pollinosa; margo lateralis dorsi polline conferto candido obtectus et pube candidâ vestitus; pleurae nudae, nitidae, vittâ candido-pollinosâ ornatae. Scutellum basim versus albo-pollinosum, adversus apicem polline destitutum et nitens. Abdomen nigrum, nitidum, pilis nigris, mire brevibus instructum, ita ut nudum appareat; segmentum primum in margine postico maculam transversam albam, in angulis lateralibus pollen candidum pilosque tenues candidos gerit; margo posticus segmenti secundi adversus latera abdominis tenuiter albo-limbatus et in medio abdomine maculâ triangulari albâ ornatus; pictura alba segmentorum reliquorum fere eadem, sed ita ut in segmento singulo quod sequitur macula minor et limbus tenuior sint, quam in segmento priore; segmentum

septimum immaculatum, obsoletissime albido-pollineum. Venter totus niger. Pedes fusci, tarsis apicem versus nigris. Halteres nigri, pedunculo fusco. Alae hyalinae, venis nigris, stigmate nullo. — (California; H. Edwards.)

Nota. Novum *Bombylidarum* genus, cui *Allocoti* nomen imposui, a reliquis *Bombylidarum* generibus notis his distinguitur.

Corpus cylindricum, nudum. Caput sphaericum, fronte tamen prominente. Antennae breves, approximatae; articulus tertius duobus primis simul sumtis aequalis, apice oblique truncato, stylo plane obsoleto. Oculi permagni; ocelli tres minuti. Oris apertura perlonga, usque ad antennarum basim pertinens; genae lineares. Proboscis in oris aperturam inclusa, marginem anticum paulo superans. Alarum venae similiter atque in *Sparnopolio* ductae, apice tamen venae longitudinalis secundae magis recurvo, cellulâ submarginali secundâ cellularumque posteriorum secundâ et tertiâ longioribus, venulâ denique transversali mediâ a cellulae discoidalis basi longius remotâ. Pulvilli distincti; ungues simplices.

49. *Spilomyia longicornis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, maculis vittulisque thoracis, scutelli margine abdominisque fasciis angustis sex flavis.* — Long. corp. 5¼—6¼ lin., long. al. 4¾—5¼ lin.

Spilomyiae saltuum Fbr. simillima, Nigra, flavo-varia. Oculi maris contigui; trianguli verticalis dimidium superius nigrum, inferius flavum; frons flava, maculâ triangulari nigrâ supra antennas. Frons foeminae flava, vittâ adversus verticem attenuatâ et vertice ipso nigris. Antennae nigro-fuscae, saepe ex parte, raro totae rufopiceae, articulis duobus primis quam *Spilomyiae saltuum* longioribus, setâ luteâ. Facies utriusque sexus flava, vittâ mediâ et utrinque strigulâ ab oculis oblique ad peristomium ductâ nigris. Thoracis dorsum in margine antico maculas quatuor, in dimidio posteriore vittulas duas hamatas, inde ab angulis posticis usque ad suturam pertinentes et prope marginem posticum lituras vel strigulas duas obliquas, inversam literae V formam efficientes, colore flavo pictas gerit. In pleuris praeter humerum et callum subalarem maculae quinae flavae conspiciuntur, quam in *Spilomyiâ saltuum* majores, ita ut tres inter halteres et coxas intermedias sitae in fasciam obliquam coalescant. Margo scutelli flavus. Abdominis segmenta secundum, tertium et quartum fasciis binis angustis flavis, per marginem lateralem flavum inter se conjunctis ornantur, quarum anterior in segmento secundo latera versus modice dilatatur, anteriores in segmentis tertio et quarto colore nigro angustissime interrumpuntur.

Hypopygium maris flavum; segmentum abdominale quintum foeminae nigrum. Pedes flavi, anticorum tibiis praeter basim tarsisque totis nigris, femoribus posticis colore subfusco lituratis, tarsis posterioribus tibiarumque posticarum apice ochraceis. Alae subhyalinae, in dimidio anteriore fusco-lituratae. — (Massachusetts, Osten-Sacken; Pennsylvania, Sanborn; Texas, Belfrage.)

50. ***Brachypalpus frontosus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Niger, albido- vel dilutissime lutescente-pilosus, thoracis dorso et scutello aenescentibus, femorum apice tibiarumque basi luteis, femoribus posticis incrassatis, tibiis posticis valde incurvis, in mare infra dente armatis.* — Long. corp. 5—6 lin., long. al. 4¾—5½ lin.

Niger, nitidus, pilis albidis vel dilutissime lutescentibus vestitus. Oculi maris breviter contigui. Frons maris tota albido- vel sublutescente-pollinosa, foeminae lata, fasciâ mediâ inaequali et subobsoletâ albido-pollinosâ. Antennae nigro-fuscae, articulis duobus primis interdum rufo-piceis, setâ luteâ. Facies valde concava, peristomio modice producto, faciei *Plocotae apicatae* Meig. non dissimilis, utrinque fasciis binis albido-pollinosis, superiore subhorizontali, inferiore ad peristomium oblique demissâ. Thoracis dorsum et scutellum nigro-aenea, illud vittis cupreo-purpurascentibus, intermediâ duplici, lateralibus antice valde abbreviatis subobsolete pictum. Abdomen nigrum vel scoriaceo-nigrum, nitidum, pube omni pallidâ. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi flavescentibus; tibiae intermediae saepe subfuscae vel rufo-testaceae, basi tamen flavâ et annulo subapicali nigro semper exceptis; tarsi anteriores adversus basim plerumque picei vel rufo-picei. Femora postica incrassata, maris quam foeminae crassiores; tibiae posticae incurvae, maris infra dente armatae, foeminae muticae. Halteres dilute flavicantes; tegulae exalbidae. Alae cinereo-hyalinae, adversus apicem distinctius cinereae; venae luteae, prope apicem et marginem posticum fuscae, transversales fusco-limbatae; stigma luteum et apex cellulae costalis subfuscus. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

51. ***Brachypalpus cyanogaster***, nov. sp. ♀. — *Niger, albo-pilosus, abdomine violaceo, peristomio mire producto.* — Long. corp. 5½ lin., long. al. 5½ lin.

Niger nitidus, albo-pilosus. Caput concolor, fronte modice prominente et peristomio mire producto. Antennae fusco-nigrae, articulis duobus primis longiusculis, tertio obliquo. Thoracis dorsum et scutellum aeneo-nigra. Abdomen quam in *Brachypalpis* plerisque

latius et brevius, laete violaceum, albo-pilosum, segmento tamen tertio praeter margines laterales nigro-piloso et segmenti quarti disco praeter pilos albos pilis brevioribus nigris vestito. Pedes toti nigri et albo-pilosi; femora postica valida, sed non incrassata, prope apicem infra subexcisa et setulis rigidis nigris instructa. Halterum pedunculus fuscus, capitulum dilute flavicans; tegulae albae. Alae cinereo-hyalinae, adversus apicem saturatius cinereae, cellulâ costali apicem versus et stigmate toto dilute infuscatis, venis fusco-nigris, transversalibus tenuiter fusco-limbatis. — (Pennsylvania; Auxer.)

Nota. Speciem hanc, corporis formâ ac figurâ inter *Criorrhinas* et *Brachypalpos* quasi intermediam, propter femorum posticorum fabricam *Brachypalporum* generi inserui; facie infra mire productâ, ita ut *Chilosiae personatae* Lw. similis sit, ab utroque genere distingui et genus novum constituere potest.

52. ***Myiolepta nigra***, nov. sp. ♀. — *Nigra, nitida, pube albâ vestita, tarsorum posteriorum articulis tribus primis sordide lutescentibus, alis infuscatis.* — Long. corp. 3¼ lin., long. al. 3 lin.

Nigra, nitida, tota albo-pubescens. Frons utrinque maculâ albido-pollinosâ notata. Antennae fusco-nigrae. Facies concava, peristomio valde producto, nitida, fasciâ superâ, marginibus lateralibus et utrinque vittulâ oblique ad peristomium demissâ albo-pollinosis. Margo anticus thoracis polline albo aspersus. Pedes nigri; articuli tres primi tarsorum posteriorum sordide lutescentes vel sordide albidi, posteriorum tamen colore saturatiore et adversus basim tarsorum in subfuscum vergente picti. Halteres dilute flavescentes; tegulae albae. Alae infuscatae, adversus marginem posticum cinereae, basim versus hyalinae. — (Pennsylvania; Auxer.)

53. ***Myiolepta aerea***, nov. sp. ♀. — *Viridi-aenea, nitens, margine antico frontis, tertio antennarum articulo fere toto, tibiarum basi et apice extremo, tarsis denique praeter articulos duos ultimos rufis, alis lutescentibus.* — Long. corp 3$\frac{1}{12}$ lin., long. al. 3¼ lin.

Viridi-aenea, nitens, pube brevi flavescente vestita. Frons utrinque maculâ albo-pollinosâ notata et supra antennas rufo-marginata. Duo primi antennarum articuli nigro-fusci, articulus tertius quam in *Myioleptis nigrâ* et *varipede* major, vere rotundus, sordide rufus, adversus marginem superum late fuscescit; seta antennarum lutea. Facies concava, praeter vittulas albido-pollinosas, ab oculorum margine antico ad peristomium modice productum oblique demissas tota nitida. Margo anticus thoracis polline albo leviter aspersus.

Apex extremus femorum, tibiarum triens basalis et summus apex cum tribus primis tarsorum omnium articulis rufi. Halteres dilute flavicantes; tegulae albidae. Alae sublutescentes, stigmate venisque luteis, his prope apicem et prope marginem posticum fuscis. — (Illinois; Le Baron.)

54. *Myiolepta strigilata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex nigro aenescens, modice nitens, tota pilis brevibus rigidis appressis albidis vestita, antennis, tibiis tarsorum anticorum basi tarsisque posticis praeter articulos duos ultimos rufo-ferrugineis, tertio antennarum articulo ovato.* — Long. corp. $2\frac{5}{6}$ — $3\frac{1}{3}$ lin., long. al. $2\frac{5}{12}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Nigro-aenea, modice nitens, pilis brevibus rigidis appressis albis vestita. Vertex maris ater, nitidus; frons et facies polline dilute lutescente confertissime vestitae, maculâ tamen lunatâ supra antennas, tuberculo faciei genisque atris et nitidis; dimidium inferius faciei utrinque maculâ permagnâ luteâ pictum. Frons et facies foeminae atrae et nitidae, haec in dimidio inferiore utrinque maculâ obliquâ luteâ picta; hae maculae et fascia bisinuata infra antennas sita albido- vel sublutescente-pollinosae; reliqua facies non pollinosa. Antennae ex ferrugineo rufae, adversus basim saturatius tinctae, articulo tertio ovato et setâ concolore instructo. Venter polline albido cinereus et breviter albo-pilosus. Femora nigra, extremo tantum apice rufo-luteo; tibiae ex ferrugineo rufae, adversus basim magis in luteum vergentes, anticae adversus apicem nigricantes, posticae in medio fuscae; tarsi antici nigri, adversus basim rufi, postici rufi, duobus ultimis articulis nigris. Alae dilutissime lutescentes, sed apicem versus cinereae et fasciâ mediâ obsoletius cinerascente utrinque abbreviatâ notatae. — (Texas; Belfrage.)

55. *Helophilus polygrammus*, nov. sp. ♀. — *Niger, capite pedibusque fere totis concoloribus, thoracis dorso cinerascente, lineis longitudinalibus atris ornato, abdominis segmentis secundo, tertio et quarto singulis semifasciis angustis albis, in illo mediocriter, in his valde arcuatis ornato.* — Long. corp. $4\frac{1}{4}$ lin., long. al. 4 lin.

Niger, praeter frontem maximâ ex parte nigro-pilosam pilis dilute lutescentibus vestitus. Caput concolor, polline dilute cinerascente, in facie confertiore aspersum, vittâ tamen mediâ hujus polline omnino destitutâ, atrâ et nitidâ. Thoracis dorsum modice nitens, cinerascens, lineis longitudinalibus octo nigris variegatum; lineae intermediae aequales, parallelae, postice valde abbreviatae; proximae utrinque deliquescentes; sequentes antice abbreviatae, adversus sutu-

ram dilatatae et suturâ ipsâ interruptae; extremae obliquae, inde a postico thoracis margine prope ad suturam ductae. Scutellum lutescens, adversus basim nigrum. Abdomen nigrum, lateribus segmenti secundi flavis; segmentum primum cinerascens; segmenta tria sequentia semifasciis angustis albo-pollinosis, in segmento secundo modice, in tertio et quarto valde arcuatis ornata. Pedes nigri, genibus omnibus tibiarumque anteriorum basi testaceis, tibiarum posticarum dimidio basali badio. Halteres albidi. Alae hyalinae, leviter tantum cinerascentes, stigmate nullo.

(California; H. Edwards.)

56. *Microdon baltopterus*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Ex speciebus, quae corpore tenui antennisque brevibus excellunt, fusco-aeneus, modice nitens; fronte, thorace et scutello cupreo-micantibus, abdominis colore ex aeneo subvirescente, latera versus in cupreum vergente; antennis pedibusque testaceis, tertio illarum articulo femorumque dimidio basali fere totis nigro-fuscis; alis hyalinis, venis plerisque colore fusco-nigro latissime circumfusis.* — Long. corp. 3¼ — 4¼ lin., long. al. 3 — 3¼ lin.

Microdontibus coarctato (Cent. V. 47) et *laeto* (Cent. V. 46) affinis, ex fusco aeneus, modice nitens. Frons cupreo-resplendens, pube dilute flavescente vestita; facies et occiput albo-pubescentia. Oculi subnudi. Antennae breves, saturate testaceae; articulus tertius duobus primis simul sumtis paulo brevior, praeter basim fusco-niger. Thorax cupreo-micans, vittis purpurascentibus dorsi subopacis; pubes dorsi subaurea, pleurarum alba. Scutellum cupreo-micans et subaureo-pubescens. Color abdominis ex aeneo subvirescens, adversus margines laterales in mare obsoletius, in foeminâ distinctius in cupreum vergens; margo apicalis segmenti ultimi in mare plerumque luteus. Abdomen subaureo-pubescens, lateribus tamen adversus segmentorum singulorum basim pube albâ, apicem versus pube nigrâ instructis. Pedes saturate testacei vel ex fusco rufi, femorum dimidio basali semper magnâ ex parte fusco-nigro, tarsis interdum fuscis. Alae cinereo-hyalinae, venulis transversalibus venarumque anastomosibus colore fusco-nigro latissime circumfusis. — (Texas; Belfrage.)

57. *Ceria tridens*, nov. sp. ♂. — *Nigra, flavo-varia, vittis nigris faciei tribus, intermediâ integrâ, lateralibus abbreviatis, pedunculo antennas ferente elongato, costali alarum dimidio fusco.* — Long. corp. 4¼ lin., long. al. 3¾ lin.

Ceriae abbreviatae (Cent. V. 48) persimilis, nigra, subopaca. Occiput cum vertice nigrum, posticâ tamen oculorum orbitâ prope verticem maculis duabus flavis ornatâ. Frons flava, vittâ nigrâ. Facies flava; praeter lineam transversalem tenuissimam genae, vitta media latiuscula et utrinque vittula abbreviata, ab antennarum basi oblique demissa nigrae sunt. Antennae nigrae, pedunculo elongato fusco, adversus basim luteo insidentes. Thorax niger, punctatus, humeris, utrinque maculâ laterali et lineolâ, pleurarum denique maculâ trilobâ flavis. Scutellum flavum, basi nigrâ. Abdomen cylindricum, praeter posticos segmentorum margines subtiliter scrobiculatum, nigrum; segmenta duo prima quam in *Ceriâ abbreviatâ* longiora, duo ultima breviora, ita ut abdominis formâ ac figurâ ad *Ceriam vespiformem* et similes propius quam ad *Ceriam abbreviatam* accedat; latera segmenti primi flava; segmenta reliqua postice flavo-fasciata, fasciâ segmenti secundi latera versus modice latiore, segmenti quarti in medio abdomine eximie dilatatâ; praeterea in segmento quarto semifasciae duae lunatae, polline luteo aspersae conspiciuntur. Hypopygium nigrum. Femora anteriora nigra, basi latius flavâ, apice angustius luteo; femora postica flava, annulo subapicali latissimo nigro; tibiae luteae, posticae prope apicem nigro-lituratae; tarsi anteriores lutei, articulis intermediis nigro-fuscis, tarsi postici toti nigro-fusci. Alae hyalinae, dimidio costali adversus basim dilutius, adversus apicem saturatius fusco. — (California; H. Edwards.)

Nota 1. Diagnosi *Ceriae abbreviatae* Cent. V. 48, ut facilius a *Ceriâ tridente* distinguatur, addere velis: „vittâ nigrâ faciei simplice et angustâ".

Nota 2. *Ceriae abbreviatae* specimen masculum e Floridâ allatum in thoracis dorso utrinque supra alarum basim lineolam flavam, qualem *Ceria tridens* gerit, breviorem tamen et minus distinctam habet.

58. *Pipunculus subvirescens*, nov. sp. ♂. — *Niger nitidus, thoracis dorso abdomineque subvirescentibus, puncto humerali, halteribus, genibus tarsorumque basi pallidis, alarum hyalinarum venâ longitudinali secundâ brevi, stigmate nullo.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{7}{12}$ lin.

Caput nigrum, fronte et facie candido-pollinosis; antennae nigrae, articulo tertio longe acuminato et apicem versus candido-micante. Thorax niger, dorso subvirescente et nitido, puncto humerali pallido et margine laterali inde ab humeris usque ad alas anguste, sed con-

fertim albo-pollinoso. Scutellum atrum, nitidissimum, valde convexum. Abdomen ex nigro subvirescens, modice nitens, hypopygio magno nigro. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi dilute lutescentibus, tarsis sordide luteis, adversus apicem nigris. Halteres dilute lutei, pedunculo tamen fusco. Alae hyalinae, vix levissime cinerascentes, stigmate nullo; venae tenues nigrae, longitudinalis secunda perbrevis, transversalis media aequali intervallo a cellulae discoidalis basi et apice separata. — (Texas; Belfrage.)

59. *Pipunculus fasciatus*, nov. sp. ♂. — *Opacus, niger, halteribus antennisque concoloribus, tertio harum articulo obtuso, segmentis abdominalibus singulis postice cinereo-fasciatis, genibus luteis, alis cinereis, stigmate fusco, venulâ transversali mediâ a cellulae discoidalis apice longius quam a basi remotâ.* — Long. corp. 1⅗ lin., long. al. 1$\frac{11}{12}$ lin.

Niger, opacus. Caput concolor, fronte et facie leviter albido-pollinosis, orbitis posticis late polline albo aspersis; antennae nigrae, articulo tertio brevi et obtuso. Thoracis dorsum polline ex fusco cinereo opacum; scutellum minus pollinosum et subnitidum, fortasse detritum; pleurae et metanotum albido-pollinosa. Segmentorum abdominalium singulorum basis atra et opaca; reliqua segmenti primi pars confertius albo-pollinosa, segmentorum reliquorum polline cinerascente, adversus latera abdominis albicante leviter aspersa et minus opaca. Hypopygium mediocre, nigrum. Pedes nigri, extremo femorum apice tibiarumque basi luteis vel ex rufo luteis. Halteres toti nigri. Alae cinereae, basim versus purius hyalinae, stigmate fusco; venae nigrae, transversalis media a cellulae discoidalis apice latius quam a basi remota. — (Texas; Belfrage.)

60. *Drapetis unipila*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, tibiis tarsisque magnâ ex parte fuscis vel badiis; thoracis dorsum pilis aliquot longioribus nigris aspersum; tibiae posticae in triente primo pilo longiore instructae.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ — 1 lin., long. al. 1$\frac{1}{6}$ — 1$\frac{1}{4}$ lin.

Atra, nitidissima. Antennae concolores, articulo tertio brevi et ovato. Palpi fusco-nigri. Thoracis dorsum breviter cinereo-pilosulum pilisque aliquot longioribus nigris aspersum. Abdomen atrum, segmento secundo praeter marginem apicalem saepe et basi segmenti tertii interdum sordide albidis. Trochanteres ex rufo badii. Femora praeter apicem rufescente-badium atra, antica adversus basim valde incrassata, postica tota modice crassa, intermedia non incrassata; femora omnia infra in imâ basi pilo unico instructa, postica tamen

tenuiore et difficilius conspicuo; praeterea femora antica utrinque, femora intermedia tantum antice pilum subapicalem, femora postica vero in latere anteriore pilos duos longos, alterum subapicalem, alterum ab apice paulo longius remotum gerunt; tibiae anteriores praeter basim rufo-badiam plerumque saturate fuscae setulisque apicalibus instructae, posticae badiae vel rufo-badiae, superne praeter basim et apicem saepe fuscae et ibi pilo longo, multo latius ab apice quam a basi remoto armatae; apex tibiarum posticarum dilatatus, ita ut tarsus non in apice ipso, sed paulo ante extremum tibiae apicem insertus sit. Tarsi anteriores nigro-fusci, adversus basim saepe rufo-badii, postici rufo-badii; articulo ultimo semper nigro-fusco, tribus praecedentibus interdum fuscis. Halteres albidi. Alae hyalinae, venis ex luteo dilute subfuscis; venae longitudinales prima et secunda modice et aequaliter arcuatae, tertia paulo ante apicem alae in costam excurrens, tota levissime undata et adversus apicem leviter incurva, quarta leviter undata et tertiae subparallela; cellula basalis posterior anteriore multo longior. — (Texas; Belfrage.)

61. *Drapetis gilvipes*, nov. sp. ♂. — *Atra, nitida, palpis, coxis pedibusque luteis; thoracis dorsum praeter latera et marginem posticum pilis longioribus nullis aspersum; alae cinereae, venis fuscis, longitudinalibus primâ et secundâ levissime arcuatis, tertiâ subrectâ et adversus apicem cum quartâ parallelâ.* — Long. corp. $\frac{5}{8}$ lin., long. al. $\frac{3}{4}$ lin.

Atra, nitidissima. Antennae concolores, quam in specie praecedente breviores; articulus tertius bevis et rotundato-ovatus; seta perlonga. Palpi sordide lutescentes. Thoracis dorsum pube brevi nigricante vestitum, praeter latera et marginem posticum pilis longioribus nigris nullis instructum. Pleurae polline omnino nullo adspersae, nitidissimae. Abdomen atrum et nitidum, segmentis secundo, tertio et quarto in specimine descripto sordide exalbidis, postico tamen singulorum margine atro; in speciminibus maturioribus forsitan abdomen totum atrum. Pedes cum coxis saturate lutei, metatarso postico tarsorumque omnium apice fuscis vel fusco-nigris. Femora intermedia validiuscula sed non incrassata, femora reliqua modice et aequaliter incrassata. Tibiae anteriores setulis apicalibus armatae; tibiarum posticarum apex simplex. Halteres exalbidi. Alae cinereae, venis saturate fuscis; venae longitudinales prima et secunda tantum levissime arcuatae, tertia subrecta et paulo ante extremum apicem alae in costam excurrens, quarta tertiae subparallela, non undata, triente tamen apicali segmenti ultimi levissime recurvo; cellula basalis posterior anteriore longior. — (Texas; Belfrage.)

62. *Drapetis divergens*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Atra, nitida, vertice thoracisque dorso pube albâ confertius vestitis, palpis albidis, pedibus luteis, tarsis tamen infuscatis; alae hyalinae, venis longitudinalibus primâ subrectâ, secundâ valde arcuatâ, tertiâ et quartâ valde divergentibus, illâ leviter flexâ et longe ante apicem in costam excurrente, hac levissime recurvâ et marginem paulo pone apicem attingente.* — Long. corp. $\frac{1}{2}$ — $\frac{7}{12}$ lin., long. al. $\frac{1}{2}$ lin.

Atra, nitida. Antennae breves, nigrae, articulis duobus primis semper minus nigris, plerumque fuscis, in speciminibus minus maturis saepe subfuscis vel rufis. Palpi modice lati, albidi. Pubes et pili verticis albicantes. Thoracis dorsum pube brevi et subappressâ albâ confertius vestitum et supra alas pilis aliquot dilute lutescentibus, lumine transmisso nigricantibus praeditum. Abdomen atrum et nitidum, in speciminibus minus maturis adversus basim exalbidum, postico tamen margine segmentorum singulorum semper atro. Coxae anticae totae, posteriores praeter basim luteae. Pedes lutei, tarsis fere totis fuscis vel subfuscis; femora postica intermediis et antica posticis crassiora, omnia pilis longioribus destituta praeter intermediorum pilum subapicalem; tibiarum anteriorum setulae apicales nullae; apex tibiarum posticarum simplex. Halteres albidi. Alae hyalinae, venis adversus basim lutescentibus, adversus apicem subfuscis vel fuscis; vena longitudinalis prima tantum adversus finem leviter recurva, secunda valde arcuata, ita ut secundum costae segmentum tertio brevius sit; vena longitudinalis tertia leviter flexa, priore scilicet dimidio magis recurvo quam apicali, ita ut longe ante extremum apicem alae angulo satis acuto cum costâ conjuncta sit; venae longitudinales tertia et quarta apicem versus valde divergentes; cellula basalis posterior anteriore multo longior. — (Texas; Belfrage.)

63. *Paraclius pumilio*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Viridis, nitens, setâ antennarum subnudâ; pedes nigri, trochanteribus, tibiis anterioribus totis posticarumque dimidio basali superne, tarsorum denique anteriorum basi pallide flavicantibus; alae cinereo-hyalinae, segmento primo costae non incrassato.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. 1 — $1\frac{1}{6}$ lin.

Viridis, nitens. Frons cinereo-pollinosa, obsoletissime aenescens. Antennae nigrae, setâ concolore subnudâ. Facies maris adversus os valde angusta, exalbido-pollinosa; facies foeminae paulo latior et polline magis cinerascente obtecta; cilia oculorum inferiora alba. Thoracis dorsum saepe ex viridi subaenescens, utrinque in suturae

initio laterali maculâ confertim candido-pollinosâ ornatum. Pleurae nigrae, albo-pollinosae. Hypopygium maris valde elongatum, nigrum; lamellae mediocres, ovatae, pallidae, adversus apicem late fusco-nigrae, margine pilis paucis nigris ciliato. Coxae nigrae, anticae in apice sordide pallescentes, albo-pollinosae et nigro-pilosae. Trochanteres cum imâ femorum posticorum basi pallide flavicantes, fere exalbidi; femora nigra; tibiae anteriores totae pallide flavescentes, posticae nigrae, dimidio basali superne pallido; tarsi antici inde ab articuli primi apice, intermedii jam ab articuli hujus dimidio et postici toti nigri. Halteres et tegulae albicantes, cilia harum nigra. Alae cinereo-hyalinae, venis nigris; apex cellulae posterioris primae eximie angustatus; primum costae segmentum non incrassatum. — (Texas; Belfrage.)

64. *Pelastoneurus furcifer*, nov. sp. ♂. — *Obscure viridis, thoracis dorso nigricante et postice plerumque violaceo resplendente; antennae sordide rufae, articulo tertio adversus apicem nigro; cilia oculorum inferiora nigra; coxae anticae, apex coxarum posteriorum et pedes flavescentes; alae nigricantes; lamellae externae hypopygii furcatae, nigrae.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 2 lin.

Frons fusco-pollinosa, vertice marginibusque lateralibus polline destitutis violaceis. Antennae sordide rufae, articulo tertio adversus apicem late fusco-nigro. Facies pro portione lata, maris vix angustior quam foeminae, polline fusco, adversus latera et superne albido aspersa. Cilia inferiora oculorum nigra. Thoracis dorsum ex viridi nigrum vel nigro-caesium, in parte posticâ plerumque violaceo-resplendens et adversus angulos posticos aenescens vel cupreo-micans. Abdomen obscure viride. Hypopygium maris valde elongatum, nigrum; lamellae externae magnae, furcatae, nigrae, parte externâ breviore, latiore et pilis longioribus validioribusque nigris ciliatâ, parte internâ longiore et lineari; lamellae internae parvae, tenues, fuscae, in apice pilis longis ramulosis instructae. Halteres et tegulae flavicantes, ciliis harum nigris. Alae nigricantes. — (Texas; Belfrage.)

65. *Hydrophorus cerutias*, nov. sp. ♂. — *Laete viridis antennarum elongatarum articulus tertius infra dente valido instructus; alae cinereo-hyalinae.* — Long. corp. 2 lin., long al. 2 lin.

Caput nigrum, occipitis dimidio inferiore pilis confertis luteis vestito. Antennae nigrae, quam in congeneribus multo longiores; articulus tertius elongatus, in dimidio apicali infra excisus, ita ut

ante hanc incisuram dente valido instructus sit; seta antennarum terminalis, brevis, nigra, apice tamen subtilissime albicante. Thoracis dorsum praeter partem posticam polline dilute subfusco leviter aspersum, obscurius viride et minus nitens. Postica dorsi pars, scutellum et abdomen laetissime viridia et splendidissima. Pubes abdominis albida. Pedes nigri, femoribus viridi-micantibus. Alae cinereo-hyalinae, immaculatae, venis nigro-fuscis, in basi alarum partim ex luteo subfuscis. — (Texas; Belfrage.)

66. *Gymnosoma filiola*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Gymnosomae rotundatae* L. *simillima, sed minor, antennis paulo brevioribus abdomineque purius rufo diversa.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 1¾ lin.

Quam *Gymnosoma rotundata* L. minor; antennae paulo breviores, fusco-nigrae, articulo tertio adversus basim latius rufo; abdomen totum purius rufum; anguli laterales verticis in mare, margines laterales frontis toti in foeminâ nigri et nitidi. Maculae nigrae abdominis in foeminâ semper majores quam in mare sunt; valde dilatatas, quales in *Gymnosomae rotundatae* foeminâ saepe observantur, numquam vidi. Reliqua in utrâque specie plane congrua. — (Texas; Belfrage.)

67. *Blepharopeza adusta*, nov. sp. ♂. — *Nigra, antennis pedibusque concoloribus, thoracis marginibus lateralibus et postico, scutello abdominisque lateribus rufis; alae cinereo-hyalinae, basi tamen cum alulâ et tegulis nigrâ.* — Long. corp. 4½—5 lin., long. al. 4¼—4½ lin.

Nigra. Caput concolor, albo-pollinosum, facie ex parte sordidissime albicante, fronte adversus verticem polline rariore aspersâ et plerumque sordide rufescente; vitta frontalis pro portione angusta, fusca vel ferruginea; palpi luridi vel sordide rufescentes. Thoracis dorsum leviter albo-pollinosum, lineis quinque subobsoletis nigris pictum, humeris, marginibus lateralibus et maculâ bilobâ ante scutellum sitâ rufis, margine postico interdum toto rufo. Pleurae nigrae, in speciminibus immaturis superne fere totae rufae, in maturis fere totae nigrae. Scutellum rufum. Abdominis segmentum primum totum nigrum; segmenta reliqua singula utrinque maculâ permagnâ rufâ ornata. Pedes toti nigri, tibiis posterioribus in nuper exclusis praeter apicem et basim fuscis. Tegulae nigrae. Alae cinereo-hyalinae, basi et alulâ nigris. — (California; H. Edwards.)

Nota. Larvae *Blepharopezae adustae* in erucis *Spilosomae aereae* viventes observatae sunt.

68. ***Homalomyia femorata*** Lw. ♂. — *Nigra, pedibus concoloribus, thorace et scutello leviter cinereo-pruinosis, abdomine depresso praeter basim, vittam mediam segmentorumque paenultimi et antepaenultimi maculas binas albo-pollinoso; femora postica adversus apicem incrassata ibique pilis aliquot longissimis instructa; alae hyalinae, venis transversis valde approximatis.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 1¾ lin.

Syn. *Homalomyia femorata* Lw. Wien. ent. Monatschr. V. 42. 18.

Oculi fronte lineari nigrâ, subtilissime albo-marginatâ separati. Facies tenuiter albo-pollinosa, setâ mystacinâ utrinque unicâ mediocri armata; orbitae angustae, candido-micantes. Antennae nigrae, articulo secundo setulam validiorem gerente, articulo tertio oblongo et marginem oris prope attingente. Thorax et scutellum polline albo-cinereo leviter aspersa, subopaca, non vittata. Abdominis segmentum primum valde abbreviatum et segmentum secundum nigra, angulis tamen posticis hujus albido-pollinosis; segmenta reliqua confertius albido-pollinosa, vittâ mediâ maculisque segmenti tertii et quarti binis magis nigris. Pedes toti nigri; femora postica subincurva, ante apicem modice incrassata ibique in latere inferiore pilis quinque vel sex longissimis instructa; tibiae intermediae simplices infra subtiliter pubescentes, praeter setas apicales et setam praeapicalem setis omnino destitutae; tibiae posticae in latere anteriore pilis longis nigris ciliatae. Tegulae albidae, inferior superiore major. Alae hyalinae, leviter cinerascentes, venis tertiâ quartâque adversus apicem levissime convergentibus, ita ut ultimum venae quartae segmentum quadruplicem paenultimi longitudinem ferme attingat. — (Cuba; Gundlach.)

69. ***Homalomyia tetracantha***, nov. sp. ♂. — *Nigra, abdomine convexiusculo confertim cinereo-pollinoso et vittâ angustâ atrâ ornato, tibiis omnibus ex fusco-rufis, alis subfuscis; pectus pone coxas anticas spinis duabus rectis instructum et coxae intermediae spinâ validiore aduncâ armatae.* — Long. corp. $2\frac{1}{12}$ lin., long. al. 2¼ lin.

Nigra. Oculi fronte angustâ atrâ, utrinque tenuiter albo-marginatâ separati. Antennae nigrae, articulo secundo setulâ validiore instructo, articulo tertio oblongo. Facies cinerea, orbitis albo-micantibus. Thoracis dorsum nitidum, polline subfusco aspersum, sed laterali margine latissime albo-pollinoso. Scutellum cinereo-pollinosum, disci tamen polline in subfuscum vergente. Pectus pilis perbrevibus instructum, pone coxas anticas spinis duabus elongatis

rectis armatum. Abdomen quam in congeneribus plerisque minus depressum, confertim cinereo-pollinosum et vittâ angustâ nigrâ ornatum. Hypopygium pro portione magnum. Coxae piceo-nigrae, intermediae spinâ aduncâ armatae. Femora piceo-nigra vel picea, apice extremo dilutius tincto; femora intermedia valida, in triente apicali sensim attenuata, infra setis prope basim raris, apicem versus confertioribus brevioribusque instructa. Tibiae ex fusco rufae vel testaceae, anticae reliquis semper fusciores, intermediae simplices, triente apicali vix obsoletissime incrassato, infra pube brevissimâ, in triente apicali paulo longiore vestitae. Tarsi nigri, simplices. Tegulae lutescentes, inferior superiore major. Halteres dilute flavescentes. Alae subfuscae, basi luteâ; venae longitudinales tertia et quarta adversus apicem modice convergentes; venae transversales latius inter se distantes, ita ut segmentum ultimum quartae duplicem paenultimi longitudinem non aequiparet. — (Middle States; Osten-Sacken.)

Nota. *Homalomyia tetracantha*, *Homalomyiis apricae* Hal., *insigni* Lw. et *obesae* Lw. propter pectoris coxarumque intermediarum spinas affinis est; ab *Homalomyiâ obesâ*, cui simillima, vix differt, nisi fronte angustiore et colore dilutiore pedum.

70. *Coenosia nivea*, nov. sp. ♂. — *Nivea, antennis praeter basim nigricantem, palpis pedibusque pallide flavicantibus, abdomine immaculato.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Color capitis et thoracis nigricans, sed tomento confertissimo niveo obtectus. Abdomen ovatum, album, adversus apicem nigricans, totum niveo-pollinosum, immaculatum. Antennae dilutissime lutescentes, adversus imam basim nigricantes, mediocres, setâ tenui, breviter pubescente vel subnudâ, adversus basim paulo validiore. Palpi dilutissime flavescentes. Pedes pallide flavescentes, tenues, tarsis gracilibus, adversus apicem subinfuscatis, articulo terminali nigro-fusco, pulvillis majusculis. Tegulae albae. Alae cinereo-hyalinae. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

71. *Coenosia calopyga*, nov. sp. ♂. — *Albido-cinerea, antennis totis, palpis pedibusque dilute flavis, abdomine ovato, adversus basim albicante et subpellucido, praeter vittam et macularum solitarum series in segmentis tertio et quarto utrinque maculâ permagnâ piceo-nigrâ ornato.* — Long. corp. $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Color capitis nigricans polline albo in albido-cinereum mutatur; orbita prope antennas plerumque flavescit, margo anticus frontis in-

terdum. Facies candida. Antennae totae dilute flavae, mediocres, paulo tamen quam *Coenosiae niveae* longiores; seta tenuis, adversus imam basim modice incrassata, pilosa; palpi dilute flavescentes. Color thoracis et scutelli nigricans polline albido obtegitur, ita ut in albido-cinereum abeat; pictura in thoracis dorso nulla. Abdomen valde convexum, breviter ovatum, adversus basim subpellucidum et exalbidum, adversus apicem ex fusco nigricat, sed polline albo albido-cinereum redditur; ima abdominis basis et vittula media usque ad marginem posticum segmenti tertii pertinens fuscae vel subfuscae sunt; in segmentis tribus ultimis maculae binae fuscae, in segmento secundo dilutiores, in quarto nitidae conspiciuntur; segmenta tertium et quartum praeterea utrinque maculâ nitidissimâ nigro-piceâ, margini antico appositâ ornantur. Pedes dilute flavicantes. Tegulae albae; alae hyalinae. — (Pennsylvania; Osten-Sacken.)

72. *Coenosia modesta*, nov. sp. ♂. — *Parva, pallidissime flavescens, antennis totis, palpis pedibusque concoloribus, thoracis vittâ latissimâ antice abbreviatâ, scutello et metanoto cinereis, segmentis abdominalibus praeter primum fusco-bipunctatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{12}$ lin.

Pallidissime flavescens. Caput concolor, vittâ frontali laetius flavâ et occipitis dimidio superiore cinerascente. Seta mystacina utrinque unica nigra; in oris margine laterali pili nigri nulli. Thoracis dorsum vittâ latissimâ nigricante, polline albo aspersâ et antice modice abbreviatâ ornatur. Eodem colore scutellum praeter marginem et metanotum tincta sunt. Abdominis segmenta quartum et tertium punctis binis nigro-fuscis notantur; in segmento secundo puncta duo dilutius fusca, saepe valde obsoleta conspiciuntur. Pedes toti dilute flavescentes. Tegulae albidae; alae hyalinae, venis dilute lutescentibus. — (Washington; Osten-Sacken.)

73. *Schoenomyza dorsalis*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Schoenomyzae argyrostomae* Cent. IX. 86. *simillima, sed paulo major et picturâ thoracis distinctiore diversa.*

♂. *anterius frontis dimidium niveum, superne puncto aterrimo, utrinque in lineam atram excurrente excisum; facies tota fulva.*

♀. *anterius frontis dimidium albicans; facies tota pallide flavescens.*

Long. corp. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{6}$—$1\frac{1}{4}$ lin.

Cinerea. Dimidium superius frontis in mare fuscum, dimidium

inferius niveum et superne puncto triangulari aterrimo excisum, quod utrinque in lineam aterrimam, colorem fuscum a niveo distinguentem dilatatur. Foeminae frons fusca, vel ex cinereo fusca, adversus marginem anticum albicans. Facies maris aureo-fulva, foeminae pallide flavescens. Thoracis dorsum lineis inaequalibus fuscis variegatum. In reliquis notis *Schoenom. chrysostomae* et *litorellae* valde similis. — (District Columbia; Osten-Sacken.)

Nota. *Schoenomyzae* genus variarum familiarum ostendit notas, unde aegerrime dicatur, cui earum adjicienda sit, quum, in quacunque ponas, natura aliena satis facile cognoscatur. Mihi ipsi nondum contigisse, ut certum ei locum tribuerem, non diffiteor. Nunc *Anthomyidarum* familiam praetuli, quia suspicor in eâ potius quam in aliâ ullâ *Schoenomyzae* quaesitum iri.

74. *Cordylura vittipes*, nov. sp. ♂. — *Nigra, vittâ frontali primisque duobus antennarum articulis subrufis, harum articulo tertio brevi, fusco-nigro, setâ breviter plumatâ instructo, pedibus flavis, femoribus tamen superne nigris.* — Long. corp. $2\frac{7}{12}$ lin., long. al $2-2\frac{1}{12}$ lin.

Nigra, polline exalbido leviter aspersa, modice nitens. Caput flavescens, occipite praeter marginem inferum, triangulo ocellari orbitisque frontalibus nigris, vittâ frontali rufâ. Primus antennarum articulus ex rufo fuscus, secundus ex rufo luteus, tertius fusco-niger, brevis, apice rotundato. Seta mystacina utrinque unica perlonga, sed tenuis; praeterea seta altera mystacinae aequalis, sed tenuior in margine laterali oris. Palpi pallide flavescentes vel exalbidi. Setae capitis nigrae; pubes in occipitis dimidio inferiore pallida. Thoracis dorsum non vittatum, setis longis pilisque raris nigris instructum. Setae abdominis nigrae, pili in segmentis primis pallidi, in posticis nigri. Alae colore ex fusco cinereo dilutissime tinctae, venis longitudinalibus tertiâ et quartâ adversus apicem parallelis, ultimo quartae segmento subrecto. Coxae flavescentes, intermediae tamen adversus basim et posticae maximâ ex parte nigrae. Pedes flavescentes, femoribus omnibus superne nigris vel fusco-nigris; femora antica infra pallide-pilosa, adversus apicem pilis quatuor validioribus nigris instructa. — (Sitka; Kolenati, Sahlberg.)

75. *Cordylura lutea*, nov. sp. ♀. — *Tota sordide lutea, articulo tertio antennarum brevi praeter basim et antennarum setâ plumatâ nigris, incisuris abdominis nigricantibus, setis scutelli duabus, mystacinâ utrinque unicâ.* — Long. corp. $2\frac{3}{4}$ lin., long. al. $2\frac{1}{4}$ lin.

Sordide lutea vel subtestacea, polline exalbido leviter aspersa, opaca. Frons modice lata, concolor vel colore purius luteo tincta, orbitis angustissimis confertius exalbido-pollinosis, setis lateralibus longis, sed tenuibus. Primi duo antennarum articuli lutei, secundus setulâ longâ instructus, articulus tertius praeter basim luteam niger, brevis, apice rotundato; seta antennarum nigra, confertim nigro-plumata, adversus apicem nuda. Seta mystacina utrinque unica et setula unica brevior in margine laterali oris. Thoracis dorsum non vittatum. Setae scutelli duae. Abdominis incisurae nigricantes; terebra exserta nigro-fusca, infra tamen adversus basim lutescens. Pedes toti sordide lutei, setis longis nigris instructi; femora antica infra non spinosa, sed setas quinque vel sex tenues ferentia. Alae totae sordide lutescentes, venis luteo-fuscis, longitudinalibus tertiâ quartâque apicem versus parallelis, ultimo quartae segmento subrecto. — (Sitka; Kolenati.)

76. *Cordylura fulvibarba*, nov. sp. ♂. — *Nigricans, sed confertim luteo-pollinosa, opaca, pedibus totis luteis, mento pilis perlongis fulvis barbato et hypopygio utrinque fasciculum pilorum fulvescentium perlongum gerente, venâ longitudinali secundâ prope apicem breviter appendiculatâ.* — Long. corp. 3½ lin., long. al. 3¼ lin.

Cordylurae hirco Zett. simillima, sed alarum cellulâ posteriore primâ integrâ femorumque anteriorum fabricâ distincta. Nigricans, sed polline luteo, in thorace confertiore quam in abdomine aspersa, ita ut ille vere opacus, hoc subopacum sit. Caput luteum; occiput, excepto margine infero, nigricans, polline lutescente vestitum; frons modice lata, vitta tamen latissima, rufa; triangulum ocellare obscurum, exalbido-pollinosum; orbitae frontales angustae, superius obscurae, totae exalbido-pollinosae. Antennarum articulus primus-fuscus, secundus dilute lutescens; articulum tertium, qui in specimine descripto deest, oblongum et setâ nudâ, ut in Cordylurâ hirco Zett., instructum esse conjectare audeo. Setae mystacinae utrinque subterne, longitudine descrescentes, adjectis pilis minoribus. Palpi spatulati, pallide lutescentes, subtiliter albido - pilosuli. Mentum pilis longissimis, demissis, fulvis confertissime barbatum. Thoracis dorsum non vittatum. Setae scutelli quatuor. Abdomen pallide pilosum, segmentis tamen ultimis adversus marginem posticum et hypopygio toto nigro-setulosis; hypopygii pars infera utrinque fasciculo conferto pilorum fulvescentium perlongo et sursum directo instructa. Coxae anticae luteae, imâ tantum basi nigricante, posteriores nigrae et luteo-pollinosae. Pedes toti lutei; femora antica incrassata, sed

simplicia, infra non excisa et praeter trientem ultimum confertissime et subaequaliter nigro-spinulosa; tibiae anticae modice incurvae, praeter basim infra breviter nigro-spinulosae; femora intermedia simplicia, dimidio priore infra non exciso, apice infra nigro-setoso et imâ basi infra setam pallidam gerente; pedes postici toti simplices. Alarum pars postica et apex cinerascentes, venis nigro-fuscis; pars antica praeter apicem dilutissime lutescens, venis luteis; venae ut in *Cordylurâ hirco* Zett. ductae et vena longitudinalis secunda, ut in illâ, appendiculam brevissimam prope apicem emittens, sed venae transversales extraordinariae, quibus cellula posterior prima in mare *Cordylurae hirci* Zett. in tres partes dividitur, in *Cordylurae fulvibarbae* mare nullae. — (Hudsons-Bay Territory, Fort Resolution; Kennicot.)

77. *Cordylura capillata*, nov. sp. ♀. — *Tota fusco-nigra, modice nitens, oculis valde convexis, setis lateralibus frontis perlongis et in latera vergentibus, antennarum nigrarum articulo terminali rotundato-ovato et setâ validâ nudâ instructo, tibiis anticis subincurvis et infra spinulâ apicali erectâ armatis, alis saturate cinereis, nigro-venosis.* — Long. corp. 2¼ lin., long. al. 2¼—2⅜ *lin.*

Cordylurae glaucescenti Lw. simillima, sed colore corporis minus glauco abdomineque pilis nigris longioribus rigidioribusque vestito diversa. Tota fusco-nigra, modice nitens, polline dilutissime cinereo, fere exalbido leviter aspersa, dorsi marginibus lateralibus et vittâ mediâ obsoletissimâ, scutello, pleuris denique et metanoto paulo confertius pollinosis. Oculi valde convexi. Frons lata; vitta frontalis nigro-fusca, antice dilutior, prope antennas plerumque lutescens; orbitae frontales latae, setis longis nigris, in latera directis instructa. Antennae breviusculae, totae nigrae, articulo terminali rotundato ovato, setâ concolore validâ, sed apicem versus valde attenuatâ. Setae mystacinae tenues. Palpi mediocres, fusci, adversus basim lutescentes. Thoracis dorsum praeter setas ordinarias fere nudum. Setae scutelli quatuor. Abdomen pilis nigris, quam in speciebus proxime cognatis longioribus rigidioribusque vestitum. Pedes graciles, setis paucis tenuibusque armati; femora antica modice incrassata, infra praeter pubem longiusculam pallidam setas duas nigras in triente basali ferentia; tibiae anticae leviter incurvae, apice infra spinulâ erectâ armato. Alae saturate cinereae, fere nigro-cinereae, venis omnibus fusco-nigris, longitudinalibus tertiâ et quartâ apicem versus parallelis.

(New Hampshire.)

78. ***Blepharoptera discolor***, nov. sp. ♀. — *Lutea, abdomine nigro, exalbido-pollinoso.* — Long. corp. 2 lin., long. al. $2\frac{1}{12}$ lin.

Parva, sordide lutea. Frons et antennae rufae, vel ex ochraceo rufae; tertius harum articulus rotundus, adversus basim saepe subfuscus; seta antennalis nuda, nigra. Oculi mediocres, rotundi. Seta mystacina utrinque unica mediocris. Scutellum practer setas quatuor ordinarias nudum, modice convexum. Pleurae totae nudae, setâ unicâ armatae. Abdomen totum nigrum, sed polline albido glaucescens. Pedes dilutius lutei, tarsis omnibus fuscis, vel fusco-nigris. Alae sublutescentes, venis ex luteo fuscis, setulis costae mediocribus et raris. — (New Hampshire.)

Nota. *Blepharoptera discolor* ♀ a *Blepharopterâ luteâ* ♂ differt pilis thoracis rarioribus scutelloque breviore et convexiore, ita ut illam hujus foeminam esse suspicari non liceat.

79. ***Blepharoptera pectinata***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Cinerea, capite et hypopygio parvo maris luteis, pedibus testaceis, antennarum articulis duobus primis rufis, tertio rufo-fusco, vel nigro-fusco, aliis cinerascentibus.* — Long. corp. $1\frac{3}{4}$ — $1\frac{5}{6}$ lin., long. al. $1\frac{3}{4}$ — 2 lin.

Caput luteum, occipitis dimidio superiore cinereo; antennarum articuli duo primi rufi, tertius rufo-fuscus vel nigro-fuscus, setâ concolore; seta mystacina utrinque unica, valde longa; proboscis fusca; palpi lutei. Thorax cinereus, colore dorsi plerumque ex cinereo modice in lutescentem vergente. Pleurae supra coxas intermedias setâ unicâ instructae, inter hanc setam et basim alarum pilis paucis brevissimis nigris et setulâ nigrâ aspersae, infra suturam longitudinalem confertius nigro-pilosulae. Scutellum setis quatuor validis armatum, praeterea nudum. Abdomen cinereum, nigro-pilosum, segmentorum secundi, tertii et quarti marginibus posticis anguste, quinti latius luteis vel rufescenti-luteis, raro totum cinereum; hypopygium maris parvum, lutescens vel rufescenti-luteum. Pedes ex luteo testacei; femora superne fuscescentia, antica posticaque interdum praeter apicem fere tota fusca; tarsi apicem versus fusci, interdum nigri; apex metatarsi antici maris infra dilatatus. Halteres flavicantes. Alae ex luteo cinereae, stigmate lutescente et costâ setis pro portione longis pectinatâ; venae transversales reliquis magis nigrae et plerumque colore nigricante obsolete circumfusae. — (Texas; Belfrage.)

80. ***Sciomyza tenuipes***, nov. sp. ♂. — *Cinerea, opaca; caput sordide luteum, frontis vittis tribus antice abbreviatis occipite-*

que cinereis; alae adversus marginem posticum cinerascentes, adversus anticum dilute subfuscae, venis transversis fusco-limbatis. — Long. corp. $1\frac{7}{12}$—$1\frac{3}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{5}{6}$ lin.

Quam species pleraeque gracilior, cinerea, opaca, praeter setas ordinarias nigras breviter nigro-pilosa. Caput sordide luteum, vittis frontis tribus antice modice abbreviatis occipiteque cinereis et opacis. Antennae setâ subnudâ instructae, ferrugineae vel ex ferrugineo rufae, articulo primo fusco, tertio plerumque praeter basim infuscato. Palpi rufi, setâ apicali nigrâ instructi. Thoracis dorsum fusco-bilineatum et pleurae superne late fusco-vittatae. Segmenta abdominalia singula postice albido-cinerea. Hypopygium minutum. Coxae anticae lutescentes, posteriores saturatius tinctae. Pedes longiores tenuioresque quam in congeneribus plerisque; antici nigri, genibus anguste luteis; posteriores subfusci vel fusco-testacei, femoribus apice excepto fuscis vel fusco-nigris. Alae costam versus dilute subfuscae, adversus marginem posticum magis cinerascentes; venae fuscae, transversales fusco-limbatae; ultimum venae longitudinalis quartae segmentum saepe appendiculam fusco-limbatam in cellulam posteriorem secundam emittit. — (Middle States; Osten-Sacken.)

81. *Sciomyza trabeculata*, nov. sp. ♂. — *Cinerea, opaca, capite coxisque anticis lutescentibus, pedibus anticis nigris, posterioribus testaceis, femorum dimidio basali et annulo subapicali, tibiarum apice et duobus ultimis tarsorum articulis nigris; alarum cinereo-hyalinarum cellulae submarginalis, basalis prima, posterior prima et discoidalis fasciolis transversalibus nigris pictae.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{7}{12}$ lin.

Cinerea, opaca. Frons lutea, antice subnitida et utrinque inter antennam et oculum maculâ minutâ nigrâ notata, superne vittis tribus valde abbreviatis polline dilutissime lutescente opacis; facies exalbida; occipitis dimidium superius cinereum. Antennae ferrugineae vel ex ferrugineo fuscae, articulo tertio breviter ovato, setâ subnudâ. Proboscis lutea, basim versus nigra; palpi pallidi. Coxae anticae luteae, posteriores saturatius tinctae; pedes antici nigri, geniculis extremis testaceis; pedes intermedii ex luteo testacei, femorum basi et annulo subapicali, tibiarum apice duobusque ultimis tarsorum articulis nigris; pedum posticorum pictura fere eadem, sed femorum basis saturatius et multo latius nigra, ita ut femora praeter annulum tota nigra sint. Alae cinereo-hyalinae, stigmate et cellulae marginalis dimidio apicali saturatius cinereis, venis nigris; ve-

nulae transversales et appendicula a venâ longitudinali quartâ in cellulam posteriorem secundam demissa colore nigro limbatae; praeterea fasciolae transversae cinereo-nigrae conspiciuntur in cellulâ submarginali quinque, in basali primâ una, in posteriore primâ quatuor et duae in cellulâ discoidali, hae interdum interruptae vel imperfectae. — (Texas; Belfrage.)

82. *Sapromyza macula*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutescens, opaca, maculâ faciei atrâ, thoracis vittis dorsalibus quatuor pleurarumque binis fuscis, pedibus exalbidis, tibiis posterioribus annulo subbasali nigro pictis, alis immaculatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{11}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{2}$ lin.

Dilute lutescens, opaca. Caput concolor, faciei maculâ rotundâ, aterrimâ et opacâ. Antennae luteae, articulo tertio ovato et setâ breviter plumatâ instructo. Thoracis dorsum vittis quatuor angustis subfuscis vel fuscis pictum, praeter has vittas leviter albido-pollinosum; pleurae fusco-bivittatae. Scutellum planum, setis quatuor instructum faciisque duabus ante marginem apicalem coëuntibus subfuscis, interdum plane obsoletis variegatum. In abdomine praeter macularum nigrarum seriem mediam segmenta intermedia adversus latera abdominis nigricant. Hypopygium magnum, dilute lutescens. Pedes exalbidi, tibiis posterioribus annulo subbasali nigro, superne plerumque interrupto ornatae. Alae immaculatae, colore ex cinereo lutescente levissime tinctae, venis concoloribus. — (Texas; Belfrage.)

83. *Lauxania eucephala*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Piceo-nigra, leviter cinereo-pollinosa, abdominis basi semper, thoracis parte postica cum scutello plerumque rufis vel ex luteo rufis; caput luteum, frontis vittis tribus antice abbreviatis nigris et faciei maculis sex nigris; antennae luteae, articulo tertio elongato, setâ subnudâ.* — Long. corp. $1\frac{5}{6}$—$2\frac{1}{12}$ lin., long. al. $1\frac{11}{12}$—$2\frac{1}{12}$ lin.

Reliquis speciebus robustior et magis obesa, piceo-nigra. Caput luteum, maculis tamen occipitis duabus permagnis nigris, in faciam connatis. Frons nitida, vittis tribus nigris antice abbreviatis a vertice demissis, intermediâ cuneatâ, lateralibus aequalibus. Antennae totae luteae; articulus tertius quam articuli duo primi simul sumti duplo longior; seta subtilis, subnuda, nigra, in imâ basi lutea. Prope antennas macula parva nigra utrinque oculis adjacet; maculae duae subrotundae nigrae in mediâ facie locum habent et genae maculâ unicâ nigrâ pictae sunt. Proboscis fusca; palpi lutei. Thoracis dorsum polline cinerascente aequaliter aspersum adversus

latera et marginem posticum plerumque rufescit. Scutellum subplanum, raro piceo-nigrum, plerumque rufum vel ex luteo rufum. Abdomen adversus basim semper sordide rufum vel luteo-rufum, non raro fere totum rufo-luteum. Pedes ex luteo vel ex rufo testacei, tarsis anticis in speciminibus plerisque obscurioribus, femoribus omnibus semper maximâ ex parte nigris. Halteres exalbidi. Alae immaculatae, totae colore dilute lutescente tinctae. — (Texas; Belfrage.)

84. *Notiphila pulchrifrons*, nov. sp. ♂. — *Nigricans; frons atra, marginibus lateralibus et triangulo frontali albis, lineâ tamen cuneatâ atrâ huic inscriptâ; thoracis dorsum et abdomen albido-pollinosa, illud nigro-vittatum, hoc nigro-fasciatum; pedes nigri, extremo femorum apice, tibiarum basi tarsisque posterioribus rufis, horum apice tarsisque anticis totis vel maximâ ex parte fuscis.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$—$1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Parva, nigricans. Frons atra, opaca, utrinque anguste albomarginata; triangulum frontale acutum, usque ad anticum frontis marginem pertinens, polline confertissimo exalbido vel dilute subcinerascente obtectum et lineâ longitudinali cuneatâ atrâ pictum. Antennae nigrae, articulo tertio adversus basim late rufo; setae radii circiter decem. Lunula frontalis albo-pollinosa. Thorax polline albido vel albido-cinereo vestitus, vittis dorsalibus nigris vel fusco-nigris, duabus intermediis usque ad apicem scutelli ductis, sed in scutello fuscis et interdum subobsoletis; pleurae fusco-vittatae. Abdomen albo-pollinosum, fasciis basalibus segmentorum fusco-nigris, latis et interruptis. Pedes nigri, extremo femorum apice, tibiarum basi tarsisque posterioribus luteo-rufis, horum apice fusco; tarsi antici interdum toti nigro-fusci, plerumque superne praeter imam articuli primi basim nigro-fusci et infra praeter articulum ultimum rufi, in speciminibus immaturis articulo terminali excepto fere toti rufi. Alae ex subfusco cinereae, immaculatae. — (Texas; Belfrage.)

85. *Drosophila obesa*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Helvola, pectore pedibusque exalbidis, fronte latissimâ praeter setas verticis utrinque setis tribus validis armatâ; alae cinereae, cellulis costali et marginali subfuscis, venarum longitudinalium secundae tertiaeque apicibus colore fusco-nigro latissime circumfusis et venulâ transversali posteriore colore fusco-nigro limbatâ.* — Long. corp. 2 lin., long. al. 2 lin.

Magna, obesa, tota helvola, pectoris pedumque colore in exal-

bidum vergente. Caput latum, concolor, opacum; frons latissima, tota breviter nigro-pilosa et praeter setas verticis utrinque setis tribus validis nigris instructa, duabus superis reclinatis, infimâ inclinatâ. Tertius antennarum articulus ovatus; seta antennarum pilis longis superne circiter octo et infra sex plumata. Thoracis dorsum breviter nigro-pilosum, marginibus lateralibus et postico setas validas nigras gérentibus. Pleurarum dimidium superius nudum, inferius pilis minutissimis nigris aspersum setisque duabus validis nigris praeditum. Scutellum magnum, semicirculatum, planum, nudum, setis marginalibus quatuor validis. Metanotum nitidum. Abdomen subnitidum, breviter nigro-pilosum. Alae latae, saturatius cinereae, cellulis costali et marginali subfuscis; adversus cellulae marginalis et submarginalis finem color alarum in fusco-nigrum sensim mutatur, ita ut ala ibi latissime, sed indeterminate colore fusco-nigro marginata sit; venula transversalis posterior colore fusco-nigro limbata, a venulâ transversali mediâ longe remota. — (Texas; Belfrage.)

86. **Drosophila sigmoides**, nov. sp. ♀. — *Lutea, thoracis vittis dorsalibus et pectore in subfuscum vergentibus; alae ex cinereo subfuscae, adversus costam fuscae, extremo cellulae costalis apice, venularum transversalium limbis venarumque longitudinalium secundae, tertiae et quartae apice extremo atris, venulâ transversali posteriore valde flexâ.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Lutea, thoracis vittis dorsalibus et pectore colore magis in subfuscum, vel in latericium vergente tinctis. Pili et setae totius corporis lutescentes vel fuscescentes, transmisso lumine nigricantes. Frons praeter setas ordinarias verticis utrinque setis tribus instructa, duabus superis reclinatis, infimâ inclinatâ, intermediâ minutâ. Scutellum planum, longius quam latius, praeter setas quatuor marginales nudum. Abdomen apicem versus plerumque leviter infuscatum, lateribus tamen semper latissime lutescentibus. Alae longae et angustae, ex cinereo subfuscae, adversus costam saturatius fuscae; extremus apex cellulae costalis ater et ima basis cellulae marginalis nigricans; venarum longitudinalium secundae, tertiae et quartae apices atri et colore nigro angustissime limbati; venae transversales anguste atro-limbatae, late distantes, posterior in formam literae S flexa. — (Texas; Belfrage.)

87. **Hippelates pusio**, nov. sp. ♀. — *Ater, nitidus, fronte praeter marginem anticum nigrâ, triangulo verticali atro et nitidissimo, abdominis basi ex fusco lutescente; pedes lutei, femoribus*

tamen praeter apicem nigris. — Long. corp. $\frac{3}{4}$ — $\frac{4}{5}$ lin., long. al. $\frac{3}{4}$ lin.

Hippelatae convexo Lw. simillimus, a quo apice trianguli verticalis acutiore, tibiis posticis totis luteis et calcari pro portione majore instructis distinguitur. Caput nigrum, frontis margine antico luteo, facie interdum nigro-testaceâ, plerumque nigrâ. Antennae fuscae, infra et adversus basim rufae vel luteae, interdum luteae, supero tantum margine articuli tertii subfusco. Thorax ater et nitidus; scutellum convexiusculum concolor. Abdomen atrum, basi tamen lutescente et margine apicali segmenti ultimi exalbido vel dilute lutescente. Coxae nigrae, extremo apice obsolete rufescente; femora nigra, apice latius luteo; tibiae omnes cum tarsis totis luteae. Halteres albidi. Alae hyalinae. — (Texas; Belfrage.)

Nota. *Hippelates pusio* variat fronte latâ nigrâ femoribusque fere totis luteis, tantum adversus basim nigricantibus.

88. ***Hippelates eulophus***, nov. sp. ♂ et ♀. — *Sordide luteus, nigro-variegatus, setâ antennarum crassisimâ atrâ.* — Long. corp. $\frac{7}{8}$ — 1 lin., long. al. 1 lin.

A congeneribus adhuc cognitis setâ antennarum valde incrassatâ discrepans Crassisetam mentitur. Caput luteum; triangulum verticale concolor, nitidum, marginem anticum frontis fere attingens; occiput nigro-bimaculatum. Antennae luteae, externo articuli tertii latere superne nigro-marginato, setâ atrâ, compressâ et confertissime nigro-pubescente. Thoracis dorsum sordide luteum, vittis duabus nigris, postice abbreviatis pictum. Pleurae ex rufo luteae. Scutellum subplanum, luteum. Abdomen maris nigrum, segmenti antepaenultimi lateribus, segmento ultimo toto et hypopygio sordide rufescentibus; abdomen foeminae fortasse immaturae luteum, vittâ mediâ, segmentorum singulorum margine postico et maculâ utrinque laterali nigris. Pedes lutei; tibiae anticae nigro-fuscae, posticae subfuscae; tarsi antici et postici toti intermediorumque articuli duo ultimi nigro-fusci. Halteres albidi. Alae cinereae, venis validiusculis fuscis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Pictura thoracis valde variabilis esse videtur; vittae dorsales interdum valde latae, interdum angustae et subobsoletae sunt; in uno specimine praeterea lineam mediam nigricantem observavi.

89. ***Crassiseta eunota***, nov. sp. ♀. — *Sordide lutea, capite flavo, antennis, triangulo verticuli occipitisque dimidio superiore*

atris, thoracis dorso nigro-trilineato, abdomine, tibiis anticis posticisque et tarsis omnibus fuscis. — Long. corp. $\frac{3}{4}$—1 lin., long. al. 1—$1\frac{1}{12}$ lin.

Caput flavum; triangulum verticale latum, frontem mediam paulo transgrediens, atrum et nitidum, angulis tamen superis flavis. Antennae cum setâ incrassatâ totae atrae; occiput atrum, infra flavum. Thorax ex rufo luteus, dorso lineis tribus nigris, in margine antico subcohaerentibus picto. Scutellum luteum, breviusculum et convexum, setulis duabus nigris instructum. Abdomen saturate fuscum, adversus basim paulo dilutius pictum. Pedes lutei vel ex rufo lutei; tibiae anticae praeter imam basim nigro-fuscae; tarsi omnes nigro-fusci. Halteres exalbidi. Alae cinereo-hyalinae. — (Texas; Belfrage.)

90. *Opetiophora straminea*, nov. sp. ♀. — *Dilute sulphurea, triangulo verticali concolore, thoracis vittis rufescentibus, intermediae margine antico lateraliumque marginibus externis nigrofuscis, metanoto, fasciis basalibus segmentorum abdominalium et terebrâ subulatâ nigris.* — Long. corp. cum terebrâ $1\frac{1}{12}$ lin., long. al. $\frac{11}{12}$ lin.

Pallide sulphurea, opaca. Caput praeter maculam didymam nigram in occipitis disco et praeter punctum nigrum ocellos includens totum concolor, formâ ac figurâ Liparae simile. Frons latissima, nigro-pilosula, triangulo verticali male determinato majusculo et concolore, margine antico prominente sed obtusissimo. Antennae breves, articulo tertio mediocri, subrotundo, adversus apicem fusco, setâ pallidâ, tenui, subnudâ. Oculi non magni, subrotundi, breviter sed confertissime pilosuli. Facies modice recedens et infra pilis aliquot nigris instructa. Genae latissimae. Oris apertura pro portione parva; proboscis et palpi dilute flavicantes. Vittae thoracis latiusculae, rufescentes, margine antico intermediae latius nigro, lateralium marginibus externis angustius nigro-fuscis; strigulae supra alas sitae totae fusco-nigrae. Scutellum convexum, pilis brevibus setulisque apicalibus nigris. Pleurae maculis duabus mediocribus nigris pictae, alterâ mediâ, alterâ supra coxas posticas sitâ; praeterea inter coxas anteriores macula magna mellea observatur. Metanotum totum nigrum et nitidum. Abdominis segmenta secundum, tertium, quartum et quintum singula fasciâ basali angustâ nigrâ, latera versus paulum dilatatâ cinguntur; segmentum quintum praecedenti longius, sextum et septimum brevia, octavum in terebram corneam subulatam atram transmutatum. Tarsi apicem versus fusci.

Halteres albidi. Alae hyalinae, venis pallidissimis; vena costalis usque ad alae apicem pertinet, ubi cum longitudinali quartâ connectitur; venae longitudinales tertia et quarta apicem versus rectae et vere parallelae; venulae transversales non approximatae. — (**Texas**; Belfrage.)

Nota. Novum *Oscinidarum* genus, cui *Opetiophorae* nomen imposui, cum *Liparâ* in multis congruit, ab hac et reliquis Oscinidarum generibus segmento abdominali ultimo foeminae in terebram subulatam corneam mutato discrepat.

91. *Siphonella latifrons*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, polline dilute cinerascente leviter aspersa, antennis, proboscide pedibusque concoloribus, fronte latissimâ et facie brevi lutescentibus, venis alarum subcinerascentium validiusculis et fuscis.* — Long. corp. $\frac{11}{12}$ — 1 lin., long. al. 1 — $1\frac{1}{12}$ lin.

Nigra, polline dilute cinerascente leviter aspersa, subopaca. Caput valde depressum; frons latissima, plana, sordide lutescens; triangulum verticale brevissimum, nigrum, polline dilute cinerascente opacum. Antennae nigrae, setâ concolore. Facies brevissima et genae dilute lutescentes, margine tamen laterali oris et occipite toto nigris. Apertura oris amplissima; proboscis geniculata nigra. Pedes nigri, genibus anticorum, rarius omnium anguste subfuscis vel ex fusco luteis. Halteres albi. Alae subcinereae, venis validiusculis fuscis, longitudinali quartâ paulo ante extremum apicem in marginem alae excurrente. — (Texas; Belfrage.)

92. *Chlorops (Centor) procera*, nov. sp. ♂. — *Nigra, capite flavo, superiore occipitis dimidio, triangulo verticali et limbo supero ultimi antennarum articuli nigris; pedes flavi, tibiis posticis praeter apicem et imam basim nigris, tibiarum intermediarum apice calcar incurvum gerente.* — Long. corp. $1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{3}$ lin.

Chloropi (Centori) Cereris Fall. persimilis, sed gracilior. Caput flavum, fronte quam in Chlorope Cereris minus latâ, triangulo verticali et dimidio superiore occipitis nigris; antennae dilute luteae, articulo tertio superne late nigro-marginato; seta praeter basim luteam in specimine descripto deest. Thoracis dorsum rugulosum, nigrum, utrinque lineâ tenui flavâ marginatum, humeris nigro-piceis; pleurarum dimidium superius piceum, adversus marginem superum dilutius pictum, dimidium inferius dilute flavum, nigro-bimaculatum. Scutellum rugulosum, piceum, imâ basi et apice flavis. Abdomen totum nigrum et nitidum. Coxae dilute flavae; pedes sa-

turatius flavi (antici desunt); tibiae intermediae adversus apicem pilis nonnullis longioribus, dilute flavescentibus et in apice calcare incurvo nigro instructae; tibiae posticae praeter apicem et imam basim fusco-nigrae; duo primi tarsorum posteriorum articuli flavi, reliqui desunt. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae. — (Connecticut.)

93. *Chlorops (Diplotoxa) Gundlachi*, nov. sp. ♀. — *Flava, tertio antennarum articulo subrotundo et atro, vittis thoracis nigris et nitidis, alarum venis longitudinalibus secundâ et tertiâ recurvis, transversalibus valde approximatis.* — Long. corp. 1 lin., long. al. ⅞ lin.

Flava, alarum venis *Chloropi (Diplotoxae) versicolori* (Cent. III. 97.) subsimilis. Frons lata, breviter nigro-puberula; triangulum verticale majusculum, subaequilaterum, antice acutum, luteum vel luteo-testaceum, maculâ ocellos includente et apice antico nigris. Oculi mediocres; genae latiusculae. Duo primi antennarum articuli fusci vel subfusci; articulus tertius ater, subrotundus; seta albida, basi crassiusculâ fuscâ. Vittae dorsales thoracis nigrae, nitidae; humeri puncto nigro notati. Pleurae luteae, margine tamen supero et vittâ mediâ flavis, maculis duabus infra vittam testaceis vel subfuscis, raro nigro-fuscis. Scutellum dilute flavescens, convexum. Abdomen luteum, immaculatum. Pedes flavi, tarsis adversus apicem nigris. Halteres albi. Alae hyalinae, venis nigro-fuscis, longitudinalibus secundâ leviter et tertiâ valde recurvis; venulae transversae valde approximatae, ita ut segmentum paenultimum venae quartae partem sextam segmenti ultimi prope attingat et paenultimum venae quintae ultimum paulo superet; segmentum ultimum venae quartae rectum et ut in *Chloropibus* plerisque valde attenuatum. — (Cuba; Gundlach.)

94. *Chlorops (Diplotoxa) confluens*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Flava, antennis, triangulo verticali majusculo, thoracis dorso praeter margines laterales et abdomine praeter latera et apicem nigris.* Long. corp. 1—1¼ lin. long. al. ⅞ — 1¼ lin.

Diplotoxae Gundlachi Lw. proxime affinis. Caput flavum, occipitis dimidio superiore nigro; triangulum verticale aequilaterum, magnum, ita ut marginem anticum frontis fere attingat, nigrum, nitidum, latera versus minus levigatum. Antennae nigrae; articulus tertius subrotundatus, in latere interiore interdum adversus basim rufescens. Palpi flavi. Thoracis dorsum nigrum, nitidum, lateribus inaequaliter flavo-marginatis; pleurae flavae, infra nigro-bimaculatae,

Abdomen nigrum, subopacum, marginibus lateralibus, apice et ventre toto flavis. Pedes flavi vel sordide flavi, extremo tarsorum apice subfusco. Halteres exalbidi. Alae subcinerascentes, venis fuscis, longitudinalibus secundâ et tertiâ recurvis, segmento ultimo quartae subtiliore, venulis transversis valdè approximatis. — (Texas; Belfrage.)

95. *Chlorops (Diplotoxa) microcera*, nov. sp. ♀. — *Lutea, thoracis dorso praeter margines laterales cinereo et opaco, abdominis colore in fuscum vergente; caput luteum, triangulo verticali mediocri, opaco, concolore, ante ocellos nigricante, antennis parvis luteis, articulo tertio minuto, rotundo, adversus apicem angustius vel latius nigro; alarum venae longitudinales secundâ et tertia modice recurvae, transversales valde approximatae.* — Long. corp. $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ lin., long. al. $\frac{5}{6}$ lin.

Parva, lutea, thoracis dorso praeter margines laterales sordide lutescentes toto cinereo et opaco. Caput subdepressum, dilute luteum; in superiore occipitis dimidio macula triangularis nigra conspicitur, quae antice cum puncto nigro, ocellos includente cohaeret et postice utrinque marginem lateralem occipitis attingit; triangulum verticale mediocre opacum, luteum, ante ocellos plerumque nigricans. Antennae parvae, luteae, articulo tertio minuto, rotundo, adversus apicem nigro interdum toto nigro, setâ nigrâ instructo. Pleurae nigro-maculatae. Scutellum dilute luteum, angulis lateralibus nigricantibus. Metanotum saturate fuscum vel fusco-nigrum. Color abdominis ex fusco-luteus. Pedes lutei, tibiis posticis superne obscuratis, tarsis omnibus fuscis. Halteres albi. Alae cinereo-hyalinae, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ modice tantum recurvis, ultimo quartae segmento tenui, sed quam ultimum quintae segmentum non tenuiore, venulis transversalibus valde approximatis. — (Texas; Belfrage.)

96. *Chlorops (Diplotoxa) pulchripes*, nov. sp. ♂. — *Nigra, thoracis dorso cinereo-pollinoso, capite praeter occiput flavo, pleuris pedibusque rufis et nigro-variegatis; triangulum verticale atrum et nitidum, magnum, longius quam latius, fossulâ longitudinali insigne; tertius antennarum articulus ovatus et obtusus.* — Long. corp. $1\frac{1}{12}$ — $1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{3}$ lin.

Caput flavum, fronte quam *Chloropis (Diplotoxae) versicoloris* minus latâ et magis prominulâ; triangulum verticale magnum, longius quam latius, antice subobtusum, fossulâ longitudinali excava-

tum, atrum et nitidum. Occiput nigrum, margine infero et superne utrinque maculâ setulam, lateralem verticis ferente, flavis. Antennae longiusculae, articulo tertio ovato, supra vix levissime exciso; latera adversa antennarum plerumque rufa, articulo primo et apice tertii nigris, latera aversa vero nigra, articulo tamen tertio adversus basim infra rufo; seta antennarum alba, basim versus flava; clypeus niger; proboscis et palpi flavescentes. Thoracis dorsum nigrum, adversus margines laterales sordide rufescens, totum polline cinerascente opacum. Scutellum nigrum. adversus margines sordide rufescens, polline cinerascente aspersum. Pleurae obscure rufae vel subbadiae, nigro-maculatae et vittulâ longitudinali dilute flavâ pictae. Abdomen nigrum, nitidum Pedes cum coxis rufi; ima femorum omnium basis nigra; praeterea femora antica annulo subapicali nigro ornantur, cujus vestigium obsoletum in femoribus posterioribus vix observatur; tibiae anticae praeter basim nigrae, intermediae totae rufae vel obsolete fusco-annulatae, posticae annulo lato nigro cinctae; tarsi antici fere toti tarsorumque posteriorum apex nigri. Halteres albi Alae cinereo-hyalinae, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ arcuatim recurvis, ultimo quartae segmento valde attenuato venisque transversalibus admodum approximatis. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Ne specimina hujus speciei *Chloropis* (*Diplotoxae*) *versicoloris* specimina esse putes, ad trianguli verticalis formam et figuram in utrâque specie plane diversam diligenter attendas necesse est. Color et pictura *Diplotoxarum* nimis variabiles sunt, quam ut specierum distinguendarum ansam semper certam praebeant.

97. *Chlorops* (*Diplotoxa*) *alternata*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Rufescens, capite pleurarumque vittâ pallide flavis, thoracis dorso opaco, vittis duabus cinereis, vittâ interjectâ mediâ scutelloque fuscis, abdomine fusco-nigro, alarum venis longitudinalibus secundâ et tertiâ valde recurvis et venulis transversis valde approximatis; antennae valde elongatae, articulo tertio sublineari.* — Long. corp. $1\frac{1}{6}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Cum *Chlorope* (*Diplotoxa*) *versicolore* (Cent. III. 97.), a quâ antennis multo longioribus facile distinguitur, reliquis notis omnibus, praeter venas longitudinales alarum secundam et tertiam paululum levius arcuatas, omnino congruit. Duo primi antennarum articuli quam in hac specie vix longiores, fusci, infra et in lateribus adversis rufi; articulus tertius elongatus, sublinearis, adversus basim modice latior, basi rufâ, apice latissime nigro; seta antennarum alba,

basim versus flava. Abdomen fusco-nigrum et nitens, extremo apice plerumque rufescente, ut in speciminibus detritis *Chloropis* (*Diplotoxae*) *versicoloris* non raro observatur. — (Texas; Belfrage.)

98. *Chlorops* (*Diplotoxa*) *nigricans*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Nigra, vel fusco-nigra, thoracis dorso cinereo-pollinoso, pedibus fuscis, tertio antennarum articulo lineari, alis nigro-cinereis, venis longitudinalibus secundâ et tertiâ levissime arcuatis.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{5}{12}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$ lin.

Reliquis speciebus gracilior, nigra vel fusco-nigra. Caput concolor, frontis triente antico et vittulâ faciei infra abbreviatâ luteis. Facies albo-pollinosa, adversus oris aperturam modice recedens. Triangulum verticale atrum, nitidum, majusculum, superne oculis contiguum, lateribus convexis, ita ut antice subobtusum sit. Antennae longissimae; articuli duo primi breves, fusci, lateribus adversis plerumque totis rufis; articulus tertius mire elongatus, linearis, niger, basi tamen rufâ; seta alba, basim versus lutea. Thoracis dorsum et scutellum polline exalbido cinerascentia, vittâ mediâ illius adversus marginem anticum minus pollinosâ et saturatius nigrâ, vittis lateralibus plane obsoletis. Pedes fusci, coxis anticis, femoribus anterioribus tarsorumque omnium basi colore magis in rufotestaceum vergente tinctis, tibiis anticis, tarsis anticis totis reliquisque praeter basim nigricantibus; femora postica quam in speciebus reliquis crassiora. Halteres albi, pedunculo nigricante. Alae nigrocinereae, venis nigro-fuscis, validiusculis, ultimo quartae segmento tenuiore; venae longitudinales secunda et tertia leviter tantum arcuatae, tertia et quarta apicem versus valde divergentes; venulae transversales admodum approximatae. — (Texas; Belfrage.)

Nota. Haec species ad *Ectecephalae* figuram prope accedit, sed reliquis notis plerisque cum *Diplotoxis* congruit, ita ut his adnumeranda sit, quamvis tertio antennarum articulo valde elongato. — *Diplotoxae* adhuc cognitae apte in tres tribus dividuntur; tribus prima *Diplotoxas Gundlachi*, *confluentem* et *microceram* complectitur, quae tertium antennarum articulum rotundum habent; tribus secunda *Diplotoxas versicolorem* et *pulchripedem*, in quibus ovatus est, continet; *Diplotoxae alternata* et *nigricans*, quarum antennae articulo tertio elongato instructae sunt, tribum tertiam constituunt.

99. **Chlorops (Anthracophaga) maculosa**, nov. sp. ♂ et ♀. — *Pallide lutescens, antennis ochraceis, harum apice, palpis, trianguli verticalis angulo antico marginibusque lateralibus, thoracis vittis, pleurarum maculis, metanoto, abdomine praeter segmentorum singulorum margines posticos, femorum basi et annulo, tibiarum denique posticarum annulo nigris.* — Long. corp. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}$ lin.

Dilute lutescens, nigro-varia. Triangulum verticale luteum, opacum, marginibus lateralibus et angulo antico nigris et nitidis; punctum ocellare nigrum. Antennae saturatius luteae vel rufae, articulo tertio majusculo, ovato, superne et adversus apicem fusco-nigro, setâ albâ, adversus basim luteâ. Oculi mediocres, rotundato-ovati. Facies subperpendicularis et genae latae pallidae. Proboscis lutea; palpi majusculi et clypei latera atra. Occiput maculâ mediâ nigrâ, superne breviter tridentatâ et utrinque maculâ obsoletâ subfuscâ variegatum. Thoracis dorsum puncto humerali nigro vittisque ordinariis nigris pictum, sed totum polline exalbido aspersum, ita ut opacum sit et vittae cinereo-nigrae appareant. Scutellum convexum, praeter setulas marginales pilis brevibus nigris instructum. Stigma prothoracis nigrum et nitidum; pleurarum maculae nigrae, pectorales interdum fuscae. Abdomen fusco-nigrum, segmentis singulis postice pallide marginatis, apice segmenti ultimi latius lutescente. Pedes lutei; femora pallidiora, basi et annulo lato nigris; tibiae posticae annulo latissimo nigro ornatae; tarsi antici fere toti reliquorumque articuli ultimi nigro-fusci. Alae hyalinae, levissime cinerascentes, venis dilute subfuscis, longitudinalibus tertiâ et quartâ modice convergentibus. — (Texas; Belfrage.)

Nota. A *Chlorope (Anthracophagâ) sanguinolentâ* (Cent. III. 84.), cui proxime affinis, praeter colorem corporis pedumque picturam, tertio antennarum articulo paulo minore, alarum venis minus validis pallidioribusque, longitudinalibus tertiâ et quartâ magis divergentibus differt.

100. **Chlorops mellea**, nov. sp. ♂ et ♀. — *Lutea, vittis dorsalibus thoracis et metanoto nitidis, vel rufescentibus, vel fuscis, vel nigris; triangulum verticale luteum, permagnum, usque ad marginem anticum frontis pertinens, fossulâ longitudinali excavatum; genae latissimae.* — Long. corp. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$ lin., long. al. $1\frac{1}{12}$—$1\frac{1}{3}$ lin.

Praeter oculos, thoracis vittas dorsales et metanotum tota dilute lutea, vel ex luteo mellea. Caput latum, frontis margine an-

tico modice prominente, facie adversus oris marginem recedente, oculis mediocribus ovatis genisque, latissimis; triangulum verticale permagnum. in vertice oculis subcontiguum, antice ad marginem usque frontis pertinens, nitidum, fossulâ longitudinali excavatum et pilis brevissimis nigris parce aspersum. Tertius antennarum articulus mediocris et subrotundus. Thoracis dorsum nitens; vittae dorsales et metanotum vel rufescentia, vel fusca, vel fusco-nigra; pleurae immaculata, rarissime obsolete nigro-maculatae. Segmenta abdominalia singula adversus marginem posticum in speciminibus plerisque colore dilutissime subfusco tincta. Alae hyalinae, leviter cinerascentes; venae pallidae, vel dilutissime luridae, longitudinales tertia et quarta divergentes, transversales modice approximatae. — (Texas; Belfrage.)

Operi meo, cujus decima centuria terminum facit, novas Americae septentrionalis Dipterorum species complectenti pauca, quibus alia explicentur, alia corrigantur, addenda esse censeo.

Ea igitur genera, quae in his centuriis condidi, omnia notis idoneis munivi. Genera tamen *Diplocentra* et *Amiota* excipienda sunt, quae ideo notis carent, quod quum secundum centuriam conscriberem, spes mihi erat, ut alterum „Dipterorum Africae australis" volumen ante quam haec centuria ederetur. Quod quum non factum sit, hic monere satis est *Diplocentram* non differre a genere, quod Macquartus injuriâ, quoniam aliud genus jam antea eodem nomine appellatum erat, *Curtonotum* appellavit. *Amiotam* referri ad Drosophilam alboguttatam Wahlb. aliasque hujus generis species, in quibus cellula secunda basalis non confluit cum cellulâ discoidali, ex ipsâ Amiotae humeralis descriptione in Cent. II. No. 93. abunde colligitur; genus *Phortica*, quod paulo serius Schinerus instituit, non aliud est quam haec mea *Amiota*.

Quod ad genera in *Mycetophilidarum* familiâ tractata attinet, necessaria omnia in Winnertzii Monographiâ Mycetophilidarum europaeorum (Schriften d. Wiener zool. bot. Ges. 1863) insunt. De *Dolichopodidarum* generibus altera Dipterorum in Americâ septentrionali viventium monographia (Monographs of the Diptera of

North America P. II.) consulenda est, et de *Helomyzidis* in actis entomologorum Silesiae (Zeitschrift für Entomologie, Jahrgang 1859.) satis docui. *Chloropes* demum, postquam prima harum centuriarum apparuit, in iisdem actis (Zeitschrift für Entomologie 1866) in minora genera divisi; ut vero aequabilitas quaedam servaretur, in reliquis centuriis a genere dividendo abstinui; sed in decimâ non tantum singulis Chloropum speciebus ea genera adscripsi, quibus quaeque inserenda esset, sed etiam in indice generali indicavi, ad quae genera species in prioribus centuriis decriptae pertinerent.

Sunt praeterea nonnulla genera, quae aut prius aut aliis locis condideram. Fortasse non erit inutile commemorare, quae sint ea et ubi constituta sint.

Itaque *Triglyphus* constitutus est in Okenii Iside (Isis von Oken) 1840;

Arthropeas in Ephemeridibus entom. Stetinensibus (Stettiner entom. Zeitung) 1850;

Bolbomyia in Loewii Faunâ succino inclusâ (Der Bernstein und die Bernsteinfauna) 1850;

Synamphotera in Giebelii Annalibus scientiae naturalis (Zeitschr. f. d. gesammten Naturwissenschaften) 1856;

Cacoxenus in Entomologicis menstruis Vindebonensibus (Wiener entom. Monatschrift) 1858;

Stilpon in Loewii Supplementis novis (Neue Beiträge Thl. IV.) 1859;

Rhicnoëssa in Ephemeridibus entom. Berolinensibus (Berliner entom. Zeitschrift) 1865.

Rhachiceri genus, quod Halidajus condidit et Walkerus in Dipterorum catalogum (List of Dipterous Insects) recepit, nusquam quantum scio, notis certis stabilitum est. Sed ab omnibus Xylophagidarum generibus facile eo distinguitur, quod tertius antennarum ejus articulus non modo annulatus est, sed etiam annulis bene inter se discretis constat, ac numerus horum annulorum in mare major est quam in foeminâ et numerum, quem reliqui Xylophagidae in articulo terminali exhibent, longe superat. Quum Rhachiceri species in Europâ quoque detecta sit, alio loco copiosius de hoc genere agam.

In duobus generibus ea nomina secutus sum, quibus plerique auctores usi sunt aut utuntur, quum tamen alia secundum vetustatis legem revocanda sint. Itaque pro *Anthophilinâ Anthomyza*, pro *Platypalpo Tachydromia* dici debebat. Quâ vero de causâ nomini

Pygostolo nomen *Nicocles* substituendum esset, in notâ ad Blacem bellum Cent. X. No. 24. additâ declaravi.

Nonnulla generum nomina emendatione indigent; quae cum tam levis sit, ut formae verborum non nimis mutentur, in indice generali nomina emendata scribere non dubitavi. Itaque pro *Rymosiâ* Rhymosiam, pro *Rachicero* Rhachicerum, pro *Argyromoebâ* Argyramoebam, pro *Dalmanniâ* Dalmaniam legis. *Mesogrammam* in Mesograptam mutavi, quia illud nomen jam plantarum generi cuidam tributum erat. Denique *Anthracis* nomini, quo dipterologi ut foeminino usi sunt, masculinum sexum restitui, et *Cyrtoma*, quum nequaquam foemininum sit, neutris adscripsi.

Ut etiam systematis, quod mihi sequendum videbatur, mentio fiat, hoc commemoro in familiis circumscribendis et collocandis me eum ordinem, quem in Monographiis Dipterorum Americanorum (Monographs of the Diptera of North America P. I.) explanavi, secutum esse. In Dipterorum acalypterorum grege difficultas generum et familiarum circumscribendarum tam varia est ac tanta, ut studio solum diligentissimo superari eam posse spes sit. Ea causa est, quod de *Rhicnoëssa* genere quid certum et verum sit, intelligere non valui, et quoniam aliquis ei locus concedendus erat, in familia Agromyzidarum locum adsignavi. Id genus similitudinem quandam Phycodromidarum habere negari nequit; at recedit ab iis diversissimo venae auxiliaris situ, quare si iis inserere Rhicnoëssam maluissem, meliorem ei locum inventum esse vix credideris. Pariter de *Trigonometopi vittati* loco maxime dubius haereo. Nam ut ex descriptione liquet, a Trigonometopo frontali Meig. notis conformationis insignibus tantopere differt, ut in idem genus redactis aperte vis quaedam inferri videatur. Ac major fere dubitatio est, num Trigonometopum in Heteroneuridarum familiam excipere velis.

Speciebus quibusdam nomina institui, quae quia aliis eorundem generum speciebus imposita erant, retineri non possunt. Duabus jam nomina mutata sunt. Nam *Sciophila bimaculata* Cent. IX. No. 9. quum Roserus aliam civem Europaeam ita appellaverit, nunc Empheria didyma audit, quo nomine et copiosius et secundum utrumque sexum in Cent. IX. No. 14. descripta est; frustra igitur illud nomen in indice generali quaeras. Deinde *Midae rufiventris* nomen Gerstaeckerus in Midaidarum monographiâ propter speciem a Macquarto ita nominatam cum Midâ ventrali commutavit.

Praeterea ex *Psilocephalâ laticorni* Psilocephala platycera, ex *Rhamphomyiâ lugenti* Rhamphomyia luctuosa, ex *Phytomyza Ilicis* Phytomyza ilicicola faciendae sunt.

Denique haec, quae vel calamus meus vel typotheta peccavit, corrigas precor:

Cent. III. No. 97. initio descriptionis pro „corporis picturâ" legendum est „corporis color".

Cent. IV. No. 20. pro „Sathatchevan" leg. „Saskatchevan".

Cent. IV. No. 43. pro „Blepharoptera" leg. „Blepharocera".

Cent. IV. No. 89. pro „purpureo nigro" leg. „purpureo-nigro".

Cent. V. No. 33. in adnotatione pro „clausâ" leg. „non clausâ".

Cent. IX. No. 77. pro „Oscinis dorsalis" leg. „Oscinis dorsata".

Catalogus generum et specierum, quae insunt in dipterorum americanorum centuriis.

Bibionidae.

Xylophagidae.

Stratiomyidae.

Tachydromidae.

Dolichopodidae.

Erster Nachtrag
zur Revision der europäischen Meligethes-Arten

von

Edm. Reitter,
Verwalter in Paskau (Mähren).

Nachdem der Druck meiner *Meligethes*-Revision [1]) bereits vollendet war, bin ich durch später eingelaufenes Material schon wieder im Stande, im Nachstehenden die Beschreibung von 11 neuen Arten des Subgenus *Meligethes* zu liefern.

Um die Einreihung fernerer neuer Arten in dem von mir aufgestellten Systeme zu ermöglichen, ist es unumgänglich nöthig, womöglich in der Diagnose, aufser dem bisher üblich Gesagten, noch die Bildung des Vorderrandes der Stirn und die Struktur der Oberseite am Grunde zu berücksichtigen.

Aufser den Umrissen (Fig. 1—9.) ist die Abbildung einer Vorderschiene (*a*) und die Form des Vorderrandes der Stirn (*b*) von 9 Arten wiedergegeben.

Zweifelhaftes, interessantes oder aber exotisches Material aus dieser Gattung nehme ich zur Bestimmung jederzeit gern in Empfang.

---

[1]) Revision der europäischen *Meligethes*-Arten Bd IX. der Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn. Brünn 1871. 135 S. 6 Taf. Separata sind durch den Berliner entomol. Verein zu beziehen.

Arten aus der Abtheilung I. (*Frons margine anteriore recto aut prope recto.*)

1. ***Meligethes Rhenanus*** nov. sp. (Gruppe II. 3*b*. hinter *subrubicundus*.)

Ovalis, leviter convexus, fusco-niger, densius subtiliter punctatus, vix pubescens, elytris parcius fortiter minus profunde circa scutellum crebre punctatis; interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis; antennis basi, clava pedibusque rufo-brunneis, tibiis anticis apicem versus leviter dilatatis, subtilissime crenatis, apice subtiliter serrulatis. — Long, 2,3 Mm.

Taf. VII. Fig. 1*a*, *b*.

Dem *M. coeruleovirens* am nächsten stehend, von demselben jedoch durch die dunkle, einfach braunschwarze Färbung der Oberseite, kaum wahrnehmbare Behaarung, etwas breitere, massivere Form und das dicht punktirte Schildchen abweichend. Der Mangel sichtbarer Behaarung, die eigenthümliche Punktirung der Oberseite, ähnliche Färbung der Fühler und Beine stellen diese Art zu *M. subrubicundus*, mit welcher Art sie auch die am Grunde der Oberseite deutlich runde, schüppchenartige Zellennetzelung gemein hat.

Oval, schwarz mit bräunlichem Fettglanze und an den Seiten des Halsschildes und der Decken mit schwachem bläulichen Schimmer, der auch auf dem Kopfe sichtbar ist. Oberseite kaum wahrnehmbar behaart, fein und ziemlich dicht, aber nicht tief-, das Schildchen gedrängt-, die Flügeldecken viel stärker und viel weitläufiger punktirt; die Punktirung der letzteren wird gegen die Spitze zu immer feiner, verschwindender. Fühler braun, die Wurzelglieder, und besonders das zweite, und die Keule gelbbraun. Stirn zwischen den Fühlerwurzeln mit zwei seichten, etwas gekrümmten Eindrücken. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, die Seiten leicht gerundet, nicht sehr schmal abgesetzt und aufgebogen, Hinterrand neben dem Schildchen sehr deutlich ausgerandet, die Scheibe eben. Flügeldecken mehr wie doppelt so lang als das Halsschild, an der Wurzel von der Breite des letzteren am Grunde, die Seiten nach rückwärts etwas gerundet erweitert, die Spitze zusammen stumpf abgerundet. Unterseite schwarz oder schwarzgrün, dicht punktirt; die Hinterbrust mehr oder minder stark längsvertieft. Beine mäfsig breit, rothbraun, die Vorderschienen gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, sehr fein gekerbt, am äufsersten Ende mit 2—3 deutlicheren, aber sehr kleinen Zähnchen. — Preufs. Rheinprovinz (Leder).

2. *Meligethes Ranunculi* n. spec. (Gruppe IV. 1*a*. hinter *Moraviacus*.)

Oblongo-ovalis, leviter convexus, niger, subtiliter cinereo-pubescens, dense subtilissime punctatus, interstitiis punctorum supra subtilissime transversim strigulosis, antennis pedibusque fuscis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtiliter aequaliter denticulatis. — Long. 1,8 Mm. (Taf. VII. Fig. 2*a*, *b*.)

Dem *M. Moraviacus* verwandt und von diesem durch schmälere, länger ovale, nach rückwärts viel mehr verschmälerte Gestalt, feinere Punktirung, zumal auf den Flügeldecken, geringe Wölbung, stärkeren Glanz, weniger deutliche Querstrichelung der Oberseite am Grunde, mehr einfärbige Fühler und Beine, und durch dichter gezähnte Vorderschienen verschieden.

Länglich oval, schwarz, ziemlich stark glänzend, fein bräunlich behaart, am Grunde zwischen der dichten und feinen Punktirung mit äufserst feinen, von Punkt zu Punkt laufenden Querstrichelung, die nur bei starker Vergröfserung sichtbar ist und weniger deutlich als wie bei *M. Moraviacus* erscheint. Fühler rothbraun oder dunkelbraun, die Wurzelglieder manchmal heller. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nur nach vorn etwas verengt, die Seiten mäfsig gerundet, Hinterrand beiderseits in der Mitte schwach gebuchtet, Hinterwinkel etwas stumpfeckig, Scheibe ohne sichtbare Eindrücke. Flügeldecken fast dreimal so lang als das Halsschild, an der Wurzel fast etwas breiter als das letztere am Grunde, allmählig bis zur Spitze verengt, diese abgerundet; After fast stets, von oben besehen, sichtbar. Beine mäfsig breit, dunkelbraun, die Vorderschienen gewöhnlich etwas heller braun, etwas erweitert, mit ziemlich dicht stehenden, gegen die Spitze etwas anschwellenden Zähnchen besetzt, die gewöhnlich die Form der Keilzähnchen zeigen.

Aachen, auf Ranunculus Ficaria (Dr. A. Förster).

3. *Meligethes dives* n. sp. (Gruppe V. hinter *fibularis*.)

Ovalis, convexus, niger, nitidus, obscure-pubescens, dense subtiliter punctatus, antennis pedibusque anticis rufo-ferrugineis, tibiis anticis sublinearibus, aequaliter denticulatis. — Long. 2 Mm.

Mas: *Ventre fortiter punctato, abdominis segmento ultimo laevi, interstitiis subtilissime membranaceo-reticulatis, medio transversim impressis, apice deflexo, leviter bituberculato.*

Taf. VII. Fig. 3*a*, *b*, *c*.

Dem *M. fibularis* nahe stehend, aber vollkommener oval, feiner und dichter punktirt, bräunlich behaart, glänzender, das Halsschild

nach vorn und die Decken nach rückwärts mehr verengt; der After ist von den Flügeldecken zum gröfsten Theile **nicht bedeckt**. Unterseite glänzend, kräftig punktirt, nur der letzte Bauchring, mit Ausnahme der stark punktirten, bogenförmigen Eindrücke ganz glatt, nur am Grunde desselben mit bei starker Vergröfserung sichtbarer hautartiger Netzelung. Beine mäfsig breit, die hinteren dunkel, die vordersten und die Fühler rothbraun, die Vorderschienen ziemlich schmal, nicht sehr stark aber gleichmäfsig gezähnt. Die Zähne sind wie bei *M. fibularis* schwach ausgeprägte Dornzähne.

Die beiden bogenförmigen, grob punktirten Eindrücke des Abdominalsegments verbinden sich beim ♂ noch vor dem **Hinterrande**, der mittlere glatte Theil desselben deutlich quervertieft, der *Hinterrand* dieses Theiles schwach vorgebogen, mit 2 kleinen, queren, ziemlich nahe stehenden kantigen Tuberkeln.

Mähren.

4. ***Meligethes Liguricus*** n. spec. (Gruppe IX. 3*a*. hinter *brunnicornis*.)

Oblongo-ovalis, subconvexus, niger, viridi-fulgens, subtilissime griseo-pubescens, dense subtiliter-elytris dense fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis leviter dilatatis, apice rotundatis, extus subtilissime serratis, apicem versus subtiliter denticulatis. — Long. 2,8 Mm.

Taf. VII. Fig. 4 *a*, *b*.

Dem *M. Dieckii* nahe stehend und von ihm schon durch den Mangel der hautartigen Netzelung der Flügeldecken sich entfernend, von *M. difficilis*, dem er noch näher steht, durch den fast geraden Stirnrand, vollkommener länglich ovale Form, ausgeprägteren grünen Metallglanz, greise Behaarung, und hauptsächlich durch die Bildung der Vorderschienenzähnelung verschieden.

Vom Habitus des *M. Dieckii* und *difficilis*, länglich oval, ziemlich gewölbt, schwarz mit starkem grünen Metallglanz; Oberseite am Grunde glatt, dicht und fein, die Flügeldecken stärker und tiefer punktirt und äufserst fein greis behaart. Fühler roth oder braunroth mit etwas dunklerer Keule. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verengt, die Seiten nur in der Nähe der Vorderwinkel sehr leicht gerundet, die Hinterwinkel stumpf, der Hinterrand knapp neben dem Schildchen deutlich ausgerandet, von da gegen die Hinterwinkel leicht gebuchtet. Flügeldecken $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ mal so lang als das Halsschild, und an der Wurzel so breit als das letztere am Grunde, nach hinten allmählig gerundet verengt,

die Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Beine ziemlich breit, roth, die Vorderschienen allmählig erweitert, gegen die Spitze wieder rundlich abfallend, die Aufsenkante mit kleinen, regelmäfsigen, ziemlich dichten, aufschwellenden Zähnchen besetzt, wovon die kurz vor der Spitze befindlichen die entwickeltesten zu sein pflegen. — Nizza.

Arten aus der Abtheilung II. (*Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis vel obtusis*).

5. ***Meligethes luctifer*** n. sp. (Gruppe X. vor *difficilis*.)

Oblongo-subovalis, leviter convexus, niger, nitidus, parce griseo-pubescens, capite prothorace dense subtiliter, elytris densissime fortiusque punctatis, punctura elytrorum undulata vel transversim rugulosa, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis subtiliter serratis, apice acute denticulatis.— Long. 2,8 Mm.

Taf. I. Fig. 5 *a*, *b*.

Durch die in Querrunzeln verflossene starke Punktirung der Flügeldecken mit keiner Art der II. Abtheilung vergleichbar.

Länglich oval, sehr leicht gewölbt, schwarz mit bräunlichem Fettglanz, fein greis behaart, Kopf und Halsschild dicht und fein, die Flügeldecken stark, äufserst gedrängt punktirt; die Punktirung der letzteren verfliefst in sehr deutliche quere Wellenlinien oder Querrunzeln. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten fast gerade, nach vorn äufserst wenig, erst in den Vorderwinkeln deutlicher verengt, schmal abgesetzt, wenig aufgebogen und etwas röthlich durchscheinend, Hinterrand beiderseits in der Mitte leicht gebuchtet, Hinterwinkel stumpf, fast rundlich. Flügeldecken 2¼—2¾mal so lang als das Halsschild, an der Wurzel fast etwas breiter als das letztere am Grunde, ziemlich gleichbreit, erst vom letzten Viertel ab deutlich verengt, die Spitze stumpf zugerundet Scheibe der Flügeldecken an den Seiten mit 1—2 fast die ganze Länge durchziehenden, eingedrückten, aber etwas unklaren Streifen, und beiderseits in der Mitte an der Wurzel mit einem deutlichen, kurzen Längseindrucke. Fühler und Beine roth, die letzteren mässig breit, die Vorderschienen ähnlich jenen des *M. Dieckii* und *atramentarius*: am Grunde sehr fein gesägt, vom letzten Drittel zur Spitze mit allmählig 4—5 gröfser werdenden Zähnen, deren letzte wieder etwas kleiner werden.

Da die Hauptmerkmale dieser Art von allen anderen Arten aus Gruppe X. abweichen, so dürfte sie vor *M. difficilis*, und zwar am richtigsten an die Spitze der Gruppe gestellt werden.

Steyermark (Kahr).

6. *Meligethes blandulus* nov. sp. (Gruppe X. 2a. hinter *Kunzei*.)

Ovalis, leviter convexus, rufo-fuscus, nitidus, prothorace brevissimo, subtilissime parciusque griseo-pubescens, dense subtilissime, elytris parcius fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis subtiliter crenatis, apice acute denticulatis — Long. 1,8—2 Mm.

Taf. VII. Fig. 6*a*, *b*.

Dem *M. difficilis* und var. *Kunzei* nahe stehend, aber stets viel kleiner, unterschieden von denselben durch die hellbraunrothe Farbe des ganzen Körpers, mit Ausnahme der schwarzen Augen, die feinere, mäfsig dichte Punktirung des Halsschildes und des Kopfes, während die Flügeldecken eine sehr starke, äufserst weitläufige, gegen das Ende derselben verschwindende Punktirung zeigen; die Hinterbrust besitzt eine tiefe Furche, die nicht wie bei *M. difficilis* an den Seiten jederseits eine stumpfe Erhöhung zeigt.

Etwas kürzer oval als *M. difficilis*, klein, braunroth oder rothbraun, etwas gewölbt, stark glänzend, Oberseite am Grunde glatt, äufserst spärlich und subtil greis behaart, mäfsig dicht und sehr fein, die Flügeldecken äufserst weitläufig und stark punktirt; die Punktirung wird gegen die Spitze feiner und undeutlicher, und die Zwischenräume derselben sind an der Wurzel etwa dreimal so grofs als die Punkte selbst. Fühler roth. Halsschild etwas reichlicher als doppelt so breit als hoch, am Grunde kaum so breit als die Decken, nach vorn etwas verengt, wenig gerundet, die Ränder lichtroth durchscheinend, schmal abgesetzt; Hinterrand beiderseits in der Mitte sehr leicht gebuchtet, Hinterwinkel stumpf. Schildchen spärlich und fein punktirt. Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts verschmälert, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Beine mäfsig breit, roth, die Vorderschienen wenig erweitert, fein gekerbt, an der Spitze mit 3 bis 4 gröfseren spitzeren Zähnen.

Rheinprovinz, Mähren, Süd-Tyrol.

7. *Meligethes Milleri* n. sp. (Gruppe X. zwischen *blandulus* und *moroeus*.)

Sub-ovatus, leviter convexus, nigro-fuscus, nitidus, parce griseo-pubescens, capite prothorace parcius subtiliter, elytris parcius fortiusque punctatis, interstitiis punctorum laevibus, lateribus elytrorum subparallelis. antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtilissime serratis, apice acute dentatis. Long. 1,8—2 Mm.

Taf. VII. Fig. 7*a*, *b*.

Von *M. difficilis* durch die gleichmäfsig dichte, wiewohl auf den Flügeldecken viel stärkere Punktirung, von *morosus* durch die Farbe der Oberseite, Fühler und Beine, und von beiden durch abweichende Körperform verschieden.

Etwas stumpf eiförmig, schwarz, stark bräunlich fettglänzend, äufserst spärlich und kurz greis behaart und gleichmäfsig dicht punktirt, die Punktirung des Halsschildes ist jedoch fein, die der Decken sehr kräftig. Halsschild doppelt so lang als hoch, nach vorn verengt, die Seiten in der Nähe der Hinterwinkel gerundet erweitert, nur überall nicht breit abgesetzt, nur aufgebogen; Hinterrand knapp neben dem Schildchen deutlich ausgeschnitten, sodann gegen die Hinterwinkel etwas gebuchtet, die letzteren stumpf, fast rundlich. Schildchen fein punktirt. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild am Grunde, an den Schultern am breitesten, 2¼ mal so lang als das Halsschild, nach rückwärts äusserst wenig verschmälert, fast gleich breit, die Spitze zusammen regelmäfsig halbrund. Fühler und Beine roth, die letzteren breit, kräftig, die Vorderschienen allmählig erweitert, fein oder schwach gezähnt, an der Spitze mit 3 bis 4 gröfseren scharfen, wie bei *M. difficilis* gebildeten Zähnen.

Oesterreich (Hoffmann).

Arten aus der Abtheilung III. (*Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusque profunde emarginata*, *emarginationis angulis acutis*.

8. ***Meligethes solitarius*** n. sp. (Gruppe XI. hinter *Brisouti*)

Oblongo-subovalis, *leviter convexus*, *nigerrimus*, *nitidus*, *dense subtilissime punctatus*, *griseo-pubescens*, *lateribus thoracis leviter rotundatis*, *interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis*, *interstitiis elytrorum laevibus*, *antennis pedibusque nigris*, *tibiis nigro-fuscis*, *anticis subtiliter serratis*. — Long. 1,6 Mm.

Taf. VII. Fig. 8 *a*, *b*.

Eine der kleinsten Arten, dem *M. distinctus* in der Körperform am ähnlichsten, in den andern Merkmalen dem *M. Brisouti* annähernd verwandt; von ersterem durch den kreisförmig ausgeschnittenen Stirnrand und die Bildung der Vorderschienen, von letzteren durch seine kleinere, wenig ovale Gestalt, feinere Punktirung, deutlichere Behaarung, höheres Halsschild, kräftigere Zähnelung der Vorderschienen, noch dunklere Fühler und Beine und hauptsächlich durch den Mangel der hautartigen Netzelung am Grunde der Flügeldecken abweichend.

Ziemlich gleichbreit, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, sehr fein greis behaart, äufserst fein und dicht, auf den Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, nur das Halsschild am Grunde, aber schwer sichtbar hautartig genetzt, die Flügeldecken glatt. Halsschild von der Breite der Decken, um ein Drittel breiter als lang, die Seiten in der Mitte etwas gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild, fast gleichbreit, die Spitze sehr stumpf; an den Wurzeln beiderseits in der Mitte mit einem kurzen Längseindrucke. Fühler und Beine schwarz, die letzteren ziemlich schmal, die Schienen sehr dunkel pechfarbig, die Vorderschienen regelmäfsig, ziemlich fein, einfach gezähnt.

Madrid.

9. *Meligethes mellitulus* n. sp. (Gruppe XVI. zwischen *gagathinus* und *egenus*.)

Ovalis, convexus, nigerrimus, nitidus, subtilissime obscuro-pubescens, dense subtiliterque, elytris confertissime punctatis et subtilissime transversim rugulosis, interstitiis punctorum subtilissime transversim strigulosis, tibiis anticis piceis, subtiliter crenatis, apice denticulis binis magis prominulis. — Long. 1,4 Mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo transversim cristato.*

Taf. VII. Fig. 9*a*, *b*.

Die kleinste der mir bekannten Arten; mit *M. gagathinus* und *lugubris* verwandt; von beiden durch die sehr deutliche — aufser jenen der 16ten Gruppe eigenthümlichen nadelrissigen Querlinien — von Punkt zu Punkt laufende Querstrichelung, welche indefs nur auf den Decken sichtbar ist, verschieden. Durch das letztere Merkmal nähert er sich *M. egenus*, er ist aber gegenüber dem letzteren kleiner, tiefer glänzender schwarz und die Bildung des letzten Bauchsegments beim ♂ ist eine andere.

Mit *M. lugubris* übereinstimmend, die Flügeldecken sind jedoch deutlich gedrängter als das Halsschild punktirt, das letztere hat stumpfe Hinterwinkel, die fast rundlich erscheinen, die ersteren sind nach rückwärts weniger verengt, etwas matt, die Spitze mehr stumpf. Die Vorderschienen kurz und derb, bis zur Mitte erweitert, dann bis zur Spitze gleichbreit, fein gekerbt, dann sehr fein gezähnt, mit 2 mehr vorragenden Zähnchen, zwischen denen sich 3—4 kleinere befinden.

Mas: Die Bildung des Abdominalsegments und der Hinterbrust ist wie bei *M. gagathinus*.

Preufs. Rheinprovinz (Leder).

Anhang.

Noch später ist mir bekannt geworden:

10. *Meligethes Saulcyi* n. sp. (Gruppe VIII. zwischen *picipes* und *moestus*.)

Fronte margine anteriore recto; interstitiis punctorum supra sublaevibus. Subovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter griseo-pubescens, antennis pedibusque piceo-testaceis, tibiis anticis dilatatis, apice rotundatis, apicem versus subtiliter obsolete serratis. — Long. 2—2,3 Mm.

Mas: *Abdominis segmento ultimo subtiliter punctato, medio leviter impresso, impressione basi leviter bituberculata.*

Von den gröfsten Stücken des *M. picipes* (besonders den aus dem Süden Europas stammenden Exemplaren) im Folgenden abweichend: die Farbe ist tiefer schwarz, glänzender, kaum mit Bleiglanz, die Oberseite bei starker Vergröfserung mit Spuren von Querstrichelung; das Halsschild am Grunde ist so breit als die Decken an der Wurzel, die Hinterbrust und die Bauchringe sind gleichmässig dicht und fein punktirt, die erstere kaum mit der Spur einer Mittelrinne; die Vorderschienen sind viel breiter, gegen die Spitze, wie bei *M. picipes*, wieder gerundet, die Aufsenkante mit feineren, etwas stumpfen Zähnen besetzt, die ähnlich wie bei *M. corvinus* gebildet, aber etwas entwickelter sind.

Mas: Das Abdominalsegment dicht und fein punktirt, die Mitte desselben etwas eingedrückt und die eingedrückte Stelle glatt, wie polirt. Der Vorderrand des Eindruckes ist sehr schwach erhöht und mit 2 querstehenden kleinen Höckerchen versehen.

Perpignan (Saulcy).

11. *Meligethes aestimabilis* n. sp. (Gruppe XIII. nach *tropicus*.)

Statura M. difficilis sed blandulus, fronte media antice emarginata; ovalis, fusco-niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime griseo-pubescens, interstitiis punctorum prothoracis laevibus, elytris supra subtilissime transversim strigulosis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, subtilissime minus dense serratis, apice fortiter bi- vel tridenticulatis. — Long. 1,7 Mm.

Eine ausgezeichnete kleine Art, welche in der Körperform dem *M. difficilis* oder *blandulus* ähnelt; durch die äufserst fein, von Punkt zu Punkt quergestrichelten Flügeldecken jedoch in die 13te Gruppe, und zwar neben *M. tropicus*, zu stellen ist.

Oval, braunschwarz, fettglänzend, sehr fein punktirt und äusserst fein greis-, etwas spärlich behaart. Fühler roth. Das Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, die Scheibe etwas feiner als die Decken punktirt. Schildchen gleich dicht punktirt und, wie die Flügeldecken, bei starker Vergröfserung sichtbar fein von Punkt zu Punkt quergestrichelt, die letzteren doppelt so lang als das Halsschild, die Schultern nur merklich erweitert, gegen die Spitze allmählich rundlich verengt, die letztere gemeinschaftlich abgerundet. Beine roth, ziemlich breit, die Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, sehr fein aber nicht dicht gesägt, an der Spitze mit 2 oder 3 grofsen Zähnen.

Oesterreich.

Fünf neue europäische Dytisciden

beschrieben von

E. Wehncke in Harburg.

1. ***Haliplus andalusicus***: *Subovatus, prothorace vage punctato, elytris striato-punctatis, fusco-maculatis.* — Long. 3 Mill.

Von der Form des *H. rubidus*, aber kaum halb so grofs, blafsgelb. Der Kopf weitläufig und fein punktirt, auf dem Scheitel etwas gebräunt. Das Halsschild vorn verschmälert, ohne Strich am Hinterrande, am Vorder- und Hinterrande weitläufig ziemlich stark punktirt, die Mitte fast glatt. Die Flügeldecken gewölbt, vor der Mitte am breitesten, mit braunen Flecken, die auf der Mitte, wie bei *H. variegatus*, schräg von aufsen nach innen und hinten gerichtet sind, die Reihen der Punkte ziemlich stark und dazwischen mit einzelnen feinen Punkten besetzt.

In Andalusien von Herrn Dieck gesammelt.

2. ***Agabus Heydeni***: *Ovalis, convexiusculus, subtilissime reticulatus, niger, nitidus, elytris guttis duabus rufis, posteriore minuta vix conspicua, pedibus rufis, femoribus omnibus tibiisque posticis nigris.* — Long. 7—7½ Mill.

Dem *A. nitidus* Fbr. am nächsten stehend, durch die kleinere Form, die ganz braunrothen Taster und gleichgebildeten Klauen unterschieden.

Eiförmig, ein wenig länglich, schwach gewölbt, schwarz stark glänzend, äufserst schwach reticulirt, fast glatt. Kopf mit zwei rothen Stirnflecken. Fühler und Taster braunroth, Halsschild mit einem Grübchen jederseits am Hinterrande. Flügeldecken mit drei Reihen gröfserer Punkte auf dem Rücken und mit zwei gelbrothen Flecken, von denen einer etwas hinter der Mitte nahe am Rande, der zweite sehr undeutliche an der Spitze steht, und zuweilen ganz erlischt. Unterseite schwarz, die Beine braunroth, sämmtliche Schenkel und die hinteren Schienen schwarz. Die Vorderklauen der ♂ sind etwas gebogen, gleichgebildet, und an den Hinterfüfsen sind die drei ersten Glieder mit Schwimmhaaren besetzt.

In Spanien, Sierra Nevada, von Hrn. v. Heyden aufgefunden.

3. *Agabus rotundatus*: *Ovatus*, *convexus*, *nitidus*, *supra nigro-piceus*, *subtus niger*, *antennis*, *pedibus ferrugineis*, *femoribus omnibus tibiisque posticis nigris*. — Long. 8 Mill.

Diese Art steht *A. uliginosus* Lin. am nächsten, doch ist sie etwas gröfser, durch die weitläufig stehenden grofsen Punktreihen auf den Flügeldecken, und durch die Farbe, welche überall gleich ist, unterschieden. Bei *uliginosus* sind die Seiten des Halsschildes röthlich.

Eiförmig, hoch gewölbt, wie *A. uliginosus*, stark glänzend, äusserst fein punktirt, von bräunlich schwarzer Farbe, die am Vorderkopfe und am Seitenrande vom Halsschilde und den Flügeldecken etwas lichter ist. Die Flügeldecken mit drei Reihen von weitläufig stehenden gröfseren Punkten versehen. Fühler und Beine rothbraun, sämmtliche Schenkel, die hinteren Schienen sowie die Unterseite schwarz.

Auf Sardinien von Dahl gesammelt, und mir von Hrn. v. Heyden mitgetheilt.

4. *Ilybius Kiesenwetteri*: *Oblongo-ovalis*, *convexiusculus*, *ater*, *elytris guttulis duabus pellucidis*. — Long. 9 Mill.

Dem *I. guttiger* sehr ähnlich und auch von derselben Farbe, doch ist die Gestalt etwas kürzer und gewölbter.

An den Hinterfüfsen der Männchen ist die äufsere Klaue am Ende hakig gebogen wie bei *I. ater*, während dieselbe bei *I. guttiger* (wie bei *obscurus*) doppelt so breit als die innere mit abgerundeter Spitze geformt ist.

Bei Harburg sehr selten.

Ich erlaube mir diese Art nach Hrn. Regierungsrath v. Kiesenwetter zu benennen.

5. *Hydroporus gracilis*: *Elongato-ovalis*, *postice attenuatus*, *ferrugineus*, *sparsim punctulatus*. — Long. 2 Mill.

Von länglicher Form, rostroth, Kopf grofs und ganz glatt.

Halsschild kurz und breit, an den Seiten etwas gerundet, äusserst sparsam und fein punktirt, am Vorder- und Hinterrande leicht gebräunt.

Flügeldecken lang gestreckt, nach hinten verschmälert, fein und sparsam punktirt, an der Basis heller gefärbt.

Die ganze Unterseite nebst Beine gelbroth.

Dem *H. pygmaeus* Sch. am nächsten stehend, durch die gleichbreite längliche Form und durch die feine sparsame Punktirung unterschieden.

Von Herrn Charles Piochard de la Brûlerie bei Malaga gefangen.

Beschreibungen neuer Käfer aus Oran

von

Hans Leder in Pascau.

Dichirotrichus Barbarus n. sp.

Rufo-ferrugineus, unicolor, non pubescens, thorace subcordato, parcius, basi dense subtiliter punctato, utrinque levissime late impresso, angulis posticis subobtusis; elytris dense subtiliter punctatis, striatis. — Long. 5—7 Mill.

In Form und Gröfse dem *D. pubescens* ähnlich, unbehaart wie *D. pallidus* Dieck, verschieden von beiden durch die, einen nahezu stumpfen Winkel bildenden Hinterecken des Halsschildes, den Mangel tiefer Basalgruben, welche nur als flache, verbreitete Eindrücke an der Basis erscheinen. Einförmig rothbraun; Augen schwarz. Kopf fein und zerstreut punktirt, Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten im ersten Drittel gerundet, nach hinten etwas verengt, Oberseite zerstreut und fein, am Grunde gedrängter und tiefer punktirt, mit einer seichten Mittelrinne. Flügeldecken leicht gestreift, die flachen und ziemlich breiten Zwischenräume dicht und fein punktirt. Palpen, Fühler und Füfse manchmal lichter gelbroth.

Reitteria n. gen.

Corpus subovale, convexum, statura gen. Merophysia.

Oculi nulli.

Caput breve, lateribus asserculiforme.

Antennae moniliformes, 8-articulatae; articulis 1 brevi, 2 et 3 longioribus, 4—7 transversis, penultimis latioribus, ultimo apice truncato.

Mandibulae validae, apice subtiliter tridentatae.

Palpi maxillares et labiales, ligula, femora, elytra ut in gen. Merophysia.

Prothorax transversus, lateribus subrotundatis.

Scutellum distinctum, subtriangulare.

Tarsi 3-articulati, articulis 2 brevibus, parvis.

Diese neue Gattung bildet den Uebergang der Gattung *Coluocera* zu *Merophysia*.

Kopf quer, vorn gerundet, die Seiten von den Fühlern gegen das Halsschild mit einer kantigen Leiste.

Oberlippe vorragend, halbkreisförmig, vorn etwas abgestumpft. Oberkiefer kräftig, in der Nähe der Spitze mit einem doppelten Zähnchen.

Fühler achtgliederig, das erste Glied kurz und stark, die zwei nächsten stark verlängert, die vier nächstfolgenden quer, klein, das letzte sehr grofs, gegen die Spitze stark erweitert und an derselben schief abgestutzt.

Halsschild bedeutend breiter als lang, die Seiten etwas gerundet und nach rückwärts nur unbedeutend mehr als nach vorn verengt; Hinterrand in der Mitte sehr leicht quer eingedrückt.

Schildchen deutlich, mäfsig grofs, etwas gerundet dreieckig.

Alle Tarsen mit 3 Gliedern, das mittlere viel kleiner als die einschliefsenden.

Flügeldecken den Hinterleib ganz bedeckend, hinter den Schultern etwas erweitert, gegen die Spitze verengt.

Oberseite glatt, glänzend, nur bei sehr starker Vergröfserung sichtbar punktirt und subtil behaart.

Die Körperform, die Kiefer- und Lippentaster, die Flügeldecken, Schenkel und Schienen stimmen mit der Gattung *Merophysia* überein; durch den Besitz eines deutlichen, ziemlich grofsen Schildchens, den Mangel sichtbarer Augen nähert sie sich der Gattung *Coluocera*.

Die einzige Art, welche diese Gattung bis jetzt repräsentirt, lebt, wie *Merophysia* und *Coluocera*, bei Ameisen.

Reitteria lucifuga n. sp.

Rufo-testacea, oblonga, thorace transverso, basi media minus fortiter transversim impressa, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis subobtusis. — Long. 1½ Mill.

Einer *Merophysia* äufserst ähnlich, länglich oval, röthlich gelbbraun, glatt glänzend, nur bei sehr starker Vergröfserung mit Spuren von feinen Punkten und Härchen. Das erste Glied der Fühler kurz und dick, das zweite kaum dünner und doppelt so lang als das erste. Das dritte etwas dünner als das zweite und so lang als die drei folgenden zusammen. Kopf schmäler als das Halsschild, vorn gerundet, das letztere um ein Drittel breiter als lang, nach vorn sehr wenig, nach rückwärts nur etwas mehr verengt, Hinter-

rand in der Mitte leicht quer vertieft, Flügeldecken 2½ Mal so lang als das Halsschild, die Spitze gemeinschaftlich abgerundet.

Im Gemülle und in den Gängen der unter Steinen lebenden Ameisen bei Frendah.

Holoparamecus occultus n. sp.

Statura H. caularum sed paullo angustior; testaceus vel rufo-ferrugineus; antennis 11-articulatis, articulis 3—9 subquadratis; thorace cordato, basi transversim bisulcato, inter sulcos 4-impresso, linea media subtilissima elevata supra scutellum distincta. — Long. 1 Mill.

Aehnlich, aber schmäler als *H. caularum*; unterscheidet sich von diesem durch die dunklere Färbung, das Rückenschild, welches an der Basis mit zwei queren parallelen Furchen durchzogen, zwischen denen sich vier Eindrücke befinden, von denen die zwei äusseren, die beiden Furchen verbindend, gröfser sind als die mittleren, und die letzteren geschieden werden durch eine erhabene gerade Linie in der Mitte. Flügeldecken mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht.

Ich fand diese Art auf waldfreien Stellen unter Steinen bei Frendah.

Ueber andalusische Lixus und Larinus

von

Dr. *G. Kraatz.*

Da die Veröffentlichung des von dem verstorbenen Capiomont muthmafslich hinterlassenen Manuscriptes über die Arten der Gattungen *Lixus* und *Larinus* wohl erst in einiger Zeit erfolgen wird, aus demselben auch nur indirect ersichtlich ist, welche Species der genannten Gattungen in Andalusien vorkommen, so scheint es mir nicht ganz unzweckmäfsig eine kurze Aufzählung der letzteren zu geben. Das in meinem Besitze befindliche Material ist kein unbedeutendes zu nennen; es wurde theils von Dr. Staudinger, theils von mir selbst gesammelt; soweit Ersterer das Datum des Fangtages unter den Käfern angegeben, ist dasselbe von mir angeführt.

Von den Ländern des südlichen Europas beherbergt Andalusien wahrscheinlich die meisten *Lixus* und *Larinus*; wenn die Zahl der hier aufgezählten im Verhältnifs zu der der bisher beschriebenen nicht bedeutend erscheint, so ist darauf aufmerksam zu machen, dafs viele derselben durch Capiomont's Arbeit eingeschmolzen werden.

1. *Lixus.*

Rosenbauer zählt in seinen Thieren Andalusiens 8 Arten auf; ich kenne deren gegen 18.

1. *L. inops* Boh. 1 Ex. (Staudinger.)

2. *L. Iridis* Ol. (*turbatus* Gyll.). 1 Ex. von Staudinger, 1 von mir bei Jaen gesammelt.

3. *L. Algirus* L. (*angustatus* F.). Dr. Staudinger fand bei Granada ebenfalls (vergl. Rosb. l. c. p. 268) sehr schön röthlich bestäubte Stücke (9. VI., 10. VIII., 4. X.). Die bunt marmorirte Zeichnung der sardinischen var. *varicolor* Schh. tritt bei ihnen nicht deutlich hervor.

4. *L. bicolor* Ol. Staudinger sammelte sehr schön bestäubte Stücke dieser weit verbreiteten, aber meist seltenen Art (5. IV., 6. IV., 25. IV., 9. V.). Bei derselben treten neben dem Schildchen meist zwei weifse Fleckchen deutlich hervor, welche Waltl bei seinem *cinnabarinus* beschreibt, der unzweifelhaft hierher gehört, von Rosenhauer erwähnt, aber noch nicht gedeutet ist. Ein sardinisches Stück erhielt ich von Bandi als *vilis* Rossi, welcher nach Rosenhauer bei Granada sehr selten und wohl mit *bicolor* identisch ist.

5. *L. ferrugatus* Ol. (*cribricollis* Boh. sec. Chevrolat). Einige Ex. von Dr. Staudinger (24. IV.), eins von mir bei Jaen gesammelt.

6. *L. anguinus* L. 2 Ex. (Staudinger 14. II.).

7. *L. castellanus* Chevr. 1 Ex. von Dr. Staudinger, von ihm als *anguinus* bezettelt.

8. *L. Ascanii* L. 1 Ex. von Staudinger (17. IV.), eins von mir bei Cordoba gesammelt.

9. *L. Spartii* Ol. Einige Ex. von Staudinger (16. IV., 7. VI.) gesammelt.

10. L. *acutus* Boh. Einige Ex. von Staudinger (4. VI., 17. IX.), 1 Ex. von mir bei Cordoba gesammelt.

10*b*. *L. acutus* Boh. var. *superciliosus* Boh. 1 Ex. von Dr. Staudinger (13. X.); var. *ruficornis* Boh., 1 Ex. von mir bei Sevilla.

11. *L. Umbellatarum* F. (*pollinosus* Germ.) Einige Stücke von Staud. (2. VII.); bei Malaga und Granada nach Rosenh. gemein.

12. *L. mucronatus* Ol. (*venustulus* Boh.) Von Malaga (Rosenh., Wehneke), Jaen, Chiclana (ich); von Colombel als *acutus* versendet, in den Sammlungen meist als *venustulus*.

13. *L. brevirostris* Boh. Malaga (Rosenh.).

14. *L. scolopax* Boh. Einige Ex. von Staudinger (11. V.).

15. (?) *L. vilis* Rossi. Bei Granada nach Rosenh. (S. oben.)

16. *L. rufitarsis* Boh. Nach Rosenh. bei Malaga und Granada selten; 1 Ex. von mir bei Chiclana gefunden.

17. *L. scabricollis* Boh. Einzelne Stücke von mir in der Sierra von Jaen, bei Jaen, Cordoba und Chiclana aufgefunden.

18. *L. brevicollis* Boh. Von Dr. Staudinger in einigen Ex. gesammelt, nach Rosenh. sehr selten.

19. *L. Rosenschöldti* Boh. Staudinger (20. III., 3. III., 12. III., 9. X.).

---

[1]) Stücke von Pisa versendete Dahl als *lateralis* Meg., Panz.

2. *Larinus.*

Von dieser Gattung zählt Rosenhauer bereits 12 Arten auf, von denen indessen 2 (*irroratus* Dbl. i. l. und *trivius* Germ. i. l.) mit anderen von ihm genannten Arten zusammenfallen; von den bleibenden 10 dürften die 4 von mir mit (?) bezeichneten durch synonymische Reductionen fortfallen; auch wenn wir diese nicht rechnen, würden für Andalusien immerhin schon jetzt 16 Arten nachgewiesen sein.

1. *Lar. Cynarae* Fabr. Von mir bei Cordoba gefunden, Algesiras, Malaga (Rosenh.).

2. (?) *Lar. tubicenus* Boh. Algericas (Rosenh.).

3. *Lar. Acanthiae* Gyll. Waltl, Colombel.

4. *Lar. Afer* Schh. 1 Ex. (Staud.)

5. *Lar. Scolymi* Ol. (*irroratus* Dahl i. litt.) Häufig.

6. *Lar. Reichei* Cap. n. sp. Dem *flavescens* verwandt, nach hinten nicht verengt, Rüssel und Fühler kürzer; 1 Ex. von Dr. Staudinger aufgefunden (5. V.).

7. (?) *Lar. canescens* Gyll. Granada (Rosh.).

8. *Lar. Schönherri* Cap. 2 Ex. (Staud.).

9. *Lar. sturnus* Schal. 1 Ex. (Staud.).

10. *Lar. flavescens* Germ. Malaga, Granada (Rosh., Staud.), Cordoba (ich).

10*b*. (?) *Lar. meridionalis* Rosh. Malaga, Granada (Rosh.)

11. *Lar. longirostris* Gyll. (*confinis* Duv.) 1 Ex. (Staud.)

11*b*. *Lar. longirostris* var. *filirostris* Rosh. Rosenhauer's Ex. stammen von Granada, ich sammelte 3 Stücke bei Jaen.

12. *Lar. Ursus* Fabr. Granada (Rosh., Staud. 6. V., 12. VI.); Cordoba (ich). Hierher gehört ohne Zweifel die von Waltl und Rosenh. als *trivius* Germ. aufgeführte Art.

13. *Lar. australis* Cap. 1 Ex. von Staudinger aufgefunden (14. IX.); ich besitze von dieser Art einzelne Exempl. von Ungarn, Stambul (Prömmel), Sarepta (Becker); sie ist kleiner und weniger rundlich als

14. *Lar. brevis* Gyll. Bei Granada von Staudinger, bei Jaen und Sevilla von mir gesammelt.

15. *Lar. Maurus* Ol. Einige Ex. von mir in der Sierra v. Jaen ges.

16. *Lar. turbinatus* Gyll. Einige Ex. von Staudinger gefunden (16. VII., 23. VII.).

17. (?) *Lar. obtusus* Gyll. Andalusien (Waltl).

18. *Lar. Carlinae* Ol. Von mir bei Sevilla, Cordoba, St. Raphael, Jean und in der Sierra von Jaen aufgefunden.

19. *Lar. Chevrolati* Boh. 1 Ex. (Staud. 26. X.)

Ueber die deutschen Lixus und Larinus

von

Dr. *G. Kraatz.*

In meinem Verzeichnifs der Käfer Deutschlands sind 15 Arten aufgezählt, über welche folgende Bemerkungen zu machen wären.

1. *Lixus.*

1. *L. angustatus* Fabr. ist mit dem älteren *Algirus* L. synonym zu setzen.

2. Für die als *rufulus* Boh. aufgeführte Art ist der Name *sanguineus* Rossi (nec Boh.) einzuführen. In einzelnen Sammlungen fand ich den Käfer als *lateralis* Panz. und *angustatus* Herbst bestimmt; beide fallen wohl mit besser beschriebenen Arten zusammen, und ist vorläufig Capiomont's Deutung derselben abzuwarten.

3. Ist *L. rufitarsis* Boh. von Reveredo sicher die südeuropäische Art?

4. Kommt bei Heidelberg wirklich *L. Junci* Boh. oder der ähnliche nördlichere *Ascanii* vor?

Als neu für Deutschland sind aufzuführen:

5. *L. punctiventris* Boh. Meist etwas kleiner als *bicolor*, das Halsschild stärker punktirt, die Flügeldecken weniger fein, deutlich fleckig behaart, an der Basis neben dem Schildchen meist mit zwei deutlicher behaarten und gelblich bestäubten Flecken, der Hinterleib mit noch gröfseren nackten Punkten. Einige Ex. aus Illyrien, ein einzelnes aus Schlesien (von Zebe); wenn ich nicht sehr irre auch von Kellner in Thüringen gefunden und ihm von Bach als *binotatus* bestimmt.

6. *L. subtilis* Boh. Von dieser hauptsächlich im Banat einheimischen Art sendete H. Pfarrer Scriba Stücke aus Darmstadt ein, welche daselbst auf Mentha gesammelt wurden. Der Käfer ist dem

Ascanii (etwas gedrungener) ähnlich, stärker gelb bestäubt, der Hinterleib ohne die grofsen nackten Punkte.

7. Dafs *L. cylindricus* Fabr. in Krain vorkommt, ist früher schon von Dr. Joseph erwähnt worden.

2. *Larinus.*

1. *Lar. costirostris* Gyll., welcher bei Elberfeld aufgefunden sein soll, dürfte mit *Cardui* Rossi zusammenfallen.

2. Von *Lar. flavescens* Germ. sind mir deutsche Stücke noch nicht mit Sicherheit bekannt.

3. *Lar. planus* Fabr. ist zu *Carlinae* Ol. zu ziehen.

4. *Lar. conspersus* Boh., eine gute deutsche, dem *sturnus* verwandte Art, ist in Redtenbacher's Fauna austr. noch nicht berücksichtigt.

Als neu für Deutschland sind aufzuführen:

Lar. cinerascens (Sturm, Dej. Capiom.). Mit meinen ungarischen Stücken dieser Art (von Parreyfs), welche H. Capiomont zur Ansicht vorgelegen haben, stimmen illyrische (vom Karst), von Prof. Schreiber neuerdings eingesendete genau überein. Der Käfer ist kleiner, gedrungener, mehr gleichbreit als *sturnus*, durch den sehr kurzen und kräftigen Rüssel ausgezeichnet. Die Behaarung auf den Flügeldecken bildet merkliche unregelmäfsige Flecke, namentlich an den Seiten und hinten; ein deutlicher stärker bestäubter Fleck jederseits neben dem Schildchen tritt nicht hervor. Die illyrischen Stücke sind mehr röthlich gelb bestäubt, so dafs auf sie der Name *cinerascens* nicht recht zutrifft; bei den ungarischen Stücken trifft der Name nur insofern zu, als die kräftigen Haarflecke ohne Bestäubung grau erscheinen; ich habe indessen geglaubt den Namen *cinerascens* für die Art beibehalten zu können.

Aus der Kalmücken-Steppe liegt mir ein einzelnes, von Becker eingesendetes Exemplar vor.

Lar. crinitus Boh. Diese reizende kleine, durch die langen abstehenden Haare leicht kenntliche Art ist ebenfalls auf dem Karst von Prof. Schreiber gesammelt worden.

Die Magdalinus-Monographie
von Desbrochers des Loges
besprochen von

Weise in Berlin.

Herr Desbrochers des Loges veröffentlicht in der „Abeille VII. Heft 5 u. 6." eine werthvolle Monographie der europäischen Arten der Gattung *Magdalinus* Schh., welche die sichere Bestimmung der Arten wesentlich erleichtert und wohl hier eine besondere Besprechung verdient. Nach derselben fallen 4 Arten mit anderen zusammen, indem *heros* Küst. = *memnonius* Gyll., *frontalis* Gyll. = *violaceus* L., *punctipennis* Küst. = *duplicatus* Germ., *asphaltinus* Germ. = *aterrimus* L. (*stygius* Gyll.) ist; *atrocyaneus* Boh. wird als var. zu *carbonarius* L. gestellt. Da in der Arbeit 5 neue Arten beschrieben werden, so bleibt die Zahl der Species dieselbe, = 22; die neuen sind: *M. Heydeni*, *coeruleipennis*, *striatulus*, *mixtus* und *Turcicus* Desbr. Im Nachfolgenden erlaube ich mir für unsere Leser die Bestimmungstabelle (S. 9—11) wiederzugeben; die Namen der aufserdeutschen Arten sind von mir eingeklammert; zwischen 16 und 17 habe ich unter III. b, *α* den weiter hinten beschriebenen *M. Kraatzii* eingeschaltet.

I. Vorderschenkel mit einem grofsen dreieckigen Zahne.
  1. Halsschild an den Seiten mit einem vorragenden Zahne.
    a. Halsschild an den Seiten gerundet-erweitert. Vorderschienen nach innen winkelig erweitert = 12. *carbonarius* L.
    b. Halsschild beinahe viereckig. Vorderschienen nach innen kaum sichtbar erweitert = 13. *aterrimus* L.
  2. Halsschild unbewehrt, an den Seiten nicht gekerbt. Arten ganz schwarz.
    a. Halsschild langgestreckt, kegelförmig, so lang als breit.
      α. Flügeldecken grob gegittert; Zwischenräume kaum breiter als die Streifen, flach punktirt = 1. *memnonius* Gyll.

β. Flügeldecken einfach, ziemlich tief punktirt-gestreift. Zwischenräume eben, kaum zweimal breiter als die Streifen; stark reihig punktirt. Hinterleib dicht punktirt = 2. *linearis* Gyll.

γ. Flügeldecken leicht gestreift-punktirt. Zwischenräume sehr eben, dreimal breiter als die Streifen, weitläufig eingestochen-punktirt: Hinterleib glatt = 3. *nitidus* Gyll.

b. Halsschild quer, seitlich gerundet. Flügeldecken mit runzlig-punktirten Zwischenräumen = 10. *punctulatus* Muls.

3. Halsschild unbewehrt, zuweilen an den Seiten gekerbt. Wenigstens die Flügeldecken blau, violett oder schwarzgrün.

a. Augen halbkugelig, stark vorstehend = 4. *phlegmaticus* Hbst.

b. Augen nicht deutlich vorstehend.

α. Kopf fast glatt, nur die Stirn schwach punktirt. Rüssel sehr kurz und dick, kaum gebogen.

\+ Flügeldecken am Grunde fast gerade, breit und stark erhaben gerandet. Streifen mit grofsen viereckigen Punkten. Zwischenräume kaum schmäler als die Streifen, stark punktirt . . . . = 5. *Heydeni* Dsbr.

\++ Grundrand der Flügeldecken in der Mitte deutlich höher; die leicht punktulirten Zwischenräume fast dreimal breiter als die Streifen . . = 6. *coeruleipennis* Dsbr.

β. Kopf deutlich punktirt. Rüssel schmal und lang, beinahe halbkreisförmig gebogen.

\+ Zwischenräume der Flügeldecken reihig gekörnt oder gekörnt-punktirt . . . . = 7. *violaceus* L.

\++ Zwischenräume einfach punktirt.

* Streifen sehr tief. Zwischenräume mit deutlichen, beinahe reihigen Punkten . . . = 8. *duplicatus* Germ.

** Streifen flach. Zwischenräume weitläufig undeutlich punktirt. . . . . = 9. *striatulus* Dsbr.

II. Vorderschenkel mit einem kleinen oder sehr kleinen Zahne.

1. Oberseite roth . . . . = 11. *rufus* Germ.

2. Arten ganz schwarz.

a. Sehr lang gestreckt. Halsschild plötzlich nach vorn verengt. = 16. (*longicornis* ♂ Ksw.)

b. Kurz oder länglich. Halsschild nicht plötzlich verengt.

α. Flügeldecken in den Streifen mit viereckigen Punkten. Rüssel fast kürzer als der Kopf = 15. *exaratus* Bris.

β. Flügeldecken einfach gestreift. Rüssel länger.

+ Schildchen vertieft, füllt vorn die Schildchengrube nicht aus . . . . = 12. *cerasi* L.
++ Schildchen nicht vertieft, füllt die Grube aus = 20. *flavicornis* ♂ Gyll.

III. Schenkel ungezähnt.

1. Flügeldecken schwarz. Rüssel beim ♂ mittelmäfsig, beim ♀ stark gebogen, nicht kürzer als der Kopf. Fühler in der Mitte des Rüssels eingefügt.
   a. Fühlerkeule oval, nicht länger als ein Drittel des Fühlers. Rüssel deutlich cylindrisch.
      α. Rüssel dünn, fast glatt. Hinterecken des Halsschildes schmal, sehr zurückgebogen. Schildchen klein. Flügeldecken cylindrisch . . . . . = 10. *flavicornis* ♂ Gyll.
      β. Rüssel dick, sehr deutlich behaart. Hinterecken des Halsschildes fast gerade, kaum zurückgebogen. Schildchen grofs. Flügeld. nach hinten erweitert = 17. *barbicornis* ♀ Ltr.
   b. Fühlerkeule walzenförmig.
      α. Keule so lang als $\frac{1}{3}$ des ganzen Fühlers. Glied 1 und 2 derselben von unregelmäfsiger Bildung = *Kraatzii* Weise n. sp.
      β. Keule deutlich länger als die Hälfte des Fühlers, Glied 1 und 2 derselben normal gebildet.
         + Fühlerkeule mit parallelen Seiten, deutlich viergliederig. 1stes Glied nicht schmaler als die folgenden. Schaft am Ende winkelig erweitert . . = 17. *barbicornis* ♂ Ltr.
         ++ Seiten der Fühlerkeule mehr anschwellend. 1stes Glied nicht schmaler als die folgenden; diese nicht deutlich gegliedert. Schaft an der Spitze gerundet = 18. *mixtus* Desbr. ♂
         +++ Fühlerkeule spindelförmig, deutlich gegliedert. 1stes Glied gerundet, deutlich schmaler als die folgenden. Schaft am Ende nicht erweitert . . . = 19. (*Turcicus* ♂ Desbr.)
2. Flügeldecken schwarz. Rüssel grade, kürzer als der Kopf. Fühler beim ♂ in der Mitte, beim ♀ im ersten Drittel des Rüssels eingefügt . . . . = 21. *pruni* L.
3. Flügeldecken schwarzblau, Fühler an der Basis des Rüssels eingefügt. Rüssel wie beim vorigen = 22. *nitidipennis* Bh.

Von den neu beschriebenen Arten mögen hier die Diagnosen der drei deutschen und des *Turcicus* wiedergegeben werden.

Magdalinus Heydeni Desbr. Mon. spec. 5. p. 21. *Oblongo-ovatus, minus elongatus, niger, elytris abdomineque nitidiusculis, illis obscure coeruleis, raro nigris, subtus lateribus densius albido-squamosus; capite breviore fere laevi; rostro elongato in mare praesertim valido, crebre punctato, parum curvato; antennis basi ferrugineis, articulis funiculi 2 primis obconicis, clava ovata; prothorace subquadrato, nigro, subopaco, dense fortiter punctato, lateribus obsoletissime crenulato; scutello valde immerso; elytris basi non elevatis, infra marginem valde depressis, profundius punctato-striatis, interstitiis striis latioribus, evidenter punctatis; femoribus dente magno acuto armatis; abdomine minus profunde punctato.* — Long. 3½ — 4¾ mill., Lat. 1½ — 1¾ Mill.

Bei Frankfurt a. M. (v. Heyden) auf jungen Kiefern, auch einzeln aus England, Chamouny (Rey), der Schweiz und Schweden (bei Chevrolat).

Magdalinus striatulus Dsbr. Mon. spec. 9. p. 32. *Oblongus, curtior, niger, opacus, elytris atro-cyanescentibus, antennis nigris; capite breviter conico laeviusculo, subtiliter punctulato; rostro a basi ad apicem evidenter ampliato, subtus basi constricto, valde arcuato, opaco, haud perspicue punctato; prothorace transverso, lateribus modice subangulatim ampliato, creberrime minus profunde punctato, angulis posticis fere rectis non productis; elytris basi simul subtruncatis, striis interstitiisque subtiliter punctatis; femoribus dente brevi sat acuto armatis; unguiculis simplicibus, parvis.* — Long. 2½, lat. ¾ Mill.

Aus Norddeutschland (Coll. Desbrochers).

Magdalinus mixtus Desbr. Mon. spec. 18. p. 51. ♂ *Oblongo-elongatus, ater; antennis ferrugineis, clava fusca; scapo sensim clavato, apice intus haud porrecto; rostro longiore; clava antennarum solida, non cylindrica, forma inaequali, biinflata, apice obtuse attenuato, articulo 1° valde transverso, praecedente multo latiore, sequente non angustiore ab eoque sat distincte separato; 3 ultimis haud distincte articulatis; caeteris fere ut in M. barbicorni.* — Long. ♂ 4, Lat. 1¾ Mill.

♀ *Ignota.*

Aus Baiern.

Magdalinus Turcicus Desbr. spec. 19. p. 52. ♂ *Oblongo-elongatus, ater, antennis ferrugineis, clava fusca; rostro breviore; fronte post oculos foveolata; scapo antennarum parum clavato, in-*

tus apice non producto; funiculo tenuiore sat distincte moniliformi; articulo 1° subtransversim quadrato, articulo praecedenti forma subsimili 2° que evidenter angustiore; clava elongatissima angustiore subfusciformi, breviter hirte villosula, caeteris ut in M. barbicorni. — Long. 2¼, Lat. 1¼ Mill.

♀ *Ignota.*

Von Constantinopel.

Für eine neue Art halte ich

Magdalinus Kraatzii. ♂ *Oblongus, brevior, ater, opacus; antennis piceis, articulo 1° et 2° clavae et fronte ejusdem rubido; capite subtransverso; rostro opaca, crasso, granulato, capite fere breviore; antennis scapo apice anguloso-dilatato; funiculi articulo 1° dimidio minor quam scapo, 2°—7° transverso; clava modice elongata, articulo 1° et 2° breve, enorme, 3° longissimo; prothorace evidenter transverso, dense ampliato-punctato; scutello parvo, granulato; elytris basi subarcuatis; striis latis, profunde punctatis; interstitiis striis non latioribus, subcostatis, rugulosis; pedibus inermibus.* — Long. 1½ (rostro excluso), Lat. ¾ Mill.

♀ *Ignota.*

Eine durch die Bildung der Fühler ausgezeichnete Art. Rüssel dick, fast kürzer als der Kopf, kaum gebogen, nach der Spitze etwas verbreitert, mit einem hufeisenförmigen Eindrucke, welcher über der Einlenkungsstelle der Fühler beginnt und fast bis zur Spitze reicht.

Fühler ungefähr in der Mitte des Rüssels eingefügt, bis zur Mitte des Halsschildes reichend. Schaft sehr kurz, die obere Hälfte stark, winkelig erweitert. Erstes Geiſselglied fast dreieckig, ungefähr von der Länge und beinahe der Breite der Schafterweiterung; Glied 2 bis 7 breiter als lang, zusammen etwa so lang als der Schaft mit dem ersten Gliede. Keule langgestreckt, halb so lang als die ganze Geiſsel; Glied 1 und 2 unten schmal, oben fast halbkreisförmig verbreitert; stecken tutenförmig in einander und legen sich dicht an das stark verlängerte 3te Glied. Dieses besitzt nicht, wie bei den ähnlichen Arten dieser Gattung, eine senkrechte kreisförmige, sondern eine nach oben schräge, ovale Anfangsfläche, die ausgehöhlt ist. Die Seiten dieses Endgliedes sind etwa bis zwei Drittel seiner Länge parallel; dann schnell in eine stumpfe Spitze verengt. Die Fühler haben eine dunkel-pechbraune Farbe, die 2 ersten Keulenglieder, besonders aber die Spitze des dritten, sind heller.

Kopf matt, wenig deutlich punktirt. Augen grofs, ziemlich gewölbt, sehr nahe beisammen stehend. Halsschild fast breiter als lang, oben sehr flach; an den Seiten gerundet erweitert, überall dicht mit grofsen flachen, aber scharfrandigen Grübchen besetzt; die Hinterecken in eine scharfe, gegen die Schultern gebogene Spitze ausgezogen.

Flügeldecken so breit als das Halsschild, nach hinten nicht erweitert. Streifen tief, die Punkte in denselben stark, länglich viereckig. Zwischenräume fasst schmaler als die Streifen, etwas rippenartig gewölbt, gerunzelt. Alle Schienen unbewehrt. Von den ähnlichen Arten; *barbicornis* Ltr., *mixtus* Dsbr. und *Turcicus* Dsbr. leicht durch die Bildung der Fühler, die Bildung und Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken und die sehr geringe Gröfse zu unterscheiden.

Ein Ex. aus Oesterreich in der Sammlung des H. Dr. Kraatz. —

Als Varietät des *M. flavicornis* möchte ich vorläufig nur ansprechen

Magdalinus flavicornis Gyll. var. *Quercicola: Corpore breviore, thorace latiore, antennis piceis, scapo articulisque 1° et 2° ferrugineis; elytris ante apicem haud profunde striatis.*

Körper kürzer als bei *flavicornis*, Halsschild breiter, vor den Hinterecken mehr geschwungen und eingeschnürt. Fühler dunkel pechbraun, der Schaft und die beiden ersten Geifselglieder stets rothbraun. Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken eben so veränderlich wie bei der Hauptart, nur sind die Runzeln auf den Zwischenräumen der Flügeldecken deutlich tiefer und immer durch eine Mittellinie verbunden; die Streifen auf dem hinteren abschüssigen Theile der Flügeldecken weniger tief.

Diese Unterschiede sind bei den vielen Exemplaren, welche ich im Brieselang bei Berlin aus trockenen Eichenästen schnitt, constant.

Herr Desbrochers des Loges beschreibt noch eine andere var.: *fuscicornis*, die sich durch ganz dunkle Fühler, „entièrement noires", leicht unterscheidet.

Eine besondere Erwähnung scheint mir weiter zu verdienen der von Desbrochers nicht berücksichtigte *Magdalinus languidus* Bohem. in Schönh. Syn. Ins. VII. 2. p. 143; derselbe hat ebenfalls ungezähnte Schenkel, kommt aber nach Boheman's Angabe in Brasilien vor. Dagegen führt de Marseul Cat. d. Col. d'Eur. ed. II. p. 237. ihn als österreichischen Käfer auf; auf wessen Autorität ist mir unbekannt; Redtenbacher erwähnt den Käfer in seiner

Faun. austr. nicht. Herr Dr. Taschenberg theilte mir auf meine Anfrage über diese Art Folgendes mit: „In der Sammlung des Hallenser Museums steckt nur ein einziges, mangelhaft präparirtes und nicht mehr gut erhaltenes Ex. des *Magd. languidus*, dessen Zusendung mir nicht gut möglich ist. Wahrscheinlich hat Germar dem Käfer seinen Platz zwischen *barbicornis* und *pruni* angewiesen, weil er gemeint hat, dafs er, wie in der Gröfse so auch in den übrigen Merkmalen die Mitte zwischen beiden hält; denn er sieht aus wie jeder andere *Magdalinus* und macht in keiner Weise den Eindruck eines exotischen Insekts. Die Fühler sind vom Schaft an dunkel, ich möchte sie schwarz nennen, nur der Fühlerknopf erscheint lichter, mehr grau. Die Schenkel sind ungezähnt.

Germar's Sammlung, welche auf unser Museum übergegangen und von mir eingeordnet worden, gab keine Veranlassung, den Käfer für brasilianisch zu halten; ich hatte ihm wenigstens eine weifse Etikette gegeben mit einem ? in der Ecke für das Vaterland, während Brasilien in Germar's Sammlung Grün führte auf den Etiketten, wie es auch in unserer Sammlung der Fall.“

Magdalinus coeruleipennis Desbr. halte ich für *M. violaceus* L., den Redtenbacher in seiner Fauna austr. p. 758. beschreibt. Desbrochers hat jedenfalls dies Werk nicht zur Hand gehabt, denn sonst müfste er gesehen haben, dafs die Unterschiede seines *coeruleipennis* von seinem *violaceus* L. ganz dieselben sind, die schon Redtenbacher zwischen *violaceus* L. und *frontalis* Gyll. angiebt.

Diese Hauptunterschiede sind:

violaceus L. (*coeruleipennis* Desbr.)	*frontalis* Gyll. (*violaceus* (L.) Desbr.) (*frontalis* (Gyll.) Desbr.)
Kopf spärlich, undeutlich punktirt mit einem Grübchen zwischen den Augen.	Kopf deutlich punktirt, zwischen den Augen gestreift.
Rüssel ziemlich lang, wenig gebogen, tief und grob punktirt.	Rüssel lang, sehr stark gebogen, deutlich punktirt; die Punkte viel feiner als bei *violaceus*.
Die beiden ersten Hinterleibssegmente einfach punktirt.	Die beiden ersten Hinterleibssegmente granulirt.

Aber selbst die kurzen Diagnosen, die Gyllenhal Insecta suecica p. 558. giebt, reichen zur Unterscheidung beider Arten aus:

violaceus L. *Capite vix punctato, rostro modice arcuato.*

frontalis. Capite evidentim punctulato, rostro valde arcuato.

In Bezug auf Vaterland und Fundort der Arten gebe ich folgende Zusammenstellung:

1) Auf Kiefern (Pinus silvestris), in gebirgigen Gegenden auf Fichten (Picea excelsa), meistens an absterbenden und umgebrochenen, leben: *linearis* nördl. u. mittl. Europa; *nitidus* Eur.; *phlegmaticus* Eur.; *Heydeni* Desbr. Frankfurt a. M., England, Schweden, Schweiz; *violaceus* L. (*coeruleipennis* Desbr.) Oesterreich, Türkei; *frontalis* Gyll. (*violaceus* L. Desbr.) und *duplicatus* Germ. Europa gemein; *striatulus* Desbr. Norddeutschland (bei Desbrochers). Ein Exemplar meiner Sammlung von Berlin halte ich für diese Art; *punctulatus* Muls. Schweiz und Südfrankreich; *rufus* Mittel- und Südeuropa; auch auf anderen Nadelbäumen.

2) An Obstbäumen, den Gattungen Pirus und Prunus L.: *cerasi* Eur., bei Sommerfeld an blühenden Schlehen (Prunus spinosa); *exaratus* Bris. ganz Europa. Im mittleren Frankreich auf Eichen und Mispeln (Mespilus vulgaris), bei Berlin (Fischer), Dessau (Habelmann) und Sommerfeld von blühender Prunus spinosa geklopft; *barbicornis* Eur.; *mixtus* Desbr. Baiern; 1 Stück bei Sommerfeld gekäschert; *flavicornis* Gyll. und *pruni* L. Eur.

3) An Pappeln und Weiden: *nitidipennis* Bhm. Eur.

4) An abgehauenen Baumstämmen und Aesten der Erlen, Birken, Ulmen: *carbonarius* L. selten im nördl. Eur., Berlin: Grunewald; *aterrimus* L. Eur. häufig.

5) In Eichenästen: *flavicornis* var. *Quercicola* bei Berlin. *M. longicornis* Kiesw. Griechenland; *Turcicus* Desbr. Türkei; *Kraatzii* Weise Oesterreich. Lebensweise unbekannt.

Sammelberichte.

1. Von Dr. *E. Schwarz* in Breslau. [1])

Dafs ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe, ist allerdings ziemlich unrecht von mir, darf Sie aber nicht wundern, da, wie Sie wissen werden, das Nichtsvonsichhörenlassen eine Haupttugend der Schlesier ist. Im Folgenden gebe ich eine Uebersicht meiner entomologischen Thätigkeit während des verflossenen Jahres. — Dafs ich mich für das Zustandekommen des Letzner'schen Verzeichnisses sehr interessirt habe, können Sie sich denken; man geräth unwillkürlich in einen eifrigen Lokalpatriotismus hinein, und freut sich nicht wenig, wenn man wieder eine „neue schlesische Art" herausgefunden hat. [2]) Der ganze

---

[1]) Für diesen ursprünglich nicht für den Druck bestimmten Sammelbericht ist die Briefform, in welcher er mir zukam, beibehalten. G. K.

[2]) Ich lasse diesen Passus für die sächsischen Entomologen H. v. Kiesenwetter, Kirsch, Müller etc. gesperrt drucken, weil er ihnen in überzeugender Weise den Nutzen der Lokal-Verzeichnisse darthut, welcher nicht allein darin besteht, eine Aufzeichnung des bisher bekannten Materials zu geben, sondern die jüngeren Entomologen zu neuen Entdeckungen in ihrem Heimathslande anzuspornen. Für den Norddeutschen hat die Fauna der sog. sächsischen Schweiz einen besonderen Reiz, und gewifs ist unsere Kenntnifs von derselben noch keineswegs erschöpft. Ich kann mir daher bei dieser Gelegenheit nicht versagen, meine mündliche Aufforderung und Bitte zu wiederholen, die genannten Herren möchten sich an die Spitze der Dresdener und sächsischen Entomologen stellen, um die Herausgabe eines Verzeichnisses der sächsischen Käfer (mit Angabe der Fundorte bei den besseren Species) zu bewirken. Dabei könnten diejenigen Arten, welche der verstorbene Maerkel noch nicht in Sachsen aufgefunden hat, mit einem * bezeichnet werden, wodurch wir zugleich einen Ueberblick über den Erfolg von Maerkel's vieljähriger Thätigkeit und über das gewinnen würden, was nach ihm von Anderen geleistet ist. Die noch immer wenig bekannte hübsche Maerkel'sche Ode dürfte natürlich in dem Verzeichnisse nicht fehlen und demselben den Stempel jener glücklichen, fast verschwundenen Zeiten aufdrücken, in denen der eifrige Sammler noch nicht von der Masse des Materials erdrückt wurde. Dem Maerkel der Schlesier, Herrn Hauptlehrer Letzner, aufrichtigen Dank und Glückwunsch, dafs er sein sorgfältiges Verzeichnifs der Käfer Schlesiens nunmehr beendigt hat. G. K.

Winter 1870/71 ging damit hin, das in den schlesischen Sammlungen aufgehäufte Material von Staphylinen einer möglichst genauen Revision zu unterwerfen. Obgleich ich mit dieser Riesenarbeit selbstverständlich noch lange nicht fertig bin, so ist dieselbe bis jetzt keineswegs ohne Resultat geblieben; vor Allem erlangte ich hierdurch eine tüchtige Artenkenntnifs in Staphylinen, ferner eine ansehnliche Bereicherung der schlesischen Fauna. Hierbei lernte ich auch zuerst den Thomson [1]) gebührend schätzen. Meine Beschäftigung mit den Staphylinen setze ich auch jetzt noch fort; augenblicklich zerbreche ich mir den Kopf über die Artberechtigung von *Xantholinus multipunctatus* und *atratus* Thoms. (nebenbei sei bemerkt, dafs *Xantholinus picipes* Thoms. sicher = *atratus* Heer, Kraatz ist; *Xanth. atratus* Thoms. mufs in Folge dessen einen neuen Namen bekommen, ich schlage vor: *Thomsoni*). Im März dieses Jahres fand ein aufsergewöhnliches Hochwasser der Oder statt, welches von Letzner und mir sehr gut explorirt wurde. Wir gedenken ein Verzeichnifs der hierbei gefundenen Arten gelegentlich zu publiciren; hier nenne ich nur: *Dromius longiceps*, *Homalota longicollis*, *Dinopsis*, *Bolitobius formosus*, *Platystethus alutaceus*, *Oxytelus Eppelsheimii*, *Olophrum fuscum*, *Clambus punctulum*, *Atomaria rhenana*, *Baridius analis*, *Phyllotreta dilatata* Th., *Plectroscelis aerosa*, *meridionalis*. — Während der Osterferien war ich bei meinem Freunde H. v. Bodemeyer in Reindörfel bei Münsterberg, doch war es für Excursionen ins Gebirge noch viel zu früh; es wurden aber mehrere schätzbare Arten aus Laub und Moos gesiebt, u. a. *Bolitobius cingulatus*, *Quedius collaris*, *Oxytelus Eppelsheimii*, *fulvipes*, *Tachinus rufipennis*, *Liosomus impressus*, *Adimonia suturalis* u. s. w. Zwischen Ostern und Pfingsten regnete es constant und wurden daher auch keine Excursionen gemacht; als das Wetter aber gerade während der Feiertage sehr schön wurde, unternahm ich mit H. v. Rottenberg und Gerhardt eine grofse Excursion in die Hessberge, welche dadurch sehr interessant wurde, dafs trotz des besten Wetters, trotz der günstigsten Jahreszeit, trotzdem wir 3 Mann stark 3 Tage lang unverdrossen Steine umdrehten, Moos aussiebten, klopften und kötscherten, kaum ein oder das andere brauchbare Thier zum Vorschein kam; auch der Hauptzweck dieser Excursion, den „*Amphibolum*“ zu fangen, wurde na-

---

[1]) Thomson Scandinavien's *Coleoptera*, deren Wichtigkeit für das Studium der deutschen Arten noch immer nicht genug gewürdigt wird.
G. K.

türlich nicht erreicht. Diese traurige Erfahrung bestätigte sich leider auch bei den folgenden Excursionen; die diesjährigen abnormen Witterungsverhältnisse haben jedenfalls höchst nachtheilig auf die Entwickelung der Käfer gewirkt; nur die Käferfauna der im Oderthale sich findenden isolirten kleinen Hügel von Dünensand schien gut gerathen, und während des Monats Juli haben Letzner und ich auf diesem Terrain eine ausgezeichnete Ausbeute gehabt; so fanden wir *Cymindis macularis* h., *Amara silvicola* h., *Harpalus neglectus* h., *melancholicus* h., *Cardiophorus musculus* h., *Notoxus brachycerus, cornutus* h., *Mecynotarsus rhinocerus* h., *Anthicus bimaculatus, sellatus, Gymnetron ictericus*, *Schwarzii* Letzn. n. sp. h. (die beiden letztgenannten Arten leben auf Plantago arenaria). — Während der Sommerferien grofse Expedition mit Letzner, Bodemeyer und dessen Sohne, einem sehr guten Sammler, in das Altvatergebirge, wobei wir das Vergnügen hatten, Dr. Stein zu treffen, der noch ganz der alte ist. Auf dieser Excursion wurde, wenn auch nicht viel, doch manches für die schlesische Fauna Neues oder Interessantes gefangen; z. B. *Trechus sculptus, montanus*, *Leptusa* sp.? (eine für Schlesien und Deutschland jedenfalls neue Art, welche Fauvel, dem sie Rottenberg zur Ansicht schickte, = *Ischnoglossa corticina* erklärte, obgleich das Thier evident eine *Leptusa* ist), *Homalota currax*, *Omalium validum*, *ferrugineum*, *Megarthrus sinuatocollis* Lac., *Euplectus Fischeri*, *Comazus dubius*, *Erirhinus Gerhardti* Letzn., *Clythra diversipes*, *Hydroporus Kraatzii*, *glabellus*, *Olophrum* nov. spec. (*Rufo-testaceum*, *parum convexum*, *elytris fortiter striato-punctatis*, *interstitiis vix minus fortiter punctatis*), welche Art Rottenberg in diesem Jahre auch im Riesengebirge fing. Nachdem ich noch einige Tage bei H. v. Bodemeyer, bei dem es sich sehr gut leben läfst, zugebracht hatte, verlebte ich den Rest meiner Ferien in Liegnitz und besuchte nur auf 2 Tage H. v. Rottenberg in Mühlgast, der eben von seiner Carpathenreise zurückgekehrt war (Hauptresultat derselben ist ein neues, hochalpines Curculioniden-Genus vom Habitus eines *Erirhinus*). In Liegnitz unternahm ich mit Gerhardt einige kleinere Excursionen; derselbe ist leider gänzlich verschimmelt und verpilzt, d. h. er ist von Dr. Schneider engagirt worden für ihn Brandpilze etc. zu sammeln, wobei aber die Entomologie schlecht wegkommt. Nach Breslau zurückgekehrt beschlossen wir, Letzner und ich, den ersten schönen Sonntag zu einer Excursion nach der Lomnitzer Haide bei Hirschberg zu benutzen, wo Gerhardt zuerst ein *Bemb. humerale* gefangen hatte, und führten diesen Plan am 28. August auch aus. Der Er-

folg war glänzend: mit 30 *Bemb. humerale* und anderen schätzbaren Arten z. B. *Hydroporus melanarius*, *Quedius infuscatus*, einem neuen *Cyphon* (wahrscheinlich *C. Künckelii* Muls.) u. a. beladen kehrten wir zurück. Belehrt über die eigenthümliche Lebensweise des *Bemb. humerale* (auf ganz trockenem, möglichst vegetationslosem Torfboden unter kleinen Erdschollen und an den Wurzeln der wenigen hier wachsenden Pflanzen), unternahmen wir unsere letzte Excursion nach den Torfstichen bei Nimkau (zwischen Breslau und Liegnitz) und constatirten auch hier das Vorkommen dieses Thieres; bei dieser Excursion fing L. auch 2 Stück einer sehr kleinen, noch unbeschriebenen *Plectroscelis*. Einige Tage später fing ich in Breslau noch *Heterothops niger* in 7 Ex. Der frühzeitige starke Schneefall verhinderte eine während der Michaelisferien projektirte Excursion in das Glatzer Gebirge, und so wandten wir uns wieder an die ergiebigste Fundstelle, nämlich unsere eigenen Sammlungen; unsere letzten Entdeckungen sind hierin: *Aphodius sabulicola* Th., in beiden Geschlechtern von *A. prodromus* und *punctato-sulcatus* gut unterschieden, ist in Schlesien, wenigstens bei Breslau, nicht selten; *Ceuthorhynchus Roberti* bei Breslau nicht selten; *Geotrupes mesoleius* Thoms. (gute Art) unter *G. putridarius* selten; *Hister succicola* Thoms. unter *cadaverinus* nicht selten; *Rhyncolus nitidipennis* Thoms. 1 St. bei Breslau von Letzner gesammelt.

Mein jüngerer Bruder, der den Feldzug mitgemacht hat, hat eine ungeheuere Menge Käfer aus Frankreich mitgebracht, da nach dem Friedensschlufs sein Regiment (Königs-Grenadier-Regt. No. 7.) über einen Monat lang im Depart. Haute-Saone (Champlitte) ruhig lag. Besonders zahlreich an Arten und Exemplaren ist die Gattung *Cleonus* vertreten, ferner sind sehr schöne Varietäten von *Carabus auratus* mit fast verschwindenden Rippen auf den Flügeldecken, vor Allem aber ein schöner, mir gänzlich fremder *Balaninus* zu erwähnen.

Mein Tauschverkehr mit Corsica ist seit dem Kriege gänzlich unterbrochen; sämmtliche Versuche meinerseits denselben in diesem Sommer wieder aufzunehmen, scheiterten an dem mir räthselhaften Umstande, dafs mein Packet von den französischen Posten nicht angenommen wurde und an der Grenze umkehrte. Ich habe aber wirklich sehr schöne Sachen von meinen beiden Correspondenten in Ajaccio erhalten, mit deren Aufzählung ich Sie verschonen will, doch sind meine Dupla hiervon so ziemlich erschöpft. —

2. Aus der Mark für 1870 und 1871; von *J. Weise.*

A. Umgegend von Berlin.

Dyschirius angustatus Ahr. Im Sande von trockenen, spärlich berasten Abhängen bei Rixdorf von Hrn. Fischer aufgefunden.

Trechus Austriacus Dej. 1 St. unter einem Steine bei Chorin unweit Neustadt-Ebersw. (Ludy).

Agabus unguicularis Thoms. In einigen Moortümpeln des Grunewaldes häufig.

Ochthebius rufomarginatus Er. siebte H. Fischer aus feuchtem Laube eines Grabens bei Rixdorf.

Atemeles pubicollis Bris. = *inflatus* Kr. Unter *Formica rufa* in einer hohlen Eiche des Wildparkes bei Potsdam Anfang Mai in Mehrzahl.

Hypocyptus discoideus Heer. Im Winter in Schilfstengeln auf der faulen Spree nicht allzu selten.

Lamprinus erythropterus Pnz. H. Ludy fing 1 Ex. beim Amte Chorin unter einem Steine.

Acylophorus glabricollis Grav. Auf der Spree zwischen Flofsholz bei Moabit.

Lathrobium punctatum Zett. In feuchter Erde unter Saftflüssen der Eichen im Schönhauser Parke.

Bledius erraticus Er. Sandige Abhänge b. Rixdorf. (Fischer.)

Compsochilus palpalis Er. Auf Wiesen bei Moabit an warmen Maiabenden in grofser Menge. Scheint sich gern in Blüthen der Nasturtium-Arten aufzuhalten.

Anthobium Sorbi Gyll. Häufig auf Anthriscus-Dolden beim Forsthause Brieselang.

Glyptoma corticinum Motsch. An saftreichen Pilzen in und an Lindenstämmen bei Potsdam von H. Eichler gesammelt.

Batrisus Delaporti Aub. fand H. Eichler unter Ameisen in einer gefällten Populus dilatata bei Potsdam mehr als 180 Stück, nebst mehreren Ex. von *Phil. rufipennis* Er.

Bythinus puncticollis Denny ist ziemlich selten unter Laub bei Königsdamm.

Cybocephalus exiguus Sahlb. Von umgebrochenen Kiefern im Brieselang geklopft.

Dermestes bicolor F. In ziemlicher Menge an der Mauer eines Oekonomiegebäudes in Sanssouci. (Eichler.)

Attagenus 20-guttatus F. Auf Spiraeen in Sanssouci. (Eichler.)

Silis ruficollis Fbr. Am Schilfe im Bornstädter See bei Potsdam (Eichler.)

Opilus testaceus. An Eichen in der Hasenheide. (Fischer.)

Niptus hololeucus Faldm. ist schon seit mehreren Jahren an den Mauern der Kaserne in der kleinen Alexanderstrafse von mir beobachtet worden. Anfang October sitzt das Thier gegen Morgen oft zu Hunderten halb erstarrt in den Vertiefungen der Wände und kriecht erst im Laufe des Vormittags in den losen Sand am Fufse der Mauer, wo zahlreich gegrabene Gänge jedenfalls auch die Larven beherbergen.

Xylopertha sinuata Fbr. Mehr als 300 Ex. aus trockenen Eichenästen im Brieselang geschnitten. Die Larve lebt in den etwas markigen mittleren Holztheilen.

Pissodes piniphilus Hbst. Brieselang, an Kiefern.

Sibynia phalerata Stev. und *Sib. primita* Hbst. sind von mir, die erstere sehr selten, letztere zahlreich auf unfruchtbaren Feldern beim Spandauer Bock gekäschert worden. Sie leben auf Helichrysum arenarium L.

Phloeophagus spadix Hrbst. 2 Ex. an der Kaserne in der kleinen Alexanderstrafse.

Pityophthorus exculptus Rtz. Im Brieselang in grofser Anzahl von einer umgebrochenen Kiefer geklopft. Desgleichen 2 Ex. von *Carphoborus minimus* F. und 30 St. *Xylophilus nigrinus* Germ.

Liopus punctulatus Pk. s. s. An Klaftern im Brieselang.

Liopus Fennicus Pk. An Lindenklaftern sammelte Herr Dr. Thieme gegen 20 Ex. dieses sehr seltenen Thieres.

Cryptocephalus laetus Fb. Auf Helichrysum arenarium am Spandauer Bock von H. Hensel zuerst beobachtet.

Crypt. Wasastjernae Gyll. An Weidengebüsch bei Königsdamm.

Cassida murraea L. var. mit fast schwarzen Flügeldecken (nur der Seitenrand und mehrere kleine Flecke in der Nähe der Nath dunkelroth). Im Briselang nebst einigen Stücken von *Cass. thoracica* Kug. an frischen Brettern gefangen.

Hyperaspis concolor Suffr. An Lamium album bei Moabit.

B. Umgegend von Sommerfeld (Station der Niederschl.-Märk. Eisenb., 157 Kil. südöstl. von Berlin).

Feronia picimana Dft. gemein auf Lehmäckern.

Zur Erntezeit (Mitte Juli), wo öfters anhaltend trockenes Wetter eintritt, spaltet der Lehmboden und es entstehen breite, tiefe Risse in demselben. Mit Hülfe eines handfesten Stemmeisens lassen

sich ganze Erdschollen abheben, unter denen es von *Brachinus crepitans* L., *Anchomenus prasinus* Thnb., *Feronia picimana* D., *Lagarus inaequalis* Peyr. = *negligens* Dej., *Amara consularis* Duft. und *patricia* Dft., von *Harpalus azureus* Fb., *Mycetoporus splendens* Marsh., *Oxytelus insectatus* Grv. förmlich wimmelt. — Seltener findet sich *Harpalus puncticollis* Pk. („in der Mark, wo Lehmboden fehlt, noch nicht aufgefunden". Schaum) und *Achenium humile* Nicol. — Unter Disteln kriecht träge *Erirhinus pilumnus* Gyll. in ziemlicher Menge, doch seiner Farbe wegen schwer aufzufinden, *Phytobius 4-nodosus* Gyll. nicht selten und *Hypera oblonga* Boh. vereinzelt. In den Furchen kann man prachtvoll gefärbte Stücke von dem hier häufigen *Gronops lunatus* Fbr. sammeln, weniger oft *Sphenophorus abbreviatus* Fb., *Otiorhynchus nigrita* Fb. und *Olisthopus rotundatus* Pk. — Spärlicher ist die Ausbeute im feuchten Boden.

Abax ovalis Dft. Im Frühjahre unter Steinen in Laubwäldern nicht selten.

Stenolophus Skrimshiranus Steph. 15 Ex. am Rande eines fast ausgetrockneten Teiches.

Helophorus dorsalis Marsh. Ende Mai in einem Lehmtümpel. Die Gröfse dieser ausgezeichneten, sehr leicht kenntlichen Art beträgt nicht, wie Erichson und Redtenbacher angeben 2 Lin., sondern variirt zwischen 1 und $1\frac{1}{2}$ Lin.

Aleochara mycetophaga Kraatz. In Pilzen, die ich am Fufse von Eichen aufhäufte.

Thinobius brevipennis Ksw. Anspülicht im Frühjahre.

Syntomium aeneum Müll. Aus feuchtem Laub gesiebt.

Anthophagus nigritus Müll. An Pflanzenwurzeln in Lehmtümpeln.

Euplectus Richteri Reitter. Bei Ameisen in hohlen Birnbäubäumen der Weinberge.

Trachys pumila Ill. An Artemisia campestris L. sitzend.

Agriotes Gallicus Lac. Selten auf Dolden.

Eucinetes haemorrhoidalis Grm. In sandigen Kieferschonungen mit *Dromius linearis* Ol. und *Masoreus Wetterhali* Gyll. weit verbreitet; meist unter Büschen von Artemisia campestris anzutreffen.

Mecynotarsus rhinocerus Fbr. An denselben Orten sehr selten an Stengeln von Calamagrostis lanceolata Rth.

Coryssomerus capucinus Bck. Vereinzelt an Vicia cassubica.

Marmaropus Besseri Gyll. Ziemlich selten an den unteren Blättern von Rumex acetosa L.

Apion scalptum Muls., *dissimile* Germ. und *brevirostre* Hrbst. häufig auf Trifolium arvense L.

3. Von *Gerhardt* in Liegnitz.

Meligethes Marrubii Bris. In die Abtheilung *D* nach Redtenbacher gehörig; ausgezeichnet durch die Bewehrung der Vorderschienen. Diese zeigen am Aufsenrande keine Kerbzähne, sondern 6—7 gröfsere Zähne, von denen der erstere in der Nähe des Grundes und der letzte an der Spitze steht, dieser und der zweite sind etwas gröfser. Die Beine sind schwarzbraun, nur die Vorderbeine heller; die Fühler gelbbraun. — Der Käfer ist länglich, schwarz, stark glänzend, $\frac{4}{5}$ Lin. lang und bevölkert die Blüthen von Marrubium vulgare.

Kunitz bei Liegnitz ziemlich häufig.

Apion Caullei Wencker. Dem *penetrans* nahe stehend und von ihm namentlich durch eingedrückte Stirn, weitläufigere Punktirung des Halsschildes, röthlichbraune Beine und glänzendere Dekken unterschieden. — Die Stücke meiner Sammlung sind in der Umgegend der Oberförsterei Panten von Trauerbirken geklopft.

Phytobius muricatus Bris. Bei dieser Art ist das Halsschild am Grunde deutlich breiter als lang und sehr fein und dicht punktirt. Die Decken zeigen zwei weifsbeschuppte Makeln, eine am Grunde, die andere vor der Spitze der Nath. — Diese hier seltene Art, welche ich schon seit Jahren unter Laub und im Angeschwemmten sammele, scheint immerhin noch häufiger zu sein als der nahestehende *Ph. 4-nodosus*, dem die oben angegebenen Kennzeichen fehlen.

Anthonomus pruni Desbr. 2 Stücke, eins mit schwärzlicher, das andere mit rothgelber Grundfarbe bei der Pantner Oberförsterei von Prunus spinosa geklopft. Kann leicht mit *A. recurvus* verwechselt werden, von dem er sich jedoch am leichtesten durch den ganz glatten Rüssel unterscheidet.

Pachyta femorata F. var. *spreta* Kug. (s. Kraatz Berl. Ent. Z. XII. p. 303) mit einfarbig gelbbraunen Decken etc. fand ich auf den Pantner Höhen auf Kiefern; Pfeil fand sie bei Neumarkt auf Eichen.

Thyamis Reichei Allard. Von Medicago sativa an den hiesigen Katzbachdämmen gestrichen. Selten.

Wenn *Rhyncolus gracilis* nicht etwa aus Versehen im Cataloge deutscher Käfer weggeblieben ist, so ist diese Art als hier in Linden und Weiden vorkommend zu notiren.

Trechus sculptus in der Lomnitzer Haide bei Erdmannsdorf. 2 St. 22. Aug. 1871.

4. Von *G. Czwalina* in Königsberg.

Syntomium aeneum, schon früher in Katznase bei Marienburg; auch Larven, von denen ich, wenn es gewünscht wird, einige abgeben kann.

Myllaena forticornis, ebenda.

Philonthus puella im Walde von Schrombehnen (Station der Südbahn, 3 Meilen südlich von Königsberg.

Stenus calcaratus Scriba, schon früher mehrfach bei Danzig gefunden, aber damals nicht erkannt.

Tachyporus formosus 1 Ex.

Hister succicola Thoms. (neu für Deutschland?, fehlt auch im Stein'schen Cataloge, in dem überhaupt die Nichtberücksichtigung mehrerer von Thomson aufgestellter Arten auffällt); letzteren in einigen Ex.

Trichophya pilicornis, *Tachyusa flavitarsis*, *Chilopora longitarsis*, *Thinobius longipennis*, *Clambus pusillus* Gyll. in je einem Ex. bei Rastenburg.

5. Von *W. Koltze* in Hamburg.

Aphodius tristis Panz. wurde von Hrn. Bonne und mir im April 1862 in grofser Zahl in Schafmist gesammelt u. vielfach versendet.

Psylliodes nigricollis Marsh. (in Preller's Käfern Hamburgs als *circumdata* Redt. aufgeführt) kommt hier nicht selten in Gesellschaft der *chrysocephala* und einer ganz gelben Art, die hier als *marcida* Ill. coursirt, vor; sie wurde besonders in Menge von H. Dr. Preller im Schleswigschen gesammelt.

Gonioctena rufipes findet sich hier nur in constanten, gleichmäfsig gefärbten Exemplaren, während die gemeine *viminalis* in allen Variationen von ganz fleckenlosen, rothen bis zu einfarbig schwarzen Exemplaren vorkommt, doch habe ich niemals 1 Stück letzterer Art mit rothen Beinen gefunden. [1])

[1]) Mir sind dergleichen auch niemals vorgekommen und ist meines Erachtens Redtenbacher's Ansicht (Faun. austr. ed. II. p. 919), dafs die *rufipes* „wohl sicher nur eine Abart der *viminalis*" sei, jedenfalls eine irrige; sowohl die Zeichnung auf dem Halsschilde als auf den Flügeldekken ist bei beiden verschieden, bei der *rufipes* sehr wenig variirend; der hinterste Punkt auf den Flügeldecken liegt weniger weit nach hinten als bei der *viminalis* etc. G. Kraatz.

Ich bin geneigt der Ansicht des H. Dr. Kraatz über meinen *Saprinus fulminans* (Berl. Ent. Ztschr. XII. p. 336.) beizutreten, nachdem ich im letzten Sommer 1 Ex. des *nitidulus* gefangen, das nach der entgegengesetzten Seite variirt; während nämlich beim *fulminans* die Punktirung des *aeneus* verschwindet, ist sie bei dem einen *nitidulus* so stark und grob, dafs nur ein ganz kleiner Fleck glatt bleibt, kleiner als beim *4-striatus*. Es scheint darnach, dafs die Punktirung der Saprinen sehr variabel ist.

6. Von Dr. *H. Beuthin* in Hamburg.

Sitaris muralis fand ich Ende August 1868 in einem Exemplar Morgens am Grase sitzend in der Nähe des Bergedorfer Badeplatzes.

Lixus Myagri in 8 Exemplaren unter angeschwemmtem Reisig Ende April bei Geesthacht.

Cassida vittata in einem ganz schwarzen Ex. am selben Tage.

7. Strand-Dipteren auf Helgoland von *v. Roeder* in Hoym.

Im August 1871 fand ich auf dieser Insel, auf welcher bereits Dahlbom im Jahre 1838 im Monat Juli gesammelt hatte, aufser den von Letzterem dort gesammelten Arten noch einige neue, welche Zetterstedt in seinem Dipteren-Werke, als von Dahlbom gesammelt, nicht erwähnt. Die Arten sind, wo sie auftreten, sehr zahlreich vorhanden und kurz folgende:

Chersodromia speculifera Walk. +
Fucellia fucorum Fll. und *affinis* Zett.
Scatophaga litorea Fll. +
Actora aestuum Meig.
Orygnea luctuosa Meig.
Coelopa frigida Fll., *nitidula* Zett., *pilipes* Hal. +

8. Am 12. Juli 1871 brach ich in dem Walde bei Arnstadt beim Weggehen von einem Zweige des letzten Eichenbusches eine grofse schwammige Galle ab, und bemerkte in einer kleinen, frisch benagten Grube zwei *Psylliodes luteolus* Müll., die ich bisher noch nicht in hiesiger Gegend gefangen hatte. Inzwischen wurde der Personenverkehr auf der Eisenbahn wegen der Militair-Transporte eingestellt und ich konnte erst wieder zu Ende August nach Arnstadt gelangen, wo zu dieser Zeit alle Galläpfel vertrocknet waren; als ich darauf einen Kartoffelacker in der Nähe des Waldes abkötscherte, fand ich mehrfache Stücke des *Psyll. luteolus*, die aber sämmtlich sehr jung und weich waren.

Forstrath *Kellner* in Gotha.

Uebersicht der Arten der Gattung Merophysia

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

1.	Halsschild mit flach abgesetztem Seiten- und Hinterrande	2
	Halsschild mit herabgebogenem, fein gerandeten Seitenrande	3
2.	Oberfläche des Käfers glänzend, äufserst fein punktirt, mit kaum wahrnehmbarer staubartiger Behaarung	*cretica.*
	Oberfläche des Käfers mit mattem Glanze, namentlich auf den Flügeldecken dicht, schwach runzlig, fein punktirt, mit schwacher greiser Behaarung	*lata.*
3.	Halsschild an der Basis mit erhabenen Längsfältchen oder eingegrabenen Strichen	4
	Halsschild an der Basis einfach, bisweilen der Quere nach eingedrückt	5
4.	Halsschild jederseits vor dem Schildchen mit einem erhabenen Längsfältchen	*carinulata.*
	Halsschild jederseits vor dem Schildchen mit einem eingegrabenen Schrägstriche	*oblonga.*
5.	Geifselglieder der Fühler kürzer als breit . . .	6
	Geifselglied der Fühler ebenso lang als breit . .	*orientalis.*
6.	Halsschild kürzer als breit	*formicaria.*
	Halsschild eben so lang oder länger als breit . .	*sicula.*

Merophysia cretica: Ferruginea, nitidula, ovata, prothorace transversim subquadrato, antice magis, basin versus minus angustato, lateribus rotundatis, margine deplanatis, angulis posticis obtusis subrectis, antennis gracilioribus, clava maxima triangulari. — Long. $2\frac{1}{4}$ Mill.

Der *Merophysia lata* sehr ähnlich, aber länger, etwas mehr gewölbt, glänzender, Halsschild mit weniger scharf rechtwinkligen

Hinterecken, Flügeldecken feiner und weitläufiger punktirt, mit feinerer und kürzerer sparsamerer staubförmiger Behaarung. Alles Uebrige wie bei *Merophysia lata.*

Von Zebe auf Creta gesammelt.

Es liegt ein einzelnes Stück in der Sammlung des Verfassers vor, doch sind die Artrechte nicht zweifelhaft, und der Käfer ist interessant, weil er mit *M. lata* eine sehr deutlich gesonderte kleine Gruppe innerhalb der Gattung *Merophysia* bildet.

Merophysia lata: *Ferruginea, subopaca, ovata, prothorace transverso, antice magis, basin versus minus angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis rectis, antennis gracilioribus, articulo ultimo maximo.* — Long. 2 Mill.

Durch breite, flach gewölbte Gestalt, und den flach abgesetzten Seitenrand des Halsschildes ausgezeichnet. Kopf etwas gewölbt, glatt, unpunktirt, kaum behaart. Fühler von der Länge des Halsschildes, ziemlich dünn, Geifselglieder etwa eben so lang als dick, jedes einzeln nach der Wurzel zu nur wenig verdünnt, letztes Glied sehr grofs, nach der Wurzel hin stark verdünnt, nach der Spitze zu stark dreieckig verbreitert, vorn schräg abgeschnitten. Halsschild flach und gleichmäfsig gewölbt, nur die Basis und die Seiten, erstere mit schmäler, letztere mit breiter abgesetztem Rande. Vorderrand grade abgeschnitten, Vorderecken scharf, etwas nach vorn vorgezogen, Hinterecken stumpf- oder beinahe rechtwinklig, nicht verrundet. Die Oberfläche ist fein und weitläufig punktirt und fein, mäfsig dicht und ziemlich kurz gelb behaart. Die Flügeldecken stellen ein an der Basis quer abgeschnittenes Eirund dar, indem sie von der Basis bis kaum zu $\frac{1}{4}$ ihrer Länge ein wenig verbreitert und von da ab nach der Spitze zu allmälig im flachen Bogen verengt sind. Sie sind zusammen kaum um die Hälfte länger als breit, mäfsig dicht und fein punktirt, gelblich sehr fein behaart. Beine heller gelb als der übrige Körper.

Athen (Kiesenwetter, Raymond), Nauplia (Raymond) in Gesellschaft von Ameisen gesammelt.

Merophysia oblonga: *Ferruginea, subnitida, prothorace subquadrato latitudine paulo longiore, basin versus angustato, basi oblique bistriolata, elytris prothorace plus sesqui longioribus, subtiliter punctulatis.* — Long. $1\frac{1}{4}$ Mill.

Fast so lang, aber viel schmäler als *M. lata*, mäfsig gewölbt, einfärbig rostroth, ziemlich glänzend. Fühler etwa von der Länge

des Halsschildes, die Geifselglieder (4tes bis 7tes Glied) sämmtlich etwa eben so lang als dick, die einzelnen nach der Wurzel hin etwas verdünnt, das letzte Glied etwa so lang als die drei vorhergehenden zusammen genommen, dreieckig, verhältnifsmäfsig (für eine *Merophysia*) nicht grofs. Halsschild viereckig, ebenso lang oder selbst länger als breit, die Seiten in der vorderen Hälfte gerundet, nach der Basis zu grade, leicht convergirend, die Hinterecken rechtwinklig, an der Basis jederseits vor dem Schildchen eine kleine, schräg eingegrabene Linie, der Raum zwischen diesen Linien nicht merklich eingedrückt. Die ganze Oberfläche ist sehr fein und ziemlich dicht punktirt, mit äufserst feiner, kurzer, staubartiger, greiser Behaarung, Flügeldecken etwa 1¾ mal so lang als das Halsschild, lang oval mit grade abgeschnittener Basis, bis zu ⅓ ihrer Länge allmählig etwas erweitert, dann im flachen Bogen nach der Spitze hin verengt, dicht und mäfsig fein punktirt, mit sehr feiner, etwas greis schimmernder Behaarung. Von mir selbst auf Zante an den Wurzeln alter Obstbäume in Gesellschaft von Ameisen gesammelt von Raymond bei Salonik, Athen und Nauplia gefunden, auf de Balkanhalbinsel also wahrscheinlich weit verbreitet.

Merophysia formicaria: Rufo-testacea, ovata, prothorace transverso, antice leviter dilatato, lateribus apicem versus rotundatis, angulis posticis obtusis, antennarum articulis quarto-septimum transversis. — Long. 1½ Mill.

Lucas, Annal. soc. ent. France 1852. Bull. p. 29. Rev. zool. 1835. p. 363. T. 9. F. 2. — Rosenh. Thiere Andal. p. 353. — Saulcy, Ann. soc. ent. Fr. 1864. p. 422.

Klein, eiförmig, mäfsig gewölbt, rostroth, die Basis des Halsschildes mehr oder weniger schwärzlich angedunkelt. Fühler von der Länge des Halsschildes, kurz, dick, die einzelnen Glieder dicht aneinander gedrängt, das 4te bis 7te breiter als lang, an der Basis kaum dünner als an der Spitze, das letzte Glied mäfsig grofs, dreieckig. Halsschild viereckig, beträchtlich breiter als lang, mit der gröfsten Breite vor der Mitte etwa bei ⅓ seiner Länge, von da ab nach der Basis allmählig, und zwar in ziemlich grader Linie, verengt, mit rechtwinkligen, aber deutlich etwas verrundeten Hinterecken und einem deutlichen Quereindrucke vor dem Hinterrande, welcher beinahe grade ist und nur in der Mitte ein wenig nach hinten vortritt, die ganze Oberfläche ist sehr fein und weitläufig punktirt. Die Flügeldecken sind zweimal so lang als das Halsschild, an der Basis fast so breit als die breiteste Stelle des letzteren, dann

bis zu einem Viertel ihrer Länge verbreitert, von da ab aber stark verengt, indem die Seiten nach der Spitze in beinahe grader Richtung convergiren, mit flach abgestutzter Spitze. Die Oberfläche ist sehr fein und weitläufig punktirt, mit äufserst kurzen und feinen, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbaren schimmernden Börstchen besetzt. Beine heller gelb als der übrige Körper.

Algier, Andalusien, z. B. Jaen und Cordoba.

Merophysia sicula: Piceo-rufa, elongato-ovata, convexiuscula, prothorace subquadrato, antice leviter dilatato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis, obtusis, articulis antennarum 4—7 *transversim subquadratis.* — Long. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ Mill.

Klein, beträchtlich gewölbt, lang oval, pechbraun oder röthlich. Fühler kurz, ziemlich dick, die einzelnen Glieder dicht aneinander gedrängt, viereckig, an der Basis kaum dünner als an der Spitze, das letzte grofs dreieckig. Halsschild viereckig, ebenso lang als breit, die gröfste Breite in, oder etwas vor der Mitte, nach vorn und nach der Basis zu verengt, die Hinterecken stumpf, die Basis vor dem Hinterrande eingedrückt, die Oberfläche sehr fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken etwa doppelt so lang als das Halsschild, an der Basis etwas breiter als die breiteste Stelle des letzteren, bis zu ein Drittel ihrer Länge etwa gleichbreit, dann in sehr flachem Bogen nach der Spitze hin verengt, sehr fein und weitläufig punktirt, mit äufserst feinen und kurzen, nur bei starker Vergröfserung wahrnehmbaren Härchen sparsam besetzt.

Der *M. formicaria* sehr ähnlich, aber länger gestreckt, namentlich das Halsschild eben so lang oder selbst länger als breit, stärker gewölbt, dunkler gefärbt, die Flügeldecken an den Seiten gleichmäfsiger flach gerundet.

Von Herrn Enrico Ragusa auf Sicilien entdeckt.

Neue Käferarten von Oran,

gesammelt von *Hans Leder*,

beschrieben von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

(Erstes Stück.)

Xantholinus morio n. sp. *Niger, nitidus, tibiis tarsisque ferrugineis, capite crebre fortiter punctato-ruguloso, fronte media laeviore, thorace seriebus dorsalibus fortiter* 4—5 *punctatis, elytris parce punctatis, punctis 3-seriatis.* — Long. 6,5 Mill.

Eine dem *X. ochraceus* und *atratus* verwandte Art. Ganz schwarz, glänzend, nur die Schienen, Tarsen und die Ränder der letzten Bauchsegmente rostfarbig; der Kopf ist an den Seiten dicht und tief, hier und da Runzeln bildend, punktirt, die Mitte der Stirn glatt, blank. Derselbe ist nicht viel länger als breit und nicht breiter als das Halsschild. Das letztere nach hinten nur wenig verengt, um $\frac{1}{4}$ länger als breit, an den Seiten bei starker Vergröfserung mit sehr feinen Pünktchen spärlich besetzt, nicht fein quergestrichelt erscheinend; die Rückenreihen mit 4 oder 5 starken, die Seitenreihen mit etwa 9 etwas schwächeren Punkten besetzt, wovon der unterste der ersteren im Anfange des unteren letzten Halsschilddrittel, die ferneren dichter gestellt im oberen ersten sich befinden. Die vertieften, von den Mundwinkeln ausgehenden Linien auf der Unterseite des Kopfes verbinden sich sehr deutlich in der Mitte, was bei *atratus* nicht der Fall ist. Flügeldecken mit äufserst schwachem Erzglanze, fein und zerstreut punktirt, die Punkte beiderseits 3 Reihen bildend, wovon die beiden äufseren ganz regelmäfsig sind. Der Hinterleib ist fein und weitläufig punktirt und behaart.

In einer Höhle bei Frendah in 2 Exemplaren.

Onthophilus interruptus n. sp. *Statura O. sulcati, niger, antennis tarsisque rufo-brunneis; thorace densissime oblongo-punctato, punctis confluentibus, apice lineis 6 elevatis, antice planis, elytris utrinque tricarinatis, interstitiis subtiliter interrupte striatis, medio antice et apice interrupte carinatis, utrinque fortiter lineato-punctatis.* — Long. 3 Mill.

Dem *O. sulcatus* am nächsten verwandt, der Kopf und das Halsschild sind aber nicht wie bei *O. sulcatus* einfach punktirt, matte Zwischenräume zurücklassend, sondern die länglich grofsen und äufserst dichten Punkte fliefsen der Länge nach häufig zusammen. Am Halsschilde sind die Längskiele ähnlich geformt, nur löst sich der mittlere, unterbrochene Kiel nach vorn nicht in 2 auf, sondern es setzen sich beide Kiele, einen ziemlich grofsen Zwischenraum in der Mitte frei lassend, bis an den Hinterrand fort. Die Decken haben beiderseits ebenfalls 3 erhabene Längsstreifen und die Zwischenräume sind ebenfalls dicht, aber weniger tief und sehr fein unterbrochen gestreift, und beiderseits befindet sich ebenfalls eine Punktreihe, welche aber bei dieser Art grofs ist und 2 oder mehrere Streifen alterirt, was bei *sulcatus* nicht der Fall ist. Ferner ist der Anfang eines schwächeren Kieles noch an der Spitze und an der Wurzel in der Mitte jedes Zwischenraums bemerkbar.

Oran.

Diochares nov. gen.

Corpus elongatum, depressum.

Oculi perspicui.

Antennae moniliformes, validae, 11-articulatae, articulis brevibus, ultimis 3 majoribus.

Mandibulae validae, apice acutae, subarcuatae.

Palpi maxillares articulis brevibus, ultimis majoribus, oblongis, ultimo apice truncato.

Palpi labiales articulis ultimis validis, ovalibus.

Frons antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis, vel obtusis.

Thorax subquadratus, simplex.

Scutellum minutum, transversum.

Elytra elongata, parallela, apice rotundata, depressa, punctato-striata, utrinque carinata.

Tibiae subarcuatae, apicem versus subdilatatae, margine interiore subcrenatae, setulosae, exteriore apice spinis brevibus; unguiculi simplices.

Tarsi 5-articulati, articulo 4 minuto.

Etwa von der Körperform des Gen. *Nausibius*, in dessen Nachbarschaft die Gattung zu stehen kommt.

Der Kopf ist länger als breit, die Seiten bis zu den Augen, wo sie einen scharfen Winkel bilden, fast grade, von da nach vorn allmählig verengt. Die Ecken des Vorderrandes der Stirn sind etwas abgerundet, und der Vorderrand selbst deutlich ausgerandet. Die Fühler sind kräftig, schnurförmig, nicht ganz so lang als Kopf und Halsschild zusammen, die Glieder rundlich, mit 3 grofsen Endgliedern, eine losegegliederte Keule bildend. Kiefertaster 4gliedrig, das letzte Glied länglich oval, so lang als die vorhergehenden zusammen, die Spitze abgestutzt. Die Lippentaster mit einem grossen eiförmigen Endgliede. Kinn stumpf dreickig mit leistenartig begrenzten Rändern. Oberlippe wenig vorragend, breit, grade, mit Börstchen nicht sehr dicht bewimpert. Die Mandibeln kräftig, einfach, mit feiner, etwas gebogener Spitze. Halsschild wenig länger als breit, der Hinterrand und die Seitenränder gerandet, nicht gezähnt, die Vorderwinkel wenig vorgezogen. Schildchen klein, breit, quer. Flügeldecken lang gestreckt, ziemlich gleichbreit, fein gestreift-punktirt, auf beiden Seiten in der Nähe des Seitenrandes mit einem Kiele, die Spitze vollkommen gerundet. Die Schienen etwas gebogen, gegen die Spitze etwas erweitert, die inneren Seiten mit kerbartigen Vorragungen und steifen Härchen versehen, die äufseren an der Spitze mit einem kurzen starken Sporne, und weiterhin mit wenigen feineren Dörnchen bewaffnet. Füfse 5gliedrig, die ersten 3 etwas dreieckig erweitert, an der Sohle mit dünnem gelblichbraunem Filze bekleidet, das vierte sehr klein, einfach; das Klauenglied lang mit 2 einfachen Klauen.

Diochares depressus n. sp. *Rufo-ferrugineus*, *elongatus*, *parallelus*, *planus*, *nitidulus*, *capite prothoraceque paulo densius fortiterque punctatis*, *elytris subtiliter punctato-striatis*, *utrinque bicarinatis*, *antennarum articulis globosis*, *pilosis*, *articulo secundo subelongato*, *basi angustato*. — Long. 4—5 Mill.

Licht rostroth, etwas glänzend, langgestreckt, niedergedrückt, Kopf und Halsschild ziemlich dicht und sehr grob punktirt. Die Seiten des Kopfes über den Augen einen scharfen Winkel bildend, von da nach vorn verengt, etwas länger als breit, ganz an den Seiten zwischen den Fühlerwurzeln beiderseits mit einem schwachen Längseindrucke. Halsschild etwas länger als breit, die Seiten sehr wenig gerandet, die Vorderwinkel nach vorn etwas vorragend, der Hinterrand und die Seitenränder deutlich, ziemlich scharf gerandet,

die Scheibe eben. Flügeldecken 2¼ mal so lang als das Halsschild, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume noch mit einer sehr feinen Punktreihe versehen, beiderseits an der Wurzel mit 2 sehr kurzen, an den Seiten mit einem fast die ganze Deckenlänge durchmessenden Kiele; aufserdem ist der Nahtstreifen beiderseits kurz vor der Spitze stärker vertieft, wodurch nach aufsenhin auch ein stumpfer, unbegrenzter Kiel entsteht; die Spitze ist regelmäfsig halbrund. Die Fühlerglieder rundlich, so lang als breit, das 2te Glied um die Hälfte länger als das dritte, und an der Basis verschmälert, die 3 letzten Glieder vergröfsert, ebenfalls so lang als breit, das letzte etwas schlanker (♂?), oder viel breiter als lang, von einander durch einen feinen, kurzen Stiel getrennt, das letzte rundlich (♀). Manchmal erscheint das erste vergröfserte Keulenglied auffallend breit und die beiden nächstfolgenden von schmalerer, rundlicherer Form.

Um Frendah auf Hochebenen unter Steinen, jedoch nur nach Regentagen erreichbar, da sich sonst der Käfer in den Spalten der ausgetrockneten Erde verborgen hält.

Derotoma n. gen.

Corpus elongatum, subdepressum ut in gen. Monotoma.

Antennae submoniliformes, 11-*articulatae*, *articulis* 2 *ultimis majoribus.*

Mandibulae validae, apice bidentatae, margine interiore subtiliter bidenticulatae.

Palpi maxillares 4-*articulati*, *articulis* 2 *mediis brevibus*, *primis minutissimis, ultimis modice oblongo-ovatis.*

Palpi labiales articulo ultimo paullo longiore.

Thorax planus, angulis anticis acutis, prominulis, posticis semicirculariter excisis.

Elytra humeris prominulis, subovata, regulariter subtilissime striato-setulosa.

Tarsi 4-*articulati, simplici.*

Diese neue Gattung hat das Aussehen einer kleinen *Monotoma* und dürfte zwischen dieser und dem Gen. *Hypocoprus* den richtigsten Platz finden.

Der Kopf ist ähnlich wie bei *Monotoma* gebildet, etwas schmäler als das Halsschild, jedoch nach hinten mehr gerundet, die eckigen Vorsprünge hinter den Augen, welche bei *Monotoma* sichtbar sind, bestehen hier nicht. Die Seiten des Kopfes sind über der Fühlereinlenkungsstelle etwas wulstartig, kantig erhöht. Die Füh-

ler vor den Augen in tiefen, bis zum Vorderrande des Kopfes reichenden Gruben eingefügt, 11gliedrig, das erste etwas stärker als die 8 folgenden, die wenig länger als breit sind, die 2 letzten stark vergröfsert, eine lose Keule bildend, und zwar ist das vorletzte Glied gegen die Spitze stark erweitert, das letzte rundlich. Die Kiefertaster sind 4gliedrig, das erste Glied ist äufserst klein, dünn, das zweite und dritte ziemlich gleichlang, etwas breiter als lang, das letzte gröfser, länglich eiförmig. Die Lippentaster sind ähnlich gebildet, nur ist das letzte Glied etwas mehr als die vorhergehenden angeschwollen. Die Mandibeln klein aber kräftig, mit zweizähniger scharfer Spitze und mit 2 deutlichen Zähnchen am Innenrande. Oberlippe etwas vorragend, sehr breit; der Vorderrand fein bewimpert, fast grade, mit abgestumpften Seitenwinkeln. Unterlippe stumpf und breit dreieckig, mit tief ausgeschnittenem äufseren Kinnrande.

Das Halsschild ist fast so lang als breit, die Seiten fast grade, nach vorn unbedeutend verengt, schwach abgesetzt und aufgebogen, die Oberseite fast eben, die Vorderwinkel spitzig, nach vorn vorragend, die hinteren Winkel durch einen rundlichen Ausschnitt ausgerandet, in welche Ausrandungen die sehr nach vorn vorspringenden Schulterspitzen in normaler Lage des Käfers hineinpassen. Flügeldecken länglich-eiförmig, hinter den Schultern etwas erweitert und gegen die Spitze wieder abfallend, die letztere gerundet, das Aftersegment des Käfers fast ganz bedeckend.

Füfse 4gliedrig, das Klauenglied mit 2 einfachen Klauen und zugleich das längste; die 3 Wurzelglieder sind fast so lang als breit, klein. Schenkel und Schienen sind wie bei *Monotoma* gebildet.

Derotoma Lederi n. sp. *Rufo-ferruginea, creberrime subtilissime ruguloso-punctata, subtilissime setulosa, thorace plano, fere quadrato, angulis anticis acutiusculis, prominulis, posticis emarginatis, elytris regulariter subtilissime densiusque striato-setulosis.* — Long. 1,7 – 2 Mill.

Rostroth, wenig glänzend, äufserst fein und gedrängt, etwas körnig und runzlig-punktirt und sehr fein, kaum sichtbar mit kleinen, strammen, kurzen Härchen besetzt; Kopf beiderseits mit einem sehr schwachen Längseindrucke. Halsschild so lang als breit, die Seiten fast grade, die Vorderwinkel nach vorn nicht sehr spitzig verlängert und vorstehend, die Hinterwinkel deutlich ausgeschnitten; die Flügeldecken mit nach vorn stark vorragenden Schultern, deren äufserste Ecke in die Ausrandung der Hinterecken des Hals-

schildes hinein pafst; gereiht-punktirt und mit sehr feinen, dichten Haarreihen besetzt.

Monotoma sericella Rottenberg kann wohl nicht in dieses Genus gehören, obgleich sich der Beschreibung nach eine grofse Aehnlichkeit zwischen dieser und *Derotoma Lederi* nicht verkennen läfst; v. Rottenberg erwähnt jedoch nichts von der Fühlerbildung und den eigenthümlichen Hinterecken des Halsschildes, die doch gleich auffallen müssen.

Frendah, an waldfreien Berglehnen unter grofsen Steinen nach Regentagen im März und Oktober 1871 zahlreich gesammelt.

Ich erlaube mir diese neue Art dem Entdecker derselben, meinem Freunde H. Leder, zu dediciren.

Paramecosoma oculare n. sp. *Statura P. pilosulae; rufo-ferruginea, seriatim flavo-albido-pubescens, crebre fortiter punctata, prothorace latissimo, lateribus crenato, angulis anterioribus dilatatis.* — Long. 2 Mill.

Der *P. pilosula* am ähnlichsten, das Halsschild ist aber doppelt so breit als lang, während es bei *pilosula* nicht ganz doppelt so breit als lang ist; die Punktirung ist dichter und viel tiefer, die napfförmig erweiterten Vorderwinkel fast ¼ der Seitenlänge einnehmend. Die Seiten sind aufserdem sehr stark gekerbt, grade, erst im letzten Viertel gegen die Hinterwinkel abfallend, die letzteren stumpf. Der Kopf ist etwas länger und von der Breite der *pilosula*, die Augen stehen auffallend stark vor, die Fühler sind schlanker, dünner, die Flügeldecken wie bei *pilosula*, nur ist die Punktirung tiefer, deutlicher, bei schiefer Ansicht etwas quere Runzeln bildend, die Behaarung einfach, ziemlich lang, gelblichweifs, Reihen bildend.

Oran, im Gemülle, unter Laub etc.

Omophlus menticornis n. sp. *Statura O. coerulei* Fbr., *minor, longe nigro et erecto pilosus, niger, elytris chalybaeis, unguiculis testaceis; prothorace transverso, nitido, angustissime marginato, lateribus parum rotundato, angustissime reflexo, antice subangustato, dense punctato, elytris intus obsolete extus irregulariter punctato-striatis, interstitiis dense punctatis; coxis anticis apice rotundatis.* — Long. 10—11 Mill.

Mas: *Mentum medio fortiter unidentatum, unguiculi antici interiores breviores.*

Zunächst mit *O. coeruleus* Fbr. verwandt, dessen Diagnose ich unten folgen lasse, um die Gegensätze der beiden Beschreibungen

besser hervorzuheben [1]) und nach ihm zu stellen, mit dem auch das Männchen die Bildung des Kinns an der Unterseite, welches in der Mitte einen grofsen hornartigen Zahn trägt, gemein hat.

Schwarz, nur die Fufskrallen braunroth, glänzend, die Flügeldecken mit dunkelblauem Scheine; lang, abstehend, schwarz, jedoch nicht sehr dicht, und zwar ähnlich wie *O. coeruleus* behaart. Der Kopf ist dicht und ziemlich kräftig, das Halsschild etwas schwächer und weitläufiger punktirt, etwas breiter als lang, die Seiten schwach gerundet, etwas nach vorn verengt, äufserst fein gerandet, die Winkel abgerundet. Die Flügeldecken innerlich punktirt-gestreift, die Streifen gegen aufsen zu ganz erloschen und überdies überall sehr dicht, häufig Querrunzeln bildend, punktirt. Die Ränder des Flügeldeckenumschlags laufen, sich allmählig einander nähernd, bis in die Nähe der Spitze.

♂. Kinn an der Unterseite mit einem grofsen hornartigen Zahne; die inneren Klauen der Vorderfüfse etwas kürzer und dicker als die äufseren; das Abdominalsegment an der Spitze tief halbkreisförmig, einfach ausgehöhlt. In seltenen Fällen ist der Kinnzahn etwas verkürzt.

Dem *O. coeruleus* äufserst ähnlich; das ♀ nur durch kleinere Gestalt und einfach abgerundete Vorderhüften, die bei *coeruleus* in beiden Geschlechtern stets in eine Spitze ausgezogen erscheinen, verschieden. Aufser diesen Merkmalen unterscheidet sich das Männchen durch die Bildung der Krallen an den Vorderfüfsen. Von *O. longipilis* Fairm. durch den Kinnzahn leicht zu unterscheiden.

In Gesellschaft der nächstfolgenden 2 Arten und des *O. coeruleus* in ganz Oran verbreitet.

Omophlus Oranensis (Kirsch i. litt.) n. sp. *Laevis, niger, unguiculis testaceis; prothorace subquadrato, angustissime marginato, basi media leviter impresso, lateribus leviter rotundato, parcius subtilissime, lateribus dense subtiliter punctato; elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis dense fortiter punctatis.* — Long. 8—11 Mill.

♂. *Unguiculi antici basi (interior magis, exterior minus) dentiformi dilatati.*

---

[1]) *Omophlus coeruleus* Fbr.: *Longe nigro et erecto pilosus, niger, elytris nigro-coeruleis, unguiculis testaceis; prothorace transverso, nitido, anguste marginato, lateribus parum rotundato, leviter reflexo, subtiliter minus dense punctato, elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis dense punctatis; coxis anticis apice acutis.* — Long. 12—13 Mill.

Mas: *Mentum medio fortiter unidentatum, unguiculi antici interiores basi dentati.*

Schwarz, glänzend, manchmal mit sehr schwachem bläulichen Scheine, glatt, nur die Unterseite hier und da, besonders gegen die Ränder hin, mit einzelnen spärlichen, schwer sichtbaren Härchen. Oberseite nicht behaart. Der Kopf ist ziemlich stark und dicht, in der Mitte jedoch spärlicher punktirt, die Stirnrinne ziemlich tief; das Halsschild ist nur wenig breiter als lang, die Seiten sind etwas gerundet und überall äufserst schmal und fein gerandet; der Hinterrand ist vor dem Schildchen etwas eingedrückt, die Vorder- und Hinterwinkel rundlich; auch befindet sich an den Seiten beiderseits in der Mitte ein kleiner rundlicher Eindruck. Schildchen dreieckig, sehr fein und nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen etwas verflacht, eingedrückt, die Zwischenräume stark und dicht punktirt, hier und da Runzeln bildend, die Ränder des Flügeldeckenumschlages laufen, allmählich sich einander nähernd, bis nahe zur Spitze.

♂. Die Vordertarsen etwas erweitert, kürzer und etwas breiter wie beim Weibchen, die Klauen beide, die innere aber mehr als die äufsere, zahnartig erweitert; das Abdominalsegment tief halbkreisförmig ausgehöhlt, entweder einfach oder nur wie bei allen mir bekannten Arten, innerhalb des Eindruckes von der Mitte gegen aufsen hin mit einer schwach erhabenen, gegen die Spitze etwas verbreiterten Linie.

Dem *O. angusticollis* Muls. nahe verwandt, von dem sich hauptsächlich das Männchen unterscheidet durch die bis zur Mitte zahnartig verbreiterte innere Kralle der Vorderfüfse, und durch das tief und einfach ausgehöhlte Analsegment, das bei *angusticollis*: „truncatum“ und „bisulcatum“ genannt wird.

In ganz Oran, auf Blumen im Mai, Juni und Juli verbreitet.

Omophlus Kirschii n. sp.: *Parcius breviterque griseo-pubescens, angustus, subparallelus, niger, tarsis nigro-piceis, unguiculis testaceis; fronte media transversim leviter triimpressa; thorace subquadrato, anguste marginato, basi media leviter impresso, nitido, parce subtiliter punctato, laevi; elytris dense ruguloso striato-punctatis, apice griseo-pubescentibus; margine reflexo antice subparallelo, medio subito angustato, deinde simplici.* — Long. 7—9 Mill., Lat. 1,7—2 Mill.

Mas: *Unguiculi antici interni lobo dentiformi magno basali.*

Eine höchst ausgezeichnete Art; durch die sehr schmale, ziemlich gleichbreite Form, die eigenthümliche Bildung des Flügeldekkenumschlages, der sie zu den *O. sens. str.* stellt, obgleich der Ha-

bitus eher den Arten der aufgelassenen Gattung *Heliotaurus* entspricht, von allen Arten auffallend verschieden.

Schwarz, nur die Fufskrallen braunroth, glänzend, äufserst kurz und spärlich, häufig auf der Oberseite nur in der Gegend der Flügeldeckenspitze deutlicher greis behaart. Kopf zerstreut, ziemlich fein, hinter den Augen sehr gedrängt punktirt; auf der Stirn mit drei meist deutlichen, in einer queren Linie stehenden Eindrücken. Halsschild nur sehr wenig breiter als lang, die Seiten ziemlich gerade, die Ecken überall abgerundet, überall fein gerandet, Hinterrand vor dem Schildchen etwas eingedrückt; Scheibe häufig mit einigen undeutlichen Eindrücken oder ganz glatt, wie der Kopf ziemlich fein und zerstreut, an den Seiten etwas dichter punktirt, glatt, blank. Schildchen dreieckig, mit etwas abgestumpfter Spitze, fein punktirt. Flügeldecken lang, schmal, etwas breiter als das Halsschild, sehr dicht gestreift-punktirt, die Punkte tief und grofs, häufig in Runzeln aufgelöst. Manchmal sind fast keine, manchmal geringe Zwischenräume der Punktstreifen wahrnehmbar, im letzten Falle tragen dieselben noch eine feinere deutliche Punktreihe. Die Unterseite ist, zumal die letzten Bauchsegmente, deutlicher behaart. Die Ränder des Flügeldeckenumschlages laufen von den Schultern bis in die Nähe der Mitte ziemlich parallel, von da biegt sich plötzlich der äufsere, eine förmliche kleine Ausrandung bildend, gegen den inneren, und löst sich da auf, wonach die Decken bis zur Spitze mit einfachem Rand verlaufen.

♂. Die innere Klaue der Vorderfüfse trägt an der Basis einen mindestens dieselbe, oder mehr als die halbe Klauenlänge erreichenden, zahnartig zugespitzten, grofsen, lappenförmigen Anhang; das Abdominalsegment ist an der Spitze tief rundlich ausgehöhlt, und die Ränder von gelblichen Härchen kurz bewimpert.

Theilt mit *O. Oranensis* Vaterland und Vorkommen, ist aber weit seltener.

Chrysomela nigropunctata n. sp. *Supra viridi-aurata, suptus viride nigro-coerulescens, nitida, capite lateribus parce medio vix punctato, thorace medio parce subtilissime, utrinque lateribus fortiter rugoso-punctato, elytris subparallelis, apice rotundatis, subseriatim fortiter profunde punctatis, punctis circulariter nigro-maculosis.* — Long. 9—11, Lat. 5—7 Mill.

Var. *Totis nigro-coerulescens.*

Oben hell goldgrün, sehr glänzend, die Unterseite dunkel grünblau metallisch; der Kopf kaum, die Seiten und der Vorder-

rand nur äufserst vereinzelt punktirt, mit deutlicher feiner Längslinie in der Mitte. Das Halsschild stark quer, äufserst fein, schwer sichtbar und seicht, die Seitenränder stark runzelig, hinten stark grübchenartig punktirt, einen nicht scharf abgesetzten Seitenwulst bildend. Flügeldecken hochgewölbt, ziemlich gleichbreit, hinten abgerundet, jede Scheibe mit paarweise genäherten, in neun Reihen gestellten Punkten, wovon die erste alleinstehende Reihe beiderseits an der Naht die regelmäfsigste ist. Am hinteren Theile der Scheibe geht diese in den von da zur Spitze vertieften Nahtstreifen über. Jeder Punkt steht im Centrum einer kleinen, runden, schwarzen oder schwarzblauen, oder schwarz-violetten Makel. Beine und Fühler haben die Farbe der Unterseite, nur das erste Fühlerglied rothbraun.

Seltener ist die Varietät mit ganz schwarzblauer Unter- und Oberseite, bei welcher auch die Punktirung in keiner dunkleren Makel steht, oder höchstens jeder Punkt, besonders an den Seiten, einen kupfrigen Grund zeigt.

Diese Art kommt in die Nähe von *Chr. vernalis* zu stehen. Ich habe sie bereits als *Chr. Africana* versendet.

Am Rande des En-Kreder, einem See von mäfsigem Umfange, in einem der ödesten und wüstesten Theile des Tell nahe der Maroccanischen Grenze an grasigen Stellen unter feucht gelegenen Steinen nicht selten.

Meloë maculifrons Lucas ist nach Vergleichung eines reichlichen Materials nur als Varietät des *M. majalis* zu betrachten. Es finden sich bei der letzteren Art alle Uebergänge zu *M. maculifrons*, und ich besitze aus Oran (Geryville) einige Individuen, welche weit mehr von *majalis*, als *maculifrons* von diesem abweichen, welche ich

Meloë maculicollis nenne, aber wohl auch nur eine weitere Varietät zu *M. majalis* bilden. Der Kopf der letzteren ist bei übereinstimmendem Körperbaue und gleicher Struktur der Oberseite noch etwas breiter, die Stirn trägt in der Mitte eine rothe Makel, welche sich beiderseits mit einer gröfseren über den Augen befindlichen verbindet; ebenso zeigt auch das Halsschild in der Mitte jederseits einen kleinen, runden, rothen Fleck.

Broscus politus Dej. var. *obsolete-striatus*. Ich besitze ein Individuum aus Tiaret, anscheinend dem *Broscus politus* Dej. angehörend, das aber von ihm durch die sehr deutlich gestreiften Flügeldecken erheblich abweicht. Nach dem einzigen vorhandenen Stücke glaube ich dieses Thier als Varietät zu *B. politus* stellen zu müssen.

Tachys quadrinaeva n. sp.[1]) *Gracilis, nigro-picea, nitida, antennarum basi pedibusque flavo-testaceis, antennis apice, elytris utrinque maculis binis rufo-piceis, fronte utrinque leviter bicarinata, thorace subquadrato, apice angustato, elytrorum striis dorsalibus tribus vel quatuor profundis, subtiliter punctatis, stria octava postice fortiter impressa.* — Long. 2 Mm.

Mit *T. quadrisignata* verwandt, aber etwas kleiner, viel schlanker, das Halsschild weniger breit, die Streifen der Decken weniger stark eingedrückt und punktirt, die Beine ganz gelbroth. Die Oberseite ist braunschwarz, glänzend, die Fühlerwurzel gelbroth, gegen das Ende sind die Fühler rothbraun. Halsschild nur etwas breiter als lang, nach rückwärts verengt, die Seiten in der Nähe der Vorderwinkel etwas erweitert, die Hinterwinkel rechtwinkelig, die Oberseite ist wenig gewölbt, die Mittellinie sehr schwach, der Quereindruck an der Basis und die Basalgruben sehr tief ausgeprägt. Die Flügeldecken haben drei stark, und einen schwächer vertieften, kürzeren Streifen jederseits, die nur schwach punktirt sind, und die nicht ganz die Basis und Spitze erreichen; am dritten Streifen mit 2 gröfseren, aber nicht sehr auffallend eingestochenen Punkten. Die Flecken der Decken haben ihre Stellung wie bei *quadrisignata*, sind aber viel weniger begrenzt, und verschwinden sehr selten ganz, indem dann die Decken eine ganz rothbraune Färbung zeigen. Beine einfärbig hellgelbroth.

Bei Frendah an den Seiten einer Quelle ziemlich zahlreich entdeckt.

---

[1]) Ganz ähnliche kleine Stücke von Sardinien bestimmte mir J. Duval als *quadrisignatum* var. und spricht sie auch in seiner Monographie als solche an; ich halte es indefs für möglich, dafs wir es hier mit einer eigenen Art zu thun haben. Zwischen beiden Käfern in der Mitte steht eine Form aus Dalmatien, welche ganz ungefleckt ist, oder nur an der Spitze der Flügeldecken zwei Flecke zeigt.

G. Kraatz.

Laccobius atrocephalus n. sp. *Ovatus, convexus, niger, antennis pedibus elytris, thorace lateribus late flavo-testaceis, femoribus anticis apice nigro-annulatis, capite, scutello, thorace nigro, cupreo-nitidis, irregulariter subtiliterque, elytris subirregulariter seriatim punctatis, supra striis confluentibus et macula parva suturali ante medium paullo obscuriore, margine laterali non infuscato.* — Long. 3—3,5 Mm.

Schwarz, die Fühler, die Taster bis auf die geschwärzte Spitze, die Beine bis auf einen schwarzen Ring am Grunde der vordersten Schenkel, der breite Seitenrand des Halsschildes, dessen Farbe in die der dunkleren Scheibe allmählig verfliefst, und die Flügeldecken mit Ausnahme des Schildchens hell bräunlichgelb. Der schwarze Kopf, das Schildchen und die Mitte des Halsschildes mit schwachem kupferigen oder violetten Metallglanze, fein, nicht sehr dicht und unregelmäfsig punktirt; die Flügeldecken etwas unbestimmt und nicht ganz unregelmäfsig gereiht, die Zwischenräume nicht punktirt; die punktirten Längslinien sind jedoch nicht sehr gleichmäfsig schwärzlich angeflogen, ohne jedoch ringsum den Seitenrand dunkler färbend zu erreichen; endlich befindet sich auf der Naht etwas hinter der Mitte eine kleine, lichtbräunliche, manchmal nur schwach angedeutete Makel.

In Gesellschaft der nachfolgenden und des *L. pallidus* Kiesw. Bei Geryville.

Laccobius Kiesenwetteri n. sp. *Ovatus, convexus, pallidus, capite nigro, infra oculos macula parva testacea, parce subtilissime punctato, thorace brevissimo, angulis omnibus rotundatis, ante medium maculis tribus confluentibus obscuris, parce subtiliter, elytris dense nigro-punctatis.* — Long. 2 Mm.

Ganz hell bräunlichgelb, nur der Kopf mit Ausnahme eines Fleckens vor den Augen dunkel rothbraun oder schwarz, das Halsschild ist mindestens dreimal so breit als lang, am Grunde so breit als die Decken an der Wurzel, nach vorn etwas verengt, alle Winkel sind abgerundet, die Seiten manchmal bläfser weifslichgelb, in der Mitte der Scheibe befinden sich 3 bräunliche, meist verschwommene, nicht grofse Makeln.

Kopf und Halsschild sind sehr weitläufig und fein, die Flügeldecken dicht und zerstreut punktirt, jeder Punkt der letzteren hat eine dunkle schwärzliche Basis, wodurch die Decken leicht dunkel gesprenkelt erscheinen. Der Nahtstreifen erreicht nicht ganz den Vorder-, wohl aber den Hinterrand, und dazwischen ist die Naht

und das Schildchen dunkler bräunlich gefärbt und ohne Punkte versehen. Die Spitzen der Kiefertaster sind schwärzlich.

Am Rande des Flüfschens El-Biod im Tell bei Geryville an Pflanzenwurzeln, aber selten.

Ochthebius Numidicus n. sp. *Statura O. rufomarginati, major, subovalis, modice convexus, ater, metallico- vel submetallico-nitidus, capite transversim bifossulato, prothorace latissimo, punctato, lateribus subrotundatis, apice exciso, angustato, pallide membranaceo-limbato, linea media profunde longitudinali, ad latera utrinque fossulato, bifoveolato, elytris oblongo-ovalibus, dense fortiterque striato-punctatis, his apice, antennis pedibusque rufo-brunneis.* — Long. 2 Mm.

Von der Gestalt des *O. rufomarginatus*, jedoch gröfser, braunschwarz, manchmal nur etwas metallglänzend, der Kopf zwischen den Augen mit 2 querstehenden, nicht tiefen Gruben; das Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, der Vorderrand fast gerade, entweder nicht oder nur äufserst fein häutig besäumt, der Seitenrand wenig gerundet, nach hinten verengt, und im letzten Drittel stark ausgeschnitten, der Ausschnitt wird von einem blafsgelbbraunen Membran ausgefüllt. Die Mittellinie ist furchenartig, tief, an den Seiten befindet sich beiderseits eine tiefe Grube, und zwischen dieser und der Mittellinie zwei tiefe Grübchen, wovon das untere das stärkere ist, und etwas schräg steht. Die Oberseite ist zerstreut-punktirt. Die Decken sind nahezu eiförmig, etwas gestreckt, gewölbt, einförmig dicht punktirt-gestreift; die äufserste Spitze, die Fühler und Beine licht braunroth; die Taster haben das letzte und häufig auch das vorletzte Glied dunkler.

Am Ufer kleiner Wasserrieseln unter Steinen und an Pflanzenwurzeln bei Tagouasout nicht häufig.

Hetaerius setulosus n. sp. *Breviter ovatus, convexus, brunneo-ferrugineus, subtilissime fulvo-setulosus et omnino seriatim erecte longe pilosus; fronte dense irregulariter punctata, margine elevata; thorace parcius, lateribus antice dense punctato, angulis posticis acutis, anticis obtusis, reflexis; elytris punctulatis, striis subhumeralibus 3 dorsalibusque postice abbreviatis; mesosterno profunde lineato.* — Long. 1,8 Mm.

Durch die allgemein dichte und ziemlich starke Punktirung, und durch die schüppchenartige, von langen Borstenhaaren untermischte Pubescenz ausgezeichnet.

Dunkel rostroth, die Stirn unregelmäfsig dicht punktirt, die Seiten schmal erhaben gerandet; das Halsschild nach vorn verengt, mit spitzen Hinter- und stumpfen, breit abgestutzten und etwas aufgebogenen Vorderwinkeln. Vor den letzteren zeigt der Seitenrand eine leichte Ausbuchtung. Die Seiten des Halsschildes sind nicht wulstig verdickt, der Vorderrand in der Nähe der Vorderwinkel ist die nicht sehr dichte Punktirung der Oberseite viel dichter gedrängt und sehr schwach vertieft; der Hinterrand in der Nähe der Hinterwinkel beiderseits mit einem grübchenartigen Eindruck. Die Flügeldecken sind etwas lichter rostroth, etwas dichter und überall ziemlich gleichmäfsig punktirt, in der Nähe der Schultern mit 3 nach unten zu abgekürzten feinen Streifen. Die Afterdecke ist ebenfalls fein punktirt und behaart. Die ganze Oberseite ist überall mit sehr feinen Börstchen, die wie kleine Schüppchen aussehen, übersäet, und aufserdem mit mehreren Reihen langer, gelber, aufstehender Haare besetzt, die auch auf dem Halsschilde sichtbar sind. Die Seiten des Käfers sind aufserdem fein und deutlich, die Unterseite spärlicher behaart. Die Hinterbrust ist von einer ziemlich tiefen Längsrinne durchzogen.

Bei Ameisen unter Steinen in der Nähe der Marabouts Mouley Abd-el-Kader.

Lobonyx gracilis n. sp. *Elongatus, subdepressus, viridis vel cupreo-aeneus, thorace, ore, antennis pedibusque rufo-testaceis, erecte minus dense nigro-pilosis, thorace subquadrato, elytris seriatim subtiliter nigro-tuberculato-setosis.* — Long. 4—6,5 Mm.

Hell metallgrün oder hell kupferfarbig, der Mund, die Fühler, das Halsschild und die ganzen Beine gelbroth, nur die Augen und der gröfste Theil der Unterseite des Kopfes schwarz; mit einzelnen aufstehenden schwarzen Haaren besetzt. Das Halsschild ist nur sehr wenig breiter als lang, fast quadratisch mit abgerundeten Ecken, die Scheibe bis auf einige flache, undeutliche Runzeln, glatt. Schildchen ziemlich quadratförmig, glatt. Flügeldecken am Grunde äusserst fein reticulirt, mit mehreren Reihen äufserst kleinen, in Längsreihen stehenden schwarzen, ein Borstenhaar tragenden Höckerchen.

Von *L. aeneus* durch die Farbe, schmälere Gestalt, geringere Gröfse und hauptsächlich durch das fast quadratische Halsschild abweichend.

Theilt das Vorkommen mit *L. aeneus* auf Blumen im Juli und August; um Frendah gerade nicht selten.

Troglops angustatus ♂ n. sp. *Niger, nitidus, fronte, ore, antennarum basi prothoraceque postice, femoribus tibiisque 4 (antic. pedum et intermedior.) apice testaceis; thorace basi angustato, lateribus et antice rotundato.* — Long. vix 2 Mm.

Ziemlich schmal, schwarz glänzend, die Wurzel der Fühler, der Mund und der Kopf bis auf den schmalen hintersten Theil der Stirn, der Hinterrand des Halsschildes, der untere Theil der Vorder- und Mittelschenkel und endlich die Vorder- und Mittelschienen gelbroth. Kopf des ♂ viel breiter als das Halsschild, Stirn weit und tief ausgehöhlt, der hintere Theil des Eindrucks ist innen noch tiefer quervertieft, nach vorn zum Munde tiefer längsgefurcht und am Vorderrande rundlich ausgerandet. Halsschild etwa so lang als breit, nach der Basis stark verengt, der Seitenrand oben gerundet, der Vorderrand gegen die Stirn stark gerundet erweitert, die Hinterwinkel fast rechtwinkelig. Flügeldecken glänzend, glatt, sehr fein und undeutlich punktirt, in der Mitte am schmälsten, gegen die Spitze etwas erweitert, die letztere gemeinschaftlich stumpf gerundet.

Von Frendah.

Henicopus Kiesenwetteri n. sp. *Ater, nitidus, sparsim nigro-hirtus, thorace utrinque oblique depresso, parcius subtiliter, elytris minus dense fortiter obsolete punctato, nigro-subaeneis, antennis medio rufo-testaceis.* — Long. 7 Mm.

Mas: *Articulo primo tarsorum anticorum crasso, simplicibus, tarsorum intermed. antice subarcuato, fortiter bispinoso; tarsorum posticorum curvato, articulis hoc et ultimo simplicibus.*

Dem *simplicipes* und *tibiellus* verwandt; schwarz, glänzend, sparsam und lang, abstehend schwarz behaart. Kopf mäfsig dicht und ziemlich tief punktirt. Fühler schwarz, das 3te Glied an der Spitze, das 4te und 5te etwas vergröfserte ganz, und das 6ste an der Wurzel rothgelb. Halsschild breiter als lang, fein und wenig dicht punktirt, beiderseits auf der Scheibe mit einem schiefen, sehr deutlichen Eindruck. Flügeldecken etwas weitläufig, unregelmäfsig und kräftig, gegen die Wurzel zu ein wenig dichter punktirt. Vorderschenkel keulenförmig verdickt, Vorderschienen breit, in der Mitte nach innen lappenförmig erweitert; das erste Fufsglied verdickt, aber einfach, die hinteren Schenkel einfach, das erste Fufsglied der mittleren Fufspaare an der Wurzel gebogen und von da nach hinten mit 2 langen, spitzen Stacheln bewaffnet; das erste Glied der hintersten Füfse und das Klauenglied gebogen, einfach.

Ein ♂ von Frendah.

Chrysanthia superba n. sp. *Viridi-metallica, punctatissima, palpis antennisque nigris, his brevissime sericeo-pubescentibus, thorace oblongo, medio antice fortiter, apice supra scutellum leviter triangulariter exciso, basi medio transversim impresso.* — Long. 7 Mill.

Der *Ch. viridis* zunächst verwandt, von dieser allein schon durch das Halsschild, von *viridissima* und *varipes* aufserdem durch die Färbung der Beine, der Oberlippe etc. unterschieden.

Hell gelbgrün-metallisch, die Palpen, Fühler und die ganzen Beine einfärbig schwarz. Ober- und Unterseite äufserst fein-, die Fühler sehr dicht aber sehr kurz seidenartig grauweifs-behaart. Der Kopf sehr glänzend, weniger gedrängt-punktirt als das Halsschild. das letztere bedeutend länger als breit, im obern Drittel beiderseits beulenförmig erweitert und vor dem Hinterrande stark eingeschnürt, der Vorderrand in der Mitte tief, der Hinterrand ober dem Schildchen etwas weniger dreieckig ausgeschnitten. Oberhalb des untern Ausschnitts befindet sich ein starker querer Eindruck. Eine vertiefte Mittellinie ist nicht vorhanden, eher die Spur einer erhabenen bemerkbar.

Ein etwas schmäleres Individuum, das ich geneigt wäre für ein Männchen zu halten, zeigt, wie die Weibchen, einfache Hinterhüften und ein einfach abgerundetes Abdominalsegment.

Auf Dolden um Saïda in spärlicher Anzahl gesammelt.

Anmerkung. Mit einem vom Autor eingesendeten Exemplare stimmt ein von mir in Andalusien in der Sierra von Jaen von Gesträuch geklopftes einzelnes Stück sicher specifisch überein, nur zeigt es dadurch eine viel schönere Zeichnung, dafs die Flügeldekken mit Ausnahme der Nath einen kupfrig goldigen Anflug besitzen. G. Kraatz.

Nephodes Barbarus n. sp. *Elongatus, leviter convexus, fusco-niger, nitidulus, tenuiter albido-pubescens, antennis gracilioribus, articulis ultimis 3 elongatis, capite prothoraceque dense sat fortiter punctato, his subquadrato, scutello fere laevi, elytris elongatis, fortiter striato-punctatis.* — Long. 7 Mill.

Kleiner als *N. subdepressus* und *metallescens*; von dem ersteren schon durch die stark gestreift-punktirten Flügeldecken, von dem letzteren durch das fast quadratische, weniger breite Halsschild, die schlanken Fühler mit anderer Bildung der Endglieder, stärkerer Punktirung, geringeren Metallglanz und durch die Tarsen der hinteren Füfse verschieden.

Braunschwarz, glänzend, weifs, etwas fleckig aber ziemlich spärlich behaart. Kopf und Halsschild ziemlich stark und dicht punktirt, die Punkte stehen am Hinterrande des Halsschildes etwas zerstreuter, weitläufiger, das letztere ist fast quadratisch, viel schmäler als die Wurzel der Decken, die Seiten fast gar nicht gerundet, nur kurz vor den Seitenwinkeln mit einer sehr schwachen Erweiterung. Die Flügeldecken tief stark punktirt gestreift, die Zwischenräume kaum gewölbt und kaum punktirt. Zwischen dem Nahtstreifen und der Naht an dem Schildchen ist noch ein kurzer, tief punktirter Punktstreifen bemerkbar, der bei *metallescens* tiefer als die umgebenden und viel weiter als bei *Barbarus* gezogen ist. Die Fühler schlank, die Glieder vom dritten ab untereinander, mit Einschlufs der drei letzten ziemlich gleich grofs, das letzte lang, oval. An den hinteren Beinen ist das Klauenglied stets viel gröfser als das erste, während bei *metallescens* das letzte und erste ziemlich gleich grofs sind.

Provinz Oran.

Ich kann ein typisches Stück nicht recht sicher vom andalusischen *villiger* Rosh. unterscheiden, welcher nicht mit dem sardinischen *metallescens* identisch ist. G. Kraatz.

Strophosomus (*Neliocarus* Thoms.) *Seidlitzii* n. sp. *Ovatus*, *squamulis elongatis undique dense tectus setisque erectis obsitus*, *thorace basi subsinuato*, *lateribus subrotundato*, *antice paullo angustato*, *capite pone oculos constricto*, *elytris thorace paullo latioribus*, *ovalibus*, *apice subacuminatis*, *abdomine squamulato*. — Long. $4\frac{1}{2}$—5 Mill.

Ganz von der Gestalt des *St. faber*, in dessen Untergattung er auch gehört, von demselben schon durch das beschuppte Abdominalsegment und durch die Form der Schuppen abweichend; von *St. formosus* durch die länglichen Schuppen und die abstehenden Borstenhaare verschieden.

Verkehrt-eiförmig, ganz mit länglichen gelbgrauen Schuppen, oben sehr dicht, unten spärlicher besetzt, und aufserdem mit abstehenden Haaren ziemlich dicht besäet. Kopf sammt den Rüssel, mit Ausnahme der Augen etwas länger als breit, der Rüssel eben, breit, in der Mitte leicht längsvertieft, die Augen stark vorragend, indem der Kopf nach hinten stark eingeschnürt ist. Halsschild breiter als lang, die Seiten merklich gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet und

dadurch die Mitte etwas nach hinten vorgezogen, die Scheibe mit einer dunkelbraunen, in der Mitte erweiterten, die Seiten jederseits noch mit einer geraden Binde, welche aus dunkel gefärbten Schuppen gebildet sind. Flügeldecken allmählig hinter der Wurzel etwas erweitert, nach hinten gemeinschaftlich rundlich gespitzt; Oberseite mit braunen Schuppen gefleckt; gewöhnlich sind die abwechselnden Zwischenräume braun und weifslich, aber unregelmäfsig gefleckt. Die Unterseite und das Abdominalsegment spärlicher geschuppt, die Schuppen sind rundlicher als jene der Oberseite.

Var. Die Beschuppung der Flügeldecken ist einfärbig gelbbraun, mit nur geringen Spuren von abwechselnd dunkleren Streifen.

In einer Höhle bei Frendah.

Larinus Kirschii n. sp. *Rufo-ferrugineus, dense subtilissime griseo-pubescens, rostro brevi, valido, medio carinato, thorace apice brevissimo, antice fortiter angustato, subtiliter granulato, ad latera ruguloso-punctato, supra scutellum minus profunde depresso, antice linea media subtilissime elevata; elytris subtilissime granulatis, striato-punctatis.* — Long. 11—13 Mill.

Dem *L. Scolymi* sehr nahe stehend, etwas gröfser, flacher, mit dichter und weniger stark punktirtem Halsschilde, ganz hell bräunlich oder rostroth, äufserst fein und dicht, sehr kurz seidenartig, greis behaart. Der Kopf klein, der Rüssel kurz und kräftig, mit einem stark erhabenen Längskiele in der Mitte; das Halsschild nach vorn stark verengt, am Hinterrande über dem Schildchen seicht und flach eingedrückt und mit einer sehr feinen erhabenen Mittellinie ober diesem Eindrucke nach vorn; ebenso befindet sich auf den Seiten der Scheibe jederseits ein kleiner, grübchenartiger, häufig aber schwer sichtbarer Eindruck. Kopf und Halsschild sind sehr dicht und fein granulirt, an den Seiten und dem Hinterrande des letzteren mit undeutlichen gröfseren, runzelartigen Punkten. Flügeldecken gestreift, die Streifen punktirt, die Zwischenräume fast eben, und die ganze Ober- und Unterseite sehr fein granulirt und sehr fein und kurz seidenartig behaart; die Mittel- und Hinterbrust in der Mitte und die Schenkel sämmtlicher Beine an der unteren Seite mit längeren, dichten, weifsgelben, seidenartigen Haaren besetzt.

Ausschliefslich in den Blüthenköpfen einer niedrigen Distelart in der Umgegend von Frendah.

Gymnetron melinus nov. spec. *Breviter subovatus, niger, dense subtiliter griseo-pilosus, rostro capitis thoracisque longitudine, apicem versus subangustato et piceo, subrecto; thorace transverso, lateribus parum rotundatis, antice angustato; elytris subovalibus, thoracis latitudine, fortiter striato-punctatis, interstitiis punctis seriatis, rufo-ferrugineis, lateribus, sutura scutelloque nigro-infuscatis; antennarum* (*exc. clava*) *pedibusque* (*exc. tarsis*) *ferrugineis.* — Long. 2—2,2 Mill. (*rostro excluso.*)

In die I. Abtheilung gehörend. Schwarz, dicht gelblich greis, wenig anliegend behaart, Kopf und Halsschild fein punktirt. Rüssel so lang als Kopf und Halsschild zusammen, gegen die gebräunte Spitze etwas verengt, in der Mitte auf dessen Oberseite mit einer nicht langen, vertieften Linie und zu beiden Seiten mit einer Reihe von deutlichen Punkten. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, die Seiten etwas gerundet, nach vorn verengt, die Behaarung gegen die Mitte gerichtet. Flügeldecken nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, und viel breiter als das Halsschild, die Seiten ziemlich gerade, hinten gerundet, Oberseite tief punktirt gestreift, die Zwischenräume noch mit einer feineren Punktreihe, und überdies ziemlich dicht abstehend gelblich greis behaart; bräunlichroth, der Seitenrand und die Naht in der Schildchengegend geschwärzt; häufig jedoch erscheinen die Flügeldecken ganz schwärzlich und nur die Scheibe derselben beiderseits roströthlich. Fühlergeifsel und Beine, mit Ausnahme der Füfse, braunroth, die Vorderschienen heller.

Oran.

Gymnetron bellus n. sp. *Angustus, niger, subnitidus, subtiliter albido erecte pilosus, capite rostroque subtilissime granariis, his apice laevibus, ferrugineis, hoc subcurvato, sat brevi; thorace fortiter profunde punctato, elytris lateribus parallelis, apice rotundatis, rufo-ferrugineis, lateribus, sutura antice, linea utrinque apice anguste nigricante; fortiter punctato-striatis et subseriatim albo-pilosis, antennis pedibusque rufis.* — Long. 2 Mill.

Dem *G. variabilis* Rosenh. am nächsten verwandt und von diesem hauptsächlich durch dickeren, kürzeren Rüssel und feinere Behaarung abweichend.

Länglich, ziemlich schmal, schwarz, etwas glänzend; Kopf und Rüssel hinten sehr fein granulirt, der letztere ziemlich kurz und

stark, fast glatt, die Spitze röthlich. Das Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, die Scheibe sehr tief und stark, namentlich an den Seiten punktirt, und sowie der Kopf weifs, fein und aufstehend behaart. Flügeldecken sehr wenig breiter als das Halsschild, ziemlich parallel, die Spitze abgerundet; rostroth, der äufserste Seitenrand, die Naht vorn und zwei Längslinien auf der Scheibe, welche sich mit der Naht in der Mitte verbinden, schmal geschwärzt; die Scheibe der Decken tief punktirt gestreift und fast reihenweise weifs aufstehend behaart. Fühler und Beine roth.

Oran.

Nach Ansicht der vom Autor freundlichst eingesendeten typischen Exemplare hat sich Folgendes ergeben:

1. *Diochares depressus* Reitter Berl. Entomol. Zeitschrift 1872. p. 168. ist specifisch von dem etwas kleineren *Pediacus costipennis* Fairm. nicht verschieden; die Gattung dürfte aufrecht zu erhalten sein.

2. *Onthophilus interruptus* Reitter loc. cit. p. 168. ist mit *exaratus* Ill. identisch.

3. *Chrysomela nigropunctata* Reitter loc. cit. p. 175. ist eine Varietät der *bicolor* Fabr. G. Kraatz.

Ueber die Gattung Pseudocolaspis Lap.[1])

von

Dr. *G. Kraatz.*

Nach Stein's Catal. Col. Europ. 1868. p. 124. besitzen wir drei europäische Arten dieser Gattung, nach den Angaben des H. Dr. Schaufufs in seiner Arbeit „über die Gattung *Pseudocolaspis*“ im Nunquam otiosus[2]) I. S. 197—204. dagegen nur eine, nämlich *Ps. rubripes* Schauf. aus Griechenland. Diese eine wird in dem Catalog der *Chrysomelinen* zu J. du Val's Genera d. Coléopt. p. 260. zur bekannten algierischen *setosa* Luc. gezogen, unter Hinzufügung der genaueren Vaterlandsangabe Creta.

Nach H. Schaufufs's Arbeit mufs man glauben, dafs er 1871 erst zum zweiten Male eine Beschreibung der *Ps. rubripes* bringe, und dafs die erste aus der Isis von 1863 stamme; es geschieht aber schon zum dritten Male, denn bereits 1862 beschreibt er eine *Ps. rubripes* in den Annales de la Soc. Ent. de France p. 311. Die lateinische Diagnose dieser, von ihm 1863 und 1871 nicht citirten Beschreibung stimmt bis auf wenige Worte genau mit der von ihm 1871 gegebenen überein, und zwar ist 1871 statt *labro emarginato* zu lesen: *clypeo subtruncato.*

---

[1]) Dr. Schaufufs schreibt Castelnau; es mufs aber richtig Laporte heifsen, wie Schaum, J. Duval u. A. m. schreiben, um so mehr, als ein H. de Castelnau existirt (vergl. Hagen Bibl. Entom. I. p. 117), welcher nicht zu verwechseln ist mit F. L. de Laporte, Comte de Castelnau.

[2]) Dem Herausgeber des „Nunquam otiosus“ sollte der (S. 29) wiederholt gebrauchte und gesperrt gedruckte Ausdruck „Unicas“ semper odiosus sein! Den Franzosen die Dummheit eines Journalisten als ihre grofse Ignoranz etc. (vergl. S. 52) durch Creirung von *Pleocoma* Staff dauernd vorzuhalten, scheint uns von Dr. Schaufufs weder collegialisch, noch politisch; corpus convexus (S. 77, 81, 82, 96, 125, 137, 139) fällt im Nunquam otiosus doppelt auf.

Da nun in dem *clypeus subtruncatus* der *Ps. rubripes* jedenfalls der Hauptunterschied von der sehr veränderlichen *setosa* mit dem *clypeus triangulariter excisus* liegt, so läfst die Beschreibung von 1871 die griechische *Ps. rubripes* mit Sicherheit von der algierschen unterscheiden; dagegen mufste du Val als kritischer Beurtheiler der Diagnose von 1862, in welcher statt *clypeo subtruncato*: *labro emarginato* steht [1]), in der *rubripes* die *setosa* um so mehr vermuthen, da H. Schaufufs die letztere gar nicht erwähnt und die *rubripes* so beschreibt, dafs man ganz wohl die *setosa* auf sie beziehen kann.

Soviel zur Erklärung der du Val'schen Deutung, welche sonach wohl zu rechtfertigen ist, obwohl dennoch die *rubripes* eine von der *setosa* sicher zu unterscheidende Art ist; erstere ist bestimmt europäisch! ist es die *setosa* ebenfalls?

H. Schaufufs spricht zwar Isis 1863 p. 35 „von der *Ps. setosa* Luc. von Spanien"; er scheint mir aber, wie in der Regel, eine sehr zweifelhafte Autorität, denn weder du Val's noch de Marseul's Catalog geben Spanien als Vaterland der *setosa* an; Rosenhauer zählt sie weder unter seinen andalusischen Käfern auf, noch fand ich sie unter der nicht unbedeutenden Sammlung andalusischer Käfer-Arten, die ich von Dr. Staudinger früher angekauft; sollte H. S. durch die Angabe irgend eines Händlers à la Colombel getäuscht sein oder ist ihm die *setosa* damals [2]) rein zufällig spanisch vorgekommen? Dafs H. Schaufufs nicht besonders sorgfältig zu Werke geht, beweist ein ganz ähnlicher Fall sehr deutlich; am Schlusse seiner Arbeit über die *Pseudocolaspis*-Arten (welche er von den wenigen genannten auf 11 bringt) sagt H. Schaufufs: „*cylindrica* Küster (IV. 92.) von Oran ist mir leider nicht bekannt". Hierdurch zeigt sich leider, dafs H. Schauf. um die Deutung dieser Art nicht im Mindesten bemüht gewesen ist, was eigentlich kaum zu erwarten war. Eine *cylindrica* Küst. von Oran ist nie beschrieben worden, sondern eine *cylindrica* aus dem südlichen Frankreich, welche an Küster als *Eumolpus cylindricus* Hoffmannsegg angeblich aus dem südlichen Frankreich mitgetheilt war. Kommt nun wirklich eine *Pseudocolaspis*-Art im südlichen Frankreich vor? in Grenier's

---

[1]) Man könnte danach sehr leicht auf die Vermuthung kommen, es sei von H. S. früher der clypeus mit dem labrum verwechselt worden; in der deutschen Beschreibung von 1863 ist zur Abwechselung von Beiden nicht die Rede.

[2]) 1871 giebt H. Schauf. lediglich Algier als Vaterland der *setosa* an.

Catal. d. Col. de France finden wir eine solche nicht. de Marseul führt in seinem Cataloge S. 266 ganz richtig France und Oran als Vaterländer auf. Wer eine *Pseudocolaspis* von Oran auf den Küster'schen Käfer bezogen hat, ist ziemlich gleichgültig; die dort vorkommende Art ist, wie kaum anders zu erwarten, nach dem Material meiner Sammlung, mit der *setosa* Luc. identisch.

Nach dem Gesagten bleibt zu constatiren:

1) Ob *Ps. cylindrica* Küst. oder überhaupt eine *Pseudocolaspis* wirklich in Südfrankreich vorkommt? Die Verbindung der Vaterlandsangabe mit dem Namen Hoffmannsegg liefse daran denken, dafs der Käfer aus Spanien oder Portugal stamme, von wo Hoffmannsegg bekanntlich viel mitbrachte.

2) In welchen Sammlungen etwa *Pseudocolaspis* existiren, welche sicher aus Spanien oder Portugal stammen, und ob sie mit der *setosa* identisch sind oder sich etwa eine besondere Art festhalten und zu *cylindrica* Küst. ziehen läfst?

Vermuthlich wird die *cylindrica* Küst. nicht nach einem französischen Stücke beschrieben und mit der algierschen *setosa* identisch sein.

Ps. setosa ist sehr veränderlich, bald gröfser bald kleiner, bald breiter bald schmäler erscheinend; bald mit grünlichem, bald mit röthlichem Erzschimmer.

Ein auffallend kleines Ex. einer griechischen *Pseudocolaspis* stimmt durch den dreieckig ausgeschnittenen Clypeus mit *setosa* überein, von welcher ich es nicht specifisch zu trennen wage; es ist viel kleiner als meine sämmtlichen griechischen *rubripes*, welche unter sich wenig abweichen und vorherrschend einen Stich ins Kupfrige zeigen. Ihr Halsschild erscheint mir dichter, feiner punktirt, weniger glänzend als bei der *setosa*, nach H. Schaufufs ist es „durch die viel feinere Punktirung glänzender“.

Ueber zwei neue Arten von Cypern (*diversicolor*) und Antiochia (*variabilis*) erlaube ich mir kein Urtheil; ihr Clypeus wird *rotundato-emarginatus* genannt. *Ps. diversicolor* ist „an der verschiedenen Punktur des Halsschildes“ zu erkennen, die im Uebrigen nicht beschrieben wird; *variabilis* ist blauschwarz oder blaugrau mit etwas kürzeren Fühlern; die übrigen neuen Arten stammen aus Südafrika, eine aus China.

Zu dem vorstehenden Aufsatze war Herr v. Kiesenwetter, welcher einen Abzug desselben erhalten, so freundlich Folgendes ergänzend zu bemerken.

Küster giebt nicht an, *Eumolpus cylindricus* sei ihm von Hoffmannsegg mitgetheilt worden, sondern citirt wohl *Eumolpus cylindricus* Hoffmgg. lediglich als Traditionsname. Diese Art ist nun aber sicher *Pachnephorus cylindricus* Lucas in der heutigen Entomologie; ich glaube mich nicht nur zu entsinnen, diese Bestimmung in Kunze's Sammlung zu Leipzig gesehen zu haben, sondern kann auch den Dejean'schen Catalog dafür anführen; derselbe zählt *cylindricus* Hoffmgg. als Art der Gattung *Pachnephorus* auf, die bei Dejean ganz richtig erkannt ist, d. h. echte Pachnephoren enthält, während die *Pseudocolaspis*-Arten ziemlich weit davon entfernt in einer besondern Gattung, *Eubrachys* Dejean (dem *Pseudocolaspis* als Synonym beigefügt ist), stehen.

Da nun Küster's Beschreibung des *Pachnephorus cylindricus* von 1846 stammt, Lucas Beschreibung von *Pseudocolaspis setosa* und von *Pachnephorus cylindricus* vom Jahre 1847—1849, so mufs *Pseudocolaspis setosa* den Namen *Ps. cylindrica* annehmen und *Pachnephorus cylindricus* als ein, einer andern Gattung angehörenden Speciesnamen gleichen Klanges daneben fortbestehen. Trotzdem dafs *Pachnephorus cylindricus* Küst. und *Pachnephorus cylindricus* Lucas ursprünglich collidiren, findet jetzt doch keine Collision mehr statt, nachdem die betreffenden Arten in zwei Gattungen vertheilt sind.

Verzeichnifs andalusischer Diptera,

bei Granada von Herrn Ribbe gesammelt,

von

Victor v. Röder in Hoym.

Obwohl Herr Ribbe von seiner Reise nach Andalusien nur wenige Dipteren mitgebracht hat, so befinden sich unter denselben doch einzelne recht interessante, und scheint es mir nicht unzweckmäfsig die sämmtlichen von ihm gesammelten Arten hier kurz aufzuzählen.

Stratiomys cenisia Mg.
Tabanus ater Rossi
- *autumnalis* L.
- *vittatus* F.
Haematopota italica Mg.
Silvius appendiculatus [1]) Macq.
Pangonia fumida Lw.
Nemestrina Perezii [2]) L. Duf.
Anthrax hispanus Lw.
- *morio* L.
- *maurus* L.
- *flavus* Mg.
Lomatia Tysiphone Lw.
Bombylius ater Scop.
- *punctatus* Fbr
- *medius* L.
- *cruciatus* F.
- *senex* Mg.
Systoechus leucophaeus Mg.
- *stramineus* Mg.
Usia florea Fbr.
- *incisa* Wied.
Eriopogon laniger Mg.
Lophonotus cristatus Mg.
Machimus fortis Lw.
Asilus crabroniformis L.

---

[1]) Diese Art wird zuerst in Schiner's Novara-Dipteren als europäisch bezeichnet. Die Exemplare der Novara stammen aus Gibraltar, das von Ribbe gefangene, in meiner Sammlung befindliche aus Granada; sonst kommt die Art in Algier vor.

[2]) Dieses Dipteron ist zuerst von Mieg entdeckt, seitdem scheint es aber noch nicht wieder gefunden zu sein, da ich es in keinem spanischen Dipteren-Verzeichnisse finde.

Volucella zonaria P.
Eristalis tenax L.
- *aeneus* Scop.
- *arbustorum* L.
- *quinquelineatus* F.
- *taphicus* Wied.
Helophilus trivittatus F.
Melithreptus taenialus Mg.
- *scriptus* F.
Myopa dorsalis F.
Echinomyia tessellata F.
- *fera* L.
Tachina syberita Mg.
Ocyptera cylindrica F.
- *bicolor* Oliv.
Phasia crassipennis F.
Gymnosoma costata Pz.
Sarcophaga cruentata Mg.
Lucilia sericata Mn.
- *caesar* L.
Aciura tibialis R. Desv.
Timia apicalis Mg. Alhambra.
Helomyza affinis Mg.
Ortalis maculipennis Ltr.

Nachtrag zu der Aufzählung der Noctuae des nördlichen Harzgebirges.

(Siehe Berl. Ent. Ztschr. 1872. S. 233.)

In diesem Sommer habe ich 2 für unsere Fauna neue Arten aufgefunden, welche zur Ergänzung meiner Aufzählung a. a. O. hier noch Platz finden.

243. *Hadena ophiogramma* Esp. bei Osterwieck am 13. Juli in Gebüsch am linken Ilse-Ufer.

244. *Agrotis depuncta* L. bei Oderbrück im Oberharz am 23. Juli; nach Zincken-Sommer's Angabe von Dahl aus Wien am Brocken gefunden (v. Heinemann, Schmetterlinge Deutschl. und d. Schweiz p. 507), seitdem meines Wissens nicht vorgekommen und deshalb von mir für verschollen gehalten.

Wilhelm Heuäcker,
in Osterwieck am Harz.

Bemerkungen über europäische Clythriden

von

Dr. *G. Kraatz.*

Es war ursprünglich meine Absicht eine Revision der europäischen *Clythriden* herauszugeben, an welche sich eine Zusammenstellung derjenigen Arten anschliefsen sollte, welche seit 1848, d. h. seit dem Erscheinen des 2ten Bandes von Lacordaire's grofsem Werke über die Coléoptères Subpentamères Phytophages beschrieben wurden. Da ich jedoch höre, dafs H. Lefebvre, einer unserer vielen und rührigen französischen Collegen, eine monographische Revision der *Clythriden* herauszugeben beabsichtigt, so verzichte ich auf diese Zusammenstellung ganz; dagegen möchte ich die Bemerkungen, die ich zu einzelnen Arten gemacht habe, nicht unterdrücken. Das reiche Material, welches Lacordaire seiner Zeit vor sich hatte und die grofse Umsicht mit der es bearbeitet wurde, haben uns bisher kaum wagen lassen, einen Zweifel an der Berechtigung einzelner Arten auszusprechen; indessen scheint mir doch in einzelnen Fällen Grund dazu vorhanden; vielleicht wird auch H. Lefebvre's Arbeit immerhin noch in einzelnen Punkten ergänzt; die schwierigen *Cophocephala*-Arten sind ausführlich behandelt. Ihre, so wie die geographische Verbreitung einiger anderer Arten in Deutschland bedurfte noch einer genaueren Untersuchung. Manche kurze Angaben dürften auch den deutschen Lesern von Interesse sein und die Bestimmung einzelner schwieriger Arten erleichtern; neue sind nur einige wenige aus dem südöstlichen Europa und Kleinasien beschrieben.

1. *Labidostomis* Lac. Phyt. II. p. 30.

Div. I. A. Fühler vom vierten Gliede an deutlich gezähnt.

1. [1]) *Labidostomis taxicornis* Lac. Phyt. II. p. 32.

Nach Zebe's Verzeichnifs soll der Käfer bei Hanau, am Rhein und in Preufsen vorkommen; Redtenbacher sagt: nach Herrn Zebe am Rhein, mir nur aus Südeuropa bekannt.

Das Vorkommen bei Hanau ist durch Junker's Mscrpt. so gut wie gar nicht verbürgt, da dasselbe eine Fundgrube von offenbaren Bestimmungsfehlern bildet.

Als Quelle für die Nachricht, dafs der Käfer in Preufsen vorkommt, sind v. Dommer's Nachträge (zu v. Siebold's Verz. d. Käfer Preufsens) in den Prov.-Bl. 1850 I. p. 199—270 zu betrachten. Auf meine Anfrage, ob die preufsischen Entomologen die südliche Art irgendwo anderweitig in Preufsen aufgefunden hätten (dieselbe ist durch ihre Gröfse, die kräftigen Fühler, namentlich aber die gleichsam ausgenagten Seitenränder des Halsschildes leicht kenntlich), theilte mir H. Czwalina in Königsberg mit: „*Clythra taxicornis*, über deren Vorkommen in Preufsen bei Ihnen Zweifel entstanden, mufs wohl vorläufig aus unserem Cataloge gestrichen werden. In der v. Dommer'schen Sammlung, die ich in Danzig einsah, stecken unter diesem Namen drei Exemplare; zwei echte, durch schwarze Zettel als süddeutsch bezeichnet; das dritte, bei dem der Mangel jeder Bezettelung, wie durchgängig in jener Sammlung, die preufsische Heimath angeben soll, ist *Cl. tridentata*, die sonst in der Sammlung fehlt; es ist also wohl unzweifelhaft, dafs *Cl. taxicornis* nur durch falsche Bestimmung in unsere Cataloge gekommen ist."

In der Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz (Verhandl. der naturf. Ver. d. Rheinl. VI. S. 469) wird angegeben, dafs die *taxicornis* bei Düsseldorf von H. Braselman gefunden sei; ich möchte auch hier einen Bestimmungsfehler vermuthen. Nach Lacordaire (Phyt. II. p. 34) sollen Baiern und Tyrol die nördlichsten Gegenden sein, in denen die *taxicornis* vorkommt; der gründliche Rosenhauer führt indessen in seinem Verzeichnifs der Käfer Tyrols die Art nicht auf, und somit besitzen wir kaum eine ganz zuverlässige Nachricht, dafs *Cl. taxicornis* wirklich in Deutschland aufgefunden ist, denn auch Lacordaire kann sehr wohl durch unrichtige Vaterlandsangaben getäuscht sein.

---

[1]) Die Nummern vor dem Artnamen sind die Nummern der gleichnamigen Arten in Lacordaire's Col. Subpent. Phytoph. II.

2. ***Labidostomis rubripennis*** Luc. Lac. Phyt. II. p. 35.

In v. Heyden's und einigen anderen Sammlungen fand ich ansehnliche Stücke der *Lab. taxicornis* mit mehr oder weniger röthlich-gelben Flügeldecken (von Tarifa, Sardinien, Sicilien) als *rubripennis* bestimmt. Die echte *rubripennis* ist indessen meines Wissens noch nicht in Europa aufgefunden, und scheint mir, nach den von Lacordaire angegebenen Merkmalen, der *taxicornis* nahe verwandt aber wohl von ihr unterschieden; namentlich ist der Vorderkörper tiefer blau, die Stirn stärker vertieft (dazu un gros point enfoncé constant sur chaque cavité antennaire), die Unterseite der drei ersten Fühlerglieder gelblich oder röthlich, die Spitze der Vorderschenkel unten ohne Zahn; bei meinen (wenigen) Ex. ist der Seitenrand des Halsschildes kaum merkbar, bei der *taxicornis* fast immer deutlich ausgenagt, was Lacordaire nicht erwähnt.

3. ***Labidostomis lusitanica*** Germ., ***tibialis*** Lac. Phyt. II. p. 36.

Unter *Cl. meridionalis* Lac. sagt Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. XII. 1851. S. 199. 3.): „Weshalb hier der ältere und ganz unzweideutige Name *Cl. lusitanica* Germ. geäudert wurde, ist vom Verf. nicht angegeben. Ist derselbe auch von Germar ohne Beifügung einer Beschreibung bekannt gemacht, so hat Letzterer doch dabei auf die sehr kenntliche, von Gyllenhal ohne Namen gegebene Beschreibung Bezug genommen, weshalb der von ihm herrührende Name als der ältere der Art verbleiben mufs."

Ich würde Suffrian in dieser Deduction vollkommen beipflichten, wenn ich Gyllenhal's Beschreibung, wie Lacordaire und er, sicher auf *Lab. meridionalis* zu beziehen vermöchte; dies ist aber nicht der Fall. Gyllenhal sagt am Schlusse seiner Beschreibung der bekannten *Lab. longimana* (Ins. Suec. III. p. 590): „E Lusitania specimen obtinui, nostris simillimum, sed duplo fere majorem, thorace vix punctulato, et puncto humerali magno nigro notatum. an specie distinctum?"

Diese so beschriebene Art benennt Germar (Ins. Spec. p. 549. Obs. No. 6.) *lusitanica*.

Da nun Lacordaire zwei spanisch-portugisische Arten unterscheidet, von denen die eine (*tibialis*) einen „prothorax subtiliter punctulatus", die andere (*meridionalis*) einen „prothorax sat crebre punctulatus" besitzt, so scheint es mir nothwendig, den dem Gyllénhalschen Käfer ertheilten Namen auf diejenige zu beziehen, welche das feiner punktirte Halsschild besitzt; dies ist aber die *tibialis* Lac. —

Nachdem Rosenhauer (Die Thiere Andalusiens S. 307.) schon 1856 darauf hingewiesen hat, dafs Fabricius bereits 1801 in seinem Syst. Eleuth. II. 29. 5. eine *Clythra tibialis* aus Nordamerika beschreibt, und nachdem Reiche 1858 den Namen der *tibialis* Lac. in *Lacordairei* umgeändert hat (Ann. Soc. France 1858. p. 26), weil bereits 1832 eine *Clythra tibialis* von Brullé beschrieben ist, so kann durch die Einführung des alten Germar'schen Namens zugleich der Reiche'sche in Fortfall kommen und die Synonymie vereinfacht werden.

Suffrian beginnt seine Bemerkung zu der *Cl. tibialis* (Stett. Entom. Zeitg. XII. S. 199) mit den Worten: ein sehr auffallendes, auch vom Verfasser hervorgehobenes Merkmal dieser Art bildet die matte, glanzlose Oberfläche der Deckschilde, welche durch deren, zwischen der ziemlich zerstreuten Punktirung fein genarbte Epidermis hervorgebracht wird. Lacordaire erwähnt das hervorgehobene Merkmal in der Beschreibung des ♂; da Suffrian es als auffallendes Artmerkmal bezeichnet, so scheint er nicht bemerkt zu haben, dafs es den ♂ allein zukommt, während die ♀ glänzende Flügeldecken zeigen, deren Sculptur von denen der ♂ bedeutend abweicht. Aehnliche Sculptur-Verschiedenheiten treten auch bei vielen anderen Arten auf, und auffallend ist daher in der That nur, dafs Lacordaire davon in den Beschreibungen so wenig Notiz nimmt, auch im Allgemeinen Theile Nichts davon erwähnt. Eine ganz ähnliche Sculptur findet sich bei den ♂ der persischen *decipiens* Fald., bei unseren deutschen *pallidipennis*, *cyanicornis* u. s. w. — Ich habe die *Lab. tibialis* namentlich bei Toledo in grofser Anzahl gesammelt, und gefunden, dafs dort sämmtliche ♂ matte, glanzlose Flügeldecken zeigten, indessen kommen auch Ex. mit schwachem Glanz vor (Barcelona, bei v. Heyden).

4. *Labidostomis meridionalis* Lac. Phyt. II. p. 38.

Obwohl mir von dieser Art nur ein spärliches Material vorliegt, so giebt dasselbe doch zu Bemerkungen Anlafs, namentlich zu der Frage, in wieweit die von Lacordaire angegebenen Merkmale constant sind.

Im Gegensatz zu den übrigen französischen und spanischen Stücken machen mir die (14) Stücke meiner Sammlung aus den Ostpyrenäen durch übereinstimmende Gröfse, Färbung, Mangel der Behaarung auf Kopf und Halsschild den Eindruck einer eigenen Form, welche, wie auch Lacordaire bereits von seinen 12 Exemplaren bemerkt, kleiner und heller ist als Lacordaire's typische

meridionalis; unter diesen Umständen scheint es mir angemessen, diese Form mit einem besonderen Namen, *pyrenaea*, zu belegen. Sämmtliche ♂ der *pyrenaea* zeigen dicht und kräftig punktirte, deutlich glänzende Flügeldecken, sämmtliche ♀ ein unbehaartes Halsschild, welches bei beiden Geschlechtern keine Neigung zeigt anstatt des grünlichen, einen bläulichen Glanz anzunehmen. Mit diesen Ex. aus den Pyrenäen stimmt ein einzelnes von Staudinger in Andalusien gesammeltes Ex. genau überein; ebenso 7 von H. Kirsch zur Ansicht mitgetheilte Ex. aus dem Guadarrama-Gebirge.

Der *pyrenaea* zunächst verwandt ist ein mir von Mulsant als *Lab. tibialis* eingesandtes Pärchen von etwas gröfserer Gestalt. dessen Flügeldecken mehr ockergelb sind, dessen ♀ ein bläulich schimmerndes, deutlich behaartes Halsschild, dessen ♂ etwas feiner punktirte, deutlich glänzende Flügeldecken hat; ein ganz ähnliches Pärchen erhielt ich von Dr. Staudinger aus Andalusien, nur ist bei diesem auch das Halsschild des ♂ bläulich und behaart.

Deutlich gröfser, also nur wenig kleiner als *tibialis* sind vier südfranzösische, von Mulsant als *meridionalis* eingesendete Stücke, deren Halsschild bald deutlich behaart (♂), bald unbehaart ist (♀). Die Flügeldecken der ♂ zeigen nur einen leichten Glanz und eine Punktirung die nicht viel stärker ist als bei *tibialis*.

Mit diesen Stücken stimmt ein von Handschuch in Spanien gesammeltes Ex. mit deutlich behaartem Halsschilde überein; nach einem solchen ist unzweifelhaft beschrieben:

Labidostomis croceopennis Motsch. Bullet. Moscou 1849. III. S. 148. „*scutello thoracisque supra tenuiter sparsim albido-pilosis*". Motschulsky vergleicht den spanischen Käfer unnützer Weise verhältnifsmäfsig weitläufig mit der transcaucasischen *brevipennis*, anstatt mit den nächstverwandten, ganz ähnlich gefärbten spanischen *tibialis* und *meridionalis*. — Hiernach ergiebt sich, dafs von den wenigen von Lacordaire hervorgehobenen greifbaren Merkmalen das fortfällt, dafs tête et prothorax der *meridionalis* glabres sind; die meisten übrigen sind wechselnd oder stehen mit der geringeren Gröfsen - Entwickelung in so innigem Zusammenhange, dafs sie als specifische Merkmale nothwendig geringeren Werth zu beanspruchen haben.

Als constantes Merkmal bliebe der Glanz der Flügeldecken der ♂ der *meridionalis*, im Gegensatz zu der „auffallend matten Oberfläche" derselben bei der *tibialis* übrig; ich halte es für möglich, dafs auch hier südfranzösische, nicht aus den Pyrenäen stammende Exemplare Uebergänge zeigen; in diesem Falle würde die *tibialis*

Lac. als üppige südliche, die *pyrenaea* als Gebirgs-Zwergform, die *meridionalis* Lac. als Mittelform einer einzigen Art aufzufassen sein; gerade wegen der Kürze der Gyllenhal'schen Beschreibung empfiehlt sich für dieselbe der unter der *tibialis* bereits von Neuem eingeführte Germar'sche Name.

Dafs sowohl Rosenhauer (Thiere Andalus. p. 308.) als v. Kiesenwetter (Ann. Soc. France 1851. p. 651.) angeben *Lab. tibialis* und *meridionalis* zusammen gefangen zu haben, dieser am Mont Serrat, jener bei Malaga, spricht unter Umständen für die Identität beider Arten.

5. *Labidostomis hybrida* Luc. Lac. Phyt. II. p. 39.

Diese durch die macula quadrata infra medium elytrorum sehr ausgezeichnete Art besitzt nach Lacordaire elytra rufa. Von den 12 Ex. meiner Sammlung zeigt nur eins rothe Flügeldecken, während die der übrigen so gelb sind, wie bei den meisten verwandten *Labidostomis*-Arten mit sog. gelben Flügeldecken. Bei diesem röthlichen, sowie bei dem ähnlichen (einzigen) Stücke der v. Heyden'schen Sammlung ist der Thorax schwärzlich blau, bei den übrigen grünlich blau; beide sind ♀. v. Heyden giebt als Vaterland an: Andalusien (? Tanger), Colombel, Tarnier. Ich bezweifele durchaus, dafs der Käfer wirklich in Andalusien aufgefunden ist; sein Vaterland ist hauptsächlich Oran.

5—6. *Labidostomis bigemina* Suffr. (Stett. Ent. Zeitg. 1851. S. 200.)

ist zwei Jahre früher von Motschulsky (Bull. Moscou 1849. III. S. 149. No. 225) als *Labidostomis*? *quadrimaculata*, natürlich ziemlich flüchtig, beschrieben. So lange die *Labidostomis* nur als eine Untergattung von *Clythra* betrachtet werden, ist indessen dem Motschulsky'schen Namen nicht die Priorität einzuräumen, da bereits eine *Clythra* (*Coptocephala*) *4-maculata* von Linné beschrieben ist. Motschulsky bemerkt, dafs der Käfer sich durch weniger vorgestreckte Mandibeln und weniger verlängerte Vorderfüfse des ♂ an *Laichnaea* annähere; er ist der *hybrida* Lac. zunächst verwandt, bedeutend kleiner, verhältnifsmäfsig schmäler. Unter Berücksichtigung der Lacordaire'schen Diagnose der *hybrida* giebt Suffrian folgende von ihm:

Elongata, subcylindrica, viridi aenea, capite thoraceque subtilius villoso, fronte rugosa subimpressa, thorace punctulato, angulis posticis vix prominulis reflexis, elytris punctatis rufo-testaceis, puncto

humerali nigro maculaque elongata versus apicem virescente. ♂ *capite majori, mandibulis validis, exsertis, forcipatis, pedibus anticis elongatis. Variat macula elytrorum postica deficiente.*

6. *Labidostomis propinqua* Fald. Lac. Phyt. II. p. 40.

Diese Art wird vielleicht dadurch öfter verkannt, dafs Lacordaire am Schlusse seiner Beschreibung von ihrer engen Verwandtschaft mit der *decipiens* spricht. Durch ihre Gröfse und etwas untersetzte Gestalt erinnert die *propinqua* mehr an *humeralis*; charakteristisch für sie ist der grofse schwarze Schulterfleck (bei ♂♀), während *decipiens* ♂ gar keinen, ♀ einen schwachen Schulterfleck nach Lacordaire haben soll, welcher indessen auch beim ♂ nicht selten (obwohl schwächer als beim ♀) hervortritt.

Der Käfer scheint bei Constantinopel nicht selten (Abresch, Prömmel); La Ferté Sénectere erhielt ihn nach Lac. comme venant de Turquie. In Klein-Asien sammelte ihn Lederer bei Amasia.

7. *Labidostomis Asiatica* Fald. Lac. Phyt. II. p. 42.

Die ansehnlichste Art in dieser Gruppe, ebenfalls puncto humerali majori ausgezeichnet, welches Merkmal hier auch von Lacordaire in der Diagnose aufgenommen ist; sie scheint sehr selten; ich besitze nur 3 Ex. von Magnesia (Lederer), v. Heyden ein Pärchen aus dem Caucasus (Bischoff). Das Männchen, welches Lacordaire nicht kannte, ist analog dem der verwandten Arten gebaut, mit sehr kräftigen Mandibeln, Vorderschenkeln und langen, gekrümmten Vorderschienen; die Stirn ist violett, tiefer eingedrückt, etwas deutlicher punktirt als beim ♀.

Div. I. B. Fühler erst vom fünften Gliede ab deutlich gezähnt.

8. *Labidostomis rufa* Lac. Phyt. II. p. 43.

Ich möchte diese leicht kenntliche, stets röthlich gefärbte griechisch-türkische Art mehr in die Nähe der röthlichen *hebraea* gestellt wissen, als zwischen die gelblichen syrisch-persischen Arten, welche mir untereinander näher verwandt scheinen.

9. *Labidostomis lineola* Redtb. Lac. Phyt. II. p. 43.

Auch ich besitze nur Weibchen (5) von dieser sehr seltenen Art; es wird daher besonders zu beachten sein, in Gesellschaft welcher Männchen sie sich findet. Meines Erachtens ist die *lineola* nichts als eine Varietät des ♀ der *decipiens*, von welcher sie sich

kaum durch andere charakteristische Merkmale, als den länglichen Wisch auf den Flügeldecken unterscheidet.

Meine Ex. stammen von Syrien (ohne nähere Vaterlandsangabe) und von Külek (Lederer); bei einzelnen ist der schwarze Längswisch länger als ein Drittel der Flügeldecken, bei einem kürzer, bei einem fast ganz verschwunden. Lac. kannte nur 2 ♀; ebenso bildet Redtenbacher nur ein solches ab.

10. *Labidostomis decipiens* Fald. Lac. Phyt. II. p. 46.

Namentlich in Persien zu Hause, von Lacordaire sehr ausführlich beschrieben und etwa von der Gröfse der *tibialis*; wahrscheinlich ist die syrische *speculifrons* bisher mit ihr verwechselt worden. Das ♂ hat in der Regel das braune Schulterfleckchen, welches nach Lac. nur dem ♀ zukommen soll; über Letzteres vergl. auch No. 9.

Labidostomis speculifrons n. sp.

Viridi-aenea, rarius coerulescens, densius albido pubescens, sericeo-micans, antennis basi inferne, labro, coxis anticis, tibiis anticis apice, interdum tibiis omnibus tarsisque basi testaceis, fronte parum impressa, crebre punctata, vertice maris laevi, nitido, thorace creberrime maris subtilissime punctato, densius albido-pubescente, sericeo-micante, elytris albido-testaceis, subtiliter punctatis, maris immaculatis, foeminae plerumque puncto humerali valde distincto. — Long. 3¾—4¼ lin.

Der *L. decipiens* zunächst verwandt, jedoch merklich gröfser, durch die Bildung des Kopfes, namentlich der ♂, und das viel dichter punktirte und behaarte, daher seidenartig schimmernde Halsschild leicht zu unterscheiden, die Flügeldecken des ♂ fast immer ohne Spur eines Schulterflecks, die ♀ dagegen mit einem sehr deutlichen Schulterfleck. Die Fühler sind ähnlich gebaut und gefärbt wie bei *decipiens*, die 4 ersten Glieder unten breiter gelb. Während die Stirn beim ♂ der *decipiens* ziemlich stark vertieft und kaum punktirt ist, ist sie bei der *speculifrons* fast eben, ziemlich stark, runzlich punktirt, der Scheitel vorn spiegelblank, hinten schwach punktirt, in der Mitte mit schwacher Mittellinie. Bei den ♀ treten die Unterschiede in der Punktirung deutlich hervor. Das Halsschild ist bei beiden Arten ähnlich gebaut, bei der gröfseren *speculifrons* durch die dichtere Behaarung matt seidenartig, bei der *decipiens* lebhafter erzglänzend, meist grünlich. Die Flügeldecken der *speculifrons* sind noch bleicher gelb, als die der *decipiens*, die Schienen bisweilen fast ganz gelb.

Von Kindermann in Klein-Asien gesammelt und in früherer Zeit von Lederer als *propinqua* versendet, mit welcher die ♀ einige Aehnlichkeit haben, doch ist *propinqua* untersetzter, durch den grofsen Schulterfleck bei beiden Geschlechtern leicht zu unterscheiden.

Unter meinen 10 weiblichen Ex. von Kindermann befindet sich nur eins ohne Schulterfleck; von demselben vermag ich ein einzelnes, von Becker aus Sarepta stammendes Stück nicht recht zu unterscheiden, so dafs demnach die Art auch in Europa zu Hause wäre.

Labidostomis Kindermanni n. sp.

Viridi-aenea vel viridi-coerulescens, subtilissime vix pubescens, antennis basi inferne, labro toto, palpis vix partim testaceis, vertice canaliculato, thorace magis minusve punctato, angulis posticis acutiusculis, reflexis, elytris albido testaceis, subtiliter punctatis singulo punctis 2, *humerali et juxta suturali, ante medium posito.* — Long. 4½ lin.

Labidostomis 4-notata Kinderm. in litt.

Von ansehnlicher Gröfse, den gröfsten Stücken der *decipiens* ähnlich, von allen bekannten Arten durch die Zeichnung der Flügeldecken auffallend unterschieden; es steht nämlich unweit des Schulterflecks schräg unter demselben, noch vor der Mitte der Flügeldecken, ein zweiter, ebenso grofser schwarzer Fleck; derselbe liegt der Nath deutlich näher als dem Aufsenrande der Flügeldecken. Die Fühler sind kräftig, Glied 2—4 hinten gelblich, 3 und 4 sehr gestreckt (namentlich bei den ♂), das 4te nach der Spitze kaum zahnartig erweitert zu nennen, also nur schwach erweitert, die folgenden wie bei den verwandten Arten. Kopf und Halsschild sind kaum behaart zu nennen; ersterer ist beim ♀ dicht und kräftig, beim ♂ auf der Stirn kaum punktirt, diese stärker eingedrückt, der Scheitel beim ♂ ♀ mit deutlicher Mittellinie. Das Halsschild ist ähnlich wie bei den verwandten Arten gebaut, bei der kaum bemerkbaren Behaarung stark grünlich erzglänzend, bisweilen, namentlich beim ♀, mehr bläulich; die Punktirung ist nicht stark zu nennen, die Seiten vorn und eine rundliche Schwiele vorn innerhalb derselben bisweilen fast glatt. Das Schildchen ist klein, beim ♂ fast glatt, beim ♀ punktirt. Die Flügeldecken sind bleich gelb, mit leichtem Glanz, mäfsig dicht, ziemlich kräftig punktirt, der Schulterfleck deutlich aber nicht grofs, der zweite Fleck schräg unter demselben beim ♂ meist wenig, beim ♀ merklich gröfser. Die Beine

sind einfarbig, bläulich grün. Die Behaarung der Unterseite ist deutlich, aber verhältnifsmäfsig dünn und fein.

Ich habe die schöne Art zu Ehren ihres ersten Entdeckers H. Kindermann benannt; sie wurde von ihm als syrische ohne nähere Angabe des Fundorts versendet; Lederer sammelte einige Ex. auf dem Bos-Dagh.

11. *Labidostomis Stevenii* Lac. Phyt. II. p. 48.

Diese Art ist nach einem einzelnen ♀ beschrieben und mir sonst nirgends bekannt geworden, obwohl sie aus der europäischen Türkei stammt; ich möchte daher annehmen, dafs sie nach einem grossen weiblichen Stücke der *propinqua* beschrieben ist, bei welchen der Seitenrrand des Halsschildes ausnahmsweise „encore sinué et presque échancré en avant des angles postérieurs" ist.

12. *Labidostomis sulcicollis* Lac. Phyt. II. p. 49.

Nach einem Ex. von Constantinopel (bei Chevrolat) beschrieben, mir unbekannt geblieben: *Fronte late deplanata, thorace subtiliter alutaceo, antice transversim profunde impresso, elytris pallide testaceis, puncto humerali parvo nigro.* — Long. 3 lin. (♂) Sculptur und Structur des Thorax läfst ein etwas verkrüppeltes Ex. vermuthen.

13. *Labidostomis pallidipennis* Gebl. Lac. Phyt. II. p 50.

Von Südfrankreich bis nach Sibirien verbreitet; sicilianische Ex. werden von Lac. nicht erwähnt; angeblich von dort stammende (von Stentz gelieferte) theilte mir H. v. Heyden als *L. sicula* Heyd. in litt. mit; dieselben stimmten im Habitus und den Nadeln mit meinen Dalmatiner Stücken aus der Prof. Reiche'schen Sammlung überein und zeichnen sich durch besonders kräftige Gestalt und ihre Gröfse aus.

Labidostomis distinguenda Rosenh.

figurirt noch heut in den Catalogen der europäischen Käfer; sie ist von Rosenhauer in den Beitr. zur Insekten-Fauna Europ. p. 62. im Jahre 1847 nach Exemplaren von Roveredo beschrieben und unzweifelhaft mit der weit verbreiteten *pallidipennis* Gebl. Lac. identisch, auf welche die Beschreibung wörtlich zutrifft.

14. *Labidostomis pilicollis* Lac. Phyt. II. p. 52.

Obwohl Suffrian und Lacordaire diese Art mit Bestimmtheit für eine selbstständige erklären, vermag ich dieselbe nicht mit Sicherheit zu erkennen; sie ist meines Erachtens nach kleinen Stücken

der *pallidipennis* aus Ungarn und nach Stücken aus dem Banat beschrieben, und soll nach Suffrian bei Kiew vorkommen; ein Hauptmerkmal bildet nach Lacordaire der ebene Kopf, der nur zwischen den Augen einen seichten Eindruck zeigt; solcher findet sich aber auch bisweilen bei der *pallidipennis* (mit welcher Dejean sie vereinigt hatte) und fehlt andererseits bei *pilicollis*.

Es würde hiernach von Interesse sein zu hören, ob andere Entomologen eine *pilicollis* sicher von der *pallidipennis* zu trennen vermögen.

17. *Labidostomis limbata* Lac. Phyt. II. p. 56.

Das einzelne Weibchen, nach dem Lacordaire die Art aufgestellt hat, stammt aus Palästina und ist ihm von Klug mitgetheilt. Aus derselben Quelle erhielt Lacordaire die *hebraea*; ich halte die *limbata* für nichts anderes als für eine ausgezeichnete Varietät des ♀ der *hebraea*. Da es mir indessen an Zwischenformen fehlt, so wird erst die Zukunft lehren müssen, ob ich wirklich Recht habe. Die *hebraea* ist von Kindermann bei Beirut gesammelt worden.

18. *Labidostomis Armeniaca* Lac. Phyt. II. p. 57.

Auf diese, wie es scheint, sehr seltene Art beziehe ich ein unter dem Namen *frontalis* Friv. steckendes, von Kindermann aus Kleinasien mitgetheiltes Pärchen in der v. Heyden'schen Sammlung. Das ♀ ist aber hier nicht kleiner als der ♂, sondern deutlich grösser; die Flügeldecken sind ähnlich roth wie bei der schlankeren *rufa*; der Schulterfleck beim ♀ so grofs wie bei dieser, beim ♂ merklich kleiner (also kaum macula zu nennen). Das Halsschild ist bei ♂ ♀ tief blau, glänzender als bei *rufa*, dicht und kräftig punktirt, wie der Kopf unbehaart.

22. *Labidostomis humeralis* Schn. Lac. Phyt. II. p. 64. und *tridentata* L. Lac. Phyt. II. p. 19.

Obwohl mir von diesen beiden Arten nur mäfsiges Material vorliegt, so läfst sich in demselben doch eine eigenthümliche Mittelform zwischen beiden unterscheiden. welche sich hauptsächlich am Rhein zu finden scheint, von wo allein 5 Stücke aus der früheren Kelch'schen Sammlung stammen. Dieselbe hält in der Gröfse fast genau die Mitte zwischen der gröfseren *humeralis* mit deutlichem schwarzen Schulterfleck und feiner punktirtem, meist grünem Halsschilde, und der kleineren *tridentata* mit gröber und dichter, runzlig punktirtem, meist bläulichem Halsschilde. Sie zeigt sehr hell-

gelbe Flügeldecken, vorherrschend ein blaugrünes, dicht, fast runzlig punktirtes Halsschild, und auf der Schulterecke einen kleinen, aber deutlich schwärzlichen Schulterfleck beim ♂, welcher bei den ♀ von entsprechender Gröfse nur ganz schwach vorhanden ist oder ganz verschwindet. Trotz dieses Fleckes scheint mir die Verwandtschaft des Käfers mit der *tridentata* entschieden gröfser, als mit der ebenfalls gefleckten *humeralis*.

Die scharfe Unterscheidung der *Clythra*-Arten ist so schwierig, dafs im vorliegenden Falle die Untersuchung eines gröfseren Materials von bestimmten Localitäten nothwendig ist; aufser den rheinischen besitze ich nur einzelne schlesische, hessische und ein österreichisches Stück der Mittelform; mufs dieselbe mit der *tridentata* vereinigt werden, so ist der Schulterfleck, das für die ♀ fast einzige charakteristische Merkmal zur Unterscheidung von *humeralis* und *tridentatis*, nicht mehr als ein constantes zu bezeichnen. Wer nur einige Stücke der (vorherrschend österreichischen) grofsen, schlanken *humeralis* besitzt, wird die von mir als Mittelform bezeichnete unschwer herausfinden können.

24. *Labidostomis axillaris* Lac. Phyt. II. p. 69.
ist jedenfalls mit der *Clythra lucida* Germ. (Ins. Spec. p. 548.) vollkommen identisch. Lacordaire's Exemplare stammen sämmtlich von Oesterreich, von wo auch Germar seine *lucida* nach Suffrian's Mittheilung (Stett. Ent. Zeitg. XII. 1851. p. 204) her hat. Redtenbacher unterscheidet zwar (Fauna austr. ed. II. S. 889) eine von Ullrich gesammelte *lucida* Germ. von der sehr häufigen *axillaris*, doch würde dieselbe, falls sie specifisch von der *axillaris* verschieden ist, wohl nicht mit der *lucida* Germ. identisch sein, welche nach Germar weder bläulich grüne Flügeldecken, noch blafs strohgelbe Flügeldecken besitzt. Es bleibt den österreichischen Coleopterologen vorbehalten anzugeben, ob sie überhaupt eine der *lucida* ähnliche Art von derselben abzuzweigen vermögen, wozu ich bisher nicht im Stande war. Lacordaire sagt am Schlufs der Beschreibung seiner *axillaris*: „est ce une espèce réellement distincte? je le crois, mais je n'oserais l'affirmer d'une manière positive". — Dafs Suffrian (a. a. O. p. 204 oben) ebenfalls eine *axillaris* Lac. nicht scharf von der *lucida* zu scheiden vermochte, geht aus seiner Aeufserung hervor: „ich stimme jedoch dem Verfasser noch darin bei, wenn er die Selbstständigkeit dieser Art für sehr zweifelhaft erklärt und als lokale Form mit der *lucida* Germ. zu verbinden geneigt ist". In wiefern übrigens Suffrian berechtigt ist, davon zu

sprechen, dafs Lacordaire **sehr** zweifelhaft gewesen sei, bleibt jedem Einzelnen überlassen zu beurtheilen, nachdem Lacordaire's Worte eben citirt worden sind: gerade diese geben viel weniger den Ausschlag als seine Beschreibung der höchst unbedeutenden Unterschiede, auf welche erst dann ausführlich einzugehen wäre, wenn etwa ein österreichischer Entomologe ausdrücklich die Art festhalten wollte.

29. *Labidostomis centrimaculata* Gené, Lac. Phyt. II. p. 75.

Var. *C.* *Elytrorum macula communi fere, striga laterali omnino nulla.*

Mit Ex. der Var. *A.* von H. Bellier aus Corsica erhalten; der Schulterfleck fehlt bei allen, so dafs wir auch hier an bestimmten Localitäten Abweichungen in der Zeichnung vorherrschen, wenn nicht exclusiv auftreten sehen.

30. *Labidostomis sibirica* Gebl., Lac. Phyt. II. p. 77.

Da diese Art von Kindermann versendet und von ihm also wahrscheinlich mit den vielen anderen Arten zusammen gefangen ist, die in de Marseul's Catalog aufgenommen sind, so dürfte es sich empfehlen der *sibirica* ebenfalls einen Platz in demselben zu gönnen.

31. *Labidostomis Guerinii Bassi* Lac. Phyt. II. p. 79.

Bei dieser sicilianischen Art, welche in Deutschland, namentlich durch Grohmann verbreitet wurde, sind nur die ♂ meiner Sammlung bläulich grün, die ♀ dagegen grün zu nennen; auch bei der *Pelissieri* ist der ♂ bläulich, das ♀ grün.

Labidostomis Pelissieri Buquet (in litt.).

Brevior, virescenti-cyanea, subtus minus dense griseo-pubescens, antennis saturate violaceis basi inferne rufescentibus, fronte aequali (♂) aut obsolete impressa (♀) prothorace parce subtiliter punctulato, parum convexo, basi leviter bisinuato, angulis posticis obtusis, reflexis; elytris maris subtiliter feminae fortius subruguloso-punctatis, singulo maculis basali versus marginem lateralem producta, et altera apicali triangulari antice extus emarginata laete aurantiacis. — Long. 2—2½ lin.

Der *Guerinii* in beiden Geschlechtern ganz ähnlich gebaut und gefärbt; aufser der Spitze der Flügeldecken ist aber auch die Basis derselben hellgelbroth gefärbt, und zwar zieht sich diese Färbung noch ein Stück längs des Seitenrandes hin.

Ein Pärchen aus Algier unter dem angegebenen Namen von Deyrolle erhalten; es ist sehr möglich, dafs die geringen Abweichungen desselben von der *Guerinii* nur individuelle sind, und dafs die schön gezeichnete Art nur eine Localvarietät der *Guerinii* bildet.

2. *Macrolenes* Lac. Phyt. II. p. 100.

1. *Macrolenes ruficollis* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 100.

Obwohl Lacordaire angiebt, dafs var. *A.* (mit schwarzen Beinen) allein dem weiblichen Geschlechte angehöre, var. *B. C. D. E* (mit 3, 2, 1 und ohne Punkt) bei beiden Geschlechtern vorkommen, will ich doch bemerken, dafs mir kein ♂ mit 3 Punkten vorliegt, solche Ex. mit 3 Punkten also jedenfalls vorherrschend Weibchen sind; da mir ebenfalls ♀ mit 1 Punkt fehlen, unter den ♂ sparsam sind, so sind die Ex. mit 1 Schulterpunkt als die normale Form des ♂ zu betrachten, welchem bisweilen auch dieser Punkt fehlt. Es dürfte immerhin nicht uninteressant sein festzustellen. wie sich an den verschiedenen Localitäten die einzelnen Varietäten auf beide Geschlechter vertheilen. Stücke mit 2 Flecken an der Basis der Flügeldecken scheinen nur selten vorzukommen.

Cryptocephalus 4-maculatus Petagna soll nach Lac. mit Unrecht von Schönherr auf diese Art bezogen sein, weil der *4-maculatus* einen ganz anderen Thorax und eine andere Gestalt habe. Bei diesem Urtheil hat Lacordaire nur die miserabelen Abbildungen mit schwarzem Halsschild, aber nicht die genügende Beschreibung berücksichtigt, in der es heifst *thorace pedibusque luteis* und *thorax et elytra flava*; die *macula*, welche in der Beschreibung *media* genannt wird, steht in der Abbildung richtig hinter der Mitte; ganz treffend heifst es von ihr: „quandoque duplex et saepe duplicata in fasciam coit"; dazu kommen die charakteristischen „femora denticulo instructa".

Dafs der schwarze Thorax der Abbildung ein Flüchtigkeitsfehler ist, beweist auch der Umstand, dafs die viel gröfsere Figur XXIX. einen schwarzen Thorax zeigt, obwohl in der Abbildung von einem thorax variegatus gesprochen wird.

Macrolenes Salicariae Küst. Käf. Eur. VII. 99.
ist in Duval's Catalog mit Recht zu *ruficollis* gezogen worden. Die von Küster angegebenen Merkmale sind nicht stichhaltig, die hauptsächlichsten sind folgende: „im Allgemeinen ist *Salicariae* kleiner, die ♂ meist schlanker, die Stirn polsterartig gewölbt, fast glatt,

ohne Grübchen, die Deckschilde haben bei normaler Färbung hinten 2 schwarze Flecken, während bei *ruficollis* das ♀ nur einen, oft kaum bemerkbaren, das ♂ aber hinten gar keinen hat."

Bei *Salicariae* var. *α* (♀) fehlen die hinteren Flecke, bei var. *γ* (♀) fliefsen sie zusammen, var. *β* (♂) hat einfarbige Flügeldecken. Als Vaterland wird die Türkei angegeben.

Auf *Salicariae* lassen sich die meisten weiblichen griechischen Stücke, welche im Allgemeinen viel kleiner als die dalmatinischen sind, beziehen; die ♂ dazu bilden die var. *bimaculata* Rossi; natürlich fehlt diese kleinere Form auch in Andalusien, Algier etc. nicht; neben derselben kommen auch in Griechenland sehr grofse Stücke vor, welche die Dalmatiner noch übertreffen.

Eine interessante Entdeckung aus der Neuzeit bildet:

Macrolenes Bellieri Reiche Annal. Soc. Ent. de Fr. 1860 p. 735 aus Sicilien.

J. Duval setzt in seinem Cataloge hinter *Bellieri*: *ruficollis* var. ? So ähnlich die Art den ungefleckten Varietäten der *ruficollis* ist, so halte ich sie doch durch den Mangel des Zahnes an den Vorderschienen für bestimmt specifisch verschieden; übersieht man dies Merkmal in der Beschreibung, so kann man allerdings leicht versucht werden beide Arten zu verbinden. Die ganz gelben Beine der *Bellieri* (excl. Tarsen) sind mir bei *ruficollis* noch nicht vorgekommen, welche immer eine schwarze Linie auf dem Rücken von Schenkel und Schienen zeigt.

3. *Tituboea* Lac. Phyt. II. p. 141.

2. *Tituboea sexmaculata* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 143.

Zwischen var. *F.* und *G.* wäre noch zu stellen:

Var. *J.* *Elytro singulo punctis duobus, altero humerali, altero infra medium pone marginem lateralem, nigris.*

1 Ex. aus Andalusien von Dr. Staudinger.

Da in der Regel der innere Fleck gröfser als der äufsere ist, so wird diese Varietät, bei der der innere verschwunden, der äussere noch sichtbar geblieben ist, nur selten vorkommen.

6. *Tituboea 6-punctata* Oliv. Lac. Phyt. II. p. 151.

Es ist keinem Zweifel unterworfen, dafs *Tit. dispar* Lin., deren Weiber Lacordaire zum Theil von der *6-punctata* gar nicht zu unterscheiden vermochte und deren ♂♀ nur leichte Farbenunterschiede zeigen, mit *6-punctata* Ol. dieselbe Art bildet. Es ist zu

bedauern, dafs Lacordaire nicht gleich beide Formen vereinigt hat, da die Aufzählung der Varietäten dadurch übersichtlicher geworden wäre.

Unter No. 7. wird ausgeführt, dafs die *Clythra umbellatarum* Ol. sicher auf *dispar* Lac. var. *D.* zu beziehen ist; und zwar kommt diese Zeichnung des Halsschildes bei beiden Geschlechtern, beim ♂ aber muthmafslich seltener vor; mein ♂ ♀ der *umbellatarum* aus dem südlichen Frankreich gehört zugleich der *dispar* Lac. var. *F.* „prothorace elytrisque dilutioribus, livide-testaceis" an. Die hauptsächlichsten, in den Catalogen aufzuführenden Varietäten der *Tit. 6-punctata* sind demnach:

6-punctata Ol.
v. *umbellatarum* Ol.
♂ *biguttata* Ol.
♂ var. *dispar* Lucas ♂.

7. *Tituboea dispar* Luc. Lac. Phyt. II. p. 152.

An den Schlufs der Gattung *Coptocephala* finden wir in de Marseul's Catalogen gestellt:

Clythra umbellatarum Ol. Ent. VI. p. 847. 9. pl. I. fig. 7.

Lacordaire sagt über dieselbe (Phyt. II. p. 390): „je suis dans la plus complète incertitude sur le groupe auquel appartient l'espèce. D'après le dessin des élytres elle pourrait bien rentrer dans le sous-genre Tituboea. Peutêtre aussi est ce une vraie Clythra voisine de la 9-punctata". de Marseul hat den fraglichen Käfer wahrscheinlich nur unter *Coptocephala* aufgeführt, weil dies die letzte *Clythriden*-Gattung ist. Nach meiner Ansicht schliefsen Abbildung und Beschreibung jeden Zweifel aus, dafs wir in der *umbellatarum* etwas Anderes vor uns haben, als die *Tituboea dispar* Luc., Lac. var. *D.* (Phyt. II. p. 153) „prothorace fascia transversa valde dentata, nigra", was vortrefflich mit Olivier's Worten: „le corcelet est lisse, fauve, avec une bande sinuée ou ondée, noire, qui ne va pas jusqu'aux bords" übereinstimmt, wenn man die betreffenden Varietäten, wie sie gerade im südlichen Frankreich vorkommen, zum Vergleich zur Hand nimmt. Olivier's Worte „élytres fauves, avec 4 taches noires sur chaque, placées sur deux lignes obliques" treffen noch besser zu.

Clythra maculicollis Brullé Expl. scient. de Morée p. 267. N. 530. pl. XLIV. fig. 4.,

welche man sich noch immer nicht die Mühe gegeben hat, zu entziffern, gehört unzweifelhaft zur *Tit. dispar* Lac. var. *A.* „protho-

race margine antico fulvo". Ich besitze ein mit der Abbildung übereinstimmendes Stück aus Griechenland. Brullé's Diagnose lautet:

Clytra maculicollis: Thoracis basi fascia lata saepius interrupta aut maculis pluribus notata; in elytris singulis punctis 4 nigris bifasciatim et oblique positis.

14. *Tituboea 8-punctata* Fabr., Lac. Phyt. II. p. 163.

Von dieser Art befinden sich zwei kleine Exemplare auf dem Berliner Königl. Museum mit der Vaterlandsangabe Lusitania; hiernach wäre der Käfer unter die Zahl der europäischen aufzunehmen.

4. *Lachnaea* Lac. Phyt. II. p. 168.

2. *Lachnaea paradoxa* Ol. Lac. Phyt. II. p. 172.

Die in meinem Besitze befindlichen Männchen (aus Sicilien) dieser, durch die einfarbig rothgelben Flügeldecken so leicht kenntlichen Art, haben hellere Flügeldecken, auf denselben eine merklich feinere Punktirung und zugleich jenen matten Glanz, welcher den ♂ vieler Arten eigen ist. Genauere Angaben über das Vorkommen von *paradoxa* Lac. var. *B.* wären noch wünschenswerth; bei derselben sollen beide Geschlechter stärker als gewöhnlich punktirt sein, d'un rouge de lubrique plus au moins foncé.

3. *Lachnaea vicina* Lac. Phyt. II. p. 173.

Diesen hauptsächlich in Südspanien und Algier einheimischen Käfer glaubte Herr Letzner auch bei Meran aufgefunden (Arb. d. schles. Ges. für vaterl. Cultur 1853. S. 176) und bei Bozen beobachtet zu haben. Derselbe war so freundlich mir auf meine Bitte die beiden bei Meran gefangenen, leider weiblichen Exemplare seiner Sammlung zuzusenden, nach deren Ansicht sich meine Vermuthung bestätigte, dafs der Meraner Käfer nicht die südliche *vicina*. sondern die von Frankreich bis nach Italien verbreitete *3-punctata* ist. Da Letzner die einzige Autorität für das Vorkommen der *vicina* in Deutschland war, so ist diese Art als deutsche zu streichen und statt ihrer die *3-punctata* einzuführen.

Die *3-punctata* hat ziemlich bleich gelbliche, die *vicina* mehr röthliche Flügeldecken, bei denen die Punkte hinter der Mitte in der Regel gröfser sind und etwas mehr nach vorn stehen; dabei ist das Halsschild der *vicina* breiter, wodurch namentlich die ♂ untersetzter und mehr gleichbreit erscheinen. Beim ♂ der *vicina* ist das erste Fufsglied kaum kürzer als bei der *tripunctata* die ganze Schiene lang ist, innen an der Spitze leicht hakenförmig ausgezogen. An

diesem Merkmale kann man die *vicina* ♂ leicht von den *palmata* ♂ unterscheiden, mit denen die Art noch immer in den Sammlungen verwechselt wird.

6. *Lachnaia longipes* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 178.

Lachnaia brachialis Küst. vermag ich eben so wenig wie Lacordaire von dieser Art zu unterscheiden; trotz ihrer Ausführlichkeit ist die Beschreibung der *brachialis* ein Muster von Critiklosigkeit.

Lacordaire giebt dem Käfer ganz richtig eine Länge von 4—5½ Lin. Ich möchte dazu bemerken, daſs zwei Hauptformen des Käfers existiren, zwischen denen Mittelformen verhältniſsmäſsig selten sind; die kleinere, welche bis zu 3 Linien Länge hinabgehen kann, besitze ich in mehreren Ex. (neben einzelnen groſsen) aus Griechenland; ferner aus Dalmatien, von Parreyſs als *dalmatina* Dej. *ochripes* Ziegl. versendet; aus Florenz von Dahl als *florentina* Dahl mitgetheilt. Bei einigen von diesen Stücken steht der innere von den beiden Punkten hinter der Mitte der Flügeldecken etwas höher als der äuſsere (eins der Hauptmerkmale der *brachialis*); bei den groſsen Ex. aus Deutschland etc. finde ich dies nicht, bezweifele aber nicht, daſs es auch bei ihnen vorkommt.

7. *Lachnaea 3-punctata* Lac. Phyt. II. p. 180.

Nachdem Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. 1851. p. 207.) ausdrücklich angegeben hat, daſs die echte *Cl. tripunctata* Fabr. von Lac. als *Barathroea stramineipennis* beschrieben sei, und nachdem er (a. a. O. p. 209.) bemerkt hat, daſs in Folge dessen die *tripunctata* Lac. einen neuen Namen erhalten müsse, ist hiervon bis jetzt nur insofern Notiz genommen, als in Duval's Catalog S. 255. die *tripunctata* Fabr. fragweise unter *stramineipennis* citirt ist. Da dieser Zweifel, so viel ich weiſs, nirgends weiter begründet ist, so mag bei dieser Gelegenheit die *tripunctata* in *Suffrianii* umgetauft werden.

8. *Lachnaea hirta* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 182.

ist noch nicht als europäische Art aufgeführt worden; die von Waltl aufgeführte *hirta* Hoffmannsegg wird von Rosenhauer (Thiere Andalus. S. 308.) wohl mit Recht auf *vicina* bezogen. Ich glaube auf *hirta* mit Sicherheit eine Art beziehen zu können, welche ich einzeln zwischen den von Dr. Staudinger gesammelten *vicina*, zweimal bei Cordoba, dreimal bei Jaen und einmal in der Sierra von Jaen auffand.

11. *Lachnaea cylindrica* Lac. Phyt. II. p. 186.

Durch die schmale Gestalt und die kurzen Tarsen sehr ausgezeichnet, bis nach Sicilien und Griechenland hin verbreitet, von uns bei Cordoba, bei Vallodolid von Bellier de la Chavignerie gesammelt und von diesem als *palmata* Lac. versendet.

Als charakteristisches, von Lacordaire noch nicht angeführtes Merkmal ist von Allard (Ann. Soc. Ent. France 1864. p. 386.) hervorgehoben, dafs der schwarze Punkt nicht, wie gewöhnlich, auf der Schulter, sondern merklich unterhalb derselben liegt.

Lachnaea hirtipes All. Ann Soc. Ent. France 1864. p. 383. ist mir noch nicht aus Spanien zugegangen.

5. *Clythra* Laich. Lac. Phyt. II. p. 190.

12. *Clythra appendicina* Lac. (*4-pustulata* Dahl in litt., *crocata* Villa in litt.)

Lacordaire hat nur drei ungarische Exemplare von dieser Art gekannt, Suffrian scheint dieselbe, als er Lacordaire's Phytophages besprach, nicht besessen zu haben, da er sie nicht erwähnt; J. Duval's und de Marseul's Catalog geben Ungarn als alleiniges Vaterland an. Dennoch ist die Art eine weit verbreitete und bisher nur, wahrscheinlich auch bereits von Lacordaire, zum Theil übersehene.

Halten wir daran fest, dafs sich *Clythra 4-punctata* sicher und hauptsächlich durch den breit abgesetzten Seitenrand des deutlich punktirten Halsschildes und die kleine schwarze Makel hinter der Mitte der Flügeldecken von der *laeviuscula* mit schmalem Seitenrande des glatten Halsschildes und grofser Makel der Flügeldecken unterscheidet, so läfst sich die *appendicina* kurz durch schmalen Seitenrand des mäfsig punktirten Halsschildes und kleine Makel der Flügeldecken charakterisiren. Dieser Umstand macht leicht eine Verwechselung mit beiden verwandten Arten möglich. Zunächst ist die *appendicina* jedenfalls im Bau der *laeviuscula* verwandt, jedoch in der Regel kleiner, noch mehr cylindrisch. Die Flügeldekken mehr strohgelb als röthlichgelb; der flache Eindruck auf dem letzten unteren Hinterleibssegmente der ♂ stimmt viel mehr mit dem der *4-punctata* als mit dem tieferen, gebogenen der *laeviuscula* überein.

Lacordaire hebt als specifisches Merkmal ganz besonders die schmäleren Tarsen der *appendicina* hervor; bei aufmerksamer Betrachtung sieht man (fast noch besser ohne Loupe), dafs die gan-

zen Beine der *appendicina* schlanker als die der *laeviuscula*, und diese wiederum weniger kräftig als die der *4-punctata* sind.

Die Punktirung des Halsschildes wechselt etwas, steht aber der *4-punctata* ziemlich nahe, während *laeviuscula* bekanntlich ein fast glattes Halsschild besitzt.

Ich besitze den Käfer aus folgenden Gegenden:

1) Ein italiänisches Stück von Villa mit dem ganz bezeichnenden Namen *crocata* Villa. Wenn Schmidt (Stett. Ent. Ztg. 1841. p. 154.) angiebt, dafs Original-Exemplare der *crocata* Villa aus Herrich-Schaeffer's Sammlung nichts anderes als *4-punctata* L. seien, so hat er wahrscheinlich beide Arten nicht zu unterscheiden vermocht.

2) Drei von Dahl als *4-punctata* versendete Stücke aus Illyrien.

3) Vier österreichische Stücke aus gleicher, mir unbekannter Quelle, aus Prof. Reich's (Berlin) Sammlung herstammend; ein anderes von Miller versendetes aus Dr. Schneider's Sammlung.

4) Ein Stück von Croatien (Kahr), eins von Serbien (Zebe), eins aus dem Banat (von L. v. Heyden richtig bestimmt eingesendet), zwei aus der Krimm, eins aus Sibirien (Eversmann).

Das sibirische Stück ist das kleinste, die Ex. aus der Krimm und dem Banat stehen in der Mitte zwischen ihm und den österreichischen.

5) Zu den genannten treten noch fünf französische Exemplare hinzu, von denen mir zwei von J. Duval eingesendet wurden; zwei andere fanden sich unter Käfern, die Michel Nou in den Ost-Pyrenäen gesammelt und mir überlassen hatte; eins von denselben ist ganz ohne Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken.

Diese französischen weichen von den übrigen dadurch ab, dafs sie etwas gröfser sind und dafs ihre Färbung fast ganz mit der der *laeviuscula* übereinstimmt; sie machen daher auf den ersten Blick den Eindruck einer eigenen Art, indessen sind sie wohl nicht specifisch von der *appendicina* zu trennen, deren wesentlichste Merkmale sie besitzen. Ich vermuthe mit ziemlicher Bestimmtheit, dafs Lacordaire's *laeviuscula* var. *A.* und *B.* (*elytris macula posteriori A, humerali vix vel haud majori B, e punctis duobus coalitis conflata*) noch zur *appendicina* gehören, da mir noch kein ähnliches Ex. der *laeviuscula* zu Gesicht gekommen ist; die Mittheilung solcher Stücke der *laeviuscula* würde mir von besonderem Interesse sein.

Wie bereits erwähnt, stimmt die Makel der *appendicina* in Ge-

stalt und Gröfse im Allgemeinen mit der der *4-punctata* überein; meine Stücke zeigen folgende Varietäten:

var. *a. macula posterior omnino nulla.* 1 Ex. (Ost-Pyrenäen.)
var. *b.* - - *humerali minor.* 1 Ex. (Serbien.)
var. *c.* - - *fere aequalis.* 1 Ex. (Krimm.)
var. *d.* - - *e maculis duabus confluentibus formata, macula exteriore interiori plerumque multo, interdum parum minore.*

Lacordaire führt Varietäten der *4-punctata* ohne Makel hinter der Mitte der Flügeldecken und selbst ohne Schulterfleck an; indessen müssen im Allgemeinen die Flecke der *4-punctata* als etwas gröfser bezeichnet werden.

Clythra 4-signata Maerkel aus den Ameisen-Colonien scheint sich nach Maerkel (Germar Zeitschr. V. S. 254.) „kaum von der *4-punctata* zu unterscheiden", während „das Zusammenziehen beider Thiere, mag es auch die Ueberzeugung anrathen, dem Gefühle Suffrian's widerstrebt" (Stett. Entom. Zeitg. 1851. S. 211.). — Redtenbacher (Fauna austriaca ed. II. S. 891.) führt den Käfer noch als eigene deutsche Art auf, mithin ist die Frage über die Unselbstständigkeit der Art noch nicht als ganz gelöst zu betrachten. Schmidt, welcher (Stett. Ent. Zeitg. 1841. S. 154.) die Art „gewifs specifisch verschieden" nennt, hebt die angeblichen Merkmale der *4-signata* am schärfsten hervor; sie soll gröfser, schlanker, cylindrischer sein als *4-punctata*, ein kürzeres, vorn tiefer ausgerandetes, oben unebeneres, stärker und tiefer punktirtes Halsschild mit stärker vortretenden Vorderwinkeln, längere, braune (nicht mennigrothe) Flügeldecken mit deutlichen Längsrippen und gröfserem Hinterfleck (fast wie bei *laeviuscula*) besitzen.

Einige der angegebenen Merkmale finde ich bei grofsen Weibchen der *4-punctata*, vermag aber aus meinem Materiale weder zwei Arten heraus zu fühlen noch heraus zu finden; indessen könnte mir die echte *4-signata* ganz fehlen. Jedenfalls vermag ich Stücke aus Ameisennestern nicht von der *4-punctata* zu unterscheiden. Da Suffrian bei seiner Schilderung der habituellen Eigenthümlichkeiten der *4-signata* auf die verschiedenen Geschlechter durchaus keinen Bezug nimmt, so möchte ich fast vermuthen, dafs er zu denselben hauptsächlich ♀ der *4-punctata* gestellt hat, auf welche mehrere seiner Merkmale der *4-signata* ganz gut zutreffen.

18. *Clythra Atraphaxidis* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 217.

Bei einigen von Dr. Staudinger in Andalusien gesammelten Stücken nimmt die schwarze Farbe so überhand, dafs sie auf dem

Halsschilde in der Mitte in ziemlicher Ausdehnung den Vorderrand erreicht; auf den Flügeldecken laufen Schulter- und Scutellarfleck zu einer Schrägbinde zusammen, welche in der Mitte leicht oder gar nicht ausgebuchtet ist, während Lacordaire angiebt, dafs der Schulterfleck mit dem Suturalfleck „s'unit parfois, mais très légèrement". Diese Form würde also eine var. *F.* bei Lac. zu bilden haben.

6. *Gynandrophthalma* Lac. Phyt. II. p. 256.

40. *Gynandrophthalma biocalata* Lac. Phyt. II. p. 289.

Ein Pärchen der Form mit ungeflecktem Halsschilde fing ich bei St. Raphael in Andalusien. Rosenhauer führt den bisher nur aus dem südöstlichen Europa bekannten Käfer noch nicht in seinen Thieren Andalusiens auf.

Als *Coptocephala tibialis* Brullé Expl. scient. d. Morée p. 268. N. 531. pl. XLIV. p. 6.
ist in Schaum's und de Marseul's Catalogen die *Clythra tibialis* Brullé aufgeführt, welche Lacordaire in seinem Werke unberücksichtigt gelassen hat. Der aus der Abbildung und Beschreibung mit Sicherheit zu erkennende Käfer ist mit solchen Stücken der *Gynandrophthalma biocalata* Lacord. identisch, welche keine gelb durchschimmernde Flecke am Vorderrande des Halsschildes zeigen.

Da der Name *tibialis* schon mehrere Male bei den *Clythriden* vergeben ist, so wird der Käfer als Varietät der *biocalata* Lacord. aufzuführen sein, obwohl diese viel später beschrieben ist. Unter meinen griechischen habe ich keine Ex. mit geflecktem Halsschilde gefunden, unter den von Prömmel bei Constantinopel gesammelten 6 Exempl. meiner Sammlung zeigen sich dieselben bei 3 Weibchen (von 4); ich möchte daher vermuthen, dafs die Flecken hauptsächlich, wenn nicht ausschliefslich bei den ♀ vorkommen.

Brullé's Diagnose lautet:

Nitido-coerulea, capite thoraceque laevius, elytris autem densius et profundius punctatis, antennis fusco-flavescentibus, artic. 1 *pallidiore, femoribus apice, tibiis tarsisque pallide rufescentibus.* — Long. 5, lat. 3 Mill.

51. *Gynandrophthalma cyanea* Fabr., Lac. Phyt. II. p. 300.

Lacordaire nennt die Beine dieser Art kräftig, einfarbig, und führt nur eine Var. *B.* auf, bei welcher ein Drittheil der Schenkel an der Basis bronzegrün ist, auch dies findet nur ziemlich selten

bei allen Schenkeln statt. Hiernach tritt also die bronzegrüne Färbung etwa eines Drittheils, namentlich der Hinterschenkel, nur ausnahmsweise auf.

Bei sämmtlichen mir vorliegenden schlesischen, österreichischen und einem Stücke von Sarepta sind reichlich zwei Drittheile (ausnahmsweise die Hälfte) der Hinterschenkel bronzegrün oder bläulich; die Schenkel der Mittelbeine haben in der Regel eine dunkle Basis; bisweilen sind sie bis zur Mitte bläulich grün.

50. *Gynandrophthalma thoracica* Lac. Phyt. II. p. 299.

Nach Lacordaire hat die Art, von der ihm nur ein Stück aus Portugal vorgelegen, *elytra cyanea* und *pedes lutei*. Ich besitze kein Stück mit einfarbigen Beinen; von meinen andalusischen hat ein in der Sierra von Jaen von mir gefangenes Exemplar die Hinterschenkel fast bis zur Spitze erzgrün; ein Stück von St. Raphael zeigt aufserdem die Basis der Schenkel an den Mittelbeinen erzgrün; bei 3 Stücken von Cordoba sind die letzteren sogar fast bis zur Spitze grün. Dieselbe Färbung und oft grünliche Flügeldecken zeigen die meisten griechischen Stücke, welche man somit, wenn man sich streng an Lacordaire's Diagnose hält, leicht als eigene Art betrachten könnte.

Gynandrophthalma diversipes Letzner, Lac. Phyt. II. p. 302.

Nachrichten über weitere Verbreitung dieses, von unserem verdienstvollen schlesischen Entomologen Letzner in Mehrzahl auf den Blüthen von Polygonum bistorta am Altvater entdeckten Käfers scheinen noch zu fehlen. Er zeichnet sich besonders durch die grünlich schwarzen Hinterbeine aus, ist deutlich kürzer und viel schmäler als die bekannte *cyanea*.

Lacordaire zieht diesen Käfer als Varietät zur *flavicollis* (Meg.) Charp., welche nach Redtenbacher von Ullrich in Oesterreich gesammelt und mir auch als *melanocephala* Dahl in litt. von dort zugekommen ist. Redtenbacher's Worte: „manchmal sind die Hinterbeine mit dem Körper gleichgefärbt, die vorderen Beine so wie das Halsschild dunkel roth“ lassen mich eher vermuthen, dafs er die *diversipes* Letzn. auf Lacordaire's Autorität zur *flavicollis* gezogen hat, als dafs dieselbe in Oesterreich aufgefunden ist; jedenfalls ist dies durch Redtenbacher noch nicht sicher verbürgt. Letzner sagt (Uebers. d. Arbeit. d. schles. Ges. für vaterl. Cultur 1839. S. 8. oben): ob die *diversipes* mit 2 Ex. der *melanocephala* Dahl auf

dem hiesigen Museum ein und dieselbe sei, wage ich nicht zu bestimmen, da diese sich durch blässere Antennen und Füfse und eine tiefblaue Farbe zu unterscheiden scheint. — Dieselben Merkmale zeigen meine 5, aus Oesterreich, Italien und Frankreich stammenden Exemplare, so dafs sie auf mich durchaus den Eindruck einer eigenen Art hervorbringen, welche merklich kleiner, zarter, weitläufiger punktirt als *diversipes* ist; die gröfseren Weibchen erreichen nur die Gröfse der ♂ der *diversipes*, welche fast immer nur halb so grofs als die ♀ sind. Da diese Unterschiede bei Ex. aus ganz verschiedenen Orten gleichmäfsig auftreten, so ist entschieden zu wünschen, dafs ausdrücklich angegeben werde, wo und in welcher Weise dieselben sich etwa allmählich verwischen.

Lacordaire's längere Besprechung der *diversipes* beweist für mich, dafs er sie nur zögernd mit *flavicollis* vereinigt hat; auch sagt er von der *diversipes*: „si ces caractères étaient accompagnés d'une différence un tant soi peu notable dans les formes, je n'eusse pas hésité à partager l'opinion de M. Letzner; mais tels *qu'ils sont*, je ne puis leur accorder cette importance". Auch Suffrian zweifelt an der Richtigkeit der Vereinigung beider Arten. Er sagt (*Stett.* ent. Zeitg. 1851. S. 250.): „Das Verhältnifs der *Cl. diversipes* zu *flavicollis* ist mir nicht ganz aufser allem Zweifel; zu den Unterschieden, die der Verfasser hervorhebt, kommt das dunklere, mehr ins Röthliche fallende Gelb des Halsschildes, auf dessen Mitte sich zwei schräg, nach vorne zusammenlaufende schwärzlich verwaschene Linien verbinden, und die etwas feinere, merklich dichtere Punktirung der Deckschilde; zuweilen ist auch der ganze Saum des Halsschildes schwarz. Ich habe jedoch zu wenig Stücke des Letzner-schen Käfers vor mir, als dafs ich eine ganz bestimmte Ansicht aussprechen könnte".

Ich habe hierzu zu bemerken, dafs Ex. mit den beschriebenen Linien eher die Ausnahme als die Regel bilden, dafs die Linien sehr verschieden angedeutet und vorn meist unverbunden sind, also kein irgendwie sicheres Merkmal abgeben. Merklich dichter finde ich die Punktirung bei der *diversipes* ebenfalls, aber eher kräftiger als feiner.

53. *Gynandrophthalma affinis* Ill., Lac. Phyt. II. p. 303.

Gredler (Käfer von Tyrol S. 409. oben) bemerkt: „Die Tyroler Exemplare erreichen regelmäfsig 2 Linien und haben die Hinterschenkel bis über die Mitte geschwärzt". Bei meinen deutschen Stücken ist diese Färbung nur selten angedeutet, die Gröfse varia-

bel, meist 1¼ Lin. Lacordaire nennt die Beine einfarbig gelbroth und giebt den Käfer eine Länge von 1—2 Lin.

Suffrian giebt als gewöhnliche Futterpflanze Haseln an.

Lacordaire giebt am Schlusse der Beschreibung an, dafs er dem jüngeren, überall adoptirten Illiger'schen Namen vor dem älteren Goeze'schen *musciformis* geglaubt habe den Vorzug geben zu müssen. Meines Erachtens sind dergleichen Concessionen unstatthaft, und wir müssen das Prioritätsgesetz überall streng aufrecht erhalten, wo sich die Arten aus den alten Beschreibungen erkennen lassen oder haben erkennen lassen. Bequemlichkeitsrücksichten dürfen kein allgemeines Gesetz umstofsen, und jede neue Generation wird sich schnell in die wenigen neu eingebürgerten alten Namen hineinfinden.

Auf der anderen Seite wäre es zu wünschen, dafs wir uns allgemein darüber klar würden, dafs die Namen, welche vor offenbar unzureichende lüderliche Beschreibungen, aus denen sich die Objecte nicht erkennen lassen, gesetzt sind, keine Priorität beanspruchen dürfen. Haben Monographen und Autoren von einiger Zuverlässigkeit sich dahin ausgesprochen, dafs bestimmte Arten für sie unkenntlich seien, so dürfen wir dieselben selbst dann nicht acceptiren, wenn sie sich später mit Hülfe von Typen entziffern lassen, namentlich nicht in dem Falle, wo eine zureichende Beschreibung von anderer Seite existirt. Lassen wir fort und fort auch für neuere Schriftsteller den Grundsatz gelten, dafs jede noch so schlechte sog. Beschreibung wirklich als solche zu gelten habe, d. h. dem dazu gehörigen Namen Prioritätsrechte verleiht, wenn etwa das Thier mit Hülfe von Typen später ermittelt wird, so ermuthigen wir zu schlechten Beschreibungen. Das ist aber doppelt thöricht in einer Zeit, wo die Mihisucht entschieden im Zunehmen begriffen ist, ja sogar sich hinter Monographien versteckt, welche nichts weiter geben als flüchtige Copieen von Allem, was wie eine Art aussieht. Auch die Zeiten sind verschwunden, in denen wir unbedingt sagen konnten: le monographe fait loi.

Gynandrophthalma graeca n. sp.

Oblonga, minus convexa, viridi-coerulea, rarius coerulea, capite subruguloso-punctato, inter oculos leviter impresso, pedibus anticis, genubus, tibiis, tarsis thoracisque lateribus late luteo-flavis, hoc basi subtruncato, disco punctato vel punctulato, elytris confertim punctatis, oris partibus, femoribus 4 posticis (genubus exceptis) nigro-cyaneis. — Long. 1¼—1½ lin.

Fem.? *Thorace immaculato.*

Vielleicht nur Varietät der *affinis*, aber dann auch werth mit einem eigenen Namen belegt zu werden; sie ist merklich kleiner und schlanker, durch die ganz pechschwarzen Mundtheile und die angegebene Färbung der Beine leicht von ihr zu unterscheiden.

Von Dr. Krüper, v. Heldreich und Anderen mehrfach in Griechenland aufgefunden.

Ein grofses Stück dieser Art (♂) und ein noch gröfseres (♀) mit ungeflecktem Halsschilde, beide vom Parnafs, theilte mir Herr vom Bruck als n. sp. ♂ ♀ mit; dem ♀ ähnliche Stücke, ebenfalls vom Parnafs, erhielt ich von H. vom Bruck als *flavicollis*, würde sie aber eher zu *diversipes* ziehen. Meine *graeca* sind sämmtlich ♂; doch kann ich mich noch nicht sicher entschliefsen die Exempl. mit ungeflecktem Halsschilde als ♀ dazu zu ziehen.

Die typische *affinis* besitze ich nicht aus Griechenland, wohl aber aus Constantinopel.

Ein weibliches, spanisches Ex. (von Ghiliani) *ore, pedibus* 4 *posticis femoribusque anticis basi, nigro-cyaneis. prothoracis disco sparsim punctulato* beschreibt Lacordaire als *affinis* var. *A.*; dasselbe steht der *graeca* jedenfalls sehr nahe, hat aber die 4 *Hinter*beine ganz schwarz; diese ausgezeichnete Varietät (*manicata* Reiche in litt.) könnte wohl in den Catalogen als *manicata* Lac. aufgeführt werden.

57. *Gynandrophthalma aurita* Fabr. Lac. Phyt. II. p. 308.

Gynandrophthalma thoracica Küst. Käfer Europ. V. 99. wird von Lacordaire noch nicht besprochen, ist mir unbekannt und wird in dem Cataloge von J. Duval als fragliche Varietät der *aurita* aufgeführt. Der Käfer kommt nach Küster in der südöstlichen Türkei neben der echten *aurita* vor, von welcher er sich durch *im* Allgemeinen kleinere und schlankere Gestalt unterscheiden soll; „die Farbe der Unterseite ist schwarzgrün, metallisch, der schwarze Flecken auf dem Brustschilde ist dreieckig, die Punkte der Deckschilde sind feiner, aber dichter stehend und bilden häufiger unvollständige Längsreihen". Der dreieckige Fleck auf dem Halsschilde scheint mir charakteristisch, so dafs die Artrechte wohl weiter untersucht zu werden verdienen.

55. *Gynandrophthalma xanthaspis* Germ., Lac. Phyt. II. p. 306.

Von dieser Art erwähnt Küster (Käfer Europ. XVI. 93.) eine Varietät mit fast ganz gelben Schenkeln.

7. *Coptocephala* Lac. Phyt. II. p. 345.

Durch die nachfolgenden Auseinandersetzungen glaube ich nachweisen zu können, dafs eine specifisch scharfe Scheidung der Arten der Gattung *Coptocephala* wohl möglich ist, obwohl Lacordaire am Schlufs der Einleitung äufsert: „en un mot je regarde comme inextricables la plupart des six espèces dont je parle (die Verwandten der 4-*maculata*) et je doute que jamais on parvienne à les débrouiller. On peut les multiplier presque indéfinement, et si les auteurs des faunes locales ne l'ont pas déjà fait, cela vient de ce que depuis longtemps ces insectes ont été peu travaillés. Quant à moi, sur le nombre en question, je crois qu'il faut retrancher au moins deux espèces, si ce n'est d'avantage."

Coptocephala 4-maculata Linné, Lac. Phyt. II. p. 354.

Suffrian (Stett. Entom. Zeitg. 1851. S. 217) modificirt seinen Ausspruch „die scharfe Begränzung und die lichtvolle Auseinandersetzung der Synonymie bei den Verwandten der *Copt. quadrimaculata* L. bildet einen der glänzendsten Abschnitte des Lacordaire-schen Werkes über die Phytophagen, und ich glaube nicht, dafs sich gegen die Ergebnisse, zu denen der Verfasser durch seine Untersuchungen gelangt ist, etwas Erhebliches wird einwenden lassen" nicht unwesentlich durch die unmittelbar an denselben angeschlossenen Worte: „abweichende Ansichten über die Schlüsse, welche der Verfasser aus diesen Ergebnissen gezogen, und auf denen seine Ueberzeugung, dafs noch mindestens zwei Arten würden eingezogen werden müssen, beruht, sind natürlich nicht ausgeschlossen".

Ohne weiter erörtern zu wollen, wie man es hier anstellt, Schlüsse aus Ergebnissen zu ziehen, mufs ich bemerken, dafs wir, wenn sich wirklich nicht etwas Erhebliches gegen Lacordaire's Ergebnisse einwenden lassen soll, demselben nothwendiger Weise mindestens in der Begrenzung der Arten folgen müssen. Leider folgt Lac. nun aber sich selbst nicht einmal, denn er sagt hinter der Beschreibung der *Copt. 4-maculata* (Phytophages p. 355) „cette espèce est très douteuse et pour mon compte, je suis convaincu qu'elle n'est qu'une variété de la scopolina. Je ne la conserve que pour ne pas me mettre trop en désacord avec l'opinion générale". Das positive Ergebnifs der Lacordaire'schen Untersuchungen ist nach meinem Ermessen somit, dafs die genannten beiden eine Art bilden.

Diese Ansicht findet Unterstützung durch einen so tüchtigen

Entomologen, wie Rosenhauer (Thiere Andalus. S. 310.), welcher sogar glaubt, dafs auch noch die *floralis* mit ihnen zusammenfalle.

Unter diesen Umständen vermochte ich die noch herrschenden Zweifel und Irrthümer nicht mit wenigen Worten zu erledigen, sonst würde mir vielleicht der Vorwurf eines apodictischen Auseinanderziehens der Arten gemacht werden, wie früher der des apodictischen Zusammenziehens bei den *Oreinen*, obwohl ich es an längeren Auseinandersetzungen wahrlich nicht habe fehlen lassen. Bei dieser Gelegenheit werden auch einige sichere Deutungen älterer Beschreibungen gegeben, denen wir uns nicht entziehen dürfen, wenn überhaupt eine Stabilität in der Literatur hergestellt werden soll.

Auffallende Varietäten mit besonderen Namen zu belegen, wie es z. B. bei der *maculiceps* geschehen, scheint mir durchaus angemessen; die Aufführung der hauptsächlichsten Varietäten, namentlich wenn sie beschrieben sind, sollte in keinem Verzeichnisse, das auf Wissenschaftlichkeit Anspruch macht, verabsäumt werden. Die Cataloge sind das erste und oft einzige Mittel, mit dessen Hülfe der Sammler in eine wissenschaftliche Anordnung eingeführt wird, die Aufführung der Varietäten spornt sie zum Sammeln und Bestimmen derselben an, und bringt sie so dem wirklichen Studium oft unbewufst näher. Von nicht minder grofsem Nutzen ist das Anführen zweifelhafter Arten als zweifelhafte Varietäten an passender Stelle, was noch häufig verabsäumt wird. [1])

Der Ansicht Suffrian's, dafs *C. 4-maculata* nicht mit der *scopolina* zu verbinden sei, mufs ich vollkommen beipflichten, nur nicht aus ganz gleichen Motiven. Suffrian würde die *4-maculata* von dem Augenblick an als Art fallen lassen, wo ihm Stücke derselben mit brauner und zuletzt schwarzer Oberlippe vorlägen, da alsdann das einzige constante Merkmal der *4-maculata*, die lebhaft hellrothe Oberlippe fortfiele (vergl. Stett. Ent. Zeit. 1852. S. 218).

Diese Anschauungsweise scheint mir nicht ganz die richtige, so sehr meines Erachtens im Allgemeinen das Festhalten an positiven Merkmalen bei der Unterscheidung der Arten wünschenswerth

---

[1]) Unverantwortlich ist es, wenn solche Arten, auf welche die Aufmerksamkeit gerade besonders hingelenkt werden sollte, in den Catalogen ausgelassen werden, um denselben vielleicht um einige Groschen billiger herzustellen; so z. B. in de Marseul's Catalog ed. II. *Cicindela riparia*, *transversalis*, *maritima*, von denen z. B. die letzte sogar gewifs eine besondere Art bildet.

ist. Es bleibt, auch wenn Stücke der 4-*maculata* mit dunkler Oberlippe vorkommen, ganz wohl möglich, dafs dieselbe eine gute Art ist. Wie nun würde dieselbe überhaupt von der *scopolina* zu unterscheiden sein?

Nach Suffrian (a. a. O. S. 218 oben) „ist es vollkommen gegründet, dafs die Färbung und Zeichnung der Flügeldecken bei beiden in gleicher Weise abändert". Die angebliche vollkommene Begründung fehlt aber so vollständig, dafs Lacordaire (p. 355) von der 4-*maculata* sagt: „quoique j'en ai vu un grand nombre d'exemplaires je n'ai pas retrouvé parmi eux toutes les variétés que présente la scopolina; mais elle doivent exister sans doute". Die Varietäten der 4-*maculata* sind nur folgende vier:

A. *Elytrorum fasciis latissimis extus coeuntibus.*

B. (correspondirend mit *scopolina* var. *D*.) *elytr. fasc. interruptis, latis aut angustioribus.*

C. *Femoribus omnino flavis*; nicht sehr gemein.

D. *Pedibus piceis vel infuscatis, tibiis basi genubusque nonnumquam dilutioribus.*

Hieraus und aus dem Umstande, dafs ich von var. *A*. und *B*. kein einziges Stück besitze, von *B*. bisher nur einige sah, von *C*. und *D*. nur wenige besitze (obwohl mein Material kein ganz unbedeutendes zu nennen ist), geht hervor, dafs irgend welche Verschiedenheit in den Zeichnungen beider Arten existirt, welche sich etwa kurz in folgenden Worten ausdrücken läfst:

Die Stammform der *Copt*. 4-*maculata* hat, in Verbindung mit röthlichen Schienen und rothgelber Oberlippe eine verhältnifsmäfsig stärkere, nur selten gleichbreite, hinten meist schräg abgeschnittene dunkle Binde an der Basis jeder Flügeldecke; dieselbe verschmälert sich nur sehr selten erheblich.

Die Stammform der *scopolina* hat, in Verbindung mit schwarzen Beinen und dito Oberlippe, eine verhältnifsmäfsig schwächere, nicht selten gleichbreite, dunkle Vorderbinde, welche sich sehr häufig erheblich verschmälert.

Bei der 4-*maculata* ist also verhältnifsmäfsig weniger gelbliche Färbung der Flügeldecken mit mehr gelblicher Färbung der Beine verbunden, bei *scopolina* mehr gelbliche Färbung der Flügeldecken mit schwarzen Beinen; sollte die eine als Varietät der anderen aufgefafst werden, so müfste nach den gewöhnlichen Färbungsgesetzen das Gelb auf den Flügeldecken zugleich mit dem Gelb auf den Beinen vorherrschen; es müfsten also gerade die hellen *scopolina* aus Süddeutschland und Frankreich helle Schienen haben. Dieser Ge-

gensatz ist wohl bisher nicht genug beachtet worden; er spricht in meinen Augen viel mehr für die Verschiedenheit beider Arten als das etwaige Vorkommen von *4-maculata* Ex. mit dunkler Oberlippe für ihre Zusammengehörigkeit; bei letzteren wären alsdann noch immer Farbe der Beine, Fundort und die Exemplare in Betracht zu ziehen, in deren Gesellschaft sie gefangen sind.

Mit den angegebenen Unterschieden in der Färbung der Stammform befinden sich nun die von Lacordaire angegebenen, wirklich beobachteten Varietäten beider Arten in der vollsten Uebereinstimmung; die *4-maculata* allein erzeugt bei ihm eine var. *A.*; von beiden existirt die erwähnte var. *B.* (= *scopolina* var. *D.* Lac.); von der *scopolina* allein existiren eine

var. *E. elytris puncto medio baseos lineolaque transversa pone medium fuscis* und:

var. *F. elytris punctis 3 (uno medio baseos, duobus pone medium) fuscis.*

Auf *scopolina* var. *G. H. J. K.* komme ich später zurück.

Im Gegensatz zu der oben erwähnten Vermuthung Lacordaire's, dafs die Varietäten der *scopolina* sich bei der *4-maculata* wiederfinden, möchte ich ausdrücklich das Gegentheil aussprechen, und bitte recht sehr, mir etwaige Ex. der *4-maculata*, deren Färbung der *scopolina* var. *E. F.* oder gar den später zu erwähnenden var. *H. J. K.* entspricht, zur Ansicht mitzutheilen, damit die Seltenheit ihrer Existenz oder das muthmafsliche Fehlen derselben hier nachgewiesen werden kann.

Coptocephala femoralis Küst. (Käf. Eur. II. 91.) „standhaft kleiner, mit anderer Bildung der Stirnfläche, grünlich-blauen Flecken und gelben Schenkeln; bei Erlangen nicht selten mit *4-maculata* auf Schirmblumen, aber sich nie mit derselben, sondern nur untereinander begattend", vereinigt Lacordaire unbedingt mit *4-maculata*; Suffrian (a. a. O. S. 218.) wagt über dieselbe nichts Gewisses zu äufsern, und kennt neben der nordischen *4-maculata* nur noch eine mittel- und süddeutsche, im Allgemeinen kleinere Form, mit kaum sichtbar punktirten Deckschilden und metallisch grünen, stark glänzenden Querflecken, deren Beinfärbung er nicht angiebt. Zu dieser in keiner Weise scharf begränzten Varietät würden die Tyroler Ex. einer angeblichen *femoralis* Küst. zu rechnen sein, welche der bekannte alte, brave Insektenhändler Kahr in Mehrzahl versendet hat. Die Varietät scheint also immerhin eine seltene zu sein.

Ich besitze nur ein männliches Ex. der *4-maculata* mit gelben Schenkeln. d. h. mit ganz gelben Beinen, aus Volhynien; bei demselben sind die Vorderecken des Epistom, fast bis zur Mitte desselben, röthlich gelb; ein ♀ von derselben Localität hat grofsentheils blaue Hinterschenkel, dagegen auf dem Kopfe zwischen den Einlenkungsstellen der Fühler zwei grofse, fast dreieckige rothgelbe Flecke; der auffallenden Form mag der Name *maculiceps* ertheilt werden.

Nach Lacordaire findet sich die *4-maculata* in denselben Ländern wie *scopolina*, und aufserdem in Schweden, Sibirien, Südrufsland, dem Caucasus, Persien und Kleinasien; da die *scopolina* nur bis Baiern, Oesterreich und Dalmatien hinaufgeht, so haben also beide Arten eine merklich verschiedene geographische Verbreitung; der Stammsitz der *4-maculata* ist gewissermafsen der Nordosten Europas, der der *scopolina* der Südwesten, so dafs *scopolina* im nördlichen Deutschland (wenigstens nach unseren bisherigen Beobachtungen) ganz fehlt.

a. Beyruther Stücke der *4-maculata* (2 ♀ von Lederer) sind fast doppelt so grofs als die deutschen, sehr lebhaft gefärbt, im Uebrigen im Bau und in der Färbung genau übereinstimmend; die hintere Binde erstreckt sich sogar bis auf die Nath, was bei deutschen Stücken nicht häufig vorkommt.

Ex. mit dickem Kopf (entsprechend der *scopolina* Lac. var. *A.*) sind mir noch nicht vorgekommen, wie überhaupt die mir vorliegenden Ex. (ausgenommen die syrischen) nicht so erheblich in der Gröfse variiren, als *scopolina*.

b. Ebenfalls grofse Exemplare mit verhältnifsmäfsig schmaler Binde erhielt das Berliner Königl. Museum von Helfer.

c. Unter 4 Ex. mit ausnahmsweise schmalen Binden auf dem Berliner Königl. Museum (2 aus Oesterreich von Ullrich, 2 aus Tyrol von Stenz mitgetheilt) ist einmal die Basalbinde, einmal die Binde hinter der Mitte unterbrochen; solche Ex. dürften im Ganzen sehr selten sein.

In erster Reihe haben die österreichischen Entomologen streng den Verbreitungsbezirk der *scopolina* zu prüfen, namentlich ob etwa wirkliche Uebergänge zwischen der gelbschienigen *4-maculata* und der schwarzbeinigen sich auffinden lassen, woran ich glaube zweifeln zu müssen. Mir liegen nur hellgefärbte kräftige:

a. Stücke von Kahr (angeblich aus Tyrol) vor, welche zur kleineren *scopolina* sich ähnlich verhalten, wie die *floralis* zur *tetradyma*; bei diesen ist nur eine schmale, ziemlich gleichbreite Binde

an der Basis der Flügeldecken und eine wenig breite, nach aussen verschmälerte Binde hinter der Mitte bläulich, welche bei einem Ex. sich fast in zwei Flecke auflöst.

Aehnlich gebaut sind Stücke aus Frankreich, bei denen die Bindenzeichnung mehr und mehr, zuletzt fast ganz verschwindet.

b. Meine griechischen Stücke sind sehr kräftig, zur *scopolina* Lac. var. *A. capite incrassato* zu stellen, haben gleichbreite, mäſsig breite Basalbinden und ziemlich, bisweilen recht breite, gleichbreite hintere Binden. Die Vorderschienen der ♂ sind besonders lang und an der Spitze deutlich gekrümmt.

c. 6 corsicanische Stücke (von Bellier de la Chavignerie) sind theils fast eben so groſs, theils nur so groſs wie 4-*maculata*; bei ihnen ist die Basalbinde hinten schräg abgeschnitten, die hintere Binde nach auſsen breiter und meist nach hinten deutlich vorgezogen; sie stimmen in der Zeichnung mit der *scopolina* von Lyon (Mulsant) ziemlich überein, sind aber kleiner.

d. Dalmatinische Ex. von Kahr in meiner und der Sammlung des H. Kirsch sind kräftiger gebaut als die deutschen 4-*maculata*, auf den Flügeldecken sehr ähnlich gezeichnet, Beine und Oberlippe natürlich ganz schwarzblau.

e. Drei andalusische, von Dr. Staudinger gesammelte Ex. zeichnen sich durch Ueberhandnahme der blauen Farbe auf den Flügeldecken aus, so daſs bei einem sogar auſsen die Binden zusammenflieſsen (entsprechend der 4-*maculata* Lac. var. *A.*); solche Ex. dürften sehr selten vorkommen.

f. Bleibt von der Schulterbinde nur ein Schulterfleck übrig, wie dies namentlich bei französischen Stücken nicht allzu selten vorkommt, so werden Ex. mit einem solchen der folgenden *tetradyma* sehr ähnlich, indessen bei genauer Betrachtung immer noch wohl zu unterscheiden sein; der Schulterfleck der *scopolina* wird nämlich in der Regel verhältniſsmäſsig kleiner, namentlich kürzer sein und weniger nach auſsen, mehr nach vorn und innen liegen; der Schulterfleck der *scopolina* wird meist ein Querfleck, der der *tetradyma* ein Längsfleck sein. Zieht man das Vaterland und die etwa gleichzeitig erhaltenen oder gesammelten Ex. in Betracht, so wird man kaum in Zweifel bleiben können, welchen Käfer man vor sich hat; bliebe aber auch selbst ein vereinzeltes Stück zweifelhaft, so würde ein solches am wenigsten gegen die Selbstständigkeit der *tetradyma* sprechen können.

Nach alledem variirt die *scopolina* ungleich mehr als die 4-*maculata*, bei welcher nur äuſserst selten eine hellere Zeichnung vor-

kommt, während die Binden der *scopolina* sich ebensowohl stark vergröfsern als verkleinern.

Die Variationsfähigkeit der *Coptocephala scopolina* Fabr., auch wenn wir nach dem unter *4-maculata* Gesagten diese nicht mit ihr vereinigen und aufserdem die *tetradyma* Küst. von ihr ausschliefsen, bleibt noch immer eine so bedeutende, dafs es zwar nicht wahrscheinlich, aber doch immerhin denkbar erscheint, dafs noch eine oder die andere Form zur Art erhoben wird, wenn es gelingt feste Merkmale für dieselbe zu finden, wie ich sie z. B. für *tetradyma* zu geben vermag.

Coptocephala tetradyma Küster (Käf. Eur. II. 89.).

Während es mir sehr wohl begreiflich ist, dafs Lacordaire sich für die Vereinigung der *4-maculata* L. und *scopolina* aussprechen konnte, ist es mir ungleich schwerer verständlich, dafs er die *tetradyma* Küst. zur var. *G.* der *scopolina* gemacht hat:

Elytris maculis duabus (altera humerali, altera majori transversali infra medium) nigro-cyaneis.

Der Art-Charakter ist hier auf das Deutlichste durch den länlichen Schulterfleck, im Gegensatz zu der Basalbinde bei *4-maculata* und *scopolina* ausgesprochen. An Uebergängen fehlt es mir gänzlich; auch glaube ich kaum, dafs dergleichen vorkommen; dafs die Basalbinde der *scopolina* sich in zwei Fleckchen, eins in der Mitte der Basis der Flügeldecken und eins an der Schulter auflöst, kommt nicht allzuselten vor, dagegen tritt niemals zu dem grofsen Schulterfleck der *tetradyma* ein Fleckchen in der Mitte der Basis hinzu. Lacordaire mufs wohl die erwähnten Varietäten der *scopolina* als Zwischenformen zwischen ihr und *tetradyma* aufgefafst haben; so allein bleibt eine Auffassung erklärlich, welcher Suffrian ohne Weiteres gefolgt ist.

Die *tetradyma* ist im Harz, in Schlesien, Osterreich, Steiermark, Kärnthen, Ober-Italien wohl meist nichts weniger als selten.

Redtenbacher trennt von der *4-maculata* nur eine *scopolina*, „mit einer Makel an der Schulter, welche sich gewöhnlich bis gegen das Schildchen hinzieht". Es fehlt aber jede Vermittelung zwischen den Stücken mit dem Schulterfleck und der Basalbinde.

Die Makel hinter der Mitte der Flügeldecken ist fast durchgängig schwächer als bei der *4-maculata*, nach aufsen meist schmäler, daher nicht gerade selten in 2 Flecke oder Punkte aufgelöst, bisweilen ganz fehlend (so z. B. bei einem deutschen Stücke meiner Sammlung aus

der Grafschaft Glatz, was mir, wie schon erwähnt, bei der 4-*maculata* nie vorgekommen ist.

Bei einem Stücke der *tetradyma* aus Tyrol (oder vielleicht Dalmatien) von Kahr mit schmaler, fast unterbrochener Hinterbinde, sind die Schienen an der Basis deutlich rothbraun, sonst schwarz. Auf ähnliche Stücke wird sich vielleicht die Angabe basiren, dafs *Copt. floralis* in Thüringen vorkommt (vgl. jedoch S. 228 unten).

Lacordaire citirt zunächst unter *tetradyma* Küst. als zweifelhaftes Synonym die

Clythra rubicunda Laich. Tyrol. Insect. I. S. 169. (1781)

Meines Erachtens würde bereits Laicharting's Beschreibung genügen, um seine Art als *tetradyma* mit Sicherheit deuten zu können; Laich. citirt aber aufserdem Schaeffer Icones Taf. 6. Fig. 6. Der von Schaeffer a. a. O. nicht nur in Fig. VI., sondern auch in Figur VII. vergröfsert abgebildete Käfer giebt nun ganz genau den länglichen Schulterfleck und die längliche, nicht besonders breite Querbinde auf den Flügeldecken wieder. Wir sind daher gezwungen den Laicharting'schen Namen für *tetradyma* einzuführen, wenn ich mich auch hier im Folgenden noch weiter des Küster'schen bediene. Laicharting erwähnt noch eine *macula obscura media trigona* auf dem Halsschilde; dafs er auf deren Fehlen nicht besonderes Gewicht legt, zeigt sein Verweisen auf Schaeffer's Abbildung, in welcher dieser dunkle (nicht etwa schwarze) Fleck nicht angegeben ist; ein solcher findet sich in der That bisweilen sowohl bei der *tetradyma* als bei der 4-*maculata*.

Während Lacordaire die erwähnte Schaeffer'sche Abbildung nicht citirt, führt er Fig. XIV. auf Taf. XXXVI. von Schaeffer's Icones unter *tetradyma* auf; diese Abbildung kann indessen unmöglich auf *tetradyma* bezogen werden, da sie einen Käfer von gedrungenerem Bau darstellt, bei welchem der vordere Fleck genau vor dem hinteren liegt, also kein Schulterfleck ist.

Ob die demnächst von Lacordaire fraglich citirte

Clythra rubra Ol. Encycl. meth. p. 35.

hierher gehört, mögen die französischen Entomologen entscheiden; da Laicharting bereits 1781 erschien, Olivier's Encycl. erst 1789—1825, so ist die Entscheidung dieser synonym. Frage für uns Deutsche von geringerem Interesse.

Clythra plagiocephala Fabr. ist nach Suffrian (Stett. Ent. Zeitg. S. 219) „nach einem grofsen ♂ von *scopolina* var. *K.* Lac. mit einem unscheinbaren bräunlichen Schulterfleck beschrieben."

Clythra plagiocephala Ol., ebenfalls unter *scopolina* von Lacordaire fragweise citirt, kann sicher nicht dazu gezogen werden; sieht man auch von der Gröfsenangabe „*magnitudo et statura fere 3-punctatae*“ ab, so bleiben doch die Angaben „*le dessous du corps et les pattes sont testacés*“. Hiernach könnte *plagiocephala* Ol. unter *floralis* citirt werden, wenn man zugleich annimmt, dafs die Färbung der Unterseite aus Flüchtigkeit gelb genannt oder ein ganz unreifes Exemplar beschrieben ist.

Coptocephala floralis Oliv., Lac. Phyt. II. p. 356.

Weder Lacordaire noch Suffrian haben ein sehr reiches Material von dieser Art besessen, Lacordaire nennt sie eine „espèce tout aussi douteuse que la 4-maculata, et qui est à la variété G. de scopolina (= tetradyma) ce que la 4-maculata est aux exemplaires typiques de cette dernière espèce“. Suffrian (a. a. O. S. 219.) „ist nicht abgeneigt sie zur Vereinigung mit *scopolina* preiszugeben“.

Rosenhauer (Thiere Andalusiens S. 310) sagt: „die Käfer haben alle gelbe Schienen, den charakteristischen kleinen Schulterpunkt, oder sind, indem die schwarze Zeichnung nach und nach erlischt, einfärbig roth. Bei dieser Art finde ich in der Färbung der Lefze so allmählige Uebergänge, dafs ich der Vermuthung Lacordaire's, die *scopolina* und die 4-*maculata* seien keine zwei verschiedene Arten, Recht gebe, ja sogar glaube, dafs auch noch die *floralis* mit ihnen zusammenfällt, weil die rothe Lefze darnach nicht einzig und allein der 4-*maculata* zukommt. Bei den genannten 15 Exemplaren der *floralis* haben 9 eine schwarze Lefze, 6 daselbst einen mehr oder weniger deutlichen rothbraunen Rand, welche Farbe bei dem letzten Stücke endlich die ganze Lefze einnimmt“.

Gewissermafsen in Suffrian's Fufstapfen tretend, glaubt also Rosenhauer, dafs *scopolina* und 4-*maculata* deshalb keine zwei verschiedene Arten sind (und dafs *floralis* noch mit ihnen zusammenfällt), weil die rothe Lefze nicht einzig und allein der 4-*maculata* zukommt. Dieser Fehlschlufs scheint mir angebahnt durch die absolute Wichtigkeit, die Suffrian der rothen Farbe der Oberlippe beilegt.

Tibiae elytraque flava, haec singulo puncto humerali maculaque transversa infra medium nigro-cyaneis charakterisiren nach Lacordaire hauptsächlich die *floralis*. Der kleine, nach Rosenhauer charakteristische Schulterfleck erreicht bei den von mir bei Porto Santa Maria gefangenen *floralis* (welche bis auf die Farbe der Schienen genau den deutschen *tetradyma* gleichen) und bei einigen der

von Dr. Staudinger in Andalusien gesammelten Stücke ganz die Gröfse des Schulterflecks vieler deutscher *tetradyma*; ein wesentlicher Unterschied in der Stellung und Gröfse des Schulterflecks zwischen *floralis* und *tetradyma* findet sich also nicht. Unter sechs *floralis* von Malorca, von denen einige auch im Uebrigen eine täuschende Aehnlichkeit mit *tetradyma* besitzen, zeigt eins ganz schwarze Beine. Mithin sind uns Ex. der *tetradyma* mit theilweis braunen Schienen, *floralis* mit schwarzen Beinen bekannt; die Färbung der Beine bietet also keinen constanten Unterschied. Niemals tritt bei der *floralis* ein zweiter Fleck in der Mitte der Basis der Flügeldecken, neben dem Schulterfleck auf, und niemals erweitert sich dieser nach dem Schildchen hin zu einer schrägen Schulterbinde. Eine Verbindung der *floralis* mit der *scopolina* oder *4-maculata* ist daher unmöglich. Dagegen spricht Nichts gegen eine Vereinigung der *floralis* und *tetradyma*, zwischen denen mir die nothwendigen Verbindungsglieder nachgewiesen zu sein scheinen.

Die *floralis* des Südens ist weit öfter zum Variiren geneigt als die deutsche, d. h. als *tetradyma*; namentlich wird bei ihr häufiger der Fleck hinter der Mitte schwächer und schmaler (correspondirend der *scopolina* Lac. var. *E.*), löst sich nicht selten in zwei Punkte auf (correspondirend der *scopolina* Lac. var. *F.*, = *bistrimaculata* Küst., wie Suffrian bereits richtig bemerkt hat), und verschwindet bisweilen ganz (correspondirend mit *scopolina* Lac. var. *H.*, = *plagiocephala* Germ. sec. Suffrian).

Stücke mit einer schwachen oder starken Binde hinter der Mitte ohne Schulterfleck (corresp. mit *scopolina* Lac. var. *J.*) sind mir noch nicht vorgekommen, eben so selten solche mit ganz ungefleckten Flügeldecken (correspondirend mit *scopolina* Lac. var. *K.*); sie dürften aber weniger selten sein als bei *scopolina*.

Aehnlich wie bei der *scopolina* (Lac. var. *A.*) finden sich männliche Stücke mit dickerem Kopfe und breiterem Halsschilde, welche in Andalusien sogar vorzuherrschen scheinen; die Malorcaner halten die Mitte zwischen ihnen und den deutschen; doch fand ich auch in Andalusien Ex., die den deutschen ganz conform sind, nur mit hellen Schienen.

Nach Bach soll *Copt. floralis* Ol. in Thüringen vorkommen; dagegen theilt mir Herr Forstrath Kellner auf meine bezügliche Anfrage mit: „*Copt. floralis* Ol. kommt wahrscheinlich gar nicht in Thüringen vor. Ich habe nie ein Stück gefangen, und alle meine Freunde, die ich veranlafst habe, mir ihr hier gefangenes Material

zur Durchsicht zu senden, hatten ebenfalls, wie ich, auch nur *Copt. scopolina* L. und *quadrimaculata* L. gefangen. Wo Bach die Nachricht her hat, dafs *floralis* Ol. in Thüringen vorkomme, ist mir unbekannt, vielleicht durch unrichtige Bestimmung eines Anfängers."

Zur Recapitulation des bisher Gesagten folgt hier eine Darstellung der Ansichten der wichtigsten Autoren über die Artverschiedenheit der Verwandten der *Copt. 4-maculata*.

1. Lacordaire: 2. Rosenhauer:	3. Suffrian:	4. Kraatz:	5. Küster:
{ *4-maculata* *femoralis* *scopolina* *tetradyma* *floralis*	{ *4-maculata* ?*femoralis*	{ *4-maculata* *femoralis*	*4-maculata*
			femoralis
	{ *scopolina* *tetradyma* ?*floralis*	*scopolina*	*scopolina*
		{ *tetradyma* v. *floralis*	*tetradyma*
			floralis

Coptocephala melanocephala Oliv., Lac.

Wegen ihrer Gröfse von Lacordaire an die Spitze der Gattung gestellt, nach ihm durch zwei Flecke an der Basis der Flügeldecken und einen gröfseren hinter der Mitte derselben ausgezeichnet; letzterer sowohl (*melanocephala* Lac. var. *A.*) als zugleich der nach dem Schildchen zuliegende Fleck kann fortfallen (*melanocephala* Lac. var. *B.*).

Die wenigen Stücke, die ich besitze, repräsentiren ebenfalls nur die beiden von Lacordaire beschriebenen Varietäten; dafs auch Stücke ohne Schulterfleck vorkommen, möchte ich mit Lacordaire vermuthen, noch eher aber, dafs sich die beiden Basalflecke zu einer Binde vereinigen. Es ist für mich auffallend, dafs der Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken so genau in der Mitte zwischen Nath und Aufsenrand liegt, was mir bei keinem ähnlichen Flecke von mittlerer Gröfse bei den verwandten Arten vorgekommen ist; auch scheint mir der Fleck deutlich mehr nach hinten zu liegen. Auf beide Punkte macht Lacordaire nicht aufmerksam; sie werden aber wohl zu beachten sein, wenn ein reicheres Material mit der folgenden sicilianischen *melanocephala* Küst. (non Lac.) verglichen wird, welche man wohl geneigt sein könnte mit der *melanocephala* Lac. zu verbinden, wenn sich von der letzteren Stücke mit ganzer Basalbinde auffinden lassen.

Nach Lacordaire in Algier und Marocco, nach Suffrian (a. a. O. 1851. S. 215) wahrscheinlich auch im südlichen Spanien, aber bisher noch nicht daselbst aufgefunden. Der sonst ziemlich sorg-

fältig gearbeitete Duval'sche Catalog giebt Gal. mer. und Europ. mer. als Heimath an, selbst bei dem Synonym *6-notata*. als deren Vaterland nur Algier angegeben werden kann. de Marseul hat die erstgenannten Vaterlandsangaben; die Duval'schen beruhen daher wohl nur auf Flüchtigkeit. Grenier führt den Käfer im Verzeichnifs der französischen Käfer nicht auf.

Coptocephala Küsteri m. (*melanocephala* Küst. IX. 100.)

Ganz ähnlich gefärbt wie Stücke der *scopolina* mit breiten Binden auf den Flügeldecken. aber viel gröfser (2½—3 lin.. lat. 1¼ lin.), ..die Unterseite schwärzlich grün, dünn pubescent, daher etwas silberglänzend, sehr fein punktirt. Nach Stücken von Trau in Dalmatien als *melanocephala* beschrieben. indessen wohl nicht mit der *melanocephala* Ol., Lac. zu vereinigen. weshalb ich dem Käfer einen neuen Namen gegeben habe. nach dem sorgfältigen Beschreiber der *Coptocephala*-Arten. welcher z. B. die *tetradyma* scharf unterschieden hat.

Ich besitze keine dalmatinischen Stücke, sondern nur 5 sicilianische (von v. Heyden, Stierlin, Grohmann), welche ich mit v. Heyden auf die *melanocephala* Küster beziehe. Der Unterschied in der Gröfse ist so bedeutend, dafs ich den in Schaum's und de Marseul's Catalogen ausdrücklich als *melanocephala* Küst. neben *melanocephala* Ol. aufgeführten Käfer nicht zur *scopolina* zu ziehen wage, welche auch in Dalmatien (bei Spalatro) nicht fehlt.

Coptocephala cyanocephala Lac.

Durch die „elytra flava, singulo litura obliqua baseos, nigrocyaneo" sehr ausgezeichnet, den hellsten Varietäten der *scopolina* am meisten ähnlich, aber mit scharf gezeichneter schmaler, bläulicher Binde fast am ganzen Vorderrande. Mir sind ebenfalls nur sardinische Ex. bekannt (von Handschuch); Suffrian (a. a. O. S. 217) und Küster (Käfer Eur. 19) führen einige, nicht sehr erheblich abweichende Varietäten an.

Coptocephala apicalis Lac. Phyt. II. p. 361.

Diese kleine, *Cheilotoma* ähnliche Art mit rothgelber Spitze der Flügeldecken ist in neuerer Zeit mehrfach aus Sarepta durch Herrn Becker zu uns gekommen. Wegen ihrer Aehnlichkeit mit der *Cheilotoma* empfiehlt es sich dieselbe an die Spitze der Gattung zu stellen, alsdann die beiden ganz blauen Arten und zuletzt die Verwandten der *4-maculata* folgen zu lassen.

Eine *Cheilotoma haemorrhoidalis* Stéven. Mén. Cat. rais. p. 237.

wird in de Marseul's Cat. ed. I und in Duval's Catalog (p. 256.) mit demselben Citate aufgeführt. Am angeführten Orte ist aber keine Beschreibung angegeben, sondern nur gesagt. der Kafer finde sich auf Salzpflanzen am caspischen Meere. Soll der Käfer auch fernerhin in die Cataloge aufgenommen werden, so mufs zuvor anderweitig nachgewiesen werden, dafs er beschrieben ist. Da unter dem besprochenen Namen bisweilen das Männchen der *Coptocephala apicalis* Lac. versendet wird, so ist es wohl möglich, dafs *Cheilotoma haemorrhoidalis* mit dieser kleinen *Cheilotoma*-ähnlichen Art identisch ist.

Coptocephala chalybaea Germ., Lac. Phyt. II. p. 359.

Einfarbig tief blau, mattglänzend, Epistom in weitem Bogen, also wenig tief ausgerandet. Von Oesterreich bis in die Krimm. Besonders schlanke Exempl. des Käfers sammelte Zebe in Serbien.

Coptocephala unicolor Luc., Lac. Phyt. II. p. 361.

Grünlich oder bläulich grün, glänzend, Epistom tief ausgerandet, mit breit vorgezogenen Vorderecken.

Nach Lacordaire in Sicilien und Algier; ich fand 1 Exemplar bei Cordoba, welches in der Färbung, Gestalt und Punktirung kaum von *chalybaea* verschieden ist, so dafs mir die specifische Verschiedenheit der *chalybaea* zweifelhaft geworden ist.

Coptocephala tibialis Brullé.

Vergl. unter *Gynandrophthalma biocula la* Lac. —

Mit Berücksichtigung der Hauptunterschiede lassen sich die besprochenen Arten kurz so diagnosticiren:

C. apicalis Lac.: *Cyaneo-virescens, thorace, lateribus elytrisque apice rufo-flavis.*

C. chalybaea Germ.: *Brevior, saturate cyanea, nitidula.*

C. unicolor Luc.: *Longior, saturate viridi-aenea vel cyaneo-virescens, nitida.*

C. Gebleri Gebl.: *Saepe major, capitis dimidia parte anteriore, pedibus, thorace elytrisque flavis* [1]), *his fasciis duabus nigro-cyaneis.*

C. quadrimaculata L.: *Capite nigro-cyaneo, labro, thorace,*

---

[1]) Auf die genaue Bezeichnung der variabelen Nüancirung des Rothgelb auf Halsschild und Flügeldecken (welches auf ersterem meist intensiver erscheint), ist kein besonderes Gewicht gelegt.

femoribus apice, tibiis elytrisque fulvo-ferrugineis, his fasciis duabus latis.

var. *pedibus rufis* (*C. femoralis* Küst.).

var. *pedibus maculisque* 2 *capitis rufis* (*maculiceps* Krtz.).

C. scopolina Fabr.: *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque fulvo-ferrugineis, his fasciis duabus transversis, nigro-cyaneis, saepius angustioribus.*

C. rubicunda Laich. (*tetradyma* Küst.): *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque rufo-flavis, his macula punctove humerali fasciaque pone medium saepe angustiore nigro-cyaneis vel fuscis.*

var. *plerumque major, tibiis rufo-flavis* (*C. floralis* Ol.).

C. cyanocephala Lac.: *Capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, litura angusta, obliqua, basali nigro-cyanea.*

C. melanocephala Ol.: *Major, capite nigro-cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, his maculis tribus* (2 *baseos oblongis, altera ante apicem majore, mediocri nigro-cyaneis.*

C. Küsteri (*melanocephala* Küst.): *Major, capite cyaneo, thorace elytrisque flavo-rufis, his fasciis duabus nigro-cyaneis.*

Die natürliche Reihenfolge der *Coptocephala*-Arten ist so leicht festzustellen, dafs sie in den Catalogen nicht aufser Acht gelassen werden sollte. An die Spitze mufs jedenfalls die *Gebleri* mit hellrothem Kopfe und Beinen gestellt werden; an diese reiht sich ganz natürlich 4-*maculata* mit gelbrother Oberlippe und Schienen an; dann folgt die der 4-*maculata* so ähnlich gezeichnete *scopolina*; dann *melanocephala*; dann *cyanocephala* mit der eigenthümlichen Basalbinde und zuletzt *floralis* mit dem Schulterfleck; in den Sammlungen empfiehlt es sich auch *scopolina* und *floralis* mit ihren gleichlaufenden Varietäten nebeneinander zu stellen.

Verzeichnifs der *Coptocephala*-Arten und der wichtigsten Synonyme und Varietäten.

apicalis Lac.
 ?*haemorrhoidalis*(Stev.)[Cheil.]
chalybaea Germ.
 unicolor Luc.
Gebleri Gebl., Lac.
 4-*maculata* Fabr.
4-*maculata* L., Lac.
 var. *femoralis* Küst.
 var. *maculiceps* Kraatz.
scopolina Fabr.
 var. *plagiocephala* Fabr.
Küsteri Kraatz.
 melanocephala Küst.
melanocephala Ol.
 6-*notata* Fabr.
cyanocephala Lac.
rubicunda Laich.
 tetradyma Küst.
 var. *floralis* Ol.
 var. *bistrimaculata* Küst.
 var. *plagiocephala* Germ.(?Ol.)

Ueber die Noctuae des nördlichen Harzgebirges

von

Wilhelm Heuäcker in Osterwieck am Harz.

(Hierzu Taf. VI.)

Auf dem Localisirungsplane auf Taf. VI. sind die Höhenangaben wesentlicher Punkte nach der Specialkarte des Major Rappard verzeichnet; der Flächengehalt erreicht nicht den mittleren Gehalt der Localfauna der Gebr. Speyer (geogr. Verbr. etc. II. p. 17.) und bildet mein Sammelgebiet.

Die Lepidopteren des Harzes lassen sich, was ihre Verbreitung in senkrechter Richtung betrifft, entsprechend den Höhen- und Bodenverhältnissen und der dadurch bedingten Flora, in drei Gruppen theilen, welche an ihren Grenzen allmählich ineinander übergehen. In geographischer Beziehung characterisire ich diese:

I. { *a*. Vorharz, Vorberge = colline Region,
   b. Harzrand = untere montane Region,

II. Montane Region,

III. Subalpine Region,

als deren Vertreter, soweit sie in das Bereich des heutigen Artike gehören, zu bezeichnen sind

ad I. *Agrotis Rubi*, *Helotropha Leucostigma*, *Cucullia Argentea*, *Nonagria Sparganii*, *Thalpochares Paula*, *Xylina Semibrunnea*, *Mesogona Acetosellae*, *Cirroedia Ambusta*, *Plusia Jota*, *Catocala Paranympha*, *Hypena Obesalis* Tr., *Ammoconia Caecimacula* etc.

ad II. *Agrotis Latens*, *Aporophyla Lutulenta*, *Polia Flavicincta*, *Polia Nigrocincta*, *Mamestra Marmorosa*, *Dianthoecia Filigrama* var. *Xanthocyanea*, *Plusia Pulchrina* etc.

ad III. *Agrotis Sincera*, *Agrotis Speciosa*, *Hadena Rubrirena* var. *Hercyniae*, *Mamestra Glauca*, *Caradrina Selini*, *Anarta Cordigera*, *Plusia Interrogationis*, *Xylocampa Solidaginis*, *Caradrina Arcuosa*, *Luperina Haworthii* etc.

Eine Anzahl Arten bewohnen alle drei Regionen und treten in ihnen in Gröfse und Färbung **unverändert** auf, z. B. ***Catocola Nupta***, ***Amphipyra Tragopoginis***, welche ich noch am Brockenhause (3629 Fufs) fand. Andere, welche ebenfalls alle drei Regionen bewohnen, unterliegen oft recht **wesentlichen Veränderungen** und bilden montane und subalpine Varietäten, so z. B. die gemeine ***Plusia Gamma***, welche von 2500 Fufs bis zur Brockenspitze rostbraun wird und stark von den schwarzgrauen Stücken der Hügelregion abweicht. — Noch andere Arten (und dieses sind die meisten) beschränken ihr Vorkommen auf eine der drei Regionen, ja einzelne scheinen sich an ganz bestimmte Wohnplätze, welche oft nur sehr geringe Flächen bieten, zu binden. — Am artenreichsten ist das Hügelland.

Denjenigen Lepidopterologen, welche sich für die geographische Verbreitung der Schmetterlinge interessiren, wird das beifolgende Verzeichnifs der hiesigen Eulen sicher willkommen sein. Im System und der Nomenclatur bin ich Lederer gefolgt. nach Catalog Staudinger 1871. Die bei weitem gröfste Anzahl habe ich selbst gefangen oder gezogen; einige wenige, welche nur mein verewigter Freund v. Heinemann bei Oderbrück und Blankenburg fand, habe ich ebenfalls aufgenommen.

Es würde zu weit führen und dem Raume einer Zeitschrift nicht angemessen sein, wollte ich meinem Verzeichnisse noch Notizen über Wohnplätze, Erscheinungszeit, frühere Stände, Nahrungspflanzen der Raupen etc. hinzufügen; in Folge dessen bitte ich, sich mit dem einfachen Namensverzeichnisse begnügen zu wollen, stehe aber auf persönliche Anfragen gern zu Diensten.

Folgende sechszehn, von Lederer zu den Spinnern gezogenen, Arten notire ich für diejenigen Sammler, welche nach den Systemen Herrich-Schäffer's, Heinemann's, Speyer's etc. ordnen, als sicher hier vorkommend:

Sarrothripa Undulana Hb. mit ab. ***Dilutana*** Hb. und ab. ***Punctana*** Hb., ***Earias Chlorana*** L., ***Hylophila Prasinana*** L., ***Bicolorana*** Fuessl., ***Nola Cucullatella*** L., ***Strigula*** Schiff., ***Confusalis*** H.-S., ***Gonophora Derasa*** L., ***Thyatira Batis*** L., ***Cymatophora Octogesima*** Hb., ***Or*** F., ***Duplaris*** L., ***Fluctuosa*** Hb., ***Asphalia Diluta*** F., ***Flavicornis*** L., ***Ridens*** F.

Aufzählung der mir mit Sicherheit als Bürger hiesiger Gegend bekannten 242 Species *Noctuae* (ohne Varietäten).

Diloba
Caeruleocephala L.
Demas
Coryli L.
Acronycta
Leporina L.
Aceris L.
Megacephala F.
Alni L.
Tridens Schiff.
Psi L.
Menyanthidis Vw.
Auricomma F.
Euphorbiae F.
Rumicis L.
Ligustri F.
Bryophila
Perla F.
Moma
Orion Esp.
Agrotis
Strigula Thb.
Polygona F.
Signum F.
Janthina Esp.
Fimbria L.
Augur F.
Obscura Brahm.
Pronuba L.
- ab. Innuba Tr.
Orbona Hufn.
Comes Hb.
Triangulum Hufn.
Baja F.
Sincera H.-S.
Speciosa Hb.
C nigrum L.
Ditrapezium Bkh.
Stigmatica Hb.
Xanthographa F.
Rubi Vw.

Agrotis
Brunnea F.
Festiva Hb.
Plecta L.
Simulans Hufn.
Putris L.
Latens Hb.
Exclamationis L.
Nigricans L.
Tritici L.
- var. Aquilina Hb.
Ypsilon Rott.
Segetum Schiff.
Corticea Hb.
Prasina F.
Occulta L.
Charaeas
Graminis L.
- ab. Tricuspis Esp.
Neuronia
Popularis F.
Cespitis F.
Mamestra
Leucophaea Vw.
Advena F.
Tincta Brahm.
Nebulosa Hufn.
Contigua Vill.
Thalassina Rott.
Dissimilis Knoch.
Pisi L.
Brassicae L.
Persicariae L.
- ab. Unicolor Stgr.
Albicolon Hb.
Oleracea L.
Genistae Bkh.
Glauca Hb.
Dentina Esp.
Marmorosa Bkh.
Trifolii Rott.

Mamestra
Reticulata Vill.
Chrysozona Bkh.
Serena F.
Dianthoecia
[Filigrama Esp.]
- v. XanthocyaneaHb.
Compta F.
Capsincola Hb.
Cucubali Fuessl.
Carpophaga Bkh.
Aporophyla
Lutulenta Bkh.
Ammoconia
Caecimacula F.
Polia
Polymita L.
Flavicincta F.
Xanthomista var. Nigrocincta Tr.
Chi L.
Dryobota
Protea Bkh.
Dichonia
Convergens F.
Aprilina L.
Miselia
Oxyacanthae L.
Apamea
Testacea Hb.
Luperina
Haworthii Curt.
Virens L.
Hadena
Adusta Esp.
Ochroleuca Esp.
Rubrirena Tr.
- v. Hercyniae Stgr.
Lateritia Hufn.
Monoglypha Hufn.
Lithoxylea F.

Hadena
Sordida Bkh.
Rurea F.
ab. Alopecurus Esp.
Scolopacina Esp.
Hepatica Hb.
Gemina Hb.
- ab. Remissa Tr.
Unanimis Tr.
Didyma, Esp.
- ab. Nictitans Esp.
- ab. LeucostigmaEp.
Strigilis Cl.
- ab. LatrunculaLang.
- ab. Aethiops Hw.
Bicolaria Vill.
Dypterygia
Scabriuscula L.
Hyppa
Rectilinea Esp.
Cloantha
Polyodon Cl.
Trachea
Atriplicis L.
Euplexia
Lucipara L.
Brotolomia
Meticuloca L.
Mania
Maura L.
Naenia
Typica L.
Helotropha
Leucostigma Hb.
Hydroecia
Nictitans Bkh.
Gortyna
Ochracea Hb.
Nonagria
Sparganii Esp.
Arundinis F.
- ab. Fraterna Tr.
Leucania
Pallens L.
Comma L.

Leucania
Conigera F.
[L. album] L.
Albipuncta F.
Lythargyrea Esp.
Grammesia
Trigrammica Hufn.
Caradrina
Morpheus Hufn.
Quadripunctata F.
Selini B.
Alsines Brahm.
Ambigua F.
Arcuosa Hw.
Rusina
Tenebrosa Hb.
Amphipyra
Tragopoginis L.
Pyramidea L.
Taeniocampa
Gothica L.
Pulverulenta Esp.
Populeti Tr.
Stabilis Vw.
Incerta Hufn.
Munda Esp.
Panolis
Piniperda Panz.
Pachnobia
Rubricosa F.
Mesogona
Acetosellae F.
Dicycla
Oo L.
Calymnia
Trapezina Hb.
Cosmia
Paleacea Esp.
Dyschorista
Suspecta Hb.
Fissipuncta Hw.
Plastenis
Retusa L.
Subtusa F.

Cirroedia
Ambusta F.
Cleoceris
Viminalis F.
Orthosia
Ruticilla Esp.
Lota Cl.
Macilenta Hb.
Circellaris Hufn.
Helvola L.
Litura L.
Xanthia
Citrago L.
Aurago F.
Flavago F.
Fulvago L.
- ab. Flavescens Esp.
Gilvago Esp.
Hoporina
Croceago F.
Orrhodia
Vau punctatum Esp.
Vaccinii L.
- ab. Spadicea Hb.
- ab. Mixta Stgr.
Rubiginea F.
Scopelosoma
Satellitia L.
Scoliopteryx
Libatrix L.
Xylina
Semibrunnea Hw.
Socia Rott.
Furcifera Hufn.
Ornitopus Rott.
Calocampa
Vetusta Hb.
Exoleta L.
Solidaginis Hb.
Xylomiges
Conspicillaris L.
Asteroscopus
Nubeculosus Esp.
Sphinx Hufn.

Xylocampa
Areola Esp.
Calophasia
Lunula Hufn.
Cucullia
Verbasci L.
Scrophulariae Cap.
Umbratica L.
Lactucae Esp.
Lucifuga Hb.
Chamomillae Schiff.
ab. Chrysanthemi Hb.
Tanaceti Schiff.
Artemisiae Hufn.
Argentea Hufn.
Telesilla
Amethystina Hb.
Plusia
Triplasia L.
Tripartita Hfn.
Moneta F.
Consona F.
Chrysitis L.
Festucae L.
Jota L.
Pulchrina Hw.
Gamma L.
Interrogationis L.
Aedia
Funesta Esp.
Anarta
Myrtilli L.
Cordigera Thnb.
Heliaea
Tenebrata Sc.
Heliothis
Dipsaceus L.
Scutosus Schiff.
Chariclea
Delphinii L.
Umbra Hufn.
Acontia
Luctuosa Esp.
Thalpochares
Paula Hb.
Erastria
Uncula Cl.
Deceptoria Sc.
Fasciana L.
Prothymia
Viridaria Cl.
Agrophila
Trabealis Sc.
Euclidia
Mi Cl.
Glyphica L.
Pseudophia
Lunaris Schiff.
Catephia
Alchymista Schiff.
Catocala
Fraxini L.
Nupta L.
Sponsa L.
Promissa Esp.
Paranympha L.
Toxocampa
Pastinum Tr.
Viciae Hb.
Craccae F.
Aventia
Flexula Schiff.
Boletobia
Fuliginaria L.
Zanclognatha
Grisealis Hb.
Emortualis Schiff.
Madopa
Salicalis Schiff.
Herminia
Tentacularia L.
Derivalis Hb.
Pechipogon
Barbalis Cl.
Bomolocha
Fontis Thnb.
Hypena
Rostralis L.
- ab. Radiatalis Hb.
Proboscidalis L.
Obesalis Tr.
Rivula
Sericealis Sc.
Brephos
Parthenias L.
Nothum Hb.

Zählt man zu diesen 242 Arten die vorher verzeichneten sechzehn Spinner, so erhält man im Sinne Speyer's 258 Noctuinen für das hiesige kleine Sammelgebiet, oder $\frac{258}{556}$ = nahezu die Hälfte der Fauna Deutschlands und der Schweiz, wie solche Gebr. Speyer l. c. p. 30. anführen.

Mehr oder weniger zweifelhaft ist mir das Vorkommen von: *Agrotis Obelisca* Hb., *Habryntis Scita* Hb. (welche am Elm bei Braunschweig fast alljährlich gefunden wird, jedenfalls mit ?? bei Blankenburg!), *Pachnobia Leucographa* Hb., *Taeniocampa Gracilis* F., *Zanclognatha Tarsipennalis* Tr.

Zwei seltene schlesische Schmetterlinge im nordwestlichen Deutschland aufgefunden.

Von

Wilh. Heuäcker in Osterwieck am Harz.

1. *Zanclognatha Zelleralis* Wk.

Im Sommer vorigen Jahres erhielt ich von Herrn Justizrath Genzmer in Halberstadt den ♂ einer mir unbekannten *Zanclognatha*, welcher von einem Gymnasiasten bei Neuhaldensleben gefangen worden war. — Ich hielt das sehr schlecht präparirte, wenig gut erhaltene Thier, bei dem jedoch die Flügel der linken Seite ziemlich gut erhalten, die Zeichnungen deutlich, Palpen, Fühler und Füfse unverletzt sind, zuerst für eine dunkle Aberration von *Tarsipennalis* Tr., bis ich neuerdings fand, dafs es in allen Theilen mit der Diagnose und Beschreibung von *Zelleralis* Wk. in von Heinemann's Schmetterlingen Deutschlands und der Schweiz (I. p. 610) übereinstimmt; auch sandte ich es an Herrn Glitz in Hannover, bekanntlich einem hervorragenden descriptiven Lepidopterologen, welcher mir schrieb, dafs es „sicher *Zanclognatha Zelleralis* Wk., wie solche in Freyer's Beiträgen Tab. 570. Fig. 4. abgebildet ist", sei.

2. *Scoparia Zelleri* Wk.

Zwei ganz reine Weibchen fing ich gegen Ende Juli v. J. im Oberharz; dieselben wurden von Herrn Dr. Staudinger in Dresden bestimmt.

Fauna Baltica.

Die Käfer der Ostsee-Provinzen Rufslands

von

Dr. *Georg Seidlitz*, Dorpat 1872.

Das vorliegende erste Heft enthält auf 24 Seiten eine vorläufige Auseinandersetzung der in dem Gebiete (beziehendlich den Grenzgegenden desselben) vorkommenden Gattungen und sodann auf 228 Seiten die Beschreibung der daselbst einheimischen Arten aus den Familien der ***Carabiden***, ***Dytisciden***, ***Gyriniden***, ***Palpicornien***, ***Heteroceriden***, ***Parniden***, ***Georyssiden***, ***Lucaniden***, ***Scarabaeiden***, ***Buprestiden***, ***Elateriden***, ***Dermestiden***, also einen sehr bedeutenden Theil der ganzen Ordnung. Obgleich die Fauna der russischen Ostsee-Provinzen nicht grade reich zu nennen ist, so ist doch die Bearbeitung der zahlreichen eben genannten Familien auf so wenig Seiten nur durch gedrängteste Behandlung des Stoffes möglich gewesen. Der Verfasser beherrscht den Gegenstand nach Form und Inhalt völlig, er ordnet seinen Stoff übersichtlich und logisch, vermeidet sorgsam alle Wiederholungen, ist knapp im Ausdrucke, ohne undeutlich zu werden und wendet im ausgedehntesten Maafse Abkürzungen der häufiger vorkommenden Worte an. Selbstverständlich ist die analytische Methode in Anwendung gebracht, doch hat sich Dr. Seidlitz als erklärter Anhänger der Lehre Darwin's bestrebt, die von der Natur selbst gegebenen Verwandtschaften dabei als Richtschnur zu nehmen.

Für die Norddeutschen Entomologen ist das Seidlitz'sche Buch als billiges, überhaupt handliches und sehr zuverlässiges Hülfsmittel zum Bestimmen angelegentlich zu empfehlen. Bei der grofsen Uebereinstimmung der baltischen Fauna mit der norddeutschen überhaupt wird ihn das Buch nur in vereinzelten Fällen im Stiche

lassen, in den meisten aber den gewünschten Aufschlufs, und zwar nach dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft, geben. [1])

v. Kiesenwetter.

Es ist zu bedauern, dafs in dem sehr empfehlenswerthen und sonst praktischen Handbuch [2]) nicht Erichson's Beispiel befolgt und der Name der Gattungen (anstatt der Familien) in den Seiten-Ueberschriften angegeben wird; sehr überraschend ist das Vorkommen von *Carabus splendens* Fabr. bei Polloper, 35 Werst von Dorpat, und wären weitere Mittheilungen von H. Walter wohl erwünscht. Viele berechtigte ältere Namen, auf welche z. B. H. v. Harold in seinen coleopterologischen Heften aufmerksam gemacht hat, sind wohl unabsichtlich noch nicht eingeführt. G. Kraatz.

---

[1]) In Bezug auf Nomenclatur sind nur in der Familie der Eucnemiden bedeutendere Abänderungen vorgenommen worden, und hier liegen die Verhältnisse allerdings so verwickelt, dafs sich verschiedene Auffassungen rechtfertigen lassen. Grade dieser Umstand hat mich seiner Zeit bestimmt, an der einmal gangbar gewordenen Nomenclatur nichts zu ändern. Dafs *Athous haemorrhoidalis* p. 117. als *obscurus* aufgeführt wird, scheint mir aber nicht richtig. Es fragt sich in Nomenclatur-Angelegenheiten immer nicht blos, was ist der älteste, sondern was ist der älteste berechtigte Name. Da nun *Elater obscurus* Paykull mit dem älteren *Elater obscurus* Linné collidirt, so ist *Elater haemorrhoidalis* Fabr., welcher nicht collidirt, zwar nicht der älteste, wohl aber der älteste berechtigte Name, und hat trotz des jüngeren Datums zu gelten. Dafs die betreffenden Arten nachträglich in verschiedene Gattungen gestellt worden sind, ändert daran nichts. *Haemorrhoidalis* ist ursprünglich berechtigtermafsen in die Wissenschaft eingeführt, und hat demnach für alle Zeiten zu gelten.

[2]) leider auch in vielen anderen, namentlich z. B. dem Gemminger-Harold'schen Catalog.

Die südafrikanischen Arten der Nitidulinen-Gattung Meligethes

nach dem Materiale der Herren Chevrolat, Dr. Fritsch und Anderer

bearbeitet von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

Im Nachstehenden liefere ich die Uebersicht und Beschreibung von 35 *Meligethes*-Arten aus Süd-Afrika, und zwar fast durchgehends vom Cap der guten Hoffnung stammend, welche mir aus dem Materiale der Herren Dr. Fritsch in Berlin, Chevrolat in Paris, Dr. Haag-Rutenberg in Frankfurt und Dr. Kraatz bis jetzt bekannt geworden sind. Für die freundliche Ueberlassung dieses Materials statte ich den genannten Herren meinen verbindlichsten Dank ab.

Natürlich dürfte mit dieser Aufzählung der Artenreichthum von Süd-Afrika noch nicht erschöpft sein. Zwei Arten, eine aus Süd-Afrika, die zweite vom Hymalaia. sind trotz der nahen Verwandtschaft mit der Gattung *Meligethes* nicht gut in derselben unterzubringen, und deshalb nicht aufzuführen; ihre Reihen bildende starke Behaarung, die äufserst geringe Bewaffnung der Vorderschienen, die eigenthümliche Bildung der sehr langen, schmalen Klauen, welche an der Wurzel einen stachelartigen Fortsatz entsenden, und andere Unterschiede scheinen mir die Aufstellung einer eigenen Gattung nothwendig zu machen.

Um eine Sichtung des noch von A. Murray nicht revidirten Theiles der Nitidularien vornehmen zu können, wäre es mir erwünscht, wenn die Besitzer von Material aus dieser Familie mir dasselbe zur Bearbeitung anvertrauen wollten.

Uebersicht der Arten.

Subgenus **Meligethes**.

I. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn gerade oder fast gerade. Oberseite des Käfers am Grunde hautartig genetzt.)

A. Vorderschienen sehr fein, gleichmäfsig gezähnt oder nur gekerbt. Klein, schwarz, mit deutlichem Erzglanze. 1. *odiosus*
Hierher dürfte wahrscheinlich auch gehören:
Mel. 2. *convexus*. 3. *subtilis*. 4. *pallipes*.

B. Vorderschienen sehr stark gezähnt. Von der Gestalt des *M. opacus*, nur um die Hälfte kleiner, Halsschild nach vorn sehr verengt. . . . . 5. *nebulosus*.

II. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn in der Mitte ausgerandet, die Seitenecken stumpf oder abgerundet.)

A. Oberseite des Käfers am Grunde fein hautartig reticulirt. Vorderschienen gleichmäfsig gezähnt.
  a. Vorderschienen mit kleinen Zähnchen. Kopf und Halsschild dicht und fein, die Flügeldecken dicht und stark punktirt. . . . . 6. *pulchellus*.
  b. Vorderschienen mit grofsen Dornzähnen besetzt.
    c. Vorderschienen schmal.
    Länglich oval, Kopf und Schildchen braunschwarz, Halsschild braunroth, Flügeldecken licht gelbbraun. Fühler und Beine lichtroth. Käfer nicht über 2 Millm. Gröfse. 7. *cercoides*.
    cc. Vorderschienen breit.
    Eiförmig, braunschwarz, häufig mit lichten Decken oder braunen oder rothen Längsmakeln; Mund, Fühler, Beine und die letzten Bauchsegmente verwaschen rostroth. . . . . 8. *variabilis*.

B. Oberseite des Käfers am Grunde glatt. Vom Aussehen des *M. maurus*, tief schwarz, gedrängt punktirt, Fühler und Beine roth, Vorderschienen gleichmäfsig, kräftig gezähnt. 9. *confertus*.

III. Abtheilung.

(Vorderrand der Stirn im flachen Bogen oder im Halbbogen ausgeschnitten, die Seitenränder scharfeckig.)

A. Oberseite am Grunde fein hautartig reticulirt.

a. Käfer grün metallisch glänzend.
Schmal länglich - eiförmig, stark grün metallisch glänzend, Fühler und Beine braunschwarz, Vorderschienen schmal, sehr fein gezähnt. . . . . 10. *virescens.*

b. Käfer nicht metallisch glänzend. Vorderschienen gleichmässig stark gezähnt.

1. Käfer schwarz, die Flügeldecken, das Pygidium, die Bauchringe, Fühler und Beine rostroth. 11. *rufiventris*
2. Käfer dunkel, die Flügeldecken, Fühler und Beine verwaschen rothgelb, die Schenkel dunkler, die hintersten Schienen des Männchens stark gekrümmt. 12. *arcuatus.*
3. Käfer schwarz, Flügeldecken an der Spitze stets schmal rothgelb besäumt, Fühler und Beine rothbraun, die Schenkel dunkel. . . . . 13. *limbatus.*
4. Breit oval, gewölbt, ganz schwarzbraun, gröſser als die vorhergehenden. . . . . 14. *Haagii.*

c. Vorderschienen fein sägezähnig, mit zwei mehr vorstehenden, gröſseren Zähnchen.
Von der Gestalt des *M. erythropus*, aber tief schwarz, sehr glänzend, äuſserst kurz dunkel behaart. Fühler und Beine schwarzbraun oder schwarz. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig. . . . . 15. *reticulatus.*

B. Oberseite am Grunde glatt.

a. Vorderschienen nur gekerbt oder sehr fein gezähnelt.

1. Die Zähnchen der Vorderschienen sind abwärts gebogen und von oben besehen nicht sichtbar. Käfer ziemlich groſs, fast gleichbreit, ähnlich dem *M. maurus.* 16. *grandicollis.*
2. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.
Hierher dürfte gehören . . . *M.* 17. *amplicollis.*

b. Vorderschienen ziemlich gleichmäſsig und stark sägezähnig. Flügeldecken fein quer-nadelrissig. Eiförmig, schwarz, bleiglänzend, lang greis behaart. . . . . . . 18. *plumbeus.*

c. Vorderschienen stark unregelmäſsig sägezähnig oder ungleich kammartig gesägt.

1. Flügeldecken fein quer-nadelrissig. Käfer klein, dem *M. subrugosus* ähnlich. . . . . 19. *pygmaeus.*
2. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig.
   α. Schildchen fein reticulirt. Die Behaarung d. Käfers ist ziemlich dicht u. nicht sehr kurz. 20. *murinus.*
   αα. Schildchen nicht reticulirt. Die Behaarung ist sehr kurz und nicht dicht. . . . . . 21. *serrator.*

d. Vorderschienen fein gesägt, an der Spitze mit einigen grösseren Zähnen.
   Dem *Mel. lugubris* sehr ähnlich, die Flügeldecken aber nicht quer-nadelrissig. . . . . 22. *floralis*

e. Vorderschienen fein sägezähnig, mit drei mehr vorstehenden gröfseren Zähnchen.
   1. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.
      Dem *Mel. umbrosus* sehr ähnlich, mit grofsem breiten Halsschild, Klauen mit einem deutlichen Zähnchen an der Wurzel (*Chevrolati* ♀).
      Dem *Mel. subrugosus* ähnlich, nur etwas gröfser. 23. *rimulosus.*
   2. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig. . . . 24. *exilis.*

Subgenus **Acanthogethes.**

A. Vorderrand der Stirn nur in der Mitte tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet.
   Oval, gewölbt, rothbraun, Kopf und Halsschild roth oder ganz roth, kaum behaart, Vorderschienen an der Wurzel fein, an der Spitze sehr stark gezähnt. . . 25. *ruficollis.*

B. Vorderrand der Stirn im flachen Bogen oder halbkreisförmig ausgeschnitten.
   a. Vorderschienen gleichmäfsig stark gezähnt, gegen die Spitze zu werden die Zähne gewöhnlich allmählig kräftiger.
      1. Fühler und Beine roth. . . . . 26. *atratus.*
      2. Fühler und Vorderbeine braunroth, die hinteren schwarzbraun. . . . . 27. *pubescens.*
   b. Vorderschienen unregelmäfsig stark gezähnt.
      Käfer grofs, stark gewölbt, bleischwarz, dicht braun behaart, Fühler und Beine schwarz. . . . 28. *Fritschii.*
   c. Vorderschienen fein sägezähnig, mit drei mehr vorragenden Zähnchen.
      1. Flügeldecken nicht quer-nadelrissig.

a. Die Behaarung ist sehr dicht und ziemlich lang, grau. Dem *Mel. umbrosus* in Gröfse, Körperform und Farbe sehr ähnlich. . . . . 29. *comosus.*

Kleiner als der vorige, mit auffallend kräftig entwikkelten Klauen.. . . . . 30. *clavatus.*

aa. Die Behaarung des Käfers ist sehr kurz, schwärzlich. Dem *Mel. maurus* in Gröfse, Körperförm und Farbe sehr ähnlich. . . . . 31. *Capensis.*

2. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.

Dem *Mel. umbrosus* sehr ähnlich, mit grofsem breiten Halsschild, schwarz, glänzend, dicht punktirt und fein schwärzlich behaart. . . . . . . 32. *Chevrolati.*

d. Vorderschienen fein sägezähnig mit zwei mehr vorragenden Zähnchen. Flügeldecken fein quer-nadelrissig.

Halsschild von auffallender Breite, breiter als die Decken. Käfer schwarz, sehr glänzend, äufserst kurz behaart. 33. *latissimus.*

Halsschild von normaler Bildung, kaum breiter als die Decken. Käfer schwarz, weniger glänzend, fein dunkel behaart. . . . . 34. *strigulosus.*

e. Vorderschienen fein sägezähnig, an der Spitze mit 2 gröfseren beisammenstehenden Zähnchen.

Länglich eiförmig, schwarz, dicht und sehr fein punktirt und bräunlich behaart. Fühler und Vorderbeine braunroth, die hinteren pechbraun. . . . . 35. *inhonestus.*

Subgenus **Meligethes.**

Reitter, Revision d. europ. *Mel.* Brünn 1871. p. 14.

Unguiculi simplices, basi haud dentati.

A. Frons margine anteriore recto aut prope recto. Interstitia punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulata.

1. *Meligethes odiosus* Reitter (*Nitidula odiosa* Chevr. in litt.): *Ovatus, convexus, niger, aeneo-nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter griseo-pubescens, prothorace transverso, angulis posticis subrotundatis, antennis pedibusque anticis rufo-testaceis, posticis nigro-piceis, tibiis anticis subtilissime serratis.* — Long. 1,8—2 Mm.

Mit *M. subaeneus* verwandt, jedoch kleiner, kürzer, gewölbter,

von dunklerer Farbe, breiterem Halsschild mit abgerundeten Winkeln und anderer Färbung der Fühler und Beine.

Kurz eiförmig, gewölbt, schwarz mit deutlichem Erzglanze, dicht und fein, auf den Decken etwas tiefer punktirt und kurz und fein greis behaart. Oberseite am Grunde des Halsschildes deutlich, auf den Decken kaum wahrnehmbar hautartig genetzt. Fühler bräunlichroth. Stirnrand gerade. Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, der Seitenrand schwach gerundet, der Hinterrand neben dem Schildchen deutlich beiderseits ausgerandet. die Hinterecken fast abgerundet. Schildchen feiner punktirt. Decken doppelt so lang als das Halsschild. entweder an der Wurzel nahezu so breit oder breiter als das letztere, nach hinten allmählig gerundet verengt, die Spitze ziemlich regelmäfsig gemeinschaftlich zugerundet. Unterseite schwarz, kaum mit Metallglanz, Hinterbrust in der Mitte mit einer kurzen, nicht punktirten Längslinie. Beine schwarzbraun oder schwarz. die vorderen braunroth, die Vorderschienen wenig erweitert, gegen die Spitze abgerundet, die Aufsenkante sehr fein, namentlich gegen die Spitze, gezähnelt oder nur gekerbt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

2. *Meligethes convexus* Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 574.

Mir ist diese, sowie die beiden nächstfolgenden Arten unbekannt geblieben. Keines der in meinen Händen befindlichen Thiere läfst sich den drei vortrefflichen Beschreibungen Boheman's anpassen. Die Angabe. dafs die Vorderschienen nur fein gesägt oder gekerbt sind, bestimmt mich anzunehmen, dafs diese 3 Arten in meinem skizzirten Schema zwischen *M. odiosus* und *nebulosus* zu stehen kommen dürften. Ich lasse die Diagnosen hier folgen:

„*Breviter subovatus, convexus, nigro-coerulescens, nitidus. glaber, sat crebre mediocriter punctatus; tibiis anticis sublinearibus, pone basim apicem versus extus subtiliter, crebre serratis.* — Long. $2\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ Mm.

Habitat in regione fluvii Gariepis.“

Dieser Käfer mag dem *M. Symphyti*, mit dem der Autor ihn vergleicht, ähnlich sehen, mit dunklen Fühlern und Beinen.

3. *Meligethes subtilis* Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 376.

„*Subovatus, paullo convexus, niger, nitidus, cinereo-sericeus, crebre punctulatus; prothorace angustato; elytris medio haud ampliatis; tibiis apice tarsique rufo-testaceis, tibiis anticis extus apicem versus crenatis.* — Long. $1\frac{1}{3}$, lat. $\frac{3}{4}$ Mm.

Habitat in terra Natalensi.“

4. ***Meligethes pallipes*** Boheman Ins. Caffr. I. 2. p. 574.

„*Breviter subovatus, modice convexus, piceus, nitidus, glaber; antennis pedibusque rufo-testaceis; capite prothoraceque subtiliter confertim punctulatis, elytris subtiliter crebre rugoso-punctatis; tibiis anticis versus apicem subtiliter crenatis.* — Long. 2, lat. 1¼ Mm. Habitat in tractibus fluvii Gariepis."

5. ***Meligethes nebulosus*** Reitter: *Statura M. opaci sed duplo minor, ovatus. convexus, opacus, densissime subtiliterque punctulatus, cinereo-pubescens, thorace transverso, antice valde angustato, angulis posticis subrotundatis, pedibus fuscis, antennis, tibiis anticis ferrugineis, his parce fortiter serratis.* — Long. 1,8 Mm.

Durch breitere Gestalt dem *M. opacus* ähnlich, aber viel kleiner; oval, gewölbt, graubraun oder grauschwarz ohne besonderen Glanz, fein und äufserst dicht punktirt und fein und dicht grau behaart. Oberseite am Grunde sehr dicht und deutlich hautartig genetzt. Fühler rostroth oder braunroth. Vorderrand der Stirn fast gerade; der Vorderrand neigt sich in der Mitte zu einer sehr undeutlichen Ausrandung hin. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn stark verengt, die Seiten wenig gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken breit, fast etwas breiter an der Wurzel wie das Halsschild am Grunde, die Seiten nach rückwärts etwas gerundet, wenig verengt, die Spitze sehr stumpf. Beine schwärzlich braun, breit, die Vorderschienen rostroth, wenig erweitert, mit grofsen, ziemlich kurzen, manchmal etwas unregelmässigen Zähnen besetzt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

B. Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis vel obtusis.

I. Interstitia punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulata.

6. ***Meligethes pulchellus*** Reitter: *Oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus, capite prothoraceque dense subtiliter, elytris dense fortiter punctatis, brevissime obscuro-pubescens, antennis pedibusque anticis rufo-piceis, posticis nigro-piceis. tibiis anticis subtilissime spinuloso-denticulatis.* — Long. 1,5 — 1,7 Mm.

Dem *Mel. assimilis* ähnlich, nur schmaler, glänzender, anders punktirt, mit anderer Zähnelung der Vorderschienen und deutlich reticulirter Oberseite.

Länglich-oval, gewölbt, schwarz, stark glänzend, mit einem Stich ins Braune, Kopf und Halsschild ziemlich dicht und fein, die

Flügeldecken dicht und viel stärker punktirt und sehr kurz dunkel behaart. Oberseite am Grunde des Halsschildes sehr deutlich, auf den Flügeldecken etwas undeutlicher hautartig genetzt. Vorderrand der Stirn in der Mitte ausgerandet. Fühler braun. Halsschild etwa doppelt so breit als lang und am Grunde kaum ganz so breit als die Flügeldecken, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel ziemlich stumpf. Schildchen sehr fein punktirt. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild im letzten Drittel verengt, die Spitze abgestutzt. Beine schwarzbraun, die vorderen braunroth, die Vorderschienen ziemlich schmal, mit feinen Dornzähnchen ziemlich regelmäfsig besetzt. Unterseite schwarz, die Bauchringe äufserst fein und sehr gedrängt körnig punktirt.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

7. *Meligethes cercoides* Reitter: *Oblongo-ovalis, leviter convexus, nitidulus, dense subtiliter punctatus, griseo-pubescens, capite scutelloque piceo-nigris, thorace piceo-rufo, elytris piceo-flavis, antennis pedibusque pallide rufis, tibiis anticis sublinearibus aequaliter spinoso-denticulatis.* — Long. 1,8—2 Mm.

Vom Ansehen des *Cercus rufilabris*, dem er in der Gröfse gleichkommt und in der Färbung ähnelt; länglich-oval, leicht gewölbt, glänzend, dicht und ziemlich fein punktirt und dicht und fein greis behaart. Oberseite des Halsschildes am Grunde deutlich, auf den Decken sehr undeutlich hautnetzartig reticulirt. Stirn in der Mitte ziemlich tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet. Kopf und Schildchen braunschwarz. Halsschild kaum ganz so breit als die Decken, rothbraun, nicht ganz doppelt so breit als lang, der Seitenrand etwas gerundet, nach vorn etwas deutlicher als nach rückwärts verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken licht gelbbraun, reichlich doppelt so lang als das Halsschild, die Seiten schwach gerundet verengt, die Spitze stumpf. Die Afterdecke ist von oben besehen zum Theile sichtbar. Unterseite braunschwarz, die Bauchringe braunroth, Fühler und Beine bräunlich gelb, Vorderschienen schmal, die Aufsenkante mit nicht grofsen und nicht dicht gestellten Dornzähnen regelmäfsig besetzt.

Von Herren Dr. Kraatz und Chevrolat mitgetheilt.

8. *Meligethes variabilis* Reitter: *Statura M. opaci, subovatus, convexus, fuscus, opacus, nitidulus, dense punctulatus et subtiliter fusco-pubescens, thorace transverso, lateribus, angulis posticis rotundatis, ore, abdominis segmento ultimo rufo-ferrugineis; pe-*

dibus, antennarum basi rufis, his brevioribus, tibiis anticis dilatatis, extus fortiter, aequaliterque minus dense dentatis.

Mas: *Abdominis segmento ultimo medio linea subtilissima elevata, metasterno profunde impresso.* — Long. 2,6—3, lat. 1,4—1,7 Mm.

Var. *bimaculatus*: *Elytris utrinque macula longitudinali rufa.*

Var. *suturalis*: *Elytris rufis, macula suturali antice fuscis.*

Var. *confluens*: *Coleopteris fuscis, linea laterali piceo-rufa, medio interrupta.*

Var. *luridipennis*: *Elytris luridis, unicoloribus.*

Ganz von der Gestalt des *Mel. opacus*, mit welchem er auch die Form des Halsschildes gemein hat, nur ist er viel gröfser, kräftiger. Schwarzbraun oder kastanienbraun, etwas glänzend, gleichmäfsig dicht und ziemlich stark punktirt und kurz graubraun behaart. Oberseite des Halsschildes bei starker Vergröfserung etwas körnig genetzt, diese Netzelung erstreckt sich auch meist auf den oberen Theil der Flügeldecken. Fühler kurz, dunkelroth oder braun, die Wurzelglieder viel heller roth. Stirn am Vorderrande in der Mitte sehr tief ausgerandet, die Seitenecken abgerundet, die Punktirung vorn etwas körnig erscheinend. Mund röthlich. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten stark gerundet, zumal in der Gegend der Hinterwinkel; die letzteren rundlich, der Hinterrand sehr deutlich beiderseits gebuchtet. Schildchen feiner punktirt. Flügeldecken fast etwas breiter als das Halsschild, höchstens doppelt so lang als das Halsschild, die Spitze stumpf einzeln gerundet. Unterseite bräunlich, die Afterdecke und das Abdominalsegment verwaschen braunroth, äufserst fein granulirt, punktirt, die Beine sämmtlich breit, roth, die Vorderschienen stark erweitert, gleichmäfsig mit nicht dichten grofsen Zähnen besetzt. Klauen am Grunde mit einem sehr kleinen Zähnchen; dieselben haben aber durchaus nicht den stark ausgeprägten Charakter von *Odontogethes* und *Acanthogethes*.

Mas. Die Hinterbrust ist tief kesselförmig eingedrückt, das Abdominalsegment mit einer feinen, erhabenen Längslinie in der Mitte.

Var. *bimaculatus*. Flügeldecken beiderseits in der Mitte mit einer gelbrothen Längsmakel.

Var. *suturalis*. Flügeldecken mit einer gemeinschaftlichen dunkeln Makel in der Mitte und gelbrothem Seitenrande.

Var. *confluens*. Flügeldecken dunkelbraun oder schwarzbraun, in der Nähe des Seitenrandes beiderseits mit einem in der Mitte unterbrochenen braunröthlichen, manchmal bräunlichgelben Längswische.

Var. *luridipennis.* Flügeldecken einfarbig blafs-röthlichgelb.

Die Varietäten scheinen häufiger als die einfarbige Form, welche ich als Grundform annehme, vorzukommen.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

II. Interstitia punctorum supra laevissima.

9. *Meligethes confertus* Reitter (*Nitidula conferta* Chevr. in litt.): *Statura M. mauri, leviter convexus, nigerrimus, nitidulus confertissime punctatus, tenuiter griseo- vel albido-pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, extus fortiter aequaliterque serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus.* — Long. 2,5 Mm.

In der Gestalt dem *M. maurus* sehr ähnlich, ziemlich gleichbreit, leicht gewölbt, tief schwarz, etwas glänzend, äufserst gedrängt und ziemlich kräftig punktirt, und weifslich, mäfsig dicht behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler roth. Stirn leicht, aber ziemlich breit ausgerandet, die Seitenecken rundlich. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn nur wenig verengt, die Scheibe eben. Flügeldecken ziemlich gleichbreit, 1½ bis zweimal so lang als das Halsschild und von der Breite des Halsschildes, die Spitze sehr stumpf. Beine breit, roth, Vorderschienen erweitert, mit starken, aufschwellend gröfser werdenden Zähnen regelmäfsig besetzt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

C. Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusque profunde emarginata, emarginationis angulis acutis.

I. Interstitia supra ex parte vel omnium subtilissime membranaceo-reticulata.

10. *Meligethes virescens* Wollast. Cat. Canar. 1864 p. 113: *Oblongo-ovatus, convexus, viridi-aeneus, valde nitidus, dense subtiliter punctatus, subtiliter brevissimo cinereo-pubescens, scutellum subviolaceum, antennis pedibusque nigro-piceis vel nigris, tibiis anticis linearibus, subtilissime serratis.* — Long. 1,6—1,8 Mm.

Var. *Capite prothoraceque rufescentibus.* (Woll.)

Ich beziehe diese Art auf einen Käfer, der auf die Beschreibung des *M. virescens* von den Canarischen Inseln vollkommen pafst. [1])

---

[1]) Der Vergleich typischer Stücke wäre hier jedenfalls noch sehr zu wünschen. Anmerk. d. Red.

Wollaston sagt über sein Vorkommen daselbst: „Habitat Teneriffam et Gomoram, floribus Messerschmidtiae fruticosae praecipue gaudens.

Von der glänzenderen Färbung des *Mel. aeneus* und der schmäleren Gestalt des *M. lugubris. gagathinus* und *egenus*.

Ziemlich schmal länglich-oval, gewölbt, grün metallisch, sehr glänzend, dicht und fein punktirt, äufserst kurz und fein greis behaart; Oberseite am Grunde höchst subtil hautartig genetzt. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn allmählig verengt, die Seiten sehr schmal gerandet, kaum aufgebogen, die Hinterwinkel stumpf. Das Schildchen fast stets mit dunkelblauem Glanze. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild, und an der Wurzel von der Breite des letzteren, nach hinten allmählig etwas verengt, an der Spitze stumpf gerundet. Unterseite schwarz, wenig metallisch, fein, doch spärlicher punktirt, und dünn, aber länger dunkel behaart. Fühler und Beine schwarz oder dunkel pechbraun, die letzteren schmal, wie bei *Mel. aeneus* und *viridescens* gebildet, die Vorderschienen schmal, sehr fein gekerbt, gegen die Spitze allmählig deutlicher, doch fein gezähnelt. Vorderrand der Stirn nur wenig ausgeschnitten. Die Hinterbrust beim Männchen ist in der Mitte kesselförmig vertieft, und die Seiten der Grube erhaben wulstartig begrenzt.

Von den Herren Chevrolat, Dr. Haag, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

11. *Meligethes rufiventris* Reitter (*Nitidula flavipennis* Chevrol. in litt.): *Statura M. immundi sed magis ovalis, convexus, confertissime punctulatus, cinereo pubescens, niger, elytrorum, pygidium ventreque disco rubido translucido, antennis pedibusque rufis tibiis anticis leviter dilatatis, extus aequaliter fortiter serratis.* — Long. 2—2,5 Mm.

Dem *M. immundus* am nächsten verwandt und demselben sehr ähnlich; von diesem durch das viel mehr verengte. mit abgerundeten Winkeln versehene Halsschild, kürzerer regelmäfsiger ovaler Form, durch die bräunlichrothe Afterdecke und die letzten rothen Leibesringe verschieden.

Länglich-oval, gewölbt, wenig glänzend, schwarz, die Flügeldecken, die Afterdecke und die Bauchringe, namentlich die letzteren braunroth, äufserst gedrängt und fein punktirt, greis behaart. Oberseite am Grunde der Flügeldecken deutlicher, auf dem Halsschilde kaum wahrnehmbar hautartig genetzt. Fühler kurz, kräftig, roth. Stirn deutlich ausgeschnitten. Halsschild nicht ganz doppelt so breit

als lang, nach vorn deutlich verengt, alle Winkel abgerundet. Schildchen schwärzlich, mehr glänzend. Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild und so breit als dasselbe in der Mitte, ziemlich gleichbreit, die Spitze äufserst stumpf. Unterseite weitläufiger punktirt, dünner behaart, die Behaarung drängt sich an den Rändern der letzten Leibesringe mehr zusammen und ist gelblich. Beine breit, roth, Vorderschienen allmählig etwas erweitert, regelmäfsig und kräftig gezähnt.

Jüngere Individuen zeigen eine blafsgelbe Färbung der Decken und der Ränder aller einzelner Bauchringe.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

12. *Meligethes arcuatus* Reitter: *Statura M. immundi sed magis ovalis; convexus, confertissime punctulatus, cinereo-pubescens, niger, opacus, elytrorum disco lurido, antennis pedibusque rufo-testaceis, femoribus magis obscuris, tibiis anticis leviter dilatatis, extus aequaliter fortiter spinoso-denticulatis.* — Long. 2 Mm.

Mas: *Tibiis posticis valde arcuatis.*

Mit *M. rufiventris* in den meisten Stücken übereinstimmend, nur von demselben in Folgendem abweichend: die Behaarung ist etwas kürzer, die Flügeldecken sind lichter roth-gelblich, gewöhnlich mit einer etwas verwaschenen dunkleren Schattirung in der Nähe des Schildchens und beiderseits kurz vor der Spitze, die Afterdecke und die sämmtlichen Bauchringe zeigen die dunklere Farbe des Halsschildes, und sind nicht, wie bei *rufiventris*, roth, die Schenkel sind durchgehends dunkler und die hintersten Schienen sind beim Männchen sehr stark gekrümmt und an der Spitze etwas schaufelartig erweitert, beim Weibchen einfach, nahezu gerade. (Bei *Mel. rufiventris* ist das ♂ und ♀ mit einfachen Schienen.)

Von den Herren Dr. Haag und Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

13. *Meligethes limbatus* Reitter: *Ovatus, convexus, niger, subnitidus, crebrime subtilissime punctulatus, subtiliter cinereo-pubescens, elytris apice anguste limbo-testaceis, antennis pedibusque rufo-piceis, femoribus magis obscuris, tibiis anticis fortiter spinoso-denticulatis.* — Long. 2 Mm.

Verkehrt-eiförmig, gewölbt, schwarz oder dunkel braunschwarz, etwas glänzend, äufserst gedrängt und sehr fein punktirt und sehr fein braungrau behaart. Oberseite am Grunde undeutlich hautartig reticulirt. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgerandet. Fühler braun. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten sehr

gerundet, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, die Hinterwinkel sehr stumpf, fast abgerundet. Flügeldecken so breit als das Halsschild in der Mitte, etwa 1¼mal so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr abgestumpft, der Hinterrand schmal gelbroth besäumt. Beine kurz und breit, rothbraun, die Schenkel gewöhnlich viel dunkler, die Vorderschienen mäfsig breit, auf der ganzen Aufsenkante mit grofsen Dornzähnen ziemlich regelmäfsig besetzt.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

14. *Meligethes Haagii* Reitter (*Nitidula puberula* Chevr. in litt.): *Statura M. incani, sed breviter ovalis, convexus, nigrofuscus, opacus, subnitidus, densissime subtilissime punctulatus, dense fusco- vel griseo-pubescens, prothorace transverso, angulis posticis rotundatis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis dilatatis, extus fortiter serratis.* — Long. 2,3—2,5 Mm.

Dem *M. incanus* im Körperumrisse annähernd ähnlich. Breit oval, gewölbt, braunschwarz, die Decken gewöhnlich ein wenig lichter, sehr wenig glänzend, äufserst fein und äufserst gedrängt punktirt, und sehr dicht und ziemlich lang anliegend braungreis behaart. Oberseite des Halsschildes fast glatt, die der Flügeldecken mehr oder minder deutlich hautartig genetzt. Fühler roth. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, alle Winkel abgerundet, Hinterrand jederseits deutlich gebuchtet. Flügeldecken fast etwas breiter als das Halsschild und nahezu zweimal so lang als das letztere, hoch gewölbt, die Spitze stumpf. Unterseite schwarzbraun oder schwarz, die Bauchringe gegen das Abdominalsegment verwaschen braunroth; Hinterbrust in der Mitte mehr oder minder stark längsvertieft. Der umgeschlagene Rand der Decken und die sehr breiten Beine roth; die Schenkel an den hinteren sind etwas dunkler, Vorderschienen regelmäfsig ziemlich kräftig sägezähnig. Vorderrand der Stirn nur wenig ausgeschnitten.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

15. *Meligethes reticulatus* Reitter: *Statura Mel. erythropi, ovatus, convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, dense breviterque obscuro-pubescens, antennis pedibusque anticis nigro-piceis, tibiis anticis dilatatis, extus subtiliter serrulatis, denticulis binis magis prominulis.* — Long. 1,8—2 Mm.

Dem *M. erythropus* in seiner Gestalt ähnlich, aber von denselben durch die Körperfarbe und Bildung der Vorderschienen verschieden.

Oval, gewölbt, tief schwarz, glänzend, dicht und fein punktirt und sehr kurz dunkel behaart. Oberseite am Grunde, besonders auf den Decken, sehr deutlich hautartig reticulirt. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten; Fühler schwarzbraun, das zweite Glied etwas heller. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten sehr wenig gerundet, ziemlich gleichbreit, alle Winkel stumpf. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes. nahezu doppelt so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze abgestumpft. Beine schwarz. breit, die vorderen wenig heller, die Vorderschienen gegen die Spitze sehr stark erweitert, fein gezähnt, mit zwei etwas mehr vorragenden Zähnchen, wovon sich einer an der Spitze der zweite hinter der Mitte der Schiene, unweit des ersteren, befindet.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

II. Interstitia punctorum supra laevissima.

16. *Meligethes grandicollis* Reitter: *Subovatus, subparallelus, leviter convexus, niger, nitidus, densissime subtiliter punctatus, subtiliter obscuro-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis vel nigris, tibiis anticis subdilatatis, parallelis, extus dense subtiliter serratis.* — Long. 2,4 Mm.

Etwas breit eiförmig, ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, schwarz, äufserst dicht und ziemlich fein punktirt, und dunkel, nicht sehr kurz behaart, ziemlich glänzend. Oberseite am Grunde glatt. Halsschild fast viereckig, um ein Viertel breiter als lang, die Seiten ziemlich gerade, nur gegen die Vorderwinkel etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, die Scheibe jederseits neben dem Hinterrande sehr schwach quervertieft. Schildchen klein, feiner punktirt. Flügeldecken kaum ganz so breit wie das Halsschild und nur um ein Viertel länger als das letztere, gegen die Spitze etwas verengt, die letztere abgestumpft. Unterseite schwarz, Hinterbrust und die Bauchringe bis auf das Abdominalsegment ziemlich dicht und tief punktirt, die Mitte der Hinterbrust und die Ränder der Bauchringe aber glatt. Das Abdominalsegment ist gleichmäfsig dicht und fein punktirt und überdies sehr dicht granulirt. Fühler und die breiten Beine dunkel schwarzbraun oder schwarz, die Vorderschienen breit, gleich an Wurzel erweitert und dann bis zur Spitze gleichbreit (ähnlich wie bei *Mel. subrugosus*). Die Aufsenseite sehr dicht mit ziemlich feinen Sägezähnen besetzt, deren Enden gewöhnlich abwärts gebogen sind. Manchmal erscheinen die letzten etwas stärker oder es treten 3 etwas mehr als die anderen, aber nur wenig vor. Die gan-

zen Zähne sind jedoch nur von der Seite besehen sichtbar. Der ziemlich stark ausgeschnittene Vorderrand der Stirn zeigt in der Mitte eine kleine, stumpfe, vorragende Erhabenheit, ähnlich wie bei *Mel. exilis*, *egenus* etc.

Von den Herren Dr. Haag und Kraatz mitgetheilt.

17. *Meligethes amplicollis* Bohem. Ins. Caffr. I 2. p. 575: „*Subovatus, paullo convexus, niger, nitidus, tenuiter cinereo-sericeus; capite prothoraceque subtiliter, confertim punctulatis, hoc amplo, elytris latiore, elytris subtiliter, transversim rugulosis; tibiis anticis extus apicem versus obsolete crenatis; tarsis rufo-testaceis.* — Long. 1¾, lat. 1 Mm.“

Mir ist diese Art unbekannt geblieben. (Siehe Beschreibung des *Acanthogethes latissimus*.)

18. *Meligethes plumbeus* Reitter (*Nitidula subaenea* Chevr. in litt.): *Statura M. fumati sed minor, ovatus, convexus, niger, plumbeo-nitens, dense subtilissime punctulatus, dense griseo-pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque anticis piceo-rufis, tibiis anticis subtiliter aequaliterque serratis.* — Long. 1,8 Mm.

Den kleinsten Individuen des *Mel. fumatus* ähnlich; eiförmig, gewölbt, schwarz mit starkem Bleiglanz, sehr dicht und fein punktirt und ziemlich lang und dicht behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler braunroth. Stirn am Vorderrande nicht stark ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken an der Wurzel von der Breite des Halsschildes am Grunde, und 1¼ bis 1⅓ mal so lang als das letztere, nach hinten allmählig verengt, die Spitze einzeln leicht abgerundet, Scheibe sehr fein quer-nadelrissig. Unterseite schwarz, die Beine breit, die hinteren Paare schwarz, die vorderen braunroth, die Vorderschienen bis zur Spitze erweitert, die Aufsenseite etwas aufschwellend fein und gleichmäfsig gezähnelt.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

19. *Meligethes pygmaeus* Reitter: *Statura M. subrugosi sed minor; ovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense subtilissime punctatus, subtilissime obscuro-pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis sublinearibus, piceis, extus subtiliter serrulatis, denticulis apice 4, medio uno paullo majoribus.* — Long. 1,2 Mm.

Von *M. subrugosus* durch etwas kleinere Gestalt, durch den

Vorderrand der Stirn, welcher bei dieser Art ausgeschnitten ist und in der Mitte wie *M. exilis* einen stumpfen, kleinen Vorsprung zeigt, und durch die Vorderschienen sich entfernend, welche letztere dicht und fein sägezähnig sind; in der Mitte befindet sich ein, und an der Spitze vier gröfsere Zähne, die etwas mehr als die an der Wurzel und dazwischen befindlichen vorragen.

Von Herren Chevrolat und Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

20. ***Meligethes murinus*** Erichson Naturg. d. Ins. Deutschlands III. p. 191; Reitter Rev. d. europ. *Mel.* p. 106.

Von Herrn Chevrolat wurden mir 3 Exemplare dieser Art, vom Cap stammend, eingesendet; sie scheint im Süden von Afrika selten, im Norden (Algier) häufiger vorzukommen.

21. ***Meligethes serrator*** Reitter: *Ovalis, subconvexus, niger, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime breviterque obscuro-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis, tibiis anticis leviter dilatatis, basi inaequaliter dentatis, apicem versus pectinato-serratis.* — Long. 2—2,2 Mm.

In der Gestalt dem *M. tristis* annähernd ähnlich; oval, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, ziemlich fein und dicht punktirt, und äufserst kurz und fein schwärzlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler schwarz, gegen die Spitze zu verwaschen braunschwarz. Stirn fast im Halbbogen vorn ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn nur etwas verengt, die Seiten sehr wenig gerundet, Hinterwinkel etwas stumpf. Flügeldecken kaum doppelt so lang als das Halsschild, von der Breite des Halsschildes, erst vom letzten Drittel nach rückwärts leicht gerundet verengt, die Spitze stumpf. Die Afterdecke ist von oben zum gröfsten Theile sichtbar. Unterseite und Beine schwarz, die vorderen braunschwarz, die Vorderschienen allmählich erweitert, dicht und kräftig, etwas kammartig gezähnt; die Zähne werden gegen die Spitze kräftiger, die abwechselnden sind fast stets länger, und die zwei letzten an der Spitze pflegen die kräftigsten zu sein.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

22. ***Meligethes floralis*** Reitter: *Statura M. lugubri; oblongo-ovalis, leviter convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime nigro-pubescens, antennis tibiisque anticis nigro-piceis, his leviter dilatatis, subtiliter serrulatis, apice fortiter serratis.* — Long. 2—2,2 Mm.

Von der Gestalt des *Mel. lugubris* und *gagathinus*; länglich-oval, leicht gewölbt, tief schwarz, glänzend, fein und dicht punktirt und sehr fein schwärzlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler schwarz oder pechbraun. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten fast gerade, nahezu parallel, nur in der Gegend der Vorderwinkel etwas rundlich abfallend, Hinterwinkel fast rechteckig. Flügeldecken kaum zweimal so lang als das Halsschild, an der Wurzel so breit wie das letztere, die Seiten leicht oval gegen die Spitze verlaufend. Die Afterdecke ist von oben besehen zum Theile sichtbar. Beine schwarz, ziemlich breit, die Vorderschienen etwas lichter, allmählig erweitert, sehr fein gesägt, an der äußersten Spitze mit einigen größeren (3 bis 4), abwärts gebogenen Zähnen.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

23. *Meligethes rimulosus* Reitter.

Statura M. subrugosi sed major, ovalis, convexus, niger, nitidus, dense punctulatus, subtilissime pubescens, elytris transversim strigulosis, antennis pedibusque nigro-piceis, vel nigris, tibiis anticis linearibus, subtiliter serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2,2 Mm.

Von der größeren Gestalt des *Mel. subrugosus*; oval, gewölbt, glänzend, schwarz, sehr dicht und fein punktirt und äußerst fein graubräunlich behaart. Oberseite, mit Ausnahme der den Decken eigenthümlichen nadelrissigen Sculptur, glatt. Fühler schwarzbraun oder schwarz, das zweite Glied etwas heller. Stirn am Vorderrande ziemlich tief ausgeschnitten, in der Mitte mit einem sehr kleinen Vorsprung, wie bei *Mel. exilis.* Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten wenig gerundet, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpf, Hinterrand undeutlich gebuchtet. Flügeldecken so breit als das Halsschild am Grunde und doppelt so lang als das letztere, erst gegen die Spitze etwas verengend abfallend, die letztere sehr stumpf; Oberseite der Decken deutlich quer-nadelrissig, die feinen Querrisse sind ähnlich wie bei *M. subrugosus* gebildet und besonders an der Wurzel deutlich. Beine schwarz, die vorderen manchmal dunkel pechfarbig; die Vorderschienen schmal, fein und ziemlich dicht gesägt mit 3 mehr vorstehenden längeren Zähnen, die ähnlich wie bei *M. Chevrolati* und *exilis* gebildet sind.

Von den Herren Chevrolat, Fritsch und Kraatz mitgetheilt.

24. *Meligethes exilis* Sturm Deutschl. Ins. XVI. 53., Erichs. III. p. 206., Reitter Rev. d. europ. *Mel.* p. 118.

Von dieser Art sind mir ebenfalls 3 Exemplare vom Cap stammend durch Herrn Chevrolat zugesendet worden. Dieselben weichen von den europäischen Stücken gar nicht ab.

Subgenus Acanthogethes.

Reitter Rev. d. europ. *Mel.* Brünn 1871. p. 120.

Unguiculi latiores, basi fortiter dentati.

Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusve profunde emarginata.

A. Frons media antice emarginata, emarginationis angulis rotundatis.

25. *Acanthogethes ruficollis* Reitter.

Ovalis, convexus, rufo-piceus, nitidus, capite prothoraceque rufis, dense subtiliter punctatus, vix pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis brevibus, dilatatis, apice rotundatis, extus subtiliter, apice fortiter denticulatis. — Long. 2—2,2 Mm.

Var. *rufus*: *Rufus, unicolor.*

Eine durch die Färbung und durch den Mangel sichtbarer Härchen ausgezeichnete Art.

Oval, gewölbt, röthlichbraun, glänzend, Kopf, Halsschild, die Unterseite des letzteren, Fühler und Beine hell roth; dicht und fein punktirt und nicht sichtbar behaart. Oberseite am Grunde sehr fein hautartig genetzt. Stirn nur in der Mitte ausgeschnitten, die Seitenecken gerundet. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, am Grunde von der Breite der Decken, nur nach vorn, aber sehr wenig verengt, die Hinterwinkel fast abgerundet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Mal so lang als das Halsschild, nach hinten allmählig verengt. die Spitze ziemlich regelmäfsig abgerundet. Unterseite ziemlich stark punktirt, Hinterbrust in der unteren Hälfte beim Männchen mit einem Längseindruck. Beine sehr kurz und breit, die Vorderschienen gegen die Spitze sehr stark erweitert, die äufserste Spitze wieder rundlich abfallend, die Aufsenkante fein, an der Spitze aufschwellend stark gezähnt.

Von den Herren Dr. Fritsch und Chevrolat mitgetheilt.

B. Frons antice semicirculariter excisa vel plus minusve profunde emarginata, emarginationis angulis acutis.

26. *Acanthogethes atratus* Reitter.

Oblongo-ovalis, leviter convexus, niger, plumbeo-subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis extus fortiter serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus. — Long. 2—2,2 Mm.

Länglich-oval, wenig gewölbt, schwarz, etwas bleiglänzend, dicht und fein punktirt und dicht grau behaart. Oberseite am Grunde glatt. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten. Fühler roth. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, im ersten Drittel vorn verengt, sonst ziemlich gleichbreit, die Seiten wenig gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken von der Breite des Halsschildes, nahezu doppelt so lang als das letztere, ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr stumpf. Sämmtliche Beine breit, roth, die Vorderschienen regelmäfsig mit gegen die Spitze gröfser werdenden starken Zähnen besetzt.

Dem *A. pubescens* durch die weniger gewölbte, ziemlich gleichbreite Gestalt und durch die Färbung der Fühler und Beine abweichend, ähnlicher den gröfseren Stücken des *Mel. picipes.*

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

27. *Acanthogethes pubescens* Reitter.

Ovatus, convexus, plumbeo-niger, subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense fusco-pubescens, antennis pedibusque anticis piceo-rufis, posticis nigro-fuscis, tibiis anticis apicem versus dilatatis, extus fortiter serratis, denticulis apicem versus sensim majoribus. — Long. 2—2,2 Mm.

Oval, gewölbt, schwarz, bleiglänzend, dicht und fein punktirt und dicht, ziemlich lang bräunlich behaart. Oberseite am Grunde kaum mit Spuren einer hautartigen Netzelung. Fühler braunroth. Stirn mäfsig tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken an der Wurzel so breit als das Halsschild am Grunde und 1½ bis 1¾ mal so lang als das letztere, von den Schultern nach rückwärts etwas verengt. Unterseite schwarz, glänzend, stärker punktirt, spärlicher behaart, Hinterbrust in der Mitte leicht vertieft; Beine breit, die hinteren schwarzbraun, die vorderen braunroth; die Vor-

derschienen erweitert, mit aufschwellend gröfser werdenden, regelmäfsigen, starken Zähnen besetzt.

Von den Herren Chevrolat und Kraatz mitgetheilt.

28. *Acanthogethes Fritschii* Reitter.

Major, ovalis, valde convexus, plumbeo-niger, dense punctulatus et dense cinereo-pubescens, coleopteris subtus, antennis pedibusque nigris, nitidis, tibiis anticis latis, subparallelis, extus subtiliter apice fortiter denticulatis, denticulis mediis 2 magis prominulis. — Long. 3 Mm.

Dem *Mel. incanus* ähnlich, doch fast von doppelter Gröfse; oval, stark gewölbt, glänzend, bleischwarz, dicht punktirt und dicht graubräunlich behaart. Oberseite am Grunde glatt. Vorderrand der Stirn tief ausgeschnitten, in der Mitte des Ausschnittes mit einer kleinen stumpfen Hervorragung. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, am Grunde so breit als die Decken, nach vorn etwas verengt, die Seiten wenig gerundet, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet. Schildchen feiner punktirt und spärlicher behaart. Flügeldecken von der Schulter nach hinten allmählig verengt, höchstens anderthalb Mal so lang als das Halsschild, die Spitze abgestumpft. Unterseite, Fühler und Beine schwarz, glänzend, die letzteren sehr breit, die Vorderschienen gleich von der Wurzel an stark erweitert, dann ziemlich parallel, an der Wurzel bis über die Mitte fein, gegen die Spitze stark und kräftig sägezähnig, in der Mitte mit zwei beisammenstehenden Zähnchen, welche mehr als die umgebenden vorstehen.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt; auch in dem Kais. zoologischen Kabinet in Wien vertreten.

29. *Acanthogethes comosus* Reitter.

Statura M. umbrosi, niger, subnitidus, dense subtilissime punctatus, densissime cinereo-pubescens, prothorace amplo, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis linearibus, extus subtiliter serrulatis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2,6—2,8 Mm.

Von der Gestalt des *Meligethes umbrosus*, fast etwas weniger gewölbt, ganz einfärbig schwarz, sehr dicht und nicht sehr kurz grau behaart, und zwar so, dafs die Grundfarbe des Käfers von oben meist verdeckt wird; äufserst fein und dicht punktirt, wenig glänzend. Stirn nicht sehr tief ausgeschnitten, ähnlich wie bei *lugubris, gagathinus* und *tristris*, Mund schwarz, oder dunkelschwarzbraun. Halsschild sehr breit, fast etwas breiter als die Decken und um ein Viertel breiter als lang, die Hinterwinkel stumpf, der Hin-

terrand einfach, kaum gebuchtet, die Scheibe gewölbt. Flügeldecken 1½ mal so lang als das Halsschild, an den Schultern nach rückwärts etwas verengt, die Spitze stumpf, die Afterdecke ist oben etwas sichtbar. Oberseite des Käfers am Grunde glatt. Unterseite schwarz, mehr glänzend, weniger dicht punktirt und behaart, die Punktirung ist stärker als jene der Oberseite. Beine breit, schwarz, nur die Vorderschienen ziemlich schmal, linear, dicht und fein gesägt, mit 2 mehr vorstehenden Zähnen, und zwar befindet sich einer in oder unter der Mitte, der zweite an der Spitze.

Von den Herren Chevrolat und Kraatz mitgetheilt.

30. *Acanthogethes clavatus* Reitter.

Subovatus, convexus, plumbeo-niger, subnitidus, dense subtiliter punctatus, dense cinereo-pubescens, antennis pedibusque nigro-piceis, tibiis anticis fusco-rufis, dense subtiliter serratis, denticulis tribus magis prominulis. — Long. 2—2,4 Mm.

Dem *A. pubescens* sehr ähnlich, durch die Bildung der Vorderschienen und sämmtlicher Klauen von demselben sich entfernend. Ziemlich eiförmig, gewölbt, bleischwarz, sehr dicht und fein punktirt, und sehr dicht und ziemlich lang braun-greis behaart. Oberseite am Grunde kaum genetzt. Fühler schwarzbraun. Stirn mässig tief ausgerandet. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, die Seiten ziemlich gleichbreit, nur nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel fast abgerundet, Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet. Flügeldecken 1½ bis 1¾ mal so lang als das Halsschild, in der Mitte schwach erweitert, die Spitze stumpf. Unterseite schwarz, stärker punktirt, weniger dicht behaart. Beine schwarzbraun oder schwarz, die Vorderschienen braunroth, mäfsig erweitert, dicht und ziemlich fein gesägt, mit 3 mehr vorragenden Zähnchen, die ähnlich wie bei *M. exilis* etc. gebildet sind. Klauen aller Füfse auffallend lang, der am Grunde befindliche Zahn grofs, scharf-dreieckig.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

31. *Acanthogethes Capensis* Reitter.

Statura Mel. mauri, ovatus, leviter convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatus, subtilissime obscuro-pubescens, antennis pedibusque nigris, tibiis anticis dilatatis, extus serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2,5—2,8 Mm.

Dem *M. maurus* und *Chevrolati* sehr ähnlich. Ziemlich gleichbreit, wenig gewölbt, tief schwarz, glänzend, sehr dicht und fein punktirt und äufserst fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde

glatt. Stirn mäſsig tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, am Grunde so breit wie die Decken, die Seiten sehr leicht gerundet und wenig nach vorn verengt, der Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, die Hinterwinkel fast rundlich. Flügeldecken nur 1¼ bis 1½ Mal so lang als das Halsschild, die Seiten ziemlich gleichbreit, die Spitze sehr abgestumpft; beiderseits in der Nähe des Seitenrandes mit einem mehr oder minder deutlichen Längsstreifen. Beine breit, schwarz, Vorderschienen breit, sehr deutlich sägezähnig, mit drei mehr vorragenden Zähnchen, die von einander durch kleinere geschieden sind.

Von Herrn Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

32. *Acanthogethes Chevrolati* Reitter (*Nitidula extensa* Chevr. in litt.)

Statura Mel. umbrosi, sed leviter convexus; aterrimus, nitidulus, dense subtilissime punctulatus, subtilissime nigro-pubescens, prothorace amplo, angulis posticis subrotundatis, elytris subtilissime transversim rugulosis, tibiis anticis leviter dilatatis, subtiliter serratis, denticulis 3 magis prominulis. — Long. 2 – 2.4 Mm.

Von der Gestalt des *M. umbrosus*, wenig gewölbt, tief schwarz, etwas glänzend, sehr dicht und fein punktirt, sehr fein schwarz behaart. Oberseite am Grunde glatt, die Flügeldecken zeigen eine nadelrissige, sehr feine Sculptur, wie bei *Mel. lugubris, gagathinus* und *egenus*. Fühler schwarz, das zweite Glied manchmal dunkel pechfarbig. Halsschild sehr breit, breiter als die Decken an der Wurzel und um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verengt, die Seiten gegen die Hinterwinkel verbreitert gerundet, die Hinterwinkel äuſserst stumpf, fast rund, Hinterrand kaum wahrnehmbar gebuchtet. Die Flügeldecken anderthalb Mal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze stumpf; die Afterdecke zum Theil frei lassend. An beiden Seiten der Decken befindet sich ein ziemlich gut ausgeprägter Streifen. Unterseite und Beine schwarz, die letzteren breit; die Hinterbrust schwach längsvertieft, die Vorderschienen manchmal pechbraun, allmählig erweitert, dicht sägezähnig, mit 3 mehr vorstehenden gröſseren Zähnen, die ähnlich wie bei *M. exilis* gebildet sind. Die Klauen des Männchens mit einem kräftigen, des Weibchens mit einem kleinen Zähnchen an der Wurzel.

Von Herren Chevrolat und Dr. Fritsch mitgetheilt.

33. *Acanthogethes latissimus* Reitter.

Ovatus, convexus, nigerrimus, nitidus, dense subtiliter punctatis, subtilissime obscuro-pubescens, thorace valde amplo, elytris subtiliter transversim striguloosis, antennis pedibusque anticis piceis, tibiis anticis extus subtiliter serratis, denticulis apice binis magis prominulis. — Long. 1,5—2 Mm.

Eine höchst ausgezeichnete Art, die ich für *Mel. amplicollis* Bohem. halten würde, wenn ich annehmen könnte, dafs Boheman bei seiner eingehenden Beschreibung die Bildung der Vorderschienen und die gezähnten Klauen übersah.

Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, sehr dicht und fein punktirt und äufserst fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde glatt. Fühler braun. Halsschild äufserst breit, viel breiter als die Decken, etwa um ein Drittel breiter als hoch, die Seiten stark gerundet, der Hinterrand beiderseits schwach gebuchtet, die Hinterwinkel abgerundet. Die Flügeldecken nur 1¼ bis 1⅓ Mal so lang als das Halsschild, nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze stumpf; Oberseite sehr fein quer nadelrissig. Unterseite schwarz, die Beine schwarzbraun, die vorderen heller braun, die Vorderschienen allmählig erweitert, fein gesägt, mit zwei länger vortretenden Zähnchen, wovon sich eins an der Spitze, das zweite etwa 2—3 Zähnchen tiefer befindet.

Von Herren Chevrolat und Dr. Kraatz (Fritsch) mitgetheilt.

34. *Acanthogethes strigulosus* Reitter.

Ovatus, convexus, niger, nitidus, dense subtilissime punctatus, subtiliter nigro- vel obscuro-pubescens, elytris transversim strigosis, antennis pedibusque piceis, tibiis anticis serratis, denticulis apicem versus sensim paulo majoribus, his binis magis prominulis. — Long. 2—2,2 Mm.

Dem *M. subrugosus* in Gröfse, Form und oberflächlichem Ansehen äufserst ähnlich, von diesem durch die Bildung des Stirnvorderrandes und der stark gezähnten Klauen abweichend.

Oval, gewölbt, schwarz, glänzend dicht und sehr fein punktirt und fein dunkel behaart. Stirn mäfsig weit ausgeschnitten. Fühler schwarz oder pechbraun. Halsschild fast etwas breiter als die Decken, um ein Drittel breiter als lang, die Seiten gerundet, die Hinterwinkel stumpf, fast rundlich. Flügeldecken anderthalb Mal so lang als das Halsschild, nach hinten zu etwas verengt, die Spitze stumpf, die Scheibe beiderseits auf der Seite mit einem deutlichen, eingedrückten Längsstreifen, und überdies sind die Flügeldecken

deutlich quer nadelrissig, wie bei *M. subrugosus*. Afterdecke nicht ganz bedeckt. Beine pechbraun, ziemlich kräftig, die Vorderschienen allmählig erweitert und allmählig gegen die Spitze kräftiger gezähnt, mit 2 mehr vorragenden Zähnen in der Nähe der Spitze, welche durch 1—3 kleinere geschieden sind.

Von den Herren Dr. Kraatz, Fritsch und Chevrolat mitgetheilt.

35. *Acanthogethes inhonestus* Reitter.

Oblongo-ovatus, leviter convexus, niger, subnitidus, dense subtilissime punctatus, subtiliter fusco-pubescens, antennis pedibusque anticis piceo-testaceis, posticis piceis, tibiis anticis dilatatis, subtiliter serratis, denticulis apice binis prominulis. — Long. 2 Mm.

Länglich-oval, etwas gewölbt, schwarz, wenig glänzend, dicht und sehr fein punktirt und fein bräunlich behaart. Oberseite am Grunde fast vollkommen glatt. Fühler braunroth. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgeschnitten. Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel ziemlich stumpf. Flügeldecken 1⅓ bis 1¼ Mal so lang als das Halsschild, von den Schultern nach rückwärts allmählig verengt, die Spitze ziemlich regelmäfsig einzeln abgerundet. Unterseite schwarz, kräftiger und weitläufiger punktirt, dünner behaart, mehr glänzend; Mittelbrust der Länge nach vertieft, Abdominalsegment quer-vertieft, feiner punktirt (Männchen?). Beine breit, schwarzbraun, alle Klauen mit einem kräftigen Zahne an der Wurzel; Vorderschienen allmählig erweitert, fein und gleichmäfsig gezähnt, an der Spitze mit zwei beisammenstehenden gröfseren, mehr vorragenden Zähnen.

Von Herrn Chevrolat mitgetheilt.

Zweiter Nachtrag
zur Revision der europäischen Meligethes-Arten

von

Edm. Reitter in Pascau (Mähren).

Meligethes discolor n. sp. (Abtheilung I., zwischen *simplex* und *fulvipes*.)

Statura Mel. subrubicundi sed major et minus convexus; oblongo-ovalis, nitidus, vix pubescens, supra dense punctatus, fuscus, capite thoraceque coeruleo-nitentibus, elytris subrubicundis, fortius apicem versus subtilius punctatis; fronte margine anteriore recto; interstitiis punctorum supra subtilissime membranaceo-reticulatis; subtus niger, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis sublinearibus, apicem versus crenatis. — Long. 2—2,4 Mm.

Mit *M. subrubicundus* so nahe verwandt, dafs es genügen wird die Unterschiede hervorzuheben. Er ist stets gröfser als *subrubicundus*, mehr von der Körperform des *M. aeneus*, weniger gewölbt; Kopf und Halsschild sind schwärzlichbraun mit blauem Schimmer oder metallisch klar, die Flügeldecken hell bräunlich roth, viel stärker und etwas weitläufiger als das Halsschild punktirt, kaum sichtbar behaart, oder nur mit kurzen, schüppchenartigen, weifslichen Erhabenheiten an den Seiten, die Unterseite ist schwarz, glänzend, Fühler und Beine roth. Der hauptsächlichste Unterschied liegt aber in der Bildung der hautartigen Netzelung der Oberseite am Grunde, besonders am Halsschilde, indem bei dieser Art die Netzelung aus äufserst dichten, eckigen, bei *M. subrubicundus* aus runden, dichten, schüppchenartigen Zellen besteht.

Zwei Exemplare von Herrn Lehrer Cornelius aus Elberfeld (Rheinpreufsen) eingesendet.

Mel. anthracinus Brisout ist eine gute Art und in meiner Revision richtig gestellt. Statt 0,4 Mm. mufs es im Catal. Gren. 1863. p. 48 heifsen: 2—2,4 Mm.

Diese Art ist zunächst dem *M. subaeneus* verwandt, der Körper ist aber mehr gleichbreit, die Farbe ist schwarz, braun fettglänzend, die Beine und die Wurzel der Fühler sind gelbroth, die Spitze der letzteren dunkel; die Punktirung ist weitläufiger, auf dem Halsschilde sehr fein, auf den Decken kräftig und die Behaarung wenig dicht und kurz.

Ich besitze ein Exemplar aus Schlesien, welches mit den typischen Stücken aus Frankreich ganz übereinstimmt.

Mel. Bonvouloiri Bris. (L'Abeille, 1872, Synopse du Genre *Melig*. pag. 10.)

Ich glaube nicht, dafs dieser Käfer eine selbstständige Art ist. Die ihn von dem variablen *M. aeneus* trennenden Unterschiede sind sehr gering, und beschränken sich eigentlich nur auf etwas breitere Form und etwas mehr gerundeter Deckenspitze, kräftigerer Punktirung und etwas matteres Aussehen. Ich besitze zwei Stücke dieser Art, vollkommen mit dem typischen Exemplare übereinstimmend, aus Frankreich, zu welchen ich unter den zahlreichen *Mel. aeneus* manchen Uebergang wahrnehmen kann. Die Netzelung der Oberseite am Grunde weicht ebenfalls nicht ab, und ich glaube richtig zu gehen, wenn ich *Mel. Bonvouloiri* als Varietät des *Mel. aeneus* ansehe.

Mel. Szwalinai Reitter Rev. p. 36 soll heifsen: *M. Czwalinai*, Herrn G. Czwalina, Gymnasiallehrer in Königsberg, zu Ehren benannt.

Mel. azureus Heer wird von *viridescens* nur durch blaue, stark glänzende Oberseite, etwas flachere Form und feinere Punktirung unterschieden, welche letztere jedoch ebenfalls wie bei *viridescens* sein soll, nämlich: auf dem Halsschilde dicht und fein, auf den Flügeldecken weitläufig. Auf einzelne Stücke des *M. viridescens*, und zwar auf die var. *Germanicus* (Reitter Rev. p. 35), pafst die Beschreibung ziemlich gut, so dafs ich der Ansicht bin anzunehmen, *M. azureus* bilde eine Varietät des *M. viridescens*, wenn nicht etwa var. *Germanicus* damit selbst gemeint sei.

Mel. Syriacus Bris. (L'Abeille, Synopse du Genre *Mel.* 1872. p. 201) gehört in die I. Abth. des Subgenus *Mel.*, und ist hinter *M. Rosenhaueri* zu stellen.

Mel. Marmottani Bris. (L'Abeille, Synopse du Genre *Mel.* 1872. p. 19) = *Mel. Lederi* Reitter Revision der europ. *Mel.* 1871. pag. 50.

Mel. confusus Bris. (L'Abeille 1872. pag. 24) unterscheidet sich von *M. obscurus* eigentlich nur durch etwas dunkleres Aussehen und mehr ovale Form, und kann höchstens als Varietät von der letzten Art aufgefafst werden.

Mel. Grenieri Bris. (L'Abeille 1872. p. 7) gehört in die Abtheil. I., Gruppe 6, nach *M, obscurus.* Derselbe ist ähnlich dem *M. picipes*, mit längerer, dichter, greiser Behaarung; die Oberseite am Grunde der Decken ist deutlich, auf dem Halsschilde undeutlich von Punkt zu Punkt quergestrichelt; Fühler und Beine sind braun, die Vorderbeine braunroth, fein gezähnt, mit zwei mehr vorragenden Zähnchen, ähnlich wie bei *fumatus* gebildet, an den er auch wegen seiner ziemlich langen, dichten Behaarung sehr erinnert, und von dem er sich hauptsächlich durch die quergestrichelten Flügeldecken unterscheidet.

Mel. parallelus Reitter (Rev. p. 57) wurde auch in Tyrol und Oesterreich gefunden. Die Oberseite am Grunde der Decken ist jedoch sichtbar von Punkt zu Punkt quergestrichelt, die des Halsschildes und des Kopfes glatt.

Mel. ater Bris. wurde von Frivaldsky in Ungarn gesammelt. Baudi de Selve besafs von demselben 2 Exemplare, wovon sich eins in meiner Sammlung befindet.

Mel. dives Reitter ist wohl nur eine Varietät von *M. brachialis* Er., bei welchem die Vorderschienen etwas anders gezähnt erscheinen, indem bei *brachialis* die Zähnelung aus regelmäfsigen breiten, aber kurzen —, bei *dives* aus etwas dichteren und längeren Zähnchen gebildet ist, welche der der 5ten Gruppe mehr entsprechen. Zudem hat das Männchen die Querleiste am Abdominalsegmente so tief ausgerandet, dafs von derselben nur 2 querstehende, kantenartige Tuberkeln übrig bleiben. Mehrere Exempl., die mir aus Mähren zugekommen sind, bestimmen mich zu dieser Annahme. Nach Prof. Förster in Aachen kommt *M. brachialis* vorzugsweise auf Knautia arvensis vor.

Mel. Saulcyi Reitter (Berl. Ztschr. 1872. p. 133) = *M. picipes* Strm. ♂. Die Bildung der Hinterbrust und des letzten Bauchsegments ist, sowie die äufsere Form und Gröfse dieses Käfers, sehr variabel. Nach neueren Beobachtungen trägt das ♀ am Abdominalsegment meist ein kleines Grübchen, das beim Männchen gröfser, fla-

cher und glatt erscheint und vor dem sich zwei querstehende Tuberkeln zeigen.

Mel. parvulus Bris. L'Abeille 1872. pag. 28 (= *niger* Bris. Cat. Gren. 1863. p. 50) = *memnonius* Er. III. 183. 16.

Mel. niger Nevman ist im Entomologischen Magaz. II. 1835. p. 200 nach einem Exemplare so kurz und wenig deutlich beschrieben, dafs man mehrere, selbst von einander sehr verschiedene Arten darauf deuten könnte. Dadurch wird die Beschreibung natürlich, angesichts der sehr reichen Artenvermehrung der *Meligethes* ganz hinfällig.

Mel. Austriacus Reitter (Rev. p. 89) wurde auch bei Paris gefangen und mir zur Bestimmung eingesendet.

Mel. assimilis Sturm findet sich meist als *M. fibularis* in den Sammlungen bestimmt. Die letztere Art ist jedoch sehr selten und schon an dem geraden Stirnrande leicht von *assimilis* zu erkennen.

Mel. rotundicollis Brisout wurde nach dem Materiale des Hrn. Dr. Kraatz auch in Tyrol und Croatien gefangen.

Nach *M. fumatus* ist einzuschalten:

Meligethes Stierlini n. sp.

Oblongo-ovatus, leviter convexus, niger, nitidus, dense punctatus, subtiliter pubescens, fronte antice leviter emarginata; thorace transverso, lateribus rotundato; interstitiis punctorum prothoracis dense subtilissime, elytris vix membranaceo-reticulatis; antennis pedibusque anticis rufo-ferrugineis, posticis nigro-fuscis, tibiis anticis subtiliter obsolete serratis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2—2,2 Mm.

Dem *Mel. rotundicollis* sehr ähnlich, nur gröfser, durch die Bildung der Vorderschienen und Färbung der hinteren Beine von demselben abweichend.

Länglich eiförmig, etwas gewölbt, schwarz, glänzend, dicht und nicht besonders fein punktirt, und mäfsig dicht braun oder graubraun behaart. Fühler braunroth. Vorderrand der Stirn nicht tief ausgeschnitten. Halsschild von der Breite der Decken, doppelt so breit als lang, die Seiten stark gerundet, die Hinterwinkel stumpfeckig. Oberseite des Kopfes und des Halsschildes äufserst fein hautartig genetzt, die Netzelung bildet sehr dichte, rundliche

Zellen; die Flügeldecken höchstens mit Spuren von feiner Querstrichelung. Die letzteren $2\frac{1}{4}$ Mal so lang als das Halsschild, nach hinten wenig verengt, die Spitze stumpf. Beine ziemlich schmal, die vorderen braunroth, die hinteren braunschwarz, die Schenkel gewöhnlich noch etwas dunkler, die Vorderschienen sehr fein, wenig ausgeprägt gezähnt, mit einem gröfseren Zähnchen hinter der Mitte und einem an der, oder in der Nähe der Spitze.

Sicilien (Dr. Stierlin); Algier (Leder).

Mel. Bruckii Reitter (Rev. p. 114) = *M. punctatus* Bris. (Catal. Gren. 1863. p. 56). Brisout erwähnt von den zwei mehr vorstehenden Zähnchen der Vorderschienen nichts, weshalb ich ihn in meiner Revision zu *M. fuliginosus* deutete, dem er, abgesehen von der Bildung der Vorderschienenzähnelung und des Stirnvorderrandes, sehr ähnelt. In neuerer Zeit sind mir auch Stücke dieser Art aus Oesterreich und Kärnthen bekannt geworden.

Nachtrag zu den südafrikanischen Arten der Nitidulinen-Gattung Meligethes.

Meligethes morulus Reitter nov. spec.

Ovalis, convexus, nigerrimus, nitidus, confertissime subtiliterque punctatus, subtiliter obscuro-pubescens, fronte antice emarginata, emarginationis angulis acutis, interstitiis punctorum supra laevis; elytris subtilissime transversim rugulosis, tibiis anticis piceis, dilatatis, subtiliter dense serratis, denticulis binis magis prominulis. — Long. 2 Mm.

Habitat: Cap. bon. spei.

Dem *Mel. lugubris* und *gagathinus* verwandt; von *egenus* durch die glatte Oberseite am Grunde, von dem zweiten sich schon durch die Vorderschienen entfernend, von *lugubris* durch kürzere, massivere Form, dichtere und feinere Punktirung und völlig glatte Oberseite am Grunde unterschieden.

Kurz oval, gewölbt, tief schwarz, sehr glänzend, äufserst fein und dicht punktirt und sehr kurz und fein dunkel behaart. Oberseite am Grunde, aufser der quernadelrissigen Sculptur der Flügeldecken, vollkommen glatt. Fühler schwarz, die Wurzelglieder braunschwarz. Vorderrand der Stirn ziemlich tief ausgeschnitten, in der Mitte mit einer sehr kleinen, stumpfen Hervorragung, wie bei *M. exilis*. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, am Grunde ziemlich von der Breite der Decken, die Seiten mäfsig gerundet, nach vorn etwas verengt, die Hinterwinkel stumpfeckig, der Hinterrand beiderseits knapp, neben dem Schildchen deutlich ausgerandet. Schildchen noch feiner punktirt. Flügeldecken etwa 1¼ Mal so lang als das Halsschild, äufserst fein quernadelrissig, besonders an der Wurzel, die Spitze sehr stumpf. Unterseite und Beine schwarz, die vorderen pechbraun; Vorderschienen gleich von der Wurzel bis kurz vor der Mitte stark erweitert, dann ziemlich gleichbreit, dicht und fein gezähnt, mit zwei mehr vortretenden Zähnchen; einem vor der Mitte und einem an der Spitze.

Ein Weibchen vom Cap, aus dem Kaiserl. zoologischen Cabinette in Wien.

Synonymische Bemerkungen.

Ueber einige Sahlberg'sche Käfer-Arten.

1. ***Mycetophagus variegatus*** Sahlb. (Ins. Fenn. II. p. 168) ist mit *Myc. 4-guttatus* Müll. identisch; es wurde mir auf meine Bitte ein typisches Ex. der Sahlberg'schen Art von Herrn Mag. J. Sahlberg freundlichst zur Ansicht mitgetheilt.

2. ***Mycetophagus histrio*** Sahlb. (a. a. O. p. 167) konnte mir nicht zur Ansicht mitgetheilt werden, da er nach Exemplaren aus Mannerheim's Sammlung beschrieben ist und bleibt noch zu deuten. Meines Erachtens liegt kein Grund vor, den Käfer für etwas anderes als eine Varietät des *Myc. variabilis* zu halten. Sahlberg stellt am Ende seiner Beschreibung die Frage auf: „an diversa species? vel an eadem ac var. *C.* praecedentis (*M. variabilis*) seu *lunaris* Fabr.? Es ist aus der Beschreibung des *histrio* nicht recht ersichtlich, wodurch sich *histrio* von der ähnlich gezeichneten var. *C.* des *variabilis* unterscheiden würde, von dem er „colore et pictura imprimis differt". Zeichnung und Färbung des *histrio* sind in der Hauptsache folgende: „thorax rufo-testaceus, elytra nigro-fusca, macula magna humerali subquadrata, fascia pone medium transversa, utrinque abbreviata, subarcuata punctisque duobus, altero in medio marginis, altero paullo ante apicem rufo-testaceis. Corpus subtus pedesque rufo-testacea".

3. ***Donacia Phellandrii*** Sahlb. ist in Stein's Catal. Col. Eur. noch als eigene Art aufgeführt, von Thomson (Scandin. Col. VIII. p. 112) aber bereits 1866 als *Don. dentata* var. *C.* Femina: femoribus posticis dentibus 2 acutis sat validis armatis aufgeführt worden.

Das mir vorliegende weibliche typische Stück der *Phellandrii* Sahlb. gehört jedenfalls zur *dentata*, deren Weibchen meist die rugae interstitiorum distincte elevatae zeigen, welche als Art-Charakter der *Phellandrii* angegeben sind. Wie Thomson dazu kommt, die *Phellandrii* als fem. femoribus dentibus 2 acutis sat validis arcuatis aufzuführen, ist mir unklar, denn Sahlberg spricht in der Beschreibung von einem dente femorum maris interiore valde obsoleto (welcher *Phellandrii* von der *dentata* mit „femoribus bidenta-

tis, dente interiore in femina interdum obsoleto" unterscheiden soll) und von femoribus in femina unidentatis.

4. *Phaedon omissum* Sahlb. (Ins. Fenn. II. pag. 203), von welchem mir H. J. Sahlberg auf meine Bitte freundlichst ein typisches Exemplar mittheilte, ist sicher mit *Cochleariae* [1]) Fabr. Suffr., Thoms. identisch; das typische Exemplar hatte die Gröfse der kleinen, männlichen Stücke des *Cochleariae* von nur 1 Linie Länge. Sahlberg's *Ph. Cochleariae*, von dem er sein *omissum* durch geringere Gröfse, schwächere Schulterbeule und die braune Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder unterscheidet, ist = *Phaedon Betulae* Suffr. G. Kraatz.

---

[1]) In den neueren Catalogen der europäischen Käfer (und damit auch in dem meinigen der deutschen) ist Thomson's Synonymie der *Phaedon* und verwandten Gattungen noch nicht berücksichtigt. Nach Thomson Scand. Col. VIII. S. 271 u. ff. ist:

1) *Plagiodera Armoraciae* Gyll. (*Chrys.*) = *Chrys. coerulea Salicis* de Geer.

2) *Phaedon Betulae* Suffr. = *Armoraciae* Linn. (*Cochleariae* Gyll.) und

3) *Chrys. Betulae* Linn. = *Phratora vulgatissima* Linn.

Monographie der Cryptochiliden

von

Dr. *Georg Haag-Rutenberg*
in Frankfurt a. M.

So klein verhältnifsmäfsig die Familie der Cryptochiliden und so gering ihre Artenzahl ist, so unterliegt sie doch in Betreff der Synonymie den mannichfachsten Schwierigkeiten. Es hat dies darin seinen Grund, dafs schon die älteren Autoren die sich sehr ähnlich sehenden und theilweise häufigen, fast Jedem zur Verfügung stehenden Arten verwechselten, und schon Olivier und Herbst, die Zeitgenossen von Fabricius, dessen äufserst dürftig beschriebenen Arten nicht mehr sicher feststellen konnten und sie theilweise neu beschrieben. Solier endlich, welcher ziemlich ausführliche Beschreibungen lieferte, dem aber nur wenig Material zur Verfügung stand, verfiel in den Fehler, dafs er die älteren Autoren wenig consultirte oder, wie z. B. Herbst, gänzlich aufser Betracht liefs, und auf diese Weise den Wirrwarr nur vergröfserte. — So kommt es, dafs in den bestbestimmten Sammlungen in Betreff der Artenunterscheidung die gröfste Verwirrung herrscht, und dafs, um ein Beispiel anzuführen, fast in jeder Sammlung unter *C. maculata* eine andere Art verstanden wird. — Um hier etwas Licht hineinzubringen, beschäftigte ich mich eingehender mit dieser Familie, und fand bald, dafs trotz der äufseren Aehnlichkeit sich die Arten leicht und gut auseinander halten lassen. Die Schwierigkeit allein war die, festzustellen, welche Arten den älteren Autoren bei ihrer Beschreibung vorlagen, da die besten und constantesten Unterscheidungsmerkmale, Bildung der Randrippe und Sculptur der Unterseite, meist von denselben unberücksichtigt gelassen worden waren. — Aus einzelnen Andeutungen jedoch liefsen sich hier manche Schlüsse ziehen, so dafs ich glaube zu einem befriedigenden Resultat gekommen zu sein. Durch die vielen Mittheilungen meiner entomol. Freunde war ich im Stande die bekannten Gattungen und Arten um mehr als das Doppelte zu ver-

mehren. und ich statte hier all den Herren. die so freundlich waren, mich mit Zusendungen zu unterstützen, meinen verbindlichsten Dank ab. Es waren dies die Herren Fred. Bates, vom Bruck, Deyrolle, Dohrn, Gerstäcker, Javet, Kraatz, de Marseul, Pictet, Redtenbacher und Stål. [1])

Bestimmungs-Tabelle der Gattungen.

Vorderbrust nach vorn vorgezogen . . .	I. *Cryptochile* Latr.
- - - nicht vorgezogen .	1
1. Tarsen und Schienen lang zottig behaart, letztere an den Hinterfüfsen mehr oder weniger gebogen	IV. *Pachynotelus* Sol.
Diese nur beborstet, Schienen nicht gebog.	2
2. Thorax mit länglichen, runzligen Erhabenheiten	3
Thorax rundlich gekörnt	VI. *Epipagus* n. gen.
3. Die beiden letzten Fühlerglieder knopfförmig, auffallend gröfser als die vorhergehenden	4
Die beiden letzten Fühlerglieder wohl gröfser. aber nicht auffallend von den übrigen verschieden	V. *Horatoma* Sol.
4. Tarsen kräftig. so lang oder länger als die Schienen	II. *Saccophorus* n. gen.
5. Tarsen normal	III. *Horatomodes* n. gen.

I. Cryptochile Latr.

Règne animal. Ed. II. V. 1829. p. 7. — Sol. Ann. France 1840. p. 248. — Lacord. Genera V. p. 88.

Pimelia, Erodius Fab., Oliv., Hbst., Thunbg.

Solier und Lacordaire führen in der Gattungsdiagnose an, dafs die Vorderschenkel gezähnt seien. Es ist dies Zähnchen aber, welches unten am Vorderschenkel in einer Rinne, in der Regel auf dessen oberer Hälfte sitzt, nur beim männlichen Geschlechte vorhanden. Das ♂ überhaupt ist durchgehends schlanker als das ♀ und hat besonders ein bei weitem schmäleres Halsschild.

[1]) Bei dieser Gelegenheit wollte ich die Herren Entomologen, die sich für exotische Heteromeren interessiren, bitten, mir die ihnen fraglichen Arten mitzutheilen. — Ich bin gern erbötig, alle Arten Heteromeren, so weit es in meinen Kräften steht, zu bestimmen und auch in Tausch oder Kauf zu acquiriren.

Lacordaire ist auch im Irrthum, wenn er die Gattung als schildchenlos anführt. Das Schildchen ist stets vorhanden, wenn auch nur sehr klein und punktförmig, und nicht nur bei *Cryptochile*, sondern auch bei allen übrigen Gattungen der Familie, bei manchen sogar, z. B. bei *Pachynotelus*, ist es verhältnifsmäfsig grofs und länglich dreieckig. — Ich habe bei den betreffenden Beschreibungen das Schildchen fast nie erwähnt, weil es sich eben stets gleich bleibt und bei der Bestimmung der Arten von keinem Belang ist.

Der Hauptunterschied zwischen *Cryptochile* und den verwandten Gattungen ist die Bildung des Prosternums und der Parapleuren des Halsschildes. Ersteres ist bei *Cryptochile* ähnlich wie bei allen kugligen *Psammodes*-Arten stark vorgezogen, mehr oder weniger nach unten gebogen, und verbirgt einen Theil der Mundtheile; letztere sind von der Scheibe durch eine scharfe Kante getrennt und fallen schief nach unten ab, so dafs sie, wenn man den Käfer von oben betrachtet, nicht gesehen werden können. Bei den anderen Gattungen dagegen sind die Parapleuren mehr oder weniger gewölbt, nicht flach, und stehen theilweise über den manchmal schlecht begränzten Seitenrand des Thorax hervor, so dafs man sie von oben erblicken kann.

Von eigenthümlicher Bildung sind auch die Vorderschienen. Sie sind nämlich nach aufsen zu etwas verflacht, zeigen an der Spitze, aufser den beiden starken Stacheln auf der Innenseite, einen grossen, kräftigen, gebogenen Zahn und auf beiden Seiten der Abflachung eine Reihe gröfserer oder kleinerer Zähnchen; zwischen diesen beiden Reihen steht dann noch in der Regel an der Basis der Schienen eine kleine Gruppe von spitzigen Höckerchen. Es ist dies die normale Form der Vorderschienen bei *Cryptochile*, und ich erwähne dieselben bei den Beschreibungen deshalb nur, wenn eine abweichende Bildung eintritt. Von den übrigen Gattungen hat *Horatoma*, *Horatomodes* und *Saccophorus* diese Bildung mit *Cryptochile* mehr oder weniger gemein, bei *Pachynotelus* und *Epipagus* dagegen ist die Aufsenkante der Vorderschienen scharf und nur mit einer Reihe kräftiger Zähne besetzt.

Gröfse und Zeichnung der Arten wechseln in dieser Gattung auf das Mannichfachste, dagegen bleiben der Verlauf und die Bildung der Rippen, und besonders die Sculptur in der Regel sehr constant, und es lassen sich hierauf gute Unterscheidungsmerkmale gründen.

Die Gattung scheint auf die südlichen Hälfte Afrikas beschränkt zu sein, und hier wiederum in dem nördlichen Theile weniger aufzutreten als in dem südlicheren.

Bestimmungs-Tabelle der *Cryptochile*-Arten.

	Flügeldecken mit 1 Rückenleiste	23. *decorata* Sol.
	- mit 2 Rückenleisten . . .	I.
I.	- neben dem Schildchen beiderseits mit 2 kurzen erhabenen Längsstrichelchen .	II.
	- ohne diese Längsstrichelchen	III
II.	- kurz-eiförmig	21. *elegans* Gerst.
	- lang-eiförmig	22. *sordida* Gerst.
III.	Käfer klein (bis 6 Mm.), fast kreisrund	IV.
	- gröfser, mehr o. wen. länglich	V.
IV.	Zwischenräume d. Rippen punkt.	19. *circulum* n. sp.
	- der Rippen gekörnt . . .	20. *globulum* Sol.
V.	Halsschildseiten nach der Spitze wenig verengt, fast parallel	18. *assimilis* Sol.
	- mehr oder weniger verengt, trapezförmig	VI.
VI.	Halsschild an der Basis seitlich mit einem deutlichen, aufwärts gebogenen stumpfen Zahn	VII.
	- daselbst entweder nicht od. wenigstens nicht zahnartig aufgebogen	VIII.
VII.	Rippen mehr oder weniger mit zahnförm. Stacheln besetzt	1. *echinata* Fab.
	- glatt	10. *denticollis* n. sp.
VIII.	Flügeld. mit langen Haaren .	17. *minuta* Oliv.
	- glatt, oder nur mit kurzen Börstchen	IX.
IX.	Flügeld. durchaus ziemlich dicht grob punktirt	13. *porosa* Hbst.
	- entweder nur längs der Rippen und dem Rande punkt., oder glatt oder gekörnt .	X.
X.	Flügeld. zwischen den 2 Randrippen und längs jeder Rückenleiste mit einer Reihe grob eingedrückter Punkte	14. *puncticosta* n. sp.
	- glatt oder gekörnt . . .	XI.

XI. Flügeld. in allen Zwischenräumen sehr deutlich gekörnt	XII.	
- nur in einzelnen Zwischenr., bes. den äufseren, oder überhaupt undeutlich gekörnt oder glatt . . .	XIV.	
XII. Seitenrand des Halssch. seiner ganzen Länge nach aufgeb.		11. *grossa* Er.
- nur an den Hinterecken etwas aufgebogen	XIII.	
XIII. Halsschild doppelt so breit als lang, Körnchen d. Zwischenr. deutlich und kräftig . . .		12. *consita* n. sp.
- $1\frac{1}{2}$mal so breit als lang, Körnchen weniger stark . . .		4. *granulata* n. sp.
XIV. Von den Randrippen die oberen in Körnchen od. Strichelchen aufgelöst	XV.	
Die Randrippen wenigstens bis gegen das Ende ihres Verlaufs ununterbrochen . .	XVIII.	
XV. Hinterleibssegmente matt, maschenartig sculptirt, theils beschuppt	XVI.	
- glänzend, gröber oder feiner punktirt	XVII.	
XVI. Flügeldeckenbasis den Thorax umfassend		3. *tessulata* n. sp.
- - - nicht umfassend . .		15. *fallax* Sol.
XVII. Käfer grofs (12—14 Mm.) .		2. *maculata* Fab.
- kleiner (7—9 Mm.) . .		16. *affinis* n. sp.
XVIII. Prosternum und Seiten d. Hinterleibssegmente beschuppt, ersteres einzeln grofs granulirt, letztere in d. Mitte glänzend und nur einzeln punktirt	XIX.	
- - - der Hinterleibssegm. nicht oder nur unbed. beschuppt, beide glänzend u. zieml. gleichm. fein punktirt	XX.	

XIX. Scheibe des Thorax beiderseitig mit 2 schwarzen sammtarartigen Fleckchen . . .		6. *bipunctata* n. sp.
- ohne diese Fleckchen . .		9. *undata* n. sp.
XX. Die beiden Randleisten berühren sich nur an der Basis u. divergiren langs., einen deutlich. Zwischenr. frei lassend		5. *tomentosa* Herbst
Die beiden Randl. liegen bis ungefähr ¾ ihrer Länge fest aneinander und divergiren von da plötzlich	XXI.	
XXI. Längsrunzeln des Thorax vereinzelt u. weitläufig stehend; Käfer kurz		8. *curta* n. sp.
- dicht gedrängt stehend; Käfer länglicher		7. *costata* Fab.

1. ***Cryptochile echinata*** Fab.: *Oblongo-ovalis, nigra, squamulis griseis minus dense maculisque velutinis nigro-brunneis ... verse tecta; thorace trapeziforme, versus basin valde sinuato, ... dentato; elytris thorace non latioribus, elongatis, carinis tribus ... tibus validis armatis, instructis, sutura parum elevata, spiculis ... subtus dense griseo squamulata, segmentis abdominalibus, fere ... vibus, exceptis.* — Long. 11, lat. 7½ lin. [1])

Pim. echinata Fabr. Spec. Insect. I. p. 317. — Oliv. Ins. ... No. 59. 37. tab. 3. f. 32. — Herbst VIII. p. 94. t. 123. f. ...

Eine der gröfseren Arten und als die einzige, deren Rippen starke, nach rückwärts gerichtete Stacheln zeigen, nicht zu verkennen. Fühler kräftig, aber schlank, gelblichbraun beborstet, drittes Glied fast so lang als 4 bis 6 zusammengenommen. Kopf kräftig aber weitläufig gekörnt; Thorax anderthalb Mal so breit als lang, nach vorn verengt, in der Mitte sehr stark geschweift, mit fast zahnartig in die Höhe stehenden Hinterecken; Vorderrand stark ausgeschnitten, die Ecken etwas vorgezogen, Hinterrand beiderseitig neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, die Ecken stark schräg ...

[1]) Das Längenmaafs ist nur von der Spitze des Thorax aus ... genommen, der Kopf also nicht mitgerechnet.

h vorn abgeschnitten; Oberseite sehr grob und nicht dicht längs:zelig, Mitte derselben und Vorderrand einzeln gekörnt, Seitend sehr dicht grau beschuppt, anscheinend ohne Sculptur. Flüdecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, länglich eiförg, etwas gewölbt; Naht leicht erhaben und kurz gezähnt; erste iste mäfsig erhaben und mit wenigen, aber kräftigen Zähnen bezt, 2te Rückenleiste etwas stärker hervortretend und dicht sägeig gezähnt, — sämmtliche Zähnchen etwas nach rückwärts geigt; Randleiste gleichfalls kräftig aber nicht so dicht gezähnt; ter ihr laufen noch zwei undeutlich aus Körnchen zusammengetzte Leistchen hin. Die Zwischenräume sind mit einzelnen gron Punkten besetzt, und im frischen Zustande, wie es scheint, au, wenn auch nicht sehr dicht beschuppt; hinter jedem Zähnien sieht man einen kleineren braunen Tomentfleck und einen gröseren länglichen an der Basis der ersten Rückenleiste. Parapleuren cht längskörnig; Epipleuren einzeln grob gekörnt; hinter jedem örnchen steht ein tief eingedrückter Punkt; Prosternum und Mitelbrust undeutlich granulirt, Segmente glänzend, fast glatt, nur einln punktirt. Beine kräftig und stark, wie die ganze Unterseite icht grau beschuppt, auch die nach oben liegende Schenkelseite tark schwarz gekörnt; Schienen und Füfse gelbbraun beborstet, tacheln und Krallen bräunlich.

Cap. Nur ein Ex. vom Stockholmer Reichsmuseum aus der 'aykull'schen Sammlung.

Die Fabricius'sche Beschreibung widerspricht dieser Deutung icht, und läfst sich gut hierherziehen. Das einzige, was Zweifel rregen könnte, sind die Worte: „thorax margine laterali in medio pina acuta, reflexa", während bei meinem Exemplar dieser Zahn wischen Mitte und Basis liegt und nicht übermäfsig scharf und pitz erscheint; die sämmtlichen übrigen Angaben stimmen aber vorrefflich, und ich bin der Ueberzeugung, dafs Fabricius bei der Beschreibung dieses Thier vor Augen hatte.

2. *Cryptochile maculata* Fab.: *Ovata, nigra, dense griseo squamosa, maculisque obscure brunneis tecta; thorace trapeziforme, ad latera sinuato, angulis posticis rotundatis, reflexis; elytris thorace vix latioribus, breviter ovatis, singulo sutura leviter, duabus costis in dorso, quarum secunda subundata, alte, marginalique triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, distincte granulatis; subtus nitida, disperse punctata; epipleuris spar-*

XIX. Scheibe des Thorax beiderseitig mit 2 schwarzen sammtartigen Fleckchen . . . 6. *bipunctata* n. sp.
- ohne diese Fleckchen . . 9. *undata* n. sp.

XX. Die beiden Randleisten berühren sich nur an der Basis u. divergiren langs., einen deutlich. Zwischenr. frei lassend 5. *tomentosa* Herbst.
Die beiden Randl. liegen bis ungefähr $\frac{1}{4}$ ihrer Länge fest aneinander und divergiren von da plötzlich . . . . XXI.

XXI. Längsrunzeln des Thorax vereinzelt u. weitläufig stehend; Käfer kurz . . . . . . 8. *curta* n. sp.
- dicht gedrängt stehend; Käfer länglicher . . . . . 7. *costata* Fab.

1. *Cryptochile echinata* Fab.: *Oblongo-ovalis, nigra, squamulis griseis minus dense maculisque velutinis nigro-brunneis diverse tecta; thorace trapeziforme, versus basin valde sinuato, quasidentato; elytris thorace non latioribus, elongatis, carinis tribus dentibus validis armatis, instructis, sutura parum elevata, spiculosa; subtus dense griseo squamulata, segmentis abdominalibus, fere laevibus, exceptis.* — Long. 11, lat. 7½ lin. [1])

Pim. echinata Fabr. Spec. Insect. I. p. 317. — Oliv. Ins. 3. No. 59. 37. tab. 3. f. 32. — Herbst VIII. p. 94. t. 123. f. 8.

Eine der gröfseren Arten und als die einzige, deren Rippen starke, nach rückwärts gerichtete Stacheln zeigen, nicht zu verkennen. Fühler kräftig, aber schlank, gelblichbraun beborstet, drittes Glied fast so lang als 4 bis 6 zusammengenommen. Kopf kräftig, aber weitläufig gekörnt; Thorax anderthalb Mal so breit als lang, nach vorn verengt, in der Mitte sehr stark geschweift, mit fast zahnartig in die Höbe stehenden Hinterecken; Vorderrand stark ausgeschnitten, die Ecken etwas vorgezogen, Hinterrand beiderseitig neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, die Ecken stark schräg

---

[1]) Das Längenmaafs ist nur von der Spitze des Thorax aus angenommen, der Kopf also nicht mitgerechnet.

nach vorn abgeschnitten; Oberseite sehr grob und nicht dicht längsrunzelig, Mitte derselben und Vorderrand einzeln gekörnt, Seitenrand sehr dicht grau beschuppt, anscheinend ohne Sculptur. Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, länglich eiförmig, etwas gewölbt; Naht leicht erhaben und kurz gezähnt; erste Leiste mäfsig erhaben und mit wenigen, aber kräftigen Zähnen besetzt, 2te Rückenleiste etwas stärker hervortretend und dicht sägeartig gezähnt, — sämmtliche Zähnchen etwas nach rückwärts geneigt; Randleiste gleichfalls kräftig aber nicht so dicht gezähnt; unter ihr laufen noch zwei undeutlich aus Körnchen zusammengesetzte Leistchen hin. Die Zwischenräume sind mit einzelnen groben Punkten besetzt, und im frischen Zustande, wie es scheint, grau, wenn auch nicht sehr dicht beschuppt; hinter jedem Zähnchen sieht man einen kleineren braunen Tomentfleck und einen gröseren länglichen an der Basis der ersten Rückenleiste. Parapleuren dicht längskörnig; Epipleuren einzeln grob gekörnt; hinter jedem Körnchen steht ein tief eingedrückter Punkt; Prosternum und Mittelbrust undeutlich granulirt, Segmente glänzend, fast glatt, nur einzeln punktirt. Beine kräftig und stark, wie die ganze Unterseite dicht grau beschuppt, auch die nach oben liegende Schenkelseite stark schwarz gekörnt; Schienen und Füfse gelbbraun beborstet, Stacheln und Krallen bräunlich.

Cap. Nur ein Ex. vom Stockholmer Reichsmuseum aus der Paykull'schen Sammlung.

Die Fabricius'sche Beschreibung widerspricht dieser Deutung nicht, und läfst sich gut hierherziehen. Das einzige, was Zweifel erregen könnte, sind die Worte: „thorax margine laterali in medio spina acuta, reflexa", während bei meinem Exemplar dieser Zahn zwischen Mitte und Basis liegt und nicht übermäfsig scharf und spitz erscheint; die sämmtlichen übrigen Angaben stimmen aber vortrefflich, und ich bin der Ueberzeugung, dafs Fabricius bei der Beschreibung dieses Thier vor Augen hatte.

2. *Cryptochile maculata* Fab.: *Ovata, nigra, dense griseo squamosa, maculisque obscure brunneis tecta; thorace trapeziforme, ad latera sinuato, angulis posticis rotundatis, reflexis; elytris thorace vix latioribus, breviter ovalis, singulo sutura leviter, duabus costis in dorso, quarum secunda subundata, alte, marginalique triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, distincte granulatis; subtus nitida, disperse punctata; epipleuris spar-*

sim sed forte granulatis, medio linea e granulis majoribus oblongis composita instructis. — Long. 10—14, lat. 7—11 Mm.

Pim. maculata Fab. Spec. Ins. I. p. 317. — Oliv. Entom. III. 1859. p. 28. t. 3. f. 31.

Wohl die gröfste und plumpste Art der Gattung, und aufserdem ausgezeichnet durch die Sculptur der Epipleuren der Flügeldecken, welche sie mit keiner andern gemein hat. Fühler kräftig, schwarz, 3tes Glied etwas länger, als 4tes und 5tes zusammengenommen; Clypeus mit groben, verbundenen, von vorn eingestochenen Punkten, Stirn ziemlich dicht, etwas länglich gekörnt; Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang (beim ♂ etwas schmäler), stark trapezförmig, seitlich sehr bemerklich geschwungen, mit hoch aufgebogenen, aber abgerundeten Hinterwinkeln; Vorderrand tief ausgeschnitten, etwas in die Höhe gebogen, die Ecken, besonders beim ♂, spitz und nach unten gezogen; Hinterrand fast gerade, beiderseits des Schildchens leicht ausgebuchtet; Oberseite bis auf die Seitenpartbie und den Vorderrand, wo die Sculptur mehr körnig ist, ziemlich dicht fein längsrunzelig, in der Regel mit einer mehr oder minder glatten Linie längs der Mitte und 2 kleineren Fleckchen beiderseits, welche, wie Vorder- und Seitenrand, bei frischen Exemplaren weifs oder gelblich beschuppt sind. Flügeldecken breiter als der Thorax, denselben an den Schultern umfassend, 3mal so lang als derselbe, bauchig erweitert, hinten ziemlich steil abfallend mit etwas vorgezogener äufserer Spitze; Oberfläche leicht gewölbt; Naht durchaus, aber wenig erhöht, leicht gekerbt; 1ste und 2te Rückenleiste hoch und scharf erhaben, erstere kaum, letztere sehr bemerklich gewellt; Randrippe dreitheilig, die untere ununterbrochen und leicht geschlängelt, die mittlere in einzelne Körnchen aufgelöst, die obere, welche dicht an der mittleren hinläuft, nur aus einzelnen langen, erhabenen Leistchen bestehend; Zwischenräume, besonders die äufseren, zerstreut und kräftig, etwas länglich gekörnt. Die Beschuppung ist dunkelgrau mit bräunlicher Mischung; die dunkelbraunen Flecke, welche auf der ersten Rippe grofs, fast quadratisch sind, stehen daselbst ziemlich entfernt (ungefähr 4—6 Stück auf jeder), auf der zweiten stehen dieselben dichter, sind aber bedeutend kleiner, an der Randrippe endlich sind sie wieder etwas gröfser, aber nicht so grofs als auf der ersten Rippe. Mitte der Unterseite ohne Beschuppung, glänzend, zerstreut und fein punktirt; letztes Segment etwas maschenförmig sculptirt; Parapleuren dicht längskörnig; Epipleuren einzeln grob granulirt, mit einer regelmäfsigen Reihe länglich glänzender Erhabenheiten über ihre Mitte.

Beine plump, nicht sehr gestreckt, grau beschuppt, dicht gekörnt, schwarz beborstet, mit dunkelbräunlichen Stacheln und Klauen.

Cap. Coll. Mus. Holm.; Haag.

Es ist natürlich nicht mehr festzustellen, welche Art Fabricius vorlag. — Olivier hatte wohl, nach der Abbildung und der Beschreibung zu urtheilen, diese Art vor Augen, und da er Fabricius citirt, so wird wohl diese Species als die echte *maculata* Fabr. angesprochen werden müssen. — Solier beschrieb als *maculata* Fabr. eine ganz andere Art — *granulata mihi* — aber, wie ich glaube, mit Unrecht. Seine *maculata* ist vor allen Dingen eine seltene, unansehnliche, kleine Art, welche mit den angegebenen Gröfsenverhältnissen bei Fabricius und Olivier gar nicht stimmt. Dazu kommt, dafs die grofsen Flecken, welche auf der 1sten Rippe stehen, und welche letztere Autoren ausdrücklich erwähnen, bei der *maculata* Sol. ganz unansehnlich und häufig gar nicht vorhanden sind, und dafs die Körnchen auf den Epipleuren, welche, wie Solier p. 355 erklärt, ihn bestimmten, gerade diese Art als *maculata* anzunehmen, lange nicht so deutlich und kräftig sind, als bei der oben beschriebenen Art. Solier kannte eben einfach diese Species nicht, und suchte unter seinem dürftigen Material irgend eine Art der *maculata* Fabr. anzupassen; wenn ihm obige grofse, auffallende Art vorgelegen hätte, so würde er ohne Zweifel den Fehlgriff nicht gemacht haben.

3. *Cryptochile tessulata* nov. spec.: *Oblongo ovata, nigra dense brunneo squamosa, maculis numerosis obscure brunneis tecta; thorace trapeziforme, lateribus distincte sinuatis; elytris thorace multo latioribus, humeris productis, in dorso deplanatis, singulo sutura interrupta leviter, duabusque costis in dorso subundatis alte, marginali triplici interrupta elevatis; interstiis, praesertim exterioribus, disperse granulatis pilisque rectis obsitis; subtus opaca sculpturata.* — Long. 11, lat. $7\frac{1}{2}$ Mm.

Fühler mäfsig lang, normal gebildet, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen; Kopf klein, vorn rauh granulirt, auf der Stirn mit länglichen Körnchen besetzt; Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, mit merklich geschwungenen Seiten und etwas aufgebogenen Hinterecken; Vorderrand gerade abgeschnitten, Hinterrand in weitem Bogen gleichmäfsig abgerundet; Oberseite dicht und fein längsrunzelig; diese Runzeln stehen auf den Seiten und vorn etwas lichter und lassen vor dem Schildchen eine kleine Stelle frei. Flügeldecken länglich, den Tho-

rax weit umfassend, auf den Seiten wenig verbreitert, nach hinten vorgezogen, sanft abfallend, auf dem Rücken stark niedergedrückt; Naht durchgängig leicht erhaben und gröfstentheils crenulirt oder in Körnchen aufgelöst; 1ste und 2te Rippe gleichmäfsig scharf erhöht und geschlängelt, in sanftem Bogen nach aufsen sich der Spitze nähernd; Randleiste dreifach, die untere crenulirt, die 2te in Körnchen und die obere in längliche. aber stark erhabene Striche aufgelöst; Zwischenräume. besonders die äufsern, einzeln granulirt und kurz beborstet. Die braune Beschuppung ist so dicht, dafs man von der Sculptur nichts sieht; längs den Rippen, besonders auf dem Rücken, zeigt sich eine grofse Anzahl gröfserer und kleinerer dunkeler Flecken, die hin und wieder mit etwas helleren abwechseln. Die Unterseite ist matt und durchaus sehr dicht schuppen- oder maschenartig sculptirt; Parapleuren dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln, aber gleichmäfsig und kräftig gekörnt. Beine schlank, grau beschuppt, schwarz beborstet und ziemlich dicht gekörnt. Stacheln und Klauen braun.

Die Art ist ausgezeichnet durch die den Thorax weit umfassenden Flügeldecken und die eigenthümliche, dichte, gleichmäfsige Sculptirung der Unterseite.

Cap. Meine Sammlung.

4. *Cryptochile granulata: Breviter ovata, nigra, squamosa, obsolete brunneo- vel nigro-maculata; thorace trapeziforme, lateribus sinuato, dense rugulis oblongis tecto; elytris breviter ovatis, latitudine vix longioribus, thorace latioribus, parum globosis, sutura vix elevata, crenulata, costis duabus dorsalibus secunda subundata acute elevatis, marginali triplici, duabus internis catenato-interruptis; interstitiis plus minusve granulatis; subtus nitida, indistincte punctata.* — Long. 7—10, lat. 5½—7 Mm.

Cr. maculatum Sol. l. c. p. 251. (syn. excl.)

Fühler schlank, 3tes Glied so lang wie 4 und 5 zusammen; Kopf deutlich und dicht gekörnt; Thorax nicht doppelt so breit als lang, stark nach vorn verengt, mit geschwungenen Seiten und hinten etwas aufgebogenem Seitenrande. Vorderrand leicht ausgeschnitten, etwas abgeschnürt, mit leicht vorgezogenen Winkeln; Hinterrand sanft gerundet, beiderseits etwas ausgeschnitten; Scheibe sehr dicht mit feinen, scharfen Längsstrichen bedeckt, welche am Vorderrande schwächer auftreten und sich am äufsersten Seitenrande in kleine, längliche Körnchen verwandeln. Flügeldecken breiter als der Thorax, kaum viel länger als breit, etwas niederge-

drückt, hinten rasch abfallend mit etwas aufgebogener äufserster Spitze. Die Naht ist leicht erhaben und durchgängig in kleine Körnchen aufgelöst; die beiden Rückenrippen dagegen sind scharf, schmal, messerartig hoch erhaben, besonders die zweite. Die erste derselben ist nicht gewellt, läuft ziemlich nahe an der Naht hin und nähert sich derselben gegen das letzte Drittel; die zweite ist sanft nach aufsen gebogen und deutlich, wenn auch nicht stark, geschlängelt. Die Randleiste endlich ist dreifach, und zwar ist die äufsere ununterbrochen, die zweite in Körnchen aufgelöst, die 3te endlich besteht nur aus einzelnen erhabenen Strichen. Die Zwischenräume, besonders die äufseren, sind deutlich unregelmäfsig granulirt. Die Oberseite ist in der Regel nicht sehr dicht schmutzig bräunlich beschuppt und längs der Rippen und dem Aufsenrande mit kleinen, oft sehr undeutlichen, schwarzen oder hellbräunlichen Fleckchen bedeckt. Die Parapleuren zeigen grofse, dicht stehende, plattgedrückte Körnchen; die Epipleuren dagegen sind nur einzeln, aber kräftig granulirt. Die Unterseite ist glänzend und undeutlich, manchmal netzartig sculptirt; das vorgezogene Prosternum ist vorn stark heruntergezogen und daselbst längsgefältelt. Beine dünn und gestreckt, grau beschuppt, schwarz granulirt und beborstet, Stacheln der Schienen und Klauen bräunlich; Tarsen selbst mit langgestreckten Gliedern und schwarzen Börstchen.

Die Art ist an der kurzen, breiten, fast flachen Gestalt, den scharfen, messerartigen Leisten, der Granulirung der Zwischenräume und endlich an dem sehr dicht gestrichelten, seidenartig glänzenden Thorax zu erkennen. Es ist ohne Zweifel die Art, die Solier als *maculatum* F. annahm; ich habe aber schon oben bei *maculata* Fab. erwähnt, dafs ich dies nicht für richtig halte. Wenn er in der Beschreibung nur von einer doppelten Randleiste und nicht von einer dreifachen spricht, so ist das dadurch leicht erklärlich, dafs die beiden inneren Leisten des Randes sich häufig vermischen und wie eine einzige aussehen. Bei genauer Untersuchung wird man aber eine dreifache finden.

Cap. Mus. Genf; Haag.

5. *Cryptochile tomentosa* Hrbst.: *Subovalis, nigro-obscura, squamulis griseis rufeolisque dense tecta; thorace trapeziformi, lateribus sinuato; elytris singulo sutura, costis duabus dorsalibus, marginalique duplici, omnibus integris, interdum subundatis, distincte elevatis; interstitiis dense squamulatis, maculisque numerosis plus*

minusve magnis brunneis obtectis; *subtus parum squamulata*, *nitida*, *punctulata*. — Long. 7½—11, lat. 5—8 Mm.

Pim. tomentosa Hbst. VIII. p. 105. t. 124. f. 5.

C. distinctum Sol. l. c. p. 254.

Fühler kräftig, gestreckt, meist schwarz; Kopf vorn rauh rundlich, auf der Stirn mehr länglich gekörnt. Halsschild anderthalb Mal so breit als lang, stark nach vorn verengt, seitlich bemerkbar geschwungen. Hinterecken sehr leicht aufgebogen. Vorderrand etwas aufgeworfen, Ecken vorstehend; Hinterrand sanft zugerundet; Oberseite dicht längsrunzelig mit einigen glatteren, beschuppten Stellchen auf der Mitte und beiderseits derselben. Flügeldecken länglich eiförmig, am Grunde ein wenig breiter als der Thorax, nach der Mitte zu sich gleichmäfsig sanft erweiternd, nach hinten zu ebenso verlaufend und daselbst nicht sehr steil abfallend. Oberseite leicht gewölbt, nicht niedergedrückt. Rand und 2 Rückenrippen fast gleichmäfsig und ziemlich scharf erhaben; Randrippen an der Basis verengt, dann mit deutlichem Zwischenraume neben einander laufend, von der zweiten Hälfte an sich langsam und nicht plötzlich von einander entfernend; sämmtliche Rippen, besonders aber die erste, häufig leicht gewellt. Die braunen Fleckchen stehen auf der ersten Rippe vereinzelt, sind aber dafür gröfser und häufig zusammenfliefsend, auf der 2ten Rippe sind sie bedeutend kleiner, oft wie kleine Querlinien, stehen aber viel dichter, am Rande endlich sind sie wiederum etwas gröfser, aber auch weitläufiger gestellt. Unterseite wenig beschuppt; Parapleuren dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln granulirt. Prosternum und Segmente glänzend, einfach und mäfsig dicht fein punktirt. Beine normal, dicht grau beschuppt, schwarz gekörnt und beborstet.

Eine Varietät, die ich in mehreren Exemplaren in der Bates'schen Sammlung sah, ist etwas kürzer, die Rippen sind bedeutend stärker erhaben und welliger, und erscheinen die Beine etwas kürzer und kräftiger.

Die Art, die, wie es scheint, am Cap nicht selten ist und fast in allen verglichenen Sammlungen mir vorlag, ist an der Randrippenbildung nicht schwer zu erkennen. Sie kann hier nur mit *bipunctata m.* verwechselt werden, und von dieser unterscheidet sie die Sculptur der Unterseite.

Es unterliegt mir gar keinem Zweifel, dafs Herbst unter seiner *tomentosa* diese Art verstand, denn die Beschreibung ist sehr ausführlich und zutreffend. Solier hat dieselbe vollkommen ignorirt, und beschrieb die Art nochmals als *distinctum*. Auffallend ist, dafs

in der Genfer Museums-Sammlung aus der Gory'schen Sammlung ein Exemplar dieser Art von Solier als *maculatum* Fab. bestimmt und bezettelt vorhanden ist. Dasselbe stimmt aber gar nicht mit seiner Beschreibung. Ob hier eine Verwechselung vorgegangen oder ob Solier selbst bei späterer Nachbestimmung diesen Irrthum beging, wage ich nicht zu entscheiden.

6. *Cryptochile bipunctata* n. sp.: *Oblongo-ovalis, nigra, brunneo-tomentosa, nigro-albidoque variegata; thorace minus trapeziforme, nigro-velutino bimaculato; elytris thorace non latioribus, sutura, duabus costis dorsalibus unaque marginali duplici, omnibus subundatis, elevatis; subtus tomentosa, segmentis medio laevibus, partim punctatis et granulatis, prosterno distincte granulato.* — Long. 9—11, lat. 7½ Mm.

Fühler nicht sehr schlank, 3tes Glied fast etwas kürzer als 3 und 4 zusammengenommen; Börstchen derselben schwarz; Clypeus mit eingedrückten, genabelten Punkten, Stirn vor den Augen dicht granulirt, hinter denselben mit einzelnen länglichen Körnchen besetzt. Halsschild nicht doppelt so breit als lang, nach vorn nicht so stark wie bei den verwandten Arten verengt; in der Mitte seitlich geschwungen. Seitenrand hinten kaum bemerklich aufgebogen. Hinterrand fast gerade, die Mitte nicht vorstehend, die Ecken sanft nach rückwärts gezogen; Vorderrand gleichmäfsig ausgeschnitten, mit wenig bemerkbaren Vorderecken. Oberseite ziemlich dicht längsrunzelig, mit hinten und vorn glatter Mittellinie, und beiderseits neben derselben mit einem schwarzen rundlichen Tomentfleck, aufserdem noch hin und wieder mit bräunlichen und weifslichen Schüppchen, besonders auf den glatten Stellen, bekleidet. Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, nach hinten zu sich verbreiternd, so dafs die gröfste Breite am letzten Drittheil liegt und der Käfer dadurch eine birnförmige Form erhält; der hintere Theil fällt ziemlich steil ab, die äufserste Spitze aber ist nicht aufgebogen. Die Rippen und die Naht sind sämmtlich leicht wellig und gleichmäfsig erhaben, nach der Spitze zu hin und wieder in Körnchen aufgelöst. Die zwei Randleisten laufen vollkommen parallel, sind deutlich von einander getrennt, und ist die obere etwas geschlängelter als die andere. Die Tomentirung ist gleichmäfsig dicht heller oder dunkler braun, mit mikroskopisch kleinen, schwarzen, schwer bemerklichen Börstchen; die Fleckchen, die klein sind, stehen in der Regel auf den Rippen und der Naht, und sind wechselweise braun und weifslich, hin und wieder werden sie aber

sehr undeutlich; die Epipleuren sind zerstreut, aber deutlich gekörnt. Unterseite bis auf die Mitte der Segmente dicht grau beschuppt. Parapleuren grob und deutlich längskörnig, nach den Beinen zu weitläufiger, aber kräftiger. Prosternum stark granulirt, ebenso die beschuppten Seitentheile der Segmente, während deren Mitte glatt und glänzend, und nur mit wenigen grofsen Punkten besetzt ist. Beine kräftig, aber doch gestreckt, grau tomentirt, schwarz, mäfsig dicht gekörnelt; Tarsen schlank, schwarz beborstet; bei reinen Exemplaren sind die Glieder an der Basis weifslich beschuppt.

Die Art ist stets mit andern verwechselt, aber gut geschieden, und hauptsächlich an der birnförmigen Gestalt, den schwarzen Tomentflecken des Halsschildes und der Sculptur der Unterseite zu erkennen.

Cap. Collect. Dohrn, Mus. Genf, Haag.

7. *Cryptochile costata* Fab.: *Oblongo-ovalis, nigra, dilute brunnea squamosa, indistincteque maculata; thorace trapeziformi, lateribus sinuatis; elytris thorace vix latioribus, singulo sutura, duabus costis in dorso, marginalique duplici leviter prominulis, carinatis, integris; subtus nitida, prosterno vix, segmentis distincte aequaliter punctatis.* — Long. 7—11, lat. 4½—7½ Mm.

Pim. costata Fab. Syst. El. I. p. 132. — Sol. Ann. Fr. 1840. p. 252. t. 10. f. 6—8.

Pim. pusilla Herbst Käfer VIII. p. 107. t. 124. f. 6.

Erod. punctatus Thunb. Nov. Ins. spec. p. 123.

Var. *Elytris magis rotundatis distinctiusque brunneo-maculatis.*

Crypt. vicinum Sol. l. c. p. 254.

Diese Art, die wohl die gemeinste des ganzen Genus ist, ist von Solier a. a. O. ausführlich und treffend beschrieben, und es erübrigt hier nur, die Unterschiede von den verwandten Arten hervorzuheben: Zwei ununterbrochene, nebeneinander laufende Randrippen haben aufser ihr nur *tomentosa* Hrbst. (*distincta* Sol.), *bipunctata* m. und *curta* m. aufzuweisen. Der Verlauf der Randrippen ist aber bei den beiden ersten ein ganz verschiedener, denn während sie bei *costata* ungefähr bis zum letzten Viertel dicht nebeneinander laufen, sich häufig berühren, gar keinen Zwischenraum zeigen und am angegebenen Punkte plötzlich divergiren, berühren sich bei den beiden erwähnten Arten die Randrippen nur an der Basis, zeigen einen deutlichen Zwischenraum und trennen sich nach hinten zu nach und nach, und nicht plötzlich. *Bipunctata* m. hat

außerdem noch eine ganz andere Sculptur der Unterseite. Von *curta m.*, welche denselben Randrippenlauf wie *costata* hat, unterscheidet sich letztere durch die längere parallele Gestalt und das viel dichter sculptirte Halsschild.

Die Beschuppung ist in der großen Mehrzahl der Fälle einfarbig grau, und nur auf der ersten Rippe und längs dem Rande zeigen sich ganz undeutliche hellbräunliche Fleckchen, von denen einer an der Basis der ersten Rippe in der Regel etwas größer und länglicher ist. Die Art ist überhaupt an der verhältnißmäßig schmalen Gestalt und den dünnen, aber doch scharfen, wenig geschlängelten Rippen zu erkennen. Die Unterseite ist wenig beschuppt, fast glänzend und durchgängig fein punktirt.

Die Varietät *distincta* Sol., von welcher mir die Type vorlag, macht auf den ersten Blick den Eindruck einer andern Art; sie ist in den Flügeldecken etwas bauchiger, die Rippen laufen demgemäßs nicht so gerade und parallel. und endlich ist die Zeichnung auf den Rippen deutlicher und ausgeprägter. Ich war aber nicht im Stande irgend ein stichhaltiges Unterscheidungsmerkmal aufzufinden (es lagen mir ungefähr 150 Exemplare vor), und ich kann vor der Hand die *distincta* Sol. nur als Varietät von *costata* betrachten.

Ob das Thunberg'sche Citat sicher hierher gehört, ist nicht mehr zu constatiren, jedenfalls aber gehört es nicht zu *minuta* Oliv. Es kann entweder zu *tomentosa* Herbst oder hierher gezogen werden; letzteres scheint mir aber wahrscheinlicher.

Cap.

8. *Cryptochile curta* n. sp.: *Breviter ovata, nigra, griseo- vel brunneo-squamulata, indistincte maculata; thorace trapeziformi, minus dense rugulis oblongis tecto; elytris sutura, costis duabus dorsalibus, marginalique duplici, omnibus integris, alte elevatis; subtus parum squamulata, segmentis nitidis, punctatis.* — Long. 7—10, lat. $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}$ Mm.

Mundtheile und Fühler bräunlich, letztere nicht sehr gestreckt; Kopf einzeln spitzig granulirt, mitten auf der Stirn und vor den Augen glatt. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich bemerklich geschwungen, mit abgerundeten, aber hoch aufgebogenen Hinterecken; Vorderrand leicht ausgeschnitten und in der Mitte stark aufgebogen, Hinterrand sanft abgerundet. Oberseite nur zerstreut längsrunzlig, mit vielen glatten, und bei frischen Exemplaren reichlich beschuppten Stellen. Flügeldecken kaum länger als breit, gewölbt, hinten steil abfallend, die Schultern

vorstehend, den Thorax umfassend; Naht und zwei Rückenrippen scharf erhaben, Seitenrippe doppelt, die obere etwas wellig, bis zum letzten Viertel dicht nebeneinander laufend, sich häufig berührend, wenig Zwischenraum zeigend und am angegebenen Punkte divergirend. Zwischenraum bei abgeriebenen Exemplaren spiegelglatt und nur am abschüssigen Theil mit einzeln stehenden spitzigen Körnchen. Die Beschuppung ist selten gut erhalten — unter 41 mir vorliegenden Exemplaren sind nur 3—4 rein, — und in diesem Falle ist sie dicht grau oder bräunlich, auf der ersten Rippe zeigen sich einzelne gröfsere, und auf der zweiten am Rande kleine wenig deutliche dunkle Fleckchen. Unterseite wenig beschuppt. Parapleuren nicht sehr dicht längsrunzelig. Epipleuren sehr einzeln granulirt, Prosternum und Segmente glänzend und mäfsig dicht aber fein punktirt. Beine kurz und dünn, grau beschuppt, Schienen und Tarsen häufig braun.

Einzelne Ex. variiren mit vollkommen braunem Halsschild.

Cap. Coll. Bates, Haag.

9. *Cryptochile undata* n. sp.: *Ovalis, nigra, dense squamulata, pilisque brunneis fasciculata; thorace parum trapeziformi, lateribus sinuatis; elytris subdepressis, singulo sutura, duabusque costis in dorso, marginali duplici, omnibus undulatis, elevatis; subtus squamulata, segmentis partim laevibus et punctatis.* — Long. 7½, lat. 5½ Mm.

Fühler kurz und mäfsig kräftig; Kopf dicht rundlich granulirt und grau beschuppt; Thorax 1½ Mal so breit als lang, auf der vordern Hälfte vor der seitlichen Biegung fast parallel und erst an den Vorderecken verengt. Vorderrand ziemlich stark ausgeschnitten, aufgebogen mit heruntergezogenen Winkeln. Hinterrand gleichmäfsig gerundet, die Winkel leicht aufgebogen; Scheibe mit kleinen, länglichen, scharfen Erhabenheiten ziemlich dicht bedeckt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, denselben umfassend, kurz eirund, leicht niedergedrückt, hinten steil abfallend. Naht schwach, zwei Rückenleisten und eine doppelte Randleiste scharf erhaben und sämmtlich bemerklich geschlängelt, nicht unterbrochen; die beiden Randleisten zeigen einen deutlichen Zwischenraum und stets denselben Abstand. Die Zwischenräume sind sehr fein punktirt, dicht graubraun beschuppt, kurz bräunlich beborstet, und zeigen viele kleine, durch die Farbe wenig abstechende Haarbüschelchen, besonders auf der ersten Rippe, längs dem Rande und auf dem abfallenden Theil der Flügeldecken. Unterseite nicht sehr dicht

graulich beschuppt. Parapleuren fein längs granulirt. Prosternum mit einigen gröfseren, rundlichen Körnchen. Epipleuren fast reihenweise fein granulirt. Segment an der Basis punktirt und beschuppt, nach der Spitze zu glatt, glänzend, leicht narbig und hin und wieder mit einzelnen Schüppchen tragenden Punkten besetzt. Beine normal, grau beschuppt, wenig granulirt, schwarz beborstet, mit schwarzen Klauen und Stacheln. Vorderschienen wenig abgeplattet.

Von den Arten mit doppelter ununterbrochener Randleiste ist diese durch die Sculptur der Unterseite ausgezeichnet.

Cap. Meine Sammlung.

10. *Cryptochile denticollis* n. sp.: *Ovata, nigra, griseo-squamulata, brunneo-tomentoso fasciculata; thorace transverso, lateribus valde sinuato, angulis posticis dentiformibus, reflexis; margine antico in medio reflexo, ibique leviter sinuato; elytris thorace non latioribus, breviter ovatis, deplanatis, singulo sutura costaque prima leviter, secunda alte, marginali duplici interrupta elevatis; interstitiis indistincte punctatis; subtus granulosa vel punctata, partimque griseo-squamulosa.* — Long. 6—7, lat. 5½ Mm.

Fühler schlank, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen; Kopf kräftig, aber mäfsig dicht gekörnt; Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang, schwach nach vorn verengt, seitlich sehr stark geschwungen, so dafs die Hinterecken vollkommen als aufwärts gerichtete Zähne erscheinen; Vorderrand in der Mitte vorgezogen, aufgebogen und in der Aufbiegung ausgerandet; Vorderecken abgerundet, etwas nach unten gezogen; Hinterrand fast gerade, nach den Ecken zu etwas schräg nach vorn verlaufend; Oberseite grob, nicht sehr dicht längsrunzelig; die Runzeln lösen sich an den Seiten und nach vorn in Körnchen auf; Beschuppung gelblich, manchmal mit 2 bräunlichen Streifen über die Scheibe. Flügeldecken so breit als der Thorax, kurz oval, mäfsig steil abfallend, die äufserste Spitze etwas vorstehend, die Scheibe niedergedrückt; Naht durchaus, aber schwach erhaben, hin und wieder in Körnchen aufgelöst; erste Leiste schwach erhöht (bei einem Exemplar fast vollständig verschwindend); 2te Rückenleiste stark erhaben, wie die erste etwas geschwungen und hinten in Körnchen aufgelöst; Randrippe doppelt, mit deutlichem Zwischenraum, die untere crenulirt, die obere in gleichmäfsige längliche Strichelchen aufgelöst; Zwischenraum mit einzelnen gröfseren eingedrückten Punkten. Die Beschuppung ist dicht grau, die Flecken, die sich hauptsächlich rechts und links von der ersten schwachen Rückenleiste und längs der

Randrippe befinden, bestehen aus dunkelbräunlichen Tomentbüschelchen. Parapleuren des Thorax dicht längskörnig. Epipleuren dicht und unregelmäfsig glänzend granulirt, hin und wieder punktirt. Prosternum hinten abgerundet, undeutlich gekörnt und punktirt. Segmente fast reihenweise grob punktirt, in jedem Punkte ein graues Schüppchen sitzend. Beine gestreckt, mäfsig dicht granulirt, schwarz beborstet. Krallen und Stacheln braun.

Die Art ist leicht an der zahnförmigen Form der Hinterecken des Halsschildes, welches sie nur mit *echinata* gemein hat, zu erkennen.

Cap. Berliner und Stockholmer Museum.

11. *Cryptochile grossa* Er.: *Breviter ovata, nigra, griseo-squamosa, fusco-variegata; thorace trapeziforme, lateribus totis reflexis; elytris thorace latioribus, breviter ovatis, postice deflexis, apice reflexis, humeris prominulis, sutura leviter, costis duabus in dorso distincte, margine duplici catenato-interrupta elevatis, interstitiis epipleurisque tuberculatis; segmentis opacis, griseo-squamulatis, plus minusve tuberculatis; antennis, pedibus tarsisque breviter brunneo-ciliatis.* — Long. 9—15, lat. 7—11 Mm.

Erichson, Wiegm. Archiv 1843. I. p. 242.

Fühler gestreckt; 3tes Glied so lang als die drei folgenden, die letzten Glieder bräunlich beborstet; Kopf einzeln kräftig gekörnt; Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum bemerklich eingedrückt, aber mit aufgebogenem Seitenrande; vorn leicht ausgeschnitten, mit leicht vorgezogenen spitzen Winkeln; Vorderrand abgesetzt und aufgebogen; Hinterrand in der Mitte etwas ausgebuchtet, die Hinterecken schief abgestutzt und abgerundet. Oberfläche einzeln mit länglichen Körnchen bedeckt, welche in der Regel die Mitte und Seiten freilassen. Flügeldecken kurz eiförmig, hinten steil abfallend, an der äufsersten Spitze aufgebogen, mit stark vorstehenden, den Thorax umfassenden Schultern. Naht durchaus, aber schwach erhöht, 1ste und 2te Rückenleiste, besonders die letztere, stark vorstehend, Randleisten dicht aneinander gedrängt, hinten nicht divergirend, die äufsere in einzelne Körnchen, die innere in längere Leistchen aufgelöst. Zwischenräume, besonders die äusseren, grob und dicht gekörnt; bei kleineren Exemplaren weniger auffallend. Parapleuren des Halsschildes mit kleinen, etwas länglichen Körnchen nicht allzu dicht besetzt; Epipleuren dagegen, mit Ausnahme der Parthie nach den Schultern zu, dicht mit grofsen, abgeplatteten Höckerchen bedeckt. Die Unterseite ist auch bei ab-

geriebenen Exemplaren schmutzig weifs beschuppt, das Prosternum ist einzeln gekörnt, die Segmente sind durch dichte, feine Chagrinirung matt und mit kleinen Körnchen besetzt. Beine kräftig, matt, grau beschuppt, sparsam schwarz gekörnelt. Tarsen stark, ihre einzelnen Glieder an der Basis grau beschuppt, die Borstenkränzchen bräunlich.

In der Regel findet man ganz abgeriebene Exemplare, und zu diesen gehören auch die typischen im Berliner Museum. Die reinen, die sehr selten sind, sind gelblich dünn beschuppt und zeigen auf den Rippen kleine, dunkelbraune, wellige Fleckchen.

Die Art ist an ihrer Gröfse, dem seitlich aufgebogenen Thorax, der Granulation der Flügeldecken, der aufgebogenen Spitze derselben, und endlich an den braunen Börstchen der Tarsen leicht zu erkennen.

Angola und Benguela, wie es scheint, gemein.

12. *Cryptochile consita* n. sp.: *Breviter ovata, nigra obscure griseo- vel brunneo-squamulata, nigro- et albo-maculata; thorace trapeziforme, lateribus leviter sinuato; elytris in dorso subdeplanatis, singulo sutura leviter, duabusque costis in dorso alte, marginali triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, interioribus fere lineatim, granulatis; subtus sculpturata, opaca.* — Long. 8—10, lat. 6—7½ Mm.

Fühler kurz, aber nicht dick, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammen, schwarz behaart; Kopf vereinzelt granulirt; Thorax nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum geschwungen, Hinterecken leicht aufgebogen; Vorderrand stark ausgeschnitten, in der Mitte etwas aufgebogen, Vorderecken stark nach unten gezogen; Hinterrand sanft und gleichmäfsig gerundet; Oberfläche dicht längsrunzelig, seitlich und nach vorn mehr körnig, längs der Mitte öfters eine glatte, beschuppte Stelle. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, kurz eirund, etwas niedergedrückt, hinten steil abfallend; Naht fein, aber ganz erhaben, hin und wieder gekerbt; 1ste und 2te Rückenleiste fast gleichmäfsig und scharf erhöht, in sehr leichten Bogen nach aufsen parallel über die Scheibe laufend; Randrippe dreitheilig, die untere gekerbt, die mittlere gekörnt, die obere in längliche Erhabenheiten aufgelöst; bei einem meiner Exemplare entfernt sich diese obere Randrippe, die aufserdem vollkommen ununterbrochen ist, weit von der unteren, während die mittlere in ziemlich entfernt stehende Körnchen aufgelöst ist. Zwischenräume kräftig gekörnt; die Körnchen stehen in den innern Zwischenräu-

men einzeln und fast in eine Reihe, in dem äufsern dagegen dichter und unregelmäfsig. Die Beschuppung ist gleichmäfsig braun oder grau; die Fleckchen sind klein, nicht filzartig, und wechseln auf den Rippen öfters mit kleinen, weifs beschuppten Stellen ab. Unterseite matt, theilweise grau beschuppt und durchaus maschenförmig sculptirt; Parapleuren dicht längsrunzelig, Epipleuren grob gekörnt, die Körner nach der Spitze zu bedeutend kräftiger werdend. Beine kurz, kräftig, grau beschuppt und ziemlich dicht granulirt, schwarzborstig mit braunen Stacheln und Krallen.

Die Art unterscheidet sich von den Verwandten hauptsächlich durch die kurze Eiform, die stark granulirten Zwischenräume und die eigenthümlich sculptirte Unterseite.

Sie scheint weit verbreitet; es liegen mir Exemplare von Natal, vom N'gami und von Südafrika vor; letztere unterscheiden sich nur durch kräftigere Granulirung der Zwischenräume.

Coll. Bates, Mus. Holm, Berol., Haag.

13. *Cryptochile porosa* Herbst: *Breviter ovata, nigra, tomentoso brunneo-maculata; thorace trapeziforme, lateribus leviter sinuato; elytris tricostatis, costa secunda magis elevata, subundata; marginali indistincte triplici; interstitiis grosse punctatis; subtus squamulis griseis tecta, punctata, segmentis abdominalibus partim laevibus.* — Long. 9—11, lat. 7½—8½ Mm.

Pim. porosa Hbst. VIII. p. 109. t. 124. f. 7.
Crypt. foraminosa in Coll. Mus. Berol.

Fühler kräftig, dunkelbraun, 3tes Glied so lang als 4tes und 5tes zusammengenommen. Kopf kräftig gekörnt, vor den Augen etwas schwacher; Halsschild doppelt so breit als lang (beim ♂ verhältnifsmäfsig schmäler), nach vorn stark verengt, seitlich leicht geschweift, der Seitenrand an der Basis etwas erhaben; Vorderrand leicht ausgeschnitten, Hinterrand sanft und gleichmäfsig zugerundet; Oberseite grob und kräftig, aber nicht übermäfsig dicht längsschwielig; diese Längserhabenheiten sind längs der Mitte der Scheibe etwas stärker, stehen aber weitläuftiger, nach den Seiten und der Spitze zu verlieren sie sich dagegen mehr und lösen sich in einzelne Körnchen auf; die Zwischenräume sind graulich beschuppt. Die Flügeldecken, welche an der Basis beim ♂ etwas breiter und beim ♀ gerade so breit wie der Thorax sind, sind kurz eiförmig, fast rund, etwas niedergedrückt und hinten steil abfallend; Naht schwach erhaben, leicht crenulirt; erste Rückenleiste schwach, zweite stark und gewellt, nach hinten in Körnchen aufgelöst; Randrippe 3fach,

die untere ganz, leicht crenulirt, die folgende in Körnchen aufgelöst, die dritte wenig deutlich, aus einzelnen Längserhabenheiten bestehend, welche sich hin und wieder mit der Körnerreihe vermischen; Zwischenräume gleichmäfsig mit groben, eingedrückten Punkten besetzt. Aufser der graulichen Beschuppung, die übrigens sehr schwach zu sein scheint und meistens fehlt, bemerkt man auf der Oberfläche längs dem Seitenrande einzelne kleinere, wollige, dunkelbraune Fleckchen und ähnliche gröfsere auf der ersten schwachen Rückenrippe, von denen besonders ein doppelter an der Basis ins Auge fällt. Unterseite dicht grau beschuppt; Parapleuren kräftig längsschwielig, Epipleuren stark und gleichmäfsig gekörnt, Prosternum desgleichen, aber etwas weitläuftiger; Segmente an der Basis einzeln mit dichter, grauer Beschuppung, welche die Sculptur nicht erkennen läfst, und glatter, glänzender, nur einzeln punktirter Spitze; das letzte Segment ist fast glänzend und mit flachgedrückten Körnchen bedeckt. Beine kurz, kräftig, dicht grau beschuppt, nicht sehr dicht gekörnelt, schwarz beborstet, mit braunen Enddornen und Klauen.

Die Art ist hauptsächlich zu erkennen an der kurzen, rundlichen Form, der ersten schwachen Rückenrippe und der Punktirung der Zwischenräume.

Es läfst sich natürlich nicht mehr mit Bestimmtheit feststellen, welche Art Herbst unter seiner *porosa* meinte; seine Beschreibung scheint mir aber gut hierher zu passen und in nichts zu widersprechen. Der Mangel der Flecken, den er anführt, hat nichts zu bedeuten, denn ich habe ebenfalls ein abgeriebenes Exemplar, dem diese Flecken vollkommen fehlen.

Cap. Mus. Berol., Coll. Haag.

14. *Cryptochile puncticosta* n. sp.: *Ovalis, nigra, dense brunneo-squamosa maculisque obscuris velutinis adspersa; thorace trapeziforme, lateribus sinuatis; elytris breviter ovalibus, singulo sutura leviter, duabus costis in dorso, primo versus basin vix elevata, fortiter, marginali duplici, interiore versus apicem interrupta, omnibus subundatis, elevatis; interstitiis punctato-striatis; subtus griseo-squamosa, partim tuberculata, segmentis omnibus ad apicem laevibus.* — Long. 7½—9½, lat. 6½—7 Mm.

Fühler gestreckt, dunkelbraun, 3tes Glied kaum länger als 4 und 5; Kopf einzeln gekörnt; Halsschild fast doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, seitlich geschwungen, Hinterecken an der äufsersten Spitze leicht aufgebogen; Vorderrand schwach ausge-

schnitten, nach vorn etwas aufgeworfen, Vorderecken etwas nach unten gezogen, Hinterrand fast gerade, nach den Ecken zu etwas schief nach vorn verlaufend; Oberseite nicht sehr dicht längsrunzelig, auch sind die Erhabenheiten an einzelnen Exemplaren verwischt und undeutlich, und stehen nach der Spitze und den Seiten viel lichter. Flügeldecken breiter als der Thorax, rundlich erweitert, auf dem Rücken niedergedrückt, hinten steil abfallend mit leicht vorgezogener Spitze; Naht mäfsig erhaben, etwas wellig; 1ste und 2te Rippe sanft nach aufsen geschwungen, die erstere an der Basis fast verschwindend; Randleiste doppelt, gewellt, mit deutlichem Zwischenraum, die obere nach hinten zu in Striche oder Körnchen aufgelöst; die Zwischenräume sind durch mikroskopisch feine Sculptur matt und zeigen dicht an jeder Rippe je eine Reihe eingedrückter Punkte; eine ähnliche Reihe läuft zwischen den 2 Randrippen hin. Die Beschuppung ist sehr dicht und läfst bei reinen Exemplaren die Punktirung nicht erkennen. Sie besteht aus brauner Bekleidung und einzelnen gröfseren, filzigen, dunkleren Flecken auf den Rippen und längs der Naht, worunter besonders ein gröfserer am Anfang der ersten Rippe, wo dieselbe viel schwächer wird, in die Augen fällt. Unterseite grau beschuppt; Parapleuren mäfsig dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln, fast in Reihen gekörnt; Prosternum nur mit wenigen Granulationen; Segmente an der Basis beschuppt und einzeln gekörnt, an der Spitze glatt und glänzend erscheinend. Beine mittel, grau tomentirt, mäfsig granulirt, schwarz beborstet, die Tarsen mit helleren Tomentringen.

Die Art unterscheidet sich von den verwandten durch die an der Basis verschwindende erste Rippe und die Punktreihen neben den Leisten und zwischen der Randrippe.

Cap. Coll. Bates, Haag.

15. *Cryptochile fallax* Sol.: *Oblongo-ovata, nigra, squamulis cinereis dense tecta; thorace trapeziformi, margine laterali subrecto; elytris sutura interrupta, costisque dorsalibus duabus, secunda leviter flexuosa, elevatis, margine tuberculis oblongis biseriatis et intus lineolis, elevatis distantibus; pilis fuscis penicillatis maculas simulantibus; subtus dense squamulata, segmentis sculpturatis exceptis.* — Long. 7—7½, lat. 4½—5 Mm.

Crypt. fallax Sol. l. c. p. 258.

Kopf rauh granulirt; Fühler kurz und kräftig, die beiden Endglieder verhältnifsmäfsig kräftiger als bei den verwandten Arten. Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum ge-

schwungen oder aufgebogen, vorn sehr leicht ausgeschnitten, hinten gerade mit schwachen Ausbuchtungen neben dem Schildchen, oben ziemlich dicht fein längsrunzelig, mit glatteren Stellen vor dem Schildchen, an der Spitze, rechts und links der Mitte und an den äufsersten Seiten; diese Stellen sind meist dichter beschuppt und bilden weifsliche Fleckchen. Flügeldecken nicht breiter als der Thorax, ohne vorstehende Schultern, kurz eiförmig, auf der Scheibe etwas niedergedrückt, nach hinten sanft verbreitert, steil abfallend mit etwas vorgezogener äufserster Spitze; Naht schwach erhaben, häufig in Körnchen aufgelöst, die beiden Rückenleisten, von denen die 2te leicht geschlängelt ist, etwas stärker erhaben, Randrippe aus 2 Körnerreihen, und über diesen dicht hinlaufend aus einer in länglich erhabenen, in grofsen Zwischenräumen stehende Striche aufgelösten Reihe bestehend. Zwischenräume wie der Thorax sparsam mit kleinen, aufrechtstehenden Börstchen und hin und wieder mit kleinen Granulationen bedeckt; Beschuppung sehr dicht, Tomentfleckchen klein, auf der ersten Rippe und längs dem Rande stehend. Unterseite dicht beschuppt, mit Ausnahme der lichteren Segmente. Parapleuren fein länglich gekörnt, Epipleuren fast ohne Granulationen, Segmente unregelmäfsig schuppenartig sculptirt und mit einzelnen Schüppchen besetzt. Beine kurz und schwach, aber sehr dicht und grofs granulirt; Vorderschienen fast rund, mit scharfem Aufsenzahn und am Rande mit einigen unregelmäfsig stehenden spitzigen Körnchen.

Die Art ist wegen ihrer Randrippenbildung nur mit *maculata* Th., *tessulata m.* und der folgenden zu verwechseln; von den beiden ersteren unterscheidet sie aufser manchen andern Merkmalen ihre Kleinheit, von letzterer die Halsschildsculptur und die kleinen, dünnen Füfse.

Cap. Coll. Mus. Genf (Type), Haag.

16. *Cryptochile affinis* n. sp.: *Oblongo-ovata, nigra, minus dense squamulata; thorace disperse, oblongo-granulato; elytris singulo sutura, duabusque costis dorsalibus, secunda subundata, marginali triplici, elevatis; interstitiis sparsim tuberculatis; subtus squamulata, segmentis nitidis, grosse disperse punctatis, pedibus robustis, elongatis.* — Long. 7½—8, lat. 5 Mm.

Fühler und Mundtheile bräunlich, erstere kräftig, nicht sehr gestreckt. Kopf einzeln stark granulirt; Thorax um ein Drittel breiter als lang, seitlich nicht so stark nach vorn verengt als bei den übrigen Arten, hinter der Mitte leicht geschwungen; Hinter-

rand beiderseits des Schildchens leicht ausgebuchtet, Hinterecken etwas erhaben, aufgebogen und abgerundet; Vorderrand leicht ausgeschnitten; Oberfläche etwas gewölbt, sehr zerstreut kräftig, etwas länglich gekörnt, mit verschiedenen glatteren Stellen, hauptsächlich in der Mitte und am Vorderrand. Flügeldecken am Grunde so breit als der Thorax, nach hinten zu sich birnförmig erweiternd, oben etwas gewölbt, nach der Spitze steil abfallend; Rippen von der Form wie bei *fallax*, mit dem Unterschiede, dafs hier die Randrippe in der Weise geformt ist, dafs die untere ununterbrochen ist, die obere aus länglichen Strichen, die nicht so weit von einander stehen, wie bei *fallax*, die mittleren dagegen nur aus einer Reihe ziemlich getrennt stehender rundlichen Granulationen besteht; Zwischenräume, besonders der äufsere und hauptsächlich auf dem hintern abschüssigen Theile kräftig granulirt. Eine Beschuppung ist bei meinen Exemplaren nicht vorhanden, doch mag diese abgerieben sein, da man hin und wieder auf der ersten Rippe Spuren von dunkelbraunen Tomentflecken bemerkt. Unterseite mäfsig weifslich beschuppt, Parapleuren einzeln länglich, Prosternum grob runzelig granulirt, Seitentheile der Mittelbrust mit abgeplatteten Körnchen dicht bedeckt; Segmente glänzend, grob narbig punktirt. Beine lang und grofs, grau beschuppt, dicht gekörnt und schwarz beborstet; Klauen und Stacheln braun. Die Abplattung der Vorderschienen fehlt und es zeigen sich an ihrer Stelle einzelne spitzige Körnchen.

Die Art steht der *fallax* sehr nahe, hat aber ein verschieden gebildetes und granulirtes Halsschild, andere Randrippen und endlich viel kräftigere Beine.

Cap. Mus. Holm, Haag (Drège).

17. *Cryptochile minuta* Er.: *Subovalis, nigro-obscura, dense cinereo squamulata, pilis erectis nigris sparsis maculisque fuscis pilis brevibus fasciculatis; thorace transverso, lateribus valde sinuato; elytris ovalibus, singulo sutura, duabus costis in dorso, marginalique duplici, interiore valde interrupta saepeque deficiente, elevatis, epipleuris sparsim granulatis; subtus squamulata, segmentis partim laevibus.*

Pim. minuta Ol. Ent. III. 1859. p. 29. t. 2. f. 21.

Var. ♀, *paullo major, costa marginali fere simplici, epipleuris elytrorum non granulatis.*

Crypt. penicellatum Sol. l. c. p. 257.

Long. 7—9, lat. 4½—5½ Mm.

Kopf dicht, etwas länglich granulirt. Thorax doppelt so breit

als lang, trapezförmig, hinter der Mitte sehr stark geschwungen, vorn leicht ausgeschnitten mit etwas aufgebogenem Rande und heruntergezogenen, nicht sehr spitzen Ecken; hinten fast gleichmäfsig abgerundet; oben dicht längsrunzelig, über die Mitte und an den Seiten etwas lichter. Flügeldecken kurz eiförmig, hinten steil abfallend. Naht und 2 Längsrippen leicht geschlängelt, ununterbrochen; die Randrippe ist doppelt, doch ist die innere sehr häufig auf grofse Strecken unterbrochen, so dafs öfter nur einzelne kleine Körnchen, manchmal auch gar nichts vorhanden ist. Die aus bräunlichen Haarbüschelchen bestehenden Fleckchen sind sehr klein, stehen hauptsächlich auf der ersten Rippe und fehlen manchmal ganz; die Beschuppung ist auf den Flügeln dicht bräunlich grau, auf dem Thorax oft sehr licht und häufig verschwindend. Die Zwischenräume zeigen lange, schwärzliche, abstehende Haare, die auch selbst bei den abgeriebenen Exemplaren vorhanden bleiben. Unterseite dicht beschuppt, Parapleuren mäfsig dicht längskörnig, Epipleuren nur einzeln granulirt, öfters ganz glatt. Segmente beschuppt, an der Basis punktirt, nach der Spitze zu glatt und glänzend; doch erstreckt sich bei einzelnen Exemplaren (♀) die Punktirung manchmal noch auf die glänzenden Ränder. Beine kurz und kräftig; die Vorderschienen sind nicht so stark auf der Aufsenseite abgeplattet und die doppelte Zahnreihe ist sehr undeutlich.

Der Käfer ist an seinen langen Haaren und der Randrippenform leicht von allen übrigen zu unterscheiden. Olivier hatte bestimmt diese Art bei der Beschreibung vor Augen, ob aber auch Fabricius, mufs ich dahin gestellt sein lassen. Seine Diagnose von *Pim. minuta*, Spec. Insect. I. p. 318 lautet: *thorace laevi, obscuro, elytris cinereis hispidis, lineis 3 elevatis laevibus.* — Er giebt demgemäfs das Halsschild als glatt an, während er bei allen anderen *Cryptochilen*-Arten den Thorax als *punctis longioribus scaber* angiebt. Es ist nun schwer zu glauben, dafs er bei dieser Art die sehr auffallenden Längsrunzeln des Halsschildes übersehen habe, sondern es liegt vielmehr die Vermuthung nahe, dafs er eine andere Art, — und dann wohl aus irgend einer andern Familie, da keine *Cryptochile* bis jetzt existirt, welche nicht eine auffallende Sculptur des Thorax zeigte — vor Augen hatte. Es wäre übrigens immerhin möglich, dafs er diesen Irrthum begangen hat, da alle übrigen Angaben sehr gut auf diese Art passen und mir wirklich kein *Pimelien*-artiges Thier vor Augen steht, auf welches seine Beschreibung anzuwenden wäre, besonders seine Angabe: *pedes cinerei, tibiae anticae apice dentibus tribus rufis*, was fast bei allen *Crypto-*

chilen vorkommt, aber hierüber kann wohl nur die Type entscheiden.

Solier sagt a. a. O., dafs er diese Art zu *Pim. minuta* gezogen haben würde, wenn Fabricius oder Olivier die Haarbüschelchen erwähnt hätten, und wenn nicht letzterer von Punkten auf den Epipleuren der Flügeldecken spräche, die bei seinen Exemplaren nicht vorhanden wären. Ich habe aber schon in der Beschreibung aufgeführt, dafs die Büschelchen häufig, sogar fast stets, sehr undeutlich sind und oft ganz fehlen, und dafs in nicht seltenen Fällen die Epipleuren, besonders bei den ♀, ganz glatt sind. Ein derartiges Exemplar, bei welchem auch die 2te obere Randrippe sehr undeutlich war oder vielleicht ganz fehlte, lag Solier bei der Beschreibung vor.

Cap. Coll. Bates, Dohrn, Haag.

18. *Cryptochile assimilis* Sol.: *Oblonga, nigra, squamulis cinereis dense tecta, indistincte brunneo-maculata; thorace subquadrato, leviter convexo; elytris singulo sutura, costisque duabus dorsalibus angustis parum prominulis, marginalique indistincte triplici interruptaque instructis; interstitiis granulis lineolisque elevatis minutis, pilisque curtis rectisque sparsim tectis; subtus parum nitida, segmentis abdominalibus sculpturatis; epipleuris punctis oblongis elevatis sparsis tectis.* — Long. 8—13, lat. 5—7½ Mm.

Crypt. assimile Sol. l. c. p. 263. ♂

Crypt. Gayi Sol. l. c. p. 262. ♀

♀ var. *major, femoribus paullo robustioribus.*

Crypt. crassipes Sol. l. c. p. 264.

Eine in der Gröfse und Sculptur sehr variabele Art, aber stets an der Form des Halsschildes, an dem Verlauf der Rückenrippen und der Sculptirung der Unterseite leicht von den übrigen zu unterscheiden. Fühler schlank, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen, schwarz fein behaart. Kopf grofs, durchaus dicht rauh granulirt. Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang (beim ♀ stets breiter), mit fast geraden Seiten, nicht trapezförmig, sondern erst vom dritten Viertheil an rasch nach vorn abgerundet. Vorderrand fast gerade, die Ecken nach unten gezogen, Hinterrand ebenfalls gerade, die Ecken nach vorn zu leicht schräg abgeschnitten. Seitenrand nirgends abgesetzt oder aufgebogen, Oberfläche der Quere nach gewölbt, wie aufgeblasen erscheinend, bis auf die äussersten Seiten sehr dicht und fein längsrunzelig; diese Runzeln lassen in der Regel eine kleine, längliche Linie vor dem Schildchen und an der Spitze, und rechts und links davon auf der Scheibe

zwei kleine Fleckchen frei, welche bei reinen Exemplaren dicht weifslich beschuppt sind. Flügeldecken länglich, nach hinten zu sanft breiter werdend, aber etwas flachgedrückt. Naht durchaus fein erhaben, erste Leiste fast bis zur Hälfte parallel der Naht laufend und von da sanft nach aufsen gebogen, gegen die Spitze zu sich wieder der Naht nähernd; 2te Leiste schon von den Schultern an in leichtem, gleichmäfsigem Bogen nach aufsen sich der Spitze nähernd; Randleiste durchaus in kleine Körnchen aufgelöst, über ihr laufen noch bis fast zum letzten Drittheil 2 Leistchen, von welchen das mittlere aus Körnchen, das obere aus erhabenen Längstrichelchen besteht. Die Zwischenräume zeigen einzelne Körnchen und Längserhabenheiten, welche sich manchmal zu feinen Längslinien aneinanderreihen, so dafs sich bei einem meiner Exempl., bei einem grossen ♀, anstatt 2, 4 Längsrippen zeigen. Jedes Körnchen trägt eine kurze, dunkele Borste. In der Regel ist die ganze Oberfläche der Flügeldecken einfach grau oder braun beschuppt, mit ganz verwischten bräunlichen Fleckchen; oft aber treten auch gröfsere dunkelbraune Flecken auf, und dann am deutlichsten auf der ersten Rükkenrippe und längs dem Seitenrande. Die Unterseite ist sparsam grau beschuppt, am wenigsten auf den Segmenten; Parapleuren ziemlich dicht längsrunzelig, Epipleuren einzeln mit länglichen Körnchen besetzt; Prosternum und Segmente netzartig sculptirt und in der Punktirung mit einzelnen grauen Schöppchen bedeckt. Beine kurz und kräftig, besonders beim ♀, durchaus dicht grau gekörnt und schwarz beborstet.

Die beiden Typen Solier's von *assimilis* und *Gayi* liegen mir vor, und sind evident ♂ und ♀ einer Art, wovon ersteres sich durch etwas gestrecktere Gestalt und den Zahn am Vorderschenkel unterscheidet. Von *crassipes* sah ich keine Type; es unterliegt mir aber keinem Zweifel, dafs Solier nur ein grofses weibliches Exemplar vor sich hatte, welche nicht selten vorkommen und sich durch besonders kräftige Beine auszeichnen; auch gehörten alle in den verschiedensten Sammlungen als *crassipes* bezettelten Arten dieser Species an.

Cap. Wie es scheint gemein und fast in allen verglichenen Sammlungen.

19. *Cryptochile circulum* n. sp.: *Rotundata, nigra, griseobrunneoque squamosa, pilisque obscuris fasciculata; thorace versus apicem leviter coarctato, lateribus sinuatis, antice triangulariter transversim impresso, in dorso oblongo granulato, granulis depres-*

sis, lacunas nonnullas laeves, griseo-squamulatas includentibus; elytris rotundatis, subdepressis, singulo sutura, duabus costis dorsalibus, secunda fortius, marginalique indistincte duplici elevatis; interstitiis grosse fere lineatim punctatis; subtus dense griseo-squamulata. — Long. 6½, lat. 5 Mm.

Fühler dünn und schlank, bräunlich; Kopf undeutlich granulirt; Thorax nach vorn leicht verengt, seitlich stark geschwungen, mit geradem Vorder- und abgerundetem Hinterrande. Ersterer ist in der Mitte aufgebogen und hinter der Aufbiegung dreieckig eingedrückt; die Hinterwinkel sind aufgebogen und abgerundet. Oberseite, mit Ausnahme der Vertiefung, dicht mit abgeplatteten, länglichen Höckerchen bedeckt, welche einzelne glatte, mit weifslichen Schüppchen bedeckte Stellen frei lassen. Von diesen Stellen sind hauptsächlich 3 rundliche in den Hinterecken und vor dem Schildchen 2 rechts und links der Mitte in die Augen fallend. Flügeldecken viel breiter als der Thorax, kreisrund; Schultern vorstehend, Rücken niedergedrückt, hinterer Theil steil abfallend. Naht und 2 Rückenleisten erhaben, die 2te am stärksten und dabei undeutlich crenulirt; Randrippe aus 2 dicht nebeneinander laufende Körnerreihen bestehend; Zwischenräume grob, fast reihenweise punktirt. Die braune und weifse Beschuppung ist ziemlich dicht und läfst die Sculptur kaum erkennen; auf der 2ten Rippe längs des Randes, auf dem abschüssigen hintern Theil der Decken stehen zahlreiche kleinere und am Anfang der ersten Rückenrippe ein gröfserer Büschel von schwärzlichen Haaren. Unterseite sehr dicht beschuppt; Parapleuren verwischt längskörnig, Epipleuren einzeln gekörnt.

Von den kleinen, runden Arten ist dies die einzige, welche punktirte und nicht granulirte Zwischenräume der Rückenleisten hat.

Cap. Meine Sammlung.

20. *Cryptochile globulum* Sol.: *Parva, globosa, nigro-obscura, saepe terrulenta squamulisque cinereis dense tecta; thorace trapeziformi, margine subrecto; elytris humeris ante valde porrectis, rotundatis; costis suturalibus tuberculis oblongis interruptis; costis duabus dorsalibus: prima integra, postice saepius interrupta, secunda cristata tuberculis formata; marginali unica aut indistincte duplici, intus tuberculis inordinatis obsita; subtus dense squamulata, tuberculis minutis obsita.* — Long. 4½—5, lat. 4 Mm.

Crypt. globulum Sol. l. c. p. 259. ♀
Crypt. trilineatum Sol. l. c. p. 261. ♂

♀ *minor, costa dorsali prima obsoleta.*

Die Art ist von Solier ausführlich beschrieben und leicht zu erkennen. Sie ist die kleinste des Genus, fast kreisrund, und kann nur mit *circulum m.* verwechselt werden, welches aber auf den Flügeldecken nicht Granulationen, sondern eingedrückte Punkte hat.

In dem *trilineatum* Sol. kann ich nur kleinere Männchen mit etwas undeutlicherer erster Rückenrippe erkennen. Solier sagt zwar, dafs die Arten (*globulum* und *trilineatum*) sehr verschieden seien; ich kann dies aber nicht finden, und bei genauerer Vergleichung der Beschreibungen wird man sehen, dafs Solier 2 extreme Formen einer Art vor Augen hatte. Bei der Vergleichung einer gröfseren Reihe von Individuen verschwinden die angegebenen Unterschiede vollkommen. Es lagen mir zwar die Solier'schen Typen nicht vor, dagegen aber von Reiche verschickte Exemplare, nach welchen wohl auch Solier, da er beide Arten als von Reiche herstammend bezeichnet, seine Beschreibung gemacht hat.

Cap. Coll. Bates, Mus. Genf, Haag.

21. *Cryptochile elegans* Gerst.: *Breviter ovata, nigra, indumento cinereo dense tecta, thorace obsolete tuberculato, elytris longitudinaliter bicostatis, macula basali subquadrata fusca.* — Long. 3¼ lin.

Gerst. Monatsb. Berl. Acad. 1854. p. 531. — Peter's Reisen 1862. p. 278. t. 16. f. 9.

Diese und die folgende Art unterscheiden sich von allen anderen Arten durch die kleinen, schrägen Leistchen neben dem Schildchen und die Lage der beiden Rückenrippen. Diese liegen nämlich viel näher der Naht zu, als bei den andern Arten, so dafs auf diese Weise der Zwischenraum zwischen der 2ten Rippe und Randrippe weitaus gröfser erscheint, als bei allen übrigen. Der Thorax ist bei beiden ungefähr nur anderhalb Mal so breit als lang, nach vorn stark verengt, aber mit vollkommen geraden, nicht geschwungenen Seiten. Ich sah beide Arten im Berliner Museum, da sie mir aber augenblicklich nicht vorliegen, so wiederhole ich die Gerstäcker-schen Beschreibungen.

Kurz eiförmig mit erdfarbigem oder aschgrauem Ueberzuge bedeckt. Kopf eben, fein granulirt, mit schuppenförmigen gelben Börstchen sparsam besetzt. Lippe und Taster rostfarben; Fühler schwarz mit rothbrauner Spitze. Halsschild nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, der Vorderrand ausgebuchtet, mit hervortretenden Vorderecken, die Seiten fast gradlinig, Hinterrand leicht zweibuchtig, oberhalb flach gedrückt mit leicht aufgeworfe-

nen Seitenrändern und zerstreuten, borstentragenden Tuberkeln besetzt. Flügeldecken von der Breite der Basis des Halsschildes, viermal so lang als dieses, seitlich gerundet erweitert, nach hinten stumpf zugespitzt; leicht gewölbt, mit 2 glatten, scharf erhabenen, nach hinten verschwindenden Längsrippen zunächst der Naht, welche ebenfalls, obwohl schwächer, aufgeworfen erscheint und mit zerstreuten borstentragenden Tuberkeln in den Zwischenräumen; dicht grau beschuppt, ein gröfserer viereckiger Fleck an der Basis jeder einzelnen, sowie einige kleinere, im Verlauf der Rippen, tief schwarzbraun. Unterseite und Beine dicht grau beschuppt, und letztere mit zerstreuten Körnchen besetzt. Vorderschenkel in der Mitte der Unterseite mit einem stumpfen Höcker.

Inhambane.

Gerstäcker erwähnt nicht der kleinen Spuren einer Leiste am Schildchen, welche deutlich vorhanden sind, und nicht der Randleiste, welche nach meinen dort gemachten, leider spärlichen Notizen, doppelt ist und deren innere sich nach hinten in Körnchen auflöst und etwas von der äufseren entfernt.

22. *Cryptochile sordida* Gerst.: *Oblongo-ovata, nigra, indumento cinereo dense tecta; capite thoraceque tuberculatis, elytris ovatis, longitudinaliter tricarinatis, interstitiis granulis setiferis parce obsitis.* — Long. 5 lin.

Gerst. Mon. Berl. Ac. 1854. p. 531. — Peter's Reisen 1862. p. 279. t. 16. f. 10.

Doppelt so grofs als die vorige, von länglicher Eiform, einfarbig grau beschuppt. Kopf der Quere nach eingedrückt, mit zerstreuten hervorspringenden Körnchen unregelmäfsig besetzt. Lippe schwarz, Taster pechbraun, Fühler schwarz mit pechbrauner Spitze. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorn verengt, an der Spitze ausgerandet, mit stumpf vortretenden Vorderecken; seitlich fast gradlinig, an der Basis gerade abgeschnitten; oberhalb leicht gewölbt, mit aufgeworfenen Seitenrändern, dicht und besonders nach hinten grob gekörnt, die einzelnen Körner eine lange braune Borste tragend. Flügeldecken an der Basis so breit als das Halsschild und von der dreifachen Länge desselben, seitlich gerundet erweitert, nach hinten allmählig und stumpf zugespitzt; mäfsig gewölbt mit glatten Körnchen, welche eine lange Borste tragen, sparsam besetzt. Von den drei glatten Längsrippen jeder einzelnen endigt die erste schon nahe an der Basis, die 2te gegen das Ende des 2ten Dritttheils; die äufserste reicht fast bis zur Spitze. Unterseite und Beine

dicht grau beschuppt, mit zerstreuten, borstentragenden Körnchen besetzt.

Mozambik.

Gerstäcker spricht hier von drei Rückenleisten, und betrachtet als erste den kleinen Anfang in der Nähe des Schildchens. welchen er bei der vorhergehenden Art nicht erwähnt. Die Randleiste ist, soviel ich mich mit Bestimmtheit zu erinnern glaube, doppelt und die innere durchaus in Körnchen aufgelöst.

23. *Cryptochile decorata* Sol.: *Brevis, subovalis, supra planata, squamis griseis dense tecta et pilis fuscis diverse maculata et lineata. Prothorace trapeziforme, ante valde angustato, lateribus sinuato. Elytris sutura elevata integra. Costis marginalibus duabus approximatis interrupto-tuberculatis, parum distinctis; unica dorsali sinuata carinata, magis prominente.*

Cap. Coll. de M. Dupont.

Sol. l. c. p. 355.

Gröfsenangabe fehlt.

Die Art ist mir unbekannt geblieben. Sie soll sich nach der Beschreibung von allen andern auszeichnen

1) durch starke Beschuppung auf Kopf und Thorax, welche die Sculptur dieser Theile — wenn überhaupt welche existire — vollkommen verberge;
2) durch den stark niedergedrückten Rücken;
3) durch nur eine einzige Rückenleiste;
4) durch die bandförmigen dunkeln Flecken der Flügeldeckenzwischenräume.

Sämmtliche Arten, die mir unter diesem Namen vorlagen, waren meist Varietäten verwandter Arten.

II. Saccophorus nov. gen.

(σακκοφόρος, grobes Kleid tragend).

Kopf und Bildung der Mundtheile wie bei *Pachynotelus*; Fühler kräftig, 3tes Glied etwas länger als 4 und 5 zusammengenommen, 4tes bis 6tes etwas länger als breit, 7tes und 8tes so breit als lang, 9tes sehr grofs, eiförmig, 10tes etwas klein und zugespitzt. Thorax doppelt so breit als lang, hinten und vorn gerade abgeschnitten, nur auf der hinteren Hälfte vor den Parapleuren scharf abgesetzt, vorn ohne Randleiste in dieselben übergehend. Parapleu-

ren senkrecht abfallend, gewölbt, von oben sichtbar. Flügeldecken breiter als der Thorax, etwas mehr als 3 Mal so lang als derselbe niedergedrückt, seitlich fast parallel, mit mehreren sehr feinen, geschlängelten Längsleistchen und gekörnten Zwischenräumen; Epipleuren senkrecht abfallend. Prosternum vorn ausgeschnitten, die Mundtheile frei lassend. Beine kräftig, Schienen kurz, Tarsen sehr stark und lang, die der Mittelfüfse fast länger als deren Schienen, die der vorderen und hinteren eben so lang. Männchen mit einem Zähnchen am Vorderschenkel.

Die Gattung unterscheidet sich von *Pachynotelus*, *Horatoma* und *Epipagus* durch die Fühler, Thorax und Tarsenbildung, von *Harotomodes*, womit sie am nächsten verwandt ist, durch letztere allein.

1. *Saccophorus crenulatus* n. sp.: *Oblongus, niger, opacus; thorace transverso, oblongo-rugoso, albido-squamoso; elytris thorace latioribus, deplanatis, lineis pluribus leviter crenulatis elevatis, interstitiis sparsim oblongo-tuberculatis brunneo-fasciculatis: subtus dense cinereo-quamosus.* — Long. 9, lat. 5½ Mm.

Palpen an der Spitze bräunlich, Fühler schwarz; Kopf dicht wellig längsrunzlig. Thorax doppelt so breit als lang, von der in der Gattungsdiagnose angegebenen Form, dicht und stark längsrunzelig, mit glatter, weifslich beschuppter Mittellinie und ebenso beschuppten Seiten. Flügeldecken breiter als derselbe, mit vorstehenden Schultern; hinten ziemlich steil abfallend mit vorgezogener Spitze. Naht und 4 etwas geschlängelte Linien über die Scheibe etwas erhaben und crenulirt, Rand durch 3—4 dichtstehende Körnerreihen gebildet; Zwischenräume einzeln mit länglichen Körnchen besetzt. Das mir zu Gebote stehende Exemplar ist abgerieben, es zeigen sich aber hinter jedem Körnchen Spuren von kleinen, bräunlichen Haarbüscheln, wovon besonders einer am Anfang des 2ten Zwischenraums gröfser als die übrigen erscheint. Unterseite dicht grau beschuppt; Parapleuren nach oben zu grob rundlich granulirt; Epipleuren desgleichen, aber viel weitläufiger, mit einer Reihe dicht gestellter Körnchen über die Mitte. Beine und Tarsen von der oben beschriebenen Form, grau beschuppt und schwarz beborstet; Stacheln kräftig, rothbraun.

Gattung und Art fallen sofort durch die knopfförmigen Endglieder der Fühler und die dicken, langen Tarsen ins Auge.

Cap. Meine Sammlung (Drège).

III. Horatomodes nov. gen.
Fr. Bates in coll.

Mundtheile wie bei *Pachynotelus;* Clypeus vorn ausgerandet; Fühler ähnlich wie bei *Saccophorus*, 9tes und 10tes Glied grofs, dick, knopfförmig, gleichgrofs, das letztere zugespitzt. Thorax gleichfalls wie bei der letzteren Gattung gebildet, doppelt so breit als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, von den gewölbten, von oben sichtbaren Parapleuren nur auf der hinteren Hälfte durch eine etwas nach unten gebogene Leiste getrennt, vorn mit denselben verwachsen; Flügeldecken gebildet wie bei *Horatoma*, und auch ähnlich gestreift; Epipleuren nicht ganz senkrecht, sondern leicht nach innen abfallend. Prosternum vorn ausgeschnitten, die Mundtheile frei lassend. Beine dünn und schlank, Tarsen normal, Stacheln grofs und spitzig. ♂ an den Vorderschenkeln mit einem Zähnchen.

Die Gattung unterscheidet sich von *Saccophorus* durch die Tarsenbildung, von allen übrigen durch die grofsen, knopfförmigen Endglieder der Fühler; sie bildet den Uebergang von *Saccophorus* zu *Pachynotelus*.

1. *Horatomodes Batesi* n. sp.: *Elongato-ovalis, obscure brunneus, subtus colore dilutiore; capite thoraceque disperse rugulis oblongis obsitis, lateribus albo-squamosis; elytris thorace latioribus, deplanatis, ad latera fere parallelis, in dorso lineis quinque crenulatis, breviter hispidis, elevatis, margine granulato; interstitiis sparsim tuberculatis, maculisque albidis variegatis; subtus minus dense squamulis albidis tectus, pilisque flavis sparsim obsitus.* — Long. 7, lat. 4 Mm.

Mundtheile und Fühler braun, letztere glänzend, die 2 letzten Glieder matt, seidenglänzend. Kopf und Thorax weitläufig längsstrichig, dieser an den Seiten auf der hintern Hälfte, soweit der Rand läuft, weifslich beschuppt. Flügeldecken breiter als der Thorax, lang eirund, platt gedrückt, mit leicht gerundeten, fast parallelen Seiten, hinten abschüssig, die Schultern leicht vorgezogen. Naht nicht erhöht; über jede Scheibe laufen 5 parallele, leicht erhabene crenulirte Linien, welche beiderseits von einer Reihe Punkte eingefafst sind; der Rand besteht aus mehreren dicht stehenden körnigen Leistchen, und ähnliche bedecken die ganzen Epipleuren. Die Oberfläche ist auf den Leistchen mit sehr kurzen, dunkelen Börstchen besetzt, und Naht und Zwischenräume sind theils flecken-,

theils linienförmig mit weifslichen Schüppchen bedeckt. Unterseite und Beine heller braun und dicht, aber fast durchsichtig mit dünnen, graulichen Schüppchen bedeckt, und hin und wieder, besonders auf den Segmenten, mit einzelnen in Reihen stehenden hellen gelben Börstchen besetzt. Parapleuren auf der obern Seite dicht, aber undeutlich gekörnt. Beine gelblich behaart.

Damara Land. Von H. Fr. Bates eingesendet und diesem ausgezeichneten Heteromeren-Kenner gewidmet, als ein schwaches Zeichen der Anerkennung für die Freundlichkeit und Freigebigkeit, womit er mir stets seine reichen entomol. Schätze mittheilte.

IV. Pachynotelus Sol.

Annal. France 1840. p 267.

Zu den Solier'schen Diagnosen ist hinzuzufügen, dafs sich die Schienen der hinteren Füfse mehr oder weniger nach der Spitze zu löffelartig verbreitern und nach einwärts biegen. Bei der typischen Art, *albiventris* Sol., ist dies am wenigsten der Fall, und wurde defshalb von Solier wahrscheinlich übersehen. Die Parapleuren des Thorax, welche bei *Cryptochile* schief nach unten abfallen, sind bei dieser Gattung, ähnlich wie bei *Horatomodes* und *Saccophorus*, stark gewölbt und überragen den Seitenrand des Halsschildes, so dafs sie, von oben betrachtet, gesehen werden können. Der Clypeus ist nicht, wie Solier sagt, gerade abgeschnitten, sondern leicht ausgebuchtet; auch sind die Vorderschienen, abweichend von denen bei *Cryptochile*, am Aufsenrande scharf und einzeln gezähnt. Die Gattung enthält einige ganz ausgezeichnete, auffallende Arten aus dem Innern Süd Afrikas, und zeichnet sich durch das schmale Halsschild, die lang gestreckten, fast parallelen Flügeldecken, die sehr breiten, fast senkrechten Epipleuren und endlich durch die eigenthümlich gebildeten, lang befranzten Füfse aus. Die Arten scheinen äufserst selten zu sein, denn aufser der Type aus der Gory-Melly'schen, jetzt Genfer Museums-Sammlung, sind mir nur noch 2 Arten, jede in einem Stück, von Wahlberg gesammelt und durch H. Prof. Stål gütigst mitgetheilt, zu Gesicht gekommen.

Ob die Geschlechtsunterschiede, ähnlich wie bei den anderen Gattungen, in einem Zähnchen an der Unterseite der Vorderschenkel bestehen, ist mir aus dem dürftigen Material nicht ersichtlich geworden. Zwei Exemplare, die ich für ♀ halte, besitzen diesen Zahn nicht, und dem 3ten, welches sehr stark verbreiterte und ge-

bogene Hinterschienen hat, fehlen leider die 4 Vorderbeine gänzlich. Vielleicht sind bei dieser Gattung die Geschlechtsunterschiede durch die Bildung der hinteren Schienen ausgedrückt.

Uebersicht der Arten.

Flügeldecken eiförmig, Rücken gelb gefleckt . . . . *albiventris* Sol.
- langgestreckt, Seiten parallel. Rücken
{ weifsstreifig . . . . *albostriatus* n. sp.
{ weifsfleckig . . . . *albonotatus* n. sp.

1. *Pachynotelus albiventris* Sol.: *Oblongo-ovalis, niger, in dorso deplanatus; thorace rugoso, lineatim fulvo-squamoso; elytris striis valide punctatis numerosis, pilis rufo-fuscis, squamiformibus variegatis; subtus cinereo-squamulatus; tibiis tarsisque fulvo-ciliatis.* — Long. 8, lat. $4\frac{1}{2}$ Mm.

Sol. l. c. p. 368. t. 10. f. 14—17.

Kopf und Thorax sehr grob, kurz, aber undeutlich längsrunzelig, mit kurzen, röthlichen Borsten bedeckt. Solier nennt diese Theile stark rauh punktirt, mir erschien aber die Sculptur bei starker Vergröfserung und von neben betrachtet so, wie ich sie angegeben habe. Der Thorax ist anderthalb Mal so breit als lang, seitlich fast gleichmäfsig gerundet, vorn und hinten fast gerade, oben leicht gewölbt, mit gelblichen Schuppenstreifen am Rande und einen über der Mitte. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, gleichmäfsig länglich eiförmig, auf dem Rücken vollkommen flach, an der Spitze steil abfallend und daselbst etwas vorgezogen; Schultern rippenförmig erhaben und den Thorax umfassend, Epipleuren derselben fast senkrecht. Die Sculptur besteht aus kleinen, schmalen Leistchen, welche durch die fast in Reihen stehenden, tief eingedrückten groben Punkte gebildet werden. Oberfläche mit verschieden geformten, gelb beschuppten zahlreichen Fleckchen bedeckt, Naht und Seitenrand von etwas hellerer Farbe. Unterseite und Beine durchaus dicht silbergrau beschuppt, so dafs eine Sculptur nicht zu erkennen ist; Parapleuren und Epipleuren schuppenlos, erstere sehr grob rauh punktirt, letztere ähnlich sculptirt wie die Oberseite der Flügeldecken. Schienen und Tarsen, besonders die der 2 hinteren Fufspaare, lang gelblich zottig behaart, hintere Schienen an der Spitze leicht angeschwollen und schuppenlos.

Vom Cap. Genfer Museum (Type).

2. *Pachynotelus albostriatus* n. sp.: *Elongatus, niger, in dorso deplanatus, fulvo-pilosus; thorace parvo, oblongo-rugoso, albido-marginato; elytris thorace duplo latioribus, deplanatis, irregulariter lineato-punctatis et granulatis, albo-striatis, fulvo-pilosis: subtus dense griseo-squamosus; tibiis fulvo-ciliatis, posticis apice dilatatis.* — Long. 10, lat. 5½ Mm.

Oberlippe und Fühler bräunlich, letztere dünn und schlank. Stirn gewölbt, fein längsrunzelig, schuppenlos. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich sanft gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt. Vorder- und Hinterrand fast gerade, ersterer etwas eingeschnürt; Oberseite gewölbt, fein, nicht sehr dicht längsrunzelig, am Rande einzeln gelblich beborstet und längs desselben dicht weifs beschuppt; Parapleuren gewölbt, vorstehend, dicht silbergrau beschuppt, nach oben zu einzeln schwarz gekörnt. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, oben flach gedrückt, vom ersten Viertel an fast parallel, am letzten Viertel steil abfallend mit leicht vorgezogener äufserster Spitze; Schultern rippenförmig vorstehend und den Thorax einfassend; Epipleuren breit, senkrecht. Oberseite mit ungefähr 6 theils doppelten, theils einfachen unregelmäfsigen Punktreihen, von welchen sich die 3te und 5te hinter der Mitte verbinden und die 4te einschliefsen. In den Punktreihen und am abschüssigen hinteren Theil der Decken sind einzelne kleine Granulationen bemerkbar, deren jede ein längeres gelbliches Härchen trägt. Zwischenräume linienförmig weifslich beschuppt, der Art, dafs 2 weifse Binden längs der Naht und eine am Rande hinläuft, und die mittleren sich hinter der Mitte verbinden. Unterseite dicht silbergrau beschuppt, auf den Segmenten mit einzelnen kleinen, schuppenlosen Fleckchen; Epipleuren ähnlich wie bei der Oberseite sculptirt und weifs gestreift. Beine dünn, schlank, Schienen und Tarsen lang gelb behaart; die Schienen der Hinterfüfse an der Spitze etwas verbreitert und schuppenlos; Stacheln lang und dünn, bräunlich.

Von Wahlberg in Kuisip (Südafrika) gesammelt. Mus. Holm.

3. *Pachynotelus albonotatus* n. sp.: *Elongatus, niger, albomaculatus; capite thoraceque disperse oblongo-rugoso, hoc parvo, albomarginato; elytris elongatis, parallelis, thorace latioribus, in dorso leviter convexis, granulatis, disperse albo-maculatis et lineatis; subtus dense griseo-squamosus, tarsis tibiisque brunneo-ciliatis, posterioribus apice valde dilatatis et curvatis.* — Lat. 13, lat. 6 Mm.

Oberlippe, Rand des Clypeus und Fühler bräunlich; letztere

fehlen theilweise bei dem vorliegenden Exemplare, scheinen aber dünn und schlank und von ähnlicher Bildung, wie bei *albo-striatus* zu sein. Stirn und Clypeus fein, zerstreut wellig längsrunzelig, vor den Augen dicht und fein granulirt; Thorax etwas breiter als lang, hinten mit parallelen Seiten, nach vorn gleichmässig verengt; Vorder- und Hinterrand fast gerade, ersterer leicht eingeschnürt; Oberseite gewölbt, fein, gleichmäfsig, aber nicht dicht mit kleinen, länglichen, erhabenen und welligen Linien bedeckt, und längs dem Seitenrande scharf abgeschnitten, breit blendend weifs beschuppt. Flügeldecken breiter als der Thorax, 4 Mal so lang als derselbe, schon fast von Anfang an parallel laufend, hinten mäfsig steil abfallend, mit breiten, senkrechten Epipleuren und leistenartig vorstehenden, den Thorax umfassenden Schultern. Oberseite leicht nach der Naht zu gewölbt, mäfsig dicht, ziemlich gleichmäfsig fein gekörnt und mit zahlreichen blendend weifs beschuppten Fleckchen, welche sich seitlich und nach hinten hin und wieder zu Linien vereinigen, bedeckt. Unterseite, untere Hälfte der Parapleuren und Epipleuren dicht silbergrau beschuppt, erstere dicht rauh, letztere fein, nach oben zu etwas kräftiger granulirt. Die Hinterbeine (die übrigen fehlen bei dem vorliegenden Exempl.) silbergrau beschuppt, die Schienen an der Spitze stark löffelartig verbreitert, einwärts gebogen und schuppenlos; daselbst, wie auch die Tarsen, lang bräunlich gefranzt; Stacheln sehr stark und kräftig, hellbraun.

Ebenfalls von Wahlberg in einem Exemplar in Kuisip gesammelt. Mus. Holm.

V. Horatoma Sol.

loc. cit. p. 364. p. 10. f. 10—13.

Den Solier'schen und Lacordaire'schen Ausführungen ist nichts hinzuzufügen.

1. *Horatoma parvula* Sol.: *Ovalis, nigro-obscura, squamis griseis fuscisque dense variegata; capite thoraceque subtiliter lineato-costulatis; elytris lineis plurimis leviter elevatis, tenuissimis, breviter hispidis; subtus dense griseo-squamulata, minutissime granulata.* — Long. 5—8, lat. 3—5½ Mm.

Sol. l. c. p. 366.

Var. *a.* *Elytris maculis quadratis fuscis duabus basalibus.*

H. sedecim-costata Sol. l. c. p. 366.

Oberlippe, Mundtheile und Fühler bräunlich; Kopf sehr grofs, durchaus fein längsrunzelig; Thorax doppelt so breit als lang (bei

dem ♀ noch breiter), vorn und hinten gerade abgeschnitten, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt; Oberfläche auf der Scheibe dicht fein längsrunzelig, an den Seiten mehr körnig. Flügeldecken breiter als der Thorax, kurz eiförmig, ungefähr anderthalb Mal so lang als breit, oben niedergedrückt, hinten sanft abfallend mit etwas vorgezogener Spitze. Scheibe mit fünf sehr feinen, geraden, leicht erhabenen, etwas crenulirten und mit kleinen Börstchen besetzten Linien; Rand aus 3 etwas stärkeren, körnigen Leistchen bestehend. Zwischenräume mikroskopisch fein chagrinirt und mit einzelnen länglichen, borstentragenden Körnchen besetzt. Die Beschuppung ist in der Regel einfärbig grau oder braun, mit kleinen undeutlichen Fleckcken längs dem Rande; nicht selten jedoch zeigen sich auch an der Basis und mitten auf der Scheibe gröfsere quadratische, dunkele Flecken. Unterseite durchaus silbergrau beschuppt; Parapleuren nach oben zu deutlich granulirt, Epipleuren mit 3 bis 4 regelmäfsigen, ähnlich unterbrochenen, erhabenen Linien, wie auf der Scheibe der Flügeldecken; Segment sehr fein granulirt mit einzelnen gröfseren Körnchen. Beine dünn und schlank, Stacheln bräunlich.

Die Art scheint im männlichen Geschlecht kein Zähnchen am Vorderschenkel zu haben, wenigstens konnte ich bei einer grofsen Zahl von Exemplaren keines auffinden. Dagegen scheinen die Thiere, die ich wegen ihres schmäleren Halsschildes und der gestreckteren Form für Männchen ansehe, einen tieferen Quereindruck an der Basis der beiden letzten Segmente zu haben, als bei den Weibchen.

Cap. Gemein; fast in allen Sammlungen vertreten.

2. *Horatoma tuberculata* nov. sp.: *Oblongo-ovalis, nigra, dense brunneo-squamosa; capite thoraceque rugulis oblongis obsitis, hoc cinereo-marginato; elytris thorace latioribus, lateribus fere parallelis, sutura, tribusque lineis crenulatis, nitidis elevatis in dorso, interstitiis primo, tertio quartoque tuberculis grossis nitidis, pilisque rigidis obscuris obsitis; subtus nigro griseoque squamulata, pilosa; pedibus squamulis griseis tectis, tarsis variegatis.* — Long. 9, lat. 5½ Mm.

Ich besitze von dieser Art nur leider ein defectes Exemplar, so dafs ich, da die Fühler fehlen, nicht mit Sicherheit bestimmen kann, ob sie zu *Horatoma* oder *Horatomodes* zu stellen sei. Wahrscheinlich ist mir das erstere, und ich reihe sie defshalb einstweilen hier ein. Kopf grofs, vorn stark ausgeschnitten und wie der Thorax braun beschuppt und grob dicht längsrunzelig. Letzterer nicht

ganz doppelt so breit als lang, von der Form der vorhergehenden Art; seitlich dicht braun beschuppt und unter diesen Schüppchen scheinen die Längsrunzeln zu fehlen. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, fast parallel, hinten nicht steil abfallend, oben niedergedrückt, aber nicht so stark als bei *parvula*. Oberfläche sehr dicht braun beschuppt. Aus dieser Beschuppung erheben sich die Naht und 3 glänzend schwarze, in kleine, längliche Körnchen aufgelöste Längslinien, und endlich der aus 3 bis 4 ähnlich gekörnten, etwas schwächer erhabenen Linien gebildete Rand. Im ersten und dritten Zwischenraum und längs dem Rande stehen einzelne grofse, glänzende Tuberkeln (4—8 an der Zahl), und aufserdem auf den gekörnten Linien kleine, schwarze Börstchen. Die Unterseite ist mit schwarzen sammetartigen und grauen Schüppchen dicht bedeckt, letztere mehr auf der Vorderbrust und den letzten Segmenten, aufserdem zeigen sich auch noch, besonders auf den Segmenten, einzelne silbergraue Härchen. Parapleuren dicht rundlich gekörnt; Epipleuren mit 2 Längskörnerreihen, in deren Zwischenräume einzelne gröfsere Tuberkeln stehen. Beine grau beschuppt, schwarz gekörnt und beborstet, Tarsen weifs und schwarz geringelt.

Cap. Meine Sammlung.

VI. Epipagus nov. gen.

ἐπίπαγος, Haut, Kruste.

Kinn quer, vorn leicht ausgeschnitten, hinten abgerundet; Palpen mit kaum verbreitertem Endgliede; Mandibeln an der Spitze gespalten; Augen klein, kurz nierenförmig; Kopfschild vorn leicht ausgebuchtet, die gelb gefranzte Oberlippe freilassend; seitlich vor den Augen über die Einlenkungsstelle der Fühler stark aufgebogen. Fühler kräftig, nicht sehr gestreckt, 10gliedrig, von Anfang an beständig an Dicke zunehmend; 3tes Glied so grofs als 4 und 5 zusammengenommen, das 4te etwas gröfser als das 5te; 6—8 an Länge fast gleich; 9tes und 10tes gleichgrofs, etwas stärker als die vorhergehenden. Thorax anderthalb Mal so breit als lang, nach vorn zu gleichmäfsig und ziemlich stark zugerundet, seitlich in der Mitte mit einem rundlichen Eindruck; vorn gerade abgeschnitten mit abgerundeten Ecken, hinten ebenfalls ganz gerade mit fast rechtwinkligen Ecken; Oberseite leicht gewölbt; Parapleuren von der Oberseite durch eine scharfe Kante abgesetzt, nicht so abschüssig wie bei *Cryptochile*, leicht gewölbt, aber von oben kaum zu sehen. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, mit vorgezogenen,

den Thorax umfassenden Schultern, kurz eiförmig, gröfste Breite kurz hinter den Schultern, oben gewölbt, hinten mäfsig steil abfallend; Epipleuren von der Oberseite abgesetzt, nach einwärts abfallend. Prosternum vorn ausgerandet, die Mundtheile vollkommen freilassend; Prosternalfortsatz zwischen den stark kuglichen Vorderhüften schmal und hinter denselben sich leicht rundlich verbreiternd. Füfse kräftig und kurz; Vorderschienen nach aufsen scharf, mit 3 bis 4 Randzähnen, einem starken Endzahn und 2 Stacheln. Das eine Exemplar, welches mir vorliegt, zeigt nicht das Zähnchen am Vorderschenkel, ist also wohl ein ♀.

Die Gattung unterscheidet sich von *Cryptochile* durch das ausgerandete Prosternum, von *Saccophorus* und *Horatomodes* durch die Fühlerbildung und von *Horatoma* durch die anders geformten Vorderschienen und die durchaus andere Sculptur des Halsschildes. Sie hat das Aussehen einer sehr kleinen *Pimelia*.

1. *Epipagus benguelensis* nov. sp.: *Ovatus*, *niger*, *dense griseo-brunneoque squamulatus pilisque minutissimis flavis tectus*; *capite dense granulato; thorace granulis depressis obsito*, *ante scutellum impresso*; *elytris singulo in dorso costis quinque interruptis nitidis*, *marginalique duplici interrupta*, *elevatis*, *interstitiis granulis majoribus nitidis transversim positis obsitis*; *subtus dense griseo-squamulatus*. — Long. 8, lat. 5½ Mm.

Kopf, Thorax und Flügeldecken von der in der Gattungsdiagnose angegebenen Form. Kopf dicht granulirt, zwischen den Körnchen gelb beschuppt. Thorax dicht, mit abgeplatteten rundlichen Körnchen bedeckt, vor dem Schildchen tief punktförmig eingedrückt, die Zwischenräume dicht braun beschuppt. Flügeldecken mehr gräulich gefärbt, Naht bräunlich; über die Scheibe laufen 5 in kleine, glänzende Körnchen aufgelöste, wenig erhabene Längslinien; die Randleiste besteht aus einer ganz ähnlichen, aber doppelten Rippe. Die Zwischenräume zeigen gröfsere glänzende Tuberkeln, welche theilweise quer über die Decken in Reihen geordnet sind; aufserdem sind über die ganze Oberfläche kleine gelbliche Börstchen verbreitet, welche besonders am Rande des Thorax und auf den Rippen deutlicher werden. Unterseite dicht grau beschuppt, so dafs eine Sculptur nicht erkannt werden kann, doch scheinen die Segmente granulirt zu sein; Parapleuren nach oben zu grob granulirt; Epipleuren ebenfalls an der obern Hälfte mit einigen unregelmäfsigen Reihen einzelner glänzenden Körnchen. Beine grau beschuppt, schwarz granulirt und goldgelb beborstet.

Benguela. Meine Sammlung (von Mouflet ges.).

Verzeichnifs sämmtlicher hier beschriebener Gattungen und Arten.

Revision der Gattung Cerallus

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

Uebersichts-Tabelle.

1.	Fühler 11gliedrig	6
	Fühler 10gliedrig	2
2.	Fühlerdecken mit kurzen, seidenschimmernden Härchen bekleidet	*brevicollis*
	Flügeldecken mit längeren abstehenden Haaren, ohne Seidenschimmer	3
3.	Brust und Bauch gelb, Körper plump	4
	Brust und Bauch schwarz, Körper mehr oder weniger gestreckt	5
4.	Kopf schwarz oder dunkelpechbraun	*luteus*
	Kopf mit dem übrigen Körper gleichfarbig . .	*concolor*
5.	Oberseite mit den Flügeldecken heller oder dunkler braun	*rubidus*
	Oberseite mit Ausnahme des Kopfes röthlichgelb	*varians*
6.	Flügeldecken dunkelbraun, gleichfarbig	*hispanicus*
	Flügeldecken gelb, nach der Basis zu angedunkelt	*bicolor*

Cerallus brevicollis: Subovalis, minus convexus, niger, antennis, pedibus elytrisque testaceis; capite dense, prothorace parce subtilius, elytris fortiter densius punctatis; antennis capite longioribus, decem-articulatis; prothorace longitudine plus dimidio latiore, lateribus valde rotundatis, griseo parce piloso; coleopteris prothorace basi latioribus, apicem versus ampliatis, latitudine haud duplo longioribus, pube breviore grisea, retrorsum spectante sericeis. — Long. 3,5 Mill.

Kopf schwarz, glänzend, Kopfschild und Oberlippe röthlich, Taster schwarz, die Stirn etwas uneben, stark und ziemlich dicht,

der Scheitel fein und sehr dicht punktirt. Die Fühler etwas länger als der Kopf, die einzelnen Glieder weniger dicht aneinander gedrängt als bei den übrigen Arten, 10gliedrig, nur schwach gesägt, die letzten Glieder kaum breiter als lang, rostroth, gegen die Spitze hin bräunlich. Halsschild schwarz glänzend, einzeln punktirt, flach gewölbt, ringsherum mit feinem aufgewulsteten Rande, an den Seiten stark gerundet-erweitert, die Hinterecken stark verrundet, die ganze Oberseite mit sparsamer weifslicher Behaarung. Flügeldecken breiter als das Halsschild, flach gewölbt, nach hinten allmälig erweitert, bräunlich gelb, mäfsig dicht und stark punktirt, mit ziemlich kurzer, etwas rückwärts gerichteter, ein wenig seidenschimmernder Behaarung. Unterseite schwarz, Beine röthlichgelb. Schienen, namentlich die an den Vorderbeinen, an der Aufsenseite mit einzelnen spitzen Dörnchen besetzt.

Durch die eigenthümliche kurze, wie geschorene Behaarung der Flügeldecken sehr ausgezeichnet, auch sonst leicht kenntlich.

Sarepta. Eine der zahlreichen, interessanten Entdeckungen Becker's.

Cerallus luteus: Oblongo-ovalis, convexiusculus, testaceus, capite nigro, vertice crebre subtiliter, fronte parce inaequaliter punctata, antennis capite vix longioribus, apice plus minusve infuscatis, decem-articulatis; prothorace longitudine breviore, antrorsum angustato elytrisque parce fortius punctatis, pube parca erecta hispidis; coleopteris latitudine plus duplo longioribus. — Long. 3,5 Mill.

Kopf schwarz, unterhalb der Fühlereinlenkung mit den Mundtheilen röthlichgelb, glänzend, sparsam mit ungleich grofsen, zerstreuten Punkten besetzt, auf dem Scheitel dicht und fein runzligpunktirt. Halsschild beträchtlich gewölbt, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, nach vorn verengt, die Basis vor dem Schildchen weit ausgebuchtet. Die ganze Oberseite mit ziemlich langen, abstehenden, schwarzen, und dazwischen mit mehr anliegenden, kürzeren, gelblichen Haaren bekleidet. Schildchen durch sehr feine Punktirung matt. Flügeldecken zusammen kaum doppelt so breit als lang, hinter der Mitte etwas verbreitert, ziemlich stark, sparsam punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten wenig gerunzelt, überall mit sparsamen kurzen, gelblichen, abstehenden Härchen bekleidet.

Türkei?

Cerallus concolor: Oblongo-ovalis, convexiusculus, ferrugineo-testaceus, capite inaequaliter punctato, fronte longitudinaliter impresso, antennis capite vix longioribus, apice plus minusve infuscatis, decem-articulatis; prothorace longitudine breviore, antrorsum angustato, coleopterisque parcius minus fortiter punctatis, pube parca erecta hispidis, his latitudine duplo longioribus. — Long. 3,5—4 Mm.

Die Art steht dem *C. luteus* sehr nahe, unterscheidet sich aber durch mehr röthliche Färbung des Körpers und den gleichgefärbten Kopf, längere, etwas gewölbtere Gestalt, dichter und feiner punktirtes Halsschild und Flügeldecken.

Aus der kleinasiatischen Türkei.

Cerallus rubidus: Ovatus, convexiusculus, niger, elytris piceis, antennis capite vix longioribus, decem-articulatis pedibusque testaceis; prothorace latitudine vix longiore, convexo, antrorsum angustato, lateribus parum rotundatis; coleopteris latitudine duplo longioribus, pube grisea erecta vestitis, fortius densius punctatis. — Long. 4 Mill.

Jacq. Duv. Glan. ent. I. 43. Gen. Col. Eur. II. p. 187. T. 47. f. 232. — Kiesw. Ins. Deutschl. IV. p. 665. 1.

Dasytes rubidus Schönh. Syn. Ins. III. App. 12. 16.

Ungarn.

Cerallus varians: Oblongus, subparallelus, convexiusculus, testaceus, capite corporeque subtus nigris; capite parcius punctato, antennis capitis longitudine, decem-articulatis; prothorace longitudine vix breviore, lateribus parum rotundatis, antrorsum angustato, fortiter parce punctato, pilis longis fortioribus nigris et testaceis hispido; coleopteris latitudine plus duplo longioribus, punctis magnis setiferis umbilicatis pilisque erectis testaceis instructis. — Long. 3,5—4 Mill.

Kiesenwetter Ins. Deutschl. IV. p. 666. not. 1.

Pristochira varians Morawitz Bull. soc. Mosc. 1861. p. 317.

Kopf schwarz, unterhalb der Fühlereinlenkung mit dem Munde rostroth, mäfsig stark, etwas ungleichmäfsig punktirt, die Stirn zwischen den Augen mit flachen, grübchenartigen Eindrücken. Halsschild gewölbt, rostroth, glänzend, mit ziemlich groben, sparsamen Punkten besetzt, fast so lang als breit, nach vorn verengt, mit beinahe geraden Seiten, Vorder- und Hinterecken verrundet, der Hinterrand in der Mitte flach ausgebuchtet. Die Oberseite mäfsig dicht mit langen abstehenden schwarzen und dazwischen mit etwas weniger langen und weniger starken gelblichen Haaren besetzt.

Flügeldecken an der Wurzel wenig breiter als das Halsschild, nach hinten allmälig etwas verbreitert, mit ziemlich geraden Seiten, mit starken tief eingestochenen, genabelten Punkten, deren jeder ein Härchen trägt, mit mäfsig langen und starken, abstehenden gelblichen Härchen besetzt. Unterseite des Körpers, mit Ausnahme der Vorderbrust und eines schmalen Saumes der hintern Segmentränder schwarz, Beine rothgelb. Durch verhältnifsmäfsig lange Gestalt und starke genabelte Punkte der Flügeldecken sehr leicht kenntlich. Morawitz hat das Thier der Varietäten wegen *varians* genannt, doch scheinen diese Abänderungen nur selten vorzukommen, denn die mir vorliegenden Exemplare sind alle ziemlich gleichmässig einfarbig rothgelb. Sollte sich die Morawitz'sche Art etwa mit auf die folgende Art beziehen? Diese kommt jedoch in der näheren Umgegend von Sarepta nicht vor, sondern tritt erst am Hügel Bogdo in der Kirgisensteppe östlich von Sarepta auf.

Sarepta.

Cerallus hispanicus: Ovalis, minus convexus, niger, nigropilosus. elytris rufo-piceis, antennis undecim-articulatis, capitis longitudine, capite prothoraceque dense minus subtiliter, elytris fortiter punctatis, his linea elevata longitudinali discoidali elevata. — Long. 5.5 Mill.

Kopf dicht runzlich punktirt, mit unebener Stirn. Fühler schwarz, etwas länger als der Kopf, mit ziemlich dicht aneinander gedrängten Gliedern, elfgliedrig, die letzten Glieder breiter als lang. Halsschild mäfsig gewölbt, viel breiter als lang, mit stark gerundeten Seiten und verrundeten Vorder- und Hinterecken, dicht und mäfsig stark punktirt, mit schwarzen abstehenden Haaren. Flügeldecken etwa 1¼ bis 1⅓ Mal so lang als zusammen breit, mäfsig dicht und stark punktirt, mit Spuren erhabener Längslinien, von denen die der Naht zunächst liegende die deutlichste ist. Die ganze Unterseite mit den Beinen schwarz, nur die Tarsen sind düsterroth oder pechbraun.

Aus dem südlichen Spanien.

Cerallus bicolor: Oblongus, subparallelus, convexiusculus, niger, capite prothoraceque aeneo-nigris, antennis, pedibus elytrisque testaceis, his basi infuscatis, antennis capite vix longioribus, undecim-articulatis; prothorace latitudine vix longiore, convexo, antrorsum angustato, lateribus parum rotundatis, parcius punctato, pube erecta testacea parcius vestito; coleopteris latitudine plus duplo

longioribus, fortius minus dense punctatis, pube erecta breviore testacea parcius vestitis. — Long. 3,5—4 Mill.

Kopf dunkel erzgrün, nur die Oberlippe mit den Mundtheilen gelblich, ziemlich dicht punktirt, die Stirn ein wenig uneben, Fühler gelblich, 11gliedrig. Halsschild dunkel erzgrün, glänzend, weitläufig punktirt, eben so lang als breit, nach vorn verengt, mit leicht gerundeten Seiten und verrundeten Vorder- und Hinterecken, die ganze Oberseite mit mäfsig langer, dichter, gelblicher, abstehender Behaarung. Schildchen schwarz, äufserst fein und dicht punktirt. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als das Halsschild, hell lehmgelb, an der Wurzel in gröfserer oder geringerer Ausdehnung angedunkelt, bisweilen mit leichtem grünlichen Metallglanze, die Seiten gerade, ziemlich parallel, nach hinten etwas erweitert, die ganze Oberfläche mit starken, mäfsig dicht gestellten Punkten und unebenen Zwischenräumen, die Behaarung ist gelblich, mäfsig lang und abstehend. Die Unterseite schwarz, dicht punktirt. Beine gelb, mit mehr oder weniger angedunkelten Schenkeln.

Durch elfgliedrige Fühler, dunkelgrünen Metallschimmer von Kopf und Halsschild, minder grob, aber dichter punktirte Flügeldecken leicht von *Cerallus varians* zu unterscheiden.

Am Bogdo in der Kirgisensteppe östlich von Sarepta von Becker gesammelt.

Ueber Criocephalus epibata Schioedte

von

Dr. *G. Kraatz*.

H. Michow hat bereits (Berl. Entomol. Zeitschr. 1864 S. 395) darauf aufmerksam gemacht, dafs er bei Berlin einen *Criocephalus* aufgefunden habe, welcher in allen wesentlichen Merkmalen, mit Ausnahme der (bei seinem Stücke rothbraunen) Farbe, mit meinem *Criocephalus ferus* (Berl. Entomol. Zeitschr. 1863. S. 107) übereinstimme. Seitdem waren mir selbst nur einzelne sicher deutsche Stücke, aber ohne nähere Angabe des Fundortes, zugekommen; neuerdings nun theilt mir H. Czwalina mit, dafs bei Königsberg und Danzig der *Crioceph. epibata* Schioedte, Thomson ebenso häufig scheine als *Crioceph. rusticus*. Dieser *epibata* ist nun jedenfalls nichts Anderes als mein *ferus* und vielleicht schon früher publicirt; Thomson giebt die Jahreszahl der Natur. Tidskr. 3 Raekke 2 Bind. (wo p. 41 der *epibata* beschrieben ist) nicht an.

Meine andalusischen Stücke zeigen die charakteristischen Merkmale des *Crioceph. epibata*, die gröfseren unbehaarten Augen, die feinere Punktirung der Basis der Flügeldecken, das weniger tief gespaltene dritte Fufsglied etc. Wahrscheinlich ist die Art über ganz Europa verbreitet und nur wegen des Mangels scharfer Merkmale nicht unterschieden worden.

Dafs der *ferus* dem *rusticus* fast gleichfarbig werden kann, ist bereits durch H. Michow bemerkt; ich erhielt aus Corsica ein Weibchen des *rusticus*, welches fast dunkler als mein *ferus* Männchen von dort ist; ein Weibchen des *ferus* aus Syrien ist eben so hell wie ein norddeutscher *ferus*, indessen scheint der Thorax beim *ferus* fast immer etwas dunkler zu bleiben. Mulsant citirt unter *Cr. rusticus* var. *a*: d'un brun rouge, d'un brun fauve et d'un fauve brun *Callidium triste* Fabr., auf welches man versucht sein könnte

vorstehend, den Thorax umfassend; Naht und zwei Rückenrippen scharf erhaben, Seitenrippe doppelt, die obere etwas wellig, bis zum letzten Viertel dicht nebeneinander laufend, sich häufig berührend, wenig Zwischenraum zeigend und am angegebenen Punkte divergirend. Zwischenraum bei abgeriebenen Exemplaren spiegelglatt und nur am abschüssigen Theil mit einzeln stehenden spitzigen Körnchen. Die Beschuppung ist selten gut erhalten — unter 40 mir vorliegenden Exemplaren sind nur 3—4 rein, — und in diesem Falle ist sie dicht grau oder bräunlich, auf der ersten Rippe zeigen sich einzelne gröfsere, und auf der zweiten am Rande kleine wenig deutliche dunkle Fleckchen. Unterseite wenig beschuppt; Parapleuren nicht sehr dicht längsrunzelig. Epipleuren sehr einzeln granulirt, Prosternum und Segmente glänzend und mäfsig dicht, aber fein punktirt. Beine kurz und dünn, grau beschuppt, Schienen und Tarsen häufig braun.

Einzelne Ex. variiren mit vollkommen braunem Halsschild.

Cap. Coll. Bates, Haag.

9. *Cryptochile undata* n. sp.: *Ovalis, nigra, dense squamulata, pilisque brunneis fasciculata; thorace parum trapeziformi, lateribus sinuatis; elytris subdepressis, singulo sutura, duabusque costis in dorso, marginali duplici, omnibus undulatis, elevatis; subtus squamulata, segmentis partim laevibus et punctatis.* — Long. 7½, lat. 5¼ Mm.

Fühler kurz und mäfsig kräftig; Kopf dicht rundlich granulirt und grau beschuppt; Thorax 1¼ Mal so breit als lang, auf der vordern Hälfte vor der seitlichen Biegung fast parallel und erst an den Vorderecken verengt. Vorderrand ziemlich stark ausgeschnitten, aufgebogen mit heruntergezogenen Winkeln. Hinterrand gleichmäfsig gerundet, die Winkel leicht aufgebogen; Scheibe mit kleinen, länglichen, scharfen Erhabenheiten ziemlich dicht bedeckt. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, denselben umfassend, kurz eirund, leicht niedergedrückt, hinten steil abfallend. Naht schwach, zwei Rückenleisten und eine doppelte Randleiste scharf erhaben und sämmtlich bemerklich geschlängelt, nicht unterbrochen; die beiden Randleisten zeigen einen deutlichen Zwischenraum und stets denselben Abstand. Die Zwischenräume sind sehr fein punktirt, dicht graubraun beschuppt, kurz bräunlich beborstet, und zeigen viele kleine, durch die Farbe wenig abstechende Haarbüschelchen, besonders auf der ersten Rippe, längs dem Rande und auf dem abfallenden Theil der Flügeldecken. Unterseite nicht sehr dicht

graulich beschuppt. Parapleuren fein längs granulirt. Prosternum mit einigen gröfseren, rundlichen Körnchen. Epipleuren fast reihenweise fein granulirt. Segment an der Basis punktirt und beschuppt, nach der Spitze zu glatt, glänzend, leicht narbig und hin und wieder mit einzelnen Schüppchen tragenden Punkten besetzt. Beine normal, grau beschuppt, wenig granulirt, schwarz beborstet, mit schwarzen Klauen und Stacheln. Vorderschienen wenig abgeplattet.

Von den Arten mit doppelter ununterbrochener Randleiste ist diese durch die Sculptur der Unterseite ausgezeichnet.

Cap. Meine Sammlung.

10. *Cryptochile denticollis* n. sp.: *Ovata, nigra, griseo-squamulata, brunneo-tomentoso fasciculata; thorace transverso, lateribus valde sinuato, angulis posticis dentiformibus, reflexis; margine antico in medio reflexo, ibique leviter sinuato; elytris thorace non latioribus, breviter ovatis, deplanatis, singulo sutura costaque prima leviter, secunda alte, marginali duplici interrupta elevatis; interstitiis indistincte punctatis; sublus granulosa vel punctata, partimque griseo-squamulosa.* — Long. 6—7, lat. 5½ Mm.

Fühler schlank, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammengenommen; Kopf kräftig, aber mäfsig dicht gekörnt; Halsschild ungefähr doppelt so breit als lang, schwach nach vorn verengt, seitlich sehr stark geschwungen, so dafs die Hinterecken vollkommen als aufwärts gerichtete Zähne erscheinen; Vorderrand in der Mitte vorgezogen, aufgebogen und in der Aufbiegung ausgerandet; Vorderecken abgerundet, etwas nach unten gezogen; Hinterrand fast gerade, nach den Ecken zu etwas schräg nach vorn verlaufend; Oberseite grob, nicht sehr dicht längsrunzelig; die Runzeln lösen sich an den Seiten und nach vorn in Körnchen auf; Beschuppung gelblich, manchmal mit 2 bräunlichen Streifen über die Scheibe. Flügeldecken so breit als der Thorax, kurz oval, mäfsig steil abfallend, die äufserste Spitze etwas vorstehend, die Scheibe niedergedrückt; Naht durchaus, aber schwach erhaben, hin und wieder in Körnchen aufgelöst; erste Leiste schwach erhöht (bei einem Exemplar fast vollständig verschwindend); 2te Rückenleiste stark erhaben, wie die erste etwas geschwungen und hinten in Körnchen aufgelöst; Randrippe doppelt, mit deutlichem Zwischenraum, die untere crenulirt, die obere in gleichmäfsige längliche Strichelchen aufgelöst; Zwischenraum mit einzelnen gröfseren eingedrückten Punkten. Die Beschuppung ist dicht grau, die Flecken, die sich hauptsächlich rechts und links von der ersten schwachen Rückenleiste und längs der

Randrippe befinden, bestehen aus dunkelbräunlichen Tomentbüschelchen. Parapleuren des Thorax dicht längskörnig. Epipleuren dicht und unregelmäfsig glänzend granulirt, hin und wieder punktirt. Prosternum hinten abgerundet, undeutlich gekörnt und punktirt. Segmente fast reihenweise grob punktirt, in jedem Punkte ein graues Schüppchen sitzend. Beine gestreckt, mäfsig dicht granulirt, schwarz beborstet. Krallen und Stacheln braun.

Die Art ist leicht an der zahnförmigen Form der Hinterecken des Halsschildes, welches sie nur mit *echinata* gemein hat, zu erkennen.

Cap. Berliner und Stockholmer Museum.

11. *Cryptochile grossa* Er.: *Breviter ovata, nigra, griseo-squamosa, fusco-variegata; thorace trapeziforme, lateribus totis reflexis; elytris thorace latioribus, breviter ovatis, postice deflexis, apice reflexis, humeris prominulis, sutura leviter, costis duabus in dorso distincte, margine duplici catenato-interrupta elevatis, interstitiis epipleurisque tuberculatis; segmentis opacis, griseo-squamulatis, plus minusve tuberculatis; antennis, pedibus tarsisque breviter brunneo-ciliatis.* — Long. 9—15, lat. 7—11 Mm.

Erichson, Wiegm. Archiv 1843. I. p. 242.

Fühler gestreckt; 3tes Glied so lang als die drei folgenden, die letzten Glieder bräunlich beborstet; Kopf einzeln kräftig gekörnt; Thorax doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum bemerklich eingedrückt, aber mit aufgebogenem Seitenrande; vorn leicht ausgeschnitten, mit leicht vorgezogenen spitzen Winkeln; Vorderrand abgesetzt und aufgebogen; Hinterrand in der Mitte etwas ausgebuchtet, die Hinterecken schief abgestutzt und abgerundet. Oberfläche einzeln mit länglichen Körnchen bedeckt, welche in der Regel die Mitte und Seiten freilassen. Flügeldecken kurz eiförmig, hinten steil abfallend, an der äufsersten Spitze aufgebogen, mit stark vorstehenden, den Thorax umfassenden Schultern. Naht durchaus, aber schwach erhöht, 1ste und 2te Rückenleiste, besonders die letztere, stark vorstehend, Randleisten dicht aneinander gedrängt, hinten nicht divergirend, die äufsere in einzelne Körnchen, die innere in längere Leistchen aufgelöst. Zwischenräume, besonders die äusseren, grob und dicht gekörnt; bei kleineren Exemplaren weniger auffallend. Parapleuren des Halsschildes mit kleinen, etwas länglichen Körnchen nicht allzu dicht besetzt; Epipleuren dagegen, mit Ausnahme der Parthie nach den Schultern zu, dicht mit grofsen, abgeplatteten Höckerchen bedeckt. Die Unterseite ist auch bei ab-

geriebenen Exemplaren schmutzig weifs beschuppt, das Prosternum ist einzeln gekörnt, die Segmente sind durch dichte, feine Chagrinirung matt und mit kleinen Körnchen besetzt. Beine kräftig, matt, grau beschuppt, sparsam schwarz gekörnelt. Tarsen stark, ihre einzelnen Glieder an der Basis grau beschuppt, die Borstenkränzchen bräunlich.

In der Regel findet man ganz abgeriebene Exemplare, und zu diesen gehören auch die typischen im Berliner Museum. Die reinen, die sehr selten sind, sind gelblich dünn beschuppt und zeigen auf den Rippen kleine, dunkelbraune, wellige Fleckchen.

Die Art ist an ihrer Gröfse, dem seitlich aufgebogenen Thorax, der Granulation der Flügeldecken, der aufgebogenen Spitze derselben, und endlich an den braunen Börstchen der Tarsen leicht zu erkennen.

Angola und Benguela, wie es scheint, gemein.

12. *Cryptochile consita* n. sp.: *Breviter ovata, nigra obscure griseo- vel brunneo-squamulata, nigro- et albo-maculata; thorace trapeziforme, lateribus leviter sinuato; elytris in dorso subdeplanatis, singulo sutura leviter, duabusque costis in dorso alte, marginali triplici interrupta elevatis; interstitiis, praesertim exterioribus, interioribus fere lineatim, granulatis; subtus sculpturata, opaca.* — Long. 8—10, lat. 6—7½ Mm.

Fühler kurz, aber nicht dick, 3tes Glied so lang als 4 und 5 zusammen, schwarz behaart; Kopf vereinzelt granulirt; Thorax nicht ganz doppelt so breit als lang, trapezförmig, seitlich kaum geschwungen, Hinterecken leicht aufgebogen; Vorderrand stark ausgeschnitten, in der Mitte etwas aufgebogen, Vorderecken stark nach unten gezogen; Hinterrand sanft und gleichmäfsig gerundet; Oberfläche dicht längsrunzelig, seitlich und nach vorn mehr körnig, längs der Mitte öfters eine glatte, beschuppte Stelle. Flügeldecken etwas breiter als der Thorax, kurz eirund, etwas niedergedrückt, hinten steil abfallend; Naht fein, aber ganz erhaben, hin und wieder gekerbt; 1ste und 2te Rückenleiste fast gleichmäfsig und scharf erhöht, in sehr leichten Bogen nach aufsen parallel über die Scheibe laufend; Randrippe dreitheilig, die untere gekerbt, die mittlere gekörnt, die obere in längliche Erhabenheiten aufgelöst; bei einem meiner Exemplare entfernt sich diese obere Randrippe, die aufserdem vollkommen ununterbrochen ist, weit von der unteren, während die mittlere in ziemlich entfernt stehende Körnchen aufgelöst ist. Zwischenräume kräftig gekörnt; die Körnchen stehen in den innern Zwischenräu-

rax weit umfassend, auf den Seiten wenig verbreitert, nach hinten vorgezogen, sanft abfallend, auf dem Rücken stark niedergedrückt; Naht durchgängig leicht erhaben und gröfstentheils crenulirt oder in Körnchen aufgelöst; 1ste und 2te Rippe gleichmäfsig scharf erhöht und geschlängelt, in sanftem Bogen nach aufsen sich der Spitze nähernd; Randleiste dreifach, die untere crenulirt, die 2te in Körnchen und die obere in längliche. aber stark erhabene Striche aufgelöst; Zwischenräume. besonders die äufsern, einzeln granulirt und kurz beborstet. Die braune Beschuppung ist so dicht, dafs man von der Sculptur nichts sieht; längs den Rippen, besonders auf dem Rücken, zeigt sich eine grofse Anzahl gröfserer und kleinerer dunkeler Flecken, die hin und wieder mit etwas helleren abwechseln. Die Unterseite ist matt und durchaus sehr dicht schuppen- oder maschenartig sculptirt; Parapleuren dicht längsrunzelig; Epipleuren einzeln, aber gleichmäfsig und kräftig gekörnt. Beine schlank, grau beschuppt, schwarz beborstet und ziemlich dicht gekörnt. Stacheln und Klauen braun.

Die Art ist ausgezeichnet durch die den Thorax weit umfassenden Flügeldecken und die eigenthümliche, dichte, gleichmäfsige Sculptirung der Unterseite.

Cap. Meine Sammlung.

4. *Cryptochile granulata: Breviter ovata, nigra, squamosa, obsolete brunneo- vel nigro-maculata; thorace trapeziforme, lateribus sinuato, dense rugulis oblongis tecto; elytris breviter ovatis, latitudine vix longioribus, thorace latioribus, parum globosis, sutura vix elevata, crenulata, costis duabus dorsalibus secunda subundata acute elevatis, marginali triplici, duabus internis catenato-interruptis; interstitiis plus minusve granulatis; subtus nitida, indistincte punctata.* — Long. 7—10, lat. 5½—7 Mm.

Cr. maculatum Sol. l. c. p. 251. (syn. excl.)

Fühler schlank, 3tes Glied so lang wie 4 und 5 zusammen; Kopf deutlich und dicht gekörnt; Thorax nicht doppelt so breit als lang, stark nach vorn verengt, mit geschwungenen Seiten und hinten etwas aufgebogenem Seitenrande. Vorderrand leicht ausgeschnitten, etwas abgeschnürt, mit leicht vorgezogenen Winkeln; Hinterrand sanft gerundet, beiderseits etwas ausgeschnitten; Scheibe sehr dicht mit feinen, scharfen Längsstrichen bedeckt, welche am Vorderrande schwächer auftreten und sich am äufsersten Seitenrande in kleine, längliche Körnchen verwandeln. Flügeldecken breiter als der Thorax, kaum viel länger als breit, etwas niederge-

drückt, hinten rasch abfallend mit etwas aufgebogener äufserster Spitze. Die Naht ist leicht erhaben und durchgängig in kleine Körnchen aufgelöst; die beiden Rückenrippen dagegen sind scharf, schmal, messerartig hoch erhaben, besonders die zweite. Die erste derselben ist nicht gewellt, läuft ziemlich nahe an der Naht hin und nähert sich derselben gegen das letzte Drittel; die zweite ist sanft nach aufsen gebogen und deutlich, wenn auch nicht stark, geschlängelt. Die Randleiste endlich ist dreifach, und zwar ist die äufsere ununterbrochen, die zweite in Körnchen aufgelöst, die 3te endlich besteht nur aus einzelnen erhabenen Strichen. Die Zwischenräume, besonders die äufseren, sind deutlich unregelmäfsig granulirt. Die Oberseite ist in der Regel nicht sehr dicht schmutzig bräunlich beschuppt und längs der Rippen und dem Aufsenrande mit kleinen, oft sehr undeutlichen, schwarzen oder hellbräunlichen Fleckchen bedeckt. Die Parapleuren zeigen grofse, dicht stehende, plattgedrückte Körnchen; die Epipleuren dagegen sind nur einzeln, aber kräftig granulirt. Die Unterseite ist glänzend und undeutlich, manchmal netzartig sculptirt; das vorgezogene Prosternum ist vorn stark heruntergezogen und daselbst längsgefältelt. Beine dünn und gestreckt, grau beschuppt, schwarz granulirt und beborstet, Stacheln der Schienen und Klauen bräunlich; Tarsen selbst mit langgestreckten Gliedern und schwarzen Börstchen.

Die Art ist an der kurzen, breiten, fast flachen Gestalt, den scharfen, messerartigen Leisten, der Granulirung der Zwischenräume und endlich an dem sehr dicht gestrichelten, seidenartig glänzenden Thorax zu erkennen. Es ist ohne Zweifel die Art, die Solier als *maculatum* F. annahm; ich habe aber schon oben bei *maculata* Fab. erwähnt, dafs ich dies nicht für richtig halte. Wenn er in der Beschreibung nur von einer doppelten Randleiste und nicht von einer dreifachen spricht, so ist das dadurch leicht erklärlich, dafs die beiden inneren Leisten des Randes sich häufig vermischen und wie eine einzige aussehen. Bei genauer Untersuchung wird man aber eine dreifache finden.

Cap. Mus. Genf; Haag.

5. *Cryptochile tomentosa* Hrbst.: *Subovalis, nigro-obscura, squamulis griseis rufeolisque dense tecta; thorace trapeziformi, lateribus sinuato; elytris singulo sutura, costis duabus dorsalibus, marginalique duplici, omnibus integris, interdum subundatis, distincte elevatis; interstitiis dense squamulatis, maculisque numerosis plus*

♂ Bauch eingedrückt, Afterglied mit seichtem Grübchen.

Von Hrn. Coulon eingesendet als in der Nähe von Neuchatel gefangen.

♂ *Otiorhynchus cribrato-striatus* (vor *O.* 165. *cribripennis*).

Oblongus, niger, nitidus, glaber, rostro capite longiore, late impresso, antennis breviusculis, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, thorace longitudine paulo latiore, lateribus rotundato-ampliato, dorso minus crebre punctato, lateribus granulato, elytris oblongo-ovalibus, lateribus fere parallelis, striatis, in striis confertim profunde punctatis, femoribus incrassatis, muticis, tibiis rectis. — Long. 4½ lin. (0,0015 m.), lat. 1½ lin. (0,010 m.)

♂ *segmento anali confertim punctato, obsolete impresso, parce hirsuto.*

Dem *O. cribripennis* am nächsten und in Gröfse, Bildung des Halsschildes, der Fühler und Beine ganz ähnlich; der Rüssel ist merklich schmaler und länger, weniger runzlig, die Flügeldecken weichen in der Sculptur sehr ab durch die schmalen Streifen und die gedrängten, viereckigen Punkte derselben. Schwarz, glänzend, unbehaart, von der Gestalt eines *O. lanuginosus* und *neglectus*, der Rüssel ist länger als der Kopf, oben breit eingedrückt, dicht punktirt, die Punkte nur stellenweise zu Längsrunzeln zusammenfliefsend ohne deutlichen Mittelkiel, der Kopf ist mäfsig dicht punktirt, ohne Stirngrube, gewölbt, die Fühler sind nicht schlank, das 2te Geifselglied etwas länger als das erste, die äufsern breiter als lang. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mäfsig gerundet, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, auf der Scheibe zerstreutpunktirt, seitlich dicht gekörnt; Flügeldecken lang-eiförmig, seitlich fast gleich breit, oben etwas flach, dicht gefurcht und in den Furchen mit gedrängt stehenden, tiefen, viereckigen Punkten. Die Sculptur der Deckschilde erinnert sehr an *O. navaricus*; die Zwischenräume sind meist etwas schmaler als die Punkte, fast eben, die innern mit feiner Punktreihe, die äufsern gerunzelt. Unterseite unbehaart, Beine kurz, Schenkel dick, ungezähnt, Schienen gerade. Beim Männchen ist das Afterglied schwach eingedrückt, dicht und mäfsig fein punktirt und beiderseits mit spärlichen, graulichen Haarbüscheln besetzt.

In Griechenland; von H. Dr. Kraatz eingesendet.

Otiorhynchus Diekí (hinter *O.* 177. *picipes* u. 118. *Chevrolati*).

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, squamulis fusco-cinereis, submetallicis parce maculatim adspersus, antennis breviusculis, funiculi articulis duobus primis aequalibus, externis longitudine brevioribus, thorace angusto, latitudine longiore, in media paulo rotundato, antice posticeque aequaliter coarctato, evidenter tuberculato; elytris subparallelis, sulcatis, in sulcis ocellato-punctatis, femoribus omnibus fortius acute dentatis. — Long. $2\frac{5}{6}$ lin. (0,006 m.), lat. $1\frac{1}{4}$ lin. (0,0025 m.).

Dem *impressipennis* sehr ähnlich, noch schmaler, besonders das Halsschild; von *O. picipes* und allen verwandten Arten verschieden durch die gleich langen zwei ersten Geifselglieder der Fühler und durch die starken und spitzen Zähne aller Schenkel. Pechschwarz, die Flügeldecken ein klein wenig heller, in ähnlicher Weise beschuppt wie *pupillatus* und *subdentatus*, bald reicher, bald spärlicher; der Rüssel ist in Länge und Form ganz ähnlich gebaut wie bei *O. pupillatus*, auch oben eben so fein gerunzelt und spärlich beschuppt; er ist kürzer, in der Mitte weniger verdünnt als bei *O. cancellatus*; die Fühler sind in der Länge denen des *O. picipes* ähnlich, etwas schlanker, doch nicht so schlank wie bei *O. pupillatus*, die 2 ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern kürzer als lang, die Keule kurz eiförmig, Halsschild merklich länger als breit, schmal, seitlich schwach gerundet, vorn und hinten gleich verengt und gleich breit, ziemlich stark gekörnt, ohne Furche oder Kiel in der Mitte; die Flügeldecken gefurcht, in den Furchen mit Augenpunkten, die Zwischenräume schmal und stark erhaben, mit Borstenreihe. Beine pechbraun, die Schienen etwas heller, alle Schenkel mit ziemlich starkem, spitzigem Zahn.

In Ober-Italien, auch im bündtnerischen Puschlav. Von H. Diek eingesendet.

Otiorhynchus irregularis (hinter *O.* 262. *gracilis*).

Oblongus, piceus, griseo-pubescens, rostro capite paulo breviore, rugoso-punctato, tenuiter carinulato, antennis sat gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo breviore, thorace confertim profunde rugoso-punctato, latitudine paulo longiore, lateribus modice rotundato, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis angustis, convexis, obsolete rugoso-granulatis, femoribus anticis paulo crassioribus, omnibus denticulo minuto armatis, tibiis anticis versus apicem paulo incurvis. — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$ lin. (0,005—0,006 m.)

Eine Mittelform zwischen der 29sten und der 3ten Rotte der

Untergattung *Tournieria*; mit letzterer übereinstimmend durch etwas vom Körper getrenntes Halsschild, stärker entwickelte Vorderschenkel und die Kürze des 2ten Geifselgliedes der Fühler; dem *O. gracilis* ist er aber in Gestalt und Aussehen so ähnlich, dafs ich ihn dennoch in dessen Nähe setzen zu müssen glaube.

Dem *O. gracilis* und *provincialis* in Gröfse und Gestalt sehr ähnlich, aber sogleich von ihm zu unterscheiden durch das dicht und tief punktirte Halsschild, dicht und grob punktirte Unterseite rothbraune Beine, einfache Behaarung und die Bildung der Fühler, deren äufsere Glieder kaum länger als breit sind.

In Griechenland (?). Von H. Miller eingesendet.

Otiorhynchus rotundatus Siebold (hinter *O.* 288. *glabellus* Rosh.)
Stierlin, Revis. d. europ. *Otiorhynchus*-Arten p. 336. 345.

Breviter ovatus, piceus, antennis pedibusque dilutioribus, squamulis minutis subaureis parce, in elytris maculatim obsitus, rostro plano, subtiliter rugoso-punctato, carinula tenui instructa, antennis capite cum thorace longioribus, funiculi articulo secundo primo duplo longiore, externis subglobosis, thorace subgloboso, confertim subtiliter granulato, elytris subrotundatis, sulcatis, in sulcis obsolete punctatis, interstitiis subconvexis, subtiliter rugoso-granulatis, femoribus anticis dente valido, apice bifido instructo, femoribus intermediis et posticis subdentatis. — Long. 0,0037 m., lat. 0,002—0,0023 m.

Durch den zweispaltigen Zahn der Vorderschienen dem *O. ovatus* und den ihm nahestehenden Arten verwandt, aber durch die kurze Gestalt, die kugeligen Flügeldecken und das fein und dicht gekörnte Halsschild leicht zu unterscheiden.

Bei Danzig; durch H. Prof. Siebold mir gütigst zugestellt zu genauerer Beschreibung.

Kurz eiförmig, glanzlos, pechbraun, die Fühler und Beine heller, röthlich, mit sehr kleinen, graulichen, bei frischen Stücken etwas metallglänzenden Schüppchen etwas spärlich, auf den Flügeldecken fleckig besetzt. Rüssel so lang wie der Kopf, ziemlich breit, eben, mit sehr feinem Kiel, sehr fein runzlich punktirt, die Augen mäfsig vorragend. Fühler länger als Kopf und Halsschild zusammen, ziemlich schlank, das 2te Geifselglied doppelt so lang als das erste, die äufsern fast kugelig, die Keule zugespitzt. Halsschild fast kugelig, doch oben nur mäfsig hoch gewölbt, seitlich stark gerundet, breiter als lang, überall mit feinen Körnchen sehr dicht be-

setzt. [1]) Flügeldecken kurz eiförmig, fast kugelig, oben ziemlich stark gewölbt, nach hinten ziemlich scharf gemeinschaftlich abgerundet, oben mit ziemlich tiefen Furchen und in diesen nicht sehr deutlich punktirt, die Zwischenräume etwas gewölbt und fein runzlich gekörnt. Beine mäfsig stark, die vordern Schenkel keulenförmig verdickt und mit einem starken Zahn besetzt, der an der Spitze ausgerandet ist, so dafs er fast zweispaltig erscheint. Die mittlern und hintern Schenkel sind viel weniger verdickt und sehr schwach gezähnt. Die Vorderschienen sind an der Spitze nur wenig gebogen.

Otiorhynchus villosus (hinter *O.* 299. *tomentosus*).

Oblongo-ovatus, nigro-piceus, antennis pedibusque dilutioribus, pube griseo procumbente et erecta sat dense obsitus, rostro subimpresso, subtiliter coriaceo, antennis mediocribus, funiculi articulo secundo primo dimidio fere longiore, externis longitudine latioribus; thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato, confertim subtiliter punctato; elytris ovalibus, evidenter punctato-striatis, interstitiis subplanis, obsolete rugulosis. — Long. 3 lin. (0,006 m.), lat. 1¼ lin. (0,0023 m.)

Durch die dichte und ziemlich lange, zottige, doppelte Behaarung des Körpers von allen Arten dieser Untergattung verschieden und darin dem *O.* (*Tournieria*) *maxillosus* ähnlich; in Gröfse und Gestalt dem *O. tomentosus* und *humilis* ähnlich, etwas kleiner als ersterer in den Flügeldecken, das Halsschild viel breiter, seitlich stärker gerundet und etwas dichter punktirt, auch ist das zweite Geifselglied der Fühler länger. Von *O. humilis* weicht er ab durch kürzeres, seitlich stärker gerundetes Halsschild. Länglich-eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, mit anliegenden grauen Haaren ziemlich dicht bedeckt und aufserdem mit ziemlich langen, aufstehenden Haaren besetzt. Der Rüssel ist dem des *O. tomentosus* in allen Verhältnissen ähnlich, schwach eingedrückt und undeutlich runzlig punktirt. Die Fühler so lang als der halbe Leib, ziemlich schlank, das 2te Geifselglied fast um die Hälfte länger als

[1]) Hr. Prof. Siebold bezeichnete das Halsschild als punktirt; durch die Schüppchen etwas undeutlich gemacht, treten die Körner nicht deutlich hervor, und so kann man sich leicht täuschen, besonders wenn man keine starke Vergröfserung anwendet; es ist aber gekörnt und nicht punktirt.

das erste, die äufseren wenig breiter als lang. Halsschild deutlich breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet; die gröfste Breite fällt etwas hinter die Mitte; oben ist dasselbe mäfsig gewölbt, nicht gekielt, ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken wie bei *O. maxillosus* geformt, mit ziemlich starken Punktstreifen und flachen Zwischenräumen, die undeutlich und fein gerunzelt sind. Unterseite und Beine wie bei *O. tomentosus.*

In Griechenland; von H. Dr. Hampe gesendet.

Otiorhynchus hellenicus (hinter *O.* 300. *neapolitanus*).

Oblongo-ovatus, ater, cinereo-pubescens, elytris squamulis aureis variegatis, rostro supra obsoleto impresso, rugoso-punctato, fronte parcius punctata, antennis gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore, thorace longitudine latiore, lateribus valde rotundato, tenue carinato, confertim subtiliter punctato, elytris ovatis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, pedibus rufo-piceis, femoribus muticis. — Long. $2\frac{1}{4}$ lin. (0,005 m.)

Kopf und Halsschild ganz wie bei *O. neapolitanus*, die Flügeldecken wie bei *O. pulchellus*, nur etwas breiter, Halsschild noch feiner punktirt. Pechschwarz, mit helleren Beinen, fein grau behaart, die Flügeldecken mit metallischen, haarförmigen Schüppchen gefleckt. Rüssel schwach vertieft und runzlig punktirt, Stirn glänzend, nicht dicht punktirt, Fühler schlank, das 2te Geifselglied wenig länger als das erste, Halsschild ziemlich breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, sehr fein der ganzen Länge nach gekielt, sehr dicht und fein punktirt. Flügeldecken tief punktirt gefurcht, die Zwischenräume gewölbt und sehr fein runzlig punktirt. Unterseite glatt, glänzend, mit groben Punkten, Vorderschienen gegen die Spitze schwach gebogen.

♂ Bauch kaum eingedrückt, Aftersegment an der Spitze äusserst fein gestrichelt.

Acarnanien in Griechenland; von H. Witte eingesendet.

Otiorhynchus gravidus (hinter *Eurychirus ovatulus*).

Breviter ovatus, brunneus, parce griseo-setulosus, rostro crassiusculo, capite paulo breviore, evidenter canaliculato, antennis caput cum thorace parum superantibus, funiculi articulis duobus primis aeque longis, thorace brevi, subgloboso, confertim subtiliter punctato, obsolete carinato, elytris breviter ovatis, amplis, sat convexis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, obsolete transversim rugosis. — Long. 0,004, lat. 0,002 m.

Von der kurzen und breiten Gestalt des *O. unctuosus* und *hebraeus*, die Flügeldecken noch kürzer, breiter und gewölbter, der Rüssel länger, deutlich gefurcht. Braun, wenig glänzend, Fühler und Beine röthlich, spärlich mit feinen, kurzen Börstchen besetzt. Rüssel etwas kürzer als der Kopf, mit tiefer Furche, die sich noch auf der Stirn etwas fortsetzt. In der Mitte der Furche ist ein sehr schwacher, kurzer Kiel bemerkbar. Fühler wenig länger als Kopf und Halsschild zusammen, schlank, die ersten 2 Geifselglieder gleich lang, die äufsern etwas kürzer als breit. Halsschild grofs, mäfsig gewölbt, seitlich stark gerundet, die gröfste Breite in den hinteren Drittheil fallend; an der Wurzel ist es daher breiter als an der Spitze, oben dicht und ziemlich fein punktirt, mit undeutlichem Kiel. Flügeldecken wenig länger als breit, seitlich stark bauchig und auch ziemlich stark gewölbt, mit ziemlich starken Punktstreifen und wenig gewölbten, seicht querrunzligen Zwischenräumen, die eine feine, kurze Borstenreihe tragen. Die Beine kurz, die Vorderschenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, Schienen gerade. Unterseite glänzend, ziemlich grob punktirt.

In Griechenland.

Otiorhynchus Anniboli Chevrolat ined.

Oblongo-ovatus, opacus, piceus, antennis pedibusque rufis, rostro capite non longiore obsolete punctato et carinato, antennis mediocribus, funiculi articulis 2 primis aeque longis; thorace longitudine fere longiore, lateribus rotundato, supra punctis magnis subocellatis et setiferis dense tectus; elytris oblongo-ovatis, subconvexis, sulcato-punctatis, interstitiis subcarinatis, transversim rugosis et evidenter seriatim granulatis, granulis setiferis. Pedes mediocres, femoribus muticis, tibiis anticis rectis, apice dilatatis. — Long. 2¼ lin.

Dem *O. planithorax* äufserst ähnlich, besonders die Sculptur des Halsschildes ganz übereinstimmend, und auch die der Flügeldecken, die Bildung des Rüssels, der Fühler und Beine sehr ähnlich, aber er ist verlängerter, das Halsschild fast länger als breit, die Flügeldecken schmaler, weniger flach und mit gewölbteren, deutlich reihenweise gekörnten Zwischenräumen.

Alles Uebrige wie bei *O. planithorax*.

Aus Syrien.

Otiorhynchus messenicus (hinter *O.* 169. *cribrosicollis*).

Oblongo-ovatus, niger, nitidus, fere glaber, rostro brevi, plano longitudinaliter rugoso-punctato, obsolete canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulo primo incrassato, secundo parum breviore, externis transversis; thorace longitudine vix latiore, lateribus rotundato, rude subremote punctato, elytris evidenter serialim punctatis, interstitiis planis, serialim subtilissime punctulatis, femoribus muticis, tarsis piceis. — Long.

♂ *ventro impresso, segmento anali obsolete granulato, longitudinaliter impresso, apice foveolato.*

Var. *thorace crebrius punctato.*

Dem *O. cribrosicollis* jedenfalls sehr nahe, doch scheint er verschieden durch das Fehlen der Behaarung, nicht gekielten Rüssel und schwarze Beine. Ganz schwarz, die Tarsen pechbraun, glänzend, unbehaart; der Rüssel ist kurz, flach, etwas längsrunzlig punktirt mit seichter, wenig deutlicher Mittelrinne. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet, die gröfste Breite etwas hinter der Mitte liegend, am Vorder- und Hinterrand gleich breit, mit groben und tiefen Punkten auf der Scheibe nicht sehr dicht, an den Seiten ganz dicht bedeckt. Flügeldecken länglich-oval, seitlich schwach gerundet, in der Mitte am breitesten, oben schwach gewölbt, mit Reihen mäfsig grofser, ziemlich gedrängt stehender Punkte, die jedoch merklich feiner sind als die auf dem Halsschilde; die Zwischenräume sind breiter als die Streifen, eben, sehr fein und undeutlich gerunzelt, mit einer sehr feinen, regelmässigen Punktreihe. Unterseite undeutlich runzlig gekörnt, die Beine schwarz, Schenkel mäfsig verdickt, ungezähnt, die Schienen gerade.

♂ Unterseite stark eingedrückt, Aftersegment mit einem Längseindruck in der Mitte, der hinten tiefer wird oder vielmehr sich zu einem Grübchen erweitert.

In Griechenland. Von H. Dr. Kraatz eingesendet.

Die var. *b*, ebenfalls aus Griechenland, stimmt in Allem überein, nur hat der Rüssel keine Mittelfurche und die Punkte auf der Scheibe des Halsschildes stehen etwas dichter, sind auch etwas feiner.

Diese Art unterscheidet sich von

O. poricollis durch viel gröber punktirtes Halsschild, schlankere Gestalt, dunkle Farbe, hinten nicht gekörnte Flügeldecken;

von *O. foveicollis* durch viel längeres, schmaleres Halsschild;

von *O. glabratus* durch gröber punktirtes Halsschild;

von *O. rutilipes* Hochh. durch geringere Gröfse, dunkle Beine, nicht gekielten Rüssel, auch seitlich punktirtes Halsschild (bei *rutilipes* ist es seitlich gekörnt);

von *O. pseudomias* durch punktirtes Halsschild;

von *O. politus* durch auch an den Seiten punktirtes Halsschild, kürzern, nicht gekielten Rüssel;

von *O. pullus* durch punktirtes Halsschild;

von *O. obscurus* durch längeres Halsschild;

von *O. perplexus* durch nicht behaartes, schmaleres Halsschild, fein und reihenweise punktirte Zwischenräume der Flügeldecken;

von *O. bardus* durch nicht gekielten Rüssel, dunkle Beine und nicht runzlig punktirtes Halsschild.

♀ *Otiorhynchus ponticus* (hinter *O. foveicollis*).

Niger, subnitidus, glaber, fronte rostroque parumpunctatis, hoc subcarinato, thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, in disco remote punctulato lateribus rugoso-granulato, elytris breviter ovalibus, subglobosis subtiliter seriatim, interstitiis parce obsolete punctulatis; pedibus nigris, femoribus muticis, tibiis rectis. — Long. 2¼ lin. (0,005 m.), lat. 0,003 m.)

Dem *O. poricollis* und *foveicollis* sehr ähnlich, besonders dem letztern in Gröfse und Gestalt sehr nahe, durch viel feiner und spärlicher punktirtes Halsschild von ihm verschieden.

Schwarz, mäfsig glänzend, unbehaart, Fühler, die Aufsenseite der Schienen und die Tarsen pechschwarz, Rüssel so lang als der Kopf, eben, nur an den Rändern mit zerstreuten Pünktchen besäet, schwach gekielt; Stirn fein, zerstreut punktirt, Augen fast gar nicht vorragend. Fühler kurz, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern breiter als lang. Halsschild fast kugelig, breiter als lang, seitlich stark gerundet, am Vorderrand etwas schmaler als an der Wurzel, aber mit ziemlich feinen Punkten zerstreut besetzt, an den Seiten grob runzlig gekörnt. Flügeldecken kurz eiförmig, fast kugelig, hinten sehr kurz zugespitzt, oben äufserst fein punktirt, die Pünktchen bilden Reihen, deren Zwischenräume ebenso fein zerstreut punktirt sind; aufserdem lassen sich schwach erhabene Längslinien auf den Flügeldecken erkennen, ähnlich wie bei *O. atroapterus*. Beine mäfsig stark, schwarz, die Schienen gegen die Spitze und die Füfse etwas bräunlichschwarz, Schenkel mäfsig verdickt, die Schienen gerade, ohne Ausrandung, die Vorderschienen gegen die Spitze kaum gekrümmt, beim ♂ vielleicht deutlicher.

Pontische Alpen; von Lederer gesammelt.

Otiorhynchus (Eurychirus) Allardi.

Oblongo-ovatus, fusco-brunneus, setulis flavo-griseis procumbentibus, in elytris seriatim dispositis vestitus, fronte rostroque profunde sulcatis, antennis sub-elongatis, funiculi articulis 2 primis aeque longis; thorace longitudine multo latiore, lateribus rotundato-ampliato, rude tuberculato, tuberculis umbilicatis, setiferis; elytris ovatis, modice convexis, punctato-sulcatis, interstitiis convexis, seriatim tuberculatis; pedibus dilutioribus setulosis. — Long. 3 lin.

Thorace rude tuberculato ab omnibus speciebus hujus subgeneris differt.

In Form, Gröfse und Farbe einem *O. ligneus* ähnlich, in der Sculptur von Halsschild und Flügeldecken dem *O. scabrosus* täuschend ähnlich, nur sind die Tuberkeln des Halsschildes noch etwas gröber. Die geraden, an der Spitze stark erweiterten Vorderschienen und der glänzende, mit zerstreuten, grofsen Punkten besetzte Bauch, so wie die stark entwickelten Vorderschenkel stellen ihn ins Subgenus *Eurychirus.*

Von *O. scabrosus* weicht er ab, aufser der Bildung der Vorderschienen durch geringere Gröfse, stärker gefurchten Rüssel, gefurchte Stirn und die zwei gleichlangen ersten Geifselglieder der Fühler.

Von *O. ligneus* und *Frescati* durch gefurchten Rüssel, von allen anderen Arten der Untergattung *Eurychirus* durch das grobgekörnte Halsschild.

Länglich-eiförmig, braun, mit gelblichen, etwas anliegenden Börstchen mäfsig besetzt; auf den Flügeldecken stehen diese Börstchen reihenweise. Fühler und Beine sind röthlich. Rüssel und Stirn stark gefurcht; die Furche nimmt an der Spitze des Rüssels fast dessen ganze Breite ein und verschmälert sich allmählig nach hinten, endet hinter der Stirn, so dafs sie ein spitzes Dreieck bildet. Fühler mäfsig schlank, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die folgenden kurz kegelförmig, kaum so lang als breit, die Keule lang-oval. Halsschild breiter als lang, seitlich ziemlich stark gerundet erweitert, in der Mitte am breitesten, oben mit grofsen, stark genabelten, borstentragenden Körnern dicht besetzt. Flügeldecken hinter der Wurzel rasch verbreitert, dann seitlich in flachem Bogen gerundet, grob punktirt-gestreift, die Zwischenräume gewölbt, mit einer Reihe gut entwickelter Körner. Vorderbeine stärker als die hintern, die Vorderschienen am Innenrande gezähnelt.

Algier.

Otiorhynchus (Tournieria) longipes (hinter *O. cornicinus*).

Oblongo-ovatus, niger, subopacus, griseo-pubescens, rostro subtiliter rugoso-punctato, leviter carinato, antennis longis, gracilibus, funiculi articulo secundo primo dimidio longiore; thorace latitudine longiore, antice angustato, confertim granulato, obsolete canaliculato, elytris ovalibus, postice subacuminatis, punctato-sulcatis, interstitiis evidenter granulatis; pedibus longis, gracilibus, femoribus anticis dente valido acuto armatis, intermediis breviter, posticis non dentatis. — Long. 7½ Mm., lat. 4 Mm.

Einem sehr kleinen *O. armadillo* ♀ nicht unähnlich, mit schmalerem Halsschild, durch das abstehende Halsschild und die stark entwickelten Vorderbeine in die Untergattung *Tournieria* gewiesen.

Dem *O. brachialis* Schh. sehr ähnlich, namentlich in Bezug auf die Sculptur der Oberseite und die Bildung der Beine, aber das Halsschild ist deutlich länger als breit, seitlich kaum gerundet, während es bei *brachialis* breiter als lang und seitlich gerundet ist. Schwarz, fast matt, dünn grau behaart; Rüssel kaum länger als der Kopf, oben mit leichtem Kiel, ohne Furchen, an der Wurzel leicht eingeschnürt, fein runzlig punktirt. Stirn leicht gewölbt, wie der Rüssel punktirt, Augen groſs, wenig vorragend. Fühler schlank, alle Geiſselglieder länger als breit, das 2te um die Hälfte länger als das erste, die Keule lang eiförmig, zugespitzt. Halsschild länger als breit, seitlich sehr wenig gerundet, nach vorn allmählig verschmälert, hinten nicht an die Flügeldecken anschlieſsend, breiter als vorn, dicht gekörnt mit seichter Mittelfurche. Flügeldecken ziemlich kurz eiförmig, etwas bauchig, hinten verschmälert, oben punktirt-gefurcht, mit ziemlich grob punktirten Zwischenräumen. Beine lang und dünn, die vordern Schenkel keulenförmig verdickt, mit starkem, spitzigem Zahn, dessen Auſsenrand fein gezähnelt ist, die mittleren mit kleinem, spitzem Zähnchen, die hinteren zahnlos. Schienen fast gerade, die vordern nach auſsen undeutlich gezähnelt.

Leider kenne ich nur das ♀; beim ♂ sind wahrscheinlich die Vorderschienen gebogen und innen deutlich gezähnelt.

Aus Gurien. Von H. Dr. Kraatz mitgetheilt.

Otiorhynchus angustatus (hinter *O.* 336. *gyrosicollis*).

Elongatus, piceus, nitidus, elytris seriatim griseo-pilosis, rostro brevissimo, rugoso-punctato, antennis mediocribus, funiculi articulo primo secundo longiore, externis longitudine paulo latioribus, thorace latitudine longiore, lateribus parum rotundato, in disco subre-

mote, lateribus densius evidenter punctato, elytris oblongis, evidenter punctato-striatis, interstitiis fere planis parce seriatim punctatis et seriatim pilosis, pedibus brevioribus, femoribus clavatis, acute dentatis, anticis vix crassioribus. — Long. 1¼ lin. (0,004 m.), lat. ¼ lin. (0,001 m.)

Attica; von H. Witte eingesendet.

Otiorhynchus caunicus Perez in litt.

Otiorhynchus stricticolli valde similis et affinis, oblongus, niger, subnitidus, parce griseo-pubescens, femoribus rufis; rostro capite longiore, bisulcato, antennis gracilibus, funiculi articulo secundo primo paulo longiore; thorace sub-cylindrico, latitudine longiore, ante medium paulo rotundato, versus basin late constricto, angulis posticis acutis, supra granulis nitidis confertim obsitus, elytris ovatis, planiusculis, postice singulatim breviter acuminatis, punctato-striatis, interstitiis subconvexis, evidenter rugoso-granulatis, pedibus gracilibus, femoribus rufis, muticis, tibiis anticis apice fortiter incurvis.

♂ *angustior, subtus impressus, segmento anali apice subtilissime striato.* — Lat. 4 Mm.

♀ *latior, segmento anali subtiliter punctato.* — Long. 11, lat. 5 Mm.

Patria: Hispania.

Dem *O. stricticollis* in Gröfse und Gestalt am nächsten und in allen Theilen gleich, die folgenden Punkte ausgenommen:

Das Halsschild ist schmaler und durch die breite Einschnürung des hinteren Theiles von dieser und allen verwandten Arten sogleich kenntlich; auch sind die Körner des Halsschildes erhabener, glänzender, die Flügeldecken viel gröber runzlig gekörnt.

Langgestreckt, schwarz mit rothen Schenkeln, wenig glänzend, fein grau behaart.

Kopf fein zerstreut punktirt, die Augen wenig vorragend, Stirn mit schmalem Grübchen; der Rüssel ist länger als der Kopf, kräftig gebaut, oben mit ziemlich starkem, von 2 Längsfurchen begränztem Kiel. Fühler schlank, doch nicht länger als der halbe Leib, alle Geifselglieder länger als breit, das zweite um ein Drittel länger als das erste.

Halsschild cylindrisch, länger als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, dann verschmälert und an der Wurzel selbst wieder etwas verbreitert, so dafs dasselbe von oben betrachtet als vor

der Wurzel seitlich breit und flach eingeschnürt erscheint, die Hinterecken werden dadurch spitzig und treten etwas nach aufsen [1]); Oberfläche des Halsschildes mit ziemlich stark vortretenden, glänzenden Körnern sehr dicht besetzt. Flügeldecken an der Wurzel gerade abgestutzt, dann in mäfsigem Bogen gerundet, hinten einzeln kurz zugespitzt, oben nicht stark gewölbt, punktirt-gestreift, die Punkte etwas eckig, die Zwischenräume mäfsig gewölbt und ziemlich grob runzlig gekörnt. Unterseite fein runzlig gekörnt, die 3 letzten Bauchsegmente fein runzlig gekörnt. Beim ♂ ist das Aftersegment gegen die Spitze äufserst fein gestrichelt.

Beine von mäfsiger Stärke, die Schenkel roth, ungezähnt, die Vorderschienen gegen die Spitze stark einwärts gebogen.

Diese schöne Art wurde mir von Hrn. Deyrolle in Paris zugesendet; sie gehört neben *O. stricticollis* und ist im System mit diesem hinter *O. vehemens* einzureihen.

Otiorhynchus delicatulus: Oblongo-ovatus, niger, antennis pedibusque rufo-piceis, opacus, parce subtilissime submetallico-squamosus, setis erectis sat dense, in elytris seriatim obsitus, rostro punctulato, obsolete carinato, antennis sat gracilibus, funiculi articulis 2 primis fere aeque longis, externis obconicis, latitudine longioribus; thorace latitudine fere longiore, granulis nitidis, umbilicatis confertim obsito, elytris oblongo-ovatis, sulcato-punctatis, punctis pupillatis, interstitiis angustis, convexis granulatis, seriatim setulosis, femoribus clavatis, dentatis. — Long. 5 Mm.

Dem *O. Reichei* am nächsten und sehr ähnlich, namentlich in der Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken, aber letztere sind viel schmaler, weniger dicht beschuppt oder das 2te Geifselglied der Fühler kaum länger als das erste.

Verlängt, fast von der Länge des *O. Reichei*, aber viel schmaler, namentlich die Flügeldecken; pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, glanzlos mit aufgerichteten Borsten und mit sehr kleinen, verlängten, grauen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen überall ziemlich gleichmäfsig, aber so spärlich besetzt, dafs die schwarze Grundfarbe vorwiegt und das Thier dem unbewaffnetem Auge als unbeschuppt erscheint. Rüssel so lang wie der Kopf, rundlich, vorn eingedrückt; der Eindruck nimmt fast die vordere Hälfte des Rüssels ein. Rüssel oben runzlig punktirt und schwach gekielt. Kopf

[1]) Die breiteste Stelle des Halsschildes fällt in den vorderen Drittheil, die schmalste in den hinteren ¼ der Länge.

moto, lateribus densius evidenter punctato, elytris oblongis, subti-ter punctato-striatis, interstitiis fere planis parce seriatim punc-tis et seriatim pilosis, pedibus brevioribus, femoribus clavatis, ex-dentatis, anticis vix crassioribus. — Long. 1¾ lin. (0,004 m.), lat. ½ lin. (0,001 m.)

Attica; von H. Witte eingesendet.

Otiorhynchus caunicus Perez in litt.

Otiorhynchus stricticolli valde similis et affinis, oblongus, ni-subnitidus, parce griseo-pubescens, femoribus rufis; rostro ca-longiore, bisulcato, antennis gracilibus, funiculi articulo secu-primo paulo longiore; thorace sub-cylindrico, latitudine long-ante medium paulo rotundato, versus basin late constricto, ang-posticis acutis, supra granulis nitidis confertim obsitus, elytris-tis, planiusculis, postice singulatim breviter acuminatis, punct-striatis, interstitiis subconvexis, evidenter rugoso-granulatis, pe-gracilibus, femoribus rufis, muticis, tibiis anticis apice fortiter curvis.

♂ *angustior, subtus impressus, segmento anali apice subti-sime striato.* — Lat. 4 Mm.

♀ *latior, segmento anali subtiliter punctato.* — Long. 11. 5 Mm.

Patria: Hispania.

Dem *O. stricticollis* in Gröfse und Gestalt am nächsten un-allen Theilen gleich, die folgenden Punkte ausgenommen:

Das Halsschild ist schmaler und durch die breite Einschnü-des hinteren Theiles von dieser und allen verwandten Arten gleich kenntlich; auch sind die Körner des Halsschildes erhab-glänzender, die Flügeldecken viel gröber runzlig gekörnt.

Langgestreckt, schwarz mit rothen Schenkeln, wenig glän-fein grau behaart.

Kopf fein zerstreut punktirt, die Augen wenig vorragend, St-mit schmalem Grübchen; der Rüssel ist länger als der Kopf, kr-tig gebaut, oben mit ziemlich starkem, von 2 Längsfurchen beg-tem Kiel. Fühler schlank, doch nicht länger als der halbe Le-alle Geifselglieder länger als breit, das zweite um ein Drittel lä-ger als das erste.

Halsschild cylindrisch, länger als breit, vor der Mitte etwas g-rundet erweitert, dann verschmälert und an der Wurzel selbst wi-der etwas verbreitert, so dafs dasselbe von oben betrachtet als

der Wurzel seitlich breit und flach eingeschnürt erscheint, die Hinterecken werden dadurch spitzig und treten etwas nach aufsen [1]); Oberfläche des Halsschildes mit ziemlich stark vortretenden, glänzenden Körnern sehr dicht besetzt. Flügeldecken an der Wurzel gerade abgestutzt, dann in mäfsigem Bogen gerundet, hinten einzeln kurz zugespitzt, oben nicht stark gewölbt, punktirt-gestreift, die Punkte etwas eckig, die Zwischenräume mäfsig gewölbt und ziemlich grob runzlig gekörnt. Unterseite fein runzlig gekörnt, die 3 letzten Bauchsegmente fein runzlig gekörnt. Beim ♂ ist das Aftersegment gegen die Spitze äufserst fein gestrichelt.

Beine von mäfsiger Stärke, die Schenkel roth, ungezähnt, die Vorderschienen gegen die Spitze stark einwärts gebogen.

Diese schöne Art wurde mir von Hrn. Deyrolle in Paris zugesendet; sie gehört neben *O. stricticollis* und ist im System mit diesem hinter *O. vehemens* einzureihen.

Otiorhynchus delicatulus: *Oblongo-ovatus, niger, antennis pedibusque rufo-piceis, opacus, parce subtilissime submetallico-squamosus, setis erectis sat dense, in elytris seriatim obsitus, rostro punctulato, obsolete carinato, antennis sat gracilibus, funiculi articulis 2 primis fere aeque longis, externis obconicis, latitudine longioribus; thorace latitudine fere longiore, granulis nitidis, umbilicatis confertim obsito, elytris oblongo-ovatis, sulcato-punctatis, punctis pupillatis, interstitiis angustis, convexis granulatis, seriatim setulosis, femoribus clavatis, dentatis.* — Long. 5 Mm.

Dem *O. Reichei* am nächsten und sehr ähnlich, namentlich in der Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken, aber letztere sind viel schmaler, weniger dicht beschuppt oder das 2te Geifselglied der Fühler kaum länger als das erste.

Verlängt, fast von der Länge des *O. Reichei*, aber viel schmaler, namentlich die Flügeldecken; pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, glanzlos mit aufgerichteten Borsten und mit sehr kleinen, verlängten, grauen, etwas metallisch glänzenden Schüppchen überall ziemlich gleichmäfsig, aber so spärlich besetzt, dafs die schwarze Grundfarbe vorwiegt und das Thier dem unbewaffnetem Auge als unbeschuppt erscheint. Rüssel so lang wie der Kopf, rundlich, vorn eingedrückt; der Eindruck nimmt fast die vordere Hälfte des Rüssels ein. Rüssel oben runzlig punktirt und schwach gekielt. Kopf

[1]) Die breiteste Stelle des Halsschildes fällt in den vorderen Dritttheil, die schmalste in den hinteren ⅓ der Länge.

fein oder nicht ganz dicht punktirt, mit länglichem Stirngrübchen. Fühler schlank, 2tes Geifselglied kaum länger als das 1ste, die äussern conisch, länger als breit, die Keule schmal aber nicht sehr lang. Halsschild fast länger als breit, vorn und hinten fast gleich breit, seitlich ziemlich gerundet, die gröfste Breite ganz wenig hinter die Mitte fallend, oben sehr dicht mit ziemlich spitzigen, glänzenden, deutlich genabelten, borstentragenden Körnern besetzt, in der Mitte mit undeutlicher schmaler Furche. Flügeldecken 2½ Mal so lang als das Halsschild, an der Wurzel rasch erweitert, dann fast gleich breit, hinten gemeinschaftlich abgerundet, an der breitesten Stelle nicht doppelt so breit als das Halsschild, oben schwach gewölbt, punktirt-gestreift, in den Punkten schön und gleichmäfsig pupillirt, die Zwischenräume schmal, gewölbt, mit regelmäfsiger Körner- und Borstenreihe. Beine ziemlich stark, Schenkel etwas dick, die vordern stumpf, die hintern etwas stärker gezähnt, die Schienen gerade, undeutlich gezähnelt und in der Mitte am Innenrande verdickt, die Anschwellung an den Vorderschienen etwas winklig, fast einen stumpfen Zahn bildend.

Aus den See-Alpen; von Hrn. v. Marseul mitgetheilt.

Eurychirus paradoxus: Oblongo-ovatus, nigro-piceus, antennis pedibusque rufo-piceis, fere glaber, capite remote punctato, rostro capite fere breviore, punctato, breviter carinato, antennis sat gracilibus, funiculis articulis 2 primis aeque longis, externis longitudine latioribus, thorace longitudine multo latiore, pone medium valde rotundato-ampliato, remote punctato; elytris breviter ovatis, seriatim punctatis, interstitiis antice punctatis, postice confertim granulatis, femoribus clavatis, anticis subdentatis, posterioribus muticis, tibiis rectis, apice dilatatis, abdomine parce subtiliter punctato. — Long. 6, lat. 3 Mm.

Patria: Syria? (de Marseul.)

Durch entfernt punktirtes Halsschild von *semigranulatus*, durch gröber punktirtes Halsschild und schwächer gezähnte Vorderschenkel von *semituberculatus*, durch gezähnte Vorderschenkel von allen andern verschieden.

Länglich-eiförmig, pechschwarz, Fühler und Beine röthlich, glänzend, fast kahl, nur sehr spärlich mit feinen, anliegenden Härchen besetzt.

Kopf nicht dicht punktirt, der Rüssel etwas dichter, dieser fast kürzer als der Kopf, mit kurzem, aber deutlichem Kiel auf der hintern Hälfte. Fühler ziemlich dünn, die 2 ersten Geifselglieder gleich

lang, die äufsern rundlich, etwas breiter als lang. Halsschild viel breiter als lang, seitlich stark gerundet erweitert, die gröfste Breite in den hintern Drittheil fallend, Vorderrand schmaler als der Hinterrand. Oberseite schwach gewölbt, auf der Scheibe mit ziemlich grofsen Punkten zerstreut besetzt, die Zwischenräume der Punkte breiter als die Punkte selbst, seitlich runzlig gekörnt. Flügeldecken kurz eiförmig, mäfsig gewölbt, hinten senkrecht abfallend mit etwas vortretender Naht; Oberseite mit feinen Punktreihen; die Zwischenräume vorn mit einer regelmäfsigen Reihe von Punkten, die eben so grofs sind als die der Streifen, hinten gekörnt. Schenkel dick, die vordern mit stumpfem Zahn, die mittlern und hintern ungezähnt; Schienen gerade, an der Spitze erweitert; Unterseite sehr fein und spärlich punktirt.

Trotz der gezähnten Schenkel mufs diese Art unbedingt in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden, da sie im Habitus, in der Bildung der Schienen und des Leibes mit den Arten dieser Abtheilung übereinstimmt.

Eurychirus Marseuli: Oblongo-ovatus, niger, nitidus, antennis pedibusque piceis, pilis longis, griseis, suberectis obsitus, capite rostroque latis, confertissime punctulatis, rostro sub-carinato; antennis sat gracilibus, funiculi articulis 2 primis aeque longis; thorace longitudine multo latiore, subcarinato, lateribus valde rotundato, in disco confertim punctato, lateribus subtiliter rugoso-granulato, elytris breviter ovalis, modice convexis, obsolete striatis, interstitiis antice confertim punctatis, postice granulatis; femoribus muticis, tibiis rectis, apice dilatatis. — Long. 6¼ Mm.

Vaterland unbekannt; von Hrn. v. Marseul mitgetheilt.

Von *O. humilis* und Verwandten durch den breiten Rüssel und die hinten gekörnten Zwischenräume, von *O. hebraeus* durch aufstehende Borsten und breiten Rüssel, von den übrigen Arten dieser Gruppe durch das dicht und fein punktirte Halsschild verschieden, von *semigranulatus* durch ungezähnte Schenkel.

Schwarz, glänzend, Fühler und Beine röthlichbraun, mit langen, grauen, etwas aufgerichteten Haaren nicht sehr dicht besetzt. Kopf und Rüssel breit, dicht punktirt, letzterer flach mit schwachem Kiel. Fühler ziemlich dünn, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern rundlich. Halsschild viel breiter als lang, seitlich stark gerundet, auf der Scheibe dicht und ziemlich fein punktirt, an den Seiten fein runzlig gekörnt, in der Mitte undeut-

lich gekielt. Flügeldecken kurz eiförmig, mäfsig gewölbt, sehr schwach gestreift, die Zwischenräume flach, vorn dicht punktirt, hinten gekörnt. Schenkel mäfsig stark, alle ungezähnt, die Schienen gerade, an der Spitze erweitert.

Zweiter Theil.

Bemerkungen zu den früher beschriebenen Arten.

Die erste Rotte der Untergattung *Otiorhynchus* theile ich jetzt in zwei Abtheilungen:

Subtribus I. Flügeldecken des ♂ flacher und bei vielen Arten auch breiter als die des ♀.

Subtribus II. Flügeldecken des ♂ gewölbter und stets schmaler als die des ♀.

Die in jede Abtheilung gehörigen Arten sind im systematischen Verzeichnifs aufgeführt; da ich dieselben nicht sämmtlich in beiden Geschlechtern vor mir habe, ist vielleicht später hier und da ein Irrthum zu corrigiren.

O. Lefèburei ist als var. zu *aurifer* zu ziehen.

O. multipunctatus ist von *O. irritans* zu trennen; sie unterscheiden sich trotz ihrer grofsen Aehnlichkeit dadurch, dafs bei *O. multipunctatus* das ♂ flacher ist als das ♀, und eben so breit, während das ♂ von *irritans* beträchtlich schmaler und auch etwas gewölbter ist als das ♀; die beiden Arten kommen daher auch bei der neuen Eintheilung in andere Untergattungen. Die Diagnosen beider müssen lauten:

O. multipunctatus: Niger, subtiliter alutaceus, squamulis cinereis, interdum submetallicis parce, in elytris maculatim adspersus, rostro carinato, thorace latitudine non longiore, elytris ovato-subglobosis, apice subdepressis, acuminatis, punctato-striatis.

♂ *magis depressus, non angustior.*

♀ *elytris subglobosis.*

O. irritans: Niger, subtiliter alutaceus, squamulis cinereis parce, in elytris maculatim adspersus, rostro subtiliter carinato, thorace angustiore, latitudine paullo longiore, elytris ovalibus, apice acuminatis, punctato-striatis.

♂ *convexior, angustior.*

♀ *latior.*

O. elongatus Stierl. Statt des von Hochhuth schon vergebenen Namens adoptire ich den von Schaufufs vorgeschlagenen *O. francolinus.*

O. malefidus und *Noui* sind aus der 3ten Rotte zu streichen und in die 17te zu stellen.

O. pubens ist eine sehr veränderliche Art, namentlich in Bezug auf die Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken. Ersteres ist bald vollständig gekörnt, bald dicht und deutlich punktirt, mit ganz glatten Zwischenräumen; man könnte letztere Form leicht für eine eigene Art halten, wenn nicht alle möglichen Uebergänge sich fänden. Es giebt Stücke, bei denen nur das Centrum der Halsschildscheibe punktirt ist und solche, wo die Oberfläche des Halsschildes undeutlich gekörnt ist mit eingestreuten Punkten. Die Flügeldecken sind mehr oder weniger deutlich punktirt-gestreift mit fast glatten Zwischenräumen; es giebt aber auch Stücke, die kaum noch eine Spur von Streifung zeigen, dafür aber deutlicher runzlig gekörnt sind. Die Färbung der Beine ist bald heller, bald dunkler und ganz unabhängig von der Sculptur der Oberseite; es giebt Stücke, die ein ganz punktirtes Halsschild und doch dunkle Beine haben.

O. intricatus Muls. * in litt. betrachte ich als eine Varietät von *O. navaricus*; dieselbe zeigt in den Streifen der Flügeldecken ausgeprägte Körner und das Halsschild ist gröber punktirt, als dies gewöhnlich bei *O. navaricus* der Fall ist, ungefähr wie bei *O. unicolor.*

O. affinis ist von Gemminger in *assimilis* umgetauft worden, da der Name schon von Hochhuth vergeben.

O. lutosus ist identisch mit *O. pseudomias* Hochh., letzterer Name als der ältere hat das Vorrecht.

Bei *O. graniventris* Mill., von dem ich typische, von H. Miller selbst eingesendete Exemplare besitze, sind die abwechselnden Zwischenräume der Flügeldecken etwas erhabener, und obgleich Miller die Schenkel als ungezähnt angiebt, sind dieselben wenigstens an den Hinterschenkeln scharf winklig erweitert oder undeutlich gezähnt. Da aber diese Art im Habitus sich weit mehr den Arten der 28sten Rotte nähert (besonders dem *O. croaticus*) als denen der 13ten Rotte, so habe ich sie in die 28ste Rotte versetzt.

Von *O. setifer* Schh. habe ich einige gut erhaltene Exemplare bekommen, bei welchen die Unterschiede von dem nahe verwandten *O. uncinatus* sehr deutlich hervortraten.

Bei *O. setifer* ist das Halsschild viel breiter als lang, mit schön

papillirten Punkten, bei *O. uncinatus* ist dasselbe fast so lang als breit, und grob, bisweilen runzlig gekörnt, ohne Spur von papillirten Punkten.

O. glabricollis, den ich von Hochhuth erhielt, ist dem *O. laevigatus* am nächsten verwandt, in Gröfse, Habitus, Fühler, Rüssel, Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken ähnlich, nur ist er gestreckter, die Flügeldecken hinten mehr verschmälert und zugespitzt; beim ♂ ist das Afterglied nicht gestrichelt. Von *O. monticola* weicht er ab durch schlankere Fühler, feiner und dichter punktirtes, hinten nicht eingeschnürtes Halsschild.

O. incivilis Germ., den ich von Hochhuth erhielt, ist zu *compressus* zu stellen; derselbe ist 5—6½ Mm. lang und 2½—3 Mm. breit, von der Gröfse und Statur des *O. ovatus*, aber mit ganz anderer Sculptur; der Rüssel ist schwach gekielt, die Fühler ziemlich kurz, die 2 ersten Geifselglieder gleich lang, die äufsern fast kugelig, etwas breiter als lang, die Keule kurz eiförmig; Halsschild ziemlich stark gerundet, mit mäfsig starken Körnern dicht besetzt. schwach gekielt; an den Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken zeigen sich einige spärliche Flecken weifser, ovaler Schüppchen. Unterseite grob gerunzelt, Schienen bei beiden Geschlechtern gerade, die vordern am Innenrand mit einzelnen Zähnchen.

O. tristis ist von Gemminger in *Stierlini* umgetauft worden. da er für *O. nigrita* F. den ältern Namen *O. tristis* Scop. in seine Prioritätsrechte einsetzte.

Von *O. misellus* sendete H. Dr. Kraatz ein Stück ein mit schwach eingedrücktem, längsrunzligem Rüssel; im Uebrigen ist kein Unterschied.

O. planithorax und Verwandte müssen in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden.

O. Chaudoiri Hochh. gehört in die 13te Rotte, an deren Ende.

O. picimanus mufs in die Untergattung *Eurychirus* versetzt werden.

O. politus mufs in die 17te Rotte gestellt werden, hinter *O. lithanthracinus*; von H. Dr. Kraatz erhielt ich einen *Otiorhynchus* aus Lappland, den ich erst für neu hielt und als *O. borealis* beschreiben wollte; derselbe stimmt aber in allen Theilen mit *O. politus* überein, nur ist das Halsschild überall, auch an den Seiten punktirt, während dasselbe bei *O. politus* an den Seiten runzlig gekörnt ist; da sonst kein Unterschied aufzufinden ist, halte ich *O. borealis* für eine var. von *O. politus*.

O. cribrosicollis, *foveicollis* und *poricollis* sind in die Untergattung *Eurychirus* zu versetzen.

O. cancellatus. Eine hübsche var. dieser Art sammelte H. Dieck in den Seealpen, bei welcher die ganze Oberseite mit einem dichten, hellgefärbten Schuppenkleid bedeckt ist.

O. affinis Hochh. ist hinter *O. duinensis* einzuschieben; derselbe ist in Gröfse, Habitus und Gestalt dem *O. duinensis* sehr ähnlich, nur ist die Oberseite fleckenweise beschuppt, die Punkte der Flügeldecken nur in den Flecken und etwas undeutlich pupillirt, die Schenkel sind weniger winklig erweitert.

O. carbonarius Hochh. ist ans Ende der 25ten Rotte zu stellen; er ist dem *O. asphaltinus* täuschend ähnlich, der Rüssel dicker, die Augen weniger vorragend, mit tiefen Runzeln umgeben, Fühler kürzer, die 2 ersten Geifselglieder gleich lang, Hinterschienen des ♂ ohne Sporen und ohne Ausrandung.

Uebersicht der mit *O. rugifrons* verwandten Arten:

1. Fühler sehr dick, Geifselglieder nach aufsen an Dicke zunehmend.
   A. 2tes Geifselglied etwas länger als das 1ste, Rüssel nicht gekielt *rugifrons*
   B. desgl. nicht länger als das 1ste, Rüssel fein gekielt.
      a. Flügeld. mittelmäfsig stark punktirt, Halsschild gröber gekörnt, viel schwächer behaart . . . . *impoticus*
      b. Flügeld. fein und undeutlich, Halsschild feiner gekörnt, dichter behaart . . . . *ambiguus*
      c. Flügeld. tief punktirt-gefurcht, nur mit spärlicher Borstenreihe auf den Zwischenräumen . . . . *Piochardi*
2. Fühler schlanker, die Keule lose gegliedert, die Glieder der Geifsel nach aufsen nicht oder wenig an Dicke zunehmend.
   A. Schenkel kurz und stumpf gezähnt . . . . . . *Ghestleri*
   B. " mit ziemlich starkem, spitzem Zahn . . *picitarsis*

O. sculptirostris Hochh. ist hinter *O. lugens* zu stellen, dem er in Gröfse, Gestalt und Sculptur ähnlich ist, nur hat das Halsschild eine Mittelrinne und alle Körner der Oberseite sind viel stumpfer als bei *O. lugens*.

O. picimanus ist hinter *O. gravidus m.* einzureihen. Ans Ende des Subgenus *Eurychirus* gehört eine Gruppe von Arten, als deren Typus ich *O. planithorax* betrachten möchte; sie haben alle eine etwas flache, breite Gestalt, seitlich stark gerundetes, mehr oder weniger grob punktirtes Halsschild.

Da die Untergattung *Eurychirus* dadurch sehr vermehrt wird, so gebe ich hier am Schlusse dieser Abtheilung eine übersichtliche Tabelle derselben.

Ob *O. rutilipes* Hochh. von *O. cribrosicollis* specifisch verschieden ist, bin ich nicht überzeugt. Hochhuth giebt in seiner Beschreibung an, das 2te Geifselglied der Fühler sei länger als das erste, während es bei *O. cribrosicollis* fast etwas kürzer ist; im Uebrigen aber scheinen diese 2 Arten so sehr übereinzustimmen, dafs ich beinahe vermuthe, es möchte in Bezug auf die Fühler eine unrichtige Beobachtung zu Grunde liegen.

Einstweilen mag *O. rutilipes* beibehalten werden.

O. armeniacus ist hinter *O. crassicollis* zu stellen; er weicht von demselben ab durch folgende Punkte: die zwei ersten Geifselglieder der Fühler sind gleich lang, die Streifen der Flügeldecken nicht punktirt, die Zwischenräume lederartig undeutlich gekörnt, die Flügeldecken ohne erhabene Naht und hinten nicht senkrecht abfallend.

O. scopularis Hochh. ist identisch mit *O. chrysopterus* m., und mufs daher der Hochhuth'sche Name als der ältere bleiben.

O. crucirostris Hochh. ist identisch mit *O. ovalipennis* Schh., und letzterer als der ältere hat das Vorrecht.

O. pulvinatus Hochh. (Mosc. Bull. 1847. p. 512) ist hinter *O. transsylvanicus* zu stellen.

O. brachialis Schh. ist hinter *O. pulvinatus* einzureihen.

O. elongatus Hochh. ist vor *O. cornicinus* zu stellen.

O. Faldermanni Hochh. (Mosc. Bull. 1847. p. 515) ist hinter *O. nudus* zu stellen,

O. laeviusculus hinter *O. semituberculatus*.

Als *O. imparidentatus* Hochh. (dessen Beschreibung ich aber nicht kenne) ist mir von Hochhuth *O. rotundatus* Siebold eingesendet worden.

O. globicollis Hochh. ist neben *O. laeviusculus* einzureihen, demselben sehr ähnlich in Gröfse und Sculptur, aber dennoch sehr leicht zu unterscheiden. Bei *globicollis* ist das Halsschild breiter, viel feiner und etwas spärlicher punktirt, die Flügeldecken gewölbter, die Schultern flacher abgerundet, die Punktirung viel feiner.

O. puberulus Hochh. mufs aus der Liste der *Otiorhynchus* gänzlich gestrichen werden.

Aus dem fühlerlosen und auch sonst schlecht erhaltenen Exemplare, das mir von Hochhuth unter diesem Namen eingesendet worden, läfst sich zwar das Thier nicht mehr genau erkennen, es

scheint in die Gattung *Phyllobius* oder *Chiloneus* zu gehören, jedenfalls aber nicht in die Gattung *Otiorhynchus*, da die Seitenlappen von der Spitze des Rüssels nicht erweitert und die Klauen an der Basis verwachsen sind.

O. angustior Rosh. ist im Cataloge von Harold und Gemminger als Synon. zu *O. carmagnolae* Stierl. gestellt worden; es ist dies unrichtig. *O. carmagnolae* gehört zur Gruppe des *O. picipes* und hat eben so dicht beschuppte Flügeldecken, während es in Rosenhauer's Beschreibung von *O. angustior* deutlich heifst: durch schuppenlose Flügeldecken von *O. populeti* u. s. w. verschieden.

Uebersicht der Arten der Untergattung *Eurychirus*.

a. Halsschild punktirt.
  b. Halsschild mäfsig gewölbt, selten breiter als lang, seitlich mässig gerundet.
    c. Rüssel mehr oder weniger tief gefurcht oder eben, nicht gekielt.
      d. Halsschild mit grofsen, genabelten Punkten nicht sehr dicht besetzt.
        e. Flügeldecken länglich-eiförmig.
          f. Rüsselfurche nur bis zur Wurzel des Rüssels reichend, Halsschild nicht gekielt.
            g. Halssch. so lang als breit, Punkte grofs, nicht sehr dicht *cribricollis*
            g'. desgl. etwas breiter als lang, dichter punktirt *umbilicatus*
          f'. Rüsself. bis an den Hinterrand der Stirn verlängert, Halssch. schwach gekielt . . . . *sulcirostris*
        e'. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *setosulus*
      d'. Halssch. dichter u. feiner punkt., Punkte ungenab.
        e. Flügeld. nur mit Borstenreihen auf den Zwischenräumen, sonst nackt.
          f. Flügeld. länglich-eiförmig, Körper grofs . . . *comparabilis*
          f'. desgl. kurz-eiförmig, Körper klein . . . . *gravidus*
        e'. Flügeld. ziemlich dicht, mitunter etwas fleckig grau behaart.
          f. Halsschild so lang als breit.
            g. Das 2te Geifselglied der Fühler um die Hälfte länger als das erste . . . . *humilis*
            g'. Dasselbe kaum länger als das erste . . . *tomentosus*

f'. Halssch. breiter als lang, sehr dicht punktirt *villosus*

e''. Flügeld. grau, haarförmig, anliegend, ziemlich gleichmäfsig beschuppt . . . . *Ferrarii*

e'''. Flügeld. dicht, gelblich behaart, mit ziemlich langen Borsten auf den Zwischenräumen . . *flavimanus*

e''''. Flügeld. mit Borstenreihen auf den Zwischenräumen und mit metallglänzenden Schuppen fleckig besetzt.

f. Rüssel lang, flach, dicht punktirt . . . . . *elatior*

f'. Rüssel kürzer, eingedrückt, runzlig-punktirt,

Halsschild { kürzer, gekielt . . . *neapolitanus*
länglicher, nicht gekielt *pulchellus*

c'. Rüssel mit deutlichem Kiel, Körper schwarz,

Scheibe des Halsschildes { zerstreut-punktirt . *picimanus*
dicht-punktirt . . *Koyei*

b'. Halsschild flacher, breiter als lang, seitlich stark gerundet.

c. Zwischenräume der Flügeldecken vorn punktirt, hinten gekörnt.

d. Schenkel ungezähnt.

e. Halsschild fein und dicht punktirt, Ober-

seite { mit anliegenden Haaren besetzt *hebraeus* var.
mit aufstehenden - - *Marseuli*

e'. Halsschild grob punktirt.

f. Halsschild fast so lang als breit . . . . . *bardus*

f'. desgl. viel breiter als lang, dicht punktirt,

Geifselglied 2 . . . { kürzer als 1 . . . . *cribrosicollis*
länger als 1 . . . . *rutilipes*

d'. Vorderschenkel gezähnt.

e. Halssch. spärlich punktirt, die Zwischenräume der Punkte breiter als die Punkte selbst.

f. Halssch. mit ziemlich grofsen Punkten, Vorderschenkel schwach gezähnt . . . . *paradoxus*

f'. Desgl. mit zieml. feinen Punkten, Vorderschenkel stark gezähnt . . . . *semituberculatus*

e'. Halssch. viel dichter punktirt, die Zwischenr. der Punkte schmaler als diese . . . . . *semigranulatus*

c'. Zwischenr. d. Flügeld. vorn glatt, hinten gekörnt *juvenilis*

c''. Zwischenr. d. Flügeld. mit zieml. gleichmäfsiger Sculptur, entweder von vorn bis hinten punkt. od.

gerunzelt, oder gekörnt, höchstens die Runzeln und Körner hinten etwas gröber.

d. Flügeld. mit langen, anliegenden Haaren besetzt, punktirt-gestreift; . . . { deutlich *impexus* / sehr fein *hebraeus*

d'. Flügeld. mit Reihen kurzer Börstchen.

f. Halsschild viel breiter als lang.

g. Körper kurz, Flügeld. tief gefurcht . . . . *Gastonis*

g'. - länglicher, Flügeld. schwach-gefurcht *planithorax*

f'. Halssch. wenig breiter als lang . . . . . *Annibali*

d". Flügeld. ohne Borsten und Haare, oder nur äusserst fein und spärlich behaart.

e. Halsschild fein und mehr oder weniger dicht punktirt.

f. Zwischenr. d. Punkte nicht breiter als diese . *poricollis*

f'. Desgl. viel breiter als diese.

g. Körper braun, Flügeld. deutl. punkt.-gestreift *unctuosus*

g'. - schwarz, - sehr fein punkt.-gestr. *ponticus*

e'. Halssch. grob punktirt, Punkte { sehr grofs, seicht *foveicollis* / klein . . . . *messenicus*

a'. Halssch. gekörnt, { kaum kürzer als breit . . . *concavirostris* / viel - - - . . . . . *Allardi*

Uebersicht der dritten Rotte der Untergattung *Tournieria*.

a. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite kahl oder nur sehr spärlich behaart, die Behaarung in diesem Falle nur gegen die Spitze der Flügeldecken sichtbar, Zwischenräume punktirt.

b. Halsschild sehr zerstreut punktirt . . . . . . *nudus*

b'. Desgl. dicht und ziemlich stark punktirt.

c. Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *Faldermanni*

c'. Desgl. länglich-eiförmig { sehr fein punkt., gewölbt *globicollis* / deutlich punktirt, flach . *laeviusculus*

a'. Vorderschenkel stark gezähnt, Oberseite behaart.

b. Flügeldecken eiförmig.

c. Halsschild gekörnt.

d. Vorderschienen innen bedornt.

f. Alle Schenkel mit starkem Zahn, Geifselglieder länger als breit, 2tes { wenigst. so lang als 1 *anadolicus* / kürzer als 1 . . . *griseus*

f'. Alle Schenkel mit starkem Zahn.
Geifselglieder kürzer als breit, Flügeldecken kurz eiförmig . . . . *bisphaericus*

f''. Hinterschenkel mit kleinen Zähnchen.
Flügeldecken { kurz eiförmig . . . . *cornicinus*
{ länglich eiförmig . . . *asiaticus*

d'. Vorderschienen nicht bedornt.
e. Flügeld. mit aufrechten Borsten, anliegende graue Haare { vorhanden *maxillosus*
{ fehlen *elongatus*

e'. Flügeld. ohne aufrechte Borsten.
f. Fühler schlank, Halsschild { länger als breit . *longipes*
{ kürzer - - *brachialis*

f'. Fühler kurz, Geifselglieder breiter als lang . *frater*

c'. Halsschild fein und dicht längsrunzlig-punktirt . *gibbicollis.*

b'. Flügeldecken kugelig, Halsschild { punktirt . . . . . . *ottomanus*
{ sehr fein punktirt . . *Frivaldskyi*

a''. Vorderschenkel mit kleinem Zahn.
b. Halsschild viel breiter als lang.
Flügeldecken kurz eiförmig { unbehaart . . *nitidus*
{ behaart . . . *tumidicollis*

b'. Halsschild wenig breiter als lang, Flügeldecken länglich-eiförmig.
c. Flügeld. deutl. punktirt-gestreift, { doppelt so lang als breit *ovalipennis*
{ $1\frac{1}{2}$ mal - - - - *pulvinatus*

c'. Flügeld. undeutlich punktirt-gestreift, d. h. gereiht-punktirt . . . . *transsylvanicus*

b''. Halsschild länger als breit, grob punktirt, Flügeldecken länglich-eiförmig, stark punkt.-gestreift *altaicus*

Dritter Theil.

Diagnosen der *Otiorhynchus*-Arten, beschrieben seit Erscheinen meiner „Revision der europäischen *Otiorhynchus*-Arten".

Otiorhynchus Coryli Chevrolat. — Grenier Cat. p. 107.

Similis O. rufipedi Schh. *sed elytris ovalibus, angustioribus, convexioribus distinctus. Niger, nitidus, pedibus rufis; rostro conico antice latiore, angulosim emarginato, crebre rugosimque punctato, linea elevata antice furcata; capite dimidio breviore, convexo, punctulato, fovea parva inter oculos signato; antennis elongatis, fuscis, scapo tertiam partem prothoracis attingente, articulo primo funiculi elongato, secundo sesqui duplo longiore, clava ovali, elongata, minus acute, prothorace lateribus mediis subrugulosim rotundato, antice posticeque recto, tuberculis confertim distincte rotundatis; elytris ad apicem conjunctim obtuse productis, striis foveato-gemmatis, interstitiis tuberculato-coriaceis; pedibus crebre punctulatis, inermibus, femoribus tibiisque ad apicem clavatis, pectore minute tuberculato; abdomine nitido, punctato, rugoso atque strigoso.* — Long. 11, lat. 5 Mm.

Dem *rufipes* ähnlich, von glänzenderem Schwarz, die Fühlerkeule gegen die Spitze weniger verschmälert, Halsschild schmaler, nach vorn weniger verschmälert, die Körner der Scheibe sind grösser und schöner gerundet, die Flügeldecken schmaler, regelmäfsig gewölbt, in eine stumpfe Spitze endigend, die Streifen haben viereckige Vertiefungen, die durch regelmäfsige Tuberkeln getrennt sind, deren Oberfläche eben ist, Zwischenräume mit starken Körnern.

Ich habe diese Art nicht gesehen und kann deshalb nicht entscheiden, ob sie von *O. rufipes* specifisch verschieden oder gar mit einer nahe verwandten Art, vielleicht mit *O. amabilis* identisch sei; die Arten dieser Gruppe sind sehr variabel, so dafs etwas abweichende Varietäten leicht für eine andere Species angesehen werden können, wenn die Zwischenstufen fehlen.

Einstweilen mufs der Art ihr Platz hinter *O. auropunctatus* angewiesen werden.

Hinter *O. hispanus* ist einzuschalten:

Otiorhynchus Reynosae Ch. Bris. — Ann. d. Fr. 1866. 410.

Oblongus, niger, nitidus, supra glaber, femoribus ferrugineis; rostro carinato, thorace latitudine paulo longiore, in disco subremote punctulato, lateribus granulato, modice rotundato; elytris ob-

longo-ovalibus (♂) *aut breviter ovalibus* (♀), *fortiter puncto-striatis, interstitiis valde* (♂) *aut leviter* (♀) *convexis, in disco subl... vibus, lateribus seriatim punctatis; tibiis rectis.* — Long. 3—10 Mm. (rostro excluso.)

Mas: *Subtus fortiter impressus, pectore femoribusque intus villosis, segmento anali impresso, subtiliter punctulato.*

Dem *O. navaricus* ähnlich, durch dichtere Punktirung des Halsschildes, tiefere Streifen der Flügeldecken und rothe Schenkel verschieden.

Ich halte die Art für eine var. von *O. hispanus*, welcher Ansicht jedoch der Verfasser nicht beitritt, weil die Zwischenräume der Flügeldecken bei allen ♂ stark gewölbt seien, niemals eben; er hat allerdings eine weit gröfsere Anzahl von Stücken dieser Art gesehen als ich, und deshalb mag er eher im Fall sein, zu urtheilen.

Gemein auf den alpinen Wiesen um Reynosa.

Vor *O. dentipes* zu stellen:

Otiorhynchus asturiensis Chevr. — Harold Col. Hefte V. p. 71

Nigerrimus, subnitidus, glaber, minutissime coriaceus, rostro elongato, apice plano, tricarinato, minute punctato, foveola frontali; scapo longo, recto, modice clavato, articulo primo funiculi fere longitudine secundi, ambo elongatis, 3—7 *nodosis subaequalibus, clava ovata acuminata articulis tribus; prothorace antice posticeque recto, planiusculo, pone medium rotunde ampliato; elytris ovalibus conjunctim obtuse productis, coriaceis; femoribus clavatis, tibiis valde arcuatis, anticis apice uncinatis, posticis intus albo-pilosis et versus apicem intus dente magno armatis; abdomine crebre rugoloso, primo segmento late depresso.* ♂. — Long. 10, lat. 4 Mm.

Asturien.

Der Verfasser hebt nicht hervor, dafs wie bei allen Arten der Gruppe, Unterseite und Innenrand der Beine dicht behaart ist, welche Behaarung beim ♂ etwas stärker.

Hinter *O. Noui* gehört:

Otiorhynchus sylvestris Chevrolat. — Rev. et Magazin de Zoologie Nov. 1865.

O. Noui Fr. *videtur affinis; elongatus, punctatus, nigerrimus, nitidus capite transverso, cylindrico, vage punctato, fovea media, rostro ad apicem ampliato, supra trianguliformi utrinque vix carinato, conferte punctato, transversim sulcato basi; oculis rotundatis, antennis brevibus pilosis sat crassis; prothorace uti in O. navarico,*

latitudine sesquilongiore, antice posticeque recto, lateribus anticis paullulum ampliato et rotundato, supra convexiusculo, sat fortiter punctato et densius versus latera, dein tuberculato; elytris minutissime coriaceis, oblongo-elongatis in ♂, ovalibus in ♀, conjunctim producte rotundatis, punctato-striatis; pedibus inermibus, femoribus medio incrassatis, tarsis piceis, corpore infra pube cinerea brevi obsito. — Long. 8½—9, lat. 3—4 Mm.

Zu Reynosa in Spanien.

Von dieser Art besitze ich typische Stücke von Chevrolat selbst, und habe dieselbe identisch gefunden mit *O. jugicola mihi*; da *jugicola* der ältere Name, so hat er das Vorrecht.

Otiorhynchus dubitabilis Fairm. — Ann. d. Fr. 1866. p. 266.

Ovatus, postice convexus et compressus, niger, dense cinereo-squamosus et breviter setosus, rostro late impresso, medio breviter carinato, funiculi articulo secundo 1° *fere duplo longiore, prothorace granulato, elytris parum profunde striatis, interstitiis vix convexis, valde granulatis, femoribus muticis.* — Long. 12 Mm.

Bosz Dagh in Kleinasien.

Gestalt und Farbe von *O. Ligustici*. Dem *O. plumipes* am nächsten, durch umbewimperte Schenkel und gekörntes Halsschild verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. plumipes* einzureihen.

Otiorhynchus crinipes Miller. — Wien. Monatsch. 1863. p. 30.

Ovatus, parum convexus, niger, squamulis cupreis subnitentibus adspersus; thorace confertim granulato, medio longitudinaliter subcarinato; elytris granulosis, pilis brevibus hirsutis; femoribus muticis, tibiis intus ciliatis. — Lin. 4—5 lin.

♂ *abdomine basi impresso, segmento ultimo apice profunde transversim impresso, tibiis intermediis ante apicem profunde emarginatis, posticis intus villosis.*

Dem *O. plumipes* sehr nahe verwandt, durch geringere Gröſse, schwächere Wölbung der Oberseite, kürzeres Halsschild, Farbe der Schuppen und behaarte Flügeldecken verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. dubitabilis* einzureihen.

Otiorhynchus Henonii Fairm. — Ann. de Fr. 1867. p. 410.

Elongatus, fusco-piceus, griseo-setosulus, antennis pedibusque vix dilutioribus, rostro dense tenuiter rugoso-punctato, haud carinato, prothorace oblongo antice posticeque valde angustato, sat

grosse punctato, elytris dorso subplanis, late parum profunde sulcatis, sulcis grosse punctatis, interstitiis subcarinatis; transversim plicatis, seriatim setulosis, femoribus muticis, sat grossis, tibiis intus ciliatis. — Long. 4 Mm.

Constantine.

Form des *O. affaber*, etwas heller gefärbt, Halsschild punktirt und nicht gerunzelt, Rüssel schmaler, ohne Kiel, Fühler länger, Flügeldecken weniger tief gefurcht, obwohl die Grübchen in den Furchen fast eben so tief sind.

Diese Art ist mir unbekannt geblieben; sie ist hinter *O. affaber* einzureihen.

Otiorhynchus Gastonis Fairm. — Ann. de Fr. 1867. p. 410.

Ovatus, crassus, convexus, niger, sat nitidus, antennis, tibiarum apice tarsisque piceis, capite tenuiter punctato, rostro brevi crasso, prothorace subgloboso, punctis grossis ocellatis dense impresso, linea media laevi, elytris breviter ovatis, humeris oblique truncatis, late striatis, interstitiis sat convexis, asperatis, hirtis, striis ipsis granulatis, femoribus inflatis, inermibus. — Long. 7 Mm.

♂ *abdomine basi triangulariter impresso.*

Aïn-Touta in Algier.

Dem *O. planithorax* am nächsten, durch breiteren, kürzeren Körper, tiefer gefurchte Flügeldecken, erhabeneren Zwischenräumen und gröber punktirte, manchmal gekörnte Streifen verschieden.

Auch diese Art ist mir unbekannt geblieben; sie ist hinter *O. planithorax* einzureihen.

Otiorhynchus planophthalmus Heyden. — Berlin. Zeitschrift Beiheft von 1870; Ent. Reise nach d. südl. Spanien etc. p. 151.

Elongatus, angustatus, nigro-piceus, non squamulatus, sed parce aureo-pilosus. Rostro capite duplo longiore, medio canaliculato, inter oculos deplanatos, parvos, medio solum fascettis instructos, fortiter foveolato; thorace oblongo, supra convexo, lateribus rotundatis, punctis magnis impressis; elytris elongatis supra subplanatis, postice fortiter declivibus, transverse rugosis, leviter punctato-striatis, interstitiis seriebus granulatis, granulo seta flava instructo, femoribus clavatis, nec dentatis; antennis gracilibus, dimidium corpus superantibus, funiculi articulo secundo primo longiore.

♀ *Ventris segmento primo impresso, secundo late transversim fossulato; 3, 4, 5 angustis, transversim profunde sulcatis, ultimo fortiter punctato, apice impresso.* — Long. 8 Mm.

♂ *Segmentis* 1,2 *fortius*, 3,4 *minus forte excavatis*, *segmento ultimo apice puncto impresso*, *antennarum articulo* 1 = 2. — Long. 7 Millim.

Ex affinitate O. affabri Schh. *sed multo major*, *rostro longiore*, *antennis longioribus*, *elytris postice declivibus*, *ab omnibus distinctus*; *oculis minutis*, *deplanatis ad genus coecum Troglorhynchus inclinat.*

Sierra Nevada.

Ich habe diese Art nicht gesehen; sie wäre vor *O. affaber* zu stellen.

Otiorhynchus armicrus Fairm. — Ann. de Fr. 1866. p. 267.

Oblongo-ovatus, *niger*, *nitidus*, *antennis tibiisque vix piceis*, *rostro valde punctato*, *medio leviter carinulato. antennis sat brevibus*, *funiculi articulis* 2 *primis subaequalibus*, *prothorace sat magno*, *lateribus fere angulatim rotundato*, *tenuiter sat dense punctato*, *elytris ovatis*, *punctato-substriatis*, *striis lateribus evanescentibus*, *interstitiis planis*, *subtilissime punctulatis*, *femoribus anticis inflatis*, *valde spinosis*, *reliquis muticis*, *tibiis intus tenuiter denticulatis.* — Long. 4—5 Mill.

Bosz-Dagh in Kleinasien.

Dem *monticola* etwas ähnlich, Rüssel länger, Fühler kürzer, die Zwischenräume der Streifen sind fast unpunktirt und die Vorderschenkel gezähnt.

Eine gute Art, hinter *O. pedemontanus* zu stellen. 32ste Rotte.

Otiorhynchus tenuicornis Miller. — Verhandl. d. zool. botan. Vereins in Wien. 1870. Bd. XX. I. p. 219.

Subovatus, *niger*, *virescenti-squamosus*; *antennis tenuibus*; *thorace oblongo*, *subcylindrico*, *granulato*; *elytris punctato-sulcatis*, *interstitiis subcostatis*, *costis piliferis*; *femoribus incrassatis*, *omnibus acute dentatis.* — Long. 3—4 lin.

♂ *elytris angustis*, *rostri pterygiis acuminatis*, *reflexis*, *pectore impresso.*

♀ *minor*, *elytris latioribus*, *subquadratis.*

Dem *O. eremicola* verwandt und unterscheidet sich vorzüglich durch die dunkle Farbe aller Theile, die feinen Fühler, bedeutendere Gröfse und schmalere Gestalt des ♂.

Steiermark.

Ich besitze eine hinreichende Zahl von Exemplaren dieser Art; dieselbe gleicht dem *O. eremicola* aufserordentlich und ist wirklich

nur durch die oben angegebenen Merkmale verschieden. Da mi bis jetzt keine Zwischenstufen vorgekommen sind, so mag die Ar einstweilen beibehalten werden, obwohl ich nicht völlig von ihrem Artrecht überzeugt bin.

Otiorhynchus egregius Miller. — Verhandl. des zoolog. botan. Vereins in Wien. 1870. Bd. XX. I. p. 220.

Oblongo-ovatus, nigerrimus, nitidus; rostro remote punctato medio impresso et longitudinaliter carinato; thorace alutaceo, lateribus modice rotundato, subtus squamulato; elytris transversim rugosis, punctato-striatis, ante apicem squamulatis, tibiis rectis. — Long. 4—4½ lin.

♂ *Minor, angustatus, elytris profundius punctato-striatis, segmento anali non foveolato.*

♀ *Major, elytris latioribus, obsolete punctato-striatis.*

Dem *O. Kratteri* Schh. am nächsten verwandt, durch die Gestalt und die stärker punktirt-gestreiften Flügeldecken des ♂, in beiden Geschlechtern durch geringere Gröfse und den Mangel gröfserer Schuppenflecke verschieden.

In den Ostgalizischen Karpathen, auf Nadelholz, in Gesellschaft von *Kratteri*.

Von H. Reitter in Pascau habe ich eine Anzahl Exemplare dieser Art erhalten, die mit H. Miller's Beschreibung übereinstimmen.

Nach meiner Ansicht ist *O. egregius* nicht specifisch von *O. Kratteri* verschieden. Etwas schmalere Gestalt, stärker punktirt-gestreifte Flügeldecken, geringere Gröfse und Mangel gröfserer Schuppenflecke sind alles Merkmale, die nicht zur Abtrennung genügen und gerade bei der Gattung *Otiorhynchus* sehr veränderlich sind; ich brauche nur an *O. niger, unicolor* und *fuscipes* zu erinnern.

Ich betrachte daher den *O. egregius* als var. von *O. Kratteri*.

Otiorhynchus globulus Gredler. — Käfer Tyrols II. p. 333.

Rotundato-ovatus, ater, squamulis parce griseo-pilosis, antennis, tibiis apice tarsisque piceis, rosto plano; thorace latitudine media nonnihil breviore, dilute granulato et punctato, lateribus rotundato; elytris convexis, medio rotundatis, punctato-striatis, modice granulatis postice setulis seriatim obsitis. — Long. 1½, lat. ¾ lin.

Tyrol.

Dem *O. uncinatus* verwandt und hinter diesem einzureihen.

Otiorhynchus teter Gredler. — Käfer Tyrols II. p. 334.

Ovatus, niger, pilosus, antennis, tibiis tarsisque rufo-piceis rostro supra plano, squamoso; thorace latitudine vix longiore, confertim ruguloso-punctato, postice angustato; elytris convexis, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexiusculis sublaevibus. — Long. 1⅔, lat. ⅞ lin. — Tyrol.

Dem *O. uncinatus* und *globosus* sehr nahe und hinter letzterem einzureihen; der ganze Leib ist ohne Schuppen und Borsten, dagegen ziemlich dicht behaart.

Otiorhynchus Gobanzi Gredler. — Col. Hefte III. p. 74.

Ovatus, niger, subnitidus, parcissime cinereo-pubescens, antennis pedibusque rufis, rostro medio tenuiter carinato, thorace brevi, rotundato-ampliato, undulato-punctato, lateribus granulato; elytris ovatis, punctato-striatis, interstitiis planiusculis, punctulatis, femoribus inarmatis. — Long. 2½ lin. (sine rostro.)

Tyrol.

Der Verfasser ist ungewifs, ob er dieses Thier als eigene Art oder als var. von *O. maurus* betrachten soll, dem er sehr ähnlich ist, von dem er sich aber durch glatteres, nicht gekörntes Halsschild unterscheidet.

Ich habe diese Art nicht gesehen.

Otiorhynchus ventralis Marsh. — Abeille V. p. 194.

Noir, mat sur les élytres, court. Tête convexe, front avec quelques points, séparé en devant par un sillon anguleux, yeux petits et saillants; rostre court, épais, aplati en dessus, rugeusement pointillé avec de gros points. Antennes assez menues, Scape plus long que tout le reste, et dépassant le bord du pronotum, ponctué, renflé ou bout; funicule de 7 articles, ciliés: 1—2 *obconiques, plus longs que larges, égaux entre eux; massue compacte, pyriforme. Prothorax court, transverse, couvert de gros granules serrés, coupé droit aux* 2 *bouts, dilaté, arrondi sur les côtés, plus étroit à la base que devant. Elytres subarrondies, ventrues, un peu déprimées sur le dos, renflées beaucoup au-dessus du niveau du pronotum, un peu enfoncées à la base de la suture, très finement alutacées, marquées de* 10 *lignes de points fins, non enfoncées si ce n'est la* 3^{me}, *interstries larges, reguliers, avec une serie de petits points à peine visibles. Pattes noires, luisantes, peu robustes, cuisses peu renflées au-delà du milieu, inermes.* — Long. 7, lat. 4 mill.

Syrie, Liban.

Cette espèce semble appartenir au groupe de l'orbicularis, dont elle a la sculpture sans avoir toutefois la forme du prothorax et des élytres de celui-ci.

Ich habe diese Art nicht gesehen; sie ist hinter *O. orbicularis* einzureihen.

Otiorhynchus fallax Mars. — Abeille V. p. 195.

Ovale-oblonge, convexe, noir. pas très-luisant, avec de rares petits poils courts en dessus. Tête grosse, ronde et lisse derrière les yeux, peu enfoncée dans le prothorax; yeux petits, ovals, bruns, assez saillants; rostre large. aussi épais que le front. à peine séparé par une legère dépression. déprimé et inégal en dessus. densément criblé de points aciculés confluents. séparés par une mince carène longitudinale. profondément entaillé au bout. Antennes insérées au milieu d'un large scrobe ovalaire, robustes; scape aussi long que la tête. ponctué. un peu arqué et renflé au bout. funicule de 7 articles peu serrés, longement ciliés: 1er obconique. 2e fusiforme, assez longs. égaux en longeur: 3—5 granuleux courts. 6—7 transverses; massue pyriforme aiguë. pubescente compacte. paraissant de 5 articles. Prothorax guère moins long que large, tronqué droit aux 2 bouts. un peu plus large à la base, dilaté arrondi un peu avant le milieu sur les côtés, peu convexe sur le dos, couvert de gros points nombreux qui lateralement se serrent, s'unissent et dont les interralles forment des granulations. Ecusson en triangle large, lisse, incliné. Elytres elliptiques de la largeur du pronotum à la base. arrondies largement sur les côtés, atténués en point mousse au bout. égales et sans sillon. marquées de lignes de points en carré long, serrées, bien visibles sur le dos quoique peu enfoncés; les interstries avec 1 ou 2 rangées irrégulières de points aciculés, plus rapprochés sur les côtés et sortant comme d'un granule de plus en plus marqué. Pattes robustes; cuisses renflées avant l'extrémité, inermes; jambes rugueusement ponctuées. — Long. 7, lat. 3 mill.

Syrie, Beyrouth.

Cette espèce a quelques rapports de forme avec le Monticola, mais elle a les antennes plus fortes, plus longues, le rostre moins convexe et plus fortement ponctué, le pronotum moins dilaté sur les côtés et plus fortement ponctué, les élytres marquées de points carrés bien alignés et d'une ponctuation plus distincte sur les interstries.

Ich kenne diese Art nicht. Sie dürfte hinter *O. jugicola* einzureihen sein.

Otiorhynchus Jovis Miller. — Wien. Monatschr. 1862. p. 352.

Elongatus, angustatus, piceus, squamulis cupreis, in elytris maculatim adspersus, antennis articulis duobus primis funiculi longitudine aequalibus, reliquis obconicis; thorace medio vage punctato, lateribus tuberculato; elytris elongatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis planis; femoribus omnibus dentatis, tibiis anticis intus denticulatis. — Long. 4 lin.

Monte Nero, auf Cephalonia.

Nach Miller von *Cypricola* durch die Fühlerbildung, Punktirung des Halsschildes und die ebenen Zwischenräume der Flügeldecken verschieden.

Ich kenne die Art nicht; nach der Beschreibung scheint sie mir dem *O. prolongatus* Ksw. am nächsten; ob sie vielleicht gar identisch ist mit dieser Art, läfst sich ohne Vergleichung nicht entscheiden.

Otiorhynchus intrusus Reiche. — Ann. de Fr. 1862. p. 297.

Oblongo-ovalis, obtusus, piceus. Caput parum convexum, atrum, sublaevigatum, parce punctulatum; oculis vix prominulis, rostro basi valde contracto, apice dilatato, truncato; truncatura nitida punctulata; supra tomentoso, subcanaliculato; antennis gracilibus, articulo primo funiculi secundo dimidio breviore, sequentibus modice elongatis, clava ovata; thorax oblongus, sat convexus, antice valde, postice vix attenuatus, confertim tuberculosus, interstitiis dense squamulosis, squamis caducis, medio haud canaliculatus, nec carinatus, a latere infra medium rotundatim ampliatus. Elytra ovata, antice conjunctim vix emarginata, basi thoracis latitudine, mox pone basin rotundatim ampliata, inde ultra medium rotundata, apice conjunctim cuspidata, convexa, dorso paullo depressa, late striato-punctata, inserstitiis subcarinatis; rugis transversis cancellata. Corpus subtus atrum, granulatum; pedibus longiusculis; femoribus ad apicem subito clavatis infra acute dentatis; tibiis teretibus cylindricis, rectis, medio parum inflatis. — Long. 7½, lat. 3½ mill.

Corsica.

Von *O. corvus* verschieden durch nicht gefurchten Rüssel, fein gekörntes Halsschild und fast kielförmige Zwischenräume der Flügeldecken.

Ich kenne diese Art nicht. Ihr Platz ist hinter *O. corvus*.

Otiorhynchus montanus Chevr. — Rev. et Magaz. de Zoologie. Nov. 1865.

O. truncatello Graëlls. *Similis, sed multo minor et femoribus calcare magno subacuto differt.*

Elongatus, brunneo-niger, antennis pilosis pedibusque ferrugineis. Capite vage punctato, setulis griseis brevibus tecto subcylindrico, antice attenuato, transversim sulcato, fovea inter oculos; rostro sesquibreviore quam capite, capite incrassato et supra oblique truncato, oculis nigris; antennis usque ad medium corporis extensis, funiculi articulo primo secundo longiore, clavato; prothorace ovali, antice attenuato et postice recto, supra tuberculato rugisque longitudinalibus tecto, sulco dorsali brevi; elytris coriaceis, elongato-oblongis, obtuse productis, feveolato-striatis, interstitiis costatis. — Long. 6½, lat. 2½ mill.

Reynosa, in montibus.

Ich kenne diese Art nicht; sie dürfte hinter *O. pinastri* ihren Platz finden.

Otiorhynchus Asplenii Miller. — Verhandl. des zool. botan. Vereins in Wien. 1868. p. 26.

Subovatus, niger, subnitidus, rostro supra subimpresso et leviter carinato; thorace oblongo, crebre granulato, lateribus parum ampliato; elytris sulcatis, in sulcis subremote punctatis, interstitiis transversim rugulosis; femoribus acute dentatis. — Long. 2¾—3 $\frac{1}{12}$ lin.

♂ *minor, angustatus, abdomine basi impresso, segmento anali apice impresso, hirsuto.*

♀ *major, elytris subglobosis, minus profunde punctato-striatis.*

Diese Art vergleicht der Verfasser mit *O. corvus* und *obsidianus*, dem sie allerdings am nächsten steht.

Eine gute Art, von *O. obsidianus* und *corvus* durch geringere Gröfse, deutlicher gekörntes und anders gebautes Halsschild verschieden. Bei *Asplenii* ist dasselbe vorn und hinten fast gleich breit, bei *obsidianus* vorn deutlich schmaler als hinten.

In den Ost-Galizischen Carpathen von H. Miller gesammelt.

Otiorhynchus muscorum Brisout. — Grenier Cat. 1863. p. 109.

Breviter ovatus, nigro-piceus, tenuiter griseo-pubescens; antennis pedibusque rufo-ferrugineis; rostro impresso; thorace subgloboso, confertim ruguloso, medio carinula abbreviata instructo; elytris magis nitidis, punctato-striatis, interstitiis dorsalibus planis, sublaevibus; lateribus subtiliter rugulosis, femoribus anticis dente bifido instructis, posticis simpliciter dentatis. — Long. 4½ à 5 mill.

Dem *Ovatus* sehr ähnlich, durch schmalern, in der Mitte vertieften Rüssel, schmalere, verlängtere Flügeldecken und die in Flekken zusammengedrängte Pubescenz verschieden.

Frankreich. Eine gute Art, hinter *O. ovatus* einzuschieben.

Otiorhynchus Ferrari Miller. Wien. Monatschr. 1863. p. 85.

Ovatus, rufo-brunneus, griseo-tomentosus, supra squamulis piliformibus, flavo-griseis tectus, rostro capite parum longiore, obsolete sulcato, thorace longitudine paullo latiore, lateribus rotundato, confertim subtilius punctato, linea media longitudinali laevi, elytris breviter-ovatis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis obsolete rugoso-granulatis, femoribus muticis, tibiis rectis, apice valde dilatatis. — Long. 3 lin. Bei Venedig.

In die Untergattung *Eurychirus* gehörend und von *Cribricollis* durch gänzlichen Mangel der Behaarung an der Oberseite, von *O. tomentosus* und *neapolitanus* durch die einfärbige Beschuppung, die feine und dichte Punktirung des Halsschildes verschieden.

Eine gute Art, hinter *O. tomentosus* zu stellen.

Otiorhynchus (Tournieria) griseus Kirsch. — Berl. Ztschr. 1871. p. 43.

Oblongo-ovatus, dense erecto-griseo-pilosus, niger, antennis, femorum basi, tibiis tarsisque obscure fuscis; rostro capite parum longiore, sulcato, medio carinulato, cum fronte paullo depressa longitudinaliter striolato, antennis gracilibus, articulo primo funiculi compresso, secundo illo dimidio breviore, sequentibus conicis; prothorace longitudine paullo latiore, lateribus perparum rotundato, dense granulato, granulis umbilicatis; elytris subcancellato-striatis, interstitiis rugulosis; pectore granulato, abdomine basi transverse rugoso-punctato, femoribus anticis paulo magis incrassatis, omnibus spinoso-dentatis, tibiis anticis intus denticulatis. Long. 6—7½ mill. Griechenland.

Gröfse und Form der *O. asiaticus* und dieser Art am nächsten stehend, von derselben wie von den übrigen nahe stehenden Arten durch das abweichende Längenverhältnifs der 2 ersten Geifselglieder der Fühler verschieden, deren 2tes Glied bedeutend kürzer ist als das erste.

Eine gute Art; hinter *O. asiaticus* zu stellen.

Otiorhynchus (Eurychirus) Coyi Chevrolat. — Harold, Coleopt. Hefte No. V. p. 75.

Niger, nitidus, crebre et rugose punctatus, rostro compresso. supra costis tribus, capite convexo, grosse punctato, antennis gracilibus, oculis subrotundatis, fuscis; prothorace subgloboso, antice attenuato et postice recto, crebre punctato (punctura elevata et reticulata), elytris oblongis, conjunctim apice rotundatis, punctato-striatis interstitiis subelevatis, rugosis; femoribus clavatis, inermibus, tibiis apice ampliatis, parce fusco-pilosis, tarsis rufescentibus: corpore infra nigro, nitido, punctato. — Long. 9, lat. 3 mill.

♂ *primo segmento abdominis medio valde depresso.*

In Syrien.

O. Coyi, von dem ich ein typisches Exemplar besitze, hat auf den ersten Blick grofse Aehnlichkeit mit *O. picimanus*; Gröfse, Habitus, Form des Halsschildes, Fühler und Beine haben viel Analogie; doch sind sie auf den ersten Blick an der Stellung der Augen zu unterscheiden. Diese sind bei *O. picimanus* an die Seiten des Kopfes gerückt, so dafs der sie trennende Zwischenraum sehr breit ist, fast 3 Mal so breit als der Durchmesser eines Auges; bei *O. Coyi* sind die Augen nach oben einander genähert; der sie trennende Zwischenraum ist kaum so breit, als der Durchmesser eines Auges. Aufserdem ist bei *O. Coyi* der Rüssel kürzer, an der Basis eingeschnürt, gekielt, die Flügeldecken mit abgerundeteren Schultern, oben weniger flach, mit weniger tiefen Furchen und in denselben mit viel kleinern Punkten; die Beine sind schlanker.

O. Coyi ist ans Ende der Untergattung *Eurychirus* zu stellen.

Otiorhynchus (Tournieria) Schaufussi Miller. — Wiener Monatschr. 1863. p. 31.

Oblongus, rufo-piceus, cinereo-pilosus; rostro brevi, validiusculo; antennis articulo secundo funiculi primo longiore; thorace minus dense punctato; elytris punctato-striatis, interstitiis angustis, femoribus dentatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

♂ *antennis tenuioribus, femoribus omnibus acute dentatis.*

♀ *antennis brevioribus, crassioribusque, femoribus solummodo duobus primis minus acute dentatis.*

In Dalmatien, an Eichen.

Diese Art ist von Seydlitz (die Otiorhynchiden sensu stricto etc. Berl. Ztschr. 1868) der Gattung *Stomodes* einverleibt worden.

Die Diagnose des von Tournier (Mitth. der schweiz. entomol. Ges. I. p. 268.) beschriebenen *Stomodes puncticollis* lautet:

Allongé, brun poix, parsemé sur les élytres de petits poils d'un gris roux; antennes et pattes a l'exception de la racine des cuisses testacées; tête et rostre fortement ponctués; thorax subarrondis. fortement rétrécis antérieurement et postérieurement, très finement et densément ponctué et parsemé de points beaucoup plus gros et profonds. Elytres à stries profondément ponctués, ayant sur chaque intervalle une ligne de petits points bien marqués. Dessous du corps testacé. — Long. 6, larg. $2\frac{1}{2}$ mill.

Sicile.

Ressemble beaucoup quant à la forme au *S. Gyrosicollis*, un peu plus long, plus étroit, surtout les élytres qui ne sont que peu plus larges que le thorax et enfin par la ponctuation de ce dernier.

Otiorhynchus Valachiae Fuſs. — Verhandl. u. Mitth. des siebenbürgischen Vereins f. Naturwissensch 1868. 10. p. 171.

Ovatus, convexus, niger, squamulis cinereis hinc inde aeneomicantibus maculoso vestitus: rostro superne plano, subtiliter punctato; thorace confertim subtiliter granuloso, supra confertius pubescente; elytris punctato-striatis, postice attenuatis, apice singulatim acute rotundatis, interstitiis convexiusculis, rugoso-granulatis. tibiis intus ciliatis. — Long. c. rostro $4\frac{3}{4}$, lat. 2 lin.

♂ *abdomine ad basin impresso, segmento anali apice profunde transversim impresso. margineque postico reflexo, fusco-ciliato; tibiis anticis apice incurvis, mediis et posticis intus profunde emarginatis, posticis intus longius ciliatis.*

♀ ?

Dem *cribrosus* am nächsten, etwas kleiner. durch andere Färbung der Beine, kleineres, gewölbteres, dichter behaartes, vorn gerade abgestutztes Halsschild und die tiefe Ausrandung der Hinterschienen von ihm verschieden. Er ist nach dem Verfasser hinter *O. cribrosus* zu stellen. — Bei Pitescht in der Wallachei.

Es ist auffallend, daſs der Verfasser diese Art nicht mit *O. crinipes* Mill. vergleicht, dem sie doch offenbar durch die Ausrandung der Schienen viel näher steht, als dem *O. cribrosus*. Die Beschreibung des *crinipes* paſst genau auf *O. Valachiae*, nur giebt Miller den Rüssel als gekielt an, sagt aber, daſs der Kiel oft undeutlich sei; ferner spricht er nur von einer Ausrandung der Mittelschienen, die Hinterschienen sind aber bei *O. crinipes* ♂ auch ausgerandet, und so ist es sicher, daſs *O. crinipes* und *O. Valachiae* identisch

sind. *O. crinipes* stammt von der Insel Curzola im adriatischen Meere und *O. Valachiae* aus der Walachei; allerdings eine große Distanz, aber doch keine sehr differenten klimatischen Verhältnisse.

Otiorhynchus fusciventris Fufs. — l. c. p. 173.

Niger, nitidus. ovatus, convexus, rostro superne longitudinaliter subimpresso. subtiliter carinato, thorace grosse crebre granulato: elytris nebuloso-griseo- vel aeneo-pubescentibus, obsolete striatis, interstitiis subgranulatis. pedibus ventreque fuscis; femoribus subtus dentatis, posticis evidentius. — Long. c. rostro 4—4½ lin., lat. 1¾—2 lin.

♂ *gracilior, abdomine basi impresso.*

♀ *fortior, abdomine simplici.*

Der Käfer gehört in die Rotte des *O. sulcatus* und hat nahe Verwandtschaft zu *O. nigrita.* doch unterscheidet er sich von ihm durch die Färbung der Beine und des Bauches, durch die fast verschwindende Streifung der Flügeldecken, auf welchen beinahe nur die stumpflichen Zwischenräumekörner die alternirende Lage der Streifen noch andeuten.

Auf dem Gebirge Butschetsch im Kronstädter Karpathen-Zuge. Ich habe diese Art nicht gesehen; sie möchte zwischen *O. auricomus* und *nigrita* zu stellen sein. Ebendaselbst findet sich

Otiorhynchus Riessi Fufs. — l. c. p. 175.

Oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus; rostro punctato, canaliculato, thorace latitudine non longiore, lateribus modice rotundato, confertim grosse granulato; elytris ovatis, 10 *striatis, punctatis. interstitiis subconvexis, passim rugosis, in mare evidenter granulatis; femoribus subtus ante apicem rotundato-emarginatis, posticis acute dentatis.* — Long. 4¼—5 lin., lat. 1¾—2¼ lin.

♂ *angustior, abdominis basi impressa, segmento anali ad apicem foveolato, interstitiis elytrorum granulatis, femoribus posticis ad angulum internum emarginationis dente magno acuto, ad angulum externum dente minore instructis; tibiis posticis ad basin exciso-dentatis ibidemque in latere transversim impressis.*

♀ *validior, elytris paullo latioribus, striis obsoletioribus, interstitiis tantum rugosis, abdominis basi tibiisque posticis simplicibus.*

Durch die eigenthümliche Bildung der Hinterbeine vor allen andern bis jetzt bekannten Arten ausgezeichnet. Seine Stelle im System ist hinter *O. granicollis.*

Die Diagnosen der seit 1860 beschriebenen *Troglorhynchus* lauten:

T. camaldulensis Rottenb. — Berl. Ztschr. 1870. p. 40.

Ferrugineus, cylindraceus, prothorace subaequali longitudini latitudine, lateribus rotundato, rude umbilicato-punctato, medio laevi, elytris lateribus vix ampliatis triplici fere thoracis longitudine, subtiliter et dilute seriatim punctatis et transverse rugosiusculis, femoribus omnibus dentatis. — Long. 5 Mm.

Camaldoli bei Neapel.

T. Grenieri Allard. — Abeille V. p. 472.

Elongatus, parallelus, obscure rufescens, nitidus, capite et rostro parce punctato, prothorace oblongo, antice et postice attenuato, valde punctato, elytris elongatis, foveo-lineatis. — Long. 3,5 Mm.

Corsica.

Kleiner und schmaler als *T. anophth.*, der Rüssel kürzer, aber mit anderer Sculptur.

T. Martinii Fairm. — Ann. de Fr. 1862. p. 555.

Elongatus, parallelus, obscure rufescens, nitidus, rostro parce unctato, medio tenuissime canaliculato, prothorace breviter ovato, antice attenuato, valde punctato, elytris elongatis, foveo-lineatis. — Long. 4½ Mm.

Pyrenäen.

Von *T. anophth.* verschieden durch das in der Mitte stark verbreiterte Halsschild, welches so breit ist als die Flügeldecken.

T. terricola Linder. — Cat. Grenier p. 109.

Rufescens, nitidulus, elongatus, subdepressus, rostro antice incrassato, indistincte tricarinato, fronte laevi, thorace oblongo-ovali, antice et postice attenuato, sparsim punctato, elytris foveo-lineatis. — Long. 3—4½ Mm.

Pyrenäen.

Von *T. anophth.* und *Martini* verschieden durch geringere Gröfse, verlängte Gestalt und die Länge des Halsschildes.

Die Diagnose von *Parameira setosa* Seidlitz lautet:

Thorace longitudine multo latiore, lateribus fortissime rotundato-ampliatis, funiculo scapo graciliore, setis erectis crassissimis in elytris et thorace densissimis. — Long. 4 Mm.

Tultscha (Türkei).

Systematisches Verzeichnifs
der in Europa und den angränzenden Ländern einheimischen *Otiorhynchus*-Arten. [1])

Subgenus I.

Dodecastichus.

Pulverulentus Germ.
v. periscelis Schh.
v. adumbratus Dej.
Obsoletus Stl.
Contractus Stl.
Dalmatinus Schh.
Consentaneus Schh.
Lauri Stl.
Dolomitae Stl.
Geniculatus Germ.
Inflatus Gyl.
salebrosus Schh.
Heydeni Stl.
Pruinosus Germ.
v. turgidus Schh.
v. scabricollis Germ.
Dulcis Germ.
Mastix Ol.

Subgenus II.

Otiorhynchus.

1ste Rotte.

A. Flügeldecken des ♂ breiter und flacher.

Rhacusensis Germ.
v. siculus Dej.
Goerzensis Herbst.
cardiniger Hbst.
v. cattarvensis Zgl. Stl.
Spalatrensis Schh.
Caudatus Rossi.
Orientalis Schh.
Planatus Herbst.
sensitivus Scop.
Sabulosus Gyl.
Latipennis Schh.
Aurifer Schh.
v. morulus Schh.
v. Lefeburei Gyl.
Armadillo Rossi.
sulphurifer Herbst.
v. salicis Stenz.
Latissimus Stl.
Amplipennis Fairm.
Rhaeticus Stl.
v. collinus Gredl.
Obsitus Gyl.
Scabripennis Gyl.
Ghiliani Fairm.
Pyrenaeus Gyl.
♀ femoralis Schh.
Amabilis Stl.
Auropunctatus Gyl.
v. fossor Schh.
v. Lafertei Chevr.
v. rufipes Schh.
Coryli Chevr.
Multipunctatus F.
Naudini Luc.
Corticalis Luc.
Civis Stl.
Oleae Stl.
Meridionalis Gyl.

B. Flügeldecken des ♂ schmaler und gewölbter.

Auropupillatus Stl.
Bisulcatus F.
carynthiacus Germ.
v. istriensis Germ.
v. longicollis Gyl.
v. vochinensis Schmidt Stl.
Scaberrimus Stl.
Truncatus Stl.
Sulphurifer Ol.
friulicus Hrbst.
Fortis Rosh.
Vehemens Schh.
ticinensis Stl.
Stricticollis Fairm
Caunicus Perez, Stl.
Griseopunctatus Schh.
v. clavipes Schh.
Peiroleri Chevr.
Hungaricus Germ.
Francolinus Schauf.
elongatus Stl.

[1]) Die Arten, welche ich nicht aus eigener Anschauung kenne, sind ins System eingereiht, wenn ich dem Käfer nach der Beschreibung glaubte einen Platz anweisen zu können.

Fuscipes Ol.
v. erythropus Schh.
v. fagi Gyl.
Haematopus Schh.
Lugdunensis Schh.
Tenebricosus Hrbst.
Substriatus Schh.
Pubens Schh.
stomachosus Schh.
v. nigripes Schh.
v. Ariasi Chevr.
Sanguinipes Schh.
Caesipes Muls.
Gallicus Schh.
Niger F.
scrobiculatus Gyl.
v. villosopunctatus Sch.
v. rugipennis Schh.
v. angustatus Marsh.
v. montanus Schh.
♀ v. coecus Germ.
Tumefactus Stl.
Sulcogemmatus Schh.
Truncatellus Graëlls.
Irritans Germ.
Nobilis Germ.
Laevigatus F.
Concinnus Gyl.

2te Rotte.

Alutaceus Germ.
vittatus Germ.
v. punctatissimus Sch.

3te Rotte.

Unicolor Hrbst.
morio F.
v. ebeninus Gyl.
v. memnonius Gyl.
v. imus Schh.
Hispanicus Stl.
Navaricus Gyl.
Reynosae Bris.
Asturiensis Chevr.
Dentipes Graëlls.
Atroapterus Gyl.
Perezi Stl.

4te Rotte.

Orbicularis F.
Ventralis Mars.
Petrensis Schh.
Gyraticollis Stl.
Luteus Stl.
Intrusicollis Rosh.
Arachnoides Stl.
Kurdistanus Stl.

5te Rotte.

Plumipes Germ.
Dubitabilis Fairm.
Crinipes Mill.
Valachiae Fufs.
Cribrosus Germ.
argutus Schh.

6te Rotte.

Cupreo-sparsus Fairm.
Lanuginosus Schh.
insubricus Comolli.
v. neglectus Stl.
Chrysocomus Germ.
Repletus Schh.
Guttula Fairm.
Assimilis Gemminger.
affinis Stl.
Raucus F.
v. tristis F.
v. fulvus F.

7te Rotte.

Perdix Germ.
Intercalaris Schh.
Phasma Rottenberg.

8te Rotte.

Argenteus Stierl.
Caucasicus Stl.
Vestitus Schh.
Conspicabilis Schh.
Argillosus Hochh.
Bannaticus Stl.
Histrio Schh.
Zebei Stl.
Conspersus Germ.
Validicornis Schh.
Crassicornis Schh.
Heeri Stl.
Chalceus Stl.
Subspinosus Stl.
Carcelli Schh.

9te Rotte.

Chrysomus Schh.

10te Rotte.

Densatus Schh.
grisescens Muls.
Scabrosus Marsh.
Rudis Stl.
Ligneus Ol.
scabridus Steph. Sch.
v. setosus Meg.
v. hispidulus Dej.
Frescati Schh.
Stierlini Gemminger.
tristis Stl.
Arenosus Stl.
Carmagnolae Villa.
Misellus Stl.
Rubiginosus Stl.
Necessarius Stl.
Plebejus Stl.
Subdepressus Stl.
Pseudomias Hochh.
lutosus Stl.
Planophthalmus Heyden.
Affaber Schh.
Henonii Fairm.
Corsicus Fairm.
Pulverulus Schh.

11te Rotte.

Mandibularis Redt.
Granulosus Schh.

12te Rotte.

Alpestris Knörl.
Foraminosus Schh.
Mülleri Rosh.
Distincticornis Rosh.
Lombardus Stl.
Pigrans Stl.
Tagenioides Stl.
Compressus Stl.
Incivilis Gyl.

13te Rotte.

Bicostatus Schh.
Lasius Germ.
Porcatus Herbst.
Septentrionis Hbst.
Subcostatus Stl.
Obtusus Schh.
Kuenburgi Stl.
Costipennis Rosh.
Antennatus Stl.
Chaudoiri Hochh.

14te Rotte.

Squamifer Schh.
Thracicus Stl.
Parvicollis Schh.
Sordidus Stl.
Fraternus Stl.

15te Rotte.

Hypocrita Rosh.
Echinatus Hochh.
Uncinatus Germ.
Setifer Schh.
Globulus Gredler.
Teter Gredler.
Proximus Stl.
Coronatus Stl.

16te Rotte.

Maurus Gyl.
adscitus Germ.
v. comosellus Schh.
v. aurosus Muls.
v. Bructeri Germ.
demotus Schh.
v. pauper Schh.
Gobanzi Gredl.
Schmidti Stl.

17te Rotte.

Trichographus Stl.
Seriehispidus Stl.
Obcoecatus Schh.
Malefidus Gyl.
planidorsis Fairm.
Noui Fairm.
praelongus Fairm.
Puncticornis Schh.
Fulvipes Schh.
Monticola Germ.
Blandus Schh.
Jugicola Stl.
sylvestris Chevr.
Glabricollis Schh.
Fallax Mars.
Patruelis Stl.
Kindermanni Stl.
Brevicornis Schh.
Cribripennis Hochh.
Cribrato-striatus Stl.
Denigrator Schh.
Angusticollis Schh.
Lithanthracinus Schh.
Glabratus Stl.
Politus Schh.
Pullus Gyl.

18te Rotte.

Lavandus Germ.
Respersus Stl.
Pareyssi Stl.
Aurosparsus Germ.
Squameus Schh.
Psegmaticus Schh.
Picipes F.
singularis L.
v. Marquardti Fald.
v. Chevrolati Gyl.
Impressiventris Fairm.
Dieki Stl.
Carmagnolae Stl.
Pupillatus Schh.
v. centropunctatus Zgl.
v. subdentatus Bach.
frigidus Muls.
Rhododendri Rosh.
Teretirostris Stl.
Cancellatus Schh.
Pusillus Stl.
Varius Schh.
Tenuicornis Mill.
Eremicola Rosh.
Subquadratus Rosh.
Reichei Stl.
Delicatulus Stl.
Vernalis Stl.
Hampei Stl.
Elegantulus Germ.
Crataegi Germ.
Globus Schh.
Difficilis Stl.
Signatipennis Schh.
Illyricus Stl.
Duinensis Germ.
Milleri Stl.
Affinis Hochh.
Seductor Stl.
Confusus Schh.
Heteromorphus Rottenb.

19te Rotte.

Gemmatus F.
v. chlorophanus Schh.
Dives Germ.
Opulentus Germ.
v. Fussi Küst.
Cymophanus Germ.

20ste Rotte.

Squamosus Mill.
Lepidopterus F.
v. pauperulus Heer.
Dauricus Stl.

21ste Rotte.

Giraffa Germ.
corruptor Hbst.
v. ornatus Germ.
v. politus Stl.
Turca Schh.
Adspersus Schh.
Armatus Schh.
v. granatus Parreyß.
v. romanus Schh.
Obesus Stl.
Scitus Schh.
Tarnieri Stl.
Funicularis Schh.
v. fraxini Germ.
Polycoccus Schh.
Kraatzi Stl.
Graecus Stl.
Longipennis Stl.
Inunctus Stl.
Peregrinus Stl.

22ste Rotte.

Sulcatus F.
Linearis Stl.
Schlaeflini Stl.
Fusciventris Fufs.
Auricomus Germ.
v. nivalis Stl.
Nigrita F.
tristis Scop.
Monedula Stl.
Marmota Stl.
Mus Stl.
Angustior Rosh.
Populeti Schh.
Carniolicus Stl.

23ste Rotte.

Cypricola Reiche.
Prolixus Rosh.
Prolongatus Stl.
Jovis Mill.
Discretus Stl.

24ste Rotte.

Infernalis Schh.

25ste Rotte.

Kratteri Schh.
Egregius Mill.
Rugosus Hummel.
Corvus Schh.
Intrusus Reiche.
Obsidianus Schh.
Asplenii Mill.
Verrucicollis Stl.
Curvipes Stl.
Achaeus Stl.

Simplicatus Stl.
Alpigradus Mill.
Granicollis Schh.
Riessi Fufs.
Carbonarius Hochh.

26ste Rotte.

Asphaltinus Germ.
tauricus Stev.
Longiventris Küst.

27ste Rotte.

Trojanus Stl.
Petiginosus Stl.
Helveticus Schh.
loricatus Heer Stl.
Lugens Germ.
scalptus Schh.
Sculptirostris Hochh.
Kiesenwetteri Stl.
Sulcifrons Schh.

28ste Rotte.

Kollari Schh.
v. Bielzi Küst.
Schaumi Stl.
Aerifer Germ.
elaboratus Schh.
v. regularis Stl.
Subsignatus Schh.
Grandineus Germ.
Croaticus Stl.
Graniventris Mill.
Austriacus F.
v. carinatus Sch. Redt.
Costatus Stl.

29ste Rotte.

Auricapillus Schh.
punctiscapus Schh.
affinis Redt.
Montivagus Schh.
Clathratus Germ.
Nubilus Schh.
v. partitialis Schh.
Bischoffi Stl.
Bonvouloiri Stl.
Tener Stl.
Gracilis Schh.
Provincialis Stl.
Irregularis Stl.
Rugicollis Germ.
Pachyscelis Stl.
Tumidipes Stl.

30ste Rotte.

Ligustici L.
v. collaris F.
v. Brucki Bach.
v. agnathus Schh.
Cuprifer Stl.

31ste Rotte.

Alpicola Schh.
morio Redt.
rhaeticus Heer.
Aterrimus Schh.
Gautardi Stl.
Javeti Stl.
Strigirostris Stl.
Creticus Stl.
Proletarius Schh.

32ste Rotte.

Moestus Schh.
Raymondi Gaut.
Pedemontanus Stl.
Armicrus Fairm.
Obsulcatus Stl.
Coriarius Stl.
Moestificus Schh.
Rugifrons Gyl.
Piochardi Stl.
Ambiguus Schh.
Impoticus Schh.
Ghestleri Stl.
Picitarsis Rosh.
Pinastri Schh.
Montanus Chevr.
Multicostatus Stl.
Segnis Schh.
Ovatus L.
v. pabulinus Stl.
v. vorticosus Schh.
Muscorum Bris.
Desertus Rosh.
Glabellus Rosh.
Rotundatus Siebold.
Pauxillus Rosh.
Clemens Schh.
Perplexus Schh.

Subgenus III.

Eurychirus.

Cribrosicollis Schh.
v. striatosetosus Schh.
v. reticollis Schh.
Umbilicatus.
Sulcirostris Schh.
Comparabilis Schh.
Setosulus Stl.
Humilis Germ.
Godeti Schh.
Tomentosus Schh.
v. juvencus Schh.
v. convexicollis Schh.
Villosus Stl.
Ferrari Mill.
Flavimanus Schh.
Elatior Stl.
Neapolitanus Stl.
Pulchellus Stl.
Gravidus Stl.
Picimanus Stl.
Coyei Chevr.
Impexus Schh.
Innocuus Schh.
Gastonis Fairm.
Planithorax Schh.
Annibali Stl.
Poricollis Gyl.
Unctuosus Germ.
Ponticus Stl.
Juvenilis Schh.
Hebraeus Stl.
Marseuli Stl.
Bardus Schh.
Cribrosicollis Schh.
Rutilipes Hochh.
Paradoxus Stl.
Semituberculatus Stl.
Semigranulatus Stl.
Foveicollis Hochh.
Messenicus Stl.
Concavirostris Schh.
Allardi Stl.
Ovatulus Schh.
Pusio Gyl.
Lubricus Schh.
Rufimanus Hochh.
Globithorax Schh.

Subgenus IV.

Tournieria.

1ste Rotte.

Grandicollis Schh.
Constricticollis Stl.
Amplicollis Stl.
Acatium Schh.
Balcanicus Stl.
Brunneus Schh.
Pubifer Schh.

Crispus Schh.
Pelliceus Schh.
Velutinus Germ.
Exilis Schh.
Tomentifer Schh.
Vitellus Schh.
Decussatus Hochh.
Hystrix Schh.

2te Rotte.

Crassicollis Stl.
Armeniacus Hochh.
Scopularis Hochh.
chrysopterus Stl.
Zebra F.
fullo Schrank.
Coarctatus Stl.
Formicarius Stl.
Albidus Stl.

3te Rotte.

Anadolicus Schh.
Ovalipennis Schh.
crucirostris Hochh.
Transsylvanicus Stl.
Pulvinatus Hochh.
Brachialis Schh.
Longipes Stl.
Frater Stl.
Maxillosus Schh.
Griseus Kirsch.
Asiaticus Stl.
Elongatus Hochh.
Cornicinus Stl.
Bisphaericus Reiche.
Ottomanus Stl.
Frivaldskyi Rosh.
Gibbicollis Schh.
Altaicus Stl.
Pulvinatus Hochh.
Nitidus Reiche.
Tumidicollis Stl.
Laeviusculus Stl.
Globicollis Hochh.
Nudus Stl.
Faldermanni Hochh.
Vitis Schh.
Saevus Schh.
Globulipennis Schh.

Species incertae sedis.

Pilosus Schh.
Inductus Schh.
Anthracinus Scop.
Glabratus Kryniki.
Lirus Schh.
Pimelioides Ol.
Pubescens Fald.
Rugosostriatus Götze.
Rugulipennis Costa.
Setiger Waltl.
Glabratus Kryniki.
Turbatus Schh.

Verzeichniſs der der Gattung *Otiorhynchus* am nächsten verwandten Gattungen.

Tylodereo Schönh.

Chrysops Herbst.
Megerlei F.
Dejeani Schh.

Troglorhynchus Schmidt.

Anophthalmus Schmidt.
Camaldulensis Rottenberg.
Martini Fairm.
Grenieri All.
Terricola Linder.

Stomodes Schönh.

Schaufussi Mill. (Otiorh.)
Puncticollis Tournier.
Tolutarius Schh.
Angustatus Stl.
Gyrosicollis Schh.
Elongatus Hochh. (Omias.)

Parameira Seidlitz.

Rudis Schh.
hispida Stl. (Otior.)
Setosa Seidl.

Revision der europäischen Arten der Gattung Malthodes

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

(Hierzu Tafel IV. und V.)

(Erstes Stück.)

Die nachstehende Arbeit wird, wie ich glaube, kaum einer besonderen Rechtfertigung bedürfen. Abgesehen von den neuen Arten, welche sie in die Wissenschaft einführt, und den vollständigeren Beschreibungen solcher Species, welche bisher nur durch Diagnosen bekannt gemacht waren, ist die Möglichkeit, die Gesammtheit der Arten auf einmal neben einander überblicken zu können, für die Bestimmung derselben von grofser Bedeutung, ja von gröfserer Wichtigkeit als bei der Mehrzahl anderer Gattungen. Vor allem aber glaube ich, dafs die zahlreichen Abbildungen das Erkennen erleichtern werden. Ich habe nur solche Arten unabgebildet gelassen, welche mir entweder in Natur selbst nicht bekannt waren, oder welche in der Bildung der Hinterleibssegmente andern bereits dargestellten so nahe stehen, dafs auf letztere verwiesen werden konnte. An sich ist die Bestimmung der Malthoden nicht schwer, sondern sicher und verhältnifsmäfsig leicht. Nur mufs man dabei auf zweierlei von vorn herein verzichten: einmal darauf, Exemplare bestimmen zu wollen, deren Zustand eine genaue Untersuchung überhaupt unmöglich macht, wie man sie freilich sehr häufig in die Hände bekommt, da die Malthoden zarte, weiche Geschöpfe sind, die ein Nafswerden, aufser allenfalls in gutem Spiritus, nicht vertragen, die sehr leicht bis zu völliger Unkenntlichkeit verschrumpfen oder verschmutzen, und deren Erkennbarkeit meist schon dann verloren ist, wenn die letzten Hinterleibssegmente von unten her verklebt sind;

sodann mufs man es aufgeben, einzelne Weibchen ohne die dazu gehörigen Männchen sicher zu determiniren. In vielen Fällen, namentlich bei den zahlreichen kleinen, einfarbig schwarzen Arten gelangt man hierbei lediglich zu einer Vermuthung, die mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit, aber selten positive Gewifsheit für sich hat. Die Verschiedenheit solcher Weibchen unter einander scheint dem geübtesten Blicke des Entomologen nicht immer fafsbar, und kann als eine latente bezeichnet werden, indem sie im Wesentlichen auf die Eigenthümlichkeit solcher Weibchen, Männchen von bestimmt verschiedener Specieseigenthümlichkeit hervorzubringen, beschränkt scheint.

Während es in der Hauptsache genügen mag, auf die allgemeinen Bemerkungen im Eingange zu meiner Monographie der Malthinen (Linnaea entom. VII. p. 239 flg.) zurück zu verweisen, möchte ich mir hier nur erlauben, die Aufmerksamkeit auf ein paar einzelne Punkte zu lenken. Jedem Sammler von Malthoden wird wahrscheinlich das eigenthümliche Zahlenverhältnifs der beiden Geschlechter bei *Malthodes brevicollis* (*M. atomus* Thoms.) aufgefallen sein. Man kann diese Art in Mitteldeutschland und jedenfalls überhaupt in Central-Europa an warmen Sommerabenden im dünnen Grase trocknerer Waldwiesen oder Laubholz-bestandener Abhänge leicht zu Hunderten oder unter Umständen zu Tausenden sammeln. Diese grofsen Massen sind aber nahezu alle weibliche Individuen, und während einer mehr als 20jährigen Sammelzeit, während welcher ich die Malthoden mit Aufmerksamkeit verfolgt habe, ist es mir nur gelungen, im Ganzen 3 männliche Exemplare zu erbeuten, das eine davon in Copula mit dem Weibchen. Aehnlich scheint es sich mit einigen südeuropäischen Malthoden-Formen zu verhalten, welche bisher nur in weiblichen Exemplaren vorliegen; am auffallendsten aber ist vielleicht *Malthodes brachypterus*, von welchem bisher überhaupt das Männchen noch gar nicht aufgefunden ist.

Nachdem die Erscheinung parthenogenetischer Fortpflanzung unter den Insekten nicht mehr als zweifelhafte, vereinzelte Beobachtung dasteht, vielmehr als wissenschaftlich feststehende Thatsache erkannt worden ist, darf man mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs es sich bei den in Rede stehenden Malthoden um Fälle von Parthenogenesis, beziehendlich von ganzen parthenogenetischen Generationen handelt. Der Umstand, dafs *M. brachypterus*, und in gewisser Hinsicht auch *M. brevicollis*, auf einem auch für *Malthodes* niedrigen Entwickelungsstadium stehen bleibt, erinnert an die larvenförmigen, oder doch auf niedriger Organisationsstufe verharrenden parthenogenetischen Psychiden-Weibchen.

Bisweilen findet man, abgesehen von *M. brachypterus*, Malthoden mit Stummeln von Flügeldecken und mangelnden Unterflügeln. Männchen mit dieser Eigenthümlichkeit scheinen bisher nicht beobachtet zu sein. Linder erwähnt eine solche Form in Grenier, Catal. I. App. p. 85. 104. unter dem Namen *Malthodes meloiformis*. Die Art ist mir nicht bekannt, auch will ich ihre Berechtigung nicht bestreiten, zumal da Linder auch das zu dem betreffenden Weibchen gehörende Männchen mit normal entwickelten Flügeldecken beschreibt. Mir selbst sind aber mehrfach weibliche Malthoden-Exemplare mit verkümmerten Flügeldecken vorgekommen, welche ich als Exemplare bekannter Malthoden betrachten möchte, die entweder erst im Begriff waren, sich zu entwickeln oder die durch irgend eine Veranlassung in der gehörigen Ausbildung gehemmt worden waren.

1. **Malthodes minimus**: *Fuscus, ore, antennis basi, tibiis tarsis prothoraceque rufo-testaceis, elytris apice sulphureis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Capite prothorace paulo latiore, basi angustato, antennis elytrorum apicem superantibus; segmentis dorsalibus haud elongatis, simplicibus; ventrali penultimo minus profunde emarginato, ultimo subangustato, usque ad basin fisso.* — Vide Taf. IV. Fig. 1.

Linné Faun. Suec. No. 592 u. 598.

Malthodes minimus Muls. Mollipennes p. 382. 3. Taf. III. F. 27. — Thoms. Scand. Col. VI. p. 207. 12.

Cantharis minima Linn. Syst. nat. I. p. 649. 12. — Scopoli Ent. Carn. 40. 128. — Rossi Faun. Etr. I. 195. 422. — Fabr. Syst. El. I. p. 220. 32.

Malthodes sanguinolentus Ksw. Linn. ent. VII. p. 275. Taf. II. F. 8. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 534. 1.

Cantharis sanguinolenta Fallén Mon. Canth. I. 15. 17. — Gyll. Ins. Suec. I. 343. 18. IV. 343. 18.

Malthinus sanguinicollis Schönh. Syn. Ins. II. p. 756.

Malthinus ruficollis Latr. Gen. Crust. et Ins. I. p. 261. 1.

Der Käfer ist durch das hellrothe Halsschild, welches nur bei Varietäten einen mehr oder weniger scharfbegrenzten dunklen, bisweilen plump kreuzförmigen Fleck zeigt, sowie durch die lebhaft gelbröthlichen Schienen und Tarsen ausgezeichnet und leicht kenntlich, so dafs es genügt, auf die bereits vorhandenen Beschreibungen zu verweisen.

Ich habe in der Linnaea a. a. O. nachgewiesen, dafs Linné's

Beschreibung der *Cantharis minima* füglich nur auf den gegenwärtigen Käfer bezogen werden kann. Nach den gegenwärtig immer mehr zur allgemeinen Geltung gelangenden nomenclatorischen Grundsätzen, mufs dieser älteste berechtigte Name in Kraft treten; wie er denn von Mulsant, Thomson u. a. bereits acceptirt worden ist.

2. *Malthodes creticus*: *Fuscus, prothoracis angulis posticis testaceis, subtus flavo variegatus, elytris apice sulphureis, prothorace latitudine paulo longiore, marginato.* — Long. 3 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem attingentibus; capite cum oculis prothorace paulo angustius; segmentis ultimis duobus dorsalibus simplicibus; ventralibus penultimo rotundatim emarginato, ultimo angustato, apice leviter emarginato.*

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 29.

Durch ganz schwarze Fühler und Beine, bei rothgelber Zeichnung des Halsschildes und durch die Länge des letzteren, abgesehen von der Hinterleibsbildung des Männchens, gut kenntlich.

Von Zebe auf Creta gesammelt, nur ein männliches Exemplar.

3. *Malthodes crassicornis*: *Niger, antennis, pedibus elytrisque concoloribus; prothorace basin versus leviter angustato, angulis omnibus elevato-prominulis.* — Long. 2,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace vix latiore, pone oculos parum angustato; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, stylum haud superantibus, ventralibus penultimo profunde emarginato, ultimo stylum latum, ad basin usque fissum, haud curvatum formante.*

Kiesenw. Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 536. 3. — Thomson Scand. Col. VI. p. 201. 5. — Muls. Mollipennes p. 417. 23.
Malthinus crassicornis Mäklin Bull. Mosc. 1846. I. p. 179.
Malthodes Helveticus Ksw. Linn. VII. p. 279. 4.

Schweiz, Schweden.

4. *Malthodes simplex*: *Niger, subtiliter griseo-pubescens, elytris apice sulphureis.* — Long. 2,5—3 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothoracis latitudine, pone oculos vix angustato; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, ultimo parvo, apice rotundato; ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus apice subacuminatis, ultimo parvo, antice subacuminato.* — Vide Taf. IV. Fig. 2.

Kopf von der Breite des Halsschildes, etwas gewölbt, mit rundlichen, wenig vortretenden Augen, hinter diesen wenig oder gar

nicht verengt. Mundtheile röthlich. Fühler des Männchens wenig kürzer als der Körper, ganz schwarz. Halsschild schwarz, ohne Spur von hellerer Zeichnung, etwas uneben, rings herum gerandet, viereckig, etwas breiter als lang, mit schräg abgeschnittenen Vorderecken und schwach nach aufsen vortretenden Hinterecken. Flügeldecken etwa dreimal so lang als zusammen breit, mit gelben Spitzentropfen. Rückensegmente ganz einfach, Seitenlappen des vorletzten Bauchsegments rundlich dreieckig. Das letzte Bauchsegment stellt eine kleine, nach der Basis verbreiterte, nach der Spitze hin dreieckig zulaufende Platte dar, welche vor dem vorletzten Bauchsegmente kaum verengt.

Es liegt mir aufser einem Weibchen nur ein einzelnes Männchen vor, an welchem die Bildung der letzten Hinterleibssegmente nicht völlig genau zu erkennen ist.

Um Neapel, von Herrn Emery gesammelt.

5. *Mathodes tristis: Niger, pube subtiliore grisescens, elytris apice concoloribus vel obsolete flavescentibus.* — Long. 3—3,5 Mill

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace paulo longiore, pone oculos modice prominulos parum angustato, segmentis ultimis dorsalibus simplicibus; ventralibus, penultimo emarginato, lobis lateralibus subrotundatis, ultimo lobum angustiorum apice rotundatum exhibente.* — Vide Taf. IV. F. 4.

Schwarz, durch dünne greise Behaarung grau schimmernd. Kopf ziemlich grofs, mäfsig gewölbt, etwas glänzend, schwarz, mit gelbröthlichen Mandibeln, hinter den Augen wenig verengt, breiter als das Halsschild. Dieses breiter als lang, viereckig, nach hinten zu ein wenig verengt, mit ziemlich graden Seiten, stumpfen Ecken, rings herum fein wulstig gerandet, einfarbig schwarz. Flügeldecken reichlich 2½ mal so lang als zusammen breit, mit gleichfarbiger oder trübgelber Spitze.

Von Görz und aus Ober-Italien.

6. *Malthodes pellucidus: Fusco-lividus, subtilius pubescens, elytris apice sulphureis, angulis prothoracis anticis subprominulis.* — Long. 3,5 — 4,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, pone oculos rotundatos angustato, antennis corporis longitudine; segmentis dorsalibus subelongatis, simplicibus; ventrali penultimo profunde emarginato, ultimo stylum simplicem, curvatum, pubescentem exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 3.

Kiesenw. Linn. ent. VII. p. 280. 5. Taf. I. Fig. 3. Taf. II Fig. II. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 537. 4 — Muls. Mollipennes p. 401. 11. Taf. 3. Fig. 29. — Thoms. Scand. Coleopt. VI p. 206. 10.

Unter dem einfachen Bügel, zu welchem das letzte Bauchsegment des Männchens umgebildet ist, liegt eine ziemlich grofse, vorn abgerundete, geglättete Platte. Im Uebrigen ist der Käfer durch blasse, wie unausgefärbt erscheinende Grundfarbe ausgezeichnet.

7. *Malthodes limbiventris: Niger, nitidus, abdominis laterali laete flavo, elytris apice sulphureis.* — Long. 4 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, vertice valde attenuato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, ultimo brevi, simplicibus; ventrali penultimo profunde emarginato, ultimo stylum curvatum, e medio ad apicem furcatum, dorsale superantem formante.*

Thomson Scand. Col. VI. p. 206. 11.

Nach Thomson dem *M. pellucidus* sehr ähnlich, Halsschild und Beine schwarz, der Seitenrand des Hinterleibs gelb, durch den längeren, stärker gekrümmten Bügel, welcher über das letzte Rückensegment hinwegragt, verschieden.

Selten, in Schweden, eine mir unbekannte Art.

8. *Malthodes graecus: Niger, subtiliter griseo-pubescens, elytris apice abdomineque nigro maculato flavis, pedibus ex parte testaceis.* — Long. 3,5 Mill.

Mas: *Capite satis magno, prothorace latiore, basin versus vix angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo magno, penultimo et ultimo parvis, compressis; ventralibus penultimo rotundatim minus profunde emarginato, ultimo stylum validiorem compressum, sinuatum, apice rotundatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 5.

Der Kopf grofs, viereckig, hinter den Augen wenig verschmälert, etwas gewölbt, schwach glänzend, die Stirn schwach gefurcht. Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, so lang als breit, mit geraden Seiten, nach hinten zu ein wenig verengt mit verrundeten Vorderecken und stumpfen Hinterecken und rings herum fein aufgewulstetem Rande, der Hinterrand jederseits fein gelb gesäumt. Flügeldecken etwa 3mal so lang als zusammen breit, schwarz, mit gelben Spitzentropfen. Die schwärzlichen Flügel ragen um zwei Drittheile der Länge der Flügeldecken unter diesen vor.

Es liegt mir nur ein — wie ich glaube, von Krüper gesammeltes — Exemplar aus Griechenland vor.

9. ***Malthodes Turcicus:*** *Griseo-niger, subtiliter pubescens, antennarum basi, oreque testaceis, elytris apice concoloribus, pedibusque dilutioribus.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos prominulos rotundatos angustato; segmentis ultimis dorsalibus angustioribus, subelongatis, ultimo apice vix emarginato, ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus triangularibus, ultimo stylum parum curvatum, latiorem, apice emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 6.

Fühler beträchtlich kürzer als der Körper, bräunlich, die Wurzelglieder röthlich gelb. Kopf beträchtlich breiter als das Halsschild, mit ziemlich grofsen, etwas vorgequollenen Augen, hinter diesen etwas verschmälert, fein punktirt, ziemlich glänzend, die Stirn gewölbt. Halsschild breiter als lang, viereckig, mit graden, nach der Basis etwas convergirenden Seiten, rings herum gerandet, mit stumpfen Ecken, in der Mitte etwas heller als nach den Seiten hin. Flügeldecken 3mal so lang als zusammen breit, grau, etwas durchscheinend, deutlich behaart, ohne gelbe Spitzentropfen.

Aus Constantinopel.

10. ***Malthodes modestus:*** *Griseo-niger, prothorace transverso, basin versus subangustato, angulis anterioribus prominulis, elevatis, antennis breviusculis.* — Long. 1,5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem haud attingentibus, capite prothorace angustiore; segmentis ultimis dorsalibus simplicibus, segmento ventrali penultimo medio profunde rotundatim exciso, lobo utrinque triangulari. ultimo stylum breviorem, linearem, parum curvatum, apice truncatum exhibente.*

Kiesenw. Linn. VII. p. 281. 6. — Annal. soc. entom. Fr. 1851. p. 616. Taf. 11. Fig. 5.

Bei der wenig ausgezeichneten Bildung der letzten Hinterleibssegmente dieses Käfers schien es nicht nöthig hier eine nochmalige Abbildung zu geben. Man kann die von *M. nigellus* vergleichen und die aus der Beschreibung sich ergebenden Modificationen leicht suppliren.

Um Barcelona von mir gefunden. Nur wenige Exemplare.

11. ***Malthodes nigellus:*** *Niger, unicolor, pedibus fuscis, geniculis dilutioribus, prothorace transverso, angulis omnibus elevatis, subprominulis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Capite prothoracis latitudine, antennis dimidii corporis*

longitudine; segmentis dorsalibus penultimo subelongato, ultimo valde angustato, usque ad basin fisso, apice truncato, segmento ventrali penultimo late emarginato, utrinque in lobum modice elongatum producto, ultimo stylum breviorem, parum curvatum apice ad forcipis instar bifidum exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 7.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 307. 26. Taf. II Fig. 21. — Naturg Ins. Deutschl. IV. p. 555.

Malthodes brevicollis Thomson Scand. Col. IV. p. 200. 4.

12. *Malthodes marginatus: Griseo-fuscus, antennis, pedibus abdomineque ex parte, ore prothoracisque margine testaceis; elytris apice testaceis.* — Long. 5—5,5 Mill.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite prothorace, multo latiore, pone oculos globoso-prominulos valde angustato; segmentis dorsalibus ultimis subelongatis, simplicibus; ventrali penultimo rotundatim emarginato, ultimo angustato, usque ad basin fisso, stylos duo, basi dilatatos, apice subhamatos, parum curvatos exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 8.

Kiesenw. Mon. Lin. VII. p. 277. 3. Taf. II. Fig. 9. — Insect. Deutschl. IV. p. 535. 2. — Mulsant Mollipennes p. 390. 8. Taf. III. Fig. 28.

Malthinus marginatus Latr. Gen. crust. et ins. I. 261. 2.

Malthodes biguttatus Thoms. Scand. Col. VI. p. 198. 1.

Durch ansehnliche Gröfse, und beim Männchen breiten Kopf, mit stark vorgequollenen Augen, langen Fühlern und verhältnifsmäfsig kleines Halsschild ausgezeichnet. Die Flügeldecken haben bei typischen Exemplaren eine blasse, wie durchscheinende Färbung.

Der Käfer variirt etwas in der Gröfse. Manche Exempl., namentlich unter den Männchen, stehen denen von *M. trifurcatus*, denen sie auch in der Färbung gleichen, wenig nach, andere gehen bis zur Gröfse eines mittelgrofsen *M. pellucidus* herab.

Der Käfer ist in ganz Nord- und Mittel-Europa verbreitet, kommt aber nirgend besonders häufig vor.

Thomson hat Linné's *Cantharis biguttata* auf diesen Käfer bezogen; aber ganz unzweifelhaft mit Unrecht, denn Linné sagt von seiner Art ursprünglich *caput et thorax omnino atra*, und giebt ihr, wie aus dem Gegensatze zu *Cantharis minima* — welcher *elytra abdomine dimidia breviora* zugeschrieben werden — folgt, Flügeldecken, die nicht kürzer als der Körper sind, hat also den *Malthodes biguttatus* damit nicht meinen können. Vergl. hierzu die Bemerkung S. 260. meiner Monographie und Reiche's Auskunft über

den Bestand der Linné'schen Sammlung, wonach meine Annahmen vollständige Bestätigung gefunden haben.

13. *Malthodes forcipifer: Niger, subtus flavo variegatus, prothorace transverso marginato, angulis anterioribus rotundatis.* — Long. 2,5—3 Mill.

Var.: *Thorace partim vel toto rufo-testaceo.*

Mas: *Antennis corpore brevioribus; segmentis dorsalibus ultimis simplicibus, ultimo apice medio leviter producto; ventralibus penultimo rotundatim emarginato; ultimo elongato, angusto, usque ad basin fisso, laciniis singulis subsinuato-curvatis, a basi inde leviter divergentibus pone medium supra angulato subdentatis, ibique subito angustatis ad forcipis instar leviter convergentibus.* — Vide Taf. IV. Fig 9.

Kiesenw. Mon. Ann. VII. p. 319. 35. — Berl. ent. Zeitschr. 1866. p. 263. — Muls. Mollipennes p. 419. 24.
Malthinus forcipifer Ksw. Ann. soc. ent. Fr. 1851. p. 614.

Schwarz, oder pechbraun, Seiten des Hinterleibs hellgelb, Fühlerbasis, Kniee, Schienen und Tarsen, sowie bei Varietäten das Halsschild heller oder dunkler röthlich. Kopf etwas glänzend, kaum sichtbar behaart, fein punktirt, mäfsig gewölbt, die Stirn mehr oder weniger deutlich gefurcht, die Augen mäfsig grofs und vorgequollen, der Kopf hinter denselben nach der Basis zu mäfsig verengt. Fühler bis an das Ende der Flügeldecken reichend, ziemlich kräftig, 2tes und 3tes Fühlerglied von gleicher Länge, 4tes länger. Halsschild viereckig, breiter als lang, nach der Basis kaum verengt, am Vorder- und am Hinterrande in sehr flachem Bogen gerundet, fast grade abgeschnitten, ringsherum fein gerandet, alle Ecken stumpf, ein wenig mehr als der übrige Rand aufgebogen; Oberseite glänzend, undeutlich punktirt, kaum sichtbar behaart. Flügeldecken greis behaart, schwarz oder dunkelbraun, mit gleichfarbiger Spitze, 2½ mal so lang als zusammen breit, Flügel um ¾ der Länge der Flügel unter diesen vorragend.

Eine der in Spanien am weitesten verbreiteten *Malthodes*-Arten, von mir selbst in den Pyrenäen, um Madrid und in Andalusien (Jaen, Sevilla, Cordoba, Granada) gesammelt.

14. *Malthodes Volgensis: Fuscus, antennarum basi, ore, prothoracis margine, tibiis, tarsis abdomineque testaceis, elytris apice sulphureis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore,*

pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo apice utrinque dentato, duobus ultimis simplicibus; ventralibus penultimo lobo laterali triangulari, ultimo stylum furcatum, usque ad basin fissum, laciniis angustis, parallelis exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 10.

Fühler beim Männchen kürzer als der Körper, bräunlich, die Basalglieder in gröfserer oder geringerer Ausdehnung röthlich gelb. Kopf breiter als das Halsschild, flach gewölbt, hinter den Augen verengt, glänzend pechschwarz, vor den Fühlern mit dem Munde röthlich gelb. Halsschild viereckig, breiter als lang, nach hinten etwas verengt, mit gerundetem Vorderrande und ziemlich grade abgeschnittenem Hinterrande, graden Seiten, abgestumpften Ecken und fein aufgewulstetem Vorder- und Hinterrande. Die Oberfläche ist röthlich gelb, mit einem verwaschenen grofsen dunklen Fleck auf der Mitte, der bisweilen nur den Rand selbst gelb läfst. Flügeldecken pechbraun, runzlich punktirt, etwas glänzend, schwarz behaart, 2½mal so lang als zusammen breit, die Spitze mit einem deutlich abgesetzten schwefelgelben Tropfen. Beine mit Ausnahme der pechbraunen Schenkel röthlich gelb.

Der Käfer erinnert in der Färbung und in der Gestalt an *M. minimus*, weicht aber durch die Bildung der letzten Hinterleibssegmente sehr ab.

Von Becker um Sarepta aufgefunden.

15. *Malthodes dispar: Piceus, nitidulus, subtilius pubescens, ore antennarum basi, pedibus, segmentorum ventralium marginibus abdominisque apice testaceis, elytris apice flavis; prothorace subquadrato, margine antico utrinque oblique truncato.* — Long. 4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos prominulos attenuato; segmentis dorsalibus antepenultimo apice utrinque in laciniam longam, curvatam, hamatam, penultimo apice utrinque in dentem acutum producto, ultimo parvo simplici; ventralibus penultimo emarginato, lobo utrinque subrotundato, ultimo stylum longiorem, validiorem, medio angulato-curvatum, apice triangulariter excisum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 11.

Kiesenw. Mon Linn. VII p 293. 15. Taf. II. Fig. 15. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 547. 13. — Thoms. Scand. Col. VI. p. 208. 13. — Mulsant Mollipennes p. 394. 8. Taf. III. Fig. 34.

Malthinus dispar Germ. Ins. Spec. 73. No. 124.

Der Käfer gehört zu den ansehnlicheren Arten und ist durch

die in lange gebogene Fortsätze ausgezogenen Ecken des drittletzten Rückenhalbsegments beim Männchen sehr ausgezeichnet. In der lebhaft röthlichgelben Färbung von Fühlerbasis und Schienen erinnert er an *M. minimus* (*sanguinolentus*), doch ist das Halsschild nie so bestimmt roströthlich gefärbt wie bei dieser Art.

In Schweden, England, Deutschland, Ungarn, der Schweiz etc. verbreitet und bisweilen an den Rändern von Gewässern häufig. Mulsant führt in seiner Bearbeitung der französischen Malacodermen eine besonders lebhaft gefärbte Varietät als v. *neglectus* auf.

16. ***Malthodes tenax***: *Niger, subtilissime griseo-pubescens, prothorace testaceo, macula fusca cruciato, elytris livido-pellucidis, apice flavo guttatis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore oculis modice prominulis, basin versus distincte angustato, antennis corpore subaequalibus; segmentis dorsalibus antepenultimo apice late rotundato-emarginato, angulis anticis in lobum linearem, apice rotundatum, porrectis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato-emarginato, lobis lateralibas rotundatis, ultimo stylum leviter sinuato-curvatum, apice incrassatum, dilatatum et triangulariter excisum exhibente.* — Taf. IV. Fig. 12.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 77.

Schwarz, Halsschild, mit Ausnahme eines grofsen plump kreuzförmigen Flecks auf der Scheibe und den Vorderecken, theilweise der Hinterleib und die Spitze der grau durchscheinenden Flügeldecken gelb. Fühler so lang als der Körper, ziemlich kräftig, schwarz, 3tes Glied um die Hälfte länger als das 2te, wenig kürzer als das 4te. Kopf breiter als das Halsschild, etwas gewölbt, nach der Basis zu verengt, schwach glänzend, fein punktirt, Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, wenig kürzer als breit, nach der Basis zu kaum verengt, mit etwas nach aufsen vortretenden Hinterecken und leicht wulstig vorragenden Vorderecken, Vorderrand im deutlichen, Hinterrand in etwas flacherem Bogen gerundet, beide fein wulstig gerandet. Flügeldecken breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, grau durchscheinend, an der Basis und an der Spitze dunkler, mit schwefelgelben Spitzentropfen, runzlig punktirt, greis behaart. Beine schwarz, mit helleren Knieen.

Corsica, Raymond.

17. *Malthodes flavoguttatus*: *Fusco-niger, subtiliter pubescens, abdomine pedibusque ex parte testaceis, antennis validioribus; prothorace subquadrato, angulis anterioribus obtusiusculis.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus antepenultimo et penultimo angulo externo acuminatim productis, ultimo simplice; ventrali penultimo emarginato, ultimo stylum modice curvatum, apice paulo crassiorem triangulariter emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 13.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 294. 16. Taf. II. Fig. 16 — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 548. 14. — Mulsant Mollipennes p. 392. 7. Taf. III. Fig. 35.

Wieder eine an der in ein scharfes Zähnchen ausgezogenen Ecke des drittletzten und vorletzten Rückensegments des Männchens leicht kenntliche Art, die in der Gröfse beträchtlich abändert. Sie ist in Deutschland und Frankreich verbreitet, in Schweden fehlt sie nach Thomson.

18. *Malthodes alpinus*: *Piceo-niger, mandibulis, corpore subtus ex parte elytrisque apice flavis. Prothorace inaequali, angulis anticis subprominulis.* — Long. 4,5—5,6 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem attingentibus vel superantibus, segmentis dorsalibus antepenultimo latitudine haud longiore, apice truncato, lateribus deflexis, basi emarginatis, apice utrinque acute dentatis; ventralibus penultimo usque ad basin emarginato. ultimo stylum elongatum, subangulato curvatum, parallelum, apice tantum incrassatum, ibique incisum vel breviter fissum exhibente.*

Muls. Mollipennes p. 399. 10. Taf. II. Fig. 26.

Der Käfer scheint mir von *flavoguttatus* nicht verschieden, wenigstens enthält weder Beschreibung noch Abbildung etwas, das dieser Vereinigung unbedingt widerspräche. Da *M. flavoguttatus* in den Gebirgsgegenden Deutschlands und der Schweiz sehr verbreitet ist, so ist er in Frankreich wahrscheinlich ebenfalls nicht selten, und von Mulsant und dem eben so fleifsigen als geschickten Sammler Rey zwar aufgefunden, aber verkannt, demnach aber unter den von Mulsant neu aufgestellten Arten zu vermuthen. In der Abbildung scheinen die beiden letzten Segmente als ein einziges dargestellt zu sein. Zu dem innern Geschlechtsapparate gehört der über den gröfsern genabelten Bügel dargestellte kleinere, ebenfalls an der Spitze gespaltene Bügel und die dornförmige, unter dem letzten

Rückensegmente vorragende Spitze. Die Darstellung dieser Bildungen macht mich über die Richtigkeit meiner Deutung zweifelhaft, da sich bei *M. flavoguttatus* über dem Bügel, zu welchem das letzte Bauchsegment umgebildet ist, nur eine dünne, leicht gekrümmte, in eine einfache scharfe Spitze auslaufende Gräte wahrnehmen läfst.

In den französischen Alpen von Rey gesammelt.

19. *Malthodes chelifer; Niger, griseo-pubescens, antennis basi dilutioribus, prothorace transverso, angulis anticis elevatis, subprominulis.* — Long. 2—2,5 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latitudine aequali, pone oculos parum prominulos leviter angustato; segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo lateribus angulato, apice valde producto, supra ultimum prominente, hoc subdeflexo, angusto, parallelo, apice subtruncato; segmento ventrali penultimo emarginato, lobo utrinque rotundato-triangulari; ultimo stylum magnum, curvatum, apice ad forcipis instar furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 14.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 291. 14. Taf. II. Fig. 14a. u. 14b — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 546. — Muls. Mollipennes p. 414. 19. Taf. III. Fig. 33.

Pyrenäen, Mont Serrat, Guadarrama. Die Vaterlandsangabe Redtenbacher's, wonach der Käfer von Miller in Oesterreich aufgefunden wäre, beruht wohl auf irgend einem Irrthume.

20. *Malthodes Raymondi: Piceo-niger, subtiliter pubescens, ore prothoraceque testaceis, hoc macula fusca cruciato, transversim quadrato, nitidulo, elytris apice sulphureis.* — Long. 3—3½ Mm.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos basin versus angustato; segmento dorsali antepenultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, angulis anticis in laciniam rectam apice subhamatam productis, ultimis duobus parvis simplicibus; ventralibus penultimo rotundato, emarginato, ultimo stylum longiorem, medio leviter curvatum, apice triangulariter excisum formante.* — Vide Taf. IV. Fig. 15.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 77. — Küst. Käf. Eur. XXIX. 9.

Schwarz, Halsschild, mit Ausnahme eines grofsen, plump kreuzförmigen Flecks auf der Scheibe und den Vorderecken, der Hinterleib zum Theil und die Spitze der pechbraunen, heller oder dunkler durchscheinenden Flügeldecken gelb. Fühler bis zur Spitze der

Flügeldecken oder selbst etwas darüber hinaus reichend, ganz schwarz, 3tes Glied fast doppelt so lang als das 2te und kürzer als das 4te. Kopf nur wenig breiter als das Halsschild, etwas gewölbt, nach der Basis sehr wenig verengt, mit etwas bauchigen Wangen, glänzend, fein punktirt. Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Halsschild viereckig, etwas breiter als lang, nach der Basis verengt, flach gewölbt, uneben, glänzend, sehr fein punktirt, kaum behaart, ringsherum, namentlich an der Basis fein wulstig gerandet, Vorder- und Hinterecken etwas aufgebogen und vortretend, Vorder- und Hinterrand im flachen Bogen gerundet. Flügeldecken runzlig-punktirt, greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine einfarbig schwarz oder dunkelbraun.

In Sardinien von Raymond gesammelt.

21. *Malthodes bifurcatus*: *Livido-griseus, subtiliter pubescens, ore prothoracis margine abdomineque ex parte testaceis, prothorace quadrato, angulis anterioribus rotundatis.* — Long. 4,5—5,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace latiore, oculis modice prominulis, basi leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo permagno, apice profunde rotundatim eroso, ultimo parvo simplici; ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum longiorem, apicem versus dilatatum, apice triangulariter incisum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 16. — Sicilien.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 297. 18. Taf. II. Fig. 17.

22. *Malthodes discicollis*: *Nigro-piceus, prothoracis margine omni et plaga indeterminata laterali, pedibus ex parte, pectoris maculis abdominisque lateribus flavis; prothorace angustulo, lateribus ante basin leviter constricto; elytris fusco cinereis, apice fuscis.* — Long. 3—4 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite prothorace latiore, basi angustato, oculis majoribus; segmentis dorsalibus penultimo apice rotundatim profunde emarginato, lobis utrinque magnis, elongatis, aequalibus, ante apicem abrupte oblique deflexis, parte flexa extrorsum recurva apice rotunda, ultimo minuto apice truncato; ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum longum, validum, parum curvatum integrum, apice obtusum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 17. — Südfrankreich.

Baudi de Selve Berl. ent. Ztschr. 1859. 302.

Malthodes meridianus Muls. Mollipennes p. 402. 12. Taf. I. F. 23.

23. ***Malthodes spectabilis:*** *Testaceus, capite prothoracisque vitta media nigris, elytris griseis, apice sulphureis, prothorace quadrato, antennis validioribus.* — Long. 5,5—6 Mill.

Mas: *Capite prothorace paulo latiore, pone oculos parum prominulos basin versus paulo angustato, antennis corpore parum brevioribus; segmento dorsali penultimo magno, apice profunde rotundatim eroso, ultimo parvo simplice; ventrali penultimo emarginato, lobis lateralibus parum productis, ultimo stylum longiorem, valde curvatum, apice incrassatum et emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 18.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 78. — Küst. Käfer Eur. XXIX. 12.

Röthlichgelb, Kopf, mit Ausnahme des vordersten Theiles, eine breite, in der Mitte etwas zusammengezogene Längsbinde des Halsschildes und ein Theil der Brust schwarz, Flügeldecken und Flügel grau, erstere mit gelber Spitze. Kopf ziemlich grofs, wenig gewölbt, etwas matt, sehr dicht, mäfsig fein punktirt, greis behaart, wenig breiter als das Halsschild, nach der Basis zu wenig verengt, Augen mäfsig grofs und vorgequollen. Fühler kräftig, über die Spitze der Flügeldecken hinausreichend, röthlich gelb, nach der Spitze hin bräunlich, 3tes Glied fast doppelt so lang als das 2te, kürzer als das 4te. Halsschild viereckig, so lang als breit, nach der Basis zu kaum verengt, Vorder- und Hinterrand ziemlich grade abgeschnitten, aber doch wenig gerundet, rings herum fein wulstig gerandet, sämmtliche Ecken etwas stärker gewulstet und dadurch vortretend, die ganze Oberseite flach gewölbt, etwas uneben, überaus fein punktirt und behaart, die breite schwarze Mittelbinde erreicht den Vorder- und Hinterrand nicht ganz. Flügeldecken breiter als das Halsschild, grau durchscheinend mit gelben Spitzentropfen, runzlig-punktirt, greis behaart. Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine röthlichgelb, mit dunklen Schenkeln.

Durch die ansehnliche Gröfse und vorwiegend helle Färbung leicht kenntlich.

In Mittel-Italien, von Pirazzoli entdeckt.

24. ***Malthodes maurus:*** *Piceo-niger, prothoracis margine antico et postico, geniculis tarsisque testaceis, prothorace transverso basin versus subangustato, angulis anterioribus obtusis prominulis.* — Long. 3—3,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace la-*

tiore, pone oculos modice prominulos angustato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, angulo externo utrinque in lobum longiorem, apice abrupte deflexum producto, ultimo parvo apice rotundato; segmentis ventralibus penultimo emarginato, lobis lateralibus triangularibus, subrotundatis, ultimo stylum elongatum parum curvatum, apice emarginatum exhibente. — Vide Taf. IV. F. 19.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 289. Taf. II. Fig. 18. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 550. 15. — Muls. Mollipennes p. 404. 13. Taf. III. Fig. 36.

Süddeutschland, namentlich in den Donau-Auen um Wien von Miller gesammelt.

25. *Malthodes misellus: Niger, mandibulis geniculisque subtestaceis, abdomine ex parte flavo, prothorace subquadrato, margine antico rotundato, angulis anterioribus leviter prominulis.* — Long. 3,5—4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore vix brevioribus, capite prothorace latiore, pone oculos modice prominulos angustato, fronte tumidula, haud canaliculato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, angulo externo utrinque in lobum brevem, apice deflexum producto; segmentis ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 19.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 299. 29. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 551. 16. — Muls. Mollipennes p. 407. 14.

Durch andere Färbung und stärker gewölbte Stirn ohne deutliche Längsfurche von *M. maurus* verschieden.

In Norddeutschland häufig.

26. *Malthodes fibulatus: Griseo-niger, antennarum basi prothoracis limbo omni pedibusque ex parte testaceis; prothorace subtransverso, basin versus subangustato, angulis anterioribus oblique truncatis.* — Long. 3—3½ Mill.

Mas: *Capite prothorace parum latiore, basin versus leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo subelongato, apice emarginato, angulis utrinque in lobum breviorem, apice abrupte attenuatum, spinae instar deflexum productis; segmentis ventralibus penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice triangulariter excisum exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 300. 21. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 552. 17. — Thoms. Scand. Col. VI. 8.

Um Leipzig und um Wien.

27. ***Malthodes distans**: Dilute fuscus, prothorace margine antico et postico, genubus, tibiis anticis segmentisque ventralibus margine postico flavis, elytris griseis, apice fuscis; prothorace basin versus angustato, margine laterali tereti, angulis anticis prominulis.* — Long. 3 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore, vertice constricto; segmentis dorsalibus ultimo brevi simplice, penultimo apice emarginato, lateribus utrinque processus 2 deorsum vergentes distantes, apicalem spiniformem emittente; ventrali penultimo profunde emarginato simplice, ultimo stylum tenuem, leviter curvatum, apice subito dilatatum et incisum, dorsalem superantem formante.* (Thomson.)

Thomson Scand. Col. VI. p. 204.

Nach Thomson dem *M. fibulatus* sehr ähnlich, durch hellere Färburg, durch das nicht gelbe erste Fühlerglied und vorzüglich dadurch verschieden, dafs an dem vorletzten Rückensegment zwei von einander entfernte dornförmige Anhängsel, das eine an der Basis, das andere gegen die Spitze hin vorhanden sind.

Selten, von Boheman in Lappland gefunden.

28. ***Malthodes profanus**: Niger, prothoracis margine antico et postico pedibusque ex parte testaceis, prothorace transverso, basin versus haud angustato, angulis anterioribus obtusis, prominulis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis elytrorum apicem superantibus, capite convexiusculo basi leviter angustato; segmentis dorsalibus penultimo elongato, apice emarginato, apice utrinque in lobum longiorem, spinae instar abrupte attenuatum, deflexum producto; segmento ventrali penultimo emarginato, ultimo stylum elongatum, parum curvatum, apice emarginatum exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 302. 22.

Norddeutschland.

29. ***Malthodes guttifer**: Griseo-niger, subtiliter pubescens, pedibus dilutioribus, prothoracis margine, pectore abdomineque ex parte testaceis, elytris apice sulphureis, prothorace transverso.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite prothorace multo latiore, pone oculos magnos, rotundato prominulos valde angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, penultimo apice subelevato, ultimo deflexo, apice dilatato, truncato, emarginato; ventrali penultimo late emarginato, utrinque rotundato, ultimo stylum curvatum,*

usque ad basin fissum, laciniis parallelis, bene discretis, angustis exhibente. — Vide Taf. IV. Fig. 20.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 287. 11. Taf II Fig. 13. — Muls Mollipennes p. 386. 4. Taf. III. Fig. 32. — Thoms. Scand Col. VI p 198. 2.

In Schweden, Deutschland und Frankreich, aber nirgends häufig.

30. *Malthodes alpicola: Griseo-niger, antennis, abdomine pedibusque dilutioribus, elytris elongatis, apice sulphureis, prothorace subquadrato.* — Long. 4—5 Mill.

Mas: *Antennis corpore parum brevioribus, capite prothorace multo latiore, pone oculos modice prominulos angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, penultimo apice elevato, ultimo deflexo, apice subdilatato, truncato emarginato; ventrali penultimo late emarginato, utrinque rotundato, ultimo stylum curvatum, usque ad basin fissum, laciniis parallelis, bene discretis, angustis exhibente.*

Kiesenw. Mon. Linn. ent. VII. pag. 289. 12. — Naturg. Ins. Deutschl. IV. p. 514. 10.

Nachdem ich in den Alpen nach und nach eine, wenn auch kleine Anzahl dieser Art gesammelt habe, scheint es mir wahrscheinlich, dafs sie als eine eigenthümliche Varietät mit *guttifer* zu vereinigen ist; denn einestheils mangelt es, was die Unterschiede betrifft, die mich seiner Zeit bestimmten, die Art aufzustellen, nämlich: kürzere Fühler, kleinere Augen, längeres und schmaleres Halsschild, längere Flügeldecken u. s. w. nicht ganz an Uebergängen; anderntheils ist die Uebereinstimmung in der Bildung der Hinterleibssegmente bei beiden Formen so auffallend, dafs schon daraus ein gewichtiger Grund für die Zusammengehörigkeit derselben hervorgeht.

In den Krainer und Schweizer Alpen gesammelt.

31. *Malthodes spretus: Niger, abdomine ex parte testaceo, prothorace subquadrato, basin versus vix angustato, angulis omnibus obtusis.* — Long. 3,5—4,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo brevioribus, capite prothorace paulo latiore, pone oculos, parum prominulos modice angustato; segmentis ultimis dorsalibus subelongatis, penultimo apice subelevato, ultimo deflexo, apice leviter emarginato; ventrali penultimo profunde emarginato, lobo utrinque subrotundato, ultimo stylum leviter curvatum, usque ad basin fissum, laciniis singulis angustis bene discretis exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 21.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 299. 13. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 545. 11. — Muls. Mollipennes p. 415. 20.

Die Art steht dem *M. guttifer* in der Bildung des männlichen Hinterleibs nahe, unterscheidet sich aber, abgesehen von der dunkleren Färbung und dem stets mangelnden gelben Spitzentropfen der Flügeldecken, durch kürzere Fühler, kleinere Augen etc. sehr gut.

In der Schweiz, um Ragaz, in Krain in der Gegend von Wippach und von Prewald nicht selten gesammelt, wahrscheinlich in ganz Süddeutschland verbreitet. In Frankreich bisher noch nicht aufgefunden.

32. *Malthodes affinis: Pubescens; capite, antennis prothoraceque piceo-nigris, elytris dilutioribus apice concolore, pedibus ex parte testaceo brunneis. prothorace antice medio truncato, angulis anticis dilatato, medio subangustato, undique marginato. Coleopteris latitudine plus duplo longioribus, apice leviter tumidulis, linea elevata, obsoleta longitudinali.* — Long. 4—4,5 Mm.

Mas: *Segmentis dorsalibus rufo-testaceis, penultimo latitudine longiore, basin versus leviter angustato, apice truncato subelevato, ultimo subparallelo, apice emarginato; ventralibus penultimo rotundatim emarginato. lobo utrinque subrotundato, ultimo, stylum apice bifidum, curvatum, laciniis subparallis vel apice parum incrassatis exhibente.*

Mulsant Mollipennes p. 416. 21. Taf. II. Fig. 24.

Der mir in Natur nicht bekannte Käfer scheint dem *M. spretus*, der aber von Mulsant neben *affinis* als besondere Art aufgeführt wird, nahe zu stehen.

Französische und Savoyische Alpen (Grande Chartreuse) und Chamounix von Rey gesammelt.

33. *Malthodes mendax; Subtiliter pubescens, fusco-niger, prothorace margine basali et elytrorum gutta apicali sulphureis.* — Long. 2,5 Mill.

Mas: *Capite prothorace latiore basin versus parum angustato, antennis corpore longioribus; segmentis ultimis dorsalibus modice elongatis, ultimo angustato, apice triangulariter inciso, lateribus dente deflexo instructo; ventralibus penultimo profunde emarginato, lateribus lobato producto, ultimo stylos duo, basi distantes, ad forcipis instar curvatos exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 22.

Kiesenw. Berl. Ent. Zeitschr. 1871. p. 77. — Küster Käfer Eur. XXIX. 11.

Schwarz, Hinterrand des Halsschildes sehr deutlich, Vorderrand etwas undeutlicher, Seiten des Hinterleibes und Spitze der Flügeldecken hellgelb. Kopf etwas gewölbt, breiter als die Flügeldekken, hinter den Augen verengt, matt glänzend, sehr fein und dicht punktirt, Stirn undeutlich gefurcht. Augen mäfsig grofs und vorgequollen; Fühler über die Spitze der Flügeldecken hinausragend, noch nicht ganz so lang als der Körper, einfarbig schwarz, drittes Glied wenig länger als das zweite und kürzer als das vierte. Halsschild viereckig, beträchtlich breiter als lang, nach der Wurzel zu ein wenig verengt, Vorderrand grade abgeschnitten, Hinterrand flach gerundet, ringsherum fein wulstig gerandet, mit aufgewulsteten und daher etwas vorstehenden Vorderecken. Hinterrand fein, aber deutlich schwefelgelb gesäumt, Vorderrand in der Mitte gelblich. Flügeldecken breiter als das Halsschild, dreimal so lang als zusammen breit, runzlig-punktirt, greis behaart, mit schwefelgelbem Spitzentropfen. Beine schwarz.

Auf Corsica von Raymond gesammelt.

34. *Malthodes picticollis: Griseo-fuscus, subtiliter griseo-pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice obscure flavo-guttatis vel concoloribus.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus; segmentis ultimis duobus dorsalibus modice elongatis, ultimo apice profunde emarginato, utrinque in lobum magnum subparallelum, apice rotundatum producto. ultimo stylum parum curvatum, apice dilatatum, minus profunde emarginatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 23.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 20. — Küster Käfer Eur. XXIX. 20.

Grauschwarz, Halsschild am Vorder- und Hinterrande, sowie bisweilen in der Mittellinie, Flügeldeckenspitze und theilweise die Unterseite des Körpers gelb. Fühler schwarz, bis an die Spitze der Flügeldecken reichend, 3tes Glied kaum so lang als das 2te und merklich kürzer als das 4te. Kopf so breit als das Halsschild, mit wenig vortretenden Augen, flach gewölbt, etwas glänzend, sehr fein punktirt, nach der Basis kaum verengt. Halsschild quer viereckig nach hinten verengt, mit stumpfen, kaum wulstig vortretenden Ecken, am Vorder- und Hinterrande sehr flach gerundet, fein wulstig gerandet, an der Spitze sehr schmal, an der Basis breit gelb gesäumt, die Mittellinie in gröfserer oder geringerer Ausdehnung gelb. Flügeldecken fein runzlig-punktirt, graugelb durchscheinend, an der Basis dunkler, an der Spitze gelb, greis behaart, etwa 2½ mal so

lang als zusammen breit. Die grauen Flügel ragen um ¼ der Länge der Flugeldecken unter diesen vor. Beine schwarz, mit bräunlichen Schienen und Tarsen.

In Italien von Seidlitz gesammelt.

35. ***Malthodes validicornis***: *Rufo-testaceus, capite, prothorace, elytris pedibusque ex parte plus minusve infuscatis, elytris apice flavescentibus, prothorace transverso.* — Long. 2—2,5 Mill.

Mas: *Antennis corpore multo brevioribus, capite lato, pone oculos angustato; segmentis dorsalibus ultimis elongatis, penultimo apice truncato, utrinque in dentem producto, ultimo angusto apice triangulariter exciso; ventralibus penultimo apice profunde emarginato, lobo utrinque triangulari, ultimo stylum leviter curvatum, apice incrassatum bilobum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 24.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 321. 38. — Berl. entom. Ztschr 1866. p. 260.
Malthinus validicornis Suffrian
Malthodes hispanicus Baudi Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 300. — Berl. ent. Ztschr. 1871. p. 119.

Gelb, Hinterkopf, ein Theil des Halsschildes, die Flügeldecken und theilweise die Beine heller oder dunkler grau, aber sehr veränderlich in der Färbung, indem das Grau oft sehr überhand nimmt, und endlich nur die Fühlenbasis, einen Theil der beiden vorderen Fufspaare und die Segmentränder und Seiten des Hinterleibs gelb läfst. Fühler auch beim Männchen kurz, noch nicht bis an die Spitze der Flügeldecken reichend, aber ziemlich kräftig, 2tes und 3tes Fühlerglied gleich lang, 4tes länger als das 3te, ganz röthlich gelb, oder nach der Spitze hin in gröfserer oder geringerer Ausdehnung dunkel. Kopf grofs, breit, mit mäfsig grofsen Augen, flach gewölbt, etwas glänzend, fein punktirt, nach der Basis wenig verschmälert. Halsschild breiter als lang, kaum schmäler als der Kopf mit den Augen, viereckig, nach der Basis zu etwas verengt, mit graden Seiten und grade abgeschnittenem Vorder- und flachgerundetem Hinterrande, flach gewölbt, etwas uneben, Vorderecken wulstig vorragend, Hinterecken stumpf. Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, doppelt so lang als zusammen breit, fein runzlig-punktirt, greis behaart, an der Spitze mit der Spur eines trübgelben Tropfens.

Durch verhältnifsmäfsig breiten Kopf und Halsschild und kurze Flügeldecken von eigenthümlichem Habitus.

In Spanien und Portugal verbreitet. Zu Tausenden gesellschaftlich auf blühenden Genisten und ähnlichen Lippenblüthlern.

36. *Malthodes arbustorum: Fuscus, subtilissime cinereo-pubescens, antennarum basi abdomineque ex parte et interdum margine basali et apicali prothoracis flavis.* — Long. 2—2.5 Mill.

Mas: *Antennis ultra elytrorum apicem pertingentibus, capite cum oculis parum prominentibus prothorace paulo latiore; segmentis dorsalibus antepenultimo elongato, angustato, penultimo brevi simplicibus, ultimo elongato, angusto, parallelo, apice profunde triangulariter inciso, angulis anticis spinoso-productis; ventralibus penultimo utrinque in lobum elongato-triangularem, valde acutum producto, ultimo stylum tenuem, curvatum, basi haud ampliatum, antice furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 25.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1866. p. 263.

Schwarz, Fühlerbasis, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, sowie theilweise die Unterseite des Körpers, besonders des Hinterleibs gelb. Fühler über die Spitze der Flügeldecken hinausreichend, schwarz, an der Basis röthlich gelb, 2tes und 3tes Fühlerglied gleich lang, 4tes länger als das 3te. Kopf mit den grofsen, etwas vorgequollenen Augen breiter als das Halsschild, gewölbt, wenig glänzend, dicht punktirt, greis behaart, hinter den Augen etwas verengt. Halsschild quer-viereckig, nach der Basis etwas verengt, quer-gewölbt, etwas uneben, kaum merklich behaart, Vorder- und Hinterrand im flachem Bogen gerundet, fein wulstig gerandet, alle Ecken stumpf, wenig vortretend. Flügeldecken ziemlich fein runzlig-punktirt, greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, grauschwarz, mit gleichfarbiger Spitze. Flügel um die Hälfte der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend. Beine schwärzlich, bisweilen mit heller oder dunkler bräunlichen Schienen und Tarsen.

In den Gebirgsgegenden Andalusiens, so um Granada auf der Sierra d'Alfacar und auf den Vorbergen der Sierra Nevada.

37. *Malthodes argivus: Niger, antennarum basi abdomineque ex parte testaceis, elytris fusco-lividis, apice sulphureis, antennis validioribus, prothorace angulis anticis subprominulis, subelongatis.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis corpore paulo longioribus, capite pone oculos angustato; segmentis duobus ultimis dorsalibus elongatis, angustis, ultimo apice minus profunde emarginato; segmentis ventralibus penultimo medio profunde rotundatim emarginato, lobo utrinque triangulari, apice producto, acuto, ultimo stylum leviter curvatum, apice bifidum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 26.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1859. p. 29.

Bei Nauplia in den Blüthen einer Phlomis in Mehrzahl gesammelt.

38. ***Malthodes stylifer:*** *Niger, prothorace transverso, nitidulo.* — Long. 2 Mill.

Mas: *Antennis ad elytrorum apicem pertingentibus; segmentis dorsalibus antepenultimo et penultimo modice elongatis, hoc angustato, ultimo valde angustato, elongato, stylum curvatum, usque ad basin fissum formante; ventralibus penultimo utrinque in lobum triangularem, acutum producto, ultimo stylum tenuem sinuato curvatum, apice furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 27.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1866. p. 262.

Einfarbig schwarz, Flügeldecken ohne gelben Spitzentropfen. Fühler bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, schwarz, drittes Glied länger als das zweite und kürzer als das vierte. Kopf mit den mäfsig grofsen, vorgequollenen Augen wenig breiter als das Halsschild, gewölbt, glänzend, fein punktirt, kaum sichtbar behaart, nach der Basis zu verengt. Halsschild doppelt so breit als lang, am Vorder- und am Hinterrande im flachen Bogen gerundet und fein wulstig gerandet, nach hinten ein wenig verengt, mit ziemlich graden Seiten, die Vorderecken wulstig vortretend. Flügeldecken gerunzelt, mäfsig fein greis behaart, 3mal so lang als zusammen breit, Flügel um $\frac{2}{3}$ der Länge der Flügeldecken unter diesen vorragend.

Um Jaen in Andalusien.

39. ***Malthodes insularis:*** *Griseo-fuscus, subtilissime pubescens, prothorace flavo-variegato, elytris apice sulphureis.* — Long. 1,5—2 Mill.

Mas: *Antennis corpore brevioribus, capite prothorace paulo latiore; segmentis ultimis duobus dorsalibus elongatis, ultimo apice triangulariter inciso, subfurcato, laciniis acutis, divergentibus; ventralibus penultimo utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum curvatum, apicem versus sensim incrassatum et furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 28.

Kiesenw. Berl. ent. Zeitschr. 1871. p. 80. — Küst. Käf. Eur. XXIX. 19.

Grauschwarz, Halsschild gelb, schwarz gefleckt, Flügeldeckenspitze und Seiten des Hinterleibs trüb schwefelgelb. Fühler bis zur Spitze der Flügeldecken reichend, schwarz, mit bräunlicher oder selbst gelblicher Basis, 3tes Glied so lang als das 2te und kürzer als das 4te. Kopf mit den mäfsig grofsen Augen breiter als das Halsschild, gewölbt, hinter den Augen verengt, dicht und fein punk-

tirt, deutlich aber fein behaart. Halsschild fast doppelt so breit als lang, viereckig, nach der Basis nur wenig verengt, Vorder- und Hinterrand im flachen Bogen gerundet, fein wulstig gerandet, alle Ecken stumpf, Vorderecken schwach wulstig vortretend. Die Oberseite ist röthlich gelb, jederseits nach den Vorderecken zu ein grosser Fleck, der sich bisweilen zu einer breiten, durch einen gelben Mittelstreifen unterbrochenen, oder auch in der Mitte ungetheilten Querbinde vergröfsert. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, runzlig, gelblich grau durchscheinend, mit trüb schwefelgelber Spitze. Beine schwärzlich, an den beiden vorderen Paaren Schienen und Tarsen mehr oder weniger deutlich gelb.

Von Raymond auf Corsica gesammelt.

40. *Malthodes aemulus*: *Niger, nitidulus, subtiliter griseo-pubescens, antennis corpore in utroque sexu multo brevioribus, prothorace longitudine plus duplo latiore, marginato, angulis anticis prominulis, elevatis, elytris apice concoloribus.* — Long. $2—2\frac{1}{2}$ Mill.

Mas: *Antennis ad elytrorum apicem pertingentibus, capite prothoracis latitudine, basin versus parum angustato; segmentis ultimis dorsalibus elongatis, ultimo angusto, compresso, lateribus dente magno deflexo, apice triangulariter inciso, ventralibus penultimo profunde emarginato, utrinque triangulariter lobato, ultimo stylum gracilem parum curvatum, usque ad basin fissum, furcatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 29.

Kiesenw. Berl. ent. Ztschr. 1861. p. 382. eod. 1863. Taf. V. Fig. 2. — Naturg. Ins. Dtschl. IV. p. 724. 19—20 d.

41. *Malthodes prodigiosus*: *Griseo-fuscus, prothorace margine, abdomine ex parte pedibusque testaceis, elytris apice flavis; prothorace angusto, subquadrato, basin versus angustato.* Long. 5 Mm.

Mas: *Antennis corporis longitudine, capite cum oculis globoso-prominulis, prothorace multo latiore, basin versus distincte angustato, segmentis dorsalibus penultimo valde elongato, angustiore; ultimo decurvo, valde convexo, apice bifido, utrinque dente magno deflexo angulato; segmento ventrali penultimo medio late triangulariter emarginato, ultimo stylum magnum basi leviter dilatatum, bifidum, medio connatum, apice bifurcatum angulato curvatum exhibente.* — Vide Taf. IV. Fig. 30.

Kiesenw. Mon. Linn. VII. p. 308. 27. Taf. II. Fig. 22.

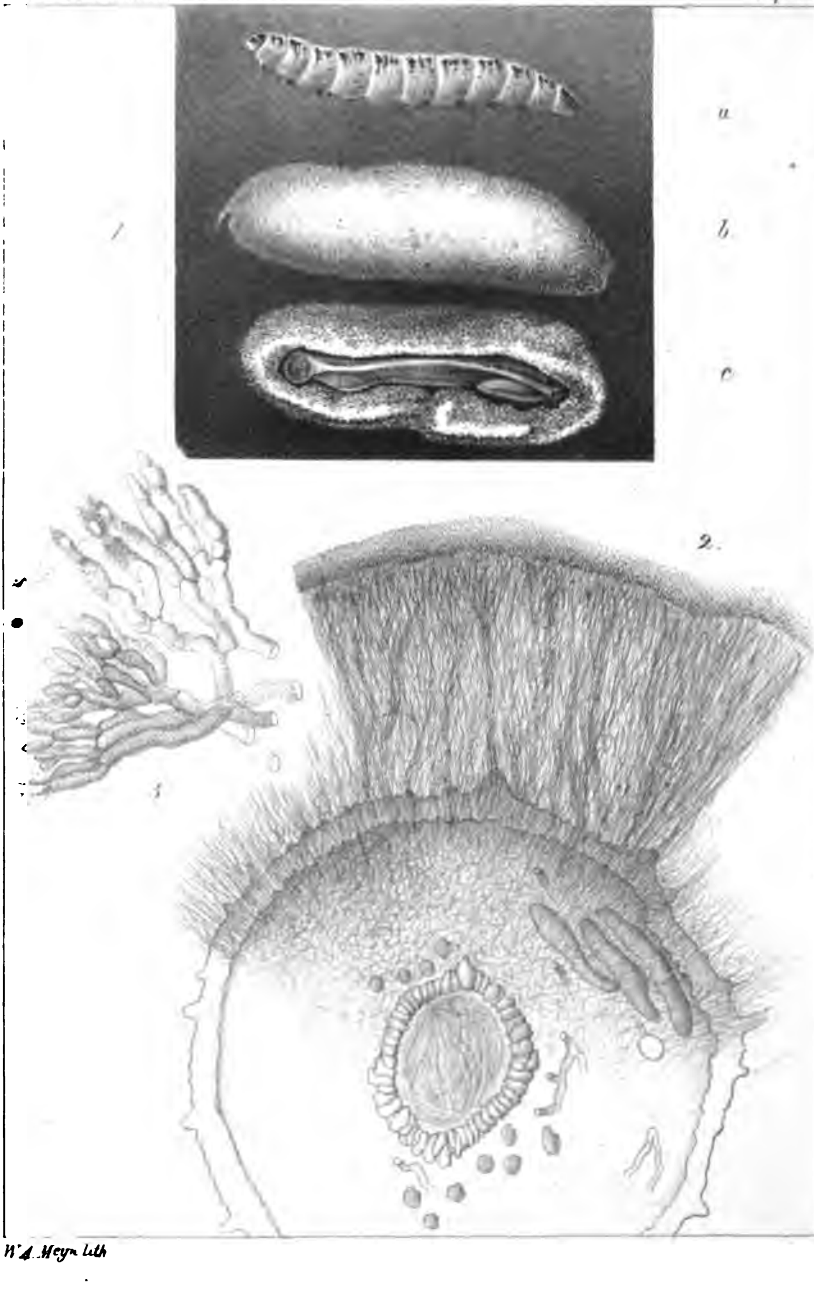
Ungarn?



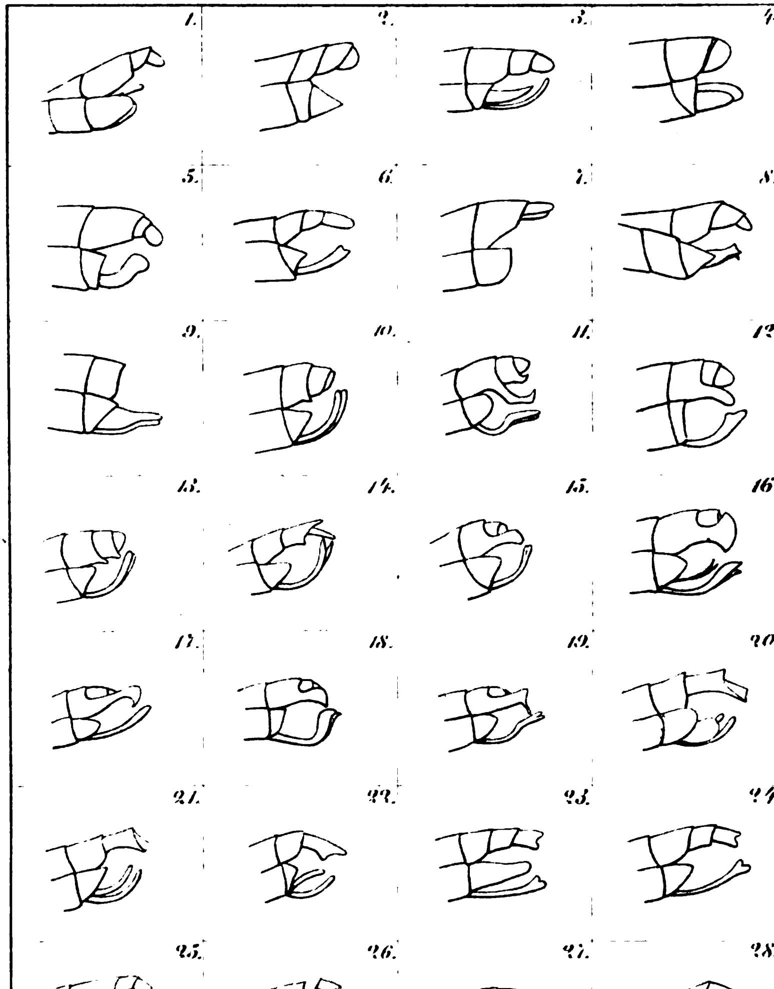
W. A. Meyer lith.



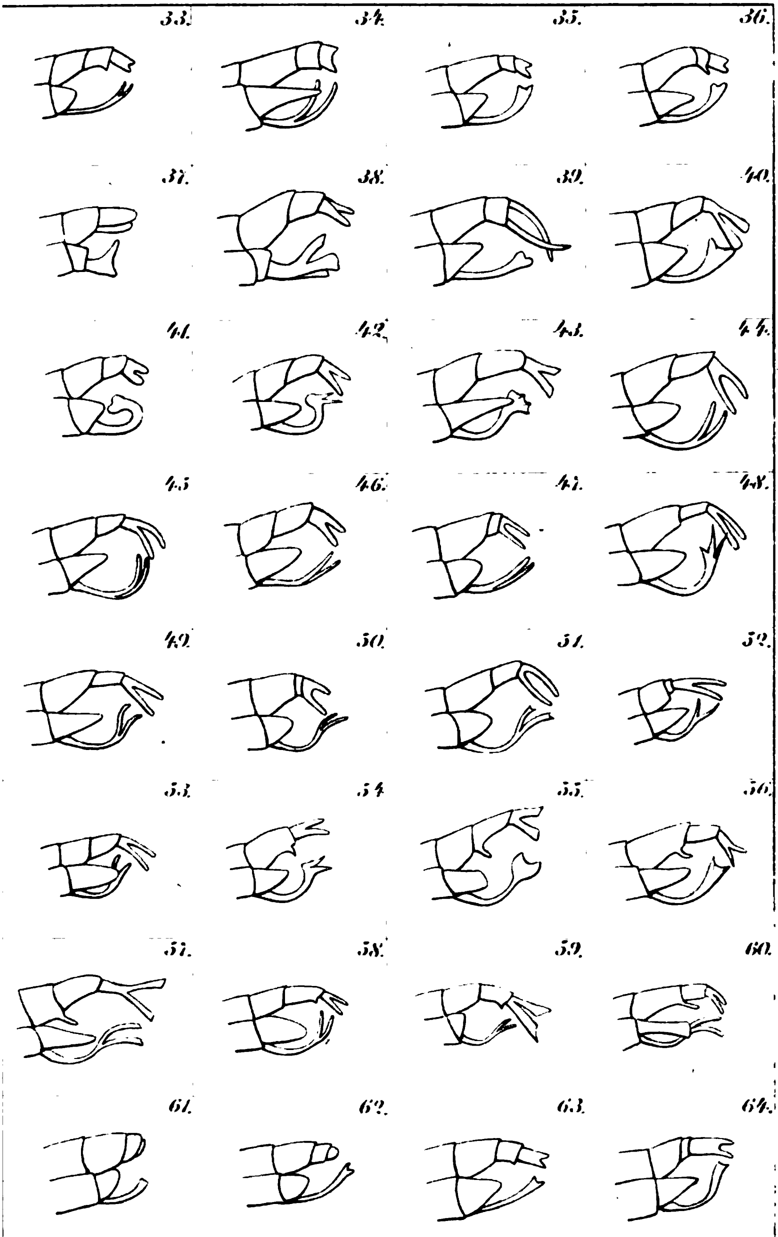
W. A. Meyn lith.



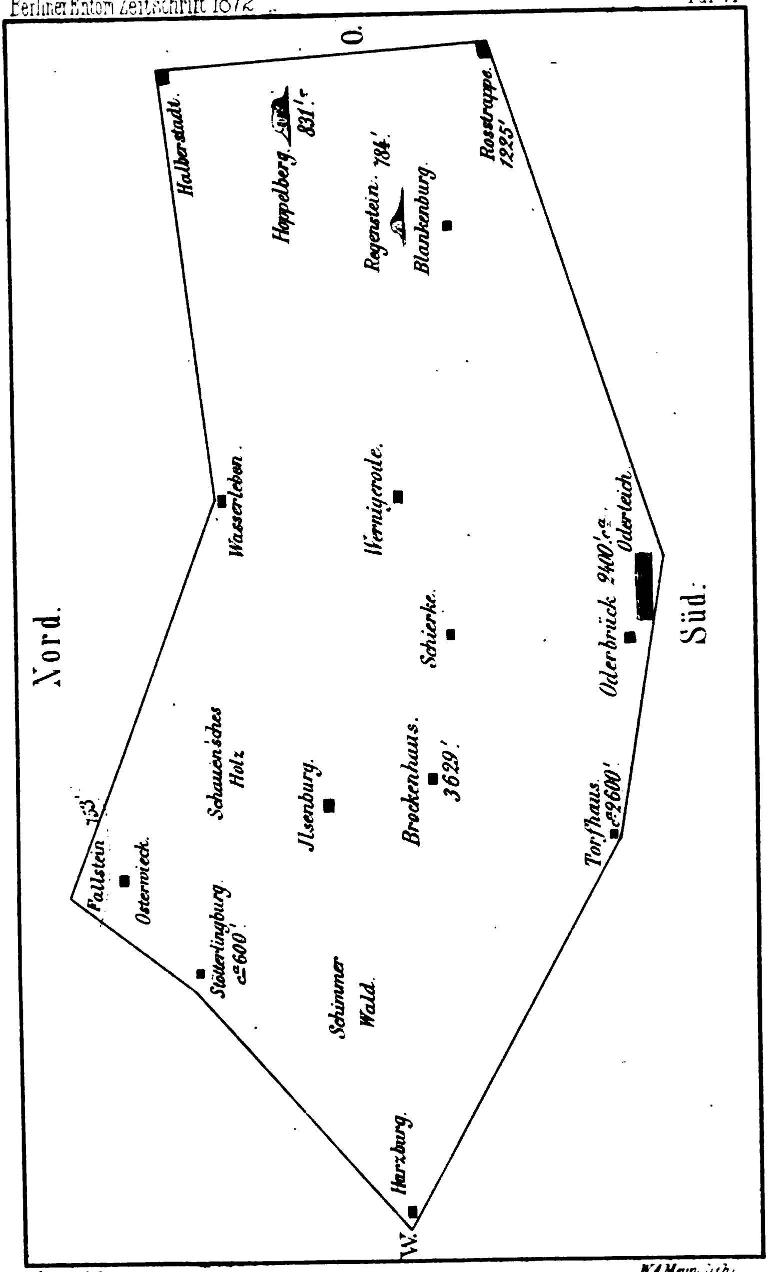
W. A. Meyn lith.



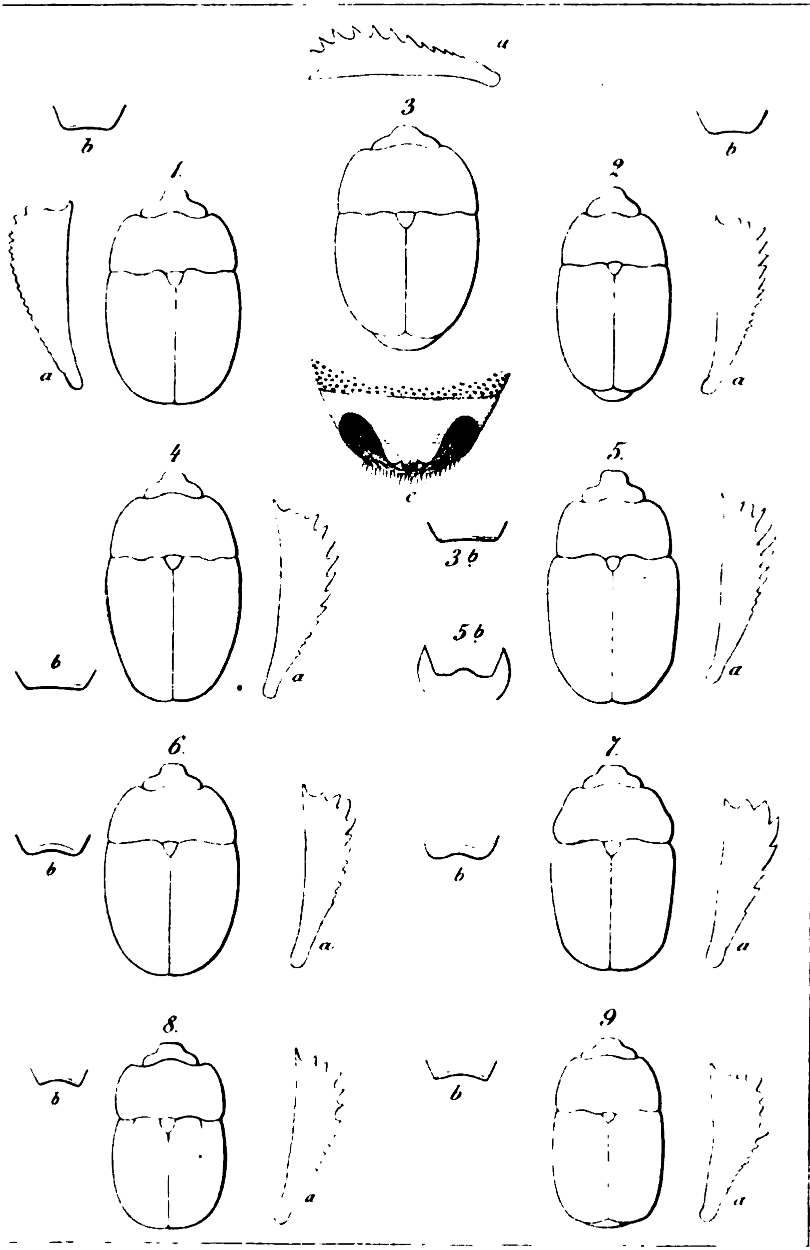
Autor del. W. A. Meyn lit.



Autor del. W. A. Meyn lith.



Autor del. W. A. Meyn lith.



Reitter del.

Date Due

Date Due

~~JUN 1970~~	
ret no cds 12-4-71	

Date Due

Date Due

~~JUN 1970~~	
ret no cds	
12-4-71	